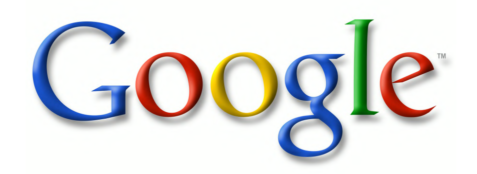
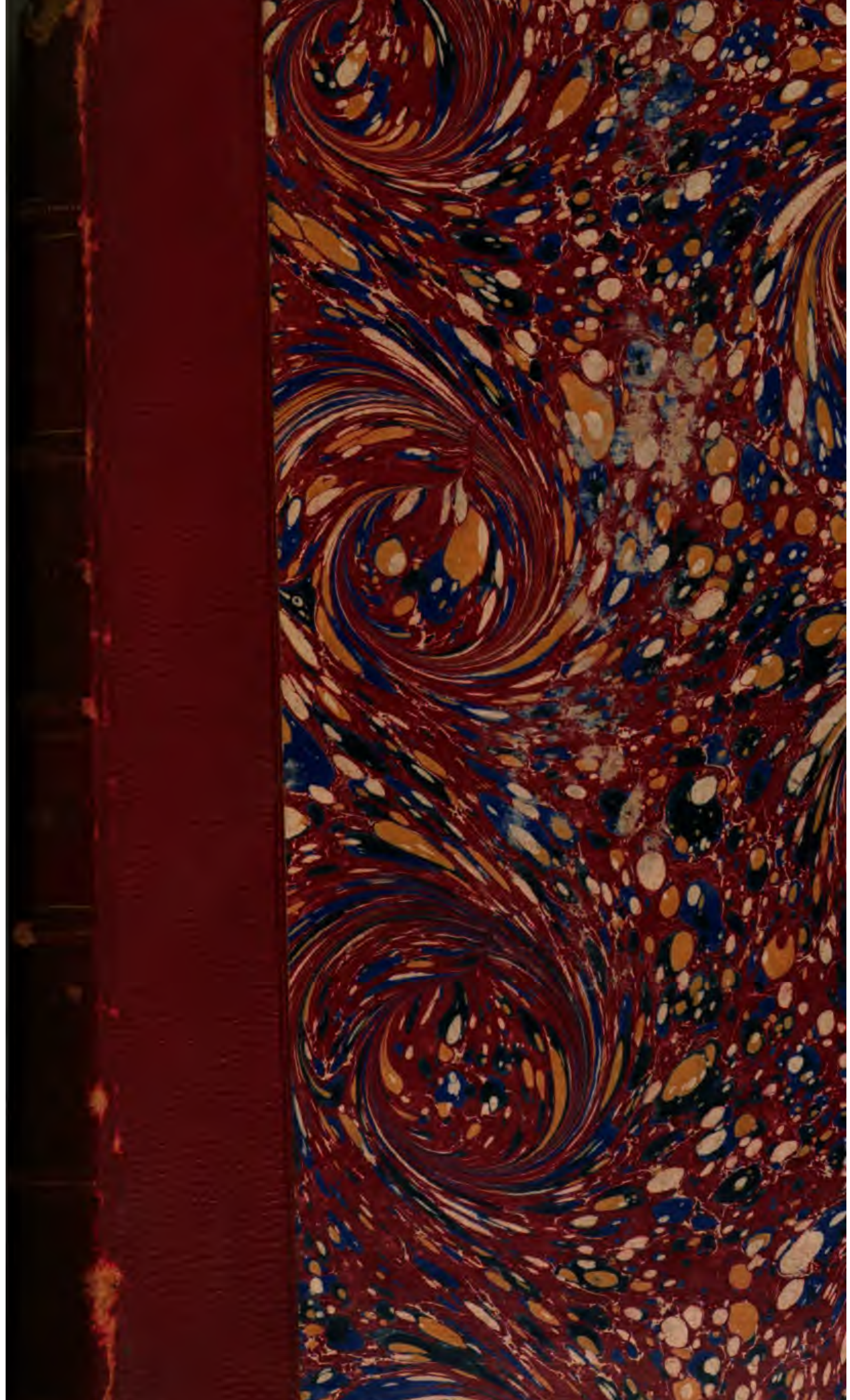
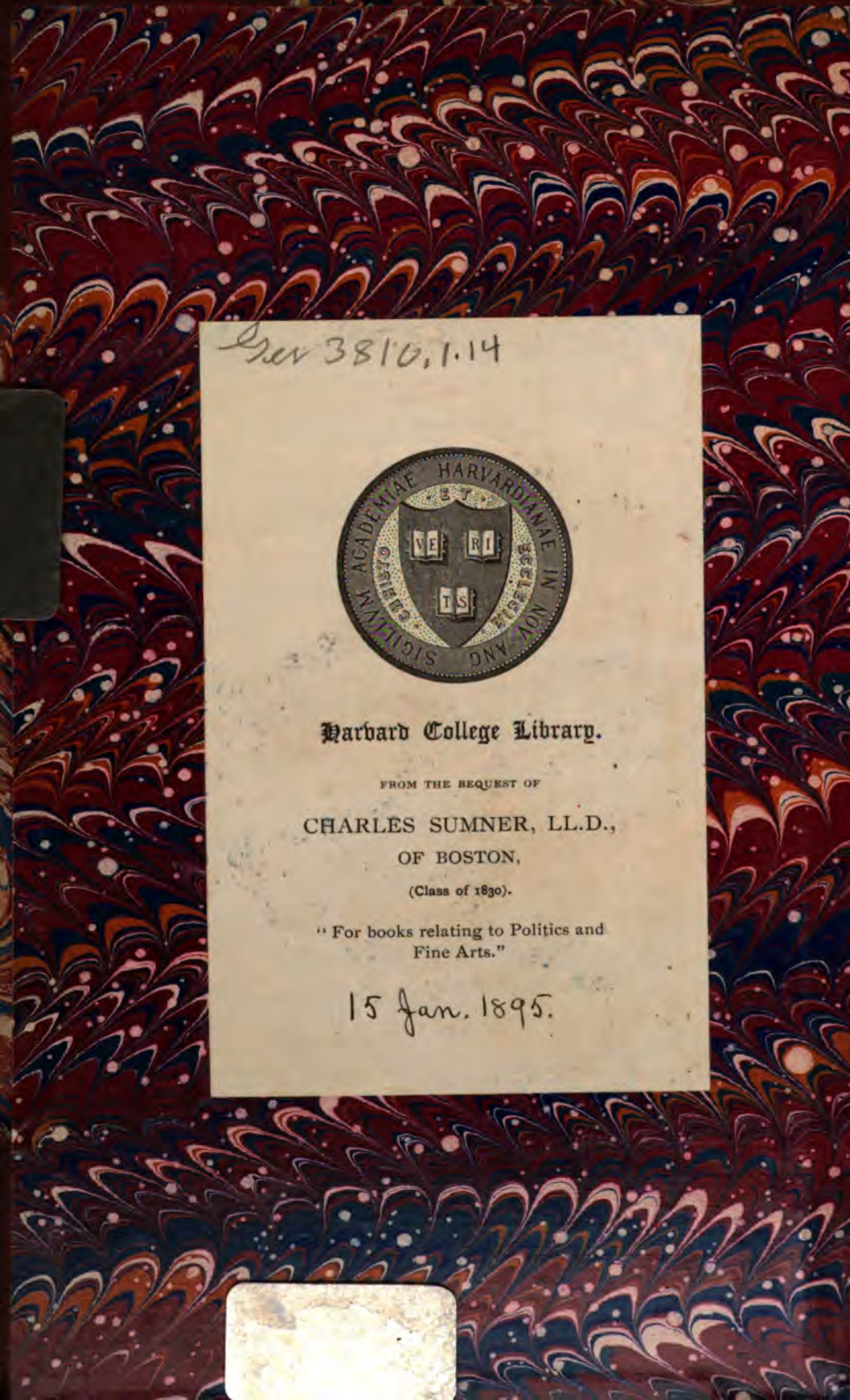
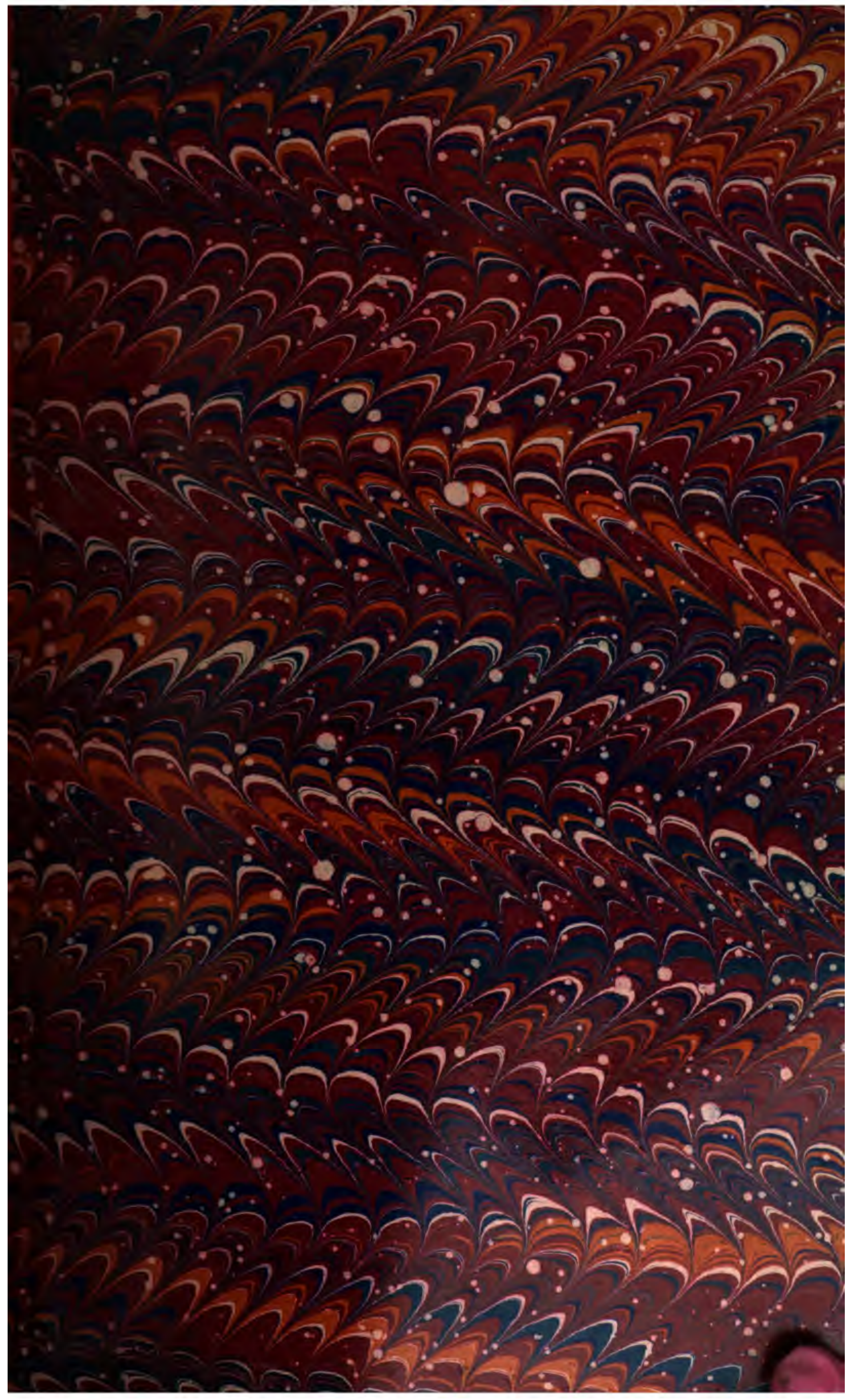






CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TS
SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG



Publikationen

aus den

K. Preußischen Staatsarchiven.

Sechszigster Band.

Hessisches Urkundenbuch 2. Abtheilung.

H. Reimer, Urkundenbuch zur Geschichte der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau. 3. Band.

Veranlaßt und unterstützt



durch die K. Archiv-Verwaltung.

Leipzig

Verlag von S. Hirzel

1894.

Hessisches Urkundenbuch.

Zweite Abtheilung.

Urkundenbuch zur Geschichte der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau

von

Heinrich Reimer.

Dritter Band.

1350—1375.

Veranlaßt und unterstützt



durch die K. Archiv-Verwaltung.

Leipzig

Verlag von S. Hirzel

1894.

1. *Bruder Walther, pfleger der güter des klosters Haina zu Gelnhausen, verpachtet den klosterhof in Roth an Hildeger Zigenbart.* 1350 *januar* 13. 1350 jan. 13.

Ich bruder Walther des closters zum Henes grawes ordens, phleger des hoves und der gude zu Geylnhusen, bekennen mich offenliche an disem geynwertigen briefe allen den, die in sehent oder horen lesin, daz ich unsern hoff geluhen han zu Rode und verliehen an disem briefe Hildeger Zigenbarte alle iar umme zwei punt heller uffe sente Mertins dag und eynen vierdeling magesamen uffe sente Matheus dag und umme eyn fasnachhun, mit sime rechte uns zu geben. Und wer iz sache, daz wir unser gud daselbis wider wolden von eynander teilen oder wir selbir wolden den hoff zu unserme nutze habin, so solde her ledig unde los von ime sin, an allerleie widerrede. Unde des zu urkunde unde stedikeit gebe ich ime disen brieff besigelt mit des erbern mannes Iohannes vom Steynenhuse ingesigel, daz he durch bede willen heran gehangen hat, von(!) ich selbir keynis enhan. Unde ich Iohannes vom Steynhuse, burger zu Geylnhusen, bekennen, daz ich durch bede willen min ingesigel an disen brieff gehangen han zu eyme gezugnisse. Datum anno domini M°CCC°L°, in octava epiphanie domini.

Orig.-perg. Ein etwas beschädigtes siegel hängt an: in einem dreipasse ein schild mit zehn lilien in vier reihen. Marburg, Hainaer Urkunden.

2. *Rudolf von Rückingen verkauft ackerland und wiesen in Windecker gemarkung an Eberhard Schreiber von Heldebergen und Hartmann Sarwart.* 1350 *januar* 25. 1350 jan. 25.

Ich Růdolff von Ruckiengen rietter unde Lůkard mine elichen wirten bekennen uns uffinlich an dieseme geynwortgen brieve unde důn kůnt allen den, dÿ ien sehent, hoerent oder lesent, daz wir mit samenter hand, unverscheidenlich unde mit vorbedachten můde verkaufft han unde verkeufen rechtlich unde redelich zů eyme slechten, waren,

ewegen, ůmmerwernde kauffe mit ůrkůnde dieses brieves den ersamen, bescheiden, wisen lůden Ebirharden genante Schribere von Heldebergen, gesesszen bůrgere zů Wonecken, unde Elsen siner[1] elichen wirten und irn erbin, sodan Hartmanne Sarwarten und Katherinen siner elichen wirten, gesesszen bůrgern zů Frankenford, und auch eren erbin allen unsirn artacker unde wiesen, sẙ sint ersůecht oder unersůecht, die wir ẙtzůnt han oder gehabeth han bîsz uffe diesen hůdegen dag, als dieser geynwortgen brieff geschriben unde gegebin ist, mit namen driettehalbe hůebe artafftes landes unde wiesen und vier morgen oder eyn wening mynner darzů, gelegen in der marke unde termenunge zů Wonecken, ůmme eyne sůmmen geldes, die sie uns gůtlich, lieplich unde gentzlich bezalet han. Unde ich Růdolff von Růckiengen rietter und Lůkard vorgenanten weren sie des egenanten gůdes vůr lůter eygen nach des landes gewonheid, ane alle geverde. Und wir verziehen und han verziegen gůtlich unde gentzlich uffe daz egenante gůd und uffe alle ansprache unde uffe alle vorderůnge, die wir oder ẙman von unsern wegen ytzůnt zů deme egenanten gůde han oder hernacher gewiennen mogen, ane alle geverde, argelist unde boese foende, die wib oder man erdenken mag unde kan. Des zů ůrkůnde unde zů mere vestekeid aller der dienge und rede, die hie vorgeschriebin sin, so han ich Růdolff von Růckiengen rietter unde Lůkard mine eliche wirten eynmůtlich gebeden den voyt und die gemeynen stad Wonecken, daz sie ir ingesigel vůr uns mit min Růdolfes ingesigel, daz ich vůr uns bede an diesen geynwortgen brieff gehangen han (!). Unde ich Iohan genant Schriber, bůrgermeystere unde besigeler der stad zů Wonecken, bekennen, daz ich ingesigel des voydes unde der gemeynen stad Wonecken důrch bede willen des strengen rietters, hern Růdolffes von Růckiengen unde vrowen Lůkarde siner elichen wirten an diesen brieff gehangen han. Unde by diesen reden unde bî dieseme ewegen kaufe sint gewest unde sint gezůge diese strengen riettere, her Wynther von Rorbach, her Iohan von Ostheym unde her Iohan Moffel, Conrad Hudeler edelknecht unde Heynrich Beyer, bůrger zů Wonecken. Datum anno domini M°CCC° quinquagesimo, ipsa die conversionis beati Pauli appostoli.

Orig.-perg. Die beiden siegel sind beschädigt; Rudolf von Rückingen hat zwei gezinnte balken, das siegel der stadt Windecken siehe Bd. II siegeltafel nr. 9. Hanauer Urkunden, Ortsrepositur.

---

1) das original hat »sinen«.

3. *Otto von Landenhausen verpfändet seinen zehnten gelegen zwischen Langendiebach und dem Lindes an Ulrich von Hanau.* 1350 *februar* 6.

1350 febr. 6.

Ich Otte von Landenhusen bekenne uffenlich an disem brife allen den, dii in[1] sehen ader horen lesin, umme[2] alsolichen zebenden, als ich han zu lehen von der herschaf von Han*auwe*, mit namen den zehenden, der da ligit zuschen Langedypach und dem Lindes, daz ich den han versatz und versetzen mit berade und mit willen miner elichen husfrauwen und aller miner erben und mit verhengnisse mins lehenherren dem edeln herren, hern Ulrich herren zu Han*auwe* und sin erben vur zwelf pund heller, dii er mir gutlich geluwen hat; also bescheidenlich, wan ich queme ader min erben firtzehen dage vor sente Peters dage nů nehest kimet ader firtzehen dage darnach mit dem gelde, so sulde der vorgenante her Ulrich ader sin erbin den vorgenanten zehenden mir ader min erbin widergebin ledig und los in aller der mazze, als wirn vor gehabt han. Wer iz auch, daz der vorgenante her Ulrich den zehenden wolde vůrbaz versetzen eime andern, wer der were, der sulden han in aller der mazze, als ich in versetzen und versatz han dem edeln herren vorgenant. Auch sal ich ader min erben man sin des edeln herren, hern Ulrichs vorgenant glicherwis als vore. Daz dit stede und veste sii, so han ich Otte vorgenant gebeden Hartmannen Wendesadeln, daz her sin ingesigel henke an disen brif vůr mich, vont ich eigens nit enhan. Und ich Hartman vorgenant bekennen mich, daz ich durch bede des vorgenanten Otten min ingesigel an disen brif henken. Datum anno domini M°CCC° quinquagesimo, sabbato post Agathe virginis.

Orig.-perg. Das siegel ist gut erhalten und zeigt drei abnehmende mondsicheln; die umschrift lautet: S·HARTMĀNI·DE·WENDESADIL. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

4. *Peter Linzener, bürger zu Gelnhausen, schenkt dem kloster Arnsburg all seinen besitz und seine guthaben.* 1350 *februar* 11.

1350 febr. 11.

Noverint universi presentium inspectores, quod ego Petrus dictus Linczener, civis in Geilnhusen, conpos mentis et corporis, sana deliberacione prehabita, ob honorem domini nostri Jhesu Christi sueque genitricis et gloriose virginis Marie necnon ob salutem anime mee, Methildis uxoris mee pie memorie ac omnium progenitorum meorum

1) fehlt im originale. 2) »vnne« orig.

contuli et confero donacioni(!) inter vivos irrevocabiliter in hiis scriptis honorabilibus et religiosis viris, domino abbati e tconventui monasterii in Arnspurg ordinis Cisterciens*ium*, Mogunt*ine* dyocesis omnia bona mea hactenus acquisita et in futurum acquirenda, tam mobilia quam inmobilia, ubicunque locorum sita vel deposita, et specialiter quadraginta octalia siliginis annue pensionis, que erga commendatorem domus in Rudinkeim ordinis sancti Iohannis et suum conventum domus eiusdem ad tempora vite mee propria pecunia conparavi, necnon debita pecunie et siliginis, in quibus predicti religiosi michi solvere tenentur racione pensionis et siliginis de duobus annis proxime preteritis supersessis, atque quinque libras hallensium cum quatuor solidis hallensium fratri Iohanni[1]) de Roirbach ordinis predicti extraditis[2]) et alia omnia bona mea et singula, quocunque nomine censeantur, ad habenda et possidenda vere proprietatis titulo in perpetuum pleno iure, abrenunciando omni iuri meo in dictis bonis et ipsa bona in manus prefatorum religiosorum absolute et libere transferendo. In quorum omnium robur et evidens testimonium sigilla virorum honorabilium decani et scolastici ecclesie sancte Marie in Liechin Mogunt*ine* diocesis ad meas preces presentibus sunt appensa. Et nos decanus, scolasticus ecclesie Liechensis pretacte recognoscimus publice, quod ad peticionem donatoris predicti sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Testes huius sunt: honorabiles viri Wikerus canonicus, Dilo dictus de Bettinhusin, Conradus dictus de Sodele, vicarii ecclesie Liechensis predicte, item Rudulphus notarius domicelli Philippi de Falkinstein senioris, Iohannes dictus Brůfuz et Heinricus, magistri civium opidi antedicti, et ceteri fide digni. Datum anno domini M CCC quinquagesimo, feria quinta ante dominicam invocavit.

Orig.-perg. Die beiden grünen spitzovalen siegel sind beschädigt. Lich, Arnsburger Urkunden. Ein kurzer auszug ist gedruckt bei Baur, Arnsburger Urkundenbuch 454 anm.

1350 febr. 16. 5. *Prior und convent des klosters Schlüchtern verpflichten sich, genannte geldeinkünfte zur verbesserung der küche und zur unterhaltung einer nachtleuchte für den schlafsaal zu verwenden.*

1350 *februar* 16.

Johannes prior totusque conventus monasterii in Slůchter. Recognoscimus et presentibus patefacimus universis, quod matura deliberacione prisca(!), non compulsi, non coacti promisimus et presenti-

1) hiernach ein alleinstehendes »o«. 2) »extreditis« orig.

bus promittimus, zelo et fraude reiectis, quod de centum solidis tůrnen*sibus*, quos in bonis Heinrici de Brenden in villa Weselrode dinoscimur habituros, quinquaginta libras hellensium istius monete ad usum nostre coquine et in augmentum seu melioracionem nostrorum coquinariorum dare, attribuere et sine tergiversacione ad premissa assignare et hoc facere profitemur, cum dicti centum solidi tůrnens*es* ad manus nostras denuo tytulo reempcionis bonorum predictorum fuerint presentati. Insuper spopondimus et presentibus spondemus, quod quadraginta libras hellensium, quas in bonis Bertholdi et Hermanni Katzenbis habere dinoscimur, per nullam aliam viam dilapidare, vertere, dare seu alienare debemus, nisi ad lumen nocturnale; quod quidem lumen in communi nostro dormitorio et non alibi omnibus et singulis noctibus luminare debet, eciam et ardere. Nichilominus solempni stipulacione protestamur, quod eandem ordinacionem, empcionem seu procuracionem, ut prefertur, cum consensu, consilio et expressa voluntate reverendi domini, domini Hartmanni abbatis monasterii prelibati vel suorum successorum facere, agere et simpliciter procurare debemus. In cuius promissionis et protestacionis testimonium presentem litteram sigillo nostri conventus dedimus omnibus, quorum interest seu in futurum intererit, firmiter sigillatam. Datum anno domini M°.CCC°. quinquagesimo, feria tercia post diem beati Valentini proxima.

Orig.-perg. Das siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

6. *Gerhard, kämmerer des klosters Schlüchtern, gesteht Wortwin vom Hutten das recht zu, seinen an die kämmerei verkauften theil des gutes zum Rode wieder einzulösen.* 1350 *februar* 16. 1350 febr. 16.

Ich Gerard, cemerer des gotshůs zů Sluchter, bekenne an disem offen brive fůr mich und fůr mine nachkumelinge des vorgenanten amptes, daz ich umb Wortwin vom Huten und all*e* sin erben recht und redlich gekaufft habe sin teil des gůtes zům Rode am ende, da Herman Hoveman uffe sitzt, mit allem dem, daz darzů gehort, ersucht und ungesucht, in dorff und in felde, als er daz wanher gehabt hat, umb zehen phunt heller; also, wen̄ er ader sine erben kument mit zehen phunden heller, als sii dan̄ genge und gebe sint, so sal ich ader min nachkumeling an dem egescriben ampt im ader sin erben von frůntschaft, dii ich in getan habe, wider zu kauffe geben mit allem rechte, als vorgescriben stet, an widerred, hindernisse und widerrat, an geverde. Des zu eime urkunde han ich Gerard egenanter fůr mich und mine nachkumelinge des egescriben

amptes Wortwin und sin erben vorgenant disen briff gegeben voringesigelt mit mime eẙgen ingesigel. Datum anno domini M°.CCC°. quinquagesimo, feria tercia post diem beati Valentini proxima.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

1350 märz 5. 7. *Kuntzel von Breitenbach, bürgerin zu Gelnhausen, vermacht dem kloster Haina ihren hof und ihr gut zu Horbach.* 1350 *märz* 5.

Ich Kuntzel von Breydinbach, burgern zu Geylnhusen, bekennen offenlichen an disem geynwertigen briefe allen den, di in sehin odir horen lesin, daz ich gegebin han und geben an disem briefe den ersamen geistlichen luden, deme appte und dem convente gemeynliche zum Henis minen hoff und min gud zu Horbach, irsuchet und unirsuchet, in dorfe und in felde, davon mir gab alle iar vonf maldir kornis und zwei maldir habern Geylnhuser mazsis, eyne gans, zwei sumerhunre, eyn wyenachbroth umme achtzehen heller und eyn fasnachhun, zu rechtem selgerede fur miner mumen Irmegarte sele und mine sele und fur aller miner altfordern sele und han in daz uffe gegeben imme gerichte da zu Sonneborn, daz man si darin gesazt und gewert hat, alse des gerichtis recht ist. Und des zu urkunde so han ich gebeden den ersamen ritter hern Heinrich Quydenbaum und Iohan Olfern, burger zu Geylnhusen, daz si ir beider ingesigel heran gehangen han zu eyme gezugnisse. Und ich Heinrich Quydenbaum ritter und Iohan Olfer bekennen, daz wir durch bede willen der vorgenanten iuncfrawen unser beider ingesigel an disen brieff gehangen han zu eyme gezugnisse. Datum anno domini M°.CCC°.L°., sexta feria ante dominicam letare.

Orig.-perg. Die beiden siegel fehlen. Marburg, Hainaer Urkunden.

1350 märz 12. 8. *Der Bockenheimer vogt Merklin von Rödelheim überträgt auf bitte des Frankfurter Weissfrauenklosters die auf ihrem bisherigen hofe in Bockenheim ruhenden rechte und pflichten auf den neu erworbenen hof Stummelwegs daselbst. Bockenheim* 1350 *märz* 12.

Ich Merckelin von Redelnheim, ritter und voyt zu Bockenheim, bekennen offinliche ane diesem gegenwirtigen brieffe allen den, die ine sehen ader horen lesen, das ich sasz zu Bockenheim ane eym ungeboden dinge zu gerichte und Iacob Knobelach, Gypel von Holczhusen, furmundere des closters der wiszen frauwen zcu Franckenfort,

fur mich qwamen und baden, das ich den hoff, der etwan[1]) was Nyclas genant Stymmelweg, Gyselin siner elichen wirthyn und iren erben, wolde legen und entphaen vor dene hoffe der wiszen frauwen, der da zu Bockenheim gelegen ist, zcu allem dem dinste und rechte, als derselbe hoff zu dienste solde thûn und stene der foydye zu Bockenheim. Des fragete ich der vorgenante Merckelin den dingman, ob ich es von rechte mochte gethûn; des wysete der dingman uff den eyt, das ich das von rechts wegen thûn mochte und solde. Als ich der vorgenante Merckelin gewyset wart von des dingmans wegen uff den eyt, lacht ich den hoff Stummelwegs, also vor stet geschrieben, zu dinste und zu rechte ane der wisszen frauwen hoff stat und han gefryhet iren hoff von alles diensten wegen, das he ledig und loisz sal sin von allem dienste, also mich der dingman wisete off den eit. Auch bekennen ich der vorgenante Merckelin, das Hennekin, etwan was Stummelwegs sone, Hennekin, Stummelwegs eyden, und Gyselin sin eliche wirthynne, sin rechte erbin, stunden fur mir ane dem gerichte zu Bockenheim und baden mich, das ich das thun wolde und bekennen under mynem ingesiegel. Das han ich gethan und besiegelt, also mich der dingman wysete, das ich das von rechte thun mochte. Hiebii sint gewest: her Iacob Klobelauch, her Gypele von Holczhusen, scheffene zu Franckenfort, Peter schultheisz zu Bockenheim, Rule von Bockenheim, Merckelin, der wiszen frauwen hoffman, und Peter Sackdreger, darzu der dingman gemeynliche. Zcu orkunde aller dirre vorgeschrieben sache han ich der vorgenante Merckelin myn selbst ingesiegel ane diesen gegenwirtigen brieff gehangen, und ist gegeben, da man zalt nach Cristus geburt dryczehenhundert in dem funffczigesten iare, an sant Gregorius tag.

Abschrift im korngültbuche des Weissfrauenstiftes im Frankfurter stadtarchive. — Am 1. februar d. j. (uff. unser frouwen abent kirzwye) geloben der Frankfurter bürger Gilbracht von Liderbach und Künzele seine frau den vertretern desselben klosters (Dydrich von Wetflar, priester, und Peter Mûtter, bürger zu Frankfurt) den hof in Bockenheim (Bûckenheim) und das dazu gehörige gut, das sie erblich vom kloster haben, in gutem stande zu halten, alle dienste davon auf eigene kosten auszurichten und jährlich 24½ achtel korns nach Frankfurt zu liefern, ausgenommen »her, hal und gemein lant missewas«. Als unterpfand geben sie drei morgen wiesen und vier morgen landes daselbst (im Rotde, zu den Langenwyden, an dem Dypach, bei der Kyrchgaszen, auf dem Santfelde bei dem Goltsteine). Zeugen sind: der vogt Merkel von Redelnheim, Iohannes von Wetflar, fir Rylen wirt zu dem Hoenhûs, Rûle zingrave, Petir schûltheyz, Merkel Monich, Maniguld u. a. zu Bockenheim. Orig.-perg., das siegel des vogtes zeigt zwei bogen. Ebenda, Weissfrauenstift 17 A nr. 3.

1) »etwas« vorl.

1350 april 23.

9. *König Karl bestimmt, dass die bürger von Gelnhausen nur vor des reiches amtmann daselbst auf leib und gut verklagt werden dürfen, es sei denn, dass dort das recht verweigert werde. Nürnberg 1350 april 23.*

Wir Karl von gotis gnadin romischer künig, zü allen cziten merer des richs unde künig zü Behem viriehin unde dun kunt uffenlich mit diesem briefe allen den, die in sehin, horin odir lesen, das wir angesehin habin unde bedacht stete, luter trůwe unde nůczen, getruwen dinst unser lieben getrůwen, der burgermeistere, der scheffen, des ratz unde der bůrger gemeynlich der stadt zů Geilnhusen, domide sie uns offt behegelichen gewesen sint unde noch in ganczem flisze mit meren truwen unde stetikeyt behegelichen werdin mügen unde sollen in kunfftigen ziten. Des habin wir in, irn erben unde nachkümen eweklich von unserm küniklichen gewalt und sündirlichin gnadin die fryeheyd unde gnade gebin unde getan und gebin unde tün sie in mit crafft diz briefes, das nymant off ir liep odir off ir güt, es sie eygen, erbe, lehen odir phantgüt odir wÿ iz genant ist, sie ladin, heischen odir beklagen sal oder mag, noch sollent sie zü keyner[1]) antworte sthen vor keynem[2]) richter odir ymant andirs, wie her genant ist, wan nür alleyne vor irm rechtin amptmanne, den sie iczunt habin odir hernach gewinnen von unsern und des richs wegin in der stad zü Geylnhusen; ez were danne, das den klegern recht virsaget ẘrde[3]) vor demselben unserm amptmanne nach der scheffen urteyl, als gerichtis recht ist. Wer abir, daz sie ymant darumbe ubirfaren wulde an irn fryheiten und gnadin, die sie von uns unde von unsern vorfarn seligen, von keysern unde künigen, habin, so mügen sie darumbe dieselben wol laden unde kemplich ansprechin vor irm amptmanne, den sie von uns unde[4]) dem riche habin. Wer abir daz sache, das wir von ubirger bede, irresal odir von virgessenheyd keyn[5]) brieff darubir geben hetten odir noch gebin ẘrdin, dieselben briefe, in welchin sinne unde[6]) wortin sie begriffen ẘrdin, soln in an der vorgenanten fryunge und gnadin keyn schadin brengin. Unde darubir gebietin wir allen fursten, graven, frÿhen, herren, rittern unde knechtin unde allen andern unsern unde des rychs undirtan unde lieben getruwen, das sie den vorgenanten unsern burgern unde der stad zü Geylnhüsen die vorgescriben ire frÿheide unde gnade nicht ubirfarn noch ubirgriffen sullen noch gestaten, daz sie in von

---

1) dheiner I. 2) dheynem I. 3) würde I. 4) »von« fügt I hinzu. 5) dheīnen I. 6) welhem synne oder I.

ymant ubirfarn werdin in keynewiz[1]; unde wer dawidir in keyne wiz[2]) dede, der sal wiszen, das her in unser unde des rychs ungnade groplich gefallen ist. Mit urkunde diz brieffz, virsigelt mit unserm kuniklichen insigel. Der gebin ist zů Nůrnberg, noch[3]) Crists geburte drůczehenhůndert unde in dem funffczigisten iare, an sancte Georgen tag, im vierden iare unser riiche[4]).

Per dominum regem prepositus Wra*tislaviensis*. R.

Abschrift im Gelnhäuser kopialbuche des herrn konsuls Becker in Gelnhausen (B), desgleichen im Gelnhäuser kopialbuche zu Büdingen (I), orthographisch vielfach abweichend. BR 1276, ausserdem gedr.: Renovation und Confirmation 19, erster druck.

10. *Konrad von Trimberg verleiht Irmengard, der wittwe Johann Hohelins, fünf pfund heller jährlich von der bede zu Wächtersbach als Ortenberger burglehen.* 1350 *mai* 3. 1350 mai 3.

Wir Conrad herre von Trumperg und unser erben bekennen offentlich an dyßen bryff allen, dy yn sehen oder horen lesen, das wir der erbarn frawen Irmengarde, dy da eliche wirtin[5]) was Johanhes(!) Hoelines, dem got gnade, und irn erben geliehen han und lyhen gegenwertliche an dyßem offen bryffe funff pfund heller geldes ierlicher gulde uff uns bede zu Wechterspache, dy da fallende ist ierlichen uff sancte Michelis dag, und sollen dy von uns und unßern erben zu rechten burglehen haben zu unßerm schloße tzu Ortenberg. Und durch merer fruntschafft willen, dy uns dy vorgenante Yrmegard bewißet hat, so geloben wir ir oder iren erben funfftze(!) phunt heller Franckfurter werung, damite wir dy vorgenanten funf phund heller geldes von ir und iren erben sullen loeßen; also bescheydenlich, wanne wir ir[6]) ader irn erben dy funfftzig phund betzalen, so sall sy oder ire erben dyselben funfftzig phund heller an ander funff phund heller geldes ierlicher gulde legen und sollen dy von uns zu burglehen entpfahen in aller der maße, als burglude recht ist. Wer is auch, das sy der vorgenanten funfftzig phunde heller nicht anelegeten an funff phund heller geldes, als vor ist geschriben, so solde dy vorgenante Irmegard und ir erben uns und unßern erben uff irme eygen erblichyme gude funff phund heller geldes bewyßen gueter ierlichen gulde und sollen dy von uns entphahen in aller der maße, als vor stet geschriben. Auch ist geredt, das Irmegard und ir erben dy vorgenanten funff phund heller geldes uffheben sulden tzu Wech-

1) dheinewiiz I. 2) dheinewiis I. 3) mit B. 4) unsers riches B. Die folgenden Worte hat nur I. 5) »witwe« vorl. 6) »ir« fehlt in der vorl.

tersbach uff sancte Michels dag, der nehest kumet. Und sollen auch wir und unßer erben der vorgenanten funfftzig pfunde frist haben biß uff sancte Walpurge dag, der nehest kumet nach gifft diß bryffs. Darnach, wanne wir gemont werden von der[1]) vorgenannten Irmelln und iren erben, und(!) sollen wir sie bezalen der funffig (!) phund nach der moynunge in tzweyen monten. Und wan wir also das gethon, so sollen sie uns beweyssen in aller der mas, als vorgescreiben stedt. Zw merer sicherheit und zw eyner ganczen stetygen vestunge, zw halten aller diesser vorgescreiben stück, so seczen wir der vorgemelten Irmelin und iren erben zw borgen die erbarn leud Johansen von Schluchter und Gontern von Alleßbag, edel knecht; die geloben wir gutliche zw loessen an eid und an schaden. Also bescheidenliche, wo wir sie nicht bezelten nach der monunge in tzweien monden, als vorgescreiben sted, so mag sye ader ire erben die borgen monen, so sal ir icklicher leisten als eyn gůd burge zw Steinaw in eyner offen herberige mit eynem knecht und myt eynem pherd und eyn pherd nach dem andern, als dick des nod geschicht, und sollen leisten also lange, biß das der vorgenanten Ermelgarten und iren erben heibgud und leistunge gancz und gar bezalt worden. Und des zw urkonde han wir Conrad vor uns und unser erben unser ingesigell an diessen breiffe gehangen. Und wyr Johans von Schluchter und Gonther von Alleßbag geloben zw leisten als gůd borgen und han des zw orkonde unser ingesigel mit ingesiegell unsers obgemelten hern an diessen brieffe gehangen. Der geben ist nach Cristus gebort dreyzehenhondert iar und in dem funffigsten(!) iare, an des helligen crucz dag, als es funden ward.

Marburg, Hoelinsches kopialbuch II 15.

1350 mai 28. 11. *König Karl erlaubt den reichsstädten in der Wetterau, sich gegen strassenräuber durch bündnisse zu schützen. Nürnberg 1350 mai 28.*

Wir Karl von gots gnaden rômischer kunig, ze allen zeiten merer dez reichs und künig ze Beheim[2]), enbieten den burgermeistern, den reten, den schepffen und den burgern gemeinlich der stete Franckenford, Weppflarn, Fridberg und Geylnhůsen, unseren liben getrewen, unser künglich huld und allez gut. Wann wir vernůmen

1) hier endigt das blatt, darnach sind zwei (beschriebene) blätter ausgeschnitten und eine andere hand fährt fort. 2) Boemie B.

haben, daz ęnstanden sint ettliche schedliche[1]) dinch und noch fürbaz entsten mŏchten, also daz ettlich lüte strozrowben und ettliche pfenden und ufhaben[2]) wider recht bede[3]) pfaffen, ritter, knecht, edellůt, burger und stet, die sůlcher pfantscheffte von seliger gedechtnuße rŏmischen keysern und küngen, unsern vorvarn, von uns und dem reiche gefriet seint mit hantvest und mit brieven, die si darüber kuntlichen [haben][4]), und dezselben wellen wir fůrbaz mer nicht leiden noch vertragen, sunder uf die rede, daz dez reiches strazzen gefreyet [wer]den, so wellen wir bede, burger, stete und allermenichlich, by iren rechten, freyheiten und gnaden schirmen und behalden und davon günnen und erlowben wir eweren trewen und heizzen und gebieten euch und wellen ouch daz ernstlich by unsern und dez reichs hulden, daz ir euch zu widersten[5]) sůlchem strazrowbe und unrechter pfandunge, die wider ewrer und andrer lüt freyheit offt geschehent und noch geschehen mŏchten, mit herren und steten, und mit wem ir mügt, verstrichcket und verbindet mit sulcher sicherheit, als ir allerbeste müget oder künnet. Und welche sich sülcher verbuntnüsze widersaczten und euch zu sulchen sachen, als vor geschriben stet, nicht beholfen sein wolden, wie si genant sein oder wo sie gesezzen sint, so erlowben wir euch mit unserm kunglichin gewalt, daz ir dieselben angryffet und si darzu haldet und betwinget, wie ir müget, daz si euch und den andern, die sich mit euch verbinden, zu understen und zu weren sülches strozrowbens und unrechter pfandunge, un[geve]rlich geholfen sein. Geben ze Nuremberg, an dem nehsten vrytag nach dez heiligen leichnams tag, in dem vierden ia[re u]nserr reiche.

Unten rechts in der ecke von der hand des schreibers: »Fridberg«.

Orig.-perg. Das unten aufgedrückte rothe secret ist zur hälfte abgesprungen. Darmstadt (A). Eine zweite ausfertigung (B) (orig.-perg. reste des unten aufgedrückten rothen secrets) befindet sich im Frankfurter stadtarchive, Privilegien 99; sie weicht orthographisch mehrfach ab. BR 1302, ausserdem gedruckt: Privilegien des H. R. Statt Franckfurt 46 (erster druck). Die bisherigen drucke gehen auf B zurück.

---

1) ettlicher^{e} schedlicher B. 2) ufhalden B. 3) beyder B. 4) ergänzt aus B. 5) euch weren sullet vor B.

1530 juni 5.

12. *Ruprecht und Konrad Dugel von Carben willigen ein, dass ihr bruder Friedrich seine frau und seine tochter in allem gemeinschaftlichen besitz bewidme und bitten die lehensherren um ihre zustimmung.* 1350 *juni* 5.

Wir Ruprecht und Conrat Dugele, gebrudere von Carben, bekennen uns an diesem geinwertigen brieffe vor allen guden luden, die ine sehen ader horen lesen, das es unse gute wille und unse gancze verhengnisse ist, das Frederich unser bruder Lukart sine eliche wirtin und Greden ire beyder dochter und ire erben wiedemet in alle die gute, wo sie gelegen sint, da wir ganerben inne sin, und ine daruff machet und wiedemet, wievil geldes he wil, und bieden des unsen edeln herren, den romischen konige und unsen hern, den apte von Lympurg und unsen herren von Hanauwe und unse herren von Falkensteyn, iunghern Johan und iunghern Philipsen den eldesten und iunghern Philipsen den iungsten hern zu Minczenberg, von den wir die lehen han, das sie dem vorgenanten Frederich, unsme bruder, Lukarten siner elichen wirten und Greden ire dochtere und ire erben egen*ant* wiedemen in alle die lehen vorgen*ant* und ine daruff machen und wiedemen, wievil geldes der vorgenan*te* Frederich unse bruder wil, want das unse gute gancze wille und verhengnisse ist. Auch bekenne ich Ruprecht Dügel vorgenant, das alle die gude, die Conrat unsme bruder von uns zu teyle sint worden, von wem sie zu lehen geen, es sii eigen, erbe ader lehen, das die gefallen sollen halbe uff Frederichen mynen bruder, he sii lebendig ader doit, und uff sin erben, sone und dochtere, wann Conrat unser bruder nit enist, und mag uff die gude seczen und machen, wie viel he wil, zu wiedeme, als in den andern guden vor redit ist, nach Conrat unsers bruders tode, want wir uns underredet han, das die lehen, die unserr bruder hat, nach syme tode halbe und halbe uff Frederichen mynen bruder und uff mich, doit und lebendig, und uff unser beyder erben, sone und dochtere, gefallen sollen. Das alle diese vorgenante rede stede und veste sin, des han ich Ruprecht und Conrat Dugel gebrudere egenant unsere beyder inges*ie*gel zu orkunde offinlich an diesen brieff gehangen Datum anno domini MCCCL., ipsa die beati Bonifacii martiris.

Beglaubigte abschrift von 1449, pergament, zwei siegel. Hanauer Lehenurkunden, von Carben. Im auszuge gedr.: Gründl. Untersuchung ob mit den Grafen 230.

13. *Frowin vom Hutten und seine geschwister wollen ihre streitigkeiten mit Gelnhausen durch freunde beilegen lassen oder im falle des misslingens der entscheidung des Frankfurter rathes anheimgeben.* 1350 *juli* 19.

1350 juli 19.

Ich Frowin vom Hutten edelknecht dün künt allen lüten um soliche zweyünge, alse ich und Conrad, Lüdewig, Hedewig und Irmele, myne geswistirde, han mit der stadt zü Geylnhüsen, das ich und die vorgenanten myne geswistirde daruber unse fründ han gekorn, die virsůchen süllen, ob sie uns gerichten mogen. Kůnden sie uns nicht gerichten, so han wir die sache gestald an den rat zü Frankenford, da ir ubir zwentzig sint, und han den mynne und rechtis gewalt gegebin; wÿ uns die adir der merir teyl under in richten mit der mynne adir mit dem rechtin, das globin wir mit unsern güten trůwen gein der stad zü Geylnhüsen und iren bürgern stede und veste zů haldene und den rat zü Frankenford und ire bürgere darum nůmmer zü argwene noch zü strafene, ane allirleye argelist und geverde. Und han ich Frowin vorgenant und ich Frowin vom Hütten ritter unverscheidenliche gesprochen für die vorgenanten myn Frowins geswistirde, das sie das auch stede und veste süllen halden in allir der wyse, alse vor stet geschrebin. Und des zů urkůnde und zů vestir stedekeid han ich Frowin und Frowin ritter, vorgenanten(!), unser ingesigele an dysem bryff gehangen. Datum anno domini M°.CCCL.^mo^, feria secunda post divisionem apostolorum.

Orig.-perg. Die siegel sind grün, I sehr beschädigt, II besser erhalten, beide zeigen zwei rechtbalken. Frankfurt, stadtarchiv, Rachtungen 355 neu.

14. *Wigand von Büches versöhnt sich mit Ulrich III von Hanau und gibt an, wie sein verhältniss zur herrschaft Hanau künftig sein solle.* 1350 *juli* 25.

1350 juli 25.

Ich Wigand von Buches edelknecht bekennen uffinliche an dysem brife allen den, dî en sehen odir horent lesen, daz ich eyn urfe getan han dem edeln hern, myme hern, hern Ulriche hern zů Hanauwe unde sinen erben fur mich unde alle myne frůnt geyn yme, synen erben unde allen sinen frůnden umb solich gevangnisse, als ich sin gevangen waz. Auch ist geret, daz ich wider ÿn odir wider syne erben nit me sol tůn als lange, als ich geleben, odir wider keyn sinen burgman noch wider keyn dî sinen, dî ym zů verentworten stent. Were abir, daz ich der synen keynen ubirgriffe an̄ mynen

wizzen, so solde mich myn vorgenant herre von Hanauwͤ odir sine erben verboden unde solde mir rechts von ym helfe, daruff solde ich dy name widerkern; kůnde he odir sine erben mir nit rechts von ym gehelfen, so mochte ich mich alse lange wern, biz mir recht von ym gedyͤhen mochte. Auch ist me geret: wers sache, daz ich in myns vorgenanten hern von Hanauwͤ odir in sinr erben dinst gebeden worde unde da ynne schaden neme, an geverde, so solde ich mynen hern odir sine erben darůmb gutliche manen, daz sy mir mynen schaden gulden. Wa mir myn herre odir sine erben dez nit endeten, so mochte ich ẙn odir syne erben penden unde solde auch mit den panden tůn, als recht were, unde damide endete ich nicht wider ẙn odir syne erben. Auch ist me geret: wers sache, daz myn vorgenant herre odir sine erben hulfen uffe eyne siten in eyme kryge unde ich uffe dr andern siten, geschehe myme hern oder sinen erben do schade, da ich mide rẙde, do solde ich eyn glich miderider sin, an geverde, unde nit eyn kůntscheffer, damide endete ich nit unrechte, alse lange, als der kryg werte. Alle dyse vorgeschriben rede han ich Wigand von Buches vorgenant in truwen globt, unde darnach zů den heilgen gesworn, stede unde veste zů halden, an alrleyͤ argelist und geferde. Unde des zů stediger vestekeide unde urkunde so han ich Wigand vorgenant myn eygen ingesigel an dysen brif gehangen. Datum anno domini M°.CCC°.L°., ipso die beati Iacobi apostoli.

Orig.-perg. Das siegel ist beschädigt, es zeigt im schilde ein schräg liegendes gabelkreuz. ..IGANDI DE BVCHEYS. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — In gleicher weise söhnt sich Henlin Kreiz, edelknecht, mit Ulrich v. Hanau aus; er verspricht gegen den Hanauer nichts zu unternehmen, ausser wenn dieser gegen den »herzog« (d. h. den pfalzgrafen Ruprecht), gegen Henlin selber oder gegen seine magen wider recht kriegen sollte. Zugleich wird er als erbburgmann in Babenhausen mit einem lehen von sechs pfund jährlich aufgenommen. Die urkunde ist vom 15. januar 1351 (samzdag nehist nach dem achtzen dage). Orig.-perg., das siegel ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

1350 juli 25.

15. *Konrad und Hermann von Wichelsbach verkaufen ihr gut zum Trasen an Hans von Schlüchter.* 1350 *juli* 25.

Ich Cunrad und Herman von Wichelsbach gebrůder bekennen für uns und alle unsere erben, daz wir an disem offen brive mit gutem vorberad, einmůtlich und mit gesampter hant han verkauft und geben zů kauffe an disem brive unser gůt zům Trasen, da Hannes Atzelnrode, Lutze Gerartz sůn uffe sitzen, mit allen demͤ rechte, nůtze und gewonheiten, die wir wanher da uffe, gesůcht und ungesůcht, in dorff und in felde gehabt haben, Hannes von Slůchter, Metzen

sinre elichin wirtin und allen ir̊n erben umb drizzig phůnt heller, der sie uns gůtlichen gewert haben, die wir auch an unsere schůlt, nutz und notdorft gewant haben. Also daz wir ader unsere erben die egescriben gůt mit allen irn rechten in zwen ganczen iarn nicht wider umb Hannes, Metzen und irn erben vorgenant kauffen soln. Darnach, wenne die zwei iar vergangen sint, welch zit wir Cunrat, Herman ader unsere erben kůmen zu Hannes, Metzen ader irn erben mit drizzig phunden heller, als die dann̊ genge und gebe sint, und woln widerkauffen die vorgescriben gůd, so sal Hannes, Metze und ir̊ erben uns von frůntschaft und gůter gůnst die ebenant*en* gůd wider zů kauffe geben mit allem recht, nůtz und gewonheiten, als auch vorgescriben stet, an widerred, verzůgnisse und hindersal, an geverde. Des zů einer warn sicherheit han wir Cunrat, Herman vorgenant fůr uns und unsere erben Hannes, Metzen und irn erben disen briff gegeben voringesigelt mit unsern eygen ingesigeln, die daran mit unserm worte und willen gehenget sint. Und ich Gele, eliche wirtin des egenanten Cůnr*ats* von Wichelsbach, bekenne under disen selben ingesigeln, wann̊ ich eygens nicht enhan, daz der vorgescriben kauf mit mim willen und worte ist geschen, und gelobe den fůr mich und min erben stete und war zů haldn, angeverde. Datum anno domini M°.CCC°. quinquagesimo, in die beati Iacobi apostoli.

Orig.-perg. Die siegel fehlen mit ausnahme eines unbedeutenden restes von I. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

16. *Ulrich III von Hanau verkauft die ihm verfallenen häuser und grundstücke der Friedberger juden an die stadt Friedberg. 1350 september 14.* 1350 sept. 14.

Wir Ulrich herre zů Hennaw irkennen uns fůr uns und unser erben an dẙsem brẙfe allen den, dẙ en sehen odir hǒrent lesen, daz wir dẙ iůdenschůle, iůdenbad, all iůdenhůsere und iůdenhobestede zů Frideberg, dẙ uns von unsern iůden doselbis virfallen sin, irsůcht und unirsůcht, alse sẙ ẙtzůnd gelegen sin, mit allem unserm rechte und forderůnge, dẙ wir darane und darzů han gehabit odir haben mǒchten biz an dẙsen hüdegen tag, han rechte und redelich virkauft und virkeufen mit dẙsem brẙfe den erbern wisen lůden, bůrgermeistern, scheffenen und rade und gemeiner stad zü Frideberg um eine genamten sůmmen geldes, der wir von en gůtlichen und genczlich bezalit sin. Und han des dẙselben iůdenschůle, iůdenbad, hůsere und hobested, unser recht und forderůnge, en ůfgelazen und ůf sẙ virzẙgen mit můnde und mi thalme nach der vorgenanten ẙre stede rechte und ge-

wonheid und han geglobt und globen in dẙsem brẙfe, dẙ egenanten keyfere der obegenanten virkauften stůcke und gůde zů werene und zů ledegene und zů intwerrene hern Frẙderiches von Karben ansprache und darnach allirmenliches, dem wir dekeines der vorschrẙbener stůcke und gůde sôlden gegeben haben odir gegeben hetten. Und zů merer festekeide der vorschrẙbener dinge han wir dẙsen brẙf dûn besẙgeln mit unser selbes und des egenanten hern Frîderiches ingesẙgeln, welch min ingesygel ich vorgenanter Frîderich han herane gehangin dûrch obegenanten mins herren von Hennaw heizens und bede willen. Datum anno domini M^{o}.CCC^{o}.L^{o}. in die exaltacionis sancte crucis.

Orig.-perg. Zwei dunkelgrüne beschädigte siegel; Ulrich braucht sein secret. Darmstadt. Gedr.: Mader, Sichere Nachrichten von Friedberg I. 163.

1350 sept. 23. 17. *Eckard von Bünau bestätigt, dass das kloster Meerholz die korngült abgelöst habe, die Ludwig von Cleeberg auf dem kloster besessen und an Eckard verkauft hatte.* 1350 *september* 23.

Ich Eckart von Bûnach unde Gude min eliche wirten, burglude unde burgere zů Geylnhusen, bekennen uns uffinliche an diesim brieffe vor uns unde alle unser irben, dye wir itzut han oder noch gewinnen moge hernach, und don kûnt allen den, dye dyesim brieff sehint, horn oder lesin, daz soliche ses malder korns ierlicher und eweger gulde, dye der strenge ritter, her Ludowig von Kleberg etwan hatte uff dem kloster zům Merults und mir, minre elichen wirten und unsern erben verphendit warn vor eyne summe geldis zů widerkauffe, daz dazselbe kloster Merults dye[1] egenante korngulde von mir, minre elichen wirten und unser erben gantz und gar mit hern Ludowiges willen und geheize eweckliche abe und wider hat gekauft um dyeselben summe geldis, als dure sye mir, minre elichen wirten und unsern erben versatz was. Darum so sagen wir vor uns und unser nachkomen daz egenant kloster der korngulde und summe geldis quit, ledig und los an diesim briefe, wan sye uns gutliche und gar bezalt hant und wir sye ouch vort an unsern nůtz gewant han. Ouch bekennen ich Eckart und Gude min eliche wirten uns als vor vor uns und unser erben, daz wir eynen sůnebrieff han von dem egenant hern Ludowige von Kleberg under sime ingesigil, in dem brieffe dye egenant ses malder korngulde mit andern stůckin begriffin und benant ist, wye unde warům mir, minre elichen wirten und unsern erben

1) doppelt im orig.

dye korngulde versatzt was und ander stucke noch sint. Um der willen und daz wir keyn zweiunge ummerme[1]) und id(!) durfen haben mit hern Ludowige oder yeman von sinen wegen, so mûzen wir und wollen denselben brief uns unzerizen und gantz behalden und don daz ane alle geverde. Doch als verre derselbe brieff oder andere, abe wir sye hetten, dye ses malder korngulde rurit oder davon set, als dicke daz ist, so sagen ich der egenant Eckart, Gude mine eliche wirten vor uns und unsere erben und nachkomen den brieff an den enden quit, ledig und los an dyesme geynwortegen brieffe und vernechtegen in und versprechen vestekliche, daz wir noch unser erben oder nieman von unsern wegen sich vort behelfen sol mit brieff, ingesigil, gerichten, geyistlich oder wertelich, friheiden, gnaden, gewonheiden, bebeste, keysere, kunge oder gewalt und sunder mit demselben hern Ludowiges brieffe, dem egenant, geyn hern Ludowige oder sinen erben oder geyn dem vorgenant kloster zûm Merultz[2]) odern(!) irn vormunden um dye ses malder korngulde in keyne wis, ane alle geverde unde argelist. Bey dyesme verziege unde machunge dies brieffis sint gewest: der strenge ritter her Heinrich Quiddenbaum, Arnult Blumech*en*, Eckart von Bleichenbach, edilknehte, und ander vil guder lude, den wol zu gleuben stet. Datûm et actum feria quinta proxima post Mathei apostoli, anno domini M°.CCC°. quinquagesimo, mei Eckardi sub sigillo, quod presentibus cum certa sciencia et voluntate Gude uxoris mee pro nobis et nostris heredibus ac successoribus est appensum in testimonium premissorum.

Orig.-perg. Das siegel ist wenig beschädigt und zeigt einen flach gebogenen rechtbalken. ECHÁR··DE·BVNA. Büdingen. Angeführt: Simon III 147 anm.

18. *Heinrich und Adelheid von Isenburg bescheinigen den empfang von zweitausendfünfhundert pfund hellern, die ihnen Ulrich III von Hanau schuldig war.* 1350 *september* 29.

1350 sept. 29.

Wir Heinrich von Ysinburg herre zû Budingen unde ich Alheid sine elich wirtin bekennen uffinliche an disem brife fûr uns und unser erben, daz der edel man Ulrich herre zû Hanauwͤ, unser lieber swager unde bruder, uns gentzlich und zûmal bezalt hat, daz uns gnuglich ist, funfundzwanzighundirt phunt heller genger unde gnemer

---

1) geändert in »vmmer«. 2) über den kauf eines hauses in Gelnhausen berichten nachstehende einträge in den drei repertorien des klosters Meerholz zu Büdingen: »Verkauffbrieve uber daz hausz zu Gelnhausen in der Haitzer gassen, so deren von Hutten gewesen«. »Ich Frowen von den Hutten ritter etc., der gegeben ist ahn dem montag vor s. Thomas tag, da man schreibet nach Christi geburt 1351« = 19. december.

Frankenfurter werunge, dî her uns geben solde von der richtunge wegen, als uns beydersiit unser gnediger herre, her Heynrich apt zů Fulde gerichtet hat unde sine brife darubir gegeben. Und sagin den vorgenanten Ulrichen, sine erben unde sine burgen der egenanten funfundzwenzighundirt phunde heller ledig unde loz. Des zů urkůnde und zů gezugnisse gebin wir disen brif fůr uns unde unser erben mit unser beider ingesigel uffinliche besigelt. Datum anno domini M°CCC°.L°., ipso die beati Michahelis archangeli.

Orig.-perg. Zwei beschädigte siegel. Hanauer Urkunden, Haussachen. — Im laufe desselben jahres hatte Ulrich den Isenburgern drei abzahlungen von zweimal 500 und einmal 300 pfund gemacht, über deren empfang sie quittieren am 16. februar (orig.-perg., dieselben siegel als rücksiegel unter papierdecke) — am 25. märz (orig.-perg., bruchstücke der beiden siegel) — und am 9. september (orig.-perg. beide siegel beschädigt); ebenda, Haussachen.

1350 nov. 9.

19. *Hartmann abt von Schlüchtern nimmt Wortwin von Hutten zum manne an und ertheilt ihm genannte lehen. Schlüchtern* 1350 *november* 9.

Wir Hartman von godes genaden appt zů Sluchter bekennen offenlichen an disem brive, das wir mit rade des prials und gemeinclich des conventes daselbens han Wortwin vom Huten und sin̊ erben uns und unserm gotzhůs zů man gewůnen und haben im und sin erben darumb gegeben viertzig phunt heller, der han wir im zwentzig phunt gegeben und gereit bezalt. Darumb hat er uns und unserm gotshuse sins veterlichen eygen zům Reinhartz ufgegeben das gůd, da Hannes Můlnner uffe sitzt, mit allen dem̊, daz darzů und darin gehỏrt, gesucht und ungesucht, in dorff und in felde, und hat das anderweit von uns und unserm gotzhuse zu manlehen genůmen und rechtlich enphangen. Auch han wir im gegeben an der Bukna den zehenden uff dem̊ wingarten, der da stost und reicht an Wortwins vorgenant wingarten, den acker und den zehenden daruffe, der da gehort zů Elma in den fronhoff; mit sulcher bescheidenheit, wenne wir ader unsere nachkůmen Wortwin ader sin erben geben zwentzig phunt heller, so sal der zende uf dem̊ wingarten und uff dem̊ egenanten ackere uns und unserm gotshuse los und ledik sin, an widerred Wortwins und siner erben, an geverde; also, das Wortwin ader sine erben soln vor ire gulde zwei phunt geldes ader als vil irs veterlichen eygens ufgeben und soln die zwei phunt geldes von uns und von unserm gotshus zu manlehen enphaen und furbas [1]) ewec-

1) der schreiber der urkunde hat dieses wort am rande nachgetragen, was durch eine bemerkung am schlusse anerkannt wird.

lichen haben. Auch han wir im und sin erben die genade und fruntschaft getan, wenne daz ist, daz wir ader unsere nachkumen den egescriben acker umb Wortwin und sin erben losen, als vorgered ist, so sal dannoch Wortwin und sin erben de egenanten acker bůwen und haben umb sin sitlichen zehenden und gewonlichen zins, der ist von yedem morgen driͤ heller. Des zu einer festen stetekeit han wir vorgenanter Hartman fůr uns und unsere nachkůmmen Wortwin und sin erben vorgenant disen briff gegeben mit unserm ingesigel vestelich voringesigelt. Datum et actum in Sluchter, anno domini M°.CCC°. quinquagesimo, feria tercia ante diem beati Martini proxima.

Orig.-perg. Das siegel ist ganz zerbrochen. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Ebendaselbst ist auch der revers Wortwins vom gleichen tage erhalten. Orig.-perg. Siegel fehlt.

20. *Hartmann abt von Schlüchtern vermehrt die einkünfte des altars in der kapelle der h. Katharina durch einen zins von einem gute in Schlüchtern und einem acker in Kressenbach. Schlüchtern* 1350 *november* 20. 1350 nov. 20.

In dei nomine, amen. Mente memori cognovimus et limpidissimo prospeximus oculo, quod peregrini et hospites sumus super terra ideoque omne, quod superest, in causis piis et religiosis erogandum. Quocirca nos Hartmannus dei gracia abbas Solitariensis monasterii cupientes felicia felicibus cumulare recognoscimus universis, qui presentes in perpetuum viderint, quod nos ob honorem omnipotentis dei et sancte matris sue virginis gloriose et beate Katherine dedimus et presentibus damus ad altare situm in capella ipsius beate Katherine, quam eciam pridem de novo rebus, bonis, censibus, redditibus et proventibus dotavimus, in et de bonis Gotfridi Fuldischer in ponte[1]), ubi abbacie iudicium predicte solet exerceri, servatis decem solidis hallensium absque iuris sequela, quod in aliis abbacie bonis requiritur et multiformiter postulat*ur*, quos quidem decem solidos hallensium ad dictum altare —[2]) damus —[2]). Preterea agrum unum in Cressebach cum suis pertinenciis et iuribus universis, decima dumtaxat excepta, quem [3]) *olim* Gerardus nomine Strecke habuit et possedit[4]), eciam ad prefatum altare donavimus etc. etc. (!). Datum in Sluchtern, anno incarnacionis domini MCCCL., sabbato post diem beate Elisabeth proximo.

Abschrift in der geschriebenen abhandlung: »Weitere Feststellung der Grund-

1) »ponde« vorl. 2) lücke in der vorlage. 3) fehlt in der vorlage.
4) »possidet« vorl.

lichen Ausführung des Closterlichen Frohndrechts in der Stadt und dem Amte Schlüchtern. 1776«. Marburg, Hanauer Akten, nachtr. 10840.

1350 nov. 30. 21. *Helfrich abt von Selbold gibt einen hof in Langenselbold an den früheren besitzer Heinrich von Isenburg zurück als dank für erwiesenen und noch zu erweisenden schutz.* 1350 *november* 30.

Wir Helfrich van godis vorbesichtekeit apt zu Selbolt bekennen offinlich an desme brife fur allin luten, dii in lesint odir horint lesin, daz wir van unsern und unsirs godishusiz wegen widirgegeben han und widirgeben ledeclichin dem edeln, unserm gnedigin herren, herren Heinrichen van Ysenburg herren zu Budingin den hof zu Selbold, den wir umb in gekouft hatten, mit allin rechten, gewanheiten und nutzzen in allewiz, alz her furmaliz siner aldern und sin gewest ist. Und han daz gedan und duen iz mit wolberadenen mude und umbetwngen umb getruwen gunst, schirm und furdirnisse, den her gedan hat und noch duen sol unz und unserm godishuse; also bescheidelich, wz die vestin erbern luten Johan van Rudingheim, unser brudir, her Luther Fleisch van Kleberg, rittere, und Riprecht van Budingen edilknecht sprechin, daz unz der vorgenante herre und sine erben me duen solle umb losunge wegin dezselbin hofiz, ůnd wie sii in und sii darumb uffe ire bescheidinheit heizsin, dez sol der egenante unser herre und sine erben gefolgig sin und sol daz duen ane alle widirrede und sol unz auch und unserm godishuse darane wol genugen. Dez zu merer sichirheit und ewigim orkunde han wir daz ingesigel unser aptye an disin brief gehenkit. Datum ipso die beati Andree apostoli, anno domini M°.CCC° quinquagesimo.

Orig.-perg. das spitzovale siegel ist sehr beschädigt. Birstein. Gedr.: Simon III 149.

1350 22. *Johann Schade und Philipp Kule fällen einen spruch in dem streite, den die herren von Hanau, Falkenstein und Eppstein wegen des römischen königs Karl mit der stadt Frankfurt hatten.* 1350.

(A)lle(!) die edelin herren, herre Ulrich zu Hanauwe und iungherr Johann, iuncker Philipse der eldeste, iuncher Philips der iungeste von Falkenstein herren zu Minczenberg und iungher Gotfriit von Eppenstein uff ein site und die ersamen lude, burgermeistere und der rad gemeynlichen der stad zu Franckfurt uff die andern siten zu uns Iohann Schaden ritter und Philips Kule edelknechte gestalt hant, das wir erfaren und besehen sullen, warvor wir ien billiche ligen

sollen, als umbe solich czweyunge, die under ien ist von des kriges wegen, den die vorgenanten herren mit der egenanten stad Franckfort hatten von des lutersten herren, herren Karlen des romischen koniges wegen, des ein friede geredt wart und alle brantschaczunge, die nit beczalet enwere, solde bliben stende uff eine cziit. Des sprechent die von Franckfurt den vorgenanten herren zu, das sye und ier amplude brantschaczunge und ander gelt genomen haben bynnen der cziit. Des antworten die obgenanten herren und sprechent: was ir amplude und diener gnomen haben von brantschaczunge rade von andirme gelde, das haben sie gedan in rechtlicher vientschafft unde ee der cziit, das der friede geredit und gemacht worde. Des sprechin wir Johan und Philips vorgenant: wo unser herren vorgenant kuntlichen bewysent, alse recht ist, was sie gnomen hant, das sie das gedan hant vor der cziit des frieden, alse bescheidenlichen, das diehene, den unsir herren schuldig waren, des geldis also beczalet sint, das sie unsir herren, ir amplude und ir burgen ledig und losz saden oder ien ir brieve widder gaben, das uns duncket, das unsir herren den von Franckfurt darumb nit schuldig sin zu ligene; wo aber die vorgenanten herren, ir amptlude oder ir diener, die da geschuldiget sint, welcher der were, des nit enbesisete[1]), alse vor geschrieben ist, welcher der ist, der sal das richten; endede er des nit, so sulden wir ligen als lange, bisz das dasz gerichtet worde. Des setzen wir unsirn vorgenanten herren, iren amptluden und dienern ir rechten dage zu drien vierczehen nachten, ir kuntschafft zu furene und zu gewisene und den burgern zu Franckfurt zu verhorne: den ersten dag von hude uber vierczehn dage zu Bruningisheim zu rechter tageziit vor mittage, den andern dag von deme dage uber vierczehn dage aldarselbs, den dritten tag von deme tage uber vierczehen dage auch aldaselbs. Ouch wollen wir Johann und Philips vorgenant uffe denselben dagen sin, obe wir ummer mogen, ane geverde, die kuntschafft zu horene und zu besehene, warumme wir billich ligen sullen oder nit. Und uff welchen dag der drier dage einen unsir herren vorgenant ader ier amplude ir bewisunge dunt, als vor geschrieben ist, welcher der ist, der ist des quid und losz. Alle diese vorgeschriben redde sprechen ich Johann Schade ritter und ich Philips Kule edelknecht vorgenant, das wir das gewiset und gelart sin von rittern, knechten, burgern und anders viel guder lude und sprechen auch wir uff unsir eidt, das wirs nyt beszer enwyszen noch rechter vorstene; und geben des zu orkunde diesen brieff besiegelt mit unsern

1) so die vorlage; vielleicht »enbewiseten«.

ingesiegeln heran egehangen. Gegebe nnach gotes geburte druczehinhundert iar in deme funffczigisten iare.

Falkensteinisches kopiar zu Würzburg, kreisarchiv. Ein regest gibt Sauer, Cod. Nass. I³ 263.

1351 jan. 15.

23. *Thilo von Bellersheim bittet Ulrichen von Hanau, die ihm als burglehen zustehende geldsumme an Konrad Volrad auszuzahlen.* *Cransberg* 1351 *januar* 15.

Dem edelin wisen herrin, herin Ulriche herrin zů Hanauwen enbyt ich Thylo von Beldersheym ritter mynen willigen dinst zů allerzit bereyt. Wiszet, liebe herre, umme daz gelt, daz ir mir noch schuldig siet unde mir no zů stunt gefallin sal, mit namen dru und verzeg phunt heller und vier heller, und sibin schilling heller fonfthehalb punt zů burglehin, die mir auch nů gevallin solnt, des byt ich uch flizzeclich, daz ir unverzoginliche dyt vorgenante gelt wollit bezalin unde gebin Conrad Volrade ritter, myme eydin; so sagin ich uch und myne burgen ledig und loz, di mir vor daz vorgenante gelt gesprochin han, drizzig phunt und hundirt phunt also von Stadin wegin und bisunder dez vorgenanten burglehens huer von dem iare und gebin uch diesin brief mit mime ingesigil besigilt uf den rucke. Datum Cransperg, crastina die post ephiphania domini, anno domini M°.CCCLI°.

Orig.-perg. Das rücksiegel ist abgesprungen. Hanauer Urkunden, Adel.

1351 jan. 24.

24. *Kunkel von Büdingen erklärt, dass er als fuldischer erbburgmann zu Stolzenberg vom abte Heinrich den zehnten zu Fischborn und zwei huben in Reichenbach zu lehen erhalten habe.* 1351 *januar* 24.

Ich Kunkel von Bůtingin ritter bekennen ôffinlichin an disme brive, daz mich der erwirdge herre, min herre, apt Heinrich von Fulda durch nůtzlichin dinst, den ich ime getůn mag, zu sime und sins stiftes erbeburgmanne gewunnen hat zu sime huse zu Stoltzenberg und antwurtet und gibit mir darůͤmme in furͤ czehen phunt gelds sinen czehenden zu Vischpůrn und czwo hube zu Richinbach, der eine heizset Nuselkerns hube und die ander Schafers hube, mit allem dem, daz darzu gehôrt, ersucht und unersucht, als wirs bizher bracht habin; mit sulchme underscheide, daz ich vorgenanter Kunkel von Budingin odir min sůne, ob ich nicht enwere, nach sante Iacobs tage, der

nehst kůmet, wenne ich von dem vorgenanten mime herren von Fulde gemant werde, in eime mandin von graven Gotfride von Czigin-hain unvôrczogelichin czihin sol und sol bie iñ nicht wid*ir* farin, diewile der vorgenante min herre von Fulde lebet, denne ich sol dazselbe burglehin zu Stolczinberg als andere sine burgmane daselbis getrůwelichin vordinen. Ouch sol ich oder min sune fůrbaz mere nimmer nichts wider den vorgenanten minen herren von Fulde oder sinen stift getůn oder nimanne wider sie beholfin sin, diewile derselbe min herre von Fulde lebet, an allerlei geverde. Wenne auch derselbe min herre von Fulde oder sin stift mir oder minen erbin beczalin hundert phunt heller, so sin in czehende und hube, die vorgeschribin, von uns ledig und los und sullen wir denne dieselben hundert phunt under den vorgenanten minen[1]) herren von Fulde bie Stolczenberg an ander gewisse czehen phunt geldes, die ime gelegin sin, legin oder sullen ime unsers eigens darbie nehst zehen phunt geldes ufgebin und sullen die von ime und sime stifte zu rechtme erbeburglehen enphahen und sullen die habin und vordinen eweklichin, als andere burgman daselbs. Alle dise vorgeschribin rede han ich en truwen globt und zu den heilgin gesworn stete zu haldene und unvorbrochlichin fůr mich und alle mine erbin und han des zu sicherheit und zu eime waren urkunde min insig*i*l gehangen an disin brif, der gegebin ist nach Crists gebůrte druczehenhundert iare in dem einundfunfczigstem iare, an sante Pauls abende, als her bekart wart.

Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt (undeutlich) einen aufgerichteten steinbock. S·CONR·DE·BVDINCIN·MILITIS. Marburg, Fuldaer Lehenurkunden. Gedr.: Schannat, Clientela Fuldensis, Prob. 281 nr. 226, unvollständig.

25. *Johann, Philipp V. und Philipp VI. von Falkenstein belehnen Winthern von Preungesheim mit lehenstücken zu Bockenheim. 1351 januar 26.* 1351 jan. 26.

Wir Johan und Philips der eldeste und Philips der iongste von Falkensteyn hern zu Myntzemberg erkennen etc., das wir dem strengen ritter hern Wynthern von Brungeszheym wonhafftig zu Redelnheym, als dem eldesten von sine und hern Wynthers sins vettern und von siner mitganerben wegen[2]) zu rechtem manlehen geluhen han und lihen etc. alle die guter etc., in forme wie der ander[3]) mit ußnemmunge der gerechtikeit. Datum in dem iare nach Christus ge-

---

1) »ninen« orig. 2) fehlt in der vorlage. 3) in dem kopialbuche steht der in bd. I nr. 791 abgedruckte lehenbrief von 1299 jan. 10 unmittelbar vorher.

burt druzehenhundert iare und darnach in dem eynundfunfftzigsten iare, uff den mitwoch noch sant Pauls tag.

Kopialbuch IX. Assenheim, gräflich solmsisches archiv. Dieses kopialbuch enthält urkunden über die falkensteinischen lehen der herren von Preungesheim in Bockenheim. vgl. band I nr. 754.

1351 febr. 6.

26. *Ulrich Peters trägt dem abte von Schlüchtern genannte güter in Schlüchtern zu lehen auf. Schlüchtern* 1351 *februar* 6.

Ich Ulrich Peters edelkneht bekenne an disem offn̊ brîve, daz ich emůtklich mit gůtem vorberat miner erben und ganerben, benamen Hannes Peters mins brůder, Bertholt Katzenbiz, Herman Katzenbiz und Cůnrad Katzenbiz, han uffgegeben und geb uff an disem brîve dem erwirdign̊ in gode vater und herren, hern Hartman herrin zů Slůchter und allen sinen nachkumern (!) die gůt, dô Hartman Giselbreht und Fritze Trabot uff^{e} sitzent, mit allen dem, daz darzů und darin gehôrt, gesůcht und ungesůcht, in dorffe und in felde. Auch beken ich, daz ich die vorgeschriben gůt mir und Johans vorgenant minem[1]) brůder und unsern erben zů manlehen von den egenantn̊ geistlichen herrin enpfangen habe und wil die ewiklich von im und sin nachkumern zů lehen haben und nach mir alle min erben sollen die gůt, als vorgeschriben stet, von eim herrin zů Slůchter enpfahen und ewiklich haben. Dez zů einer[2]) festen und warn sicherheit han ich Ulrich vorgenant fur mich und min erben nach gift dises brîves dem wirdigen geistlichen herrin, hern Hartman herrin zů Slůchter disen brîf gegeben voringesigelt mit mim eign̊ ingesigel und ingesigel[3]) Johans mins vorgenanten brůders. Und ich Bertholt Katzenbiz, Herman und Cůnrad vorgenant bekennen under disen ingesigeln, daz die dink nach sage dises brîfes mit unserm worte, gunst und gůten willen geschehen sint, und geloben die ewiklich fur uns und unser erben stet und war zů halden, an geverde. Da bii ist gewest: er Johans Cappelan, Johans von Slůchter und ander vil erber lute. Datum et actum in Slůchter, anno domini M^{o}CCC^{o} quinquagesimo primo, in die beate Dorothee virginis.

Auf der rückseite: »zu Sluchter», von einer hand des 15. jahrh.

Orig.-perg. Die beschädigten siegel zeigen im wappenschilde ein wolfartiges thier; die umschriften VLRICI und IOHANNIS·PETE·· sind beide verkehrt geschnitten. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

---

1) »mnem« orig. 2) »eimer« orig. 3) »ingel« orig.

27. *Ulrich III von Hanau verkauft dritthalb huben landes zu Oberdorfelden an Lukard von Dorfelden.* 1351 *märz* 17. 1351 märz 17.

Wir Ulrich herre zů Hanauẘ bekennen offinliche an disem brîfe unde tůn kůnd allen luden, dî en sehent odir horn lesen, fur uns unde unser erben, daz wir der erbern frauwen, frauẘ Lukarde, etzwan eliche wirtyn des strengen ritters hern Eppechins von Dorfelden, dem got gnade, unde irn erben verkauft han umb anderthalp hůndirt marg pennynge Frankenfurter werunge, dî marg fůr ses unde driszig schillinge heller zů rechen, unde verkeufen mit disem brifė dryttehalbe hube ardlandis, dî gelegin sin in der termenunge dez dorfes Abirndorfelden, dî auch vor von uns unde unsirn erben der vorgenanten frauẘ Lukarde unde irn erben pandis stůnden, unde han auch dî zů urtede unde zů rechter verkeufůnge ewicliche verkauft. Auch bekennen wir fůr uns unde unser erben, daz wir derselben obegenanten summe geldis, mit namen anderthalphůndert marge phennynge der werunge, als vor benand ist, von der dickegenanten frauẘ Lukarde unde irn erben gutliche, gentzliche unde zůmale bezalt sin. Zů urkunde unde zů merer vestekeyde des vorgeschriben kaufes und alr der vorgeschriben rede so han wir Ulrich herre zů Hanauẘ vorgenant fůr uns unde unser erben unsir ingesigel an disen brîf gehangen. Der gegeben ist nach gots geburth druzenhundert iar darnach in dem eynundefunfzegesten iare, an dem donrstage nach den ersten zehen dagen in der fasten, daz ist mit namen nach dem suntdage, so man singt reminiscere in der fasten.

Orig.-perg. Ulrichs sekret (siegeltafel nr. 6 des zweiten bandes) hängt sehr beschädigt an. Hanauer Urkunden, von Dorfelden.

28. *Konrad und Else von Trimberg verkaufen die hälfte von Wächtersbach und einkünfte zu Wächtersbach und Gedern an die gebrüder von Bimbach.* 1351 *märz* 25. 1351 märz 25.

Ich Conrad herre von Trimperg und Else min eliche wirthin und Conrad min sun und alle unser erben dun kunt allen guden luden, die diesen brief sehent ader horen lesen, daz wir eindrechtliche mit beradem můde verkaufen und verkauft han den strengen rittern, hern Conrade und hern Echarte von Bygenbach gebrůdern und Wygande auch ierem bruder und allen irn erben daz hus Wechtersbach halbez und daz gerichte in dem dorf halbez und darzů hundert phunt geldes — des bewisen wir sie zwelf phunt geldes uf den eckern und

uf den wiesen, die zu dem hus horen, und achzehen phunt geldes uf der bede in dem dorf und siebenzig phunt geldes und hundert hûner uf dem geriechte Gaurdern — ierlicher gulde, uf sante Mychahels tag zu bezalene, umme dusent phunt hellere, da sie uns besundere liebe und fruntschaft miede gedan und bewiset han. Darzu sollen die borgman, die zu dem hus horen, und portenere und wechtere den vorgenanten gebrûdern von Bygenbach hulden und sweren glicher wis als mir. Auch ist geredet, daz ich Conrad herre von Trimperg und myne erben bevoruz haben sollen tzinse und[1] bede von dem vorgenanten gerichte zu Wechtersbach und auch, waz von dem walde gevellet, ane also viel, als vorgeschrieben stet. Auch ist geredet, wer ez, daz der vorgenanten gebruder eyner zu Wechtersbach were, der sal zweyn pherden ader drin hauwe und stro nemen glicher wis als mynen pherden; auch sollen sie visschin in dem dorf in graben und in beche glicher wis als ich. Auch ist geredet, wer ez, daz eckern in dem walde were, so sollin die vorgenanten gebruder von Bygenbach tzwenzig[2] swin in daz eckern haben gen glicher wis als myne swin. Me ist geredet, waz die vorgenanten gebruder ader iere erben des waldes zu fure ader zu buwe dorfen zu Wechtersbach, daz sollen sie nutzen glicher wis als ich und myne erben. Auch ist geredet, wer ez, daz den vorgenanten gebrudern von Bygenbach ader ieren erben die vorgenante golde uf die egenante ziit nicht gerûweliche und gar worde, so sollen die vorgenanten gebruder von Bygenbach uf mich Conraden herren von Trimperg und uf myne erben phenden ane hindernisse und wiederrede, also lange, bitz in die golde vollenendet wordet, und auch, waz schaden daruf ginge, den sal man den vorgenanten gebrudern von Bygenbach abelegen. Auch ist geredet, wer ez, daz ich Conrad herre von Trimperg ader myne erben um die egenanten gebruder von Bygenbach ader um iere erben daz vorgenante hus und gerichte Wechtersbach wiederkaufen wolden, so sal ich Conrad herre von Trimperg ader myne erben den vorgenanten gebrudern ader eren erben dusent phunt hellere zu Friedeberg ader zu Bygenbach entwerten, an wele stat under den tzwein sie wollen, ane alle geverde. Auch sal der wiederkauf geschehen virzehen tage vor sante Peters tage, als er uf den stul gesetzet wart. Wan auch daz vorgenante gelt den vorgenanten gebrudern von Bygenbach ader irn erben von mir Conrade herren von Trimperg wirdet ader von mynen erben uf die ziit dis iares ader eynes andern iares, so sal daz vorgenante hus Wechtersbach mit aller

1) doppelt im orig. 2) »tzenzig« orig.

gulde und mit allem rechte, als ez in geentwertet ist, ledig und los sin, ane allerhande hindernisse und geverde. Wer ez aber, daz ich Conrad herre von Timperg ader myne erben daz vorgenante gelt uf die egenante ziit den vorgenanten gebrudern ader irn erben niht engeben, weles iares daz geschehe, so sal die vorgenante golde den egenanten gebrudern uf daz iar vellig sin, ane allerleye hindernisse und wiederrede. Wer ez aber, daz daz vorgenante hus Wechtersbach von vigentschefte ader von anderm ungelucke verlorn worde, daz got verbiede, so sollen die egenanten gebruder von Bigenbach ader iere erben uf mich und uf myne erben und uf alle myne gut wartene sin also lange, bis die golde den vorgenanten gebrudern von Bygenbach ader irn erben gentzliche und gar ane schaden worde. Daz alle diese vorgeschrieben stucke stede und veste bliben, so henken ich Conrad herre von Trimperg und Else min eliche wirthin und Conrad min sun unsere ingesiele (!) mit einander an diesen brief. Der gegeben wart, da man zalte nach godes geborte druzehenhundert iar und in dem einundfonfzigesten iare, uf unser frauwen tag, als sie verbodeschef et wart.

Orig.-perg. Siegel II fehlt, die andern beiden sind beschädigt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

29. *Eppechin, Helfrich und Johann von Dorfelden verzichten auf die ansprüche, die sie der lehen wegen an Friedrich Eppechin hatten.* 1351 *märz* 25. 1351 märz 25.

Ich Epchin, Helfferich und Johan gebrudere, etzwanne sone hern Eppechins selgen von Dorfelden ritters, erkennen uns offintlich mit diesem brieffe und thun kunt allen den, die ine sehent odir horent lesen: umb alsoliche ansprache und furderunge, als wir gehabt han zu Friederich Epchin unserm fittern, also von unser lehen wegen, das wir umb die ansprache und furderunge mit ime luterlich und gentzlich sin gerichtet und gesunet, also das wir und unser erben nummer ansprach noch furderunge zu ime ensollen gehaben, sie sin geistlich odir werntlich odir wie man sie erdencken mochte, und geloben die richtunge und sune fur uns und fur unser erben stede und veste zu haldene, ane allerley argelist und geverde. Das disz stede und veste verlibe, so han ich Epchin vorgenant myn ingesiegel fur mich und fur Helffrichen und Johannen die vorgenanten myn bruder durch irer bede willen und fur uns erben an diesen brieff gehangen, des ich Helffrich und Johan zu dyesem male mit ime gebruchen. Datum anno domini MCCCL. primo, feria sexta ante dominicam letare.

Nach der überschrift der vorlage ist dies eine vorurkunde zur schenkung Friedrich Epchins von 1356 juli 8.

Frankfurt, stadtarchiv, Johanniterbücher nr. 15. — Dieselben hatten ihrem vetter noch eine verschreibung ausgestellt, die nicht mehr vorhanden ist, und darin ihm bürgen gesetzt. Nachdem einer derselben, Helfrich von Růdingheim gestorben, tritt für ihn Johann von Ostheim ritter als bürge ein. 1352 april 4 (feria quarta post diem palmarum). Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, von Dorfelden.

1351 märz 29. 30. *Frowin, Konrad und Ludwig vom Hutten verkaufen güter zu Gundhelms, Ramholz und Veitsteinbach an ihren vetter Frowin vom Hutten.* 1351 *märz* 29.

Ich Frowin, Coůnrad und Ludwig gebrudere vom Huten bekennen offenlichen an diesem brive allen den, die in sehen ader horen lesen, dasz wir einmůtig, mit gesampter hant und mit gutem vorberad fůr uns und unsere erben vorkaufft haben und geben zu kauffe recht und redelich dem strengen ritter hern Frowin vom Huten, unserm vetern, Tambůrge siner elichen wirten und irrer beiden erben die můl zum Gunthelms mit allem irin rechten, gesucht und ungesucht, in dorffe und in felde umb pffuntzig phunt heller landeswerunge und auch alle die gůt, die wir han in dem dorffe zům Ramunges und zů Steinbach, es sie lehen, eygenschafft, foytige ader erbe, mit allen den rechten, nutzen, dinsten und gewonheiten, wie die genant sin und als die vater und muter selgen uff uns, gesucht und ungesucht, brocht und geerbet haben, auch als wir die wanher gehabt haben — alleyne den hoff zů Steinbach mit eckern und mit wẙsen, die man darin arbeit und wanher gearbeit hait, den zihe wir und nemen benamen uz — umb zweihundert wolgeweynie (!) guldin, die man Florencier nennet, der sie uns auch gutlich gewert haben, die wir auch an unsere schult, nutz und noddorfft gewant [1]) haben. Mit sulchen underdingen, wenne wir ader unsere erben kůmen mit funfftzig phunden heller, als die danne genge und gebe sint, und mit zwenhunderten guldin, als vor geschriben stet, und woln widerkauffen die gůt mit allen irn rechten, so sal uns er Frowin, Tambůrg und ire erben von gůnst, fruntschafft und libe die egenanten gůd wider zu kauffe geben umb sulch gelt, als vorbenant ist, an widerrede, vorzugnisse und widersprache, an geverde. Auch ist gered: wer, daz er Frowin, Tambůrg ader ire beyde erben vorgenante an libe ader an gode die vorgeschriben gůd mit allen irn rechten, gotzhusern, pharne, clostern,

1) »genant« vorl.

capellen, altarn, phaffen, leygen, frunden ader magen fur ire sele machten, seczen ader bescheiden[1]), an unsern danck und unsere erben widersaczt tûn soln und mûgen, denselben geloben wir bie guden truwen nach gifft dises brives veste, stete und war zû haldenê, glicher wiz als hern Frowin, Tambûrg[e] und irn erben, an geverde. Auch ist mer gered: waz lehen under den vorgenanten guten ist, die soln wir bie dem̊ egeschriben gelûbde getrûwelichen tragen an schaden hern Frowins, Tamburge und ire beyde erben und auch an schaden der, den sie die vorgenanten gut fûr ire sele geben, machen, seczen und bescheiden. Dasz auch dise vorgeschriben red mit irn artikeln von uns und unszern erben unczubrochen gehalten werde, han wir vorgenante gebrudere fur[2]) uns und alle unsere erben hern Frowin, Tamburge und irn beiden erben disen brieff gegeben voringesigelt mit unsern eygen ingesigeln. Und ich Gûte und[3]) Anne, eliche wirtin der vorgenanten Frowins und Conrad vom Hutten, bekennen under disen selben ingesigeln, wanne wir eygene nit enhan, das der egeschriben kauff mit unserm (!) worten und willen geschen ist, und geloben den bie guten truwen stete und war zu halden, an geverde. Mer ist uzgenûmen: were, daz er Frowin, Tamburg ader ire erben fûr ire sele beschieden die genanten gut, so sold[e] wir umb dieselbe die gut wider keuffen umb sulch gelt als umb hern Frowin, Tamburge und ire erben, an geverde. Datum anno domini M CCC L primo, feria tercia post annuncciacionem beate Marie virginis gloriose proxima.

Marburg, Huttisches kopialbuch I 57.

31. *Dietz von Thüngen bekennt, dass ihm abt Heinrich von Fulda die güter zu Speicherz, Wissels u. a. o. unter vorbehalt der wiedereinlösung verkauft habe.* 1351 *mai* 1. 1351 mai 1.

Ich Ditze von Tûngin ritter bekenne ôffinlichen an disme brive fůr mich und alle mine erbin, daz wir brive han des erwirdigin herrin, unsers herrin, apt Heinrichs von Fulde von worte zu wortin, als hernach geschribin stet: Wir Heinrich von gots gnadin apt zu Fulde bekennen ôffinlichin an disem brive, daz wir zum Spichers, zum Wizlas, zu Volkolsperg, zu Tittinburn, zu Rotelsowe, zu Amerspach und zu Nûwengruna allez, daz wir bizher gehabt habin in denselbin

---

1) hier ist wohl zu ergänzen: »daz sie daz«. 2) die einschiebung der worte: »fur uns und alle unsere erben« ist durch eine bemerkung am schlusse genehmigt. 3) fehlt in der vorlage.

dorfirn, mit alme nutze und rechte, ersucht und unersucht, an unsere herberge, wo wir die da habin sullen, die nemen wir uz, vorkoft habin und vorkoufin an disem brive dem gestrengin manne Ditzen von Tungen ritter und sinen erbin fůr fumfhundert guldin florencier, die uns derselbe Ditze gentzlichin beczalt hat und wir in unsers stiftes kůntlichin nucz gewant habin; also bescheydelichin, wenne wir, unsere nachkumen oder unser stift dem vorgenanten Ditzel oder sinen erbin die egenanten fumfhundert guldin widergebin oder beczalin, daz denne alle unsere rechte in den vorgeschribin dorfern wider zu uns und zu unserm stifte sullen gevallen, an alle widerrede. Und gebin des zu urkunde disin brif vorsigelt mit unserm insigel, daz daran gehangin ist. Nach Crists geburte drutzenhundert iare in dem eynundfumfczegsten iare, an sante Walpurge tage. So bekenne ich vorgenanter Ditze alle dise vorgeschribin rede fur mich und mine erbin stete zu haldene und han des zu urkunde min insigel gehangin an disin brif, der gegebin ist an iare und tage, als vorgeschribin stet.

Orig.-perg. Das grüne siegel ist beschädigt und zerbrochen: ein helm mit kleinod. Marburg, Fuldaer Lehenurkunden.

1351 mai 29. 32. *Pfalzgraf Ruprecht d. ä., für sich und Ruprecht d. j., und Ulrich von Hanau bestimmen schiedsrichter, welche die künftig zwischen ihnen entstehenden misshelligkeiten beilegen sollen. Heidelberg 1351 mai 29.*

Wir Ruprecht der elter von gots gnaden pfaltzgrafe bii Rine und herzog zů Beyern erkennen uffenbar an disem briefe fur uns und Ruprecht den iungern, unsers lieben bruder herzog Adolfs seligen son, und wir Ulrich herre zů Hanowe erkennen uffenbar auch an disem selben briefe fur uns: wer̃ ez, daz twschen uns oder unsern dyenern von beiden siiten keynerley bruch oder ufflowffe gesche, in wilche wiis daz were, so haben wir herzog Ruprecht vorgenant dargeben zů eyme ratmanne unsern lieben getrewen hern Reinhart von Sickingen und wir Ulrich herre zů Hanow egenant haben dargeben zů eyme ratmanne unsern lieben getrewen Gotfridden von Stockheim und wir haben auch iewedersiit von beiden siiden zů eyme gemeynen obirman gekorn Schencken Chunraden den eltern von Erppach. Also bescheidenliche, were ez, daz uns herzogen Ruprecht oder unsern dyenern oder uns Ulrich herren zů Hanowe oder unsern dyenern keynerleye bruch oder ufflowf gesche, eyme von dem andern oder eynes dyenern von des andern dyenern, in welche wiis daz were, wanne

wir dann die vorgenanten zwene ratman manen mit botten oder mit briefen, so sullent sii darnoch in den nehesten achtagen ryden gein Erppach zů unserm gemeynen obirman und sullen nümmer dannen kommen, sie haben dan vorhin den bruch oder den ufflowff verricht noch furhören und ansprache und noch widerredde der, die den bruch getan hant oder den der bruch geschen ist; und was sich die drẙ oder der merer teil umbe den vorgenanten brüch oder ufflowf erkennent und wie sie den heiszent richten und widerkeren, daz sullen wir, oder welichem unserm daz also erteilet wirt, noch der dryer sprechen oder des merern teiles darnoch bynnen dem nehesten maynden richten und widerkeren, an alle geverde und argelist. Es ist auch twschen uns von beiden siiden also geret: welich unsir sinen ratman sendent zů dem obirman gein Erppach und des andern ratman auch dar gemant und verbotschaft hat und queme der nicht auch gein Erppach in der ziit, als hievor geschriben stet, so sol danne unser beider gemeyn obirman mit dem ratman, welich unsers ratman zů der ziit da were, sprechen und ůrteiln und daz sol gantze macht han, glicher wiis, als ob der ratman da gewest were, der dar gemant were und dar nicht kommen were. Und quemen die ratman beide dahin gein Erppach und wolte ir eyner nicht sprechen, so sol dann der obirman und der ander ratman erkennen uff iren eyt, sprechen, daz recht ist, und des ir uffenn besygelten briefe geben; daz sol gantze macht han und daz sollen wir von beiden siiden stete und veste halten. Und wilich ratman also uff sinen eyt sprichet, daz in důncket, daz recht sii, und des sine ufenn besigelten brief gibt, der mag riden, war er wil. Auch ist es geret: weliches unser ratman zü der ziit vor libes oder herren noden nicht dar kommen mochte, so mochte ůnser yclicher, weme des also not gesche, eynen andern uz sime rade dar senden, der solte auch gantze macht haben zů der ziit als der ratman, an des stat derselbe dar gesant were. Were ez auch, daz der ratmanne eyner oder sii beide oder der obirman von todes wegen abeginge, da got fůr sii, so solten wir von beiden siiden bynnen eynem maynde darnoch allernehest eynen andern gemeyn obirman oder eynen ratman kysen, ob des not were, an des stat, der abegegangen were, und sullen daz tun, als dicke des not geschicht. Alle dise vorgeschriben stucke und artikel und ir yclich besundern haben wir iewedersiit und von beiden siiten mit guten trewen globt, stede und veste zü halten, an alle geverde und argelist. Des zü orkunde und zů merer sicherheit so haben wir Ruprecht der elter fur uns und Ruprechten, unsers bruder herzog Adolfs seligen son vorgenant, und wir Ulrich herre zů Hanowe der egenante unser eygen ingesigel an disen

brief gehangen. Der geben ist zů Heidelberg, da man zalte noch Cristi geburte drwzehenhundert iar darnoch in dem eynundfunftzigestem iare, an dem nehesten suntage noch unsers herren uffarttage.

Orig.-perg. Die beiden siegel sind ziemlich gut erhalten. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. Die gegenurkunde Ulrichs findet sich im Pfälzer kopialbuche 458 zu Karlsruhe, Generallandesarchiv. Koch und Wille, Pfälzer Regesten 2687.

1351 mai 29. 33. *Ulrich III von Hanau, Else von Weinsberg und Hartmud d. j. von Cronberg versöhnen sich mit pfalzgraf Ruprecht dem älteren und öffnen ihm ihr sechstel an der burg Tannenberg. Heidelberg* 1351 *mai* 29.

Wir Ulrich herre zu Hanow, frowe Else von Winsperg und der iunge Hartmud von Kronberg erkennen offinbar an disem briefe fur uns und alle unser erben und nachkomen, umb solchen krieg und missehellunge, alz zwuschen dem durchluchtigen hochgeborn fursten, herczogen Ruprecht dem eltern, pfalnczgrafen bie dem Rine un herczogen zu Beyern, unserm lieben gnedigen hern, uf eine siten und uns Ulrichen herren zu Hanowe, frowe Elsin von Winsperg und dem iungen Hartmud von Kronberg vorgenant uf die andern sitden bis uf disen hutigen tag gewest ist, daz wir dorumbe eynmoteklich, luterlich und genczlich verricht und versunet sin. Mit solchen vorworten und underscheiden, daz unsir sessteil, daz wir habin an dem huse zu Tannenberg, daz unsir vorgenanter herre der herczoge Ruprecht uns angewunnen hatte und ez uns widirgegebin hat, sin und dez durchluchtigen fursten, herczoge Ruprechts des iungern, sines bruder herczog Adolfs seligen sŏn, offin hus sal sin ir beider lebtage und sullen in domite gewarten und verbunden sin wider allermenglichen, niman usgenomen, ane wider uns und unser erbin und ane wider die, die unser gemeiner und ganerben sint an demselben hus zu Tannenberg, an geverde. Wer ez ouch, daz wir odir unsir erbin mit den vorgenanten unsern herren den herczogen krig gewunnen, so ensolten wir den vorgenanten unsern herren den herczogen von unserm sessteil, daz wir habin zu Tannenberg, keinen schadin tun odir geschehen lazzen, an alle geverde. Ez ist ouch also geret, wer ez, daz die vorgenanten herren dii herczogen mir frowe Elsin von Winsperg odir minen erbin unrecht tedent an minen guten, so solten ich odir min erbin uns behelfin von dem egenanten sessteil zů Tannenberg wider die vorgenanten mine herren dii herczogin, uzgenomen alle geverde und argelist. Ez ist ouch also geret, wer iz, daz wir, unser erbin

odir nachkomen daz vorgenante sessteil zu Tannenberg verseczten, furkouffen odir verandern wolten, daz sullen wir tun mit solchen underscheiden: in wes hant wir daz vorgenante sessteil verandern, der solde unsern vorgenanten herren den herczogen ir beider lebtage mit dem egenanten sessteil zu Tannenberg warten und verbunden sin in aller der mazze und wiis, als wir sin und als hievor geschriben stet. Auch ist ez also geret, zu welchen ziten unser herren die herczogen unsers vorgenanten sessteils zu Tannenberg bedorfen zu iren noten odir zu iren krigen, so sullen sie daz vorgenante hus zu Tannenberg vorhin spisen und mannen, alz sie dunket, daz ez in nuczlich und erlich sii, an schaden unsir, unser ganerbin und dez husez. Ez ist ouch also geret, wer ez, das Tannenberg besezzen worde, in welcher wiis daz wer, so solten die vorgenanten herren die herczogen und wir alle, alz wir hievor geschribin sin, odir unser erbin daz vorgenante hus zu Tannenberg helfen entschuden mit alr unsir mogede und macht, an alle geverde und argelist. Ouch ist geret, wan daz ich Ulrich herre zu Hanow odir mine erbin daz egenante sessteil dez huses zu Tannenberg widerlosten von der vorgenanten miner suster[1]) Elsin von Winsperg odir von iren erbin, so sollen ich odir myne erbin den vorgenanten minen herren den herczogen mit demselben sessteil gewarten und verbunden sin ir beider lebtage zu iren krigen und noden und sal ouch ich und mine erbin uns behelfen von dem vorgenanten sessteil dez huses zu Tannenberg wider mine hern die herczogen in aller der mazze, als vorgeschriben stet, daz sich min suster Else von Winsperg und ire erbin behelfen sollen von dem vorgenanten sesstenteil dez huses zu Tannenberg. Dez zu urkunde und zu merer sicherheid han wir Ulrich herre zu Hanow, fraw Else von Winsperg und der iunge Hartmud von Kronberg fur uns und unser erbin unsern egenanten herren den herzogin versigilt gegebin disen brief mit unsern ingesigeln. Der gebin ist zu Heidilberg, do man zalte nach Cristus geburt driuzehenhundert iar darnach in dem einundfunfzigisten iare, an dem nehesten suntage nach unsirs herren uffartztage.

Etwa gleichzeitige abschrift im Pfälzer kopialbuche nr. 458. Karlsruhe, Generallandesarchiv. Gedr.: Baur, Hess. Urkundenbuch I 416 (mit mai 26 und nicht ganz vollständig). Koch-Wille, Regesten der Pfalzgrafen 2688.

1) Else war nicht Ulrichs schwester sondern seine base; vgl. anm. 3 zu bd. II nr. 286.

1351 juni 20. **34.** *Ernst propst von s. Peter zu Mainz überlässt seinem capitel das patronatsrecht über die kirchen zu Altengottern und Krotzenburg. 1351 juni 20.*

Nos Ernestus prepositus ecclesie sancti Petri extra muros Mogun*tinos* notum facimus presencium inspectoribus universis, quod nos ob sincerum affectum, quem ad honorabiles viros dominos decanum et capitulum eiusdem nostre ecclesie et ad ipsam ecclesiam dudum gessimus et adhuc gerimus, considerantes eciam, quod redditus et proventus prebendarum ipsorum dominorum decani et capituli sunt adeo tenues et exiles, quod canonici ipsius ecclesie ex eis commode sustentari non poterunt nec ad plenum onera sibi et ipsi ecclesie incumbencia supportare, nos igitur hiis et aliis certis et racionabilibus causis nos ad hoc inducentibus pie moti ius patronatus seu ius presentandi ecclesiarum in Aldengottern et in Crotzenburg Moguntin*ensis* dyoceseos ad nos et prepositum dicte ecclesie pro tempore existentem pertinens in melioracionem prebendarum predictarum et onerum eis incumbencium supportacionem tenore presencium tradimus, assignamus et donamus; supplicantes pro eis et cum ipsis humiliter et devote reverendo in Christo patri ac domino, domino[1]) sancte Moguntin*ensis* sedis archiepiscopo et omnibus aliis, quorum interest vel intererit in hac parte, quatenus predictas ecclesias et ipsarum ius patronatus seu ius presentandi dictis dominis decano et capitulo ac prebendis eorum et ipsi ecclesie per nos, ut premittitur, donatas seu donatum uniat, incorporet et confirmet et alia queque eis inpendat et faciat, que ad suam in hac parte auctoritatem ordinariam seu officium pertinent quovis modo. In cuius tradicionis, assignacionis et donacionis testimonium presentes litteras dictis dominis decano et capitulo sigilli nostri appensione super eo dedimus communitas. Datum anno domini M°.CCCL. primo, XII. kalendas Iulii.

Orig.-perg. Das spitzovale siegel hängt gut erhalten an. Hanauer Urkunden, Stift s. Peter zu Mainz. Gedr.: Würdtwein, Diocesis Mogunt. IV 786.

1351 juni 23. **35.** *Friedrich von Wasen, ein Johanniter, verpflichtet sich nichts gegen Ulrich von Hanau und seine unterthanen und zugehörigen zu unternehmen. 1351 juni 23.*

Ich Friderich von dem Wasen, ein bruder sente Iohannes ordens, bekennen uffinliche an dysem brive allen den, die in sehent oder

1) hier ist im originale der name »Henrico« ausradirt.

horent lesin, daz ich in guten truwen globet han und darnach uf den heilgen gesworn, nůmmer nicht zů tůnde wider minen herren, hern Ulrichen herren zů Hanauwe mit worten, mit werken oder mit keynrleye sachen, ane geverde, oder wider alle sine arme lude oder wider alle die klostere, die in sine gebide sin oder die ieme zů virantworten stent, wer die sint. Wo ich daz breche oder obirgriffe, ane geverde, an keinen sachin, die wider den vorgenanten minen herren, hern Ulrichen herren zů Hanauwe oder wider sine arme lute oder wider die, dẙ ieme zů verantworten stent, wer die werin, da solte ich ez widerkeren; dete ich des nit, sa sulte ich erelos, truwelos und meynedeg sin. Unde han des zů urkůnde und zů merrer sicherheide gebedin hern Heinrichen von dem Wasin minen bruder, Iohannen unde Conraden sine sone, daz sie fur mich globit und gesprochen hant und ir ingesigele an dysen brief gehenkit hant zů urkunde. Wer iz sache, daz ich sa bose oder sa krang wůrde, daz ich kein die ding, als vorgeschriben stet, virbreche oder ubirtrede, ane geverde, so han ich gebeden den vorgenanten hern Heinrichen myn bruder, Iohannen und Cůnraden sine sone, daz sie mich erlos, truwelos unde meyneydig sollin halden unde sollin auch furbaz nach mir sten glicher wii sals der vorgenante myn herre, her Ulrich herre ze Hanauwe mit aller iere macht als verre, als sie virmogen, ane geverde. Unde wo sie mich begriffen, so sollen sie mich dem vorgenanten myme herren von Hanauwe oder sinen frunden antworten; die mogen mit mir tůn und lazzen, wie sie gelustet, ane myns vorgenanten bruders zorn, Iohans und Conrades siner sone und aller unser frunde. Wer auch sache, daz kein unsir frůnd mir darzů wolden beholfen sin, wider den solte min bruder und sine sone mime herren von Hanauwe und sinen frunden beholfen sin glicher wis, als ob her ier fynt were, mit alle iere mogede, ane geverde, unde solden ien anfertegen und angriffen alse min herre von Hanauwe. Alle dyse vorgenanten rede bekennen ich Heinrich von dem Wasen ritter, Iohan unde Conrad von dem Wasin, edelknechte, des vorgenanten hern Heinriches sone, daz wir durch bede willen unsers bruders und fetern fur den vorgenanten unsern bruder unde fetern gelobt unde gesprochen han in alle wis, als vorgeschriben stet. Und des zů urkunde han wir her Heinrich, Iohan unde Cunrad sine sone vorgenant unsere ingesigele důrch bede des vorgenanten Frideriches unsers bruders und vedern gehenkit an dysen brief zů geczugnisse und vestekeide alle dyse vorgeschribin rede stede und veste zu halden, ane alle widerrede, argelist und ane alle geverde und bose funde. Daum anno domini M°.CCC°.LI°., in vigilia nativitatis sancti Iohannis baptiste.

Orig.-perg. Von den dunkelbraunen siegeln ist I wenig, II stark beschädigt, III gut erhalten. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

1351 juni 29.

36. *Hans Winbold verkauft seine hälfte einer wiese zu Marjoss an das kloster Schlüchtern unter vorbehalt der einlösung. Marjoss 1351 juni 29.*

Ich Hannes Winbold edelknecht bekenne offenlich an diesem briff fůr mich und min erben, das ich eintrechtlich mit willen, gunst und rate frůnde, erben und ganerben, be namen Gobels von Brůninges, Heinrichs Glymen und ire erben vorkauft habe und gebe zů kaůffe dem erwirdigen geistlichen herrin, hern Hartman herrin zů Sluchter min halbeteyl der wîsen, die da liet zů Mergenyazza, mit allem dem̊ rechte und nůtzen, als ich die wanher gehabt und genůmen habe, umb ses phunt gůter heller rechter werrůnge, der er mich gewert hat, die ich auch an mine schult, an min nůtz gewant habe, also daz ich, min erben nach kein mine ganerben daz halbe teyl der wîzsen in drin gantzen iarn nicht widerkauffen soln, ane geverde. Darnach wen̄ ich ader min erben kumen mit ses phunden heller, als die dan̊ genge und gebe sint, so sal der egenante herre ader sin̊ nachkůmen mir ader min erben daz vorgescriben halbe teyl wider zů kauffe geben, an widerredd[1]) und wîdersprache, an alles geverde. Des zů einer sicherheit han ich vorgenanter Winbold fůr mich, mine erben und ganerben, als vorgescriben stedd, dem̊ vorgenanten geistlichen herrin und sin nachkůmen disen briff gegeben veringesigelt mit ingesigeln der vorgenanten Gobels und Heinrichs Glymen, wan̊ ich eygens ingesigels nicht enhan. Und ich egenanter Gobel und Heinrich Glyme bekennen offenlich, daz der egescriben kauff mit unserm worte, willen und gůnst, geschen ist, und geloben den fůr uns und unsere erben stete und war zů halden̊ nach gyft dises brives, an geverde. Auch geloben wir Gobel und Glyme vorgenante: were, daz Hannes Winbold vorgenant an lehenserben abeginge, uff wen dan̊ daz halbe teyl der egenanten wîsen von rechtes wein gevile, daz wir den und unsere erben darzů halden soln, das er den egenanten herrin und sin̊ nachkůmen bie dem̊ halben teyl der vorgenanten wîzsen sal gerůwelich lasen siczen als lange, biz in ses phunt heller rechter und gůter werůnge gentzlich und gar vorgolten werden. Zů eyner sicherheit der egescriben dinge han wir vorgenante Gobel und Glym̊ důrch bede willen des vorgenanten Hannes̊

1) hinter dem ersten d fehlt das abkürzungszeichen für »er«.

unsere eygen ingesigele an disen briff zû eime worzeichen festeclich, gehenket. Datum et actum in Mergenyazza, anno domini M°.CCC°. quinquagesimo primo, in die apostolorum Petri et Pauli beatorum.

Orig.-perg. Das erste siegel, gut erhalten, zeigt im wappenschilde einen mauerhaken mit der umschrift S'·TH·DE·BRVNINGES·; das zweite ist undeutlich und beschädigt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am gleichen tage verkauft auch der edelknecht Heinrich Glime (»Klune«) seine hälfte dieser wiese um sechs pfund an das kloster mit zustimmung Gobels v. Bruninges, Hans Winbolds und der erben seines verst. bruders Hans Glime unter vorbehalt des rückkaufs. Beglaubigte abschrift aus der mitte des 17. jahrhunderts, papier. Marburg, Hanauer Abschriften. — Am 6. mai 1354 (II. nonas Mai) gibt er mit zustimmung derselben ganerben und in gegenwart des edelknechtes Iohann v. Sluchter auch den vorbehalt des rückkaufes auf. — Am selben tage bezeugt Herman Hohelin, amtmann zu Steinau, dass auch Hans Glymes sohn Apel vor Konrad Vokke, Lutz v. Hutten und Ulrich v. Steckelberg zugestimmt habe. Beides abschriften wie oben. — 1357 okt. 27 (an dem ersten tage vor Simonis et Iude) verkauft der edelkn. Hans Winbolt mit zustimmung seines oheims, des edelkn. Gobel zu Bruninges seine hälfte der wiese zu Mergenyassa dem kloster um 20 fl. zu ewigem besitze. Da Hans W. zur zeit kein siegel führt, gebraucht er das seines gen. oheims und das des Steinauer vogtes Hans v. Schluchter edelkn.; als zeugen sind anwesend die edelkn. Apel Kuchenmeister, Engelhart Tuphel und Hans Fullhaber. Beglaubigte abschrift des 17. jahrh., papier. Marburg, Hanauer Abschriften. — Am 7. april 1350 (feria IV. post domin. quasimodogeniti) verkaufen Hannes Hartûnk von Elma edelknecht, Gela seine frau und Herman genannt Symon ihr sohn dem abte Hartmann ihre vogtei gen. auf der Erlehube um zehn pfund heller unter vorbehalt des rückkaufs. Da Hans und Gela eigene siegel nicht besitzen, so siegeln sein gen. sohn Herman und der edelknecht Wortwin vom Huten. Orig.-perg., die siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

37. *König Karl belehnt Ulrich III von Hanau auf seine bitte mit all seinen reichslehen, nachdem die älteren lehenbriefe von den juden verbrannt worden waren. Pirna* 1351 *august* 18. 1351 aug. 18.

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, viriehen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen, horen odir lesen. Wann der edel Ulrich herre zu Haynow, unsir liebir getrewer, furmals zu rechter zeit alle seyne manlehen und burglehen, die er von uns und dem reich zu rechte haben sol, genomen und empfangen hat, als er zu rechte solde, und wir im dieselben lehen gnediclich vorliegen und unsir kunglichen brieve darubir geben hatten, nu hat uns der vorgenante Ulrich kuntlich undirweist und berichtet, daz im dieselben brieve von den vorgangen iuden furbrant sein, und uns flelich und demuticlich gebeten, daz wir im von unsirn kunglichen gnaden die egenanten brieve geruchen zu virnûwen und andirwerb zu geben.

Des haben wir angesehen seine gerochten(!) und mugelichen bete und ouch die erlichen nůczen dienste, die unsirn egenanten furvarn an dem reich und uns furmals von des egenanten Ulrichs eltern und ouch von im selbir oft geschehen sein und die er uns noch tun sol und mag in kumftigen zeiten, und haben im die vorgenanten seine manlehen und burglehen, wie die genant sein oder namen haben, gemeinlich und besundir, die er zu rechte haben sol von uns und dem reich, vorliegen von nuwens und vorliehen sie ouch mit diesem brieve, zu halden und zu besiczen von im und seinen erben mit allen rechten, eren, wirden und nůtzen, die darzu gehoren und als die ire eltern gehabt haben furmals und als sie an den egenanten Ulrich komen sein. Darumb gebieten wir vesticlich und ernstlich bey unsirn hulden allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen, herren, rittern, knechten, burgern in den steten und gemeinlich allen unsirn und des reichs undirtanen und getrewen, daz sie den vorgenanten Ulrichen und seine erben wider diesir(!) unsir brieve und gnad nicht hindern noch irren sullen in dheineweis, und wer dowider tete, der sol uns und dem reich zwenczig pfunt goldes vorvallen sein, die halb in unsir cameren und halb[1]) dem vorgenanten Ulrichen oder seinen erben gevallen sullen. Mit urkund diecz briefs, vorsiegelt mit unsirm kunglichen ingsiegel. Der geben ist zu Pyrn, noch Crists geburt drewtzenhundert iar und darnoch in dem eynundfunfczigstem iar*e*, des nehsten donrstags noch unsir frouwen tag wurczwie, unsir reich des romischen im sechsten und des behemischen im funften iar.

per dominum Olomucensem cancellarium Leub*linus*: *daneben* R̷.

Orig.-perg. Das majestätsiegel ist ziemlich gut erhalten und hängt an rothen und grünen seidenfäden. Hanauer Urkunden, Passivlehen. BR nr. 1411. — Damals mag auch Ulrichs III exemplar der erbfolgeordnung von 1343 (II. band 626) verloren oder verlegt worden sein. Wenigstens stellen am 29. november 1352 (vigilia Andree) die brüder Reinhard, Kraft, Lutz und Konrad von Hanau ihrem ältesten bruder Ulrich an stelle der nicht auffindbaren haupturkunde eine von ihnen zur beglaubigung besiegelte abschrift zu. Perg. Krafts siegel fehlt, die übrigen und das an erster stelle hängende Ulrichs III sind gut erhalten. Sie sind beschrieben bd. II 626, doch braucht Ulrich III das auf der siegeltafel abgebildete sekret. Konrads siegel hat die hanauischen sparren. Hanauer Urkunden, Haussachen.

---

1) das original wiederholt noch einmal »und halb«.

38. *König Karl gibt Ulrichen von Hanau neue briefe über die verpfändung des forstes und des schultheissenamtes zu Frankfurt. Pirna* 1351 *august* 18. 1351 aug. 18.

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, veriehen und tůn kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen, horen odir lesen. Wann wir dem edeln Ulrichen herren zu Haynow, unsirm lieben getrewen, furmals unsir brieve gegeben hatten ubir den forst zu Frankenford, den wir im versetzet haben von unsir und des reichs wegen fur vierhundirt pfunt haller Frankenforder werunge, die er uns abeslan sol an der schuld, die wir im schuldig sein und do ubir er ouch andere unsir brieve hat, und ubir daz schultheizzenampt in der vorgenanten stat zu Frankenford, daz wir im in denselben brieven erloubet hatten zu losen von den leuten und personen, die daz innehaben zu pfande, fur achtehundert pfunt haller derselben werunge, und uns nu undirweist hat und kuntlich berichtet, daz im die obgenanten brieve vorbrant sein von den vorgangenn iuden, und ouch uns demuticlich und flelich gebeten, daz wir im die obgenanten brieve wider von nuwens von unsern kunglichen gnaden geruchen zu geben, des haben wir angesehen die rechten und mugelichen bete und ouch den erlichen und nutzen dienst, der uns und unsirn furvarn an dem reich von des egenanten Ulrichs eltern und ouch von im selbest furmals geschehen ist und den er uns noch tun sol und mag in kumftigen zeiten, und haben im ubir den vorgenanten forst zu Frankenford, der im stet vierhund*irt* pfunt haller, die er uns an unsir schuld abeslan sol, und ubir daz vorgenant schultheizzenampt zu Frankenford, daz er itzunt gelost hat, als wir ouch von im und*ir*weist sein, von den leuten und personen, den daz pfandes stunt, fur achtehundirt pfunt haller der vorgenanten Frankenforder werůnge, von besund*irn* uns*irn* kunglichen gnaden diese kegenwerdigen brieve gegeben und geben von nuwens, also daz er des obgenanten forsts forstmeister und schultheizze sein sol zu Frankenfort, die wir im und seinen erben fur die obgenanten zwelfhund*irt* pfunt haller Frankenforder werunge von uns*irn* und des reichs wegen zu rechtem pfande vorseczet haben und seczen mit diesem brieve, und wellen, daz sie dieselben zwey ampt mit allen rechten, eren, wirden und nůtzen, die darzu gehoren, wie die genant sein, innehaben sullen, besitzen und geniezzen in rechts pfandes weise, als lange biz wir odir unsir nochkomen an dem reich dieselben ampt wider fur die obgenanten summen gelts beide mit eynander und nicht

eyn an daz andere genczlich irledigen und irlosen. Wir geben in ouch volle macht und gewalt, die egenante zwey ampt sementlich odir sunderlich in allir der weyse und rechte, als sie in zu pfande sten, furbaz zu vorsetzen, wem sie wellen, und globen ouch dem oder denselben, den sie die ampt vorsetzen, bei uns*ir*n kunglichen gnaden bei denselben ampten und allen iren zugehorungen zu behalden gleicherweis als den vorgenanten Ulrichen und seine erben. Darumb gebieten wir vesticlich und ernstlich bey unsirn hulden allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen, herren, rittern, knechten, burgern in den steten und allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen, daz sie den vorgenanten Ulrichen und seine erben wider diese unsir brieve und gnad nicht hindern noch irren sullen in dheineweis. Und wer dowider tete, sol uns und dem reich zweynczig pfunt goldes vorvallen sein, die halb in unsir cameren und halb dem vorgenanten Ulrichen und seinen erben gevallen sullen. Mit urkund diecz briefs, vorsiegelt, mit unserm kunglichen ingsiegel. Der geben zu Pyrn, noch Crists geburt drewczenhundert iar und darnoch in dem eynundfumfczigstem iare, des nehsten donrstags noch unsir frouwen tag wurczwie, unsir reiche des romischen im sechsten und des behemischen im fumften iare.

per dominum Olomucensem cancellarium Leub*linus*. R.

Orig.-perg. Das majestätsiegel an rothen und grünen seidenfäden ist gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 100. BR 1409.

1351 aug. 18.

39. *Derselbe erneuert die verpfändung des Bornheimer gerichtes an Ulrich von Hanau. Pirna 1351 august 18.*

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, v*e*riehen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen, horen odir lesen, daz vor unsern kunglichen gnaden gewesen ist der edel Ulrich herre zu Haynow, unsir liebir getrewer, und hat uns kuntlich undirweist und berichtet, wie im seine brieve und hantvesten vorbrant sein von den vorgangen iuden, unsern camerknechten, die er und etwen seine eltern von uns und eyner seligen gedechtnuss keysern und kunigen, unsern furvarn, gehabt haben ubir daz gerichte zu Burnheym, und waz darzu gehoret, mit allem geniezze und nuczen, wie man die genennen mag oder wie sie namen haben, sie sein besucht odir umbesucht, zu rechtem pfande vor vierthusent pfunt haller Frankenfurder werung; mit sulchem underscheide, daz der obgenante Ulrich und seine erben dazselbe gerichte mit aller seiner zugehorung, als vorgeschrieben stet,

innehaben sullen und besiczen zu rechtem pfande und des geniezzen und den in iren frûmen keren noch irem willen als lang, biz ez von in irlediget wirt und gelost von dem reich fur die vorgenanten vierthusent pfunt haller der obgenanten werung. Und hat uns demûticlich gebeten, daz wir im und den vorgenanten seinen erben dieselben brieve von nuwens geben und sie domit begnaden wolten. Des haben wir angesehen dieselben redlichen und gerechten bete und ouch die erlichen, nuczen dienste, die unsern egenanten furvarn an dem reich und uns furmals von des egenanten Ulrichs eltern und ouch von im selbir oft geschehen sein und die er uns noch tun sol und mag in kumftigen zeiten, und vorseczen von unsern und des reichs wegen von nuwens demselben Ulrichen, seinen erben und nochkomen zu rechtem pfande daz vorgenante gerichte zu Burnheim mit allir gewalt, rechten, eren, wirden und nûtzen, die zu dem vorgenanten gerichte gehoren, wie sie genant sein, besuchten und umbesuchten, fur die vorgenanten vierthusent pfunt haller Frankenfurder werung, von in zu besiczen, innezuhalden und zu geniezzen als lange, biz daz wir oder unsir nochkomen an dem reich dazselbe gerichte umb die vorgenanten summen gelts gar und genczlich von in wider irledigen und erlosen. Darumb gebieten wir vesticlich und ernstlich bey unsern hulden allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen, herren, rittern, knechten, burgern in den steten und gemeinlich allen unsern und des reichs undertanen und getrewen, daz sie den vorgenanten Ulrichen und seine erben wider diese unsir brieve und gnade nicht hindern noch irren sullen in dheine weis; und wer dowider tete, der sol uns und dem reich zweynczig pfunt goldes vorvallen sein, die halb in unsir cameren und halb dem vorgenanten Ulrichen odir seinen erben gevallen sullen. Mit urkund diecz briefs, vorsiegelt mit unserm kunglichen ingsiegel. Der geben ist zu Pyrn, noch Crists geburt drewczenhundert iar und darnoch in dem eynundfumftzigstem iar, des nehsten donrstags noch unsir frouwen tag wurczwie, unsir reiche des romischen im sechsten und des beheimschen im fumften iar.

per dominum Olomucensem cancellarium Leub*linus*; *daneben*: R.

Orig.-perg. An rothen und grünen seidenfäden hängt das zerbrochene majestätsiegel. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. BR 6062 nach abschrift, doch schon gedruckt in: Kurze jedoch gründliche Nachricht was es vor eine wahre Bewandnus habe mit dem Procesz zwischen der löbl. Mittel-Rheinischen Ritterschaft sodann Hanau-Müntzenberg 75.

1351 aug. 18. 40. *Derselbe belehnt Ulrich mit den juden zu Friedberg, Hanau, Babenhausen, Windecken, Steinau, Assenheim, Münzenberg und Nidda. Pirna* 1351 *august* 18.

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, v*i*riehen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen, horen odir lesen, daz fur uns*i*rn kunglichen gnaden gewesen ist der edel Ulrich herre zu Haynow, unsir liebir getrewer, und hat uns kuntlich undirweist und berichtet, wie im seyne brieve und hantvesten vorbrant sein von den vorgangenn iuden, uns*i*rn camerknechten, die er und seyne eltern gehabt haben von uns*i*rn vorfarn an dem reich eyn*er* seligen gedechtnuss ubir die iuden, die do wonhaftig sein und siczen in den steten, die hienoch geschrieben sten: Friedeberg, Haynow, Babinhusen, Wunecke, Steyna, Assinheim, Minczemberg und zu Nyde, die sie bizher von dem reich gehabt haben und besezzen zu rechtem manlehen, mit allen ierlichen cynsen, erungen und gemeinlich mit allen nůczen, die sie von in gehaben mochten, und hat uns demuticlich gebeten, daz wir im dieselben brieve von nuwens andirwerb geben und in domit begnaden wellen. Des haben wir angesehen dieselben redelichen und gerechten bete und ouch die erlichen und nůczen dienste, die unsirn egenanten vorfarn an dem reich und uns furmals von des egenanten Ulrichs eltern und ouch von im selbir oft geschehen sein und die er uns noch tun sol und mag in kumftigen zeiten, und geben und vorliehen von nuwens dem vorgenanten Ulrichen und allen seynen erben und nochkomen die vorgenanten iuden, die in den obgenanten steten Friedeberg, Haynow, Babinhusen, Wunecke, Steyna, Assinheim, Mynczemberg und zu Nyde iczunt besezzen und wonhaftig sein und in kumftigen zeiten sedelhaftig und wonhaftig werden, also daz sie die von uns und dem reich zu rechtem manlehen ewiclichen haben, halden und besiczen sullen und mugen, mit allen erungen, gaben, ierlichen cynsen und andern nuczen, wie man die genennen mag odir wie sie namen haben, und die in iren nůcz keren noch irem willen, ane alle widerrede unsir und unsir nochkomen an dem reich. Darumb gebieten wir vesticlich und ernstlich bey uns*i*rn hulden allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen, herren, rittern, knechten, burgern in den steten und gemeinlich allen unsirn und des reichs undertanen und getrewen, daz sie den vorgenanten Ulrichen und seine erben wider diese unsir brieve und gnad nicht hindern noch irren sullen in dheine weis. Und wer dowider tete, der sol uns und dem

reich zwenczig pfunt goldes vorvallen sein, die halb in unsir cameren und daz ander halbe teil dem vorgenanten Ulrichen odir seynen erben gevallen sullen. Mit urkund diecz briefs, vorsiegelt mit unsirm kunglichen ingsiegel. Der geben ist zu Pyrn, noch Crists geburt dreweczenhundert iar und darnoch in dem eynundfumfczigsten iar, des nehsten donrstags noch unsir frouwen tag wurczwie, unsir reiche des romischen im sechsten und des behemischen im fumften iar.

per dominum Olomucensem cancellarium Leub*linus*; *daneben*: R̸.

Orig.-perg. Das majestätsiegel hängt an gedrehten rothen und grünen seidenfäden und ist stark beschädigt und gebrochen. Hanauer Urkunden, Passivlehen. BR 1410.

41. *König Karl verleiht der stadt Steinau von neuem die rechte, freiheiten und guten gewohnheiten von Gelnhausen. Pirna* 1351 *august* 18. 1351 aug. 18.

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, veriehen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen, horen odir lesen, daz fur unsern kunglichen gnaden gewesen ist der edel Ulrich herre zu Haynow, unsir liebir getrewer, und hat uns kuntlich undirweist und berichtet, daz im und seiner stat Steyna ire brieve und hantvesten vorbrant sein von den vorgangen iuden, unsern camerknechten, do ir recht, freiheit und gute gewonheit inne geschrieben stunden, die sie von eyner seligen gedechtnuss etwenn keysern und kunigen, unsern furvarn, gehabt haben und darnoch von uns bestetiget und von nuwens gegeben waren, und hat uns demuticlich gebeten, daz wir der vorgenanten seyner stat ubir ire egenanten recht, freiheit und gute gewonheit unsir kunglichen brieve durch der egenanten redlichen sachen willen geruchen wider ze geben und zu vornůwen. Des haben wir angesehen dieselben redlichen und gerechten bete und ouch die erlichen, nutzen dienst, die unsern egenanten furvarn an dem reich und uns furmals von des egenanten Ulrichs eltern und ouch von im selbir oft geschehen sein und die uns noch von im geschehen můgen und sullen in kumftigen zeiten, und vorliehen und geben der obgenanten stat Steyna und den burgern in derselben stat, iren erben und allen iren nochkumelingen ewiclich von besundern unsern kunglichen gnaden, daz sie furbaz siczen sullen in allen den rechten, freiheiten und guten gewonheiten, darinne die burgere von Geylnhwsen bizher gesezzen haben und noch inne siczen, und derselben in allen iren sachen geniezzen und gebruchen, und bestetigen ir ouch dieselben

recht, freiheit und gute gewonheit und geben ir die von nuwens. Darumb gebieten wir vesticlich und ernstlich bey unsern hulden allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen, herren, rittern, knechten, burgern in den steten und gemeinlich allen unsern und des reichs undertanen und getrewen, daz sie der egenanten stat burgere alle odir ir ieclichen besundern an iren freiheiten, rechten und gutin gewonheiten nicht hindern, irren noch crenken sullen in dheine weis. Und wer dowider tut, der sol uns und dem reich zwentzig pfunt goldes vorvallen sein, die sullen halb gevallen in unsir cameren und daz andere halbe teil dem oder den, an den die vorgenanten recht, freyheit und gute gewonheit ubirfaren odir vorbrochen weren. Mit urkund diecz briefs, vorsiegelt mit unserm kunglichen ingsiegel. Der geben ist zu Pyrn, noch Crists geburt drewczenhundert iar und darnoch in dem eynundfumftzigsten iare, des nehsten donrstags noch unsir frouwen tag wurczwie, unsir reiche des romischen im sechsten und des beheimschen im fumften iar.

per dominum Olomucensem cancellarium Leub*linus*; *daneben*: R.

Orig.-perg. Das an roth-grünen gedrehten seidenfäden hängende majestätsiegel ist ganz zerbrochen. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. BR 6305 nach dem originale.

1351 aug. 18.

42. *Derselbe erneuert die verleihung frankfurtischen rechtes an die städte Hanau, Babenhausen und Windecken. Pirna* 1351 *august* 18.

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, veriehen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen, horen odir lesen, daz fur unsern kunglichen gnaden gewesen ist der edel Ulrich herre zu Haynow, unsir liebir getrewer, und hat uns kuntlich undirweist und berichtet, daz im und seinen steten, die hienoch geschrieben sten: Haynow, Babinhusen und Wůnecke, ire brieve und hantvesten furbrant sein von den vorgangen iuden, unsern camerknechten, do ir recht, freiheit und gute gewonheit inne geschrieben stunden, die sie von eyner seligen gedechtnuss etwenn keysern und kunigen, unsirn vorvarn, gehabt haben und darnoch von uns bestetiget und von nuwens gegeben waren, und hat uns demuticlich gebeten, daz wir den vorgenanten seynen steten ubir ire egenanten recht, freiheit und gute gewonheit unsir kunglichen brieve durch der egenanten redlicher sachen willen geruchen widerzegeben und sie von unsern und des reichs wegen

zu begnaden. Des haben wir [1]) angesehen dieselben redlichen und gerechten bete und ouch die erlichen, nůczen dienst, die unsern egenanten furvarn an dem reich und uns furmals von desselben Ulrichs eldern und ouch von im selbir oft geschehen sein und die er noch tun mag und sol in kumftigen zeiten, und vorliehen und geben den obgenanten steten Haynow, Babinhusen und Wunecke und den burgern in denselben steten, iren erben und allen iren nochkumelingen ewiclich von besundern unsern kunglichen gnaden, daz sie furbaz siczen sullen in allen den rechten, freiheiten und guten gewonheiten, darinne die burger von Frankenfurt bizher gesezzen haben und noch inne siczen, und derselben in allen iren sachen geniezzen und gebruchen, und bestetigen in ouch dieselben recht, freiheit und gute gewonheit und geben in die von nuwens. Darumb gebieten wir vesticlich und ernstlich allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen, herren, rittern, knechten, burgern in den steten und gemeinlich allen unsern und des reichs undertanen und getrewen, daz sie der egenanten stete burger alle od*i*r ir ieclichen besundern an iren freiheiten, rechten und gutin gewonheiten nicht hindern noch irren sullen noch in dhene weis crenken. Und wer dawider tůt, der sol uns und dem reich zwenczig pfunt goldes vorvallen sein zu buzze, die sullen halb in unsir cameren und daz andir halbe teil dem odir den, an den die vorgenanten recht, freiheit und gute gewonheit ubirfarn odir vorbrochen weren, gevallen und gebůren. Mit urkund dicz briefs, vorsiegelt mit unserm [2]) kunglichen ingsiegel. Der geben ist zu Pyrne, noch Crists geburt drewczenhundert iar und darnoch in dem eynundfumfczigstem iar, des nehsten donrstags noch unsir frouwen tag wurczwie, unsir reiche des romischen im sechsten und des behemischen im fumften iar.

per dominum Olomucensem cancellarium Leub*linus*; *daneben*: R̸.

Orig.-perg. Das majestätsiegel hängt gut erhalten an rothen und grünen gedrehten seidenfäden. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. BR 6306 nach dem originale.

43. *Peter Reynroder und frau, bürger zu Gelnhausen, erklären, dass sie vom frauenkloster in Ilbenstadt das klostergut zu Hüttengesäss in landsiedelleihe erhalten haben.* 1351 *oktober* 4. 1351 okt. 4.

Ich Petrus Reynroder, Kusa min eliche wirtin, bůrgere zů Geylnhusen, bekennen uffinliche an dyesim briefe vor uns unde unser erben, daz uns dye geistlichin iuncfrawen ver Guda meystern, ver

1) fehlt im orig. 2) »unsm« orig.

Katherina priorn und der convent gemeynliche des clostirs derselben iuncfrawe zů Elwinstad solich gůt, als sye unde dazselbe closter zů Hittingeseze hant, da Heilo Grotzechin in lantsidelswis bizher uffe geseszin hait, uns und unsern erben zů rechtim lantsidelmerechte geluhint hant mit allem dem rechte unde bescheidenheit, als derselbe Heylo duffe geseszin hait, umme seszehin schillinge pennig gulde, drii heller genger und geber vor den culschin pennig zů zelne, unde fonf hůnre, dye wir und unser erben in alle iar reychin unde gebin sullen uff sente Mirtins tag, der in dem winter gevellit, unverzogenlichen. Ouch ensullen sye uns nihit vertribin nm liebern lantsideln noch um hohirn zins, als ouch der brief sprichit, den sye uns uber dazselbe gůt gegeben hant under yers probestes ingesigel. Des zů urkunde han ich Peter vorgenan*t* unde Kusa min eliche wirten flizliche gebeden den erbern und geystlichen man, hern Cůnrad von Futhewangin, perrer zů Geylnhusen, daz he sin ingesigel vor uns und unsere erben an dyesim brief hait gehange zů gezugnisse. Des ich Cunrad vorgenanter perrer ouch bekennin. Datum anno domini M°CCCLI., ipso dye beati Francissci confessoris.

Orig.-perg. Das spitzovale siegel ist deutlich, aber oben und unten stark beschädigt. München, reichsarchiv, Würzburg, Kloster Ilmstadt.

1351 nov. 15.

44. *Der Antoniter Friedrich von Breitenbach und seine schwester Katharina verzichten auf ein gut zu Horbach, das ihre schwester Kunzel dem kloster Haina vermacht hatte.* 1351 *november* 15.

Ich brudir Friderich ordens sente Anthonii des husis tzu Grunenberg, son Cunckiln virn Yrmengarde, geheiszen von Breidenbach und Katharine myn sustir bekennen offenliche an diesem brieffe und dun kundt allin luden, das wir allir ansprache, die wir hattin zcu den geistlichen ludin, dem apte und dem convente tzu Hegene umme solich gud, alse Kuntzel unse sustir in gegebin hatt, der god gnade, mit namen das gud inwendig und uszwendig des dorffis tzu Horbach, das gelegen ist by Geylnhusen, mit nutze und erin und alme deme, das datzu gehorit, irsucht und unirsucht, wie es sie gnant und is ist gelegin, mit andirs stuckin, wo die syn gelegin, und ouch farnder habe, gutliche hon virtzehen und virtzihin an disem briebe mit hand und mit munde vor uns und alle unse erbin tzu vorschine(!) derselbin Kuntziln sele und allin unsin aldirn tzu hulffe und tzu troiste. Des sin getzuege unse frunt, by namen: Fredebracht von Sassin, Guntram von Lindenstrudt, Gerwyn sin sůn, scheffene tzu Grunenberg, Ludewig in der von Hegene husz daselbis und andirs frummer lude

vil. Und durch bede willin myn brudir Friderichs und Katherinen vorgenanter, des aptis und des convents ouch vorgenanter hon die scheffene und die burger tzu Grunenberg irre gemeinde grosze ingesiegel tzu urkunde und getzugnisse dirre dinge an disin brieb gehangin. Des bekennen wir die scheffene und burger vorgenante, das das war ist. Datum anno domini MCCCLI., feria tertia proxima post festum beati Martini episcopi et confessoris.

Marburg, Hainaer kopialbuch II. 90v.

45. *Siegfried zur Sommerwunne, bürger zu Frankfurt, verkauft dem kloster Arnsburg hof und ackerland zu Rossdorf.* 1352 jan. 18.

1352 *januar* 18.

Ich Syfrid zůr Sůmmerwůnne und Katherine sin eliche wirten, bůrgere zů Frankinford, irkennen uns uffinliche mit dysem bryfe allen den, die in sehin adir horind lesin, daz wir mit samendir hand, mit vorbedachteme, beraden müde rechtliche und redeliche han virkoůfft und uffgegebin und virkoůffen und gebin uff mit dysem geinwortigen bryfe den erbern geystlichen lůden, dem apte und dem convente des clostirs zů Arnspůrg grawes ordins, gelegin in Mentzir bystům, unsirn hof und syben hübe landis und viertzehen morgen landis arthafftis ac.irs rechtliches eygens, und was darzů gehorid, irsůcht und unirsůcht, gelegin in den feldin und in der termenunge des dorffis zů Rozdorff, umb sybenhundirt phůnd heller und umb nůn phůnd heller umb sehs schillinge heller und achte heller gůder werůnge, der sie uns gůtliche und gentzliche hant bezalit und gewerit und die wir in unsern nůtz und frommen han gewand und gekerit. Und han in denselbin hob und die syben hübe landis und viertzehen morgen landis, und waz darzů gehorid, uffgegebin in dem gerichte zů Rozdorff, alse des gerichtes recht ist nach des landis gewonheid. Auch irkennen wir uns Syfrid und Katherine die vorgenanten, daz wir des geldis umb den hob, umb die syben hůbe landis und viertzehen morgen landis, und waz darzů gehorid, von dem apte und dem convente den vorgenanten gůtliche und gentzliche sin bezalit und gewerit. Und han uff den hob und uff die syben hůbe landis und viertzehen morgin landis, und was darzů gehorid, lůterliche und gentzliche virzegin und virzyhen daruff mit dysem geinwortigen bryfe, allis des rechtin, daz wir darane hatten adir haben möchten, und globin sie des hobis, der syben hůbe landis und viertzehen morgen landis, und waz darzů gehorid, für rechtlich eygen zů werne, ane alle rechte

ansprache, noch des landis gewonheid, ane allirleye argelist und geverde. Zů urkůnde dysir dinge han ich Syfrid zůr Sůmmerwůnne der vorgenante myn ingesigel fůr mich und fůr Katharinen myne eliche wirten und fůr unse erbin an dysem bryff gehangen, des ich Katherine mit Syfride myme elichen hůswirte gebrůchen. Und han ich Syfrid und Katherine wir beide gebeddin die ersamen herren, hern Reynharten dechen des styfftes zů sant Bartholomee zů Frankinford und den official der probistie zů Frankinford, daz sie ire ingesigele důrch unsir bedde willen zů myn Syfridis ingesigel an dysem bryff hant gehangen. Und wir Reinhard dechen des styfftes zů sant Bartholomee und official der probistye zů Frankinford vorgenante irkennen uns, daz wir unsir ingesigele důrch Syfrides und Katherinen der vorgenanten bedde willen zů Syfrides ingesigel an dysem bryff han gehangen. Hieby sint gewest zů gezůge: her Sypele zum Sassinstein, eyn vicarius des styfftes zů sant Bartholomee zů Frankinford, Hennekin Dẙde, Heyle Lůmpe, Heinrich Wesseler von Frydeberg, bůrgere zů Frankinford, und Peter von Lyeche. Datum anno domini M^{o}.CCCL^{mo} secundo, in crastino beati Anthonii confessoris.

Orig.-perg. Nur siegel I hängt an: der schild ist getheilt, oben ein nach rechts aufgerichteter löwe, unten ein stern. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedr.: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 451 anm.

1352 jan. 25. 46. *Heinrich und Adelheid von Isenburg verkaufen ihr haus in Gelnhausen, das sie vom reiche hatten, an Konrad und Irmgard Wilde. 1352 januar 25.*

Wir Heinrich van Ysenburg herre zu Budingin und frawe Alheit unsir eliche wirtin bekennen offinlich an desim brife fur unz und alle unsir erbin und dun kunt allen luten, die in lesint odir horint lesin, daz wir mit gesamindir hant, eindrechteclichin und mit beradenem mude, rechte und redelichin virkauft han und virkoufen mit desim brife den bescheiden, wysin luten, hern Conrade Wylden, vicarien zu Wylmudisheim, und Irmegarde Wylden siner můmen, burgern zu Geylnhusen, unsir huz, daz ze nehist bie der iudenschulen zu Geylnhusen gelegin ist, daz unz van dem ryche wordin ist, alz wir dez van dem ryche offene briefe han und daz unz ouch van dem rade zu Geylnhusen rechte und redelichin noch denselbin dez rychiz briefin irteylit ist. Und han wir in daz gegebin umb hůndirt phunt heller gengir und gnemer werunge, der sie unz gewert und bezalit han gentzlich und gar, also daz sie daz vorgenante hůz genossinlichin besitzzin und geruwelichin innehabin sollen, sii odir weme her

Conrad und Irmele vorgenant daz egenante hůz gebin, ungehindirt und ungedrangit van unz und allin unsirn erben und ane allirleye ansprache allirmenlichiz, ane alle geverde. Und globin wir in dez werschaft ze důn iar und dag noch dem dage, alz wir in daz vorgenante hůz ufgegebin, alz der stede gewanheit ist und dez landiz. Dafur setzzin wir in ze burgin die erbern vestin lute, hern Erwin van dem Buchez, hern Luther Fleysch, rittere, und Wygel Brůman, burger zu Geylnhusen. Also bescheidelichin, weris sache, daz yman daz vorgenante huz binnen iare und dage anspreche, alz recht were, so sollen wir iz virantwerten und sollen daz uzrichten und abelegin ane alle kost und schadin hern Conradiz und Irmelen der vorgenanten; entedin wir dez nit, so mugin sii odir die, den sii daz hůz gebin, anesprechin die vorgenanten unsir burgin und wanne die van in gemant werdin, so sollint sii in leisten zu Geylnhusen in eynir offen herburge, darin sie van in gewisit werdin, ir yglichir, alz eynem burger zu Geylnhusen gewonlich ist ze leistin, alz lange, biz wir daz uzgerichten und die ansprache abelegin, alz fur ist geschribin. Ouch han wir geredt, worde unz ein brief van dem rade zu Geylnhusen, darane sich burgermeister und rat irkenten, daz sie unz daz huz, alz fur ist geschribin, irteilit hettin, so werin unsir vorgenantin burgin nach der iarisfrist van der werschaft ledig und loz und solden wir hern Conraden und Irmelen vorgenant an demselbin brife getruwelichin bedenkin alz verre, alz zietlich were. Enworde unz abir der brief nit van dem rade, so sollen unsir vorgenantin burgin [nach] [1] dem dage, alz wir hern Conradin und Irmelen daz huz, alz furgeschribin ist, ufgegebin, dru iar noch eynandir fur werschaft behaftt sin in alle wiz, alz fur ist geredit. Ginge ouch unsir vorgenantin burgin abe eynir odir me binnen der ziet, ee danne sie hievan loz wordin, dafur sie got behute, so sollen wir andere alz gude an der virfaren stat setzzen binnen eynem mande noch dem, alz sii darumb van hern Conrade und Irmelen vorgenanten kuntlichin gemant werdin; entedin wir dez nit, die andern unser burgin sollen leistin gliechir wiz, alz furgeschribin ist, alz lange, biz wir daz geendtin. Wir globin ouch unsir vorgenanten burgin odir die wir an ire stat setztin gutlichin van desir burgeschaft ze losin ane eyde und ane allen iren schadin. Dez zu orkunde und ewigir sichirheit allir desir furgeschriebin dinge han wir Heinrich vorgenantir herre van Ysenburg unsir ingesil (!) fur unz, frawen Alheide unsir eliche wirtin vorgenant und fur alle unsir erbin an desin brief gehenkit, darundir ich Alheit vor-

1) an stelle dieses wortes ist eine lücke.

genante frawe van Ysenburg mich irkennen allir desir vorgeschribin dinge, wanne mir darane wol genugit. Und wir Erwin van dem Buchez, Luther Fleisch, rittere, und Wygel Bruman vorgenant bekennen desir burgeschaft in alle der mazze, alz fur geschribin ist, und globin also burginrecht ze důn, ob iz zu schulden kumit, alz gude burgin. Dez zu merir sichirheit han wir unsir ingesegile an desin brief gehenkit. Datum ipso die conversionis beati Pauli apostoli, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo.

Orig.-perg. Die siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Stadt Gelnhausen.

1352 jan. 29. **47.** ***Eppechin Fende bekennt, von Ulrich III von Hanau als Windecker burglehen ein haus und gesess und fünf pfund heller gült auf der Windecker bede erhalten zu haben. 1352 januar 29.***

Ich Epchin Fende edelknecht bekennen offinbar an disem brife, daz mich der edele, myn gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanawͤ zů eyme gesezzen burgmanne emͤ unde sinen erben zů Wonecken enphangin hat und hat mir darumb zů burglehen geluhen daz hus und daz gesezze, daz eczwan waz hern Friderichs von Beldersheym eyns ritters, dem got genade, und darzů funf phunt heller geldes offe der bede zů Wonecken, dii mir alle iar gefallen sollen off sent Mertyns dag als andirn burgmannen doselbiz, an geverde. Und ist auch geret, wan daz der vorgenan*te* myn herre, her Ulrich herre zů Hanawͤ odir sine erben kommen zů mir und wollen dii fumf phunt heller geldes losen, dii sollen und mogin sii ane alle widerrede[1]) umb fumfzig phunt heller Frankinfurter werůnge wider losen von mir und dez ensal ich en in keyne wiz versagin. Wanne auch daz geschit, daz dii fumf phunt hellergeldes mit funfzig phunden heller gelost sin von mir, so sal ich byn eynr myle umb Wonecken dii fumfzig phunt heller an gulde odir an gut leygin und domide keufen, so ich alr meist und best mag, an geverde, und sal dan umb dii gulde odir umb daz gůt, daz ich mit den funfzig phůnden heller gekauft han, und auch umb daz vorgenante hus und gesezze des obgenantin myns hern, hern Ulrichs herren zů Hanawͤ odir sinr erben gesezzen burgman sin zů Woneckin. Und han daz in guten truwen globt und gesworn zů halden, ane widerrede[1]) und ane argelist und ane alle geverde. Zů urkunde und zů merer sichirheyde alr vorgeschriben dinge han ich Epchin Fende vorgenan*t* myn eygin ingesigel offinliche an disen brif gehangin. Der gegeben wart nach Crists geburt druzen-

1) »widerre« orig.

hûndert iar darnach in dem zweyundefûmfzegisten iare, an dem sûntdag nach sent Pauwels dage, als he bekart wart.

Orig.-perg. Das siegel ist fast unverletzt und zeigt ein kleeblatt als wappen. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedruckt in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 284.

48. *Abt und convent des klosters Selbold erwerben von Konrad von Breitenbach gen. Kloppel besitzungen in Gelnhausen und Langenselbold gegen eine lebensrente für den verkäufer und seine frau.* 1352 *februar* 3. 1352 febr. 3.

Wir Johan von godis vorsichtekeyt probist, Friderich prior und der convent gemeynliche zû Selbolt usze und inne bekennen uffinliche an disem briefe und tûn kunt allen den, die en sehin oder horen lesen, daz wir durch nûtz unsirs godishuses gekauft han und keufen an disem briefe umme die erbern lude Conraden von Breydinbach genant Kloppel und umme Willekomen sine eliche wirten, burgere zû Geylnhusen, ir zwey hûser zû Geylnhusen, daz eyne, da sii itzût inne sint und lit zuschen Heinzen Kûlstoz und dem steynen hûs, daz da ist Gelen Iohannis dochter von Rodde, gelegin an der eckin in der Rûszengaszen, und daz ander hûs hinden dran, daz da lit an der roden eckin, da Heinrich Spengeler itzût inne wonet. Mit solicher underscheyt, also daz sii beyde oder ir eynes, diewile sii lebin, in dem vorgenanten huse, da sie itzût inne wonen, sollen bliben und sin gerûweliche und sollen haben zû irre sûnderunge die kemenaden, da sii itzût inne slafen, und daz kornhûs ober der stoben und die stoben und den eren und die stallunge und die keltern und den cleynen kelre, der underslen ist, zû allem irme nûtze und daz wir den grozzen kelre sollin han und sol unser sin zû unsirm wine oder warzû wir sin bedûrfen. Me sollin wir ouch han in dem huse zû unsirm nûtze die obirsten kemmenaden, die sollin sii mit uns nûtzen und die andern kornhuser sollin wir ouch han. Ouch so sollin wir nûtzen die stoben mit en, wanne iz uns nôt tût; glicherwise sollin wir ouch mit en nûtzen die stallunge, wanne iz uns not tût; wir sollin ouch den eren ane irn schaden nûtzen, ob wir unser wine wolden da verschenkin oder weme wir sii zû kaufe gen; daran sollen sii uns noch die, die die wine koufen, an dem schenkin nicht hindern. Me bekennen wir uffinliche an disem selbin briefe, daz wir umme sii rechte und redeliche han ouch gekauft alles, daz sii han zû Selbolt in dorfe und in velde, wie iz genant is, versûcht und unversûcht, und nemeliche bisunder drittehalben morgen wingarten und

eynen halben morgen hoppingarten, der dran lit, an der Harte zů Selbolt bi Důgele und Syfride Vilbecke und Matzschen, und ir deyl huses und hoves zů Selbolt und ir deyl wiesen, die da lin bi dem stege an der Grinda, daz alles Bertholt Ungerman inne hat und davon git alle iar anderhalben schilling und drizig schillinge heller, eyn halb wihenachtbrod, eyn zinshůn, eyne halbe gans und eyn halb vasnachthůn, und ir deyl eckere und wiesin zů Selbold, die Wenzel Conrad Kargen son itzůt inne hat und alle iar davon git ses malder kornes und anderhalb malder habern oder daz recht deyl, eyn zinshůn, eyne halbe gans, eyn halb wihenachtbrod und eyn halb vasnachthůn. Umme alle diese gůd, die hievor benant sin und gelegin zů Geylnhusen und zů Selbolt, sollin wir en gebin alle iar, diewile sie lebin, en beyden oder ir eyme, daz daz ander oberlebit, eyn vůder wines von unsirm deyl des grozzen winzehens zů Geylnhusen, wanne uns zů unsirm deyl ses vůder wines werdin oder me. Und sollin daz vůder wines, wanne man uz der keltern komet, kiesen und nemen nach hern Berthold Crawen, der vor en sal eyn vůder wines kiesen und nemen, diewile her lebit. Queme iz aber, daz her e abegienge dan sii, so sollin sie an sin stad dredin und kiesen und nemen ir vůder wines, als vorbeschriben steet. Queme iz no, daz god nicht gebe, daz uns an deme zehin zů unsirm deyl minner wurde dan ses vůder wines, so sollin wir en vor daz vůder wines zehin phunt heller gebin guder werunge uf sante Martins dag aller neest in dem winter. Me sollin wir en ouch alle iar gebin zuschen den zweyn unser frowen dage assumpcien und nativitas uf ir hus zů Geylnhusen uf unser koste, diewile daz sii lebin, als da vorbeschriben steet, zwey und zwenzig malder gůdes kornes Geylnhuser maszes und zwey malder kornes dem convente zů Selbolt alle iar eweclìche uf ir iarzit zů eyme rechtin ewigen selegerede, en und allen irn altvordern; und sal daz korn gevallen ie uf die fronevaste eyn halb malder und darumme sal der convent danne haldin vor ir sele und ir altvordern und aller geleybigen selen vigilie und commendacien und selemesse. Wanne no god ober sii gebudet, daz sii beyde dod sint, so sal die wingulde und die zwey und zwenzig malder kornes uns ledig und loz sin und wider gevallen, ane allerhande widerrede. Queme iz no, daz wir en beyden oder ir eyme, oder weme sii iz bevelin, die gůlde, die vorbeschriben steet, zůmaln nicht engebin, waz ir dan uszestůnde gantz oder eyn deyl, darumme mohten sii uns phenden an unsern gůden ane gerichte, ane zorn und ane vrabil. Dir kauf umme die zwey huser ist gescheen zů Geylnhusen und sint uns ufgegebin rechte und redeliche von en vor schultheiszen und scheffen und sin von en darin gesast und

geweret kuntliche vor manichem gůden manne. Ouch hant sii alles daz gůd czů Selbolt, als davor beschriben ist, daz wir umme sii gekauft han, uns ufgegeben zů Selbolt an gerichte vor dem cintgraven, schultheiszen und scheffen und sin von en ouch drin gesast und gewert kuntliche vor manichem gůden manne. Zů vestenunge und gezugnisse dises kaufes und aller stucke, die davor beschriben steent, geben wir den vorgenanten Conrade unde Willekomen disen brief mit unsern ingesigeln, die heran gehenkit sin, getruweliche besigelt. Datum anno domini M°CCC°.LII°., in crastino purificationis virginis gloriose.

Orig.-perg. Die beiden spitzovalen siegel sind nur zum theil erhalten. Birstein. — Die gegenurkunde Konrads von demselben tage ist bedeutend abgekürzt, auch bei der beschreibung der besitzungen. Orig.-perg. Siegel I (Konrad von Breidenbach gen. Kluppel) gut erhalten, zeigt ohne schild einen geflutheten balken; II nur bruchstück; III (Herman Smelzichin zentgraf in Selbold) beschädigt: ein aufgerichteter nach rechts schreitender löwe mit einem darüber geschränkten rechtbalken. Birstein.

49. *Schiedspruch in den streitigkeiten zwischen kloster Naumburg und Herdan von Büches wegen des Naumburger hains.* 1352 april 15.

1352 april 15.

Wir Gernant v̊on Swalbach rittir, Frẙderich Dŏgel ritter v̊on Karben ůnde Rŭppracht v̊on Karben, pastŏr zů Howinstat, gemeẙn ratlůde erkŏrn v̊on den erbern festen lůden, hern Geŏrgen v̊on Lewinsteẙn prŏbist v̊on sin wen unde des clŏsters zů Nůwinbrgu ůff eẙne siten ůnde hern Herdan v̊on den Bůcheẙs ritter, fraůwen Isinlůt siner elichen wirten v̊on irre ůnde irre erben wegen ůff dẙ ander siten ůber den kaůf des waldes, der da heẙszet der Nůwenbůrger hagen ůnde gelegen ist bẙ dem clŏster zů Nůwinburg, des sẙ v̊on beẙden siten eẙndrechtlichen zů ůns gegangen 'sint: v̊on ersten sprachen wir, daz daz merteẙl ůnder uns ůnderkŏmmen ist, daz der v̊ŏrgenante prŏbist ůnde sin clŏster sůllent geben den vŏrgenanten hern Herdan, fraůwen Isinlůt siner elichen wirten ůnde irn erben, ab sẙ abgingen, e daz gelt bezalet wŏrde, achthůndirt půnt heller ům den v̊ŏrgenanten walt, der da heẙszet der Nůwenbůrger hagen, damede sal der probist gekaůft han ůnde her Herdan ůnde fraůwen Isinlůt ůnde irre erben virkaůft han den v̊ŏrgenanten walt gar ůnde genczlichen. Aůch sal her Herdan, fraůwen Isinlůt sin wirten oder irre erben, ab sẙ nit enweren, dy kaůfbrẙffe besẙgeln, der wir der (!) vŏrgenanten dri ratlůde oberkŏmmen sin, mit irn ingesygeln ůnde mit ůnsers herren ingesẙgel v̊on Hanaůwe, als dẙ kaůffbrẙffe beschreben sin, dẙ wir ŏber den kaůf gemacht han. Me ist geret, daz her Hir-

dan, fraůwe Isinlůt sin eliche wirten oder irre erben, ab sẙ nit enweren, werschaft důn sůllen nach des landes gewoͦnheẙt ůnde recht, als eẙchens gewoͦnheẙt ůnde recht ist, iar unde dag zů rechtem eẙchen, den voͦrgenanten walt dem probiste unde sime cloͦster zů besiczen. Fůrbaz me sprechen[1]) wir, waz brẙffe der voͦrgenante Hirdan, fraůwen Isinlůt sin eliche wirten oͦder irre erben han ober den vͦoͦrgenanten walt, daz sẙ dẙ antwerten ůnde geben sůllen dem voͦrgenanten probiste ůnde sime cloͦster. Weres, daz sẙ brẙffe vͦonden oͦber den walt, dẙ sẙ iczůnt nit inhetten, dẙ sůlden sẙ dem vͦorgenanten proͦbiste ůnde sine cloͦster entwerten ůnde in vͦorwercz keẙn nůcze sin. Zů ůrkůnde aller dirre vorgeschriben dinge soͦ han wir dẙ vͦorgenanten ratlůde ůnser ingesẙgel gehenket an desen brẙff zů geczůgnůsze aller dirre vorgeschreben[2]) dinge. Der gegeben wart, da man zalte vͦon gocz gebůrte drůczenhůndert iar in dem zweẙundefůmfzegesten iar, an dem sůndage, als man singet quasimodogeniti[3]).

Zwei orig.-perg. Siegel I, Gernand, nur bei B: drei schrägrechts neben einander gestellte ringe, in der linken oberen ecke ein ochsenkopf. II, Dogel, wenig beschädigt, bei A und B: unter einem breiten schildeshaupte drei garbenbündel. III fehlt. Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg. Gedr.: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae, Pars Spec. I 95.

1352 april 19. 50. *Gerlach und Kunigund von Limburg bitten Ulrich von Hanau, ihren bevollmächtigten das haus Staden zu überliefern, da die pfandsumme bezahlt sei.* 1352 *april* 19.

Dem edeln manne, hern Ulriche herren zu Hanowe, unsem lyben swagere und neben, enpiden wir Gerlach herre zu Lympurg und wir Cůnegund sin eliche frawe unsen dinst flizliche und waz wir eren vermogen. Lybe swager und nebe, wir bidden uch, daz ir hern Eberhard Koten und hern Uden von Vilmar, unsen burgmannen, Staden unse hůs von unser wegen antwertet, wanne ir uwirs geldis bezalit siit, darvur wir uch dazselbe hůs versast hatten. Des siit ir gewert glicher wiis, alse weren wir selbe dabii, wande wir selber dabii nit gesin mogen. Und dez zu eyme orkunde han wir unse ingesigele semitliche gehangen an disen brif. Datum feria quinta proxima post dominicam quasimodogeniti, anno domini M°.CCC°. quinquagesimo secundo.

Orig.-perg. Die beiden siegel sind ziemlich gut erhalten. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

---

1) sprachen B. 2) »vorgescheben« A. 3) quasimogenitti A. B.

51. *Marquard von Bergen und seine frau verpflichten sich, dem Frankfurter Bartholomäusstift jährlich acht achtel korns zu entrichten und setzen dafür güter in Berger gemarkung zum unterpfande.* 1352 *mai* 11. 1352 mai 11.

Ich Marquart edelknecht, hern Marquarts selgen son von Bergen eyns ritters, des god gedenke, und Gysele min eliche frauwe bekennen uns an disem briefe und dûn kunt allen den, dy in sehent oder hôrint lesen, daz wir und unser erben sullen reychen und geben alle iar ewecliche schûsten den zwein unser frauwen dagen in der alden Frankenfurter messe acht achteyl kornes Frankenfurter mases den erbern herren, deme dechane, deme cappitel und gemeynlich den vicarien des stiftes zû sente Bartholome zû Frankenfort[1]) bit unser eygen kost und arbeyde, uf welch hus sie wollent zû Frankenford. Und sint daz dyselben acht achteyl korngeldes, dy her Marquart min fader selge vôr zyden verkaufte meyster Frygedanke deme arzete und min fader und ich die ime etwy digke auch for han gereychet und gegeben, da he lebete, e her sie disen herrin und stifte seste und gebe durch god zû selgerede. Und setzen ich und Gyszele min husfrauwe den vorgenanten herrin zû und*ir*pande vôr dise gûlde zû merer sicherheyt eyn und zwenzeg morgen landis arhaftes ackers rechtliches eygens, dy min fader selge ime auch fôre darfûr zû underpande hatte gesast, dy sint gelegen zû Bergen und in der termenunge daselbest, und eyne marg eweges geldes gelegen uf unseme huse und hove zû Bergen, da wir inne wonen. Und sint auch dy eckere gelegen an den stûcken, alse hernach gescriben stet: von ersten syben morgen dy sint gelegen zû Wychen hinder der Bûszen, item fûnf morgen, dy sint gelegen unter den Lohen, item zwene morgen, dy sint gelegen uf hern Heinr*ich* Erpen wysen, item drittenhalben morgen, dy sint gelegen geyn hern Wynhers holtze, item anderhalben morgen, dy sint gelegen uf Rumpenheymers rade, item anderhalben morgen, dy sint gelegen an Volprechtesberge, item dri morgen, dy sint gelegen an Volprechtesberge an demeselben stûcke.

---

1) die vicaria Thome apostoli gewann in jener zeit auch einkünfte in Issigheim: »Item II octalia siliginis ... de bonis et ortis Girlaci dicti Kelner sitis in villa et terminis ville Ussinkeym prenotate; hec decem octalia sunt ecclesie sancti Bartholomei predicte anno domini MCCCL primo, octava epiphanie in ville predicte iudicio ad manus Iohannis dicti Knotde officialis presenciarum dicte ecclesie presentibus Heylmanno Gilberti sculteto, Herburdo dicto Ope, Heylone dicto Mahe, Iohanne Schefir, Petro Emichin, scabinis ibidem, et quampluribus aliis fide dignis legitime resignate.

Ebenda, Bartholomäusstiftbücher I 17b.

Bit alsolichem underscheyde: wanne wir oder unser erben dy gůlde nit ingeben zů der zyt, alse vôr gescriben stet, so sullent dy vorgenanten herrin von sente Bartholome dy vorgescriben eckere bit der ewegen marg geldes ane alle clage und gerichte ufheben und holen oder uf deme gůde penden und sal daz sin an allen unsen zorn und hindernisse unser erben und eyns yclichen. Und alle dise vorgescriben ding und ycliches besunder sůllen ich und Gysele min husfrauwe und unser erben stede und veste halden, ane alle geverde. Zů urkunde dirrer dinge so han ich Marquard min ingesigel vôr mich, vôr Gyszeln min husfrauwen und vôr unser erben zu vester stedekeyt an disen brief gehangen und han beyde gebedin dy erbern lůde, hern Motzen eynen ritter von Bůchen, Cůnraden von Dorvelden edelknecht und Iohannen Rotmund, eynen richter zů Frankenford, daz sie ir ingesigel bit mime ingesigele zů merer sicherheyt an disen brief hant gehangen. Und wir Motze ritter, Cůnrad von Dorvelden und Iohan Rotmund dy vorgenanten herkennen uns, daz wir durch bede willen Marquardis und Gyszeln der vorgescriben unser ingesigel zů sime ingesigele zů eyme gezůgnisse dirre vorgescriben dinge an disen brief han gehangen. Datum anno domini M°.CCC°.LII., pridie sanctorum martirum Nerei, Achillei et Pancracii.

Orig.-perg. Vier siegel hängen an. I zeigt einen gespaltenen schild, rechts ein hervorgehender adler, links zwei balken; umschrift: + S'·MARCWART·DE·BERGIN. II etwas undeutlich, zeigt drei rechtfäden, der erste und dritte unten mit eisenhüten besetzt; umschrift: + S·CORADI·DCI·MOZZ·MILIT. III beschädigt, der schild ist getheilt und halb gespalten. IV beschädigt, ein geflutheter balken, oben zwei, unten ein stern; umschrift: ··OHA···ERMV··· Frankfurt, stadtarchiv, Bartholomäusstift nr. 2388.

1352 mai 27. 52. *Herdan und Isinlut von Büches verkaufen den Naumburger hain mit zustimmung Ulrichs von Hanau an das kloster Naumburg. 1352 mai 27.*

Kůnt sẙ allen gůten lůden, dẙ desen geẙnwertegen brẙf sehen ôder hôrent lesen, daz ich Herdan v̊on den Bůcheẙs rîtter ůnde Isinlůt min eliche fraůwe ůns offenliche bekennen fůr ůns ůnde ůnser erben ůnde allen unsern nachkômmen, daz wir mit samder hant, mit frẙhen willen ůnde mit fôrbedachten můde ůnde gesůndes lẙbes, mit gůden willen ůnde virhangnůsze des edeln herren, hern Ulrîchs herre zů Hanaůwe han v̊irkaůft ůnde v̊irkaůfen recht ůnde redelichen mit ůrkůnde dẙs brẙffes zů rechtlichem eẙgen den walt, der da ist geheẙsen der Nůwenbůrger hagen ůnde gelegen ist daselbes bẙ dem clôster zů Nůwenbůrg, den wir ůnde ůns aldern v̊on dem edeln ege-

nanten herren, hern Ulrich herre zů Hanaůwe bisher zů lehen gehabet ůnde beseszen han, den ersamen geẙstlichen lůden, hern Geo̊rgen v̊on Lewensteẙn pro̊beste, dem ko̊v̊ente des closters zů Nůwenbůrg ůnde allen irn nachko̊mmen ewecliche zů haben ůnde zů besitzen, an alle geferde, zů rechtlichem eẙgen. Ůnde wir egenante Herdan v̊on den Bůcheẙs ůnde fraůwen Isinlůt v̊irzẙhen fůr ůns ůnde ůnse erben ůnde eẙns ieclichen v̊on ůnsern wen ůff alle dẙ recht ůnde brẙfe, dẙ wir ůnde ůnser aldern gehabet han ůff desen hůdegen dag o̊ber den walt, der da vorgeschriben stet, ům eẙn sůmme geldes, mit namen ům achthůndert půnt heller genger ůnde gůder genemer werůnge, dẙ sẙ uns gůtlichen ůnde gentzlichen beczalet han. Ůnde sůllen den v̊orgenanten walt ewencliche(!) besiczen zů rechtlichen eẙgen, ane alle hindersal ůnser, ůnser erben, ůnser nachkommenlinge ůnde eẙns ieclichen v̊on ůnser wen. Aůch bekennen wir Ůlrich herre zů Hanaůwe fůr ůns ůnde alle ůnser erben, daz wir důrch bede willen hern Herdans v̊on den Bůcheẙs ůnde fraůwen Isinlůt siner elichen wirten ůnde ir erben der v̊orgenanten ůnsern gůden willen ůnde virhangnůsze han gedan zů desem kaůfe in aller der maze, als v̊orgeschriben stet. Desen v̊orgenanten kaůf ům den v̊o̊rgenanten walt, der da heẙszet der Nůwenbůrger hen, han gemacht dẙ erbern vesten lůde, her Gernant v̊on Swalbach ritter, her Frẙderich Dogel v̊on Karben ritter ůnde her Růppracht v̊on Karben, pastor zů Howinstat. Ůnde ist daz merteẙl ůnder in o̊berko̊mmen, daz der vorgenante kaůf gegangen ist, als v̊orgeschriben stet, sint sẙ ůnser gemeẙnen ratlůde daro̊ber sint gewest. Zů ůrkůnde dirre v̊orgeschriben dinge so han ich Herdan v̊on den Bůcheẙs v̊orgenante fůr mich, Isinlůt min eliche wirten ůnde min erben min ingesẙgel gehenket han an desen brẙff ůnde han gebeden den edeln herren, hern Ulrich herre zů Hanaůwe, v̊on dem ich den v̊orgenanten walt zů lehen hatte, daz [1]) he sin gůden willen zů desem v̊orgenanten kaůfe hat getan ůnde dem v̊orgenanten probiste, sim ko̊v̊ente ůnde sin nachko̊mmen den v̊o̊rgenanten walt vireẙgent hat. Ůnde wir Ulrich herre zů Hanaůwe v̊orgenante bekennen, daz wir ůnsen gůden willen zu desem kaůfe getan han ůnde dem v̊orgenanten probiste, sime ko̊v̊ente ůnde sin nachkommen důrch bede willen hern Herdans ůnde fraůwen Isinlůt siner elichen wirten den v̊orgenanten walt v̊ireẙgent han ůnde ůnse ingesẙgel mit hern Herdans ingesẙgel an desem brẙff gehangen han. Der gegeben ist nach Cristes gebůrte, da man zalte drůczen-

---

1) die nächsten vier worte auf rasur.

hůndert iar ůnde in dem zweẙundefůnfczegesten iar, ůff den pingestdag.

Orig.-perg. Beide siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg. Gedr.: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae Pars Spec. I 96.

1352 juni 6. 53. *Petermann zum Gänsfleisch, bürger zu Mainz, bestimmt sein wohnhaus in Mainz zum hanauischen lehengut.* 1352 *juni* 6.

Ich Pedirman zům Gensefleische, selgen Sulen son zům Gensefleische, bůrger zů Mentzen, bekennen mich offinlichen an disem briefe, umb solich lehen, sehs půnt geldes, als min vader selge bisher gehabet hat von dem ediln herren, hern Ulriche herren zů Hanaẇ und die of mich nů irstorben sint und of min erben, die lehenber sint: fůr dieselben gůlde han ich minem herren von Hanaẇ minem lehenherren gelach min gadem, ane eyns das nehste, da man zů der dore inget gein der můnzen, das an der gebrůdere gadem zůr Eiche gelegen ist. Also, wanne ich uzwendig Mentzen belegen sehs půnt geldes mit sehtzig půnden hellern, die min lehen sin und miner erben, die lehenber sint, so sal min gadem ledig und los sin und sal min herre mir disen brif wiedergeben. Zů orkůnde han ich disen brif besigelt bit minem ingesigel. Datum anno domini millesimo CCC°LII°., feria quarta ante festum corporis Christi.

Orig.-perg. Das schlecht ausgeprägte siegel zeigt einen schreitenden mann, die mütze tief im genick, der in der rechten ein grosses rundes geräth hält und sich mit der linken auf ein schwert oder breiten stab stützt. Hanauer Lehenurkunden, zum Gensfleisch. Gedr.:

1352 juni 7. 54. *Gerlach von Isenburg schliesst einen waffenstillstand mit den städten Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen. Coblenz* 1352 *juni* 7.

Wyr Gerlach herre von Isenburg bekennen uffenliche an dysem briefe, daz wir umb alsotane vorderunge und aůsprache, als wir han an unsern gnedegen herren, hern Karlen romeschen kůneg, kůneg zů Beheym, darumb wir wydersaget hatten den steten Frankinvord, Friedeberg und Geylinhusin, einen ganczen und steden friede halden sollen und wollen mit denselben dryn steten vur uns, alle unserer (!) helfere und dẙnere uff eyn siiten und sie und alle ẙre helfere und dẙnere uf die andern siten biz uf sante Remigiis tag, der nehest kommet, und den tag allen und von deme selbin sante Remigiis tage vurwerter sal iz sin und ist geret zuschin uns und den selbin steten eine rechte ůrsorge, vier gancze wochen zůvor uffzůsagene ye-

wedersiit, weme daz fuget, mit uffen besygelten briefen, ane allerleẙ argelist und geverde. Des zů urkunde ist unser ingesiegel an dysem brieff gehangen. Der gegebin ist zů Cavelencze, des dunrestage nach sante Bonifacii tage, daz ist uf unsers herren lichams tage, da man zalte nach Cristus geburte druzehenhundert und zwey und funfzeg iar.

Orig.-perg. Das siegel ist unkenntlich. Frankfurt, stadtarchiv, Rachtungen 509.

55. *Iohann Olfer und seine frau, bürger in Gelnhausen, stiften sich ein seelgedächtniss im kloster Haina durch überlassung einer geldgült.* 1352 *juni* 17. 1352 juni 17.

Ich Iohan Olfer unde Cristine mine eliche wirten, burgere zu Geylnhusen, bekennen uffinlichen an disem brieve vur uns unde alle unsere erben unde tun kunt allen luden, dẙ in sehen oder horen lesin, daz wir eynmudeclichen, mit vorbedachtem mute unde mit samhafter hant, recht unde redelichen, luterlichen durch gots willen zu eyme rechten selgerede gegeben han unde geben an disem brieve den geistlichen luden, dem appte unde dem convente gemeynlichen des closters zu Hegene dritzehen schillinge pennigeldis ierlicher gulde mit allem nutze unde rechte, irsucht unde unirsucht, dẙ darzu gehoren. Des geldis sal in alle iar gevallen uff sante Martins dag in dem winther zehen schillinge pennige an dem Etzengesezzer berge von eynem morgen wingarten, den der lange Gernod von Geylnhusen inne hat, unde drie schillinge pennige von eyme halben morgen wingarten oder me, den der iunge Gansman von Hasela inne hat. Dirre vorgenante pennigulde verzihen wir mit hande unde mit munde vur uns unde alle unser erben unde han in dẙ ufgegeben vor schultheizen unde vor scheffin in dem gerichte, da sie inne gelegen ist, als recht ist, unde han dẙ vorgenanten herren von Hegene darin gesazt zu rechten und waren besitzern, in eigens gewer ewiclichen zu besitzen. Unde dabie sint gewest die ersamen lude: Heinrich Nyffener, schultheize zu Selbold, Heilo Waynkneth unde Wentzel Ungerman von Heyler, scheffin daselbis, Conrad Zigenbart, Gernod Zigenbart, Wentzel Stok unde Conrad Hoppinheubt, burgere zu Geylnhusen. Unde des zu urkunde geben wir den vorgeschriben herren von Hegene disen brieff mit min Iohans ingesigel unde mit Sifridis ingesigel von Breydinbach, daz he durch unser bede willen an disen brief gehangen hat, vesteclichen besigelt. Unde ich Sifrid von Breydinbach bekennen, daz ich durch bede willen der vorgenanten Iohan unde Cristinen

min ingesigel mit sime ingesigel an disen brief gehangen han zu eyme gezugnisse dirre vorgeschriben rede. Datum anno domini M°.CCC°LII., dominica die ante nativitatem beati Iohanis baptiste.

Orig.-perg. Das siegel Iohanns ist gut erhalten, mit der umschrift: S. Iohannis de Olf; »Olf« selbst steht auf dem durch einen balken getheilten schilde. Siegfrieds etwas beschädigtes siegel zeigt einen geflutheten rechtbalken. Marburg, Hainaer Urkunden.

1352 juni 18.

56. *Wigand und Else von Buchen verzichten auf ihre ansprüche an eine halbe hube landes zu Preungesheim zu gunsten der deutschen herren von Sachsenhausen und ihres müllers (?) Hiltwin.* 1352 *juni* 18.

Ich Wygand von Bucheyn edelknecht und Else meyn elich fraw bekennen uns an diesem brieff und thun kunt allen den, die in sehen oder horen lesen, um all solche sach und ansprach, die wir han gehabt zu Hiltwine der teutschen herren moller[1]) zu Sachssenhausen bey Frankfurt und zu den teutschen hern von des vorgenanten Hiltwins wegen von einer halben hube lands wegen, die uff Hiltwine kumen ist von Elsbeten seiner eelichen hausfrauwen, der got gedenck, und zu Breungesheim gelegen ist und in der termeney des dorffs, das wir darum gericht sein, geschlicht und gesatzt sein, also das uns Hiltwin gegeben hat und bezalt zehen pfund heller guter werunge. Und verzeihen an diesem brieff ewiglich vor uns und vor unser erben nymmer keine forderung oder yemant von unser wegen zu han von dieser sach wegen noch uff Hiltwine noch uff den teutschen hern, wo sie gesessen sint. Zu urkund dieser dinge so han ich Wigant der vorgenant mein ingesiegel vor mich und vor meine erben an diesen brieff gehangen und han gebeten den erbarn edelknecht Wolffen von Schweinsberg, das er sein ingesiegel mit meinem ingesiegel zu vester stedikeit an diesen brieff hat gehangen. Datum anno domini MCCCLII., feria secunda proxima ante diem beati Albani martiris.

Der Comendthurey Frankfurth a. M. Documentenbuch f. 17^v. Stuttgart, staatsarchiv. — 1350 april 7 (feria quarta post quasimodogeniti) verkaufen Hanneman Becker und Bechte seine frau den herren eine gült von zwei achtel kornes für $15^1/_2$ phund heller und geben sechs morgen acker zu Bergen als unterpfand. Zeugen: Dietrich Schelm edelknecht, Gerlach schultheiss, Heylgrave [*vielleicht* Heyl centgrave?], Walter, Niclas Bode, Voltze von Ennickem, Weigel Helfrich, Heinrich Heuser, Weigel Kellermann, schöffen zu Bergen. Ebenda. Erwähnt: Niedermeyer, Deutsch-Ordens-Commende Frankfurt 151.

---

1) »motter« vorl.

57. *Urfehde Gerlach Baches von Waschenbach nach seiner entlassung aus dem hanauischen gefängnisse.* 1352 *juni* 24. 1352 juni 24.

Ich Gerlach genant Bache von Wassinbach bekennen offinliche an disem brîfe, daz ich odir keyn myn frůnt von mynen wegin wider den edeln hern, hern Ulrichin hern zů Hanawe, wider sine erben odir wider dî, dî en zu verentworten sten, nummerme getůn sollen, dan ich sal irn schaden warnen unde ir bestes werben zů nacht unde zů dage. Unde han daz in guten truwen globt unde gesworn, stede unde veste zů halden an geverde unde ane alle argelist, dî keyn mensche darzů gedenken mag. Auch han ich in denselben truwen globt unde gesworn, daz ichs zů den, dî an myme gevangnisse schuldig sin, nummer gesachin sal mit worten, mit werken odir mit keynrleẙ sachin. Auch ensal ich Conrad Bernolden odir Irben von Plůmheym, durch der willen ich gefangin wart, nit ansprechin odir anfirtigen, iz ensii dan mit willen unde virhengnisse des vorgenanten herren, hern Ulriches hern zů Hanaẘ odir sinr erben. Dise vorgeschriben artikel han ich in guten truwen globt unde gesworn stede zů halden ane geverde unde an alle argelist. Unde han des zů urkůnde myn eygin ingesigel an disen brif gehangin. Der gegeben ist nach Christs geburt druzenhundert iar darnach in dem zweyundefunfzegisten iare, an sent Iohans dage, als dem korne dî wortzel bricht.

Orig.-perg. Das dunkelgrüne siegel ist am rande stark beschädigt, von der umschrift ist noch GERLACI zu lesen; der schild ist getheilt: oben ein wachsender löwe, unten ein balken. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszug gedruckt in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 201. — Am 3. märz 1353 (sûntag zů mittefasten) verpflichtet sich Heinrich Rymmehorn edelknecht, nichts mehr gegen Ulrich v. Hanau, seine herrschaft und zugewandten zu unternehmen. Seines vetters sohn Konrad Bernold besiegelt mit ihm die urkunde. Orig.-perg. Die beiden beschädigten siegel zeigen das gleiche wappen: im getheilten schilde oben ein wachsender löwe. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedruckt: Ebda 426.

58. *Konrad, pfarrer zu Gelnhausen, appellirt an den papst gegen seine absetzung durch den propst Iohann von Selbold und gegen andere neuerungen desselben propstes. Gelnhausen* 1352 *juli* 6. 1352 juli 6.

In nomine domini, amen. Per hoc presens publicum instrumentum pateat universis, quod ab anno nativitatis domini eiusdem millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo, feria sexta proxima ante diem beati Kyliani episcopi, hora quasi vesperarum, indictione quinta, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini, domini Clementis pape sexti anno

undecimo, in cymiterio parrochie opidi Geylnhusen Magunt*ine* dyocesis ante cappellam sancti Mychahelis in mei publici notarii infrascripti et testium subscriptorum presentia constitutus discretus et religiosus vir. dominus Cunradus plebanus seu rector parrochialis ecclesie opidi Geylnhusen memorati appellacionem quandam subscripti tenoris, quam in manibus suis tenebat, de scripto legit et interposuit, tenoris et continencie in hec verba: In nomine domini, amen. Cum ad sanctam Romanam ecclesiam ab omnibus, maxime tamen a sibi inmediate subiectis ecclesiis et monasteriis oppressis sit appellandum et concurrendum quasi ad matrem et quasi ad caput suum confugiendum, ut eius uberibus nutriantur, auctoritate defendantur, a suis oppressionibus releventur et inde accipiant tuicionem, quia non potest nec debet mater suum filium oblivisci, ac ab omnibus, qui voluerint et quibus necesse fuerit, ad eam ire absque ulla custodia, detencione, excommunicacione, expolacione vel dampnacione libere concedatur. Ideoque coram vobis, domino Iohanne, qui vos geritis pro preposito monasterii in Seylbold ordinis Premonstratensis Mogunt*ine* dyocesis, dico et propono meliori modo, causa, forma et ordine, quibus, quo vel qua possim, ego Cunradus canonicus regularis eiusdem monasterii, rector parrochialis ecclesie, actu curator plebis opidi Geylnhusen dicte dyocesis, quod olim vacante eadem parrochiali ecclesia ex libera resignacione quondam fratris Wygandi, eiusdem ecclesie rectoris, pertinenti ad collacionem ac plenam disposicionem venerabilis ac religiosi viri domini Helfrici, tunc abbatis eiusdem monasterii in Seylbold, idem dominus abbas cum scitu et consilio seniorum nostri conventus michi Cunrado predicto eam contulit et me pro rectore ipsi prefecit et curam populi ibidem et alia eius iura, sicut et potuit, michi plene commisit eiusque possessionem ipsius auctoritate pacifice fui adeptus, ipsam pluribus annis tenui ac teneo et tenere debeo in presenti pacifice et quiete. Post hec autem eadem abbacia vacante ex libera resignacione eiusdem domini Helfrici abbatis meque rectore predicto semper ab antiquo habente vocem cum aliis confratribus et conventu eiusdem monasterii, ut et alii mei predecessores [seu] precessores in eodem regimine habuerunt super eligendo novo abbate, quando vel quociens idem monasterium abbate sive preposito vacare contingeret, quod* et prepositus (?) ab eodem superiore p* existunt, cum ab antiquo usque ad renunciacionem domini Helfrici hii (?) superiores successive pro tempore existentes abbates seu prepositi nuncupabantur et* tidebantur et similiter post predictam renunciacionem idem preposituro nomen, ut sic* et haberetur usu, in eodem monasterio fuit per eundem conventum reductum atque rescriptum eadem re seu nomine ad suam

naturam pristinam red* ogitur*. Ego Cunradus rector cum memorato conventu* ad tractandum super novo eiusdem preposito eligendo, aliis necessitatibus* ipsius nostri monasterii et personarum suarum disputandum (?) hoc primum convenimus, quod sepe* geret non via et ordine iuris atque deliberatis* ote et* eiusdem conventus, ut congrueret ad correctionem et emendacionem fratrum huiusmodi pro excessibus eorum et ad alios actus incumbentes procedere, sed ex abrupto et subitaneo s* que odii sentire, propter quod disciplina debita ordinis [restitu?]eretur et modus debitus in corrigendo et reformando excessus et defectus et scandala fratribus (?) oriretur. Ordinatum fuit igitur, ut vos, domine Iohannes, qui vos, ut predicitur, pro preposito geritis, una cum aliis statuistis deliberatum animo (?)* et voluntate*, deberetis dare fidem loco iuramenti, sicut eciam actualiter eam dedistis, quod, quicumque ex nobis in prepositum eligeretur, quod talis sine suo conventu et* sine scitu, consensu et consilio decem seniorum et saniorum de eodem ad correctionem vel aliquem seu aliquos actus alios procedere deberet, sed deliberate et ordinate cum senio[rum, ut] predicitur, scitu et consilio procedere super eis, sicut et prius a nobis erat (?) statutum in ordinacione nostra, facta corporaliter in animas nostras, tactis sacrosanctis ewangeliis, prestitis iuramentis. Verum quia* nondum decem diebus elapsis vos idem, domine Iohannes, me Cunradum antedictum ad capitulum vocastis et penitus absque omni causa racionabili et absque racione et [sine] consilio decem seniorum predictorum et contra eorum voluntatem me a dicta parrochia mea in Geylnhusen voluistis amovisse et me eadem privasse. Precepistis eciam in eodem ca[pitulo], priore nostro et aliis nostris confratribus eadem vice ibidem presentibus, ut manus suas in me ponerent et me tenere deberent ibidem, quamvis in hoc vobis tanquam* discreti et prudentes ac de mea culpa inscii obedire recusarint. Quod per vos contra dictum vestrum iuramentum et ordinacionem nostram iuratam, ut predicitur*, factum; ex quo non dubito vos sentenciam excommunicacionis incidisse. Insuper consequenter michi precepistis, veluti est pretactum, absque omni causa racionabili et penitus sine culpa [mea, non] regredere ad domum meam, in qua solitus fui et sum habitare et residere, super ipsa plebe et populo predicte mee ecclesie regendo, sed expectare et mane[re] deberem in eodem monasterio et eius septis. Ego igitur Cunradus rector antedictus dico et allego, quod vos, domine preposite antedicte, si sic dici meremini, co* taliter* nec aliter quovismodo procedere potuistis nec potestis ex eo, quod estis insufficiens ad regimen utrumque propter vestram insufficienciam, quia vestrum regimen [pocius] tendit ad destructionem nostri monasterii Seylbolden-

sis quam ad reformacionem eiusdem; item quia sine scitu et sine consilio vestri conventus memorati et contra [seniorum?] eius voluntatem patrem abbatem ad vestri vocacionem per triennium obtinuistis; item quia necessarias, laudabiles et utiles constituciones et ordinaciones, temporibus [domini] Helfrici abbatis nostri monasterii antedicti et tunc (per?) priorem totumque conventum interiorum et exteriorum fratrum seu canonicorum ecclesie nostre regularium et vos [ipsum?] cum eisdem quoad caritatis, pacis et tranquillitatis concordiam omniumque nostrorum salutem spiritualem et temporalem ac divinum cultum aucmentandum secundum* honestatem sub certis condictionibus et articulis, sacrosanctis tactis ewangeliis, prestitis iuramentis per reverendos in Christo patres ac dominos Ludewicum Ylveld[ensis], Hugonem Lucerensis ecclesiarum prelatos, visitatores annuos circariarum Wadegatensis et Ylveldensis auctoritate domini Premonstratensis et generalis capituli [ordinis?] specialiter constitutos in plenitudine potestatis confirmatas, non servastis nec servare curatis, immo in pluribus articulis violastis, in mei ac dicto* tocius conventus preiudicium non modicum et gravamen ac destructionem et scandalum plurimorum. Unde non est dubium, vos notam periurii no*. Item quia* hardum dictum Erphe armigerum homicidam, qui tunc temporis, nondum quinque diebus elapsis, quod quondam fratrem Heinricum* canonicum nostrum prespiterum modo tyrannico interfecit, in vestre salutis dispendium et contumeliam tocius ordinis* vestri [ca?]merario ad mensam vestram recepistis temere et locastis. Ex premissis igitur seu aliquibus vel aliquo eorum, qu* seu fu*, ego frater Cunradus rector parrochialis ecclesie antedicte tanquam canonicus regularis in cura animarum, ut p[redicitur,*] gravari* ci et timens verisimiliter per vos, dominum preprositum, si sic dici meremini, in futurum plus debito aggravari, et ne* aliquid *tis seu attemptetis, ex causis premissis ad sanctam sedem apostolicam antedictam provoco et appello et apostolos peto, si quis sit, qui eos da* vel v* primo, secundo ac iterum cum instancia michi tradi; subiciens me et omnes michi adherentes seu adherere volentes, meam parrochialem ecclesiam antedictam ac eius populum et alias res et iura ac bona nostra cum iuribus et statibus nostris universis protectioni sedis apostolice antedicte. Protestorque, quod presentem appellacionem per me vel procuratorem sufficientem vobis, domino preposito, cum apostolorum peticione et debita notificacione insinuabo, intimabo seu innovabo, in quantum opus fuerit, in loco debito, quam cito commode potero et debebo, et quod per hanc appellacionem meam non intendo subterfugere ordinis disciplinam, immo prelatis et superioribus dicti ordinis mei volo in omni-

bus et per omnia obedire, licitis, debitis et honestis. Salva tamen michi huius appellacionis mee et aliarum causarum mearum legitima prosecucione, invocans omnium presencium testimonium super eo. Super quibus omnibus et singulis premissis dominus Cunradus plebanus seu rector antedictus a me notario publico infrascripto unum vel plura, quotquot p[ete?]ret, sibi peciit publica instrumenta in evidens testimonium eorundem. Lecta et interposita est hec appellacio actaque sunt premissa anno, indictione, mense, die, hora, loco et pontificatu supradictis, presentibus et astantibus discretis et religiosis viris, dominis Johanne dicto Gramitzer, Conrado dicto Herterich, Heilmanno dicto Tulimei, canonicis regularibus dicti monasterii Seylboldensis, Hartmanno dicto an der Ekin, Cunrado dicto de Bredinbach, Sifrido dicto Clafhusere, Iohanne dicto Klupphil, civibus opidi Geilnhusensis antedicti, et magistro Iohanne rectore scolarum ibidem et pluribus aliis fide dignis ad premissa in testimonium vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Cunradus quondam Ottonis dicti Kemmerer de Ertal armigeri clericus coniugatus Moguntine dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia appellacioni, interposicioni et lecture, ut premittitur, cum omnibus aliis premissis una cum testibus supradictis presens interfui et eas sic fieri vidi et audivi ideoque manu propria conscripsi et in hanc publicam formam redegi signoque meo solito signavi et consueto, rogatus et requisitus in testimonium eorundem.

Orig.-perg. Sehr schlecht erhalten, da es als einbanddecke für ein Selbolder zinsregister diente. Das notariatssignet enthält mehrfach einen wappenschild, einen rechtbalken mit kleinen spitzen belegt (gezähnelt). Birstein. Die sternchen stehen an stelle unleserlicher worte.

59. *Heinrich von Eichen verpflichtet sich zur zahlung einer geldsumme an Ulrich von Hanau.* 1352 *juli* 23. 1352 juli 23.

Ich Henrich von Eychin bekennen offinlich an disem brîfe fůr mich unde myne erben, daz ich myme gnedigen hern, hern Ulriche herren zů Hanawe unde sinen erben schuldig byn sestehalp phunt heller unde seszig guder Frankinfurter werunge, dî ich odir myne erben yme odir sinen erben odir yrn frůnden, den daz lant unde ander myns hern geschefte befolhen were, ob he nit bii dem lande enwere, off nů wihenachten schirst komt nach gift dises brifes gutliche unde ane vorzog gelden unde bezaln sollen. Were abir sache, daz iz zů schulden qweme unde daz ich odir myne erben dî sestehalp phunt heller unde seszig nit bezelten off dî ziit, alse vorbenant ist, so han ich in guten truwen globt unde globen mit disem brife,

waz schaden after der ziit off also vil geldes, als vorbenant ist, get, daz ich odir myne erben den vorgenanten mynen hern odir sine erben von heubtgelde unde von schaden gutliche, ane widerrede unde ane geverde, entheben sollen, war ich odir myne erben von dem vorgenanten myme herren, sinen erben odir irn frůnden, do daz gelt zů schaden stůnde, gewiset odir bescheiden worden, unde sollen daz tůn an allen vorzog unde ofhaldonge. Des zů urkůnde so han ich Heinrich von Eychin vorgenant myn ingesigel an disen brif gehangen. Der gegeben wart nach gots geburd drůzenhundert iar darnach in dem zweyundefunfzegisten iare, an dem mandage vor sent Iacobs dage.

Orig.-perg. Das siegel ist sehr beschädigt, das wappen ist ein achtstrahliger stern. Hanauer Urkunden, Adel.

1352 juli 25. 60. *Dietrich Küchenmeister bescheinigt seinen schwägern den empfang der mitgift ihrer schwester Grete vom Hutten und setzt sein burggut in Schwarzenfels dafür zum unterpfand; auch bestimmt er, was im falle ihres kinderlosen todes damit geschehen solle.* 1352 *juli* 25.

Ich Diterich Kuchemeister edelknecht und alle min erben bekennen offenlichen an disem briefe gein allen den, die in sehen oder horen lesen, daz ich einmůtliche und mit gesamenter hant aller miner erben ingenůmen han siben und sehzig phůnt heller, werůnge genger und geber, von minen swegern Herman, Wilhard, Wortwin vom Huten Lůsse genant, Greten miner elichen wirtin, ir swester, zůgeld. Und han domite mine schůld gegolden und an minen nůtz und frůmen gewant und geben in und allen irn erben dofůr zů kaufe umme daz vorbeschriben geld allez min bůrggůt, daz ich han zů Swarzenfels, inwenig der burg oder uzwenig der bůrg, hůs, hof und schafhof und allez daz, daz darin gehort, gesůcht und ungesůcht, wie man daz genennen mag, und mit namen die Breitenwisen halb. Daz ander halb deil daz ist Apeln Kuchemeisters, hern Diterichs selgen sůns mines fetern, dem ich dofur ingesatzet han min gůt, daz da gelegen ist zů Dotzelrode, do Herman vom Huten uffe sitzet. Also wanne ich oder her der wesselůnge nůmer warten wollen, so sal yder man dem andern daz sin ledig und los lazen; do sullen sie auch an hebende sin 'glicherwis als an dem andern vorgeschriben gůte. Also bescheidenliche, wanne ich Diterich vorgenanter oder mine erben oder auch mine ganerben, abe ich anders abeginge ane liebes erben,

quemen mit also vil geldes, als vor beschriben stet, und daz bezelten in oder irn erben gentzlich und gar, so sulde unser gůt daz vorgenante ledig und los sin, an alle widerrede. Were auch, daz ich Diterich oder Grete vorgenanten unser einez abeginge ane erben, welcher unser einez daz were, so sůlde ye daz ander bie dem vorgenanten gůte und gelde sitzen und inne haben zů sime liebe biz an sin ende. Wanne daz nůmme were, so sulde daz vorgenante gůt und gůlde gefalle uf mine sweger die egenanten und sulden daz inne haben also lange, biz daz ez von in gelost wůrde umme also vil geldes, als vor beschriben stet, an allez geferde. Auch han ich Diterich egenan*t* alle dise vorbeschriben rede und sache gedan und ist geschehen mit wort und mit willen und mit gůter gůnst hern Iohans Kůchemeisters und Otten und Apeln miner brůder und Apeln hern Diterichs selgen sůnes, mines vetern, und aller ir erben, wanne sie des gůtes ganerben sin. Auch bekennen wir her Johans und Otte und Apel gebruder und auch Apel hern Diterichs Kuchemeister selge sůn vorgenan*t* und alle unser erben, daz alle dise vorbeschribene rede und sache gedan und geschehen ist mit willen und mit gůter gunst unser und aller unser erben, wanne wir des vorgenanten gutes ganerben sin. Und biten des unsern herrin hern Ulriche herrin zů Hennauwe, daz he sine gnade und gůnst darzů dů und wende, daz in und irn erben daz vorgenante gůt befestent und bestetegit werde, daz sie hebende daran sin, an allez geferde. Zů eime warn gezůgnisse aller dirre vorbeschribenen[1]) rede, daz die veste und stete blibe und sie, henken wir her Johans Kůchemeister, Otte und Apel gebrůder und auch Apel hern Diterichs selgen sůn vorgenan*t* unser insigil an disen brief mit des egenanten Diterichs insigil unsers brůders. Dirre brief wart gegeben, do man zalte nach Cristes gebůrte drůzehenhůndert iar darnach in dem zweiundfůnfzegisten iare, uf sente Iacobes dag des heilgen zwelfboten.

Orig.-perg. Die fünf siegel sind gut erhalten und zeigen alle dasselbe wappen, zwei balken. Hanauer Urkunden, von Küchenmeister.

---

1) »vobeschribenen« orig.

1352 juli 25.

61. *König Karl befiehlt den wetterauischen reichsstädten, dem von seinem stellvertreter dem erzbischofe Balduin von Trier gemachten landfrieden beizutreten und die von ihm geschlagene reichsmünze anzunehmen. Prag 1352 juli 25.*

Karl von gots gnaden romischer kunig, zů allen zeiten merer des reichs und kung ze Beheim. Burgermeistere, rete und burgere gemeinlichen ze Frankenfort, Wetflar, Frideberg und ze Geylnhusen, unsir lieben getrewen. Want der erwirdige Baldewin ertzebisschof ze Trier, unser lieber veter und furste, mit andern lantsherren daselbes von unserm und des reichs wegen und gebote als unser vicarius begriffen und gemacht hat eynen lantfrieten und eyne gemeyne můntze hat tůn slahen under des reichs zeichen, umb gots ere und gemeynen nutz und noit des landes, herumb gepieten wir euch bii unser kunglicher gewalt, daz ir denselben lantfriten helfent hanthaben und halten und die vorgenante muntze nement und tůt nemen und auch ander alle stucke tůt, die euch unsir vorgenanter veter mit seinen brieben oder gew*er*lichen boten von unser und des reichs wegen enputet. Geben zu Prage, uf sente Iacobs tag des heiligen zwolfboten, im siebenten iare unsir*er* reiche.

Orig.-perg. Das rothe siegel ist abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Kaiserbriefe I. BR. 1502.

1352 aug. 22.

62. *Die wetterauischen reichsstädte treten dem rheinischen landfrieden bei. (Coblenz) 1352 august 22.*

Wir die schůltheizsen, bůrgermeistere, scheffene, rate und bůrgere gemeynliche der stede Frankenford, Frẙdeberg, Wetflar und Geylnhůsen bekennen uffinliche an dysem bryeve, das wir gode zů eren und von geheizse des allerdůrchlůchtigesten, unsers herren, herren Karlen romeschin kůnyges und kůnyges zů Beheym und umb sinen willen, umb gemeynen nůtz dez landis und das rittere, knechte, geystliche und werntliche lůde, crẙsten und iůden und sůndirliche koufflůde und pylgerine uff strazsen, waszern, landen und steden geschůret und geschirmet werdin, mit dem erwirdigen, unserme herren, herren Baldewine erczebisschoff zů Trẙre und der graveschafft von Lůtzelnbůrg, die ẙme unser egenante herre der kůnyg bevolin hait, und den hochgeborn fůrsten, hern Růprechte dem eldisten paltzgreven by Rẙne und hertzogen in Beẙern, herren Wilhelmen marggreven zů Gůliche, herren Cůnen von Falkinstein, důmprabiste und vůrmůn-

dir des styfftis zů Mentze, herren Dyderichen zů Lon und herren Gerharte von dem Berge greven in deme lantfriden, den sie mit eynandir itzůnd han und der beschrebin ist, sin wůllin in allir der wyse, alse hernach geschrebin stet. Von erst sůllin wir mit ẙn verbůndin sin in dysem lantfriden zů sine von nů an bisz uff den zweyundzwentzigesten tag des mayndes, der zů latine februarius ist genant, neyst kůmpt, und von dannen ein gantz iar und nicht lengir. Vortme sullen ieclicher der vorgenanten herren und wir die stede alle eynen ritter adir eynen erbern biederbin man, wen ieclicher wil, uff alle lantage des lantfriden mit unsern uffenen virsigelten hangenen (!) ingesigeln[1] senden zů eyme ratmanne und hat unsir egenant*er* herre der kůnyg zu den auch eynen ratman, der da sii eyn overman[2], mit namen den edeln man hern Iohannen herren zů der Sleyden, gekorn, der eyn gemeyn ingesigel disz lantfriden han sal, damydde man die egenanten herren und uns virbode, unsir ieclichen, alse er darzů virbůnden ist, und lůde vor gerichte heizse und brieve, der man zů dyseme lantfriden bedarff, damydde besigele. Und sůllen dy ratlůde die lantgerichte besitzen und soliche brůche, die in dem lantfryden geschen, richten, alse die brieve haldent, dẙ dẙ vorgenanten herren darubir gegebin han. Vortme han wir und unser iecliche der vorgenanten stede allir der vorgenanten herren undertanen in den vorgenanten steden und die vorgenanten herren und wir sementliche koufflůde, pylgerine, geystliche, werntliche, komende und varinde lůde, cristen und iůden, ir lieb und gůd genomen und entphangen, nemen und entphahen an dẙseme brieve in unser und unser iecliches schirm und hůde, in steden, gerichten und landen, die uns und unserm ieclicheme zůhorind, also daz wir und unser ieclicher in sinen landen, stedin, gerichten und mogedin die vorgenanten lůde glich der herren und der stede lůde beschirmen, behůden und geleyden sůllin nach rechte und gewonheid dez landes, wazsers und der stede, da die lůde inne weren. Vortme sůllen wir die vorgenanten stede alle bynnen dem lantfriden zů degelichem crẙge von Coblentze umb und umb seszehen mẙlen zů zelene zů deme lantfriden, wo iz noit ist, dẙenen mit deme egenanten herren von Falkenstein und nicht an ẙn mit fůnff und zwentzich mannen mit hůbin, wol geriedin und erzůget, mit eyner banere, wanne wir darumb gemanit werdin von deme lantfoyde. Were iz auch, daz der lantfride eynig besesz tůn wůrde, were daz bynnen zweylff mylen weges von Frydeberg

---

1) so das original statt »virsigelten brieven«. 2) er führte nach dem wortlaute des landfriedens vom 22. februar den titel »landvogt«.

umb und umb zů zelen und darzů von uns bisz uff den Ryn, so sůllin wir die stede zů deme besesze degelichen dyenen mit achtzich mannen mit hůben, wol gerieden und erzůget. Were abir daz besesz bynnen sesz mẙlen von eyniger der vorgenanten stede umb und umb zů zelene, so sůllin wir die stede zů deme besesze abir mit achtzich hůben, wol gereiden und erzůget, degeliche dyenen. Und were iz, daz man da abetribens kůntliche sorge hette und sich die vorgenanten herren darwyddir sterketin, so sůllin wir die stede die achtzich hůbin ervollin, also das wir vermitz yn zweyhůndirt hůbin habin sůllen vor dem besesze alse lange, alse man abetribens sorge hette. Und sůllen allen den egenanten dyenst důn uff unser kost und verlůst. Wo man auch iit nůtzes gewynnet, den sal man teilen nach manczal der lůde, die bii deme gescheffnůzse weren. Waz man auch gefangen gewůnne, die sůllen der egenanten herren und unser der stede, die lůde by deme gescheffte hetten, alleyne sin. Auch sůllen die egenanten ratlůde adir daz mererteil mit deme overmanne macht han, die lude dahiene zů legene, da sie deme lantfryden allernůtzliches uff ir eyde lygent. Vortme sůllint alle unser stede recht, fryheid und gewonheid yn behaldin sin ungekrenket. Auch han wir von deme egenanten virbůntnisze uzgenomen alle die, zů den wir vore virbůnden sin. Und des zů urkůnde han wir die vorgenanten stede derselbin stede ingesigele an dysem (!) bryeff gehangen. Der gegebin ist nach gotes gebůrte drůzehenhůndirt iar und darnach in dem zweyundfůnffczigesteme iare, dez zweyundzwentzigesten dages in deme auste.

Orig.-perg. Die siegel von Frankfurt und Friedberg sind gut erhalten, das Wetzlars unbedeutend beschädigt. An dem secrete Gelnhausens fehlt ein theil des randes; es ist eine etwas gedrückte nachbildung des Bd I siegeltafel nr. 15 abgebildeten grösseren siegels, in der namentlich die starke neigung des kopfes der kaiserin nach rechts auffällt. Coblenz, staatsarchiv. Gedr.: Günther, Cod. diplom. Rheno-Mosell. III[b] 584. — Die an demselben tage zu Coblenz ausgestellte gegenurkunde der fürsten (B R Reichssachen 152) findet sich in einer gleichzeitigen papierabschrift im Frankfurter stadtarchive, Reichssachen Urkunden nr. 40. — Die obengenannten fürsten (ausser Cuno von Falkenstein) hatten am 22. februar d. j. für ihre gebiete einen landfrieden auf zwei jahre abgeschlossen. Das aus den rathmannen und dem obermanne Iohann v. d. Sleiden gebildete landgericht soll immer den montag nach einer fronfaste in Coblenz gehalten werden, es kann auch, wenn bedürfniss vorliegt, ausser diesen zeiten zusammentreten. Nur raub, brand, mord, unrechte münze und unrechte gewalt gehören vor dasselbe, andere klagen sind an die ordentlichen gerichte zu weisen. Widersetzliche können durch das landgericht (auf grund eines königlichen privilegs) in die acht und aus der acht gethan werden gleich wie durch des königs hofgericht. In münze und zöllen wollen die an dem landfrieden betheiligten fürsten während der dauer desselben keine neuerung vornehmen. Zwei orig.-perg. mit je elf siegeln; an einer aus-

fertigung fehlt das pfälzische, an der andern das trierische siegel. Coblenz, staatsarchiv. — Ebenda findet sich die urkunde über den beitritt Cunos von Valkensteyn, dompropstes und vormünders des stiftes zu Mentze, vom 22. februar 1352. Orig.-perg. Cunos secret ist gut erhalten. Gedruckt: Günther Codex dipl. III[b] 570 folgg.

63. *Fritz von Salza gen. von Blankenhain gibt Wächtersbach und die dazu gehörigen einkünfte nach bezahlung der pfandsumme an Konrad von Trimberg zurück. 1352 september 2.* 1352 sept. 2.

Ich Friitze von Saltza etelknecht, den man nennet von Blankenhayn, bekennen offenlich an diesem brieffe allen den, die yne sehen oder horen lesen, daz myr der etel herre, herre Conrat herre von Trimppurg hait gutlichen bezalt alles daz gelt[1]), daz ich yme geluhen hatte uff Wechterspach unde uff soliche gulde, als myr darzu bewiset waz, unde sagen dez den vorgenanten eteln herren und sine erben ledig unde loisz, gantz unde gar an diesem uffen brieffe. Auch sagen ich ledig unde loisz amptlude, burgmanne, torwechter unde wechter und alle die, die myr gehuldet hatten von desselben slosz wegen, aller der hulde, der sie myr verbunden waren. Auch toden ich und tylegen alle brieffe, die ich han von dem egenanten herren unde siner (!) erben unde toden die mit diesem uffen brieffe, den ich zu urkunde han besiegelt offenlichin mit mym ingesiegel, daz ich an diesen brieff han gehangen. Auch globen ich Fritze von Saltza vorgenant deme egenanten eteln herren, yme unde sinen erben alle brieffe, die ich han under irn und ire burgen ingesiegel, wieder zu antwerten unde zu geben inne guten truwen, ane alle geverde. Datum anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo secundo, dominica die post Egidii.

Ortenberger kopialbuch f. 100 auf dem gräflich stolbergischen rentamte in Ortenberg. Ein kurzer auszug: Simon III 150.

---

1) am 17. juni 1351 (in crastino corporis Christi) bescheinigte derselbe Fritz, dass Konrad von Trimberg ihm von den geliehenen fünfhundert pfund hellern dreihundert und fünfzig zurückgezahlt habe. Orig.-perg., siegel fehlt. Rossla, gräflich stolbergisches archiv. — Am 12. august 1351 (samstag vor u. fr. tage als sie zu hymmel fure) quittirt denselben Ioh. v. Saltza, domherr zu Würzburg über die bezahlung von 200 fl. und sicherstellung von 500 fl. Deshalb habe er ihm Wechterspach das haus und zubehör freigegeben. Ortenberger kopialbuch 99. Gedr.: Simon III 150.

1352 sept. 21.

64. *Konrad und Wigand von Büches bekennen, dass Konrad von Trimberg ihre schwester Grete Scheltur nebst erben beiderlei geschlechtes in den mitbesitz der Trimberger lehen zu Buchen aufgenommen habe.* 1352 *september* 21.

Wir Conrad ritter und Wigant etelknecht genant von Buches bekennen uffenlichen an diessem brieff allen den, die in sehen ader horen lesen, das wir gelobet han und geloben an diessem uffen brieff für uns und unser erben unserm gnedigen herren, herrn Conrad hern zu Trymperg umb gunst und umb gnade und umb sunderliche fruntschafft, die der vorgnante herre uns bewyset hait, das her Greden unserre swester ingesetzet und ir erben mit uns hait in alle die lehen, die wir von ym han zu Buchen, in felde ader in dorffe, das wir von den vorgenanten lehen sin manne und siner erben eweclichen sollen bliben und sin in aller der masse, als unsers vorgenanten herren brieff besagen, die von worte zu worte hernach stent geschrieben: Wir Conrad herre von Trymperg und unser erben bekennen uffinliche an diessem brieff allen den, die en sehen oder horen lesen, das wir gesetzet han und setzen an diessen uffen brieff die erbern frauwen, frauwen Greden, etzwann herrn Bertrams Schelters eliche frauwe, dem gott gnade, in alle dy lehen, die herr Conrad von Buches ritter und Wigant sin bruder etelknecht han und gehabet han zu rechte mannlehen zu Buchen, in felde ader in dorffe, ersuchet und unersuchet, und lyhen ir die und iren erben, beyde sonen und dochtern. Also bescheidenlichen, das sie die vorgenant lehen sollen haben mit dem vorgenanten herren Conrad ritter und Wigand syme brudere und iren erben zu rechtem mannlehen und sollen auch die vorgenanten herr Conrad und Wigand und ir erben eweclichen die vorgenanten lehen zu Buchen mit der vorgenanten frauwen Greden ir swester und iren erben zu lehen von uns und unsern erben haben und sollen uns manne davon sin und bliben. Des zu urkunde und zu merer sicherheit und zu eym rechten bekentnisze der vorgenanten lehen frauwen Greden, swester der vorgenanten brudere, hern Conrad und Wigand und iren erben so han wir Conrad herre vorgenant fur uns, unsere erben unser ingesiegel an diessen uffen brieff gehangen. Der geben ist nach Cristes geburte drutzehenhundert iare und in dem zweyundfunfftzigesten iare, an sanct Matheus tage des heiligen aposteln. Des zu urkunde aller dissere vorgeschrieben artickle und die alle stede und veste zu halden und besundern eweclichen manne zu sin, als vorgeschrieben stet, so han wir Conrad und Wigand unser ingesiegel

unserm egenanten herren und sinen erben an diessen brieff gehangen. Der gegeben ist iares und tages, als vorgeschrieben stet.

Abschrift im Eppsteiner kopialbuche zu Giessen, universitätsbibliothek. Gedruckt in der Stolbergischen: Supplica und Bitte um Cassation des .. Königsteinischen Vergleichs 74.

65. *Herdan von Buches, seine frau und ihr sohn tragen Ulrichen von Hanau ihr gut zu Ilbenstadt an stelle des Naumburger hains zu lehen auf.* 1352 *oktober* 4. 1352 okt. 4.

Ich Herdan vom Buches ritter, Yselud myn eliche wirtin und Cûne unser son bekennen offinlich an disem brife vor allen luden, di en sehen, horn odir lesen, daz wir dem edeln, unserm lieben gnedigin hern, hern Ulriche herren zû Hanauwe odir sinen erben han globt und globen an disem brife unser gût in der termeye (!) zû Elbinstat gelegin zû ledigene, sicher zû machin und veste hi zûschin unde sent Michels dage schirst komt nach gift dises brifes; und sollen dî gut wir odir unser erben von dem vorgenanten unserm hern odir sinen erben ewicliche zû lehen habin glichir wiz, alse wir den walt bii Nuwenburg bizher zu lehen gehabt han. Were abir sache, daz wir des mit teden unde dî obgenanten gut bin der ziit, alse vorschriben stet, nit ledigeten und den vorgenanten unsern hern odir sine erben darane nit sichir unde veste mechten, so han wir di strengin lude fur uns zû burgin gesatzit, mit namen hern Iohan von Beldersheim, hern Winthern von Rorbach, hern Iohan von Linden, hern Iohan von Ostheim, hern Emmelrichin von Karben, rittere, und Anshelmen von Hofewizel edelknechten, dî sal und mag der vorgenante unser herre, sine erbin odir ire gewissen boden, ob iz zu schuldin komt, angrifen unde darfur penden, ane zorn unde ane alle widerrede. Were auch sache, daz der vorgenante unsir herre, sine erben odir ire boden icht schaden dovon enphingin, darfur sollen dî vorgenanten unsire burgin behaft und burgin sin, glichir wiz alse fûr daz heubtgut, und ensollen sich wider dî burgeschaft oder pendonge in keyn wiz behelfin mit burgmanschaft odir mit keynrley sachin odir gerichten, geistlich odir werntlich. Wir globen auch, di vorgenanten unsir burgin añ eyt und ane allen irn schaden von der burgeschaft zû losen. Get auch der vorgenanten unser burgin eynr von dots wegin abe, daz got verbide, bin diser ziit, so sollen wir eynen alse guden andern burgin bin eym mande an des vergangin stat setzen. Zu urkonde alr der vorgeschriben rede so han ich Herdan vom Buches vorgenant fur mich und Yselude myn eliche wirtin unde Cûnen

unsern son myn ingesigel mit der vorgenanten unser burgin ingesigel an disen brif gehangin, domide mir Yselude und Cunen wole gnoget, want wir eygenr ingesigel nit enhan. Unde wir dî obgenanten burgin Iohan von Beldersheim, Winther von Rorbach, Iohan von Linden, Iohan von Ostheym, Emmelrich von Karben, rittere, und Anselm von Hofewizel edelknecht bekennen offinliche an disem brif unde globen gude burgin zů sine in alr der maze und wise, alse vorschriben stet, unde han des zů urkonde unser ygelicher fur sich selber sin eygin ingesigel mit dem vorgenanten hern Herdane vom Buches an disen brif gehangen. Der gegebin ist nach Crists geburte druzenhundert iar darnach in dem zweyundefunfzegisten iare, an dem donrstage alr nehist nach sent Michels dage.

Orig.-perg. Sieben siegel hängen an (II schildförmig), alle beschädigt. I Buches: beschrieben bei nr. 14. II Beldersheim: zwei schnallen mit einem hängenden riemen. III Rorbach: eine von unten aufsteigende abgekürzte spitze. IV Linden: drei lindenblätter, in der mitte durch ein dreieck verbunden. V Ostheim: ein springender gemsbock. VI Karben: der schild, unterm turnierhelm, ist getheilt, unten eine lilie, oben ein wachsender löwe. VII Hofwizel: das schildeshaupt durch drei abgekürzte spitzen abgetheilt, der untere theil schräg geschacht. Ueber jedem siegel steht auf dem pergament der name des ausstellers. Hanauer Lehenurkunden, von Buches. Im auszuge gedruckt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 217. — Am 2. märz dieses jahres (fridag nach . . . invocavit) tragen Hartmud von Buches ritter und Getzele seine frau herrn Ulrichen eine gült von sieben schilling heller von einem eigengute zu Oberau (Obiraẘ), das Heinz Glockener innehatte, zu lehen auf, nachdem ihnen Ulrich eine gült von einem pfunde wachs und drei schillingen heller von einem hofe zu Windecken (Woneken) erlassen und diesen hof zu eigengut gemacht hatte. Sie hatten den hof von dem edelknechte Konrad Hudeler erkauft. Orig.-perg.; das kleine grüne siegel zeigt ein schrägliegendes gabelkreuz, sehr beschädigt. Ebenda. Gedruckt: H. M. Landesbeschreibung, Docum. 248; Kopp, de insigni differentia 420; ein auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 217.

1352 nov. 18.

66. *Reinhard von Hanau erhält eine pfründe als domherr zu Mainz. Mainz 1352 november 18.*

Instrumentum notariale, quo testatum fit, quod Hermannus de Schonecke custos . . . (et alii) fratres capitulares ecclesie Maguntine capitulum representantes . . . Reynhardo nato quondam Ulrici de Hanowe possessionem canonicatus (vacantis per obitum Engelhardi Pincerne) concesserint. Actum in armario ecclesie maioris capitularibus congregatis 1352, indictione VI., pontificatus Clementis pape VI. anno XI., die 18. Novembris.

Kindlingers Sammlung (Lit. perg. Archivi sancti Albani) Mainz, stadtbibliothek. vergl. Regesta Boica VIII.

67. *Hans von Schlüchter d. j. wird um vierzig pfund heller hanauischer burgmann zu Steinau und trägt darum eine gült von vier pfund von gütern zu Aura und einer mühle in der Wiesenbach Ulrichen von Hanau zu lehen auf. 1352 november 27.* 1352 nov. 27.

Ich Hannes von Slůchter der iůnge bekennen und veriehen uffelichen an diseme geinwertigen briefe vor allen den, die en sehen oder horen lesen, daz mir min herre, her Ulrich her zů Henaůwe hait gegeben virczig pont heller zů eyme bůrglehen zů Steyna und mir die her Frowin von den Hůten rittere von mins hern wen beczalet hait, und sal darumme eyn gesezzen burgman sin zů Steyna. Auch han ich, der vorgeschriben Hannes, ufgegeben mins eygens vier pont geldez zů Ura in deme dorfe uffe drin gůden und uffe eyner můlen in der Wesenbach, uffe eyme gude, da Cůnrat Echart uffe gesezzin ist und Gotzen selgen hůsfrauwen und Paůels stiefsůn; und sal die vorgeschriben gůt han und min irben zů eyme burglehen von mime vorgeschriben herren, ane geverde. Und dez so han ich vorgeschriben Hannes gebeden minen gnannen, daz he sin ingesigel an disen brief zů eyme bekentnůsse hait gehangen, wan ich eygens ingesigels zů diseme male nit enhan. Datum sub anno domini M° CCC°LII°., feria tercia post diem beate Katherine virginis et martiris.

Orig.-perg. Das stark beschädigte undeutliche siegel zeigt drei säulen durch zwei bogen verbunden. Hanauische Lehenurkunden. Im auszuge gedruckt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 439.

68. *Das Bartholomäusstift zu Frankfurt verkauft eine korngült von gütern zu Kesselstadt an Rudolf von Wehrheim. 1352 december 12.* 1352 dec. 12

Wir der dechan und der cappitel gemeynlich des stiftes zu sente Bartholomeus zu Frankenford bekennen uns an disem brife und dun kůnd allen den, dii in sehen ader horen lesen, umme dii vir achteil korngeldes eweger gulde, dii uns her Heinrich selge von Wolkenburg unse vicarios (!), dem gode gnade, uns und unserme stifte zu selgerede gesaste hatte uf drittehalb hube landes gelegen zu Kezzelstad und in der termenie des dorfes, daz wir dii virkauft han rechte und redelich dem strengen ritter hern Rudolfe von Werhen und sin erbin, ewelich zu besitzene, umme achzehen marg penninge gnder werůnge, der her uns gůtlich bezalet und gewerit hat. Und verzihen an disem

brife und han verzigen vor uns unde unsen stift und vir unse nachkůmelẙnge uf dii vorgenanten vir achteil korngeldes und uf daz versezzen korn, daz uns sulde sin worden von der vorgenanten gulde, alles des rechtes und ansprache eweclich, daz wir und unse stift darzu hatten, nummer zu vorder mit keinnerleige gerichte, werntlich ader geistlich, daz den vorgenanten hern Rudolfen ader sin erbin gehindern můge. Zu urkunde dirrer dinge so han wir disen brif besigelt mit unsers capitels ingesigl, daz man nennet zu den sachen. Datum anno domini M^{o}CCC^{o}LII°., pridie Lucie virginis.

Orig.-perg. (beschädigt). Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

1353 jan. 18. 69. *Dugel von Selbold verkauft den deutschen herren in Sachsenhausen seinen hof und landbesitz zu Rossdorf. Rossdorf* 1353 *januar* 18.

Ich Dugel von Selbolde eyn edelknecht bekennen mich offentlichen an diesem brieffe und thun kunt allen den, die ine sehent oder horent lesen, das ich han verkaufft recht und redelich den erbarn luden, dem comentur und den brudern des teutschen huses[1]) zu Sachssenhusen, gelegen ist by Franckfurt, meinen hoff und drithalb hube landes und funfftehalb morgen meines rechten eigens, gesucht und unersucht, gelegen ist in dem dorff und velde zu Roszdorff, umb zweyhundert phunt und zwey und zwentzig pfunt ane zwene schilling, ye die hube vor sieben und virzig marg und die halb hube umb dry und zwentzig marg und den hoff drin, und ich der vorgenante Dugel das megenante gelt von den hern entpfangen han und in mein notz gewant han. Auch han ich Dugel den hern das gut uffgegeben in dem dorff zu Roszdorff vor schultheiszen und scheffen und verziehen han alles des rechten, das ich hatte an dem gut, und verzihen auch an diesen (!) brieff. Dieser kauff[2]) geschach zu Rostorff

---

1) am 4. juni 1352 verkaufen die Frankfurter bürger Lutz und Else von Holzhausen denselben deutschherren um 244 pfund und 5 schilling heller $5^{1}/_{2}$ morgen und $20^{1}/_{2}$ viertel wiesen in der terminei des dorfes Rothenbergen. — Dass sie einen zins von 11 schilling heller, den das kloster Meerholz von den verkauften wiesen zu fordern hatte, mit 12 fl. 2 schillingen abgelöst haben, bezeugt das kloster am 25. januar 1353. Der Comendthurey Franckfurth a. M. Documentenbuch f. 106. 107. — Am 25. august 1355 (feria III. ante d. decollacionis b. Iohannis bapt.) verkauft Lukart die wittwe Epchins v. Dorfeldin mit ihren kindern Epchin, Helfrich, Metze frau des ritters Iohann v. Ostheim und Agnes frau des edelkn. Conrad v. Kleen den deutschen herren eine halbe hube eigenen landes zu Obirndorfeldin um 32 mark. Ioh. v. Ostheim und Konrad v. Kleen übernehmen die besiegelung: Orig.-perg., nur von Konrads siegel ist noch etwa die hälfte erhalten. Stuttgart, staatsarchiv. 2) »kauch« vorl.

der hern stube sanct Anthoni. Daby was: Conrad Setzephant[1]) ein edelknecht, amptman zu Ronenburg und Conrad Hudeler von Winnecke, Herman Schmeltzzichen, zinckgreff zu Selbold, und Heinrich von Langeten und Iohan schulteis von Hittengesess. Zu einem sichern warem urkunde und einer steten vestigkeit so han ich der vorgenant Dugel den megenanten hern diesen brieff gegeben besiegelt mit meym ingesiegel und han auch gebeten meinen vettern Conrad Setzephant, amptman zu Ronenburg, das er sein ingesiegel hat gehangen an diesen brieff. Ich Conrad Setzephant, amptman zu Roneburg beken mich, das ich durch bede willen meynes vettern Dugels von Selbolde han mein ingesiegel auch gehenckt an diesen brieff. Datum anno domini millesimo trecentesimo LIII., feria sexta ante Fabiani et Sebastiani martiris.

Der Comendthurey Frankfurth a. M. Documentenbuch f. 104v. Stuttgart, staatsarchiv. Verzeichnet Niedermayer, Deutschordens-Commende Frankfurt 156.

70. *Iohann und Christine Olfer, bürger zu Gelnhausen, bekennen dass sie vom kloster Haina ein haus in Gelnhausen zu landsiedelrechte erhalten haben.* 1353 *februar* 17. 1353 febr. 17.

Ich Iohan Olfer unde Cristine mine eliche wirten, burgere zu Geylnhusin, bekennen uffinlichen an diesem brieve vur uns unde alle unser erben, daz dẙ herren von Hegene uns unde unsern erben geluhen han daz hus, da Bechte Rindiskule inne was unde ist gelegen obewendig Wentzel Zigenbarte bie sante Peters monster zu Geylnhusen, zu lantsidelmrechte umme drû punt hellere ierlicher gulde genger werunge, die wir in davone geben soln alle iar uff sante Martins dag in dem winther; also bescheidenlichen, daz sie uns oder unser erben davone nit verwisen soln umme hoern zins oder durch liebern lantsideln in keyne wis; iz were dan, daz sie iz zu irme eigen nûtze unde notdorft haben unde nutzen wûlden, ane geverde, so soldin sie uns unsir bezserunge, die wir darane getan hetten, abelegin als recht were. Auch soldin wir odir unser erben daz vorgenante hus weddir verkeufen, versetzen, vergiften, verteilen noch in keyne fremde hant wenden. Wûldin wirz abir verkeufen oder in eyne fremde hant wenden, hetten wirs dan gebezzert oder gebuwet, so soldez den vorgenanten herren und irme convente ledig unde los mit aller bezserunge gevallen, ane alliz hindernisse unde widerrede, unde solden uns oder unsern erben keyne bezserunge abelegen. Were

1) »Betzephant« vorl.

abir, daz wir von ubirmûte, von armude oder von andir sache wegen den zins nit geben woldin, so solde abir ir hus mit aller bezserunge ledig unde los sin, glicher wise als vor. Unde dabie sint gewest die erbern lude: Contze Zigenbart, Gernod Zigenbart, Wentzel Stok unde Contze Hopphinheubt. Unde des zu urkunde geben wir den vorgenanten herren von Hegene disen brief mit min Iohans ingesigel unde mit Sifrids von Breydinbach ingesigel, daz he durch unsir bede willen an disen brieff gehangen hat, vestechlichen besigelt. Unde ich Sifride von Breydinbach bekennen, daz ich durch bede willen der vorgenanten Iohans unde Cristinen min ingesigel mit sime ingesigel an disen brief gehangen han zu eyme gezugnisse dirre vorgeschriben rede. Datum anno domini M°.CCC°.LIII°., in dominica quadragesime, qua cantatur reminiscere.

Orig.-perg. Zwei dunkelbraune siegel hängen an, I deutlich aber sehr beschädigt, II gut erhalten. Beide beschrieben nr. 55. Marburg, Hainaer Urkunden.

1353 febr. 24. 71. *Iohann und Kunzel von Rüdigheim schenken der pfarrei Langendiebach ein drittel morgen weingarten zu Langenselbold.* 1353 *februar* 24.

Ich Iohan fon Rudinkeim ritter und fyr Kunsele min eliche fraue bikennen an diseme breve under mime ingesile, daz wir hant gesacz und gegebin ein dretteil eines morgen wingartes zo Selbolt an deme mittelwege eyme perrer zo Langendypach for unser sele. Actum et datum anno domini M°.CCC°.L°III., VI. kalend. Marcii.

Orig.-perg. Das siegel ist nur zur hälfte erhalten. Birstein.

1353 april 7. 72. *Gotz, Konrad und Andreas von Herolz verpflichten sich, die dem kloster Schlüchtern von ihrem vater Gotz vermachten zwei pfund heller von der mühle bei Schlüchtern dreissig jahre lang zu entrichten.* 1353 *april* 7.

Ich Gotze vom Heroldes, Cûnrad und Andres gebrûdere bekennen an disem offen brive, das wir daz selegered, das unser vater selge Gotze vom Heroldes fûr sine sele den geistlichen herrin, dem prial und gemeinclich dem convent zu Sluchter gesatzt und bescheiden hat — zwei phûnt heller uf der mûl, die da liet vor dem dorf zu Sluchter under den Eichen — woln stete und veste halden drizzig iar, die nach einander kumen, also daz wir die egenanten herrin die drizzig iar, als vor gescriben ist, nach kein unsere erben an den

egenanten zwen phunden heller heimelich ader offenbar, mit worten nach mit werken angen nach mit kein dingen hindern, an alles geverde. Auch wenne die drizzig iar vorgangen sint, so soln die zwei phunt von der egenanten mûl wider uf uns und unsere erben vorvallen und uns leddeclich los werden an widerredd der vorgenanten geistlichen herrin. Des zu einer warheit han ich Gotze fur mich, Cûnrad, Andres mine brudere und alle unsere erben dem prial und dem convent zu Sluchter disen brif gegeben voringesigelt mit mime eygen ingesigel. Und ich Cûnrad, Andres vorgenant bekennen under disem selben ingesigel, wan wir eygenre nicht han, daz wir und unsere erben die satzûnge und bescheidunge nach gift ditz brives stete, veste und war halden, an geverde. Datum anno domini M°.CCC°.LIII°., VII. idus Aprilis.

Orig.-perg. Das siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

73. *Wicker Frosch, scolasticus von s. Stephan zu Mainz, schenkt dem neuen Katherinenkloster in Frankfurt unter anderem güter zu Preungesheim und Bruchköbel.* 1353 *mai* 31. 1353 mai 31.

In godis namen, amen. Ich Wyker, ein schûlmeyster zu sant Stephan zû Mentze, son Heylman seligen Fra[ysches, etswan eins scheffen zue Frankenfurt, dem god gnade,] bekennen mich an dysem bryfe, das ich . . . [han] gegebin und gebin an dysem bryfe deme nuwen closter zu Frankenford, vor Buckinheimer [dor gelegen in der newen stat, daz man weyhen sol in der] vorgenanten iungfrawen ere sant Katherinen, das ich egenante schûlmeister mit m[einer kost und arbeyt und mit meym gude han gemachet und] gebûwet, den iungfrawen daselbis zu irre narunge und notdorfft allis das gud, das [hernach geschrieben stet. Zu dem ersten das gud zue Breungisheim,] das ich han virlûhen umme seszig achteil kornis, vier achteil erweis und sehs achte[l weitzes und ein simmern linsen. Von demselben gude gibt man] zu einre vicarien zu sant Georgien zû Frankenford vyer mark phenninge alle iar zuschen [zweyen frawentagen assumptio und nativitas] . . . . . Item siben schillinge phenninge, nûn hûnre und einen virdenzal oleies in dem do[rff zue Bruchkebell uff sant Mattheus dage. Item einen kappen] gibit alle iar uff sant Mertins dag Hennekin Glockener und Elsebeth sin frawe vo[n Breungesheim von einem garthen, lit daselbs uszwendig] des dorffis by dem aldin Hûmbrachte . . . . . Gegebin und geschehen, du man zalte noch [godis geburte] drûzehenhundirt iar darnach in dem drûundfonffzigi-

stem iare, an dem neysten frytage nach des heilegin sant Urbans [dage].

Orig.-perg., nur zu zwei dritteln erhalten, siegel fehlt. Frankfurt, stadtarchiv, Katharinenkloster. An den in eckige klammern gesetzten stellen sind die lücken des originales aus dem drucke ergänzt. Vollständig gedr.: Archiv für Frankfurts Geschichte IV. 306 nach einer Fichardischen abschrift. — In einer zweiten urkunde desselben tages schenkt Wicker dem von ihm gestifteten neuen spital vor dem Bockenheimer thore u. a. vier achtel korngült zu Hochstadt (Hoenstad), die Contze und Petze Grůmme, eheleute, von einer halben hube landes (früher Hillen gen. der Knoůffen) entrichten sollen, und neun kölnische pfennige, die sie geben von einem hofe daselbst bei Herman Kusers hofe; ferner neun kölnische, die gibt Gudele wittwe Heinrichs gen. Hurros von Seckbach von einem morgen weingarten zu Seckebach bei dem born gen. Eidůche. Ebenda, sehr schadhaftes orig.-perg., siegel fehlt. Gedr.: a. a. o. 308.

1353 juni 15.

74. *Ludwig von Romrod und Metza seine frau verkaufen ihren besitz in Schlüchtern auf wiederkauf an Hartmann abt von Schlüchtern.* 1353 *juni* 15.

Ich Ludewig von Růmerade eyn rittere unde Mecze myn eliche wertin bekennen offinbar an dism bribe vor uns unde alle unser erbin, das wer eyndrethecliche, mit gudin willin unde mit samdir hand han vorkaůft rethliche unde redeliche alle dy gůd unde gerethe, dy wer han en deme dorf czů Slůthere, mit al[len] den rethin, erin unde noczin, dy darczů horin, ersuth unde unersuth, en allir der masze, alz wer [die] bishere brath han, deme erweltin fůrstin, herre Hartmanne apthe doselbis czu Slůthere vor sesczig schillinge gůdir und gengir thornoser, der he uns gůtliche unde genczliche hat beczalit. Aůch hat uns der vorgenante app*et* dy frůntschaf unde dy gnade gedan, wilczit wer adir unse erbin quemen unde wůldin adir mothin dy vorgenantin gůd und gerethe widirgekeůfin, so solde he sy uns widirgebin vor sesczig schillinge thornosir, an alle widirrede unde geferde. Were auch, das der vorgenante app*et* abegynge von dodis wegin vor disin widirkaůfe, das god wende, weme he dan disin geynwirtigin brib unde dy vorgenan*ten* gůd unde gerethe antworthe, der solde sy uns adir uns*i*r erbin auch widirgebin czu kaůfe en allir der masze, alz vorgeschrebin sted. Auch han wer geredit, were, das deme vorgenanten appte keynerleye hyndirsal adir anesprache entstůnde adir czůgẙnge von unser wegin adir von unser erbin wegin ume dy vorgenan*ten* gůd und gerethe, das suldin wer abedůn ennewendig czweyn mandin adir suldin eme syn geld widirgebin, by namen sesczig schilling thonoser (!). Dede wer des nit, wanne dan unse bůrgin, dy hernoch geschrebin sten, gemanit werdin von des apptes

wegin, so suldin sy leystin czu Fůlde en eynir offiner herbůrge, er yclich[er] mit eyme knethe unde mit eyme perde alzo gude burgin unde also lange, bis das hyndirsal adir dy anesprach worde abegedan adir das wer eme syn gelt hettin widirgegebin. Auch ist geredit, were, das der bůrgin hernoch geschrebin vor disin widirkaůfe eyner abegynge von dodis wegin, das god wende, so suldin wer eynen andern seczin an des stad, der also gůd were, darnoch ennewendig den nehistin czweyn mandin unde suldin das důn also dike, alz des not geschehe. Dede wer des nit, wanne dan dy andern bůrgin gemanit werdin, so suldin sy auch leystin czů Fulde, also hyvor geschrebin sted, unde also lange, bis der burge gesazt werde. Und seczin eme hervore czů bůrgin dy strengin lude, hern Iohannen von Fyschborn*e* rittere, Iohannen von Aldinburg myn*en* mag unde Iohannen von Eysinbach mynen swagir, weppenere, unde redin auch, dy gůtliche czu losen, a[n] allin schadin, von disir burgeschaf. So bekenne wer dy vorgenanten bůrgin, das wer deme dicke vo[rgenanten] herren Hartmanne apthe czů Slůthere bůrgin unde geburgit han vor hern Ludewigin von Rů[mer]ade unde redin eme, daz wer eme unvorczoginliche leystin wollin [1]) alz dicke, alz is not geschehe, also gude burgin en allir der masze, alz hyvor geschrebin sted, ane widirrede. Das alle dise vorgeschrebin rede unde yclich artykil besůndern stede, veste unde unvorbrochin gehaldin werde, so han ich Ludewig von Růmerade sach[wa]lde und wer dy vorgenanten bůrgin alle unser ingesigel gehangin an disin brib. Datum anno [domini mil]lesimo CCC°.LIII°., ipso die beati Vitis [2]).

Orig.-perg. Nur die beschädigten siegel Iohanns von Aldenburg und des Eisenbachers (marscalci de E.) hängen an. Beide siegel zeigen das gleiche wappen mit geringen abweichungen: je zwei thürme mit kräftiger bekrönung und je zwei reihen fenstern; unten ein stück mauer. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. Die eckig eingeklammerten buchstaben sind ergänzt; an diesen stellen ist das pergament zerfressen.

75. *Fritz und Berthold von Angersbach verkaufen eine halbe hube land zu Mittelbuchen an Gerlach, pfarrer zu Gründau, an Heinrich, pastor zu Wachenbuchen und an ihre schwester Agnes von Buchen.* 1353 *juni* 15. 1353 juni 15

Ich Fritze und Bertholt von Angersbach gebrůdere, wepenere, bekennen uffinliche an disem geynwortigen briefe und tůn kunt allen

1) diese zwei worte sind über der zeile nachgetragen. 2) hiernach schrieb eine vielleicht gleichzeitige hand mit dunkler tinte: »proximus«.

den, die en sehin oder horen lesin, daz wir eynmûdecliche und mit wolebedachtem mûde han verkauft und verkeufen an diseme briefe und han auch ufgegebin vor schultheyzen und vor scheffin, als recht und redelich ist, den erbern luden, hern Gerlache pherrere zû Grinda, hern Heinriche pastore zû Wachenbuchen und Agnese von Bûchen, geswistern, oder weme sie iz bescheyden, eyne halbe hûbe landes in Mittelbûcher velde gelegin umme vûmfzig phunt heller gûder und genger werunge, die sie uns gentzlich und gar bezalet han. Und han uns darûbir durch sippeschaft willen dise fruntschaft gedan, wanne wir oder unser erbin komen mit vûmfzig phunden heller gûder werunge vierzehin tage vor sante Petirs tage, als her umme die vasnacht gevellit, und losen die vorbenanten halben hûbe, daz sie uns die lazen ledig und loz. Ouch mogen sie dieselbin halben hûbe setzin, versetzin oder verkoufen, weme oder wanne sie wollen, also daz wir oder unser erbin dazselbe recht zû losen haben als geyn den vorgenanten luden, als vorgeschriben ist. Zû urkunde und vestenunge aller der vorgeschriben rede han wir unser beyder ingesigel an disen brief gehenket in deme iare, da man zalte nach Cristes geburte druzehinhundirt iare und dru und vûmfzig iare, an sante Vites tage des heyligen merteleres.

Orig.-perg. Die beiden siegel fehlen; die schrift ist fast verlöscht. Büdingen. Gedr.: Gudenus Cod. Dipl. V 1021.

1353 juni 18. 76. *König Karl genehmigt, dass Ulrich von Hanau das wegegeld in Steinau erhöhe und zu Sterbfritz einen zoll erhebe. (König-) Grätz 1353 juni 18.*

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem viriehen und tun chunt allen den, die disen brief sehen odir hôren lesen, daz wir angesehen haben getrewe, unvirdrozzen dinst, die unsern eltern und uns dicke mit flize geschehen sin von unserm lieben getrewen Ulriche herren zu Hanaẘ und seinen eltern und die her und sein erben uns und dem heiligen romischen reiche noch in kûnftigen zeiten getrewlich getun mûgen und sollen, und haben von unsirr kunglichen macht und gewalt dem vorgenanten Ulriche solche gnade getan und erlaubet und tun und erlauben im auch mit dîsem brief, daz er in seiner stat zu Steyna an der strazen zu wegelt (!) mag autheben und nemen von yedem geladen wagen einen schillink haller ubir daz wegegelt, daz er vor doselbest zu Steyna gewonleich und von recht aufgehaben hat. Auch geben wir dem egenanten Ulrich von unserr kuniglichen gunst und

gute macht und gewalt, daz er in seinem dorfe zu dem Sterfrides zu zolle mag heben und aufnemen auch von iedem pferde sechs haller. Mit urchunt dicz priefs, versigelt mit unserm kunlichen (!) insigel. Der geben ist zu Grecz an der Elbe, nach Crists geburt dreuczenhundert und dornach in dem dreyundfumfczigsten iar, des nehsten dyenstags nach sand Veyts tag, in dem sibendem iar unserr reiche.

per dominum regem Michael; *weiter unten* R.

Orig.-perg. Das majestätsiegel ist stark beschädigt. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle BR 6312 ex orig.

77. *Clara die äbtissin und Rüdiger reidemeister des klosters Padershausen verkaufen dem Bartholomäusstift in Frankfurt zur präsenz fünf achtel korngült von gütern des stiftes in Gronau.* 1353 *juli* 13. 1353 juli 13.

Wir Clara genant abtissen des closters zů Patinshůsin und der convent gemeynliche und ich brůder Rudeger zů einem male reydemester des vorgenanten closters bekennen uns ůffenliche an deseme geynwortegen brife, daz wir reth und redeliche fůrkauft han und fůrkeyfen den ersamen, bescheyden luden, den herren dechenne, capitele und den vicarien gemeynliche des stiftis zů sancte Bartholomeus zů Franckfurt, zů ere gemeynen presencie zů deylene, fůnf achteyl korngeldes, die brůder Růdeger vorgenant gekauft hatte ůf der vorgenanten herren gůde zů Grůnaowe umme Johannen genant Greve, burger zů Franckfurt, umme eynne summe geldes, die uns die vorgenanten herren gůtliche und gancz hant bezalet. Und furzihen luterliche ůf die vorgenanten funf atheyl korngeldes und ůf alle ansprache zů denselben. Zů urkunde und fester stedekeyt aller dirre forschriben dinge han wir unsers conventis ingesigil an desin brief gehangen. Der geben ist, do man zalte von Cristus gebůrt zů latine anno domini M°.CCC°.L°.III°., Margarete virginis.

Orig.-perg. Das am rande beschädigte siegel zeigt Maria mit dem kinde auf einer bank sitzend. Umschrift: ..CONVENTVS IN CORONA V...I... Frankfurt, stadtarchiv, Bartholomäusstift nr. 2792. — Am 4. januar 1350 (feria secunda ante epiphaniam domini) verkaufen Contze Starckerad und Kůntzele seine frau, bürger zu Frankfurt, an Hertwig Wizse und Else seine frau achtzehn achtel korn jährlicher ewiger gülte (ie das malter gült um zehn mark pfennige) von zwei huben eigenen landes zu Grůnawe (Gronau), die allezeit ungetheilt bleiben sollen. Die lage der huben wird beschrieben: 1) feld gegen Dorfeldin: am Steinacker, am Dorfeldir padde, uff der Rosenhelde, an der Eppinhelde; 2) das mittelfeld: an der weyde, an der Neybůne, an der niddern weyde, weydeweg; 3) feld gegen Velwile: das Riet, uff dem Heldebůrnen, uff der Hůnegraben, Frankenfurter weg,

an der Neybûne. Als besitznachbarn werden genannt: Arnold Schurgen kinder, her Markolf (v. Dorfelden), die Swalbechirn, Friedrich Kolbendensel, der Schriber, kloster Elwenstad, die deutschen herren, die Iohanniter, der pastor, Diderich von Ovenbach, kloster Engiltal, Bartholomäusstift. Orig.-perg. Das siegel der stadt Frankfurt ist am rande beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Heiliggeist-spital. — Am 8. april 1359 (feria secunda post iudica) verkaufen Markolf von Hulshofen edelknecht und Sanne seine frau, gesessen zu Niederdorfelden, vierthalb morgen wiesen zu Grûnawe in der Auwe um elf pfund heller an die Frankfurter bürgerin Else, die witwe Gerlachs vom Hohenhus. Orig.-perg., das dunkelbraune siegel Markolfs (von Dorvelden nach der umschrift) ist gebrochen, sonst wenig beschädigt; es zeigt drei kugeln und im schildeshaupte einen turnierkragen. Ebenda.

1353 juli 16. 78. *Winter von Rödelheim d. ä. bewidmet seine frau Katherina auf alle seine güter in Bockenheim.* 1353 *juli* 16.

Ich Wynther von Redelnheym der eldeste, edelknecht, bekennen etc. fur mich und alle myne erben etc., das ich mit wolebedachtem mude und mit guder vorsichtikeit bewedempt han recht und reddelich Katherin myne eeliche wyrthen etc. uff allen den gutern, die ich und ander myne mitganerben und vettern in dem geriecht und terminii zu Bockenheym han etc. Also bescheidenlich, das die obgerurte Katherin myne eeliche wirthin uff solichen guden ire lebtage lang eyns iglichen iars etc. Und ist disz gescheen mit willin, wissen und verhengnisz der edeln, myner gnedigen ionckern, hern Philipsen von Falkenstein hern zu Myntzemberg des eldesten und ionckern Philipsen von Falkenstein hern zu Myntzemberg des iongsten, myner gnedigen iunckern und hern[1], und darzu mit willen und verhengnisz myner mitganeerben etc. Datum anno domini MCCC und dornach in dem druundfunfftzigsten iare, am dinstage nest nach sant Margreden tag der heyligen iongfrauwen.

Assenheim, kopialbuch IX.

1353 aug. 8. 79. *Hartmann abt zu Schlüchtern erlaubt, dass Hermann von Wichelsbach der wittwe seines bruders zwanzig gulden auf die halbe »oberste wiese« zu Elm anweise.* 1353 *august* 8.

Wir Hartman von gotez gnadin apt zû Sluchter bekennen an disem brife, daz Herman Wichelsbach vor uns gewest ist und uns

1) Falkensteinische besitzungen zu Kilianstädten nennt das Falkensteiner kopialbuch in Würzburg, kreisarchiv: »Nach gotis geburte druczehinhundert iar in deme einen und funfzigisten iar her Godefreid von Stocheim enphinc von der herschaf zu lehen die faidie zu Kylyansteden und die mule nyedewendig des dorfes gelegen etc. (!).

mitsamt sinen frundin fiehelichen bat, daz wir im gunsten und unserm willen dôrzû geben, daz er Geln sins brûder selgen eliche wirtin und im kinden mochte geben von der halben wisen, dŷ dô heyset dŷ oberste wise, dŷ gelegen ist zû Elma hinden Hûbeners schûrn dôselbes, zweintzig guldin, dŷ hŷ im lande genge und geb sint. Dôrzû haben wir vorgenanter Hartmann herre dez vorgenanten klôsters unsern gunst volleklich und willeklich gegeben. Dez han wir durch bet willen Hermans, siner frunden, als vorgeschriben stet, disen brîf zû einer vestekeit mit unserm ingesigel voringesigelt und bevestent. Ich Herman von Wichelsbach egenanter edelkneht bekenne auch offenklich an disem brîfe under mym eigin ingesigel, daz alle dŷ vorgeschriben rede, gabe und ding der vorgenanten Gelen und im kinden mit myner gunst und gûtn willen geschehen ist und auch daz der vorgenante geystlich herre dez egenanten gotzhus durch minen und miner frunde (!) sin ingesigel an disen brîf gehenkt hat. Dôbii ist gewest: Wortwin vom Hûten, Gobel vom Bruninges, Hanz Vitzenrode, edelknethe, und ander erber lude, den wol zu geleuben ist. Datum anno domini M°.CCC°. quinquagesimo tercio, in die beati Cyriaci et sociorum eius.

Orig.-perg. Die siegel sind klein und das des abtes schlecht erhalten, II am rande beschädigt. Birstein. Gedr.: Gudenus Cod. Dipl. V 1022.

80. *Wortwin, sohn der Luckard Omersbecherin, verkauft dem kloster Meerholz eine lebensrente, die ihm auf einem gute des klosters zustand.* 1353 *august* 20. 1353 aug. 20.

Ich Wortwin, Lucarden Omerspecherin sun, bekennen uffinlichen an disem briefe, daz ich verkauft han und verkeufen an disem briefe den ersamen geistlichen iuncfrawen, der meistern und deme convente gemeyne zu Myroldis eyn halb virtel korngeldis, daz ich min lebetagen solde gehabit han uff dem gute, daz in worden ist zu Elsen und Katherinen Spickelin und mir worden was von minre mumen Gelen Schelen, der god gnade. Und han in daz gegeben umme driezehendenhalbin schilling heller, der sie mich gutlichen bezalt han; und han daruff verzigen und verzihen gentzlichen und gar, nummer zu vordern oder anzusprechin oder niman von minre wegen, mit worten noch mit werken, in keyne wis. Des zu urkunde geben ich in disen brieff besigelt mit hern Heinrichs des cappelans in der burg zu Geylnhusen ingesigel, daz he durch minre bede willen heran gehangen hat. Und ich Heinrich eyn cappelan vorgenant bekennen, daz ich min ingesigel durch bede willen an disen brieff zu eyme ge-

zugnisse gehangen han. Datum anno domini M°.CCC°.LIII°., tercia feria post festum assumpcionis virginis gloriose.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Büdingen. — Am 4. oktober d. j. (sexta feria post Michaelis) verzichtet Hennekin Lyphardes sohn von Mittela für sich und seine freunde auf alle ansprache an die nonnen von Meerholz. Die edelknechte Fritz von Rannenberg und Eberhard von Ůssinkeym hängen ihre siegel an, doch ist nur das Friedrichs (beschädigt) erhalten. Orig.-perg. Büdingen.

1353 aug. 23. 81. *König Karl befiehlt Erfurt und den wetterauischen reichsstädten, dem grafen Heinrich von Hohnstein behülflich zu sein, dass ihm die gerichtlich zugesprochene geldsumme von der stadt Mühlhausen ausgezahlt werde. Nürnberg* 1353 *august* 23.

Karl von gots gnaden rômischer kůnig, zu allen zeiten merer dez reichs und kůnig zu Beheim enbîten den bůrgermeistern, den reten und den burgern gemeinclichen der stete zu Erdfůrt, zu Franckenfurt, zů Frideberg, zu Geilenhausen und zu Wepplarn, unsern und dez heiligen reichs lieben getrewen, unser kuniglich hulde und alles gůt. Lieben getrewen. Wan̄ der edel Heinrich grafe von Hohenstein und herre zů Sůndershausen, unserr und dez reichs lieber getrewer, in unserm hofe mit gerichtͤ und dem rechten, als in dez reichs hof gewônleichen ist, wider die burger und die stat zu Můlhausen ervordert hat acht tausent marg silbers, darum̄b wôllen wir und schaffen mit eůch vesticliche und mit ganczem ernst, wenne daz sei, daz er euch dez also underweise mit unsern und dez gerichtes brîfen, daz er die pfenninge also mit rechte in unserm hofe und mit ůrteilen behalten habe, daz ir im dan̄ nach seiner brîfe lawͤte sullet fůrderliche, beigestendig und beholfen sein wider die von Můlhausen, als lange uncz im von in widervare und werde allez, daz mit dem rechten erlanget und ervordert ist, also daz wir ewͤr gehorsam billichen geloben mugen; und lat dez nicht, bei unsern und dez reiches hulden. Geben zu Nůrmberg, an sant Bartholomeus abend, unserr̄ reiche dez rômischen in dem achten und dez beheimischen in dem sẙbendem iare.

ad relacionem d. Wilhalmi de Landsteyn Io. de Glacz.

Orig.-perg. Das adlersiegel mit papierdecke ist gut erhalten. Mühlhausen, stadtarchiv. BR 1579 ex orig.

82. *König Karl befiehlt der stadt Nürnberg, jährlich hundert pfund heller an Ulrich von Hanau auszuzahlen. Nürnberg 1353 august 24.* 1353 aug. 24.

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig, zu allen zeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim, veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief. Wanne wir dem edelen Ulrich herren zu Hanow, unserm liben getrewen, bescheiden haben hundert pfunt haller uff unser stat zu Nuremberg ierlich uff sand Mertins tag uffzeheben von dem gelt, daz dy stat uns und dem reiche schuldig ist ze geben und daz wir dem byschof von Babemberch bescheiden haben und dez auch derselbe bischof durch unser*er* pete willen dem vorgenanten von Hanow hundert pfunt haller von seiner summen gutlich abgetreten ist, so heizzen und gebiten wir erenstlich (!) dem rat und den burgeren derselben stat zu Nüremberch, daz sy dem vorgenanten von Hanow diselben hundert pfunt haller verrichten und beczalen sullen uff sand Mertins tag, der schirst kumet. Und wenn sy daz getan haben, so sagen wir diselben stat darumb quitt, ledig und loz mit urkund dicz brifs. Der geben ist zu Nuremberg, do man zalt von Cristus geburt dreuczehenhundert iar und darnach in dem dreuundfunfczigsten iar, an sand Bartholomeus tag, unser*er* reiche dez romischen in dem achten iar und dez behemischen in dem sibenden iar.

auf dem buge rechts: H.

Orig.-perg. Das gut erhaltene adlersiegel hängt an. München, allgemeines reichsarchiv. BR 1582 ex orig. — Von dieser bewilligung handeln noch folgende urkunden Karls IV: am 13. august 1358 befiehlt er der stadt 100 pfund an Ulrich zu zahlen. Lochner, Geschichte Nürnbergs 136 (am 13. nov. erinnert Ulrich die stadt an die zahlung; ebenda 137). — Am 21. december, Lauf, befiehlt er der stadt, von der nächsten Martini fälligen steuer 100 pfund an Ulrich zu zahlen (Ulrich quittirt am 27. nov. 1362) ebenda 152. — Am 19. november 1363, Prag, quittirt Karl die stadt Nürnberg über die 100 pfund heller, die sie Ulrichen von ihrer steuer Martini bezahlt habe. BR 3995 nach den originalregg. des baier. reichsarchivs [das original war dort nicht zu finden]. — Am 16. sept. 1366 (mitwoch nach des heil. creutz tag, als ez erhoben wart, Frankenfurt) befiehlt er der stadt, Ulrichen eine gleiche summe auf nächsten Martinstag zu bezahlen. Orig.-perg. rücksiegel. München, allgemeines reichsarchiv. BR 4374 ex orig. regg. — Am 28. sept. 1370 ertheilt er dem landgrafen Iohann von Leuchtenberg den auftrag, Ulrich IV 100 ℔ heller aufnehmen zu lassen. BR 4886 nach den orig. regg. des baier. reichsarchivs [die urkunde fand sich im reichsarchive nicht]. — Am 1. okt. 1370 weist er Ulrichen 100 ℔ auf die reichssteuer der stadt Nürnberg an. BR 4889 nach einem auszuge. — Am 16. november 1370 gibt Ulrich den Nürnbergern eine quittung über die zahlung der hundert gulden (!). Lochner Geschichte der Reichsstadt Nürnberg zur Zeit Kaiser Karls IV 157. — Am 4. november 1371 befiehlt Karl den Nürnbergern wieder die auszahlung von 100 gulden an Ulrich aus der Martini fälligen reichssteuer. Ebenda 157.

1353 sept. 5. **83.** ***König Karl weist Ulrichen von Hanau hundert pfund heller jährlich auf die stadt Nürnberg an. Ulm 1353 september 5.***

Wir Karl von gots gnaden rômischer kunig, zû allen zeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim, veriehen und tûn kunt allen den, die disen brîf sehent oder hôrent lesen, daz wir dem edelen Ulrich von Hanoŵ schuldig sein rechter und redlicher schûld tausent pfûnt swebischer haller, der wir in, sein erben und nachkomen wôllend sicher und gewis machen, schaffen und bescheiden wir in hundert pfûnt der obgnanten swebischen haller unserr ierigen gûldte und steur̃ von der summe der zweier tausent pfûnd[e] haller, die uns die von Nûrmberg, unser lieben getrewen, pflichtig[e] und schûldig[e] seind zu geben und zu gelten ierlichen, und der wir dem erwirdigen Leupolt byschof zû Babenberg, unserm lieben fursten und andechtigen, neŵnzehenhûndert pfûnt der obgnanten haller zu empfahen und zu nemen ierlichen haben geschaffet und gescheiden. Und meynen und wôllen, daz der obgnante Ulrich von Hanoŵ, sein erben und nachkomen hundert pfunt haller von der obgnanten stat zû Nûrmberg nemen und empfohen (!) sullen ierlichen, oñ alles abeslahen und hindernûzẑ, als vorgeschriben stet, so lang[e], uncz daz in die obgnanten tausent pfunt haller genczlichen und gar bezalet werden und vergolten. Und ob hernach keinerlei brîfe unwizzend oder sust in anderr̃ weiŝ zu schaden disem brîfe von uns erworben oder behalten wûrden, die sullen abe sein und keiñ kraft nicht haben. Mit ûrkûnde dicẑ brîfes, versigelt mit unserm kuniglichem insigel. Der geben ist zû Ulm̃, nach Christs geburt dreŵczehenhundert iare und in dem dreŵundfûmfczigstem iar̃, dez nechsten donerstags vor unserr fraŵn tage, als sie geborn ward, in dem achten iare unser̃ reiche.

auf der rückseite von wenig späterer hand »Ubir die C phund gelts zû Nûrenberg«.

Orig.-perg. Das majestätsiegel ist zur grösseren hälfte erhalten. München, allgemeines reichsarchiv. BR 1584 nach dem originalregest.

1353 (sept. 8?) **84.** ***Das kloster Seligenstadt verleiht seinen hof in Somborn zu landsiedelrecht an Hennechin Wigmar, seine frau und einen ihrer söhne. 1353 (september 8?).***

Wir Gontram von gots gnadin appt, Rûdolf prior und der convent gemeynlich des stiftis zû Selgenstad sancte Benedictis ordins bekennen uns an diesem uffen briffe und dun kunt allin ludin, die

in sehen odir horen lesin, daz wir eynmůdecliche und mit beradin můde geluhen han und lyhen in diesem brieve unsern hoff zů Sonneburn mit allem dem gůde und eckern, die darzů gehoren, den erbern ludin Hennechin genand Wigmare und Kůnegunde siner elichen wirten und irre sone eyme, der deme hofe allerbest gedůn mag noch irme dode, in lantsiedelswise umme sesczehin malder kornes ierliches pahtis Geylnhuser maszis, zů antwortin geyn Geylnhusen zuschin den zweyn unsern vrowen dagen, als die zů hiemel fůr und als sie geborn wart, uff eyn hůs, wo wir ir iz in hinbescheydin, uff ere kost und arbeyt, und zwey summerhunre, eyne gans, eyn vastnahthůn und besteheubet, wanne daz zů rethe gevallen sal. Were iz sache, daz sie den vorgenanten paht nit ingeben vor sancte Michaelis dage an diese stat, als vorgeschriben stet, so sal darnach alle wochin ein malder korns dezselbin maszis zů pene daruff gen. Auch han wir den egenanten hoffeludin funczehin phůnd heller gůdir werunge geluhen uff bůwe und beszrunge dez vorgenanten hoffes. Were iz sache, daz die egenanten hoffelude von dem hofe zogen ungedranket und unverstozin von uns oder von unsern wegen, so solden wir in odir irn erben keynen bůwe nach besrunge abegelden, den sie uff dem hofe getan hettin; were iz aber sache, daz wir sie vertriben odir aber verstozin wolden, waz sie dan beszrunge uff dem hofe oder gůde getan hettin obir die nunczehen phund heller, die wir uff dem gůde han, die soldin wir in oder irn erben abegelden nach dez landis gewonheyt. Auch ist geredet, daz der vorgenante hoff mit alme gůde, daz darzů gehoret, sal bliben ungeteylet und sal gehaldin werden in zitlichem, kuntlichem bůwe. Und wanne god gebudet ober Hennechen und Konegunden vorgenant und daz eyne kint, so sal der egenante hoff ledig und losz wedir an uns gevallen, ane wedirriede und hindernisse irre erben und allermenliches; und waz sie gebuwet und gebeszert han an dem hoffe und gůde obir die nunczehen phund, die wir uff dem gůde han, die sollen wir in und irn erben gelden nach dez landis gewonheit. Hiebii ist gewest: Conrad scholtheyz zů Willmotsheim, Heinrich scholtheyz, Herman zingrave zů Sonneborn. Des zů urkunde han wir unsere ingesigel an diesen brieff důn henkin. Anno domini M.CCCLIII., in die beate Mar*ie*[1]) virginis.

Darmstadt, Seligenstädter kopialbuch I.

---

1) könnte auch »Margarete« heissen.

1353 sept. 12

85. *Günther von Schlüchter und seine frau verkaufen ihren hofdienst auf dem hofe des klosters Schlüchtern an den abt Hartmann.* 1353 *september* 12.

Ich Gunther von Slůchter edelkneht, Katherina sin eliche wirtin bekennen offenlich an disem gegenwirtigen brîfe allen den, dẙ in sehen ader hoͤrn lesen, daz wir einmůtiklich, mit gesameter hant und mit gůtem vorberat fur uns und unser erben, und mit namen mit gunst und willen unser ganerben vorkauft haben und geben zů kaufe reht und redᵉlich dem erwirdigen in got vater und herin, ern Hartman herin zů Slůchter unser hofdẙnst, daz wir han, vierdhalb malder weyẛs und dri eymer wins, dẙ wir han und wanher gehabt haben uff dem hofe dez egenanten klôsters, umb funtzig(!) guldin, dẙ uns der vorgenante herre mit enander bezalt und gůtlichen gegeben hat, dẙ wir auch in unsern und unser erben nutz und nôtdurft gewant haben. Also, wen wir ader unser erben, als vor geschriben stet, kumen mit f[unftz]ig guldin, so sal uns der egenante herre ader wer disen brîf mit sinem worte und willen inwendig ader uzwendig dez vorgenanten klôsters inne hat, von gun[ste und m]id gnaden dez egenanten herin den vorgenanten hofedẙnst[1]) wider zů kaufe geben an widersatz und widerrede, an geverde. Auch ist geret, wer, daz den egenanten herin, ader wer disen brîf, als [vorge]schriben stet, von sinen wegen inne hat, an dem vorgenanten hofᵉdẙnst geanget ader von ẙmande gehindert wurde, so solde Wortwin vom Hůten und Iohans von . .[2]) [e]delkneht, dẙ wir dem vorgenanten herin zů burgen gesatzt haben und setzen an disem brîfe, zů Slůchter zů einem offen wirte inriten und also lange uff [unser und u]nser erben schaden leysten, wan daz alle ansprach und hindersal dez vorgenanten hofdẙnstez, an geverde, abgedôn wirt. Mer ist geret, wer, daz der burgen ein[er abeginge,] daz got vorbẙt, so solden wir vorgenanten, Gunther, Katherina ader unser erben, ein andern burgen setzen, der aber leyste, als vor geschehen wer, an geverd[e. Mer ist g]eret, wer, daz der vorgenante herre, ader wer disen brîf von sinen wegen und willen inne hat, der vorgenanten funtzig guldin bedorften, zů welcher stu[nde und die] wil dez nôt wer, so sollen wir ader unser erben im dẙ funftzig guldin schiken und in einem mande an vorzuknisse widergeben, wen wir von [im einen] manden vor gemant werden. Dez zů einer vesten stetikeit[3]) han ich vorgenanter Gunther fur mich

1) die drei letzten worte sind seitlich nachgetragen. 2) der name ist zerstört.
3) über dem ersten »e« steht irrthümlich im originale noch ein wagerechter strich.

und min erben, als geschriben stet, den egenanten gey[stlichen] herin, ader wer disen brif mit sinem wille inne hat, disen brif gegeben voringesigelt mit minem eygen ingesigel und mit ingesigeln der vorgenanten miner burgen. Wir vorgenante burgen bekennen auch under unsern eigen ingesigeln, daz wir der egeschriben dinge burgen sin und geloben burgenreht zů důn, wan wir gemant werden, an geverde. Und ich Katherina eliche wirtin dez vorgenanten Gunthers bekenne under disen selben ingesigeln, wan ich eigens niht enhan, daz der vorgenante kauf mit minem worte und willen geschehen ist, und gelobe den fur mich und min erben stet zů halden in aller der wys, als vor geret und geschriben stet. Datum anno domini M°.CCC°L° tercio, feria quinta post diem nativitatis beate Marie proxima.

Orig.-perg. Die siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. An den eingeklammerten stellen ist das pergament von mäusen zerfressen. — Am 21. august 1354 (XII. kal. Sept.) verkaufen der edelknecht Ditrich Kuchemeister und Grete seine frau mit zustimmung seines bruders, des ritters Iohann dem abte Hartmann ihre vogtei zu Breitenbach auf dem gute, da Konrad Fledener auf sitzt, und den andern zu der vogtei gehörigen gütern um 65 fl., wiederkauf vorbehalten. Die einhaltung des vertrags verbürgen die edelknechte Herman Katzenbis und Herman Lůchs. Orig.-perg. Dietrichs siegel (zwei balken) ist am rande beschädigt, die des ritters Iohann (zwei balken) und Hermans Katzenbis (drei säulen durch zwei bogen verbunden) sind gut erhalten. Herman Luchs und Grete K. besassen keine siegel. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

86. *Eckard von Bünau und Guda seine frau geben an, welche erbpacht sie jährlich an Gela von Crainfeld für das ihnen verliehene gut in und bei Altenhasslau zu entrichten haben.* 1353 sept. 29.

1353 *september* 29.

Ich Egkard von Bunaw und Guda myn eliche wirthin bekennen offinlich an diesem briefe vor uns und alle unser erben, daz solich gut, als Conrad von Breydinbach und Wilkune sin eliche wirthin biszher gehabt han zu erbe von Gelen Volmars seligen wirtin von Kreyenfelt und gelegen ist zu Hasela und da umbe, daz dieselbe Gela uns und unsern erben dazselbe gut geluhen hat zu rechtlichem erbe, also daz wir und unser erben ir und iren erben davon geben sollen alle iare off sent Matheus tag nun schillinge heller, vier sommerhunre und eyn gans. Mit namen sollen wir gebin von Gudeln Gansmennen hofestede und von der hofestad, die dabii gelegen ist, und von funfftehalben morgen ackers in dem Müsegrunde und von czwein morgen in dem Lynda und von eyme morgen in dem Kraynloe die nün schillinge heller, zwei hunre und eyn gans und von czwein morgen hinder

Kydels mülen die andern zwei hunre. Des zu orkonde und sicher-eit(!) geben wir ir diesen brieff virsigelt mit myme eigen ingesigel, daz heran gehangen ist. Datum ipso die beati Michaelis archangeli, anno domini MCCCLIII.

Bünauisches kopialbuch zu Darmstadt.

1353 nov. 23. 87. *König Karl gebietet dem kurfürsten Ludwig von Brandenburg, sich gegenüber der klage Ulrichs von Hanau (wegen Lauda) zu rechtfertigen. Speyer* 1353 *november* 23.

Wir Karl von gotes genaden rômischer kung, ze allen ziten[1] merer des reichs[2] und kung ze Beheim, enbieten dem hochgeborn Ludwigen margraven ze Brandenburg, unserm lieben ôheim und fůrsten, unser genad und alles gut. Von clag wegen, die vor uns getan hat der edel Ulrich von Hanaw, unser lieber getrewer, von dir, daz im unglich beschehen si und noch alltag ungelich bescheh an etlichen guten, die sin erb sin, gebieten wir dir von unserm kunchlichen gewalt und von gerihts wegen, daz du demselben Ulrichen von Hanaw vor uns oder vor dem, den wir an unser stat setzen werden, antwrtest an der nehsten mitwochen nach dem obersten, den man nennt den zwelften tag, der schierst chumt. Geben ze Spir, an samptztag vor sant Katherinen tag, im ahtenden iar unser*er* rich.

Orig.-perg. Rücksiegel abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. BR 6089 nach abschrift.

1353 nov. 25. 88. *Derselbe erlaubt Heinrichen von Isenburg, das gericht Wolferborn von Metze von Lissberg als reichspfand zu erwerben. Speyer* 1353 *november* 25.

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig, ze allen zeiten merer dez reichs und kunig ze Beheim, tůn kůnt offenlich mit diesem brieve allen den, die în sehent oder horent lesen, daz wir durch laûterkeit stediger trûwe und vleiziger dienste, die uns und dem heiligen reich der edel Henrich von Isemburg herre zu Budingen, unser liebe getruwe, offt unverdruzlich hait getan und nuczlicher tůn sol und mag in kunftigen zeiten, dorumb so haben wir îm mit rechter wizze und besundern unsern kuniglichen gnaden soliche gnade getan, daz er daz gerichte zû Wolveradeburne mit allen seinen zû-

1) übergeschrieben. 2) verwischt und überschrieben mit »rich«.

gehorûngen losen môge und an sich gewinnen von der edelen Meczen von Liezberg vor als viel geldis, als dazselbe gerichte dem edeln Bertolt von Liezberg etwen irem elichen wirte von romischen keisern und kunigen, unsern furfarn an dem reich, recht und redelich verpfant und versetzet ist, und daz er und seine erben dazselbe gericht mit allen seinen zûgehorungen in pfandis weis von dem reich halten und besitzen sullen und mogen, ûntz daz wir oder unser nachkomen an dem reich daz gericht wyder von în brengen und fur dazselbe gelt gelosen. Und gebieten der obgenanten Metzen von Liezberg und allen andern unser*en* getruwen undertanen, daz sie dem vorgenanten Henrich daz obgenante gerichte mit seinen zûgehorûngen von unser*en* und dez reichs wegen zû lôsen geben und ym und seinen erben domit warten und gehorsam sein, ûntz daz wir oder unser nachkomen an dem reich dieselben wieder an ûns brengen und gelosen. Mit urkunt ditz brives, versigelt mit unserm kuniglichen insigel. Der geben ist zû Spire, nach Crists geburt drûtzenhundert iar dornach in dem dreuundfunftzigstem iar, an den (!) heiliger (!) iunfrauwen sant Kathrinen tag, in dem achten iar unser*er* reiche.

per dominum regem Wesaliensis.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Birstein. BR 1673 mit dec. 8 nach dem fehlerhaften drucke Simons.

89. *Rudolf und Agnes von Wehrheim vermachen eine korngült von gütern zu Kesselstadt an genannte kirchen und eine ölgült von einem garten bei Kinzdorf dem pfarrer zu Hanau.* 1353 *december* 3. 1353 dec. 3.

Ich Rudolf von Werhen ritter und Agnes min elich wirtin dun künd allen luden, dii disen brif sehen ader horen lesen, daz wir mit beraden mude und willen und gesundes liebes han gesetzet und setzen unser beider selgerede, mit namen dii zehen achteil korngeldes uf dritterhalbe hube landes gelegen zu Kezzelstad in der terminie, die Billung inne hat, hern Fraz eiden, dem god gnade. Derselben vorgenanten zehen achteil korngeldes setzen wir ein achteil einem perrer von Kezzelstad und ein achteil eime capplan daselbes, der unsen elter besinget, ein achtel zu Hanauw an dii fruwenmesse, ein achtel zu Kintzsdorf an sent Niclawes elter, ein achtel uf dii burg sent Mertin eim capplan, ein achteil dem capplan des spittalis zu Hanauwe, ein achtel zu geluchte zu sente Marien Magdalenen in dii cappeln, drü achtel ein perrer zu Hanauwe. Dise vorgenante korngulde sal man weren und reichen in heyl unser selen zuschen den zwein unser frauwen dagen zu Hanauwe in des perrer hus, ader an

wen he ez setzet, der dii vorgenanten korngulde emphahe ader nemen sulle. Dise satzûnge und ordennûnge dirre vorgenanten korngulde und selgeredes han wir gesatz und setzen mit solicheme underscheide, quem ez, daz wir ader unser erbin dii vorgenanten drithalbe hube an uns losten, da daz vorgenante selgerede uf gesatzet ist, und wir dii vorgenante korngulde und selgerede wolden entheben von dem vorgenanten gûde, wo wir dan dii vorgenanten herren bewisten des vorgenanten selgeredes, da ez veste und in wol gelegen were, daz sullen sii uns wol gûnnen und sullen darwider nit sin. Auch setzen wir dem perrer zu Hanau ein sumern oleigeldis uf dem grozen garten, der da gelegen ist hinder Kinzesdorf, also bescheidenlich, wan Agnese Nûtscheren zu Padenshusen und Irmengard zu Mergenborn nit enweren, so sal der vorgenante perrer dii oleygulde fordern uf dem garten, der da gelegen ist an dem Kinzestorfer wege nebin deme stuke, daz da hezzet der Mûding. Dise satzunge und selgerede, daz wir gesatz han, als vorgescriben stet, han wir enttruwen under ein gelobet, stet und veste zu halden und darwider nicht zû dûn, an alle argelist. Daz dise satzunge und ordennunge stede und veste sii, des han ich Rudolf ritter vorgenant min ingesegel gehangen an disen briff und zu merrer sicherheid und vestekeid diser vorrede so han ich Rudolf und Agnes vorgenant gebeden den vesten knecht Bechold von Ursel und den ersamen man, den perrer zû Hanau, daz sii ir ingesegel mit min Rudolfes ingesegel an disen brif henken. Und ich Bechtold von Ursel und der perrer vorgenant bekennen uns, daz wir unser ingesegel durch bede des vorgenanten Rudolfes ritters und Angenese an disen brif han gehangen mit sime ingesigele. Datum anno domini M°CCC°LIII°., tercia feria post Andree apostoli.

Orig.-perg. Siegel I fehlt, II zur hälfte, III spitzoval, ist gut erhalten. Hanau, archiv des geschichtsvereines. Schlecht gedruckt: Rullmann, Versuch einer Geschichte des Pfarrdorfes Kesselstadt 32.

1353 dec. 20. 90. *Heinrich und Werner von Karben bekennen, dass sie von Ulrichen von Hanau jeder neun morgen wiesen zu Hanau und burgsitz und hof zu Windecken als burglehen erhalten haben.* 1353 *december* 20.

Ich Heynrich und Wernher von Karbin, edelknechte und gebrudere, hern Margwarts selgen sone von Karbin ritters, bekennen offinliche an dysem brife fûr uns und unser erben, umb soliche wysen, als Elbraht selge von Karben, unser bruder, von dem edeln, unserm gnedigen herren, hern Ulriche hern zû Hanauwe zû burglehen hatte,

mit namen achtzehen morgen, dii zû Hanauwe in dem bruche gelegen sin, daz der vorgenante unsir gnediger herre, her Ulrich herre zû Hanaw unser ŷgelichem und sins lyebes lehenserben derselben wysen nûn morgen zû burglehen geluhen hat, mit solichem undirscheyde, als hernach geschrybin stet: So sal ich Wernher vorgenant odir myns lybes lehenserben des edeln, myns gnedygen herren, hern Ulrichs hern zû Hanauwe odir sinr erben ingesezzen burgmanne sin zû Wonecken umb der vorgenanten wysen nûn morgen und ûmb den sesz und dî wonûnge, als der vorgenante Elbracht selge myn bruder doselbiz zû Woneckin gebuwet hat. Me ist geredt, daz ich Heynrich vorgenant odir myns lybs lehenserben des edeln, myns gnedygen herren, hern Ulriches hern zû Hanauwe odir sinr erben burgmann sollen sin zû Wonecken umb dii andern nûn morgen der wysen und umb dî zwey teyl des hofes, dî mir und Wernhere mynem bruder gefaln sollen, der unsers vater selgen waz und zû Wonecken in der iudengazzen gelegen ist, odir umb denselben hof zûmale, ob mir und Wernher mym bruder daz dritte teyl unser suster gefaln mak ûmb soliche ansprache, als wir darzû han. Auch mak ich Heynrich vorgenant odir myns lybes lehenserben wonen und sitzen, wo wir wollen, doch also, wanne der vorgenante myn gnediger herre, her Ulrich herre zû Hanaŵ odir sine erben mich odir myns lybs lehenserben manen, so sollen wir yme odir sinen erben zû Wonecken infarn und burghude tûn als andere ire gesworn burgman, unverzogenliche und ane geverde. Me ist geredet, welchir under uns, Heynrich und Wernher vorgenant, von dots wen abeget an lybes lehenserben ee dan der andere, des burglehen ist dem vorgenanten unserm gnedygen herren, hern Ulriche hern zû Hanauwe odir synen erben ledig und los worden in alle wiz, als iz vor benant und beschriben ist. Und sollen und mogen daz burglehen ane alle ansprache und widerrede des andern odir sins lybs lehenserben virlyhen, wem sii wollen. Gyngen abir wir bede dî vorgenanten Heynrich und Wernher von dots wen abe an lybs lehenserben, so mak der vorgenante unser gnedyger herre, her Ulrich herre zû Hanauwe odir sine erbin dŷ burglehen beyde wirlyhen, wem sii wollen. Des zû urkunde und zû merer sicherheyt alre vorgeschriben dynge und rede han wir Heynrich und Wernher vorgenant fûr uns und unsere erben unsere ingesygele an dysen brŷf gehangen. Der gegeben ist, do man zalte nach Crists geburd druzehenhûndert iar darnach in dem druundefunfzegisten iare, an sent Thomas obynde des heylegen zwilfboden.

Orig.-perg. Zwei wenig beschädigte siegel hängen an. I ein balken, darüber ein schildeshaupt belegt mit einer lilie. II unter einem helm mit hirschgestänge

ein schräg gestellter schild mit dem gleichen wappen wie I, nur sind balken und schildeshaupt vertieft. Hanauer Lehenurkunden. Gedr.: Documentirte Vorstellung, was es eigentlich vor eine Beschaffenheit mit denen Reichslehen der Graffschaft Hanau-Müntzenberg habe 27, H. M. Landesbeschreibung, Docum. 226, Kopp, de insigni differentia 397; ein auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 230. — Zum 1. april 1375 (domin. letare) verzeichnet das Hanauer mannbuch von 1404: »Wernher von Carben had zu burglehen XVIII morgen wiesen, gelegen in der termenye zu Hanauwe und auch umb den sesz zu Wunecken und um wingarten«.

1353 dec. 30.

91. *Kurfürst Ruprecht von der Pfalz belehnt Ulrich III von Hanau mit burg und stadt Lauda. Mainz 1353 december 30.*

Wir Ruprecht der eltere von gots gnaden pfalczgrave by Rine, des romischen richs obirster druchsezze und herzog in Beyern, erkennen uns uffenbar an disem brieve fur uns, alle unser erben und nachkomen, daz wir dem edeln Ulriche herren zů Hanowe, unserm lieben getrewen und swager, und allen sinen erben verluhen haben und verliehen auch mit disem geginwortigen brieve Luden, burg und stad und waz darzu gehoret, gesucht und ungesucht, also daz er und sine erben die vorgenanten burg und stad von uns und unsern erben zů rechtem manlehen haben sullen. Und des zů orkunde geben wir ym̊ und sinen erben fur uns und unser erben disen brief versigelt mit unserm hangenden ingesigel. Der geben ist zů Mencze, als man zalte nach Cristes geburt driwzehenhundert iar driw und funfczig iar, an dem mantag vor dem iares dage.

Orig.-perg. Das auf ungefärbtes wachs gedrückte rothe siegel ist scharf ausgeprägt, aber nur zur hälfte erhalten. Das pergament ist durch mäuse etwas beschädigt. Hanauer Urkunden, Passivlehen. Dass die urkunde in das jahr 1353 gehöre, das jahr 1354 also hier erst mit dem 1. januar begonnen wurde, ergibt sich aus den pfälzischen regesten von Koch und Wille, da ein aufenthalt Ruprechts in Mainz nur für december 1353 und anfang januar 1354 nachweisbar ist.

1354 jan. 10.

92. *Heile Gylbrecht von Niederissigheim erklärt, dass ihm die nonnen von Altenmünster in Mainz ihr gut zu Oberissigheim auf zehn jahre verpachtet haben, und verpflichtet sich zu bestimmten leistungen. 1354 januar 10.*

Ich Heyle Gylbrecht von Nydern Ussenkeym bekennen uffinlich an disem brife fur mich und alle min erbin, daz mir und min erbin dii frauwen von Aldenmůnster geluwen hant und liehen ir gud zu Obern Ussinkein zehen iar nach gifte dises brifes mit allen den fůrworten und artikele, als hernach gescribin stet. Mit namen, daz ich

Heile vorgenant ader min erbin dii weizzegulde und haffirgulde und penniggulde den feûten reichen und gebin sullen, als daz vorgenant gud von alder gegebin hat; und daruber sal ich ader min erbin den vorgenanten frauwen alle ierlich zwoschen den zwein unser frauwen tagen assumpcio und nativitate mit einander reichen und gebin funfzig malder korns Mentzer mazzes guder frûchte zu Mentze an dii Mulenporten uf unser kost, schaden und *ver*lûst und sullen uns dii vorgenanten frauwen den zol zu Mentze und den muttelon abedûn. Auch sullen wir in ir zinse zu Ossenkeim ufheben und sullen in dii antworten und ir bestenheûbte, als dicke sii *ver*fallent. Auch ist geredet, daz wir in irn hof und ir gud sullen in bûwe und in bezzerûnge halden und sullen in ir gestroe wider uf ir ecker furen und sullin keyn bû dûn, da wir in it zû umme wollen sprechin, ez ensii danne mit iren willen und wizzende und der vorgenanten frauwen scheffenere. Auch ist geredet, weriz sache, daz god verbiede, daz hayl ader her queme, so sullen uns dii vorgenanten frauwen des iars dun, als des landes gewonheid und recht ist ader sullen irs halben teile warten, welches sii wollent. Auch ist geredet, wan dii vorgenanten zehen iar uzkomen, uf welche ziit darnach komen dii vorgenanten frauwen ader ir scheffener mit zwenczig pûnden hellern, so sal ich Heile vorgenant ader min erbin den vorgenanten frauwen ir gud widergebin ledig und los an allez hindersal und ensal kein ansprache zu in han ader zu irn gûden, ez sii umme lantsidelrecht ader umme bû, den wir gedan hetten an irn wizzen. Auch han ich Heyle vorgenant und Metze min eliche husfrauwe den vorgenanten frauwen zu underpande gesast unsern hof, den wir han zu Nydern Ussinkeim, und dii hube landis, dii darin gehorit, dii da zinset dem pastore von Karbin, fur dii vorgenante korngulde, mit dem underscheide, uf welche ziit wir ader unser erbin dii vorgenante gulde nit engebin und den vorgenanten hof und gud nit in bûe und in bezzerunge hilden, als vorgescribin stet, so mûgen dii vorgenanten frauwen ader ir scheffineren wider in ir gud gen und in dii vorgenanten undirpant zu stunt, an allerleie widerrede, mit aller der bezzerûnge, als sii ez findent; und ensullen wir ader niman von unser wegen kein dii ding darwider sûchen, sii sint geistlich ader werntlich, daz uns und unsen erbin fromelich mochte sin und den frauwen schedelich. Auch ist gered, wan dii vorgenante iarzal uzkomen sin und wir ader unser erbin dii vorgenante gulde gancz und gar bezalit han, so sullen uns ader unsen erbin dii vorgenanten frauwen unser underpant widergebin ledig und los, an allez hindersal und geverde; ez enwere dan, daz sii ader ir scheffener dii underpant hetten ufgeholt, als vorgescribin stet. Des

zu merrer sicherheid[1]) und daz dise vorgescribin stucke und article ichlicher biisunder stede und veste gehalden werde, so han ich Heile Gylbracht vorgenant und Metze min elich husfrauwe und unser erben gebeden dii erbern lude, den foyd und den schultheizzen und dii bûrger gemeinlich zu Hannaů, daz sii ir stede ingesigle gehangen han an disen brif. Und ich Albrath voyd, Hentze Gufer schultheizze und burgere gemeinlich zu Hannaů vorgenanten viriehen und bekennen uns, daz wir durch bede willen der vorgenanten Heilen, Metzen und ir erbin unser stede ingesigel an disen brif han gehangen. Datum anno domini M°.CCC°.LIIII°., feria sexta ante Anthonii.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Mainz, stadtbibliothek.

1354 jan. 11.

93. *Iohann scolasticus von s. Iohann zu Mainz und andere vom papste und dem cardinale Egidius beauftragte geistliche befreien das kloster Meerholz von dem banne, dem es wegen seiner anhänglichkeit an erzbischof Heinrich von Mainz verfallen war.*
1354 *januar* 11.

Iohannes scolasticus ecclesie sancti Iohannis Magunt*ine* presens, una cum preposito ecclesie sancti Victoris et Gotfrido scolastico sancti Mauricii absentibus a sanctissimo in Christo patre ac domino, domino Clemente felicis recordacionis papa[2]) sexto delegati, necnon Nycolaus decanus ecclesie sancte Marie in campis presens, una cum preposito ecclesie sancte Marie in campis et Henrico decano ecclesie sancte Marie ad gradus absentibus intra et extra muros Magunt*inos* a venerabili in Christo patre domino Egidio tituli sancti Clementis presbitero cardinali subdelegati, cum clausula »quatenus vos vel duo aut unus vestrum« et cetera executores et comissarii ad infrascripta et alia diversa iuxta tenorem commissionum origenalium in negocio provisionis reverendi in Christo patris ac domini, domini Gerlaci archiepiscopi Magunt*ini* specialiter deputati universis presentes li*tt*eras inspecturis salutem in domino cum noticia subscriptorum. Constitutus in nostra presencia frater Fredericus provisor conventus ecclesie Selbolt cum pleno mandato pro magistra et toto conventu monasterii in Myrolcz ordinis Premonstratens*ium* nobis humiliter supplicavit, ut virtute li*tt*erarum apostolicarum et commissionum nobis factarum ipsas et quamlibet ex eis a sentenciis excommunicacionis et aliis quibuscumque, quas inciderunt et in quibus culpabiles existunt, ex eo quod veniendo et

1) »schicherheid« orig. 2) »pape« orig.

faciendo contra processus erga dominum Henricum de Virneburg (!) olim archiepiscopum Maguntinum eiusque fautores, complices, sequaces et adherentes consilium, auxilium et favorem prestantes aut participantes eidem contra graciam et provisionem et litteras pro venerabili in Christo patre ac domino, domino Gerlaco archiepiscopo Maguntino per reverendum patrem, dominum Nycolaum archiepiscopum Ravennatem primo et secundario a domino Egidio tituli sancti Clementis presbitero cardinali seu quibuscumque iudicibus executoribus seu commissariis sedis fulminatos et prolatos deliquerunt et excesserunt, absolvere et interdicti sentencias ibidem contentas relaxare et tollere et super irregularitatibus exinde contractis misericorditer dispensare dignaremur, prout hec in procuratorio ipsius plenius continentur. Nos igitur supplicacioni ipsius devote annuere cupientes, recepto iuramento a dicto procuratore nomine magistre et conventus predictarum iuxta tenorem nostrarum commissionum de iure et merito prestando ac iniunctis eis, que iniungenda fuerint, ipsas et quamlibet earum predictarum a sentenciis excommunicacionis, quas predicta occasione incurrerunt, absolvimus et interdicti sentencias relaxamus ipsosque (!) absolutos publice nunciamus et cum ipsis super irregularitatibus, quas interim immiscendo se divinis, non tamen in contemptum contraxerunt, in hiis scriptis misericorditer dispensamus iuxta dictarum litterarum apostolicarum et commissionum nobis factarum, concessarum et traditarum desuper nobis formam. Datum anno domini M°.CCC°.LIIII., III. idus Ianuarii.

Orig.-perg. Von den spitzovalen siegeln ist I (grün) fast ganz zerstört, II (braun) zum grösseren theil erhalten. Büdingen.

94. *Erzbischof Gerlach von Mainz bestätigt Ulrichen von Hanau und dem Mainzer domherrn Andreas von Brauneck den ihnen von König Karl verliehenen grossen turnos auf dem mainzischen zolle zu Oberlahnstein.* 1354 *januar* 18. 1354 jan. 18.

Wir Gerlach etc. dûn kunt etc., daz wir durch sunderlichen liebe und gunst, daz wir han zû edeln Ulrich herren zû Hanouwe, unserm lieben swager, und Andreis von Brunnecke, [dum[1])]herre unsers stiftes zû Mentze, den grosen thurnoss, den sie hant zu Lanstein uff unserm zcolle, den yn der allerdurgluchtigeste furste und herre, unserr gnediger herre, Karl romscher konig nuwelich vor aichtdusent

1) unleserlich durch überwischen.

pfunt heller gegeben had, unsir gehengnisse und guten willen darzu gegeben hant und gebe mit dysme brive, daz sie denselbin thurnoss uff unserm zcolle zů Lanstein egenant innemen und uffheben mogen als lange, bis daz sie die obgenante summe geldis adir ir erbin offgehebent und ingenement gentzlich und gar. Wer is auch sache, daz ir zweier einer abegienge von dodes wegen, so sal der, der lebende ist, denselbin grosen thurnoss innemen und offhebin[1] als lange, bis er die obgenanten achtdusent phunt uffgeheben und ingenemet gentzlich und gar, als davor ist bescriben. Des reden wir Ulriche herren zu Hanouwe, unserm swager, und Andreis von Brunnecke obgenant, daz wir sie darane gůtliche[2] schirmen und halden wollen getruwelich, bis daz sie die abgenanten aichtdusent phunt uffgehebent und ingenement gentzlich und gar, als vor ist bescriben. Dez zů urkunde etc. Datum sabbato post octavam epiphanie anno LIIII.

Gerlachs conceptbuch, Mainzer Ingrossaturbücher IV f. 34. Würzburg, kreisarchiv. Ein regest in Sauers Cod. Nass. I³ 281.

1354 jan. 28. 95. *König Karl und genannte fürsten, herren und städte machen einen landfrieden für das gebiet zwischen Rhein, Lahn und Main. 1354 januar 28.*

Wir Karl von gots gnaden romisscher kůnyg, zů allen ziten merer des rychs und kunyg zů Beheym, und wir Gerlach von gots gnaden erczebisschoff des heilgin stules zů Mentze und in düczschen landen des heilegin romisschen ryches erczecanceller, Cüne von Falkinstein canonicus züm düme zu Mencze, Adolff und Iohan gebrudere grefen zů Nassowe, Godefrid grefe zü Cygenhein, Ebirhard grefe zů Wertheym, Ulrich herre zů Haynowe, Heinrich von Isenbürg herre zů Budingen, Conrad herre zů Trymperg, Iohan und Phylipps von Falkinstein, Godefrid herre zů Eppinstein und Conrad von Wynsperg und wir die bürgermeystere, die scheffen, die rete und die bürgere gemeynliche der stede Frankinford, Frydeberg, Wetflar und Geilnhusen irkennen etc., das wir gode zü lobe und eren, dem lande und den luden zü nücz und zü fryden, eynen lantfriden han gemacht und sal der lantfriden werin von nü an bis uff sant Mertins dag neyst komet und von demselbin sant Mertins dage zwey iar neyst nach einandir volginde. Und han denselbin lantfride entrůwen globit und zů den heilgin gesworn, stede und veste zü haldene in allir der

1) die vorlage fügt hinzu »moge«. 2) die worte »darane gůtliche« sind doppelt in der vorlage.

masze, alse he begryffen ist und hernach stet geschrebin, ane alle argelist und geverde.

Zu dem ersten ist der lantfride begryffen umb roub, mord, brand, unrechte name, unrecht gefangnizse, unrecht widdirsagen, unrechte phandunge und falschs, umb untedige lüte, umb die strazse, land und lüte und nŷmanne kein geleyde zů gebene von der stücke wegen dan uff recht, es enwere dan mit der eylffer willen adir ir dem merern teile under in. — Auch ist in dysem lantfriden uzgenomen, das nŷman angryffen adir phenden sal in disen zylen dyses lantfriden uns romisschen kunyg Karln und kunyg zu Beheym noch daz riche noch unsir lute noch des richs lüte und mit namen das land zů Beheim, und waz der cronen zü Beheim gehorit, umb diehein die schold, die wir adir unser vatir selge adir daz riche gemacht hetten bis uff dysen hutigen dag. — Wers auch, das yman, er were paffe adir leye adir wer er were, geschediget würde in dysem lantfride, in williches fursten, herren adir stede gerichte adir gebyte daz were, die in dysem lantfriden werin und dysen lantfryden gesworn hetten, die sülden gerylingen und zů stůnt darzů tůn und nachfolgen, das der schade widdirkard würde. Und wer daz sümete und des nicht entede, der sal darum lyden, alse die eylffe adir der merer teil sprechin, das recht und bescheidenlich sii, und sal der auch das tün und kerin darnach in dem neysten maynde, ane geverde. Würden auch die neysten, die daby gesezsin werin, sie werin wer sie werin, die zů dysem lantfriden gehorten, angerůffen darzü umb helffe, hulfen die dan darzů nicht, der adir die sullen auch darum lyden, alse die eylffe adir das merer teil wysent; doch also bescheidenliche, daz der lantfride beholffen sal sin, dem der schade irteilit wirt, uff dieiene, die den schaden getan hant. — Auch, wer in dysem lantfriden in den zylen dyses lantfriden gesezsin ist, er sii herre, ritter adir knecht adir wer er sii, die sullent dysen lantfride swerin züsschen hy und alse man zehen dage hat gefastit, stede und veste zů haldene und darzů beholffen zů syne, alse der lantfride stet. Und wer des nicht entede adir nicht tůn enwülde, zü dem sal es der lantfride sehen und sal in darzů dringen und halden, das er es tů, als verre er mag, ane geverde. — Wers auch, das yman sloz und vesten hette lyginde in dysem lantfriden und nicht wonhafft dinne were, der sülde schaffen und bestellin, das die amptlute in den slozsen, die itzund amptlute da werin adir hernach amptlute da würden, dysen lantfriden swüren. Wulden sie des nicht tůn, geschehe den auch icht, des enhette der lantfride nicht zů tůne. Geschehe kein schade in dysem lantfriden von den slozsen, so sulde ez der lantfride zů dem slozse warten und das

sloz darum rechtfertigen. — Qwems auch, das man von dyses lantfriden wegen uz würde zoginde und daz sich die uzfard gedyge zů tůne in mezse adir iarmerkete eyner adir me dyser vorgenanten vier stede, so ensal die stad, die zu der zit ir mezse und iarmerkit hette, ob sie wollen, mit halbir stad nicht uzfarin, dan es sal sten an den eylffin adir an dem merern teile, wie sie darzů tůn und dienen sullen, daz sie ire bescheidenheid bewarin. — Wers auch, das yman gewapint adir met harnesche in dysen zilen dyses lantfriden ridde adir besehe würde, der zů dysem lantfriden nicht enhorte, den adir die süllent die ersten, die in besehind, die zů dysem lantfriden gehorind, angryffen und halden für die eylffe, ob sie mogint, ane geverde. — Wers auch, das icht irginge, geschehe adir gehandilt würde in dysem lantfriden adir das sich icht cryges in dysem lantfriden irhube und das nicht gerichtit enwürde in den ziten, ee der lantfride uzginge, und afftir der zit, so der lantfride uzgegangen were, uns die fürsten, herren adir die stede darum ir eynen, eyne adir me ymand argwenigen, schedigen adir straffen wülde umb stücke, die an dem lantgerichte dyses lantfriden gehandilt und irgangin werin, adir um cryge und missehellünge, die sich irhabin hetten in ziten dyses lantfriden, darzů süllen wir die fürsten, herren und die stede, die zů dysem lantfriden gehorind, beholffin sin die sache uz und uz zů haldene, glich als es noch in dem lantfriden were. — Wers auch, das yman icht hette geton vor dysem lantfriden sint der zit, das der obgenante unser herre künyg Karle zů dem heilegin riche irwelit wart adir noch icht tede adir ubirgryffe an den obgenanten artikeln, alse sie davor beschrebin sint, und darumb fur das lantgerichte geeysschen wurde, virantwürtit sich der nicht, den mogent die gesworn, die ubir den lantfriden geseczit sint, adir daz merer teil in die achte und uz der achte tun, so dicke des nod ist, glichirwise alse an unsers herren des kunyges hofegerichte, wand uns unser herre der kunyg dieselbin gnade und vryheid zů dysem lantfriden getan hat. Wo man auch uzzogete von dyses lantfrides wegin, was dan die fürsten, herren und die stede adir wer von dyses lantfriden wegin uzfüren, und der zů dysem lantfriden gehorte, angryffen, das man ezsen, drinckin und füdern mochte, ane geverde, des ensin wir nicht schuldig zů geldene adir nymanne darumb zů antwürtene, wand uns unserr herre der kunyg die gnade und vryheid darzů getan hat. Wers abir, das yman me neme, es were von sakroube adir von andern dingen, wovone daz were, und das mit ime enweg adir heimfürte, der sal das kerin bynnen eynem maynde; wo he des nicht entede, so sal he darumb lyden, alse die eylffe adir daz merer teil sprechint. — Auch sullen wir Ger-

lach erczebisschoff zů Mencze vorgenant zu dysem lantfriden sin beholffen mit vonffzig helmen uff unse kost, schaden und virlust tegeliches, wanne ez sich gebürit, und wir die vorgenanten herren, ie der herre mit zehen helmen tegeliches, wanne es sich geburet, und wir die vorgenanten vyer stede mit vonffzig helmen uff unse kost, schaden und virlust tegeliches, wanne es sich geburit. — Auch sullen wir Gerlach ertzebischoff zu Mentze vorgenant zu dysem lantfriden zwene rittere kysen und wir die andern herren vyer rittere und wir die vyer stede vyer bürgere. Und sullen zů den zehen noch sehs rittere und vyer bürgere swerin durch das, ob ir eyner adir me zů dem lantgerichte nicht komen mochten, das die andern darqwemen, uff daz daz lantgerichte icht gehindert würde. Und han wir romisscher kunyg Karle vorgenant zu den zehen eynen eylfftin man gegeben, mit namen Ulrichen herren zů Haynowe, unsern lantfaut zů Wetreibin, adir wer nach ime lantfaut wůrde adir wen sie an ire stad dar setzin. Der sal auch globin und swerin, alse sie getan hant. Die eilffe sullen entrůwen globin und zů den heilgin swerin, rechte urteil zů sprechene und zu richtene dem armen und dem richen, so sie crafft und macht allir verrest wiset und lerit, nymanne zů lybe noch zu leyde noch keinerleie myde davone zů nemene adir nymand von iren wegen, ane allirleie argelist und geverde. Und sullen die eylffe zů dem maynde zů Frankinford komen und sullen da ein lantgerichte besitzen und richten die brůche des lantfriden. Auch williche zit es nod geschihet, so mag der eylffte man die andern zehene virbaden und ein lantgerichte besitzen, so er des gemanit wirt, ane geverde. Auch sullen wir die vorgenanten fursten, herren und stede dem eylfften manne darumb tun, alse man vore in andern lantfriden eyme nünden manne geton hat. — Wers auch, der vorgenanten sehs rittere und vyer bürgere eyner adir me von todes wegen abegynge, ee dan dyse iarzal dyses lantfriden uzginge, so sullen wir die vorgenanten fürsten und herren, ob eynes ritterz gebristet, eynen andern ritter kysen und wir die stede eynen bürger uff den neysten lantdag darnach und sullen daz tun als dicke, als es nod dut. Und der adir die sullen auch globin und swerin, alse die vore globit und gesworn hant, an der stad sie gekorn werdin. — Wer auch diehein herre adir diehein stad, adir wer sie werin, die in dysen lantfriden komen wülden, die mogint die vorgenanten eylffe adir der merer teil undir in zů dysem lantfriden enphangen mit beheltnizse, alse dyser lantfride stet, und die sullen auch des ire uffen bryffe gebin besigilt mit iren ingesigeln. Und willich herre me in dysen lantfriden qweme, der vore in lantfriden hy zů Wetreibin nicht gewest were, der sal

darzû dienen, alse die eylffe adir daz merer teil heizsen. — Qwems auch, das man eyme roube adir eyme andern frebelichen dinge, das dysen lantfriden letzin mochte, noch würde folginde, also das es zû eyme besezse qweme in dysem lantfriden, so sullen wir die fürsten, herren und die steden mit eyner gemeynen volge darzû sin beholffin, wy die eylffe sprechin adir der merer teil under in. — Wers auch, das es darzû qweme, das man eynen besez tede, so sûllen wir Gerlach ertzebisschoff zû Mentze vorgenant mit eyner bliden uff unse kost zû dem besezse sin beholffen und wir die vorgenanten herren mit zwein blyden uff unse kost und wir die vyer stede mit zwein blyden uff unse kost und sullen auch die weyne alle vor dem besezse bliben, diwile das besez werit, und sûllen füren steyne und holcz und waz man bedarff, und dorffte man auch hüde, so sullint die fürsten, herren und die stede schirmen und hüden, alse die eylffe adir das merer teil heizsen; hette man auch sorge abetribens vor dem besezse, so sullint die fürsten, herren und die stede, die vor dem besezse lygent, sin beholffen unverzoginliche mit me lüden, alse die eylffe sprechint adir der merer teil under in. — Wers auch, das man vor eyme besezse dorffte kaczen adir ander werk, das man heizset ebinhohe adir greber, waz das kostet, die kost sullen die fûrsten, herren und die stede nach margzal dragen. — Gewünne wir auch dieheine burg adir stad adir vesten, die sulden wir zustorin und zûbrechin; gefangen, brantschaczunge und reysege habe sullen wir teilen nach manzal der lude, die unser yglicher zü der zit uff dem felde hat. — Auch sullen wir die vorgenanten fürsten, herren und stede yglich herre by sinen rechtin, vryheiden und gewonheiden und ie die stad by iren rechten, vryheiden und gewonheiden bliben. — Wanne es sich auch geburet, das man mit dem lantfriden uz sal zogin, so sullint die eylffe adir der merer teil die fürsten, herren und die stede virbaden an eyne stad, da sie sich houffen sullen, und sullen die eylffe allewe (!) mydde uff dem felde sin und wo die eylffe adir der merer teil daz houbit hene kerin, da sal man in mit dem lantfriden nochfolgin. — Auch behalden wir Karl romisscher kunyg vorgenant uns die mügede und macht, williche zit wir wollen und uns das füget und nüczlich düncket, das wir dan dysen lantfriden mogen kürczen adir zümale abenemen. — Dyt sint die zil des lantfriden: Zü dem ersten an zü Lonstein, von Lonstein bis zü Widdirgiz by Müntabür, von Widdirgiz zü Salcz under Woltirsperg, von Salcz die rechtin strazse ubir hinder Westirbürg hene zû Emmerichenheyn, von Emmerichenhein die strazse uz zû Heygere, von Heygere gein Waldinfels, von Waldenfels gein Gladinbach under Blankinstein uff die Salcz-

büden und die Salczbuden in bis in die Loyne und by der mulen, die da heizset züm Steyne den gründ uff die strazse ubirhen bis zům Rodechin zusschen Hohinbůrg und Nordeckin, vom Rodechin bis zů Merlowe, von Merlowe bis zů Schotten, von Schotten bis zü Sluchtere, von Sluchtere bis zů Gerade hinsiit Schildeckin, von Gerade bis zü Gemünden an der Synne und an der Sal, von Gemünden bis zü Wertheim, von Wertheim die Thuber uff bis zů Bysschoffisheim, von Bysschoffisheim zů Hüsen, von Husen zu Bucheim, von Bücheim zu Steyna an den Necker, von Steyna den Neckir abe an den Ryn und den Rin abe bis widder zü Lonstein. Zů urkunde und vestir stedekeid allir diser vorgeschrebin dinge han wir die vorgenanten fürsten, herren und stede unsir ingesigele an dysem bryff gehangen. Der wart gegebin, dü man zalte noch Cristus gebürte dusent iar drühundirt iar in dem vyerundvonffzigistem iare, an dem neysten dynstage nach sant Pauls dage, alse he bekert wart.

Gleichzeitige abschrift auf pergament. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Urkunden 42. BR 1768.

96. *Die vier wetterauischen städte verpflichten sich, mit der stadt Mainz die burg Hassloch zu zerstören, falls Cuno von Falkenstein von dort aus den frieden breche.* 1354 *februar* 4. 1354 febr. 4.

Wir die burgermeistere, die scheffen, die rete und die bürgere gemeynlichen der stede Frank*enfurt*, Frideberg, Wetflar und Geylnhusen bekennen uffinlich an dysem bryfe und dun künt allen luden. Wanne der allirdürchlüchtigst fürst, unserr lieber gnediger herre, her Karl romisscher kunyg, zü allen ziten merer dez richs und kunyg zü Beheim, gerette und getedinget hat zusschen dem edeln herren, hern Cünen von Falkenstein dümherren zü Mencze uff ein siten und den erbern, wisen lüten, dem rate und den bürgern der stad zü Mencze uff die andern site, das der egenant herre, her Cüne von Falkinstein keinen burklichen büwe mer zü Haseloch büwen sol noch heizsen büwen, ane geverde, weddir an türnen, an müren noch an graben, danne es itzünd ist, und auch daz den vorgenanten bürgern und der stad von Mentze noch den von Wormze noch den von Spire noch uns noch keinen kaufman, der die strazsen buwet, keinerleye schade me von demselbin huse Haseloch noch darin geschehin sol. Geschehe abir darubir schade uz demselben hüse oder darin, so hat unser herre der kunyg gerette, daz man das dem vorgenanten herren, hern Cůnen von Falkinstein virkünden sol und sol er daz widderkeren in den neysten echt tagen darnach, ane verzug. Und würd daz nit gehalden, wanne

danne die vorgenanten bürgere von Mencze für dazselbe hüs zü Haseloch zogin wollint und uns manent, so sullen und wollen wir von heizze und gebode dez obgenantin unsers herren des kunyges, alse er uns daz itztünd mit sinen bryfen bevolhen und geboden hat, mit den von Mencze für dazselb hüs zogen mit macht und damit tün, wes die von Mencze odir daz merer teil under in begerint[1]. Und irstünde denselben bürgern und der stad zü Mencz adir uns keinerleye kryg dan abe, zü demselben kryge soln sie uns und wir in getrüwelichen beholffen sein, alse lange der wert; und ensoln sich die von Mencze ane uns noch wir uns an sie des kryges mit sünen mit ieman in keine wise, ane alle geverd und argenlyst. Wolden auch wir fur daz vorgenante hüs zogen,. so soln uns die von Mencz auch darzü beholffen sin und mit uns dafur zogen und sich ane uns nit sünen noch wir uns ane sie in allir der wyse, alse hievore geschrebin steet[2]. Zü urkund dirre dinge han wir unser vyer stede ingesigel gehangen an dysen briff. Der geben ist, do man zalt nach Cristus gebürt drüzehenhundirt iar und in dem vyerundfünffczigstem iare, an dem dinstag nach unser frawen tage zü kercwihe.

Frankfurt, stadtarchiv, kopialbuch II. — Am 3. mai d. j. (an des heil. crutzes dag, als ez funden wart) wird dieser vertrag erneuert. Der revers der stadt Mainz (orig.-perg., stark durch mäuse beschädigt) findet sich unter den urkunden des Frankfurter stadtarchivs, Reichssachen nr. 41 und abschriftlich im kopialbuch IV. — Die von den wetterauischen städten für Mainz, Worms und Speyer ausgestellte urkunde vom 3. mai wurde von könig Karl am 15. märz 1355 bestätigt. Orig., Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 104. BR 2007.

1354 febr. 12. 97. *Iunge von Holzhausen, schöffe zu Frankfurt, überlässt seinem bruder Henne das ererbte hanauische lehen zu Hochstadt.*

1354 *februar* 12.

Ich Iûnge von Holtzhûsen, eyn scheffen zû Frankenford, irkennen mich uffinliche mit dysem bryffe, um die sehs phûnd heller geldes, die Gyple von Holtzhûsen selge myn vatir hatte uff der bedde zû Hohenstad, die zû lehen gent von dem edeln herren, herren Ulriche herren zû Haynowe und fallint alle iar uff sant Mertins tag, das ich mich mit Hennen myme brûdere darum han geeyngit, das

1) hierfür bestimmt der vertrag vom 3. mai: »und söln ez mit uns und wir mit in brechen und sleiffen zumale und nicht widdir lazsen büwen in keine wyse«.

2) der vertrag vom 3. mai bestimmt diese verpflichtungen der stadt Mainz ausführlicher, fast mit den gleichen worten, die oben für die wetterauischen städte gebraucht wurden. Zum schlusse werden könig Karl und das römische reich ausdrücklich ausgenommen.

ime die sehs phůnd hellergeldes sůllen werden und gefallin[1]) und das ich nicht damydde han zů schaffene noch zů tůne. Und des zů gezůgnizse han ich Iůnge der vorgenante myn ingesigel zů růcke uff dysen bryff gedrůckit. Datum anno domini M°CCCLIIII°., feria quarta ante diem beati Valentini.

Orig.-perg. Das rücksiegel ist abgefallen. Hanauer Lehenurkunden.

98. *Hartmud d. j. von Cronberg und Gottfried von Stockheim bezeugen, dass der burgliche bau, den sie mit Ulrichs von Hanau erlaubnis zu Rodheim errichtet hatten, der herrschaft Hanau offenes haus sein solle. 1354 februar 12.* 1354 febr. 12.

Ich Hartmud von Cronenberg der iůnge und Gotfrid von Stogheym, ritter, bekennen uffinliche an dysem brîfe und tůn kůnt allen lůten, dî en sehen, horen odir lesen, daz unser lieber gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanoẘ důrch besonder frůntschaft, gůnst und liebe uns virhenget und erleubet hat mit synen uffen brẙfen, daz wir eyne vesten und eynen burglichen buwe zů Rodeheym in syme dorf und gerichte vor der Hohe sollen und mogen buwen mit syme gůten willen, wizzen und virhengnisse, also bescheydenliche und mit solichen underreden, als hernach geschriben stet. So sal ich Hartmůd von Cronenberg und Gotfrid von Stogheym vorgenan*te* und unser erben dem vorgenanten unserm gnedigen herren, hern Ulriche herren zů Hanauẘ und synen erben mit der vorgenanten vesten und burglichen bůwe gewarten und sol sin und syner erben zů allen iren krygen, noden und vintscheften, wanne oder zů welcher ziit sii dez bedorffen, ewicliche ir uffen vesten und hus sin, ane furzog unde ane alle widerrede. Wanne auch dî kryge und vintschefte verrichtet und gestillet werden, so sal der vorgenan*te* unser gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanauẘ oder ŝine erben uns und unser erben an der vorgenanten vesten und burglichen buwe nit irren noch drangen in keyne wiz, ane geverde. Es enwere dan, daz der vorgenan*te* unser gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanauẘ und syne erben der vorgen*anten* vesten und des huses abir zů iren krygen und vintscheften bedorften, ane argelist und geverde. Des zů urkůnt han ich Hart-

1) am 26. november 1371 (feria quarta post Katherine) bescheinigt Iohann v. Holzhausen, dass Ulrich IV von Hanau ihm die fälligenlehengefälle (je 6 ℔) von den drei letzten Martinstagen habe auszahlen lassen. Orig.-papier. Rücksiegel mit papierdecke vollständig, aber undeutlich. Hanauer Lehenurkunden. Erwähnt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 340.

mûd von Cronenberg und Gotfrid von Stogheim vorgenan*te* fûr uns und unser erben unsere ingesigele an dysen brif gehangen. Der gegeben wart nach Cristis geburt, do man zalte druzenhûndert iar darnach in dem vierundfûnfzegisten iar, an der mitwochen allernehist vor sant Valentinys tage.

Zwei orig.-perg. An beiden je zwei gut erhaltene grüne siegel in wachsunterlage. I zeigt unter einem helm einen quadrirten schild: in platz 1 und 4 vier eisenhüte, in platz 2 eine dreizinkige krone; platz 3 ein leeres feld. II zeigt einen durch drei abgekürzte spitzen getheilten schild. Hanauer Lehenurkunden und Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Gedr.: H. M. Landesbeschreibung beil. 67 und im auszuge: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 238.

1354 febr. 14. 99. *Werner rector der pfarrkirche in Mittelbuchen präsentirt dem propste von St. Maria ad Gradus zu Mainz zur vicarie der kirche in Mittelbuchen den geistlichen Emercho. 1354 februar 14.*

Honorabili viro, domino preposito ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntine et eius officiali Wernherus rector ecclesie parrochialis in Mittelbûchin cum omni devocione se ipsum. Ad vicariam perpetuam dicte ecclesie mee in Mittelbûchin, cuius ius presentandi vel quasi ad me spectare dinoscitur pleno iure, discretum virum Emerchonem clericum duxi vobis presentandum, rogans attente una cum ipso, quatenus dictum Emerchonem de dicta vicaria et eius cura, prout ad vestrum spectare dinoscitur officium, investire dignemini pure et simpliciter propter deum, adhibitis circa hec sollempnitatibus tam debitis quam consuetis. In testimonium premissorum sygillum meum proprium presentibus duxi appendendum. Datum anno domini M°CCC°. LIIII°., XVI. kal. Martii, videlicet ipsa die Valentini martiris.

Orig.-perg. Das spitzovale siegel Werners ist stark beschädigt; der schild ist getheilt: oben ein bischof mit stab und buch, unten ein kniender geistlicher mit erhobenen händen. — Am 8. märz (VIII. idus Marcii) beauftragt der official in folge dieser präsentation den pleban in Rossdorf, dieselbe zu verkünden und den 17. märz für erhebung etwaiger einwände anzusetzen (orig.-perg., das siegel des officials fehlt, von einem zweiten ein geringer rest erhalten). — Am 21. märz (XII. kal. Aprilis) befiehlt er demselben nunmehr, den Emercho, den er investirt habe, in seine stellung einzuführen (2 orig.-perg. mit je zwei stark beschädigten siegeln). Alle diese urkunden befinden sich unter Hanauer Urkunden, Pfarrei Mittelbuchen.

100. *Testament Hartmanns, abtes von Schlüchtern. Schlüchtern 1354 februar 22.* 1354 febr. 22.

In nomine domini, amen. Cum in testamento, quod quis pro redempcione anime sue conditur (!), sufficit unius legitima voluntas. Eoque nos Hartmannus dei gracia abbas[1] monasterii beate Marie in Sluchter notum fieri volumus universis tenorem presencium inspecturis, quod nos concordi et unanimi voluntate Heinrici prioris ceterorumque dicti monasterii conventualium, qui legacioni, ordinacioni et nostre disposicioni suam prebuerunt voluntatem pariter et consensum, quapropter nomine testamenti ad detergendas peccatorum nostrorum maculas et pro felici anime nostre anthidoto bona subscripta cum redditibus ad ea pertinentibus, que eciam a laicorum manibus ad dictum nostrum testamentum emimus, dictis conventualibus legavimus, disposuimus, ordinavimus et presentibus[2] legamus, disponimus et ex mentis devocione eisdem[3] ordinamus. Ita tamen, quod prior dicti conventus debet de subscriptis bonis et ipsorum redditibus singulariter singulis ipsius conventus conventualibus pro presencia et pia consolacione panem album et mensuram melioris vini, que in vulgo viermaz nuncupatur, quod tunc in villa venditur, abbatibus vero duplicem presenciam seu consolacionem, de quibus prefertur, cappellanis eorundem abbatum, rectoribus scolarum dicti monasterii tantum quantum uno conventuali necnon scolaribus prebendatis partem presencie et consolacionis mediam, ut premittitur, loco testatoris distribuere et in dei timore fideliter erogare. Sic vero, quod predictos conventuales sexta feria singulorum quatuor temporum ante altare sancti Stephani in nostri commemoracionem necnon predecessorum nostrorum futurorumque abbatum omniumque fidelium animarum memoriam missa defunctorum, cuius introitus est: »Si enim credimus« adhibitis solempnitatibus iuxta ipsius monasterii consuetudinem perpetuis temporibus devote peragatur. Insuper addicimus, quod cum nos volente dei clemencia evocati ab hac miseriarum valle fuerimus, quod tunc ipsa die, qua corpus nostrum ad incinerandum sepulture traditur, et deinceps in nostro anniversario idem prior aut priores in dicto monasterio pro tempore fiendos (!) debet aut debent a subnotatis bonis et redditibus presencias seu consolaciones preexpressas abbatibus, conventualibus, cappellanis, rectoribus et scolaribus antedictis modo quo supra distribuere, condividere et ipsis peramplius imperpetuum condonare. Ita

---

1) fehlt in A. B. 2) »et presentibus« fehlt in B. 3) hier fügt B »presentibus« hinzu.

sane, quod utique iidem conventuales prefati conventus missam pro defunctis »Si enim credimus«, ut supra ponitur, in dicto nostro anniversario in anime nostre recommemoracionem et aliorum abbatum omniumque fidelium defunctorum ante altare et tumulo coram, quo tumulari eligimus, cantare debent solitis solempnitatibus, ut supra est expressum. Quocirca disponimus et ut alia premissa ordinamus, quod prior sepedicti monasterii eo, quod tacte distribucioni, ordinacioni et disposicioni prompcius et fidelius intendat, volumus, ut optimalia capita et cetere obvenciones, que de iure, consuetudine vel occasione preter redditus, quos ad dictum testamentum assignavimus, a bonis Cunradi dicti Slegerein vel ab ipsius heredibus eveniunt vel evenire quoquomodo possunt, debent usui, utilitati et profectui cedere iam dicti prioris, contradictione omni quiescente. De bonis vero in Hohencelle memoratus prior nullum prorsus ius vel aliquas obvenciones extorqueat vel eciam unquam extorquere presumat nisi annonam ad dictum nostrum testamentum et ad dictam distribucionem dictasque consolaciones per nos dumtaxat assignatam. Premissis eciam adiectum fore protestamur, quod si ultra premissam condivisionem ac distribucionem dicto priori remanserit quicquam, hoc debet idem prior ob spem eterne contemplacionis egentibus et pauperibus hominibus omnimode et totaliter erogare, super qua pauperum erogacione conscienciam ipsius prioris presentibus oneramus. Bona, que ad condendum premissum testamentum dedimus, assignavimus, damus et presentibus assignamus, sunt hec: videlicet in Wilnrode, que Cůnradus dictus Slegerein et sui heredes possident, que quidem bona solvunt annuatim duas libras cum octo solidis hallensium, II solidos pro quodam iure, quod dicitur ein matag, maldrum siliginis et maldrum avene; item bona in Hohencelle, que Cůnradus dictus Foyt et sui heredes possident, solvunt eciam annuatim in festo Michahelis maldrum tritici et maldrum avene. Ut autem premissa modo et forma, ut prescribitur, tam in vita nostra quam post mortem a nobis et nostris successoribus robor obtineant firmitatis, presentem cirographum dedimus et damus sub sigillo nostro firmiter communitum. Ego quoque Heinricus prior totusque conventus prefati monasterii dicimus et presentibus promittimus sub maledictione divine ulcionis et sub obligacione officii et consciencie presens negocium attendere, servare, bona fide promovere nec contravenienti ope; verbo, opere, consilio, auxilio publice vel occulte aliquatenus consentire neque volumus per nos vel alium seu alios contra predicta vel aliquid predictorum quicquam attemptare. Recognoscimus eciam, quod venerabilis pater, dominus Hartmannus predictus iam dicta bona, quibus suum condidit testamentum, sibi de

laicorum manibus suis laboribus[1]) attraxit et demum ad premissa applicavit. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium atque roboris firmitatem ob felicissimum ipsius domini Hartmanni anime anthidotum omniumque fidelium animarum remedium presens manuscriptum appensione sigilli nostri conventus communivimus et presentibus fideliter communimus, quod eciam expressa omnium nostrorum voluntate et unanimi consensu ex certa sciencia presentibus est appensum. Datum in Sluchter, anno domini M°.CCC°.LIIII°., VIII. kal. Marcii, quod fuit ipsa die beati Petri ad kathedram.

Zwei orig.-perg. Die beiden siegel fehlen an A, B hat noch unbedeutende reste des abtsiegels. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

101. *Ludwig von Hanau, domherr zu Speyer, verkauft dem hospitale zu Hanau zwanzig pfund hellergült von der dortigen bede und steuer.* 1354 *märz* 21. 1354 märz 21.

Ich Lodewig von Hanauwe, tůmherre zů Spire, bekennen offinliche an dysem brŷfe, daz ich mit bedachtem můde und mit gůtem willen und verhengnisse myns lieben bruderz, Ulrichs herren zu Hanaẘ verkauft han und verkeufen an dysem brife zwenzig phunt hellergeldes Frankinfurter werunge ierlicher gulde off der bede und sture der stad zů Hanauwe dem spytal zů Hanauwe, odir wer meyster und pleger ist desselben spytals, alle iar zů werne offe sent Mertyns dag, ůmb zweyhůndert phunt heller der vorgenanten werunge, der ich genczlich und zumale bezalt und gewert byn. Also bescheydenliche, wan ich kommen mit den vorgenanten zweynhundert phunden heller vîrzehin dage vor sente Walpurge dage odir vîrzehin dage darnach zů dem vorgenanten spytalmeyster und pleger des spytals zů Hanaẘ, so sal he mir dii vorgenanten zwenzig phunt hellergeldes ledig und los wider zů kaufe geben umb die obgenante summe geldes, ane alle widerrede und geverde. Darfůr han ich zů burgen gesatzet dii bescheyden lude, Heyntze Gufern, schultheizen zů Hanauwe, Heynriche Dytzenbechern, Heyntze Steynlesen und Heynrich Gladen, scheffen und burger zů Hanauwe. Mit solichem underscheyde, wers sache, daz dii obgenanten zwenzig phunt heller offe den vorgenanten sent Mertins dag nyt gefylen odir acht dage darnach, ane geverde, wanne dan dii obgenanten myne burgen darnach gemant werden von dem obegenanten spytalmeyster und pleger des spytals zů Hanaẘ, so sollen sii in einr offen herburge zů Hanaẘ, daryn he sii bescheydet und

[1]) »et providencia« fügt B hinzu.

wyset, alse lange leysten und nit daruz kommen, biz daz daz heubtgelt, schade und leystunge gentzlich und zůmale bezalt wirt. Auch ist geredt, were iz sache, daz ich Lodewig vorgenant von dots wen abegynge, daz got wende, ee ich dii vorgenanten zwenzig phunt hellergeldis wider gekeufte, so sal und mak der obgenante myn bruder Ulrich herre zů Hanauwe odir sine erben diiselben zwenzig phunt hellergeldes mit zweynhundert phunt hellern widerkeufen, ane allen furzog und widerrede. Gynge auch der obgenanten burgen eynr odir me abe von dots wen, so sal ich Lodowig vorgenant, als dicke iz not geschihet, eynen andern alse guden burgen an des virgangen stat setzen byn eynen maynde darnach, als ich gemant werden, ane alle argelist und geverde. Auch globe ich Lodowig vorgenant dii vorgenanten myne burgen zů losen an eyt und ane schaden. Auch rede ich Lodewig von Hanauẘ vorgenant und dii stat gemeynlich zů Hanauwe, den vorgenanten spytal odir synen pleger nit zů dryngene mit geystlichem odir mit werntlichem gerichte, daz ẙm geschaden moge an den vorgenanten zwenzig phunt hellergeldes. Und wir dii obgenanten burgen bekennen uns gůte bůrgen zů sine in alle wiz, als vorschriben stet, und ane alle geverde. Zů urkůnde und merrer sicherheyde alr vorschriben redde han ich Lodowig vorgenant myn ingesigel an dysen brîf gehangen und han auch gebeden mynen lieben bruder Ulrichen hern zu Hanauwe vorgenant, daz he sin ingesigel mit myme ingesigel an dysen brif hat gehangen. Und wir Ulrich herre zů Hanauẘ vorgenant bekennen, daz wir durch bede willen unsirs lieben bruder Lodewigis vorgenant unser ingesigel mit syme an dysen brif han gehangen. Und wir dii vorgenanten burgen han gebeden dii scheffen und dii stat gemeynlich zů Hanauwe, daz sii ir ingesigel fur uns und fur dii stat gemeynlich zů Hanaẘ an dysen bryf hant gehangen zů gezugnisse aller vorgeschriben dyser rede. Dyser brîf ist gegeben nach Crists geburt, do man zalte druzehenhundert iar darnach in dem vyerundfunfzegistem iare, an dem frydage nehist vor dem sontdage zu mitterfastin, so man singet letare.

Orig.-perg. Die drei anhängenden siegel sind gut erhalten, die zwei ersten grün in ungefärbter wachsunterlage, das dritte braun. I hat im schilde die sparren und die umschrift: S·LVDEWICI·DE·HANAVWE†: die siegel II und III siehe bd. II der siegeltafel nr. 6 und 7. Hanauer Urkunden, Hospitäler und Stiftungen.

102. *Winrich und Bingele von Langenau bekennen, dass sie von Ulrich von Hanau für sich und ihre kinder als Windecker erbburgmannen mit ihrem theile der burg zu Bommersheim belehnt worden seien und zur besserung des lehens sechzig pfund heller erhalten haben; dafür tragen sie Ulrich ihr theil eines hofes in Frankfurt zu lehen auf.* **1354 märz 24.** 1354 märz 24.

Ich Wynrich von Langenaẘ ritter und Byngele myn eliche wirtyn bekennen offinliche an dysem brẙfe fur uns und unsir erben und tůn kůnt allen den, dii en sehen odir horen lesen, daz der edel, unsir gnedyger herre, her Ulrich herre zů Hanaẘ uns und unsern erben, dochtern und sonen, zů rechtem erbeburglehen geluhen hat unser teyl an der bůrg zů Bomersheym und waz wir anders do han, daz etzwan ist gewest hern Johans von Cronenberg und Hedewyge sinr elichin wirtin, den got genade, und sollen darůmb sin und sinr erben zů Wonecken erbebůrgmann syn als andere ire gesworne bůrgmanne. Auch sol dii vorgenante bůrg Bomersheym des obgenanten unsers herren, hern Ulrichs hern zů Hanauẘ und synr erben offen hus syn zů allen irn krygen und noden und wider almenlichen. Auch hat der vorgenan*te* unser herre, her Ulrich herre zů Hanauwe uns und unsern erben daz obgenante burglehen gebezzert mit seszig phunt hellern Frankenfurter werunge, der wir en und sine erben bewysen offe unserm teyle des hofes zů Frankinfurd, der gelegen ist bî den predygern und heyzet der Schelmen hof, daz wir und unser erben von dem vorgenanten unserm herren, hern Ulrich hern zů Hanaẘ und von sinen erben zů erbebůrglehen auch sollen habin und besitzen. Me ist geredet, offe welchen under unsern erben, dochtere odir sone, daz obgenante burglehen erbynde wirt, der sal iz von dem vorgenanten unserm herren, hern Ulriche herren zů Hanauẘ und von synen erben emphahen und besitzen als ander ire gesworne bůrgmann. Des zů urkůnt und merrer sicherheit han ich Winrich vorgenan*t* fur mich und Byngeln myne eliche wirtyn und unser erben myn ingesigel an dysen brif gehangen, domyde mir Byngeln vorgenan*t* wol begnonget. Dyser brif ist gegeben, do man zalte nach gots geburt druzehenhůnder iar darnach in dem vẙerundfunfzegisten iare, an dem mayndage nach dem sontdage zu mitterfasten, so man singet letare.

Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt unter einem helm mit büffelhörnern, stern und wehenden bändern einen schräg gestellten schild mit rechtbalken. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 361. — Am 15. juni 1355 (an s. Vitis tage) erklären Emmelrich von

Carben ritter und Gude seine frau, dass ihnen Ulrich v. Hanau sechzig pfund heller gegeben habe, damit sie für sechs pfund hellergült erbburgmannen zu Windecken würden. Sie tragen dafür 32 morgen acker zu Bornheim (uff dem Santfelde, uf der Roden, gein dem Gestultze bii dem Galgen) zu lehen auf. Orig.-perg. Emmelrichs siegel, etwas beschädigt, zeigt unter helmzier einen getheilten schild, oben ein wachsender löwe, unten eine lilie; Gudas gut erhaltenes siegel hat drei rosen. Hanauer Lehenurkunden. Gedr.: Documentirte Vorstellung 29 und im auszuge: Gründl. Untersuchung ob mit den Grafen 230.

1354 märz 26. 103. *Reinhold Rulke von Assenheim übergibt all seinen besitz, fahrende und liegende habe, an Ulrich III von Hanau, wie er schon dessen vater versprochen hatte; alle andern versprechungen erklärt er für kraftlos.* 1354 *märz* 26.

Ich Reynhard von Assinheym genand Rulke bekennen offinliche an dysem brife vôr allen luden, daz ich dem edeln, myme gnedygen herren[1]), hern Ulriche hern zů Hanauwe, dem got gnade, itzůnt myns herren, hern Ulrichs hern zů Hanaẘ vater, gegeben han vor etzlichin ziiten mit gůtem willen und mit vorbedachtem můde allez, daz ich han, ersucht und unersucht, gulde und gůt, varnde odir lygende, wie man daz nennen mak odir wa iz gelegen ist, mit allen nůtzen und gefellen, als ich iz bis offe dî ziit gehabet hatte odir gewynnen mochte. Und han auch dazselbe gulde und gůt, als vorbenant und beschriben stet, gegeben dem edeln myme gnedygen herren, hern Ulriche itzůnt hern zů Hanauwe myt gůtem willen, myt gůten synnen und mit vorbedachtem můde, also daz he damyde tůn und lazen, brechin und buzen sal und mak nach alme syme wyllen. Were auch sache, daz ich darubir keynrleye ander rede odir word mit yman hette gehabt, wer der were, daz ist von mynr vergezzenheyde wen geschehen und bekennen mich des offinliche an dysem brife vor dysen erbern luden, dẙ hernach geschribin sten, daz iz keyne mogede, macht odir kraft sal odir mak haben. Mit namen so ist hiibii gewest: her Heynrich der perrer zů Heldebergen, her Eppechin der perrer zů Hanaẘ, Elbracht von Langte voyt zů Hanauẘ, Ulrich Koch und Hartmůd Virlusdichnicht, burgere zů Hanauwe, Ebirhard Rulke myn bruder, Heyntze Gufer scholtheize zů Hanauẘ und Gerlach Stolle kelner zů Hanauwe. Und des zů merrer sicherheyde und zů bezzerme gezugnisse so han ich Reynhard von Assinheym vorgenant gebeden Elbrachten von Langte, voyt zů Hanauwe, und dî scheffen und dî stat zů Hanauẘ, daz sî ire ingesigele an dysen brîf han ge-

1) »herrern« orig.

hangen. Und ich Elbracht von Langte vorgenant und dî scheffen und dü stad zû Hanauwe bekennen offinlich an dysem brife, daz wir durch bede willen Reynhartes von Assinheym des vorgenanten unsere ingesigele an dysen brif han gehangen. Der gegeben ist nach Crists geburt druzehenhundert iar darnach in dem vyerundfûnfzegistem iare, an der nehisten mitwochen nach dem sontdage zû mitterfasten, so man singet letare.

Orig.-perg. Zwei siegel hängen an, bei beiden ist der schild dunkelgrün. I beschädigt zeigt eine lilie, II gut erhalten ist abgebildet bd. II siegeltafel nr. 7. Hanauer Urkunden, Adel.

104. *Das kloster Schlüchtern verkündet, dass Frowin und Tamburg vom Hutten eine kapelle auf dem todtenhofe zu Schlüchtern und eine ewige messe und ein seelgedächtniss gestiftet haben. Schlüchtern 1354 april 20.* 1354 april 20.

In gottes namen, amen. Wir Hartman von gotes gnaden abt zu Sluchter, Heinrich der prior und gemeinglich der convent doselbest bekennen offentlich an dieszem brive allen den, die ine sehen, leszen ader horen leszen, das wir eintrechtiglich alle mit einander zu rate wurden, das er Frowin vom Hutten ritter und Thamburg sein eliche wirthen von ire arbeit und kost mit unserm willen, wort und gunst ein capellen[1]) bawete und gebawet haben zu Sluchter ob dem todtengebein. Dieselben capellen haben sie mit gunst und willen aller irer erben und ganerben mit irem gude, gulde, zinse und mit irem rechten eigen gestifft und gewidemet uff gedinge und uff den trost, das wir omer ewiglich alle tage tegelich fur ire sele, ire altern und alle ire vordern und fur alle gleubige sele in der vorgenanten neuen capellen ein ewige messe lesen sollen; dieselbige ewige messe sall wochentlich ye einer zu Sluchter usz unserm convent zuhant nach der fruemesse lesen und sprechen. Auch sall ein iglich custor, wer ie zur zeit ein custor ist, die gulde und zinse, domit die capeln gewidemet ist, ₗvon unser aller wegen innemen, teyllen und uszgeben ie am sonabent dem priester von dem convent, der die wochen messe in der egenanten capellen gesprachen (!) und gelesen hat, zu eim almusen und selegerede in sein hant vier schilling heller reichen und

1) die stiftungsurkunde sagt: »eine ewige messe in godes, siner werden muter Marien und in aller heiligen ere .... zu halden in der nuwen capelle czu Schlüchtern an dem munster bie dem thorn gelegen, die wir gemacht und gebuwet haben mit kost und unser arbeit, die auch in sant Bartholomes und sant Anders ere ... gewyet ist«.

geben. Auch soln wir alle iar ewiglich an sant Bartholomeus abent ydem herren |sunderlichen von unserm convent zu mittentage geben eyn schonbrot, das do gilt ein pfennig, und ein virmasz weyns, des besten, das dan zu der zeit zu Sluchter schenket (!), eim abt und herren zu Sluchter zweiens als viell als der herren ein von dem convent, eim capellan und eym schullmeister als viell als der herren ein von dem convent, ie eim pfrundenschuler ein schonbrot und eyn pfennig. Auch sollen wir uff denselben sant Bartholomeus abent in der capellen vorgenan*ten* fure ire sele und fur alle gleubige sele ein vigilge singen und uff desselben sant Bartholomeus tag ewiglich von dem zwelffpotten ein messe. Were auch, das die ewige und teglich messe, das gott vorbit, nicht gehalden noch gelesen wurde, so reden wir, das ein iglich prior, der ie zur zeit eyn prior ist in dem convent zu Sluchter, mit holff (!), wort und rat eines abts und herren doselbist den, der die messe den tag gehalden und gelesen sulde habe, hertlichen bussen und pen setzen, als das wanher der orden von alder von gesetze ader von gewonheit bracht und gehabt hat. Auch bekennen wir vorgenante prior und gemeinglich der convent zu Sluchter, das wir mit willen, gunst und wort unsers herren, ern Hartmans dem vorgenanten ern Frowin, Tamburge seiner elichen wirthen von unserm selegerede zehen pfunt heller umb hundert pfunt heller ewiglichen, rechtlichs kauffs verkaufft haben und reden das bei unserm gehorsam und bei unserm ampt, das wir die zehen pfunt eim custor alle iar von unserm selegerede uff sant Michels tag reichen wullen und unvorzugentlich geben. Auch bekennen wir vorgenan*ter* apt Hartman, das der egenante her Frowin ritter mit unserm willen zu der vorgeschrieben ewigen messe zu Elma den weingarten, der do leit allernehist dem selegered, gegeben und ewiglich gemacht hat, also das er Frowin und Thamburg sein eliche wirthen solln den vorgenanten weyngarten ire bede lebetage haben und soln uns davon, dem priol und dem convent, alle iar uff sant Michels tag vier pfunt ierlichen und unvortzogentlich geben. Wen auch das ist, das gott uber ire beyde lebetage gebudet, so sall der weingarte dem convent zu Sluchter ane wiederspruch und ane wiedersage irer frunde und aller irer erben |gefallen und ewiglich bleiben, als wir des ire und irer erben offen brive haben. Auch sall ein iglich custor des egenanten convents |in der vorgenanten capellen ein lampen haben, die sall aller zwelffpotten abent und an allen feyerabenden die nacht gantz bornen und die heiligen tage, do man feyert, wan das man alle mesze in dem monster gelesen und gesungen hat. Auch sall ein custor unsers convents von der gulde, domit die offtgenante capeln

gewydemet ist, zu der ewigen teglichen messe wechsen liecht zeugen und kertzen machen, was man der zu der messe bedarff. Auch sal ein custor die gute, domit die capeln und ewige messe gestifft und gewidemet ist, allein besetzen und entsetzen und die bestheupt, die davon gefaln, soln halb eim custor und halb dem vorgenanten unserm convent [1]). Die gute, domit er Frowin und Tamburg vorgenante die capeln und messe gewidemet und zu wiedem gegeben haben, sint zu Veitsteinbach, da Conrad Smitt [2]) uff sietzet, da Bertholt Stechenteuffel [3]), Gotz Ruch, Heinrich Zymmerman [4]) uff sietzent, zu Sterpfers [5]) das gut, do Siffrid Rampuch uff sitzt, das an dem ende gelegen ist [6]). Die vorgeschriben zehen pfunt und den ebenanten weingarten (!). Auch reden wir bei unsern gewissen, orden und gehorsam, das wir, on geverde, alle die dinge, als vorgeschrieben und ertzalt sein, gern, stete, veste und war halten wollen. Wo aber des nit geschee, das gott vorbite, so wolln wir das, das gott uns an dem iungsten tage vordere und schwerlich reche. Des zu einer waren, ewigen sicherheit han wir vorgenanter abt Hartman [7]), Heinrich prior und gemeinglich der convent zu Sluchter dem vorgenanten ern Frowin ritter, Tamburgen seiner elichen wirthen, iren erben und allen iren ganerben diesen brive gegeben mit unsern ingesiegeln getreulich und vestlich voringesiegelt. Geben und gescheen zu Sluchter, nach Cristi geburt tausent dreihundert in dem vierundfunffczigsten iaer, XII kalendas Mai. Auch gereden wir abt Hartman, Heinrich prior und gemeinglich der convent zu Sluchter, das der vier pfunt, die er Frowin vom Hutten ritter und Tamburg seyn eliche wirthen alle iaer uff sant Michels tag geben von dem weingarten, der do lieget nehst dem selegerede, soln drei pfunt unserm convent und das virde pfunt eym custor in dem ehegeschrieben convent [8]). Wen auch das ist, das gott gebudet uber die vorgenanten ern Frowin und Tamburge, so sall des egenanten weyngarten eym iglichen custor ein virtel bleiben. Ist auch, das wir das (!) zu rate wurden, das wir dan den weingarten selber arbeten, so sall eyn custor den virdten pfenning zu der arbet geben; lassen wir yn aber eym andern umb eyn gelt, des geldes sall eim custor das vierdeteyl, ane wiederrede, bleiben und auch werden. Des han wir zu einer warheit das ingesiegel des vorgenanten unsers convents

---

1) hier ist etwa »gefallen« zu ergänzen. 2) Cuntzechin Smet S. 3) Barthold Stichenteufel S. 4) Hirmerman S. 5) Sterphris S. 6) dass diese güter rechtes eigen seien, bezeugen in S. »Conrad ritter, Frowin, Ludowig von Hutten gebruder, Anne, Gude und Luchart, der vorgenanten hern Conrads, Frowins und Ludowiges eliche wirtin«. 7) »Hartmud« vorl. 8) zu ergänzen etwa: »werden«.

gehenket sunderlichen an diesen brive. Datum die et tempore quibus supra.

Büdingen, Huttisches kopialbuch f. 164. Eine unvollständige abschrift der von Frowin und Tamburg ausgestellten stiftungsurkunde (S.) von etwa 1800, papier, befindet sich unter den Hanauer Urkundenabschriften in Marburg. Daraus sind in den anmerkungen einige ergänzungen mitgetheilt worden.

1354 april 25.

105. *Ulrich von Hanau versöhnt sich mit Sibold Schelm und Demut seiner frau, belehnt sie mit ihrem hause zu Bergen und trifft bestimmungen wegen der streitigen gerichtsbarkeit.* 1354 *april* 25.

Wir Ulrich herre zu Hanauwe bekennen offenlich an dysem brife fur uns und unsere erben und tûn kunt allen luden, die en sehen, horn odir lesen, daz der strenge ritter, her Sybold Schelme und frauwe Temud sin eliche wirtyn fur sich und ire erben mit beraden mude eyndrechtliche und mit sameder hand off han gegeben ir hus zu Bergen, als iz gelegen ist, daz ir rechtlich eygen waz, uns und unsern erben, und han en daz wider zu rechtem manlehen geluhen und lyhen offenliche mit dysen bryfe ewicliche zu haben, mit solichem underscheyde, als hernach geschriben stet. Hant sie sone, der sal iz sin und iren erben und sollen iz von uns und unsern erben ewicliche enpfahen und zu lehen habin; hant sie abir nit sone, so sal iz irer dochter sin, die sollen iz auch enpfahen und haben, als vorgeschriben ist. Gyngen sy abir von dots wegen abe ane libes erben, daz sie weder sone odir dochter lizen, so solde daz vorgenant hus zu Bergin iren nehisten erben sin und solden daz ewicliche von der vorgenanten unser herschaft zu Hanauwe enphahen und zu lehen haben glichir wiz, als sie iz biz dar gehabt han. Me ist geredit, gynge der vorgenante her Sybold von dots wegen[1]) abe ee dan frawe Temud die vorgenante sine eliche wirtyn, so sal und mak sie in dem vorgenanten huse wonen und sitzen alse lange, als sie unvirendert ist; were abir sache, daz sie sich virenderte, so solde iz des vorgenanten hern Siboldis erben sin, als vorgeschriben stet. Auch ist geredit umb die glocken, alse gewonlich ist, dy man ludet in dem Burnheymer gerichte, wan man zu gerichte gen sal, die sal man zu Bergin luden als in den andern dorfern, die in daz Burnheymer gerichte hornt. Me ist geredt, daz der vorgenante her Sybold, frawe Temud sine eliche wirthin odir ire erben unser odir unserer erben armenlude in

1) fehlt in der vorlage.

dem gerichte zu Bergin nit ferrer noch me[1]) dryngen sollen, dan als iz von alder bizher ist reht gewest. Auch hat der vorgenante her Sybold mit uns eyne gutliche und luterliche sone und richtunge umb alle artickele, bruche und zweyunge, alse zuschen uns und yme biz offe dysen dag gewest ist, als dyser brif gegebin wart. Zu urkunt und zu mererer sicherheide allir der vorgeschriben artickel und rede han wir Ulrich herre zu Hanauwe vorgenanter fur uns und fur unser erben unsir ingesigel an dysen brif gehangen. Der gegeben ist nach Cristis geburt, do man zalte druzehenhundert iar darnach in dem vyrundfunfzegisten iare, an sente Marx dage des heylgen ewangelisten.

Vom archivar Bernhard geschriebene, 1766 beglaubigte abschrift. Papier. Das original befand sich damals im besitze des hauptmanns von Rotzmann. Marburg, Hanauer Abschriften. — Sybolds revers (orig.-perg., siegel gut erhalten, Hanauer Lehenurkunden) ist gedruckt in: Documentirte Vorstellung, was es eigentlich vor eine Beschaffenheit mit denen Reichslehen der Graffschaft Hanau-Müntzenberg habe 95; H. M. Landesbeschreibung 112.

106. *Ulrich von Hanau belehnt Gottfrieden von Stockheim mit den der herrschaft Hanau heimgefallenen lehen Werners von Rockenberg.* 1354 *mai* 1. 1354 mai 1.

Wir Ulrich herre zů Hanauẘ bekennen offinliche an dysem brife vor allen den, dÿ in sehen, horen odir lesen, daz wir an haben gesehen besonder frůntschaft, gůnst und liebe und solichen getruwen willigen dinst, den der strenge ritter, her Gotfrid von Stogheim, unser lieber getruwer, uns dicke getan hat und he und sine erben uns und unsern erben noch in kůnftigen ziiten getůn mogen. So haben wir alle dÿ manlehen, dî von dem erbern rittere, hern Wernher selgen von Rockinberg, dem got gnade, uns ledig sin worden und als von syns dots wegen verfallen sin, uzgenomen daz burglehen, daz derselbe her Wernher selge von uns hatte, dem vorgenanten hern Gotfride und sinen lehenserben zů rechtem manlehen geluhen han und lihen mit dysem brîfe, von uns und unsern erben ym und sinen lehenserben ewicliche zu empfahen und zů rehtem manlehen zu besiczen und zů haben. Mit namen zwei teil dez zehenden in dez dorfes byfange zů Wanebach mit allen den rehten, dÿ darzů gehorn; anderwerp dÿ vodye zů Nydern Wollenstat mit allen den rechten, dÿ darzů gehorn; anderwerp daz sehste teil dez zehenden zu Beszingen; anderwerp zehen achteil korngeldis und zehen schillinge phenningelts in dem dorfe zů Alstat. Dez zů urkůnt und zů merer sicherheit so

[1]) »ane« vorl.

han wir Ulrich herre zů Hanaŵ vorgenant unsir ingesigel an dysen brief gehangen. Der gegeben wart, do man zalt nach Cristis geburt druzenhundert iar darnach in dem vierundfůnfzegisten iare, an sant Walpurge tag der heilgen iungfrauwen.

Orig.-perg. Das gut erhaltene grüne sekret (bd. II siegeltafel nr. 6) ist in eine wachsunterlage gedrückt. Hanauer Lehenurkunden. Die gegenurkunde Gottfrieds, orig.-perg., gut erhaltenes grünes siegel, ebendaselbst.

1354 mai 1. **107.** *Wigand und Agnes Zippur verpflichten sich, das ihnen laut eingerückter urkunde Konrads von Trimberg verkaufte dorf Fischborn nicht über die ausbedungenen gülten und dienste zu bedrängen und gegen die kaufsumme zurückzugeben.* **1354** *mai* **1.**

Ich Wigant Czyppur ritter und Agnese myn elyche huisfrauwe gelobin vor uns und unsere erbin, den kauff, den wir mit unserme gnedegen herren, herren Conrade herren von Trymperg getan han, stede und feste tzu halden; und gelobin auch von den armen luden ubir dye rechten gulde und ubir dy nuen phunt helleregulde, dy sẙ uns vor frondienst und herberge sollin geben, nicht czu keyme anderen dinste ader lyepnisze czu dryngen und alle artickele czu halden, als hernach geschriben sted: Ich Conrad herre von Trymperg, Elsebeth myn eliche wirtin und Conrad myn Conrades von Trymperg sun bekennen und veriehen offinlichen an dyseme brẙffe vor allen luden, dy in sehent ader hernach horent lesen, daz wir eynmuetlichen und mit beraden mude han vorkaufft und vorkauffen geynwerticlichen dem̊ festen manne Wygande Czyppur rittere, Agnesen syner elychen wirtin und irn erben, sůnen und tochtern, unser dorff czu Fyespůrn, vorsucht und unvorsucht, waz dez ist, mit alme nutze und rechte, als wir daz dorff bizhere han gehabet, umme tzweyhundert phunt hellere gůder werunge, dẙ sẙ uns gutlichen und gentzlichen hant beczalet, also daz sẙ in deme egenanten dorffe alle rechte gulde sullen haben; und darnach vor herberge und vor fronendẙnst sůllen sẙ nemen alle iar nuen phunt heller und sůllen dy armen lude dez egenanten dorffes darubir nicht mer drangen. Gebe auch das egenante dorff yn dez nicht, so solde der vorgenante Wygant und syne erben herberge und frondẙnst in deme dorffe habin, glicherwiz, als wir iz bizher han gehabit. Auch mochte der egenante Wygant und syne erben herberge nemen yn deme egenanten dorffe selpdrytte ader selpfyerde, ane geferde; auch sollen wir sye schuren und schirmen an deme dorffe als unser eygen gud. Auch ist gered, daz der vorgenante Wygand und syne erben, sune und tochtere, dẙ schare des egenanten dorffes

von uns haben sullen czu rechtme manlehen. Auch wenne wir ader unsere erben dem egenanten Wygande ader synen erben gebin czweyhundert phund hellere guder und genger werunge dez landes, so sollen sy uns daz dorff und vorgenante gůlde ledeg und loz wyder geben, ane alle geverde, und sollin auch der manschafft los sin. Daz diit allez stede und feste sẙ und blybe, so geben wir yn dysen bryeff besygelt mit yngesygel myn vorgenanten Conrades herren von Trymperg, Conrades mynes sůnes und Elzabethen myner elichen wirtyn, dy wir han an dysen bryeff gehenket. Datum anno domini M°.C°C°C°. quinquagesimo quarto, in die sancte Walpurgis. Czu urkunde aller dyser vorgeschriben stucke und artickel, stede und feste czu halden, so han ich Wygant Czyppur vorgenant myn yngesygel vor mich, vor Agnesen myne elichen wirten und unsere erben an dysen offen bryeff gehangen. Der gegeben ist nach Crystes gebůrte dez iares und tages, als vor ist geschriben.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Rossla, gräfl. stolbergische rentkammer.

108. *Iohann von Bellersheim, burggraf von Friedberg u. a. schlichten den streit zwischen Ulrichen von Hanau und dem Mainzer domherrn Cuno von Falkenstein wegen des lagers und der herberge im kloster Naumburg.* **1354** *mai* **2.** 1354 mai 2.

Ich Iohan von Beldersheym burgrafe zů Fridberg, Frydrich Tugel und Gotfrid von Stogheym, rittere, bekennen offinliche an dysem brife vor allen luden, dî en sehen, horen odir lesen, umb soliche zweyůnge, als zuschin dem ędeln, unserm herren, hern Ulriche herren zů Hanauwe und dem edeln, unserm herren, hern Cůnen von Falkinsteyn tumhern zů Mentze gewest ist biz off dysen hudîgen dag, als dyser brif gegebin ist, der sî eyndrehtliche zů uns gegangen sin und zů uns gestalt hant, des sprechin wir: Zů dem ersten', umb den leger und herburge, als der vorgenante unsir herre, her Cůne und sine dynere in dem clostere zů Nuwenbůrg gelegen hant, daz han wir an gůter, alter und erberer kůntschaft erfarn, dî iz offe irn eyt gesprochin han und besait, daz en nit gedenket, daz keyn herre ẙ keynen leger, herburge odir dinst zů Nuwenburg in dem closter ẙ gehette odir geneme dan dii herschaft von Hanauẘ. Darumb so sprechin wir dii vorgenanten Iohan, Fridrich und Gotfrid nach der kůntschaft, als wir verhort han, daz der vorgenante unserr herre, her Cůne von Falkinsteyn nit do solde han gelegen und sich darañ vergezzen hat. Herumb so sprechin wir dî vorgenanten drii, daz der vorgenante un-

sere herre, her Cůne von Falkinsteyn dem vorgenanten unserm hern, hern Ulriche herren zů Hanauẘ mit namen fur den leger und herburge zů Nuwenburg und fůr andere zweyůnge, dī sī mit eyn hatten, funf und zwenzig phůnt heller und hůndert phůnt heller sal geben und bezalen off sent Michels dag nů schirst komt nach gift dyses brifes. Zů urkůnde und zů merer sicherheyde und zů bezzerm gezugnisse so han wir dī vorgenanten drii, Iohan, Fridrich und Gotfrid, unsir ingesigele an dysen brif gehangen. Der gegeben ist nach Cristis geburd, do man zalte druzehenhůndert iar darnach in dem vīrundfunfzegistem iare, an dem fridage nehist nach sent Walpurge dage.

Orig.-perg. Drei siegel hängen an: I und II beschädigt, III gut erhalten. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. Gedr.: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae Pars Spec. I 41.

1354 mai 4.

109. *Lehenrevers Heinrich Motzes von Buchen über das Hanauer burglehen, das ihm Ulrich von Hanau nach dem tode Werners von Rockenberg verliehen hatte.* 1354 *mai* 4.

Ich Heinrich Motz von Buchin edelknecht bekennen uffinlich an dysem brife vor allen den, di in sehen oder horn lesen, daz mir der edel, myn gnediger herre, her Ulrich herre zu Hanaẘ solich burglehen, als ym von hern Wernhers selgin dote von Rockinberg ritters, des eldern, ledig ist worden, mit namen funf marg phennyg gelts Frankinfurter werunge, geluhen hat, des ich sinen uffin brif han, und sal darumb sin und siner erben ingesezzen burgman sin zu Hanaẘ, so ich schirst elich werden und eyne frawen zu der ee genemen. Diwil ich auch nit elich inbyn, so ensal ich dem vorg*e*nanten myme herren odir sinen erben nit schuldig sin zu sitzen, es ensii dan mit myme willen. Doch sal ich yme odir sinen erbin, ob iz not geschiet, burghude tůn und mit andern sachen verbunden sin als ander ire burgmanne. Auch sulde der vorgenante her Wernher selge von Rockinberg diiselben funf marg gelts den vorgenanten mynen herren uf sime eygin bewist han oder gut und gulde gekauft han umb funfzig marg der vorgenanten werunge, dez ist nit geschen. Dii vorderunge und bewisunge der vorgenanten funf marg gelts hat mir gegeben der vorgenan*te* myn herre, her Ulrich herre zu Hanaẘ, daz ich sii fordern und eyschin sal und mak glichir wiz als he, und sal darumb sin und siner erben burgman sin zu Hanaẘ, als vorgeschriben stet. Und dez zu urkůnt und zu merer sicherheit han ich Henrich Motz vorgenan*t* myn ingesigel an disen brif gehangin. Der gegeben wart,

do man zalt nach Crists geburt druzenhundert iar darnach in dem vierundfunfzegistin iare, an dem nehistin sontdage nach sent Walpurg tag der heilgin iuncfrawen.

Orig.-perg. Das grüne siegel zeigt drei rechtbalken, auf der oberen seite mit eisenhüten besetzt: HEINRICH·DE·MOZE·+. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründl. Untersuchung ob mit den Grafen 385.

110. *Friedrich von Heringen versöhnt sich mit Ulrich von Hanau.* 1354 *mai* 12. 1354 mai 12.

Kunt si allen luden, di dysen brif sehen oder horn lesen, daz eyn gantze richtunge und sone geschen ist zuschin dem edeln hern, hern Ulriche hern zů Hanaẘ off eyne siten und mir Fridriche von Heryngin ritter off dî andern siiten, also daz ich Fridrich vorgenant sol man werden mit zweyn myn sonen und mit eyme myn geborn mage und unser erben ewiclich unsers hern von Hanaẘ vorgenant und sinr erben ewicliche, also daz wir off soln geben unser teil dez dorfis zu Heryngen und sollen wir und unser erben daz von ym und sinen erben emphan und zu lehen haben ewicliche mit alme dem rechte, als wir iz bizher gehabt han. Auch ist geredt, daz unser teil dezselben dorfis sol alle iar alse got sin als virzig phunt alter heller geldes oder bezzer. Auch ist geredt, daz unser teil des huses zů Brannenberg sol offin sin unsers hern von Hanaẘ vorgenant und sinen erben ewicliche, sich daruz und in zu behelfin wider alrmenlichen zu sin und sinr erben krigin und noden, do si recht hant, ane dî erwirdigin und hochgeborn furstin, unsern hern ertzebischoffin zů Mentze, unsern hern den apt zů Fulde, unsern hern den apt zů Hirsfelde und irer stifte und unsern hern[1]) den margrafen zů Missen und an wider unser ganerben, di zu demselben huse horn. Auch ist geredt, wan unser vorgenant herre von Hanaẘ odir sine erben wolden, daz wir odir unser erben en daz vorgenante hus offinten, so sollen si iz uns aht dage vor sagin und sollen eyn erbern man dar senden, der dez krigis eyn heubtman sî, und soln sich selbir do bekustigin, alse lange der krig wert. Auch sol derselbe heubtman uns odir unsern erben eynen burgfride swern und wir odir unser erben ym wider und soln wir odir unser erben den vorgenanten heubtman, und di do mit ym̂ sin, bewarn ane geverde. Auch ist geredt, wan wir odir unser erben dem vorgenanten unserm hern odir sinen erben unser hus zů Brannenberg geoffinten, verlore wir dan dazselbe

1) fehlt im originale.

hus von dez krigis wen, so sal unser vorgenanter herre von Hanaẘ oder sine erben sich nummer gefriden odir gesunen mit den, di daz hus gewonnen hetten, iz enwere mit unserm willen oder hetten unser hus widere. Auch ist geredt, mit wem unser herre von Hanaẘ odir sine erben krigetin von dem hus, mit dem ensal he sich odir sine erben nicht sunen odir friden, sii ennemen uns odir unser erben darin. Auch ist geredt, daz dise vorgenante offenunge unsers huses zu Brannenberg soln fulnfuren, als hi vorgeschriben stet, und sollen unser bestis darzu kern, ane alrleye argelist. Were iz auch sache, daz wir dise vorgenante offenunge dez huses zu Brannenberg nicht fulnfuren mohten, als hivor geschriben stet, so han wir gestalt an den edeln hern, grafe Iohan von Nassaẘ hern zů Merinberg, welchin dinst he uns heyzzet darfůr tůn unserm vorgenanten hern von Hanaẘ odir sinen erben, daz wir oder unser erben daz tůn soln. Auch ist geredt, daz der vorgenante unser herre von Hanaẘ sol bliben sitzende in den eylftehalben phunt hellergeldis zů Houngin, darin er sich erclayt hat, alse lange, biz wir odir unser erben mit hern Ulrich Kullinges selgin erben und frunden und anders mit unsers hern von Hanaẘ mannen und burgmannen, dî mit ym dez dagis offe dem felde warn, gesunet und gericht werden. Auch dîwil wir odir unser erben uns nit gesunit han mit hern Ulrich Kullingiz erben und frunden und mit unsers vorgenanten herren mannen und burgmannen, di mit ym off dem felde warn, so mag unser herre von Hanaẘ vorgenant sii husen und halden, als sine burgman und manne zu rechte und mogeliche halden und darzu tůn sol, und sal domyde dy sune nit geergert han. Auch wan wir uns gerichten mit hern Kullingis erben und frůnden und mit unsers hern mannen und burgmann, di bii ym off dem felde warn, so sal uns der vorgenante unser herre dî eylftehalp phunt hellergeldis zů Houngin ledig und los sagen[1]) unde soln wir odir unser erben dî von ym und sinen erben zu lehen haben unde enphan als anders di gut, di vorgeschriben stent, diwile iz unser herre der apt von Hirsfelden von uns nit enloste. Wers abir sache, daz iz unser vorgenanter herre von Hirsfelden loste von uns, welchirleÿ gelt uns dovon gefile, daz solden wir anlegin an anderm gůt mit rade und wizzen unsers hern von Hanaẘ odir sinr erben, und waz wir domyde keuftin, daz sollen wir oder unser erben enphan und haben zu lehen von unserm hern von Hanaẘ odir sinen

1) dazu verpflichtete sich Ulrich v. Hanau in einer besonderen erklärung vom 14. mai (quarta feria post Pancracii). Gleichzeitige abschrift auf papier. Hanauer Urkunden, Adel.

erben als anders di vorgenante gůt. Auch soln wir Fridrich vorgenant odir unser erben dî sune und richtůnge fulenden zuschin hî und sent Iohans dag baptistin, als he geborn wart, als wir in truwen globt han und zu den helgin gesworn, ane geverde. Daz alle dise sune und richtunge stede und veste bliben, so han wir Ulrich herre zů Hanaŵ vorgenant unde ich Fridrich von Heringen ritter gebetin den erwirdigin vater in gode und hern, unsern hern, hern Gerlachin ertzbischofin dez heylgin stuls zu Mentze, daz he sin ingesigel mit unsern ingesigeln hat gedrucket zů urkunde an dysen noteln, alse lange, biz wir iz versichern mit unsern brifen und hantfestin nach allen den artikeln und stuckin, als hîvor geschriben stet. Gegeben nach Crists geburt, do man zalte druzenhundert iar darnach in dem vîrundfunfzegistin iare, an dem mandage nach sent Iohans dag, den man zů latine heizt Iohannis ante portam latinam.

Gleichzeitige abschrift, papier. Hanauer Urkunden, Adel. — Am 30. nov. 1355 (in die Andree ap.) stellt der edelknecht Heinrich von dem Hayne bei der entlassung aus dem hanauischen gefängnisse in Babinhusen eine urfehde aus. Mit ihm siegeln seine mage, die edelknechte Gotfried vom Hayne gesessen zu Eychen und Hartmud Wendesadel. Von den siegeln ist I gut erhalten, II und III beschädigt. I und II haben im schilde einen balken mit drei liegenden eisenhüten, III drei abnehmende monde. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 324.

111. *König Karl gebietet Ulrichen von Hanau und allen, die über den landfrieden in der Wetterau gesetzt sind, diesen landfrieden zu halten und auf seine beachtung zu dringen. Sulzbach* 1354 *juni* 11. 1354 juni 11.

Karl von gots gnaden romscher kung, zo allen zeiten merer dez reichs und kung zo Beheim.

Ulrich herre zo Henowê, lantriechter uber unsern lantfrieden in der Wedereube, oder wer an dynen wegen ist, und alle dî andern, dî uber denselben lantfrieden sint gesast, unser und dez reiches lieben getrewen. Wir bevelen uch bei unsern und dez reichs hulden ernstliche, daz îr den egenanten lantfrieden vestecliche in allen seinen artykeln und punckten, so wî er geschriben steet und versiegelt ist, haldet und düt yn von ydermanne halden und teilet und riechtet na dem lantfrieden, als ir auch zü den heiligen gesworn hait, und keret uch an keyne ander sache, als lieb ir unser hulde hait. Geben zü Solczbach, dez nehesten mitwuchens nach dem fest der heiligen tryfeldichkeit, im achten iare unser reiche.

per dominum regem Růdulphus.

Orig.-perg. Das adlersigel mit papierdecke ist unter die urkunde gedrückt. Frankfurt, stadtarchiv, Kaiserbriefe I. BR 1867.

1354 juli 13.

112. *Konrad von Trimberg und Elisabeth seine frau statten die kapelle zu Wächtersbach mit einkünften aus.* 1354 *juli* 13.

In nomine domini, amen. Cum ea, que geruntur in tempore, ne simul et labantur, necessarium est ea aliquo scripto vel certo perhennari. Unde ad universorum tam presencium quam futurorum noticiam cupimus pervenire, quod nos Conradus dictus de Trimperg, Elizabeth conthoralis nostra legitima prelibato animo, sana mente, consensu pariter et assensu Conradi filii nostri iunioris de Trimperg pure propter deum et ob remedium animarum nostrarum, parentum nostrorum, predecessorum ac successorum dotavimus cappellam in Wechtirspach per nos ibidem de novo erectam atque fundatam et dotamus presentibus litteris redditibus necnon bonis infrascriptis ad dictam cappellam rite et racionabiliter legatis, datis et assignatis. Primo legamus, donamus et assignamus decimam totam in nova nostra villa dicta Wilers. Item quartam partem decime totalis in Wechtirspach cum singulis attenentibus, quesitis et non quesitis, tali tamen condicione, quod quartam partem nobis ac nostris heredibus reemere aliis bonis seu redditibus equivalentibus, si expedit, possimus, contradictionibus quorumcumque non obstantibus sed procul motis et postergatis. Item duodecim iugera agrorum secundum taxacionem vulgarem prope villam Wechtirspach sitorum, qui proprie dicuntur et vulgariter Springesacker et Hebppelenrode. Item[1]) iugera agrorum sitorum prope villam[2]), que dicuntur Hener weg seu Ubenauwer weg. Item pratum situm prope ripam, que vulgariter dicitur die Kinczge. Item pratum, quod dicitur Gelczenlichtersrod. Item pratum situm in der Auwe, quod dicitur Culmansroyd. Item vineta sita in Nusesze extendencia ad quatuor iugera secundum communem estimacionem, que quondam fuerant plebani in Sonneborne bone memorie. Item vineta in Bernbach extendencia ad duo iugera, que eciam fuerant dicti plebani. Item sex iugera agrorum sita in Sonneborne, que proprie et vulgariter dicuntur uff dem Paffenbůsche. Item tria iugera agrorum uff dem Hohenrodde. Item novem iugera agrorum sitorum in Sonneborne, que proprie et vulgariter dicuntur vor dem Hegeholcze, magis seu minus secundum communem taxacionem vulgarem. Item domum sitam in Geylnhusen in vica, que proprie et vulgariter dicitur die Smydegaszen, apud portam, que eciam fuerat dicti plebani in Sonneborne bone memorie. Eximimusque cappellanum eiusdem cappelle ac sua ab omni potestate nostra iudiciaria seu officialium nostrorum, volentes eundem fore previlegiatum

1) die zahl fehlt im orig. 2) »villa« orig.

et habere omnia iura seu conswetudines, quas aliquis castrensium sive ibidemque (!) moram trahens in villa, campo et nemore hucusque habuit vel in posterum habere potuerit, necnon ipsum et sua fore exempta, prout clericum decet et bona spiritualia exempta esse consweverunt. Reservantes nobis et nostris heredibus collacionem, donacionem et ius presentandi antedicte cappelle in perpetuum. Ut autem ista prescripta dotacio seu donacio per nos nostrosque successores maneat rata, firma et inconvulsa, presentem paginam sigillis nostris una cum sigillo Conradi filii nostri antefati fideliter fecimus communiri. Et ego Conradus iunior de Trimperg recongnosco omnia anteposita fore facta et acta de meo consensu et assensu, unde in robor verius ac maius sigillum meum presentibus est appensum. Datum et actum anno domini M°CCC°LIIII°., in die Margarete virginis.

Orig.-perg. Die beiden siegel fehlen. Büdingen. Gedr.: Gudenus Cod. Dipl. V. 1022.

113. *König Karl gebietet Konraden von Trimberg, das gericht Altenhasslau fürder nicht mehr zu vergewaltigen. Im felde bei Röttenbach* 1354 *juli* 30 (*august* 11).

1354 juli 30 (aug. 11).

Wir die bürgermeistere, die rete der stede Fredeberg und Wetflar erkennen uns offinlichen allen den, die [1] diesen brieff sehen oder horen lesen, daz wir des allerdürchluchtigisten fursten und unsers gnedigen herren, hern Karls romisches konigs virsigelten brieff under sime warem heymlichem ingesiegele gantz und ungeletzt und an allez virdechtnisse nach erster angesichte und erschinunge han gesehen vor uns da lesen und gehort von worte zu worte, als hernach geschriiben steet:

Lieber getruwer, Conrad von Trymperg. Uns hant mit clage vorbracht unser getruwen czinggreve, merckere und die gemeynde des gerichts zu Hasela, allein Conrad din vater wilent an sinen lesten cziten offinlich viriehin habe, daz er in dem dorffe zu Hasela anders rechts noch gewalts nit gehabt habe wan [2] den kirchsacz und einen czinggreven zu bestetigen, den die scheffen und die merckere alda zu Hasela kiesen, und habe auch durch gewiszen und siner sele heil bekant, waz er von demselben dorffe und von den luden dinste, gabe und sture gnomen habe, daz habe er gethan mit gewalt und ane rechte und solich gewalt wolte er an dich, sinen son, und andere sine nachkommen nicht erben durch gots forchte und seligkeid siner

---

1) fehlt in A. 2) wen B.

sele; wie daz allez ergangen sii. Dannoch habstu nach sime tode denselben luten gewalt und überlast mit frevel gethan wider erkentnisse dins vaters. Des manen wir dich und gebieden dir ernstlichen bii unsern hulden, daz du furbazme daz vorgenante dorff und die lute ungenotiget 1) und geroyt laszes und von yn anders, wan din egenanter 2) vater viriehen hat, niit forderst und laszest sie bii iren alden rechten bliben und auch in gentzlichen witderkerst allen schaden, den du yn gethan hast und gefüget. Dustu des niit, so haben wir dem lantvogte und den burgermeistern zu 3) Franck*enford*, Fredeberg, Wetflar, Geilnhüsen und derselben stete rat und den burgmannen zü Geilnhüsen, unsern lieben getruwen, bevolhen, daz sie den vorgnanten luden darczû vor sin und sie daruber von unserm koniglichem gebote vor dir beschirmen, als verre yn davon kuntschafft wirdet gethan, und daz yn gebeszert werde und abegeleit, waz du an yn witder dins vaters bekentnisze gewalts hast begangen. Gegeben zü felde bii Rotenbach, an dem mitwochen nach sent Iacobs tag des zwelffboten, unser riche 4) des romschen in den nunden, des behemischen in dem achten iare.

Und zu orkonde sehunge und horunge des vorgeschr*ie*ben brief*is* han wir vorgeschr*ie*benen stete Fredeberg und Wetflar unsere inge*sie*gel an diesen brieff gehangen. Datum anno domini M.CCC.LIIII., in crastino beati Laurencii martiris.

Weisses Documentenbuch der burg Gelnhausen f. 72 (A), Speyer, archiv des historischen vereins. Ausserdem eine abschrift aus dem anfange des 15. jahrhunderts (B) auf einem papierrodel, der vorher das Altenhasslauer weisthum von 1354 und eine urkunde Konrads von Trimberg von 1279 jan. 3 (I. bd. nr. 572) enthält. BR 1896.

1354 juli 30. **114.** *König Karl erlaubt der stadt Gelnhausen, ihre alte messe beizubehalten. Im felde bei Rötenbach* 1354 *juli* 30.

Wir Karl von gots gnaden rômischer kunig, zu allen zeiten merer dez reichs und kunig zû Beheim, veriehen und tûn kunt offenlichen mit disem brîfe allen den, die in sehent, lesent oder hôrent. Alleine daz wir dem burgermeister, dem rate und der gemeyne der bûrger zû Geylenhusen, unsern und dez reiches liben getrewen, die willekûr von unsern kuniglichen gnaden geben hatten, daz sie die messe, die sie von alter ierlichen in irre stat gehabt haben, gelegen môchten uf ein ander zeit, wie in daz gefûget hette: doch dûncket sie und sind auch dez zû rate worden dûrch bezzerunge und gût irre stat,

1) ungenodigest B. 2) dinen egenanten B. 3) fehlt in A. 4) richs B.

daz sie ir alte messe behalten wollen. Darůmbe geben wir in und irre stat dieselben ir alten mezse ierlichen zů behalten nach aller der mazze, als in und irre stat die gegeben und bestetiget ist von kůnigen und keysern, unsern vorvaren an dem reiche, und darzů geben wir in gnedielichen unser wort und ganczen willen. Mit urkůnde dicz brîfs, der versigelt ist mit unserm kuniglichen insigel. Geben zů velde bei Rôtenbach, nach Christs gebůrt dreẘczehenhundert und in dem vierden und fůmfczigstem iare, am mittwochen nach sant Iacobs tag dez heiligen zwelfboten, unserrer reiche dez rômischen in dem neẘntden und dez beheimischen in dem achten iare.

auf der rückseite oben R̸.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Stadt Gelnhausen. BR 6784. Vorher verz.: Warhaffte und wohlgegründete Vorstellung 28.

115. *Ulrich von Hanau vergleicht sich mit der stadt Friedberg wegen der plünderung der juden.* 1354 august 14. 1354 aug. 14.

Wir Ulrich herre zů Hennaw irkennen ůns offenberlich fůr uns und unser erben allen den, dŷ dŷsen brŷf sehent oder hôrent lesen, daz wir mit den erbern, wisen lůden, bůrgermeistern, dem rade und den bůrgern gemeinlich zů Frideberg um̄ sotan iôdengůt, als doselbes zů Frideberg zu den ziten, do dŷ iůden lest do virgingen, geplůndert und genůmmen wart an husrade, an plůndern oder an anderre gereitschefte, welcherhande daz gewest ist, und um̄ alle ansprache und vorderůnge, dŷ wir von des allirdůrchlůchstem fůrsten und ůnserm herren, rômeschem kůnege Karle und von ůnser selbes ween wŷder dŷselben bůrgere semtlich oder besůnder von desselben gůdes ween gehabt han bizhere oder fôrbaz noch haben môchten in deheine wis, gentzlich und gůtlich gerŷchtit sin. Und han von des egenanten ůnsers herren des kůneges und von unser selbes ween ůf dŷselben ansprache und vorderůnge[1]) einveldeclich und lůtirlich virzŷgen und virzihen an dŷsem brŷfe um̄ eine genamte summen geldes, der wir von den vorgenanten bůrgern gentzlich bezalt sin. Und han ŷn ouch dargeene volle und gantz macht gegeben und geben in dŷsem brŷfe vôr ůns selbir und ouch vor den obegenanten ůnsern herren den kůnig, nach dem und als verre he daz an ůns gestalt hat, besůnder allez daz egeschrŷben iôdengůt von allirmenlichen an ůnsers dŷckenanten herren des kůneges, als vorreet ist, und an ůnser selbs stad wŷder zů heischene, zů fordern und intzůnemene und ouch zů wen-

1) »vorderůnde« orig.

dene, war ŷn eben kůmt, in allir der maze wir selbir důn möchtene. Were iz ouch, daz andere iöden hernach ůmmer zů deheiner zit doselbs zů Frîdeberg wonheftig wůrden, dŷ behalden wir ůns und unser erben zů dŷnste, zů notze und zů allem dem rechte und in aller der maze ůnser aldern und wir daz here bracht und gehabt han von dem heilegen reiche. Zů ůrkůnde dirre dinge han wir ůnser ingesigel an dŷsen brŷf gehangen. Datum anno domini M°.CCC°.LIIII°., feria quinta ante assumpcionem beate Marie virginis.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Darmstadt. Gedr.: Baur, Hess. Urkundenbuch I 913.

1354 aug. 21. 116. *Mengots Ortte und seine frau Irmgart verkaufen ihr erbtheil an dem besitze des verstorbenen Fritz vom Hutten zu Gerrode, Vollmerz und Heszwinden an Fritz und Ludwig vom Hutten. 1354 august 21.*

Ich Mengots Orcke und Irmegart meyn eliche wirthen bekennen offentlich an diesem brive und thun kunt allen den, die ine sehen ader horen lesen, das wir zu kauff han geben mit vorbedachtem mute und mit gesamenter hant recht und redlich alles das gut, das uns ufferstorben ist von unserm sweher und vater Fritzen seligen von dem Hutten und schwiger und mutter, es sei an lehen ader an eigen, und mit namen zu Gerrode und zu Vollmuts und zu Heszwinden, ader morgengabe, was gut es sein, an varnder habe ader sust, gesucht und ungesucht, ane alles geverde, han zu kauff geben unsern swegern und unsern brudern Frietzen und Ludwigen vom Hutten umb sechtzig gulden und umb hundert gulden, in und iren erben eweglich zu haben. Desselben geldes hant sie uns gutlich und gar betzalt und han das an unsern und unser erben nutze gewant. Und des zu einem urkunde und zu einer waren sicherheit so geben wir Mengots, Yrmegart vorgnante diesen brive vorsiegelt mit unser beder ingesiegel, do man zalt nach gotes geburt dreitzehenhundert iaer und in dem vierundfunfftzigsten iaer, an dem donerstage nach unser frawen tag wortzeweyhe.

Huttisches kopialbuch f. 115, Büdingen. — Am 5. september d. j. (sexta feria ante nativitatem b. Marie virginis) tritt Elsebeth, wittwe Fritzes von den Huttin ihrem schwager Lutz von den Huttin, der für ihre söhne Fritz und Lodewig die obengenannte abfindungssumme bezahlt hatte, eine gült von sechzehn pfund ab, die der verstorb. Fritz in Steinau an der strasse als hanauische pfandschaft besass. Orig.-perg. Die siegel Elsbeths und der burgmänner zu den Soden, Heinrich Peffirsacs und Konrad Zyppurs, fehlen. Frankfurt, stadtarchiv, deponirtes archiv des freiherrn von Stumm.

117. *Herman abt von s. Alban bei Mainz, belehnt Franken von Cronberg mit dem halben dinghofe zu Oberdorfelden. 1354 august 24.* 1354 aug. 24.

Wir Herman von godes gnaden apt zû sante Alban by Mencze sante Benedicten ordens veriehen offenlichen und tûn kûnt allen den, die disen brif sehent oder horent lesen, daz wir lihen mit disem briefe und han geluhen vor uns und alle unser nachkomenden dem erbern strengen ritter, hern Franken von Kronenberg und sinen erben solich gut und lehen, daz her Walter selige sin vater von uns und unserm stifte zû lehen gehabet hat und daz wir yme durch recht lihen sollen, bit namen den dinghof halber mit allem dem rechte, daz darzû gehoret und gelegen in Oberndorfelden ist derselbe hof vorgenant. Und geben yme zû urkunde disen brif under unserm ingesigel. Der gegeben wart des iars, do man zalte nach gotz geborte drûzenhûndert iar und vir und funfzig iar, an sante Bartholomeus dage.

Orig.-perg. Das spitzovale siegel ist nur wenig beschädigt. Assenheim, gräflich solmsisches archiv.

118. *Bischof Albert von Würzburg gestattet, dass der bischof Albert von Ybun (?) genannte kapellen und altäre zu Schlüchtern einweihe. Karlstat 1354 september 17.* 1354 sept. 17.

Albertus dei gracia episcopus Herbipolensis. Ut venerabilis in Christo frater, dominus Albertus episcopus Ybunensis cappellam in cimiterio monasterii in Schluchtern ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis super ossibus mortuorum de novo constructam ac dotatam per strenuum militem Frôwinum de Hûten necnon duo altaria inibi posita ac eciam cappellam abbatis monasterii ibidem ampliatam et unum novum altare inibi constructum debite consecrare valeat, ad presens presentibus indulgemus. Datum Karlstat, anno domini millesimo CCC°.L^mo^ quarto., XV kal. Octobris.

eine etwas jüngere aufschrift auf der rückseite lautet: super capellam Catherine et alia altaria.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

nuum non excedebant, adeo erat in redditibus tenue et exile, quod propter eius [paupertatem interdum oportuerat monachos eiusdem monasterii propriis manibus et laboribus extra prefatum monasterium querere victum suum et interdum propter malicias temporum supradicti monachi necesse habuerant recurrere ad suorum consangwineorum adiutorium et iuvamen et quod orta discordia atque gwerra inter quosdam nobiles dictarum parcium vicinos dicto monasterio dictum monasterium propter dictam gwerram erat adeo facultatibus temporalibus exinanitum, quod abbas et monachi prefati monasterii ob necessariorum defectum cogebantur relinquere locum ipsum, nisi per apostolice sedis clemenciam de aliquo remedio succurreretur eisdem, dicto que predecessori pro ipsorum parte humiliter supplicato, ut parrochialem ecclesiam in Ramunges dicte dyocesis, quam de iure patronatus dictorum abbatis, prioris et conventus in solidum existere cuiusque fructus, redditus et proventus sexaginta florenorum auri secundum taxacionem decime valorem annuum non excedere asserebant, eidem monasterio perpetuo unire et annectare dignaretur, idem predecessor super hiis eisdem abbati, priori et conventui pio compatiens affectu eorumque votis favorabiliter annuere cupiens in hac parte concessit, videlicet idibus Novembris, pontificatus sui anno undecimo, et voluit, ut tu, de quo in hiis et aliis gerebat in domino fiduciam specialem, si tibi de premissis constaret, super quo tuam intendebat conscienciam onerare, predictam parrochialem ecclesiam cum omnibus iuribus et pertinenciis suis eidem monasterio auctoritate sua imperpetuum annecteres et unires. Ita quod cedente vel decedente rectore ipsius ecclesie, qui tunc erat, vel eo aliter ipsam ecclesiam dimittente liceret abbati, priori et conventui predictis auctoritate propria per se vel alium seu alios corporalem possessionem ipsius ecclesie libere comprehendere ac licite retinere, tua vel successorum tuorum episcoporum Herbipolensium, qui pro tempore essent, et cuiuscumque alterius licencia minime requisita, reservata tamen primitus et assignata per te de ipsius ecclesie redditibus et proventibus pro perpetuo vicario in eadem ecclesia instituendo, inibi domino servituro, congrua porcione, ex qua idem vicarius valeret comode sustentari, episcopalia iura solvere aliaque sibi incumbentia onera supportare. Non obstantibus, si aliqui super provisionibus sibi faciendis de huiusmodi ecclesiis vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales apostoilce sedis vel legatorum eius litteras impetrassent, eciamsi per eas ad inhibicionem, reservacionem et decretum vel alias quomodolibet esset processum — quas litteras et processus habitos per easdem ad prefatam parrochialem ecclesiam idem predecessor voluit non extendi,

sed nullum per hoc eis quoad assecucionem ecclesiarum et beneficiorum aliorum preiudicium generari — seu quibuscumque privilegiis, indulgenciis et litteris apostolicis generalibus vel specialibus, quorumcumque tenorum existerent, per que dicti predecessoris litteris, si confecte fuissent, non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeret quomodolibet vel differri et de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda esset in dicti predecessoris litteris mencio specialis; decernendo extunc irritum et inane, si secus super hiis a quoquam, quamvis auctoritate, scienter vel ignoranter contingeret attemptari. Verum quia dicti predecessoris superveniente obitu littere apostolice super hiis confecte non fuerunt nec ad predictum processum, nos, ne propter hoc iidem abbas, prior et conventus ipsius predecessoris voluntatis et concessionis supradictarum frustrentur effectu, volumus et fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus predictas voluntatem et concessionem predecessoris eiusdem iuxta premissam earum continenciam et tenorem auctoritate nostra, super quibus nos eciam tuam conscienciam oneramus, premissis et quibuscumque apostolicis vel aliis constitucionibus contrariis nequaquam obstantibus fideliter exequaris. Volentes et eciam decernentes, quod presentes littere ad probandum plene voluntatem et ordinaciones predictas ubique sufficiant nec ad id probacionis alterius amminiculum requiratur ac irritum et inane, si secus super hiis a quoquam, quamvis auctoritate, scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Avinione, II. id. Februar., pontificatus nostri anno 1354 feb. 12.
secundo. Nos igitur auctoritate mandati apostolici prelibati desuper nobis facti predictas voluntatem et concessionem felicis recordacionis domini Clementis pape VI^ti^ predicti fideliter exequi, ut tenemur, volentes, quia de premissis legitime nobis constat, super quo nostra consciencia est, ut premittitur, onerata, predictam parrochialem ecclesiam in Ramunges nostre dyocesis cum omnibus iuribus et pertinenciis suis predicto monasterio sancte Marie in Sluchter auctoritate apostolica nobis in hac parte, ut prefertur, commissa canonice imperpetuum anneximus et univimus ac in hiis scriptis solempniter annectimus et unimus. Ita, quod cedente vel decedente rectore ipsius ecclesie, qui nunc est, vel eo aliter ipsam ecclesiam dimittente liceat abbati, priori et conventui predictis auctoritate propria per se vel alium seu alios corporalem possessionem ipsius ecclesie libere comprehendere ac licite retinere, nostra vel successorum nostrorum episcoporum Herbipolensium, qui pro tempore fuerint, et cuiuscumque alterius licencia minime requisita. Reservata tamen primitus et assignata per loci dyocesanum de ipsius ecclesie redditibus et proventibus pro perpetuo

vicario in eadem ecclesia instituendo, inibi deo servituro congrua porcione, ex qua idem vicarius valeat comode sustentari, episcopalia iura solvere aliaque sibi incumbencia onera supportare. In cuius rei testimonium perpetuum atque robur sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in opido Karlstat nostre ecclesie et dyocesis Herbipolensis, anno domini millesimo CCC°. L^mo^ quarto, id. Octobr*is*.

Orig.-perg. An roth-grüner seidenschnur hängt das etwas beschädigte spitzovale siegel. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 11. april 1359 (feria quinta ante dominicam palmarum) erklärt auch der Würzburger archidiaconus Iohann Schenk von Erpach seine zustimmung zur einverleibung. Orig.-perg. Die hälfte des runden wappensiegels hängt an. Ebenda.

1354 okt. 26.

122. *Genannte schiedsrichter bestimmen, dass Iohann von Falkenstein Ulrichen von Hanau das sechstel an Münzenberg und Assenheim zu lösen geben solle.* 1354 *oktober* 26.

Ich Friderich Dugel ritter, Iohan von Ostheim ritter und Albracht von Lancte edelknecht, ratlude erkorn in der sache zuschen dem edeln herren, hern Ulrich herren zu Hanauwe uf ein siten und dem edeln hern Iohanne von Valkenstein uf dii andern siten. Um solich ansprache und schuldigunge, als unser herre von Hanauwe zusprichit und schuldiget hern Iohannen von Valkenstein, daz her ime Mintzzenberg und Assenheim daz sestige deil, als vil als ime daran geburte, und den byfang, der darzu begriffen ist, zu losen sulle gebin an alle widerrede und vůrzog, mit namen um firhundert marg pennig guder werunge, ane geverde: giet her Iohan von Valkenstein dare und swert uf den heilgen, daz Mintzenberg und Assenheim daz sestege deil und der byfang, der darzu begriffen ist, nit ste zů loesen der herschaft zů Hanauwe ader umme kein losen nit enwizze und sin gud sii, an alle geverde, so důnket uns ratlude vorgenant, daz her ime icht darumme schuldig sii; swert aber he des nit uf den heilgen, als vor gescribin stet, so dunket uns vorgenante ratlude, daz her ime sin deil an Mintzzenberg und an Assenheim wider zu loesen sulle gebin, an allen vurzog und widerrede, und neme darumme sin geld, als vorgescriben stet, mit namen firhundert marg penge guder werůnge, ane geverde. Und setzen in des ir rechten dage zu Velwil undir dii linden, hern Iohanne von Valkenstein zu důne und unsem herren von Hanauwe zu horen, den ersten dag von nů mandage kummet uber firzehen dage, den andern dag darnach von dem neheste dinstage uber firtzehen dage, den dritten dag darnach von der nehesten mitwochen ubir virtzehen dage zu rechter dageziid. Alle dise vorgescriben

rede und stůcke sprechen wir dii vorgenanten ratlude zu eime rechten uf unsern eid und han uns daz erfarn an rittern, an knechten und an anders vil guden luden und versten uns des nit bezzer. Und gebin des dise vorgescriben rede und stůcke besigelt uf den růcke ieclicher mit sim eigen ingesigel. Datum anno domini M.CCC.LIIII., dominica die ante Symonis et Jůde apostoli.

Orig.-papier. Reste der drei braungrünen siegel auf der rückseite. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — In einer undatirten urkunde bezeugt Konrad, pfarrer zu Babenhausen, einst schreiber Ulrichs II von Hanau, dass der sechste theil an Münzenberg und Assenheim für sechzehnhundert mark an die herrschaft Falkenstein verpfändet sei und von Hanau wieder gelöst werden könne. Orig.-perg., Konrads siegel ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Am 14. december 1354 (dominica die post diem b. Lucie) befiehlt sodann Philipp d. ä. von Falkenstein seinem amtmanne Kuno v. Bellersheim, den burgmannen und der stadt zu Münzenberg, den Hanauer einzulassen und ihm zu huldigen, sobald die ritter Werner Kolbendensel und Iohann von Linden meldeten, dass die rückzahlung der pfandsumme gemäss dem schuldbriefe Ulrichs II. erfolgt sei. Orig.-perg., rücksiegel abgesprungen. Münzenberg, stadtarchiv.

123. *König Karl benachrichtigt Ulrichen von Hanau, dass die rechtsverhandlung wegen Lauda verschoben worden sei. Feltre 1354 oktober 28.* 1354 okt. 28.

Wir Karl von gots gnaden romscher kung, ze allen zeiten merer dez reichs und kung zo Beheim, enbieten dem̊ eteln Ulriche herren zo Hennowe, unserm und dez reichs lieben getrewen, unser gnade und alles gut. Wir dun zů wiszen dinen truwen, daz wir dî sache, dî sich handelt tzwuschen dir an eyme teile und unserm lieben getrewen Lutzen von Hoenloch an der̊ andern umb Luden, burg und stat und waz darzo horet, in unserm hove itzunt nît verhoren mogen, wam̊ sî ouch antrieffet den hochgeborn Ludewig marggraven zo Brandemburg, unsern lieben oheim und fursten, der eyn koirfurste ist, und wir itzunt in unserm hove nît koirfursten haben noch gnůg anderer fursten und herren, dî darzo gehoren und der man bedorff zo solichen sachen. Darumb haben wir dazselbe recht uffgetzogen und wullen, daz iz also bestee in allen̊ deme rechte, als iz her̊komen ist, unschedeliche ydermanne sines rechten, bisz wir erst mit gnaden zo duczen landen komen, und darnach drii gancze mande, wanne wir uch ywedersiit daz wiszen laszen und kunden. Geben zo Felters, uff sente Symons und Judas tage der heiligen zwîlfboten, im nunden iare unserer reiche.

per dominum regem Růdulphus.



Orig.-perg. Siegel unten neu aufgeklebt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. BR 6117 nach abschrift.

1354 nov. 5. 124. *Ulrich von Hanau bestätigt der stadt Frankfurt die bezahlung einer schuld. 1354 november 5.*

Wir Ulrich herre zů Haynowe irkennen uns uffinliche mit dysem bryffe, das die erbern wysen lüde, die bürgermeystere, die scheffen und der rat zů Frankenford uns von der stede wegin hant bezalit und gewerit achtehündirt phünd heller gudir wertünge, die sie uns schüldig warin, alse sie und wir wale wizsen, die sie uns sülden bezalin vor sant Mertins dage nü komet. Der achtehündirt phünde sagen wir sie mit dysem bryffe quit, ledig und loz. Und des zü urkünde han wir unser ingesigel an dysem bryff gehangen. Datum anno domini M°.CCC°.L. quarto, feria quarta post omnium sanctorum.

Orig.-perg. Siegel abgeschnitten. Frankfurt, stadtarchiv, Auswärtige Angelegenheiten, Urkunden-Nachträge. Gedr.: Böhmer Cod. M. F. 652, eingereiht zum jahre 1355.

1354 dec. 4. 125. *Elsbet Sniderin von Bruchköbel bekennt, von den deutschen herren zu Sachsenhausen haus, hof, garten und land zu Bruchköbel zu landsiedelrecht erhalten zu haben. 1354 december 4.*

Ich Elsebet Sniderin von Bruchkebel bekennen mich offentlichen an diesem brieffe vor allen den, die en sehent oder horent lesen, das mir die erbarn geistlichen leude, der comentur und die bruder des teutzen huses zu Sassenhausen, gelegen ist by Franckfurt, hant geluhen ir haus und hoffe und garten, das da gelegen ist zu Bruchkebel an der strassen, die da geet gein Langendippach, und zwene morgen landes, die da ligent by Aren, vier eigen morgen, die da heissent an dem Wingarten, zu lantsiedelmrechte ume ein malter kornes, wan es korn hat, und ein malter habern, wan es habern hoit, und von der brache nicht, und ume XXXII[1]) schillinge heller zinses und ein gans und ein hune und ein vastnachthun. Korn und haber sal ich geben zwischen[2]) den zweien unser frawen tagen, als man pocht pflecht zu geben, und antworten sall uff ire haus zu Franckfurt mit meyner cost und arbeit. Den zins und gens und huner sal ich geben uff den Kebel dag[3]) gein Geylnhausen. Auch ist der bawe an dem

1) hierauf folgt in der vorlage »sol.«. 2) »zuuschen« vorl. 3) »das« vorl.

hause und garten und acker alle[1]) der hern, wan sie mir yn abkaufften und gaben mir[2]) darum sechzehen pfunt heller guter werunge, die ich von in entpfing und in meynen notz han gewant. Ich sal auch das haus nyeman verlyhen on wyllen der herren. Das haus sal ich auch halten in rade und bessern bawe, wan es mir wart. Wer es, das ich an dem haus icht buwete oder mechte stelle ader was das were, fure ich von den herren oder vertrieben sie mich von breches wegen, so weren mir die herren nicht schuldig[3]) noch meynen kynden fur die besserunge. Auch were es, das ich mich vorandert und neme eynen man und hette kynde mit ime, nach meim dode hette der man nach kynde keyn recht an dem gude und soll ledig und los seyn den hern. Auch lisz ich das hus zu vergein an den bawe oder gebe den herren nicht iren zins oder fundens in eyner frumden hant, so soll das gut ledig und los sein den hern und soln es uffholen nach des landes gewonheit und des gerichtes. Diese leyunge geschach zu Bruchkebel in dem dorff und war gemacht in Heinrichs hoff von Langeten; dabey was: Henrich von Langeten und Wigant seynes bruder sun und der schulteis daselbst und Johan schulteis von Hittengesess und Helffrich von Langendieppach. Dasz dies veste und ware bleybe, so han ich die megenante Elsebeth Snidern von Bruchkebel gebeden den schulteisen, den burgermeyster, die scheffen zu Hanawe, das sie han gehangen der stat ingesiegel zu Hanawe an diesen brieff. Ich schulteis und bůrgermeyster und scheffen zu Hanawe bekennen uns, das wir durch bede wyllen Elsebeth Sniderin von Bruchkebel han gehengkt der stadt ingesiegel zu Hanawe an diesen brieff. Datum anno domini M.CCC.LIIII., in die beate Barbare virginis et martyris.

Der Comendthurey Frankfurth a. M. Documentenbuch f. 33. Stuttgert, staatsarchiv. Verzeichnet: Niedermayer, Deutsch-Ordens-Commende Frankfurt 156.

126. *Ulrich III von Hanau gibt als lehensherr seine zustimmung, dass Frowin von Hutten einen weingarten zu Elm seiner neuen kapelle in Schlüchtern schenke.* **1354** *december* **14.** 1354 dec. 14.

Wir Ulrich herre zů Hanauẘ bekennen uffinliche an dysem briefe allen den, dii in sehen, horen oder lesen: umb solichen wingarten, der gelegen ist zů Elma in dez dorfes byfange zuschen dez apts stucke und dem stucke, daz geheizen ist daz Selgerede, der von uns zů lehen geet und horet in dii marke doselbiz zů Elma, daz der

1) »aller« vorl. 2) »wir« vorl. 3) »schullig« vorl.

strenge ritter, her Frowin vom Hotten, unser lieber getruwer, mit unserm guten willen, gûnst und vorhengnisse denselbin wingarten gegeben und bescheiden hat fur sich und frauwe Damburge selgen, etzwan sine eliche wirtin, und irer beiter eldern an den altar und an dî cappellen, dî he gestiftet und gemacht hat an dem Windelsteyne zû Sluchter in dem closter, daz dii herren und der stift doselbes zû Sluchter denselben wingarten haben und ewicliche besitzen sollen, an alle ansprach und widerrede unserr und unser erben. Und dez zû merer sicherheit han wir Ulrich herre zu Hanawe vorgenant fur uns und unser erben unser ingesigel an disen brîf uffinliche gehangen. Der gegeben ist nach Cristis geburt, do man zalte druzenhundert iar darnach in dem vierundfunfzegistem iare, an dem sontage nehist nach sant Lucien tag der heiligen iuncfrauwen.

Orig.-perg. Ulrichs grünes sekret (nr. 6 der siegeltafel des II. bd.) ist wenig beschädigt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

1354 dec. 22.

127. ***Philipp d. ä. von Falkenstein bestätigt Ulrichen von Hanau den empfang von achthundert mark pfennigen, mit denen dieser sein sechstel an Münzenberg und Assenheim gelöst hatte. 1354 december 22.***

Wir Philipps von Falkinstein der eldeste herre zu Mintzinberg irkennen uns uffenliche in dieseme brive, daz uns der edel, unsir nebe Ulrich herre zu Hanowe uff den dag, als diesir brif gegebin ist, bezalt hat mit guder Frankinfurter werunge achtehûndird marg penninge zu unseme teile von der losunge wegin des sestin deiles der schlozse Mintzinberg unde Assinheim, unde sagen ien der quid, ledig unde loz. Mit orkunde unsirs ingesigels an diesin brif gehangen. Actum et datum anno domini M°.CCCLIIII°., feria secunda post diem beati Thome apostoli.

Orig.-perg. Nur ein bruchstück des siegels ist erhalten. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Am 23. december (feria tercia post diem b. Thome) bestätigt der edelknecht Iohann Weise die auszahlung des geldes, das Ulrich seinem verstorbenen bruder Heinrich schuldig geblieben war. Rücksiegel mit papierdecke.

128. *Weisthum des gerichts Altenhasslau* (1354). (1354)

Disz sin die rechte in[1]) dem gerichte zü Aldinhasela by Geilnhusen gelegen[2]), als die von aldir an offinbaren merckerdingen gewiiset und von unsern eldern off uns kommen[3]) sin.

Item zu dem ersten wisen wir, daz das gerichte zu Aldenhasela des heiligen riichs fryhe gerichte sii und vür keynen herren keyn phand sii. — Item darnoch wiisen wir, daz eyn herre von Trymperg in demselben frihegerichte[4]) belehent ist gewest mit den gotslehen, daz er recht hat gehabt die pastorye zü lyhen, als dicke die von eym pastor ledig wirdet, und einen andern pastor mit dem gotslehen zü belehen. — Item wysen wir[5]), wann die merckere einen [zentg]reven gekiesen, den hat er recht zü bestetigen[6]), als hernoch geschrieben steet. — Item wysen wir, daz er recht hat, wann ein romischer keyser oder könig reisen wil über berg, so sal man ym[7]) lyhen daz beste ackerpherte, daz da in dem gerichte ist, daz einen zeymer[8]) mag getragen; kommet daz phert herwyder, so sal man ez wyder geben dem, des ez gewest ist; blybet ez aber uz, so sal daz gerichte ym daz phert geldin und betzalen, ane geverde. — Item wysen wir, daz alle iare ein zentgreve loist ist an dem nehisten mandage noch dem achtzehenden, ane geverde, so sal er gerichte gebieden und rüffen vor der kirchen zü Aldenhasela, als gewonlichen und recht ist. Wann dann daz gerichte geheget und gehalden ist mit siner ruwe[9]), als dann recht ist und dem gerichte zügehoret, bidden yn dann die scheffene und lantfolg, daz er blibe an dem ampte, daz mag er dün, mit underscheiden, bisz an daz nehist merckerding, daz sie dann ubereynkommen. Ist ez dann, daz yn die merckere, die in daz gerichte gehoren, aüch gern han und yn des bidden, so mag er blyben an dem ampte daz iare off eyde und trüwe, als er vor globt und gesworn hat, ane geverde. Wil er aber nit an dem ampte blyben, so gibt er sin ampte uff an dem nehisten gerichte, als vorgesriben steet, dem eldisten scheffen, der off die ziit off dem stüle sitzet, ane geverde; dann hat derselbe scheffen macht daz lantfolg zü heiszen zü haüff zü geen und yn zü gebieden, daz sie eynes merckerdinges überkommen, eynen zentgreven zü kiesen und die marg zü bestellen[10]), als von alder her

---

1) dieser anfang fehlt in A. »Weisung in« C. D. 2) »gelegen« fehlt in B. 3) bracht B. 4) B hatte zuerst »rehte«, dann ausgestrichen und ersetzt durch »friigerichte von dem riche«. 5) »wisen wir« durchstrichen, dafür »und« B. 6) »be« darnach lücke in A, beleben C. D. 7) corrigirt in: »dem von Trymberg« B. 8) seumer B. einspänner D. 9) corrigirt in »ruge« B.; so vermuthet auch Grimm. 10) »und — bestellen« fehlt in D.

recht und gewonheid ist; dann sal man gebieden allen lantmennern in dem gerichte, daz sie an dem merckerdinge von gebods wegen sin sollen und auch verkünden sollen iglicher syme lehenherren, des gudes er sich gebrüchet, ane geverde, daz er solle sin an dem merckerdinge off die ziit, als sie das[1]) überkommen sin; und sollen daz verkünden als hö, als ez ym geboden ist. Wann sie dann an daz merckerding des gerichtis zü Aldenhasela kommen, als vorgesriben steet, so sollen dann uzgeen daz lantfolg in dem gerichte, iglich dorffschafft by ein, die zü hauff horen, und sollen kiesen einen zentgreven nach iren besten synnen, als sie dann erkennen mogen, der sie dünncket dem lande, dem gerichte und der margk nütz und güd sin. Wann daz geschiet, so sollen dann ẙ die dorffschafft ir ko̊re offen und uzsagen vor den merckern, die dann da geinwortig sin; dieselben merckere sollen auch ir ko̊re und raid dartzü dün nach noitdorfft und rechte des gerichtes und nach iren besten synnen. Und obe me personen dann einer zü eym zentgreven benant und gekorn wörde, welichen dann die merckere bedüchte, der die meynsten ko̊re hette und dem gerichte, dem lande und der margk no̊tz und gud were, den solden sie aüch bidden und kiesen. Wann daz geschiet, als vorgesriben steet, so sollen dann uzgeen die scheffen in dem gerichte und sollen kiesen zwene merckermeynster, eynen in der burg und den andern in der stad Geilnhüsen, und sollen dann die merckere, die dann da geinwortig sin, zü hauff geen und auch zwen merckermeinster kiesen in dem gerichte zü Aldenhasela, die sie düncket der margk nütz und güt sin vürzüsehen[2]), als von alders wegen gewonlich und recht ist. Wan daz an dem merckerding also gescheen ist, so sal dann der zentgreve, der also gekorn ist, zü ym nemen eynen scheffen und sal geen vür den herren, der des macht hat, und sal ym sagen, daz er gekorn sy zü eym zentgreven in dem gerichte zü Aldenhasela, und sal yn bidden, daz er ym daz ampte lyhen und yn bestedigen wolle, als von alders wegen gewonlich und recht ist, und sal dem herren geben zwene wysze schebelins[3]) hantschüwe an eym wyszen sommerladen heselnstabe; so sal dann der herre ym daz ampte lyhen und yn bestedigen und lyhen ane golt und ane silber, sonder allein mit dem stabe, den sal er ym wydergeben; so sal der zentgreve[4]) ym globen ein rechte richtere zü sin, ane allerley geverde. Wann daz also gescheen ist, so sal der zentgreve heym geen und mag dann gericht machen und gebieden mit der scheffene rade, als gewonlichen und

---

1) das B. 2) vorzustehen D. 3) schebelinges B., von schöpsenleder gemachte D. 4) centschöff D.

noit und von alders her kommen ist. So sal er dann sweren, e[1]) er daz gerichte besitzet, ein recht richter zů sin dem armen als dem rychen, dem fremden als dem bekanten, als verre yn macht und crafft getragen mag und von alders wegen gewonlich und recht ist[2]), und daz nit zů laszen umb gabe[3]), umb liebe, umb mẙde, umb nyde[4]), umb hasze oder umb keynerley artikel[5]) willen, die mann erdencken moge, dann ein recht zentgreve und richter zů sin, als von alders wegen recht und gewonlich ist in demselben gerichte zů Aldenhasela, ane geverde. Hertzů sollen ym beholffen[6]) die scheffene, daz lantfolg, die merckere daselbist und alle die, die eigen und erbe in demselben gerichte han, und alle die, die billich und mogelich dartzů helffen sollen, als von alder gewonlich und recht ist, ane geverde. Wann der zentgreve dem noch gegeet[7]), nach dem als vorgeschriben steet, so sal er sitzen off dem stůle[8]) an daz gerichte, als von alder gewonlich und recht ist, und fregen einen scheffen, wie er daz gerichte hegen solle, so sal man wysen: mit syme ampte und der scheffen hůlffe, mit[9]) der landlůde und mit der merckere hůlffe[10]) und mit aller der, die[11]) billich und mogelich darczů helffen sollen. Wann dann der zentgreve daz gerichte also geheget hat, so sal er fregen, obe er daz gerichte geheget habe, als recht ist[12]), so wyset man: ia. Darnoch freget der zentgreve eynen scheffen, wie er erfaren sal umb reůffen, slahen und umb unrad der margk[13]), so wyset man, daz die heymburgen[14]) sollen uzgeen und sollen růgen umb ungefůg[15]) und die fůrstere umb die margk[16]) und die merckermeinste darnoch und dann der zentgreve aůch umb die margk. Wann daz also geschiet an dem gerichte, wer da gerůget, vůrbracht und bůszfellig wirdet, also ho[17]), umb solich sache, daz der scheffen da wyset nach gewonheid des gerichtes, daz man ym wyset die hoesten bůsz, so ist die somme ymm rechten[18]) und von alders wegen sechczig schillinge phennige und ein helbeling[19]). Dieselben sechczig schillinge phennige sollen eym lande und dem gerichte gemeynlich zů Hasela und eym zentgreven dryszig phennige, iglichem scheffinn zwenczig phennige und iglichem landmann sehs phennige. Waz aber buszfellig wirdet von der marg wegen, dabii sollen geen[20]) zentgreven und die scheffenn

---

1) wo D. 2) zusatz in B.: »ane geverde«. 3) gebe A. C. 4) niit B. 5) art D. 6) B fügt hinzu: »sin«. 7) gelebet D. 8) off den stul B. 9) nicht D. 10) B fügt hinzu: »und mit aller der helffe, die da eigen und erbe in dem gerichte han«. 11) B. D fügen hinzu »da«. 12) sii B. 13) D hat hierfür: »und schaden, so in der mark geschehen«. 14) heymergere A. heymberge D. 15) umb den zugefügten frevel D. 16) umb den frevel, die in der markh geschehen D. 17) he B. 18) summe zu zuverrichten B. 19) halb viertel weins D. 20) zehen D.

ligen von willen selber, so were er ym keyn beszerünge schüldig und solde daz von ym offnemen, wann er dez begern were. Auch wer erbegüd[1]) in Heseler gerichte hat, wer der ist, wann der von todes wegen abegeget[2]) und gestirbet, kommen dann die nehisten erben und brengen iren zinsz und bidden den lehenherren, wer der dann ist, umb erbegüd[3]), daz in demselben gerichte gelegen ist, daz er yn daz lyhen wolle, so sal er yn daz lyhen ane golt und ane silber. Auch ist gewonlich und recht, obe die erben daz güd wolden laszen ligen ane des lehenherren willen, daz das nit macht enhette, sie treden dann an daz gerichte semetlich und swüren zü dem heiligen, daz sie dem güde oder keym güde hetten recht und rade zü tün, ane geverde, so sal der lehenherre daz güd von yn offnemen und sal sie vürbaz ungekrudet laszen von des güdes wegen. — Item wysen wir, wann daz die margk noit anginge und an den buszen gebreche, der margk noit uzzürichten, so mochte ein zentgreve[4]) und die scheffenn mit willen und wiszen der merkermeistere holcze verkeüffen, der margk noit uzzürichten und den[5]) geswornen forstern und knechten zü lonen, und davon sal man den merckermeistern iren wynkauff geben, ane geverde. Wen dann die merckermeistere finden hatiwen, den mogen sie phenden und die phande sollen sie eym zentgreven[6]) antworten und in dem gerichte laszen, wann mann dem also nochgegeet, als vor geschriben steet[7]).

Abschrift des 14. jahrh. auf einem papierrodel (A.). Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Eine zweite (B.) im Weissen Documentenbuche der burg Gelnhausen f. 68 (Speyer), eine dritte (C.) in dem Hanauer aktenhefte über die Hasslauer weisthümer. Gedruckt: Dalwigk, Eranien I 26 folg. (nach einer schlechten abschrift). Hiernach, doch mit benutzung einer anderen besseren abschrift Grimm, Weisthümer III 410 flgg. (D.). Obwohl die datierung (zu 1354) nur darauf beruht, dass das weisthum meist mit nr. 113 zusammengeschrieben erscheint, habe ich sie doch beibehalten, weil die annahme eine allgemeine ist. Die ersten zeilen weisen sonst eher in das jahr 1376.

---

1) erblehengut D. 2) abegeet B. 3) und begeren B. 4) czinggrefe B. 5) fehlt in B. 6) czinggraven B. 7) D setzt hinzu: »so ist es recht. Item wisen wir, wenn die märker in und auswendig des gerichts ihre güther und höfe zu verkauffen noth angienge, (haben) die einwohner und leuth in deme gericht sesshaft die nechste und zu allen zeiten ein ewigen abtrieb hergebracht. Auch weiset man niemand keinen eigenen wald, wann er auch wohl seine eygene güter darzu verwachsen lassen wollte; sondern ist der gemeind alleine. Auch weiset man niemand wein zu schenken; das gericht erlaube es dann, ausser was iedem an seinem eigenen stock erwachse. Auch weiset man den pastor den zehnten gross und klein im gericht sambt dem pfarrgut zu seinem underhalt. Item weisen wir der schul ihren zehnten von absonderlichen stücken äcker zu Altenhaselau und Grossenhausen. Wann die schäferey verlauen wird, hat die gemeind den vortheil hierzu vor allen.

129. *Abt Heinrich von Fulda verleiht Ulrichen von Hanau zwanzig gulden jährlich von der stadtbede in Fulda zur aufbesserung seines Bingenheimer burglehens.* 1355 *januar* 5.

1355 jan. 5.

Wir Heinrich von gots gnadin apt zu Fulde bekennen offinlichen an disem brife, daz wir dem edeln manne, hern Ulriche herren zu Hainowe durch nuczlichin dinst, den her uns und unserm stifte getan hat und noch tûn sol und mag, zu bezserunge sins erbeburglehens, daz her von uns und unserm stifte zu Bingenheim hat, gegeben han zweihundert gulden Florencier guter werunge und haben yme und sinen erben dafür bescheidin zwentzig gulden Florencier guter werunge ierlichir gûlde uf unser statbete zu Fulde, die her alle iare uf sante Mertins tag ufheben und innemen sol also lange, biz daz wir oder unser stift yme oder sinen erben beczalen zweihundert gulden der vorgenanten werunge genczlichin und gar. Wanne ouch wir daz getûn, so sin uns die vorgenanten zwenczig guldin geldis von in ledig und los und sullen sie denne zehant darnach die zweihundert guldin an ander zwenczig guldin eweges gelds oder anders also vil ewigis und gewisses geldes, als sie darumme gekouffen mugen, so sie die aller schirs und nehst dabie ze kouffen vindin, kûntlichen legen oder sullen uns und unserm stifte irs eygens also vil nûczlichin ufgeben, an geverde, und sullen die von uns und unserm stifte enphain und zu bezserunge irs rechten erbeburglehens zu Bingenheim haben und getrûwelichin vordinen, als gewônlich und erbeburgutsrecht ist. Des zu urkunde so geben wir disen brif mit unserm insigel, daz daran gehangen ist, vestklichin besigelt. Nach Crists gebûrte druczenhundert iare in dem fumfundfumfczegstem iare, an dem mantage vor dem zwelften.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Passivlehen.

130. *Abt Hartmann von Schlüchtern bestimmt die einkünfte des pfarrverwesers zu Ramholz.* 1355 *januar* 10.

1355 jan. 10.

In nomine domini, amen. Ante tempus providencia utilis est agricole, ne in fructu percipiendo perturbetur, custodia muniatur. Proinde nos Hartmannus providencia dei humilis abbas monasterii sancte Marie in Sluchter ordinis sancti Benedicti Herbipolensis diocesis notum facimus tam presentibus Christi fidelibus quam futuris, quod de decimis, rebus et bonis mobilibus et inmobilibus ad parrochialem ecclesiam in Ramunges pertinentibus, quam sanctissimus in Christo

pater et dominus, dominus Clemens felicis recordacionis papa sextus de speciali benignitate sedis apostolice nobis et dicto nostro monasterio incorporavit perpetue et univit — huiusmodi vero incorporacionis et unionis concessionem beatissimus in Christo pater et dominus, dominus Innocencius papa sextus suis litteris sine alterius probacionis adminiculo pie ac benigniter roboravit — vicario perpetuo in prefata ecclesia domino servituro iuxta voluntatem prefatorum sanctissimorum patrum talem, ut subscribitur, si et in quantum venerabilis in Christo patris ac domini, domini Alberti episcopi Herbipolensis consensus accesserit et voluntas, statuimus et facimus porcionem, de qua idem vicarius potest dicte parrochiali ecclesie comode et competenter deservire, iuribus episcopalibus et archidiaconalibus respondere, consuetam collectam et synodalia dare, capitulum et sanctam synodum visitare, hospitalitatem sicut convenit transeuntibus inpertire et alia sibi onera incumbencia supportare. Ad quam siquidem porcionem damus, attribuimus et presentibus assignamus curiam parrochialem ipsi dumtaxat parrochiali ecclesie contiguam et dimidietatem decimarum villarum in Volmůcz, in Heswinden, in Zůnczelsbach et terciam partem decime in Sterphris. Eo nempe iure, modo et forma, quibus nunc rector dicte parrochialis ecclesie[1]) dimidietatem earundem decimarum possidet, detinet atque habet. Dehinc ad eandem assignamus porcionem in quolibet campo ad dictam ecclesiam pertinente, videlicet estivali, vernali et auctumpnali, decem iugera agrorum et prata ad decem plaustra feni. Exinde potest et debet idem perpetuus vicarius de omnibus decimis ad dictam parrochialem ecclesiam pertinentibus kathedraticum recipere, colligere et iure, ut premittitur, postulare. Huic quidem porcioni tantum de preexpressis decimis nomine parvi iuris duo maldra caseorum et unum quartale papaveris assignamus. Deinde statuimus et ordinamus, quod idem perpetuus vicarius debet et potest in prenotatis quatuor dumtaxat villis minorem recipere et colligere decimam eo semper iure, quo nunc rector memorate ecclesie recipit et colligit eandem. Demum sepedicto vicario, ut eo fervencius ac devocius divino insistat cultui, oblaciones, que a novem villis venire quoquo modo possunt, ut alia eidem vicario damus et easdem sibi perpetuis temporibus assignamus. Insuper volumus et presentibus decrevimus, quod ordinacio porcionisque assignacio, modo ut prefertur, post cessionem vel decessionem nunc ipsius ecclesie rectoris habere debeat roboris firmitatem. Ne autem aliquod premissorum per nos seu nostros successores aut per quemcumque alium violetur vel in aliqua parte vicietur, dedimus et

---

1) nachträglich übergeschrieben und durch eine bemerkung am schlusse anerkannt.

damus litteras presentes nostro sigillo firmiter roboratas. Datum et actum anno domini M°.CCC°.L. quinto, IIII^to idus Ianuarii.

Orig.-perg. Das spitzovale siegel des abtes ist beschädigt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 12. april (II. id. April., Karlstat) bestätigt bischof Albert von Würzburg die vorstehende anordnung, bestimmt aber die einkünfte so: »videlicet curia parrochialis seu dotalis predicte ecclesie parrochiali contigua, item dimidietas decimarum villularum in Volmutz, in Sanderatz, in Hesewinden, in Zuntzelspach et tercia pars decime in Sterpfritz, item dimidietas minute decime in quinque villulis iam prescriptis, item in quolibet campo arabili marchie ibidem in Ramunges duodecim iugera agrorum, item prata ad decem plaustra feni anno quolibet estimata, item omnes oblaciones et remedia animarum de parrochianis ibidem; preterea quilibet plebanus ibidem kathedraticum colligere et postulare debebit«. Wenn die collecta episcopalis et archidiaconalis über das gewöhnliche mass erhöht wird, so soll von der erhöhung der vicar nur ein viertel, das übrige das kloster entrichten. Zwei orig.-perg. An beiden ist das spitzovale siegel wenig beschädigt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. Unvollständig (zu »um 1350«) gedr.: Ussermann, Episcopatus Wirceburgensis, Codex probat. 126.

131. *Katharina, Agnes und Clara, der Seilern töchter, bürgerinnen zu Frankfurt, verkaufen an Iacob von Alsfeld, canonicus des stiftes s. Marien und Georgen zu Frankfurt, eine gült von einem hofe, hause und garten in Ginnheim.* 1355 *januar* 19. 1355 Jan. 19.

Wir Heinrich fon Willenstett, dechen zu unsir frauwen und sente Georgin zů Frank*inford*, bekennen uns ůffinliche an dysem brife aullen den, dy en schehen (!) adir horen lesen, daz for uns quamen dy erbern iunfrauwen Katherine, Angnes und Clare, gesusderde, genant der Seilern kinde, bůrgersen zů Frankinford, unde bekanten sich, daz se hetten firkauft und gaben uf for uns alle dri mit einandir ret unde redeliche ses schillinge hellergeldis und zwei hůner bůdinzinses, uf sante Mertines dage allewege zů reichen hern Iacobe fon Alsfelt, kanoniken des forgenanten stiftes, ůf erin rectin eigen, daz ůf se erstorben[1] ist fon fadir und můdir, mit namen uf eime hobe, hus und garten und ist gelegen zů Ginheim in dem dorfe, da Hartmůt Barsdorfer und Mecze sin eliche wirten geinwortekliche innewonen neben an Gudelen Kůnigen. Aůch bekanten sich die forgenanten gesusterde, daz se des geldis um die gulde fon hern Iacobe forgenant gutliche bezalet weren. Hyby sint gewest: dy erbern lude, her Iohan Capelan fon Prumheim ein prister, Hanman genant Pauline und Swane fon Ginheim. Daz dise forgeschriben stucke feste und stede bliben, so hant uns dy erbern iůnfrawen forgenant alle dri gebeden, daz wir

1) »erstroben« orig.

unse ingesigil an disem brif han gehangin. Und wir Heinrich dechen forgenant bekennen uns, daz wir dûrch bede willen der forgenanten iûnfrauwen unse ingesigil an dysen brif han gehangen. Datum anno domini MCCC°LV. feria secunda ante conversionem beati Pauli apostoli.

Orig.-perg. Das dunkelgrüne spitzovale siegel ist zerbrochen und nur zum theile erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Leonhardstift nr. 42.

1355 febr. 10. **132.** *Aussage Konrads von Bimbach über herberge und heersteuer, die Konrad von Trimberg im gerichte Altenhasslau zu beanspruchen hatte.* 1355 *februar* 10.

Ich Conrat von Biienbach ritter bekennen an diesem brieffe unde sprechen ez uff mynen eit, daz ich zu Hasela inne dem geriechte mit mynem gnedigen herren, herren Conrat herren von Trimppurg herberge genummen han unde inne dem geriechte gessen unde getruncken han und hew und habern inne dem gerichte von mynes obgenanten herren wegen enphangen han und daz gerichte ez also vor sinen rechten herren bezalte. Auch bekennen ich, daz ich von amptluden und auch von etlichen geburen usz deme gericht gehort han, daz myn obgenanter herre, Conrat herre von Trimppurg yr oberste herre sii, dez geriechtes zu Hasela, und herberge unde hersture inne dem vorgenanten geriechte habe. Unde wil ich Conrat von Bienbach alle diese vorgeschrieben stucke zu den heiligen sweren, ab ez noit geschiehet. Datum proprio sub sigillo a tergo. Anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo quinto, in die beate Scolastice virginis.

Ortenberger kopialbuch f. 82b. Ortenberg, gräfl. stollbergisches rentamt. — Dass das gericht den herren von Trimberg herberge und heersteuer entrichtet habe, bezeugt Gunter Scheltur edelkn. am gleichen tage. Ebenda f. 82. — In einem undatirten schreiben erklärt auch Hartmann von Wächtersbach, dass er als amtmann für den herrn von Trimberg in dem gerichte herberge, heersteuer und andere steuer empfangen habe; sie hätten ihn als herren des gerichts anerkannt und klagen vor ihn gebracht. Ebenda f. 83v.

1355 febr. 22. **133.** *Konrad von Dunzenbach und Petrissa von Wehrheim erklären, dass Ulrich von Hanau das recht habe, eine ihrer huben zu Niederdorfelden einzulösen.* 1355 *februar* 22.

Ich Conrad von Duntzenbach edelknecht und Petirsse von Wirhen, etzwan eliche wirtin hern Flemynges selgen, tûn kûnt uffinliche an dysem brife, daz der edel herre, her Ulrich herre zû Hanauwe uns ansprach umb eyne hube unsers landes, daz wir itzûnt han zû Nydern

Dorfelden, daz he dî von uns losen sulde. Dez hat der veste edelknecht Margolf von Dorfelden, an den wir dî ansprache[1]) beydersiit gestalt hatten, mit guter kûntschaf erfarn, daz wir odir unser erben dem vorgenanten herren, hern Ulriche herren zû Hanaẘ oder sinen erben dii hube wider zû losen sollen geben fûr drittehalbe mark pennige und drizzig Frankinfurter werunge. Wan he odir sine erben vor sent Walpurge tag kommen zû uns oder zû unsern erben mit der vorgenanten summe gelts, so sollen wir in dii hube um daz vorgenante gelt ledig und los wider zu losen geben. Were auch, daz der vorgenante unser herre odir sine erben an der losunge sûmyg worden und vor sant Walpurge tag zû uns oder zu unsern erben mit dem vorgenanten gelde nit qwemen, so were uns dî gulde daz iar furbaz erschinen und daz geschiet als dicke, als si an der losunge sumyg werden. Me ist geredit, wer ez sache, daz man mit guter kuntschaft dî hube eygentlich nit finden konde, so solden wir eyne gemeyne hube lazen zihen uze den drin huben, di wir iczûnt zû Dorfelden han, dii dii boste noch die beste nit enist. Alle dyse vorgeschriben rede globe ich Conrad und Petirse vorgenan*t* fur uns und unser erben stede zu halden, wil wirs mit dem rehten uberkommen sin. Dez zû merer sicherheit han ich Conrad vorgenan*t* myn ingesigel an dysen brif gehangen fur mich und Petirsin myn geswigen und unser erben, damit mir Petirsen wol begnonget, want ich den vorgenanten Conrad darumb gebeten han. Geben nach Crists geburt druzenhundert iar darnach in dem funfundfunfzegisten iar, an dem ersten sontdage in der fasten.

Orig.-perg. Das beschädigte siegel zeigt im wappen zwei querfäden. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

134. *Ulrich von Hanau präsentirt dem officiale von s. Maria ad gradus zu Mainz den priester Heinrich Durre für die pfarrstelle zu Marköbel.* 1355 *märz* 7. 1355 märz 7.

Ulricus dominus in Hanawe honorabili viro domino officiali ecclesie sancte Marie ad gradus Magunt*ine*, reverencie et honoris quantum potest. Ad pastoriam ecclesie in Markebil ex morte quondam Gerlaci de Beldirsheym novissimi ibidem pastoris ad presens vacantem discretum virum, dominum Henricum dictum Durre sacerdotem exhibitorem presencium vestre reverencie duxi presentandum, rogans

1) »ansprabe« orig.

humiliter et devote, quatenus divine remuneracionis intuitu ac mearum precum interventu eundem Henricum de eadem pastoria investire dignemini curamque plebis eiusdem ecclesie seu pastorie sibi committere, adhibitis circa hoc sollempnitatibus debitis et consuetis. In cuius rei testimonium dedi sibi presentes litteras meo sigillo communitas. Datum anno domini M^{o}.CCC^{o}.LV., ipsa die sabbata (!) ante dominicam, qua cantatur oculi omnium.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Pfarrei Marköbel. — Nachdem der official am 8. märz (VIII. idus Marcii) dem pleban zu Bruchköbel befohlen hatte, diese präsentation bekannt zu machen (orig.-perg., siegel fehlt; Hanau, archiv des geschichtsvereines) und zum angesetzten termine kein gegner erschienen war, beauftragt der official am 6. juni (VIII idus Iunii) den erzpriester und den kämmerer des stuhles Rossdorf mit einführung Heinrich Durres in das pfarramt. Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Pfarrei Marköbel.

1355 märz 29.

135. *Heinrich von Bimbach, Petze seine frau und Heinrich und Konrad Gutel verkaufen dem kloster Schlüchtern ihr gut zum Rückers. 1355 märz 29.*

Ich Heinrich von Byenbach edelknecht, Petze min eliche wirtin, Heinrich Gutel und ich Cunrad Gutel gebrudere bekennen offenlichen an disem brive, daz vir eynmůtlich und mit gesampter hant verkauft haben und geben zu kauffe an disem offen brive den geistlichen erbern luden, dem prial und gemeinclichen dem convent des closters zu Sluchter unser gut zům Růkers, da Heinrich Fydeler und Cunrad Contz Greven sůn uffe sitzent, mit allem rechte, dinste und gewonheiten, gesucht und ungesucht, in dorf und in felde, als wir die egenanten gut wanher bracht, innegehabt und besezzen haben, umb viertzig cleyne guldin, der sie uns mit einander gutlichen gewert haben, die wir auch an unsere schult und notdorft gewant haben. Mit sulcher bescheidenheit, wan wir vorgenante ader unsere erbin kumen mit viertzig cleyn guldin ader als vil andere werrunge dafůr, als die danne im lande genge und gebe ist, an geverde, so soln die vorgenanten geistlichen lude důrch liebe und frůntschaft uns vorgenanten und allen unsern erbin die egenanten gut mit allem irm rechte wider zu kauffe geben an widersatzt und widersprache, an geverde. Auch soln wir noch dechein unsere erbin den prial noch den egenanten convent an den egescriben guten noch an decheim irm gevelle, dinste und rechte mit worten noch mit werken dringen, angen noch hindern, an alles geverde. Umb daz so han wir vorgenante fur uns und alle unre erbin den egeschriben geystlichen luden zu burgen gesatzt un-

verscheidenlichen Wolpercht Windolden, Reinhard von Brenden, edelknechte, uf daz: were, daz die vorgenanten geystlichen lude von uns ader von dechein unren erbin an den uftgenanten gude ader an decheim irm rechten, daz god verbite, gedrüngen, geanget ader gehindert wurden, so solten die vorgenanten unsere burgen uf unren schaden, ir iglich mit eym pherde und mit eym knechte, zu Sluchter als lange zu eym offen wirte leysten, biz hindersal und gedrengnisse der egeschriben gut von uns ader von unsern erbin wurde gar und gentzlich hingeleyt und abegetan, an schaden des closteres zu Sluchter und conventes daselbens, an geverde. Auch reden wir vorgenante, die egenanten unre bůrgen zu losen an irn schaden, eyde und an notrecht, an argelist und an alles geverde. Des zu eym waren urkunde und sicherheit han ich Heinrich von Byenbach, Petze sin eliche wirtin, Heinrich Gutel und Cunrad Gůtel gebrudere fur uns und alle unre erbin dem prial und gemeinclich dem convent zu Sluchter desin brif gegeben veringesiglt mit unren eygen ingesigeln, die mit worte und mit unre wissen daran gehenkit sint. Auch bekenne ich Wolprecht Windold und ich Reinhart von Brenden vorgenante, daz wir der dinge nach gyft dises brives burgen sint, und reden under unren eygen ingesigeln unverscheidenlich burgenrecht zu tůne, an geverde. Datum anno domini M°.CCC°.Limo quinto, IIII. kalend. Aprilis.

Orig.-perg. Sechs siegel hängen an, I, III und IV gut erhalten, die andern beschädigt. I hat im wappen einen balken, II hat zwei balken, bei III und IV ist der schild gespalten, rechts ein springender hirsch, links zwei balken. V hat zwei rechtbalken, umschrift: S·V·LPERT·WINDOLT +. VI drei wagerecht übereinander liegende brände. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

136. *Abt Hartmann, der prior und der convent zu Schlüchtern bestimmen, dass künftig der abt die bischofscollecte und die ausserordentlichen auflagen zu bestreiten habe, dafür solle der prior und der convent täglich für das seelenheil der äbte eine antiphon singen. Schlüchtern* 1355 *april* 20. 1355 april 20.

In nomine domini, amen. Hartmannus dei gracia abbas monasterii sancte Marie in Sluchter ordinis sancti Benedicti Herbipolensis diocesis, Heinricus prior totusque conventus ibidem recognoscimus et presentibus patefacimus universis, quod nos ad exstirpandum futuris temporibus discordie radicem et plantandum concordie unionem, per quam quidem discordie radicem, ut in multis per experienciam vidimus, toto dulcedo contemplacionis ac perfectum exercicium sancte accionis, que assidue in viris religiosis quemadmodum flamina ardere

debent, pervertitur, destruitur et prorsus annullatur, eoque in subscripta ordinacione ac salubri statuto simul et pariter, maturo tamen consilio prehabito, concordavimus et presentibus utique bono zelo concordamus, quod pro nunc reverendus pater et dominus, dominus Hartmannus dicti monasterii abbas necnon omnes futuri abbates dicte abbacie in Sluchter presidentes debet seu debent solvere et de cetero dare sine dampno 1) et iactura earundem personarum in dicto conventu deo et matri sue beatissime quam intime famulantes collectam episcopalem debitam, solitam et consuetam. Eciam statuimus 2) et ordinamus, si quicquam ultra premissam solitam et consuetam collectam ipsi monasterio in Sluchter inpositum fuerit, hoc idem memoratus pater 3), dominus Hartmannus et omnes sui successores per tempus et tempora fiendos solvere et expedire totaliter tenebuntur. Exinde a nobis ordinatum et concorditer statutum est, quod prior ac omnes et singuli dicti monasterii in Sluchter conventuales debent ob reverenciam eximie virginis Marie necnon dicti domini Hartmanni abbatis anime anthidotum omniumque futurorum abbatum animarum remedium post debitum vespertinale, id est dictis vesperis, antiphonam »Salve regina« solempni voce psallere eandemque 4) tempore iam assignato perpetuis temporibus utique laudabiliter decantare, ad quod faciendum nos et omnes 5) nostros successores consona et unanimi voce sub sigillo prefati conventus 6) sub obediencie vinculo et excommunicacionis pena presentibus in perpetuum obligamus, cum sit testimonio omnium Christi fidelium utique pium et salubre statutum. Ut autem premissa nostra ordinacio ac nostrum salutiferum statutum, de quibus prefertur, a nobis et nostris successoribus tam ab abbatibus quam a dicti monasterii in Sluchter conventualibus inviolabiliter in perpetuum observentur, dedimus has nostras litteras uniformiter 7) nostris sigillis firmiter roboratas. Datum et actum in Sluchter, anno domini M°.CCC°. Limo quinto, XII. kalendas Mai.

Nos Hartmannus abbas memoratus sub sigillo nostro expresse fatemur, quod ad premissa nostrum consensum et spontaneam direximus voluntatem.

Zwei orig.-perg. Bei A fehlen die siegel, an B hängt das beschädigte siegel des convents (siegeltafel des ersten bandes nr. 12). Die nachschrift, von der gleichen hand wie die urkunde, steht in A und B rechts unten. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

---

1) dampnno B. 2) statimus B. 3) B fügt hinzu: »et dominus«. 4) et eandem B. 5) omnesque B. 6) »sub sigillo nostri conventus« hat B erst hinter »pena«. 7) ist in A nachgetragen.

137. *Gottfried, graf von Ziegenhain, schiedsrichter in der irrung zwischen Konrad IV und Konrad V von Trimberg und Heinrich und Iohann von Isenburg über das gericht Selbold, weist die ansprüche der von Trimberg zurück.* 1355 *april* 21. 1355 april 21.

Ich Gotfrid iunger grefe zů Cygenhain, eintrechtlichen gekorn in der sache der zweyůnge des gerichtes zů Selbolt. Als der edel man, her Conrad herre von Trynperg und Conrad sin sůn, myn nebe, zůsprechen demme selben gerichte zů Selbolt als von des kouffes wegen der vesten und slozze Bruberg und Ortenberg, burg und stad, irre teile, mit allem demme, daz darzů gehorte, an luden, guden, gerichten, besucht und unbesucht, wy iz genant sy oder geheizzen odir wo iz gelegen sy, als si daz bis dare bracht und gehabet haben, als dy briefe daz halden und besagen, dy darubir sint gegeben, und her Heinrich herre von Isenburg und Iohan sin sůn myne neben daz virantworten und sprechen, daz derselbe Iohan in daz obegenant gerichte zů Selbolt sy gesazt rechtlichen und redelichen und habe darynne gesezzen iar und tag geruewelichen ane rechtliche anesprache, und als ouch besaget und bekuntschaftet darubir hant in irme offen briefe under irn selbes ingesigeln dy edeln manne Schenke Conrad herre zů Erpach, her Conrad herre von Byckenbach und her Starkerat von Bruberg, ritter, dy des kouffes der vorgenanten slozze, irre teile und waz darzů gehoret, eintrechtlichen daruber gekorn entscheider und setzer waren, daz daz gerichte zů Selbolt nach keyne dy gued, dy in dazselbe gerichte gehorent, wo dy gelegen sin oder wy dy geheizzen sin, zů in obegenanten drien nicht zů keynerleige schaczůnge nach durch keyner anderleige sache gegangen sin noch sy derselben gude keynes nicht geachtet nach geschaczet haben, wening nach viele, und sy ouch derselben gude keynes in den vorgenanten kouf des huses Ortenberg virkouft haben; und daz sy in wizzende und kunt und sprechen daz uffe ir eyde in irme offen briefe under irn selbes ingesigeln besigelt. Des han ich mich irfarn an herren, rittern, knechten und an viele erbern luden, dy mich gewiset hant zůme rechten, und dunket mich ouch selbir recht und sprechen daz zů eyme rechten uffe mynen eyd, daz der vorgenante her Conrad herre von Trynberg und Conrad sin sůn, myn nebe, dy obegenanten hern Heinrich herren von Isenburg und Iohan sinen sůn, myne neben, mit demme selben gerichte zů Selbolt, und waz darzů gehoret, bilche und von rechte ungehindert und ungedranget lazzent sitzen, nach briefen, worten und kůntschaft, dy ich darubir han gehort, uzgenummen beider-

sit lute und gute, dy sy vor demme selben koufe daselbes hatten, dy sal ye dy partige haben zů alle demme rechten als vore, wanne des nicht zů mir ist gegangen. Und geben yn des disen brief mit myme ingesigele besigelt, daz herane ist gehangen. Datum anno domini M°.CCC°.L°. quinto, feria tercia proxima post dominicam misericordia domini.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Birstein. Gedruckt: Simon III 157 nach einer abschrift.

1355 juni 14.

138. *Lehenrevers Wigand Halbers an Konrad von Trimberg über genannte güter zu Marköbel.* **1355** *juni* **14.**

Ich Wigand Halbir bekennen uffinlichen an disem brieve und dun kunt allen den, die in sehin oder horen lesen, daz ich und mine erbin von deme edeln, mime gnedigen herren, hern Conrade herren von Trimperg und von sinen erbin zu lehen han und ir man darumme bin, mit namen drie morgen wingarten, ses morgen wiesen und eyne hovestat, daz itzunt ist eyn hoppfengarte, und alliz gelegen ist zu Markebele. Und des zu urkunde so han ich min eygen ingesigel an disen brief gehangen zu eyme gezugnisse. Datum anno domini M°.CCC°.LV°., XVIII. kal. Julii.

Orig.-perg. Das kleine runde siegel ist undeutlich und am rande beschädigt. München, reichsarchiv, Mainz, Erzstift.

1355 juli 4.

139. *Verzeichniss der grundstücke zu Bockenheim, die dem Bartholomäusstifte in Frankfurt zehntpflichtig waren.* **1355** *juli* **4.**

Bogkinheym[1]. C. Decima huius ville Bogkinheym per omnes campos agrorum arabilium et novalia totaliter ad dictam villam pertinencia spectat communiter ad corpus prebendarum canonicorum ecclesie sancti Bartholomei Frankenfordensis prenotate. Sunt autem isti agri omnes ville et decime predictarum, ut infra denotantur: C. In campo inferiore: primo LXX iugera domina de Redelinheym, item L iugera

---

1) Am 21. mai 1366 (dunerstag vor dem phingestdage) verkaufen die Frankfurter bürger Iekil Herdan und Else seine frau drei morgen wiesen zu Bockinheim zwischen dem Berlinswag und dem Affeldir um 75 pfund heller an Wernher Wizse, bürger zu Frankfurt. Die wiesen zinsen neun heller an s. Iacob zu Bockenheim. Zeugen: Hartmût scholtheisze zů Bockinheim, Henne zinggraf, Petir scholtheiszen son, Henne Foltzechen, Heile Hodeman, Heile Schuch von Bockinheim. Orig.-perg., das siegel Herdans (3 kugeln getrennt durch einen querfaden) ist beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Liebfrauenstift.

Růlo de Bogkinheym, item L iugera domine Penitentes Frank*en*-*ford*enses, item L iugera dominus Merklinus de Redelinheym miles, item XXX iugera Gilbertus, item XL iugera Petrus scultetus ibidem, item X iugera Iohannes Goltsteyn opidanus Frank*enford*ensis, item X iugera Hanne Keyser, item X iugera die Hannemannen, item XXX iugera uf den Senden geyn Nydenauwe, item V iugera ad campos Egkinheym et Ginheym. Summa omnium agrorum arabilium in hoc campo inferiore dicto daz Santlant seu felt sito versus opidum Frank*enfort* est CCCLV iugera; horum pars decima XXXVƗ iugera. Hic unum iuger pro pacto dabit unum maldrum siliginis, anno in fertilitate medio modo se habente. — C. In campo medio: primo L iugera domina de Redelinheym, item L iugera Rulo de Bogkinheym, item L domine Penitentes Frank*enford*enses, item L iugera dominus Merklinus de Redelinheym miles, item L iugera Gilbertus, item XL iugera Petrus scultetus ibidem, item X iugera Iohannes Goltsteyn opidanus Frank*enford*ensis, item X iugera Hanne Keyser, item X iugera fratres Theutonici in Brůngisheym, item V iugera ad campum Egkinheym, item XX iugera ad campum Husen. Summa agrorum campi medii CCCXLV iugera; horum pars decima XXXV iugera. Hic unum iuger pro pacto dabit IIƗ octalia siliginis anno ut supra se habente. — C. In campo superiore versus Gynheym: primo L iugera domina de Redelinheym, item LX iugera domine Penitentes Frank*enford*enses, item XL iugera dominus Merklinus de Redelinheym miles, item XL iugera Gilbertus, item XXX iugera Petrus scultetus ibidem, item X iugera Iohannes Goltsteyn opidanus Frank*enford*ensis, item X iugera Hanne Keyser, item X iugera die Hannemannen, item XX iugera in campo Gynheym. Summa agrorum campi superioris CCC minus XXX iugera; horum pars decima XXVII iugera. Hic unum iuger pro pacto dabit III octalia siliginis anno ut supra se habente. Summa omnium agrorum omnium camporum ville Bogkinheym prenotate mille minus XXX iugera. C. Omnia supradicta quoad agrorum descripcionem predictorum ex ore Petri sculteti et iurati in mensuracione agrorum in Bogkinheym horum noticiamque habentis anno domini M.CCC.L. quinto, die beati Udalrici episcopi sunt conscripta.

Bartholomäusstift-Bücher I 19. Frankfurt, stadtarchiv. — In dieselbe zeit gehört ein verzeichniss der wiesen in der gemarkung des dorfes Bockenheim, die zur kustorei des stiftes gehörten: Hec sunt prata sita in terminis ville Bockinheym decimancia custodie prenotate: primo III iugera et amplius sita under deme Reyne, duo Penitencium Frank*enford*ensium, tercium Kůners, item IIƗ iugera quatuor peciis sunt Nicolai Bygere et Henne Keysers, item II iugera iuxta prata dicta krům et lange wese und by dem Brůel et sunt dicti Mangolt ac Rulonis dicti Swenczegud, item III iugera contigua deme Bledey et sunt Ru-

lonis, Gysele et dicti Kůners, item XIIII iugera de XVI iugeribus claustri in Throno, Petrus scultetus, item II iugera apud prata curvum, longum et Brůel prenotata Nicolai Stummilwegke, item I iuger aput longum pratum, Merklinus Monich, item X iugera in der fronenwesin, item I iuger dictum Heydenfelt, quatuor possident. Ebenda.

1355 juli 8.

140. *Aufzeichnung der einkünfte des frankfurter Bartholomäusstiftes zu Bischofsheim.* 1355 *juli* 8.

Bischofisheym. C. Decima huius ville Bischofisheym per omnes campos arabiles et vineas ac prata omnia terminorum eiusdem atque in villa eadem et extra tam maior decima quam minuta in crescentibus quibuscunque ad dictam villam pertinentibus spectat communiter ad corpus prebendarum canonicorum ecclesie sancti Bartholomei Frank*enford*ensis prenotate. C. Summa omnium agrorum tam in arabilibus quam pratis et pascuis in terminis dicte Bischofisheym sitorum sunt XXIIII mansi Fuldenses, quorum quilibet mansus facit LX iugera Wedereubiensia, prout anno domini M. CCC L quinto, die beati Kyliani martiris, infra summam missam in curia decanatus ecclesie sancti Bartholomei constituti Fridericus olim scultetus, Wigandus et dictus Schyt de predicta villa expresse et publice deponebant, dicentes, quod pro eo h*abe*rent et quod ipsi et scabini dicte ville tantum domino de Valkinsteyn adiudicarent, sed tamen agri non fuerant pro tunc mensurati.

Etwa gleichzeitiger eintrag in: Bartholomäusstift Bücher I 19. Frankfurt, stadtarchiv. — Am 1. februar 1354 (vigilia purificationis b. Marie) erwarb Iohann von Eschbach (Esschebach), vicar des stiftes, von dem kapitel des stiftes s. Marien und s. Georg zu Frankfurt um fünf mark pfennige eine halbe mark ewiger gült »die da horte zu des Ryntfleischs vicarie«, gelegen in dem dorfe zu Grynda, mit zustimmung Trůtwins Schrencken, schöffen, und Hennekins Frůmmolin als lehenherren der vicarie. Orig.-perg. Das grüne spitzovale siegel des kapitels ist beschädigt, das runde Trutwins (Drutwini dc̄i Sprenke) gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Bartholomäusstift nr. 2788.

1355 juli 13.

141. *Schiedspruch Krafts von Bellersheim in den irrungen zwischen Ulrich von Hanau und Philipp V von Falkenstein betreffend die fronhöfe zu Münzenberg und zu Assenheim, die judenhäuser und die nach ankündigung der einlösung erhobenen einkünfte an beiden orten.* 1355 *juli* 13.

Ich Craft von Beldirsheym ritter, herkoren ôbirman zůschen den edeln herren, myme herren, hern Ulriche herren zů Haynaůwe vôr eyner siten unde myme iůngherren Philippen von Falkenstein dem

eldesten, herren zů Mintzenberg vor der andirn siten. Von erstem sprechin ich, als mir ir beydir ratlůde beschriben han gegeben unde mich darnach hervaren han an herren, an rittern unde an andirs vil gůder lůde, von erstem sprechin ich, als myn herre von Haynaůwe vorgenant zůsprichet umme dẙ frônhôffe zů Mintzenberg unde zů Assinheym myns iůngherren vorgenant, daz dẙ sẙn solden sin eyn sesteyl: des sprechen ich nach deme brẙve, da dẙ lose ane stet umme Mintzenberg unde umme Assinheym, sint dem male, alz der brief sprichet, daz he mack lose eyn sesteyl an Mintzenberg unde an Assinheym, waz ẙn dem bůrgfrẙde lyt, darumme sprechen ich, wẙl dẙ hôfe iñ deme bůrgfrẙde ligen, daz he sẙ bilche mit ẙme deile, nach dem als he bilche daran haben sal; myn iůngherre gewẙse dan, als recht ist, daz sẙ siñ alleyne siñ. Auch sprechen ich, als myn herre von Haynaůwe sprichet, daz dẙ iůdenhůser alleyne syn sollen siñ, des sprechen ich nôch deme, als ich iz vor undirscheiden han, daz he da an nicht me haben ensal dan eyn sesteyl, wẙl sẙ ẙn dem bůrgfride gelegen sint, als ich vor gesprochen han; myn herre von Haẙnaůwe gewẙse dan, als recht ist, daz sẙ siñ alleyne sẙn. — Auch sprechen ich, als myn herre von Haynaůwe zůsprychet myme iůngherren vorgenant, daz he ẙme sẙne gůlde uff habe gehaben sint der zit, daz he sin gelt wẙste, iñ den vorgenanten steden unde myn iůngherre sprichet, daz he zů dem male mit brẙven oder mit kůntscheffften ẙcht gewẙset wůrde, daz he ẙme keyne lose důn solle iñ den vorgenanten steden: des sprechen ich, drẙdet myn iůngherre dar unde beheldet daz, als recht ist, daz he zů dem male, dů man daz gelt wẙste, umme keynen brief wůste, so ist he ẙme darumme nicht schůldig, zů welcher zit he darnach gefrẙsch, daz he den brief hatte, der ůber dẙ lose stůnt, zů der zit gẙt auch myme herren von Haynaůwe vorgenant syn gůlde an. Alle dẙse vorgenante rede sprechen ich zů eyme rechthe uff mynen eyd, daz ich mich ez nicht beszir versten, unde setzin des ẙre rechthen dagen zů drẙn virzehennachthen, myme iůngherren zů důnde unde mẙme herren von Haynaůwe zů verhorene, unde myme herren von Haynaůwe zů důnde unde myme iůngherren zů verhorene, unde setzin dẙ dage geyn Mintzenberg, den ersten dag von důnrstage nehest kůmet ůber virzehen dagen nach gifte dẙses brẙves, den andirn dag darnach ůbir virzehen dage, den dritten dag darnach ůber virzehen dage. Der gegeben ist, dů man zalte noch godes gebůrthe drůzehenhůndirt iare darnach iñ fůnffeundefunffzigestem iare, an sente Margareten dage der heylegen iůngfrawen. Unde geben dysen brief besigelt under myme insigel.

Orig.-papier. Das gelbgrüne rücksiegel ist halb abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

1355 juli 15.

142. *Aussage Konrads von Schlitz, Heinrich Diefenbachs und Werners von Dersch über das Trimberger herbergerecht im gerichte Altenhasslau.* 1355 *juli* 15.

Ich Conrat von Slietse, ich Heinrich Diefenbach und ich Wernher von Derse, etelknechte, bekennen uffentlich an diesem gegenwertigen brieffe, daz unser herre, her Conrat von Trimppurg unserm herren, hern Herman herren zu Liesperg, dem got gnade, manche herberge in dem gericht zu Hasela gegeben hait unde sin wir mit den vorgenanten unsern herren von Trimppurg und von Liesperg dicke doselbs mit herberge gewest, daz wir geruwelich an hindernisse und an alle wiederrede doselbs gelegen sin, und sprechen daz uff unser eide, die wir[1]) allen unsern herren gethan han, daz uns daz wissentliche unde kuntlich ist. Dez zu urkunde und zu warem getzukenisz han ich Conrat und ich Heinrich vorgenant diesen brieff heiszen besiegeln mit unsern ingesiegeln uff den rucke, der ich Wernher von Dersze vorgenant gebruchen, want ich eigens ingesiegels nicht han. Datum anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo quinto, ipso die divisionis apostolorum.

Ortenberger kopialbuch f. 81v. Ortenberg, stollbergisches rentamt. — Am 26. juli d. jahres (crastino s. Iacobi) bezeugt auch der ritter Conzel von Büdingen, dass er vor vierzig jahren mit ritter Conrad seinem vater, dem damaligen amtmanne der frau Agnes, der mutter Conrads von Trimberg, in das gericht geritten sei und seitdem oft mit herrn Conrad und dessen freunden und jederzeit herberge gestellt worden sei. — Und am 26. september (samstag vor s. Michels tag) bestätigt ritter Iohann von Buches, dass das gericht ohne widerrede die verpflegung Conrads von Trimberg bezahlt habe. Ebenda f. 81. 82.

1355 juli 22.

143. *Ulrich von Hanau verlobt seine tochter Else mit dem grafen Wilhelm von Katzenelnbogen und bestimmt zur mitgift sein sechstel an Tannenberg und viertausend pfund heller oder einkünfte von vierhundert pfund auf dem halben dorfe Schafheim.* 1355 *juli* 22.

Wir Ulrich herre zu Hanauw bekennen uffinlich an dysem geinwertigen brife und tün künt allen luden, dii in ansehen adir horn lesen, daz wir globit han und globen Elsen unser elichin dochter dem edeln manne Wilhelme grafen zů Kaczenelnbogen zu eyme elichen wibe und sollen ym darzu geben unser teil an der burg zu Tannen-

1) fehlt in der vorlage.

berg, daz ist daz sehsteil, me oder mynr, wî man daz vindet, waz wir do han und unser aldern do gehabt han, innewendig der burg und uszen, dorf, lude, gericht, walt, wazzer und weide, ersucht und unersucht, und sollen dî egenante burg mit allem dem, daz darzu gehort, qwiten und ledigin an aller der stat, an geverde, do si verphant und versaczt ist, bynnen der ziit, als hernach geschriben stet. Vortme sollen wir dem vorgenanten grafen viertusent phunt heller geben, werunge als zu Frankinfurd genge und gebe ist, oder vierhundert phunt gelts bewisen uff unser dorf halbiz zu Schafheym, uff dorf, luden und gerichte und waz darin und darzu gehort, uzgenomen dem kirchsacze, den wir uns alleyne behalden wollen. Wir ensollen auch dem vorgenanten greffen gericht, herburge odir dinst von den luden fur gulde nit rechen, dan waz dii lude genante gulde bither gegeben han, dii mogen wir fur gulde machen und zelen. Ez insol auch der megenante grefe, so lange er daz halbe teil des dorffes inne hat, dii armenlude nit scheczen noch mit schaczunge hoher drangen, wan ir alde gewonheit stet; und wanne er herburge odir dinsts bedarf, den sol er nemen zu siner notdorft, ane argelist und also, daz iz den armenluden unverderplich sî. Vortme waz wir eygens in dem vorgenanten dorffe han odir erbiz, ez si win, korn oder phenniggulde, daruff sollen wir yn auch bewisen ygeliches nach sime werde, als hern Gotfriden von Stogheim ritter, Conrat Emchen zu dem Hayne und Dylmannen von Bockisperg, wolgeborn knechte, ziitlich dunket nach des landiz gewonheit. Und waz ime dan an den vierhundert phunt gelts gebrichet, so sollen wir yme an andern enden, do wirs han und dem egenanten greffen aller geleginlich ist, of[1]) bewisen und dii vierhundert phunt geldes an geverde erfullen. Mit solichen vorwortin, wan daz wir oder unser erben kommen mit viertusent phunt heller, als dan zu Frankenfurd in der stat genge und gebe sint, acht tage vor dem hal* [2]) llende ist od[er ach]t tage*, so mogen wir dii vierhundert phunt uf Schafheim [dem?] dorff* und daz sol der egenante graffe die viertusent phunt h[eller] mit unserm [willen anlegen an gut] unde gulde, daz iz unser dochter und auch dem egenanten gr[affen] nuczlich sii und [retlich?]. Ez ist auch geredt, wan daz wir abegangin sin, [wa]n daz [were], wer dan nach uns herre wirt zu H[anau]ŵ, der sal unser dochter vorgenannt oder irn erben g[ebe]n zweytusent phunt heller an werunge, als dan in der stat zů Frankinfurd genge und gebe ist, bynnen iars frist und domit sol unser dochter und ir erben abegewiset und abegescheiden sin aller forderunge eygins, erbiz und

1) unsicher, darnach zwei buchstaben. 2) * bedeutet das fehlen von 8—10 buchstaben.

farnder[1]) habe, daz sî von uns anersterben oder anerfallen mochte. Und dargeyn sal der vorgenante grefe unser dochter bewidemen und bewisen, als in dem brife begriffen ist, den er und her Conrad herre zu Frankinsteyn mit yme uns darubir besigelt hat gegeben. Wir sollen auch den vorgenanten grefen sins gelts oder siner wisunge wol sicher machin mit willen und mit verhengnisse der herren, von den dii sloz, dorf, gulde und gerichte zu rechtem lehen rurent. Me ist zuschin uns geredit und verfazzet, wers sache, daz der vorgenante greffe Wilhelm oder unser dochter, ir eyns, von dods wegin abegingen an libs erben, daz got verbyde, so sal daz ander, daz lebendig blibet, in den vorgenanten guden, dî hî von beden siiten bewidemet und bewiset sin in aller der wise, als vor verfazzet ist, sin lebetage gerûliche bliben sitzende und ungedrangen, und wan si auch beyde abegegangen sin von dots wegin, so sal igeliches gut und gulde wider hinder sich an dii stat gefallen, do sii her sint kommen, ane allerhande argelist und geverde und emans hindersal und widersprache. Auch ist geredit, so der obgenante grefe und unser dochter biigelegint und dii brutlouft follenfurt wirt, so sollen wir ywedersiit dii widemunge und die bewisonge bynnen den nehistin zweyn manden darnach unverzoginlichen folnenden und fulnfûrn in aller der maze, als vorbegriffen und vorbenant ist. Und daz alle dise vorgeschriben stucke, als verre sii uns antreffen, festliche gehalden und folnfurt [werden], so han wir unser ingesigel an dysen brif gehangin und han darzû gebetin hern Gotfriden von Stogheym ritter, unsern lieben getruwen vorgenant, daz er sin ingesigel zu dem unsern an dŷsen brif gehangen hat. Der gegeben ist, do man zalt nach Cristis geburt druczenhundert iar und darnach in deme funfundfunfzegistin iare, uffe sent Marien Magdalenen tag.

Hieran hängt ein transfix von derselben hand geschrieben.

Auch han wir dem vorgenanten grafe Wilhelm̊ unser teil zu Tannenberg zu Elsen unser dochter mit solichim underscheiden geben, daz he und Else unser dochter und ire erben dem hochgeborn furstin, herczog Ruprechte palczgrafen bii Ryne und herczogin zu Beyern den eltern und herczoge Ruprechte sins bruder son entalden (!) sollin, als dî brŷfe besagin, dii zuschin in und uns darubir gegeben sin, und sollen darubir den vorgenanten herren den herczogen und uns ir uffen besigelten brife geben mit irn anhangenden yngesigeln vur sich und fûr alle ire erben, daz si daz stet halden an geverde.

Orig.-perg. Von moder zerfressen. Zwei siegel, gut erhalten, verbinden das

1) »frander« orig.

transfix mit der urkunde. Darmstadt. Auszüge bei Wenck, Hessische Landesgeschichte I. Urkundenbuch 168; und bei Baur, Hess. Urkundenbuch I 423.

144. *Graf Wilhelm von Katzenelnbogen verspricht seiner künftigen hausfrau, Else von Hanau, einkünfte von vierhundert pfund hellern anzuweisen und sie auf Zwingenberg oder Darmstadt zu bewidmen.* 1355 *juli* 22. 1355 juli 22.

Wir Wilhelm greibe zů Katzenelbogen bekennen uffenlich an diesem briebe und důn kunt allen luden, dy yn anesehent odir hůrent leisen, daz wir globt han und globin, daz wir Elsen, des ediln mannes eliche dochter hern Ůlrychs hern zů Hanaw, zů eym elichen wybe neimen sollen und sollen ir bewyedemen und bewysen vierhundert punt hallergelds ierlicher gulde, werunge als zů Frankenfort in der stat genge ist und geibe, an korngulde und an penningzinsen, yeklichz nach der wise, als dy drii hern, Godefryde von Stogheym ritter, Conrade Emchin zům Hane und Dylman von Boxberg, wolgeborn knechte, zytlich dunket und bescheydenlich nach des landes laufte und gewonheyde, dy Darmstat dem slosze alre geleigenlichs geleigen sin. Auch sollen wir sii wyedemen uf unser bůrg und stat zů Twingenbůrg bit den vorwůrthen: wanne daz wir der vorgenanten Elsen unser husvrauwen eyne wonunge zů Darmstat gemachen, da sii bit eren inne wonnen mag und dy genczlich vollenfůrt wirt, so sollent unser bůrg und stat zů Twingenburg ledig und lois sin und sal dy vorgenante unser husvrauwe uf dy wonnunge und uf daz sloiz zů Darmstat bewyedemet sin und irs wyedemes da gebruchen und sollen unser megenanten husvrauwen irs wyedemes wol sicher machen bit willen und verhengnisse der herren, von den dy egenanten sloisz und gulde zů rechtem lehen růrent. Und dar entgeine sal der obgenante herre von Hanaw uns geibin und bewysen zů siner dochter megenant, als in dem briebe ist begriffen, den er uns darůbir bit syme und bit hern Godefrydes ingesygil besygilt hat gegeibin. Me tusschen uns ist gereid und verfaszet: werz sache, daz under uns zweyn eynz abgienge von doids weigen, wir odir unser husvrauwe, ane lybs erbin, daz god virbiede, so sal daz ander, daz leibindig verlibet, in den gůdin, dy hie von beidin sithen bewiedemet und bewyst sin, in al der wyse, als daz geschen ist, gerůchlich bliben sitzen sine lebdage. Und wanne daz wir dan beide abegangin sin von doids weigen, so sal yeklichz gůd und gůlde wyder an dy stat vallen, da ez her ist kůmen, ane alrehande argelist und geverde und ymans hindersal odir wiedersprache. Auch ist gereid, sobalde wir bii des vorgenanten herrin

dochter von Hanaẘ geligen und dy brůtlauft vollenfort wirt, so sollen wir yeweidirsyte dy vorbeschrieben bewyedemunge und bewysůnge binnen den nehestin zweyn mainden darnach unverzogenlich volenden und volfůren in al der maze, als vor begriffen und benant ist. Und daz alle dyese vorgeschrieben stucke, als verre sii uns anedreffent, vesteclich gehaldin und vollenfůrt werdin, so han wir unser ingesygil an diesen brieb gehangen und hain darzů gebeidin hern Conraide hern zů Frankinstein, daz er sin ingesygil zů dem unsen an diesen brieb hat gehangen. Der geibin ist, da man zalte nach Crysts gebůrd dusent druhundert und in dem fumfundfumfzigisten iare, an sante Marien Magdalenen dag.

Gleichzeitige rückenaufschrift: »der brif wẙ die fruntschaft verfazzit ward«.

Orig.-perg. Das siegel graf Wilhelms und das schildförmige Konrads von Frankenstein sind am rande stark beschädigt. Hanauer Urkunden, Haussachen.

1355 aug. 6. 145. *Kaiser Karl gebietet Konraden von Trimberg und Heinrichen von Isenburg, dass sie den forstmeister und die förster des Büdinger waldes anhalten sollen, die burg Gelnhausen in ihren waldgerechtigkeiten ungekränkt zu lassen; auch befiehlt er dem landvogt Ulrich von Hanau sie darin zu schützen. Nürnberg* 1355 *august* 6.

Wir Karl von gots gnaden romscher keiser, zu allen ziiten merer des richs und konig zu Beheym, enpieten den ediln Conrade von Trymperg und Heinriche von Isenburg hern zu Bůdingen unser gnade und allez gut. Wir enpieten uch ernstlichen, daz ir den forstmeister und die zwolff forstere, die uber unsern und des richs walt gesetzt sin, der geheiszen ist der Budinger walt, darczu haldet und sie underwiset, daz sie unser und des richs burgman zu Geylnhusen in der burg an solichen rechten und friheiden laszen bliben, als sie von uns, unsern vorfarn an dem riche und von aldem rechte biszher bracht und gerüwelich gehabt han, daz ist, als sie uns hant kunt getan, daz sie mogen hauwen in dem vorgnanten unserm und des richs walde zu buwen und zu burnen, welcherley hulczs sie bedorffen, und daz sie von vorgnan*t* unsers waldis node wegen vor nẙmant zu rechte steen sollen dan vor uns und unsern nachkommen an dem riche. Auch gebieten wir daruber[1]) bii unsern hulden dem ediln Ulriche hern zu Hanauwe, unserme und des richs lieben getruwen und lantfogte zu Wedereube, daz er die vorgnanten unser und des richs burgmann zu

1) darumb B.

Geilnhusen bii solichem rechte und friheite behalte von unsern und des richs wegen, die sie in dem vorgnanten walde und zu[1]) der burg zu Geilnhûsen von alder und von rechte bracht und geruwelich gehabt haben. Geben zu Nurnberg[2]), des nehsten donrstages vor sent Laurencien tage, unser riche des romschen in dem czehinden, des beheymschen in dem nunden und des keisertums in dem ersten iare.

Weisses Documentenbuch der burg Gelnhausen f. 30, Speyer, archiv des historischen vereins; eine zweite abschrift (B) aus dem jahre 1755 zu Marburg in den akten der burg Gelnhausen betr. Irrung mit Isenburg wegen des Büdinger Waldes.

146. *Derselbe beauftragt Ulrich von Hanau, den streit zwischen Friedrich Forstmeister und Appel von Karlstadt um das Gelnhäuser burglehen und das forstamt über den Büdinger wald zu untersuchen und auszutragen. Nürnberg* 1355 *august* 6. 1355 aug. 6.

Wir Karle von gots gnaden romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs und konig zu Beheim, enbieten dem edeln Ulrich herren zu Hanawe, unserm und des reichs lieben getruwen, unser gnade und alles gut. Wir gebietend dir ernstlich, das du mit den burggraven und burgmannen zu Gelnhausen, die du darumb solt verboten, verhorest von unsern wegen und ausztragest gentzlichen, wer da recht hab an dem burglehen und forstampt uber den Butingerwald, darumb Fryderich genant Forstmeister und Appel von Karlstad zweyunge haben. Und wen du an dem rechten befindest, den solt du darbey behalten von unser wegen; und enlass des nit in dhein weyse. Gegeben zu Nuremberg, des nechsten dornstags vor sant Laurentzien tage, unser reich des romischen in dem zehenden und des behemschen in dem neunten und des keyserthumbs in dem ersten iaren.

per dominum imperatorem.

Abschrift in reichskammergerichtsakten K. 55 i. s. Küchenmeister contra Forstmeister. Marburg.

---

1) in B. 2) hier fügt B hinzu: nach Christi geburt dreizehenhundert und darnach in dem 46(!)ten iar.

1355 aug. 19. **147.** *Kaiser Karl bestätigt der stadt Gelnhausen alle hantfesten und briefe, die sie von kaisern und königen erhalten hatte.* *Prag* 1355 *august* 19.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zü allen zeiten merer dez reiches und kunig zü Beheim, bekennen und tun kunt offenliche allen den, dî disen brieff sehent oder horent lesen. Alleine unseȓ keiserliche wirdekeit durch angeborn gute zü allermenliche geneiget sei, friede, gnade und gemach zü schaffen allen dez heiligen reichs getruwen undertanen, doch meynen wir mit sunderlichen gunsten dî zu furdern und den unser gnade mildecliche zü teilen, dy in mirglichen diensten und steten truwen sich uns und dem heiligen reich vor andern getruweliche bewyset han und stedeliche mit gantzen truwen ertzeuget. Davon, wan vor unser keiserliche [1]) maiestat komen sint etzliche burgere von Geilnhusen von derselben unser und dez reiches stete wegen und han an uns begert und fliszliche gebeden, daz wir den burgermeistern, scheffenen, rade, den burgern gemeinliche und der stete von Geilnhusen yȓ hantvesten und brieve, dî sî uber yre freiheit, gnade und rechte und ouch uber ander sache von seliger gedengnusze romischen keisern und kunigen, unsern vorfarn an dem reiche, von uns und dem heiligen romischen reiche erworben und herbracht han, bestetigen, bevestenen, confirmern und ernuwen geruchen von sunderlichen unsern keiserlichen gnaden, dez haben wir angesehen der vorgenanten burger redeliche und vernůnftige bede und ouch mirkeliche getruwe dienste und ere, dî dî vorgenante stat zů Geilnhusen und dî burgere daselbes uns und dem heiligen romisschen reiche dicke unverdrossenliche erboten hait und stedeliche mit gantzen truwen ertzeigent, und han den vorgenanten burgermeistern, scheffen, rade, burgern gemeinliche, sementliche und ir ieclichem besunder, und der stat zü Geilnhusen mit sunderlichem rate unser fursten, mit wolbedachtem mûte, mit rechter wiszen und mit keiserlichen mechten vollenkomenlichen bestediget, bevestent, confirmert und ernüwet, bestedigen, bevesten, confirmeren und ernůwen mit disem̃ brive alle hantvesten, brieve und schrîffte, domide sî von romisschen keisern und kunigen, unsern vorfarn an dem̃ reiche, von uns und dem heiligen romischen reiche begnadet sint, und darzů alle yre gute lobeliche gewonheite, alde und nuwe, besiczunge, eygenscheffte, leheñ, pfantgůt, yre gewonliche bede und stůre, malgelt, ungelt, weggelt, wagen-

1) darnach ein »r« ausgelöscht.

gelt und zolle, als verre sî dî rechte und redeliche herbracht haben, und alle andere dink, wî man dî benennen mag mit sunderlichen worten. Und bestedigen ouch dî vorgenanten hantvesten und brîve in allen puncten, meynungen und artykeln von worte zů worte, als sî begriffen und geschrieben sint, glicher wyse als sî in disemͤ brieve beschrieben und begriffen weren oder ob sî durch recht oder gewonheit begriffen sin solten. Davon gebieten wir von unser*er* keiserlicher mechte allen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, frien, herren, rittern und knechten, steten, gemeynden und allen unsern und dez heiligen reichs lieben getruwen, daz nyman unser vorgenante bestedunge, bevestenůnge, confirmacien und ernůůnge hindern oder irren sulle in keyne wyse. Und wer dawyder tede freveliche, der sal, als dicke daz geschiet, hundirt mark lodiges guldis sein vervallen und dîselben sullen halb unser*er* und dez reichs camern und daz ander halbteil der egenanten stat zů Geilnhusen werden und genczliche gevallen, unschedelich doch uns, demͤ heiligen romischen reiche und andern luten an yren rechten. Mit urkunde dicz brieves, versiegelt mit unser keiserlicher maiestat ingesiegel. Geben zů Prage, nach Cristus geburte druczehenhundirt iar und darnach in dem funffundfunfftzigesten iarͤ, dez nunczehensten (!) tages in dem augste, unserer reiche dez romischen in dem zehenden, dez beheimischen in dem nunden und dez keisertums in dem ersten iarͤ.

per dominum imperatorem Rudolphus de Frideberg; *auf der rückseite* R̷. Hertwicus.

Orig.-perg. Das siegel fehlt, gelbe seidenfäden hängen an. Hanauer Urkunden, Stadt Gelnhausen. BR 2221, ausserdem gedruckt in: Renovation und Confirmation 20.

148. *Sibold Schelm zu Bergen und Demud seine frau geben dem kloster Engelthal ein haus zu Bergen in tausch gegen die hofstatt des klosters daselbst.* 1355 *september* 14. 1355 sept. 14.

Ich Sybolt Schelme eyn ritter geseszen zu Bergen und Demud myn eliche wirten dun kunt allen guden luden, die diesen geynwortigen brieff sehent ader horent lesen, vor uns und alle unser erben, das wir mit den geistlichen vrauwen, der eptissen und dem convent des cloisters zu Engeltail eyn wesselunge gethan han und daruff verziegen han gentzlich und redelich bit ir hoeffstaid, die bii unserm hoiff gelegen ist, die da beheldet funff firtel und eycht ruden lang und eyner breith, die ir rechtliche eygen waes. Also bescheidenliche, das wir en uns husz darwidder gegeben han, daz da steet bii dem spiel-

huse inne der Langengaszen, daz da behelt eyn viertel und eylff ruden lang und eynre breith, und sollen sie eygens guds weren, als sie uns geweret han. Auch umbe die wesselunge, als wir mit en getan han, daz unser husz besser ist dan er hoiefstaidt, des sin wir nûn phunt heller gutlich und lieplich gewert von in. Und ist auch dazwischen geretd, daz wir ader unser erben en keynen gedranck an irme huse ader hoiefstaid thun sollen vorwerter mee und das stede und veste halden sollen an alle witderrede. Dit sind die getzuge, die bii dissen dingen gewest sin: herre Rudolff eyn ritter genant von Ruckingen und Herden von Buches sin swager und Gerlach schultesz und ander gude lude, den woil zu gleuben steet. Und zu orkunde aller dirre vorgeschriben rede, daz sie gancz und unverbrochen blibe, so geben ich Sibolt Schelme vorgenant und Demud myn eliche wirtin den geistlichen frauwen, der eptissen und dem convent zu Engeltail diesen brieff besiegelt mit mym ingesiegel. Datum anno domini M.CCC.L quinto, in die exaltacionis sancte crucis.

Engelthaler kopialbuch (unter Bergen). Darmstadt.

1355 sept. 25. 149. *Kaiser Karl überlässt einen turnos auf dem zolle zu Ehrenfels widerruflich an graf Iohann von Nassau und Ulrichen von Hanau. Prag 1355 september 25.*

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim, bekennen offenlich mit diesem briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, daz uns fürgelegt ist, daz Iohans Gertener, burger zu Frankenfurt, unser und dez heiligen reichs lieber getrewer, dem wir vormals einen turnos uff unserm czolle zu Erenfels umb ein genante summen gelts von unsern und dez reichs wegen versaczet haten, die obgenanten summen, die wir im schuldig sein gewesen, genczlichen uffgehaben habe, also daz derselbe turnos uns und dem reiche wider ledig worden sey. Des ist kumen an unser gnade der edle Iohan grafe von Nassaw herre zu Meremburg, unser lieber oheim, und hat uns fleizzichlich gebeten, daz wir im und dem edlen Ulrich herren zu Hanaw, seinem swager, denselben turnos an dem obgenanten czolle geben und verleihen geruchten von unsern sunderlichen gnaden. Des haben wir angesehen die merklichen, getrewen dienste, die sie uns und dem reiche offt unverdrozzenlich getan haben und mer tun mügen in kumftigen zeiten, und verleihen und geben in mit einander den obgenanten turnos uff unserm czolle zu Erenfels, daz sie den einnemen und haben sullen, als lang wir oder

unser nachkomen an dem reich in dez gunnen und dez nicht widerrüffin; also bescheidenlich, daz der obgenante turnos von dem egenanten Iohansen Gertner uns und dem reich ledig worden seẙ nach rechter rechenunge und unser briefe laut, die wir im vormals doruber geben haben. Mit urkunde dicz brieffs, versigelten mit unserm keiserlichen insigel. Der geben ist zu Prage, nach Christs gebürt dreuczehenhundert iar dornach in dem fumfundfümfczigstem iare, an dem nechsten freitage vor santh Michelis tage, unsir reich in dem czehenden und dez keisertums in dem ersten iare.

per dominum Luthom*uslensem* episcopum Io. Eystetensis; *auf der rückseite* R. Hertwicus.

Orig.-perg. An schwarzen und gelben seidenschnüren hängt das stark beschädigte maiestätsiegel. Wiesbaden, staatsarchiv, Nassau-Weilburg, Generalia. Ein regest bei Sauer, Cod. Nass. I³ 295.

150. *Ulrich von Hanau, landvogt der Wetterau, verkündet das urtheil des Gelnhäuser burggerichtes in dem streite zwischen Friedrich Forstmeister und Appel von Karlstadt um das burglehen zu Gelnhausen und das forstamt über den Büdinger wald.* 1355 *oktober* 27. 1355 okt. 27.

Wir Ulrich herre zu Hanaw, landtvogt in der Wederaw, bekennen offenlich an disem brieffe vor allen lewten, die ine sehen, horen oder lesen. Umb solich zweyung, als gewest ist zwuschen hern Friderichen Forstmeistern von Geylnhausen und Appeln von Karlstad umb das burglehen zu Gelnhausen und umb das forstampt uber den Budinger wald, die uns unser gnediger herre und der durchleuchtige furst und herre, herre Karle romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs und konig zu Behem ernstlich geboten hat mit seinen offen brieffen, von beyden seyten zu verhoren und wer recht hab, das wir den von seinen wegen dabey behalten sollen, des beschieden wir dem (!) vorgenanten herren Fryderich und Appeln einen kuntlichen tag geen Gelnhausen, als uns unser herre der keyser geboten hat. Und denselben tag verwilkurten sie beyderseyts zu leysten, ir ieglicher sein recht vor uns zu bewysen und sein kuntschafft zu furen, alda zu gewinnen und zu verliesen, als uns unser herre der keyser geboten hat zu verhoren. Auf den tag kam der vorgenant herre Fryderich und auch Appel ir yeglicher mit seinen frunden. Da trat Appel dar fur uns und sprach, er were der eldest in dem stamme, das burglehen und das forstampt ensolt niemand anders haben dann er und wer von recht sein, weyle er_der eldest were. Nach dem urteyl

fragten wir die burggraven und burgman zu Gelnhausen, was sie darumb recht deucht, da sprachen sie zu einem rechten und teylten auf ir eyde, nach dem es von alter her wer kommen umb das burglehen und umb das vorgenant forstampt, das Appel mogelich dabey solt beleyben, herre Fryderich beweyste dann, das er solich mann wer, das ers nit haben solt von recht. Da trat herre Fryderich vorgenant mit seym fursprechen dar und schuldigete Appeln, das er ine auf des reichs strassen rouplich an het gegriffen und das sein genommen wider recht und hette ine und sein armen leut bey nacht und bey nebel gebrannt und das ir dieplich gestolen, und understund sich des auf Appeln zu beweysen. Indes da herre Fryderich an sein beweysung wolt gryffen, da ward der vorgenant Appel verfluchtig und entweych von dem tage. Da hiess uns herre Fryderichs Forstmeisters fursprech eins urteyls fregen, seydt dem mal, das wir da stunden von des reichs wegen an unsers herren des keysers stat, als er uns geboten hette und hern Fryderichen und Appeln vorgenant einen nam*en*lichen tag dar bescheyden hetten, den sie beyderseyt verwilkurten zu leysten vor uns, und Appel von dem verwilkurten tag vurfluchtig worden were, ob er nicht sein recht verloren het und her Friderich gewonnen. Des urteyls fragten wir die burggraven und burgmann gemeinlich zu Gelnhausen, was sie darumb recht duchte. Da sprach der edel, unser lieber swager, Heinrich von Isenburg herre zu Budingen, der der burggraven einer ist, das Appel sein recht verloren hette, nachdem er sich verwilkurt hette, und der edel, unser lieber oheym, Conrad herre von Trympurg, der auch der burggraven einer ist, sprach, das er sichs nit verstunde, und enwolt nicht anders mer daruber sprechen, was wir in gemanten[1]) von des reichs wegen. Und die burgmann das mereteyl sprechen zu eim rechten und teylten auf iren eyde, sint dem mal, daz wir herren Fryderichen und Appeln einen verwilkureten tag dar bescheiden hetten fur uns und Appel davon verfluchtig worden were, so sprechen sie zu eim rechten auf iren eyde, das herre Fryderich sein recht erwonnen hette und Appel sein recht verlorn. Alle dise artickel, rede und sach, als vorgeschriben steet, sind vor uns also ergangen und gescheen, als wirs behalten han. Und hencken des zu urkund unser ingesigel an disen brieffe. Der geben ist nach Cristus geburt, da man zalt dreyzehenhundert iare darnach in dem funffundfunffzigisten iare, an der heyligen zwolffbotten abend Simonis und Iude.

Abschrift in den reichskammergerichtsakten K. 55 i. s. Küchenmeister contra Forstmeister. Marburg.

1) »genannten« vorl.

151. ***Friedrich von Winthausen und seine kinder schliessen einen vergleich mit den Frankfurter dominikanern über die lieferung einer korngült zu Enkheim, die Lyse von Bommersheim dem kloster überlassen hatte.*** **1355** ***november*** **5.** 1355 nov. 5.

Ich Friederich von Winthusen eyn ritter, Wentzle, Hartman, myn sone, Metze, Gele und Sanne, myn dochter, erkennen uns mit diesem briefe, daz wir gutlich und liplich einer gantzen rachtunge uberkommen sin, also mich und myn kint der prior von des convents wegen der prediger zu Franck*enford* umb all solliche korngulte, also Lise etwan hern Gerlachs Kunez dochter, eins ritters von Bomersheym, mit namen X achtel korngeltes ierlicher ewiger gulde, die sy bescheiden hat den vorgenanten brudern und convent und zu reichen die vorgenante gulde ierlich nach sage des briefes, den die vorgenante Lyse ine daruber hat gegeben, von allem dem gude, daz ir was, ist gelegen in termeny und dorff zů Enneckin, mit alsolichen furworten, daz ich Friederich von Winthusen, Wentzle, Hartman, Metze, Gele und Sanne, myn kint egenante, oder nyeman von unsern wegen hindern soll vorbasz und die vorgenante gulde uff die ziit, alsz vorbenant ist, ouch nach iren briefen zu reichen und zu geben, dewile wir daz gut inehant und wer es nach uns besitzet. Dise richtung ist gescheen zů den predigern in dem rebender under der singenden messe ziit, an dem dornstage vor sant Gallen tage nach gifft disz briefes. Und ist ouch gescheen eyn gutlich vorzeig von beiden partien, alsz do zwuschen ine gesprochen wart. Hieby sint gewest die ersamen herren: her Reinhart dechant zu sant Bartholomeus zu Franck*enford*, meister Wicker Frosche schulmeister des stifftes zu sant Stheffan zu Mentze, her Rudolff von Sachsenhusen ritter, Happel von Alfelt, Henckin Gertener, Hertwyn zů dem Rebestocke, Wernher Kolen, Conrait Schilder, Claus Schriber der Buchin eiden, burger zů Franck*enford*, und anders vil erber lude, die diese vorgeschribene richtung han gehort und gesehen. Zů urkunde diser dinge und fester stedickeit so han ich Friederich vorgenant myn ingesigel vor mich und myn kint zu gezugnisz an diesen brieff gehangen und han dorzů gebeten durch merer sicherheit den strengen ritter, her Eberhart von Merlauw, amptman zu Cronenberg, daz er sin ingesigel zu myme ingesigel vor mich und alle myn kint, die vorbenant sin, zů rechter virczihunge an diesen brieff hat gehangen. Und ich Eberhart ritter vorgenant erkennen, daz vor mir hant gestanden Friederich, Wentzel, Hartman, Metze, Gele und Sanne die egenanten, des vorgenanten

herren Friederichs kinde, und erkanten sich und verziegen aller der wortede, alsz in diesem briefe vor geschriben stet, stede und veste zu halten und nymmer darwider zu thun, sie oder nyeman von iren wege. Und hant mich doch gebeten, daz ich myn ingesigel wolde zu ires vatters ingesigel an diesen brieff hencken, daz ich han getan mit allen den vorworten, also vor stet geschriben in diesem briefe. By diser bede und vertzihung sint gewest: die ersamen lude, her Otto von Engelnhusen ritter, Gerwig von Lindinstrud, Tieterich von der Cra und Iunge von Sassen, scheffen zû Grunenberg, und anders erber lude vil. Datum anno domini MCCCLV, *in* quinta feria proxima post festum omnium sanctorum.

Liber Copiarum Dominicanorum f. 22. Frankfurt, stadtarchiv.

(etwa 1355.) 152. *Verzeichniss der äcker in der gemarkung Preungesheim, die dem Bartholomäusstifte zu Frankfurt zehntpflichtig waren (etwa 1355).*

Brûnengisheym[1]. C. Decima quorundam agrorum certorum arabilium in terminis ville Brungisheym iamdicte sitorum; spectant ad corpus prebendarum communiter canonicorum ecclesie sancti Bartholomei Frank*enford*ensis supradicte. Primo XVIII iugera simul dicta der Schelmen agker, item XIX iugera simul dicta die Wolfisweyde, item II iugera begine de Burnheym dicte retro Sanctos, item III iugera Meccze de Velwile, quorum tercia pars dat decimam prenotat*is*, item IIII iugera Heyl*manni* Snabil contigua iam notatis, item III iugera Meccze supradicte iuxta Iacobum de Brûngisheym, item VIII iugera domini Schenkin de Sweynsberg, item sex iugera Iacobi predicti contigua immediate scriptis. C. Et notandum, quod omnes agri predicti tendunt super viam dictam Dybisweg; quorum summa duo mansi unum iuger cum LIII virgarum longitudine et unius latitudine. Horum decima pars sunt sex iugera et XXI virge.

Frankfurt, stadtarchiv, Bartholomäusstift Bücher I 19.

---

1) Am 27. okt. 1354 (vigilia bb. Symonis et Iude) erhielt das stift als vermächtniss der Frankfurter bürger Henkel und Kunegund zur Kannen eine gült von achtzehn achtel hafer auf drei huben, die Siegfried zur Summerwûnne mit noch vier andern in Preungesheim besass: presentibus fratre Iohanne de Altarota ordinis Theutonicorum, Iacobo scolteto prefate ville Brûnyngisheim, Dudone seniore, Bertoldo Fabro, Gerlaco, Alberto Schûtzen. Orig.-perg. Das siegel des officials des stiftes ist gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Bartholomäusstift nr. 1084; gedr.: Würdtwein, Diocesis VII 584. — Wicker (Frosch), der scolasticus von s. Stephan zu Mainz, besass in Preungesheim einen hof, den er durch urkunde vom 6. mai 1359 (VI. maii) dem nonnenkloster s. Katharinae und dem heiligkreuzspitale zu Frankfurt überwies: »item curiam suam in villa

153. *Kaiser Karl bestätigt Ulrichen von Hanau alle seine kaiserlichen und königlichen handfesten und briefe. Nürnberg* 1356 *januar* 6. 1356 jan. 6.

Wir Karl von gots genaden romischer keyser, zů allen zeiten merer dez reichs und kůnig ze Beheim, veriehen őffenlich und tůn kůnt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz fur unser keyserlich gegenwertikeit kom der edel Ulrich herre zů Hanaw und lantvogt in der Wetreibe, unser lieber getrewer, und hat uns gepeten mit gantzem vlizze, daz wir im alle sein brief und hantvesten, die er und sein vorvarn von alder von uns und unsern vorvarn seliger gedehtnůzze, keysern und rőmischen kůngen, uber aller ire freiheit, genaden, reht, gewonheit, lehen, lehenschaft, herscheft, pfantschaft, zőllen, geleiten, bůrgen, steten, vesten, merkten, dőrfern, welden, wazzern, landen, lůten und allen andern zinsen oder nůtzen bis auf disen heutigen tag gehabt haben und auch haben, von unserer keyserlicher mildikeit besteten, bevesten und confirmiren gerůchen. Dez haben wir angesehen den steten, getrewen und nůtzbern dinst, den derselbe Ulrich herre ze Hanaw uns [1] durch unserer eren willen dikke und offt mit swerer arbeit und grozzer kost unverdrozzenlichen getan hat und alle zeit tůt und fůrbaz in kůnftigen zeiten getun mag. So haben wir mit wolbedahtem můt und rat und rehter gewizzen und mit unserer keyserlicher gewalt und maht dem vorgenanten Ulrichen und seinen erben alle sein briefe und hantvesten und alle freyheit, genade, rehte, herscheft, lehen, lehenscheft, manschaft, ere, pfantscheft, satzung, bůrge, stete, vesten, merchte, dőrfer, zolle, geleyte, welden, wazzern, lande und lůte, die im oder seinen vorvaren von uns, unsern vorvarn, keysern und romischen kungen, verlihen und getan sind, in allen iren puncten und artikeln gelicher weis, als dieselben brief und hantvesten zu freyheit und reht, als vorgeschriben ist, ze wort zu wort in disem brief geschriben und begriffen waren, bestetiget, confirmirt und bevestent und vernewet und wir bestetigen, bevesten, confirmiren und vernewen die gar und gentzlichen, so wir allerpeste

---

Bruninsheim . . . prope Frankenford ad spacium dimidii miliaris sitam cum agris, pratis et pascuis et aliis suis pertinenciis in terminis dicte ville sitis; que quidem curia et bona pro pensione annua sexaginta octalium siliginis mensure predicte vel circa est locata et communiter pro tanta summa vel maiori poterit locari. Orig.-perg., notariatsinstrument; das siegel der Mainzer geistlichen richter war angehängt, fehlt aber jetzt. Frankfurt, stadtarchiv, Katharinenstift. Nach einer abschrift Fichards gedruckt: Archiv für Geschichte Frankfurts N. F. IV 311. Vgl. auch Senckenberg, Selecta iuris I 103.

1) »vnd« orig.

mûgen, mit kraft diser gegewertigen brief. Und wir wollen, daz alle die obgenanten brief, hantvest und freyheit mit andern stûcken und artikeln, als vorgeschriben ist, ewiclichen in irr kraft gantz und unczerbrochen beleiben. Und wir wôllen und gepieten, daz niemand widêr unser bestetikeit und gegenwertig genade frevelich tûn sulle oder getûrre in deheiner weis. Und wer darwider tete, der sol in unser und dez reichs swere ungenade vervallen sein und der sol auch ze pen und pûzze vierczig mark goldes lôtigs, daz halbteyl in unser keyserlich camern gevallen und gehôren sol und daz ander halbteyl sol dem vorgenanten von Hanaw und seinen erben gevallen. Mit urkund ditz briefs, versigelt mit unserm keyserlichen insigel. Der geben ist zu Nûrmberg, nach gotz gepûrt drewtzehenhundert iar und darnach in dem sehsundfûnftzigsten iar, an dem obersten tag, unserer reiche in dem zehenden iar und dez keysertûms in dem ersten.

per d. imperatorem Henricus thesaurarius; *auf der rückseite*: R̸ Volpertus.

Orig.-perg. Das majestätsiegel mit rothem gegensiegel an gelbseidenen fäden ist wenig beschädigt und liegt lose bei. Hanauer Urkunden, Privilegien. BR 6317 ex orig.

1356 Jan. 6. 154. *Derselbe verkündet den förstern des Büdinger waldes, dass er Friedrich dem forstmeister von Gelnhausen das forstamt über den Büdinger wald verliehen habe. Nürnberg* 1356 *januar* 6.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zû allen zeiten merer des reichs und kunig zû Beheim, embieten den tzwelif fûrstern uber unsern Budinger walt, unseren lieben getruwen, unsere gnad und alles gût. Wann wir unserm lieben getruwen Friderich dem Forstmeister von Geilnhusin daz forstampt uber den vorgenanten unsern und des reichs walt nach urteil seines rechten, als îm kuntlich und offenlich erteilt wart, verlihen haben und în darîn geseczet haben, als wir daz billich und zu rechte tun solten, so gebieten wir uch gemeinlichen und uwer iglichem besunder bei unsern und des reichs hulden und bei den eyden, die ir uber die forsterye getan hait, daz ir denselben Friderich und nymanden andirs fur eynen forstmeister haben sullet und im als eim forstmeister von des reichs wegen gehorsam sein sullet und besiczet îm fôrsterding, als oft des noit ist, und rûget und teilet yme allez, dez ir von yme gefraget werdit und daz denselben Budinger walt zû recht anhoret. Und wo ir des nicht endedit, so tedet ir wyder uns und daz reich und suldet darumb in unser

und des reichs ungnade sin vervallen. Geben zů Nuremberg, am obristen tag, unserer reich in dem zehenten iar und des keisertůms in dem ersten.

Orig.-perg. Ein rothes siegel war auf die rückseite gedrückt, ist aber abgesprungen. Büdingen. BR 2379.

155. *Derselbe befiehlt dem gerichte Altenhasslau, Konraden von Trimberg gehorsam zu leisten. Nürnberg 1356 januar 7.* 1356 jan. 7.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen ziiten merer dez reichs unde konig zu Beheim, enbieten den centgrefen, den merkern und der gemeyne dez geriechts zu Hasela, unsern lieben getruwen, unser gnade unde allez gut. Noch guter underwiisunge, die uns gescheen ist, so gebieten wir uch vesteclich bii unsern hulden und wollen, daz yr unserm lieben getruwen Conraden von Trimperg und sinen erben an alle hindernisz geruwelich wartent unde gewonlicher sachen antwortent also lange, bisz ir ane ym mit eyme rechte behabet, daz yr dez sullet unde mogent mit recht uberhaben sin. Were auch sache, daz ir von uns dheine brieffe hett gehabet, die dazselbe gericht antreffen, die sullen dem vorgenanten Conraden und sinen erben unschedelich wesen, wanne die von vergessenheit gegeben sin, und sin wir zu der ziit der sachen nit eigentlich underwiiset. Geben zu Nurinberg, dez nesten tages noch dem zwolfften tage zu wiihenachten, unserer[1] rieche in dem zehenden und dez keiserthumsz in dem ersten iare.

Ortenberger kopialbuch f. 80v. Ortenberg, stolbergisches rentamt.

156. *Graf Gerhard von Rieneck verzichtet auf alle ansprüche an die lehen der grafschaft Rieneck-Rothenfels zu gunsten Ulrichs von Hanau. 1356 januar 9.* 1356 jan. 9.

Wir grafe Gerhard von Rienekke bekennen fur uns und unser erben und tůn kůnt offinlich an dysem briefe, daz alle die lehen, die der edel grafe Ludewig von Rienekke selge, genant von Rotenfels, geluhen hat oder von im zů lehen gingen, lyhen sol der edel Ulrich herre zů Hanaẘ und sine erben, an alles geverde. Und were, daz ymant derselben lehen empfangen hett von uns, grafen Gerharde von Rienekke dem vorgenanten, die sagen wir ires eides ledig und

1) »unsers« vorl.

los mit dÿsem briefe. Und daz alle vorgeschriben ding von uns und unsern erben stet und vest gehalten werden, an geverde, ist unser insigel gehenket an dysen brief. Der geben ist nach gots geburt, do man zalt druzehenhunder iar darnach in dem sechsundfünfzegistin iar, an dem samztage nach dem zwilftin tage.

Orig.-perg. Das wohlerhaltene siegel zeigt fünf fäden. Gedr.: Kopp, Auserles. Proben des Teutschen Lehenrechts II 84, Archiv des historischen Vereins für den Untermainkreis III³ 34. — Von dieser urkunde liess sich Ulrich IV am 11. mai 1371 zu Hanau auf dem »somirhuse« eine notariell beglaubigte abschrift geben; zeugen waren: Ioh. v. Bellersheim comtur zu Rüdigheim, Gottfried v. Stockheim ritter und Heinr. Dymar. Ebenda. — Unter bezugnahme auf gr. Gerhards erklärung empfingen Iohann von Rückingen, Friedrich von dem Wasen und Rudolf von Rückingen, ritter, diese lehen von Ulrich von Hanau. Ohne datum. Orig.-perg. Die runden siegel sind sehr beschädigt, von dem Friedrichs ist nur ein bruchstück erhalten. Iohann führt das Rüdigheimer wappen. Hanauer Urkunden, Auswärt. Beziehungen.

1356 jan. 9.

157. *Kaiser Karl bewilligt Ulrichen von Hanau einen wochenmarkt für sein dorf Burgheim und verleiht dem dorfe die gnaden und freiheiten Wimpfens. Nürnberg* 1356 *januar* 9.

Wir Karl von gots genaden romischer keyser, zů allen zeiten merer dez reichs und kůnig ze Beheim, veriehen und tun kunt öffenlichen mit disen briefen, daz wir angesehen haben den getrewen, nůtzbern dinst, den der edel Ulrich herre ze Hanaw und lantvogt in der Wetreyb, unser lieber getrewer, uns und dem heiligen reich unverdrozzenlichen getan hat und fůrbaz in kůnftigen zeiten getůn mag, so haben wir im und seinen erben mit ganczem rat und mit rehter wizzen und mit unser keyserlicher gewalt sölich genade getan und tůn auch mit disen briefen, daz in seinem dorf Bůrgheim genant fůrbaz ein offen wochenmarcht sein sol. Und derselbe offen markt sol alle wochen sein auf den mitwochen; und wir wollen, wer auf denselben marcht mit seiner kaufmanschaft vert und zůhet oder in suchet, der sol dar und wider von dannen in unserm und dez reichs geleide und schirme sicher sein. Auch wollen wir, daz dazselbe dorff Burgheim alle genade, freyheit und gůt gewonheit in allen sachen ewiclichen haben sol als unser und dez reichs stat zů Wimpfen hat; doch also, daz ez der herschaft von Hanaw an allen iren rechten sol unschedlich sein. Und davon gepieten wir ernstlichen bey unsern und dez reichs hulden allen fůrsten und herren, geistlichen oder werltlichen, und allen andern unsern und dez reichs getrewen und undertanen, daz sie daz vorgnante dorff Bůrgheim in den genaden, die wir im getan haben,

als vorgeschriben ist, nicht hindern, irren oder betrûben sullen in deheiner weis; und wer dawider frevelichen tete, der sol in unser und dez reichs swere und grozze ungenade und pûzze sein vervallen. Mit ůrkûnd ditz brifs, versigelt mit unserm keyserlichen insigel. Der geben ist ze Nûrmberg, nach gotz gepûrt drewzehenhûndert iar und darnach in dem sehsundfûnfczigstem iar, dez nehsten samstags nach dem obersten tag, unser*er* reiche in dem zehenden iar und dez keysertums in dem ersten.

per dominum imperatorem Heinricus thesaurarius.

auf der rückseite oben: ℞ Volpertus.

Orig.-perg. Das am rande stark beschädigte majestätsiegel mit rothem gegensiegel liegt lose bei. München, reichsarchiv, Mainz, Erzstift. BR 2395 aus Regesta Boica VIII.

158. *Derselbe beauftragt Ulrichen von Hanau mit untersuchung der streitigkeiten zwischen Konrad von Trimberg und dem gerichte Altenhasslau. Nürnberg 1356 januar 11.* 1356 jan. 11.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zû allen zeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim, embieten dem edlen Ulrich von Hanaẘ, lantvogt in der Wedreb, unserm und dez reichs lieben getrewen, unsir hulde und allez gût. Umb criege und zweiunge, die zwischen dem edlen Cunrad von Trimperg an einem teil und dem gericht zu Hasla an dem andern lange czeit gewesen sind, empfelhen wir deinen trewen und heizzen dich ouch ernstlich, daz du dich dorumb annemest und sie dorumb besendest und eygenlichen sehest umb ir beder recht mit guter beweisunge. Und vindest du, daz der obgenante von Trimperg gerecht ist, so sol er sein geniezzen, vindest du aber, daz daz obgenante gericht uns und daz reich angehore, so gebieten wir dir ernstlich und vesteclich, daz du denn daz obgenante gericht von unsir und dez reichs wegen mit hilfe der stete in der Wedreb wider den obgenanten von Trimperg getrewlich schûczen und schirmen sullest. Geben zu Nuremberg, an dem nechsten montag nach dem obristen tag, unsirer reich in dem zehenden iar und dez keisertums in dem ersten.

per dominum imperatorem Iohannes Eystetensis.

Orig.-perg. Das rothe rücksiegel ist fast ganz abgesprungen. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

1356 jan. 12. 159. *Kurfürst Rudolf von Sachsen verkündet, dass die stadt Gelnhausen künftig nicht wieder verpfändet werden solle.*
Nürnberg 1356 *januar* 12.

Rudolff von gots gnaden der iůnge hertzoge in Sachsen, dez heilgen romischen reichs oberister marschalk, voriehen und tůn kůnt offentlich mit disem brive allen den, die en sehen, horen odir lesen. Wann die wisen, bescheiden lůte, die burgermeistere, der rat und die burger gemeinlichen der stat zů Geylnhusen, unser lieben frůnde, durch bete und liebe willen dez allirdurchluchtigisten fursten, unsers lieben gnedigen herren, hern Karls romischen keysers, zů allen tzieten merer dez reichs und kůnges zů Beheim, und ouch umb dez reichs eafte nôt dez edeln herren graven Gůnthers von Swartzbůrg selgen erben und etlichen sinen frunden zů einem pfande vor fůnftusint mark lotiges silbers gehuldet und globet haben, alz in briven, die dorubir geben sint, volkomelich gescriben stet, dovon und daz dez icht mer geschee, sô ist der vorgenanter unser herre der keyser mit uns und mit andern kurfursten und wir alle mit im ubireynkomen und eyntrechtig wůrden, daz dieselbe stat Gelnhusen und die burgere dôselbenst nummerme zu keynen zẙden ẙmant vorpfendet odir vorsaczet werden sôln umb dheynerleẙ geilt odir andern sachen von dem vorgenanten unserm herren dem keysere odir sinen nachkomen an dem reiche noch zů pfande vorbazz ymant anders holdůng odir eyde tůn soln in deheinen wizz, sundern daz sye bie dem reich eweclich unvorsatzet und unvorpfendet bliben soln und in dez reichs camern eweclichen gehorn. Mit orkund ditzz brives, vorsigelt mit unserm anhangenden insigele. Der geben ist zů Noremberge, alz man czilt nach gots geburte tůsent iar dreuhundert iar in deme sechsundefunfczigisten iare, an nesten dinstage nach dem oberistem tage.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Stadt Gelnhausen.

1356 jan. 17. 160. *Frickel Stulle, bürger zu Windecken, und Luckard seine frau verkaufen wiesen und äcker zu Windecken an Gerlach Stulle.*
1356 *januar* 17.

Ich Frickel Stůlle, burger zů Wonecken, und Luckard myn eliche wirtin bekennen fur uns und unsere erben und tůn kůnt offinliche an dysem brẙfe, daz wir Gerlach Stůllen und sinen erben, unserm lieben bruder und swager, virkauft han und virkeufen recht und redeliche mit dysem brife zwilftinhalbin morgen wisen und artecker, gelegin

in der termenẙ der stat zu Wonecken, umb sybin und funfzig phunt heller ane funfzehen heller guter und geber Frankinfurter werunge. Auch hat uns der vorgnante Gerlach soliche liebe unde frůntschaft getan, wan ich Frickel odir Luckard zů yme odir zů sinen erben kommen vor sent Walpurge tag odir uff sent Walpurge tag in dysen vier iarn, die nehist nach eynander kommen nach gift dyses brîfes, mit der vorgenanten summe gelts und der obgenantin werůnge und mit unserm eygen gelde, so sal he oder sine erben mir Frickel oder Luckarde die vorgenanten zwilftenhalben morgin wisen und artecker ane widerrede und ane furzog um̊ die obgenantin summe gelts wider zu kaufe geben. Were auch, daz der widerkauf vor der vorgenanten zyt nit geschehe und bynnen den vier iarn, als vorgeschriben stet, so sal der vorgenan*te* kauf Gerlache und sinen erben eyn ewig kauft(!) sin; were abir, daz wir den widerkauf bynnen der vorgeschriben ziit teden umb dii obgenante summe gelts, so solt der vorgenan*te* Gerlach und sine erben uff den egenanten wisen und arteckern dannoch nůn sommern korngelts ewiger gulde Frankinfurter mazes haben und die schore, die schirst komt nach gift dyses brifes, sol der vorgenan*te* Gerlach odir sine erben ane hindernisse innemen. Hiebii sint gewest: Heinrich von Eychin, Wuste, Heintze Rudeger, Smẙde Henne, Lutze Schoeze und anders vil erberer lude. Und des zů urkunde und zu merer sicherheit han ich Frickel und Luckard die vorgenanten gebeden hern Iohan Moffeln, den voyt zů Wonecken, und die burgermeister doselbis, daz sie fur uns und unser erben der stede ingesigel zů Wonecken an dysen brîf han gehangin. Und ich Iohan Moffel vorgenant voit zů Wonecken und Bertold und Wigand genant Gufere, burgermeister doselbis, bekennen auch an dysem selben brîfe, daz wir durch bede willen des vorgenanten Frickels und Luckarde [1]) der vorgenanten stede ingesigel zů Wonecken zu gezugnisse alr vorgeschribin dinge an dẙsen brîf han gehangen. Der gegeben ist nach Cristis geburt, do man zalte druzenhundert iar darnach in dem sehsundfunfzegistin iar, an sent Anthonyes tag.

Orig.-perg. Das dunkelgrüne, auf braunes wachs gedrückte siegel hängt wohlerhalten an (siegeltafel bd. II nr. 9). Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

---

1) »Luckade« orig.

1356 jan. 23. 161. *Ulrich von Hanau erlaubt als lehensherr, dass Iohann von Ostheim dem kloster Schlüchtern zwei huben landes zu Oberissigheim verkaufe und dafür der herrschaft Hanau zwei huben in Ostheim zu lehen auftrage.* 1356 *januar* 23.

Wir Ulrich herre zu Hannaů bekennen uffinlich an disem brife allen den, dii in sehen, horen ader lesen. Umme solich zwo hube landes, dii gelegen sin in der termenî des dorfes zu Obern Ussekeim, dii der strenge ritter, her Iohan von Oestheim von uns und unsern erbin zu manlehen gehabt hat, daz wir darzu unsen guten willen, gunst und virhengnisse han getan und tůn mit disem brife, daz he sii hat virkaůft vůr eygen dem ersamen geystlichen manne, dem apte von Sluther und sime covente, eweclich zu besitzen und zů habin, und wir auch dii vorgenanten zwo hůbe dem vorgenanten apte und sime cov̊ent vireigent han und vireygen mit disem brife. Vont uns und unsern erbin der vorgenant her Iohan zwo ander hube landes hat ufgegebin sines eygen gůdes, dii gelegen sin in der terminie des dorfes Oestheim, und dii wider von uns hat zů manlehen emphangen; darumme her unser und unser erbin man sal sin. Daz dise rede stede und veste sii, und zu merrer sicherheit so han wir Ulrich herre vorgenant unser ingesigel an disen brif gehangen. Der gegebin wart, dô man zalt nach Cristes geburte drůtzehenhůndert iar darnach in dem sesůndefunfzigestem iare, an dem samztage vor sent Pauwils tage, als he bekart wart.

Orig.-perg. Ulrichs sekret (siegeltafel bd. II nr. 6) ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Das repertorium des klosters führt zum jahre 1355 die abschrift einer verschreibung an, durch die ein komtur von Rüdigheim dem kloster einen hof zu Ravoltzhausen bei der kirche samt äckern und wiesen »umb sechsthalbhundert und siebenthalbhundert ℔ heller« verkauft habe.

1356 febr. 15. 162. *Graf Eberhard von Wertheim bestätigt Helfrichen dem abte von Selbold, dass Iohann von Isenburg das herbergerecht im kloster und die versetzten güter wieder einlösen dürfe.* 1356 *februar* 15.

Wir Eberhart grefe zu Wertheym enpieten dem erbern geistlichen heren, hern Helfriden (!) apt zu Selbolden fruntlich unsern grůz. Wiszet, liber here, her apt, daz wir unserm swoger Henichinen von Ysenburg wol han gegunnent und gunnen ze lo̊sen dy herberg in uwerm closter und auch di andere gůt, dy unser vater selge uch und

uwerm closter verseczet hot. Dovon so piten wir uch und gemeinlich dy bruder uwers closters und heizen auch daz ernstlich, daz ir ym dy vorgenanten gůt ze lôsen gebt um daz gelt, dorum uch unser vater selge si verseczet hot. Auch hot unser egenanter swoger uns geseit, daz ir im dy gůt niht wolt ze lôsen geben, wir geben uch den e wider uwern brîf, den ir uns um dў egeschriben saczunge geben habt. Dovon wiszet, daz wir um den brîf nihte wiszen, doch han wir in gesůcht und wollen in noch sůchen under und by andern unsern brîfen. Wer aber, daz wir den brîf oder unser erben funden, so wolt wir uch den gern widergeben. Doruber wir Eberhart grefe zů Wertheym und unser erben bekennen offenlich an disem brife, daz uns derselbe brîf cheinen nůcz noch hilfe geben noch pringen sol und uch und uwern closter cheinen schaden, on geverde. Auch sol diser brîf genen brîf tôten und vernichten, daz er vurbaz noch craft noch macht habe vor geistlichem oder werntlichem gerihte. Des zu urchunde und zu sicherheit han wir Eberhart egenanter vur unser erben und uns disen brîf gegeben mit unserm insigel, gehenket an disen brîf. Do man zalt von Crist geburt druzenhundert ior dornoch in dem sehsundfunzigsten iore, an dem mentag nach sant Valentins tag.

Nach der aufschrift auf der rückseite der urkunde handelte es sich um »den lager zu Selboldt, den zehenden am Hirczberg und andere gut«.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Birstein. Gedr.: Aschbach, Geschichte der Grafen von Wertheim, Urkundenbuch 109.

163. *Derselbe theilt Sibold Schelmen mit, dass er das recht der einlösung Bergens an Iohann von Isenburg abgetreten habe. Wertheim 1356 märz 25.* 1356 märz 25.

Unsern fruntlichen grusz bevor, her Sybolt Schelm ritter, lieber frunt. Wir bieden uch fruntlichen und heiszen ernstlichen uch und uwer erben, das ir czu losen gebt Bergen, und was darczu gehort, das uch von uns phandes steit, Iohann von Isenburg, unserm lieben swoger, wann ez unser verhangnisse und guter wille ist. Und solt wissen, wann irs um(!) czu losen gebt, so sagen wir und unser erben uch der losunge ledig und losz mit diesem offen brieffe, das ir des keyn ansprache solt han furbasz von uns ader unsern erben. Und geleuben uch wol auch, das ir yn daran nit hindert ader esz yme in keyne wyse verziihet. Des czu urkunde haben wir unser ingesiegel an diesen brieff gehangen. Datum Wertheim, sub anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo sexto, ipso die annunciacionis beate Marie virginis.

Rothes Buch f, 288. Birstein.

1356 april 18.

164. *Ulrich von Hanau erklärt, dass der abt von Seligenstadt den bei Babenhausen gelegenen wald gen. »die abtei« mit dazu gehörigen wiesen an Heinrich von Wasen verkauft habe, dieser aber der herrschaft Hanau das einlösungsrecht zugestehe.*

1356 ***april*** **18.**

Wir Ulrich herre zu Hanauwe bekennen offenlich mit diesem briefe fur uns und unser erbin: umbe solichen kauff, als unser herre der apt von Selginstad hern Heinrich vom Wasin virkaufft hatte den walt, der geheiszen ist die Aptie, und die wiesin, die darczu gehoren, und gelegen ist in der marcke zu Babinhusen, umbe druhundert phund heller und vier und zwenczig phunt heller guter Frankfurter werunge, des han wir uberkommen mit dem rechten, daz wir und unser erbin deme kauffe nehir sin und yn billicher haben sollen an dem vorgenanten walde und an den wiesin, dan der vorgenante her Heinrich oder sin erbin. Herumbe so hat sich der vorgenante her Heinrich bekant an sime briefe fur sich und sin erbin, daz hee und sin erben den vorgenanten kauff von uns und unsern erben haben sollen, und wanne oder zu welcher ziit wir oder unser erben zu yme oder sinen erben kommen mit den vorgenanten drien hundert phunden hellern und viere und czwenczig phunden hellern der werunge, als vorbenant ist, so sal hee oder sine erben uns oder unsern erben den walt und die wiesen, die darczu gehoren, umbe die vorgenante somme geldis ane witderredde und an allen virczog witder zu kauffe gebin und ane alle geferde. Auch ist geretd, diewile der walt und die wiesin dem vorgenanten hern Heinrich und sinen erben phandis steet und den von yn nicht gelost han wir oder unser erbin, so hand sie uns geretd und globt des waldis zu genieszen und zu gebruchen und doch unschedelich zu halden, ane geferde. Und ensollen den walt niit kolen oder niemant laszen abehauwen oder gebin, ez enwere dan, daz sie selber in unserme slosze zu Babinhusen buwen woldin, darczu mochten sie etzlicher masze holtzes hauwen. Und des zu orkunde han wir unser ingesigel an diesen brieff gehangen. Der geben ist nach Cristi geburte druczehinhundert iar darnach in dem sehsundfunffczigiste iare, an dem mantage in der karwochen.

Hanauer rothes kopialbuch f. 174, Marburg; mit geringen orthographischen abweichungen auch in kopialbuch III 54^{v} und VIII 60^{v}.

165. *Philipp V. von Falkenstein verspricht, dass er alle güter aus dem Münzenberger erbe, die er etwa veräussern wolle, zuerst Ulrichen von Hanau anbieten werde.* 1356 *april* 19. 1356 april 19.

Wir Philipps von Falkinstein der eldiste herre zů Mintzinberg bekennen uffenliche in dieseme brive vor uns unde unsir erbin, daz wir globt han unde globen uffenliche mit dieseme selbin brive, obe wir oder kein unsir erbin kein daz gud, daz Minzinberger erbe ist, verkoufin wolden oder versetzin, daz sullen wir oder unsir erbin deme edeln, unserme nebin, Ulriche herren zů Hanouwe odir sinen erbin biedin unde zu kaufe gebin oder versetzin unde sullen des kaufis odir versatzunge gen uff fiere unser burgmanne, der wir odir unsir erbin zwene sullin kiesen unde der vorgenante unsir nebe Ulrich odir sine erbin di anderen zwene unde di sullin wir darzu halden, daz sie sichs anenemen. Unde wie die fiere uns odir unsir erbin bedirsite heisin blibin umme di versatzunge odir umme den kauf, umme eine summe geldis gereid odir uf dage zu bezalne unde davore gewizheid mit burgen oder mit briven zu dûne, daz sullin wir unde unsir erbin stede halden, ane alle argelist unde geferde. Were abir sache, daz di fiere des nit ubbirkomen mochten under ein, so sullin wir odir unsir erbin gemeinliche mit ein einen mittelman kiesen, ob wir mogen. Geschee des nit, so sullin di vorgenanten fiere einen mittelman kiesin uf iren eid binne einem monde, der sie ein glich man uf bede siten dunket sinde; und waz der mittelman sprichet oder wie er uns bede oder unsir erbin umme di versatzunge oder umme den verkauf heiset blibin nach deme, als vorschrebin stet, daz sullin wir unde unsir erbin sunder vorzog unde ane alle geferde stede haldin; an weme daz broch worde, der were truweloz unde dede deme anderen unrecht. Were auch sache, daz die vorgenanten fiere einen mittelman koren, der iz nit dûn enwolde, so sulden sie einen anderen uf iren eid kiesin, der sie ein glich man duchte sinde, unde sullin daz also lange unde also dicke dûn, biz sie einen finden, der sichs ane wolde nemen unde uf bede siten ein glich man wêre. Wir han auch globt, waz zweiunge unde ufleufe under uns beiden oder unseren erbin geschen umme kein di gud, die Mintzinberger erbe weren, daz wir odir unsir erbin selbir darzů nit dun sullen, dan die fiere oder ire mittelman sullin daz richtin binne einem monde nach dem, als iz ien vor wird bracht, an̊ geferde. Unde wie sie uns oder unsir erbin bedirsit darumme heisin bliben, daz sullin wir unverzogenliche stede halden, als vorschrebin stet, ane alle geferde. Unde han alle vorschrebene artikle, stucke

unde rede vor uns unde unsir erbin vestecliche globt zu haldene unde han des zu merer sichirheid unsir ingesigele an diesin brif gehangen. Datum anno domini M°CCCL sexto, feria tertia post dominicam palmarum.

Orig.-perg. Das siegel (wappenschild mit helmkleinod) ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Die gegenurkunde Ulrichs wird im Königsteiner repertorium in Marburg mit dem datum 1355 verzeichnet.

1356 mai 9. 166. *Heinrich von Eichen und Wuste bescheinigen, dass Georg propst zu Naumburg die durch Ulrich von Hanau festgesetzte summe für den fronhof in Eichen bezahlt habe.* 1356 *mai* 9.

Ich Heinrich von Eychin und Wûste, burger zû Wonecken, bekennen uffinlich an dysem brîfe fur uns und fur hern Apeln von Eychin ritter, myn Heinrichs son von Eychin vorgenant: umb soliche zweyunge unde ansprache, als ich Heynrich und her Apel myn son vorgenant gehabet han mit hern Georgen dem probiste zû Nuwenburg als von dez kaufes wegin umb den fronhof zû Eychen, daz uns der edel unser gnediger herre, her Ulrich herre zû Hanaẘ umb dîselbin zweyunge, ansprach und kauf gutliche gerichtet und gesûnet hat umb eyne nemeliche summe geltz, der wir gentzliche und zu male von dem vorgenanten probiste gewert und bezalt sin; und sagin in dez gelts mit dysem brife uffinliche qwit, ledig und los. Und dez zû urkund han ich Heinrich von Eychin vorgenant myn ingesigel an dysen brif gehangen fur mich und fur hern Apeln mynen son vorgenant. Datum anno domini M°CCCLVI^{to}., feria secunda post diem beati Iohannis ante portam latinam.

Orig.-perg. Ein geringer rest des siegels hängt an perg.-streifen. Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg. Gedr.: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae Pars Spec. I 98 (mit falschem datum). — Auf die verloren gegangene entscheidung Ulrichs bezieht sich der nachfolgende auszug im Naumburger Liber Memorabilium zu Marburg: »Empcio curie in Eychen cum permissione generosi comitis de Hanaw facta sub domino Georio preposito, que littera sic incipit: Wir Ulrich her zu Hanaw, cuius datum est M.CCC.LV«.

167. *Abt Walther von s. Mathias zu Trier lädt Ulrichen von Hanau vor ein manngericht, das über den zwischen Hanau und Isenburg-Grensau streitigen zehnten zu Oberbrechen entscheiden solle.* 1356 *mai* 18. 1356 mai 18.

Deme erbern herren, hern Ulriche herren zu Hanöwe enbieden' ich Welter apt zu sente Mathise zu Trieren minen grůz. Ich laiszen uch wiszen, daz zu mir komen iz (!) her Philippus van Ysinburg herre zu Grensouwe und haid mich laiszen versthan, daz ir mid yme missel habent als umb den zchenden zu Brechen, den derselbe her Philippus van mir und van mime gotshus zu lehene haid. Und haid mich der vorgenante her Philippus laszen wiszen, wie ir under uch umb denselben missel raitlude und eynen ubirmayn gekoren habent zu andern geeziiden und derselbe ubirmayn solle braicht hayn zchuschen uch, daz uch der van Ysinburg vorgenant solle laszen siczen geruwelichen in deme zchenden biz uff die sthůnt, daz uch her Philippus egenant den zchenden mid rechte anegewinne vor mir und vor minen mannen. Dez iz de vorgenante her Philippus van Ysinburg vor mich komen und vor mine manne und haid gesůnnen, daz ich uch und yme eynen rechtlichen dag machen vor mich von denselben sachen; da han mich mine mayn gewiset nach den vorgeschribenen dynghen, daz ich uch bilche daghen solle. Und darumbe daghen ich uch mid disem geynwortigen brieve und mid zwen minen maynnen Iohanne Howaiz und Philippus van Dudeldorf, die mine gelehente mayn sin, und bescheiden uch denselben rechtlichen dag uff den mittewochen aller nehest [komet][1] na deme sůndaghe, als man singhet in der heilghen kirchen »exaudi domine vocem«. Des zu urkunde so han ich minen sigel an disen brief gehanghen. Der gegeben iz nach Cristi gebůrte druzehenhundert und ses und fumfzig iar, des mittewochen nach deme sůndaghe, als mayn singhet in der heilger kirchen iubilate deo et cet.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Passivlehen.

---

1) dies wort ist fast ganz zerstört.

1356 mai 22.

168. *Kaiser Karl befiehlt Ulrichen von Hanau als landvogte der Wetterau, den abt Heinrich VII von Fulda zu schützen. Prag 1356 mai 22.*

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zů allen zeiten merer des reichs und kunig zů Beheim, embieten dem edlen Ulrich herren zů Hanoẘ, lantvogt in der Wedreybe, unserm und des reichs lieben getrewen, unsir hulde und alles gût. Uns hat zu wizzen getan der erwirdig Heinrich abbt zu Fulde, unser lieber andechtiger fûrste und heimlicher rat, daz er ettlichen sweren gebrechen habe[1]) zu seinen und unsers stifts zu Fulde dinstmannen, edlen leuten und undertanen in seinem lande, daz im die rechte und guͤt alde gewonheit, die alle sein vorfarn, eppte zu Fulde gehabt haben und haben sullen, nicht lazzen wollen widervaren, alleine er daz vil und genûg mit bescheidenheit und in gûten dingen allezeit bizher gein in fruntlichen gesucht habe, und daz dieselben seine dinstmanne, edlen leute und undertanen einer zu dem andern frevellichen und unerklagter dinge greiffe und seines lantgerichts, daz er und derselbe unser stifte zu Fulde von unsern vorfarn, romischen keisern und kungen, von uns und dem reich mit grozzer freiheit herbracht haben, nicht ruchen oder enachten. Und wann wir von unsirer keiserlichen gnade billich doruff bedacht sullen und wollen sein, wie wir denselben unsern stifft als ein glit des heiligen reichs by rechte, freiheiten und gewonheiten, als er herkumen ist, vorderlichen behalden, dorumb manen wir deine trewe, domit du uns und dem reich verbunden bist, und gebieten dir ouch ernstlich und vesteclich by unsern hulden, daz du mit dem vorgenanten unserm fûrsten unverczogenlich dorzu reitest und die egenanten dinstman, edlen lûte und undertanen von unsern und des reichs wegen manest, heizzest und vesteclichen underrichtest by unsern hulden, daz si im von seiner und unsers stiftes wegen zu Fulde nach rechter und gûter gewonheit, als daz von seinen vorfarn bizher uf in kumen und bracht ist, lazzen volgen, daz czeitlich ist und daz si seines vorgeschriben gerichtes achten und im gehorsam sein, als si billich sullen, und daz ir keiner zu dem andern greiffn, er hab es danne vor demselben unserm fûrsten und vor dem obgenanten seinem gerichte vor ervordert mit dem rechten. Welcher des nicht tût und der sache einer oder aller uzget, wider den solt du von unsir und des reichs wegen dem vorgenanten unserm fûrsten mit hulfe und

---

1) über der zeile nachgetragen.

rate unsers lantfrides in der Wedreybe und der stete vorderlichen helfen und raten, als lange biz er daz gerechtfertiget und genczlich überkumet. Und beweise dich so ernstlich darzů, daz wir sehen, daz unser stift zu Fulde by seinen rechten, freiheiten und gewonheiten beleibe. Ouch heizzen wir dich ernstlich bÿ unsern hulden, daz du dir den vorgenanten unsern fürsten und stift zu Fulde in allen iren sachen bevolhen lazzest sein und si an allen iren landen, leuten und guten, wa derselbe unsir furste daz an dich bringet, mit hulfe und rate des vorgenanten lantfrides und der stete in der Wedreybe zu aller bescheidenheit und zu dem rechten von unsir und des obgenanten reichs wegen getrewlich schaurest (!), schirmest und befridest, vorderlichen und vesticlichen, gleicher weis als unsir und des reichs eigen gůt; doran du uns und demselben heiligen reich sunderlichen und dankberen dienst erczeigest. Geben zu Prage, an dem nechsten suntag vor santh Urbans tag, unsir*er* reich in dem zehenden iare und des keisertums in dem andern.

per dominum cancellarium Io. Eystetensis (*ohne recognition*).

Orig.-perg. Auf der rückseite ist noch ein theil des rothen adlersiegels erhalten. Marburg, Fuldaer stiftsurkunden. BR 2462.

169. *Derselbe erlässt in gleicher sache einen befehl an landvogt und reichsstädte der Wetterau. Prag* 1356 *mai* 22. 1356 mai 22.

Wir Karl von gots gnaden romscher keiser, zů allen zeiten merer des reichs und kunig zů Beheim, embieten dem edlen Ulriche herren zu Haynouw, lantfoite in der Wedereibe, und den ratzmeistern, den reten und den burgern gemeinlichin der stete zu Frankenfurt, Frideberg, Wetflare und Geilnhusen, unsern und dez richis lyben getruwen, unsir hulde und allis gut. Uns hat kunt getan und clegelichen furbracht der erwirdiger Heinrich abbt zu Fulde, unserr liber andechtiger und furste und heymelichir rat, daz her und unser stift zu Fulde groze anefechtigunge haben und vil wider recht und wider alle bescheidinheit angegriffen und beschedigit werden von manchirhanden luten mit brande und mit roube an iren landen, luten und guten. Und wan wir von unsir gewalt billichin daruf bedacht sullen und wollen sin, daz wir den vorgenanten unser fursten und stift, dez heiligin richis gelid, und ir lant, lute und gut vor sollichir unzegelichir beswerunge, schaden und gedrenknisze entladen und entheben und darzu ouch schurin und schirmen und befriden, darumb manen wir uwer truwe, domit ir uns und dem riche vorbunden siit, und gebiten uch ouch ernstlichin bî unsern hulden: wer daz sache, daz sî

von iemande ubirvarn wurden und ir daz irvaret adir daz von denselben, dem abbte und unserm stifte zu Fulde an uch bracht wirt, daz ir dan fůr sî volliclichin von unserr wegen recht biten sullit. Wan man dan dez nicht nemen wolde, so solt ir unserm vorgenanten fursten und stifte von unserr und dez richis wegen vorderlichin beholfen sin, als her hinwidir ouch getruwelich geyn uch tun sol, daz her bi rechte blibe und solichis unzegelichis gedrenkniszes, gewaldis und unrechtes werde ubirhaben; daran ir uns und dem riche sunderlichin und dankberen dinst erzeigit. Geben zu Prage, an dem nesten suntag vor santh Urbans tag, unsir riche in dem zenden iar und keysertums in dem andern.

Gleichzeitige abschrift, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten nr. 10 a.

1356 mai 22. 170. *Heilmann und Dietrich von Praunheim geben Ulrichen von Hanau ihre reichspfandschaften zu lösen, nämlich das dorf und das gericht Praunheim und das halbe gericht Rödelheim.*

1356 *mai* 22.

Ich Heylman von Průmheym ritter und ich Dyderich von Průmheym eyn edelknecht, gebruder, bekennen offinliche mit dysem brife und veriehin vor allen lůten, die in sehen odir horen lesen, daz der edel, unser gnedyger herre, her Ulrich herre zu Hanauẘ uns gewyset und gezeyget hat des heylgin ryches offen besigeltin brẙfe, die genczliche besayden, waz guts daz heilge rich in der termenunge zů Wetreybe pandis hette stende, daz he daz mit solichem gelde, alz iz stůnde, gute gewalt und macht hette zů losen von des riches wegin. Herumb so han ich Heylman von Průmheym vorgenant und Dyderich myn bruder dem vorgenanten unserm herren, hern Ulriche herren zů Hanauẘ von dez riches wegin und an dez riches stat zů losen gegeben Průmheym, daz dorf und daz gerichte und waz darzů gehord, umb funfzig marg silbers, als iz uns von dem riche pandis stůnd. Auch han wir demselben unserm herren von dez rychs wen zů losen gegeben zů Redelnheym daz gerichte halbis, und waz darzu gehort, daz uns zu dem halben teile gehort, umb solich gelt, als iz uns von dem heilgin riche iczůnt pandis stet. Und sagen den vorgenanten unsern herren des geldis, als sich darumb geburt, mit dysen brife uffinlich qwit, ledig und los und han dez zu urkunde unser ingesigel beyde an dysen brif gehangin. Der geben ist nach gots geburt druzenhundert iar und sehs und funfzig iar, an dem sontage von sent Urbanis tage.

Orig.-perg. Zwei ziemlich gut erhaltene siegel hängen an. I zeigt einen helm bekrönt von einem einhornkopf, dessen nacken mit fünf fähnchen besteckt ist; umschrift: HEILMANI·DE·PRVMHEIM. II zeigt zwei mit je drei kugeln belegte zwillingsbogenstreifen, zwischen die oben ein nach rechts sehender adler gestellt ist. Um den schild herum stehen drei rosen. umschrift: DYDERICI·D·BOMERSHEIM. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

171. *Ulrich von Hanau überlässt den vorgenannten von Praunheim die eingelösten reichspfandschaften bis zur auszahlung der pfandsumme und bestimmt, wie es mit den rechten in diesen dörfern, mit reichspfandschaft und reichslehenschaft gehalten werden solle.* 1356 *mai* 22. 1356 mai 22.

Wir Ulrich herre zu Hanauwe bekennen uffinlich mit dissem brief und thun kunt allen luten, die yn sehen oder horen lesin: umbe soliche phanthschafft, als her Heilman von Prumheim ritter und Dieterich sin bruder und yre erben von dem riche hand, mit namen daz gerichte zu Prumheim als gantz, unde waz darczu gehoret, fur funffczig mark silbers und daz gerichte zu Redilnheym halbis, und waz auch darczu gehoret, vor als vil geldes, als yn daz von dem riche itzunt phandes steet, daz sie von des riches wegen und an des riches stat uns zu losen hant gegeben, als wir von dem riche briefe han. Auch bekennen wir Ulrich herre zu Hanauwe vorgenant vor uns und unser erben, daz wir dem vorgenanten hern Heilman, Dieterich und ÿren erben, ob sie nicht enweren, die vorgenanten gerichte, dorffer, und waz darczu gehoret, befolhen han und sollen dabii geruwelich bliben sitzende, an allez abeslahin, waz sie des genieszen, an hindernusse unser und unser erben, als lange, bisz daz wir oder unser erben dem vorgenanten hern Heilman, Dieterich oder yren erben funffczig mark silbers gancz und gar beczalt und gegeben han und darczu daz gelt, als yn daz gerichte czu Redilnheym halbiz, und waz darczu gehorit, auch von dem riche phandes steet. Auch wan wir oder unser erben die vorgenanten gerichte, dorff, und waz darczu gehorit, von dem vorgenanten hern Heilmanne, Dyeteriche und von yren erben semtlich gelost hetten umbe die vorgenante somme gelts, so sollen sie daz gelt umbe daz gerichte zu Prumheym dem riche zu burglehen anlegen oder yres eygen gutes oder gulde als vil, daz ez des geldes wert ist, darvor bewisen, und sollen darumbe zu Fredeberg des richs burgman sin. Auch sollen sie daz gelt, als daz gerichte zu Redilnheim halbis phandes steet, wan wir Ulrich herre zu Hanauwe oder unser erben daz von yn gelosen, dem riche zu man-

lehen anlegen, ob ez die briefe behalden, die yn von dem riche daruber steent, oder yres eigen gutes oder gulde als vil, daz ez des geldes wert ist, davor bewisen und sollen daz von dem riche zu manlehen haben. Auch ist geretd, weres sache, ob uns und unsern erben von dem riche me gelts uber die somme, als vor gescriben ist, uff den vorgenanten gerichten und dorffen zu Prumheim und zu Redilnheym gegeben oder daruff geslagen wurde, daz solde unser und unser erben halbez sin und des vorgenanten her Heilmans, Dyeterichs und yrer erben daz ander teil. Were auch sache, ob daz riche die vorgenanten dorffe und gerichte zu Prumheim und zu Redilnheym umbe die vorgenante somme gelts alle beyde von uns oder von unsern erben loste, so solte der vorgenante her Heilman und Dyeterich oder yre erben ir halbe teil von der zugeslagen somme gelts uns und unsern erben zu manlehen anlegen und gut damitde keuffen oder yres eygen guts oder gulte als vil, daz ez des geltes wert ist, darvor bewisen; und darumbe sollen sie und yre erben unser und unser erben ewecliche manne sin und zu manlehin haben. Auch mogen wir Ulrich herre zu Hanauwe und unser erben in den vorgenanten dorffen herburge nemen, wan oder wie dicke wir wullen, an uff den gudin, die der vorgenante her Heilman, Dieterich oder yre erben mit yrme pluge arbeiden. Auch mag der vorgenante her Heilman, Dyeterich und yre erben in den vorgenanten dorffen herburge nemen von unser und unser erben wegen, als dicke als sie wollen. Were auch sache, daz wir Ulrich herre zu Hanauwe vorgenant oder unser erben oder der vorgenante her Heilman, Dieterich oder yre erben gelt oder gedingtze vor herburge nemen von den vorgenanten dorffen, daz solde unser und unser erben glich halbez sin und der vorgenanten hern Heylmans, Dieterichs oder yrer erben daz ander halp teil. Anders sollen die vorgenanten her Heilman, Dyeterich und yre erben alle nutze und gefelle in den vorgenanten gerichten und dorffen haben und besitzen, an alle argelist und geverde. Auch sollen wir und unser erben sie und yre erben darczu schuren und schirmen und verantworten als unser gut. Were auch, daz ẙmant eynen burglichen buwe in den vorgenanten dorffen und gerichten machen oder buwen wulde, an daz rich, daz solden wir und unser erben dem vorgenanten hern Heilemanne, Dyeteriche und yren erben getruwelichen helffen werin und mit yn darwitder sin. Datum anno domini M.CCC.LVI., dominica ante Urbani, sub sigillo Gotfridi de Stogheim militis presentibus inpresso.

Hanauer rothes kopialbuch f. 24, 25, Marburg.

172. *Ulrich von Hanau trifft bestimmungen über die aufbewahrung der wittumsbriefe seiner tochter Else von Katzenelnbogen bis zur fertigstellung der neuen burg in Darmstadt.* 1356 *juni* 26.

1356 Juni 26.

Wir Ulrich here zů Hanawͤ viriehen und bekennin ûffenlich in dysme brẙfe und dûn kunt allen luden, die yn ansehen oddir horen lesen: umb solche brẙfe, als der edil, ûnser lieber eydin, gref Wilhelm von Katzenelnbogen Elsen unser dochter, siner elichen husfrauwen, gegeben hait ubir die virsatzunge, als her ir virsaczt hait Twingenburg, burg und stat und waz darzů gehorit, Darmstat daz sloz, daz dorf und waz darzů gehorit, vur vyerdusent punt heller Frankinforter werungen, daz her mit willen und mit virhengnisse siner lehenheren, von den iz zů lehen rûret, getayn hait und virsazt, als ir ûffene besigelte brẙfe, die sie darûber gegebin haynt, gentzlich besagent, des geloben wir Ulrich here zů Hanawͤ vurgenant in gůden truwen vur uns, Elsin unser dochter egenant und unser erbin, daz dieselbin brẙfe uber die virsatzunge sollen ligen in eyns cometûrs hant zům dûtschen huse zů Frankinfort und in siner gewalt, der ẙtziit ist oddir nach yme werdin mag oddir wer eyn cometûr des egenanten dutschen husis ist, als lange, biz der vurgenante gref Wilhelm, unser eydin, eynen burglichen buwͤ gemacht und gebuwet hait zu Darmstat Elsin unser dochter, siner husfrauwen, da sie erliche inne wonen und sitzen moge, ayn geverde, und auch wan er der vurschrieben unser dochter iren wydemͤ zů Darmstat, als zwussen uns geret, gelobt und virbryfet ist, veste und hebich gemacht ayn argelist. Und wan daz geschẙt, so sal der cometûr, der zu der ziit cometûr ist, die vurgeschrieben brẙfe uber die vurgenante virsatzunge ayn allen unsern und unser erbin zorn, ayn allerley widderrede, demͤ egeschrieben greven Wilhelme, unserme eydin, oddir sinen erbin widdergebin und sal Twingenburg, burg und stat, und waz darzů gehorit, als dieselbin bryfe besagen, ledig und lois sin und die brẙfe dar after moge noch macht hayn, wa sie ligent oder funden werdin. Auch hayn wir Ulrich here zu Hanawͤ vurgenant dysen brẙf mit solchemͤ underscheyde gegebin, also daz her allen den brẙfen, die unsir eydin gref Wilhelm und wir vor undir eyn gegebin hayn, unschedelich sal sin. Zů urkunde und merer sicherheyde hayn wir Ulrich here zů Hanawͤ megenant vur uns, Elsen unser dochter obgeschrieben und unser erbin unser ingesigel an dysen brẙf gehangen. Der gegebin ist, da man zalte nach Crists geburte druzehenhundert iar und darnach in dem sesundfunfzigestemͤ iare, an deme sundage nehst nach sant Iohans tag baptisten, als her geborn wart.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Darmstadt, hausarchiv. Gedr.: Baur, Hess. Urkundenbuch I 428 (nicht vollständig). — Noch am 3. febr. 1360 (des allernechsten tages nach lychtmesze) erklärt gräfin Else mit zustimmung ihres vaters Ulrich, dass sie das ihr auf Zwingenberg angewiesene witthum freigeben werde, sobald sie eine geeignete wohnung in Darmstadt erhalten habe. Marburg, Hanauer abschriften (16. jahrh.). — Am selben tage wies ihr graf Wilhelm das witthum auf Darmstadt, schloss und dorf und genannte gülten an. Orig.-perg., des grafen siegel ist ziemlich gut erhalten, das des bischofs v. Würzburg fehlt. Hanauer Urkunden, Haussachen.

1356 juli 6.

173. *Abt Hartmann von Schlüchtern gibt einen weingarten und einen hofgarten zu Hohenzell in erbleihe an Heinrich Stad und Iutta seine frau.* 1356 *juli* 6.

Wir Hartman von gotes gnaden appt zu Sluchter bekennen an disem offen brive, daz wir Heinrich Stadd, Iůtten siner elichen wirtin und irn erbin wingarten und hofgarten an dem Hofenberge zu Hohencelle, die daselbes liegen bie dem brůn, der da heist der Hertteling, als wyet, als die der vorgenante Heinrich Stad iczůnt mit zůn, mit graben und hekken bevrẙt und umbgeben hat, und nicht mer, zu rechtem herbe gelyhen han und lyhen im die und sin erben an disem brive, als daz der egenante Heinrich und sin erben soln eym herrin und dem gotshus zu Sluchter davon und daruz beyde winzehendin und hofenzehendin reichen und bie dem bestin unverzůgenlich geben. Auch soln sie ye von dem morgen sůnderlingen eim appte und dem gotshus zu Sluchter irn zins reychen und alle iar ierlichen geben, als der gewonlich und sitlich ist zu gebene, an geverde. Des zu einer warheit han wir vorgenanter Hartman herre zu Sluchter fůr uns und unre nachkůmer (!) den vorgenanten Heinrich Stadd, Iutten siner elichen wirtin und irn erbin diesen brif gegen (!) mit unrem ingesigel festlich voringesigelt, daz auch mit unre wissen daran gehenket ist. Datum anno domini M°.CCC°.LVI°., in octava sanctorum Petri et Pauli apostolorum.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 17. juni d. j. (feria sexta ante diem beati Iohannis baptiste) tragen ritter Kunckel von Büdingen und seine frau Gela dem kloster ihre weingärten am berge zu Dornheim und haus und hofreite daselbst zu mannlehen auf für sich und ihre erben, es seien söhne oder töchter. Das kloster gibt ihnen dafür fünfzig gulden. Zeugen: Heinrich Meydin, Albrecht Swab, burgmann zu Wienings und Kize (!) von Slirfe, edelknecht. Beglaubigte abschrift des 17. jahrh. Marburg, Hanauer abschriften.

174. *Iohann von Rückingen gibt seine einwilligung dazu, dass Friedrich Eppchin von Dorfelden den Iohannitern von Frankfurt güter in Dorfelden und Hochstadt schenke.* 1356 *juli* 8. 1356 juli 8.

Ich Iohan von Ruckingin irkennin mich an disim uffin brife vor allin gudin ludin, daz Friderich Epchin von Darfeldin min nefe hat gegebin dem hus zu Frankinford sante Iohannis ordins sin gůt zů Darfeldin, als hirnoch geschribin stet, bi namen sybin virteil wisin, di da heizit die Grabwise, und eyn hus und eyne hofereide und eyn gartin, di da stozin uf den weg, der da heizit zům Obirborn; unde bysundirn zu pietancien di gut zo Hônstad, eyn halbin morgin winwachs wingartin, der da liet an der Hindirgazse, eyne halbe hufe landis und eyn hus und eyne hofestat, di da gelegin sint bi der parre in dem dorf; und daz lant gebit dru achteil korns und eyn sumern, daz hus und di hofestat gibit und geldin eyn virdung penninge und eyn vasnachthůn. Dise gift unde diz gut hat der egenante brudir Friderich Epchin deme huse zu sante Iohannis gegebin vor sich und alle sine altvordirn zu eyme rechtin selgerede. Diz egenante gut hat [der] egenante Friderich mit mime willin und mit mime rade und mit mime ganczin gehengnisse, als hirvor geschribi[n stet], gegebin. Daz diz stede und veste blibe, des gebin ich der egenante Iohan von Ruckingin disin brif bisigelt m[it] mime eygin ingesigil zu eyme gezugnisse allir disir vorgeschribin rede. Der gegebin ist, als man zalte noch godis geburde druczenhundirt iar und in dem sechsundfumfczigistim iare, an sante Kylians dage.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Iohanniter.

175. *Das kloster Seligenstadt verleiht seine mühle in Eschersheim an Wicker Molner.* 1356 *juli* 13. 1356 juli 13.

Wir Guntram von godis gnaden apt, Růdulf prior und der covent gemeynliche dez closters zů Selginstad in Menzer bisthom bekennen offinliche an desem geynwortigen briffe und důn kůnt allen luden, die ŷn ansehen odir horen lesen, daz wir mit beradin můde verluhen han und virlihen in desim briffe Wyker Molner, Gůdelen siner elichen wirten und eren erben unser můlen zů Esschersheym und den wirt, und waz darin gehoret, um drizig achteyl korngeldis ewegir korngulde, geyn Frankinfůrt zů entworten ůf eyn hus, wo wir in bescheyden, of ir kost und erbeit tzussen den tzweyn unser frauwen dagen, als sy zů hymmel fůr und geborn wart, und ům eyn půnt peninge ůf den

tzwolften dag alle iar. Darvor dŷ vorgenanten Wyker Můlner und Gůdele sin eliche wirten uns eyn halbe hůbe landis, dy gelegen ist ůf Eschersheymer felde, mit namen dri morgen an tzewen stucken, dy da stozen ůf dez perrers[1]) gerin, eyn morgen, der da get ubir den Gynnenheymer weg, vier morgen of der Frankinfůrter strazen, tzwene morgen ůber den Eckinheymer weg, tzwene morgen, dŷ gelegen sin bii der Ehduchen, dri morgen ůf dem felde gen der Lachen of den Kappůzgarten, zů underpande gesazt han und setzin in diesem briffe vor sich und ir erben, daz wir unsers pachtes dŷ sicher sin; also bescheydeliche, daz Wyker, Gudele sin eliche wirten und ir erben dŷ vorgenanten molen, und waz darin gehoret, mit dem underpande in gůdem buve (!) halden sollen und unvirteylet bliben. Were iz aber, daz wir keinreleie fryheit oder recht hetten oder han of der molen oder ůf dem undirpande, iz were von swynen, honren, gensen, cinsen, leger oder besteheybit, daz uns dŷ scheffen zů Esschirsheym deilen, des enwollen wir mit dieser lihůnge nit verzigen han. Iz ist auch geredet, were iz, daz Wyker, Gudele vorgenante oder ir erben sumig worden an diesen vorgeschreben reden, so solden und mochten wir oder unser schultheyze zů Esschirsheym in der vorgenanten molen, in erin husin oder hofen, wo sie in unserm gerethe icht hetten, ir pant annegriffen; fůnden wir abir nit pande, so solden und mothen wir oder unser schůltheyze von unsern wen die molen mit dem underpande in unser hant ofholen, in unsen notz tzihen oder eŷme andern lihen, ane alle wederrede, hindernůsse und zorn der vorgenanten Wykers, Gůdelen oder irre erben odir yemans andirs von erin wegen. Datum et actum anno domini M.CCC.LVI., in die beate Margarete virginis, nostro nostrique conventus sigillis presentibus fideliter appensis in testimonium omnium premissorum.

Gleichzeitiger eintrag im Seligenstädter kopialbuche I. Darmstadt. — Ebenda findet sich eine urkunde vom 25. april 1360 in der Iohann von Lenberg und Else seine frau, bürger zu Frankfurt, dem kloster zu ihrem seelgedächtnisse eine gült von zehn achteln kornes von des abtes hofe zu Eschersheim schenken, die sie von den kindern Iohanns von Glauburg erkauft hatten. Zeugen: Dyderich von Muschenheym edelkneth und Thyle unser dychtern. Siegler: Konrad von Löwenstein. Erwähnt von Steiner, Seligenstadt 278.

---

1) »perres« vorl.

176. *Iohann von Rüdigheim verkauft eine wiese im burgfrieden der burg Gelnhausen an Eckart von Bünau.* 1356 *juli* 15. 1356 juli 15.

Ich Iohan von Rudinkeim ritter bekennen offinlich an diesem briefe fur mich und alle myn erben: die wiese, die in dem burgfrede zu Geilnhusen gelegen ist czuschen Eckarte von Bünaw und der Kintzige, und waz darczu gehoret, die ich an burggerichte irleit han und darin gesetzt bin, als recht ist, daynne ich geseszen bin zwei iar oder me und die ich gerne versaszt hette, wo ich gemocht hette, da ich ir da nit versetzen kunde, des han ich sie recht und reddelich virkaufft Egkarte von Bünaw und sinen erben umbe zehen phunt heller, die hee mich gutlichen beczalt und gewert hat, ewiglichen zu besitzen, und globen yn der zu weren, als die burgman zu Geilnhusen sprechen, daz recht ist, daz hee und sin erben damitde bewart sin. Und des zu orkonde und merer sichereit so han ich gebedin die burgmanne zu Geilnhusen, daz sie ir gemeyn ingesigil an diesen brieff gehangen han, wan ez vor yn gescheen ist. Des wir die vorgenanten burgmanne erkennen, wan ez vor uns gescheen ist, daz wir unser gemeyn ingesigil durch bede willen hern Iohans von Rudinkeim zu merer vestikeit an diesen brieff gehangen han. Datum ipso die divisionis apostolorum, anno domini M.CCC.LVI.

Bünauisches kopiar zu Darmstadt.

177. *Die stadt Frankfurt fordert Gelnhausen auf, über eine werbung des kaisers und des abtes von Fulda auf dem nächsten landtage, zusammen mit Friedberg, Wetzlar und dem vertreter des landvogtes, zu berathen.* (1356?) *juli* 15. (1356?) juli 15.

Lyben fründ, wir tun uch künt, das zů uns sint komen der herren eyner des styfftes zů Fulde und Heinrich von Span und brachten uns eynen uffen bryff des allirdurchluchtigisten fursten, unsers liben gnedigen herren, des romisschen keysers Karls und kunyges zů Beheim und antwurten uns auch mit demselben bryffe eynen uffen bryff des erwirdigen fursten und herren, herren Heinrichs apts zů Fulde. Dieselbin bryffe stent dem edeln herren, herren Ulrich herren zů Hainowe, lantfaut zů Wetreiben, uns und uch, den von Frideberg und den von Wetflar. Und hant uns auch derselbe herre und Heinrich von Span gesagit, das uch um dieselbin sache auch bryffe geantwurtit sin und dem vesten rittere, hern Godefride von Stokheim von

des edeln herren wegen, herren Ulrich herren zů Hainowe. Des han wir in geantwurtet, wir wollen hern Godefriden von Stokkheim, uch, die von Frideberg und die von Wetflar virboden, das sie by uns komen uff den neysten lantdage. Darumb so werdet in uwerm rade eyner antwerte zů rade und lazset uns die antwerte mit uwern frůnden wizsen, die doch zů dem lantdage by uns komen, und das wir da mit einander eyne antwurte tůn. Und wizset auch, das wir dit hern Godefride dem vorgenanten selbir mit dem můnde han gesagit und han es auch den von Frideberg und den von Wetflar geschrebin. Uwern willen schribet uns widder mit dysem boten. Datum in die divisionis apostolorum.

Entwurf, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Kaiserbriefe I. Dieses schreiben und die beiden folgenden handeln von den fehden, die landgraf Otto gegen das stift Fulda führte. Sie begannen im frühjahr 1356 und wurden durch den vertrag vom 30. april 1362 beigelegt. Vergl. Rommel, hessische Geschichte II anm. s. 111 nr. 35 und Schannat Historia Fuld., Cod. Probat. nr. 172. Es ist wohl anzunehmen, dass die unter nr. 168 und 169 abgedruckten kaiserlichen befehle die briefe nr. 177 und 178 veranlasst haben.

nach 1356 juli 15.

178. *Gottfried von Stockheim, vertreter des landvogts und die vier reichsstädte in der Wetterau bieten dem landgr. Otto von Hessen ihre vermittlung in seinem streite mit dem abte von Fulda an. Nach* 1356 *juli* 15.

Dem hochgeborn fursten, unserm liben gnedigen iüngherren, iüngherren Otten von gots gnaden lantgraffen zü Hessen enbiten ich Godefrid von Stokheim ritter, der da siczet zü lantgerichte an des lantfaudes stad zü Wetreibin, und wir die burgermeystere, die scheffen und die rate der stede Frank*enfurt*, Frideberg, Wetflar und Geilnhusen unsern willigen dinst und waz wir eren und fruntschafft vermogin. Uwern gnaden tun wir künt, das der allirdurchluchtigiste fürste, unserr libir gnediger herre, romisscher keyser Karl und kung zü Beheim dem edeln herren, herren Ulrich herren zu Haynowe, lantfaut zů Wetreibin, und uns den vorgenanten steden wale sine ernsthafften bryffe hat gesant alse von des erwirdigen fürsten und herren wegen, herren Heinrich*es* apt des styfftis zü Fulde und hat uns auch derselbe furste, unserr herre der apt sin selbes bryffe gesant und hat uns geschrebin, daz ir in und sine armen lude gar vaste geschediget habit. Des bidden wir uwir gnade vlizliche, das ir das zü gutlichin geleginlichen dagen wollit lazsen komen, da wir by mogen komen,

da wil ich Godefrid by ryden und wollen wir die stede gerne unserr frûnd by schicken und virsuchen und uns mit vlizse darum arbeiden, ob man icht dazûsschen gerathen künne, das sich zû gutlichen und fruntlichen dingen dreffe. Und bidden uwir gnade, das ir uns darum uweren gutlichen willen und antwurte widder wollit senden beschrebin mit dysem boten. Gegeben undir myn Godefrides ingesigel, des wir die stede zû dysem male mit ime gebruchin. Und bidden uch, das uwir yglicher besundern fur sich selbir uns herum sinen gutlichen willin und antwurte wolle widder senden beschrebin mit dysem geinwurtigen botin.

auf der rückseite: Den strengen rittern, hern Heinriche von Elkirhusen, hern Godfride von Hatzfeld und hern Iohanne von Dernbach und den vesten knechten Craffte von Hohinfels, Wygande von Erfershusen, Gyselbrechte, Eckarte und Ebirharte gebrudern genant Rytesele enbiten ich etc. unsern gruz.

Entwurf, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten nr. 10c. Wegen der datirung vgl. Buchonia vetus 361 in Schannats Traditiones und die bemerkungen zu nr. 178.

179. *Gottfried von Stockheim theilt dem abte Heinrich von Fulda die antwort des landgrafen in dieser sache mit. Nach* 1356 *juli* 15. nach 1356 juli 15.

Dem erwirdigen fursten, myme liben gnedigen herren, herren Heinriche von gots gnaden apt zû Fûlde enbiten ich Godefrid von Stokheim ritter, der da sitzet zû lantgerichte an des lantfaudes stad zû Wetreiben, mynen willigen dinst bereid mit allem vlizse. Lyber gnediger herre, alse ir lest uwir frûnde mit uwern uffen bryffen, die da stûnden geschrebin dem edeln, myme lybin gnedigen herren, herren Ulriche herren zû Haynowe, lantfaut zû Wetreiben und den vyer steden des richs zû Wetreibin, mit namen Frank*enfurt*, Frideberg, Wetflar und Geilnhusen, santet und in denselbin bryffen stet geschrebin, wy das ir uch beclagit, von dem hochgeborn fûrsten, iûngherren Otten lantgraffen zû Hessen und von strengen rittern und von den vesten knechten mit namen et cetera, des santen ich Godefrid der vorgenante und die rete der vorgenanten des richs stede mit mir under myme ingesigel zu dem vorgenanten fûrsten, iûngherren Otten und zû den vorgenanten rittern une knechten. Des hat iungherre Otte und her Iohan von Dernbach ritter und Wygand von Erfirshusen ir yglicher eynen uffen bryffe[1]) widder geschrebin, alse die uzschrifft

1) im entwurfe ausgestrichen.

ire bryffe sagen, die ich uch in dysem bryffe senden beslozsen. So hant die andern geantwurtit dysem geinwurtigen boten, den ich mit den vorgenanten steden zü in gesant hatten, alse ir von demselbin boten wale süllit horin[1]), und sal uwir gnade wizsen, kunde ich darzü nütze gesin, das sich zü gutlichen und fruntlichen dingen dreffe, darzů were ich gerne geneyget.

Entwurf, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 10^{b}. — Aus dem Frankfurter rechenbuche für 1356 (Ostern 1356—1357) seien hierzu noch die folgenden in den beginn des jahres 1357 gehörigen einträge angeführt: »[dominica ante Anthonii] Loczen von Holczhusen gein Frideberg, alse die von Frideberg die stede dar hatten virbadit, und fůrwert geyn Geilnhausen uff eynen dag, alse uns der grefe von Cygenhein hatte gebeddin und widderboden ward von der stad zů Geilnhusen« (f. 28^{v}) und »[domin. post purificacionem] Locze von Holczhusen zum andern male gein Geilnhusen uff eynen dag, alse uns der iunge grefe von Cẙgenhein bad gein dem apte von Fůlde und derselbe dag ward auch widderboden« (f. 29).

1356 juli 20.

180. *Aussage der Bischofsheimer schöffen Heilo Ude, Marquard Winschroder und Nicolaus Bode über die testamentarische schenkung der eheleute Heinrich und Giselburg Lipecher an das kloster Arnsburg. Frankfurt* 1356 *juli* 20.

In nomine domini, amen. Per hoc presens instrumentum publicum pateat universis, quorum interest[2]), intererit seu interesse poterit quomodolibet in futurum, quod anno a nativitate eiusdem domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, indictione nona, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Innocencii divina providencia pape sexti anno quarto, vicesima die mensis Iulii, hora eiusdem diei statim post prandium, in curia religiosorum virorum ac dominorum abbatis et conventus monasterii in Arnsburg ordinis Cistercienс*ium* Moguntin*e* dyocesis, in refectorio ibidem, coram me notario publico et testibus infrascriptis constituti discreti viri Heilo dictus Ůde, Marquardus dictus Winschroder et Nicolaus dictus Bode, scabini de villa Bischoffesheym dicte Moguntin*e* dyocesis, requisiti per me notarium subscriptum necnon per sui scabinatus iuramentum interrogati ad instanciam dicti domini abbatis sui et sui monasterii et conventus nomine pretactorum tamquam principalium in hac parte actorum ad deponendum seu ad veritatem dicendum super donacione seu legacione quorum*n*dam bonorum iure testamentario sive disposicionis ultime voluntatis facta seu factis quondam per discretos homines Henricum dictum

1) »horit« vorl. 2) »interst« orig.

Lîpecher et Gisŷlburgim eius legittimam bone memorie ad monasterium abbatis et conventus predictorum, quid et quantum eisdem dictis scabinis de hoc notorium foret seu constaret, dicti scabini, nominibus quibus supra ut prescribitur, interrogati unanimi consensu et quasi ex uno ore ut sic loquor (!), de dicte donacionis bonorum negocio per sui scabinatus iuramentum deposuerunt et pronunciaverunt in hunc modum: Quod videlicet ante spacium decem et septem annorum vel forte citra vel ultra, una dierum, in iudicio coram sculteto dicte ville Bischoffesheym et ipsis tribus scabinis pretactis aliisque pro tunc suis conscabinis quam pluribus et aliis circumstantibus vicinis nunc iussu dei de medio sublatis in villa Bischoffesheym predicta superveniente et presente religioso viro, domino Conrado nunc abbate, sed pro tunc ex officio maiore cellerario dicti monasterii in Arnsburg constituti prefati Henricus Lîpcher de Bischoffesheym et Gisŷlburgis sua conthoralis, cupientes süarum animarum saluti providere ac sua bona in pios usus convertere, provida deliberacione previa simul concorditer et communicata manu donaverunt ac nomine testamenti seu disposicionis ultime voluntatis legaverunt sua corpora ac omnia et singula sua bona, tam mobilia quam inmobilia, quesita et inquisita, propria seu hereditaria, que pro tunc habuerunt vel que eos in posterum habere contingeret, ubicumque locorum sita seu quocumque nomine censeantur, ad monasterium conventus in Arnsburg sepedictum, preter quatuordecim iugera terre arabilis et unam curiam sita in villa et in terminis ville Bischoffesheym predicte, prout hominibus et vicinis ibidem moram trahentibus plane constat; que quidem quatuordecim iugera cum curia suis heredibus possidenda dicti donatores reliquerunt ac eosdem suos heredes de omnibus aliis bonis donatorum excluserunt. Pronunciaverunt insuper dicti scabini nominibus quibus supra, quod dicti coniuges donatores predicta bona donata sub iure et more solito per signum calami vel graminum, ut fieri solet, quod ipsi pro tunc in suis tenuerunt manibus, ad manus sculteti pro tunc existentis et loco seu ex parte dictorum abbatis et conventus monasterii in Arnsburg predicti [1]) eadem bona suscipientis in iudicio libere resignarunt. Quibus bonis ut sic resignatis ad dictum monasterium in Arnsburg, ut prefertur, prefati abbas et conventus pro se super eisdem bonis ut sic ad suum monasterium resignatis et donatis provisorum seu procuratorem, quod vulgo appellatur eyn mûndeling, constitui procurarunt, prout fieri est conswetum; et pro tunc prefato domino Conrado abbate, tunc temporis vero ut predicitur cellerario, presente ex parte sui monasterii adhuc

1) »predicto« orig.

dubitante et querente, utrum videlicet in ipsa donacione bonorum predictorum, scilicet ad optinendum ea ac perpetuis temporibus possidendum dicti sui monasterii conventus virtute dicte resignacionis, ut premittitur, esset plene certificatus et habituatus, dicti scultetus et scabini eadem vice in iudicio senteneiarunt, quod ymmo dicti monasterii in Arnsburg conventus in perpetuam dictorum bonorum donatorum possessionem virtute dicte resignacionis coram ipsis in iudicio ibidem facte sit missus sufficienter et inductus ad habendum, tenendum et possidendum eadem bona perpetuis temporibus, omnis dubii scrupulo procul moto. Item pronunciaverunt dicti scabini nominibus quibus supra, quod postea prenotato Henrico Lîpecher iussu dei de medio sublato domini terre de prefatis bonis donatis petiverunt more solito unum optimale, quod vulgariter dicitur eyn besteheůb; dixerunt insuper, quod eadem causa pro tunc tractata sive devoluta fuisset ad iudicium in Bischoffesheym coram sculteto et scabinis sepetactis, dixerunt dicti scabini, quod pro tunc publice diffinitum et sentenciatum foret, quod predicti Henricus et Gisilburgis donatores nullum optimale racione obitus eorum vel alterius eorum dare tenerentur, ex quo iidem donatores ipsis adhuc viventibus virtute dicte donacionis sua bona, ut premittitur, resignassent ac in potestatem et possessionem perpetuam dicti monasterii in Arnsburg transtulissent. Insuper anno, indictione, mense, die, hora et loco prenotatis coram me notario et testibus eisdem subscriptis constituti prudentes viri, dominus Sifridus de Spirea dictus consul necnon dominus Conradus dictus Lewensteyn, magister civium in Frankenfůrd, arbitri una cum aliquibus aliis fidedignis a partibus presens negocium tangentibus ad examinandum dictos tres scabinos super deposicione seu pronunciacione in dicta donacionis bonorum causa, ut asseruerunt, electi. Qui dixerunt se predictos tres scabinos nominibus quibus supra predie (!), que fuit decima nona dies mensis Iulii pretacti, in dicta villa Bischoffesheym in cimiterio una cum aliquibus aliis personis fidedignis ad hoc, ut predicitur, deputatis modo quo supra super dicte donacionis bonorum negocio examinasse et dixerunt iidem examinatores, quod dicti tres scabini omnia et singula, que tamquam ab ipsis prenarrata sunt et prescripta, simili modo circumstantibus quam pluribus fidedignis pronunciarunt, ut premittitur, pari forma. Quare super hiis omnibus et singulis premissis petivit prefatus dominus abbas sui et conventus et monasterii sui nomine me notarium subscriptum presens fieri publicum instrumentum. Acta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora et loco pontificatuque prenotatis, presentibus honorabilibus viris et dominis religiosis et secularibus, domino Conrado abbate monasterii in Arnsburg sepetacto, Henrico dicto Schone, Hermanno de Her-

born, sacerdotibus, necnon Rulone de Sodele converso, monachis conventualibus ibidem, Iacobo dicto Clobelouch seniore et Iacobo eiusdem filio, scabinis in *Frankenfůrd*, et aliis fidedignis pro testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Conradus natus quondam Eckardi dicti Baumgerter de Mynzenberg, clericus Mogunt*ine* dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissam scabinorum interrogacionem per memet ipsum feci et responsionem[1]) seu deposicionem eorundem de suprascripte donacionis bonorum negocio una cum prenominatis testibus presencialiter audivi singulisque aliis in opido Frankenfůrd et loco prenotatis presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo exinde presens instrumentum publicum confeci, manu mea scripsi et in hanc publicam formam redegi signoque meo solito et consweto signavi, per dominum Conradum abbatem predictum sui et monasterii sui nomine rogatus et requisitus in testimonium premissorum.

Orig.-perg. Notariatzeichen. Lich, Arnsberger Urkunden. Ein regest bei Baur, Arnsburger Urkundenbuch 446 anm.

181. *Heinz, Heinrich Gvannen sohn, überlässt dem kloster Meerholz eine geldgült in der Meerholzer aue gegen eine geldgült von seinem hause in Gelnhausen.* 1356 *august* 22. 1356 aug. 22.

Ich Heince Heinrich Gvannen selgen son, eins burgers zů Geylnhusen, bekennen offenlich an desem brife, daz ich han gegeben und gebe mit desem brife der meistern und dem covent dez closters zů Mŷrolcz eine halbe marg pfenniggeldes, dŷ ich ierlich hatte uf Peder Kůtzers wesen in Mŷrolder auwe gelegen, an der halben marg pfenniggeldes und umb dŷ halbe marg pfenniggeldes, dŷ ich in iars reichte und gab von mime hůse gelegen in der Lôwergazsen zů Geylnhusen an dem ecke neben dem smede von Michelnbach, also daz ich und dazselbe min hůz der halben marg geldes von der meistern und dem covent vorherter ummerme gentzlich und gar entquidet und entlost sint, ane geverde. Zů ůrkunde diz han ich Heince Gvanne der[2]) vorgenant gebeden dŷ erbern lůde, hern Conraden von Breydenbach und Fritzen Hopffenern, scheffen zů Geylnhusen, daz dŷ ir ingesegele vor mich her an desen brif gehangen hant zů gezůgnůz der vorbeschreben sachen. Daz ich Conrad von Breydenbach und ich Fritze Hopffener die[2]) vorgenanten bekennen gedan haben důrch sinre bede willen.

1) ursprünglich hiess es »responsicionem«. 2) »de« orig.

Datum feria secunda ante Bartholomei apostoli, anno domini M°.CCC°.L°. sexto.

Orig.-perg. Siegel I fehlt, II, ziemlich gut erhalten, zeigt einen balken bestanden mit zwei runden bäumen, in der untern schildecke ein dritter. Büdingen.

1356 aug. 29. 182. *Weisthum über die rechte Konrads von Trimberg im gerichte Altenhasslau. Altenhasslau* 1356 *august* 29.

In nomine domini, amen. Per hoc presens instrumentum publicum cunctis pateat evidenter, quod anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo sexto, indictione nona, pontificatu sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Innocencii digna dei providencia pape VI^ti^ anno eiusdem IIII^to^., in villa Hasela prope opidum Geilnhusen sub tilia ante cimiterium ibidem in Hasela, hora nona eiusdem diei vel quasi in presencia mei notarii publici subscripti et testium subscriptorum constitutus nobilis ac strennuus vir, dominus Conradus dominus de Trimpurg et sub tilia prescripta presidentibus in iudicio Conrado de Urba armigero, advocato domini Conradi de Trimpurg prenotati, centurione ac scabinis ville seu iudicii eiusdem dictus dominus Conradus de Trimpurg per eundem Conradum de Orba suum advocatum sentencialiter inquiri fecit de suo et suorum heredum, tam predecessorum quam successorum, iure eiusdem iudicii seu iurisdiccionis ville Hasela supradicte. Qui quidem Conradus advocatus ipsam sentenciam ab ipsis centurione et scabinis in iudicio presidentibus de iure sui domini, tam predecessorum quam successorum suorum heredum iure requisivit, dicti quoque centurio et scabini surgendo de iudicio consilium inierunt et post modicum tempus iterum redeundo ad iudicium sedendo sunt reversi et unanimiter centurio et scabini per suum iuramentum sentenciam protulerunt, quod predictus dominus Conradus de Trimpurg eorum dominus esset verus et iustus et superrimus (!) dominus iudicii et iurisdictionis ville eiusdem in Hasela. Et statim post sentenciam eandem dicti centurio et scabini et quam plures alii presentes suo et suorum, videlicet universitatis eiusdem iudicii, nomine recongnoverunt se ipsos perpere et male contra eundem dominum Conradum de Trimpurg eorum dominum excessisse in hoc, quod ab eo cecidissent et eundem dominum Conradum eorum et eiusdem iudicii dominum esse abnegassent, graciam quoque et remissionem super ipsis excessibus humiliter ac devote suo et universitatis nomine postularunt et eciam expresse dixerunt, quod emuli eiusdem eorum domini hoc cum eis procurassent seu ordinassent et postea nos miserabiliter desolatos in ipso excessu contra eundem dimisissent; et iterum

misericordiam ab eodem domino Conrado pecierunt, qui eos tamen postea ad graciam reciperat. Et omnes et singuli singulariter unus sequendo alium ad ipsum dominum Conradum tanquam ad eorum verum dominum accesserunt et in eo tanquam in eorum vero domino male fecisse se recongnoverunt et denuo manualiter suis dextris manibus in suam dexteram fide data nomine et loco iuramenti obedienciam fecerunt; et primus, qui promiserat, ad cimiterium per portam introivit sequendo alium et alios usque ad finem. Et postquam aliquamdiu, cum omnes et singuli sic promisissent, tanquam uno ore dixerunt suo et universitatis nomine, quod nunquam plus vellent excedere contra eorum dominum Conradum supradictum et suos heredes. Super quibus omnibus et singulis suprascriptis dictus dominus Conradus de Trimpurg pro se et suis heredibus me publicum notarium subscriptum requisivit, ut sibi exinde conficerem unum vel plura publicum vel publica instrumenta. Acta sunt hec anno, mense, die XXIX mensis Augusti, loco et tempore prenotatis, presentibus honorabilibus et discretis viris, dominis Iohanne plebano ibidem, Iohanne de Ruckingen milite, Richulffo Hoelin armigero, Henrico de Siechenhusen, notario domini Conradi supradicti, Arnoldo[1]) Kidel, Conrado[2]) Crummenroder, Conrado Bumeister, Gerlaco[3]) Lintzener, Heilmanno Hummel, Henrico de Stockes, Arnoldo Gutschalk, Hannemano uff dem Berge, ibidem scabinis, ad premissa et quam pluribus fidedignis vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Henricus de Haibach clericus Maguntinensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius omnibus et singulis suprascriptis presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi manuque mea propria scripsi signoque meo solito et consweto signavi et in hanc publicam formam redegi, rogatus et requisitus in testimonium omnium et singulorum premissorum.

Ortenberger kopialbuch f. 84. Ortenberg, gräfl. stollbergische rentkammer.

183. *Graf Eberhard von Wertheim befiehlt Sibold Schelmen, dass er Iohann von Isenburg das verpfändete Bergen zu lösen gebe.* 1356 sept. 24.
1356 *september* 24.

Wir Eberhart grave czu Wertheim enpieten dem vesten ritter, hern Sybolt Schelmen unsern fruntlichen grusz. Lieber her Sibolt, wir bieten uch und uwer erben fliszlichen und heiszen uch auch ernstlichen, das ir Iohann von Isemburg, unserm swager, czu losen gebt

1) »Arnoldus« vorl. 2) »Conradus« vorl. 3) »Gerlacus« vorl.

Bergen und was darczu gehort, besucht und unbesucht; tet ir des nicht, so tet ir uns niht recht, wann ez uch von uns in pfandes wyse verseczet ist. Und wanne irz yme also czu losen gebt, so sagen wir uch und uwer erben der losunge ledig und losz. Auch gleuben wir und getruwen uch wol, das ir yne an der loszunge nicht[1]) hindert ader in keyne wiise verczichet. Des czu urkunde geben wir diesen offen brieff mit unserm hangenden insigel besiegelten, als man czalt von Cristes geburte druczehenhundert iare darnach in dem sehsundfunffczigisten iar, an dem nehsten samstage nach sant Mauricien tag des heiligen martirers.

Rothes Buch f. 288, Birstein. Gedr.: Simon III 161.

1356 sept. 25.

184. *Ulrich III von Hanau belehnt Eckarden von Bleichenbach mit dem viertel des gerichts zum Emmelrichs, das Eckards vater als rieneckisches lehen besessen hatte.* 1356 *september* 25.

Wir Ulrich herre zů Hanauw bekennen offinliche an dysem brife vor allen luden, die in sehen odir horen lesen, daz der veste ritter her Echard von Bleychinbach, unser lieber getruwer, zů uns qwam und gap uns uff daz vierteil des gerichts zu dem Emmelrichs, und waz darzů gehort, odir waz Lůtze von Bleychinbach von unserm oheym, grafe Ludewige von Rẙnecke genant von Rotinfels doselbis zu lehen hatte, daz uff den vorgnanten hern Echarden erstorben waz, und verzeich uf alle recht und forderunge, die he darzu haben solde oder habin mohte, und bat uns, daz wir Echard syme sone dieselben lehen luhen. Dez han wir angesehen syne flizegin bede und han dem vorgnanten Echarde syme sone, unserm lieben getruwen, die vorgnanten lehen geluhen und lyhen mit dysem brife, want sii von uns und unser herschaft und von unsern erben zu lehen sollen ruren von des vorgnanten grafe Ludewigs wen unsers oheyms. Hybii sint gewest, dii daz horten und sahen: her Iohan Ruckingen ritter, Rupracht von Karben und Echard von Bunach, edelknecht. Und dez zu urkunt han wir unser ingesigel an dysen brif gehangin. Datum anno domini M°.CCC.L sexto, proxima dominica ante festum Michahelis archangeli.

Orig.-perg. Ulrichs sekret (siegeltafel bd. II nr. 6) ist sehr beschädigt. Hanauer Urkunden, von Bleichenbach.

---

1) »icht« vorl.

185. *Friedrich, Ruprecht und Gerlach von Carben tragen Ulrichen von Hanau ihr haus zu Niederrosbach zu lehen auf.* 1356 sept. 29.

1356 *september* 29.

Ich Fridrich, Rupracht und Gerlach gebruder, genant von Karbin, edelknechte, bekennen offinlichen mit dysem brife vor allen lůten, dy in sehen odir horen lesen, daz wir dem edeln, unserm gnedigen herren, hern Ulriche hern zů Hanauw unser eygen hus zů Nydern Rospach uff han gegeben und geben iz uff mit dysem brife, und hat uns und unsern lehenserben dazselbe hus zů rechtem manlehen wider geluhen, also daz wir und unser lehenserben daz vorgnante hus von ym und sinen erben ewiclich zů manlehen haben und enphahen sollen. Und han auch in truwen globit und zů den heilgin gesworn, daz wir und unser erben des vorgenanten unsers herren und siner erben knecht und gesworn dẙner sollen sin, nummer uffzugeben in keyne wiz odir durch nẙmans willen, also daz he und sine erben uns und unser erben ewiclich schuren, schirmen und zů unserm rechten getrulich virantwertin sollen, als ander ire manne, knechte und gesworn dẙner, ane alle geverde. Auch ist geredt, daz daz vorgenante hus zů Nydern Rospach des vorgenanten unsers herren und aller siner erben ewiclich uffin hus sal sin wider alrmenlichen zu allen irn krigen, noden und vintscheften, ane alle widerrede unser und unser erben und an alle geverde. Were auch, daz der vorgenante unser herre odir sine erben krig odir vintschaft gewonnen odir hetten, so mohten si daz vorgenante hus in ire hand nemen und daz bestellen nach iren willen als ir hus, dywil der krig werte, und mohtin sich darin und daruz behelfin zů allen irn noden. Wan auch der krig und dẙ vintschaft gerichtet und gesůnet worden, als si gehabt hetten, so solt der vorgenante unser herre odir sine erben uns odir unsern erben daz vorgenante hus wider in unser hand geben und antwerten, uns zů haben als vor, ane alle widerrede und ane allez geverde. Auch ist geredt, were iz sache, daz ich Fridrich, Rupracht und Gerlach vorgenant odir unser erben krig odir vintschaft hetten und uns uz dem vorgenanten huse odir wider daryn nicht behelfen wolden, so solt der vorgenante unser herre odir sine erben daz hus in ire hand und gewalt nemen und solden zwene irer knechte odir drẙ dar senden, dẙ daz hus behuten und bewerten von irn wen als ir eygen hus, ane allez geverde. Wan auch der krig und dẙ vintschaft gerichtet und gesůnet worden, so sal der vorgenante unser herre[1]) odir sine erben

1) »hrre« orig.

uns odir unsern erben daz hus wider in unser hand antwertin, wanne wirs von in eischin, ane alle geverde und ane furzog, und glichir wiz ynne zu haben alse vor. Auch ist geredt, were iz sache, daz ich Fridrich, Rupracht oder Gerlach vorgenant, unser eyne odir me, von dots wen abegingen und nicht lehenserben liszen, so solde sin teil des vorgenanten huses uff syne dochter gefallen, ob he dẙ leszet, und solden daz enphan und zů manlehen haben von dem vorgenanten unserm herren und von sinen erben und solden doby bliben alse lange, biz dẙ andern unser lehenber ganerben daz teil von in odir irn erben mit zweynhundert phůnden hellern gelostin, ob si wolden. Auch ist geredt, were iz sache, daz sich dẙ dochter virendirten und eliche manne keuften, dẙ solden ir teil des huses auch von dem vorgenanten unserm herren und sinen erben zu manlehen enphahen zu allen dem rechte, als ire eliche wirtyn zu dem huse hetten, und mit dem huse dem vorgenanten unserm herren und sinen erben zů wartin und zu halden in alle wiz, alse vor und nach geschriben stet, alle artikel und stucke an alle geverde. Auch ist geredit, were iz sache, daz unser eynr, der vorgenanten Fridrich, Rupracht odir Gerlach, von dots wen abgingen und eyne eliche wirtin lisze, dẙ solde bẙ syme teile dez vorgenanten huses siczende bliben alse lange, als si unverandert were, odir ire lebetage, ob si sich nicht verendirte, an allez hindirnisse und an widirrede aller siner erben und ganerben. Were auch, daz sich dẙ frauẘ verendirte und eynen elichin man keufte odir von dots wen abeginge, so were daz teil des huses sinen erben oder sinen ganerben, ob he nicht libserben hette, ledig und los wider gefallen zu allem dem rechte, alse vorgeschriben stet. Auch ist geredt, were iz sache, daz wir dẙ vorgenanten gebruder von dots wen abgingen und nit libserben lizen, so solt daz egenante hus zů Nydern Rospach uff unser nehisten erben gefallen mit allen den stucken und artikeln, alse vor undirscheiden und geschriben stet. Zů urkůnt und zu merer sicherheit aller vorgeschriben stucke und artikel so han wir dẙ vorgenanten gebruder Fridrich, Rupracht und Gerlach fur uns und alle unser erben unser eygen ingesigel alle drů offinliche an dysen brif gehangen. Der gegeben ist nach gots geburte, do man zalte druzenhůndert iar darnach in dem sehsundfůnfzegistin iare, an sent Michels tage des heilgen ertzengels.

Orig.-perg. Drei gut erhaltene siegel hängen an, und zeigen alle das gleiche wappen: einen getheilten schild, unten eine lilie, oben ein wachsender löwe. Hanauer Lehenurkunden, von Carben. Im auszuge gedruckt in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 230; erwähnt: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae 202 anm.

186. *Kaiser Karl verleiht Ulrichen von Hanau eine judenhofstatt zu Frankfurt als besserung seiner reichslehen. Sulzbach* 1356 *oktober* 17. 1356 okt. 17.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zů allen zeiten merer dez reiches und kunig zů Beheim, bekennen und tun kunt offenliche mit dysem brive allen den, dy yn sehent oder horent lesen, daz wir angesehen haben dī nůtzen, getruwen dienste, dy der edel Ulrich von Henow, lantfogt in der Wedereube, unser und dez reichs lieber getruwer, uns und dem reiche offt unverdroszenliche getan hait und tegelichen tůt, und haben ym und seinen erben dī iudenhovestad in der stat zů Frankenfurd, dī gelegen ist an dem hove, den man nennet hern Wolframs[1]) hoff, an der seiten geen der brucken zů bezzerunge yrer lehen, dī sy von uns und dem reich zů lehen haben, von unsern sunderlichen keiserlichen gnaden geben und gelehen haben, geben und lihen ouch mit dysem brīeve, onschedelichen andern luten an yren rechten. Mit urkunde ditz brieves, versiegelt mit unserm keiserlichen ingesiegel. Geben zů Sultzbach, nach Cristus geburt drutzenhundirt iar und darnach in dem sechsundfunffczigesten iare, an dem nehesten mantag nach sente Gallen tag, unserer reiche in dem eylften und dez keisertums in dem andern iare.

per dominum de Wartha Io. Eystetensis; *auf der rückseite:* R Hertwicus.

Orig.-perg. Das zerbrochene siegel hängt an. Hanauer Urkunden, Passivlehen. BR 6320 ex orig. — Am 16. märz 1357 (donrstag vor mitterfastin) bekennt Gottfried von Stogheym, ritter, dass Ulrich ihm diese hofstatt zu mannlehen geliehen habe. Ulrich und die seinen sollen, so lange Ulrich lebe, berechtigt sein, den auf der hofstatt von Gottfried herzustellenden bau bei ihrem aufenthalte in Frankfurt zu gebrauchen. Orig.-perg. Das siegel ist sehr beschädigt und abgefallen. Hanauer Lehenurkunden.

187. *Derselbe verlegt auf bitte Ulrichs von Hanau den diesem als landvogte verliehenen turnos vom zolle zu Oppenheim auf den zoll zu Rheinfels. Sulzbach* 1356 *oktober* 17. 1356 okt. 17.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zů allen zeiten merer dez reiches und kunig zů Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit dysem brieve allen den, dẙ yn sehen oder horen lesen, daz vor

1) eine andere, wohl etwas spätere hand hat dies corrigiert in: »Folmars«; in dem reverse Gotfrieds von Stockheim wird gesagt: »in der Iůdengazzen an hern Volmars hoffe«.

unser keiserliche maiestat komen ist der edel Ulrich von Henow, lantfogt in der Wedreib, unser und dez reiches lieber getruwer, und hait uns flizzlich gebeten, daz wir den thurnois, den wir yme uff unserm zoll zů Oppenheim zů der lantfogtye in der Wedereibe geben haben und verschrieben, geen Reynvels uff den zoll von sunderlichen unsern gnaden geben und verschrieven gerůchten. Dez haben wir angesehen seyne redelichen bete und ouch getruwen dienst, dy er uns und dem reiche offt unverdroszenlichen erboten hait und tegeliche ertzeiget, und ouch durch unsers und dez reiches sunderliches nützes und gemaches willen haben wir yme den obgenanten thurnois, den er uff dem egenanten unserm zoll zü Oppenheim gehabet hait, geen Reynvels uff den zoll geleget, geben und verschrieben und geben, legen und verschreiben ouch mit dysem brîve. In solicher bescheidenheit, daz er denselben tůrnois daselbest zü Reynvels uffme zolle also lange uffheben und innemen sal, uncz daz wir ym czwylfhundirt phund haller gelts zü der lantfogtye in der Wedereib uff andern guten und gulten genczliche bewysen und bescheiten(!) Und wann er desselben thurnois doselbest zü Reynvels in gewer komet, so sullen dî brîve, dy wir ym uber den egenanten thurnois zü Oppenheim geben haben, genczlichen ab sein und keine craft noch macht haben und denselben thurnois zü Oppenheim nicht fürbasz nemen noch aüfheben. Mit urkunde ditz brieves, versiegelt mit unserm keiserlichen ingesiegel. Geben zü Sultzbach, nach Cristus gebürt drutzehenhundirt iar und darna in dem sechsundfunfftzigesten iare, an dem nehesten mantage nach sente Gallen tage, unserr reiche in dem eylften und dez keisertums in dem andern iare.

per dominum de Wartha Io. Eystetensis; *auf der rückseite oben*: R̸ Hertwicus.

Orig.-perg. Das maiestätsiegel mit rothem gegensiegel ist beschädigt. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle.

1356 okt. 17. 188. *Kaiser Karl theilt dies dem grafen Wilhelm von Katzenelnbogen mit. Sulzbach* 1356 *oktober* 17.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer dez reichs und künig zü Beheim, embieten dem edlen Wilhelm graven zü Katzenelenbogen, unserm und dez heiligen reiches lieben getruwen, unser gnade und alles gut. Wann wir dem edlen Ulriche von Hanow, unserm und dez reichs lieben getruwen, den thurnois, den wir yme vormals uff unserm zolle zü Oppenheim zü der lantvogtye in der Wedereib geben und verlehen hatten, uff dem zolle zü

Reynfels geben und bescheiden haben, als unser brive sagen, die wir yme daruber geben haben, darumb manen wir dyne truwe und gebieten dir ouch ernstliche und vestliche bei unsern hulden, daz dů yn an demselben thurnoise, den wir yme uff demselben zolle zů Reynfels bescheiden haben, ungehindert innemen und auffheben laszest und yn darzů von unsern und dez reiches wegen furderst und yn dabey behaldest. Geben zů Sultzbach, am nehesten mantage nach sente Gallen tage, unserer reiche in dem eylften und dez keisertums in dem andern iare.

per dominum de Wartha Io. Eystetensis.

Orig.-perg. Das rothe siegel unter papierdecke ist vollständig, aber sehr undeutlich. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle. Ein zweites exemplar, das vom siegel nur noch spuren zeigt, unter den Katzenelnboger urkunden zu Marburg. BR 6180 nach abschrift.

189. *Iohann Drudeler und seine frau verkaufen der äbtissin Clara von Padershausen eine korngült und setzen wiesen und ein gut in Marköbel als unterpfand.* 1356 *oktober* 8. 1356 okt. 8.

Ich Iohan Drůdeler und Drůde sin eliche wirten von Marckebil irkennen uns uffinliche mit dysem bryfe allen den, die in sehend adir horind lesin, daz wir mit samendir hand, mit vorbedachteme, beraden můde rechtliche und redeliche han virkoůfft und in dem gerichte uffgegebin und verkoůffen und gebin uff mit dysem geinwůrtigen bryffe der ersamen geistlichen frawen, frawen Claren Froysschen abbatissen zů Padinshůsen, adir weme sie die korngůlde setzit[1]) adir bescheidet, zwey achteil korngeldis Frankinfůrter mazsis ierlicher ewiger gůlde umb zehen marck phennige gůdir werunge, die sie uns gůtliche und gentzliche hat bezalit und gewerit und die wir in unsern nůtz und frommen han gewant und gekerit. Und darfůr zů merer sichirheid so han wir frawen Claren, adir weme sie die korngůlde setzit adir bescheidet, fůr die zwey achteil korngeldis zů undirphande gesast andirhalben[2]) morgen wŷsen, die gelegin sint[3]) zů Marckebil in der Schoffwîsen, und daz gůd, daz etzwanne Walthers was, und waz darzů gehorid, irsůcht und unirsůcht. Und sůllen wir ader unser erben frawen Claren, adir weme sie die korngulde setzit adir bescheidet, die zwey achteil korngeldis alle iar reichen und gebin zůsschen den zweyn

1) weme sie ez setzit B. 2) eynen B. 3) B fährt fort »zu Marckebil in dem Brůle und eynen halben morgen wingarten, der gelegen ist obwendig frawen Iůtten von Stamheim, und eyn achteil korngeldis gelegin uff dem gůde, daz etzwanne Walthers waz, und sůllen wir« u. s. w.

unser frawen dagen, als sie zû hymel fûr und geborn ward, und antwûrten zû Frankinford in den Padinshûser hôf uff eyn hûs uff unser kost und arbeid. Willichis iaris wir adir unser erbin des nicht entedin, so mogent frawe Clare, adir weme sie die korngûlde gesast adir bescheiden hat adir wer reydemeyster zû Padinshûsen ist, die vorgenanten undirphant uffhalen mit gerichte fûr die korngulde und in ire hand nemen nach des landis gewonheid, ane allen unsirn, unsir erbin zorn und widderrede eyns yglichen. Zu urkûnde dyser dinge und zû vestir stedekeid han ich Iohan[1]) Drûdeler und Drûde[2]) sin eliche wirten die vorgenanten gebeddin den ersamen man, hern Heinrichen von Ameneburg, unsern pherrer zû Marckebil, daz he sin ingesigel fûr uns und unser erbin zû gezûgnisse dyser dinge dûrch unser bedde willen an dysem bryff hat gehangen. Und ich Heinrich von Ameneburg pherrer der vorgenante irkennen mich, daz ich myn ingesigel dûrch Iohans und Drûden[3]) der vorgenanten bedde willen an dysem bryff han gehangen zû gezûgnisse allir dirre vorgeschrebin dinge. Hieby sint gewest: Dytmar Gelen son, scholtheizse zû Marckebil, Fritze Wyse, Gotze Burger, Ebirhard Schûchwûrte, scheffen daselbis, Wigand Beckir und Cûlman Snyder und andirs vil gûdir lûde. Datum anno domini M°.C°C°C°L sexto, feria tercia post diem beati Galli confessoris.

Orig.-perg. Das siegel ist unbeschädigt aber wenig ausgeprägt: ein grosses H, links vorn vier, rechts oben drei punkte. Umschrift: S·PLNI·DE·MARGKEBE. München, reichsarchiv, Mainz Erzstift. — Ebenda eine zweite urkunde (B) beginnend: »Ich Heinrich Drüdeler und Katherine« die mit der vorstehenden fast wörtlich übereinstimmt und nur die in den anmerkungen gegebenen sachlichen verschiedenheiten zeigt. Orig.-perg. Siegel gut erhalten.

(1356 okt. 23)? 190. *Ulrich III von Hanau zeigt der stadt Frankfurt an, dass der kaiser dorthin zu kommen beabsichtige.*
Hanau (1356 *oktober* 23)*?*

Ulricus dominus in Hanauw. Unsern frûntlichen grûz und waz wir guts vermogin bevor, burgermeyster, scheffin und der rat zû Frankinfurd, lieben frûnde. Wizzet, daz wir hynt von unserm herren dem keyser kommen sin unde sin also von yme gescheyden, daz he wayne und alle sine dyng bestalt hat, alz he herabe willen hat geyn Frankinfurd, als he uns hat gesait. Daz han wir uch lazen wizzen, daz ir uch darnach wizzet zu richtin; aber ob unser herre der keyser

1) Heinrich B. 2) Katherine B. 3) Heinrichs und Katherinen B.

furwar komme oder nicht, daz enwizzen wir nicht, dan als wir von ym geschiden sin. Datum Hanaẘ, nostro sub sigillo, dominica post Luce ewangeliste.

Den erbern, wysen luten, burgermeystern, scheffin und dem rat zu Frankinfurd detur.

Orig.-pap. Briefsiegel abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 182. Falls der kaiser seine absicht ausführte und damals nach Frankfurt kam, so kann das schreiben nur in das jahr 1356 gehören; vgl. BR 2515a.

191. *Heinrich Budenhoff und seine frau verkaufen auf wiederlösung eine geldgült von haus, hofstatt und zubehör zu Gelnhausen an Siegfried Claffhauser; Siegfried bestimmt diese gült mit anderm zur stiftung einer seelenmesse in der Godebertskapelle.* 1356 okt. 31.
Gelnhausen 1356 *oktober* 31.

Ich Heinrich gnant Bůdenhoff und Benedic (!) sin eliche wirtin, bůrger zů Geylnhusen, bekennen ŏffenlich und tůn kůnt allen den, die disen brieff sehen oder horen lesen, daz wir verchauft han und verchenfen mit disem brieve mit gůter vorbetrachtunge dru phunt heller geldez ierlicher gůlde uf unserm huse, hofstat und waz darzů gehŏret, gelegen in der Iudengassen gein dem Roperterdore ůber den weck gein Hollenders hus, dem bescheidem manne Syfride gnant Clafhůser, bůrger daselbez, umme funfzig phunt heller gůder und genger werunge, der er uns zůmal bezalt hat und wir sie in unsern nocz gewant han. Dieselben gůlde hat Syfrit der egenante geseczet zů einem rechten selgerede der cappeln, die man heizet und nennet zu sante Godbrechte, gelegen uswendig der stat Geylnhusen, in ere unser frauwen und der zehendusent marteler, zů troste und zů helfe siner und Hedewigen seligen gnant Claffhůserin und ir beider altfordern und frůnde sele zů andern gůden und gůlden, die er auch darzů gesast hat, zů volleiste eyner ewigen messe. Die gůlde sůllen wir reichen und geben alle iar uf sant Martins tag, so der winter anget. Auch hat Syfrit der vorgenante uns und unsern erben soliche fruntschaft getan, wanne wir quemen vor sancte Walpurge tag, als er felt nach den ostern, mit funfzig phunt hellern gůder werunge und daz gelt antwurten Syfride und dem herren, der danne die cappeln besůnge, so wern unser dru phunt geldez ledig und loz; queme wir auch mit fůnfundzwenzig pfunt hellern vor der zit, also da obgescriben stet, so sulde die gůlde halp ledig und loz sin und darunder nit. Wer iz auch, daz Syfrit der megenante abeginge von

dodez wegen und wir die vorgenanten gůlde entheben wŏlden, alz vor gescriben stet, so sulden wir daz gelt antwurten dem herren zů der cappeln und den bůwemeistern der pfarr zů Geilenhusen semmentlich; die sůllen daz gelt nit vertůn, danne sie sůln also vil gůlde damide cheufen, alz iz gereichen mag zů dez herren průnde, alz vor gescriben stet. Me ist geret, daz wir oder unser erben Syfride, dem herren zů der cappeln oder den bůmeistern dez geldez niht abslahen sůllen an keyner schůlt oder werde, danne wir sullen sie lŏsen mit gereidem gelde, alz vor gescriben stet. Wer iz auch, daz wir die egenanten gůlde losen wŏlden nach sancte Walpurge tag, so sůlden wir den zins brengen mit dem gelde, der dez iars gevallen solde. Wir versprechen auch, daz wir uns wider dise stůcke, alz sye hievor gescriben sten, und iegliches besunder niht behelfen sůllen mit keinerley behelfunge geistlichez oder werntliches gerichts. Bi disem kaufe sin gewest: die erbern, bescheiden lůde, Hartman an der Ecken, Conrat von Breydenbach, scheffen, und Hirman von den Soden ratman, bůrger zů Geylnhusen. Und wart der chauf geoffnet under der pfarrdůr zů Geilnhusen, da man die brůde inleidet. Dez zů ůrkůnde und gezugnůsse aller vorgescriben dinge han wir gebeden der erwirdigen, in gode vader und herren, Conrad bischoff zů Bondiz[1]), min vorgenanten Heinrichs brůder, daz er sin ingesigel an disen brieff wŏlle henken, wanne er auch bi disem vorgenanten kauffe gewest ist. Und wir Chůnrat bischoff zů Bondiz vorgenant bekennen uns, daz wir durch bede willen Heinzen unsers brůder und Benedicten siner elichen wirtin und Syfridez vorgenant disen brieff han besigelt mit unserm ingesigel. Daz beschach, da man zalt von Crists gebůrte drůzenhůndert iar darnach in dem sehsundfunfczigestem iar, an aller heiligen abent.

Orig.-perg. Die untere hälfte des spitzovalen siegels ist erhalten: in einer reich ornamentirten gothischen nische steht ein geistlicher mit stab in der linken und buch in der rechten. Büdingen. Gedr.: Gudenus, Cod. Dipl. V 1024. — In den repertorien des klosters Meerholz zu Büdingen finden sich noch folgende anführungen einer urkunde von 1356: «Praesentatio Conrado episcopo ad capellam decem millium martyrum«. »Latina praesentatio ad martyres in Gelnhausen«.

---

1) dieser bischof starb am 2. aug. 1372; denn auf ihn bezieht sich jedenfalls die von Iunghans in der Zeitschrift für hess. Geschichte N. F. XII 210 anm. XXX besprochene grabinschrift; abgebildet: Ruhl, Gebäude des Mittelalters zu Gelnhausen tafel XV.

192. *Iohann von Elkerhausen und Gela seine frau verkaufen dem kloster Arnsburg ihr gut zu Bergen.* 1356 *november* 2. 1356 nov. 2.

Ich Iohan von Elkirhusin edilkneht unde Gele sin eliche wirtin bekennen unde viriehin vûr uns unde unse erbin, daz wir mit samiddir hant unde mit einmûdegin willin den erbern geistlichen lûdin, dem apte unde dem convente des cloystirs zû Arnsburg [1]) virkauft han unde virkeuffin reht unde redeliche in dysem brive alliz daz gût, daz wir zû Bergin ligen han mit den vorgenantin gestlichen lûdin von Arnsbûrg, daz an uns kummen ist von hern Crafte von Rudinhusin, rittere, min Iohannis svehere unde min Gelin fadere, daz auch an en kummen waz von sime svehere, hern Rûphrate Mylchelinge, dem god gnade, mit allin den rehtin, irsucht unde unirsucht, wẙ man dẙ genennen mag, alse sii unde wir bizher braht han unde noch an uns kummen mohte, mit namen von einer halbin hûbe wen, dẙ einer iungfrauwen von Smirlebach gildet unde noch zû dysem gude gefallin sal nach irme dode, umme ein summe geldis, der sii uns gutliche unde gentzliche bezalt han. Und segin sii des geldis ledig unde loys unde han des gudis virzigin unde virzihin in dysem brive unde han en daz gut uffgelazin an dem gerehte zû Bergin unde han sii darin gesast unde gewert noch des gerehtis rehte, ewecliche unde rûwecliche zû besitzene in allir wyse, alse wir unde dẙ unsern daz bizher beseszin han. By dysen dingen unde kaufe sint gewest dẙ bescheidin lûde: Gerlach schultheisze, Heile Dewecker, Fûlze von Ennekeim, Nyclas Bode, Heinze Glockinner, Reinhart, scheffin zû Bergin, unde andirs fiele gûtir lûde. Unde zû merer sichirheit so han wir gebedin dẙ erbern strengin rittere, hern Craftin von Rûdinhusin vorgenant, hern Gerhartin von Kintzinbach, daz sii ir beidir ingesigele by min Iohannis megenant ingesigel an dysen brief gehangin hant. Unde ich Craft von Rudinhusen bekennen, daz ich dûrch bede willin Iohannis von Elkirhusin mines eydenes unde Gelin siner elichin wirtin unde miner dohter min ingesigel an dysen brief gehangin han. Unde ich Gerlach von Kintzinbach bekennen auch, daz ich dûrch bede Iohannis von Elkirhusen mines svagirs unde Gelin siner elichin wirtin zû orkunde unde zû gezûgnisse allir dirre vorgeschribin dinge min

1) Am 4. August 1354 (II. non. Augusti) verzichtet Hilla Kûnegen von Bergen auf ansprüche an die besitzungen des klosters in der gemarkung von Bischofsheim. Zeugen: die priester Cleyno pleban in Vechinheim, Iohann Dylonis, Iohann von Esschebach und Gylbert zu Firnenburg, vicare des Bartholomäusstiftes in Frankfurt und Konrad Kalys. Der official der propstei von s. Bartholomäus stellt die urkunde aus. Orig.-perg., siegel fehlt. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedr.: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 504.

ingesigel by hern Craftis ingesigel unde Iohannis megenant an dysin brief han gehangin. Der gegebin wart, da man zalte nach Cristis gebůrt zů latine anno domini millesimo CCC° quinquagesimo sexto, in die omnium animarum.

Orig.-perg. Die drei siegel sind ziemlich gut erhalten. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedruckt: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 514.

1356 nov. 17. 193. *Irmele, die wittwe Iohann Hohelins, und ihre tochter Fya kaufen von Ulrich von Hanau um dreihundert pfund heller einkünfte von dreissig pfund auf bede, zoll und ungeld zu Steinau.* 1356 *november* 17.

Ich Irmelę etzwan Iohan Hohelyns eliche wirtyn und Fye myn dochter bekennen offinliche an dysem brife vor allen lůten, dyͤ in sehen odir horen lesen, daz uns der edel, unser gnedyger herre, her Ulrich herre zu Hanawͤ virkauft hat zu rechtem virkaufe driszig phunt heller gelts guter gemeyner Frankinfurter werunge, dyͤ uns alle iar zu sent Martyns tage ane geverde sollen gefallen: mit namen uff syner bede zu Steyna zwenzig phunt heller und zehin phunt heller doselbis uff syme zolle und uffe syme ungelde; darumb wir yme gegeben han drůhůndert phunt heller guter Frankinfurter werunge, der wir in bezalt han gentzlichin und zůmale. Auch tůn ich Irmele und Fye myn dochter dem vorgenanten unserm herren dy liebe und frůntschaft, wan daz he odir sine erben kommen mit drynhůndert phunden hellern auch guter gemeynen Frankinfurter werůnge und bezaln uns dyͤ, so sollen die vorgenanten driszig phunt heller gelts uff irer bede, uff irme zolle und uff irme ungelde zu Steyna wider des vorgenanten unsers herren und siner erben ledig sin und los, ane alle widersprache und hindirnisse und ane alles geverde. Zu urkůnd und zů merer vestikeyde aller dyser vorgeschriben dynge so han ich Irmel vorgnant fur mich und Fyen myne dochter myn ingesigel an dysen brif offinliche gehangen, domit myr Fyen vorgnant wol sal gnongen, want ich eygens ingesigels nicht inhan. Dyser brif ist gegeben nach gots geburt, do man zalte drůzehinhůndert iar darnach in dem sehsundfůnfzegistem iare, an dem nehistin donrstage nach sente Martyns tage.

Orig.-perg. Das siegel ist etwas beschädigt; es zeigt einen krebs, dessen scheeren nach oben gerichtet sind. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

194. *Ulrich von Hanau vergleicht sich im namen genannter hanauer unterthanen mit dem kloster Haina wegen eines hofes zu Friedberg.* 1356 *november* 18. 1356 nov. 18.

Wir Ulrich herre zu Hanauẘ bekennen offinliche an dysem brife vor allen lůten, dẙ in sehent odir horen lesen: umb soliche ansprache, als wir gehabit han von Ulyn Smẙts wegin von Babinhusen und Gelen siner elichin wirtin, unser armenlude, und von Hennechin Hanauwers und Conrats Urhanen wegin von Fridberg zu den geystlichen lůten, dem apte und dem convent des closters zu Heygene, mit namen umb eynen hof, der in der stat zu Fridberg gelegin ist und erstorben ist von eynr iuncfrawen, dẙ Agnes Schrenen geheiszen waz, daz wir für uns und unser erben uff dẙ ansprache verzigen han und verzihen geyn den vorgenanten geystlichin luten [zu H]eygene, want sy sich mit [uns] und mit den vorgenanten armenluten Ulin, Gelen, Hennechine und Conrat umb dẙ ansprache gutliche gerichtit han. Auch hant dẙselben armenlute umb dẙ ansprache, als sẙ zů dem vorgenanten hofe hatten und sich virmaszen, daz si des hofes erben weren, in truwen globit und zů den heylgin gesworn fur sich und fur alle ire erben, daz sy nummerme keynrleẙ ansprache noch vorderunge umb den egenanten hof zů den vorgenanten geystlichin luten haben sollen, als dẙ brife besagen, dẙ sy denselben geystlichin luten darubir gegeben habin. Auch han wir dysen bryf mit solichem undirscheide gegebin, ob wirs hernach bedorffen, daz dẙ vorgenanten geystlichen lute ire waren kůntschaft sagin, wy Eckel Massinheymer von Fridberg mit demselben selgerede mit yn gefarn und getan hat von des vorgenanten hofes wegen. Zu urkůnde und merer vestekeyde aller dyser vorgeschriben rede han wir Ulrich herre zu Hanaẘ vorgenant fur uns und unser erben unser ingesigil an dysen brif gehangen. Der gegeben ist nach gots geburt, do man zalte druzehinhůndert iar darnach in dem sehsundfunfzegistem iare, an sent Elsebeth obinde.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Die urkunde ist sehr beschädigt und aufgeklebt. Marburg, Hainaer Urkunden.

195. *Kaiser Karl erlaubt der stadt Gelnhausen, den sogen. kaiserzins daselbst auch ferner zu erheben. Metz* 1356 *november* 23. 1356 nov. 23.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zů allen zeiten merer dez reichs und kunig zů Beheim, bekennen ůffenliche und tun kunt allen luten, dî dysen brieff sehent oder horent lesen. Wann unser

keiserliche maiestat von angeborner gute allen dez heiligen reichs undertanen und sunderliche dî, dy mit libe und gûte demsélben reiche zû allen zeiten getruweliche beystan und yme, wann man dez geruchet, andechtliche, gehorsam und demûtliche, undertenig und diensthaft sein, mit flizze geneyget ist fryde und gnade zû schaffen und sî bey yren rechten, fryheiten und guten, alten, lobelichen gewonheiten zû behalten, als ouch dasselbe unser vorfarn an dem reiche seliges gedechtnûszes keiser und kûnige geplogen han, so han wir angesehen getruwe, stete, mirgliche dienste, dî uns und dem reiche dî burgermeistere, scheffene, rait, dî bûrgere gemeynliche und dî stat zû Geylnhusen, unsere und dez reichs lieben getruwen, dicke unverdroszliche hant getan und noch tun sullen und mogen vestecliche in kunftigen zeiten, und sunderliche lobeliche gehorsamkeit und undertenige willige demutichkeit, damyde sî uns und dem reich flizzecliche mit gantzen steten truwen gewartet han und noch hutis tages warten, und han denselben burgern und der stat von unsern keiserlichen gnaden erleûbet und gegûnnen und erleuben yn ouch an disem brieve. daz si furbasz ewecliche und zû allen zeiten soliche cziense, dî man zû Geilnhusen keisersczinse nennet, dî man von dez reichs wegen rittern und knechten, paffen und leyen, schuldig ist zû geben, uffheben, innemen, geben und reichen sûllen in aller wyse, als sî dî zû unsern zeiten und von alter bey unsern vorgenanten vorfarn an dem reiche getruweliche uffgehaben, ingenomen, gereichet und gegeben han. Und gebieten darumb allen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, fryen, herren, dinstluten, rittern, knechten, steten, gemeynden, edeln und unedeln und allen unsern und dez reichs getruwen und undertanen vestecliche bei unsern und dez reichs hulden, daz nyman dî vorgenanten burgere und stat hindern oder in dheine weis irren sullen an unsern vorgenanten gnaden und erleubûngen. Und wer darwyder tete, der sal hundirt margk lotiges gûtes gûldes, als dicke als er iit wyder dise egenante sache tete, sein vervallen, dî halb in unser und unser nachkomen an dem reiche kamern und daz ander halbteil der stat zû Geilnhusen sullen werden; mit beheltnûsze doch in allen den egenanten sachen unser, dez heiligen reiches und ydermanne seyner rechten. Mit urkunde ditz brieves, versiegelt mit unserm keiserlichen ingesiegel. Geben zû Metze, nach Cristus geburte druczehenhundirt iar und darna in dem sechsundfunffczigestem iare, an dem nehesten mitwuchen vor sente Katherinen tage, unser reiche in dem eylften und dez keisertums in dem andern iare.

per dominum magistrum imperialis curie Rudolphus de Frydeberg; *auf der rückseite:* R̷. Hertwicus.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Stadt Gelnhausen. BR 2516 zu »ende oktober« nach abschrift; vorher verz.: Warhaffte und wohlgegründete Vorstellung 28. vgl. BR 6898.

196. *Fritz von Breidenbach und Irmgart seine frau tragen Ulrichen von Hanau eine geltgült vom Schiefersteinhofe in Rothenbergen als Hanauer burglehen auf.* 1356 *november* 24. 1356 nov. 24.

Ich Fritze von Breydenbach und Irmegarte[1]) min eliche wirtin, burgere[2]) zu Geylnhusen[3]), bekennen uffinlichen an diesem briefe allen den, dy in sehin odir horen lesin, daz wir recht und redelichen uffgegeben han vor zintgraven und vor scheffen in dem gerichte zu Grinda deme edeln, unserm lieben gnedigen herren, herrn Ulrichen herren zu Hanauwe fonf phunt geldis uffe unserm rechtlichen eygen, mit namen uff unserm hove zu Rodinberge, der da heizzet der Schieversteinhoff und uff allen dem, daz darin gehoret, irsucht odir unirsucht. Und han dy wider von ime enphangen zu eime rechtlichen burglehen, uns und unsern rechten erbin ewiclichen zu habin und zu allen den rechten als rechte burgman, dy da gehoren in das sloz zu Hanauwe. Und des zu urkunde und merre sicherheid so han ich Frize vorgenant min eygen ingesiegel[4]) vûr uns und vûr alle unser erbin an disen brieff gehangen. Datum et actum anno domini M.CCCLVI., in vigilia beate Katherine virginis et martiris.

Der auf das verlorene original zurückgehende druck: H. M. Landesbeschreibung, Docum. 223, ist hier wiederholt. Auf ihm beruht auch der druck bei Kopp, de insigni differentia 453. — Am 26. juli 1358 (donrstag nach s. Iacobs tage) bekennt der edelknecht Wolf Schenk von Schweinsberg, dass ihm Ulrich von Hanau seine mühle zu Kahl (Kalde) als Hanauer burglehen verliehen habe. Orig.-perg. Das grüne siegel ist gebrochen. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 434.

197. *Heinrich, Adelheid und Iohann von Isenburg schliessen einen vergleich mit Ulrich von Hanau und bestimmen, dass ihre streitigkeiten durch schiedsrichter zu schlichten seien.* 1356 *november* 29. 1356 nov. 29.

Wir Heinrich von Ysinburg herre zû Budingen, Alheit unsir eliche wirtin und Iohan unser son bekennen offinliche an dẙsem brife und tûn kûnt allen lûten, dẙ in sehen odir horent lesen, daz wir in guten truwen globit han und globen mit dẙsem brife, daz wir wider

Abweichungen der vorlage: 1) Inmegarte. 2) burge. 3) Geylnhusz. 4) ingesz.

den edeln, unsern lieben swager, bruder und oheym Ulrichin herren zů Hanaẘ nummer getůn sollen in keyne wiz odir durch nẙmans willen. Dan were iz sache, daz wir icht zů yme odir zů den synen hetten zů sprechen odir zů sinen amptluden, mannen odir burgmannen odir zů den, dẙ yme zů verantworten stůnden, darzů insollen wir selbir odir dẙ unsern nicht tůn, sonder wir sollen daz brengen an dẙ drẙ, zů den wir daz von beden syten gestalt han, mit namen an den ratman, den wir darzů gekorn han, und an den ratman, den der vorgenante unser swager, bruder und oheym Ulrich herre zů Hanaẘ darzů gekorn hat, und an unsern gemeynen obirman, hern Ebirhard Weysen rytter, den wir von beden syten darzů gekorn han, ob wirn haben mogen und he sich iz undirwinden wil, odir an eynen andern gemeynen obirman, ob sich iz her Ebirhard nicht an wil nemen, den wir haben mogen. Dẙ drẙ sollen dẙ ansprache und widerrede virhoren und sollen daz richten mit der mynne, ob sy mogen; were abir, daz sy iz mit der mynne nicht gerichten mohten, waz dan dẙ drẙ odir daz merer teil under in zů eyme rechtin sprechin uff irn eyt, daz sollen wir von beden syten stede und unverbrochinlich halden. Auch sollen dẙ drẙ umb dẙselben sache eyn unverzoginlich ende geben byn eynem mande nach dem, als dẙ ansprache an sy bracht worde. Auch ist geredit, were iz sache, daz wir odir dẙ unsern den vorgenanten unsern swager, bruder und oheym Ulrichin herren zů Hanaẘ odir dẙ sinen, dẙ yme zu verantwortin stůnden, zů missefange, ane geverde, ubirgriffen, den ubirgriff solden wir zu stůnt, so iz uns virbodt worde, in der vorgenanten dryer hant stellen. Dẙ sollen daz richten mit der mynne, ob si mogen; were abir, daz si iz mit der mynne nicht gerichten mohten, waz dan dẙ drẙ oder daz merer teil undir in zů eyme rechten sprechen uff irn eyt, daz sollen wir von beden syten stede und unverbrochinlich halden und sollen auch des eyn unverzoginlich ende geben byn der ziit, als vorgeschriben stet, nach dem als der ubirgriff an si bracht wirt. Were auch, daz der ratman eynr odir der obirman von dots wegin abeginge, daz got virbyde, odir in nicht habin mohten, so solden wir von beden syten eynen andern gemeynen obirman byn eynem mande darnach unverzoginliche kysen odir eynen andern ratman, wes ratman der gewest were, der also von dots wegin vergangen were, und solden daz tůn alse dicke, als des not geschiet. Auch han wir Heynrich von Ysinburg vorgenant, Alheit unser eliche wirtin und Iohan unser son globit in den truwen, als vorgeschriben stet, daz wir den vorgenanten unsern swager, brůder und oheym Ulrichen herren zů Hanauwe eren und furdern sollen, alse verre, als wir mogen, ane alle argelist und geverde. Alle dẙse

vorgeschriben stucke und artikel und ir ygelichs besonder globen wir in guten truwen stede und veste zů halden, ane alle argelist und geverde, und han darubir zů merer sicherheit und zů urkůnde aller vorgeschriben stucke unser ingesigel alle drů an dÿsen brif gehangen. Der gegeben wart nach gots geburt, do man zalte drůzehenhůndert iar darnach in dem sehsundfunfzegisten iare, an sent Andres obinde.

Orig.-perg. Das siegel Heinrichs von Isenburg ist wenig, das Adelheids stark beschädigt; beide sind grün auf einer unterlage von ungefärbtem wachse; das dritte siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

198. *Graf Heinrich von Schwarzburg bestätigt als pfandherr die rechte und freiheiten der burg Gelnhausen.* 1356 *december* 10. 1356 dec. 10.

Wir grave Henrich von Swarczpurg, graven Gunters seligen sone, und herre zu Arnstedin und unser erben viriehin offinlich mit diesem briefe und thun kunt allen den, die in sehint, horent oder lesent. Want uns die vesten und gestrengen lute, die burgmanne der burge zu Geilnhusen, die uns mit der stat zu Geilnhusen virsetzt und virphent ist von dem allerdurchluchtigisten fursten, unserm hern, hern Karle romschem konige (!) und konige zu Beheym, von geheisze desselben unsers hern des koniges gehuldet und globt und gesworn hant uns zu warten und gehorsam zu sinde mit der burg zu Geilnhusen und mit allem dem, daz darczu gehoret, wie daz gnant sii, und als sie von alter dem riche gethan hant, als lange und dwile sie unser herre der konig oder sin nachkommen an dem riche von uns nicht enloset oder enlediget, des wullen und sullen wir dieselben burgmanne alle gemeynlich und ir iglichen besonder bii allen iren eren, friheiten, rechten und gewonheiten laszen bliben und halten, als ez von alter herkommen ist und sie ez herbracht hant. Des zu orkonde und vestikeit han wir vorgnanter grave Heinrich unser ingesigel an diesen brief gehangen. Der geben ist nach Cristi gebůrte driczehinhundert iare, in dem sehsundfunffczigesten iare, am samsztage nach sent Nyclas tag des heiligen bischofes.

Weisses Documentenbuch der burg Gelnhausen f. 45. Speyer, archiv des historischen vereins.

1356 dec. 11. 199. *Derselbe sichert der stadt Gelnhausen, die ihm als pfandherren gehuldigt hatte, die aufrechterhaltung ihrer privilegien und genannter rechte zu.* 1356 *december* 11.

Wir Heinrich, etswann grave Gunthers sohn, grave zu Schwartzburg und herre zu Arnsteden veriehen und thun kundt offenlich an diesem brieffe allen den, die yn sehend ader hören lesen. Want die wiszen, bescheiden lůde die bůrgermeister, die schöffen, der rad und die bůrgere gemeynlich der stad zu Geylnhuszen durch beede und durch liebe willen des allerdurchluchtigesten fursten und unsers gnedigen herren, Carls römischen kůniges, zu allen zyten merer des richs und kůniges zu Beheim, uns und unsern erben gehuldet, gelobet und geschworn haben zu einen rechten phande vůr fůnfftusint mark lötiges silbers, das sie uns, unsern erben mit allen stůren, gůlten, nutzen, diensten, gefellen, gerichten und rechten und allen zugehörungen, die der vorgenante unser herre der kůnig und das riche daselbis haben und haben sollen und von alter her gehabt haben, warten wollen und sollen gehorsam und undertenig sin bisz an die zyt, das der vorgenante unser herre kůnig Carle odir sin nachkommen an dem riche sie von unsz, unsern erben mit dem vorgenanten gelde oder sust mit unsern willen geledigen und geloszen. Auch ist beret, wo wir ir bedorffen, da wir redelichen krig haben, dasz sie nit ferrer folgen sollen mit dinste, dann dasz sie under eine tage und under eyner nacht, ane argelist und geverde, wieder heimkommen mögen. Auch sollen wir vorgenanter grave Heinrich, diewile wir leben, oder unser erben, als es zu schulden kommet, dye vorgemelten burgere, rad, scheffen und die gemeynde, ir erben und nachkommen und die stad zu Geilnhusen by allen rechten, gewohnheiten, friheiten und gnaden, die sie und ir eldern von römischen keisern und kůnigen und mit namen von keiser Ludewigen herbracht haben, gentzlich laszen und yn dieselben in keine wysze becrencken oder ůberfaren und dasz wir, unser erben sy über die gewonlich stůre, die sie dem riche pflichtig sin zu geben und by keiser Ludewig gaben und die sie uns alle iar redelich geben sollen, und über die recht, die das riche da hat, nicht betrangen und beschwern in khein wisse. Auch ensollen wir keinen nůwen buwe in der stadt oder in ir friheit machen, aber sie mogen buwen zu notdurfft und zu nutze ir stad, wann sie wolle, ungehindert und ane wiederrede, als es von alder herkommen ist. Auch sollen wir den vorgenanten bůrgern, iren erben und nachkommen keinen unredelichen krieg in die stad Geilnhusen ziehen, ane alle geverde. Auch

ensollen sie vůr unsz, unser erben, obe itz zu schulden kommet, nit phantbar sin und sal sie nyman vůr uns phenden. Und darzu und zu andern sachen sal sie ein landfoyt in der Wedrauwe schirmen glich andern des richs steden in der Wedrauwe, unschedelich uns und unsern erben an unser phandtschafft, als vorbeschrieben steet. Auch sollen sie den andern steden verbunden und gehulffig sin glicher wiese als vor, ane wieder uns ader unser erben, als ferre uns das geschaden mechte an dieser phantschafft, obe itz zu schulden kommet, ane geverde. Zu urkunde aller der vorbeschrieben sachen, stůcke und artickel und igliches besunder, dasz die alle gantze und unzubrochen bliben sollen und auch gehalden werden, des han wir grave Heinrich von Schwartzburg herre zu Arnsteden unser ingesegel zu eyme gezugnisze und vester stedekeit vůr uns und unser erben her an diesen brieff gehangen. Datum anno domini MCCCL sexto, dominica post diem sancti Nicolai episcopi.

Beglaubigte abschrift von 1734 (papier) aus dem Gelnhäuser Rothen Buche .45 in den Hanauer processakten Rep. D no. 92/1 und 92/4, Marburg. Ein ausführlicher auszug in: Wahrhaffte und wohlgegründete Vorstellung, dass Gelnhausen eine Reichs Stadt geblieben 28.

200. *Kaiser Karl verleiht Ulrichen von Hanau eine zweite judenhofstatt zu Frankfurt. Metz 1356 december 16.* 1356 dec. 16.

Wir Karl von gots genaden romischer keiser, zu allen ziten merer dez reichs und kung ze Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehent oder horen lesen, daz wir haben angesehen die nucczen getrewen dinste, die der edle Ulrich von Hanow, lantvogt in der Wetreibe, unsir und dez reichs lieber getrewer, uns und dem reiche offt unverdrozzenlich getan hat und teglichen tůt, und haben im und seinen erben ze bezzerunge irer lehen, die sie von uns und dem reich haben, ze rechtem mannelehen verliben die iudenhofstete in der stat ze Frankefort gelegen, die do hat von Volmars hoff an gen der brucken uf der strazzen sechsthalb ruden und hinden gen der stete mowren sechs ruden ubertwerch und vorn an von der strazzen bis hinhinder (!) an der lenge zwelffthalb ruden; und ist die ruden dreiczenthalbz fuzzes lank, on geverde. Und leihen in ouch dieselben hofstete mit disem brive von sundirlichen unsern keiserlichen gnaden, beheltnuzze der stete zu Frankenford vreiheit und gewonheit und unschedlich andern luten an iren rechten. Ouch wollen wir, daz nyemant uff die vorgenante hofstete klagen oder kummern sulle, umb welcherlei sache daz sey, dann fur uns

und in des heiligen reichs hofgerichte, do man uber sulche leben billich und ze recht richten sol. Mit urkund dicz briefs, versigilt mit unsirer keiserlichen maiestat insigel. Der geben ist ze Meccze, nach Cristus geburtte dreiczenhundert iar, dornoch in dem sechsundfumfczigsten iare, des nechsten freitags nach santh Lucien tag, unsirer reiche in dem eylften und dez keysertums in dem andern iare.

per dominum cancellarium Rudolphus de Frideberg: *auf der rückseite:* R[t] Volpertus.

Orig.-perg. Das sonst gut erhaltene majestätsiegel (mit rothem gegensiegel) ist einmal gebrochen. Hanauer Urkunden, Passivlehen. BR 2545. — Diese judenhofstatt verlieh Ulrich Gottfrieden von Stockheim ritter zu mannlehen; falls Gottfried und seine lehenserben ohne lehenserben stürben, sollte der älteste der nächsten erben mit dem mannlehen belehnt werden. Gottfried von Stockheim stellt darüber einen revers aus am 16. märz 1357 (donrstag vor mittirfasten); orig.-perg., siegel beschädigt. Hanauer Lehenurkunden. Gedr.: H. M. Landesbeschreibung, Beil. zum Anhang 3; ein auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 451. — Am 22. november 1357 ertheilt erzbischof Gerlach von Mainz für sich und seine nachkommen an dem stifte die genehmigung zu dieser afterverleihung. Mainzer Ingrossaturbuch IV 274[v] in Würzburg, kreisarchiv.

1356 dec. 17. 201. *Kaiser Karl bestätigt die rechte und besitzungen des klosters Himmelau, namentlich die gnadenbriefe könig Heinrichs VII. und fügt eine neue gnade hinzu. Metz 1356 december 17.*

In nomine sancte et individue trinitatis, feliciter amen. *Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus* et Boemie rex* ad perpetuam rei memoriam*.[1]) Etsi imperatorie maiestatis circumspecta benignitas universorum saluti dignatur intendere et publica comoda frequenti sollicitudine promovere laborat, plus de subditorum quiete contenta, quam si proprii thesauri cumulos adaugeret, ad illos tamen quadam singulari gracia benigne dirigitur, qui sub honorande professionis virtute grata religione militant et divinis laudibus insistentes gratum reddunt obsequium altissimo creatori. Sane religiosarum abbatisse, sororum et conventus sanctimonialium in Ubenhusen prope Geilnhusen, Cisterciensis ordinis Maguntinensis diocesis, devotarum nostrarum dilectarum, suplex peticio maiestati nostre oblata continebat, quod ipsis et earum monasterio dive recordacionis Heinrici Romanorum imperatoris predecessoris et avi nostri carissimi litteras de verbo ad verbum subscriptas cum nonnullis aliis suis rebus et iuribus auctoritate imperiali approbare, rati-

1) die zwischen sternchen stehenden worte sind mit verlängerten buchstaben geschrieben.

ficare, innovare, de novo concedere, auctorizare et confirmare dignaremur. Tenor vero dictarum li*tt*erarum sequitur in hec verba: [*hier folgen nun die im zweiten bande nr. 118—120 abgedruckten urkunden*; *dann führt k. Karl fort:*] Nos vero habito respectu ad puram devocionem et vitam exemplarem monialium predictarum, quibus ipse pre ceteris monasteriorum sanctimonialibus in vera castimonia professionis sue memores virtutum domino famulari studuerunt, presertim cum supplicacio predicta de fonte racionis emanet et iuste petentibus non sit denegandus assensus, animo deliberato, non per errorem sed ex certa nostra sciencia, auctoritate cesarea et de imperialis plenitudinis potestate eisdem abbatisse, sororibus et monasterio li*tt*eras predictas in omnibus suis tenoribus, punctis, clausulis, sentenciis et articulis de verbo ad verbum, prout scripte sunt, necnon usum fontis vivi seu fluentis infra sepes dicti monasterii siti cum aliis ipsarum bonis et rebus, que in presenciarum iuste et racionabiliter possident et imposterum iustis modis et veris titulis absque iuris alieni preiudicio poterunt adipisci, approbamus, ratificamus, innovamus, de novo concedimus et tenore presencium confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre maiestatis paginam infringere vel ei ausu quovis temerario contraire sub pena centum marcarum auri puri, quas ab eo, qui contravenire presumpserit, irremissibiliter exigi volumus et earum medietatem nostre imperiali camere, residuam vero partem iniuriam passorum usibus applicari, nostris et imperii sacri et quorumlibet aliorum iuribus in premissis semper salvis. (MG.) *Signum serenissimi principis et domini, domini Karoli quarti Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi, Boemie regis*. Testes huius rei sunt: venerabiles Boemundus sancte Treverensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per regnum Arelatense et Galliam archicancellarius, Gerlacus sancte Magunt*ine* sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius et Wilhelmus sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius; illustres Rupertus comes palatinus Reni, sacri imperii archidapifer et dux Bavarie, Rudolphus dux Saxonie, sacri imperii archimarescallus et Ludowicus dictus Romanus marchio Brandenburgensis, sacri imperii archicamerarius, principes electores; venerabiles Iohannes Argentinensis, Ademarus Metensis, Hugo Tollensis, Bertrandus Virdunensis et Heinricus Lubucensis episcopi, Heinricus Fuldensis, serenissime Anne Romanorum imperatricis semper auguste et Boemie regine, consortis nostre carissime cancellarius[1]), Adrowinus Cluniacensis et Ever-

1) dieses wort auf rasur.

hardus Wiszemburgensis abbates; illustres Rupertus iunior comes palatinus Reni et dux Bavarie, Iohannes Magnopolensis dux, Wilhelmus Iuliacensis et Fridericus Missenensis marchiones; spectabiles Burghardus Magdeburgensis, imperialis nostre curie magister, et Albertus Nurembergensis burggravii et alii quam plures nostri et imperii sacri fideles. Presencium sub imperialis nostre maiestatis sigillo testimonio li*tt*erarum. Dat*um* Metis, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, nona indiccione, XVI. kal. Ianuarii, regnorum nostrorum anno undecimo, imperii vero secundo.

darunter rechts: cor. per Io. de Průsnicz: *auf dem buge rechts:* per d. cancellarium Rudolphus de Frideberg; *auf der rückseite:* R̸ Hertwicus.

Orig.-perg. Das siegel fehlt, schnüre hängen noch an. Hanauer Urkunden, Kloster Himmelau. BR 6321 ex orig.

1356 dec. 20. 202. *Die deutschen herren von Sachsenhausen schliessen mit dem Gelnhäuser bürger Nicolaus Zinck ein übereinkommen wegen der abgrenzung ihrer grundstücke.* 1356 *december* 20.

Ich bruder Volcze von Breynsbach, comentur des teutschen hauss zcu Franckfurt, und die bruder gemeinlichen daselbs bekennen uns offentlichen an diesem brieff und thun kunt allen leuden, das wyr gutlichen ubereyn komen sint mit den erbarn, bescheiden leuden Niclos Zinck und Cuse seiner elichen wirtin, burger zu Geilnhausen, also das sie noch all ir erben oder wer ummer ir haus besitzet, gelegen ist in der Gunsener (?) gassen niden an unserm (!) dore, nymer kein finster noch liecht sollen gemachen gen unserm haus noch garten neben zcu. Dargen han wir in die freuntschafft gethan und verhenget und allen den, die das haus ummer besitzent, zwen ziegel lang den drauf von irem haus uff uns und in unsern garten zu fallen. Hiebey sint gewest: die erbarn bescheiden leut, her Iohan von Breidenbach, herr Hartman von Creinfelt, Syfrid von Breidenbach, Fritze Hopfener, scheffen zu Geylnhausen. Zu urkund so hon wir in diesen brieff gegeben, besiegelt mit unsers hauss ingesiegel zu Franckfurt. Datum anno domini M. tricentesimo quinquagesimo sexto, in vigilia Thome apostoli.

Der Comendthurey Frankfurth a. M. Documentenbuch f. 64v, Stuttgart, staatsarchiv.

203. *Gültregister des klosters Schlüchtern.* 1356. 1356

Nota, quod anno domini M.CCC.LVI. scriptum est hoc presens inventorium.

Item de curia in Ussenheim IX maldra siliginis, IIII^{or} maldra avene, XIX solidi hellensium. — item ibidem de vinea una X sol. hell. — item Eger ibidem II libr. cere. — item Cristanus ibidem X sol. hell. Summa. — C. Item in Felden sunt octo bona: de curia ibidem XXXVI sol. hell. — item centgravius XX[1]) sol. hell. — item Cunradus Lange XL hell. — item Molitor IIII^{or} sol. hell. — item soror centgravii II sol. hell[2]). — Item Krûmmerrin II sol. hell. — item de bono unius ibidem IIII^{or} sol. hell. — item Wilhelmus ibidem XIIII^{or} sol. hell. et unum lammesbûch. Summa. — C. Item in Metelnsinne[3]) sunt tria bona: quidam uf dem berge quinque sol. hell. — item Spilman XXVIII hell. — item quidam ibidem VIII sol. hell. Summa. — C. Item in Obernsinnen sunt IIII^{or} bona: Trache VI sol. hell. — item Pûch V sol. hell. — item Hantwerg XVIII hell. — item Rûche VI sol. hell. Summa. — C. Item in Synauwe[4]) unum bonum tantum, XL hell. Summa patet. — C. Item in Tetirde[5]) sunt tria bona: dictus Belcz X sol. hell. — item filius Heroldi VIII sol. hell. — item ibidem curia Sparwazzer X sol. hell. Summa. — C. Item in Zûnczelsbach dictus Hase XII sol. hell. Summa patet. — C. Item in Leyboltz[6]) sunt octo mansi et IIII^{or} feodalia; qui quidem mansi solvunt II sol. hell. cum IIII^{or} libr. hell. — item Blûme IIII^{or} sol. hell. — item Gotfridus Wolffrich VI sol. hell. — item Meie VI sol. hell. — Item Heinricus Nûtze XXVIII hell. — item molendinum ibidem VIII sol. hell. Summa. — C. Item in Gunthelms filius Gotfridi Sumerlat XVI sol. hell. — item Cunradus Otto X sol. hell. — item soror ipsius Cunradi VIII sol. hell. Summa. — C. Item zûm Huten[7]) Wydener XII sol. hell. — item Gerlacus uf dem Berge VIII sol. hell.[8]) Summa. — C. Item in Kalba Cunradus Krôl VII sol. hell. — item soror eiusdem IIII^{or} sol. hell. Summa. — C. Item in Ramunges[9]) unum bonum tantum: Wichart VIII sol. hell. — C. Item in Heswinden Hermannus Elne X sol. hell. — item molendinum ibidem I libr. hell. Summa. — C. Item in Hanclingen[10]) molendinum XXXII sol. hell. — C. Item in Sterphris[11]) Gotfridus Hunt X sol. hell. — Item Her-

1) ursprünglich XIX. 2) daneben am rande: Felden. 3) ein »n« am schlusse radirt. 4) Synnauwe B. 5) Tetter B. 6) Leyboldes B. 7) Hutten B. 8) hiernach zwei zeilen radirt. 9) Ramundes B. 10) Hanenklingen B. 11) Sterfferlcz B.

mannus Schindengast VI sol. hell. Summa. — C. Item in Bruninges quidam nomine Apel VIIII sol. hell. — C. Item in Elma Apel Hubner XXX sol. hell. — item die Arnshube XII sol. hell. — item Heinricus Grummenhauwer XV sol. hell. — item de orto retro cimiterium III sol. hell. Summa. — C. Item in Trasen Cunradus Lehener XII sol. hell. — item molendinum ibidem V sol. hell. Summa. — C. Item in Gůmperchtz Rauchling V sol. hell. — C. Item zum Rode Hartmannus Kontzer XV sol. hell. — item Apel Witsche XV sol. hell. — item Sniders gůt I libr. hell. Summa. — C. Item in Kressenbach Heinricus Stad XVII sol. hell. — item Heinricus Herolder XXIIII^or sol. hell. — item Wynant V sol. hell. — item Gobel III sol. hell. Summa. — C. Item in Sotzbach VIII sol. hell. In Sotzbach. — C. Item in molendino, quod dicitur Radmůl[1]), III[2]) lib. hell. — C. Item in Ekharterode[3]) VI sol. hell. — C. Item in Marbůrn[4]) Gerardus Bergman et filius eiusdem XV soll. hell. — C. Item in Mernolffs* Heylmannus Rote XII sol. hell.*[5]) — C. Item zun Sassen Schenkelboltz gůt IX sol. hell. — C. Item molendinum ibidem VIII sol. hell. (— item curia ibidem II sol. turonensium IIII mal*dra* siliginis et VIII avene, *II.*) — C. Item in Hungersteina Fenstel VI sol. hell. — item Knappe X sol. hell. — item Cunradus Hůg IIII^or sol. hell. — item Cunradus Gůmprecht[6]) II sol. hell. — item Wigandus[7]) II sol. hell. — item Heilmannus VI sol. hell. — item Camerarius VI sol. cum duabus libr. hell. Summa. — C. Item in Almans[8]) sunt IIII^or bona; unumquodque dabit VIIII sol. hell. — C. Item in Alisbach[9]) Bertholdus Witsche VI sol. hell. — item Heinricus Vierdůng VI sol. hell. — item ibidem quoddam bonum XL hell. Summa. — C. Item in Sluchter bonum quondam dicte Dyn I libr. hell. — item Geuder VIII sol. hell. — item Bohemus VI sol. hell. — item domunculus dicti Lobelins VI sol. hell. — item der Iuncvrowen gůd XXX sol. hell. — item Steinchins gůd XIII sol. hell. — item (Gerhardus Wich XXV sol. — item Nesen gůt VI sol., *III*)[10]) — item Metzin Ritscheiderrin VI[11]) sol. hell. — item domus Wortwini I libr. hell. — item Rorich XXVIII hell. — item Schildeker XXVIII hell. — item Rise X sol. hell. — item Cunrat Dùrrebecher XII sol. hell. — item Heinricus Stůbenheyzzer V[12]) sol. hell. — item die Wishauptin V[12]) sol. hell. — item pastor pecorum X[13]) sol. hell. — item der Mulichin gůd IIII^or sol.

1) Rademuln B. 2) auf rasur von III. 3) Eckarterode B. 4) Marborn B. 5) das eingesternte ausgestrichen. 6) auf rasur. 7) ausgestrichen und unterpunctirt, darüber von III »Virnkese«. 8) Elmencz B. 9) Allspach B. 10) das eingeklammerte von III auf rasur. 11) desgl. 12) radirt aus VI. 13) von III auf rasur.

hell. — item der Mertinsberg VI[1]) sol. hell. — item super prato, quod Rodereychin dicitur, X sol. hell. — (item Heinricus Wybel XVI sol. hell.[2]) — item Cocus XX[3]) sol. hell. — item Demut Pletschin VIII sol. hell., *II*).

Hec bona sunt a sancte religionis professoribus seu a sancta congregacione monasterii in Sluchter a personis subnotatis reemenda et tamquam pignerata (!) redimenda:

In Methelnsinnen. C. (Item habemus super uno nomine Bircher I libr. hell., quam Ludewicus de Huten ac sui heredes reemere debent)[4]) — C. Item zům Sandracz I libr. hell., quam Wortwinus de Huten et sui heredes reemere debent. — Item zům Trasen I libr. hell., quam Iohannes de Sterphris et sui heredes reemunt. — C. Item zům Reinharcz IIII[5]) libr. hell., quam Wortwinus de Huten et sui heredes reemunt. — C. Item in Hungersteina I libr. hell., quam Guntherus de Sluchter et sui heredes reemunt. — C. Item in Breitenbach[6]) II libr. hell., quas Iohannes de Sterphris et sui heredes reemunt. — C. (Item in Breytenbach Crinolf (?) I libr. hell., quam Gyselbrech Kůchmester et sui heredes reemunt, *II*)[7]). — C. Item in Sluchter Heinricus Carpentarius VI sol. hell., quos iamdictus Hermannus Kaczenbis et sui heredes reemunt. — C. Item in Sluchter Herburtschins gůt V sol. hell., quos prefatus Hermannus Kaczenbis et sui (!) reemunt. — C. Item in Gunthelms VIII sol. hell., quos Wortwinus de Huten et sui reemunt. — (C. Item in Hesswinden X sol. hell., quos Byngel de Herolds et sue (!) heredes reemunt, *II*)[8]). — C. Item in Sluchter molendinum retro cimiterium XXX sol. hell., quos Guntherus de Alesbach et sui heredes reemunt. — C. Item super molendino, quod Fuldich (!) můl a vulgo appellatur, I libr. hell., quam Gotfridus de Heroldis et sui reemunt. — C. Item in Růkars[9]) III sol. turnosus[10]), quas (!) Petza de Bienbach et sui heredes reemunt. — C. Item zům[11]). — C. Item super prato, quod Stokwysen appellatur, X sol. hell., quos Theodricus Můlich et sui heredes reemere debent. — C[12]). — (Item in Elma II libr. hell., quas Heinricus de Sterfrides et sui heredes reemunt, *II*). — C. Item in Usenheim I libr. hell., ibidem X sol. hell., ibidem IX[13]) sol hell., quam et quos Cristanus, Kůntzchen Heppenstyl et Obersfelder, villani iam dicte ville, et ipsorum heredes

1) von III auf rasur. 2) auf rasur von hand IV. 3) das zweite »x« von hellerer farbe. 4) die eingeklammerten worte sind ausradirt, statt »Bircher« ist vielleicht »Rucher« zu lesen. 5) auf rasur. 6) Breydenbach B. 7) das eingeklammerte auf rasur; darnach noch $1^{1}/_{4}$ zeilen radirt. 8) auf rasur. 9) Růtekars B. 10) »sol. turnosus« von II auf rasur. 11) hiernach zwei zeilen radirt. 12) hiernach $1^{1}/_{2}$ zeilen radirt. 13) fast ganz ausradirt.

am Tor XV ova, X caseos; Růsser V ova, V caseos; Hartprecht et Hartman fratres XV ova, X caseos; Můlner V ova, V caseos; Kutman XV ova, X caseos. — C. Item zum Rode: Kenwels V ova, V caseos; Apel Wiegh XV ova, X caseos; Hartman Kenczzer XV ova, X caseos; H. Hůgenest XV ova, X caseos; Rudolf XV ova, X caseos; Herman Bul V ova, V caseos; Conr*at* Bul V ova, V caseos; Gerlach Kesseler et C. Seczzekung V ova, V caseos; Hartman V ova, V caseos; Grummenheuwer XV ova, X caseos; Bôdener V ova, V caseos. — C. Item in Weselderode: Fricz Suchart XV ova, X caseos; C. Hubener V ova, V caseos; Glime V ova, V caseos; Hencz Koler XV ova, X caseos; C. vom Stillers XV ova, X caseos; Kypkorn XV ova, X caseos; Lômler XV ova, X caseos; Lucke Hubenerin XXX ova, XX caseos; Lucz XV ova, X caseos; Bretenbecher XV ova, X caseos; Herman XV ova, X caseos; Apel Sweng XV ova, X caseos; Hencz Koler V ova, V caseos; Herman Reme V ova, V caseos; Henning XV ova, X caseos; Hille XV ova, X caseos; Wigant Circker XV ova, X caseos; Conra*t* XV ova, X caseos; Lucz Henning V ova, V caseos. — C. Item in Gumprehs: H. Richwin IIII ova, IIII caseos; Pfuczners sun et dicta Sodenerin VIII ova, VIII caseos; C. sun vom Stillers IIII ova, IIII caseos; H. Pfuczner VIII ova, VIII caseos; Peter IIII ova, IIII caseos; Richart IIII ova, IIII caseos; Vant VIII ova, VIII caseos; Herman VIII ova, VIII caseos. — C. Item in Drasen[1]: VIII ova, VIII caseos; Conrat VIII ova, VIII caseos; Conrat VIII ova, VIII caseos; Hans Aczenrot VIII ova, VIII caseos. — C. Item in Symondes; Hůbs V ova, V caseos; Fricz VIII ova, VIII caseos; Hartman Bechstein XV ova, X caseos; pater suus XV ova, X caseos[2]; Herburt VIII ova, VIII caseos; H. Wigant VIII ova, VIII caseos; Bechsteyns sun VIII ova, VIII caseos; Heubt V ova, V caseos; Bechstein V ova, V caseos; Nalkolbe XV ova, X caseos; di Heubtin V ova, V caseos. — C. Item in Elma: Conrat V ova, V caseos; Heilman Reise V ova, V caseos; Schônherre V ova, V caseos; Nalkolbe X ova, X caseos; Kragaůwer X ova, X caseos; Wolczmut V ova, V caseos; [1]) V ova, V caseos; Herman Spiz V ova, V caseos; C. Cristan XV ova, X caseos; Cunczchin Hubener XXX ova, XX caseos; Czul XXX ova, XX caseos, Conrat Krol V ova, V caseos; Růffer XXX ova, XX caseos; Gute XV ova, X caseos; Henczchin Hubener XXX ova, XX caseos. Summa ovorum. Summa caseorum.

Pergamentheft in 4°, Hanauer gültregister. Ausser dem ersten schreiber

---

1) lücke für einen namen. 2) eine halbe zeile freigelassen.

sind mehrere hände zu unterscheiden. Alle, die der ersten etwa gleichzeitig schienen, sind mit *II*, die nächstjüngeren mit *III*, die jüngsten, die wohl aus dem ende des 14. jahrhunderts stammen, mit *IV* bezeichnet. — Von den beiden ersten theilen dieses registers (eier- und käseverzeichniss fortgelassen) ist eine neuaufstellung von 1391 (B) in doppelter ausfertigung erhalten. In den anmerkungen ist es angegeben, wenn diese andere formen der ortsnamen gibt.

204. *Heinrich von Isenburg ersucht die stadt Frankfurt, Hartmann von Cronberg zur haltung des vertrages mit den unterthanen im gerichte Selbold anzuhalten. Nach* 1356. nach 1356.

Heinricus de Ysinburg dominus in Budingin. Minen frůntlichin grůz und was ich gůdis vermag alleziit zůvornt. Wizzet, ir bůrgermeister und der raid gemeinlich zů Frankinfůrd, daz ich und her Hartman und her Franke von Cronenberg rittere den armen lůden zů Selbold einen rechten friede gered hatten, daz sii allis dienstes und herburge fri solden sin ein iar, und daz hatten sii mit irn phenningen umb uns gekaůft. Des enist in von irn [1]) wegen nit gehalden und ist in gebrochen worden, daz wir den armen lůden mit waren worthen gered hatten. Dan ich wil uch flizzeclich bieden, daz ir her Hartman wider wysen wollit, daz he [2]) mir und den lůden recht darumb wolle důn, als he in mit waren worthen gered hait und in des nit gehalden hait, daz ich nit [3]) fůrbaz von im clen dorfe. Und wizzet, daz ich von her Franken nit enclen, wan he mir rechtes und bescheidenheide gehorsam ist. Datum meo sub secreto, in vigilia Thome apostoli.

Orig.-pap. Das braune rücksiegel (sekret) ist sehr schlecht erhalten. Frankfurt. stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 106. — Die genannten von Cronberg besassen seit 1356 die Ronneburg und dadurch wahrscheinlich zugleich ein drittel des gerichtes Selbold, vgl. Simon I 35. Heinrich von Isenburg lebte bis 1378. Die urkunde von 1363 dec. 5 spricht ebenfalls von einem solchen abkommen, dort tritt aber auf isenburgischer seite nicht herr Heinrich auf wie hier, sondern jungherr Iohann.

205. *Kaiser Karl erlaubt dem abte Heinrich VII von Fulda und seinen nachfolgern, das vom reiche verpfändete gericht Wolferborn einzulösen und erhöht ihm die pfandsumme um tausend gulden. Metz* 1357 *januar* 6. 1357 jan. 6.

Wir Karl von gots gnaden romischer keyser, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, bekennen und tůn kunt offen-

1) nämlich der Cronberger. 2) hiernach noch ein »d«. 3) »nt« orig.

lich mit disem brife allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir angesehen haben die steten getrewen dinst, die der erwirdige Heinrich apt zu Fulde, der durchleuchtigen Annen romischen keyserin und kunigin zu Beheim, unser lieben wirtinne, obrister canczler, unser lieber fürste und heimlicher rat, uns und dem heiligen reich oft unverdrozzenlichen getan hat und teglichen tüt und furbaz so vil mer tün wil und mag in kumftigen zeiten, als wir in und seinen stift zu Fulde genedicllicher bedenken, und wollen und gunnen im von sunderlichen unsern keyserlichen gnaden[1]), daz er oder sein nachkomen epte zu Fulde daz gerichte zu Wolfrateburn mit allen den dorfern, renten, gulden, nuczen und zugehorungen, cleynen und grozzen, die dorzu gehoren, wie die genant sein, die uns und daz reich angehoren, umb sovil geltes, und die von unsern vorfarn, romischen keysern und kunigen, uns und dem obgenanten reich verseczet sein, losen sol und mag. Und haben ouch dem obgenanten unserm fursten abt Heinrich und seinem stift zu Fulde umb die obgenanten seine dinst und ouch umb sulche zerung und kost, die er zu unserm keyserlichen hofe zu Metze in unserm und des reichs dinste getan und verzeret hat, tusent gute gulden von Florentz von sunderlichen unsern keyserlichen gnaden geben und geben ouch mit disem brife. Und wann wir im dieselben tusent guldein mit gereitem gelde nicht gelten und bezalen mügen, so haben[2]) wir in dieselben uf die obgenanten güt zu Wolfrateburn, die er losen wirdet, geslagen, also daz er, sein nachkomen epte und sein stift zu Fulde alle dieselben güt innehaben, nüczen und niezzen sullen an allen abslag, also lange daz wir oder unser nachkomen an dem reiche dieselben umb daz obgenante gelt, dorumb er die geloset hat, und ouch umb die tusent guldein wider von in losen werden. Mit urkund dicz brifes, versigelt mit unserm keyserlichen insigel. Der geben ist zu Mecz, nach Cristes geburt dreiczehenhundert iar und darnach in dem sibenundfumfzigisten iar, an dem obristen tag, unser reiche in dem eylften und des keysertüms in dem andern iare.

per dominum cancellarium Io. Eystetensis.

Orig.-perg. Bruchstück des maiestätsiegels mit gegensiegel. Birstein. Gedr.: Simon III 162.

---

1) an demselben tage verleiht ihm der kaiser auch das recht, in Rotelsow u. a. gen. orten seines landes einen zoll zu erheben. Orig.-perg. Siegel stark beschädigt. Marburg, Fuldaer Kaiserurkunden. BR 2589.

2) ursprünglich »slahen«; jetzt steht in der urkunde »haben«.

206. *Philipp von Isenburg-Grensau meldet der stadt Frankfurt, dass er gegen Ulrich von Hanau fehde führe.* 1357 *januar* 18. 1357 Jan. 18.

Minen grûz und waz ich gudiz vermach bivor, ir erbern wisen lude, burgermeister, scheffen und rad und dy stad gemeynlich zû Frankinford. Wiszint, daz Ulrich von Haynnowe myn vient ist; herumme so byden ich uch, waz ir mit yme odir synen helfern gemeynes hat, daz ir daz von yme deilit, iz sin lude, gût, gerichte odir waz iz si; und kûndigin und clagin uch daz abe, alz recht ist und des landis gewonheit [1]). Datum sub meo sigillo a tergo, anno domini MºCCCºLº septimo, feria IIIIª post octavam epiphanie domini.

Philippus de Ysinburg dominus in Grens*awe*.

Orig.-papier. Das rücksiegel halb abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten nr. 16a.

207. *Kaiser Karl befiehlt der edlen Metze von Lissberg und ihrem sohn Reicholf, ihr reichspfand, das gericht Wolferborn, dem abte Heinrich von Fulda zur lösung zu übergeben. Mastricht* 1357 *januar* 19. 1357 Jan. 19.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten der edlen Meczen von Liebsberg und Reicholfen irem sün, unsern und des heiligen reichs lieben getrewen, unsir hulde und alles gût. Lieben getrewen, wann wir dem erwirdigen Heinrich apt zu Fulde, der durchleuchtigen Annen romischen keiserin, zu allen zeiten mererin des reichs und kunigin zu Beheim, unsir lieben wirtinnen obristen canczler, unserm heimlichen rat und fürsten, günnen und in geheizzen haben und wollen, daz er [2]) unsir gerichte zu Wolfrateburn mit den dörffern, rechten, nûczen und guten, die dorzu gehören, die von unsern vorfarn, romischen keisern und kungen, von uns und dem reiche euch verseczet und verpfendet sein, lösen sol, als unsir keiserlichen briefe sagen, die wir im dorumb geben haben, umb sovil geltes, als sie verseczet sein: dorumb manen wir ewer trewe und gebieten euch ouch ernstlich und vesteclich by unsern und des reichs hulden, daz ir im zuhant nach angesichte dicz briefes dieselben gerichte und gût nach ewrer

1) in einer nachschrift auf besonderem zettel fordert er die stadt auf »ob ir keyne hobe habit in des lande von Hainauwe, dat ir dye zeychen lazen nemen von unsen marschalke; wand uns leyt were, dat uch kein schade geschege van unsen vrûnden ader van yemane«. Orig.-pap. Spuren eines grünen briefsiegels. Ebendas. nr. 16b.

2) hier fügt die ausfertigung von 1361 hinzu: im und seinem stifte zu Fulde.

briefe laut, die ir dorûber habt, an alle widerrede und verziehen ze lösen geben sûllet umbe daz obgenante gelt, dorumb sie euch verseczet sein. Tetet ir des nicht, so haben wir empfolhen und geboten dem edlen Ulrich von Hanoẘ, lantvogt in der Wedreib, unserm und des reichs lieben getrewen, daz er sich derselben gůt von unsir und des reichs wegen underwinden sol und die so lange innehaben, daz ir sulche losunge gerne nemet. Geben [1]) zu Mastricht, an dem nechsten donerstage nach santh Anthonien tage, unsir reiche in dem eylften iare und des keisertums in dem andern.

per dominum cancellarium Io. Eystetensis.

Orig.-perg. Das rothe rücksiegel ist abgesprungen. Marburg, Fuldaer Kaiserurkunden. BR 2600 ex orig. — Am 18. april 1361 erneuert der kaiser das vorstehende gebot; orig.-perg., rundes rücksiegel mit papierdecke, ebenda. Die geringen abweichungen dieser zweiten ausfertigung sind in den anmerkungen gegeben. BR 3654 ex orig.

1357 febr. 4.

208. *Erzbischof Gerlach von Mainz beglaubigt den auszug eines päpstlichen erlasses vom 6. april 1356 für das kloster Meerholz. Eltville 1357 februar 4.*

Gerlacus dei gracia sancte Maguntinensis sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius recognoscimus nos lit*t*eras sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Innocencii pape sexti non abolitas, non cancellatas, non abrasas nec in aliqua sui parte viciatas, sed prorsus omni vicio et suspicione carentes vidisse et legisse ac in parte transcribi fecisse, tenoris et continencie in hec verba: Innocencius episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . [2]) episcopo Bundizensi, salutem et apostolicam benedictionem. Dilectarum in Christo filiarum magistre et conventus monasterii monialium in Meroldis per magistram soliti gubernari, ordinis Premonstratensis Maguntine diocesis, precibus inclinati presencium tibi auctoritate mandamus, quatenus ea, que de bonis ipsius monasterii alienata inveneris illicite vel distracta, ad ius et proprietatem eiusdem monasterii legittime revocare procures etc.; finis vero: Datum Avinione, VIII. idus Aprilis, pontificatus nostri anno quarto. In cuius quidem visionis, lecture et transcripcionis testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Eltevil, II. non. Febr., anno domini M°CCC°L° septimo.

---

1) Der schluss lautet in der ausfertigung von 1361: Geben zu Nuremberg, an dem suntag, so man singet iubilate, unsir reich in dem funfczehenden und des keisertums in dem sibenden iare. per dominum cancellarium Nicolaus de Chremsir. 2) scil. Conrado.

Orig.-perg. Das siegel ist sehr beschädigt. Büdingen. Gedr.: Simon III 163. — Hierher gehört auch ein eintrag im repertorium des klosters Meerholz von 1600 zu Büdingen: »ein lateinisch pergamen brief mit zwei siegeln, ist ein mandat archiepiscopi Moguntini wieder den abt zu Selbold, das er sich Mittlau eigens gewalts undernomen«.

209. *Arnold, Kuno und Iohann Blumichen bitten den kaiser Karl, ihr reichslehen, einen antheil am weinzehnten zu Gelnhausen, an Eberhart Weise, Iutta seine frau und Hermann seinen bruder zu übertragen, denen sie es verkauft hatten. 1357 februar 14.* 1357 febr. 14.

Dem allirdurchluchtigistin furstin, hern Karl von gots gnaden romischem keisir, zu allen ziiden merir des heilgin romischen richs und konge zů Beheim, inbidden wir unsern schuldigen dinst mit getruwir undirbogunge zů allen ziiden. Uwir edelen gnedigin wirdekeit důn wir zů wisszene, daz wir han firkauft unser halbeteil dez winzcehinden zů Geylnhusen, mit namen daz achtige deyl ubiral dez winzcehinden, der zů Geilnhusen in den pharrehob gevellit[1]), da wir noch also vil an han, dem strengin vestin rittere, hern Ebirhar*t* Weysin, uwirm getruwen, frauwen Iottin siner elichen wirtin und Hermanne sime brůdre und irn erben, den wir von uwern edilen wirdekeiden alz von dez romischen richs wen zu lehene gehabt han. Und geben uch den uff und bidden semmentlich*en* uwir edilen gnade durch unsers ewigen dinstis willen, daz ir en den obgenanten zcehinden unsers halbeteil lihen wollit zů al dem rechte, alz wir den von dem riche zů lehene gehabt han biz her[2]). Und diz zů urkunde geben wir desin brief vesteclich*en* besigilt mit unsern hanginden inges*ig*eln, dy wir alle drů heran gehangin han. Datum anno domini M°CCC° LVII., ipso die beati Valentini martiris.

Arnoldus, Cůno et Iohannes fratres dicti Blůmichen de Geylenhusen, vestri subditi et fideles.

Orig.-perg. Siegel fehlen. Archiv der freiherrn v. Dörnberg im staatsarchive zu Marburg. — In dem hanauischen aktenbande Rep. D. nr. 109/3 (kaiserl. Commission über die Rauischen Reichslehen 1608 vol. II) im staatsarchive zu Marburg wird der infolge dieses gesuches ertheilte kaiserliche lehenbrief vom 20. mai d. j. aufgeführt; dessen datirung lautet: »Der geben ist zue Marburg, nach Christi geburt dreyzehenhundert iar und darnach in dem siebenundfuenfczigsten, den negsten sambstag nach unsers hern auffartstag, unserer reiche in dem elften und desz kayszerthumbsz in dem driten iar«. In den »Acta am kay. Reichs Hoffrath wegen des Reichslehens Dorheim ergangen« (1619) p. 70 wird dieser lehenbrief erwähnt. Dort heisst es, dass darin u. a. vermeldet werde, dass die Waysen bereits zuvor

1) doppelt im orig. 2) fehlt im orig.

ein viertel an dem zehnten zu Gelnhausen von dem h. reich zu mannlehen gehabt. Marburg, Hanauer Akten.

1357 febr. 19. 210. *Graf Wilhelm von Katzenelnbogen ermächtigt Ulrichen von Hanau, einen knecht nach S. Goar und Rheinfels zu senden, um dort den vom kaiser bewilligten neuen turnos zu erheben. Mainz 1357 februar 19.*

Wir Wilhelm grefe zů Katzinelnbogen veriehen an disem offen brẙfe und důn kunt allen luden, die in sehent oder horent lesen, daz wir umb gebot, bede und geheis des allerdurluchtichsten fůrsten und unsers lieben genedigen herren, hern Karls rômischen keysers und kůniges zů Beheim, gegunt han und gunnen mit urkůnd dis brẙfis dem̊ edeln Ulriche herren zů Hanouwe, unserm lieben sweher, daz er einen turnoys heben sal an unserm zollen zů sente Gewere und zů Rynvels bůzen dem zol, den wir daselbis nemen, und sulen wir und unser erben in schirmen, schuren und darbi halden gerůwet und gerast und mach der vorgenante unser sweher einen sinen knecht und diener, wen er wil, schicken an den egenanten zol, der ime den vorsprochen turnoys ufhebe und neme in sinen wegen von allen sachen und stucken und in alle der wise, als wir unsern zol daselbis ufheben und nemen, ane alle unser und unser erben irrunge und hindersal. Des zů urkůnde so han wir unser ingesigel gehangen her an disen brẙf. Der geben ist zů Mentzen, in dem iaren unsers herren dusent druhundert und syben und funfzich iar, des nehsten sundages vor sente Peders tage des heiligen apostolen, dem̊ man sprichit cathedra zů latine.

Orig.-perg. Das kleine dunkelgrüne siegel ist am rande verletzt, beschrieben bei 1366 juli 11. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle.

1357 märz 12. 211. *Iutta Stulle, bürgerin zu Windecken, verkauft eine korngült von ihrem gute zu Hirzbach an ihren sohn Gerlach. 1357 märz 12.*

Ich Iutte Stullen, burgern zů Wonecken, bekennen offinlich an dysem brife, daz ich mit gutem willen und verhengnisse Fricken myns sonis und Lucharde siner elichen wirtin virkauft han und virkeufen Gerlache Stullen mynem sone und sinen erben vier ahteil korngelts Frankinfurter mazes umb dru und drizzig phunt heller Frankinfurter werunge uff mynem gude zů Hirtzbach, eckern, wẙsen, garten und waz ich do han, ersucht und unersucht, daz an den ste-

den ist gelegin, als hernach geschriben stet: zum erstin obyn an dem dorf dry morgen und by dem Widenbornen uff dem andern felde andirhalp morgen und andirhalp morgen mitten uff dem felde und uff dem Wẙdes drẙ morgen und uff den dritten felde obir dem Hultzwege drittehalp morgen und uff dem Wendenbruche eyn morgen und hennẙderwert uff dy langen weyde zwen morgen und obwendig des Kloppels wisen andirhalp morgen und eyn virteil wysen in der Hirtzbecher wẙsen. Und wer dy vorgnanten eccker eret, der sal dem vorgnanten Gerlache odir sinen erben dy vier ahteil korngelts alle iar zuschin den zweyn unserer frauwen tagen, als gewonlich ist phechte zu werne, geben und unvirzoginlich antwerten uff sine kost, erbeyt und schaden byn zweyn milen umb Hirtzbach, an geverde, war ym der vorgnant Gerlach odir sine erben bescheiden. Were abir sache, daz ym odir sinen erben dy vorgnante korngulde uff dy ziit, alse dovor geschriben stet, nit gegeben und geantwertit worde an dy stede, als vor undirscheiden ist, so mohte he odir sine erben daz vorgnante gut uffholen und in ire hand nemen an allez gerichtis forderunge und[1] an alle clage. Auch hat mir der vorgnante Gerlach myn son durch besonder liebe soliche fruntschaft getan: wan ich zu yme odir zů sinen erben kommen uff sent Walpurge tag mit der vorgenanten summe geltz, so sollen si mir dy vier ahteil korngelts um dy vorgenanten dru und drizzig phunt heller der vorgnanten werunge wider zu kaufe geben, an widerrede und an alle geverde. Wan auch der widirkauf uff sent Walpurge tag nicht geschehe, so were dem vorgnanten Gerlache odir sinen erben dy vorgnante korngulde zu der erne, dy darnach nehist qweme, erschinen und solde in an widerrede gefallen. Auch ist geredit, were iz sache, daz ich Iutte vorgnante von dots wen abeginge, ee dan ich dy vorgnante korngulde widergekeufte, wan dan der vorgnante Frickel myn son odir Luckard sin eliche wirtin darnach qwemen zu Gerlache odir zu sinen erben uff den vorgnanten sent Walpurg tag mit sybenzehinden halben phunt heller der vorgnanten werunge, so solde he odir sine erben in dy vorgnante korngulde halp umb dẙ vorgeschriben summe gelts wider zu kaufe geben, want daz andir teil der korngulde uff Gerlachen und sine erben dan erstorben ist. Wan auch Frickel und Luckard den widerkauf uff sent Walpurge tag nicht teden, so wer daz vorgnante halbe teil der korngulde Gerlache und sinen erben zů der erne, dy darnach qwem, erschynen und solde in an widerrede gefallen. Bẙ dysen dingen sint gewest: her Iohan von Ostheym eyn ritter und

1) das orig. wiederholt »und«.

Ebirhard genant Schriber, schultheize zů Woneckin, Heintze Rudeger, Heintze Beyer und Wuste, scheffin doselbis. Zů urkůnde und zů merer sicherheide aller vorgenanten rede und artikel so han ich Iutte vorgnant, Frickel myn son und Luckard sin eliche wirtin gebetin den voit und dẙ burgermeister zů Wonekin, daz si fur uns der stede ingesigel zu Woneken an dysen brif hant gehangen. Und ich Iohan Moffel ritter, voit zu Woneckin, Peter Kelrman und Mennechin, burgermeistere doselbis zu dyser ziit, bekennen auch, daz wir durch bede willen der vorgnanten Iutten Stullen, Frickeln irs sones und Luckarde siner elichen wirtin der stede ingesigel zů Woneckin an dysen brif han gehangen. Der gegeben ist nach gots geburt, do man zalte druzehinhůndert iar darnach in dem sybenundfunfzegistin iare, an dem sontage vor mitterfastin.

Orig.-perg. Siegel (siegeltafel bd. II nr. 9) am rande beschädigt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

1357 april 1. 212. *Dietrich Schelm von Bergen verkauft mit zustimmung Ulrichs von Hanau einen hof zu Bergen als hanauisches lehen an Eberhard Schelm unter ausschluss weitergehender ganerbenrechte.*

1357 *april* 1.

Ich Dytherich Schelme von Bergin edelknecht bekennen offinliche an dysem brẙfe, daz ich mit gůtem willen und verhengnisse des edeln, myns lieben gnedigin herren, hern Ulrichs herre zu Hanaẘ den hoff, den ich zu lehen von ym hatte zů Bergin, virkauft han und virkeufen mit dysem brife Ebirhard Schelmen von Bergin, myme nefen und sinen erben. Und ist auch geredit, daz der vorgenante Ebirhard noch keyn sine erben von dez kaufis wegin, als he den vorgenanten hoff umb mich gekauft hat, keyne ganerben sollen sin zů den guden, dy ich noch von dem vorgenanten myme herren zů manlehen behalden zu Bergin. Auch sal der vorgenante Ebirhard und sine erben den obgenantin hoff ewiclich zu rechtem manlehin emphahen und besiczen von dem vorgenanten myme herren und von sinen erben. Zů urkůnde aller vorgeschriben dinge han ich Dytherich vorgenant myn ingesigel an dysen brif gehangen fur mich und alle myne erben und han auch gebetin den vorgenanten mynen herren, daz he sin ingesigel zů dem mynen zůerst an dysen brif hat gehangen. Und wir Ulrich herre zů Hanaẘ vorgenant bekennen offinliche an dysem selben brife, daz wir umb besonder gůnst und durch flizeger bede willen des vorgenanten Dytherichs zu merer

sichirheit aller vorgeschriben dinge, wil der hoff von uns zu lehen get, unser ingesigel mit des vorgenanten Dytherichs ingesigel zuerst an dysen brif gehangen han. Der gegeben ist, do man zalte nach gots geburt druzenhůndert iar darnach in dem sybenundfůmfzegistin iare, an dem palmobinde.

Orig.-perg. Ulrichs sekret, grün auf ungefärbtem wachse, ist gut erhalten; das Dietrichs am rande beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Fremde Dörfer. — Am selben tage erklärt Eberhard, dass er infolge dieses kaufes keine ganerbschaftlichen rechte an den übrigen hanauischen lehen Dietrichs gewonnen habe, und empfängt den hof als erb-mannlehen von der herrschaft Hanau. Orig.-perg., das siegel ist undeutlich. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedruckt: Gründliche Untersuchung, ob mit den Grafen 430.

213. *Kurfürst Ruprecht von der Pfalz fällt einen spruch in der streitsache zwischen Ulrich von Hanau und Philipp von Isenburg wegen des kirchsatzes und des zehnten zu Obernbrechen. Schriesheim 1357 april 12.* 1357 april 12.

Wir Ruprecht der eltere von gots gnaden pfalczgrafe bii Rine, des heiligen romischen richs obirster drůchsezze und herzog in Beyern, erkennen uffenbar mit disem briefe, umbe suliche missehellůng und zweyunge, als twschen unserm lieben getrewen und swagere Ulrich herren zů Hanow uff ein siit und unserm lieben getrewen Phillips von Isenburg uf die ander siit gewest ist, als von des kirchensaczes und zehenden wegen zů Obirnbrechin, und waz darzů gehoret, darumbe der vorgenan*te* unsir swager Ulrich herre zů Hanoẘ den vorgenanten Phillips an des richs gericht geheischen hatte und wir denselben Phillips als ein kürfürste für uns von dez richs gericht geheischen und genomen haben: dez sint die vorgenante unser swager Ulrich herre zü Hanoẘ und Phillips von Isenburg beide mit fůrsprechen für uns und unsir edelman an gerechte quamen zü Winheim uf den dinstag in der osterwochen und han die vorgenante unsir edelman uf dieselben zit für uns daz mererteil ubirkomen und geteilt vor ein recht: bewiset der vorgenante unser swager Ulrich herre zů Hanoẘ mit denienen, die zů Kůngestein dabii sint gewesin, — und dieselben sol er alle da han oder so er ir meist gehan mag, on geverde, doch sol er ubir drẙ han und nicht darunder —, daz er bewiset habe, als Heinrich von Isenburg herre zü Bůdingen in sinen uffenn briefen gesprochen hat, der in der vorgenanten missehellůnge und zweyunge ir beider oberman ist gewest, dez sol unser swager Ulrich herre zü Hanoẘ geniezen. Und haben in beidersiit darumbe einen küntlichen

und rechtlichen dag bescheiden gein Kungestein uf den dinstag uber vierczehen dage schirst chompt zů rechter tageziit, dem vorgenanten unserm swager Ulrich herren zů Hanoẘ die bewisunge zů tůne und dem vorgenanten Phillips von Isenburg die bewisunge zů hôrne. Auch haben wir Francken von Cronenberg, unsern lieben getrewen, der unsir gelehenter man ist, zů eime verhôrer der vorgeschriben bewisůnge an unser stad gesaczet und im daz gebotten, als die vorgenanten unser edelman daz mererteil ubirchomen und geteilt haben für ein recht. Ouch hant sie geteilt für ein recht, wile wir den vorgenanten Phillips von Isenburg von des richs gerichte für uns als ein kůrfurste geheischen und genomen haben, sii ez, daz der vorgenante unser swager Ulrich herre zů Hanowe gewise, als vorgeschriben stet, umbe den vorgenanten kirchsacz und zehenden zů Obirbrechin und waz darzů gehoret, so sullen wir im̊ zů sime rechten beholfen sin glicher wiis und in aller der maze, als unser herre der keisir und daz riche sôlden tůn, ob die clage und bewisůnge vor dez vorgenanten richs gerichte volgangin und geschen were. Datum Schriesheim, feria quarta proxima post diem sanctum pasche, anno domini millesimo CCC° quinquagesimo septimo, nostro sub sigillo.

Orig.-perg. Das unten aufgedrückte rothe siegel ist schlecht erhalten. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

1357 april 16. **214.** *Werner von Bellersheim gen. von Obernhof bekennt, dass ihn Ulrich von Hanau als burgmann des schlosses Hanau angenommen und ihm als lehen sechs pfund heller auf der Hanauer bede angewiesen habe.* 1357 *april* 16.

Ich Wernher von Beldirsheym ritter, genant von Obirnhoben, bekennen offinlich an dysem brife, daz der edel, myn gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanauẘ mich enphangen hat zu syme und siner erben burgmanne in sin sloz zů Hanauẘ, und darumb sal he odir sine erben mir alle iar uff sent Martins tag geben unverzoginliche sehs phunt heller Frankinfurter werunge uff irer bede, dẙ yn geyn Hanauwe gefellet. Were abir sache, daz der vorgnan*te* myn herre odir sine erben dy sehs phunt hellergelts von mir entschoden wolden mit sehszig phunt hellern der vorgnanten werunge, daz mohten si tůn und mit denselben sehszig phunt hellern solde ich gut odir gulde keufen und zůgen byn zweyn milen umb Hanauẘ, ane geverde, so ich allermeist mohte oder do iz wol belacht were an myme gude, an geverde. Und waz ich mit den vorgnanten sehszig phunt hellern

keufte oder zugete oder darfür belechte, daz solde ich Wernher vorgnant von dem vorgnanten myme herren odir von sinen erben zu rechtem burglehen haben und sin und siner erben burgman darumb sin zu Hanaẘ, glichir wiz als umb dy vorgnanten sehs phunt heller gelts. Und des zu urkûnd han ich Wernher vorgnant myn ingesigel zu merer sicherheit an dysen brif gehangen. Der gegeben ist nach gots geburt, do man zalte druzenhundert iar darnach in dem sybinundfunfzegistin iare, an dem sontage aht dage nach dem ostirtage.

Orig.-perg. Das siegel ist nur wenig beschädigt, in der umschrift heisst der aussteller nur »de Beldersheim«. Hanauer Lehenurkunden, v. Bellersheim. Gedr.: H. M. Landesbeschreibung, Docum. 224, Kopp, de insigni differentia 380, Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 202 (nur auszug), Ohngrund und Nichtigkeit des von der Mittelrheinischen Reichsritterschaft auf das Dorf Burggräfenrode sich angemaasste Besteurungs Rechts 129. — Diese hellergült löst Ulrich von Hanau 1360 wieder ab und Kraft v. B. quittirt am 5. januar (suntag nach dem iarisdage, perg.) und am 2. mai (crastino Walpurgis, pap.) über den empfang von je dreissig gulden. Orig. Hanauer Urkunden, Adel. — Am 18. november 1375 (dominica post Martini) bestätigt der edelknecht Henne von Beldersheim, dass sein vetter, der ritter Iohann von B., ihm 9 pfund heller gegeben habe, die er (Henne) jährlich zu burglehen habe von Ulrichen von Hanau. Orig.-pap. Das unten aufgedrückte siegel ist z. th. abgesprungen. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 202.

215. *Iohann von Rüdigheim bewidmet Else, die tochter seines sohnes Ulrich, mit fünfhundert kleinen gulden auf seinem halben theil der vogtei zu Dörnigheim.* 1357 *april* 17. 1357 april 17.

Ich Iohan von Rudinkeym ritter bekennen offinlich an dysem brife und tûn kûnt allen lûten, dy in sehen odir horen lesen, daz ch Elsen, Ulrichs myns sonis eliche wirtin, bewiset und bewidemt[1]) han zû widemenrechte und nach des landis gewonheit funfhundert cleyne gulden von Florencye gengir Frankinfurter werunge uff dem halbin[2]) teile der fodye zû Dorinkeym, und waz darzû gehort, daz ich von dem edeln, myme gnedigen herren, hern Ulriche herren zû Hanauẘ zu lehen han, und han dẙ bewisunge und bewidemunge getan mit willen und verhengnisse des vorgenanten myns herren, von dem dẙ vorgnante fodẙ, und waz darzû gehort, zû lehen get. Auch ist dẙ bewisonge und bewidemunge also geschen, ob iz zû schuldin kompt, daz man daz vorgnant halbe teyl der fodẙ, und waz darzû gehort, als vor undirscheiden ist, mit der vorgnanten summe gelts entschûden und losen mak, als dan zu Frankinfurd dy werûng genge

1) »bewdemt« orig. 2) »habin« orig.

und gebe ist. Des zu urkůnde han ich Iohan vorgnan*t* myn ingesigel an dysen brif gehangen und han gebetin den vorgnanten mynen herren, hern Ulrichin herren zů Hanauẘ, daz he sin ingesigel zů dem mynen zůerst auch heran hat gehangin. Und wir Ulrich herre zu Hanaẘ vorgnan*t* bekennen offinlich an dysem selbin brife, daz dŷ vorgeschriben bewisunge und bewidemunge mit unserm guten willen, wizzen und verhengnisse geschehen ist, und han des zu urkůnde durch des vorgnanten hern Iohans von Rudinkeym, unsers lieben getruwen, flizeger bede willen unser ingesigel mit dem sinen zůerst an dysen brif gehangen. Der gegeben ist, do man zalte nach gots geburt druzehinhůndert iar darnach in dem sybinundfůnfzegistin iare, an dem mantage nehist nach dem sontage, als man synget quasimodogeniti.

Orig.-perg. Die beiden siegel sind braun in einer hülle ungefärbten wachses. I abgebildet bd. II siegeltafel nr. 6, II ein schrägrechts geschränkter rautenkranz. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

1357 april 19. 216. *Winter von Rohrbach setzt der pfarrei Crainfeld genannte grundstücke in Kilianstädter gemarkung zum unterpfande für eine korngült. 1357 april 19.*

Ich Winther ritter von Rorbach irkennen uffinbar mit dyseme brife for mich und myne erbin und důn kůnt allin den, die in sehint adir horint lesin: Alsoliche korngulde, als ich virkauft hatte Heinriche Kůnenhan, der er bescheidin hat vůmf achteil kornes ewiger gulde, die gelegin sint uf den undirphanden zů Stedin, die hernach geschrebin, an den altar sancti Nicolawes in der pharre zů Kreyenfelt, des hat der pherrer von Creyenfelt mit mir obirkomen, daz ich Winther for mich und myne erbin die egenante korngulde ledig han gelazsin, ewecliche zů fallene und reichene alle iar zuschen den zwein unsir frauwen tagen, als sie zů hŷmel fur und wart geborn. Also bescheidinlich, wanne die vůmf achteil korns niet gefielen, sa mohte sancti Nicolaus kappelan, der dan zů ziden were, die undirphant, alse hernach stet geschrebin, fůr sinen virsezsin phat und sich siner gulde nechin nach gewonheide des landes, also dicke es not důt. Da ane sollin adir wollin wir Winther adir myne erbin adir nyeman von unsen wegin ien niht ane hindern in keyne wis. Und sint dit die undirphant der egenanten korngulde: vumfzig morgen landes und wîsen, gelegen in der termenunge des dorffis zů Kilianstedin, mit namen zwene morgen bi Schultheizsen; item nůn morgen und zwene morgen, stozsin uf die Auwe und auch andirhalben morgen wysen daby; item drittenhalbin morgen uf den Molenweg; item dri morgen

uf Bettinbůrg; item andirhalb morgen, stozsit daruf; item andirhalb morgen zu Eckenmarskeil; item andirhalb morgen vor den Lowen; ein halb morge bi der Blasleitern; item vier morgen an dem Woneckir wege; item ein morge, stozsit drůf; item ein morge, lit uf bas bi Diederiche; zwene morgen zů Rorburnen; item ein morge an Fronroderpade; andirhalb morge an dem Fronrodde; item ein morge an Rostorffer wege und dri morgen an deme Holenwege; item ein virteil und zwene morgen an der Hohinstrazsin; item ein morge bi Kolbůrne; drittehalb morge bi Heimelrit; item drittehalb morge bi Ruprechtstucke; item ein morge in dem Lierchingrunde; zwene morgen bi Conczen Meczeler und zwene morgen gein Wachinbuchen uf die strazsen; item andirhalb morgen obir den Frankfurter weg; einen halbin morgen daby; item einen halbin morgen bi Aczemanne; item drittenhalben morgen andersit der Huzenfůrterbach und ein morgen an Paczen. Unde han dit getan durch got fůr aller myner aldern sele und fůr myne sele, daz ein kappelan ewecliche in siner mezse vor uns bedin sal. Zů urkunde dirre dinge sa han ich Winther ritter von Rorbach myn ingesigel fůr mich unde myne erbin an dysen brif zu gezugnozse gehangen. Datum anno domini millesimo CCC°.LVII°., feria quarta post dominicam quasimodogeniti.

Orig.-perg. Das siegel ist beschädigt. Lich, Arnsburger Urkunden. Angeführt: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 442 anm.

217. *Friedrich von Rannenberg vergleicht sich mit Ulrich von Hanau und Eberhard von Eppstein wegen des berges Rannenberg, wegen des gerichtes Wilmundsheim und vor der Hart und wegen des gerichtes Somborn.* 1357 *april* 19. 1357 april 19.

Ich Fritze von Rannenberg edelknecht[1]) bekennen offinliche an dysem brife fur mich und alle myne erben, dy ich itzůnt han oder hernach gewinnen mak, und tůn kůnt allen luden, dy in sehen odir horen lesen, daz ich dem edeln, myme gnedygen herren, hern Ulriche herren zů Hanauw und sinen erben und dem edeln, myme gnedygin iůncherren, iuncher Eberharde herren zů Eppinsteyn und sinen erben verkauft han und verkeufin rechte und redeliche Rannenberg den berg, also daz ir igelichir und sine erben eyn dritteil sollen haben an dem vorgnanten berge und ich Fritze vorgnant odir myne erben eyn drit-

1) am 18. juni d. j. (sontag vor sant Albanz tage) zahlt Ulrich demselben sechs und fünfzig pfund heller, die hälfte des kaufpreises für einen hengst und Fritz v. R. bestätigt den empfang. Orig.-perg. rücksiegel abgesprungen. Hanauer Urkunden, Adel.

teil. Auch hant dŷ vorgnanten herren mit eyn an dem gerichte zů Wolmutzheym und vor der Harte eyn dritteil und ich dŷ andern zwey teil; dy zwey teil an dem vorgnanten gerichte han ich fur mich und myne erben en und irn erben halp zů kaufe gegeben und an dem gerichte zů Sůnnebůrnen, daz myn zumal waz, han ich auch den vorgnanten herren und irn erben fur mich und myne erben zwey teil zu kaufe gegeben, also daz ŷ der herre und sine erben und ich Fritze vorgnan*t* und myne erben glich in den vorgnanten zweyn gerichten sollen sitzen, zů Wolmutzheym und vor der Harte und zů Sůnneburnen, unser igelichir und sine erben mit eyme dritteil, mit allen den rechtin, als ich sŷ han odir bizher gehabit han von gerichts wegin, iz si walt, wazzer, fyscherye, weide odir wiltban, ersucht und unersucht. Auch ist den vorgnanten herren und irn erben und mir Fritzen vorgnan*t* und mynen erben in dysem kaufe uzgnomen alles unser gut, lude, gulde odir welde, iz sy eygin, lehen odir erbe, alz iz ŷderman herbracht hat, ane dy gerichte, dy ich Fritze vorgnan*t* fur mich und myne erben den vorgenanten herren und irn erben verkauft han in aller der maze, als vor geschriben stet. Und ist auch mit namen uzgnomen der bischofishaber, der gefellet von dem gerichte. Auch ist geredit, wers sache, ob dy vorgnanten herren odir ire erben odir ich Fritze vorgnan*t* odir myne erben unser gut selbir eren odir buwen wolden, ane geverde, so solde iz frŷ sin; were abir, daz wirs verlantsydeltin, so solden dy lantsydel, odir wem̄ man dŷ gut luhe, dŷnen von wazzer und von weyde von gerichts wegin, als andere ire nachgebůr, ane geverde. Auch ist geredit zuschin den vorgnanten herren und irn erben und mir Fritzen vorgnan*t* und mynen erben, ob unser eyns arman den andern dot sluge, so solde unser igelicher siner frůnde zwen darubir kysen und wem̄ der schade geschehin were, der solde eynen funften kysen, der eyn sůnber byderman were, und wy iz dy funfe odir daz merer teil richten nach der geschicht, als geschehin were, und nach des landis gewonheit, daz solden wir von beiden siten stede und veste halden, ane alle geverde. Were abir, daz keyn unser arman darwider wolde sin, dem solden wir nit bestendig sin, sonder wir solden dem andern beholfin sin, an geverde. Auch ist geredit, waz zweyůng ich Fritze vorgenan*t* odir myne erben hetten mit den vorgnanten herren oder irn erben odir mit irn mannen, burgmannen odir dŷnern, darumb sollen wir beidirsiit ryden fur dŷ manne odir burgman zů Hanauẘ, ob iz dŷ herschaft andreffe, odir fur dŷ man odir burgman zů Steynheym, ob iz dŷ herschaft von Eppinsteyn andreffe, und solde unser igelicher zwen kysen, dŷ man oder burgman wern des herren, den iz anginge, und derselbe herre

oder sine erben solden eynen funftin sůnbern man zů den vieren geben, ane geverde, der ir man oder burgman were; dy fůnfe solden uns gutliche richtin, ob si mohten. Kůnd des nit sin, waz dan dẙ fůnfe odir daz merer teil under in zů dem rechtin sprechin, daz sollen wir von beiden siiten stede halden, ane alle geverde, und sollen domide umb dy sache gerichtit sin. Auch ist geredit, daz dy vorgnanten herren odir ire erben und ich Fritze vorgnan*t* odir myne erben dẙ vorgnanten gerichte sollen schuren und schirmen glich andern unsern gůten, ane alle geverde, ob yman daran griffen wolde. Auch ist geredit, daz dẙ vorgnanten herren noch ir erben odir ich Fritze vorgnan*t* noch myne erben dẙ vorgnanten gerichte nit hoher sollen verkeufin noch versetzen dan daz dritteil an allen den vorgnanten gerichten umb fůnfhůndert phunt heller und sollen auch daz nẙman anders bẙden noch gebin dan den ganerben. Auch ist geredit, wers sache, daz ich Fritze vorgnan*t* odir myne erben unser teil an den vorgnanten gerichtin versetzen odir verkeufen wolden durch argen willen odir durch not odir warumb iz were, so sollen wirs unsern ganerben bẙden von dem stamme und solden in daz versetzen odir zu kaufe geben nach marzal, als dẙ summe vorbenant ist und als wir teil daran hetten. Were abir, daz iz unser ganerben nit verpenden noch keufin wolden odir mohten und keuftin odir virpenten iz dan dy vorgnanten herren odir ire erben, so solden sy doch den vorgnanten ganerben daz vorgnante teil an den gerichtin wider zu kaufe odir zu losunge geben umb alse vil gelts, als si iz gekauft odir virpent hetten nach der vorgnanten summe gelts, und solden daz tůn byn zweyn menden, dy darnach aller schrist (!) qwemen, ob si iz an sy vordirten. Vergingen abir dẙ zwen mende, so were iz eyn ewig kauf, ob iz verkauft were; were iz abir eyn versatzůnge, so blibe iz eyn versatzůnge, biz iz wider gelost worde von den, dy iz von rechte losen sulden; dazselbe sal auch den vorgnanten herren und irn erben sin. Auch ist geredit, daz dy vorgnanten herren odir ire erben und ich Fritze vorgnan*t* odir myne erben dẙ vorgnanten gerichte ungeteilt by einander sollen lazen bliben und waz nutzes dovon gefellet, von welchin sachin daz ist, daz sollen wir glich teylen nach marzal, als yderman an den vorgnanten gerichten hat, ane geverde. Auch ist geredit umb den vorgnanten berg Rannenberg, were iz sache, daz wir eyn hus daruff buwetin, daz solt der vorgnanten herren ir igelichs odir irer erben eyn dritteil sin und myn Fritzen vorgnan*t* odir mynr erben eyn dritteil. Darumb sollen dy vorgnanten herren odir ire erben getruliche werbin an myme herren von Mentze, odir wa si daz erkobern mogen, daz der buẘ fur sich gee. Auch sollen

dy vorgnanten herren odir ire erben vierhûndert phunt[1]) heller geben zuvornt zû eynr ringmuren; wers abir, daz an den vierhûndert phunt hellern gebreche, daz dẙ ringmur nit folnbracht mohte werden damide, so solde ich Fritze vorgnan*t* odir myne erbin hûndert phunt heller darzu geben, ob man ir bedorfte ze der ringmuren; qwem abir dẙ ringmûre nehir zû, waz der hûndert phunt heller dan ubirblibe, daz solde myn Fritzen vorgnan*ten* und mynr erben sin. Were auch sache, daz wir eynen thurn buwetin, der solt der vorgnanten herren und irer erben und myn Fritzen von Rannenburg (!) und mynr erben gemeyne sin als daz hus und solden in auch mit eyn besetzen und bestellen und unser keyn añ den andern. Auch ist geredit, were iz sache, daz daz vorgnante hus gebuwet worde, so solt der eldiste von Rannenberg geborn von dem schilde eyn burgrafe sin, von eyme an den andern, alse dicke als des not geschiet, uff der vorgnanten herren odir irer erben teil; doch also bescheidenliche, daz ẙ der herre odir sine erben eynen kelner daruff mogen setzen, der in ire gulde uffhebe. Auch ist geredit, were iz sache, daz keynr von Rannenberg were von dem schilde geborn, sonder daz sy alle dot wern, so solt dẙ eldiste dochter, dẙ in der wernde were, eyn burgreffin sẙn uff dem vorgnanten hus und hette sẙ eynen elichin man odir neme eynen, der solt den vorgnanten herren odir irn erben swern zu den heilgin, vor, ee he uff daz hus gelazen worde zu Rannenberg, alle stucke und artikel und irer igelichen besonder in aller der maze zû halden, als ob he eynr von Rannenberg were von dem schilde geborn, als dẙ vorgnanten herren fur sich und ire erben und ich Fritze vorgnan*t* fur mich und myne erben undireyn darobir brife han gegeben. Auch ist geredit, daz dẙ vorgnanten herren odir yre erben unde ich Fritze vorgnan*t* odir myne erben mit eyn sollen bestellen sehs knechte, dy portener und wehter sin und daz vorgenante hus bewarin ewicliche, und der sal nicht mynner sin. Auch sollen dy vorgnanten herren odir ire erben und ich Fritze vorgnan*t* und myne erben mit eyn zwilf phunt heller gelts bestellen ewiger gulde, dy sal der burgrafe ynnemen und sal dy kûntliche alle iar an daz hus verbuwen, wa iz not ist. Auch ist geredit, daz dy vorgnanten herren noch ire erben odir ich Fritze vorgnan*t* noch myne erben nummer keynen burgman mit hus ûff daz vorgnante hus sollen gesetzen, iz sẙ dan mit unser aller guten willen. Auch ist geredit, wers sache, daz dy vorgnanten herren oder ire erben huse buwetin uff der vorgnanten burg, der sy nicht dorftin, dẙ solt der burgrefe nûtzen, ane geverde, alse lange biz ir

1) »phut« orig.

dy herren odir ire erben abir bedorftin. Auch ist geredit, ob dy vorgnanten herren odir ire erben odir ich Fritze vorgnant odir myne erben mit eyn eynen dal buwetin under dem vorgnanten hus, der sal glich gemeyne sin unser igelichs und siner erben zů dem dritteil als daz hus und insal auch nẙman den andern ubirbuwen, daz dem andern schedelich sy. Auch ist geredit, daz ich Fritze vorgnant odir myne erben, dywil daz hus Rannenberg nit gebuwet inist, sollen sitzen zu Hanauw oder zu Steynheim, wa wir wollen, myt dem huse und sollen uns daruz und wider darin zů unserm rechtin behelfin, des wir zů hoven und zů tagen riden wollen und unsers rechtin vor der vorgenanten unser herren odir irer erben mannen und burgmannen bliben wollen. Und wa wir unsers rechtin gebruchin wolden, als vorgeschriben stet, so solden wir uns uz beiden slozzen behelfin darin und daruz. Auch ist geredit, daz dẙ vorgnanten herren noch ire erben odir ich Fritze vorgnant noch myne erben daz vorgnante hus Rannenberg und den dal nit hoher sollen versetzen noch verkeufin dan daz dritteil an dem vorgnanten hus und an dem dale umb drůhůndert phunt heller und sollen auch daz nyman anders bẙden nach geben dan den ganerben. Auch ist geredit, were iz sache daz ich Fritze vorgnant odir myne erben unser teil an dem vorgnanten huse und an dem dale versetzen odir virkeufin wolden durch argin willen odir durch not, oder warumb iz were, so solden wirs unsern ganerben bẙden von dem stamme und solden in daz versetzen odir virkeufin nach marzal, als dy summe vorbenant ist und als wir teil darane hetten. Were abir, daz iz unsere ganerben vom stamme nit verpenden noch keufin wolden oder mohtin und keuftin oder verpentin iz dan dẙ vorgnanten herren odir ire erben, so solden si doch den ganerben daz vorgnante teil an dem vorgnanten huse und an dem dale wider zu kaufe odir zů losunge geben umb also vil gelts, als si iz gekauft odir virpendit hetten, nach der vorgnanten summe gelts, und solden daz auch tůn byn zweyn menden, dẙ darnach allerschirst qwemen, ob si iz an sẙ vorderten. Virgingen abir dy zwene mende, so were iz eyn ewig kauf, ob iz verkauft were; wers abir eyn versatzůnge, so blibe iz eyn versatzůnge, biz iz wider gelost worde von den, dy iz von rechte losen solden; dazselbe sal auch den vorgnanten herren und iren erben sin. Alle dyse vorgeschriben artikel und stucke und ir igelichis besonder globen ich Fritze vorgenant, Iohan und Fridrich myne sone in gůten truwen an eyts stat fur uns und alle unser erben stede, veste und unverbrochinlich ewicliche zů halden, ane alle argelist und geverde, dẙ yman darzů erdenken mak. Und han des zů urkůnde und zů eynr ewigin vestin sicherheit alle drẙ unsere ingesigele fůr uns und fůr alle unser erben

offinliche an dysen brif gehangen. Der gegeben ist nach gots gebůrte druzehinhůndert iar darnach in dem sybinundfůnfzegistin iare, an der mitwochin vor sent Georgen tage.

Zwei orig.-perg. Siegel II ist an beiden gut erhalten, I und III an einem exemplar etwas beschädigt. Das wappen ist bei allen das gleiche: ein getheilter schild: oben ein schreitender löwe, unten drei rechtbalken (abgeb. in Hanauer Mittheilungen V 24). Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. Gedr.: Senckenberg, Selecta III 587 (schlecht). — Die gegenurkunde Ulrichs von Hanau und Eberhards von Eppstein ist in Darmstadt. Orig.-perg. Ulrichs secret hängt beschädigt an.

1357 april 26. 218. *Fritz von Rannenberg bescheinigt Ulrichen von Hanau den empfang von dreissig pfund hellern für ein drittel an der fischerei in den gerichten Wilmundsheim und Somborn.* 1357 *april* 26.

Ich Fritze von Rannenberg edelknecht bekennen offinliche an dysem brife fur mich und alle myne erben, daz mir der edel, myn gnediger herre, herr Ulrich herre zů Hanauw gutlich und gentzliche bezalt hat drizzig phunt heller guter Frankinfurter werůnge, dy he mir umb daz dritteil mynr fischerẏ in den gerichten zů Wolmůdisheym und zu Sunneburnen gegeben hat, also daz he und sine erben furbaz ewicliche dy vorgenante fyscherẏ ubiral daz drytteil haben sollen und gebruchin, ane alleye (!) widerrede. Und sagin yn und sine erben fur mich und myne erben der vorgenanten drizzig phunde heller mit dysem brife qwit, ledig und los und han dez zů urkunde myn ingesigel an dysen brif gehangen. Datum anno domini M°CCC° LVII., in crastino Marci ewangeliste.

Orig.-perg. Das siegel ist gut erhalten, beschrieben bei der vorhergehenden nummer. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

1357 mai 18. 219. *Heinrich von Elkerhausen trägt Ulrichen von Hanau für die als burglehen empfangenen funfzig mark pfennige eigengut zu Altenbuseck zu lehen auf.* 1357 *mai* 18.

Ich Henrich von Elkirhůsen ritter erkennen mich offenliche an disme brẙbe vor mich und myne erben, daz ich han bewiset und bewisen den edelen, mynem herren, hern Ulrichen herre zů Henaůe und synen erben of mynen hop gelegen zů Alden Bůchsecke solicher fonftzig marg pennynge, als he mir gůtlichen gegebin und gentzlichen wol bezalet hat, dẙ ich Henrich egenant und myne erben von deme edelen, myme herren, hern Ulriche herre zů Henaůe und von synen erben zů rechtlichem bůrglehin sollen haben. Were auch sache, daz myn Henriches vorgenant můdir abegẙnge von dodiš wegen, daz got

lange spere, und der edele, myn herre, her Ulrich herre zû Henaûe des vorgenanten geldes und bûrglehyns an eynre andirn stad bewiset wolde syn, so solde und wolde ich Henrich adir myne erben ẙn adir syne erben des vorgenanten geldis und bûrglehins bewisen zû Prûmheym adir an eynre andirn stad, wa iz ûns gevẙle und zû deyle wûrde. Zû orkûnde disser vorgeschriben dynge und in groszir sichirheyd so han ich Henrich von Elkirhûsen vorgenant vor mich und myne erben gegebin dissen brẙb besigelt ûndir myme eygen ingesegele of dem rûcke. Anno domini M°CCC°L°VII°., ipso die sancto ascensionis domini nostri.

Orig.-papier. Das rücksiegel zeigt drei streitäxte und ist etwas abgesprungen. Hanauer Lehenurkunden, von Elkerhausen. Im auszuge gedr.: Gründl. Untersuchung, ob mit den Grafen 271. — Am 8. juni d. j. (in die corporis Christi) tragen Ioh. Brendel v. Hoinberg ritter und Hebel seine frau Ulrichen ihr eigengut im Sûlbûrger gerichte zu Hanauer burglehen auf. Orig.-perg., Hebels siegel hängt noch unverletzt an; es zeigt einen balken und hat die umschrift: S. HEBELE. Hanauer Lehenurkunden. Gedr.: H. M. Landesbeschreibung 224. Kopp, de insigni differentia 432.

220. *Kaiser Karl schlägt Ulrichen von Hanau tausend pfund auf die von Ulrich eingelösten reichspfandschaften Praunheim und Bergen. Marburg 1357 mai 20.* 1357 mai 20.

Wir Karl von gots gnaden rômischer keyser, ze allen zeiten merer des reichs und kûnig ze Beheim, bekennen und tûn kûnt offenlich mit disem brife allen den, die in sehent oder horent lesen: Wanne wir dem edlen Ulrichen von Hânôw, lantvogt in der Wedreuben, unserm lieben getrewen, von besundern unsern gnaden und umb seinen steten, getrewen dinst und arbeit, die er bei uns zu ere dem heiligen reiche nûczlich getan und geliden hat, verschriben und verhenget haben, daz er des heiligen reichs gût und gulte, die in der Wedreube verpfant und verseczet sein von unsern vorfarn an dem reiche, an sich bringen und losen mûge und derselbe Ulreich uns fûrgeleget hat, daz er von Heileman und Dyderich von Prumenheim die dôrfer Prumenheim zu ganczem und Redilnheim zu dem halben teil umb dreuhundert guldein und von Sybolt Schelm ritteren daz dorf Bergen umb zweihundert und vierzig guldein von Florencz, als in dieselben dorf von unsern vorfarn an dem reiche versaczet waren, an sich mit koufe bracht und geloset haben, dovon so haben wir genediclich bedacht des vorgenanten Ulrichs getrewe, nûczliche dinst, die er uns unverdrozzenlich tût und furbaz tûn sol und mag in kûmftigen zeiten, und haben ym und seinen erben auf daz dorf Prumenheim fûnfhundert und auf daz dorf Bergen ander fûnfhundert guldein von Florencz ge-

slagen und die summe domit ermeret. Also daz er und sein erben zu rechtem pfande sullen halten und besiczen daz dorf Prumenheim für achthundert und daz dorf Bergen für sybenhundert und vierzig gulden von Florencz mit allem underscheit, widerlosung, nücz und gevelle, als sie vormals verpfant und verseczet sein von unsern vorfarn an dem reiche, romischen keysern und kunigen, und sullent uns und unsern nachkomen an dem reiche der losung alle zeit gehorsam sein umb die summen, als vor ist geschriben. Mit urkund dicz brifes, versigelt mit unser keyserlichen maiestat insigel. Der geben ist zu Marpurg, nach Cristes gebûrt dreuzehenhundert iar darnach in dem siben-undfûmfzigistem iar, des nehsten samcztags nach unsers herren auffarttag, unser reiche in dem eylften und des keysertums in dem dritten iar.

per dominum imperatorem Henricus de Wesalia; *auf der rückseite:* R Hertwicus.

Orig.-perg. Das maiestätsiegel mit rothem gegensiegel ist am rande verletzt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. BR 6186 nach abschrift. Ein unvollständiger auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 13, darnach Reichsfama XX 435, ein regest in Sauers Cod. Nassoicus I³ 310.

1357 mai 23. 221. *Bolk herzog von Falkenberg, kaiserlicher hofrichter, verkündet genannten fürsten, grafen und herren, dass Ulrichen von Hanau durch urtheil des hofgerichtes der besitz von burg und stadt Lauda zugesprochen worden sei. (Mainz) 1357 mai 23.*

Wir Bolk herczog von Falkinberg, des romischen keiser Karls und kungs zu Beheym hoferichter, enb*iet*en dem erwirdigen furstin hern Gerlache erczbischofe zu Mencze, den hochgebornen furstin hern Ruprecht dem eltern und hern Ruprecht dem iungern pfalczgrafen by Rin und herczogin in Beyern, hern Albrechte bischoffe zu Wirczburg, den edlen hern, hern Iohans und hern Albrech*te* den burgrafin zu Nure*n*berg, grafe Ebirhard und grafe Ulrich von Wirtinberg, grafe Gerhard und grafe Iohans von Rinecke, hern Crafte von Hohenloch, hern Ulriche und hern Goczen von Brunecke unsern gruz und alles gut. Wir tûn uch kûnt, daz der edel herre, her Ulrich herre zu Hanaŵ vor uns mit rechter clage und urteil in nuczgewer gesaczet ist, do wir zû gerichte sazzen zû Mencze an unsers egenant*en* herren stat des keisers, uff Luden burg und stat und uff alles, daz darzu gehort, besucht und unbesucht, wy das namen hat odir wa daz gelegin ist, nichts uzgnomen. Dovon gebitin wir uch von gerichts wegen, als erteilt ist, und von unsers egenanten herren gewalt des keisers, daz ir den egenanten hern Ulrichen herren zu Hanaŵ uffe

den egenanten guden schirmet nuczliche und getrulich und ẙm daruff beholfin siit, wanne er iz an uch vordert. Tedent ir des nicht, want iz yme vor uns mit samter urteil erteilt ist, wir richtin darumb zu uch, als recht were. Des zů urkunde geben wir yme mit urteil dysen brif, versigelt mit des hofgerichts ingesigel. Anno domini MCCCLVII., feria tercia ante festum penthecostes.

Gleichzeitige abschrift auf papier. Hanauer Urkunden, Ortsrepositur. — Am selben tage befiehlt der hofrichter Franken von Dorfelden, dass er die besitzer der zu Lauda gehörigen güter anweise, Ulrichen von Hanau damit gewärtig zu sein. — Auch erklärt er in einer andern urkunde desselben tages, dass Gottfried von Stockheim die gewonnene klage wegen Lauda und die daraus erworbenen rechte auf Ulrichen von Hanau übertragen habe: »drwzehenhundert und im sibenden und funfzigsten iar, an den dinstag vor dem heiligen pfingstag«. Zwei orig.-perg. Die auf die rückseite aufgedrückten hofgerichtssiegel sind abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

222. *Ulrich von Hanau fordert den ritter Iohann von Langenau auf, sich mit der stadt Frankfurt gütlich zu vergleichen und bietet seine vermittlung an. Windecken* [1357 *mai* 31?]. [1357 mai 31?]

Wir Ulrich herre zu Hanaw enbiten dem strengin rittere, hern Iohan von Langinaw unsern gruz und waz wir guts vermogin. Wizzet, daz uns dy burgermeistere und der rat und dy burger gemeynlich zu Frankinfurd kunt han getan, daz ir in widersagit habit in den dingen, als si uch aller bescheidenheide gehorsam wern gewest, als sy yehen, und daz auch noch wulden tůn, als wir uns versehen. Darumb so biden wir uch flizliche und ernstliche, daz ir daz widersagin abetud zu dysen ziiten und einen gutlichen tag mit in leistet, der geleginlich sy. Darby wollen wir selbir riden odir unser frůnt darbẙ senden, ob wir nit dar mogen kommen, und darzu reden daz beste, daz wir vermogen, daz ir fruntliche mit eyn gerichtit werdit. Konde dez nit sin und gingen si uch bescheidenheide uz, dez wir in doch nit ingleuben, so mohtit ir uch von yn beclagen, daz si uch bescheidenheide uzgingen. Und wuldet ir daz widirsagin also abetůn und eynen gutlichin dag leistin, des sent uns uwern offin brif, so senden wir uch der stede brif von Frankinfurd henwider, ob sie iz tůn wollen. Were aber, daz sy dez nit tůn wolden, so senten wir uch uwern brif henwider und forchtin[1]), ted ir daz widersagin nicht abe, dywil unser herre der keyser in dem lande ist, daz uch solich ungelimp und ungenade dovon qweme, der uch nit nůtze were. Waz

1) »fochtin« vorl.

herumb uwer wille si, daz lazt uns beschriben wider wizzen mit dysem boden; und raden uch, daz ir daz widersagin durch unsern willen abetud und uch mit bescheidenheide lazt gnogen. Datum Wonecke, quarta feria post diem penthecostes, nostro sub sigillo.

Gleichzeitige abschrift, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 227. Die zeitlich sicher zu bestimmenden briefe, die von demselben schreiber herrühren, stammen aus den jahren 1358—1365. Wenn man annehmen darf, dass die worte »dywil unser herre der keyser in dem lande ist« sich auf einen aufenthalt Karls IV in Westdeutschland beziehen, so könnte nur das jahr 1357 gemeint sein; damals feierte der kaiser das pfingstfest in Aachen.

1357 juni 4. 223. *Gise vom Kruspis nennt die bedingungen, unter denen er das gut zum Rode vom kloster Schlüchtern zu landsiedelrecht erhalten habe.* 1357 *juni* 4.

Ich Gyse vonme Krůspen bekennen offenliche an dẙsem̊ bryfe allen den, dẙ ẙn sehen odir horint lesin, daz ich intnůmen und bestandin han daz gůd zůme Rode, do eczwan Snyder offe saz, mit alle deme rechte und nůcze, daz darczů gehori̊t, iz sẙ in dorfe odir in velde, irsucht odir unirsucht, ume dẙ ersamen geistlichen herrin, den prior und den convent gemeinlich zů Sluchter zů lantsydelmerechte, alse andir i̊r lantsydele, dy gůd von ẙn han. Und sal yn dovon geben alle iar ein půnth hellir offe sancte Michels tag vallende, ein vasnachthůn und zwei sumerhůner, sez phennige zů wihenachtin vor wysunge und zwene fronetage, einen snydetag und einen haůwtag. Ouch ist gereet, daz ich in deme erstin iare nach gyft dẙses brẙfes sal machin ein hůs ôf daz egenante gůd und in deme andirn iare darnach allir nehest eine schuren. Intede ich des nicht, daz ich den bůẘ volendete in den zween iaren, alse vorgeschrebin stet, so soilde daz gůd den egenanten herrin ledig und loz vorvallin sin und mochtin daz lyhen, weme sẙ wolden, an allirleẙ widirrede und hindernisse min und allir miner frůnde. Me ist gereet, wanne ich abegen von toides wen, so sal daz beste noz, daz ich laszen, an min beste riddephert, den egenantin herrin gevallin zů bestemehoubete und allis, daz ich laszen off deme gůde, iz sẙ in dorfe odir in velde, daz zů deme vorgenanten gůde gehorit, daz sal allis widder gevallin den egenanten herrin an allis hindirnisse allir miner frůnde. Und gebin des dysen brẙf voringesigelt mit myme eygin ingesigel und dartzů han ich gebedin Helmerichen und Hermannen von Boinbach gebrůdire, mine nefin, daz sẙ ouch zů merer sicherheid ẙr ingesigel herane henkin. Des wir Helmerich und Herman gebrůdire vorge-

nan*te* bekennen, daz wir wiszentlich unser ylich sin ingesigel herane henkit (!) zů eime warin getzůgnisse, daz unser kein nůmer anesprache odir hindernisse an deme egenanten gude zů suchene odir zů sprechene han. Datum anno domini M°CCC°LVII°., ipsa die dominica sancte et individue trinitatis.

Orig.-perg. Siegel I fehlt, von II ein bruchstück; III, ein sehr beschädigtes siegel, zeigt im wappen eine liegende mondsichel, über jeder spitze steht ein stern. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. Gedr.: Brammerell, Lassgüter des Klosters Schlüchtern II 106.

224. *Richard von Göns d. ä. verzichtet zu gunsten der Ilbenstädter nonne Grete Brendel auf einen geldzins zu Eckheim.* 1357 *juni* 7. 1357 juni 7.

Ich Richart von Gůnsze der elst bekennen offinliche an diesem brife und vor mine erben allen den, die yn sehen adir horint leszen, daz ich vorzehin han und vorzyhen und alle mine erben of die halben marg phennige, die gelegen ist in demme dorfe zců Eynnickeim. Unde des zců orkůnde und[1]) zců merer sicherheit sů han ich Richart ein ritter vorgenante diesen brif besigelt mit mime ingesigel der bescheiden frawuen (!) Greden Brendel ein iunchfrawe in dem closter zů Elwinstat. Datum anno domini M tricentissimo quinquagissimo septimo, in vigilia corporis Christi.

Orig.-perg. Das schildförmige, gut erhaltene siegel zeigt zwei geschränkte, gestürzte schwerter; umschrift: S·RICHARDI MILITIS DE GVNSVN. München, allgemeines reichsarchiv, Ilmstadt, Würzburg.

225. *Der hanauische kaplan Rudolf, priester von Münzenberg und altarist in Friedberg, bittet Ulrich von Hanau um rückgabe der seinem altare entzogenen korngült.* (1357 *juni* 22.) (1357 juni 22.)

Min innig gebet vor gesast, lyber gnedeger hirre. Alse ich zulest zu Hanauwe von uch schiet und min nod vor uch erzalte, wie her Eppechin der parrer zu Hanauwe mir hatte geseit, das er mir woldet gnade dun, und dez wol sees iar gewarted han und dan her Heinrich pastor zu Marckebele mich an dem mitwochin, da er quamet von Mintzenberg von dem hove, hiz kummen von dem dage ubir virzen nacht zu Hanauwe, er woldet mir gnade dun, biden uch durch god und gnade, daz er uch wollet erbarmen und gnedig siin mir

1) doppelt im originale.

armen pristere und mime armen altare, vond mime altare, den ich itzunt sint sente Michils dage gehabet han me dan zehin iar, alle iar zehin achtel kornis nit worden ist von dem gude, daruf derselbe altar bestedegit ist, dez ich gude briffe han. Und wollet mich laszin geniszen, daz ich sint der ziit, daz ich besneb, daz ich erbeidte wydir uwirn willen, und ich iz liz besehen uwern selbiz frunt den pastor von Buchen und uch, gnedege herre, und mich armen prister richtete mit der minne; und sprechin daz uf min ampt, daz ich iz nye andirs hette an en gestald in keynir wys dan uch zu eren und sellekeit, alse ich uch daz, gnedegir hirre, mit worten wol bescheiden wolde. Auch, gnedeger herre, alse er mich frageted, were ich uwir bichtir, wy ich uch heiszen wolde, und ich uch da antworte: Gnedeger herre, uch abir zu eren und selekeit, mir sal wol gnungin an uwirme bichtere, dem geistlichen und wysen manne, hern Lodewige in dem Arnspurgere habe zu Frydeberg, daz er yme wollet vorlegen, wye er daz gut kauftit um alse wenig geldis und auch dazselbe gut der lude nit waz, vond iz den eltern vor waz gesast, und darum, daz sii iz nit mochtin behalden vor den pristern und andirs. darumme han sii gedan erin ewegin schaden. Nu, gnedeger hirre, um daz, daz er selig werdet in aller selekeit, wollet herrn Lodewigen, uwirn bichter vorgenant und mich laszen kummen vor uch heymelich. Wez ir dan mit yme zu rade mochtid werden um daz virgangin ist, daruf wolde ich gentzelich virzihen, also daz der altar blybe bi siner gulde. Mochte dit nit sin in uwirn gnaden, so endruwete ich nit, daz ich mich mochte entalden vorbaz me in dirre gende (!) und moste alse lange mich andirswa entalden, biz daz iz god erbermete. Uwer gnedege antworte lat mich widir wiszin, vond lange harren hat mir we gedan. Datum meo proprio sub sigillo, feria quinta ante diem beati Iohannis baptiste.

Rudolphus sacerdos de Minczenberg, altarista in Frydeberg.
vester pauper cappellanus.

Rückseite: Dem ediln hirren, mime gnedegen hirn, hern Ulriche hirn zu Hanauwe.

Orig.-papier. Rücksiegel fast ganz abgesprungen. Hanauer Urkunden, Kirchen. — Die abfassung des schreibens fällt frühestens in das jahr 1355, da erst am 7. märz d. j. Heinrich Durre von Ameneburg als pastor für Marköbel präsentirt worden war (er ist wohl auch der 1364 mai 25 »frühmesser« genannte Heinrich von Ameneburg). Eppechin pfarrer in Hanau erscheint 1354—1367. Es unterliegt aber kaum einem zweifel, dass der brief in das jahr 1357 gehört; denn am 29. mai 1357 (mantag nach d. h. phingistage) bevollmächtigt der priester Rudolf gen. Meszirsmyd von Münzenberg herrn Werner pfarrer zu Mittilnbuchen zu gütlicher beilegung des processes, der bisher von dem decan U. L. Fr. zu Erfurt geführt

worden war (orig.-perg., bruchstück von Rudolfs siegel, Hanauer Urkunden, Kirchen) und am 13. januar 1358 bezeugt der pfarrer Werner die beilegung der irrung, nachdem Rudolf auf seine forderungen verzichtet hatte. Zeugen: Emmelrich v. Carben, ritter, Epchin, pfarrer zu Hanau, Elbr. v. Langd und Henr. Rozzer edelknechte. Es handelte sich um einen theil des gutes zu Ostheim bei Butzbach. Orig.-perg., siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Kirchen.

226. *Die meisterin, priorin und der convent des klosters Meerholz bestreiten, dass der baumgarten Bertholds von der Cappellen oder sonst ein gut bei der Godebertskapelle zu Gelnhausen vom kloster je veräussert worden sei.* 1357 *juli* 2. 1357 juli 2.

Wir Iutta meistern, Guda priorn und der convent gemeinlich zû Myroltz des ordens von Premonstrie nem esz gemeinlichen und besunder uff unsern orden und unser gehorsam und also dûre, also wir ez genemen mogen odir soln, daz wir nit enwiszen noch uns gedenkit noch ye gehorten sagen unser eldesten, dii bii unsern ziden sint geweist, und gesehen han, daz sii odir dii bii irn ziden warn, sii wern meistern odir nit, und zû vôrderst meistern Alheid, dii unser ein deil gesehen und bekant han, den baumgarten, den inne hatte etwan Bertholt von der Cappellen, odir kein daz gut, ez sii wingarten odir baumgarten, gelegen bii der cappellen, dii da heiszit oder man nennit zû santte Godebraht, dii zû unserm[1]) gotzhus odir zû derselben cappellen gehort, han ye verkauft, verweszelt odir anderswo verwant worden. Des sprechen wir und bekennen es, also vorgeschriben stet an dysem brieffe, vor allen den, dii en sehent odir hornt lesen. Des zû urkunde und gezugnisze geben wir in besigelt mit unserm ingesigel, daz heran gehangen ist. Datum anno domini M°CCC°LVII°., VI° non. Iulii.

Orig.-perg. Das spitzovale siegel ist beschädigt. Büdingen.

227. *Gise von Iossa verkauft mit zustimmung des abtes von Fulda seine fuldischen mannlehen an Ulrich von Hanau.* 1357 *juli* 8. 1357 juli 8.

Ich Gyse von Iasza veriehen offinliche mit dysem brife fûr mich und alle myne erben und tûn kûnt allen lûten, dŷ în sehen, horen odir lesen, daz ich dem edeln, myme gnedigin herren, hern Ulrich herren zû Hanauŵ und sinen erben verkauft han und verkeufen mit dysem brife rechte und reddeliche zû eyme ewigen verkaufe alle dŷ

1) »vnserm« or.

manschaft, ersucht und unersucht, dẙ myne aldern und ich von dem stifte von Fulde zů manlehen han gehabit odir habin solden und dẙ furbaz von mynen aldern und von mir [und von der herschaft von Iasza vermanlehent sin und zů manlehen hant gerurt odir noch ruren solden. Und han daz getan mit gutem willen, wizzen und verhengnisse des erwirdygen herren, myns gnedygin herren von Fulde, der von des vorgenanten sins stiftis wegin eyn lehinherre ist der obgenanten manschefte; also, daz der vorgenan*te* myn herre, herre Ulrich herre zů Hanauẘ und sine erben dẙ egenan*te* manschaft ewicliche von dem stifte von Fulde zů rechtem manlehen enphahen, haben und besitzen sollen. Und des zů urkůnde so han ich Gyse von Iasza vorgenan*t* fur mich und alle myne erben dysen geinwertigen brif mit myme eygen ingesigel versigelt gegeben und han darzů gebeten den vorgenanten mynen herren von Fulde, vont he der vorgenanten lehen und manschefte eyn lehinherre ist, daz he dysen selben brif mit mir zů merer vestekeide offinliche mit syme anhangenden ingesigel hat besigelt gegeben. Und wir Heinrich von gots gnaden apt zů Fulde vorgenant, lehenherre der vorgeschriben manschefte und lehen, bekennen auch offinliche an dysem selben brife, daz der vorgenan*te* virkauf mit unserm guten willen, gůnst und verhengnisse geschehen ist und uns Gyse von Iasza vorgenant dyselben manschaft und lehen willecliche uff hat gegeben und uns gebetin hat flizlich, daz wir dem egenanten unserm lieben getruwen Ulriche herren zu Hanauẘ und sinen erben dy vorgeschriben manschaft und lehen gnediclich geruchin zu verlyhen. Des haben wir des obgenanten Gysen und auch unsirs lieben getruwen Ulrichs herren zů Hanauẘ getruwe dinste und ernstliche bede angesehen und erhort und haben demselben Ulriche herren zů Hanauẘ und sinen erben dy vorgenante manschaft und lehen zů rechtem manlehen geluhen und lyhen offinliche mit dysem brife, ewicliche von uns und von dem vorgenanten unserm stifte zů rechtem manlehen zů emphahen und zů haben. Und darubir zů merer vestekeyde und zů bezzerñ urkunde aller vorgeschriben dinge so han wir Heinrich von gots gnaden apt zů Fulde vorgenan*t* durch bede willen des vorgenanten Gysen von Iasza unser ingesigel mit dem sinen offinlichen an dysen brif gehangen. Der gegeben ist nach gots geburte druzehinhůndert iar darnach in dem sybenundfůnfzegistin iare, an sente Kylianis tage des heylygin mertelers.

Orig.-perg. Zwei gut erhaltene siegel hängen an. I zeigt drei balken, darüber ein aufgerichteter nach rechts schreitender löwe, umschrift: S·GISONIS·DICTI·DE·IASZA ✝. II, spitzoval, ist das siegel des abtes von Fulda. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

228. *Derselbe verkauft ausser seinen fuldischen passivlehen auch seine anderen lehen an Ulrich von Hanau.* 1357 *juli* 8. 1357 juli 8.

Ich Gyse von Iasza veriehen offinliche mit dysem brife fur mich und alle myne erben und tůn kůnt allen luden, dy in sehen odir horen lesen, daz ich dem edeln, myme gnedigen herren, hern Ulriche herren zů Hanauẘ und sinen erben virkauft han rechte und reddeliche zů eyme ewigin verkaufe alle dẙ manlehen, ersucht und unersucht, dẙ myne aldern und ich von dem stifte von Fulde zu manlehin gehabit han odir noch haben sulden und furbaz von mynen aldern und von mir und von der herschaf von Iasza vermanlehent sin und zů manlehin hant gerurt odir noch ruren solden. Und han daz getan mit willen, gůnst und virhengnisse des erwirdigen herren, myns gnedigin herren, apt Heinrichs von Fulde, der eyn lehinherre ist der vorgenanten lehen und manschaft. Auch han ich Gyse vorgenan*t* fůr mich und alle myne erben dem vorgenanten myme herren und sinen erben virkauft rechte und reddeliche zů eyme ewigin virkaufe andirs alle dy lehen, ersucht und unersucht, dy von dem̊ vorgenanten stifte von Fulde nicht ruren, dy von mynen aldern und von mir und von der herschaft von Iasza gerurt han odir noch ruren sulden und dẙ myne aldern uff mich bracht han. Herumb so han ich in guten truwen globit und zů den heilgin gesworn, wers sache, daz der vorgenan*te* myn herre, herr Ulrich herre zů Hanauẘ odir sine erben myn selbir uff tagen bedorften von der vorgenanten lehen und manschefte wegen, sii wern fuldisch odir nicht, uff dẙ tage solde ich unverzoginliche und ane alle geverde ryden, gen odir wy ich dar mochte kommen und irr bestis do furkerin und redden in den truwen, als vorgeschriben stet. Des zů urkůnde und zů merer vestekeit so han ich Gyse von Iasza vorgenan*t* fůr mich und myne erben dem vorgenanten myme herren, hern Ulriche herren zů Hanauwe und synen erben dysen geynwertigen briff mit myme eygin ingesigele offinliche besigelt gegeben. Der gegeben wart, do man zalte nach gots geburte drůzehinhůndert iar darnach in dem sybenundfůnfzegistin iare, an sent Kilianis tage dez heilgen mertelers.

Orig.-perg. Das siegel ist unbedeutend beschädigt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 351. — An demselben tage entbindet Gise seine lehensmannen ihrer lehenpflichten und weist sie damit an Ulrich von Hanau. Orig.-perg., bruchstück des siegels. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 351.

1357 juli 8.

229. *Derselbe verkauft den berg und das burgstadel zu Kelberau an Ulrich.* 1357 *juli* 8.

Ich Gyse von Iasza veriehen offinliche mit dysem brife fûr mich und alle myne erben und tûn kûnt allen luden, dyͤ in sehen odir horen lesen, daz ich dem edeln, myme gnedygin herren, hern Ulriche herren zû Hanauwͤ und sinen erben virkauft han und virkeufin mit dysem brife rechte und reddeliche zû eyme ewigin virkaufe den berg und burgstadel zû Kelberauwe, waz rechtis ich darane han, yme und sinen erben ewicliche zû haben und zu besitzen gerûliche, ane alle widerrede myn und aller mynr erben. Des zû urkûnde und zû merer vestekeide so han ich Gyse von Iasza vorgenan*t* fur mich und myne erben dem vorgenanten myme herren und sinen erben dysen geinwertigen brif mit myme eygin ingesigel offinliche besigelt gegeben. Der gegeben war, do man zalte nach gots geburte druzehinhûndert iar darnach in dem sybenundfunfzegistin iare, an sent Kylians tage des heilgin mertelers.

Orig.-perg. Das siegel (drei balken, darüber ein aufgerichteter nach rechts schreitender löwe) ist wenig beschädigt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. — Schon am 19. april (mittew. nach quasimodogeniti) hatte ihm Gyse sein anrecht an dem burgstadel zu Kelbera verkauft und an dem vorstehenden 8. juli verpflichtet er sich weiter, auch den kirchsatz das. und was er eigens, erbes oder sonst da habe an niemanden als an Ulrich oder seine erben zu veräussern. An beiden urkunden (orig.-perg.) sind die siegel gut erhalten. Ebenda. — Am 19. januar 1357 (donrstag nach s. Anthonyes tag) tragen Fyol von Byenbach, Ditmars wittwe, und ihre söhne Dyͤtmar und Konrad Ulrichen von Hanau ihr rechtlich eigen gut in und bei Kelberauwe zu mannlehen auf, das von vater, mutter und der herrschaft von Iossa auf Fyol erstorben war (den freien hof, die eigen leute, zehnten, weingärten, wälder, wasser und weide, in feld und in dorf und was darzu gehört, doch so dass zuerst Fyol, dann ihre söhne und, falls diese die mutter nicht überlebten, die töchter und dann ihre männlichen erben die lehen innehaben sollen. — Am 20. märz (feria secunda post dominicam letare) verpflichten sich die aussteller, dafür sorgen zu wollen, dass die unmündigen kinder Viols nachträglich ihre zustimmung zu dem lehensauftrag geben. Die ritter Otto, Eckehard und Wilhelm von Byenbach hängen mit Fyol und ihrem sohne Ditmar ihre siegel (ein balken) an beide urkunden. Fyols siegel zeigt eine stehende frau, die ihre hände auf zwei schilde legt; rechts der Bimbachische balken, hier vertieft statt erhöht, links ein aufgerichteter löwe. Beide orig.-perg. Hanauer Lehenurkunden. An der urkunde vom 20. märz hängen noch alle siegel fast unverletzt, an der vom 19. januar fehlen die Fyols und Ottos; Eckards siegel ist stark beschädigt. — Am 22. febr. 1356 (uf s. Peters dag, als he uf den stûl gesazt wart) hatte Gyse von Iazza alles gut, gülte und rechte, die er zu Kelberau im dorfe besass, und sein theil zu Hüttelngesäss (Hûdelsgesezze) auf dem hofe an herrn Heinrich von Isenburg um 400 fl. verkauft. Er hatte sich vorbehalten, nach fünf jahren den verkauf rückgängig machen zu können, dem herren von Isenburg dann aber

ein vorkaufsrecht zugesichert. Orig.-perg. Siegel zerbröckelt. Büdingen. Gedr.: Simon III 160.

230. *Die baumeister der pfarrkirche zu Gelnhausen verzichten zu gunsten der Meerholzer nonne Adelheid von Mosbach auf alle ansprüche an ein gut zu Neusess.* 1357 *juli* 15. 1357 juli 15.

Ich Sifrid von dem Steinhuse, Henrich Kulstos, burger zu Geylnhusen und bumeister in der pherre daselbis, bekennen uns uffenlich in dysem geinwortigen brieffe vor allen den, dẙ in sehent odir hornt lesen: solich ansprach, also wir bisher gehabit han von der pherre wein zů dem gude zů Nuwesesze, daz etwanne was hern Wortwins selgen an der Ecken und itzunt inne hat der iunge Gerhart, daz wir darumbe gutlich gericht sin mit iugfrauwen (!) Alheit von Masbach zů Myrolcz; also daz wir dazselbe gut ledig und los seyn und verzihen uff alle ansprache, und was wir rethis bisher gehabit han, an dẙsem genwortigen brieffe vor uns und unser nachkůmelinge bůmeister von der pherre weyn vorgenant. Zů urkunde und vestenunge der vorbeschriben rede geben wir besigilt mit ingesigel des ersamen geistlichen vader und hern Helfriges aptis zů Selbolt, vor dem auch dyt gehandilt und gerichtit ist, und hee durc unser bede besigelt hat. Und wir Helfrich apt zů Selbolt han unser ingesigil durc bede willen Alheides, Syfrides und Henrichs vorgenant gehangen an dẙsen brieff. Datum anno domini M°CCC°LVII°., ipso die in divisione apostolorum.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Büdingen.

231. *Vergleich zwischen Ulrichen von Hanau und Philippen von Isenburg-Grensau zum austrag ihrer streitigkeiten wegen Oberbrechen. Königstein* 1357 *juli* 28. 1357 juli 28.

Dit ist dy redde, dy uffe den fridag nach sent Iacobstage zu Kunigesteyn geschach uffe eyme gutlichen tage zuschin uns Ulriche herren zů Hanauw uff eyne siiten und Philips von Ysinburg uff dy andern siiten, des unser nefe Iohan von Falkinstein, her Rudolf von Sasinhusen und her Iohan von Linden tedingeslude sin gewest. Zů dem erstin wart gereddit, daz wir den zehinden zů Obern Brechin, darůmb wir mit eyn zweyen, waz noch vorhanden were, solden stellen und gestalt han in unsers nefen Ebirharts von Eppinstein und Heinrichs von Nassauw, amptmans zu Kůngesteyn, hand, daz wir odir Philips von Ysinburg des nicht gewalt sollen haben odir ynnemen,

wir bede odir nyman von unsern wen, und sollen alle bede unser igelichir mit funf rittern riden fur unsern herren den hertzogin und der sal eyn ungeradder und eyn eylftir sin; und welchin tag he uns zweyn fur sich bescheidet odir an welche stat, den sollen wir auch leistin, iz beneme uns dan libsnot odir herrennot. Welchin auch undir uns der node eyne hinderte, daz he des tages nicht geleisten mochte, der solde iz unserm herren dem herczogin und dem andern widirbyden ziitliche und kůntliche, ane geverde, und solt dan von dem tage ubir vierzennacht eyn andir tag sin an derselben stat, odir war uns unser herre der herczoge fur sich beschiede; stizze sich der, so solde abir eyn ander tag sin ubir vierzennacht in derselben maze, als dicke als iz not geschehe, hi zuschin und sent Mertins tage. Were abir, daz uns unser herre der herczoge eynen tag fur sich beschiede und he des selbir von siner node odir unmuze wen nicht gewartin mohte, so solde he uns beden eynen andern tag von dem tage ubir virzehin nacht ziitliche und kůntliche bescheiden, ane geverde, und solt daz tůn hi zuschin und sent Mertins tage auch als dicke, als dez not were. Und wan wir beidirsit uff den tag qwemen, so solde unser igelichir brife, kuntschaf und waz in duchte, daz yme nůcze were, furzihen und erzeln und der ander sine widerredde dargein sagin und auch sine redde furzihin und erzeln. Und waz dy eilfe odir daz merer teil undir in zů eyme rechtin sprechin, daz sollen wir beidirsiit stede und veste halden, als wir auch bede in guten truwen dem vorgenanten Iohan von Falkinstein globit han in sime hant, do vil erbere lude by sint gewest, dy daz horten und sahen. Weme dan der vorgenan*te* unser herre der herczoge den vorgenanten zehinden mit syme uffin briffe zusprichet und besait, den sal der andere furbaz ungedranget doby lazen siczen alse lange, biz daz he yn yme mit dem rechtin anegewinnet; und waz noch vorhanden ist, daz sal yme unser nefe von Eppinstein und Heinrich von Nassaẘ geben und demselben sal auch der ander, daz uff gehaben ist, widerkern by den truwen, als vorgeschriben ist. Auch ist gereddet, daz uns umb dyse vorgeschriben sache eyn unverzoginlich ende sal werden von unserm herren dem hertzogen hi zuschin und sent Mertins tage schirst komt und sollen yme bede unser brife odir botschaft darumb tůn und in biden, daz he sich der sache anneme und uns eyn ende gebe, als vorgeschriben ist. Hiby sint gewest dy vorgenanten drẙ tedingesmanne, Philips der eldiste, Philips der iungiste von Falkinstein. Ebirhart herre zů Eppinstein, her Iohan von Rudinkeym, her Erwin von Buches, her Fridrich Tugel, her Gotfrid von Stogheym, her Hartmud von Cronenberg der alde und der iůnge, her Iohan von Ostheym,

her Iohan Moffel, her Sybolt Schelme, her Margolf von Hazstein, her Iohan Brendeln, her Wernher Kulling, her Conrad Setzepant, rittere, Elbracht von Langte, Fridrich Clem von Hohinberg, Echard von Bleichinbach, Heinrich von Nassaẘ, edelknechte, und andirs vil ritter und knechte und der vier stede frůnde, mit namen Frankinfurd, Fridberg, Wetflar und Geilnhusin, dẙ alle dyse vorgeschribene redde geynwertliche horten und sahen mit andirn erbern luden, der vil doby waz. Und des zů urkůnde und merer vestekeide so han wir dẙ vorgenanten drẙ tedingeslude Iohan von Falkinstein, Rudolf von Sasinhusen und Iohan von Lynden unsere ingesigel in dysen brif gedrucket. Der gegeben ist uff den vorgenanten fridag nach sent Iacobis tage, nach Cristis geburd, do man zalte druzenhůndert iar darnach in dem sybinundfunfzegistin iare.

Orig.-papier. Aufgedrückt drei siegel unter papierdecke, I ist fast ganz abgesprungen, II (viereckig) und III sind undeutlich. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Am 27. nov. d. j. (mantag nach s. Katherinen) bescheinigt kurfürst Ruprecht v. d. Pfalz, dass er Ulrichen wider Philipp v. I. einen tag gen Heidelberg angesetzt habe und dass dieser vor den mannen und rittern erschienen sei. Orig.-perg. Das rothe siegel in wachshülle ist gut erhalten. Ebenda.

232. *Iohann und Kunzel von Rüdigheim überweisen ihrer in das kloster Meerholz getretenen tochter Kunzel eine korngült von ihrem hofe zu Langenselbold. Nach Kunzels tode soll das kloster damit ihr seelgedächtniss begehen; die ablösung der gült wird vorbehalten.* 1357 *august* 1. 1357 aug. 1.

Ich Iohan von Růdinkeim ritter und Kuntzil mine eliche wirtin bekennen uffinliche an disem geynwertigen briefe, daz wir mit samenter hand und mit woleberadem můde han gegebin und gebin an disem briefe unser dohter Kuncziln zů Mẙroldes eyn malder korngeldis ierlicher gulde Geylnhuser maszes, daz man ir entworten sal ierliche in daz closter zů Mẙroldes von unserm hobe zů Selbold, den Heinze Kebeler itzůt inne hat, zuschen den zweyn unser frouwen tagen, als phahtes gewonheyt ist, diewile daz sie gelebit, und nach irme tode deme convente daselbis uf sinen disch zů dro̊ste uf sante Katherinen tag der heyligen iungfrowen durch heyl vader und můder, unser und unser geswistere sele. Mit dem underscheyde, wanne wir oder unser erbin quemen zů dem convent nach der vorgenanten unser dohter tode vierzehin tage vor sante Katherinen tage mit vůmf phunden gůder werunge, die solde derselbe convent nemen und daz malder kornes ledig und loz sagen, als wir iz ouch vor han geloset nach tode Alheyde seligen unser swester. Ouch sal der convent mit dem-

selbin gelde eyne ewige gulde kouffen zů eyme ewigen selegerede zů aller der wise, als vorbeschrieben ist. Des geben wir disen brief besigelt mit min Iohannis vorgenant ingesigel zů urkunde aller der vorbeschriben rede. Sub anno domini M°.CCC°.LVII°., kalendas Augusti.

Orig.-perg. Das siegel fehlt. Büdingen.

1357 aug. 4. 233. *Ulrich von Hanau gibt Iohannen von Tafta zwei drittel des zehnten in Kinderode zu mannlehen.* 1357 *august* 4.

Wir Ulrich herre zů Hanauẘ bekennen offenliche mit disem brife und thun kůnt allen luden, dy in sehen oder horen lesen, daz wir den zehinden zu Kinderode dye zwey teil unserm liben getruen Iohanse von Taftawe edelknechte und sinen erben, sonen und dochtern, geliehen han und lyhen mit dysem bryfe, von uns und unsern erben zu rechtem manlehin zů emphahen und zu haben. Were auch sache, dasz der vorgenante Iohans von Taftaue ane erben von dote verginge, so solden dẙ vorgenanten zweiteil des zehinden zů Kinderode uff sine swestere und uff ire erben, sone und dochtere, gefallen und sollen daz von uns und unsern erben zů rechtem manlehen emphaen und haben. Desz zu urkunde und zu mere vestekeide so han wir Ulrich herre zů Hanauwe vorgenant unsir ingesigel fur uns und unsir erben offinliche an dyesen brieff gehangen. Der gegeben ist, do man zalte nach gots geburt druzehenhundert iar darnach in dem sybenundfunfzegistin iare, an dem fridage vor sente Laurencyen tage desz heiligin mertelers.

Huttisches kopialbuch I f. 39 zu Marburg.

1357 aug. 6. 234. *Konrad Hirzauge verspricht dem kloster Arnsburg, das ihm ein haus in Frankfurt zu erbleihe gegeben hatte, rechtzeitige zahlung des zinses und setzt dafür güter in Fechenheim zum unterpfande.* 1357 *august* 6.

Wir Conrad Hirzauge unde Gysele syn eliche wirtin, geseszin zů Vechinheym, bekennen offinliche an dysem brive, daz uns dẙ erbern geystlichin lůde, der apt und der convent des cloistirs zů Arnsbůrg ir hůs gelegin by den bredegern zů Frankinfůrt, do etwanne eyne von Kaldebach inne was, uns unde unsirn erbin gelůhin han zů rechtlichim erbe umme nůndehalb půnt hallere ierlichis zinsis alle iar en zů reychene uff sente Martinis dag. Unde han en unde irme cloistere

des zů undirpande gesast zů irme hůse vẙr morgin landis artackirs zů Vechinheym, der drittehalb morge gelegin sint in dem mittelfelde bẙ der Leingrůbin unde andirhalb morge in dem obirstin felde an dem grabin unde stozin uffe den Meun. Unde han en dẙ vẙr morgin uffgelazin in deme gerethe zů Vechinheym; doby was Conrad unse son unde Růpraht, scheffine[1], der da heyzit Ienche, Hartman Kreye unde Conrad sẙn son unde andirs vẙl gůdir lůde zů Vechinheym. Unde zů welchim iare wir odir unsir erbin den vorgenantin geystlichin lůden den zins egenant nit inreychtin uff sente Martinis dag, ane geverde, so wer[2] in daz hůs unde dẙ vẙr morgin vorgenant virfallin ledig und loys. Auch sollin dẙ vẙr morgin nit geteylit werdin von dem hůse egenant; dan wer daz[3] hůs inne hat zů ziiden zů erbe, der sal auch dẙ vẙr morgin landis inne han von en. Allir dirre dinge zů orkunde han wir gebedin dẙ erbern lůde, hern Reynhartin dechin unde den official des stiftis sente Bartholomeus zů Frankinfůrt, daz sẙ ir beider ingesigel gehangin han an dẙsin brieff. Und wir Reinhart dechin unde der official vorgenant bekennen, daz wir von bede wen Conradis Hirzaugin unde Gyselen siner elicher (!) wirtin unsir beyder ingesigel gehangin han an dẙsin brieff zů orkunde allir dirre vorgeschribin dinge. Datum anno domini millesimo $C^oC^oC^oL^{mo}$ septimo, in crastino Dominici confessoris.

Orig.-perg. Zwei spitzovale siegel hängen an. I gut erhalten ist durch eine grade linie getheilt; oben kniebild des h. Bartholomäus mit messer in der rechten, haut in der linken; unten unter einem dreifachen bogen eine kniende gestalt. II ist beschädigt und zeigt den heiligen wie in I, doch in ganzer figur. Lich, Arnsburger Urkunden. Ein kurzer auszug in Baur, Arnsburger Urkundenbuch 524.

235. *Das kloster Meerholz verpachtet seinen getreidezehnten zu Neuenhasslau auf vier jahre an Hertwin Ziegler.* 1357 *august* 24. 1357 aug. 24.

Kunt sii allen den, dy dysen brieff sehint odir hornt lesen, daz wir Iůtta von den Hoten meistern, Guda von Reibach priorn und der gemeine convent zů Myrolcz han geluhen unsern zehen zů Nuwenhasela von getreide, den wir da han, Hertwin Zigeler wier iar mit wier ern alle iar umb zehen malder korns, dy hee uns sal entworten mit siner fure und kost in unser closter zů Myroltz zuschen den swein unser frauwen dag. Wers aber, daz der heil odir ungewider queme und schette in den iaren, so solden wir yme důn darumb, also dy nachgeburn sprechen uff irn eit, waz mogelich were zů laszen. Auch

1) corrigirt aus »Scheffen«. 2) corrigirt aus »wir«. 3) orig. fügt hinzu: »da«.

hat der vorgenan*te* Hertwin uns geluhen sweinzig phunt heller, dy wir yme wider sollen geben ober dy wier iar. Wers aber, daz hee sturbe in den wier iaren, daz god verbide, so solden dy swentzig phunt gewallen dem closter zů eime selgerede und solde man siner sele und siner muter sele darumb gedenken; quemen aber dy vier iar us, so solde man ẙme dy sweinzig phunt gelden und solde der zehen ledig und los sin. Hyeby ist geveist: bruder Riesche, Ermolt, Conra*t* Lange, bysetzer zů Myroltz, Conra*t* Zigeler min bruder und der iunge Wenzel Artz. Zů urkunde und vestennunge so han wir dy meistern und convent vorgenan*te* unser ingesigel gehangen an dysen brieff. Datum anno domini M°CCC°LVII°., ipso die beati Bartholomei apostoli.

Orig.-perg. Das grüne spitzovale siegel ist etwas beschädigt. Büdingen.

1357 aug. 27. 236. *Heinrich Motz erklärt, dass er von junker Lutz von Hanau die diesem gehörige gült auf der bede zu Hanau für neunzig pfund gekauft habe und dafür Hanauer burgmann werden solle. Die ablösung der gült bleibt vorbehalten. 1357 august 27.*

Ich Heinrich genand Motz edelknecht bekennen offinliche mit dysem brife, daz mir der schultheize, die scheffin und die burger gemeynliche zu Hanauẘ alle iar uff sent Mertins tage unverzoginlich bezaln sollen zehin phunt heller guter werunge von myns iůncher Lotzen wen von Hanaẘ von dem gelde, daz yme uff der bede zů Hanaẘ alle iar gefellet, die ich umb nuntzig phunt heller han gekauft. Also bescheidenliche, wan der vorgnante myn iůncher Lotze odir der edel, myn gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanaẘ odir sine erben zu mir kommen mit nůntzig phunden heller guter werunge virtzehin tage vor sent Walpurge tage odir virtzehin tage darnach, so sal ich in die vorgnanten zehin phunt heller gelts widir zu kaufe geben umb die nůntzig phunt heller, ledig und los. Wan auch der widirkauf in der ziit niht geschiet, so sint die vorgnanten zehin phunt heller gelts furbaz zu sent Mertins tage erschinen. Auch bekenn ich Heinrich Motz vorgnan*t* mit dysem selben brife, daz mich der edel, myn gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanauẘ vorgnan*t* zu eynem burgmanne enphangin hat und sal umb die vorgnanten zehin phunt heller gelts sin und siner erben ingesezzen burgman sin zů Hanauẘ, als schire als ich mich v*i*randern und eyn elich wip genemen. Were abir, daz die vorgnanten zehin phůnt heller gelts wider gekauft worden, als vorgeschriben stet, von myme iůncher Lotzen

oder von dem edeln, myme gnedigin herren, hern Ulriche herren zů Hanaw odir von sinen erben, so solde ich Heinrich Motz vorgnant die nuntzig phunt heller unverzoginliche aneleigin umb Hanaw byn zweyn milen, ane geverde, odir solde den vorgnanten mynen herren odir sine erbe in dem vorgnanten zile myns eygin guts nůntzig phůnde wert darfur bewisen. Auch waz ich mit den nuntzig phunden heller zugete oder keufte, wÿvil des mohte gesin, ane geverde, odir fur daz gelt bewisete, daz solde ich von dem vorgnanten myme herren und von sinen erben zů burglehin habin und emphahin zů demselben rechte, als vorgeschriben stet. Des zu urkůnde und daz alle vorgeschribin redde stede gehalden werden, so han ich Heinrich Motz vorgnant myn ingesigel an diesen brif gehangen. Der geben ist nach gots geburt drutzehinhůndert iar darnach in dem sybenundfunfzegisten iare, an dem nehistin sůntage nach sent Bartholomeus tage.

Orig.-perg. Das siegel ist ziemlich gut erhalten, beschrieben nr. 109. Hanauer Urkunden, Adel. Ein kurzer auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 385.

237. *Iohann Schultheiss zu Langenselbold, seine frau Gela und ihre brüder, die söhne Fritz Scheffers, verkaufen dem Gelnhäuser krämer Wellin Nievergelt und seinen kindern einen hof zu Niedergründau und einen zins zu Mittelgründau.* 1357 *august* 28. 1357 aug. 28.

Ich Iohan Schultheize Scheffers eyden zů Selbold, Gela min elich wirten unde ich Hennechin und Heincze unde Hedewig min eliche wirten unde Gerwin, des vorgenanten Friczen Schefers kinde, bekennen uffinlichen an disem brife vůr uns und alle unser erbin unde důn kůnt allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir mit beraden můte eynmudeklichen mit gesamitter hant recht unde redelichen verkauft han unde verkaufin an desem brife den erbern beschedin luten Wellin Niefergelde, eyme kremer zů Geylnhusen, Peder sime son unde andern sin erben, die her hat gehabit mit Gelin Merkelin Pleteners dochter, etswanne siner elichen wirten, der got gnade, eyn huof, der da gelegin ist zů Nidirn Grinda hinsit der brůcken aller nesthe gelegin geyn dem hove ůber, der da ist der hern von Arnsburg, mit allim dem, daz darin gehorit von acker, von wiesen, von velde, von valde (!), von weide unde von gůlde odir wie iz gnant ist, irsucht oder onirsucht und mit namen seis wedereubsche penge ebeger gůlde uff eyner molin, die da gelegin ist zů Mit-

tiln Grinda, unde uff allim, daz in dẙ molin gehorit. Unde han in den gegebin um funphundert phunt heller genger und gnemer werunge, di si uns gůtlichen gancz unde gar beczalit han. Auch reden ich Iohan Schultheize Schefers eyden zů Selbold, Gela min eliche wirten unde ich Henchin unde Heyncze unde Hedewig min eliche wirten und Gerwin, des vorgenanten Friczen Schefers kinde, die vorgenanten verkaufere, vůr uns unde vůr alle unser erben, daz wir noch unser erben uns nummer sullen noch inwollen geseczen noch behelfen weder den vorgenanten kauf mit worten noch mit werken noch mit keynerleie sache geystlichen noch werntkliche, noch mit keinerleie bosen fůnden, dî man ader wiph herdenken kan oder mag, daz den vorgenanten kauf geswechin oder geschaden moge: dan der vorgenante huof mit allim, daz darinne gehorit, sal rechtlichen eygen sin Wellins vorgenant, Peders sins sonis unde siner erben, als vor beschreben stet, ane alle ansprache von uns oder von allen unsern erben[1]) unde nochkůmelingen. Auch bî dem vorgenanten kauf sint gewesit dî erwern lute: Hirman Smelzchin edilknecht, czingrave zů Selbold, Conrad Seczphant edilknecht zů Selbold unde Wilhelm Selge, eyn scheffe zů Geylnhusen. Unde dî vorgenanten geczuge bekennen, daz wir drobe unde dran warn, sahin unde hortin, daz der vorgeschrebin kauf geschag, als hie vorgeschrebin stet. Auch han wir den vorgenanten huof mit allim dem, daz darin gehorit, Wellin vorgenant, Peder sime sone unde andern sin erben, als vor beschreben stet, enmudklichen mit besamitter hant uffgegeben unde daruff ebeklichen verczigen. Auch han wir den vorgenanten huof mit allim dem, daz darin gehorit, Wellin vorgenant, Peder sime son unde sin rethen geswistern unde irn erben, dye hee hat gehabit mit Gelin, Merkelin Pleteners dochter, enmudklichen mit gesamitter hant uffgegeben unde daruff ebeklichen verczigen in dem gerethe zů Grinda, da der vorgenante huof inne gelegin ist, vor hern Hartman von Ruckingen perher daselbis, vor iunchern Richard Halbir, ampman der edeln vrauwen, vrauwen Lucarde von Eppinsteyn, Heinczen Fisschern czingrave, Conrad von Rodinborne, Hirman Glockener uff dem berge, Wernher Gibbeln, Wortwin Schefer, Hartman Gleser[2]), scheffin daselbis zů Grinda. Unde di vorgenanten seis vederenbsche (!) penge ebeger gůlde, dî da sint gelegin uff der molin zů Mittiln Grinda unde uff allim dem, daz drin gehorit, is si irsuchit odir onirsuchit, dî sint zů gebin alle iar uff sancte Martinus dag. Unde han des zů urkunde gebedin den vorgenanten hern Hartman, perher

1) »erbern« orig. 2) das original setzt hinzu »da«.

zů Grinda unde iunchern Richart Halber, ampman daselbis, daz see zů eyme geczugnisse eyner bestedůnge unde festekeit desis vorgenanten kaufis unde zů eyme bekantnisse der uffgebůnge unde verziůnge ir beyder ingesigil han gehangin an desen brif, vont wir selber keyns inhan. Unde ich Hartman perher daselbis, wir Richart ampman daselbis, Heincze Fisscher czinggrave, Conrad von Rodinborne, Hirman Glockener uff dem berge, Wernhere Gibbeln, Wortwin Schefer und Hartman Gleser, scheffin zů Grinda, bekennen, daz uns kuntlichen unde wiszenckliche ist, daz der vorgeschrebin huof mit allim dem, daz darin gehorit, irsuchit unde onirsuchet vůr ůns an gerethe von allin den vorgenanten verkaufern uffgegebin ist Wellin vorgenant, Peder sime sone und andern sin rethin geswistern unde im erben, als des gerethis recht ist. Und ich Hartman vorgenant unde Richart Halber bekennen, daz wir durch bede willin der vorgenanten verkaufern zů eyner vestekeyt des vorgenanten kaufis unde czů eyme geczugnisze der vorgeschrebin uffgebůnge unser ingesigiln han gehangin an desen brif. Datum et actum anno domini $M^{o}C^{o}C^{o}C^{o}$ LVII., predie decollacionis sancti Iohannis baptiste.

Auf der rückseite von einer hand des 15. jahrh.: »ad conventum in Selbolt ex parte unius curie in Grindaw.«

Orig.-perg. Zwei siegel hängen an, I spitzoval, etwas beschädigt, zeigt einen bischof mit stab in der linken, buch in der rechten hand. ··EBANI··DE·· GRIN···· II gut erhalten: drei gänse oder schwäne. Büdingen.

238. *Graf Gerhard von Rieneck, Ulrich von Hanau und graf Iohann von Rieneck schliessen einen burgfrieden für Rieneck.* 1357 *september* 25. 1357 sept. 25.

Wir Gerhart grefe zu Rŷneckg, wir Ulrich herre zu Hanaůwe und wir Iohan grafe zu Rŷnekg bekennen offenlichen an diesem briefe und tun kund allen den, dii in sehen, horen oder lesen, daz wir uberein sin kůmen ein burgfride zu Rŷnekg zu halden und haben den globt und globen in mit guten trůwen an eidis stad an disem brife zu halden, on alliz geverde, als hernoch geschriben stet. C. Zum ersten sal der burgfride anegen zu Wŏgenhusen an der brůcken und den phad hinuz biz an den Steinbusch und den phad hinwider abe biz gein Scheipach an die brucken und von der brůcken dii Synne hinabe biz an den Einbollen und vor dem Einbollen hinuff biz an dii strazzen und die strazzen hinuz biz an dii kirchen zu dem Einsidel und den Ryneker phad hinin biz in daz gespring an den brůnnen und von dem brunnen den nehsten grunt hinuff durch dii wel-

schen Klingen biz in dii Trőkenbach und den grunt hinder dem Rodenrein uff biz uff dii hindern O̊ben an den sendechten weg und den berg an biz uff dii hohen Warte und von der hohen Warte den Rockenweg hinin wider biz gein Wogenhůsen an die brucken. Auch ist me geretd, daz unsir keiner dem and*er* kein schade sal sin weder zu libe ader zu gute noch kein unsir diner in dem burgfride. Auch ist geredt, daz unsir keiner dem andern zu Rẙnekg uz dem slozze noch dorin ader nẙman von unsirn wegen kein schaden sal tůn, on geverde. C. Wo ez aber zu missefange geschehe und ubirfarin wůrde, on geverde, wer daz tete oder von welhes unsir drier wegen iz geschehe, der solt daz keren bin acht tage mit der nomen und noch des landis gewonheit. C. Ez ist auch geretd, ob unser drier einer ein andern amptman zu Rẙnekg setzen wolde, derselbe amptman, der daz were, der sal vor globen und sweren disen burgfride zu halden, on geverde, ee danne im dii turnlute und torwarten hulden. Auch ist geretd, welhir unsir drier einen enthalden wil da zu Rẙnekg, der sal daz vorkunden den burgmannen, dii do gesezzen sin, und den tůrnhuder und den tornwarten, wen er enthalden wil ader wider wen her in enthalden wil; und wer auch der ist, den man enthalden wil, der sal vor disen burgfride globen und sweren zu halden, diiwil der enthalt wert, on geverde. Und wem auch die burgmanne, dii tůrnlute und dii torwarten bekennen, der der erste sii, der enthald*e* sal macht haben. Auch ist geretd, daz der burgfride nicht lenger werin sal, danne biz daz unsir herre von Meintze sinen teil an dem vorgenanten slozze zu Rẙnekg wider geloset: wanne wir danne keynnen burgfride gehaben mogen, wir machin in danne gemeinlichen alle mit ein. Daz wir alle drie disen vorgeschr*i*ben burgfride und alle dise obengeschr*i*ben rede von worte zu worte stete und unzebrochin haldin, on allerley geverde, dorumb haben wir zu einer stet*er* sicherheit und worn urkunde unsir insigil alle mit ein an disen brief gehangen. Der geben ist noch Cristes geburte druzehenhundert iar siben und fhuntzig iar, an dem montage vor sante Michels tage des heilgen ertzengels.

Orig.-perg. Von den drei siegeln ist I am rande beschädigt, II fehlt, III ist stark beschädigt. München, reichsarchiv, Mainz, Erzstift. Vergl.: Kopp, Auserles. Proben des Teutschen Lehenrechts II 15 und 70. Auszug im Archiv d. histor. Vereins für Unterfranken XX 248 (nach abschrift).

239. *Helmrich und Hermann von Baumbach versöhnen sich zugleich namens ihrer genannten vettern mit dem kloster Schlüchtern.* 1357 *oktober* 29. 1357 okt. 29.

Ich Helmbrich und Herman von Baumbach, edille knete und gebrůder, bekenn offenlich an disem brive fur uns, fur alle under (!) vetirn Helmbrichen, Tiln, Henczen und Luczen von Baumbach, ediln knete, fur alle under erbin und auch fur alle di, di mit uns und von undern wegin bizher uf disen hutegen tag zu sachen und anzusprechin haben di hernach gescriben hern und daz gotzhus zu Sluther, allen den, di in ansehent, lesent oder hoͤrn lesen, daz wir verriht und geriht sint willinklichen, gnůklichen, gentzlichen und gar ům alle di ansprechunge, di wir bizher gehabet haben mit dem geistlichen in got vater und hern, ern Herman selgin apt von sende Stepphan zu Wirtzburg, der auch vor etwenne wazs ein herre unde ein apt des vorgnanten gotzhus zu Sluther, also daz wir diselben ansprach hatten zutz ime von desselben gotzhus wegen zu Sluther und auch diselben ansprach haben gehabet mit dem geistlichen in got vater und hern, ern Hartman intzunt apt des intzunt genanten gotzhus zu Sluther, daz wir derselben ansprach, si sei von schaden, von schult oder wi si genant mochte werde, wen uf disen hutegen tag nummermer schuln gedenken zu vordern mit worten noch mit wercken, heimblich noch offenlich, mit geriht noch on geriht, ez si werntlich oder geistlich, on allez geverde. Wer aber, daz der vorgnant herre, er Hartman apt zu Sluther oder sin gotzhus doselbst iring (!) wͦrde, anspreche oder gehindert oder schaden enphinge, daz got verbite, wi, wen, wo, von weme oder wi dicke daz geschehe, daz schůln wir vorgnanten Helmbrich und Herman gebrůder ime und sime gotzhus enkrude und uzrihte von und[1]) on alle irn schaden, ungverlich. Daz globen wir an disen brive mit guten gantzen trůwen uf under eide zu tun, on gverde. Daz dem egnanten hern, ern Hartman und sime gotzhus zu Sluther alle die vorgscriben dinge und rede stete, gantz und untzebrochen blibe, geben wir obgnanten Helmbrich und Herman von Baumbach gebruder disen brief fur uns, fur alle under vetirn, fur alle under erben und fur alle di, di dirre ansprach schaden haben gnůmen, klein oder groz, virinsigelt mit under beider insigel, di wir mit guter gewizzen haben gehenket an disen brief. Bi diser ricthunge sint gewest: her Frowin von Huten ritter, Iohans von Sluther und

1) = uns.

Gyso von Winthusen, edille knete. Geben und gescheiden nach Cristes geburt, do man czalt druoehinhundirt iar siben und funfczig iar, an dem nesten suntage vor aller heilgen tage.

Orig.-perg. Die zwei anhängenden siegel sind sehr beschädigt. Beide zeigen dasselbe wappen, beschrieben bei nr. 223. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

1357 nov. 17.

240. *Aufzeichnung der einkünfte des abtes Hartmann von Schlüchtern. 1357 november 17.*

Gôzsilshein. Nota. Sub anno domini MCCCLVII., sexta feria post Martini, census seu redditus venerabilis domini, domini Hartmanni abbatis Solutariensis ecclesie conscripti de villa ubi supra seu singulatim:

Primo Ludewicus Pleuser dabit Ī maldrum siliginis, II sol. den. Herbipol. et I pullum carnisprivialem; — item gener dicti Lampen VIII sol. den., I maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem; — item Gotdanc ante Cimiterium II sol. den., Ī maldrum siliginis, I pullum carnisprivialem; — item H. scultetus II sol. den., Ī maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem; — item Ditmarus filius Heinrici sculteti II sol. den., Ī maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem; — item H. Lûter cum Engelhardo genero suo II sol. den., Ī maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem; — item Wygandus Conrat XL den., I maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem[1]; — item Apel Ferge XL den., I maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem; — item Conrat Schulmeister II sol. den., Ī maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem; — item H. Schûppher II sol. den., Ī maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem; — item H. Wydenpus XL den., I maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem; — item H. Kirchner II sol. den., Ī maldrum siliginis et I pullum carnisprivialem; — item Ludewicus Widenpus IIII^or sol. den. et I pullum carnisprivialem; — item ibidem H. de vinea, quam habet an dem Bôlberge XX den.; — item vidua dicta Brûnin et Conrat Pleuser dabunt de vinea dicta zu den Grûben I sol. den.; — item eadem vidua Brûnin dabit I ciphum sepi vel II libr. cum pondere; — item vidua dicta Kumpostin II libr. sepi de uno iugere sito in der Erlbach; — item Gruber pastor dabit Ī libr. cere de uno iugere zu den Grûben;

1) bis hierhin geht die erste seite, deren schrift an vielen stellen ziemlich verlöscht ist. Darnach von etwas späterer hand nachgetragen: »Item Fricze Lamp dabit II libram sepi de uno agro campestro sito an dem Hangen«.

— item Spete dabit II libr. sepi de uno agro campestri sito an dem Hange[1]).

Item Dietricus Kerbe tenetur I libr. cere de quodam iugere in dem Ingolfstal; — item cappellanus sub monte castri tenetur II den. de quodam agro sito ante curiam suam.[2]) — et I pullum carnisprivialem; — item H. Kancer tenetur XL den. et XII ova et I pullum carnisprivialem; — item Sifridus Hopphe dabit XL den., XII ova et I pullum carnisprivialem; — item relicta quondam fratris Friderici Hopphener dabit XL den., XII ova et I pullum carnisprivialem[3]); — item bona dicti Hoker dabunt III sol. den.; — item Heine Binczbach dabit VII sol. den. minus IIII den. et I pullum carnisprivialem et XXIIII ova in festo pasce[2]).

Nota redditus et census in inferiori Ussenkein: Primo Mecz Giselbrehtin[4]) XXX den. et I pullum carnisprivialem; — item heredes Dittzenbechers XXX den. Wedereub., I pullum carnisprivialem; — item bona Kolsessin V sol. den. et I pullum carnisprivialem[5]); — item Helfrich filius dicte Dittzenbecherin XXX den. Wedereub.; — item cappellanus altaris sancte Katherine in Sluther dabit V sol. den. de uno mansu (!) sito in Ussenkein[6]); — item di Kůnegin XX hall. et I pullum carnisprivialem; — item Iohannes scultetus X hall. et I pullum carnisprivialem; — item pastor eiusdem ecclesie XX hall.

Nota redditus[7]) in Rosdorf: Primo heredes dicti Heinrici Hummeri dabunt V sol. hall. et I pullum carnispr.; — item dy Bůpphin XXX hall. et I pullum carnispr.; — item heredes Morspechers XXX hall. et I pullum carnispr.; — item iidem heredes dant IX hall. de bonis fabri et I pullum carnispr.; — item Richel VII hall., I pullum carnispr.; — item Gret Wrfellerin VII hall., I pullum carnispr.: — item Heinczchin Medebůrger VII hall. cum I pullo carnispr.; — item Iohannes Opilio III den. Wedereub. cum I pullo carnispr.; — item abbatissa de Merginbrun dabit XVII den. Wedereub., I pullum carnispr. de uno bono sito ibidem.

Nota census et redditus in villa dicta Bercheim: Primo heredes dicti Schaden dabunt annuatim XI sol. den. Wedereub. et III octualia (!) siliginis; — item Conrat Kuchler de villa dicta Hinpach dabit XI sol. den. Wedereub. de alia dimidietate boni quondam Schaden.

---

1) hier fehlt ein blatt. 2) hiernach eine grössere lücke durch ausschneiden eines theiles des blattes. 3) darunter von späterer hand, wie oben: »Item zu Gambach Hans Wolff dabit II sol. den. de uno agro vinei (!) sita (!) an der Schadeburg«. Hierin ist »Hans Wolff« corrigirt in »Conrat de Fynnyng«. 4) »Giselbrhetin« vorl. 5) hier fehlt ein blatt. 6) hier ist wenig später nachgetragen: »item Iohannes Grotze X hall. et I pullum carnispr.; — item sorissa (!) sua X hall. ibidem et I pull. carnisprivialem.« 7) »rediditus« vorl.

Nota census et redditus in Superiori Ussenkein: Primo quedam vidua dicta Elsa dicta Růzzin dabit IX sol. hall. et unam mensuram bappaveris, que vulgariter dicitur ein meste, IIII pulli estivales, II aucas et I pullum carnisprivialem.

Nota census et redditus in Ranveltshusen: Primo Kuntzchin Körber dat I libr. hall., II aucas, II pullos estivales et I pullum carnispr.; — item antiquus[1]) Gyso dabit I libr. hall., II aucas, III pullos estivales et I pullum carnispr. et unum album panem in nativitate Christi vel unum turonum; — item Hartlip de Kensheim dat I quartale bappaveris mensure de Geilnhusen de orto, qui quondam fuit Eckehardi de Buna armigeri; — item Henoz Rudeger de Růdenkein dat annuatim in festo sancti Martini I sol. den. de uno iugere vindemiarum. — (Nota Reinnbolt Pfuler dabit de domo sua I libr. hall., II aucas, II[2]) pull*os* carnispr., II[2]) pullos estivales; super hiis tenetur satisfacere ecclesie ibidem ad unum quartale papaveris mensure Geylnhusensis)[3]); — item Gobelo de Rudenkein dat I sol. den. eodem die de uno iugere vindemiarum; — item Hermannus Lůcenbein dat I sol. den. Wedereub. de[4]) uno iugere vindemiarum; — item molendinum in Raveltshusen dat VI den. Wedereub.

Nota census et redditus in Obernerlbach: Primo Conrat procurator et colonus monialium de Trono dat VI sol. den. cum II den. Wedereub. et I pullum carnispr., — item Tylo dat V sol. den. Wedereub. de IIII bonis ibidem cum suis pullis carnispr.; — item der hinckende Conrat X den. et I pullum carnispr.; — item Herman Meceler dat XXX den. et I pullum carnispr. de bono, quod Tilo filius Alheidis colit.

Nota redditus et census in villa Sterfrides: Primo Herman Hegeholcz dat I sol. turonensium et I maldrum siliginis et I maldrum avene et I diem metendi, II pullos estivales cum I pullo carnispr. et I currum pro vino ducendo in auctumpno; — item Bertholdus Ressehaber dat I sol. turonensium, I maldrum siliginis, I maldrum avene, I diem metendi, II pullos estivales, I pullum carnispr., I currum pro vino ducendo in auctumpno[5]); — item Calcifex ibidem dat VIII sol. hall. Fuldensis monete, II dies metendi, II pullos estivales cum I pullo carnispr.; — item Gela ibidem von aln landen VIII sol. hall. eiusdem monete, II pullos estivales, I pullum carnispr. cum parvo iure; — item Cůnczchin Fůkil dat XII sol. hall., I maldrum silig., I mal-

---

1) »antiqus« vorl. 2) radirt in I. 3) das eingeklammerte nachgetragen von der hand, die die in anm. 6 (s. 271) stehenden worte nachtrug. 4) »dat« vorlage. 5) »auctupno« vorl.

drum avene, I diem metendi, II pullos estivales, I pullum carnisprivialem et I currum pro vino ducendo in auctumpno; — item Husa Spizsin VIII sol. hall. eiusdem monete, II pullos estivales, I pullum carnisp. cum parvo iure; — (item Cůnczchin Carnifex dat VIII sol. hall., II pullos estivales cum I pullo carnispr. et parvum ius; —)[1] item Iohannes Kirchner dat X sol. hall. monete Fuldensis, II pullos estivales cum I pullo carnispr. et parvum ius; — (item bona, que quondam coluit Wigandus Rasor dant X sol. hall. monete ut prius, II pullos, I pullum carnispr. cum parvo iure; —)[1] item bona sita iuxta ripam dant XII sol. hall., I maldrum siliginis, I maldrum avene, II pullos estivales, I pullum carnispr., parvum ius; — item bona quondam Fabri VI sol. hall. Fuldensis monete, II pullos estivales, I pullum carnisprivialem, parvum ius; — item Gerhardus ibidem II libr. hall. Fuldensi*um*, II maldra siliginis, II maldra avene, II pullos estivales, I pullum carnispr., I diem metendi, parvum ius et adducere I carratam vini de Frankonia in Sluther.

Nota in Brůnings: Primo Herman Brettenbach dabit VI grossos, I maldrum siliginis, I maldrum avene, II pullos, I pullum carnispr., I diem metendi, parvum ius et I currum ad ducendum vinum ut supra et dat minutam decimam de sua domo; — item curia quondam Gerlaci de Brůnigs dat decimam in campis cum minuta decima in domo; — item Hedewigis Grůsin dat I pullum ad decimam cum minuta decima ibidem.

Nota in Welns: Lucz Kistner dat I sol. turonensium, I maldrum silig., I maldrum avene, II pullos estivales, I pullum carnispr. et parvum ius; et nota, quod ista bona, de quibus ista ministrat, dant eciam nobis maiorem decimam cum minuta et I currum ad ducendum vinum de Frankonia.

Nota in Romunges(!) census et redditus: Primo Gerhardus Brůschenkel X sol. hall. Fuldensis monete, II pullos estivales, I pullum carnispr., I diem metendi, parvum ius; — (item Iohannes Kystner dat X sol. hall., II pullos estivales, I pullum carnispr., parvum ius[2]); — item Bertholdus Faber dat X sol. hall. eiusdem monete, II pullos estivales, I pullum carnispr., I diem metendi cum parvo iure; — item Hedewig*is* Wiberin dat XII sol. hall., II pullos, I pullum carnispr., I diem metendi cum parvo iure; — item Conrat Molitor dat I libr. hall. aut[3]) unum porcum, ipsum porcum plus valentem, hoc

1) das eingeklammerte ist später ausgestrichen. 2) gleichzeitig nachgetragen.
3) »aũ« vorl.

stat in domini[1]) arbitrio seu voluntate, II pullos estivales, I pullum carnispr. cum parvo iure.

Nota in Huten: Adelheidis ibidem dat I sol. turonensium, I maldrum siliginis, I maldrum avene, II pullos estivales, I pullum carnispr., I diem metendi cum parvo iure.

Nota in Kalba: Primo Hencz Lindener dat X sol. hall. Fuldensis monete, II pullos estivales, I pullum carnispr. cum parvo iure.

Nota[2]) iuxta Swarczenvels in Oberncel: Primo Herman Kirchner dat I sol. turonensium, I maldrum siliginis, I maldrum avene, II pullos estivales, I pullum carnispr., I diem metendi cum parvo iure.

[3]) Curia Ravelshusen: Nota Wenczel Ossener habet unum bratum (!) situm in marchia Selbolt, quod pertinet ad curiam Ravelshusen et dabit singulis annis XI sol. hall. cum una auca de eodem brato; — item Markel de Selbolt habet unum bratum situm in marchia Grinda, quod dabit XI sol. hall. cum una auca et pertinet ad curiam in Ravelshusen; — item ibi est unus ortus oleris situs in Ravelshusen, qui ab antiquo spectabat ad IIII mansos[4]), quos coluit Girlach Hegeheymer.

Nota in Sandracz.

Hier endigt das register. Der schreiber, der den in der ersten anmerkung gegebenen nachtrag machte (etwa 1380—1400), fügte noch hinzu:

Item in Sluchtern von eyme garten, den Cuncze Grefe ynne hat, den man nenet Meczeler, daz gemeyn gemerk, waz zů unserm teil, sal er uns alle iar gebin zů winachten III halbe firteil wines des besten, eyn schonebrot vor zwelff phennig*e* und I fasnachthůn.

Pergamentheft in 8°. 7 blätter, die beiden letzten sind leer. Marburg, Gültregister.

1357 nov. 19.

241. *Iohann von Dorfelden und seine frau verkaufen dem Gelnhäuser bürger und krämer Welle gen. Nyvergalt und seinen kindern genannte gülten in Langenselbold.* 1357 *november* 19.

Ich Iohan von Darfelden edelknecht, Gezele meyn eliche wirthyn bekennen uffentlich an dyeszem brieff vur unsz und alle unszer erben und dun kunt allen den, die ine sehen, horen lesen, daz wir eynmudicklichen und mit gesamethen hant vurkauffen und vorkaufft han an dieszem brieffe dem erbern man Wellen kremern genant Nyfurgalt, birger zu Gelnhausen, Petro seim sone[5]) und andern seynen rechten

---

1) die nächsten drei worte auf rasur. 2) die folgenden zwei worte auf rasur. 3) von hier an bis »Nota in Sandracz« nachgetragen von der hand des ersten schreibers. 4) »mansum« vorl. 5) am rande der abschrift: »sunne«.

geswistern und allen seynen erben, die her hait gehabt mit Gelen, Merckels Pletheners dochter, der got gnade, vier schilling und drey phunt heller ewiger gulde, zwolff sommerhuner, eyn gansz, die sy geben und antworten sollen uff sant Matheus[1]) dage des heyligen zwilffboetten und ewangelisten und 1 broet umb eynen schilling uff die wiennachten und 1 vasznachthun, das do bringt eyn besthaubt uff den gudern, hernoch geschrieben stan, umme XXXIIII ß heller, der er uns guetlich und lieblich hait gereicht und geantwort in unszern noczen und frummen. Und das die gulde gelegen ist: zum irsten mael uff dem hausz, das die Neydecken geheyst ist, gen dem spilhausz zu Selbolt uff dem orte XVII schillinge heller und II summerhuner, eyn brot umb eyn schillinck heller, eyn halp vasznachthunne; darnoch XIIII schilling heller und II sommerhuner uff dem hausz zwischen Herman Smelczgem und Kunen dem becker bey dem spilhausz; anderwerbe XVIII schilling heller und IIII sommerhuner und I gansz uff eym hopfingarten, der do gelegen ist uff der bunen, do man uff das closter geeth, und XV schilling heller und IIII sommerhuner uff drey morgen wiesen, der anderhalb ist uff dem nydersten Wigarcz, die andere teyl uff der Sehe. Und vurzeyhen unsz und unszer[2]) und alles rechtes geistlichs und weltlichs der vorgenanten guete vor unsz und alle unszer erben, die wir han oder noch gewinnen moegen. Auch ist es, daz man die vorgenante gulde nicht entgebe uff die tage als vorgeschrieben ist, so mochten wir die bůesz nemen gleicher wiese als des zynsz were. Auch han wir die vorgenante gulde Wellen und seynen erben, die vorgeschrieben sten, uffzugeben daruff ewicklichen vorzeyhen[3]) in dem gerichte zu Selbolt, da das guet inne gelegen ist, vor den erbern leuten, herren[4]) Iohan von Rudicken pharhern zu Selbolt, vor Herman Smelczgen cingkgrave doselbest, vor dem schultes genant Rudiger Henckel, dar[5]) zu vor den scheffen, die hernoch geschrieben sint: Kunne Becker, Henchen Kebeler, Gosholt der fischer, Henchin Lochman, Hairtman Iunckher und Wolff zu Hausen gesessen. [Und wir die vorgenannten cingkgrave, schultes und scheffen][6]) bekennen [vor] uns[7]) allen gemeyncklich, das unsz kuntlich und vissentlich (!) ist, das die vorgenante gulde vor uns an gerichte uffgeben ist Wellen und seynen erben, als des gerihts recht ist. Wan ich eygen ingesigelis nicht han, so beden wir bede uff beyde seytten den geystlichen erbarn man, hern Iohan phernern zu Selbolt und Herman Smelczgen edelknecht, das sie ir ingesigel wollen

1) »mtheus« vorl. 2) hier fehlen offenbar einige worte. 3) richtiger: »uffgegeben und daruff ewiklichen vorzyhen«. 4) hiernach noch »her her«. 5) »der« vorl. 6) die eckig eingeklammerten worte fehlen und sind ergänzt. 7) »vnd« vorl.

hencken an diisen brieff durch unszer beyder bede willen. Und ich Iohan der pharher vorgenant und Herman Smelczgen bekennen uns des han gethan. Actum et datum anno domini MCCCLVII., in die beate Elizabeth vidue.

Selbolder kopialbuch in Birstein.

1357 nov. 20.

242. *Indulgenzbrief für die kapelle zu Wächtersbach. Avignon 1357 november 20.*

Universis¹) sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes littere pervenerint, nos permissione divina Petrus Othanensis, Augustinus Salubriensis, Ricardus Sibenicensis, Petrus Valonensis, Raphael Archadiensis, Ricardus Naturensis, Bernhardus Milcoviensis, Garsias Cominensis, Bo[nifaciu?]s Uadiensis, Lucas Auximanus, Iohannes Carminensis, Nitardus Termopolensis, Franciscus Urehensis, Avancius Xanciensis* iensis et Iohannes Tercopolensis episcopi salutem in domino sempiternam. Splendor paterni luminis, qui sua in*[2]) illuminat claritate, pia vota fidelium de sua clementissima maiestate sperancium tunc precipue benigno favore prose[quitur,* hu]militas sanctorum meritis et precibus adiuvatur. Cupientes igitur, ut ecclesia seu cappella in Wechtersbach fundata [in honore Marie virginis, trium regum, decem miliu]m[3]) militum, [sancte Katherine martiris et vir]ginis et omnium sanctorum Maguntin*ensis* diocesis congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus iugiter veneretur [*omne]s, qui ad dictam ecclesiam [* pat]ronorum festivitatibus et in omnibus aliis infrascriptis, videlicet natalis domini, circumcisionis domini, epiphanie, parascev[es*, pent]hecostes, trinitatis, corporis Christi, [invencionis et exaltacionis (?)] sancte crucis, sancti Michaelis archangeli, natalis et decollacionis sancti Iohannis baptiste, in singulis festis beate Marie virginis, beatorum [* a]postolorum et omnium aliorum apostolorum et ewangelista[rum *] ecclesie doctorum, in festo omnium sanctorum, in commemoracione animarum et in dicte ecclesie seu cappelle dedicacione sanctarumque (!) Stephani, Laurencii, Sixti, Clementis, [* N]icolai, Severi, Paulini et Severini sanctar[um]que Marie Magdalene, Katherine, Barbare, Gertrudis, Dorothee, Elizabeth, Margarete, Cecilie, Iuliane et Lucie ac omnium et singulorum martirum], confessorum a[tque] virginum et per octavas

1) die drei ersten worte sind mit sehr breiten buchstaben geschrieben, so dass sie die erste zeile füllen. Jedes wort sollte eine initiale erhalten, doch sind die stellen unausgefüllt geblieben. 2) viell. »ineffabili mundum«. 3) die eingeklammerten heiligennamen sind ergänzt nach einer randbemerkung des 15. jahrh. neben dem urkundentexte.

omnium festivitatum predictarum octavas habencium singulisque diebus dominicis et sabbatis tocius anni causa devocionis, oracionis[1]) aut peregrinacionis accesserint necnon qui ad fabricam luminaria, libros, calices, vestimenta seu quevis alia ornamenta dicte ecclesie seu cappelle manus porrexerint adiutrices seu qui missis, predicacionibus, matutinis, vesperis aut aliis divinis officiis ibidem interfuerint aut qui dictam ecclesiam seu cappellam deum pie exorando circuierint seu intraverint seu qui corpus Christi aut oleum sacrum, cum infirmis portentur, secuti fuerint aut qui in serotina pulsacione campane flexis genubus ter »ave Maria« dixerint seu qui dictis ecclesie seu cappelle aurum, argentum vel aliquid suarum facultatum donaverint, legaverint seu donari vel legari procuraverint aut qui pro reverendo patre, domino archiepiscopo Maguntin*ensi* harum li*tt*erarum confirmatore necnon qui pro nobili domino Conrado de Trimperg et nobili matrona Elizabeth eius uxore legittima et eorum liberis necnon Heinrico de Haybach plebano in Gaudern dicte diocesis ac magistro fabrice eiusdem ecclesie seu cappelle et pro communitate ville supradicte presencium li*tt*erarum impetratoribus deum devote exoraverint: quocienscumque, quandocumque et ubicumque premissa vel aliquod premissorum devote fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi singuli nostrum quadraginta dies indulgenciarum de iniunctis eis penitenciis misericorditer in deo relaxamus, dummodo dyocesani voluntas ad id accesserit et consensus. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus litteris sunt appensa. Datum Avinione, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo, indictione decima, mensis Novembris die vicesima et pontificatus domini Innocentii pape VI. anno quinto.

Orig.-perg. sehr beschädigt, an zwei stellen grosse löcher, eines scheint ausgeschnitten zu sein. Von zwei siegeln geringe reste, die übrigen fehlen. Büdingen. Die sternchen bezeichnen lücken des originals.

243. *Ulrich von Hanau verkündet, dass er und Heinrich von Isenburg Eberhard Weisen zum obermann für das einzusetzende schiedsgericht gewählt haben.* 1357 *december* 16. 1357 dec. 16.

Wir Ulrich herre zu Hanaẘ bekennen offinlich mit dysem brife, als der edel, unser liebir swager, Henrich von Ysinburg[2]) herre zů

1) »oroc̄ōis« orig. 2) das Frankfurter rechenbuch von 1357 hat zu dominica ante circumcisionem domini den eintrag: »Markelin zů hern Iohann von Isenbůrg von des von Hainowe wegen« (f. 17.)

Budingen uff eyn siiten und wir uff dy andern siiten unser igelichir siner frunde •eynen zu eyme ratmanne gekorn hat, ob keyn krig, ufflauf odir zweyunge zuschin uns entstûnde odir geschehe, daz si daz richtin solden, darubir wir auch von beyden siiten den strengin ritter, hern Ebirhard Weysin zu eyme obirmanne gekorn und gesatzet han, also, wy he uns richtet zû der mynne mit unser beidir wizzen odir zu dem rechten [uf synen] eyt, daz wir daz von beyden siiten stede und unverbrochinlich sollen hal[ten. Auch enso]llen noch enwollen wir Ulrich herre zu Hanaw vorgenant oder [w]ir [Henrich von Ysinburg den vorgenanten] hern Ebirhard, wy he uns richtet, um die rich[tunge nummer verdenken noch geargw]illigen mit wortin, mit werkin noch mit keynrley sa[che, ane a]lles geverde. Auch ist gereddit, wers sache, daz der vorgenante her Ebirhard [von dem] lande ride durch lust odir um ander sache willen, welchirley dy wern, ane von der vorgenanten obirmanschefte wen, ane alle geverde, so sal he der obirmanschefte abe sin, biz daz he widir zu lande komt, und mogen dan von beyden siiten eynen andern obirman kysen, diewile biz he widerkomt, der eÿn glich man sie; auch wan he wider komt, so ist he eyn obirman als vor. Des zu urkunde so han wir unser ingesigel zu rucke uff dysen brif tûn drucken. Datum anno domini MCCCL. septimo, sabbato post Lucie.

Gleichzeitige abschrift, papier. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. Die eckig eingeklammerten stellen sind ergänzt, da an diesen stellen die vorlage beschädigt ist. — Am 15. august 1360 (ipso die assumpcionis Marie) stellt Heinrich von Isenburg eine gleichlautende urkunde aus mit unbedeutenden abweichungen. Gleichzeitige abschrift, papier, ebenda.

1357 dec. 28. **244.** *Richard und Gela Rude, bürger zu Gelnhausen verpflichten sich, die ihnen von Luckard von Eppstein, Konraden von Weinsberg und Eberharden von Eppstein verkaufte gült von zwanzig kleinen Florentiner gulden auf dem gerichte Gründau bei erstattung des kaufgeldes zurückzugeben.* 1357 *december* 28.

Ich Richart Rude und Gele myn eliche wirten, burger zu Geylnhusen, bekennen uffenliche an diessem brieff vor uns und vor alle unser erben, als wir kaufft han umb die eteln frauwen, frauwe Luckart frauwen zu Eppinstein und umb die eteln herren, hern Conrad hern zu Winsperg und umb hern Ebirhard hern zu Eppinstein und umb alle ir erben zwentzig cleine gulden geldes von Florentie uff dem gerichte zu Grindauwe umb zweyhundert cleyne gulden auch von Flo-

rentie[1]: wann sie kommen affter diessem iare nach giffte diesses brieffes, sie ader ir erben, vor sant Peters tage, den man schribet zu latine kathedra Petri, mit zweinhundert cleine gulden von Florentien, als vor geschrieben steet, ader mit solicher werunge darvor, als dann zu Franckfurt und Geylnhusen genge und gebe ist, so sollen und wollen wir und alle unsere erben en die vorgenanten zwentzyg gulden gelts widder zu kauff geben an alle widderredde und geverde. Zu urkunde dis han ich Richart und ich Gele die vorgenanten gebeden den erbern manne, hern Hartman von Creinsfelt, einen scheffen zu Geylnhusen, das er sin ingesiegel für uns gehangen hait her an diessen brieff, das ich Hartman der vorgenante bekennen gethan haben durch ir bede willen. Datum anno domini MCCCL. septimo, in die Innocentum[2].

Eppsteiner kopialbuch in Giessen, universitätsbibliothek. — Nach der gewöhnlichen berechnung, dem 25. dec. als jahresanfang, würde diese urkunde zum 28. dec. 1356 zu setzen sein. Da sie aber gewiss mit der verpfändung des trimbergischen antheiles am gericht Gründau (von 1358 jan. 3) zusammenhängt, so ist der 28. dec. 1357 als richtiges datum angenommen worden.

245. *Konrad und Else von Trimberg und Konrad ihr sohn verkaufen ihr antheil und recht am gerichte Gründau an frau Luckard von Eppstein.* 1358 *januar* 3. 1358 Jan. 3.

Wir Conrad herre zů Trymperg, Else unse eliche wirten und Conrad unser sůn bekennen uffenlich ane diesem brieyff vor uns und vür alle unser erbin, die itzunt sin oder hernach komen mogen, und don kunt, daz wir eynmutlich mit[3] gudem willen und mit rade unser frunde vorkauffin und han zu kauffe gegeibin der edelin frowen Luckard frowen zu Eppinsteyn und allen eren erbin alles unser teyl und recht zu Grynda ane deme gerychte mit alleme nůtze, rechtin und gewonheit, als wir is und unser altrin bizher inne gehalten und gehabit han ane dorffe, gerychte, felden, weiden, wasszeren, weldin und ane luden, ersůcht und unversucht, wye man daz nennen oder yeman fynden oder erdenken mag ane geverde oder bekennen mag, und mit namen alle die lůte, die wir in dem gerychte han oder hatten

---

1) an demselben tage stellen die Gelnhäuser bürger Konrad Ziegenbart und Zyse seine frau denselben eine gleichlautende erklärung aus über den erwerb einer gült zu Gründau von zehn kleinen gulden von Florenz für hundert kl. gulden. Eppsteiner kopialbuch in Giessen, universitätsbibliothek.

2) »Innocentii« vorlage, doch hat die in der anmerkung aufgeführte urkunde das datum »in die Innocentum«. 3) »vnd« orig.

und uzwendig des gerychtes, wo dye sin oder dye fynden mag und unser eygen sin, ob sye in die stede wern gefaren oder anderswar. dy vore in unser bede horten in daz vorgenante gerychte zu Grynda, wo dẙ quemen, die sulden der vorgenanten Luckard frowen zu Eppinsteyn und allen irn erben beden und dynen und nicht uns und nyman anders, welcherleye recht wir do ye gewonnen oder hatten, ane alle geverde, umme funftehalphondert phunt heller guder werunge, der wir gutlich und genczlich beczalet sin und gewert mit gereydem gelde und in unser nůcz gekert und gewant han. Auch hat die vorgenante Luckard frowe zu Eppinsteyn und alle ire erbin mir Conrad herren zu Trymperg, Elsen unser elich wirten, Conrad unser sůne und allen unser erben dy fruntschafft getan: wanne wir komen veyrzehen tage vore sante Walpurge tage mit den vorgeschriben funftehalphundert phunt heller guder werunge, als zu Frankinfur (!) und zu Frydeberg genge und gebe ist, und sullen wir yn daz gelt zu Orthenberg beczalen und wern, so sullen sie uns daz vorgeschriben teyl recht und gerychte zu Grynda wyder zu kauffe geben, ane alle widerrede, hyndernusse und geverde. Auch ist me geredet, wers, daz die vorgenante Luckard frowe zu Eppinsteyn und ire erben vorgenante, als vore geschriben sted, benodigete, daz sye daz obgenante gerychte und teyl zu Grynda und recht vorseczen wolden, als vorgeschriben sted, daz wir yn darzu beholfn sullen sin[1]), wir und unser erben. und unser verhangnusse darzu don sullen, ane alle geverde, wanne sye verseczen wolden oder wanne daz gesche. Also beschedinlich, wanne sy is verseczen, daz man mir Conrad herren zu Trymperg, Elsin unser elich wirten, Conrad unser sůne und allen unser erben der losunge und widerkauffes gehorsam sin in aller der masze, also dirre breiff besagit. Auch ist geredet, daz die egenante Luckard frowe zu Eppinsteyn und alle ire erben sullen mit deme vorgenanten gerychte, guden und luten tůn und laszin, brechen und buszen als mit irme eygen gude und sullen wir oder keyn unser erben sy hindern oder trangen mit keynen sachen, dii yman irdenken oder finden mag, ane geverde. Und globen wir daz stede unde veste zu halden vůr uns und alle unser erben, die wir han oder noch gewynnen mogen, mit guden truwen, ane alle geverde und argeliste. Und des zu urkunde so han wir Conrad herre zu Trymperg, Else unser eliche wirten und Conrad unser sůn unser ingesigil vůr uns und alle unser erben, als vore geschriben sted, zu merer sicherheyt ane diessen brieff gehangen. Der gegeiben ist, da man zalte nach Cristes geburte druczenhondert iar darnach in deme achteundfunfczigesten iare, an dem mittewochen nach dem iarestage.

1) »sin« ist aus dem unten angeführten reverse ergänzt.

Orig.-perg. Siegel I u. II sind stark beschädigt, von III ein geringer rest erhalten. Büdingen. Gedr.: Unbefangene Darlegung 221, Simon III 165. — Die gegenerklärung der käufer, in der die vorstehende erklärung wiederholt wird, befindet sich in Wernigerode. Orig.-perg. Luckards siegel (stehende frau mit zwei schilden) und das Konrads v. Weinsberg (schild mit helmzier) sind beschädigt, das Eberhards (helm mit kleinod) ist gut erhalten.

246. *Rudolf d. ä. von Rückingen und Luckard seine frau übergeben dem kloster Schlüchtern eine gült von einem pfund heller von wiesen im Langendiebacher gerichte.* 1358 *januar* 13. 1358 jan. 13.

Kont si allen den, di disen brif sehent ader horent lesen, daz ich Rudolf retter von Ruckingen der eldeste unde Lucart min eliche wirten und unser erben gegeben han und bewisen mit disem brife eyn pont heller geldes ierlicher golde gewonlicher werunge of drittemhalben morgen wisen unsers eygens, gelegen in Dipbecher gerichte, und heyzet die Smale wise, dem erwirdigen geistlichen herren, apt Hartmude (!) zu Slutern und sime cofente, di wir ader unse erben eme ader sime nockomende und sime cofente alle ierliche geben of sante Martines dach, und sezzen eme zu onderpande di forbescriben wisen. Also bescheidenliche, wanne wir ader onse erben comen for sante Peters dage, den man scribet zu latine katedra Petri, zu eme und zu sime cofente ader zu sime nochkomende mit zehen ponden hellern Frankenfurter weronge, so sollent si uns und unsern erben daz pont geldes ledich und los widergeben und onser onderpant ledich und los sen, en alle widerrede. Aller dirre forscriben rede han ich Rudolf ritter forgenant min ingesigel zu urkonde an disen brief gehangen fur mich und Lucarten min elichen wirten. Anno domini M°CCC°LVIII., in octava epiphanie domini.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Die datirung steht auf rasur. Hanauer Urkunden Kloster Schlüchtern.

247. *Erzbischof Gerlach von Mainz, die grafen Gerhard und Iohann von Rieneck und Ulrich von Hanau bestimmen, dass das ungeld in Rieneck zu bauzwecken dieser stadt verwendet werden solle. Aschaffenburg* 1358 *januar* 16. 1358 jan. 16.

Wir Gerlach etc., Gerhard grave zu Rẙnecke, Ulrich herre zu Haynouwe, Iohan grave zu Rẙnecke tun kunt etc., daz wir solich ungeld, daz uns ierliche vallende ist in unsir stad Rẙnecken, sementlich und mit einandir geben han und geben mit dysem brẙve an den

buwe unser vorgenanten stad Rienecke. Also daz man vier darober kiesen sal, mit namen zwene burgman und zwene burgere, eynen uz dem obern teyle und einen uz dem nydirn teile unsir vorgenanten burg und stad Rẙnecken, also daz die viere daz vorgenante ungeld ierliche kuntlichin mit aller unsir burgere wiszen daselbes an den buwe keren und wenden sollen, daz unsir stad damẙde gebeszert werde. Des zu urkunde etc. Datum Aschaffenburg, feria III. ante Anthonii, anno domini MCCCLVIII.

Erzbischof Gerlachs conceptbuch, Mainzer Ingrossaturbuch IV 277. Würzburg, kreisarchiv.

1358 jan. 22. **248.** *Gude Mertin von Hundsrück und ihre genossen verzichten auf alle ansprüche, die sie wegen einer wiese und eines ackers bei Steinau an Iohann von Tafta hatten.* (*Steinau*) 1358 *januar* 22.

Kont sye allin luden, dẙ dyesin brieff sehen ader horen lesin, daz ich Gude Mertin von Hondisrucke und alle myn erben, Fukiz Zigeler und alle myn erben, Herman Smyd, Petze und Alheit min swestern und alle unser erben vorzyhen gutlichen, gentzelichen und gar uff alle dy ansprache, dy wir gehabit han ader hernach gewinnen mochtin gehen dem strengin, edelin manne, ioncherin Iohans von Daffta, frauwin Elsin siner elichen wirtin und allen irin erben umme dy wiesin, dy gelegin ist zuschin den grabin obewendig der stad zu Steyna, waz wir der da hayn, und umme den acker, der gelegin ist uff dem Wolfizgrunde, waz wir da hattin, und gebin daruber dem egenanten ioncherin Hans, frauwin Elsin siner elichen wirtin und irin erbin vor uns und unser erbin diesin brieff vorsiegilt under desz strengin, edelin mans ingesigel ionchern Hans von Sluchter, amptman zu Steyna, und under der stede ingesigel von Steyna. dy wir gemeinlich darumme gebedin han, wan wir eigenre ingesigel nicht enhan. Und wir dy vorgenanten Hans von Sluchter und dy stad gemeinlichin zu Steina bekennen, daz wir durch bede willin der vorgeschribin unszer ingesigil an diesin̊ brieff han gehangen. Alle diese vorgeschribin rede iz geschen vor dem̊ vorgenantin ionchern Iohans von Sluchter, amptman zu Steina, und vor den scheffin daselbiz. Und sint hyby gewest: Conrad Focke edilknecht, Conrad Faber, Wygil und Conrad Herchin, ratlude uff bede syten, und anders vil erber lude, dye iz gehort und gesehen han. Actum et datum anno domini MCCCLVIII., in die Vincency martiris.

Huttisches kopialbuch I 44v, Marburg.

249. *Kuno Herdan von Büches verkauft sein hanauisches lehen, das fischwasser zwischen Windecken und Heldebergen, an Ulrich von Hanau, der ihm dafür drei mark gült als lehen anweisen soll.* 1358 *februar* 21. 1358 febr. 21.

Ich Cůne Herdan von dem Buches edelknecht bekennen offinliche an dysem brife vor allen luden, die in sehin odir horen lesen, daz ich dem edeln, myme gnedigen herren, hern Ulrich herren zů Hanaẘ daz fischewazzer, daz ich von yme zů lehin hatte und gelegin ist zuschen Woneckin und Heldebergin, zů kaufe han gegeben um driszig marg phennige guter Frankenfurter werunge und fur dieselben driszig marg sal he mir dry marg geldis bewisen, do sie wol und veste gelegin sin, die mir odir mynen erben alle iar uff sent Mertins tag unverzoginliche sollen gefallen. Und sollen die von yme und sinen erben zu lehin haben, glicher wiz alz daz fischewazzer, alse lange biz daz he odir sinen erben mir odir mynen erben driszig marg pfennige gegeben der vorgnanten werunge uff sent Michels tag odir darvor. Wan daz auch uff die ziit niht geschiet, so sint dẙ drẙ marg geldis furbaz uff sent Mertins tag erschienen mir Cůnen vorgnan*t* odir mynen erben. Wan auch die vorgnanten driszig marg von dem vorgnanten myme herren odir sinen erben bezalt werden, so sal ich odir myne erben dieselben driszig marg phennige an gut odir gulde legin unverzogenliche odir unsirs eygen guts alse vil darfůr bewisen; und daz sal mir und mynen erben von dem vorgnanten myme herren und synen erben zů lehin lygen, glichir wiz als daz vorgnante fischewazzer zu lehin hat gelegin. Des zu urkůnde so han ich Cůne vorgnante*r* fur mich und myne erben myn eygin ingesigel offinliche an dẙsen brif gehangen. Der geben ist nach gots geburt, do man zalte druzenhundert iar darnach in dem echteundfunfzegistin iare, an der nehisten mitwochin nach dem sůntage, so man singit invocavit.

Orig.-perg. Bruchstück des siegels. Hanauer Lehenurkunden, v. Buches. Im auszug gedr.: Gründl. Untersuchung ob mit den Grafen 217. — Nachdem Ulrich von Gilbrecht Lewe (herrn Sibolds sel. sohn) und Guda seiner frau ein fuder weingült zu Bischofsheim bei Bergen für 54 gulden wiederkäuflich erworben hatte, gibt er es Cunen Herdan v. Buches zu mannlehen, wie dieser am 3. sept. 1359 (dienstag nach s. Egidien) bekennt. Falls die einlösung der weingült stattfinde, so solle das geld in Gottfrieds v. Stockheim hand gelegt werden, bis Cune drei mark gült auf eigenem oder fremdem gute beweise. Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Lehenurkunden. Gedr.: H. M. Landesbeschreibung Docum. 122 und im auszuge: Gründl. Untersuchung ob mit den Grafen 218.

Zwischen 1355 dec. 28. und 1358 febr. 22.

250. *Verzeichniss der einkünfte, welche die erste Marienvicarie im Frankfurter Bartholomäusstifte aus hanauischen orten bezog. Zwischen 1355 dec. 28 und 1358 febr. 22.*

Marie virginis prime vicarie, anno domini M.CC.LXXXIIII. per dominum Iohannem de Rodauwe scolasticum in ecclesia sancti Bartholomei Frankenfordensi instaurate, redditus hic notantur .....

Item III solidi den. cum II den. die Mychahelis de ...[1]) vinearum dictis in dem dale sitis in terminis ville Byschofisheim retro villam .... Item VI sol. hall. die eodem[2]) de I iugere vinearum dicto an dem Cruce sito in terminis ville Hohinstad infra duas vias retro ecclesiam ibidem; anno domini M.CCC.LVI., die beatorum Innocentum, consensu capituli pro censu predicto est locatum. C. *lit*tera[3]). .... Item XII sol. hall. die eodem de area sita in villa Byschovesheim predicta iuxta torcular ecclesie sancti Bartholomei prenotate, anno domini M.CCC.LVI., die beatorum Innocentum, consensu capituli locata pro censu supradicto; et solvens censum portabit omnia onera aree prenotate. C. li*tt*era. Item duo iugera vinearum sita in terminis ville Hohinstad predicte in der Detzegazzin seu an dem Detzebaume ad vicariam spectant prenotatam. Item una pecia vinearum dicta der Ulner sita in terminis ville Byssovesheim predicte[4]) vicariam spectat ad eandem. Item una pecia vinearum dicta daz Lowestocke sita ibidem ad vicariam pertinet prenotatam. Item due pecie parve vinearum dicte Placken site ibidem ad vicariam spectant[5]) supradictam. ... Item curia seu habitacio sita in villa Byssovesheim predicta iuxta habitacionem plebanatus ibidem ad vicariam specta prenotatam.

Registrum vicariae b. Mariae. Bartholomäusstift nr. 1415. Frankfurt, stadtarchiv.

---

1) eine lücke in der vorlage. 2) nämlich Martini. 3) um den oben genannten zins gab am 22. febr. 1358 »her Iohan Palmestorpher eyn prister und eyn ewig vicarie des stifftes zu s. Bartholemee« den halben weinberg, den früher Emerich Storck besass, an Hennechin Becker und Iutta seine frau zu Hohinstad in erbleihe. Frankfurt, stadtarchiv, Stift Barthol. bücher I 25. Gedr.: Würdtwein, Dioecesis VII 539. 4) »predicta« vorl., später corrigirt. 5) »spectat« vorl.

251. *Ulrich von Hanau verkauft für sich und seinen bruder Reinhard eine korngült zu Dittigheim an das spital in Tauberbischofsheim.* 1358 *märz* 1. 1358 märz 1.

Wir Ulrich herre zů Hanawe bekennen uns uffinlichen vor uns unde Renhard unsern brudir unde vor alle unsir erbin, daz wir virkauft han recht unde redelich seszechin maldir korngeldis, dy gelegen syn unde drin gehorin zů unserme dorff zů Dytenkeym, der erbern vrawin Elsin Lybharten, spitalmestern zů Bizschafzheym, unde eren drůhendern, dy hernoch geschrybin stent, mit namen hern Petir von Bizschafzheym eynen prister, Ulrich von Steinbach unde Ulrich syme sone, wonhaft zů Byzschafzheym, umme fonfe unde hůndert golden unde fůnf schillinge alter heller, der wir gůtlichin bezalt syn. Unde sollin dese vorgenanten seszehin malder korngůlde alle iar weren geyn Bischafzheym unde unsir lantsydeln von unsern wegen, dy hernach geschrẙbin steint, zůschin den zweyn unsir vrawin tagen in der erne. Mit namen sint diz dy lantsydeln: Apel Hartmůd von Ditebůr fůnf maldir korngeldiz, Segelin der scheffer eyn maldir korngeldiz, Kilholcz zwey maldir korngeldiz, Wypracht Redelman eyn maldir korngeldiz, Conrad Knůttel von Bizschafzheym eyn maldir korngeldiz, Werre von Welantheim eyn maldir, syn brůdir aůch eyn maldir unde uff unseme zehinden zů Dytenkeym vir maldir korngeldis. Also beschedinlich, ingebin sy der vorgenanten korngůlde nicht, so mochten sy odir ere frǒnd phenden uff den vorgenanten guten mit alme reichten, alse wir odir unsir amptlute vormålz getan han, an alle geverde. Aůch hat dese vorgenante vrawe*n* unde dy drůhendere, dy vorgeschrybin steyn, uns, unserme bruder Renharte unde allen unsin erbin dy frǒntschaf getan, wan wir kummen mit alse vẙl geltiz, alse hyvor geschrybin steit, virzehin tage vor sente Petirs tage odir virzehin darnoch, alse her uff den stuyl geseczit wart, so sollin sy ůns unde allin unsirn erbin dy vorgenanten gůlte wyddir zů kaůffe unde zů losin gebin an allirleye wydirrede, hindirsal unde geverde. Unde dez zů eme ůrkůnde und zů merer sychirheyd so han wir Ulrich herre zů Hanaẘ vor uns, vor unsirn brůdir Renharten, wende he in deme lante nit inist, unde fůr alle unsir erbin unsir ingesygel gehangen an desin geyginwortygen bryf zů eme urkunde allir desir vorgeschrybin rede. Gegebin, dů man zalte nach Cristis gebůrten drůzehinhůndert iar unde in deme echte unde fůnfzigisten

iaren, an deme achten tage noch sente Petirs tage, alse he uff den stůyl zů Rome wart gesast.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Karlsruhe, generallandesarchiv, Pfalz Spec. conv. 22. Gedr.: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XXIV 275.

1358 märz 4. **252.** *Ulrich von Cronberg vitztum im Rheingau bekennt, dass ihm Ulrich von Hanau als Windecker burglehen zehn pfund heller gült auf der bede zu Windecken angewiesen habe.* 1358 *märz* 4.

Ich Ulrich von Cronenberg ritter, vicztům in dem Ringaẘ, bekennen offinliche mit dysem brife und tůn kůnt allen lůten, die ien sehin odir horen lesen, daz mich der edel, myn gnediger herre, herr Ulrich herre zů Hanaẘ zu eynem burgmanne emphangen und gnomen hat in syn slozz zů Woneckin und hat mir odir mynen erben darumb gegeben und bescheiden uff sinr bede doselbiz zů Woneckin zehin phunt heller gelts guter Frankinfurter werunge, die mir odir mynen erben alle iar uff sent Mertins tag unverzoginliche gefallen sollen alse lange, biz der vorgnante myn herre odir sine erben mir odir mynen erben hůndert phunt heller ane abeslag bezaln und gegeben der vorgnanten werunge. Die sollen wir ane alle widerredde nemen und sollen die bynnen drẙn menden nehist darnach anlegen, ane geverde, an gut odir an gulde zuschin Wonecken und Cronenberg odir sollen unsers eygin guts bynnen der vorgnanten ziit und in dem vorgnanten zẙle, ane geverde, dem vorgnanten myme herren odir sinen erben hůndert phůnde wert bewisen und uffgeben und daz sal ich und myne erben von dem vorgnanten myme herren und synen erben zů burglehin emphahin und haben. Des zů urkůnde so han ich Ulrich von Cronenberg vorgnant fůr mich und myne erben myn ingesigel offinlichen an dysen brif gehangen. Der gegeben ist nach gots geburte, do man zalte drůzenhundert iar darnach in dem ahtundfůnfzegistin iare, an dem sůntage, als man singit oculi.

Orig.-perg. Das siegel hängt etwas beschädigt und ziemlich undeutlich an: schild quadrirt, im feld 2 und 3 zwei reihen eisenhütlein. Hanauer Lehenurkunden, von Cronberg. Gedr.: H. M. Landesbeschreibung Docum. 236; auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 238. — Ebendaselbst wird s. 433 ein revers erwähnt, den am 8. nov. 1359 Endrys Schengke von Bynsfurte als burgmann zu Windecken (Wonnegken) ausstellt.

253. *Hertwig Koler von Marköbel und Gertrud seine frau, bürger zu Gelnhausen, schenken den Iohannitern von Rüdigheim gut im werthe von hundert gulden unter vorbehalt lebenslänglicher nutzniessung.* 1358 *april* 9. 1358 april 9.

Ich Hertwig Koler von Markebel unde Gerdrut min eliche frauwe, burgern zů Geylnhusen, bekennen uns offinlich an desem geinwortigen briefe unde důn kůnt allen den, die in sehen odir horn lesen, daz wir einmodecliche mit einander mit gesundem libe, mit bedachten mode, recht unde redeliche unde vor vil gůden luden ůff han gegeben hundert phunde wert gůdez an gudem werde, an welcherleie gude das si, zů bewisen dem guden sante Iohannen, unserm hern dem kommeture unde dem huse zů Rodinkeym. Auch sulle wir, die vorgenanten Hertwig unde Gerdrut min eliche frauwe, den vorgenanten unsern hern dem kommeture unde dem huse zů Rodinkeym alle iar ein phunt wassez off sante Mirtins dag geben von dem vorgenanten gude zů einre bewisunge, das das vorgenante gůt den vorgenanten hern unde dem huse zůgehore. Also bescheidinlich, das wir die vorgenanten Hertwig unde Gerdrut dez gudes gebruchen sullen unser lebetage. Wers abir sache, daz sich das gůt besserte von unser beider wen, in welcherleie wiz das were, von eigen odir von erbe odir von varnder habe, vorsucht odir unvorsucht, odir wievil des were, das sulde nach unser beider dode mit dem vorgenanten gůde auch dem gůden sante Iohan, dem kommeture unde dem huse zů Rodinkeym auch gevaln, an allerleie widerrede unde hindernisse unde ansprache unser erben unde allermenliches unde an alle argelist unde bose funde, die frauwen odir manne herdenken konnen, geystlich odir werntlich. Daz alle dese vorbeschriben rede stede unde feste si unde unvorbruchen blibe, des han die erbern bescheiden luden, her Conrad Hirterich, ein pherer zů dem mal zů Geylnhusen, unde her Iohan von Breidinbach, scheffin unde ratman aldaselbes, unsere ingesigel an desen brif gehangen durch bede willen der vorgenanten Hertwiges unde sinre frauwen. (!) Auch bekenne wir die vorgenanten her Conrat unde her Iohan von Breydinbach, daz wir unse ingesigel an desen brief han gehangen durch bede willen der vorgenanten Hertwiges unde sinre frauwen. Datum et actum anno domini M°CCC°LVIII°., secunda feria proxima post octavam resurrectionis domini nostri Ihesu Christi.

Orig.-perg. Bruchstück des ersten siegels, das zweite fehlt. Hanauer Urkunden, Iohanniter. — Am 16. december 1350 (feria quinta proxima post diem

b. Lucie virg.) bekennen Else von Biedenkap, bürgerin zu Frankfurt und ihr bruder, der Iohanniter Iohan Cappelan, dass Else ihren besitz [in Frankfurt] dem Iohanniterorden und dem hause in Frankfurt mit einigen vorbehalten übergeben und sich und ihrem bruder die lebenslängliche nutzniessung ausbedungen habe. Zu den bedingungen gehört, »daz man uns unsern brief sal halden, den wir han über daz gût zu Dûrinkeim mit allen den artikeln, die da inne stent geschriebin«. Orig.-perg. Notariatsinstrument mit signet. Hanauer Urkunden, Iohanniter.

frühestens 1358 april 10.

254. *Ulrich von Hanau bittet die stadt Frankfurt, Peter von Schwanheim zum richter zu ernennen. Frühestens 1358 april 10.*

Ulricus dominus in Hanaw.

Unsern fruntlichen gruz mit flize bevor, burgermeistere, scheffin. und der rat zû Frankinfurd, lieben frûnd. Uns ist zû wizzen worden, daz uwer richter eynr mit namen Kraft von Hulshoffen dot sie; dez biden wir uch frûntlich unde ernstlich, daz irs durch unsern willen tud unde Petern von Sweynheym an desselben Kraftis stat zu eyme richter unde dŷner imphahet, als wir uch besunder getruwen. Dez wollen wir uch von sinen wegen gern ze dankin haben. Datum tercia feria post quasimodogeniti, nostro sub sigillo.

Rückseite: den burgermeistern, den scheffin unde dem rat zû Frankenfurd, unsern guten frûnden, detur.

Orig.-papier. Spuren eines grünen briefsiegels. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten nr. 2[a]. — Nach Iungs freundlicher mittheilung wird Kraft von Hulshofen noch in einer Frankfurter urkunde (Liebfrauen 713) von 1357 august 11 als lebend bezeichnet. Auch die hand des schreibers und das papier führen auf etwa 1360. Darnach ist Grotefends zeitbestimmung, der diesen brief im inventar des Frankfurter stadtarchivs I zu 1330 ansetzt, zu berichtigen. — In einem andern undatirten briefe empfiehlt Ulrich für ein erledigtes richteramt Hennen zum Râde. Ebenda.

(vor 1358 mai.)

255. *Ulrich von Hanau gibt der stadt Frankfurt aufklärung über seinen streit mit graf Iohann von Rieneck wegen des zehnten zu Nantenbach, wegen Rieneck, Bartenstein und der rieneckischen lehen. (vor 1358 mai).*

Ulricus dominus in Hannaû. Unsern fruntlichen gruz bevor, ir burgermeyster, scheffin und rat zu Frankenfort, lieben frunde. Wizet (!), daz wir han grafin Iohane von Rieneke lange und vil zugesprochen umme den zehenden zu Nantenbach, daz uns duchte und uns auch noch dunket, daz he mit bezzerme rechte unser sulle sin dan des vorgenanten von Rienekin, und baden in, daz he uns tage darumme

beschiede und liez unser beider frund besehen: sulden wir recht darzu haben, daz he uns daz liezze geschehen, solden wir abelazzen, wir wolden abelazzen. Wir boden ime auch, wir wolden ez drii herren, dii gemeyn rittere, oder unser beider frünt ungerade under zehen lazzen besehen uff eime tage, und liez uns da recht widerfarn, wir wolden ime auch widertun umme denselben zehen, daz recht were. Daz verslug he allez von uns, also daz he uns ny recht oder bescheidenheid wolde getun. Auch als he uns zusprichet umme Rienecken und Barthinstein und umme dii lehen, dii wir liehen sullen von unsers oheims selgen wen, des han wir ime geantwortet, daz unser vater bii sinem vater und wir bii ime geruwelich und an alle rechtlich ansprache dabii haben gesezzen bizher. Moge he uns darumme ane rede nit erlazzen, so haben wir Rienecke und Bartinstein unser teil von unserme herren von Mencze zu lehen; vor dem wollen wir ime uf eime tage rechtes gehorsam sin, also daz he ez uns auch wider tů. Und bidet daz vur uns, want wirs alles noch gern gehorsam weren zu nemen und zu geben zu dem rechten. Nostro sub sigillo.

Den ersamen luten, den burgermeystern, den scheffin und dem rade zu Frankenford, unsen guten frunden.

Orig.-pap. Das grüne sekret Ulrichs III (briefsiegel) ist zur hälfte erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 168. — Dies ist gewiss die fehde, die graf Iohann im jahre 1358 mit Ulrich führte und von der Iohann von Ossenheim in nr. 259 spricht. — Im Frankfurter stadtarchive (Reichssachen Akten nr. 5) findet sich noch der undatirte entwurf des schreibens, das die stadt mit Ulrichs rechtfertigung dem grafen Iohann als antwort auf Iohanns beschwerde übersandte. Auch in Iägers Geschlechtsregister der Grafen von Rieneck (Archiv des histor. Vereins für den Untermainkreis III³ 11) wird zum jahre 1358 ein krieg Ulrichs mit dem grafen Iohann erwähnt.

256. *Heinrich und Else von Sterbfritz verkaufen eine weizen- und hafergült von zwei gütern in Breitenbach an den abt Hartmann von Schlüchtern unter vorbehalt des rückkaufs.* 1358 *mai* 4. 1358 mai 4.

Ich Heinrich vom Sterfrides edelknet, Else min eliche wirtin und alle unser erben veriehen und bekenn offenlich an dysem bryve allen den, di disen brief ansehent, lesent oder hôrn lesen, daz wir verkauft haben und verkeufen an disem bryve reht und redelich zcwei malter weyzs und zcwei malter habern ierlicher gulte uf den zcwein guten, da Rycholf Slingolf und Apel Slingolf zu Breytenbach uffe gesezzen sint, dem ewirdegen (!) in got vater und hern, ern Hartman hern und apte zu Sluchter unde deme, der disen brief innehat von sin wegen, um̊ zcwenczig guldin, der wir von ime bezalt

sint genczlich und gar und die wir in unsern nucz gekert und gewent haben. Daz dem vorgenanten hern ader dem, der disen brief von sin wegen innehat, di vorgenante ierlich gulte bezalt werde uf den vorgenanten guten zu Breytenbach, seczen wir in zu burgen Herman Kaczzenbizze edeln knet. Wer ez sache, daz di vorgenante gulte nit wrde bezalt zu ierlichen ziten und nach gewonheit des landes, so sal und mag der vorgenante herre ader der, der disen brief von sin wegen innehat, den vorgenanten burgen man; der sal nach derselben manunge eynvarn zu eyme offen wirt zu Sluchter mit eyme knete und mit eyme pferde und leisten also lange, biz daz die gulte gevellet genczlich und gar, on gverde. Wer auch, daz derselbe bůrge abeginge, von dem lande fure oder sturbe, daz got verbite, so suln wir ime ader deme, der disen brief von sin wegen innehat, eyn andern als guten gewissen burgen seczen, als der gewest ist, innewenger eyme monden. Also bescheidenlich, ab wir von in ader von irn kuntlichen boten des dermant werden, ader ich vorgenan*ter* Heinrich solte mit eyme knete und mit eyme pferde leysten zu Sluchter zu eyme offen wirt uf min und uf miner erben schaden also lange, biz daz der burge geseczt ẘrde, in aller wise, als vor gescriben stet. Auch hon ich vorgenan*ter* Heinrich, Else min eliche wirtin und alle unser erben maht, di vorgenanten ierlichen gulte wider zu keuffen um̊ zcwenczig guter gewegener guldin, welches iars wir woln; also daz ye di ierliche gulte desselben iars sal vervaln sin genczlich und gar dem vorgenanten hern ader deme, der disen brief von sin wegen innehat. Daz di rede und der kauf in aller wise, als an disem bryve gescriben stet, gancz, war und unzebrochen blibe, hon ich vorgenan*ter* Heinrich vom Sterfrides fur mich, fur Elsen min eliche wirtin und fur alle unser erben dem vorgenanten hern ader dem, der disen brief von sin wegen innehat, disen brief furinsigelt mit myme eygen insigel und mit des vorgenanten burgen insigel, di wir beide mit guter gewiszen gehenket haben an dysen brief. Auch bekenne ich Herman Kaczzenbizze vorgenan*ter* burge, gut burge zu sin und leysten als eyn gut bůrge, ab ez zu schulden queme, in aller wise, als vor von mir gescriben stet, und hyrůmme hon ich min insigel gehencket an dysen offen bryef. Auch globe ich vorgenan*ter* Heinrich fur mich, fur Elsin min eliche wirtin und fur alle unser erben, unsern vorgenanten burgen zu losen on eyde und on schaden, on allez gverde. Daz geschach nach Cristes geburt, do man zalt druzehenhundirt iar aht und funfczig iar, an dem nesten fritage nach sente Walpurge tage.

Orig.-perg. Beide siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

257. ***Ulrich von Hanau verpflichtet sich, den von freunden mit Philipp von Isenburg-Grensau vermittelten vergleich wegen des zehnten zu Oberbrechen zu halten.*** **1358** ***mai*** **14.** 1358 mai 14.

Ich Ulrich herre zů Hanaůwe bekennen uffenliche myt dysme briefe und důn kunt allen lůden, dy in sehent oder horent lesin: umb sůlche missehellůnge, crieg und zweiůnge, als Philips von Ysinburg herre zů Grensau[1]) von des zehen wegen zů Obernbrechin, und waz darzů gehort, myt eyn gehabit han, daz unser beider frůnt darumb zůschen uns und unsern helfern und dynern eyne sůne versazet und geredit han in aller der maze, als hernach geschriben stet, dy wir in drůwen gelobit han zů haldene und zů follenforen und unser beider frunt zů merer sicherheit darvore han gesast, yeclicher deme andern zwene herren. Zů deme ersten ist geredit, daz wir uber dyser vorgeschriben sache gekorn han unser beider frůnde drie, mit namen hern Emmelrichin von Loynstein, hern Gotfryden von Stochem, rittere, und Wentzeln von Clewen edilknechtin, ane geverde. Und were is sache, daz her Emmilrich von Loynstein von Philips wegen von Ysinburg oder her Godefryd von Stogheim von mynen wegin daby nyt mochten gesine, weme des not were, der sůlde eynen andern darby schigken unverzogenliche. Were aber, daz Wentzel von Clewe von dodis wegin abeginge, so sůlden wir bede eynen andern an sine stad schigken by eyme mande; wa des nyt geschege, so sůlde unser ieglicher zů syme rechten sten gelicher wise als hůde zů dage. Vorbaz ist geredit, daz dy vůrgenanten drye oder daz merteil under yn unser beyder rede und antwurte beschrieben sollen nemen myt unser offen briefen umb den zehenden zů Obernbrechin und umb den kirchsaz, und was darzů gehort, und umb alle ufleůfe, dy sich davone hergangen han, und nach den briefen sollent sy daz recht herfaren an fůrsten, an herren, an rittern, an knechten, an steden und an andern erbern lůden, wo sy sich selber und auch uns denken zů bewarn. Und waz dy drye oder daz merteil uns beiden beschriben geben myt irn uffen briefen zů deme rechtin, daz sollen wir stede halden. Auch ist geredit, daz dy vůrgenanten drye umb raub und brant uff bede siten rechtin sollent und wan sy daz recht gesprechint under yn, so han sy vorbaz mynne und rechtis gewalt umb dy vor-

1) hier fehlt etwa: »und wir«.

genanten zwei stucke, raub und brant, und wy sy daz setzen, daz sal also bliben und sollen daz beidersite stede und veste halden. Auch sollent dy vůrgenanten drye den vůrgenanten zehenden verhalden als lange, bis daz sy ende gegeben, yedermanne zů syme rechten, uff dy dage, als geredit ist ende zů geben. Aůch sollent dy gefangen, dy Philips von Ysinburg und syne helfer gefangen han, sten in der vorgenanten drier hant. Me ist geredit, were iz sache, daz Wentzel von Clewen vorgenant abeginge von dodis wegin und wir bede by eyme mande nyt eynen andern an syne stad koren, so sulden dy gefangen dag haben achtage darnach und sůlden danne Philips vorgenant wyder inkůmen gen Grensau, oder war her sy menete, ane gev̊erde. Auch ist geredit, welche ziit Wentzel von Clewen vorgenant dy zwene sine mitgesellen verbotit, so sollent sy by in kůmen oder weme des not ist, der sal eynen andern dar schigken byt sinem briefe; welchir sich aber damyte sůmete, so sůlde Wentzel der vorgenante mit deme andern riten und nach synen briefen herfaren, als vůr geschriben stet. Aůch ist geredit umb dy sůnder entsagunge, als myn herre von Mentze Phil*ipse* von Ysinburg entsagit hatte, daz aůch an den vorgenanten drin oder deme mereteil stet, also daz sy der minne gewalt sůllen haben, und darvore sal dy vůrgenante sicherheit behaft sin, waz uff bede siten besagit wirt. Aůch sollent dy vorgenanten drye oder daz mereteil der vorgeschriben sache ende geben, ane gev̊erde, hy zůschen und sancti Iohans dag, als deme corne dy wurtzel brichet, neheste kůmt nach gift dyses briefes. Aůch sal ich Ulrich von Hanauwe vorgenant myne briefe und ansprache den vorgenanten drŷn antwurten hy zůschen und deme sondage achtage nach deme pingistage, ane gev̊erde. Des zů urkunde so han ich Ulrich vorgenant myn inges*ie*gel yn dysem brief gedrůcket. Datum anno domini MCCCL octavo, secunda feria proxima post ascensionem domini.

Gleichzeitige abschrift, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 19ª. — Auf diesen streit beziehen sich drei schreiben im Frankfurter stadtarchive (Reichssachen Akten nr. 16ᶜ und 19ᵇ), von denen ich nicht anzugeben vermag, in welches jahr sie gehören. Auf eine (nicht mehr vorhandene) beschwerde, die Phil. v. Isenburg der stadt Frankfurt zugesandt hatte, rechtfertigt sich Ulrich v. Hanau in einem brief (sexta feria post diem penth.): nicht er habe zweimal die sühne verletzt, sondern Philipp habe sich dem vorgeschlagenen schiedspruche nicht fügen wollen (orig.-pap., briefsiegel fehlt). Diese antwort theilte die stadt dem herrn v. Isenburg mit und gab einer andern stadt rath, wie sie Philipps beschwerde mit dem hinweise auf ihr vertrauen zu des Hanauers recht ablehnen möge, »dan ir hettet im widdirsagit von des lantfryden wegin, als die briffe sagin«. — Beides entwürfe auf papier. — Im Frankfurter rechenbuche für 1358 heisst es f. 20ᵛ (zu domin. die penthecostes, mai 20): « Wygeln von Lych-

tinstein und Loczen von Holczhusen gein Bůczbach uff einen dag zůsschen dem von Haynowe und herren Phyl. von Isenburg.«

258. *Otto Küchenmeister überlässt seinem sohne Gieselbrecht und dessen frau Else genannte besitzungen als erbtheil.* 1358 *mai* 16. 1358 mai 16.

Ich Otte Kůchmeyster bekennen uffenlich an dieseme brive vor mich und alle min erben, daz ich mit vorbedachtem můde, mit guden willen, gůnst und verhengnisse und nach rade mẙner sůne Hennychens, Dẙtzen, Otten, Appeln, Conrats und Gerlachs, haben abgescheiden und abgeteylt eyntrechtlich Gieselbracht min sůn, Elsen sin elich wirten und ir erben mit den gůten und stůcken, die hernach beschriben und benant sten, und han ien die gůt gemacht und gegeben eweclich zů urtede zů besitzen. Und sal mich fůrbaz nichts me drangen an kein myn gůten und sal gentzlichen verziegen haben uf allez, daz ich han ader fůrbaz gewinnen ader erkobern mag, ez sie an eygen, an erbe, an schůlt ader an varender habe, an geverde, und sal gentzlich abgescheiden und geteylt sin. Und sal bliben bie diesen gůten, mit namen bie dem halben hůse, daz ich zu Swarzenvels in der bůrg han gehabt, bie dem hove, der under der bůrg gelegen ist und waz darzů gehoret von wiesen und acker, ersůcht und undersůcht, mit allen nůtzen und rechten, als ich in han gehabt, und waz ich [1]) han gehabt zů Wichelspach von wiesen und acker, daz zů bůrglehen get von myme herren von Haynoů, und sal bliben bie den gůten, die ich zů dem Ramundez han gehabt, mit allen nůtzen, rechten und gewonheiten, an geverde; an daz gůt, da Conrat Iůncher uffe gesezzen ist, daz han ich uzgenůmen mit allem nůtze und rechte. Und ist geret, erkobirte min herre von Hanoů mit dem rechten, daz ich ime wider můste zů koůffe geben, waz ich von ime zů Wichelspach zů bůrglehen han, wan ich ader min erben dez geldez bezalet wůrden, so sůlde ich Gieselbrachte vorgenant mime sůne und sin erben machen und gebin anderz mynes gůdes als vil, als unser beyder frunt sprechen, daz zitlich und můgelich were. Ouch wer ez, daz ich und min erben icht verkeůffen wůlden unser gůte, die sulden wir yme und sin erben bieten vor eyme andern; mocht he ader sin erben die gůt ader gůlde umbe unz dan gekeuffen, dez geldes sulde he uns bezalen unverzůgelich bin ein mande und sulde uns geben darum als vil, als ein ander tede; ader gesche dez koůffes nicht, so sůlde he uns daran nicht me hindern und sulde uns behůl-

1) hiernach noch »t«, durch einen punkt ungültig gemacht.

fen sin mit sime ingesigel, gein weme wir ez bedorften, an geverde. Ouch ist geret, gynge ich ader min erben abe von todez wegen an erben, daz got wende, so sůlde Gieselbracht vorgenant und sin erben unser nehesten erben sin und sůlde sich kein herre ader anderz nẙman zihen zů unserem gůte dan he, an geverde. Ouch hetten wir icht unser gute versetzet ader verkoůft umbe eyn widerkoůf, dez sůlden wir ime und sin erben wol gůnnen, daz sie die losten und widerkeuften unz zů eyner losůnge und widerkouffe in alle der mazen, als wir sie hetten versetzet, an geverde. Heruber zu vestem urkunde, diese vorbeschriben rede stede und veste zů halden, han ich Otte Kůchmeister vorgenant min ingesigel bie myner sůne ingesigele vestlich gehangen an diesen brif. Und wir Henchin, Dytze, Otte, Apel, Conrat und Gerlach Kůchmeister, gebrůdere vorgenant, bekennen uffenlich, daz diese vorgenante teylůnge und můtschar mit unserem willen und verhencnisse geschen ist, und reden sie zů halden. an geverde, in alle der maze, als vorbescriben stet. Dez zů mer sicherheit haben wir unser ingesigele vor uns und unser erben vestlich gehangen an diesen brif. Datum anno domini M°CCC°LVIII., feria quarta post ascensionem domini.

Orig.-perg. Sieben wenig beschädigte siegel hängen an, die alle zwei balken im schilde zeigen. Hanauer Urkunden v. Küchenmeister.

1358 mai 16. 259. *Iohann von Ossenheim d. ä. bescheinigt, dass er von Ulrichen von Hanau für den im kriege gegen den landgrafen von Leuchtenberg und den grafen Iohann von Rieneck erlittenen schaden eine vorläufige entschädigung empfangen habe.* 1358 *mai* 16.

Ich Iohan von Ossinheym der eldiste, eyn ritter, bekennen uffinliche mit dysem brife und tůn kůnt allen luden: umb solich gefangnisse, als ich in des edeln, myns gnedigin herren, hern Ulrichs herren zů Hanawͤ dinste gefangen byn worden von des kriges wen züschin dem vorgenanten myme herren uff eyn siiten und den langrafen vom Lutenberge und grafe Iohans von Rinecke uff die andern siiten. daz he mir von des vorgenanten gefangnisses wen um schaden, kost, zerunge und verlust, als ich gehabit han und mir noch dovone kommen mak, zů guder rechenunge gegeben hat sehs und drizzig phůnt allder heller. Furbaz um den ¦ubirgin schaden, kost, zerůnge und virlust, dy darubir ist odir noch werden mak, han ich Iohan von Ossinheym vorgenan*t* gestalt an drẙ des vorgenanten myns herren frůnt, mit namen her Gotfriden von Stogheym, hern Iohannen von Ost-

heym und hern Iohannen Moffeln, rittere; waz dy darum zů eynr züitlichin mogelichkeyt machen und besagen, daz mir der vorgenante myn herre, her Ulrich herre zů Hanaẘ darfůr tůn solle, daz wil ich stede und unverbrochinlich halden und globen daz uffinliche mit dysem brife zů halden, ane alle argelist und geverde. Auch welche tage odir zyl die vorgenanten dry darubir machen, daz globe ich auch stede zů halden und nummer darwider zů tůne mit worten, mit werkin odir mit keynrleye sachen. Ginge auch der vorgenanten dryer eynr von dots wen abe, daz god verbide, odir fure uz dem lande, so solde der vorgenante myn herre eynen andern an dez stat setzen. Auch waz die vorgenanten dry odir wer an ire stat were darum machen, globen ich sie nummer zů argwengen odir zu verdenkin, ich odir nyman von mynen wen, mit worten, mit werkin odir mit keynrley sachin, ane alle argelist und geverde. Des zů urkůnde und zů merer sicherheit han ich Iohan von Ossinheym vorgenant myn ingesigel yn dysen brif gedrucket. Datum anno domini M°CCC°L octavo, quarta feria ante festum penthecostes proxima.

Orig.-pap. Das unten aufgedrückte siegel mit papierdecke ist undeutlich. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 389. — Am 26. april 1357 (feria IV. post festum b. Marci ewang.) bescheinigt Kraft von Rådenhůsen ritter, dass ihm Ulrich für ein pferd 66 pfund heller Giessener währung bezahlt habe. Orig.-pap., Krafts rücksiegel ist schlecht erhalten. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

260. *Kaiser Karl befiehlt dem wetterauischen landvogte Ulrich von Hanau, dafür zu sorgen, dass Eberhard von Eppstein den bürgern von Frankfurt in Steinheim keinen zoll abfordere.* 1358 mai 28.

Sulzbach 1358 *mai* 28.

Wir Karl von gots gnaden romischer keisir, zu allen ziten merer des richs und kunig zu Beheim, enbieten dem edlen Ulrich von Hanaw, unserm lantvoget in der Wetreibe und lieben getruwen, unser gnade und allis gut. Lieber getruwer. Uns hant die burgermeistere und der rat zu Frankenfurt, unser lieben getruwen, geclaget, das der edel Ebirhart von Eppenstein, unser lieber getruwer, sie und yre mitburgere zu Frankenfurt zolle zu Steinheim wider soliche friheit und brive, die die (von) Frankenfurt von uns und dem riche han. Und wan wir unser und des richs burgere bei yren rechten und friheiten behalden wollen, so entpfelen wir dir ernstliche, daz du den vorgenanten Ebirharten von unsern wegen ersuches, daz er unsir burger von Frankenfurt wider die brive und gnade, die sie von uns und dem

riche han, zu Steinheim nicht zolle. Wo er des nicht tede und wolde unser brive, die unser burger von Frankenfurt von uns und dem riche han, ubervaren, so wollen wir, das du yn darzu halden sulles von unser und des richs wegen, das er des enbere. Und hilf unsern burgern zu Frankenfurt, das sie bei yren rechten, friheiten und briven ungehindert verliben. Geben zu Sulczbach, am nehisten montag vor gots licham tag, unsrer riche in dem zwelften und des keisertums in dem virden iare.

per dominum imperatorem Rud*olphus*.

Orig.-perg. Das rothe rücksiegel ist abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Kaiserbriefe I. BR 2783. — Am 13. okt. d. j. (sunabend vor s. Gallen tag) befiehlt der kaiser dem landvogte und den geschwornen über den landfrieden in der Wetterau, Traute, die wittwe des Frankfurter schöffen Iacob Knoblauch (Kloblach), im besitze des saales zu Frankfurt gegen die ansprüche des edlen Heinrich Beyer v. Boppart zu schützen. BR 2851. (Böhmer gibt an er habe diese urkunde gedruckt »nach Fichards abschrift, corrigirt nach dem original«). — Am 8. jan. 1361 erneuert er diesen befehl an Ulrich. BR 3522 und am 4. jan. 1362 (dienstag nach d. heil. iarestag) ertheilt der kaiser Ulrichen abermals einen befehl zu gunsten der durch Heynlin im Sal bedrängten Drude Knoblauch. BR 3803.

(1358 nach juni 2?.) 261. *Die städte Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen bitten den kaiser ihnen die steinfuhre zu erlassen, die er der stadt Frankfurt bewilligt hatte.* (1358 *nach juni* 2.?)

Lieber gnedige herre. Wir, ůwer arme stete zu Friedeberg, Wetflar und Geilnhusen, emb*ie*ten ůch unser schuldigen dinst und bidden uwer gnade durch got, des richs ere und bescheidenheid, daz ir gnedeclich bedenckent unsern armen dinst und stete truwe, die wir ůwern gnaden und dem riche plichtig sin, und daz ir uns in ůwern ziiten nicht zů eygenschafft brenget unsern genoszen, den bůrgern zů Franckenfort, mit der steinfure oder einem groszen thornos fur die fart zů geben. Und ist ůwer meynunge und keyserlich gebot, daz sie bii den gnaden bliiben sůllen, so bidden wir uwer gnade, daz ir diese vorgenanten ůwer und des richs stete von dem dinste und sůlcher eigenschafft gerůchet zů friihen. Wann wir hoffen zů uwern gnaden genczlich, daz uwer keyserliche mildekeid nicht liden sulle oder wulle, daz drii des richs stete einer, die ir genosze sin von alder gewest, mit sulcher eigenschafft und dinst zů tůn sulle undertenig werden, und furchten auch, daz krig und ungemach davon kommen sulle, und biddent důrch got, daz ir[1]) recht und be-

1) »en« vorl.

scheidenheid und des gantzen landes not gnediclich in diesen sachen bedenckent.

Gelnhäuser Stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek. — Am 2. juni 1358 erlaubt der kaiser der stadt Frankfurt, von jedem fuder wein, das aus ihrer stadt geführt werde, nach belieben einen alten grossen turnos zu nehmen statt der bisher verlangten steinfuhre. BR 2787. Diese gnadenerweisung wird wohl die vorstehende beschwerde veranlasst haben.

262. *Hans von Aldenburg verkauft seine vogteirechte auf genannte leute und güter an das spital zu Schlüchtern und bittet den lehensherren Konrad von Trimberg um seine einwilligung.* 1358 *juni* 22. 1358 juni 22.

Ich Hans von Aldenburg edelknet bekenne offenlich an disem brife gen allen luten, di disen brief ansehent, lesent ader horn lesen, daz ich meine votye uff luten und uffe den ses guten, di nachgescriben stent, einz, da Lutze Swenke uffe gesezzin ist, uffe dem andern Apel Stederich, uffe dem driten Hentze Keller[1]), uffe dem virden Cunce von Hohencelle, uffe dem fünftin Conrat Gertner und uffe dem sesten di Koboldin genant uffe gesezzin sint, verkauft hon reht und redelich und virkeuffe an disem offen brife dem ewirdegen (!) in got vater und hern, ern Hartman hern zu Sluchter und sime gotshus daselbst mit allen den rehten, als ich und min eldern si bizher von mime gnedegen hern, ern Conrat hern von Trimpperg und von sin erben zu lehen gehabet haben uff disen tag. Und diselben intzunt genanten lute und gute gibe ich uff uch, gnedeger herre von Trimpperg, an disem offen brife und bit uch durch got und durch aller uwer altfordern sele und besundern durch uwer selben sele heils wiln, auch durch mins armen dinstes wiln, daz ir fur ůch und fur alle uwer erben diselben vorgenanten lute und gute vereigent dem vorgenanten geistlichen hern und sime gotshus zu Sluchter und besundern dem spital vor der capeln sende Katherin in uwerm geriht daselbst. Auch wizt, gnedeger herre von Trimpperg, daz derselbe kauff geschehen ist mit gunst und mit guten wiln Conrad Mulichs, der min ganerbe ist an tzwein guten, di vor gescriben sten, an eime, da Conrat Gertnern und an dem andern die Koboldin genant uffe gesezzin sint. Und dabi sint gewest: min herre von Sluchter, her Wortwin vom Hutten ritter und auch Richolf Hohelin, uwer diner, daz ich diselben tzwei gut mit siner gunst und mit sime wiln sölte und möhte verkeuffe, als ich si verkaufft hon dem vorgenanten hern

1) in der trimberg. bestätigung heisst er »Kelner«.

von Sluchter und besunder an sin spital, als vorgescriben stet, wen min altfordern daz merteil daselbst zu Sluchter gelegen und begraben sint; durch der sele wiln und auch durch miner so hon iz gerne getan. Actum et datum sub anno domini $M^{mo}CCC^{mo}LVIII.$, sexta feria proxima ante Iohannis baptiste.

Orig.-perg. Die siegel fehlen. Das pergament hat stellenweise durch feuchtigkeit gelitten. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 4. juli 1359 (Udalrici), erklärt Konrad v. Trimberg, dass er die vogtei dem kloster zu eigen gegeben habe. Orig.-perg., das trimbergische siegel ist beschädigt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 28. sept. 1358 (in vigilia Michahelis magni archangeli) verkaufen Konrad vom Hutten ritter, Frowin vom Hutten edelknecht und Gute seine frau mit zustimmung ihres vetters, des ritters Frowin vom Hutten dem abte Hartmann von Sluchter um dreihundert gulden ihren theil der vogtei zu Cressenbach, da sie vögte sind über die hälfte des dorfes, was Helfrich und seine nachbarn innehaben, die zu der hälfte gehören, und Elers gut und die mühle daselbst an ihrem rechte mit allen rechten, dienst, nutz und gewohnheit; dazu den hof zu Albstat unterhalb ihres steininhofes, darauf Hentz Hofeman sitzt. Rückkauf und kündigung behalten sich die parteien vor. Bürgen sind die ritter Frowin und Wortwin vom Hutten und die edelknechte Hans von Sluchter, Hans von Taffta und Fritz von Ebersperg, die im falle der mahnung zu Steinau an der strazzen in einer offenen herberge bürgschaft leisten sollen. Die brüder Konrad und Frowin vom Hutten siegeln mit den bürgen. Orig.-perg. Die siegel fehlen; die urkunde ist zerschnitten und durch moder stellenweise beschädigt. München, reichsarchiv, Auswärtige Klöster, Schlüchtern. — Im jahre 1360 (ohne tag) erklärt Hans von Aldenburg, dass weder Conz Mulich noch ein andrer an den gütern, die er dem kloster Schlüchtern und dem dortigen spitale verkauft habe, ganerbenrechte besitze; die geldgült, die Mulich auf Conz Gertners gütchen habe, könne abgelöst werden. Der herr von Trimberg habe die verkauften güter dem kloster und spitale zu eigen gegeben. Orig.-perg. Das etwas beschädigte siegel zeigt im wappen zwei thürme mit zinnen und fenstern, dazwischen ein stück mauer. IOHAN.IS·D·ALDENBG. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

1358 juli 2. 263. *Philipp d. ä. von Falkenstein verkauft seinen zehnten in Berkersheim, einen hof in Sulzbach und korngülten in Niedererlenbach und Bönstadt unter vorbehalt der wiedereinlösung an Hartmud von Cronberg.* 1358 *juli* 2.

Wir Philipps von Falkinstein der eldiste, herre zů Mintzenberg irkennen und veriehin mit dieseme brive vor uns unde unsir erbin, daz wir deme strengen erbe*re*n rittere, hern Hartmůde von Cronenberg deme eldisten, unsirme lieben getruwen, und sinen erbin rechtlichen und redelichen han virkauft und virkeufen in dieseme brive unsirn zehinden zů Berkirsheim uff der Nyde unde alles, daz darin gehord, irsucht und unirsucht, unsirn hoff und alles, daz darin ge-

hord, zû Soltzpach, daz Iohan Schrod zû Soltzpach inne hat, irsucht und unirsucht, achzig achteil korngeldis uff allen unsirn gûden zû Nydern Erlebach, irsucht und unirsucht, unde achzig achteil korngeldis Frankinfurter mazses uff unsirn guden zû Benstad, irsucht unde unirsucht, wie man die genennen mag. Dieselben korngulde und gûd han wir vor uns und unsir erbin hern Hartmûde und sinen erbin, sonen und dochteren, und iren kinderen und, obe er wedir sone noch dochtere odir sonekindere odir dochterkindere enhette, sinen geswistern, darnach sinen nehisten erbin geluhen und lihen sie ien mit dieseme briefe zû rechteme lehene, alle diewile daz sie die von uns inne hant, umme zweitusent pûnd helle*r* und zweihûndirt pûnd helle*r*, der wir gentzlichen und nûtzlichen sin bezalet; alle iar diese vorgenante korngulde und gûd hern Hartmûde und sinen erbin zû Cronenberg zû bezalne und zû antwortene schuzsin den zwen unsir frauwen dagen, als die alde Frankinfurter messe ist. Wo abir hern Hartmûde odir sinen erbin diese vorgenante korngulde und gûd uze blebe sten und enworde ien nyt geantwortet in der ziit, als vor geschreben stet, so mochten sie die lude und die lantsideln, an den sie uze stûnde, penden als umme ire selbes gûd und daz gûd in ire hant nemen und damidde dûn und lazsen, als mit ir selbes gûde, als lange biz das ien ire v*ir*sezsene korngulde und gûd bezalt wirt, odir biz daz wir odir unse erbin die vorgenanten korngulde unde gûd widderkeuften, als hernach geschriben stet; und sulden wir und unsir erbin und unsir amptlude yme und sinen erbin darzû bestendig unde beholfen sin. Qweme iz auch, daz hern Hartmûde odir sinen erbin keyne ansprache odir hindersal geborte, also daz wir odir unsir erbin ien und sine erbin an de*n* egenanten zehinden, gûden und korngulden, als die obgenant sin, nyt vollen veste gemacht enhetten, die ansprache odir hindersal solden wir ien abelegen unverzogenlichen. Wo wir des nyt endeden, so sulden wir odir unsir erbin hern Hartmûde odir sinen erbin ire zweitusent pûnde helle*r* und zweihundirt punde helle*r* guder werunge, als dan zû Frankinfurd genge und gebe ist, darnach bynne deme nehisten mande, wanne sie an der vorgenanten gulde unde gûd geirret worden, widdergeben, bezalen und rechten und unsir obgenanten gulde unde gûd damidde ledegin und enschuden. Und geborte sich daz nach sente Iohans dage des doufers, als er geboren wart, so were hern Hartmûde und sinen erbin die schare von deme iare an den vorgenanten gulden und guden erschenen. Were abir sache, daz ien ire zweitusent pûnd helle*r* und zweihundirt pûnd helle*r* der vorgenanten werunge bynnen deme mande, als sie geirret wordin, obe ien hindersal odir ansprache

gediege, nyt bezalt enworde, so mochten sie ane unsirn zorn und ane iren schaden, ane geferde, uns penden und unsir pande alse vil nemen, als sie vor die vorgenanten zweitusent pûnd helle*r* unde zweihundirt pûnd helle*r* und vor die vorgenanten schare, obe sie erschenen were, alse vor stet geschreben, wole mogent versetzen odir virkeufen. Auch insal diese vorbenante gulde und gûd uns und unsirn erbin in keyne wiz ledig werden, wir enhaben sie dan von hern Hartmûde odir von sinen erbin widder gekauft, als hernach geschreben stet. Auch ist geredt, were iz sache, daz hern Hartmûde odir sinen erbin egenanten noid aneginge, daz sie die vorgenanten gulde unde gûd eyme andirn irme glichen v*ir*kaufen wolden vor zweitusent pûnd helle*r* und zweihundirt pûnd helle*r* der vorgenanten werunge, des solden wir und unsir erbin ien wole gonnen und unsir brive darubbir geben, also daz uns die, den sie die gulde und gud virkeuften, auch mit iren uffenen briefen veste mechten zû unsirme widderkaufe derselben gulde und gûd, als her Hartmûd vor sich und sine erbin uns veste hat gemacht mit sinen uffenen briefen. Mee ist geredit, daz diese vorgeschrebene gulde und gûd sal anegen und hern Hartmûde und sinen erbin gefallen von nû Frankinfurter messe nehist komd ubbir ein iar unde nyt ee; darnach sal sie ien ierlichen gefallen schuzsin den zwen unsir frauwen dagen vorbenanten, also lange biz daz wir die widder keufen, als hernach geschriben stet. Auch sal ien die schare der vorgenanten gulde unde gûd gefallen von nû Frankinfurter messe nehist komd ubbir ein iar, als vor geschrieben stet, wir keufen sie widder odir nyt, als hernach stet geschriben. Dieser vorgeschreben kauf ist gescheen mit deme underscheide, welchis iaris wir odir unsir erbin komen vor sente Iohans dage des doufers vorgenan*t* zû hern Hartmûde odir zû sinen erbin egenan*ten* und bieden ien zweitusent pûnd helle*r* und zweihundirt pûnd helle*r* mit guder werunge, als dan zû Frankinford genge und gebe ist, zu Frankinford zû bezalne, die sullent sie von uns nemen ane alle widderrede, der yeman erdenken mag, und sullent uns unsir vorgenante gulde unde gûd und diesir briefe zwene, die wir ien gegeben han, ledig und loz lazsen, geben und widder antworten, ane alle widderrede; unde geschee diz nach sente Iohans dage egenant*en*, so were die schare hern Hartmûde unde sinen erbin von deme iare erschenen. Unde nach deme widderkaufe sullint sie der manschaff alse von disses gûdiz wegin von uns ledig und loz sin. Diesir vorgeschrieben dinge zû orkunde unde steder vestekeid geben wir Philipps von Falkinstein der vorgenante herre vor uns unde unsir erbin diesin brief besiegelt mit unsirme ingesigele, daz herane ist gehangen. Datum anno do-

mini millesimo tricentesimo quinquagesimo octavo, ipso die sanctorum martirum Processi et Martiniani.

Zwei orig.-perg.; an jedem ein siegel gut erhalten und ausgeprägt. Wernigerode. Ein regest bei Sauer, Cod. Nass. I³ 316. — Am 24. juni 1359 verspricht Philipp von Falkenstein, bei der vorbehaltenen einlösung die kaufsumme nicht in hellern, sondern in sogen. florenen zurückzuzahlen. Orig.-perg. (durch einschnitte ungültig gemacht). Das sekret ist gut erhalten. Ebenda. Gedr.: Gudenus Cod. Dipl. V 821 nach beglaubigter abschrift; ein regest bei Sauer Cod. Nass. I³ 322.

264. *Bischof Albrecht von Würzburg vermittelt eine sühne zwischen Ulrich von Hanau und Frowin vom Hutten einerseits und Lutz von Thüngen, Heinrich Marschall von Wallbach und Berthold von Bibra andrerseits in ihrer irrung wegen Gronau.* 1358 juli 19.

Wernfeld 1358 *juli* 19.

In gotes namen, amen. Wir Albreht von gotes gnaden byschoff zu Wirtzburg bekennen und tun kunt offenlich mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir zwischen dem edeln, unserm lieben oheim, Ulrichen herren zu Hanawe, Frowin vom Hutten ritter und iren helfern einsit und Lutzen von Tungden, Heinrich Marscalken von Walpach, rittern, und Berhtolt von Bybra edelkneht und iren helfern andersit umb alle die ufleuff, krieg, brant, nâme, wort und werk, wie sich die biz uf disen heutigen tage erlauffen haben von dez huss zu Gruna geriht und gût, die darzu gehoret, oder anders uferstanden[1]) sin, von iren, irr wirtin und ir erben wegen eyn ganez sûne, die sie beidersit mit guten truwen an eyds stat stet und vest zu halten uns globt haben, on geverd, gemacht und geteidingt haben stet und vest zu halten, on alles geverd. Und dez zu eym urkund ist unser insigel gehenkt an disen brief, den wir in beidersit zu eym gezugnuzse daruber geben haben, und geschriben ist zu Werenfelt, nach Cristus geburt druczehenhundert aht und funfczig iar, am nehsten donrstag vor sant Iacobs tage.

Orig.-perg. Das siegel ist sehr beschädigt und undeutlich. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

---

1) die letzten sechs worte auf rasur.

(1358) aug. 9.

265. *Kurfürst Ruprecht von der Pfalz ersucht die stadt Gelnhausen, abschrift ihrer freiheiten nach Mergentheim zu schicken. Dilsberg* (1358) *august* 9.

Ruprecht der elter von gots gnaden pfalczgrave an dem Rine, des heiligen romischen riichs oberster drüchsesze und herczage in Beyern. De enrbern wiisen luden, den bürg[er]meistern und dem rad gemeynlichen der stad zü Geilnhusen unsern früntlichen grus und waz wir güdes vermogen. Wir laszen uwer bescheidenheyd wiszen, daz wir und andere unsere mÿdekorfürsten an dem riche zu Rotinburg bii unserm herren dem keyser gewest sin und sich die edeln Iohans und Ulrich lantgrave zu Lutenberge getzweiget haben mit den tützschen herren ze Mergentheim von etzlichen rechten und friiheiten wegen. Wann die tutzschen herren sprechen, sie sin gefriget[1]) glicher wiis als üwer stad ze Geilnhusen, so bidden wir uch gar ernstlichen, daz ir den dützschen herren uwere friheid eine abeschrifft sendent gein Mergentheim, da tünd ir uns gar liebe an. Datum Dillesperg. in vigilia beati Laurenti.

Den erbern, wiisen luden, den bürgermeistern und dem rad gemeinlichen der stad ze Geilnhusen.

Gelnhäuser Stadtbuch, Berlin, königl. bibliothek. Ein aufenthalt kaiser Karls in Rotenburg im ersten drittel des august ist nur für das jahr 1358 nachweisbar. Damals waren ausser kurf. Ruprecht auch die landgrafen Ulrich und Iohann von Leuchtenberg in der umgebung des kaisers; vgl. BR 2819.

1358 aug. 12.

266. *Kaiser Karl befiehlt der stadt Frankfurt, die alten mit Ulrichs von Hanau vorfahren geschlossenen verträge zu halten.* (*Nürnberg*) 1358 *august* 12.

Wir Karl von gots gnaden romischer keisir, zů allen ziten merer des richs und kůnig zů Beheim, enbieten den burgermeistern, dem rate und den burgern gemeinlich der stat zů Frankenfort, unsern und des richs lieben getruwen, unsir gnad und alliz gůt. Lieben getruwen. Wir gebieten uch ernstlich und vestlich, daz ir dem edlen Ulriche von Hanowe, unsirm und des richs lieben getruwen, soliche brive, als uwer vorvarn sinen eltern gebin habent, h[altet] und yn oůch dabii lazzit ungehindert und ungeirret, an allerlei widderrede. Geben zu [Nůrenberg, am] nehisten sontage nach sant Laurencien tag, unsir

1) »gefuget« vorl.

riche des romischen in dem d[rizehendin, des behei]mschin in dem zwelften und des keisertůms in dem verdin iare.

per dominum cancellarium Conradus de Gysinheym.

Orig.-perg.; schadhaft, geklebt und ohne siegelspur. Frankfurt, stadtarchiv, Kaiserbriefe I. B R 2827.

267. *Kaiser Karl gebietet dem Wetterauer landvogte Ulrich von Hanau, den ausbau der burg Greifenstein durch landgraf Heinrich von Hessen zu verhindern. Sulzbach* 1358 *august* 15. 1358 aug. 15.

Wir Karl von gots gnaden romischer keisir, zů allen ziten merer des richs und kůnig zů Beheim, enbieten dem eteln Ulriche von Hanow, lantfogte in der Wedereubin, unserm und des [rei]chs lieben getruwen, unsir gnad und alliz gůt. Liebe getruwe, wir gebieten dir ernslich und vest[li]ch, were iz, daz der hochgeborn Heinrich lantgrave zů Hessen den berg Griffenstein, gelegin bi [W]etflar, understånde zů verbuwen, daz du den von Wetflar daz helfes werin mit unsern stetin [in] der Wedereube und aller yrrer macht und sie von unsern wegin darzů haldis, daz si iz [t]ůn, als wir yn oůch davone habin geschreben und geboten. Want wir nit enwullen, das yemant unsern berg oder die stat Wetflar verbuwe. Gebin zů Sultzbach, an unser frauwen tage würtzewihe, unser riche des romschen in dem driczehendin, des beheimschin in dem zwelftin und des keisirtůms in dem verden iare.

per dominum magistrum curie Conradus de Gysinheym.

Orig.-perg. Das rothe rücksiegel ist grösstentheils abgesprungen. Wetzlar, stadtarchiv.

268. *Die stadt Gelnhausen bezeugt eine stiftung für arme und pilger durch Christine und Metze Klaffhuser.* 1358 *september* 12. 1358 sept. 12.

Wir burgemeister, scheffene und rad zu Geilnhusen bekennen . . ., daz vůr uns kommen sint in unsern rat Cristine und Metze genant Claffhusere und han sich bekannt, daz Sifrid Claffhuser genant von Steinhus, ein uns mydescheffen, und[1]) Claffhusere genannt gesetzet haben zu eym selgerede ein sedelhus und das steinenhus und die hofereyde gelegen in der auszengaszen[2]) an dem radhuse armen und elenden luden und bilgerime zu eynem godshuse, also daz die ir herberge darin haben und nemen sollen; wo sie off oder abe wanderten,

1) hier fehlt wohl ein vorname. 2) Haizergazzen?

darweder wulden sie nit sin; und haben daz . . . die gedachten Cristine und Metze bekannt. Und were es, daz man das steinenhus verkiefe, so sollte man das gelt legen umb das sedelhus zu halden. Bliebe gelt des iaris übrig, daz sollen die, denen es befohlen wird, den armen lüden legen an gefürete und an salz[1], als sie got darumb antworten wullen an dem iüngsten tage. Auch die da ummermee kommen von den vorgenannten stemmen, daz die die huse also sollen bestellen mit zweyen guden geistlichen frauwen, die den armen und wandernden luten andelage tun soln, und sollen ůber alle die vorbeschrieben stücke oberhôre (!) sin die burgemeister, scheffen und der rad zu Geilnhusen, daz dem gotshuse und den armen luden rod und recht beschee. Wann von den vorgenannten stemmen nit lude funden wirten, die zemelich und nützlich weren dem gotshuse, dy getreulich und fürderlich vůr sin, oder das geschlecht vergangen wâre, so sollen die bůrgemeister, scheffen und rat ummerme besetzen und bewarten, daz nu, die burgemeister sin oder ummer iaris werden, dem gottshuse die getruwlichst und fůrderlichst sin. Des hat die vorgenante Cristine und Meze ir iglichem burgemeister gesezt alle iar uf s. Michelstag eyn gens und eyn hun off dem godshuse, daz sollen yn die dovon geben, den das hus befolen ist oder wirt. — Des zu urkund . . . feria quarta post nativitatem b. virginis Marie 1358.

Hundeshagens abschrift aus dem Gelnhäuser privilegienbuche. Kassel, landesbibliothek Ms. Hass. fol. 253. Im auszuge gedr. von Junghans in der Zeitschrift für hess. Geschichte N. F. XII 446.

(1358 sept. 16.) 269. *Ulrich von Hanau schlägt der stadt Frankfurt vor, die reise zum kaiser am 25. september von Babenhausen aus anzutreten.* (1358 *september* 16.)

Ulricus dominus in Hanaw. Unsern fruntlichen gruz bevor, burgermeister, scheffin und der rat zů Frankinfurd, lieben frunt. Uns dunket gut, daz ir uch daruff richtet, daz ir uwer frunt von nů dinstage ubir acht tage zu nacht gein Babinhusin schicket, mit uns furbaz zu riden zu unserm herren dem keiser um soliche sache, als ir wol wizzet. Were aber, daz uns her Conrad von Husen botschaft brechte, daz wir bliben solden odir lenger zil hetten, so wern wir[2] snel wider gekard; solden wir abir zu stůnt kommen, so volnryden wir. Uwer antwerte lazet uns wider wizzen. Gebin am suntage vor Lamperti, nostro sub sigillo.

1) vielleicht »anlegen ane allez geferde«? 2) »wil« orig.

Den burgermeistern, den scheffen und dem rat zu Frankinfurd, unsern gûten frunden detur.

Orig.-perg. Das grüne sekret (briefsiegel) ist fast ganz abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 196. Das Frankfurter rechenbuch von 1358 bemerkt f. 25v: »hern Conr. von Husen, als he reid an unsern herren den keisir XXVI güldin von der vier stede wene zû Wedreibe«; diese ausgabe wurde am sonntag nach Matthaei (23. sept.) eingetragen. Es ist offenbar derselbe ritt, von dem Ulrich oben spricht. Hiernach die datirung. — Auch der im rechenbuche unter demselben datum eingetragene vermerk: »Iohanne von Holczhusen drẘwerbe gein Wûneckin und drẘwerbe gein Heynawe« gehört wohl hierher.

270. *Kaiser Karl bestätigt auf bitte Ulrichs von Hanau den am 28. september 1266 von der stadt Frankfurt mit Reinharden von Hanau geschlossenen vertrag. Prag 1358 oktober 12.* 1358 okt. 12.

In nomine sancte et individue trinitatis, feliciter amen. *Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus* et Boemie rex. *Ad perpetuam rei memoriam*[1]. Constitutus in imperialis nostre maiestatis presencia nobilis Ulricus de Hanow, advocatus provincialis in Wedreibia, noster et sacri Romani imperii fidelis dilectus, nobis exhibuit quasdam litteras concordie cuiusdam alias inter dominos de Hanow, suos progenitores, ab una et scultetum, magistros civium, scabinos et communitatem civium civitatis Frankenfordensis parte ab altera facte seu celebrate, quas eciam dicti cives Frankenfordenses iuste coram nobis processisse concorditer sunt confessi, dicte maiestati nostre supplicans humiliter et devote, quatenus sibi easdem litteras de speciali nostra gracia approbare, ratificare et confirmare graciosius dignaremur, quarum tenor per omnia sequitur in hec verba: *[hier folgt nr. 415 des ersten bandes].* Nos igitur habito respectu ad multiplicia probitatis merita necnon constantis fidei puritatem, quibus idem Ulricus nobis et sacro Romano imperio complacere studuit et poterit amplius in futurum, sibi et suis heredibus supradictas litteras in omnibus suis tenoribus, sentenciis, punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout scripte seu concepte sunt, de speciali nostra gracia ex certa nostra sciencia et imperialis potestatis plenitudine approbamus, ratificamus ac tenore presencium confirmamus. Mandantes sculteto, magistris[2] civium, scabinis et communitati civium civitatis Frankenfordensis predictis, quod dictas litteras seu

1) die zwischen sternchen stehenden worte sind im orig. mit grösseren buchstaben geschrieben. 2) die letzten beiden buchstaben radirt, es hiess wohl zuerst: »magistro«.

contenta in eisdem in prefatis ipsarum tenoribus, punctis et clausulis inviolabiliter observare debeant et nequaquam contra easdem venire seu ipsas infringere audeant vel presumant. Si vero quavis presumpcione contrarium attemptare presumerent, penam gravis nostre indignacionis et viginti marcarum auri puri se cognoscant tociens, quociens contrafactum fuerit, graviter incidisse, quarum medietatem imperialis nostri fisci seu erarii, residuam vero partem dictorum Ulrici de Hanow et suorum heredum iniuriam passorum usibus applicari. *(Monogramm)*. *Signum serenissimi principis et domini, domini Karoli quarti Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi, Boemie regis*. Testes ihuus rei sunt: venerabiles Iohannes Argentinensis, Gerhardus Spirensis, Iohannes Olomucensis, Iohannes Luthomuschlensis sacre imperialis aule cancellarius, Albertus Swerinensis, Theodricus Mindensis ecclesiarum episcopi et Henricus abbas Fuldensis, serenissime Anne Romanorum imperatricis semper auguste et Boemie regine consortis nostre archicancellarius; illustres Rudolfus Austrie, Stirie et Karinthie, Bolko Falkembergensis, Przimislaus Teschinensis et Henricus Opuliensis duces, spectabiles Burhardus imperialis curie magister, Iohannes de Recz et Iohannes de Hardek, burggravii Magdeburgenses, nobiles Sdenko de Sterinberg et Thimo de Koldicz et alii quamplures principes, comites, barones et nobiles nostri et imperii sacri supradicti, presencium sub imperialis maiestatis nostre sigillo testimonio litterarum. Datum Prage, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo octavo, indiccione undecima, IIII. idus Octobris, regnorum nostrorum anno terciodecimo, imperii vero quarto.

per dominum imperatorem Io. Eystetensis; *auf der rückseite* R Hertwicus.

Orig.-perg. Das majestätsiegel mit rothem gegensiegel ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. BR 6324; vorher ein unvollständiger auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 13, darnach Reichsfama XX 436.

1358 okt. 18.

271. *Heinrich Baldemar pachtet vom kloster Haina den klosterhof zu Roth.* 1358 *oktober* 18.

Ich Heinrich Baldemar bekennen uffenlichen an disem brieffe allen den, die in sehin oder horen lesin, das ich entnummen han umme die geistlichen herren, den appit und den convent zum Hegenis irn hof zu Rode vor Geylnhusen ses iar und nyt lenger, da etwan Hildiger Zigenbart uff saszs, alle iar umme zwey phunt heller genger werung uff sente Martins tag, eynen virdeling oleys uff sente Matheus

tag, hundert eyger zu ostern und hundert zu pingesten alle iar und eyn fastnachthun mit sime rechten, also das ich den vorgenanten hoff buwelichen haldin sal mit zunen und mit dachen uff myne kost. Und die ses iar soln angeen uff nu sant Martins tag schirst kumpt und wan die ses iar uszkummen, so sal der vorgenant hoff mit aller besserunge von mir und mynen erben ledig und loiszs sin und enhan ich odir nyman von myner wegen keynerleie recht oder ansprache me an dem egenanten hoffe. Hiebie ist gewest: Walther Ebinger, Gernoid Zcigenbart und Conrad Hoppenheubt. Und des tzu merere vestekeit so han ich gebeden den ersamen man, iunghern Iohan von Breidenbach, das he sin ingesiegell an disen brieff gehangin hat; und ich Iohan von Breidenbach bekennen, das ich myn ingesiegel durch bede willen an diesen brieff gehangen han zu eyme getzugnisse. Datum anno domini M.CCC.LVIII., in die beati Luce evangeliste.

Hainaer kopialbuch II 84, Marburg.

272. *Kaiser Karl bestätigt Bechtolden Fulhaber den eigenbesitz eines hofes zu Wächtersbach. Karlstein* 1358 *oktober* 24. 1358 okt. 24.

Wir Karl von gotz gnaden romischer keiser, zu allen zyten merer des reichs und konig zu Beheim, bekennen und thun kund offentlich mit diesem brieffe allen den, die in sehen, horen oder leszen, das wir angesehen haben die steten, getrewen dinste, die Bechtold Fulhaber genant, unser und des heiligen reichs lieber getruwer, uns und dem reiche oft getrewlichen gethan hat und furbasz thun mag und will in kunftigen zyten, und auch syne fleiszige bede, die er an unser keiserliche maiestat geleget hat, und haben im und synen brudern und ir aller erben den hoff zu Wechterspach mit allen eckern, wiesen und mit allem dem, das darzu gehort, wie man das genennen mag mit sonderlichen worten, als ir eltern die uff sie von alter herbracht haben, fur rechts fryes eygen bestetiget und bevestet haben (!), bestetigen und bevestigen auch mit diesem brieff. Darumb gebiten wir allen fursten, geistlichen und weltlichen, graven, fryherren, steten, rittern, knechten und allen andern unsern und des reichs getruwen undertanen, das sie die egenanten Bechtolden, seine bruder und ir erben an den egenanten unsern gnaden nicht hindern sollen, als lieb in sy unser und des reichs huld zu behalden. Mit urkundt disz briefs, versigelt mit unserm keiserlichen insigel. Der geben ist zum Karlstein, nach Christi geburt dreizehenhundert iare darnach in dem achtundfunffzigisten iar, am mitwochen vor sanct Simonis und Iude

tag der heiligen zwolfbotten, unser reiche in dem dreizehenden und des keisertums in dem nienden iare.

BR 2856. Der druck Simons III 166, nach einer nicht wieder aufgefundenen abschrift im Büdinger archive, ist hier wiederholt.

1358 okt. 26. 273. *Ruprecht und Ulrich von Steckelberg und Conz Grais und seine frau Felicz unterwerfen sich der entscheidung der schiedsrichter über die ansprüche der frau Felicz an das steckelbergische erbgut.* 1358 *oktober* 26.

Ich Rupprecht vom Steckelnberge und Ulrich mein sone bekennen offentlichen an dissem brive fur uns und alle unser erben uf ein siten und ich Contze Grais und Felicz mein eliche wirthin bekennen offentlich an dissem brive fur uns und alle unser erben uf die andern siten fur allen den, die ine sehent ader horent lesen, das wir uf beide siten mit wolbedachtem, vereynigtem mude und mit gesamelter hant unsere sache umb die zweyung, die wir mit einander gehabt haben von erbteils wegen der vorgenanten Feliczen, gegangen sein zw den erbern vesten luten, hern Diethern von Thungen, hern Gotzen von Rineck, rittern, Reinharten von Brenden, Dieczen von Ertail und Henczen Grassen, edeln knechten, und haben daz uf beder seiten in truwen gelobt an eidstaidt, wie uns die vorgenanten ratlude darin scheiden und richten, das wir das stede und vest wollen halten, an alles geverde. Des bekennen wir die vorgenanten raithlude, das wir die scheidung zw uns genomen haben und bescheiden des zw dem irsten Kuntzen Grasen, Feliczen siner elichen wirten und allen iren erben die drie gut zw dem Brunings, das gut zw Alten Gronaw, do Steiner uff sais, die Strutwisen halb, die zwuschen Rodelsawe und Gronaw liget, das hus zu Gronaw, das in dem vorhoiff lidt zw der reichten hant, als man hinein[1]) rittet, das gut zw Dietenbrune und die gute zw Rodelsawe, die von dem greffen von Zigenhain zw lehen ghein, usgenomen die molen zun Rorbach, und was zw der molen gehort. Die vorgenante gude bescheiden wir ine, das sie nuczen und neissen soln mit allem reichten, als sie der vorgenant Ruprecht vom Steckelnberge bishere braicht hait, usgenomen was reichtens der vorgenant Ruprecht vom Steckelnberg ader sein erben haben sollen zw den vorgenanten guten von gerichts wegen. Auch sail Concz Grais, Felicz sine eliche wirten und alle ire erben

1) »hein in« vorl.

ader nemant von iren wegen keinerlei ansproch mere haben zw den guten, die der genante Ruppreicht vom Steckelnberge, Ulrich sein sone ader ir erben iczunt haben ader nach gewynnen mogen, sie sien eigen, lehen, erbe, varende habe[1]) ader wie sie genant sein, es were dann, das der vorgenant Ruppreicht vom Steckelnberge und Ulrich sein sone abgingen ane erben, was dann von reichts wegen gefallen solte uf die vorgenante Felicze und ire erben, do scheiden wir sie nichtes von[2]). Wer es auch, ab Concze Grais, Felicze sein eliche wirtin abginge an erben, was dann von reichts wegen uf den vorgenanten Rupreichten, Ulrichen sein sone und ire erben gefallen solte, do scheiden wir sie auch nichtes von. Auch haben wir die vorgenanten raithlude gereidt, das der vorgenant Rupreicht vom Steckelnberge alle sein mugde dorzw thun sail, das Conczen Graisen die gute zw Rotelsaw[3]) von dem vorgenanten lehenherren gelihen werden, ane alles geverde. Und des zw urkunde und vestenung aller vorgeschriben dinge so hain ich Rupprecht vom Steckelnberge und Ulrich meyn sone unser ingesigel gehangen an dissen brieff fur uns und alle unser erben. Und ich Concze Grais vorgenant bekennen offentliche an dissem brive, das ich mein ingesigel fur mich, Feliczen mein eliche wirten und alle unser erben gehangen hain an dissen brieffe, darunter ich Felicze vorgenant bekennen, wan ich kein eigen ingesigel hain. Und wir die vorgenanten rathlude bekennen, das wir diesse zweyung, als vorgeschrebn stehet, also gescheiden haben, und haben des zw einer merer sicherheit unser ingesigel gehangen an dissen brieff. Der geben wart, do man zalt nach Cristi geburt drizehenhundert iare und darnach im aichtundfunfzigsten iare, an den neisten fritag fur Simonis und Iude der helgen zwelfbotten.

Huttisches kopialbuch f. 76, Büdingen.

274. *Die stadt Gelnhausen gibt Eckarten von Bünau und seiner frau Guda das bürgerrecht.* 1358 *november* 19. 1358 nov. 19.

Wir die burgermeister, die scheffen und der rad zu Geilnhusen bekennen offinlich mit diesem briefe, daz wir an han gesehen fruntschafft und furderunge, die uns der erber, edil man Egkart von Büna wol gettün mag, und han yn und sin eliche frauwen vir Guden und ir erben dem riche und uns zu burger entphangen in aller der masze, als hernach beschriben ist und als recht ist. Zu dem ersten

1) »varen habe« vorl., darnach am rande hinzugesetzt: »wagende hab«.
2) »won« vorl. 3) »Raelsaw« vorl.

ist beretd und han in die fruntschafft getan also, diewile daz s
oder ire erben bii uns büwelichen sitzen, als recht ist, so sal Egka
sin frauwe oder daz eldeste von dem stamme uns der stat Geilnhus
alle iare geben ein phunt heller zu sture off sent Mertins tag v
den guden, die sie itzunt hant und bisz her bracht hant, und numm
Wan auch got gebudet uber Egkarten und sine frauwen, welchez d
daz eldeste ist und daz büwelich bii uns siczen wil, daz sal diese
ben fruntschafft han und der andern keinsz, diewile daz lebet; d
sal auch daz phunt heller geben alle iare von den aldin gudin, a
vorbeschriben ist. Und wan daz abeginge, so sal und mag daz e
deste darnach die fruntschaft han, so dicke des not ist. Werez auc
daz Egkart, sin frauwe oder ire erben gut keufften oder gewun
nen vorter me in der stat Geilnhusen oder in unserme gericht
dan daz sie itzunt han, davon solden sie dun und geschoszen gli
cher wise als andere unser ingeseszen burger. Werez auch sache
daz Eckart, sin frauwe oder ire erben wulden keuffen oder virkeuffen
daz kaufmanschatz hiesze oder were, davon und zu andern sachen
die uns und die stat Geilnhusen antreffent, sollen sie dun, ane ge
verde, als ander unser ingeseszen burger; uszgnomen der schare
die yn wirt und fellet von den alden guden, davon sie daz phun
haller geben. Werez auch, daz sie win schengkten oder ẙmant von
yren wegen, davon solten sie uns ungelt geben als ander unser bur-
ger. Werez auch, daz Egkard oder sin erben, an dy die burger-
schafft gedehe oder gedehen were, die burgerschafft offgeben und ni
buwelich bii uns seszin als recht were, so solte die burgerschaft geyn
dem abe sin, ez were dan, daz ez beschee mit willen und virheng-
nisse der burgermeister oder der scheffen und des radis Geilnhusen.
Aller der vorbeschribenen sache, stucke und artickel und iglichez be-
sonder, daz die alle also sollen bliben und gehalden werden, des
han wir die burgermeister, die scheffen und der rad zu Geilnhusen
zu eyme geczugnisse unser stad ingesigel gehangen her an diesen
brieff. Datum anno domini MCCCLVIII., in die sancte Elizabeth.

Bünauisches kopiar. Darmstadt.

1358 nov. 21. 275. *Die stadt Frankfurt vergleicht sich mit Ulrichen von Hanau wegen der von Ulrich infolge des vertrages von 1266 erhobenen forderungen. 1358 november 21.*

Wir die bürgermeyster, die scheffin und der rat zû Frankinford
irkennen uns uffinliche mit dysem bryffe, daz wir han gesehin eynen

yff, der von worte zů worte stet, alse hernach geschrebin stet, den
e stad von Frankinford besigilt hat (*hier folgt urkunde nr. 415 des sten bandes*). Den bryff sullen und wüllen wir und unser nachko-
en stede und veste halden[1]) dem edeln herren, herren Ulrichen
rren zů Haynawe und sinen erbin und nachkomen und auch den
yff, den ime der allirdůrchluchtigiste fůrste, unser gnediger herre,
misscher keyser Karle, zů allen ziten merer des rychs und kůnyg
Beheym, gegebin hat, der uff denselbin bryff saget, ane alle arge-
t und geverde. Auch irkennen wir uns um die zwenczig mark
ldes, die in demselbin bryffe stent und widder stent zů kouffene
it zweyn hůndirt marken, und um die virsezsin gůlde, was anspra-
e he darum zů uns hat gehabit bis uff dysen hütigen dag, das wir
ns darum mit ime han gerichtit und han ime die zwenczig mark
eldes abegekoufft um zweyhundirt mark und han ime fur die vir-
ezsen gülde gegebin düsent phůnd und han ime die virzehenhündirt
hund mynner virczig phünd heller gutliche bezalit und gewerit und
at he für sich und für sine erben und nachkomen uff die zwenczig
nark geldes und uff soliche ansprache und forderůnge, alse he von
ler sache wegen bis uff disen hutigen dag zů uns hat gehabit, lutir-
liche und genczliche virzegin. Auch irkennen wir uns um das stůcke,
alse in demselbin bryffe stet, alse von der lüde wegin, das wir das
stůcke und artikel sullen und wullen stede und veste halden in allir
ler mazse, alse das stücke in dem bryffe stet, ane alle argelist und
geverde, ane alleyne, das der vorgenante herre, herre Ulrich herre
zů Haynawe für sich und sine erbin und nachkomen uns und unsern
erbin und nachkomen die gnade und früntschafft getan hat, ob die-
heine dinstknecht adir dinstmeyd, die in adir sine erben adir nach-
komen anhorten, dürch[2]) armůdis willen zů dineste, ane alle argelist
und geverde, by uns zů Frankinford qwemen und sich da virandir-
ten und zů der ee griffen, die sůlden wir fur unse bůrgere virant-
würtin alse ander unse burgere, ob sie unse bůrgere wůrden und
bůrgerschaff halden wůlden. Doch also bescheidenliche, düchte den
vorgenanten herren adir sine erbin adir nachkomen, das das mit ge-
verde were geschehen, so suldin wir in unvirzoginliche dage beschei-
den, ob es an uns gemudit wůrde, und sůlden in adir iren frunden

---

1) das Frankfurter rechenbuch für 1358 II hat auf f. 16 unter domin. post Martini (nov. 18): »item dem commerture zů sant Iohanne, hern Rudolffe von Sassinhusen, Conrade zů Lewinstein, Wigeln von Lichtinstein, Andresen Heilegeist, Heinczen im Sale gein Haynowe« und f. 16v: Hertwige Wiizsen und Wigeln von Lichtinstein und hern Heinriche schriber zů dem von Haynowe, dů sie in badin, daz he mit der stad besigelte alz von der richtůnge«. 2) die folgenden elf worte bis »uns« stehen auf rasur.

den adir die uff den dag darstellen, die die sache und ansprache zu der zit rûrte und der adir die sülden uff den heilgen swerin, das es dem vorgenanten herren, herren Ulriche herren zû Haynawe und sinen erbin und nachkomen und irer herschaff zû keyme arge adir geverde were geschehen. Were abir, das sie widdir uz der stad zû Frankinford uff das lant qwemen und da uzse mit hûse wonende weren, so ensûldin wir adir unse erbin adir nochkomen sie nicht widder den vorgenanten herren, herren Ulrichen herren zû Haynowe adir sine erbin adir nachkomen virantwürtin adir virtedingen adir fur unse bûrgere nicht haldin. Alle dyse vorgeschrebin stûcke und artikel und ir ygliches besûndern globin wir die vorgenanten bûrgermeistere, scheffen, rat und die bûrgere gemeynliche zû Frankinford fur uns und unser erbin und nachkomen stede und veste ewecliche zû haldene, ane alle argelist und geverde, dem vorgenanten herren, herren Ulriche herren zû Haynawe, sinen erbin und nachkomen. Zû gezûgnizse dyser dinge han wir unser stede ingesigel an dysem bryff gehangen. Datum anno domini M°CCC°LVIII°., feria quarta ante diem beate Katherine virginis.

Orig.-perg. Das Frankfurter stadtsiegel hängt gut erhalten an. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Die von Ulrich für Frankfurt am gleichen tage ausgestellte gegenurkunde befindet sich im Frankfurter stadtarchive, Rachtungen 500: orig.-perg., das gut erhaltene sekret ist grün mit wachshülle. Diese gegenurkunde ist gedr.: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst III 177 ex copia, Böhmer Cod. MF. 659 ex orig. — Am 11. nov. desselben jahres (in die b. Martini) vermittelt Ulrich, den k. Karl schon am 29. märz 1357 beauftragt hatte, sich bei dem rate zu Frankfurt für die dortigen gewandschneider zu verwenden (BR 2633), eine richtung zwischen dem rathe der stadt Frankfurt einerseits und den handwerken und der gemeinde daselbst andrerseits. Zwei orig.-perg. mit sehr beschädigten siegeln. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen, ein drittes orig.-perg. im Frankfurter stadtarchive. Gedr.: Böhmer, Cod. MF. 658. — Am 14. febr. 1359 (am s. Valentins tag) bestätigt der kaiser diese richtung, orig.-perg., das majestätsiegel mit gegensiegel zur hälfte erhalten (Hanauer Urkunden, Auswärt. Beziehungen, BR 2909), und beauftragt an demselben tage den landvogt Ulrich von Hanau, die neuen sechs schöffen aus handwerken und gemeinde zu nehmen und, wenn nöthig, zu ergänzen; falls von den andern acht schöffen oder aus dem rathe einer sterbe oder sonst ausscheide und die neuwahl nicht innerhalb eines monats stattfinde, solle der landvogt auch diese stellen besetzen. BR 2910. — Auf diese inneren streitigkeiten bezieht sich der brief Ulrichs vom 7. august ohne jahr (Hanaw, an sente Cyriax obinde), worin er den bürgermeistern, schöffen und rath der stadt Fr. mittheilt, dass er am folgenden morgen in Frankfurt auf dem rathe erscheinen werde; zur berathung möchten sie auch vertreter der handwerke und der gemeinde laden. Böhmer setzt den brief in das jahr 1359. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 175. Gedr.: Böhmer, Cod. MF. 670 anm. — Ulrichs verwendung bei dem Frankfurter rathe für den kürschner Conz Halder, der aus seiner zunft ausgeschlossen worden war (Böhmer Cod. MF. 669 anm.) ist nach Kriegk, Bürgerzwiste 483 anm. 16, aus der zweiten hälfte des jahres 1365, nicht »vor november 1358«, wie Böhmer annahm.

76. *Günther von Alesbach übergibt mit zustimmung Ulrichs von* 1358 nov. 24.
lauau, des lehensherren, eine korngült vom zehnten in Seidenroth als seelgerät dem frühmesser in Steinau. 1358 *november* 24.

Ich Gunther von Alespach edelknecht bekennen offinlich mit ieszem brieff vor mich und myne erbin vor allen luden, die ine sehen der horen lesen, das ich zu heil und zu trost myn und myner aldern nd nachkomen selen eyn malder korngelts ewiger gulde Steynawer aasz gesatzet han ane die frumesse zu Steynawe, das alle iar von ıym teil des zehinden zu Sibodenroidt gefallen sal und geyn Steyna eantwert sal werden eynem frůmesser uff die zyt, als man phechte rert, also lang, bisz das ich odir myn erbin das malder korngelts[1] ıit zehin pffundt heller entschuden und gelosen. Wan das geschiet, o sal das malder korngels (!) widder hinder sich gefallen und von lem edeln, mynem gnedigen hern, hern Ulrich herren zu Hannawe ınd von synen erbin widder zu lehen roren als vor und sal der fru-nesser, der zu der zyt ist, die zehen phundt heller mit kunschaufft (!) ınlegen der frumesse zu nütze. Alle diese vorgeschriebin ding han ch Gunther gethan mit willen und vorheingnisse des vorgenanten nynsz herren, hern Ulrichsz herren zu Hannawe, der des vorgenanten :ehinden eyn lehinherre ist. Und han des zu urkunde fur mich und nyn erbin myn ingesigel ane dieszen brieffe gehangen und han ge-eden den vorgenanten mynen herren, das hee sin ingesigel zu dem nyn auch zu meher sicherheit zuerst ane diessen brieffe hat[2] ;ehangen. Und wir Ulrich herr zu Hanawe[3] vorgenan*t* bekennen ıne dieszem selbin brieff, das alle vorgeschriebin redde mit unserm ;unst und willen geschen sint, und han des zu urkunde durch bede villen des vorgenanten Gunthers unser ingesigel fur uns und unser rbin zu syme ingesigel an dieszen brieffe gehangen. Der gebin ist ıach Crists geburte, da man zalt drutzenhundert iar darnach ine dem ıchtundfunftzigem iar, ane sant Katherin abent der heiligen iung-rauwen.

Abschrift vom ende des 15. jahrh., papier. Hanauer Urkunden, Pfarrei teinau.

1) »korngelst« vorl. 2) »han« vorl. 3) »Hannwe« vorl.

1358 dec. 2. **277.** *Iohann und Friedrich von Rannenberg bescheinigen Ulricken von Hanau den empfang von hundert und fünfzig pfund heller für die gerichte Somborn, Wilmundsheim und vor der Hart und Hörstein.* 1358 *december* 2.

Ich Iohan von Rannenberg und Fridrich von Rannenberg gebruder, edelknechte, beken*nen* offinliche mit dysem brife fur uns und alle unser erben, daz uns der edel, unsir gnediger herre, herre Ulrich herre zu Hanauw andirhalphůndert phunt heller guter Frankinfurter werunge gegeben und bezalt hat[1]), dy in angeborten und dy he uns geben solde umb die gerichte zu Sunnebornen, zu Wolmutzheym vor der Harte und zu Hurstin, als von dez verkaufes wen, als unser vater und wir mit im getan hant. Der vorgenanten andirhalphůndert phůnde heller sagen wir fur uns und unse*r* erben den vorgenanten unsern herren, hern Ulrichin herren zu Hanaw und sine erben quit, ledig und los uffinliche mit dysem briffe und han dez zů urkunde fur uns und unser erben unse*r* ingesigel beide an dysen briff gehangen. Datum anno domini M°CCC°L° octavo, dominica post diem beati Andree apostoli proxima.

Orig.-perg. Das siegel Iohannes ist am rande beschädigt; es gleicht dem seines bruders Friedrich (beschrieben bei nr. 217), ist aber etwas kleiner. Friedrichs siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Gedr.: contrahirter Inhalt. Beilagen s. 23, Species facti et status causae i. S. Hessen—Cassel contra Maynts den Hanau. Antheil am Freigericht betr. Lit. B.; Acta Hanoviensia I, beil. 45. Faber, Staatscantzley LXXI 228.

1358 dec. 10. **278.** *Lutz von Thüngen, Frowin vom Hutten, Heinrich Marschalk, Bertold von Bibra und ihre frauen verkaufen genannte besitzungen im gerichte Gronau an Ulrich von Hanau.* 1358 *december* 10.

In gotes namen, amen. Wir Lucze von Tůngden, Iuthe sin elich wirtin, Frowin vom Huten, Lucke sin elich wirtin, Heinrich Marschalk, ritter, Elsbet sin elich wirtin, Berchtold von Bybra edelkneht und Becze sin elich wirtin bekennen offenlich an disem brief allen dên, die in sehen, lesen oder hôren, daz wir alle mit einander und unverscheidenlich fur uns und alle unser erben haben verkauft mit

---

1) am 5. september 1357 bekennen die Mainzer bürger Jeckil z. Kleman und Rudolf z. Flemynge von Ioh. v. Holzhausen im auftrage Ulrichs v. Hanau 178 gulden erhalten zu haben. Orig.-papier; Rudolfs siegel ist fast ganz abgesprungen. Hanauer Urkunden, Finanzen.

gesampten handen und verkeuffen ewiklich zů rehter urtet, reht und redlich, mit disem brif dem edeln herren, hern Ŭlrich von Hanaẘ, der da kauft hat, im und allen sinen erben, unser hernach geschriben gůt mit allen irn zůgehörnden, rehten, nůtzen und gevellen, on geverde. Zům ersten daz sehsteil dez huses zů Gruna, daz halbe gerihte vor dem hus, den zehenden und die halben můlen daselbst, die mulen zů Rotelsaẘ, daz wazzer die smalen Sinne vom Motgars biz in die rehten Sinne, die rehten Sinne daselbst, biz da die Iozza darin get, die Iozza hinuf, biz da die alte Rorbach darin get, den halben walt zum Schůrpfnez, den halben walt in der Westerna, den halben walt in der Lympach [1]), die voytlute halbe, die in demselben geriht zů Gruna siczen, und den zentgrefenhabern halben daselbst umb ahtzehenhundert gůldin gůter und genger, der wir an bereitem, bezalten guldin vom dem vorgenanten keuffer gar und genczlich gewert und bezalt sin [2]) und si auch von im enphangen haben und die in unsern frumen und nucz gewant und gekert haben, on geverde. Die obgenanten gůt alle, mit irn zůgehornden, rehten, nůczen und gevellen, und waz wir rehtes darzů und daran bizher gehabt haben, haben wir die obgenanten verkeuffer alle mit einander unverscheidenlich mit gesampten handen dem egeschriben keuffer und sinen erben ufgegeben mit munde und haben uns der verschozzen und abgetan und verschiezzen und tůn uns der ab aller an disem brif mit handen und mit halme, als sitlich und gewonlich ist, und haben denselben keuffer und sinen erben geseczt und seczen sie iczunt an in liplich

---

1) hierzu findet sich folgende erläuterung:

1358. Lutzen von Hutten verzeugnies die Limpach betreffent.

Item der Limpach halben soll der hanauischen meuergang und der huttischen meuergang ein gang sein und getheilt oben von der Gerbach an den weg hinein, der von Neuen Gronau gegen Zeitlos gehet, bis oben in den Hellgraben, auff den weg hinaus, als man gen Mutgers gehen will, bis auff das höchst und dann auff das schlechtest hinein bis oben an das Dipthal, das Dipthal am nidersten hinein bis in die Schmale Sin. Und was auff die rechte hant hinein ligt, soll huttisch sein und was auff die linke hand hinauff ligt, soll hanauisch sein, doch on(!) aller inwohner Schwarzefels, Mutgers, Neuen Gronau und Alten Gronau sich der grasweit mit al ihrm vih in beden theiln zu brauchen macht haben(!); auch das die von Schwarzfels, Mutgers und von Neuen Grona in dem hanauischen theil bau und brenholz zu gebrauchen macht haben. Mit der iacht soll mans halten, wie von alters herkommen ist.

Huttisches kopialbuch f. 142, Büdingen.

2) damals verkaufte Ulrich auf wiederkauf seinen zehnten zu Burggrůna (Altengronau) um 500 gulden an den edelknecht Lutz vom Hutten. Der revers vom 18. december (dinstag vor s. Thomas tag) ist im orig. erhalten. Hanauer Urkunden, Aemter u. Orte. Siegel etwas undeutlich.

und nuczlich gewalt und gewer derselben gût aller mit allen iren zûgehornden, rehten, nûczen und gevellen reht und redlich mit disem brief, on alles geverde. Auch haben wir die obgenanten verkeuffer gelobt mit unsern hantgeben truwen fur uns und alle unser erben und geloben mit disem brief, den egenanten kauf und alle vorgeschriben dinge und rede stete und veste ewiclich zû halden und dawider niht zû tûn noch zû komen zû dheinen ziten, heimlich oder offenlich, mit geriht oder on geriht, mit worten noch mit werken und auch nieman, der dawider tûn oder komen wolt, dez zûlegen, gesten oder gestaten mit dheinerley sache, on allerslaht geverde. Uber daz haben wir uns auch verzigen und abgetan und verzeihen und tûn uns [1]) ab mit disem brief aller gerihte, hilf, reht und gewonheit, si sin geistlich oder werltlich oder wie sie anders genant sin, die uns verkeuffern oder unsern erben zû hilff und dem keuffer oder sinen erben zû schaden môhten komen an dheinen vorgeschriben dingen, on alles geverde. Dez und aller vorgeschriben ding und rede zu eim gezûgnizze und waren urkunde so haben wir die obgenanten verkeuffer gebeten den erbern herren, den official, richter geistlichs gerihts an der roten tur zu Wirczburg, daz er sin insigel hat geheizzen henken an disen brif. Und wir der ietzegenante official bekennen offenlich an disem brif, daz alle vorgeschribene rede und ding also vor uns geschehen sin. Dez zeim gezugnuzze und warn urkunde und auch durch bete willen der obgenanten verkeuffer so haben wir unser insigel geheizzen henken an disen brief. Und zû einer merern sicherheit und bestetigung aller vorgeschriben ding und rede so haben wir Ludwig von Tûngden, Iuthe sin elich wirtin, Frowin vom Hutten, Lucke sin elich wirtin, Heinrich Marschalk, ritter, und Elsbet sin elich wirtin, Bertolt von Bybra edelkneht und Becze sin elich wirtin, die obgenanten verkeuffer, unser eygeneẘ (!) insigel auch gehangen an disen brief. Der geben ist, do man zalt von Cristes gebûrt drutzehenhundert iar und in dem ahten und funfczigsten iar, an dem nechsten mentag nach sant Nyclas tag dez heyligen byschofs.

Orig.-perg. Neun gut erhaltene siegel hängen an. I spitzoval, stehender bischof: II topfhelm, bekrönt von einem grossen kopf im profil mit spitzem hut. nach links sehend; umschrift: S·LVDEWICI·DE·TVGEDEN. III kleiner als das vorige, sonst das gleiche wappen, aber der kopf nach rechts gerichtet, umschrift: IVTE·VON·TVNGEN·ERN·LVEZEN·WIRTIN. IV zwei rechtbalken, S·FROWINI·MILITIS·DE·HVTEN+. V wie das vorige, umschrift: S·LVCKARDIS·DE·HVTEN. VI ein alterthümlicher tisch, S·HEINRICI·MARSCKALK. VII das gleiche wappen, weicht unbedeutend in der zeichnung ab. S·ELSIBETEN·MARSCHALKIN.

1) »vnb« orig.

VIII ein nach rechts aufgerichteter fuchs, umschrift: S·BERDOLDI·DE·BIBERACH. IX schild gespalten, rechts zwei balken, links ein aufgerichteter nach links schreitender löwe(?), umschrift: S·PETRISSE·DE·BIBERA. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

279. *Kaiser Karl bestätigt der stadt Frankfurt den empfang von achttausend gulden und befiehlt ihr, die noch schuldigen dreitausend gulden an Ulrich von Hanau und den bischof von Minden auszuzahlen. Breslau 1358 december 24.* 1358 dec. 24.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt mit disem brief allen den, die yn sehent oder horent lesen, daz uns der burgermeister, der rat und die burger gemeinleich zu Frankenfurt, unser lieben getrewen, geben und betzalt haben gar und genczleich achttausent guldein der eynleftausent guldein, die sie uns gelobt hetten, schuldig waren und gelten solten uff sant Merteins tag, der nehst vergangen ist, also daz sie die ubrigen czweitausent guldein, die wir dem edlen Ulreichen herren [1]) von Hanaw, unserm lieben getrewen, und eyntausent dem erwirdigen Dyeterich bysschof zu Minde, unsirm ratgeben und andechtigen, beschiden haben, denselben von Hanaw und von Minde auch gelten, ob sie die noch nicht yn vergolten haben. Und darumb ruffen wir uns derselben achttausent guldein gar und genczlich verricht und gewert und sagen und lassen sie der ledig und los mit urkunt dicz brieves, gesiegelt mit unsirm keyserleichen maiestat insiegel. Der geben ist zu Preczlaw, an dem heiligen Christ abent, nach Christs geburt dreyczenhundert iar und darnach in dem achtundfunfzigisten iar, unsrer reiche in dem dreyczenden und des keysertums in dem vierden iar.

per dominum episcopum Myndensem Michael; *auf der rückseite:* R Hertwicus.

Orig.-perg. Das maiestätsiegel mit rothem gegensiegel ist gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 116. Vergl. Inventare des Frankfurter stadtarchivs III.

---

1) auf rasur.

uf dẙ ecker der vorgenanten herren von Sassinhusin und am andern ende uf Helfrich Erpen ecker. Anderwerbe zwene morgin, dẙ zyhen an den Mittelaer weg. Anderwerbe[1]) dry morgen, gelegen uf der anewande gen dem alden Mittelaer wege zuschen der hern von Sassinhusin und Helfrich Erpen ecker. Anderwerbe dry morgin, dẙ da zyhen geyn dem Sůnnebůrner felde und stůszin an eim ende an Helfrich Erpin ecker und am andern ende an Heylman Feydes von Sůneburn und der Rudegern ecker. Item uf dem andern felde, daz da heyszet by der Frauwenbůrn: dry morgin, gelegin zuschen der hern von Sassinhusin und des vorgenanten Ulrichs von Gůnsrade eckern. Anderwerbe zehin morgin, gelegin bẙ der Frauwenburn an eim stůcke und zyhen an eime ende an der hern ecker von Sassinhůsin und am andern ende an der hern von Selbold, Czuln von Mittela und des vorgenanten Ulriches von Gůnsrade eckern. Anderwerbe zwene morgin, gelegen zuschen der hern von Sassinhusin und Ulrichs von Gůnsrade eckern. Anderwerbe dry morgen, dy da zyhen uf byde siten an der hern eckere von Sassinhusin. Item sebin morgen under dem Baůme by der hern eckere von Sassinhusin und des vorgenanten Ulriches. Item zwene morgin, gelegin zůschin der hern eckere von Sassinhusin unde Ulrichs von Gůnsrade. Item ein morgen uf der anewande zuschin der hern eckere von Sassinhusin und Ulrichs vorgenant. Item sebin morgin zůschin den duczschin hern [und] Ulriche vorgenant. Item eyn morgin, der da zůhet nyden uf die bach, die da heiszet dẙ Welde, und zuhet an der hern ecker von Sassinhusin und Pedirs Cẙgelers von Nuwen Hasela. Item vier morgin, gelegin by der beche by Ulrichs eckern von Gůnsrade und Zuln von Mittela. Item dry morgen, gelegen an dem Steinbusche. Item uf dem dryttin felde, daz da heiszet gen dem Kefernberge, zehen morgin, dy da zyhin obin an Ulriches ecker von Gunsrade und auch an der duczschen hern eckere von Sassinhusin. Item ses morgin, dy da zehen am beidin enden uf Ulrichs ecker von Gůnsrade. Item dry morgin, dẙ da zyhen an Ulrichs ecker von Gůnsrade und[2]) an der hern von Selbold und von Sassinhusin. Item sebin morgin, dẙ da zyhen uf den Limberspecher weg unden und obin an die ecker der hern von Selbold. Item zwene morgin, dẙ da zyhen obin an der hern ecker von Sassinhusin unde nydin an der hern ecker von Selbold. Item achte morgin, dẙ zyhin obin an Zuln ecker von Mittela und nydin an der hern ecker von Selbolt. Item zwene morgin gelegin am Keverberge. Item dẙse nochgeschriben eckere, dẙ daz erste felt, daz vorgeschribin ist, daz

1) »andewerbe« orig. 2) doppelt.

da heiszet Byrkenfelt uf dem stûcke: mit namen ein morgen by der mûln; item zwene morgin, dŷ zyhen an Mitteler weg an der hern eckere von Sassinhusen und Ulrichs von Gûnsrade; item vier morgin am Langenbûsche by der hern eckere von Sassinhusen und[1]) Ulrichs von Gûnsrade. Item hernach stent geschriben dŷ wysin, dŷ in daz gût gehorn, mit namen vier morgin wŷsin gelegin in der Heseler auwe in dem Rade; item ses morgin gelegin in dem Brûel; item ein morgen in dem Wydehe zuschen den wysin der hern von Sassinhusen und Ulrichs von Gûnsrade; item ein morge vor dem Langenbûsche zuschen der hern wysen von Sassinhusen unde Ulrichs von Gûnsrade; item zwene morgin in der Mulnwysen; item vier morgin in der Stokwysin; item zwene morgin in der Bytzin; item ses morgen rôder, dŷ Iohan Eychman inne hat; item ses morgen rôdêr und wŷsen, dŷ da zyhen an des pherrers wysin von Selbold und an dŷ wysin der cappeln zû Gûnsrade; item ein morgen busches gelegin by der Stokwysin; item zwolf morgin waldes, gelegin zû Gûnsrade, der da heyszet der Langebûsch; item eyne hovereide mit huse und mit gartin gelegin zû Gûnsrade in deme dorffe mit eim morgin ackers, dŷ da besyczet Pedir Nyderhover, mite deme grunde und bodeme aller der gulde, cinsen, felden, wysin, waszern und weyde eckern, geerbeyd und ungeerbeyd, felde, wege und stege, dŷ darzû gehorn, mit allen den rechten, gewonheid und friheit, waran dŷ gelegin sint und wŷ man dŷ gemenlich odir sûnderlich nennyt, dŷ darin gehornt, hersucht und unhersucht, zû haldende, zû habende und zu besyczenden eweclichen und eygentlichen als des stiftes egenant gût und mit deme gude zû tunde und zu laszende nach allen irm willen und nûcze: umb druhundert und funfe und zwenzig phund heller genger und guder werunge. Das gelt unde summen des geldes han ich Elsebeth vorgenant mit willen und heiszen miner vorgeschriben kinde und Luchern miner snurchin genczlich an gezaltem gelde genomen und enphangen und schedelich schult, dŷ ich und mine kind schuldig warn, da grosz schade und kost uf gegangin ist, mit demselbin gelde virguldin han und ich groszin virderplichin schadin virhaldin han[2]) .... Und wir Hartman Wendesadel, Ebirhard von Grûna und Iohan von Rorbach[3]), dŷ vorgenanten burgen, beken auch uffinlich an dysem brieffe, daz wir mit einander unverscheydenlich bûrgin wordin sin Elsebeth von Bruchusen, Heynrich, Wenczeln, Iutten, Dylien und

1) »von« orig. 2) weiter wird in der urkunde sehr breit ausgeführt, dass die verkäufer den kauf nicht anfechten wollen, dass die genannten kinder grossjährig sind, jahr und tag währschaft geleistet wird und bürgen gegeben werden. 3) sie werden vorher »edele knechte« genannt.

Meckeln unde Luchern vorgenanten durch irre sunderlichen bede willen und virsprechen uns an dẙsem briefe, abe alle dẙse vorgeschriben rede, word und wyse, als vorgeschriben stet, an keynen dingin oder stůckin gehaldin werden, daz wir gemanet von des egenanten stiftes wegin mit briefen oder mit boden ane furzůg und widerrede infarn sullen und wollen in die stad[1]) zů Geylinhusen in ein uffin gude herburge, dẙ man uns bewisin sal von dez egenanten stiftes wegen, und leysten als gude burgin also lange, biz daz alle virbrochin stůcke und broche gebeszerd und herfullet werdin. Ich Heinrich von Bruchusen vorgenant erken mich sundirliche, daz ich mit den vorgenanten bůrgen entzementlichin burge wordin bin und auch ein stam als vorgeschrieben stet, in aller der wyse und virbuntnisse, also sich min burge und mideburgen vor virbundin han. Zů urkunde und bekentnisse dirre vorgeschriben stucke han wir Elsebeth, Heinrich, Wenzele, Iutte, Dylie, Meckele und Luchere gebedin dy erbern hern, dy rychter dez stiftes zů Aschaffenburg vorgenant, daz sye ir ingesigel han gehencket an dysin brief mit min vorgenanten Heinrichs und der vorgenanten burgen ingesigel. Wir dẙ egenanten rychter und burgen beken, daz wir durch bede willen der vorgenanten Elsebeth und irre kinde und snurchin dyse briefe mit unsern ingesigeln virsigelt han. In dem iare, als man schribet nach Cristes geburte dusint iare druhundirt iar und darnach in dem nunundfunfzigestem iar, uf den dunrstag nach dem iarsdage. By dysin dingin sint gewest dyse erbern lude, dẙ hernach geschriben sten: her Friderich von der Eckin, pherrer zů Selbold, Syfrid Smalz und Herman Smalz, Dugel von Selbold, edele knechte, Iohan Schultheizze, Rudeger Schultheizze, Cuno Becker, Wenczel Ossener, Heinrich Kebeler, Hartman Iuncherre, scheffin dez vorgenanten dorffes zů Selbold, und andirs vil guder lude.

Orig.-perg. Siegel I spitzoval, gebrochen. II Wendesadel, beschr. nr. 3, ist sehr beschädigt; ebenso III und V, IV fehlt. Aschaffenburg, stiftsarchiv.

1359 jan. 4. **282.** *Abt Hartmann von Schlüchtern verpflichtet sich, Ulrichen von Hanau die wiedereinlösung der fischerei in der Iossa und einer gült von zwei schweinen zu gestatten.* 1359 *januar* 4.

Wir Hartman von gots gnaden apt des gotshuses zů Sluchtern bekennen offinliche mit dysem briffe vor allen lůden, die in sehin odir horen lesen, daz der edel, unser gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanaẘ uns und unserm gotshuse zu kaufe hat gegeben sine fischerẙ

1) »sa stad« orig.

in synem wazzer, daz geheizzen ist dẙ Iazza, von dem zile, als die alde Rorbach in die Iazza get, und dẙ Iazza abe biz in dẙ Synne und darzů zwey geltswin, die uns odir unsern nachkomen alle iar unverzoginlichen gefallen sollen, ane geverde, uff dẙ ziit, als iz gewonlich ist, eyns zu Burggruna uz siner molen vor der burg und daz ander uz siner molen zů Rotelsauwe, umb zwenzig gulden und zweyhůndert gulden, cleyner gulden guter Frankinfurter werunge, der he bezalt ist und uns der qwit, ledig und los gesait hat. Auch han wir dem vorgenanten unserm herren, hern Ulriche herren zů Hanaẘ fůr uns und unsere nachkommen soliche liebe und frůntschaft getan, wanne he odir sine erben zů uns odir zu unsern nachkommen mit zwenzig gulden und zweynhůndert gulden der vorgenanten werůng kommen, so sollen wir dem vorgenanten unserm herren odir sinen erben dẙ fischerẙ in dem wazzer, als vorgeschriben stet, und dẙ zwey geltswin uff den molen umb dẙ zwenzig und zweyhůndert gulden wider zů kaufe geben, ane widerredde und ane alle geverde. Auch ist geredit, wan der widerkauf geschiet, so sal daz vorgenante gelt halbiz gefallen eynem apte zu Sluchtern, der dan apt ist, und daz ander halbe teil dem spital zů Sluchtern; und wer dan des spitals monpar ist, der sal daz vorgenante halbe teil dez geltz dem spital kůntlich anlegen. Zů urkůnde und zů merer sicherheide aller vorgeschriben dinge han wir Hartman apt zů Sluchtern vorgenan*t* unser ingesigel fur uns und unser nachkommen und unser gotshus an dysen briff gehangen. Der geben ist nach Crists geburte, do man zalte drutzenhůndert iar darnach in dem neůnundfůnfzegistin iare, an dem fritage nach dem iarstage.

Orig.-perg. Geringe reste des siegels. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Im auszuge gedr.: Zeitschrift für hess. Geschichte N. F. VII 59.

283. *Heinrich und Iohann von Isenburg bekennen, dass Konrad von Trimberg, auf grund des eingerückten kaufvertrages von* 1337 *jan.* 25, *seinen antheil am Büdinger walde und dem schultheissenamte von Gelnhausen wieder eingelöst habe.* 1359 *januar* 12. 1359 jan. 12.

Wir Heinrich von Isenburg herre zu Budingen, Iohann unser sone bekennen uffintlichen mit geinwertigen brieffe vor uns und alle unser erben vor allen den, die yne sehent oder horent lesen, das uns der edel Conrad herre von Trimpurg achthalbhundert phunt heller Franck*furter* und Geylnhuser werunge betzalt hait gentzliche und gar von des Budinger waltes wegen und des schultheiszenampts zu Geylnhusen, das er unserme vater versatzt hatte, und sagen des den ege-

nanten Conrad herren von Trimperg und sinen erben den egenanten walt und schulthesenampt mit alme nütze und recht besucht und unbesucht, als der vorgenante walt und schulthesenampt versatzt gewest ist, qwit, ledig und loisz vor uns und alle unser erben. Und weres sache, das wir brieffe hetten oder funden, die daruber horten oder gingen von der versatzungen wen, die solden tot sin und keyn macht haben; und sagen im und sinen erben qwit, ledig und loÿsz, als unsers vaters brieffe besagit, der von wort zu wort hernach geschriben steet: Wir Lutter herre von Isenburg veriehen und bekennen uffintliche vor uns und vor alle unser erben an dieszem geinwertigen brieffe und thun kunt allen den, die yne sehen oder horen lesen, das wir umb den edeln manne, hern Conrad herren von Trimperg, unserm neven, recht und redelich gekaufft han sin teyl und sin recht, was er des hatte an dem Budinger walde, ane alleine das vierteil halbis, das wir gekaufft han umb den edeln herren, hern Gotfryden herren zů Brunecke, und an dem schultheiszenampt zu Geylnhusen, das wir auch halbis kauften umbe den vorgenanten herren von Brunecke; und hait an demselben schultheiszenampte das halbteyle auch uszgenomen und hait dartzu sin teyl an allen lehen auch uszgenomen, die zu dem Budinger walde gehoren, mit aller der gulte, dienste, nütze und gewelde, die dartzu gehoren, wie sie genant sin oder wo sie gelegen sin, versucht und unversucht. Und han dieszen vorgenanten wald, ampt und gulde, an das hievor uszgenamet ist und gedinget, gekaufft umb achthalbhondert phund heller genger und geber werunge, der wir yne altzumal betzalt han und gewert. Und thun yme und sinen erben die fruntschafft, wanne oder uff weliche ziit der vorgenante herre Conrad von Trympurg oder sine erben kommen zu uns oder zu unsern erben mit achthalbhondert phunde hellern genger und geber werunge, als zu dem mal oder zu der ziit zu Franckfurt oder zu Geylnhusen werunge genge und gebe ist, und bieden uns, das wir unser gelt nemen und geben ime oder sinen erben den vorgenanten wald, ampt und gulde, die er uns verkaufft hait, wydder zu keuffen, so sullen wir oder unser erben das vorgenante gelde ane alle wyddersprach und vertzog wyddernemen und soln yme oder sinen erben den egenanten walde, ampt und gulde ledig und loisz wydder geben zu keuffen in allen den rechten, als wirs umbe yne gekaufft han, ane geverde und ane alle wydderrede. Das diese vorgeschribenen dinge stede, veste, gantze und unverwandelt blyben, so geben wir dieszen briff besiegelt vor uns und vor alle unser erben mit unser selbist ingesigel, das heran ist gehencket. Da man zalte nach Cristi geburt drutzehenhondert iare in dem syebenunddriszigisten

iare, uff sanct Paulus tag des heyligen aposteln, als er bekart wart. Zu merer sicherheyd aller dieszer vorgeschriben stucke und artickel und iglichs besunder han wir Heinrich und Iohann vorgenant unser ingesigel vor uns und unser erben an dieszen brieffe gehangen. Geben, da man zalte nach Cristus geburt drutzehenhondert iare darnach in dem neunundfunffczigisten iare, uff den achtzehenden obent noch dem heiligen Cristtage.

Königsteiner diplomatar I in Rossla, auch im Königsteiner kopialbuche zu Würzburg und im Eppsteiner kopialbuche zu Giessen.

284. *Konrad von Trimberg und sein sohn setzen Ulrichen von Hanau genannte bürgen für das verkaufte drittel ihres theiles an Ortenberg.* 1359 *januar* 17. 1359 jan. 17.

Wir Conrad herre von Trimperg und Conrad unser sun bekennen uffinlich mit diesem gegenwortigen brief vor allen den, dŷ yn sehent ader horent lesen, vûr uns und vur alle unser erben, als wir dem edeln herren, herren Ulrichen herren tzu Hanauwe eyn dritteteyl unsers deyles des sloszes Orthenberg an burg, an stad, an dem gerycht vor der stad Orthenberg und was wir da inne han, besucht und unbesuecht, verkauft han tzu wyederkaufe, als wir ez verkauft han, und sollen yn und sine erben d[es weren] ihar und tag nach des landes gewonheyd und setzen yme und sinen erben darvûr tzu burgen [hern Iohan von] Ruckingen, hern Fryederich Dûgeln von Karben, hern [Gotfr]yeden[1]) von Stocheym, ritter, [Gunther Scheltir[2]), Gunther] von Alispach und Rycholff Hohelin, edelknechte; [also be]scheydenlich, wer ez sach, [daz wir nit werung theten], als vorgeschrieben stet, wanne sy dan gemant [werden, so sollen sie] unvertzogenlich le[isten, ir iglicher mit eym k]necht und mit eyme pherde tzu Hanauwe in ey[n offen herber]ge farn und le[isten ein pherd nach dem] andern, a[ls die]ke des nod geschehet, ane gever[de, und auch die leystonge [gancz und gar bezalt wurd], abe[gethain u]nd vergolden. Wer iz auch sache, d[az der egnant burgen] eyner abe[ginge von toedts wegen, das go]t nich[t enwolle, s]o sollen wir eyn andern an des [stat seczen bin e]ym mande, der als [guet were, als der furder w]as. Wer ez s[ach], das des niht geschehe, wann [dan die vorgenanten] burgen geman[t wurden, so sollen sie, ir ig]licher mit eym knecht und mit eyme pherde, le[isten in all]er der masze, als vorge[schrie-

1) Friederichen B. 2) so lautet der name in der umschrift des siegels. B hat: »Schelm«.

ben stet, als lange bi]s der burge gesazt wirdet, als dicke des nod geschehet. Auch globen wir dẙ [vorgenanten unser burgen, die wir gesazt han oder noch setzen, gutlich tzu losen ane schaden. Des tzu urkund geben wir [Conrat herre von] Trimperg und Conrad unser sun vur uns und unser erben diesen brief versiegelt mit unsern anhange[nden] ingesiegeln und wir dẙ vorgeschrieben burgen globen gůte burgen tzu sinne in aller der masze, als vorgeschrieben stet. Des tzu urkunde geben wir diesen brief versiegelt mit unsern ingesiegeln, dẙ wir mit unsers egenanten herren und unsers iungherren ingesiegel an diesen brief gehangen han. Geben, da man tzalte nach Cristes geburt drutzehenhundert ihar darnach in dem nunundfunftzigestem ihar, an sant Anthonien tage des heylgen monches.

Orig.-perg. Die acht siegel hängen noch alle an, sind aber mit ausnahme des Hohelinschen beschädigt. Konrad d. ä. führt einen schild mit helmkleinod. Konrad d. j. den einfachen schild. Das siegel Friedrich Dugels zeigt drei garben, darüber ein schildeshaupt. Gottfrieds v. Stockheim siegel ist beschr. nr. 98, Gunther Scheltur hat einen geflutheten rechtbalken, Gunther von »Allerbac« einen aufgerichteten bären, Richolf Hohelin zwei mit fäden belegte rechtbalken. Rossla, gräfl. stolbergische rentkammer. Die durch eckige klammern bezeichneten lücken des beschädigten originals wurden aus einer abschrift im hanauischen kopialbuche über Ortenberg zu Marburg (B) ergänzt.

1359 jan. 22.

285. *Lehenrevers Richolf Hoelins an den abt Hartmann von Schlüchtern über eine wiese bei der waldschmiede in der gemarkung des dorfes Ritzenbergen.* 1359 *januar* 22.

Ich Richolf Hoelin edelknecht und ich Pecz seyn eliche wirtin bekennen für uns und alle unszer erben an dyszem briff allen, dy in ansehen, lesen oder horen lesen, das wir von dem erwirdigen in got vatter und hern, hern Hartman hern zcw Schluchter und von seym gotzhaus daselbst füfftzig gulden entpfangen haben, die her und seyn gotzhaus uns und allen unszern erben zcu manlehen geben und gelyhen hat. Darumb haben wir im und seym vorgenanten gotzhausz zcu Schluchter uffgegeben und geben uff an dyszem offen briff mit handen und mit halme und mit gesampter hand eyn wiszen unszer rechten lutern eygens, dy da leid bey der waltschmitten[1]) in der mark[2]) des dorffs zu Ritzenbergen und daran obwengern (!) stoist Heinris (!) von Sterpfrides wisze, die lange wisze genant, die wir auch von ime und von seym vorgenanten gotzhusz zcw rechtem manlehen uns und allen unszern erben, es seyn suene oder dochter, umer und eweck-

1) »waldtschmicken« vorl. 2) »marge« vorl.

lich wider gnumen und entpfangen haben. Und darumb soln wir und alle unszer erben, iz wern[1]) sune oder dochter, und auch woln ewigklichen man seyn des vorgenanten geistlichen hern und allen seynen (!) nachkumlingen[2]) desselben gotzhaus zcw Schluchter, als vor geret ist und geschriben stet[3]), on alle argeliste und one alles geferde. Des zw eyner ewigen, stetigen, vesten sicherheit han ich vorgenanter Richolff Hoelin fur mich und fur Petzen meyn eliche wirten und fur alle unszer erben, es seyn sun oder dochter, dy dy egenanten wiszen inhaben und besitzen, dem vorgenanten hern und allen seyn nachkumlingen des egenanten gotzhausz in Schluchter dyszen briff gegeben furinsygelt mit meyme eygen insigell[4]), das ich mit guter gewissen han gehencket an dyszen offen briff. Datum sub anno domini MCCCLVIIII., in die Vincencii martiris.

Hoelinsches kopialbuch II 3, Marburg.

286. *Der westfälische landfriede verpflichtet sich, dem wetterauischen landfrieden rechtshilfe zu gewähren, sobald er dazu vom landgrafen Heinrich von Hessen aufgefordert werde.* 1359 *februar* 5. 1359 febr. 5.

Wi heren unde stede, de den lantfrede zů Westphalen ghelovet un*d* ghesworen hebbet, bekennet unde betughet in dissem openen breve, dat wi hebbet ghelovet bi unsen eden, de wi tho dem lantfrede ghedan hebbet: werz, dat yeman vorordelt un*d* vorrichtet worde in deme lantfrede zů Wedereben odir darucz vorvluchtich worde unde de in unsen lantfrede wyke, syk darinne enthelde odir darinne beseten were, wanner uns dat de dorluchtige furste un*d* here, her Henri*k* lantgreve zů Hessen kundigen lete odir vorclagen na lantfredes rechte, so soln wi deme lantfrede zů Wedereben helpen richten obir deyene na haltnisse des lantfredes bryben, de wi darover ghegheven un*d* besegeld hebben, also lantfredes recht is. Un*d* disse bryeb sal stan in siner macht wence nu zů sunte Mertins daghe neest zůkomene vort over en iar. Unde hebbet des tho tughe unses lantfredes ingesegel an dissen bryeb ghehanghen. De ghebin is na godes bord druczenhundert iar an deme negenun*d*viftigesten iare, an sunte Aghaten daghe.

Orig.-perg. Das nur am untern rande etwas beschädigte siegel zeigt einen gewappneten mann, das schwert in der rechten erhoben, auf dem schilde, den die linke hält, steht das wort PAX. Umschrift: † SIGILLVM SANCTE: PACIS. Marburg, hessisches Generalrep., Landfrieden.

---

1) »itz vner« vorl. 2) »nachkumlichen« vorl. 3) »stede« vorl.
4) »isigell« vorl.

1359 märz 6. 287. *Ulrich von Hanau sendet seinen vogt in Hanau Iohann von Ostheim und seinen schreiber Gerlach als bevollmächtigte an die stadt Frankfurt. Windecken 1359 märz 6.*

Ulricus dominus in Hanauŵ. Unsern frůntlichin grůz bevor mit flize, burgermeister, scheffin und der rat zů Frankinfurd, lieben frůnt. Wir senden zů uch hern Iohannen von Ostheym rittern, unsern voigit zu Hanauŵ, und Gerlachin unsern schriber, dyse geynwertigen, und biden uch ernstliche und flizliche, waz sie zů dysem mal von unsern wegen zu uch werbin und uch sagin, des gleubit in als uns selbir und lazet uns darum eyne unverzoginliche antworte wider wizzen. Geben zů Wonecke, uff dy eschermitwochin zu obinde, under unserm ingesigel. Anno domini M°CCC°LIX.

Rückseite: Den burgermeistern, den scheffin und dem rât zů Frankinfurd, unsern gůten frůnden, detur.

Orig.-papier. Spuren eines grünen briefsiegels. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 26. Gedr.: Böhmer Cod. MF. 664. Es handelt sich hier vielleicht um Ulrichs streitigkeit mit dem von Isenburg-Grensau, vielleicht aber auch um eine beraubung Speyrer kaufleute (»kummer der von Spire«). Seit ende december 1358 wurden deswegen mehrfach Frankfurter rathsherren zu Ulrich gesandt, wie aus dem rechenbuche II zu ersehen ist: f. 17v zu dominica post nativit. Christi (dec. 30): Wigand von Lichtenstein und Iohann Hochůs nach Wynnecken; f. 18 (domin. ante convers. s. Pauli jan. 20): Wigand von Lichtinstein und Brůne zů Brůnefels nach Assinheim; f. 19v (domin. esto michi, märz 3): Wigand von Lichtenstein und Iohann von Holczhusin; f. 20 (domin. invocavit, märz 10): Iacob Clabelouch und Locz von Holczhusin nach Frydeberg.

1359 märz 13. 288. *Schiedspruch in den irrungen zwischen Ulrich von Hanau und Philipp von Isenburg-Grensau. 1359 märz 13.*

Ich Wenzel von Clen edilkneth, ein gemein dritte man mit hern Emelrichen von Lôinsten und hern Iohanne von Ostheim in der zweiunge zůsschin den edeln herrin, hern Ulriche herrin zů Haynowe uff ein siten und hern Phylips von Isinburg herrin zů Grensowe uff dy andern siten. Zu dem irstin sprechen ich: als min herre von Hainowe und min herre von Isinburg egenanten von myme herrin dem herzogin gen Kůngisten[1]) gefertigit wůrden, gewisit daz min herre von Haynowe, als recht ist, daz he gewiset habe vor dem virhôrere,

---

1) das Frankfurter rechenbuch für 1358 II f. 21 hat zu dominica judica (7. april 1359): Wigande von Lichtinstein, Iohanne Hochůs unde Iohanne von Holczhusin mit unserm herren von Heynawe zů Kůnegistein uff einen dag gein den von Ysinburg.

den unser vorgenan*ter* herre der herzoge dare gefertegit hat, in allir der maze, als sie dar gefertegit waren von eme, daz her dez durch recht genizen sal, also ferre als min herre, her Heinrich von Isinburg, ir swager und brodir, der des zůirst ein aberman waz, gesprochen hat; wo her auch des nicht indede, daz her des auch durch recht ingelden sal also ferre, als derselbe abirman auch gesprochen hat in sinen brifen. C. Ouch sprechen ich: als min herre von Haynowe sprichet, daz min herre von Isinburg hern Emelrichin von Carben den iůngistin, sinen ritter und des ryches bůrgman, firzalt habe, des sprechen ich zů eime rechtin, daz her daz abedůn sal, her inhabe in dan bevor an des ryches gerichte zů Frydeberg vor dem bůrgrebin uzirforderit, als recht ist und ir fryheit sted. C. Me sprechen ich: als min herre von Isinburg sprichit, daz in min herre von Haynowe zů Frydeberg in der herbůrge fůr drůdusint marg silbers gekůmmert habe, des sprechen ich, daz her daz wol mit eren důn mochte, is inhette dan ůme dyselben sache zůsschen in in dagen und in fryde gestanden; were daz also, so sprechen ich, daz her daz von rechtis wegin kerin sal nach des landes gewonheit und recht. C. Fůrwert sprechen ich: als grebe Wilhelm von Catzenelnboyn hern Philips von Isinburg schůldegit und her Philips von Isinburg greben Wilhelmen wiedir, daz ir yeclich den andern bin fride ubergriffen und geschedegit habe, wo daz geschihin ist, so sprechen ich, daz ir yeclich deme anderen daz richtin und kerin sal, gefangenen mit gefangenen, name mit name und dye frydebrůche yeclichen nach des landes gewonheit und rechte. C. Ouch sprechen ich: als grebe Wilhelm von Cazzinelnboyn sprichit, daz her Philips von Isinburg und dy sinen eme sine armen lůde gekůmmerit und wffgehaldin habe zů Vylmar, wo daz bin fryde geschehin ist ůme dy sache, der sye fride und dage under ein han, daz sal he von rechts wegin abedun und kerin nach des landis gewonheit und rechte. Me sprechen ich: ůme solichen brand und name, als zůsschen unserme herrin von Menze, grebin Wilhelme von Cazzinelnboyn und mime herrin von Haynowe uff ein sitin und myme herren von Isinburg uf dye andern siten geschehin und laůfin ist, daz daz nicht recht inist und ir ein dem andern von rechte solde wiedirkerin, is inwere dan irforderit, als recht ist. Dan ich sprechen darubir zů eyner vruntschaf, als ferre es zů mir gegangin und gestald ist, daz daz abe sal sin und ir ein deme andern darůme nicht dun insal. C. Oůch sprechen ich: ůme alle gefangene, dye uff beide partye gefangen sin von des kryges wegin, dye sollin ledig und los sin, wanne sye urfehe důn. C. Ouch sprechin ich: ůme dye schare, dye von deme zehinden zů Brechelyn gefallin ist, dy in

unser dren ratlůden handen liget und noch vorhanden ist, ist, daz min herre von Haynowe gewiset nach allen reden, als vor sprochen ist, als recht ist, daz sye eme volgin und werden sal; wo her abir des nicht indede, so sůlde sye myme herren von Isinburg werden und gefallin. Alle dise vorgenante rede iecliche besundir han ich vlizelichen irfaren an herrin, rittern, stedin und an anderes erberer gůdir kůntschaf, dye michs alle gewiset und gelart han. Und sprechen sye uffe minen eyt zů eyme rechtin und frůntschaf, vonde ich is mich besszer nith inferstein nach allen den redin, als vorgesriben sted. Und setzen in des in beydin ir dage aldar zů Cůnegisten, myme herren von Haynowe sine kuntschaf zů fůrene und myme herrin von Isinburg zů firhorene, zů dren firzenachten und dren dagen. Des sal der irste dag sin uff den mandag nů nehest komet nach letare zů mitterfastin zů rechter dagezit; der ander darnach uff den dinstag nach palmen; der dritte darnach uff den mittewochen nach quasimodogeniti. Gegeybin undir mim selbis ingesigelen zů růcke. Datum anno domini M°CCC°LIX°., prout scribitur in dyocesi Moguntina, feria quarta proxima post invocavit.

Orig.-papier. Es ist kein rücksiegel vorhanden, dagegen sind unten drei grüne siegel aufgedrückt, aber beschädigt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — An demselben tage (feria quarta post diem b. Gregorii pape) stellt Iohan Swin von Ruszelsheim unter dem siegel Eckels von Hatzfeld eine erklärung darüber aus, dass er sich mit Ulrich von Hanau und seinem (Ulrichs) bruder versöhnt habe. Orig.-perg. Siegel beschädigt und undeutlich. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 457.

1359 märz 16.

289. *Ulrich von Hanau bezeugt, dass Konrad V, Else und Konrad VI von Trimberg ihm unter vorbehalt der einlösung ein drittel ihres antheils an Ortenberg mit hundert pfund hellern jährlich verkauft haben.* 1359 *märz* 16.

Wir Ulrich herre zu Hanauw bekennen offinliche mit dysem geinwertigen brife fur uns und alle unsere erben allen luden, dŷ in sehen odir horen lesen, daz der edel, unser liebir oheym, Conrad herre von Trymberg, Else sin eliche wirtin und Conrad sin son uns und unsern erben verkauft han zů widerkaufe eyn dritteil irs teiles an dem slozze Ortinberg, an burg und an stat, an dem gerichte in der stat und an dem gerichte vor der stat, als ir briff besait, der von wort zů worte hernach geschriben stet: Wir Conrad herre von Trimberg, Else unser eliche wirtin und Conrad unser son bekennen offinlich mit dysem brife fůr uns und alle unser erben allen luden, dŷ in sehen odir horn lesen, daz wir mit

eyndrechtigem gutem willen und mit beraden mude dem edeln herren, hern Ulrich herren zů Hanaŵ und allen sinen erben verkauft han und verkeufin recht und redeliche mit dysem brife eyn dritteil der druer teile, als wir an dem slosze han zů Ortinberg, an burg, an stat, an dem gerichte in der stat und an dem gerichte vor der stat, mit allen nutzen, dinsten, gewonheiden und rechten und mit allen dorffern, die an daz vorgenante gerichte vor der stat gehoren, mit walt, waszer, weide, besucht und unbesucht, als wir daz herbracht han, umb funf und zwenzig hundert gulden guter Frankinfurter werung, gut an gulde und swere an gewechte, dŷ he uns gantz und gar bezalt hat und dy wir in unsern nůtz gewant und gekart han, und setzen in und sine erben in nůtz und in gewere des egenanten sloszes und der vorgenanten gerichte und gude mit burgmannen, burgern, geburen, thurnhudern, portenern und wechtern. Auch ensollen wir noch unser erben keynen thurnhuder, portener noch wechter setzen noch entsezen dan mit willen und wizzen des vorgenanten hern Ulrichs herren zů Hanaŵ, siner erben odir irer amptlude und sollen auch burgmanne, thurnhuder, portener und wechtere aberichtin und verlonen ane sinen und siner erben schaden. Auch han wir dem egenanten herren Ulriche herren zů Hanaŵ und sinen erben bewiset und bewisen hůndert phunt heller gelts Frankinfurter werung fur alle gulde und gefelle dez egenanten sloszes und der vorgenanten gerichte, ez sin korngulde, penniggulde odir ander gulde von hofen, molen, vodyen, guden, eckern, wiesen, wingarten und garten odir wy man dy finden mochte, besucht und unbesucht. Und han sie mit namen der hundert phunt heller gelts also bewiset und bewisen: zů Ortinberg uff der bede ses und driszig phunt heller gelts, dy ierlich uff sent Mertins tag gefallen, und virzehindehalp phunt heller gelts zu Gaurdern (!) uff der bede, die ierliche uff sent Walpurge tag vallende ist, und zwenzig phunt heller gelts doselbis zů wingelde, dy ierliche uff sent Nazaryen tag gefallen, und zwenzig phunt heller gelts auch doselbiz, die ierlich uff sent Michels[1]) tag gefallen fur kuŵgelt, und eylftehalp phunt heller gelts uff der bede, die ierliche doselbiz gefallen uff sent Michels tag. Were auch, daz daz gelt uff dy ziit, als vorgeschriben stet, niht gefile, so mohte der vorgenante herre Ulrich herre zu Hanaŵ odir sine erben odir ire amptlude darfur in den gerichten phenden, ane widirrede und an allen irn schaden. Auch sal der vorgenante herre Ulrich herre zů Hanaŵ und sine erben bliben by dem egenanten teile des slozzes Ortinberg, an burg und an stat, an dem gerichte in der

1) »Miches« orig.

stat und an dem gerichte vor der stat, mit herschefte, mit gerichte, mit luden, mit busze, walt, wazzer, weide, mit herburgen, mit frondynste und mit hunren. Auch sal der vorgenante herre Ulrich herre zu Hanaẘ und sine erben daz fleischhus in dem egenanten huse Ortinberg unden und obyn haben fůr eyn dritteil unsers teiles. Were auch sache, ob dazselbe fleischhus 'anspreche (!) worde von den greffin von Nassaẘ, waz dan dem vorgenanten herren Ulriche herren zů Hanaẘ odir sinen erben daran abeginge, daz sollen wir odir unser erben ẙn widerlegen un unserm teile des obgenanten huses Ortinberg, an dem huse nehist bii dem thurne. Auch sal der thurn des egenanten huses, dy porten, der placz in der inren burg und in der uszern burg und dẙ cappel und der cappellen gift, und waz man anders gemeynes fůnde, unser iglichs zu syme richten und nach siner margzal, gemeyne sin und bliben. Auch sal der egenante her Ulrich herre zů Hanauwe und sine erben dru teil behalden an Dyderich Schultheizen hus und hofe biz an den gartin wẙdder unserm fronhofe und sal auch der garte gelegin gein der burg an dem vorgenanten hofe unser iglichs zu syme rechten und nach siner margzal gemeyne sin und bliben. Were auch sache, daz der vorgenante her Ulrich herre zů Hanaẘ, sine erben, odir weme sie den hoff liehen, mit kuntlichem mogelichem buẘ bezzertin, ane geverde, daz gelt solden wir yme odir sinen erben widergeben, wan wir den widerkauf tůn wollen, mit dem andern gelde. Auch ensollen wir noch unser erben den widerkauf niht tůn byn dysen nehistin vier iaren, dy nach eynander kommen nach gift dyses brifes. Auch wan wir odir unser erben nach den vorgenanten vier iaren den widerkauf tůn wolden, daz solden wir yme odir sinen erben eyn virteil iares kůntliche vor sagen und bynnen der ziit solden wir odir unser erben yme odir sinen erben daz vorgenante gelt bezalen, ane geverde und an allen irn schaden. Auch hat uns der vorgenante her Ulrich herre zů Hanaẘ soliche liebe und frůntschaft getan fur sich und sine erben, wanne odir zu welchir ziit wir odir unser erben zů yme odir zu sinen erben kommen nach den vorgenanten vier iaren mit der vorgenanten summe gelts und biden in odir sine erben umb eynen widerkauf, so sal he odir sine erben uns odir unsern erben daz vorgenante teil des sloszes Ortinberg und dẙ egenanten gerichte und gut wider zů kaufe geben umb fůnf und zwenzig hůndert gulden der vorgenanten werunge und sollen daz gelt bezalen zů Hanaẘ, zu Frankinfurd odir zů Wonecken, ane alle geverde, an welchir der dryer stede eyner he odir sine erben uns odir unser erben daz bescheiden. Auch globen wir Conrad herre von Trimberg, Else unser eliche wirtin und Conrad unser son vor-

genante fur uns und unser erben dem vorgenanten hern Ulriche herren zů Hanaẘ und sinen erben rechte werschaft des obgenanten kaufes zů tůne iar und tag nach des landes gewonheit. Und wir Else frauwe von Trimberg vorgenant beken*nen* an dysem selben brife, daz wir unsern guten willen und verhengnisse zů dem vorgeschriben kaufe getan han und tůn und zů allen vorgeschriben dingen; doch also bescheidenlich, als uns der andern zweyer teile eyns verwydemet ist, daz iz uns daran unschedelich sie. Und des zů urkunt und zů merer sicherheit han wir Conrad herre von Trimberg, Else unser eliche wirtin und Conrad unser son unser ingesigele fur uns und unser erben zů bekentnisse aller dyser vorgeschriben dinge sementlich mit eyn an dysen briff gehangen. Gegeben, do man zalte nach Crists geburte drůtzenhůndert iar darnach in dem neůnundfůnfzegistin iare, an dem samisztage vor sent Gerdrůt tage der heiligen iůncfrauwen. Und wir Ulrich herre zu Hanaẘ bekennen offinlich an dysem selben brife fůr uns und unser erben, daz wir und alle unser erben alle dyser (!) vorgeschriben stucke und artikel und ir iglichin besůnder stede und veste sollen und wollen halden, ane argelist und geverde. Und han des zu urkůnt und zů merer sicherheit unser ingesigel fur uns und unser erben an dysen brif gehangen. Der gegeben ist in dem iare und uff den tag, als vorgeschriben stet.

Orig.-perg. Ulrichs sekret ist gut ausgeprägt und kaum beschädigt. Rossla, gräflich stolbergische rentkammer. Gedr.: Simon III 168. — Das original des hier eingerückten kaufbriefes ist nicht mehr im hanauischen archive, abschriften derselben aber finden sich im hanau. rothen kopialbuche 117 und im hanauischen kopialbuche VIII 32 in Marburg. — Das repertorium des Königsteiner archivs zu Marburg gibt folgende nachricht: »ein pergamen brieff mit zwei siegeln, darin bekend Trimpurg, als er Hanaw ein viertel an Ortenberg versetzt, wo er das in vier iahren nicht lösen wurde, so möchte es Epstein oder Weinsperg lösen«.

1290. *Ulrich von Hanau vergleicht Eberharden von Eppstein mit Iohann Brendeln wegen des Brendelschen besitzes zu Steinheim, Kleinauheim und Kleestadt.* 1359 *märz* 18. 1359 märz 18.

Wir Ulrich herre zů Hanauẘ bekennen offinliche mit dysem briffe: umb soliche zweyůnge, als der edle, unser liebir nefe, Ebirhard herre zů Eppinsteyn und her Iohan Brendeln ritter mit eyn hatten, daz wir sie darum frůntlich und gutlich mit ir beider willen und wizzen gerichtet han. Und han geredit mit namen umb dy tusent marg und dy driszig phunt heller, als unser nefe vorgenant her Iohan Brendeln geben solde als von syns hofes wen zu Steynheym und des dorffes wen Auheym und von des dorffes wen Clesstat, daz her Iohan

Brendeln synen hoff zu Steynheym wider sal nemen, und waz ansprache dy Korbe zu demselben hofe han gein hern Iohan Brendeln, dy sal unser nefe von Eppinsteyn abelegen. Auch sal her Iohan Brendeln by dem dorffe Clesstat bliben sitzende von nů sent Martins tage schirst komt nach gift dyses briffes ubir drů iar. Und darnach, wan der vorgenante unser nefe daz dorff Clesstat wil wider keufin, als dy briffe, dy darubir gegeben sin, besagen, so sal iz yme her Iohan Brendeln wider geben zu kauffe, ane alle widerredde und geverde. Were auch, ob der vorgenante unser neffe daz dorff Clesstat yman anders versetzen wolde, der also vil gelts odir me daruff lihen wolde, daz solde unser neffe her Iohan Brendeln lazen versten; wolt der dazselbe gelt daruff lihen, so solde he iz yme gonnen vor eyme andern. Auch sal unser nefe dy losunge haben an Auheym, als iz itzůnt frawe Stillen von Bonnemesz stet, und her Iohan Brendeln niht. Des zů urkůnde han wir Ulrich herre zů Hanaẘ, Ebirhard herre zů Eppinsteyn und Iohan Brendeln vorgenant unser ingesigele an dysen brif gehangen. Der gegeben ist, do man zalte nach Crists geburte drutzehnhundert iar darnach in dem neůnundfunfzegistin iare, an dem mantage, als man zehin tage gefastit hatte.

Orig.-perg. Das hanauische sekret und das siegel Iohanns sind gut erhalten, Eberhards sekret ist am rande beschädigt. Wiesbaden, staatsarchiv, Homburg.

1359 märz 19. 291. *Ulrich von Hanau vergleicht sich mit dem able Hermann von s. Alban bei Mainz wegen der zehnten des abtes bei Friedberg.* 1359 *märz* 19.

Wir Ulrich herre zů Hanauẘ bekennen offinliche mit dysem briffe: umb soliche ansprache, als wir zů dem erwirdygen herren, hern Herman apt zů sent Albane by Mencze von sins vorfarn wen, der vor ẙm eyn apt waz, als von syner zehinde wegen by Fridberg gehabit han biz in daz iar, als man zalte nach gots geburte druczenhundert iar darnach in dem ahtundfůnfzegistin iare, daz uns darumb Heintze zum Iůngen, schultheisze zů Oppinheim, mit eyn frůntlich und gutlich gerichte hat mit unserr beyder willen und wizzen; und han verzigen und verzihen mit dysem briffe uff den vorgenanten apt und synen styft umb dy vorgenante ansprache fur uns und unser erben, lutirlichin und zůmal. Des zů urkůnde und zů merer sicherheit so han wir Ulrich herre zů Hanauwe vorgenant unser ingesigel fur uns und unser erben an dysen briff gehangen. Der geben wart nach gots ge-

burt, do man zalte druczenhundert iar darnach in dem neûnundfûnfzegistin iare, an dem dynstage nach sent Gerdrût[1]) tag.

Orig.-perg. Das grüne sekret in brauner wachshülle ist gut erhalten. Darmstadt. Im auszuge gedr.: Baur, Hessisches Urkundenbuch I 625 und 917.

292. *Konrad von Trimberg und Eberhard von Eppstein bezeugen, dass Frank von Cronberg vom pfalzgrafen Ruprecht I und seinen edelen mannen beauftragt wurde, die irrungen zwischen Ulrich von Hanau und Philipp von Isenburg wegen Oberbrechen zu prüfen.* 1359 *märz* 23. 1359 märz 23.

Wir Conrad herre von Trimberg und Ebirhart herre zû Eppinstein bekennen offinliche mit dysem brife: umb soliche zweyunge, als dy edeln herren, her Ulrich herre zû Hanaŵ und her Philips von Ysinburg herre zû Grensaŵ mit eyn hatten umb den kirchsatz und zehinden zû Obern Brechen, und waz darzu gehoret, und darumb beidersit mit fursprechen gein Winheym an gericht qwamen fur unsern herren, hertzog Ruprachten den eltern, paltzgraffen bie Ryne und hertzogen in Beyern, und sine edeln man und darumb fur hern Frankin von Cronenberg gevertiget worden, daz der eyn verhorer sin solde an unsers herren des hertzogin stat, [alse] unsirs herren des hertzogen brif darubir stet und besait, bekennen wi[r, daz] wir dobii waren und daz urteil mit den andern unsers herren des hertzogen edeln mannen holfin teiln, und sprechin daz uff unser eyde, daz uns daz wizzentlich und kuntlich ist. Und han dez zû urkûnde unser ingesigel alle beide in dysen brif uffinliche tûn drûcken. Datum sabbato ante dominicam oculi, anno domini M°CCC°LIX.

Orig.-papier, beide siegel abgesprungen. Das papier ist stockfleckig und hat an einer stelle ein loch, die in klammern stehenden worte sind ergänzt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

293. *Hermann von Wiechelsbach verkauft ein gut zu Elm an Frowin vom Hutten.* 1359 *märz* 31. 1359 märz 31.

Ich Herman von Wichinspach bekenne offinlich an disime brife allin den, di in sehin adir horn leyse, daz ich firkauft han rehtlich und redelich rehtiz kaufis hern Frowin vom Hutin rittere, vrauwen

---

1) »Gredrût« orig.

Luckin siner elichin wirtin und allin irn erbin daz gud ze Elma nideweng minez hofis, da Hans Flideners eydin uff[e] sidzit, in felde und in dorfe, ersuht und unersuht, mid allin nutzin, rehtin und gewonheitin um zehin goldin gudir wol geweyginr Florencier, di si mich gutlich bezalt han. Und wer ez, daz ich si dez gudis niht gewer mochte, von waz sache weygin daz were, so han ich in daz hus, da ich inne sitze zu Sluchtir, vor dem shultheyssin Cůnzcin Giselbrehte und vor den marglutin Henzcin Rabin, Peter Herburte, Laubpechere, Toldin Henczin Wibils sůn, zcu undirphande geseczit, daz si daz soln inne habe, alz lange biz daz ich si dez gudis gewer, alz reht ist. Auch han si mi di fruntshaft gedan, wanne ich kūm vor sancte Peters tage, alz he zu Rom uff den stul gesazt wart, zu in adir irn erbin und wolde daz vorgenante gut widir koufe, so solden si miz widir zu kaufe geybe um zehin goldin gudir wol geweygner Florencier, alz vor stet gesribin. Hettin aber si daz vorgenante hus inne, daz soldin si mi auch loz sage, wanne ich in ir geylt gegeybe, alz vor stet gesribin. Auch ist disir kauf geshein mid willin und wissinde Konnen miner meyde, di ich in dem huse han; und henke min ingsigil fur mich und si zcu eyner vestin stetikeyt disir vorgesribin rede an disin briff. Datum anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo nono, in die dominica, qua cantatur letare Iherusalem etcet.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, v. Hutten. — Denselben eheleuten verkaufen die brüder Bertholt und Apel Sparwaszer am 20. december 1360 (sontag vor dem crîstage) für sechzig pfund heller fuldischer währung ihre güter im dorfe zu Weicherszbach, »mit namen das gut, da do uff sietzet Heintze Zwende und do uff sitzet Herman Homels sune Hans, und alle die gute, dye wir han zu Neuengrunaue, da da uff sietzet Gerlach Briesze und Lotze Kesant und Behem der weber und die mule halp in dem dorffe doselbst; auch han wir uszgenomen das holtze, da wir mit Ulrich von Steckelberge umb kriegen«. Huttisches kopialbuch in Büdingen.

1359 vor april 8.

294. *Erzbischof Gerlach von Mainz, Ulrich von Hanau und die wetterauischen reichsstädte schliessen einen landfrieden.* 1359 *vor april* 8[1]).

Wir Gerlach [von gottes gnaden ertzbischoff zu Mentze] etc.. Ulrich herre zu Haynauwe, lantvoit zu Wedereubin, und wir die

1) Da am 3. mai 1359 erzbischof Wilhelm von Köln dem landfrieden beitrat (Lacomblet, Niederrheinisches Urkundenbuch III nr. 593), so muss diese urkunde vor den 3. mai fallen; sie ist aber auch vor den 8. april zu setzen, denn an diesem tage (mantag vor dem palmtage) stellt Ulrich Scheltur, bürger zu Ortenberg, Ulrichen von Hanau eine urfehde aus wegen des gefängnisses, in das er »von des landfryeden wegen, der zu

burgermeistere, die scheffin, die rede und die burger gemeynlichen der stede zu Franckenfurd, Frydeberg, Weczlar und zu Geylnhusen bekennen und tun kunt etc., daz wir von gebode und heisse des allirdurchlutigsten fursten, unsirs lieben genedigen herrin, hern Karlen von gots gnaden romischen keysers, zu allen zyten merer des riches und kuniges zu Behem, gode zu lobe und zu eren, dem lande und den luden zu nutze und zu fryden eynen lantfride han gemacht; der lantfride sal weren von nu ane bit off sentt Mertins tag zwei iar nehist nach einander volgende. Und han denselben lantfriden in truwen gelobit und zu den heilgen gesworen stede und veste zu haldin in alle der maze, als er begriffen ist und als hernach stet geschriben, ane alle argelist und geverde. Zum ersten han wir den lantfriden gemacht umb raub, mort, brand und falsch, die strasse, lant und lude zu schirmen und zu frydene und nyman an den andern zu grifene, er du iz dan mit gerichte, und nyman kein geleide zu gebin von der stucke wegen dan off recht, iz entedin dan die nune oder der merer teil under in. Auch ist geredt, geschehe kein angriff in den zielen des lantfrieden, da sollen alle die, die zu dem lantfrieden gehorent, wer gemanet wirt, gerygelingen zu beholfin sin, ane alle geverde, und holfen die nit darczu, die soldin darumb liden, als die nune oder der mererteil under in wisent. Auch wer in den zylen des lantfriden gesessin ist und den lantfriden sweren wil, den mogent die nune odir der mererteil undir yn zu dem lantfriden enphaen, ob sie donkit, das er dem riche und dem lantfriden nutze sy, und der oder die sollin auch zu dem lantfrieden tun und dienen, als die nune oder der mererteil under yn heissen und wisen. Quem is auch, das man von des lantfrieden wegen uz wurde zogende, iz were in messe odir in merkten der stede oder in andern noden der, die den lantfrieden gesworn hant, daz sollent die nune oder der mererteil undir yn off ir eyde besorgen und den dienst nach deme, als iz danne gelegin ist. Wers auch, daz die nune oder das mererteil undir yn kein urteil sprechin in diesem lantfriden und sie yman darumb nach dem lantfriden argwilligen odir schedigen wolde oder

Wedreybe ist« gerathen war. Gerlach Scheltur sein bruder mit seinem sohne Wyeke und seinem bruderssohne Walter und Fritz Budeler, bürger zu Ortenberg, übernehmen die bürgschaft. Orig.-perg. Konrads siegel ist nur zur hälfte erhalten, das der stadt Ortenberg sehr deutlich, aber etwas beschädigt. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Verhandlungen über den landfrieden erwähnt das Frankfurter rechenbuch für 1358 unter dominica post Galli (okt. 21): »XXX ℔ h. die wůrdin virschang, dů unse herre von Haynowe unde andirz unse herren hy waren umb eynen lantfrieden zu tedingin biz uff sant Michaels dag« (I f. 33) und unter domin. post nativit. Christi (dec. 30): Iacobe Clabeloch gein Wynneckin unde gein Heynaŵ alz von dez lantfriden wegen (f. 17v).

daz yman die herrin odir die stede odir ir eynen odir eynen besundir die, die zu diesem lantfrieden gehorent, anspreche odir schedigen wolde nach dem lantfrieden umb stucke und umb geschichte, die in dem lantfriden gehandilt und irgangen weren, als der lantfride stet, darzu sollin die herrin und die stede und alle die, die zu dem lantfriden gehorent, dienen und geholfin sin, die sache uzzurichtene, als lange bit daz das gesunet und gerichtit wirt, gleichir wys, als iz noch in dem lantfriden were. Wers auch, daz yman an diesen vorgeschriben stucken, an ir eyme oder me gebrechin hette sydir der zyt, daz der lantfride, der nu nehist was, uz ist gegangen oder noch darane breche und darumb vur das lantgerichte geheischin wurde, verantworte sich der nit, den mogen die nune odir das mererteil undir yn in die achte und uz der achte tun, so dicke des not ist, glichir wys als an unsirs herrin des keysirs hofegerichte; wand uns unsir herre der keysir dieselbin gnade und friheid zu diesen lantfriden getan hat. Wa man auch uz wurde ziehende von dyses lantfriden wegen, waz dan die fursten, herrin und die stede, odir wer von des lantfriden wegen uzfure, der zu diesem lantfriden gehorte, angrifen, daz man essin, drinckin odir fudirn mochte, ane geverde, des ensin wir nit schuldig zu gelden oder nyman darumb zu antworten, want uns unsir herre der kaysir die gnade und friheit darzu getan hat. Wers abir, daz yman me neme, iz were sackraub odir von andern dingen, wa an daz were, und daz mit yme enweg odir heym furte, der sal daz kerin bin eyme mande, als er gemanet wirt; wa er des nit enttede, so sal er darumb liden, als die nune oder das mererteil undir yn sprechin und wisen. Auch sollin wir Gerlach erczebischoff zu Mentze vorgenant zu diesem lantfriden sin beholfin mit funffzig mannen mit huben off unse kost, schaden und virlost und wir die vorgenant vier stede mit funffzig mannen mit huben off unse kost, schaden und virlost tegeliches, wanne iz sich gebüret. Auch sollen wir Gerlach erczebischoff zu Mentze vorgenant zu diesem lantfriden vier ritter kiesen und wir die vier stede vier burger und sal der edil Ulrich herre zu Haynauwe, landvoit zu Wedereubin, oder wer nach yme lantvoit wurde oder wen sie zu der zyt von iren wegen dar setzin, von unsirs herrin des keysirs wegen ein nünde man sin. Die nune sollin in truwen globin und zu den heilgen sweren, recht [urteil] zu sprechin und zu richtin dem armen und dem richen, so sie crafft und macht allir verrist wiset und lerit, nymanne zu lebe noch zu leide noch keynirleye myde davone zu nemene odir nyman von iren wegen, ane alle argelist und geverde. Und sollent die nune ye zu dem mande, odir zu welchir zyt sie donkit.

daz iz not sy, zu Franckenfurd komen, odir war sie den lantdag legen, und sollent da ein lantgerichte besitzen und richten die bruche des lantfriden und mogen auch die nune oder das merteil den lantdag kurczen odir lengen, wie sie donkit, daz iz zu [der zyt not sy; auch mag der nunde man die andern achte verboden und ein lantgerichte besitzen, so er das gemanet wirt, ane geverde, und so sollen sie auch komen, ane alle geverde. Wers auch, daz der vier ritter odir vier burger eynir oder me von todis wegen abegyngen, ee dise iarzil des lantfriden uzgienge, oder mochte suhs daby nit gesin, so sal der, von des syten der gewest ist, eynen andern an des stat seczin off den nehisten lantdag, so dicke des not dut, und sal auch der globin und sweren, als der vore getan hat, an des stat er gezaczt (!) wirt. Wers auch, daz man von des lantfriden wegen einen besess tun wurde, so sollin die fursten, herrin und stede, die in dem lantfriden sint, zu dem sessze dienen unverzogenlich mit bliden, mit werkin, mit grebirn, mit hude und mit allen stucken und sachen, als zu der zyt vor dem besessze not ist, wie die nune odir das mererteil wisent. Wers auch, das der lantfriede eyne vesten mit gewalt ubir hals gewonne, die vesten sal man von des riches und des lantfrides wegen zustoren und zubrechin. Wers aber, daz die nune oder das mererteil vore, ee die vesten gewonnen wurden, keine tedige funden odir an sie queme, die sie oder das mererteil undir yn duchte, daz sie dem riche und dem lantfriden erlich und nuczelich were, daz mogent sie nemen und damyde tun und lazen, als sie off ir eyde donckit, daz dem riche und dem lantfriden erlich und nuczelich sy. Auch sollen alle gefangen, die von des lantfriden wegen gefangen werden und von den nit gerichtet wirt, und alle brantschaczunge in der nünir hant sten; abir reysege habe sollin wir teilen nach manczal der lude, die unsir yglicher zu der zyt off dem velde hat. Wers auch sache, daz yman umb diese vorgeschriben stucke, die den lantfriden rurent, vur die nune wurde geheischen und wer die tad kuntlich oder wurde kuntlich gemacht, so solde man den nit darvur lazen sweren, der hette dan bessir kuntschaff, daz die nune odir der merteil under yn duchte, daz man die unschult bilche von ym neme. Auch wanne den nunen geburet, lantgerichte zu halden odir urteil zu sprechin, iz sy in stedin odir off dem velde odir wa iz sy, wa dan daz mererteil von den nüne ist, so mogen sie urteil sprechin und gerichte haldin, daz sich das gerichte darumb nit sal stossen. Wanne iz sich auch geburet, daz man mit dem lantfriden uz sal ziehen, so sollent [die nune oder das mererteil] die fursten, herrin und die stede virboden an eine stat, da sie sich haufin sollin, und sollin die nune alle

myde off dem velde sin und war die nune oder das mererteil ubirkomen, daz sie das heubit hiene keren, da sal man yn mit dem lantfriden nachfolgen. Auch wer in der terminie des lantfrieden siczet und den lantfriden nit wil sweren, geschiet dem kein schade, ee er den lantfriede geswere, des enhat der lantfride nit zu schaffen noch zu tune. Auch hat unsir herre der keisir yme die gewalt behaldin, daz er diesen lantfriden mag kurczen odir zumale abenemen, wie daz an sinen gnaden ist. Auch hat der allirdurchlutigeste furste, unsir gnediger herre, romischer keisir Karle unde kunig zu Behem vorgenant uns zu diesem lantfriden die gnade getan und hat uns zwene grosse turnose gegeben off dem Ryne[1]), wa iz uns Gerlach erczebischoff vorgenant an unsirn tzollin allirbest fuget; die zwene turnose sollent zu dem lantfride vallen und dienen und alle die ste (!), als dan die nune oder das mererteil obirkomen; und wanne der lantfriede uz ist, so sollent auch die zwene turnose abe sin. Und irkennin wir Gerlach erczebischoff vorgenant, daz wir die zwene turnose sollin lazen vallin und off lazen hebin, ane alle geverde, als vor stet geschribin. Dyt sint die zil des lantfriden: Zum ersten an zu Lainstein, von Lainstein bit zu Widdirgis by Muntabur, von Wydirgis zu Salcza undir Woltirsberg, von Salcza die rechtin straze ubir hindir Westirburg hiene zu Emerichenhein, von Emerichenhein uss die strasse zu Heygere, von Heygere gein Waldenfels, von Waldenfels gein Gladenbach undir Blankinstein off die Salczbudin und die Salczbudin yn bit in die Lane und by der mulen, die heissit zum Steyne, den grund off die strasse ubirhin bit zum Rodchin zuschin Hohenburg und Nordekin, von Rodchin bit zu Merlo, von Merlo bit zu Schotten, von Schotten bit zu Sluchtir, von Sluchtir bit zu Gerode hiensyt Schildekin, von Gerade bit zu Gemunden an der Synne und an der Sal, von Gemunden bit zu Wertheim, von Wertheim den Meyn yn als breit, also der Mein ist, bit in den Rin und den Rin yn bit wydir zu Lainstein [M.CCCLIX].

Der text ist nach dem vollständigeren drucke Würdtweins (Nova Subsidia VII 301), gegeben, zu dem Gudenus (Cod. Dipl. III 430) die in eckige klammern gesetzten ergänzungen gibt. BR Reichssachen 330. Vorher angeführt Ioannis, Scriptores Rer. Mag. I 674, darnach Bernhard, Antiquitates Wetteraviae 278. — Am 3. mai 1359 bezeugen die neun geschwornen über den landfrieden in der Wetterau, dass erzbischof Wilhelm von Köln dem landfrieden in der Wetterau beigetreten sei und geben an, wo die grenzen des landfriedens infolge dessen erweitert werden. Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Urkundenbuch III nr. 593.

---

1) Ryme W.

295. *Dugel von Selbold verkauft seinen besitz in Langenselbold an Siegfried Schmelzchin von Selbold.* 1359 *mai* 7. 1359 mai 7.

Ich Dugel von Selbolt edelknecht erkennen mich uffinliche an diiszeme briefe vor mich und allen meyn erben und thun kunt allen den, die diissen brieff sehen, horen oder lessen, das ich mit wolbedachtem muet und mit freyem willen han uffgegeben und geben uff recht und redelich Syfreyde Smelczgen von Selbolt, meynes federn son, alles das guet, das ich zu Selbolt han gelegen, worsuecht oder unersucht, in dorffe oder in felde, an alles geferde, vor fier und zwenczick gulden, die ich mit mir gen Lampartin gefurt han, und fur funffzehen punt heller an kleynen gelde und fur anders mine schult, die ich hinder mir schuldick bleib, die hee von deme egenanten guet bezallen und gelden saell. Auch geloben ich Tuegl vorgenant deme egenanten Sifreide, meyns federn son, mit guetten dreven an eydes stat, ane geferde, ob ich eynes males zu lande widder queme, das ich dene egenanten Sifrid, meyns federn sone, keyn die guet, die ich ime gegeben han in diszeme brieff und die hie vorgeschriebene stene, zu eme nummer gevordern oder geheyschen sall oder von keyn seyn irben mit keynerley sachen oder gerethen, sie seyn geistliche oder verntliches. Gebe he mir icht der vorgenanten gut widder mit willen, das sal ich ime hoch dancken. Bey dissen reden und uffgeben sint gewest disse erbern lude, die hie geschrieben stent: Herman Zypor, amptman zu Selbolt, Golzuls[1]) an dem Ende, Syfredt Haseman[2]) meyns hern von Isenburg, Wezel Smiet, Heinrich Nysen, Herman Hueppener, Helfriech in der Nydecken. der alde Iuncker und Philips der glokener und auch ander viel gueter luede. Diesz uffgeben und redde geschage zu Selbolt vor der Nydecken, uff des rieches straszen. Das alle disse vorgeschriebene redde und artickel stede und feste und unzerbrochlich blieben, des[3]) zu eym waren urkunde und zu eyner merern sicherheyt[4]) han ich Tuegel vorgenant meyn eygen ingesigel an dissen gewortigen brieff gehangen. Datum anno domini MCCCLIX., feria tercia post diem beate Walpurgis virginis.

Selbolder kopialbuch. Birstein.

---

1) wohl »Gozold«. 2) soll vielleicht »hofeman« heissen oder es fehlt dieses oder ein ähnliches wort. 3) »das« vorl. 4) »sicheheyth« vorl.

1359 juni 8.

296. *Iohann von Bimbach bekennt, von Ulrichen von Hanau ein Schwarzenfelser burglehen erhalten zu haben.* 1359 *juni* 8.

Ich Iohan von Bienbach ritter irkenne uffenlichin an dysime bryffe, daz mir und min erbin der edile herre[1]), her Ulrich herre zů Hainoůwe hat gegebin und gelůwin zů rechteme bůrglehen uffe dem sloze zů Swartzinfels sehs phůnd geildes Geilnhůser werunge ierlicher gůlde, alle iar uffe sentte Mertines dag, und sallen yme adir sin erbin darumme vorbůnden sin als andir sine bůrgmanne doselbis. Wanne aůch min herre von Hainoůwe adir sine erbin dy sehs phund geildes woldin widir koůffen umme mich adir umme mine erbin, so sůllen wir in zů koůffe gebin umme sechczig phůnd derselbin werůnge und sollen dy widir anelegin und andir sehs phůnd geildes, an geverde, koůffen umme daz hus zů Swarczinfels, bin zwein milen darumme gelegin, adir unsir gůdis als viele, daz wir sehs phund geildes gemachin, und sullen daz enphahen von mime herren vorgnante adir von sin erbin zů rechtime bůrglehen. Und gebin des dysin bryf besigelt mit mime insigele vor mich und vor mine erbin. Datum anno domini M°.C°C°C°.LIX., sabbato post Bonifacii.

Orig.-perg. Das etwas beschädigte siegel zeigt einen breiten balken. Hanauer Lehenurkunden, von Bienbach. Im auszuge gedruckt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 229. — Am 14. juni d. j. (fritag nach dem h. pingistdage) erklärt Heinrich von Morle gen. Beheym edelknecht, dass er Ulrichs von Hanau burgmann im schlosse zu Steinau (Steyna an der strazzen) geworden sei und als solcher jährlich fünf pfund heller Gelnhäuser währung von der bede und jährlichen steuer daselbst erhalten solle. Orig.-perg. Das beschädigte siegel zeigt unter helmzier ein wappen: getheilt und halb gespalten, die kreuzungsstelle mit einer rose belegt. Hanauer Lehenurkunden.

1359 juni 18.

297. *Ulrich von Hanau überlässt dem kloster Schlüchtern das eigenthumsrecht an einer hube landes, die der bisherige lehensinhaber Iohann von Rüdigheim dem kloster verkauft hatte.* 1359 *juni* 18.

Wir Ulrich herre zů Hanauw bekennen offinliche mit dysem briffe für uns und unser erben, daz der strenge ritter, her Iohan von Rudinkeym, unser liebir getruwer, fur sich unde sine erben mit unserm guten willen, gůnst und verhengnisse eyne hube landis, gelegin in der termenunge des dorffis Obern Ossekeym, die etzwan waz der

---

1) das orig. wiederholt noch einmal »herre«.

Rŷsen und von uns und unser herschaft zů lehin rurte, rechte und reddeliche zů urtede und zů eyme ewigen verkaufe um anderhalphůndert phůnt heller Frankinfurter werunge verkauft hat dem erwirdigen herren, hern Hartmanne apte zů Sluchter und dem gotshuse doselbis. Und han durch des vorgenanten hern Iohans fliszeger bede willen dieselben hube landis vereygent und vereygen sie auch cuntliche mit dysem briffe fůr uns und alle uns (!) erben dem vorgenanten hern Hartman apt zů Sluchter und sinen nachkommen und dem gotzhuse doselbis, ane alle argelist und geverde. Und han des zů urkůnde fur uns und unser erben unser ingesigel an dysen briff offinliche gehange. Datum anno domini M°.CCC.LIX., tertia feria post octavam penthecostes.

Orig.-perg. Das sekret (bd. II siegeltafel nr. 6) ist wenig beschädigt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

298. *Iacob, Wygel und Iohann vom Hohenhus berichten der stadt Frankfurt über die belagerung Vilmars.* (1359) *juni* 24. (1359) juni 24.

Unsern frůntlichen grůz zůvornt, lieben frůnd. Alse wir uch nů schreben, das wir Vilmar hetten berant, des wizset, daz unse blyde ist gestalt, daz man noch hude myde werfende wirt und daz man morne die katzen hynzů drybet. Auch wizset, daz her Cůne von Falkenstein by unsirme herren von Haynawe ist gewest und hat dedinge mit ime gehabit von unsirs iůngherren von Westirbůrg wegin. Obe die dedinge gende wirt adir wie ez darumb gelegin werde, des enkunden wir uch zů dysem male nicht geschriben. Datum ipso die nativitatis beati Iohannis baptiste, sub sigillo mei Wygelonis.

Von uns Iacobe, Wygeln und Iohanne vom Hohinhůs. *Rückseite:* Unsern lieben frůnden, dem bůrgermeistere, den scheffen und dem rade zů Frankenf*urt.*

Orig.-papier. Das grüne briefsiegel ist unkenntlich. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachträge 51. Gedr.; Lersner, Frankfurter Chronik II 324.

299. *Weisthum über die verpflichtung der inhaber von gütern des Seligenstädter hofes in Bruchköbel, dem abte von Seligenstadt das besthaupt zu entrichten. Bruchköbel* 1359 *juli* 8. 1359 juli 8.

In nomine domini, amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod anno dominice incarnacionis millesimo CCC°.LIX., indictione duodecima, pontificatus sanctissimi in

Christo patris ac domini, domini Innocencii digna dei providencia pape sexti anno ipsius septimo, die vero octava mensis Iulii, hora eiusdem diei immediate facto prandio, in curia domini abbatis monasterii in Selginstat in villa Bruchkebil[1] sita, in mei infrascripti auctoritate imperiali notarii publici et testium subscriptorum presencia constituti religiosi viri domini Volcwinus, Dammo et Heinricus dictus Schilling conventuales ordinis sancti Benedicti monasterii predicti, tamquam procuratores et procuratorio nomine iamdicti domini abbatis in figura iudicii curie ipsius domini in villa Bruchkebil, rogaverunt scultetum curie supradicte et vicinos seu iusticiarios eiusdem, ut eis manifestare vellent seu pronunciarent cum effectu de conswetudine curie et eius iusticia, quid illi tenerentur facere pro iure domino abbati, qui possiderent bona pertinencia ad ipsius domini curiam. Conradus dictus Krûcze nomine vicinorum et pro ipsis, videlicet pastore ecclesie in Wachinbuchin, Hartmudo Wendesadel, Heinrico de Langete et Luczone Zehinder, dixit: nos exibimus et postea responsum vobis dabimus, quid iuris vel conswetudinis huius curie sit. Habitis consiliis et deliberatis animis reversi fuerunt ad iudicium; predictus Conradus Crûcze viva voce suo et predictorum vicinorum seu iusticiariorum nomine per organum suum sentencialiter diffinivit et pronunciavit in hunc modum — et hoc per centum annos vel amplius fuisset conservata et ad eos advoluta illa conswetudo seu iusticia —, prout in vulgari subscribitur et notatur, et dixit hec verba vel eorum similia in effectu: Wer des gudes iht besiczit wenig oder viel, daz in dysen hof horit, und bysunder also breyt, als ein drybeynig stûl begriffen mag, er sii paffe, ritter, kneht, leye, man, wîp odir iunffrauwe, wanne der eynes abeget von todis wegin, sa ist myme herren dem apte egenant ein bestehoubit erschienen, also dicke es not geschiet, ane andere reht und gefelle, die auch in dyseme hofe gewonliche gefallint. Acta sunt hec anno domini, indictione, pontificatu, mense, die, hora et loco superius iam notatis, presentibus et circumstantibus honestis viris ac dominis Erwino de Rorbach, Goswino, canonicis ecclesie Aschaffenburgensis, Merkelino de Redilnheim, Iohanne, Rudolffo de Ruckingen, Heinrico et Heinrico de Husinstam, militibus, Luczone de Hulczhusen et Hartmudo de Bergin sacerdote ac quam pluribus aliis fidedignis ad premissa vocatis pro testibus specialiter et rogatis.

---

1) von diesem hofe zu Kebele besassen Siegfried von Breidenbach zu Gelnhausen und Iutta seine frau eine gült von zwanzig maltern korn; am 2. febr. d. j. (u. fr. kerzewye) geloben sie, dass abt Guntram von S. oder seine nachfolger die gült mit 200 kleinen gulden sollten lösen können. Orig.-perg. Siegfrieds siegel ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Kloster Seligenstadt.

Et ego Niculaus Heinrici Moguntine dyocesis clericus, sacra auctoritate imperiali notarius publicus, quia premissis omnibus et singulis, dum sic agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, super ipsis hoc presens publicum instrumentum confeci et in hanc publicam formam redegi meoque signo solito et consweto signavi requisitus in evidens testimonium omnium et singulorum premissorum.

Orig.-perg. Im signete die umschrift: Niculaus Heinrici opidanus Frankinfordeñ. Hanauer Urkunden, Kloster Seligenstadt.

300. *Iohann und Siegfried von Breidenbach berichten der stadt Gelnhausen über die belagerung Vilmars und über die nach der einnahme beabsichtigten massregeln.* (1359) *juli* 26. (1359) juli 26.

Burgermeistere, scheffen und rad der stad Geilnhusen.

Unsern grüs züvornt. Wiszet, lieben fründ, wirt daz slotz Vilmar nicht ensast nü bicz mantag nehst komet, so ist man überkommen, wann ez den nünen geantwortit wirt, daz man ez brechen wil. Des hat der lantfridde ein hüesz gebuwet gein Vilmar über und wollen noch ein huesz offslahen gein dem nuwen hüesz über, uber die Loyn gein Rünckel wert. Des wollen der fürsten und der herren ein teyl die hüsere behirten (!) und hant uns laszen versteen, wollen wir deyl daran haben, so muszet ir mydde liiden buwe und koste, alse hernoch steet geschrîben. Mit namen sint si überkommen, daz her Ulrich von Cronenberg ein erbeburgrefe darüff sal sin, nach dem als wir üch wol sagen süllen, wann uns god bii uch gesendet, und denselben burgrefen sal man geben diese nehisten zwey iare alle iare sehshündert gülden und darnoch erbeclichen vierhundert gülden, daz er die zwey hüsere behüden und bewaren sal dem riche, den fürsten, den herren und den steden, die ez büwen und behalden wollen; und darczu sal man ym geben drw iare alle iare tusent gulden zü verbüwen. Auch ist beredt, waz er sicher gülde vür die zwey hüsere behirtet, daz die an der vorgeschrîben gülde sal abegeen. Wiszet auch, daz uns von unsern herren von Colne und von Trÿre, als wir uch nü enboden, noch keine antworte worden enist. Auch wiszet, daz ir wol andere unser fründe, die uz dem rade sin, nemet, die darczü güd sint, daz sie auch darczü raden, waz nücze und güd sii unser stad, wann ez uns intlechen ist; und daz daz bii üch bliibe. Auch wiszet, daz wir zü rade sin worden, die bii uns hy ligen zü

falde (!), beyde von scheffen und vom rade, daz isz uns düncket, daz uns nit qwemlich sii oder kein nütze. Waz üwers willen sii, daz lat uns zü stünd weder wiszen. Gegeben am friitage nach sancte Iacobs tage, sub sigillum nostrum, Cappelle[1]).

Iohann und Sifrid von Breidenbach.

Gelnhäuser Stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek. Gedr.: Bodmann, Rheingauische Alterthümer II 810. Vilmar wurde im jahre 1359 belagert und zerstört; vgl. auch die bemerkungen zu nr. 310.

[1359 aug. 7?] 301. *Ulrich von Hanau ersucht die stadt Frankfurt, seinen amtmann Moffel aus der dienstverpflichtung zu entlassen.* [1359 *august* 7?]

Ulricus dominus in Hanauw. Unsern früntlichin gruz bevor mit flize, burgermeistere, scheffin und der rat zů Frankinfurd, lieben frunt. Als sich her Moffel zů uch dyse reyse virstricket hatte, dez wizzet ir wol, daz he unser amptman ist und wir sin nit wol hie heyme in unserm lande imbern mogen. Darumb biden wir uch früntlich und ernstlich, daz ir yn der globede und der verstrickenunge[2], als he zů uch getan hat, ledig sagit durch unsern willen; dez wollen wir uch gern dankin. Und bestellet umbe eynen andern an sine stad. Und tůd herzů, als wir uch getruwen. Uwer antwerte imbit uns wider. Datum nostro sub sigillo, feria quarta ante Laurencii.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zů Frankinfurd, unsern gůten frunden, detur.

Orig.-pap. Ein kleiner rest des briefsiegels (sekret Ulrichs III). Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 210. Iohann Muffel wird 1349 und 1357 als hanauischer amtmann zu Windecken genannt, 1360 (siehe die anm. zu 1371 märz 4) als verstorben erwähnt. Die schriftzüge sind sonst in den jahren 1362—1365 nachweisbar. Es könnte hier auch der würtembergische Krieg von 1360 gemeint sein.

(1359?) aug. 15. 302. *Ulrich von Hanau macht der stadt Frankfurt vorschläge, wie das nach Merenberg bestimmte volk zu befördern sei.* (1359?) *august* 15.

Ulricus dominus in Hanaw. Unsern früntlichin gruz bevor, burgermeister, scheffin und der rat zu Frankinfurd, lieben fründ. Umb daz fulk, alse ir wol wizzet, daz ir gein Merinberg sollet schicken,

1) so die vorlage, Bodmann druckt: »sigillo nostro cappellae«. 2) »verstrickenüge« orig.

dünket uns gut, daz irs bis nů samestag zů nacht odir biz sůntag gar fru gein Frideberg schicket und heiszet sie do unser dẙner botschaft warten, daz sie durch sicherheit mit eyn henzů ryden. Datum in die assumpcionis Marie, nostro sub sigillo.

Den burgermeistern, den scheffin und rat zů Frankenfurd, unsern guten frůnden, detur.

Orig.-pap. Das briefsiegel (sekret) ist abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 197. Das schreiben gehört vermuthlich zu dem kriege wider Philipp von Isenburg; die schriftzüge würden dazu passen.

303. *Wigand Halber verkauft sein Gelnhäuser burglehen an Eckard von Bleichenbach.* 1359 *nach august* 15.

1359 nach aug. 15.

Ich Wigand Halber[1]) bekenne, — die dry phund phenniggelt, die ich bisher gehabt han off der stadt zu Gelnhusen zu burglehen[2]), daz ich die verkauft han Ekard von Bleichenbach um ein phund phünfzig phund heller. — feria[3]) — post festum assumptionis Marie 1359.

Münster, staatsarchiv, Kindlingers handschriften bd. 137, 244. — In der vorlage folgt hierauf: Man sal wissen, dasz Martin Forstmeister das burglehen zu dirre zyt hat off die iuden. Dem ist es worden von frauwen Agnesen von Bleichenbach, die man nannte die alte Forstmeisterin, die etwan Ekards von Bleichenbachs eliche husfrauwe was, der das burglehen gekaufft hatte. Die Halber[1]) sind gar alde burgmanne zu Gelnhusen gewest, von denen das burglehen herkommt.

304. *Ulrich von Hanau schreibt der stadt Frankfurt wegen einer judenhofstatt daselbst, die er bebauen lassen wolle.* *Hanau* (1359 *vor august* 29.)

(1359 vor aug. 29.)

Ulricus dominus in Hanauw. Unsern fruntlichin gruz und waz wir guts vermogin bevor, burgermeister, scheffin und der rat zu Frankinfurd, lieben frůnt. Als wir uch vormals auch me han lazen biden von unsern wegin umb eine iudenhofstat bî uch zů Frankinfurd, die wir buwen wolden, manen und biden wir uch abir flizliche und

1) »Hawer« vorl.

2) in Kindlingers handschriften bd. 132 zu Münster findet sich folgender eintrag: »Wigand ... ritter hatte 3 ℔ pfenning zu burglehen, die er von den iuden bezog. In den irrungen zwischen Wigand Hawer(!) seinem nefen eins und der stadt Gelnhusen andern theils ward von den schiedsleuten gesprochen, dasz, im falle die iuden nicht zahlten oder abtrünnig wurden, die stadt solche aus ihren gefällen leisten sollte. 1356«.

3) hier folgen in der vorlage drei punkte.

ernstliche, daz ir uch noch zu derselben unser bede früntliche wollet bewisen, also daz wirs uch zů dankin haben. Und gleubit darumb hern Gotfride von Stogheym, waz he uch sait von unsern wegin, und lazt uns darumb eyne unverzoginliche antworte wider wizzen. Scriptum Hanaŵ, nostro sub sigillo.

Burgermeistern, scheffin und dem rat zů Frankinfurd, unsern gůten frůnden, detur.

Orig.-pap. Das briefsiegel, sekret Ulrichs III., ist beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 194. Für die zeitbestimmung war massgebend, dass die stadt am 29. august 1359 ihre einwilligung gab zur verleihung einer Ulrichen III gehörenden iudenhofstatt in Frankfurt an Gottfried von Stockheim. Frankfurter kopialbuch VII 69b.

[1359?] sept. 14. 305. *Ulrich von Hanau ersucht die stadt Frankfurt um zusendung von zehn gewappenten nach Hanau.* [1359?] *september 14.*

Ulricus dominus in Hanauŵ. Unsern frůntlichin grůz mit ganczem flize bevor, burgermeister, scheffin und der rat gemeynlich zů Frankinfurd, lieben frůnt. Wir biden uch alzů fruntlich und ernstliche, daz ir uns zehen gewapinte mit huben lihet, daz sie morne fruŵ mit dem tage hî zů Hanaŵ bie uns sin, und ensumet uns domit nicht. Daz wollen wir gerne gein uch verschulden. Geben under unserm ingesigel, an dez heilgin crucis tage, als iz erhaben wart.

Den erbern bescheiden luten, burgermeistern, scheffin und dem rat zu Frankinfurd.

Orig.-pap. Das sekret Ulrichs III. ist zum grössten theile erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 178. Von derselben hand sind dort mehrere briefe, die wahrscheinlich in die jahre 1356, 1358, 1359 gehören (nr. 152, 193, 194, 319). Es wird wohl der krieg mit Philipp von Isenburg gemeint sein oder eine fehde mit Philipp von Falkenstein, vgl. nr. 309). — Vielleicht gehört in dieses jahr auch ein schreiben der stadt Frankfurt an die stadt Friedberg vom 28. september (s. Michelis abind). Der landvogt Ulrich v. H. habe geschrieben »das unsers herren des keysers frunt by ime zu Heynowe sin und das he morne ziitliche mit in by uns zu Frankenford wolle komen«. Er erwarte, dass auch Friedberg bei der berathung vertreten sei. Papier, spuren des briefsiegels. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 36.

306. *Else gräfin von Schwarzburg weist die burg Gelnhausen mit der huldigung an genannte grafen von Hohenstein und Schwarzburg.* 1359 *november* 3. 1359 nov. 3.

Wir Else, etswan graven Gunthers seligen von Swarczpurg eliche husfrauwe, erkennen uns offinlich an diesem briefe allen luden, die yn sehin oder horen lesen, umbe soliche hulde, eyde und globde, als der burggrave und die burgmanne der burge zu Geylnhusen Heinrich unserm sone, dem got gnade, gethan hatten von geheisze und bede willen unsers hern, her Karls romschen keisers und koniges zu Beheim. Wan nu derselbe Heinrich unser son leyder von dodis wegen abegangen ist, des wisen wir uch den burggrafen und die burgman gemeynliche der burge zu Geilnhusen an Dietrichen, Heinrich und Ulrichen, unser brudere und vittern, grafen zu Hoinstein, an Heinrich und an Gunthern gebrudere, unser oheim, graven von Swarczpurg und herren zu Arnstete, daz ir den huldet, globet, sweret gehorsam zu sin und zu wartene mit der egnanten burge Geilnhusen und mit aller zugehorunge; daz ist unser und aller unser erben virhengnisse und guter wille. Und sagen wir vorgnante Else und alle unser erben uch egnante burggrefen und burgman gemeynlichen des und aller hulde und globde an diesem briefe quiit, ledig und lois und virwilkoren uns mit gutem willen und mit wolbedachtem mute aller briefe und zuversichtes, vorderunge und rechten, die wir oder unser erben zu uch haben mochten in dheine wise. Mit orkonde dis briefes, virsigelt mit unserm eigen ingesigel. Der geben ist nach Crists geburte druczehinhundert iare darnach in dem nüneundfunffczigisten iare, an dem sontage nach aller heiligen tage.

Weisses Documentenbuch der burg Gelnhausen f. 53v. Speyer, archiv des historischen vereins.

307. *Siegfried Smelzchin, Adelheid seine frau und Dugel von Selbold verkaufen an Wellin Kremer zu Gelnhausen eine korngült von ihrem hofe zu Langenselbold, die innerhalb dreier jahre wieder gelöst werden kann. Langenselbold* 1359 *november* 16. 1359 nov. 16.

Ich Syfrid Smelczchin, Elheid min eliche wirtin unde Důgile von Selbolde, edilknechte, bekennen unde veriehen uffinliche an diesem brife für uns unde für alle unser erben und důn kůnt allen, dî in sehen oder horen lesen, daz wir eimudecliche und mit beraden mude han werkaufet und verkaufen an diesem brife den bescheden luten Wellin Kremer, Peder

sime sone zů Geylnhusen und andern sin rethin geswistern und irn erben, dî hee hat gehabet mit Gelen, Merkelins Pleteners dochter etwan waz, der got gnade, seben malder korngulde ierlicher gulde Geylnhusers maszis uff mime hoffe zů Selbolt, der da ist gelegin hinder der 'parre, der etwan waz Heinrich von Ortinberg, und uff allem dem, daz darin gehorit, von acker, von wiesen, von velde, von walde und weide oder wie is genant ist, irsucht oder unirsuchit. Und han eme dî gegeben umb sebingziig punht (!) heller genger und gnemer werunge und soln wir in oder irn erben dî vorgenante gulde alle iar geben und reichen zusschen den zwein unser frauwen tage, dî man nennit assumpcio und nativitas, zů antworten zů Geylnhusen uff ein hûs, war sie woln, uff unser kost und schaden, als pathis rech (!) ist, mit solicheme korn, da man mede pacht wol gewern mag. Wer is aber, daz wir des nit endeden unde vilchis iars wir verseszen, daz wir den pacht nit engeben, als fûr geschreben stet, so mag Wellin oder sin vorgenanten sine kint oder ir erben penden uff dem egenante gude, als des landes recht ist und gewonheit. Auch hat Wellin und dî vorgenanten sine kint uns die gnade gedan, wilchis iars wir komen uff sancte Elsebecht tag mit sebinczig phunden hellern genger unde gnemer werunge, als zu der ziit des landes gewonheit ist, und bieden sî umb ein wederkauf, so soln sie uns dî vorgenanten gulde zů kaufe geben, alsso daz der wederkaufe geschee in drin iarn, die aller nehist noch einander komen, uff sancte Elsebeth tag, nach gift dieses brifes unde mit unserm eigen gelde, uns zů haben unde nieman anders darbie zů schigken. Queme ich nit in diesen drin iarn, so were diese vorgescriben gulde Wellin unde sin egenant kinden unde irn erben zů rethlichem eigen ebeklichen vervallen. Were aber, daz der wederkauft gesche, so sal Wellin, sin vorgenanten kinde unde ir erben daz gelt weder anlegen an ander ewege gulde, wo se dunket, daz sî wol anlige. Auch han ich diese vorgescriben gulde Wellin unde sinen egenant kinden uffgegeben unde daruff verzien in dem gerechte zů Selbolt, da sie in gelegen ist, vor Herman Smelzchin, Conrat Seczphant, edilknecht, Rudeger Henkil schultheise, Gusult Fischer, Kune Becker, Hartman Iuncher, Wernher Wolf, Heincze Kebeler, Wenczil Ossener, Fricze von Binwesin, scheffin daselbis zů Selbolt. Unde ich Syfrid Smelzchin unde Dugil vorgenant verkeufern han unser ingesigil gehangen an diesen brif zů einer vestekeit der vorbescriben rede unde han auch des zů eime urkunde gebeden Herman Smelzchin czinggrave daselbis unde Conrad Seczphant, daz sie ir ingesigil zů eime gezugnisse aller der vorbescriben rede an diesen brif gehangen han. Unde wir Herman Smelzchin

Conrad Seczphant, Rudiger Henkil schultheise, Gusult Fischer, Kune Becker unde alle wir scheffen vorbescriben zů Selbolt bekennen, daz uns kuntlichen ist unde wissentliche, daz die vorgescriben gulde für uns an gerechte uffgegeben ist Wellin Kremer, Peter sime sune[1]) unde andern sin egenanten kinden, als des gerechtis rech ist, unde han des wir Herman unde Conrad Seczphant unser ingesigil durch ir aller bede willen an diesen brif gehangen. Datum et actum sabbato die post Martini[2]); anno domini M°.CCC°.LIX.

Orig.-perg. Vier siegel hängen an, beschädigt, nur III, mit der umschrift S'·HE···I·DE·ZELBOLT, gut erhalten. Das wappen ist bei allen ein nach rechts aufgerichteter löwe, I ein schräg gestellter schild, darüber löwenhelm. Birstein.

308. *Wicker und Gela Scheffer, pfründner zu Meerholz, kaufen von Petrissa von Rodenhausen korngülten in Dörnigheim und Rodenbach und sichern der verkäuferin das recht der wiedereinlösung zu.* 1359 nov. 24.

1359 *november* 24.

Ich Wiker Scheffer, Gele min eliche vrauwe, pründener zů Myrolcz, und unser erben dûn kunt allen den, dii dysen brief sehent odir hornt lesen, daz wir gekauft han zwei malder korngeldis ierlicher gulde umb iungvrauwen Pedersen, Helfriges selgen vrauwe von Rudinkeim, dii no ist Ruprathes von Rodinhusen vrauwe, gelegen zů Dornkeim, von einer halben hube, dii da git des alden Fochers dythern, dii da heiszit Bethe, und ein halp malder korngelts[3]) zu Rodinbach von der kalcgruben, daz git Conrad Brůmer, umb XVII phunt heller guder verrunge, dii wir sii bezalt han und sii in irn notz bewant han, und dii vorgenante korngulde zu entworten uns und zů furen mit irre koste und fure zuschen den zwein unser vrauwen dagen, also sii zů hymel fur und geborn wart, uf daz closter zů Mirolcz. Wers, daz sii (!) uns daz nit geschehe, so mothen wir daz vorgenante gut ufholn und damide dûn also mit unserm eigen gude, ane alle hindersal der vorgenanten Pedersin odir irre erben, geistlich oder werntlich. Me ist gerith, queme dii vorgenante Pederse odir ir erben vor sant Laurencien dag des heiligen mertelers mit XVII phunden heller guder werrůnge und beden sii umb ein widerkauf, so solden wir es in geben wider zů losen, ane alle hindersal. Und des zů urkunde, wanne ich Wiker Scheffer nit eigens ingesig*els* inhan, so han ich gebeden mine vrauwen Guden von Rei-

1) fehlt im orig. 2) »Martino« orig. 3) »kornges« orig.

bach, meistern zů Mirolcz, daz sii ir ingesigel hat gehangen an dysen brief. Und ich Gude vorgenant meistern zů Mirolcz bekennen, daz ich durc bede willen Wikers vorgenant min ingesigel han gehangen an dysen brief. Datum anno domini M°CCC°LIX., in vigilia beate Katherine virginis.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Büdingen.

1359 nov. 26. 309. *Iohann von Linden, Kuno Kolbindensel und Kraft von Bellersheim, bürgen Philipps von Falkenstein, geloben Ulrich von Hanau zu entschädigen, falls die versprochene sühne mit dem von Falkenstein nicht zur bestimmten zeit zu stande kommen sollte.*

1359 *november* 26.

Ich Iohan von Linden, Cune Kolbindensil und Craft von Beldirsheym, rittere, bekennen offinliche mit dysem brife: umb soliche burgeschaft, als wir dem edeln, unserm gnedigen herren, hern Ulriche herren zu Hanawͤ burgen sin, alse von verbuntnisses wen fur unsern iunchern Philips von Falkinstein herren zu Mintzenberg, daz he uns des frist hat gegeben hie zuschin und dem suntdage zu mittefastin, als man singit letare, schirst komt. Also bescheidenliche, worde der vorgenante unser iuncherre mit dem vorgenanten unserm herren von Hanawͤ hie zuschin und mittefastin nicht gerichtet, daz yme gnoglich were, so han wirs an hern Friderich Tugeln und an hern Gotfriden von Stogheym, ritter, gestalt, daz dy zwen sollen unverscheidenliche macht habin, eyne summe gelts zu machene. Fůr dy summe gelts sollen wir dan unsirs eygen guts dem vorgenanten unserm herren von Hanauwͤ insetzen, wie dy vorgenanten zwene sprechin, daz he veste und hebing daran sie, und sal auch daz der vorgenante unser herre von uns nemen. Were abir, daz wir unsirs iunchern guts icht erclaiden von der vorgenanten burgeschefte wen, daz solde der vorgenante unser herre von Hanawͤ innemen und unser gut ledig sagin, obe dy vorgenanten zwene her Friderich und her Gotfrid sprechin und sie dunkit, daz iz dem vorgenanten unserm herren geleginlich sie und veste und hebyng daran sie. Were auch, daz der vorgenanten zweyer eynr von dots wen hie zuschin abeginge, daz got verbyde, so sal der vorgenante unser herre von Hanawͤ eynen andern siner frůnde, wen he wil, an des vergangen stat setzen. Auch hat uns der vorgenante unser herre von Hanawͤ dy gnade getan, daz wir dy vorgenanten gut fur dy summe gelts, als dy zwene sprechin odir wer an ire stat gesatzet wirt, losen mogen byn dysen nehistin zwein

iare (!) nach der vorgenanten mittefastin; geschiet dez nit, so ist uns daz gut zů urtede virlorn. Alle dyse vorgeschriben redde han wir unvirscheidenlich mit eyn gnomen und han daz dem vorgenanten unserm herren von Hanaẘ in guten truwen an eyts stat in sine hand globit, stede und veste zu halden, ane alle argelist und geverde. Dez zu urkůnde han wir die vorgenanten dry, Iohan von Linden, Cune Kolbindensel und Craft von Beldirsheym, rittere, unser ingesigel an dysen brẙff gehangen. Der geben ist nach gots geburte druczehinhundert iar darnach in dem nůnundfunfzegisten iare, an dem dinstage nach sent Katherinen tage.

Orig.-perg. Siegel I drei lindenblätter, II und III riemen mit zwei schnallen. I und III etwas undeutlich. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Zu diesen verhandlungen gehört vielleicht ein brief Ulrichs aus Wisebaden, feria quarta post Martini, worin er die stadt Frankfurt auffordert, ihre diener am sonntage früh in Rodheim eintreffen zu lassen, damit sie mit den seinen zusammen nach Kirchburg reiten könnten. Orig.-pap. Siegelrest. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 206.

310. *König Karl befiehlt den wetterauischen reichsstädten, Philipp von Isenburg-Grensau zur freigabe der gefangenen Böhmen zu zwingen. Prag* 1359 *december* 6. 1359 dec. 6.

Wir Karl von gots gnaden romischer keyser, zů allen ziiten merer des richs und konig zů Beheim, enbieten den burgermeistern, den reten und den burgern gemeynlichen zů Franckenford, Friedeberg, Wetzflar und zů Geilnhusen, unsern und des heiligen richs lieben getruwen, unser gnade und alles gůd. Wann Philips von Ysinburg vier unsere manne von Beheim gefangen hat, umb das demselben Philipse Vilmar ist gebrochen, darumb enbieten wir ůch ernstlich, daz ir mit andern fursten und herren, die zů dem lantfrieden gehorent, schaffet, daz die gefangen ledig werden; geschiet des nit, so můszen wir unsern undertanen gebieden, daz sie die lande nit wandiln und werden yn auch erleuben, daz sie wyder phenden mogen. Darumb lant nicht, ir hanthabent den lantfridden und gedencket, wie ir desselben Philipps hoffard und unrecht gerechtfertiget von unsern und des richs wegen. Geben zů Prage, an sancte Nyclas tage, unserr riche in dem viertzehenden und des keysertůms in dem fůnfften iare.

per magistrum curie Rudolffus de Friedeberg.

Darunter steht: Anno domini MCCCLX.[1]) lagen die stede vor

1) Vilmar wurde 1359 zerstört, vgl. auch BR Reichssachen 303a (zu juni 1359) und die urkunde von 24. febr. 1360.

Vilmar mit hern Ulrich herren zu Hanaw, lantfoyd in der Wederauwe.

Gelnhäuser stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek. — BR 3020 verzeichnet nach Gudenus, Cod. Dipl. III 454 einen gleichlautenden an Kurmainz gerichteten befehl.

(1359.) 311. *Der Hanauer vogt Iohann von Ostheim wendet sich an die stadt Frankfurt mit der bitte, Niklas Bechten sohn von Grasloch mit seiner klage gegen Hille aus Wachenbuchen und ihren mann an ihn zu weisen.* (1359.)

Ich Iohan von Aistheim rithir, fayd zů Hennauwe, inbedin den erbern lůdin, Wigln zů Lichtinstein und Hennichen zů dem Sale, burgermeistern zů Frankinfůrt, myn grůsz fliszigliche. Wiszet, lieben frůnt, dasz eyne myns herren arm frauwe Hille von Wachinbuchin bye mir ist gewest und hat mir gekleyt, dasz sye Nyclas Bechtin son von Grasloch, irn man und se, geladin habe, der ist eyn stům und hat eme nicht geret adir ist eme nicht schuldig ader se dye wedir. Herumme so byedin ich uch von myns herren wen, dasz ir den vorgenanten Nyclas dasz ladin abe heyszet důn und heyszet en zů mir kummen gen Hennauwe; ich wil eme den vorgenanten stummen und syne husfrauwen zů alme rechten und zů aller bescheidenheit haldin. Důt herzů, also uch myn herre gleubit und getrůwit und auch ich. Datum sub sigillo meo proprio.

rückseite: Den erbern lůdin, Wigln zů Lichtinstein und Hennichen zů dem Sale, burgermeistern zů Frankinfůrt, sal disser brif.

Orig.-papier, reste eines briefsiegels. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 25. Für die datierung waren die namen der bürgermeister bestimmend.

1360 jan. 6. 312. *Emmelrich von Carben und Agnes seine frau verkaufen land, hof und garten zu Rossdorf an das kloster Schlüchtern.* 1360 *januar* 6.

Ich Emmelrich von Karbin der iůnge, eyn ritter, unde Agnes myn eliche wirten viryehen und bekennen offinliche mit dysem bryfe fůr uns unde fůr alle unser erbin und tůn kůnt allen luden, die yn sehen odir horen lesen, daz wir dem erwirdigen herren, hern Hartmanne apt zů Sluchtern und dem gotzhuse doselbis zů urtede und zů eyme ewigen virkaufe virkauft han rechte und reddeliche zehindehalbe hube ardackers, gelegin in der termený des dorffes zů Rostorf.

und den hoff und dŷ garten, und waz darzů gehorit, ersucht und unersucht, und sal daz mezzen nach des dorffes gewonheid, alse do zů Rostorf gewonlich ist. Auch han ich Emmelrich vorgnan*t* mit Agnese mynr elichin wirten dŷ vorgnanten eckere, hoff, garten, und waz darzů gehorit, vor dem amptman und den scheffin an dem gerichte zů Rostorf uffgegeben und daruff verzigen lutirliche und gentzliche und verzihen mit dysem briffe; und hat uns umbe ŷ die hube landis andirhalphůndert gulden guter Frankinfurter werůnge gegeben und gentzlich bezalit und sagen des gelts qwit, ledig und los. Ist auch sache, daz man me do findet dan zehindehalbe hube, so sal uns der vorgnan*te* herre Hartman oder sin gotshus nach marczal alse vil gelts nach geben, als sich darumbe geborit; were sin abir mynre, so solden wir yme odir dem vorgnanten gotshuse nach marczal alse vil gelts widergebin, als sich darumbe geborit. Auch bekennen wir, daz wir daz land sollen lazen mezzen und lazen besehen, ob iz me odir mynre sie, so man iz aller schirst mag getůn, wan man iz an uns fordert, ane alle argelist und geverde. Auch bekennen ich Agnes vorgenan*te* an dysem selben briffe, daz dyser kauf mit myme gůten willen, gůnst und virhengnisse gescheen ist, und han mit dem vorgenanten Emmelriche, myme elichen wirte, uff daz vorgenante land, hoff, garten, und waz darzů gehoret, lutirliche und gentzlich virzigen, alse vorgeschriben stet, und virzihen offinliche mit dysem briffe. Des zů urkůnde und zů eyme ewigen gezugnisse aller vorgeschriben dynge han ich Emmelrich und Agnes vorgenan*te* fůr uns und fůr alle unser erben unsere ingesigel alle beide offinliche an dysen briff gehangen. Der gegeben ist, do man zalte nach Crists gebůrte druczehinhůndert iar darnach in dem seszegistin iare, an dem zwilftin tag.

Orig.-perg. Siegel I, unter kleinodhelm ein schräg gestellter schild, beschr. nr. 65. II mit abgekürzten spitzen zweimal getheilt; umschrift: AGNES VŌ KERNE. beide etwas undeutlich. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 1. april d. j. (mitwoch vor d. h. ostirtag) genehmigt Ulrich v. Hanau als lehensherr, dass ritter Richard von Felwil dem kloster Schlüchtern eine halbe hube landes zu Rossdorf als eigen verkaufe, nachdem er dafür eine halbe hube zu Rodeheym als lehen aufgetragen hatte. Orig.-perg. Ulrichs sekret (band II siegeltafel nr. 6) ist gut erhalten. Ebendaselbst.

1360 jan. 30. 313. *Die geschwornen über den lanfrieden in der Wetterau bewilligen dem landvogte Ulrich von Hanau und den vier reichsstädten zwei groschen am zolle des landfriedens in Gernsheim, bis daraus ersatz für genannte leistungen gewonnen sei.* 1360 *januar* 30.

Wir die gesworin von des riches wegin uber den lantfriden zů Wetreibin, alz der lantfride stet, irkennen uns uffinliche mit diesem briffe, daz der edel herre, herre Ulrich herre zů Heynaẘ, lantfoyd in der Wetreibe, unde die vier stede Frankinford, Frideberg, Wetflare und Geilnhusin insitzen, ynnemen und uffhebin sullin zwene grozse von den dren grozsen dez zollis, die der egenante lantfride hat zů Gernsheim an dem zolle, alse lange biz das sie hundirt guldin und sehs und dryzsik guldin uffgehebin, die sie dargelůhen hant zu koste und zu bodinlon, unde darzů auch alz lange, biz daz sie die zerůnge und koste uffgehebin zů gudir rechenůnge, die der egenante lantfoyd unde die mit ime rydin tůnd zů unserm herren dem keyser geyn Beheim alz von des egenanten lantfriden wegin. Mit urkunde diesis bryffis, virsygelt mit des vorgenanten lantfriden anhangindin ingesigel. Anno domini millesimo CCC.LX., feria quinta ante purificacionem beate Marie virginis gloriose.

Orig.-perg. Das siegel ist gut erhalten, abgebildet bd. II siegeltafel nr. 11. Hanauer Urkunden, Kaiser und Reich. Gedr.: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae 277.

1360 febr. 9. 314. *Else von Wasserlos verpflichtet sich, Ulrichen von Hanau jährlich mit zwei pfund hellern zu dienen.* 1360 *februar* 9.

Ich Else von Wazzerlos, etzwan eliche wirtyn Heylman Snabels von Frankinfurd, bekennen offinlich mit dysem briffe, daz ich mit verhengnisse und mit gutem willen Contzen Zymmermans, der itzůnt myn elich wird ist, dem edeln, myme lieben gnedigen herren, hern Ulrich herren zů Hanaẘ in guten truwen an eyts stat globit han und globen mit dysem brẙfe, yme odir sinen erben alle iar uff sent Martyns tag unverzoginliche zu dẙne mit zweyn phůnden hellern Frankinfurter werůng alse lange, alse he odir sine erben wollen. Wann auch der vorgenante myn herre odir sine erben wollen, daz iz abe sie, so sal ich furbaz an iren gnaden blibin, ane alle argelist und geverde. Hieby sint gewest dise erbern lůde, dy dez gezůge sint: Heintze Gufer, schultheize zů Hanaẘ, Heintze Krůl von Kelberaẘ und Hennechin von Wazzerlos der vorgenanten Elsen bruder. Dez

zû urkunt han ich Else und Contze vorgenant gebeten hern Winthern von Rorbach, rittern und schultheizen zu Frankenfurd, daz he sin ingesigel fûr uns an disen briff hat gehangen. Und ich Winthere von Rorbach, ritter und schultheize zu Frankinfurd vorgenan*t*, bekennen an dysem selben brife, daz ich durch bede willen der vorgenanten Elsen und Contzen myn ingesigel heran gehangen han. Datum anno domini M°.C°C°C°.LX., ipsa dominica ante diem Valentini martiris.

Orig.-perg. Das grüne siegel ist etwas beschädigt. Hanauer Urkunden, Adel, beschrieben nr. 52 okt. 4.

315. *Eckard Hovelich und seine frau, bürger zu Gelnhausen, setzen die deutschen herren zu Marburg, in deren orden ihr sohn Wilhelm getreten war, neben ihrer tochter zu miterben ein.* 1360 febr. 11.

1360 *februar* 11.

Ich Echart Hovelich unde ich Gerdrût sin eliche wirtin, bûrger zû Geylenhusen, dûn kûnt unde veriehen uffenlichin mit dysem geinwertigem briefe allen den, den her kûnt wirt unde kûntlich ist zû werdende, daz ûm sôliche gnade, gûnst, unde frûntschaft, als uns dy ersamen geistlichin lûde her Johan vom Heyn comthûr unde dy herren gemeynlichin dez dûczschin husis bi Margburg bewisit unde gan (!) hand an unserm lieben sone Wilhelme, den sie lûterlichen durch got[1]) unde um[1]) unser flehelichin bede willen in irn orden gnômen unde enpangen han, der sûndirlichin gnadin, gûnst unde frûntschaft wir auch nit an in vergessen enhan, mit vulkûmmen, gantzem willen unde vorgehabtem gudem rade, eintrehteclich, mit gesunden liben, stende und gende, semmentliche unser durch gotliche gnade unde wiedergeldes dez ewigen lebens; also daz wir den vorgenanten, dem comthur unde den herren, gegebin han unde gebin auch mit dysem geinwertigen briefe glich erbeteyl an unsirs vorgenanten kindes stad alles unsers gûdes, eigens[2]) unde erbis, farende*n* oder ligendes, us unde inne, ersucht oder unersûcht, wie es genand sii, daz wir iczunt han odir daz wir noch gewinnen mogen in kûnftigen ziiden, dywile wir lebin, zû rehtem lûteren selgerede, zû heile unde frummen unser unde unsere aldern selen. Also wan wir beide in lebene nit me ensin, daz sy unde ir hus vorgenant glich teylen unde nemen sullen an unsers vorgenanten sones stad alles daz halb,

1) fehlt im orig. 2) »egeins« orig.

daz wir gelazsin han, ane alle wiederrede aller unser erbin unde hindirsal ir oder yemans von unsern oder irn wegen, wan wir in dit gebin han zů rehtem almůsen in ganczer liebe und warrer andaht. Auch han wir den vorgenanten comthur unde herren, unsern ganerben, me fruntschaft getan, wan sie sich auch in den vorgenanten sachin gůtwillichin unde gůtlich bewisit han gein uns unde unserm sône vorgenant: weres, daz is also queme, daz Hedewig unser beidir dochter unde swester unses sons vorg*e*nant von gotlicher ordenůnge abeginge mit tode ane rehte eliche libes erbin, sa sulde alles daz, daz sy liezse unde wir hetten, als is vor benand*e* unde underscheidin ist, wan wir nît me enwern, genczlichin, garwe (!) unde alzůmale zů yn unde irme vorgenanten huse gerethliche gefallin. Es ist gered, wan es also kůmt, daz der vorgenante comthur und herren dez vorgenanten unsers erbes teilunge tůn sullen mit unser tohter vorgenant, obe si uns an leben vorget unde leinger blibit, waz wir dan unserm vorgenanten sone gegebin han oder hetten uber dit vorgenante unser erbe von gereidem gelde, es were wenig oder viel, zu siner inferte sins geistlichin lebens, dez sulden dy digkegenanten herren nicht wiedir inwerfen zů keime (!) teylunge, wan is yn bliben sal zůvor zů selgerede, als vor sted gescriben. Me ist gered, weres, daz wir dy vorgenanten unser dochter berieden geistlichin oder werntlichin, waz wir ir dan geben an gereidir habe an gelde, also viel sulden auch wir gebin dem (!) obegenanten herren unde irme huse genczliche, ane wiedirrede unde geverde. Diese vorgenanten unsern gůt unde erbeteyl wir dem vorgenanten comthur unde herren ufgegebin unde gereichet han mit samendir hand, halme unde mit můnde vor den strengen unde ersamen, festen luden, hern Bertolde von Wessungen rittern, unserm amptman zů Geylenhusen, unde hern Johanne von Breidinbach unde hern Iohanne von Selbolt, scheffen daselbes, als reht ist und gewonheid dez landes, unde han daz auch wieder von yn enpangen zů eime urkůnde rehter ganerbeschaft um̊ ses schillinge heller geldes ierlichis cinses, dy wir in alle iar antwerten unde gebin sullen uf sant Michils tag unverzôgentlichen, ane geverde. Auch hand uns dy obegenanten der comthur unde herren dy gůnst unde frůntschaft getan, obe is also queme, daz wir ferbrenten, gefangen wurde oder von anderm redelichem schadin verderplich worden, daz wir mit den heiligen kůntlich mehten rehtliche libesnot, daz got allis nit verhenge, sa sulden wir unde môhten dy vielgenanten unsere gůt angriffen zů ferkeuffene, zů verseczende unde anders, wy uns sy fugent unde wir môgen, zů veruzsernde mit irme gůden willen unde ane hindirsal; doch also, daz wir ym dem comthur unde herren

obegenant sy vor biedin sullen zů kauffe unde zů losende vor allen luden, als reht ist, wan sy sin rehte anerbin sint, als vor ist underscheiden. Zů urkunde und stedekeit aller dirre vorgescribin dinge, daz dy feste unde stede blibin, sa han wir semmentlich gebeden dy strengen, festen unde ersamen luden (!), hern Bertolden von Wessunge ritteren, hern Johannen von Breidinbach unde hern Johannen von Selbolt, amptman und scheffen vorgenan*te*, daz si ir ingesegele vor uns zů urkůnde unde gezugnisse an dysin brief hand gehangen, wan wir eigener ingesigele nit enhan. Unde wir Bertolt rithter unde ampman, Iohan unde Iohan scheffen vorgenan*te* bekennen, daz dyse vorgenanten unde obegescribin ding alsos vor uns geschehin unde getan sint mit rehtem wizsen, unde han dez unsere ingesegele důrch ire bede willen von beden siten an dysen brief gehangen. Datum et actum anno domini M°.CCC°.LX.°, feria tercia proxima ante festum beati Valentini martiris.

Orig.-perg. Drei wenig beschädigte siegel: I ein balken, II ein gefluthеter rechtbalken, III zehn lilien in vier reihen: IOHIS·FILII·WIRN··· Marburg, Deutschorden. — Am 31. januar 1364 (feria quarta ante festum purificacionis beate Marie virginis) schenkt Hedwig, die tochter der genanten eheleute all ihren gegenwärtigen und künftigen besitz zu einem seelgedächtnisse den deutschen herren, doch so dass ihr die lebenslängliche nutzniessung gegen jährliche entrichtung eines huhnes bleibe. Die schenkung solle auch dann geltung behalten, wenn sie gegen ihr versprechen sich verheirathen sollte. Die schenkung geschieht aus dank dafür, dass die herren ihr nach dem tode der eltern zur bezahlung der schulden zwanzig pfund heller gegeben hatten. Zeugen: »her Iohan von Prumheim, her Hartman von Růgkingen pherrer zu Grinda, her Iohan Gramsser, wisis ordins, herrin von Selbolt, her Hartman Urlůge capplan zů Himmelaůwe, Iohan von Breidinbach, Hartman von Kreienfelt, scheffin zů Geilinhusin, Heile und Iohan Stůg, bůrger zů Geilinhusin«. Orig.-perg. drei siegel: I (Konrad Ampt pfarrer zu Gelnhausen) beschädigt, ist spitzoval und zeigt über einem bogen das brustbild der Maria mit dem kinde, darunter kniet ein geistlicher mit erhobenen händen. II (Ioh. Werneri von Selbold), gut erhalten, ist bei der vorstehenden urkunde zu III beschrieben. III (Fritz Hoppener) ein balken, besetzt mit zwei runden bäumen, in der unteren schildecke steht ein dritter. Ebenda.

316. *Kaiser Karl ermahnt die wetterauischen reichsstädte, an dem landfrieden fest zu halten. Prag* 1360 *februar* 22. 1360 febr. 22.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den burgermeistern, den reten und den burgern gemeinlich der stette zu Frankenfurt, Fridberg, Wetflar und zu Geilnhusen, unsern und des heiligen reichs lieben getruwen, unsir gnad und allez gut. Lieben getruwen, wir nemen von uch wol zu danke, daz ir den lantfridden in der Wedreibe,

der uch und dem gemeinen lande zu fridde und gnade ist gemacht, bizher getruwelich gehanthabt habet und dorzu gedienet, als uns der etel Ulrich herre zu Hanow, desselben lantfrids lantfogt, davon gentzlich hat underwiset, und gebietten uch ernstlich, daz ir auch furbaz mit dem egenanten Ulrich zu rate werdet, daz ir denselben lantfridden mit ym noch haldet, mit namen biz uff unsir zukunft und biz wir zu lande kumen, als wir auch meinen zu tune, sobalde wir mit unserm bruder, dem kunige von Ungern ein gespreche gehalten; und dann wellen wir mit unsir fursten, des egenanten Ulrichs und ewerm rate zu demselben lantfridden tun und den bestellen, so wie daz dem reiche, uch und dem gemeinen lande erlich und nutzlich sein mag. Und werez, daz ymand, der zu dem lantfridden gehoret, sumig were oder wurde und zu dem lantfridden nicht diente als vollentlich, als er sulte, doch getruwen wir uch wol und wellen auch, daz ir uch doran nicht keret, dann daz ir mit unserm egenanten lantfogte, mit namen biz uff unsir zukunft, denselben lantfridden hanthabt mit aller ewer muge, glich als ob die sumigen zu dem lantfridden und zu dem rich nicht horten. Geben zu Prage, am nechsten samztag vor sant Mathias tag, unsir riche in dem viertzenden und des keisertums in dem funften iare.

per dominum imperatorem Rudolphus.

Orig.-perg. Spuren des rothen rücksiegels. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 34. BR 3073.

1360 febr. 24. 317. *Derselbe erlaubt seinem landvogte Ulrich von Hanau, zur entschädigung für die kosten bei der zerstörung Vilmars, in dem forste bei Frankfurt fünfzig morgen wiesen anzulegen, die er dann als reichslehen behalten solle. Prag 1360 februar 24.*

Wir Karl etc. bekennen etc. Wann der edil Ulreich herre zu Hanaw, unser lantfogt in der Wedreb und liber getrewer, gros arbeit und fil kost von unser und des reichs wegen gehabt hat vor der festen Vilmar, di er als unser und des reichs lantfogt in der Wedreb von unsiren geheisse und gebote gebrochen und gesleiffet hat, dorumb haben wir mit wolbedachtem mut und mit rechter wissen von unsirer keiserlichen macht erlaubt und orlauben im czu ergeczung seiner kost und arbeit gnediklich an disem brif, daz er und sein lehenserben in dem vorste bei Frankenfurt gelegen an den steten, do der vorst verhawen ist, funfczig morgen wisen oder mynner, ob si wollen, mugen machen und tun machen, also das derselb Ulrich und

sein lehens erben di wisen, di si also machen werden, von uns und unsirn nakomen an dem reich, romischen keisern und kungen, und von dem hiligen rich zu rechtem manlehen alle czit haben und besiczen und enphahen sullen und uns und denselben nakommen und dem reiche davon gehorsam, getrewe und mit eiden, hulden und dinste verbunden sein, als ander unser und des reichs manne von iren manlehen auch schuldig sein zu tun. Mit urkund ut supra [geben zu Prage, anno LX., in vigilia sancti Mathie[1]) apostoli, regnorum etc.]

BR 3078. Glafeys druck (Anecdota 62, aus dem kaiserlichen register) ist hier wiederholt worden.

318. *Derselbe verpfändet Siegfrieden von Breidenbach zu Gelnhausen einen zins von wiesen bei dem kloster Himmelau. Prag 1360 februar 24.* 1360 febr. 24.

Wir Karl etc. bekennen etc., daz wir angesehen haben stete, willige dinst, di unser liber getrewer, Seifrid von Breidembach zu Geilenhusen uns und dem reich oft unverdrossenlich hat getan und noch nuczlicher tun sal und mag in kunftigen cziten. Dorumb haben wir mit wolbedachtem mute und mit rechter wissen und von unsirer keiserlichen macht recht und redlich versaczt und verpfant czwelf capunen ierlicher gulde, die man dem reiche oder dem schultheissen zu Gelenhusen von des richs wegen alle iar von des egenanten Sifrids wisen bei dem closter Himelaw[2]), bei Geilenhusen gelegen, pfleget zu geben, und verpfenden und verseczen si im gnediklich an disem brif vor vierczik kleine gulden, gut von gold und swer von gewicht. Und wo wir oder unser nakomen an dem reiche, romische keiser oder kunge, dem egenanten Seifride oder sein erben vierczik der egenanten gulden geben oder beczalen, so sullen die egenanten czwelf cappunen ierlicher gulde ledig und los wider unser und des reichs sein an widerrede. Mit urkund [etc. Geben zu Prage, anno LX., in vigilia sancti Mathie[3]) apostoli, regnorum etc.]

BR 3077. Glafeys druck (Anecdota 62) ist hier wiederholt worden.

---

1) »Mathei« vorl. Doch stehen diese urkunden zwischen solchen vom 18. febr. und 25. febr. und im september hielt sich Karl in Reutlingen, nicht in Prag auf.

2) »Hunelaw« vorl. 3) »Mathei« vorl.

1360 febr. 26. 319. *Kaiser Karl beauftragt den landvogt Ulrich von Hanau und die reichsstädte in der Wetterau mit dem schutze des klosters Thron. Prag* 1360 *februar* 26.

Wir Karl von gottes gnaden romischer keyser, zcu allen zeyten merer des riechs und konig zcu Behem, entbyten dem edelen Ulrich hern zcu Haynauwe, unserm lantvoit in der Wederawe, und were zcu zceiten lantvoit daselbst wirdet, den schultheissen, den burgermeistern, den scheffen, den rethen und den burgern gemeynlich zcu Fridberg, Franckfurt, Wetzflar und zcu Gelnhusen, unsern und des helligen riechs lyben getrewen, unsere gnade und alles guts. Lyben getrewen, wan wir d[ye] ersamen geistlichen iungfrawen, dye abbatissin u[nd] den convent gemeynlich des closters czum Throne gr[awes] ordens, in dem bischtumb zcu Mentz gelegen, unser lyben andechtigen, mit iren dynern, leuten, guttern, und was sye angehort, in unsern und des helligen ryechs schirm, fridde und sicherheit zcu andern zeyten genomen haben und nemen sye darumb von unser keyserlichen macht und mit rechter wissen an dissem bryffe, alzo das sye, ire dyner, leute und gut, wye dye mit sonderlichen worten seynt genenit adder wo sye lygent, nymant, were der sey, an recht und gericht schedigen, leydigen adder beschweren sall in keyn wyse, darumb gebyten wir euch ernstlich bey unsern und des riechs hulden und manen euch auch der trewe, dye ir uns und dem riech verbonden seyt, das ire gemeynlich und besonder, so wye und so dicke ir darumb von den vorgenanten geistligen iungfrawen ermanet werdet, dyeselben iungfrawen, ire dynere, l[eute] und gutter von uns und des riechs wegen fest[iclich] schirmet, schuret und getrewlich handtha[bet wider] allermenniglich und nicht gestattet, das sye y[mant] an recht und gericht an iren dynern, leuten, [guttern] adder an iren freyheiten leydige, schedige add[er beschwere] in keyn wyse. Und wo ire das nit t[ete]t, [so] wolten wir und unsere nachkommen an dem rye[che], romische keyser und konige, des buess und bess[erung] von euch haben, als uns und sye dan zceitlich deuchte. Mit urkunde disses briffs, versygelt mit unserm heymlichen anhangenden insigel. Geben zcu Prach, nach Cristus gebûrt dryzheenhundert iare darnach in dem sechzigsten iare, an dem nehesten mitwochen vor reminiscere in der fasten, unser riech in dem vierzheenden und des keyserthumbs in dem funfften iare.

Schlecht erhaltene abschrift von 1560 auf papier. Wiesbaden, kopiar II a 2 des klosters Thron. BR 6212.

320. *Erzbischof Gerlach von Mainz bestätigt die stiftung des Nicolausaltars in der pfarrkirche zu Bergen durch die verstorbenen ritter von Vilbel. Eltville 1360 februar 27.* 1360 febr. 27.

Gerlacus dei gracia sancte Maguntin*ensis* sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, universis presentes litteras inspecturis salutem in domino sempiternam. Erectionem, dotacionem, instauracionem et fundacionem altaris in honore beati Nicolai confessoris in ecclesia parrochiali Bergen siti nostre dyocesis cum omnibus suis redditibus competentibus pro congrua sustentacione rectoris eiusdem cappelle sive altaris pro tempore existentis per honorabiles seu strennuos milites quondam de Wolwilen dicte nostre dyocesis pietatis motu factas, dummodo sine preiudicio dicte ecclesie parrochialis et cuiuslibet alieni iuris iniuria facte sint, ratas habentes atque gratas ipsas perpetuando approbamus, collaudamus et presentibus auctoritate nostra ordinaria in dei nomine confirmamus, presencium sub nostro pendenti sigillo testimonio li*tt*erarum. Datum Eltevil, IIII^{to} kalend. Marcii, anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Marburg, Hainaer Urkunden. Gedr.: Kuchenbecker, Analecta Hassiaca VIII 314.

321. *Kaiser Karl erhöht Ulrichen von Hanau die summe, für die ihm der forst und der buchwald bei Frankfurt verpfändet waren. Prag 1360 märz 2.* 1360 märz 2.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offinlich mit dieseme brieve allen den, die in sehen odir horen lesen. Wann der etel Ulrich herre zu Hanow, unsir lantfogt in der Wedrebe und lieber getrewer, grozze arbeit und vil koste von unsir und des reichs wegen gehabt hat vor der vesten Vilmar, die er als unsir und des reichs lantfogt in der Wedreibe von unserm geheizze und gebotte in diesem iare gebrochen und gesleiffet hat, dorumb haben wir mit wolbedachtem mute und von unsirer keiserlichen macht unsern und des reichs forst und den buchwalt bei Frankenfurt gelegen mit allen yren nuczen, gevellen und zugehorungen dem egenanten Ulrich zu ergetzunge seiner koste und arbeit und seinen erben recht und redlich vor tusent cleine guldin, gut von golde und swer von gewichte, verpfant und versaczt und verseczen und verpfenden sie also yn an

diesem brieve uber die vierhundert guldin, dorvor die egenanten forst und buchwalt vore von uns dem egenanten Ulriche und sinen erben sint verpfant nach lute der brieve, die sie vore doruber hant. Also doch, zu welcher zeit wir odir unsir nachkumen an dem riche, romische keiser odir kunige, odir ymand von unsirn wegen daz schultheizzenampt zu Frankenfurt, daz demselben Ulrich und sinen erben vor von uns auch ist verpfant, von yn losen wollen nach lute der brieve, die auch doruber gegeben sint, daz dann wir und die vorgenanten unsir nachkomen auch dieselben forst und buchwalt mit allen yren nutzen und gevellen mit tusent der egenanten guldin und dorzu mit den egenanten vierhundert guldin, dovore der forst und der buchwalt vore yn ist verpfant, von demselben Ulrich und seinen erben ane hindernuzz losen mogen und sullen den forst und den buchwalt mit yren zugehorungen besunder ane daz schultheizzenampt nicht losen. Ouch sal der vorgenante Ulrich und seine erben die vorgenanten forst und buchwalt nicht verderplichen verhauwen und wusten, dann die sullen ir redliche geniezzen, gebruchen und holcz doinne hauwen, als lange sie ir pfant sin, in aller mazze, als man ander welde pfliget zu niezzen, gebruchen und holcz do ynne pliget zu hauwen, ane geverde. Und wann wir odir unsir vorgenante nachkumen an dem riche zu Frankinfurt odir dobei sin, so mugen wir alle zeit auch uz den egenanten forste und buchwalde burnholcz zu unsirer notdurft nemen, ane alle hindernuzz. Und waz briefe wir vore dem egenanten Ulrich und sinen erben, als von funfczig morgen wysen zu machen in den egenanten welden, gegeben haben, die sullen in aller yrer macht unverrucket verliben in aller wise, als die brieve geschriben sint. Mit urkund ditz brieves, versiegelt mit unsirer keiserlichen maiestat insiegel. Geben zu Prage, nach Cristus geburt druczenhundert iar dornach in dem sechtzigistem iare, am nechsten mantag nach sant Mathias tag des heiligen zwolfbotten, unsir riche in dem viertzenden und des keisertums in dem funften iare.

per dominum imperatorem Rudolphus de Frideberg;

auf der rückseite: ℟. Iohannes.

Orig.-perg. Gut erhaltenes maiestätsiegel mit rothem gegensiegel an gelben leinenfäden. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 118. BR 3087.

322. *Kaiser Karl beauftragt Ulrichen von Hanau, dem propste Rudolf von Wetzlar die ihm vom kaiser geschenkten zehn huben land in dem forste und buchwalde bei Frankfurt anzuweisen.* 1360 märz 3.

Prag 1360 *märz* 3.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des richs und kunig zu Beheim, embieten dem etlen Ulrich herren zu Hanow, unserm lantvogte in der Wedreibe und lieben getrewen, unsir gnade und allez gut. Lieber getruwer! Wann wir angesehen haben nütze, willige, getrewe dienste, die unsirer keiserlichen wirdekeit und dem heiligen romischen riche zu manchen zeiten der ersam Rudolf probst zu Wetflar, unsir diener, unverdrozzenlich hat getan und noch tun sal und mag nutzlicher in kunftigen ziten, und haben dorumb ym und sinen rechten erben mit wolbedachtem mute, mit rechter wizze und von unsirer keiserlichen macht gegeben und geben ym von angeborner dugende[1]) an diesem brieve czehen hube landes uff dem newen Roddechen, an dem Gern odir anderswo bei dem forste und dem buchwalde bei Frankenfurt gelegen, wo daz sei, daz Rudolfe, unserm diener, allernutzlichste sein mag und ym allerbeste fuget, do doch dine wysen nicht ligen: dorumb bieten wir dine trewe und embieten dir auch ernstlich mit allem flizze, daz du dem etlen Gotfridde von Stocheim, dinem diener und unserm und des heiligen richs manne und dienstmanne, odir eime andern, ob er dobei sein nicht mochte, von unsern wegen vesteclich bevelhes und daz auch gebietes, daz sie dem egenanten probste die vorgenanten czehen huben tun uzmezzen, steinen und bescheiden; also daz derselbe Rudolf wizze, wo die egenanten huben an den obgenanten stetten ligen sullen. Und wiewol der forst, der buchwalt din pfant sin nach lute der brieve, die du von uns doruber hast, doch meinen wir umb sunderliche liebe von dir zu haben, daz du unserm egenanten diener die huben gutlich folgen lazzes und ym auch dorzu gunstig, gnedig und behulfig seis. Daz nemen wir von dir wol zu danke und bieten dich auch sunderlich, daz du ym an der stat zu Frankenfurt behulfig seis und dine heimliche frunde dorumb zu derselben stat sendes, daz sie Rudolfe yre guten brieve geben ubir die zehen hube, die du ym bewisen wirdes; also daz er mit einem gantzen ende in den sachen wieder zu uns ane verzog kume, und beware yn selber doran, als

1) der erste und der dritte buchstabe sind corrigirt; wahrscheinlich war zuerst »gute« geschrieben.

wir dir gentzlich getrewen. Mit urtkund (!) ditz brieves, besiegelt mit unserm anhangenden insiegel. Geben zu Prage, nach Cristus geburt drutzenhundert iar dornach in dem sechtzigistem iare, am nechsten dinstage nach reminiscere in der vasten, unsir riche in dem viertzenden und des keisertums in dem funften iare.

per dominum imperatorem Conradus de Gysinheim.

Gleichzeitiges regest auf der rückseite: »meister Rudolfes briffe von Frideberg, daz he by Frank*enfurt* in des kunigs forste roden sal«.

Orig.-perg. Das grosse rothe adlersiegel ist gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 118ª. BR. 3088 ex orig.

1360 märz 10. 323. *Kraft von Hanau, propst von s. Peter bei Mainz verkauft eine korngült auf den herrschaftlichen gütern in Mittelbuchen wiederkäuflich an die Windecker bürgerin Else Schreiber.* 1360 *märz* 10.

Wir Crafft von Hanaẘ, pross (!) zů sente Petir uzsewendig der můren zů Mentze, bekennen uns uffinliche an deseme bryfe allin den, dẙ en sehint odir horint lesin, daz wir mit bedochtin mude unde mit virhengnizse unsers lybin bruders Ulrichs herren zů Hanaẘ unde syner erbin han virkaůfft recht unde redelich der ersamen vrǻwen Elsin Schrybern, bůrgern zů Wonnecken, odir wer desin bryff inne hat, zwentzig malder korngeldis Frankenfůrter mǻzsis, dy wir hattin uff unsers vorgenanten brudir Ulrichs zweyn hȯbin zů Mittilnbůychin unde uff zwelff hubin landis, dy darzů gehorint, umme hůndert mark unde umme virzig mark pennynge Frankenfůrter werunge. Mit alsolicheym undirscheyde, alse hernoch geschrybin steit: Also, wenne wir odir unsir vorgenanter bruder Ulrich odir syne erbin quemen in virzechin tage vor sente Peters tage odir in virzechin tagin darnach, alse her uff den stůyl gesetzit wart, zů wylchir ziit daz were unde in wylchem iare daz were, unde gebin der vorgenanten vrawen Elsen dese vorgenanten summen geltis gar unde gentzlichin wyddir, adir wer desin bryff inne hat, so sal sy uns dy vorgenante korngůlde ledig unde loz wyddir zů kauffe gebin umme denselbin penning, alse hyvor geschrẙbin stet, an allirleyge wyddirrede. Weres abir, daz wir dy egenanten summen geldis nicht ingebin in den vorgenanten vir wochin, wylches iars daz were, so sal ir, adir wer desin bryff inne hat, dy korngůlde gentzlich und gar gefallen dez iars, an allirleye hindirsal. Aůch ist geredit, wer dy vorgenante hube bůwit adir erit, der sal ir alle iar, odir wer desin bryff inne hat, dese vorgenante korngůlde rechin zůschin den zweyn unsir vrawen tagin, also man dy

phechte ierlichin plegit zů weren, byn zweyn milen umme Bůychin, war man daz ezschiit, uff der hobelute kost unde schadin, an alle wyddirrede. Wylchis iars dez nit geschebe, so solde dy vorgenan*te* Else, adir wer desin bryf inne hat, phendin uff desin vorgenanten guden vor er korngůlde, an allirleye hindirsal. Aůch bekennen wir Ulrich herre zů Hanaŵ vorgenan*t* fůr uns unde fůr unsir erbin, daz wir unsir virhengnizse unde unsern gantzin wyllen herzů getan han noch allin den redin, alse hyvor geschrybin stet. Unde han dez unsir ingesygel mit Craftis unsers bruderes ingesygel gehenkit an desin bryff zů eime urkůnde allir desir vorgeschrybin rede. Gegebin, dů man zalte nach Cristis gebůrte, dů man zalte drůzehinhůndirt iar unde seszig iar, uff den dinstag vor sente Gregoriis tage dez helygin babistis.

Orig.-perg. Zwei gut erhaltene siegel hängen an: I Ulrichs sekret (band II. siegeltafel nr. 6). II die sparren Krafts. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

324. *Graf Gerhard von Weilnau verkündet die stiftung einer ewigen messe und eines altars zu ehren s. Iohannes des täufers und s. Katharinen in der pfarrkirche zu Reichenbach.* 1360 märz 16.

1360 *märz* 16.

Wir Gerhard grave von Wilnauwe[1]) erkennen uns offinliche an diesem gegenwartigen brieff allen den, dye yne sehen ader horint lesen, das wir daby gewest sin und hulffe und volleist darczu getan und macht han mit den hernach geschrieben luden czu eyner ewigen messe und altair, der geheiliget und gewyhet ist in des heiligin sante Iohanns ere des tauffers und in ere der heiligen iungfrauwen sante Katherinen, gelegen in der pharre czu Reichenbach, und ist das gescheen mit gunst und willen des ersamen mannes Franckin Beheimers, pastoris derselben pharre, mit solicher gulde, als hernach geschrieben steit. Zum ersten czwenczig malder korngeldis ewiger gulde Franckenfurter masses, darnach czwey phunt geldis czu czweyen geczüden vallinde, eyn phunt off unser bede Richenbach, die alle iar gevellit czu sant Walpurge messe, das ander phunt uff unser bede czu sant Michels tag vallende, auch off unserm gerichte Richenbach; anderwerbe czwey phunt hellir geldis, die der feste mann her Iost Czippůr ritter darczu gemacht ewicliche, uff syme gůde czu Richen-

1) einen burgfrieden, den im jahre 1358 die herren von Weilnau und von Isenburg für Birstein errichteten, erwähnt Kopp in seiner handschriftl. Chronik der Grafen von Isenburg. Büdingen (abschriften im besitze des geschichtsvereines zu Hanau).

bach gelegen; anderwerbe vier phunt heller geldis, die der strenge knecht Herman vonme Heroldis edelknecht gemacht hat off syme hofe und gude, das darczu gehorit, der gelegen ist czu Bisslechtis. Diese vorgeschriben gulde die ist alle gemacht und ewigliche gesaczt czu dem egenanten altar eym prister, der yne besinget, und ist das gescheen mit willen und verhengnisse des pastoris der vorgenanten pharre Franken Beheymisz vorgenant. Und des czu eyme waren geczugnisse aller dieser vorgeschriben dinge, das die ware, stede und ewicliche unverbrochen blibe, so han wir Gerhard grave von Wilnauwe vorgenant unser eygen ingesiegel wissentlich und festinclich an diesen brieff gehangen. Auch bekennen ich Francke Beheim, pastor czu Richenbach, das diese machunge und gulde des vorgenanten altaris gemacht ist mit myme guden willen und verhencknisse, und geben des auch diesen brieff besiegelt mit myme eygen ingesiegell, wissentlich heran gehencket czu eyme waren geczugnisse aller dieser vorgeschriben dinge. Datum anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo, secunda feria proxima post dominicam, qua cantatur letare Iherusalem.

Rothes Buch 334, Birstein. Gedr.: Simon III 173. — Die errichtung und ausstattung des altares wird am 15. april (XVII. kal. Maii) d. j. durch erzbischof Gerlach von Mainz bestätigt und zugleich die in dem nicht bekannten stiftungsbriefe enthaltenen bestimmungen über das patronat genehmigt. Ebendas. 334, erwähnt: Simon III 173.

1360 april 17. 325. *Heinz Dimar bekennt, dass Ulrich von Hanau ihn zum amtmann von Rieneck und Bartenstein ernannt habe, bis die von Dimar Ulrichen geliehenen hundert pfund heller zurückgezahlt seien.* 1360 *april* 17.

Ich Heintze Dẙmar edelknecht bekennen offinliche mit dysem briffe, daz mich der edel, myn gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanaw gesatzet hat zů syme amptmanne zu Rynecke und zum Bartinstein von syns teils wegen, als he an denselben vestin hat, und darwider han ich und Metze myn eliche wirtyn dem vorgenanten unserm herren geluhin durch liebe und fruntschaft hůndert phunt heller Frankinfurter gemeyner werůnge, dy he odir sine erben uns widergeben sollen und gelden. Mit solichem undirscheide, wers sache, daz der vorgenan*te* myn herre odir sine erben mich entsetzen wolden von dem ampte, daz solden sie mich eynen mand vor lazen wizzen und in demselbin mande solden sie mir und Metzen mynr elichin wirtyn dẙ vorgenanten hůndert phunt heller bezalen. Qwem iz auch, daz

mir Heintzen vorgenan*t* nit enfugete by dem ampte zu blyben odir ob mich benodegete des geldis vorgenan*t*, daz sal ich mynen herren odir sine erben auch vor lazen wizzen eynen mand, so sollen sie mir unde Metzen mynr elichin wirtyn daz vorgenan*te* gelt in deme selbin mande bezalen. Were auch sache, daz ich Heintze vorgenan*t* von dots wegen abeginge, ee dan Metze myn eliche wirtyn, so sal sy by dem ampte blybin sytzende, alse lange biz daz der vorgenan*te* myn herre odir sine erben ir odir iren erben daz vorgenan*te* gelt bezalen; wan auch daz gelt bezalit wirt, so ist daz ampt ledig und los. Auch hat uns der vorgenan*te* unsir herre erleubit durch besundere gůnst unde liebe, dywile wir daz vorgenan*te* ampt inne han, daz wir zů dem iare hůndert swyn eckern mogen, wan eckern wirt, in den welden, dy von dez vorgenanten unsirs herren teils wegen zu den vorgenanten vestin Rynecke und Bartinstein gehorin. Des zu urkunde han ich Heintze Dẙmar fur mich und Metzen myne elichin wirtyn myn ingesigel an dysen briff gehangen, damide mir Metzen vorgenan*t* wol begnunget, want ich nicht eygens ingesigels inhan. Datum anno domini M°CCC°LX., sexta feria ante Georgii.

Orig.-perg. Das etwas beschädigte siegel zeigt zwei balken. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Ein kurzer auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 264 und Kopp, Proben des Teutschen Lehenrechts II 11. — Am. 23. april 1359 (dinstag in der osterwochen) wird der wäppner Winther Meiden diener Ulrichs von Hanau. Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt einen linkbalken, darüber ein schildeshaupt. Hanauer Urkunden, Adel.

326. *Konrad von Trimberg, seine frau und Konrad ihr sohn verkaufen unter vorbehalt der einlösung eine gült von sechzig gulden auf zehnten und mühlen im gerichte Gedern an Ulrich von Hanau.* 1360 april 21.

1360 *april* 21.

Wir Conrad herre von Trimperg, Elsebeht unser elich husfrauẘ und ich Conrad herre von Trimperg der iunge bekennen uffinlich mit diesem gegenwortigen brieff vur uns und vur alle unser erben vor allen den, dẙ yn sehen, lesen ader horen lesen, daz wir dem edeln, unserm lieben oheym, hern Ulrich herren zu Hanauẘ und allen sinen erben sechtzig gulden geldes gůter Frankenfurter weronge, dẙ wir alle ihar yn den vyer wynachtheylgen tagen geben und betzaln sollen, verkoufen und verkauft han uf unserm gerichte zů Gaurdern, uff unsern tzehenden und uff unsern můlen, dy; yn dem egenanten gerychte gelegen syn, umb sechshundert gůlden, dẙ man Florencier nennet, gůter wolgewegener gulden, der he uns gentzlich und gar betzalt hat. Were auch sache, daz dy egenante gulde zu den vorgenanten

ziten niht gevyͤle ader betzalt wurde, so sal und mag der egenante her Ulrich herre zu Hanauwͤ ader sine erben uns ader unser erben in dem egenanten gerychte davur phenden, ane allen yren und yrer frunde schaden und ane unsern zorn, als lange bis dyͤ gulde betzalt wirdet. Wer ez aber, daz he ader sine erben ader yre frunt der phandonge schaden nemen, den sollen wir ader unser erben mit der gulde rychten und betzaln. Auch dut uns der egenante her Ulrich here zu Hanauwͤ und sine erben soliche fruntschaft, wanne ader zu welcher tziit wir dy vorgeschrieben gulde wiederkoufen wollen, so sollen wir ez ader unser erben yme ader sinen erben zwene mende vor sagen: wan dan dy zwene mende vergangen syn, so sal der egenante unser oheym, her Ulrich herre zu Hanauwͤ ader sine erben dy sehshundert gulden wieder nemen, ane alle wiederrede, und sollen dy bezalonge dun zu Frankenford, zu Hanauwͤ ader zu Wonecken in der stede eyner, wa syͤ wollen. Were auch sache, daz der obgenante unser oheym ader sine erben yres geldes bedorften und daz haben wolden, so solden sy ez uns ader unsern erben zwene mende vor sage ader heyschen; wan dan dy zwene mende uz weren, so sollen wir sy der sehshundert gulden betzaln ane allen iren schaden. Und darvur setzen wir yme und sinen erben zu burgen: hern Rudolfen von Ruckingen ritter, Hansen von Slůchter, Gunther Scheltorn, Gunther von Alispach, Echard von Bleychenbach und Rycholff Hohelin, edelknechte. Also beschedelich, were ez sache, daz wir daz vorgenante gelt zu der egenanten ziit niht betzelten, wan dan dy burgen gemant worden zu hus und zu hofe, so sal yr ygelicher mit eyme knecht und mit eyme pherde zu Wonecken in eyne uffin herberge farn und leysten, ein pherd und eyn knecht nach dem andern, als dicke des nod geschehet, als lange bis daz gelt und waz sy des schaden hetten und auch dy leystonge gantz und gar betzalt wirdet, abgedan und vergolden. Were auch sache, daz der burgen eyner ader me von dodes wegen abegynge ader uszer lande vůren, so sollen wir by eyme mande eyn andern als gůden an des stat setzen, als dicke des nod geschet. Were auch sache, daz des nicht geschehe, so sollen dy andern burgen leysten in aller der masze, als vorgeschryben stet, als lange bis der burge gesazt wirdet und auch dy leystonge gantz und gar betzalt wirdet. Auch globen wir dy vorgenanten unser burgen, dy yzunt gesazt syn ader noch gesazt wurden, gůtliche zu losen ane allen yren schaden, ane alle argelist und geverde. Des zu urkunde und zu merer sycherheyd so han wir Conrad herre von Trimperg, Elsebeht unser elich husfrauwͤ und ich Conrad herre von Trimperg der iunge unser ingesygele an diesen brieff heyzen henken.

Und wir dy vorgenanten burgen reden mit waren worten, gude burgen zu sinne in aller der masze, als vor geschryben stet, und ensollen uns auch mit keyner friheyd, burgmanschaft ader mit keynen sachen behelfen, damyde wir leystonge vertzyhen ader vorgegen (!) konden ader mochten, ane alle geverde. Und des zu urkunde so han wir dy vorgeschryben burgen unsere ingesẙgele an dyesen brieff geheiszen henken. Datum anno domini M°.C°C°C°.LX°., feria tercia ante diem sancti Georii.

Orig.-perg. Neun siegel hängen an; von siegel IV an stehen die namen der aussteller auf dem durchgezogenen perg.-streifen. I gut erhalten und III beschädigt zeigen unter helmzier einen schild mit zwei pfählen. II, Elisabeth von Trimberg, gut erhalten: eine stehende frau hält zwei schilde, rechts die trimbergischen pfähle, links die weilnauischen zwei löwen. IV Rückingen, zwei oben und unten gezinnte balken, etwas beschädigt. V Schlüchtern, drei säulen durch zwei bogen verbunden, beschädigt. VI Scheltur, beschädigt, beschrieben nr. 284. VII, »Allerbac«, gut erhalten, beschrieben ebenda. VIII, Bleichenbach, sehr beschädigt, ein geflutheter rechtbalken. IX Hoelin, wenig beschädigt, zwei mit fäden belegte rechtbalken. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Ulrichs gegenurkunde, mutatis mutandis gleichlautend, findet sich im Ortenberger kopialbuche zu Ortenberg.

327. *Graf Wilhelm von Katzenelnbogen stellt Ulrichen von Hanau eine bescheinigung aus über die mitgift seiner frau Else, der tochter Ulrichs.* 1360 *mai* 4. 1360 mai 4.

Wir Wilhelm grefe zů Katzinelnbogen erkennen in disem offen brẙfe und důn kunt, daz wir gelobt han und geloben mit urkůnde dis brẙfis, daz wir die viertusend phůnd haller Frankenforter werůnge, die uns der edel, unser lieber sweher, her Ulrich herre zů Hanouwe zů Elsen unser elichen husfrouwen, siner tochter, gegeben hait, belegen sulen an gůt oder gulde mit rade des vorgenanten unsers swehers oder siner erben, so wir erste, allerbeste und allernutzlichste můgen oder kunnen, an̄ geverde. Mit der bescheidenheide: geschehez, daz Else unser eliche husfrouwe vorgenant e abegienge von todis wegen danne wir an̄ libis erben, daz got verbiede, so sulen wir in dem gůde oder gulde, daz mit den vorgenanten viertusent phunden hallern gekoufet oder erzůgit ist, unser lebtage bliben sitzen; und wanne wir abegegangen sin von todis wegen, so sal daz egenan*te* gůt oder gulde wider vallen an die stad, da ez hercomen ist, mit dem sehsten deile des husis Dannenberg, und swaz dar zů gehőret, ersůcht und unersůcht, als uns daz geantwůrt ist. Wer ouch sache, daz wir von todis wegen abegiengen, e wir die vorgenanten vier-

tusent phûnd haller belegten, als vorgeschreben steit, daz got verbiede, so sal Eberhart grefe zû Katzinelnbogen, unser brûder, oder wer unser herschaft nach unserm tode erbet und besitzet, der vorgenanten Elsen, unser elichen husfrôwen oder iren erben die vorgesprochen viertusent phund haller zû stunt binnen eins mandis friste dama richten und bezalen zû Frankenford oder zû Babinhusen, war si eischet, añ irn schaden, mit dem̊ sehsten deile des husis zû Dannenberg, als vor geschreben steit. Des zû urkûnde so han wir und unser brûder Eberhard vorgenant unser ingesigel an disen brŷf gehangen. Und wir Eberhart grefe zû Katzinelnbogen der vorgenante erkennen uns in disem selben offen brŷfe und geloben, die vorgenanten stucke, wie si vor geschreben stent, vor uns und unser erben veste und stede zû halden und zû follefûren, añ alle argelist und geverde. Zû urkûnde so han wir unser ingesigel zû des vorgenanten unsers brûder grefe Wilhelms ingesigel gehangen an disen brŷf. Datum anno domini M^{mo}.CCC^{mo}. sexagesimo, in crastino invencionis sancte crucis.

Orig.-perg. Die beiden siegel sind dunkelgrün, das Wilhelms, wappenschild, ist am rande beschädigt, das Eberhards, schild mit helmzier, ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Haussachen.

1360 mai 4. 328. *Iohann von Festenberg, landrichter zu Nürnberg, theilt der stadt Gelnhausen mit, dass Arnold Tanner gegen Konz Schrot von Schrotzberg einen gerichtsspruch erlangt habe.*

(*Nürnberg*) 1360 *mai* 4.

Den erbergen (!), weisen mannen, dem schultheiszen, den schepphen und den burgern gemainklichen der stad zů Geilnhusen embieten ich Iohans von Vestenberg, lantrichter zů Nuremperg, meynen dinst. Ich lasze ůch wiszen von gerichtes wegen, daz vůr mich kom in gericht Arnold Tanner und lawtmert mit vůrsprechen, yn hette Choncze Schrot von Schroitspurg kempflichen vur eůch geladen, und iae, er hette denselben Chůntzen Schrot mit kemplicher klag von des richs noit wegen geurteilt und were von sinen rechten geweist, daz er rechtloisz were gein ym und gein allermenneclichen, und bracht dazselb mit dem bůch und mit dem gesworn lantschriiber, als recht ist und als ym erteilt ward, als verre daz ym erteilt ist, daz ir den vorgenanten Chůntzen Schrot in sinen rechten verwerffen sůlt gein dem obgenanten Arnold Tanner und gein allermeniklichen, als man einem geůrteilten rechtlosen manne důrch recht tůn sol. Mit orkůnd dicz brieffes, der mit urteil geben ist, under des lantgerichtes ingesigel. An dem

nehisten mantag noch sant Walpurgetag, noch Cristes gepürt drewtzehenhündert iare und in dem sehtzigisten iare.

Gelnhäuser Stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek.

329. *Arnold Tanner fordert die stadt Gelnhausen auf, Konrad Schrot in seiner klagforderung nicht zu unterstützen, da das Nürnberger gericht gegen ihn entschieden habe.* (1360 *mai* 4?.) (1360 mai 4?).

Den erbergen, wysen mannen, dem schultheiszen und den burgern gemainklichen zü Geilnhusen.

Den erbergen, weisen mannen, dem schultheiszen, den scheffen und den burgern gemainklichen der stad zu Geilnhusen emb*ie*ten ich Arnold Tanner truwelichen meynen willigen dinst. Lieben herren, als mich Concze Schrott kemplichen vür üch geladen hat, lasze ich üwer erberkeid wiszen, daz ich denselben Concze Schrod mit rechtem gerichte und mit rechter clag off meyner herren der bürgraven lantgerichte zü Nüremberg kempflichen von des richs nod wegen geürteilt han und von sine*m* rechten gewiset ist worden, daz er gein mir und gein allermenneklichen kein recht haben sol noch enmog, als euch von des lantgräven (!) wegen wol zü wiszen sol werden. Darumb bit ich ewer gnad und manen uwer frumkeid, daz ir mein recht und sein unrecht ansehet und ym keines gericht*es* noch clage gestatet. Tet ir des nit, so müst ich gedencken, daz mir ungnad bewiset würd und daz mir unrecht geschehe, daz ich got und ew nit getraŵ und auch nit gelaszen, ich müst ez clagen und brengen an unsern herren den keyser.

Gelnhäuser Stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek.

330. *Kampfrecht der stadt Gelnhausen. Zu* 1360 *mai* 4. zu 1360 mai 4.

Nota: Dies ist das kamphrechte, als man es vor zyden gehalden zu Geilnhuszen. Und nach derselben stede gnade und frieheid so vermag man kynen (!) bürger zu Geilnhüszen us der stadt an andere steede zu kamph geheischin, sunder ein bürger zu Geilnhüszen mag einen usmann her geladen und kemphlichen geheischen und so des noit were, so soll man das gerichte halden of dem schiffwasen, da isz von alderher gehalten worden ist und damyde umbgeen, als hernoch geschriben steet.

Ist, das eyner den andern kemplichen ansprechen will, der drit vür das gericht und bidt den richter, dasz er ym einen vürsprechen

erleübe, das dut er. Wann ym der dann erleubit ist, so drit er in das gericht züschen schefen und schirmer, so sprecht ym sin vůrspreche vor und er ym noch: ich heische den N., wie er dan heiszet mit namen, unter mynen schilt und unter mynen hüt, mit mym kolben, nach kamphsrecht, nach Frankenrecht, nach landrecht umb den raup, den er an mir und mym gude begangen hat, und schlecht er an sinen schilt; das dut er also dry stunt an dem gerichte. Wenn er dann das also dry stünt gedüt, so biddet er aber den richter fragen des rechten, so wird ym erteylet ein bote, der isz dem andern verkünden soll, den er angesprochen hat. Darnach über viertzehen tage so drit er aber vür das gerichte mit syme ganzen kamphgezüge und biddet ym aber einen vůrsprechen erlauben, das düt man. So drit er aber mit syme vursprechen im gerichte, so biddet er fragen, wen er eins werners, eins gryswarten und eins rinners begere, obe er die icht billich habe, obe er der bedürfe, das wirt ym erteilet. Darnoch so heischet er yn aber under sinen schilt und sinen hut, mit syme kolben, nach kamphsrecht, nach Franckenrecht, nach des landes recht umb den raup, den er an ym und an syme güde begangen hat, und schlecht an den schilt; also heischet er yn dry stünt an dem gerichte. Darnach so biddet er fragen, ob er yn geheischen habe, als kamphs recht ist, so wyset man: ja, so wirt ym erteylt an sin rüwe, so geet er bi dem gerichte und steet darhinder und wort sin, diewyle das gericht weret. Darnach zu dem dritten gerichte, so kommet er aber mit syme gantzen kamphgezüge, das ist ein grauer rücke, der ist gemacht hinden und vorn mit zweyen crützen von wysem leder, und der hüt auch also und zwo graue hosen, und drit aber hinder das gerichte und biddet ym einen versprechen erleuben, das dut man. So drit er in gerichte, so biddet er fragen, wen er eines werners, eines griswarten und eines rinners begere, obe er sie icht billig habe, so er der bedürfe, das wird ym erteilet. So heischet er yn aber under sinen schilt, under sinen hüt, mit syme kolben, nach kamphsrecht, nach Frankenrecht, nach des landes recht umb den raub, den er an ym und an sime güte begangen hat, so schlecht er an den schilt. Das düt er dry stünt: darnach so biddet er fragen, so wirt ym erteylet, das man einen kreis zetten sülle und er sin darynne warten sülle, diewyle das gericht weret; so biddet er fragen, wie wyt der kreysz sin solle, so wird erteylet, dass man einen stecken in die erde schlahen sal und ein seil daran legen sal und das seil von dem stecken sechs und zwentzig schüwe strecken sal und den kreys umb und umb den stecken zetten sal. So bitt er fragen, wie wyt der ander kreysz von dem sin solle, so wirt erteilet: vierden halben

schuch. So bit er fragen, wie manchen kolben er haben solle, so wirt erteilet: dry; so biddet er fragen, wie lang sie sin sollen, so wird erteilet: anderthalbe elen lang. So bit er fragen, wo sin gryswarten sin solle, so wird erteilt: by ym in dem kreys. So bit er fragen, wie dicke er den stangen begeren sulle, so wird erteilt: dry stünt, diewyle sie sich nit begrifen haben, wan aber sie sich begryfen, so mag er ir keiner me begeren. So bitt er fragen, wo sin lusserer steen sülle, so wirt erteilt: zu steen in den zweyen kreysen. Ist nu[1], datz der wydersacher kommet und sich verantworten will, so tritt er ans gerichte und biddet ym einen vürsprechen erleüben; datz tut man. So biddet er fragen, wie er sich des raubes entschlahen sülle, so wirt erteilet: in dem kreys mit syme schilde und mit syme kolben gein syme wiederschul...[2]; so bidd er fragen umb sin warner, umb sin kryswarten, umb sin lusserer, die werden ym erteilet. So bittet er den richter, dasz sie ym erleuben in den kreys zu geen; datz dun sie. Also kommen sie in den kreys und setzen sich uf zween stüle. So nymmet des klägers kempher den kläger bei der hand und führet ihn dry stünt umb und umb in den kreys und biddet das lantfolgk gemeynlichen, als er darkommen ist, datz ym gott helfe, als er ware und recht habe, und y als dicke, als er hinder sinen wydersacher kommet, so biddet er y yn, dasz er yn desz notrechten erlaise, so swyge hener. Wan er dan datz dry stunt also gedüt, so setzet er auch uf synen stule. Darnach gibet yeder kempher dem sinen sancti Iohannis wyne zu drinken, so stehen sie dan uf unter die schilde, so geen die kempfen dan von yn und blieben die gryswarten by yn in dem kreys. Also kommen sie zusammen. Weres aber, datz er utzblybe über mittendag, so biddet desz fürsprechen, der da kleger ist, wann er sin übergewart habe in den kreys, so wyset man, dywyle es über recht tagezyt sy, so sy ym erleubet utz dem kreys zu gehen, und er soll geen mit dem schilt und mit kolben und trit an gerichte und man erteylt ihenen. Auch heiszet der richter die schefen züschen die zween kreysz sich setzen umb und umb den ring, datz die da sehen und hören sollen.

Abschrift des 18. jahrhunderts. München, königl. hof- und staatsbibliothek, cod. germ. 2011 (Uffenbach). Darnach gedruckt von Euler, Nachträge zur Rechtsgeschichte der R.St. Gelnhausen, in: Mittheilungen des Vereins für Geschichte in Frankfurt V 297.

---

1) »nit« vorl. 2) Euler vermuthet: widerschollen.

1360 mai 6.

331. *Wigand und Konzechin von Bimbach bestätigen, dass Konrad von Trimberg das pfandgeld für schloss Wächtersbach zurückgezahlt habe.* 1360 *mai* 6.

Ich Wygand von Bygenbach, pastor zu Durnheym, vûrmunder myns bruder Conrades selgen kinde, und ich Contzechin von Bygenbach bekennen uffinlich mit diesem gegenwortigen brieff vor allen den, dŷ yn sehen ader horen lese, vur uns und vur alle unser erben, daz uns der edel, unser gnedige herre, herre Conrad herre von Trimperg gentzlich und gar betzalt hat alles des geldes, daz Wechterspach daz slosz hern Conrade von Bygenbach und synen erben phandes stunt, und sagen yme und synen erben daz egenante slosz Wechterspach mit aller gulde vur uns und vur unser erben und auch des geldes, waz daz slosz phandes stunt, yn alle wys qwid, ledig und los, ane alle geverde. Were auch sache, daz wir briefe daruber hetten ader wa man dy vonde, dy sollen dot syn und keyne macht me han ader gewynnen. Und des zu urkunde so han wir diesen brieff heyszen besiegeln mit unsern anhangenden ingesyegeln. Datum anno domini M°.C°C°C°.LX°., feria quarta post invencionem sancte crucis.

Orig.-perg. Die beiden siegel sind wohl erhalten. I wappenschild mit helmzier, II wappenschid. Wernigerode.

1360 mai 18.

332. *Gertrud, Hermann und Berthold von Mansbach und Eberhard Waise verkaufen eine korngült zu Mittelbuchen an Günther Scheltur und versprechen dem lehensherren Ulrich von Hanau, sie binnen sechs jahren wieder einzulösen.* 1360 *mai* 18.

Ich Gerdrud von Manspach und Herman und Berthold, gebrudere von Manspach, edelknechte, myne sone, und Ebirhard Weyse ritter viryehen unde bekennen offinliche mit dysem bryfe fûr uns und fûr alle unser erben, daz wir mit gûnst unde verhengnisse des edeln. unsirs gnedigen herren, hern Ulriches herren zû Hanauŵ vier und fûnfzig ahteil korngelts Frankinfurter mazes virkauft han zû widirkaufe uff dem zehinden zû Mittelbûchen, der von yme zu lehin ruret, umbe drûhûndert phûnt heller guter werunge Gunther Scheltûr edelknechte und synen erben. Unde han dem vorgenanten unserm herre und synen erben fûr uns und fûr unser erben geredit unde globit unde redden und globen mit dysem bryffe, daz wir oder unser erben dy vorgenante korngulde wider sollen keuffen und entschoden bynnen

dysen nehisten sehs iaren, dŷ anegent mit gift dyses bryffes, unde sollen daz tůn ane virzog unde ane allerley widerrede. Des zů urkünde und zu merer sicherheide so han wir dy vorgenanten Gerdrůd, Herman und Berthold von Manspach und Ebirhard Weyse unser ingesigel fur uns und unser erben offinliche an dysen briff gehangen. Der gegeben ist nach gots geburte druczenhůndert iar unde in dem seszegistin iare, am mantage vor sent Urbanes tag.

Orig.-perg. Die siegel sind sehr schlecht erhalten: II fehlt ganz, bei I und III ist der schild geständert, IV zeigt einen aufrechten schreitenden löwen. Hanauer Lehenurkunden. Ein auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 377.

333. *Kaiser Karl belehnt Hansen Forstmeister von Gelnhausen mit dem burglehen und forstmeisteramt zu Gelnhausen. Znaim* 1360 *mai* 22. 1360 mai 22.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekenen und tun kunt offenlich mit desem briefe allen den, die yn sehent oder horent lesen, daz wir durch zuversicht getrewer und steter dienste, die uns und dem reiche Hanns Vorstmeister von Geilnhusen, unser lieber getrewer, wol getun mag, offt getan hat und noch tun sal in kunftigen zeiten, ym verlihen haben und verleihen von besundern gnaden, mit rechter wizzen mit disem briefe daz burglehen und das vorstmeisterampt zu Geilenhusen [1]) mit allen den rechten, nuczen und guten gewonheiten, als wir die etwenne Fridriche Vorstmeistir, seinem vater, hatten geliehen nach laute der briefe, die wir ym vormals doruber haben gegeben, unschedlich uns, dem reiche und yedermanne an unsern und yren rechten. Mit urkund dicz briefes, versigelt mit unser keiserlichen maiestat insigel. Geben zu Snoym, nach Crists geburte dreyzehenhundirt iar und darnach in dem sechzigsten iare, des nehsten freytags fur pfingesten, unser reiche in dem virzehenden und des keisertums in dem sechsten iare.

per dominum imperatorem Io. Eystetensis.

auf der rückseite: Johannes.

Orig.-perg. Majestätsiegel mit rothem gegensiegel. Büdingen. BR 3121.

---

1) am 12. mai d. j. (dinstag vor u. h. uffart tag) belehnte der kaiser Ditze Mulich von Ufenaw mit dem forstmeisteramte in dem Budinger walde [d. h. demselben wie oben], »wie ez uns und dem heiligen riche vervallen ist oder ledig worden, unschedelich doch uns, dem riche und andirn luten an yren rechten«. Nach dem orig. in Büdingen gedr. Simon III 172.

1360 mai 28. **334.** ***Aebtissin und convent des klosters Engelthal, Gezel von Büches und ihr mann Konrad von Issigheim verkaufen hof und behausung zu Windecken an das kloster Naumburg.*** **1360** ***mai*** **28.**

Wir Gůde von godes gnaden eptissen und der cov̊ent gemeinlichen zů Engeltal grawes ordens, in Menczer bistům gelegen, unde fraůwe Geczel, die etwan eliche hůsfraůwe waz hern Hartmůdes seligen von Bůches, dem got gnade, unde Conrad von Ussencheim, min elich wirt, důn kůnt allen den, die diesen genwortigen brief sehent oder horent lesen, daz wir einmůdecliche unde mit wolvorbedachten můde, důrch nůczes unde bestes willen unser und aller unser nachkůmenden verkeůfen und verkaůft han recht unde redeliche, aň allerleie argelist, die ieman erdenken kůnde, unsern hoff unde hůssůnge unde waz darzů gehoret, gelegen in der ringmůren zů Wůnecken under unserme lieben gnedigen herren Ulriche herren zů Hanaůẘ, den erbern geistlichen lůden, hern Georgen probeste unde dem cov̊ente gemeinliche zů Nůwenbůrg mit aller der friheide unde rechte, alse wir und unse vorfaren sie bizher han gehabet, ane allerleie argelist, um nůnczig phůnt unde hůndert phůnt heller gůder Frideberger werůnge, die sie uns gůtlich unde lieplich beczalet hant. Unde wir Gůde eptissen und der cov̊ent gemeinlichen vorgenan*te* verczihen aůch biit diesem briefe willecliche uff alle briefe und gesecze unsers ordens und ich fraůwe Geczel und Conrad von Ussencheim vorgenan*te* verczihen aůch mit in willecliche an diesem briefe uff alle die recht, die wir bizher an dem vorgenanten hoffe, hůssůnge, und waz darzů gehoret, gehabet han, damide wir oder unser nachkůmenden uns behelfen mochten wider den vorgenanten probesten und den cov̊ent zů Nůwenburg, sie nummer zů geirren oder gehindern mit gerichte oder aň gerichte, heimelichen oder uffenbar oder in keine wiz, ane argelist und an alle geverde. Daz alle diese vorgenante rede stede unde veste blibe, ummer ewecliche, unverbrochenliche, so han wir Gůde dickegenan*te* eptissen und der cov̊ent gemeinlichen zů Engeltal unser beider ingesigel an diesen brief gehangen und ich Conrad von Ussencheim obgenan*t*, siit min eliche wirten kein eigen ingesigel nit enhat, so han ich Conrad dickegenan*t* min eigen ingesigel fůr uns beide an diesen brief gehangen. Unde zů merer stedekeit so han wir gebeden unsern lieben gnedigen herren, Ulrichen herren zů Hanaůẘ, daz er sin ingesigel bii die unsern hat gehangen. Unde wir Ulrich herre zů Hanaůẘ, důrch bede willen unde durch sůnderliche frůntschaf der eptissen und dez cov̊entes zů Engeltal

und fraûwe Geczeln unde Conrades eres elichen wirtes, unsern lieben getrûwen, henken aûch unser ingesigel bii die eren an diesen genwortigen brief. Der gegeben wart nach Cristus gebûrte, do man zalte dûsent drûhûndert iar in deme sesczigesten iare, an deme dûnrestage aller nehest nach pingesten.

Orig.-perg. Siegel I, Ulrichs sekret (bd. II siegeltafel nr. 6), ist gut erhalten, die drei andern fehlen. Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg. — Aus diesem jahre verzeichnet der liber memorabilium des klosters noch »testamentum unius sacerdotis in Bruchkebel, cuius littere inicium est: Nos Heynricus divina permissione abbas«.

335. *Die stadt Frankfurt fordert von der stadt Friedberg eine erklärung, ob sie noch bereit sei, mit Ulrich von Hanau einen ritt »von des landfriedens wegen« zu thun. Frankfurt sei dazu entschlossen.* [1360 *mai.*] [1360 mai.]

Unsern grus bevore, ir burgermeistere, scheffen und rat zu Frideberg, liben frund. Alse ir und wir und die von Wetflar und von Geilnhusen nû lest by einandir warin und von einandir schiden um die antwurte, alse von des ediln herren wegin, herren Ulrichs herren zu Heynowe, alse um eynen red zu tûne alse von des lantfriden wegen, des wulden wir gerne, das ir uns widdir lizset wizsen, ob ir noch in dem synne werit, alse wir von einandir schiden. Werit ir abir icht andirs zu rade wurden, so sehen wir gerne, das ir by uns qwemit und lizset uns virsten, wy ir zu rade werit wurden, und das wir mit einandir zu rade wurden, das wir mit einander antwurten, das zitlich, glymplich und bescheidinlich were. Wizset, were es, das ir nicht zu rade wurdet darzu ze dûne, das wir besorgen andirn schaden, das wir nicht wale gelazsen mochten, wir mûsten unse frund und diener darzu lihen durch des wegisten (!) willen. Und wizset auch, das wir dit unsern herren von Heynowe han lazsen virsten. Dit han wir den von Wetflar und von Geilnhusen auch geschrebin. Um alle dyse vorschrebin stûcke schribet uns uwern willen und antwurte widdir. Datum etc. (!).

Papier, entwurf, Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 366. — Im Frankfurter rechenbuche von 1360 heisst es f. 19b (dominica ante diem bb. Philippi et Iacobi) »andirwerbe Wigande von Lichtinstein III ℔ V schill. zû koste und zû pherdelone, alz he geredin waz gein Frydeberg zû dan stedin alz von des redis wegin zû tûne von dès lantfriden wegin«. Dies wird die oben erwähnte besprechung sein.

1360 juli 3. **336.** *Der Gelnhäuser schultheiss Berthold von Wessungen bezeugt, dass Kunz und Hedwig Hofeman dem kloster Meerholz eine geldgült auf drei viertel weingarten aufgegeben haben.* (*Gelnhausen*) 1360 *juli* 3.

Ich Bethold von Wessungen ritter, scholtheizse zu Geylnhûsen bekennen offenlich mit desem brife, daz vor mich und dẙ scheffen zû Geylnhûsen komen sint an gerichte Conce Hofeman und Hedewig sin frauwe und hant ufgegeben nach dem, alz dẙ scheffen gewiset hant, und geben mit desem brife der meistern und dem covente zû Mẙroldes sehs schillinge haller geldes uf drin vierteil wingarten, gelegen uf dem alden graben tûschen Clas Ensheimer und Hirman Hofeman, also daz sẙ dẙ sehs schillinge geldis eweclich daruffe haben sôln. Zû ûrkunde diz han ich Bethold von Wesunge ritter vorgenant min ingesegel gehangen her an desen brif durch bede der vorgenanten. Datum anno domini M°.C°C°C°.L°X°., feria sexta post Petri et Pauli apostolorum.

Orig.-perg. Das braungrüne, platt gedrückte siegel zeigt undeutlich einen balken; besser erhalten an der urkunde von 1363 december 16. Büdingen. — Schon am 15. juni d. j. (in die Viti et Modesti) hatte das kloster Meerholz den deutschen herren von Sachsenhausen eine bescheinigung darüber ausgestellt, dass ein zins von 21 pfennigen, der ihnen von $3^1/_2$ morgen wiesen, gen. die Breidewiese, zu Rodeberge zustand, von dem bisherigen besitzer Konzelin, sohn des Gelnhäuser bürgers Hennichen Hoffeman, auf anderes eigengut angewiesen worden sei. Der Comenthurey Franckfurth a. M. Documentenbuch f. 107ᵛ. Stuttgart, staatsarchiv.

1360 juli 5. **337.** *Gerhard Urleuge, bürger zu Gelnhausen, und Adelheid seine frau verkaufen dritthalb huben land zu Oberissigheim an das kloster Schlüchtern.* 1360 *juli* 5.

Ich Gerhard Urleuge, bûrger zu Geilnhusen, Alheid min eliche wirtin irkennen nns offenlich an diesem briefe fur uns und fur alle unserr erben gen allen den, dî disen brief ansehent, lesent ader hôren lesen, daz wir mit gutem vorberat, mit eigen wiln und mit gesamter hant und auch mit gunst, wiln und gancz verzignisse und verhengnisse Petzen miner swester und aller ir erben verkaufft han reht und redelich zu urteit eweklich dem erwirgen (!) hern, ern Hartman hern und apt zu Sluchter und sime gotshus zu Sluchter drittehalbe hube landes, minner ader mer, an gverde, zu Obern Ussenkein gelegen in der [mar]g, in dorff und in felde, dersucht und undersucht.

mit allen nüczzen und [rehten, an] allez geverde, dî wir auch vor uffgeben han, wir alle vorgnanten, [vor dem schultheizzen] und sinen nachgeburn zu dem vorgnanten Obern [Ussenkein], alz wir [von rehte solten. Daz] derselbe ewige kauff dem vorgnanten hern [und sime] vorgnanten [got]shus [zu Sluchter veste] und stete blibe, gibe ich vorgnan*ter* Gerh[ard und Alheid] mi[n] eliche [wirtin fur] uns und unser erben und fur Petzen min [vorgnante] swester und fur alle [ir] erben diesen offen brief besigelt mit mine eig[en] insigel und mit Friczen Höppeners insigel, des tages burger und schöppe zu Geilnhusen. Und ich Fricz Höppener, des tages burger und schopphe zu Geilnhusen, han min eigen insigel durch bede wiln des vorgnanten Gerhardes, Alheides siner elichen wirtin, Peczen siner vorgnanten swester und aller ir erben gehenket zu eime gezůgnisse an diesen brief mit des vorgnanten Gerhardes insigel. Sub anno domini M°CCC.LX°., die dominico proximo ante Kyliani magni martiris.

Orig.-perg. Das etwas beschädigte siegel Urleuges zeigt einen balken, darüber zwei rosen und darunter eine; siegel II fehlt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. Die eingeklammerten stellen sind durch feuchtigkeit zerstört. — Zum jahre 1360 führt das alte repertorium des klosters ferner an: »ein kauff brive, wie Gotz Voidt von Rieneck ritter, Gotz und Otho seine son mit verwilligung Otho Kuchenmeisters und seiner sone, seines schwehers und schweger, iren hove zu Alersberg mit aller zwgehorung in dorf und in felt umb 340 fl. abten und conventen erblich zw kauffen geben«.

338. *Werner, rector der pfarrkirche zu Mittelbuchen, bestätigt, dass die Frankfurter bürger Siegfried und Hedwig von Glauburg hof, huben und wiesen in Mittelbuchen dem altare der vier ewangelisten im Bartholomäusstift verkauft und vor dem dorfgerichte übergeben hätten. Mittelbuchen* 1360 *juli* 19. 1360 juli 19.

Wernherus rector parrochialis ecclesie in villa dicta Mittil Bůchen recognosco publice in hiis scriptis, quod constituti coram me et Iohanne dicto Rabe scolteto necnon scabinis eiusdem ville in figura iudicii et loco, ubi iudicium ibidem solet celebrari, Syfridus de Gloůbůrg et Heidewigis coniuges, opidani Frank*en*ford*enses*, recognoverunt se predeliberato animo iusto vendicionis tytulo vendidisse pro quadam summa pecunie, de qua sibi ut asseruerunt plenarie exstat satisfactum numerato pagamento, altari seu vicarie perpetue sanctorum quatuor ewangelistarum in ecclesia sancti Bartholomei Frank*enford*ensis, per strennuum militem, dominum Hartmudum de Cronenberg seniorem instauratis seu erectis, duos mansos cum dimidio vel circa et quatuor

iugera pratorum, citra plus vel minus, ac curiam propriam nullo onere, ut ibidem sentencialiter fuerat diffinitum, oneratam, sita in villa et terminis ville Mittil Bůchen prenotate in perpetuum possidenda atque iure, modo et forma, quibus melius valere poterit, consuetudine iudicii ville prefate in manus officiati presenciarum dicte ecclesie nomine eiusdem et altaris seu vicarie predictorum legitime resignarunt. Renunciantes pro se suisque heredibus universis inpeticione qualibet et omni illo, quo dictus vendicionis contractus posset inpediri pro nunc vel quomodolibet in futurum. Promittentes nichilominus warandiam secundum consuetudinem terre debitam facere et consuetam. In cuius rei testimonium sigillum meum ad rogatum officiatus et coniugum prefatorum presentibus est appensum. Actum et datum anno domini millesimo CCC^o^.LX°., XIIII°. kal. Augusti. presentibus: Petro vicario et officiato presenciarum ecclesie memorate, Emechone sacerdote, Hartmudo et Eberhardo dictis Wendesadil, Eberhardo et Heinrico de Span, armigeris, Hertwico Stephan, Wernhero de Lůcziln Bůchen et quam pluribus aliis fidedignis ad premissa pro testibus vocatis specialiter et rogatis.

Orig.-perg. Das etwas beschädigte spitzovale siegel zeigt das brustbild eines bischofs mit stab in der rechten und buch in der linken, darunter unter einem halben vierpass einen bettler. Umschrift: ··WE··RECTOR·ECCE·I·BVCE·· Frankfurt, stadtarchiv. Bartholomäusstift nr. 1510.

1360 juli 30.

339. *Agnes, die wittwe Friedrich Forstmeisters von Gelnhausen. und ihr sohn Iohann vergleichen sich mit Dietzel Mulich von Aufenau wegen des forstmeisteramtes über den Büdinger wald.* 1360 *juli* 30.

Ich Agnes, etwan hern Friderich Forstmeisters selgen wirten zu Geylenhusen, unde Iohan min sun bekennen uffinlichen an disem brieve unde tun kunt allen den, dẙ in sehen oder horen lesin, daz wir gutlichen unde lieplichen gerichtet sin unde gesunet mit Dytzeln Mulich von Ubennauwe umme alle zweyunge unde rede, dẙ zusschin uns uff bede siten von des forstmeisteramptis wegen ubir den Budinger walt biz uff disen hutigen dag irlaufen sint, unde han daruff verzigen unde verzihen an disem brieve gentzlichen unde gar, als hernach geschriben stet. Mit namen ist geredt, daz Dytzel vorgenant bliben sal geruwelichen sin lebtagen bie dem forstmeisterampte ubir den Budinger walt mit alme rechten, daz darzu gehoret, ungehindert unde ungedranget von mir Iohan vorgenant unde allen minen geswisterden unde unsern erben. Unde wanne he numme enist, so sal

daz vorgenant forstmeisterampt bliben bie allen den rechten, als iz von aldir bizher kumen ist, unde soln alle dẙ brieve, dẙ min fader selge, her Friderich Forstmeister oder ich Iohan bizher gehabit han von des egenanten amptis wen, dot sin. So sal mir Iohan vorgenant bliben geruwelichen min lebtagen dẙ forsthube, dẙ Dytzel vorgenant gehabit hat, mit alme rechten, als he sie bizher gehabit hat, unde sal mir Dytzel dẙ sicher machen, daz ich darane hebendig si, ungehindert unde ungedrangit von ime unde allen sinen geswisterden unde irn erben. Auch sal Dytzel vorgenant minre muter Agnese vorgenant geben vur ir kost und erbeit setzig gude gulden unde sal ir dẙ halb geben uff nu sante Iohannis dag, als her entheubt wart, schirst kumet in Frankinfurder messe unde daz ander halbe teil von dem dage ubir eyn iar unde sal mir Agnese vorgenant unde minen erben dẙ verwissen zu Geylenhusen, daz wir des sicher sin. Auch sal uns Dytzel vorgenant lazzen gen in den Budinger walt, dẙwile ich Agnese lebin, alle iar zwentzig swin, dẙ mit sinen swinen in daz eckern gen soln, unde soln ime an sinen hundert swinen abegen. Auch sal ich vorgenante Agnese unde mine kint bliben sitzende in dem hove in der burg zu Geylenhusen, der zu dem vorgenanten ampte gehoret, dise nehesten zwei iar nach gift des brieves. Alle dise vorgeschriben artikele unde igelichen biesunder glob*en* ich Iohan vorgenant vur mich unde alle mine geswisterde entruwen an eydis stat stede unde veste zu halden, ane allerleye geverde unde argelist, unde han des gebedin die edeln, mine gnedigen herren, hern Conrad herren von Trimperg unde hern Heinrich von Isinburg herren zu Budingen, daz sie ire ingesigele zu eyme gezugnisse an disen brieff gehangen han, unde darzu so han ich auch min eigen ingesigel zu merer vestekeit vur mich unde mine muter heran gehangen. Unde wir Conrad herre von Trimperg unde Heinrich von Isinburg herre zu Budingen bekennen, daz wir durch bede willen Iohans vorgenant unde frauwen Agnese siner muter unsere ingesigele zu gezugnisse dirre vorgeschriben rede an disen brieff gehangen han. Datum anno domini M^{o}CCCLX^{o}., quinta feria post diem beati Iacobi apostoli.

Orig.-perg. Siegel I gut erhalten: schräg gestellter schild mit zwei pfählen, darüber ein helm. II sehr beschädigt: geharnischter mann mit flügelhelm, in der linken einen schild mit zwei balken in der rechten ein gezogenes schwert. III, halb erhalten, zeigt einen mauerhaken (ähnlich einer eins) mit einem knopf an der obersten spitze. Büdingen. Gedr.: Simon III 174.

1360 juli 30. 340. *Iohann von Rüdigheim weist das witthum der frau seines sohnes Friedrich auf die hälfte der vogtei Dörnigheim an, auf deren anderer hälfte das wittum der frau seines sohnes Ulrich bereits eingetragen war. Ulrich von Hanau gibt als lehensherr seine einwilligung.* 1360 *juli* 30.

Ich Iohan von Rudinkeym ritter bekennen offinlichen an diesem brieff und tûn kûnt allen luden, die ine sehint ader horent lesen, daz ich Iûtten, Friderichs myns sones eliche wirthinne, bewiset und bewidemet han zu widemenrecht und nach dez landes gewonheit funffhundert kleyne gulden von Florencie, genger Franckfurter werunge, uff dem halben teile der fodye zu Dorinckeym, und waz darzu gehoret, daz ich von dem edeln, myme gnedigen herren, hern Ulrichen herren zu Hanauwe zu lehen han; und han die bewisunge und bewidemunge getan mit willen und verhengnisze dez vorgenanten myns herren, von dem die vorgenante fodye, und waz darzu gehoret, zu lehen get. Auch ist die bewisunge und bewidemunge also gescheen, ab iz zu schulden kommt, daz man daz vorgenante halbteil der fodie, und waz darzu gehoret, als vor underscheiden ist, mit derselben vorgenanten summe geldes entschudden und losen mag, als dan zu Franckfurt die werunge genge und gebe ist. Dez zu orkunde han ich Iohan vorgenanter myn ingesigel an diesen brieff gehangen und han gebeden den vorgenanten mynen herren, hern Ulrichen herren zu Hanauwe, daz hee sin ingesigel zu dem mynen zuerst auch heran hat gehangen. Und wir Ulrich herre zu Hanauwe vorgenant bekennen offinliche an diesem selben brieff, daz die vorgeschriben bewisunge und bewidemunge mit unserm guden willen, wiszen und verhengnisze gescheen ist, und han dez zu orkunde durch des vorgenanten hern Iohans von Rudinkeym, unsers lieben getruwen, fliszger bete willen unser ingesigel mit dem sinen zuerst an diesen brieff gehangen. Und ich Ulrich von Rudinckeym, dez vorgenanten hern Iohans sone, bekennen auch an diesem selben brieff, want Else myne eliche wirthinne uff der vorgenanten fodie daz halpteil, und waz darzu gehoret, vor gewidemet ist, daz diese vorgeschriben bewisunge und bewidemunge uff daz ander halpteil der vorgenanten fodye mit myme willen und gunste gescheen ist, und han dez zu merer sicherheit myn ingesigel zu des vorgenanten myns herren und auch myns vaters ingesigeln an diesen brieff gehangen. Der gegeben ist, da man czalte nach godes geburte druczehenhundert iare darnach in dem sechczigesten

iare, an dem nesten donrstag nach sant Iacobs dage dez heiligen zwelffboten.

Beglaubigte papierabschrift vom anfange des 15. jahrhunderts. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 414.

341. *Der deutschordenscomtur zu Frankfurt, den die stadt Gelnhausen aufgefordert hatte, einen heerwagen zu dem vom kaiser gebotenen kriegszuge zu stellen, schlägt dieses ansinnen ab.* (1360 *august* 16?.) (1360 aug. 16?.)

Den erbern, wiisen luden, dem burgermeistern, scheffen und dem rade zů Geilnhůsen noch myme gebede in gode, waz ich vermag ze alle ziiden eren und gůdes. Ir erbern wisen lůde, burgermeistere, scheffen und der rad der stad Geilnhusen, lieben gůnstigen frůnde, als ir mir geschriben hat, daz ich uch sende einen růstigen wain mit sehs pherden zů der reise, die ir itzůnd můszit tůn mym herren dem keyser, solichen dinst enhan ich nicht gedan ůch noch ůwern vorfarn in der ziit, als ich der comendůr bin gewest zů Franckenford, und enhan oůch nicht erfaren, daz is[1]) vor mir gescheen sii. Auch so enmůden noch gesinnen[2]) die stede Wetflar noch Friedeberg, ůwere genoszen, keins solichs dinstes an mich, bii den als wol und als viel als by ůch daz huesz zů Franckenford sines gůdes hat ligen, wann wir in der gemeyne zu derselben reise unserm herren dem keyser genůg, swerlich und kostelichen dienen. Fůrbaz so endůn ich von myner plege nymanne keyn dinste dann der stad zů Franckenford, da ich geseszen bůrger bin mit dem huse, daz mir befolhin ist. Der dinst ist aůch also messeclich, daz mich ir frůntschafft daran genůget. Darumb lieben frůnde so bidden ich uch flyszeclichen und frůntlich, wann ir mir und myme hůse nit anders dann frůntschafft und gůnst bisz daher erczeiget hat, daz ir mich aůch fůrbaz erlaszet solichis dinstes, der vormals nit gescheen ist, und uberhebet mich einer schedelichen gewonheid, daz die icht entstee bii ůwern getziiden, und eret damyde god und den orden gemeynlichen. Daz wil ich an myn obern brengen und wellen daz an allen ziitlichen sachen willeclich verdienen. Gegeben an sontage noch unser frauwen tag assumptionis. Von mir dem commendur des dutschen husis ze Franckenford.

Gelnhäuser Stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek. — Wahrscheinlich gehört dieser brief in das jahr 1360; damals sollten die reichsstädte am 8. august gegen

1) »ir« vorl. 2) »gesimen« vorl.

den grafen von Würtemberg ins feld ziehen; BR Reichssachen 338. (vgl. auch die folgende urkunde.)

1360 aug. 17.

342. *Kaiser Karl entbietet dem rathe zu Frankfurt, dass die stadt Gelnhausen zu den kosten des würtembergischen kriegszuges nur nach dem bei der reichssteuer üblichen verhältnisse herangezogen werden solle. Nürnberg 1360 august 17.*

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zü allen ziiten merer des riichs und konig zü Beheim, enbieden den bürgermeistern, dem rad und den burgern gemeinlich der stad zü Franckenford, unsern und des reichs lieben getrüwen, unser huld und alles güd. Wann wir meynen, daz ir (und)[1]) die bürgere und die stad zü Geilnhusen, unser und des richs lieben getrüwen, uns und dem riiche in dieser reise wieder die von Wirtenberg nach der margczal und nach der stewer, die ir uns und dem reich ierlichen gebet, dienen sullet, dorumb gebieten wir üwern truwen ernstlichen und vesteclichen bii unsern und des reichs hülden, daz ir die egenanten bürgere und stad zü Geilnhusen dabei laszet, daz sie sülchen dienst nach der margczal und nach der stewer tün, und daz ir sie vurbaz darüber nicht dringet in dheine weis. Geben zü Nüremberg, am mantag nach unserr fraüwen tage, als sie zü hymel fure, unserr riiche in dem funffzehenden und des keysertums in dem sechsten iaren.

Gelnhäuser stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek.

1360 sept. 5.

343. *Heinrich von Isenburg setzt Ulrich von Hanau und Hartmann von Cronberg zu bürgen ein für eine schuld von zweitausend gulden, die er als lösegeld an Zeizolf von Mogenheim zu zahlen hatte, und gelobt seine bürgen schadlos zu halten. 1360 september 5.*

Ich Henrich von Ysenburg herre zu Buttingen bekennen uffinlich an disem brife allen den, dii in sehent, horent ader lesent, daz ich und min erben han versatz und versetzen mit disem brife den edeln herren Ulrichen herren zû Hannau, min swager, und Hartman von Cronenberg den iûngen mit irre geselleschefte fur zweydusent gulden wol gewegen und gût von golde von des gefengnisses wegen, als mich hat gefangen Czeyzolf von Mogenheim, und geloben ich und min erben Ulrichen min svager, herren, und Hartman von Cronenberg

1) fehlt in der vorlage.

vorgenanten zu losen ane eyd und ane schaden und an alle widerrede und funde, dii frauwe ader man erdenken kan. Daz dise rede stede und veste sii, so han ich Heinrich herre vorgenant min ingesigel vur mich und min erbin an disen brif gehangen. Der gegeben wart nach Cristes geburte drutzehenhundert iar in dem seszegestem iare, uf den samztag vor unser frauwen tage, als sii geboren wart.

Orig.-perg. Das sekret ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

344. *Kaiser Karl bezeugt, dass in seiner und genannter herren gegenwart eine (eingerückte) ehrenerklärung Philipps von Isenburg-Grensau für Ulrich von Hanau verlesen worden sei.* 1360 okt. 9.

Mainz 1360 *oktober* 9.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen tziten merer des reichs und kunig ze Beheim, bekennen uffenlich mit diesem briefe und tůn kunt allen den, die in sehent odir horent lesen, daz in unser keiserlichen und diesir nachgeschreben fursten und lantherren gegenwortekeit dieser nachgeschreben brief verstentlich und offenlich gelesen wart, von eyner sůne wegen, die vor uns und den fursten geret ist tusschen den edilen Ulrich von Hanow und Philips von Ysemburg — und derselbe brief versiegelt waz auzen ze rucke mit ingesiegel des vorgenanten Philips — in diesie wort: Ich Philips von Ysemburg herre zu Grensow bekennen offenlich mit diesem briefe, daz umb sotan wort und briefe, als ich gesprochen und geschreben han auf Ulrich herren zu Hanow, daz ich die geret und geschreben han in meynem tzorne und drang mich darzu groz, mirklich, verderflich schade und verlust, die ich geleden han, und hette nyt gerůcht, waz ich gesprochen und geschreben hette, daz ich bei meyn erbe mochte komen sein und daz myn schade vergolden were worde; und han ym domit unrecht getan und geben ym dorumb diesen brief versiegelt zu rucke. Geben zue Mentz, nach Cristus geburt drutzenhundert und sechtzig iare, an sant Dyonisius tag. — Und wann der vorgenante brief von ylunge wege auf papir ist geschreben, so haben wir durch vleizige bete des vorgenanten von Hanow diesen brief tun schriben und mit unserm heimlichen insiegel zu rucke tůn versiegel. Und sint ditz die fursten und lantherren: die erwirdigen ertzbischof von Mentz und von Colne, die bischofe von Wirtzeburg, von Olomuntz, von Speir, von Swerin und von Wurmez; die hochgeborn hertzogen von Beyern, alt und iung, von Sachsen, von Tesschin, von Troppow und

von Lygenitz; die edilen grafen von Nassow, von Spanheim, von Swartzburg, von Megdeburg, von Katzenelnbogen und von Wyde; die edilen von Falkenstein, Eppinstein, Weinsperg und Engelhart von Hirtzhorn und ander vil ritter und knechte, unser und des reichs lieben getruwen. Geben zue Mentz, auf die vorgenanten iare und tag, unser reiche in dem funftzendem und des keisertums in dem sechsten iare.

per dominum imperatorem Henricus de Wesalia.

Orig.-perg., das rothe rücksiegel ist abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. BR 6328 ex orig.

1360 okt. 10. 345. *Kaiser Karl erlaubt Ulrichen von Hanau und den wetterauischen reichsstädten, unberechtigte angriffe zurückzuweisen und abzuwehren. Mainz 1360 oktober 10.*

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die yn sehent oder horent lesen, das wir dem edlen Ulrichen herren zu Haynow, lantfogt in der Wedreib, und den burgern gemeinlich der stete Frankenfurd, Fridberg, Geilnhusen und Wetflar, unsern und des reichs lieben getrewen, von unser keiserlichen macht sulche gnade getan haben, wer, das sie yemand gemeinlich oder besunder angriffe oder schediget unerclagter sachen, das sie sich des weren mûgen und sullen. Und wer auch, das yemand dieselben, die sie in sulcher mazze angriffen, enthilde, den oder dieselben sullen und mûgen sie an iren leuten und guten dorumb angreiffen, ob sie das nicht widertan und widerkert schicken, zu hant noch der zeit, es yn verkundet wirdet, und domit sullen dieselben von Haynaw und stete nicht frevelt oder wider das reich getan haben. Mit urkund diz briefes, versigelt mit unserr keiserlicher maiestat insigel. Geben zu Mencz, nach Cristus geburte dreyzenhundirt iar und dornach in dem sechzigsten iare, am sunnabend noch sand Dyonisii tag, unserr reiche in dem funfzehenden und des keisertums in dem sechsten iare.

per dominum magistrum curie Io. Eystedensis.

auf der rückseite: R̸ Iohannes Saxo.

Orig.-perg. Das majestätsiegel mit rothem gegensiegel ist wenig beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 124. BR 3367.

346. *Die Kurfürsten Gerlach von Mainz und Ruprecht v. d. Pfalz verpflichten sich als schiedsrichter, die irrung zwischen Kaiser Karl, Ulrichen von Hanau und dem landfrieden in der Wetterau einerseits und Gerlachen und Philipp von Isenburg andrerseits bis spätestens weihnachten zu entscheiden. Mainz* 1360 *oktober* 11. 1360 okt. 11.

Wir Gerlach von gocz gnaden erczebischof zů Mencze etc. und wir Ruprecht der elter etc. bekennen: sulche anlas der cryge und fientschaft, die zůschen dem allerdurchluchtigisten fursten, hern Karl etc., sime lantfogt Ulrich hern zů Hanauwe und dem lantfrieden gemeynlichen in der Wedereube, allen iren helf*er* und dien*er* an eyme deile und den edeln Gerlach hern zů Ysenburg und Philips von Ysenburg hern zů Grensauwe, iren helf*ern* und dien*er* des cryges an dem andern teile gewest sint mit (!) off diesen hutigen tag, der sie an uns sie zů entscheiden sint verliben, lutherlichen, wie wir sprechen zůschen yn, des sollen und wollen wir yn ende geben mit unser sprache hie zůschen und wynachten nehste kompt, also das die egenanten von Ysenburg halden und dun sollint, was wir sprechen und sie heiszin dun, und ensollint uns darum nymmer geargwillen. Orkunde dis br*ieffs* vers*iegel*t*en* mit uns (!) angangendem inges*ie*gele. Geben zů Mentze, nach Christus geburthe XIII[c] in dem LX. iare, an dem sontag vor sant Gallen tage.

Pfälzisches kopialbuch nr. 463. Karlsruhe, generallandesarchiv. Koch und Wille, Pfälz. Regesten nr. 3256. BR Reichssachen 712. — Zu diesem kriege werden vermuthlich die nachfolgend aufgeführten urfehden gehören: Konrad von Maxeine, von Ulrichs dienern gefangen, verpflichtet sich am 1. okt. 1360 (an s. Remygis dage) nichts mehr gegen das reich, den landfrieden zu Wetreiben und gegen herrn Ulrichen zu thun. Der edelkn. Iohann Orte von Stamheym siegelt. Orig.-perg. Das siegel zeigt eine verzweigte staude mit breiten blättern. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Am 19. febr. 1361 (feria VI. ante kathedram s. Petri) gelobt der edelkn. Diemar von Rymhorn, den Konrad Bernold edelkn. gefangen hatte, nichts mehr wider Ulrich, seine herrschaft und seine diener zu unternehmen. Orig.-perg. Siegel beschädigt. Der schild ist gespalten, ein rechtbalken geht über beide theile fort. Ebenda. Ein auszug gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 264. — Am 3. april 1361 (sabb. ante dominicam quasimodogeniti) gelobt der edelknecht Ruprecht Stere von den Gieszin urfehde wegen seiner gefangenschaft in Babinhusen. Marburg, Hanauisches kopialbuch VI.

1360 okt. 13. 347. *Kaiser Karl überlässt die kopfsteuer von den juden in der Wetterau, namentlich in den reichsstädten, an Ulrich von Hanau. Wertheim* 1360 *oktober* 13.

Wir Karl etc. bekennen etc., daz wir haben angesehen stete, getrewe dienst, die uns und dem reich der edle Ulrich herre zu Hanow, lantvogt in der Wedreib, unser und des reichs lieber getrewer, oft nutzlich[1]) getan hat und furbaz tun sol und mag in kumpftigen czeiten, und haben ym den heuptzins von allen iuden in der Wedreib, besundere zu Frankenfurt, zu Fridberg, zu Wetflar[2]) und zu Geilnhusen, von unsern sunderlichen gnaden und von keiserlicher macht geben und geben ouch mit diesem brieff, also daz er den czins nemen und uffheben sol von ydem haupt der iuden einen guldein, alle dieweil wir oder unser nachkomen an dem reich ym des gunnen und daz nicht widerruffen. Mit urkund etc, geben zu Wirtheim[3]), anno LX.. feria III. ante Galli etc., regnorum ut supra [unsrer reiche in dem fumfczenden und des keysertums in dem sechsten iare].

per dominum magistrum curie Iohannes Eystetensis.

Der druck Glafeys (G.), Anecdota 408, ist hier wiederholt worden. BR 3376.

1360 okt. 17. 348. *Ulrich von Hanau belehnt den Frankfurter bürger Adolf Wisze mit einer schäferei zu Bornheim.* 1360 *oktober* 17.

Wir Ulrich herre zů Hanauw viriehin unde bekennen offinliche mit dysem brife fůr uns unde unsir erben, daz wir ane han gesehin den getruwen dẙnest, den Adolf Wizse, burger zů Frankenfurd, uns getan hait unde noch tůn mag, unde han demselben Adolfe unde sinen erben zů rechtem manlehin geluhin unde lihen mit dysem brife eyne scheferye in der weyde unde in der termenunge dez dorffes Bůrnheim zů habin, die he unde sine erben von uns unde unsern erben zů lehin sollen haben. Were abir sache, daz daz Bůrnheymer gerichte von uns odir unsern erben gelost worde odir wan wir der scheferye daselbis zů Burnheym nicht gehabit wolden han, so sollen wir odir unser erben dem vorgenanten Adolfe unde sinen erben byn dem nehisten virteil iares darnach, ane geverde, zehin phunt heller gelts bewisen unde die sollen sie von uns unde unsern erben zů lehin haben, alse lange biz daz wir in bezalt han hůndert phunt heller guter Frankinfurter werunge. Unde wan in die bezalt sin, so sollen uns

---

1) nutlich G. 2) Wetslar G. 3) Wircheim G.

unde unsern erben die zehin phunt heller gelts wider ledig unde los sin unde sal dan Adolf vorgenant odir sine erben die hůndert phunt heller an gut oder gulde legen zůschin Hanauw und Frankenfurd, an geverde, oder sollen uns irs eygen guts hundert phunde wert ufgeben, daz by Frankenfurd byn eynr halbn[1]) myle gelegen sin, wa iz uns odir unser frunt bescheidenlich dunket ligende, unde sollen die gulde odir daz gut von uns oder unsern erben wider zů rechtem manlehin imphahen und haben. Auch ist gered, wan Adolf und sine erben eynen schefer zů Burnheym hant, der mit in gemengit hait, der sal dem dorf zehin schilling heller iars zů sture geben; wan dez nit enwere, so solten sie tůn, als eyn ander burger von Frankenfurd schuldig ist zů tůne in dem vorgenanten gerichte odir in eym andern. Des zů urkůnde han wir disen briff für uns unde unser erben versigelt gegeben. Datum anno domini M°.CCC°.LX., sabbato post Galli.

Orig.-perg. Ulrichs sekret (bd. II siegeltafel nr. 6) hängt gut erhalten an. Hanauer Lehenurkunden.

349. *Heinrich von Isenburg bezeugt, dass Konrad Barbe den Gelnhäuser bürgern Konrad und Hedwig Hofman all sein gut zu Niedermitlau verkauft habe.* 1360 *november* 5. 1360 nov. 5.

Wir Heinrich von Ysenburg herre zů Bůdingen bekennen ůffinliche an disem briefe, daz Cůnrad Barbe edilkneht hat verkauft und verkouffet an disem geynwertigen briefe recht und redeliche, mit gůden willen und verhengnisse aller siner erbin den bescheyden luden Cůnrade genant Hoveman und Hedewige siner elichen wirten, burgeren zů Geylnhusen, und iren erbin zů rechtlichin eygen alles daz gůd, daz her hatte zů Mittela in deme obirn dorff gelegin, versůcht und unversůcht, wie daz genant ist oder wa iz daselbis gelegin ist, umme achtzig phund heller gůder und genger werunge, die sie eme gütliche und gentzliche han bezalet. Ouch hat Cůnrad Barbe egenant den vorgenanten kaufluden daz vorbeschriben gůd ufgegebin, als recht und gewonlich ist, vor schultheyzen und scheffin in deme gerichte zu Selbold. Hiebi sint gewest die erbern, bescheyden lude: Iohan Barbe wepener, Hennichin, Arnold und Merkelin genant Hoveman, Cůnrad Schatz und Merkelin Emmerich und anders me gůder lude. Zů urkunde und vestenunge aller der vorbeschriben rede gebin wir en disen brief besigelt mit unserm insigel, daz mit Cůnrad Bar-

1) »haben« orig.

ben vorgenant insigel durch siner bede willen heran gehenkit ist. In deme iare, da man zalte nach Cristes geburte druzehinhundirt iar und seszig iar, an deme neestin dunristage nach aller heyligen tage.

Orig.-perg. Siegel I fehlt, von II ein geringer rest. Büdingen.

1360 nov. 19. 350. *Abt und convent des klosters Selbold treffen anordnungen über die äussern verhältnisse des klosters.* **1360** ***november*** **19.**

Cum inter variabiles fortune casus et rerum mutabilium varietates nichil religiosis potius, benignius, suavius et honestius estimetur, quam vere charitatis et pacis invenire viam et inventam diligentissime conservare — testante apostolo »pacem sequimini et sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum« ac psalmista »ecce quam bonum et quam iocundum habitare fratres in unum« necnon extra. (!) de treuga et pace, capitulo primo »pacta serventur, pacta custodientur« — hinc est, quod nos Iohannes dei patientia abbas, Conradus prior, Bertholdus supprior totusque conventus ecclesie Selboldensis Premonstratensis ordinis, diocesis Moguntine, recognoscimus per presentes, notum fieri cupientes omnibus tam presentibus quam futuris, quod sub anno domini M.CCC.LX., XIII calend. Decembris, in nostro capitulo congregati pro utilitate dicte nostre ecclesie et omnium nostrum salute spirituali et temporali secundum ordinis honestatem, ad extirpandum dissensiones et rixas hucusque habitas inter caput et membra propter defectum, quem membra in omnibus suis necessariis debite ministrandis iuxta nostre ecclesie facultatem continue sunt perpessa, unde ordo et nostra ecclesia aliquantulum sunt diffamati et quamplurimum conturbati, nisi aliqua cautela precaveremus, adhuc possent infamari seu aliquotiens conturbari, ordinationes infrascriptas pro nobis et successoribus nostris pro pace ordinatas sub certis penis infrascriptis statuimus et ordinamus inviolabiliter perpetuis temporibus duraturas. Inprimis siquidem extat ordinatum, quod in conventu decem et octo sint persone una cum domino abbate et conversis in unum numeratis, dummodo ecclesia secundum exigentiam temporis eos commode poterit sustentare. Curias insuper Bennewiesen, Lindeloch et Ranveldishusen cum omnibus suis pertinentiis, prata in Rodenberger auwia sita, decimas in Grinda maiorem totalem cum minuta ibidem, Hittengesesse et Wyzenberg[1]) cum pertinentiis earundem necnon decimam vini Novi

---

1) »Wisenberg« steht auch in einem deutschen auszuge im Büdinger Gesammtarchive, Stadt und Land 984.

montis, quam in torculari hospitalis Gelnhusensis extorqueri est consuetum, attque partem cedentem de vineis in Rodenberge, quas nobis et ecclesie nostre dictus Zciegenbarth pie memorie contulit; in recompensam decime predicte carratam vini de vineis prope ecclesiam sepedictam sororibus nostris in Miroldis singulis annis persolvendam nos prior et conventus predicti dictis sororibus inantea omni anno de nostris pacifice persolvemus. Curiam etiam in Mitla cum pertinentiis suis, molendinum dictum Kintzigmole, universos census, quos prior et conventus de ordinationibus antiquis necnon de ordinatione seu legato domini Helfridi nostri abbatis bone memorie habuit et possedit usque in presens, tam in blado quam in pecunia, etiam quocunque nomine censeantur, pro benefitiis per dictum dominum Helfridum nobis impensis in remedium ipsius anime necnon omnium fidelium defunctorum singulis septimanis perpetuis temporibus ad tres missas, videlicet in altari beate Chatarine in nostro monasterio tertia feria de virgine predicta, quarta pro fidelibus defunctis, quinta feria de XI milibus virginum, absque contradictione per nos priorem et conventum legendas nos et nostros successores presentibus obligamus. Ita tamen, quod ratione missarum predictarum propter defectum personarum misse ab ordine institute non omittantur. Prior vero pro sua custodia expedienda universos census et redditus secundum suum registrum pacifice tollet cum censibus in ecclesia de lobiis et cistis cedentibus, de premissis bis in anno computationem redditurus. Item ut duo canonici per conventum interiorum et exteriorum fratrum assumendi seu eligendi omnia alia offitia preter infirmariam simul regant, quorum unus continue sit in conventu et in Hittengesesse offitiando capellam, cui absque avena equus in expensis ecclesie teneatur; et idem offitiatus in conventu ebdomadam non teneat in choro cum aliis fratribus consuetam, sed aliis intersit horis canonicis, cum poterit comode interesse, et legat seu legi procuret pro defunctis duas missas in ebdomada ad sanctam crucem, impedimento quolibet procul moto, aliis vero missis in conventu debitis non omissis; reliquus vero in Gelnhusen deputetur offitiatus. Bis in anno computent in conventu, quos dominus abbas electos seu assumptos a conventu confirmabit, quando et quotiens conventui fuerit oportunum, per cessionem vel depositionem vacante offitio occasione qualibet procul mota. Item ad infirmariam omnia bona fratrum decedentium ad usum aliorum offitiorum legittime non assignata assignamus, excepta parata pecunia fratrum. Siquis hanc celaverit et legittime ad usum alicuius offitii non legaverit, de scitu et consensu abbatis et prioris et saniorum conventus abbas, qui pro tempore fuerit, eandem pecuniam tollet et percipiet

contradictione conventus non obstante. Testamentum vero, seu quod legatum fuerit per aliquas personas status et conditionis cuiuscumque, ad offitia nostri conventus cedere debebunt, nostri domini abbatis reclamatione quiescente. Item plebanus Selboldensis pro sua prebenda bonum Buckelini et bonum Henrici in Fine cum omnibus suis pertinentiis, iuribus et proventibus, decimam vineti an dem Clebe et dimidium iugerum vinearum an der Harte percipiat et habeat libere et quiete. Plebanus vero in Grinda pro sua prebenda perpetue percipiat et habeat decimas in Mittelgrinda, zu dem Hen, Lieblos, Gettembach et in Rodenberge, excepta tamen decima in Rodenberge, quando est in maiori decima, in hoc anno et in tertio semper erit anno una cum duabus partibus minute decime eius; tertiam partem in lino, pullis, aucis, agnis et similibus conventus percipiet suo loco, excepta villa Rodenberge, ubi plebanus solus percipiet, ut consuevit. Plebanus in Gelnhusen loco prebende sue percipiet, teneat et habeat perpetue decimam cedentem de villa Rode et eius terminis ultra ripam versus Lieblos una cum decima frugum cedentium de agris sitis infra et supra vineas marchie Gelnhusensis atque duobus maldris siliginis, ab offitiatis conventus sibi presentandis de bonis Ranveldishusen, necnon omnes oblationes festivitatum per circulum anni. De quibus omnibus et singulis domino abbati, qui pro tempore fuerit, novem libras hallensium quolibet in anno pacifice ministrabit, altariste sancti Iodoci XVIII libras hallensium, tres libras hallensium sibi et sanctorum Petri et Michaelis et Ioannis evangeliste cappellanis |in dativa pecunia et legali. Que omnia bona predicta, quocumque nomine censeantur, cum omnibus suis iuribus ad offitia conventus pertinentia iam vel in posterum quibuscunque personis cuiuscunque status in morte vel in vita deputanda seu assignanda prior, conventus, plebani et cappellani necnon offitiati predicti, modo quo premittitur, habebunt et possidebunt pacifice et quiete per se colligendo, colendo vel aliis locando seu comittendo, prout sibi visum fuerit expedire, suo modo, comuniter vel divisim, etiam domino abbate, qui pro tempore fuerit, irrequisito, dummodo bene regant. Ita tamen, quod offitiati conventus prebendam debitam una cum pecunia et infirmorum procuratione fratribus amministrent secundum temporis qualitatem atque expensas rationabiles fatiant fratribus emittendis. Primarum nihilominus missarum oblationes percipiat celebrans in conventu vel extra inde solvendo expensas promotionis ad ordines et ipso die inde etiam domino abbati clenodium offerat bene decens. Preterea inter nos est amicabiliter contractum, quod eleemosinam de novitiis cedentem inantea nos abbas pro nobis, prior et conventus ac nostri successores dictam eleemosi-

nam dividere debebimus ac volumus pacifice equa sorte, ita tamen quod unaqueque pars absque lesione alterius percipiat suam portionem. Insuper est adiectum, quod ad requisitionem nostram venerabiles patres, domini Cappellani (!) et Elwinstadensis ecclesiarum prelati spetiale mandatum a domino Premonstratensi habentes novissimam ordinationem in aliquibus suis clausulis statutis nostris contrariantem mitigarunt, eandem ad statuta remittentes nosque omnes et singulos ab illicitis iuramentis desuper prestitis virtute comissionis sibi facte absolvendo, prout in confirmatione predicte ordinationis plenius continetur. Protestamur itaque et promittimus bona deliberatione ac unanimi consensu, premissa omnia et singula ordinationem predictam tangentia in singulis suis clausulis et punctis inviolabiliter, fraude et dolo penitus exclusis, perpetuis temporibus observanda. Preterea est condictum inter nos, quod servus abbatis in pistrino conventui semel in septimana panem de farina propria conventus pacifice et expedite ad requisitionem provisoris pistabit pro commodo et utilitate conventus antedicti. Quare provisor, qui pro tempore fuerit, domino abbati quolibet in anno duas libras hallensium monete tunc currentis pacifice ministrabit pro salario servi in pistrina laborantis. Ceterum nos abbas nostrique successores per nostros servos et vecturas pro conventu et pistrina suffitientiam[1]) lignorum combustibilium competentem procurabimus ministrari; volentes in curia nostra duodecim porcos et duos boves vel tres per nostros pastores sub nostris pretio et expensis singulis annis pascendos pro comodo et utilitate conventus nostri supradicti sustinere. Isnuper conventus decimam totalem vini provenientis an der Harthe cum duobus iugeribus vinearum ibidem, que quandoque ad prelaturam pertinebant, cum aliis vineis noviter comparatis pacifice possidebit. Nos quoque abbas et quilibet nostrorum successorum ecclesiam, fratres omnes et singulos, intus et extra morantes, cum omnibus bonis ad ecclesiam predictam et ad conventum nostrum spectantibus seu pertinentibus in omni suo iure conservare et fideliter proloqui volumus et tueri. Cetera vero omnia et singula, quocumque nomine censeantur, usque in presens conventui non assignata dominus abbas, qui pro tempore fuerit, teneat, habeat et possideat cum suis proventibus et obventionibus quibuscumque, de ipsis solvendo debita ratione sue prelature contrahenda, omnem pensionem bladi, vini et census dandam det perpetue aut ad tempus vite venditam. Edificia vero in ecclesia et extra necessaria pro comodo et utilitate prelature et conventus sine prorogatione edificet et vetera

---

1) »suffitientia« vorl.

restauret una cum torculare et in omnibus edificiis secundum temporis exigentiam et conventus necessitatem. Ceterum inter nos est condictum, quod dominus abbas et sui successores omnes hospites procurare debebit, servitia, exactiones, tallias seu omnia genera procurationum sive subsidiorum ecclesie incumbentia similiter expediet seu facere procuret sine conventus detrimento. Premissam itaque ordinationem pluribus solemnibus tractatibus prehabitis et bona deliberatione per nos factam et per nostros superiores ad premissa specialiter deputatos examinatam in singulis suis articulis et punctis superius expressatis servare volumus, promittimus et tenemur perpetuis temporibus, fraude et dolo et omni reclamatione penitus postergatis. Nos vero abbas sponte eligimus pro nobis et nostris successoribus predictam ordinationem inviolabiliter observandam sub privatione baculi pastoralis et pene desuper expressate. Et nos prior et conventus predicti simili modo eligimus bona voluntate sepedictam ordinationem absque omni contradictione servandam in singulis suis clausulis, quantum ad nos se extendit. Et quicunque nostrum offitiatus vel simplex frater premissis in aliquo contraierit, per quod prelatus et conventus in ordinatione predicta damnum seu iacturam sustinuerint sive graviter commoti fuerint, pene subiacebit, quam eidem prelatus de consilio prioris et saniorum conventus duxerit infligendum. Si quis vero nostrum hoc attemptare presumpserit, faciendo semel vel amplius, si de incepto infra octo dies non resipuerit, etiam secundum qualitatem delicti penam emissionis absque contradictione sustinebit. Ad premissa omnia et singula perpetuis temporibus inviolabiliter observanda, prout pretangitur, nos et nostros successores presentibus obligamus. In quorum testimonium nostra sigilla tam abbatis quam conventus presentibus apposuimus, sub anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo, XIII. calend. Decembris.

Selbolder kopialbuch. Birstein.

1360 nov. 22. 351. *Heinrich propst von Kappel und Konrad propst von Ilbenstadt bestätigen im namen des abtes von Prémontré die vorstehende ordnung. 1360 november 22.*

Anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo, X. calend. Decembr. Nos Henricus Capellanus et Conradus Elwinstad*ensis* dei patientia ecclesiarum prelati, commissarii a reverendo in Christo patre, domino abbate Premonstratensi in ecclesia Selboldensi in potestatis plenitudine specialiter deputati, super quadam ordinatione inter caput

et membra in ecclesia Selboldensi predicta facta seu ordinata inquisitione fatienda[1]) recepimus in mandatis. Prelato itaque et fratribus universis iam dicte ecclesie in capitulo constitutis de predicta ordinatione ut sic facta inquisitionem fecimus diligentem, non summatim et in publico, sed singillatim et in secreto secundum nostri ordinis instituta. Ubi invenimus ordinationem antedictam pro pace et utilitate prelati et conventus factam, tamen in aliquibus clausulis et punctis statutis ordinis nostri contrariantem, et[2]) maxime ex eo, quod eandem iuramentis prestitis solemnibus et stipulatione solemni vallaverunt, domino Premonstratensi etiam irrequisito. Nos igitur omnibus et singulis circumstantiis dictam ordinationem tangentibus consideratis et futuris periculis obviare cupientes, equitate suadente eandem ordinationem, deliberatione diligenti et tractatibus pluribus prehabitis, de consensu et bona voluntate prelati et totius conventus in aliquibus suis articulis et punctis cassavimus et annullavimus necnon cassamus et annullamus atque iuramenta desuper prestita temeraria et nulla decernimus et pronuntiamus ea non teneri necnon omnes et singulos fratres dicti loci a predictis iuramentis temerariis ut sic factis authoritate domini Premonstratensis in dei nomine absolvimus et absolutos denuntiamus in his scriptis, penitentiam salutarem eisdem iniungendo. Hiis igitur rite peractis ordinationem utilem et fructuosam de bona voluntate et consensu prelatus et conventus dicti loci inierunt, ordinaverunt et statuerunt in dicta ecclesia pro pace et unitate tam capitis quam membrorum perpetuis temporibus duraturam et ab ipsis ac eorum successoribus inviolabiliter observandam secundum modum et formam in dicta ordinatione expositam, prout in literis desuper confectis, quibus he nostre presentes litere sunt transfixe, plenius elucescit. Nos itaque sepedictam ordinationem cum certis suis clausulis et effectu examinantes et studio diligenti perscrutando dictam ordinationem utilem invenimus, laudamus et approbamus et in dei nomine authoritate nobis tradita per presentes confirmamus, precipientes domino abbati et fratribus omnibus et singulis ac eorum successoribus, tam officiatis[3]), in ecclesia et extra morantibus in virtute sancte obedientie et sub penis certis in dicta ordinatione expressis, quibus transgressores volumus subiacere, quatenus eandem ordinationem firmissime observent et studeant inviolabiliter observare. Datum sub sigillis nostris anno, loco et die quibus supra.

Selbolder kopialbuch, Birstein.

---

1) inquisitionem faciendam? 2) »maxime et« vorl.
3) hier ist wohl zu ergänzen »quam non officiatis«.

1360 nov. **352.** *Ulrich von Hanau ersucht die stadt Frankfurt um nachricht von den neunen des wetterauischen landfriedens, die auf dem landtage zu Lahnstein gewesen waren. um 1360 november.*

Ulricus dominus in Hanaẘ. Unsern fruntlichin gruz bevor, burgermeistere, scheffin und der rat zů Frankinfurd. Lieben frůnd, wir biden uch ernestlich und flizlich, ob ir von unsern gesellen, den nunen, dẙ zu Loynstein uff dem lantdage[1]) sin gewest, icht wizzet, daz ir uns daz imbidet, odir wan ir icht von yn erfarit, daz ir uns daz zu stůnt imbidet. Nostro sub sigillo, quarta feria post Katherine.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zu Franckinfurde dandum.

Orig.-papier. Das briefsiegel (sekret) ist fast ganz abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachträge 181[a]. — Schon acht tage vorher (quarta feria ante Andree) sendet Ulrich der stadt ein fast wörtlich gleichlautendes schreiben; der bote solle die antwort bringen. Orig.-papier, das briefsekret ist z. gr. th. zerstört. Ebenda 181[b]. Das erste schreiben veröffentlichte Böhmer im Archiv für hessische Geschichte I 339 anm.

1360 dec. 2. **353.** *Dietrich Schelm von Bergen verkauft seinen neffen Sibold und Eberhard Schelmen von Bergen mit ausnahme genannter güter alle seine bunde und brühel in der gemarkung Seckbach, ebenso seinen antheil an dem dortigen gerichte. 1360 december 2.*

Ich Dyderich Schelme von Bergin, eyn edelknecht, veriehen und bekennen mich uffinlichen mit dysem bryfe fůr mich und myne erben und tůn kůnt allen den, die dysem (!) bryff sehind adir horind lesin, daz ich mit vorbedachtem, beradem můde rechtliche und redeliche han virkaůfft und uffgegebin und virkoůffen und gebin uff mit dysem bryfe den vesten lůden, hern Sybolde Schelmen von Bergin rittere und Ebirharte Schelmen von Bergin edelknechte, mynen nefen, und iren erbin alle myne bůnden und mynen brůle, die ich han, die gelegin sint in den feldin und in der termenunge des dorffis zů Seckebach, und darzů myn teil des gerichtis zů Seckebach, und was zů demselbin gerichte gehorid, ez sin lůde[2]), bestehoůbte, phennyg-

1) das Frankfurter rechenbuch für 1358 II erwähnt einen landtag zu Frankfurt, den Ulrich von Hanau anfang april besuchte. Er erhielt von der stadt damals 160 fl. (f. 21 unter domin. judica).

2) dass auch das reich damals noch angehörige in Seckbach und umgegend hatte, zeigt die nachfolgende aufzeichnung:

Dysse, dy hî geschriben stent, dẙ horen eyn riche an und sal eyn scholtheis(!):

gûlde adir fasnahthûner und andir alle gefelle, die zû demselbin gerichte zû Seckebach gehorint, irsûcht und unirsûcht, uzgenomen mynen garten by dem schoffhûse und myne hofereide und myne molin, und wes dieselbe mole bedarff von wazser und von graben, umb vonffhûndert phûnd heller gûdir Frankinfûrter werunge, die sie mir gûtliche und gentzliche hant bezalit und gewerit und die ich in mynen nûtz und frommen han gewant und gekerit. Und han ich Diderich vorgenan*ter* uff die bûnden und uff den brûle und uff myn teil des vorgenanten gerichtis zû Seckebach und uff allis daz recht, daz ich darane hatte, lûtirliche und gentzliche virziegin und virzihen daruff mit dysem geinwûrtigen bryfe fûr mich und myne erben allis des rechtin, daz ich darane hatte adir haben mochte, ane allirleie argelist und geverde. Und ist dit die bûnden und der brûle, alse von stûcken zû stûcke hernach stet geschrebin: Zûm ersten achte morgen an zwein stûcken by dem Wywerhûs; andirweit zehen morgen undir den wingarten; andirweit vonfftzehen morgen by Aldinbûrnen; andirweit vonff und zwentzig morgen an dem Murenwege; andirweit nûn morgen an zwein stûcken by Dattinbûrnen; andirweit sehs morgen wysen allir neyst by dem dorffe, die man nennit der Brûle. Zû urkûnde dysir dinge und zû vestir stedekeit so han ich Dyderich Schelme edelknecht vorgenan*ter* myn ingesigel fûr mich und myne erbin an dysem (!) bryff gehangen. Der gegebin ward in dem iare, da man zalte nach Cristus gebûrte drûtzehenhûndert iar und in dem sechtzigistem iare, an dem neysten mittewochen nach sant Andreas dage des heilgen zwilffboden.

Orig.-perg. Bruchstück des siegels. Hanauer Urkunden, Schelm v. Bergen.

354. *Konrad Ussermhofe von Neusess und seine frau verkaufen dem kloster Meerholz eine korngült von einem weingarten zu Neusess.* 1360 *december* 5. 1360 dec. 5.

Ich Conrad genant Uszerme Hove von Nûsesze und Katherine min eliche vrauwe und unser irben dun kunt allen den, dy dysen brief sehent odir hornt lesen, daz wir verkauft han und zû kaufe gegeben der ersamen geistlichen iuncvrauwen, iuncfrauwen Alheide

---

item Lukart Clases husfrauwe von Redilnheim und ire kint, dẏ sûllen eyn riche anehoren; item George ir son, der hat sich virantwert; item Heyl Foet von Seckebach; item Cûle von Seckebach; item Iotte Winschrodirn von Seckebach, item Fritze Becker von Eschirsheim.

Frankfurt, stadtarchiv, Gerichtsbuch VII 3 auf einem sonst unbeschriebenen halben blatte. Die letzten einträge der vorhergehenden seite waren vom 22. januar 1356.

von Masbach und irm closter zů Mirolcz, an welhis ampt sii ez seczit odir bescheidit doselbis, ein malder korngeldis ierlicher gulde umb athe phunde haller guder und genger werunge, dy wir gantz und gar bezalt sin und in unserm nocz bewant han, gelegen uf eime morgen wingarten zů Nůsesze, der min rethelich eigen ist, und uf aller miner beszerunge, dy ich han uf alm dem gude, daz ich han von der vorgenanten iuncvrauwen Alheide, zu geben und zů entworten zů Mirolcz uf daz closter zůschen den swein unser vrauwen dage, also sii zů hymel fur und geborn wart, mit unser koste, schaden und fur; und daz sal nit hindern missewas, brant, heil noch hernnot. Mee ist gerit, geben wir dy vorgenante korngulde nit uf dy vorgenante ziit, so mothe dy vorgenante (!) dar senden oder sii selber phenden uf dem vorgenanten gude odir ufholn, ane allen irn schaden, und wir odir nẙman von unsern wegen uns darwider setzen; und was sii des schaden hetten, den solden auch wir gelden. Und wir sollen auch kein phaht noch zins verkeufen uf den (!) vorgenanten gude ane der vorgenanten iuncvrauwen wiszen odir willen. Mee hat uns dy vorgenante iuncfrauwe dii gnade gedan, zů wilcher ziit wir odir unser irben quemen in dem iare, ane dyz iar, mit athe phunden heller guder und genger werunge, so sal sii, odir wer daz gut inne hat, wider geben zů losen ane alle widerrede. Zů urkunde und vestenunge aller dirre vorbeschriben rede, wanne wir nit eigens ingesigels inhan, so han wir gebeden hern Iohan Ullin, unsern pherrer zů Sonneborn, daz er sin ingesigel an dysen brief hat gehangen. Und ich Iohan pherrer zů Sonneborn bekennen, daz ich min ingesigel durc bede der vorgenanten personen han gehangen getruwelich an dysen brief. Datum anno domini M°CCC°LX°., in vigilia sancti Nykolai episcopi.

Orig.-perg. Das ganz erhaltene siegel ist undeutlich. Es zeigt das brustbild eines heiligen, der in der rechten ein gezogenes schwert hält, mit der linken ein eckiges rauchfass(?) nach oben schwingt. Büdingen.

1360 dec. 20. 355. *Berthold Faulhaber bekennt, dass ihm Ulrich von Hanau ein gut im Niederndorf vor Steinau zu burglehen gegeben habe.*

1360 *december* 20.

Ich Berthold Fulhabir, edelknecht bekennen offinlich mit dysem bryffe für mich und myne erbin, daz der edel, myn gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanauwe mir und mynen erbin zů burglehin geluhin hat daz gut, daz in dem Nyderndorff vor der stat zů Steyna gelegen ist, da etzwan dy Seylern uff saz, mit wysen, eckern, und

waz darzû gehorit, ersucht und unersucht, und sollen darumbe syn und syner erben burgman syn in dem vorg*e*nanten irm̊ slozze zû Steyna. Were aber sache, daz ich Bertholt vorg*e*nan*t* ein gesezzen burgman worde zû Steyna, so solt der vorg*e*nan*te* myn herre odir sine erben mir daz burglehin bezzern mit funf phunt geltz; dy sollen mir alle iar gefallen von der bete zû Steyna, alse lange biz daz der vorg*e*nan*te* myn herre odir syne erben dy entschotten und losten mit fûnfzig phunt heller. Wan mir dy werden, so sal ich gut odir gulde damyt zugen, dy dem vorg*e*nanten slozze gelegin ist, und sal daz zu bezzerûnge des vorg*e*nanten burglehens von dem vorg*e*nanten mym herren und synen erbin zû burglehin habin. Des zu urkûnd han ich myn ingesigel fûr mich und myne erben an dysen briff gehangen. Gebin nach gots geburt drutzenhûndert iar darnach in dem seszegistin iare, an dem suntage vor sent Thomas tage.

Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt ein fallgitter, oben und unten fünf spitzen. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründl. Untersuchung ob mit den Grafen 277. — In diese zeit fallen auch die nachfolgenden lehenreverse über güter, die ausserhalb des hanauischen gebietes liegen. — Am 22. nov. 1360 (dominica prox. post Elysabet) bekennt Cûntze von Wylphe, dass Ulrich v. H. ihm 30 pfund heller Gelnh. währung zu erbe-burglehen gegeben habe, die er Ulrichen, mit zustimmung seines bruders Lotz, auf gütern zum Borgewaretz sichert. Orig.-perg. Konrads gut erhaltenes siegel zeigt drei lindenblätter mit den stielen gegen einander gekehrt, die unteren enden der stiele deckt eine fünfblättrige blume. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedruckt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 473. — Am 30. mai 1361 (sûntag nach s. Urbans dage) tragen Bertold von Bybera, vogt zu Schildeck, und Pedirse seine frau herrn Ulrichen güter zu Obirindederde und Wysenbach für 60 *lb* zu lehen auf und empfangen sie als erbe-burglehen zurück. Orig.-perg. Bertholds siegel zeigt einen aufgerichteten, nach rechts schreitenden löwen, in Petirsens siegel ist der schild gespalten, rechts zwei balken, links ein nach links(!) schreitender löwe. Hanauer Lehenurkunden. Ein auszug ebenda 228. — Am 18. juni 1361 (fritag vor s. Albanis tage) erklärt Iohann v. Bomersheim ritter, dass ihm Ulrich v. H. vier mark (ohne einen vierdung) gült auf der bede zu Omstat zu mannlehen gegeben habe. Falls Ulrich die gült mit 67½ pfund hellern ablöse, so solle der lehensträger eine gleiche gült auf eigenen gütern binnen einer meile um Woneckin oder ein dem entsprechendes erkauftes gut daselbst zu lehen auftragen. Orig.-perg. Iohanns siegel zeigt die beiden zwillingsbogen mit je drei kugeln belegt, oben zwischen beiden eine dreizinkige krone. Hanauer Lehenurkunden. Erwähnt ebendaselbst 210.

(1360?) dec. 24. 356. *Die stadt Wetzlar schickt der stadt Frankfurt den entwurf eines briefes, wie etwa von den verbündeten herren und städten ihrer niederlage wegen an den kaiser geschrieben werden möge.* (1360?) *december* 24.

Fruntlichen gruz vorges*chriben*, lieben frund. Als her Heinrich Schuber unde Lucze Osse, unser frund, kurczlichen von dem von Hanaŵ, hern Iohan von Falkenstein unde von den andern steden, unsern frund, schieden zu Assenheim, daz ir von unser nyderlage wegen schriben wollet an unsern gnedigen herren den keiser, also senden wir uch eyne noteln, nach der derselbe unser herre von Hanaŵ, her Iohan von Falkenstein unde unser frund von den andern steden schriebent. Unde bidden uwir liebe flizeliche mit ernste, ob ir icht beszers erdenken muget, daz uns darzu nucze sie, daz ir daz unserm herren den keisere getruweliche schriben wollet, als wir uch sunderliche gleuben. Unde gebet den brief disem geynwortigen unserm boden, daz wollen wir flizliche verdynen. Datum in vigilia nativitatis Cristi, nostro secreto.

Opidum Wetflariense.

Rückseite: Erbern wisen lude, burgermeistere, scheffene unde rad zu Frankenfurt, unsern lieben frunden, sal disser brief.

Orig.-papier. Das grosse grüne briefsiegel ist abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 53. Wegen der datirung vgl. BR 3525. Wäre die niederlage 1359 gewesen, so müsste sie BR 3073 erwähnt sein. Wenn diese niederlage 1360 stattfand, so ist auch leicht zu verstehen, warum in Karls IV befehl vom 23. april 1361 (siehe unten) nur die drei andern wetterauischen reichsstädte zur zahlung grösserer geldsummen für reichszwecke aufgefordert werden, Wetzlar aber nicht.

um 1360. 357. *Einkünfte des Frankfurter Bartholomäusstiftes zu Dörnigheim. Um* 1360.

Dorinkeym. C. Pensiones bladi annue et perpetue in hac villa Dorinkeym et terminis eius ad corpus prebendarum canonicorum ecclesie sancti Bartholomei Frankenfordensis communiter cedentes hic notantur, infra duo festa assumpcionis et nativitatis beate Marie virginis annuatim et perpetue persolvende: Primo XIIII octalia siliginis annue et perpetue pensionis de curia et bonis, videlicet uno manso et dimidio et ultra, dictorum canonicorum ecclesie sancti Bartholomei seu corporis prebendarum eorundem, sitis in dicta villa Dorinkeym et terminis eiusdem, aput Hartmůdum et Heinricum fratres milites

de Sassinhusen per capitulum et canonicos supradictos quondam empta, quorum agri infra singulariter distribuntur[1]).

Frankfurt, stadtarchiv, Bartholomäusstiftsbücher I 19.

358. *Verzeichniss der dem kloster Seligenstadt gehörigen, nicht zehntpflichtigen äcker in Hanauer gemarkung.* Um 1360. um 1360.

Isti agri non tenentur dare decimam in terminis campi Hanowe siti, quorum numerus ad duos mansus se extendit, quos quondam Rudulfus de Werin sive de Kessilstad possedit: Erstemals funfzehn morgen hinder den Hoppengarten vor der stat; anderwerb zwene morgen anme Steynheymer wege an den sehs morgen; item zwene morgen, die uf die Dornhecke zehin; item eyn morge bi der Heymbergis wyesin nebin Gladin; item der vier morgen zwene, die da wendint uf den Můding, di nest bi der stad ligen. C. Uf dem mittelvelde: eyn morge, der uber den Beumelsweg lit; item acht morgen uf demselben velde; item der Crumme morgen; item zwene morgen uf dem Reyne; item zwene morgen bi der Wirsbůnden bi unsers hern bünden von Hanawe; item zwene morgen an dem Rore an den achzehn morgen; item dri morgen bi dem Beumelin. C. Uf dem nydervelde: anderhalb morge nebin hern Bechtůlde dem capellane; item anderhalb morge hynsite des wegis; item eyn halb morge bi dem pherrer; item sehs morgen uf dem Meune; item syben morgen, die uf den Reyn zehn nebin den cappusgarten; item zwene morgen hinder Kynzdorf etc. (!).

Seligenstädter kopialbuch I. Darmstadt.

359. *Die stadt Nordhausen klagt bei Frankfurt gegen den ritter Werner Kolling von Gelnhausen und Wigand Vende, die ihren mitbürger Friedrich von Elrich geschädigt hatten.* Um 1360. um 1360.

Unse vlizige dinst zcuvore, lieben vrunde. Wir tun uch wizzentlich, daz unse meteburger Friderich von Elrich uns verkundiget und geclaget hat, daz her Wernher Kulling der rittere zu Geylnhusen und Wygant Vende sin mag on (!) nuweliche in uwere messe anvertigeden bi Geylnhusen. Do sprach derselbe unse meteburger (als he sprichet), he were von Vache. Do namen si yme geretes an wurzcen, pherde und andern dingen uf zcwenzcik gulden wert und

1) hiernach ist die seite frei geblieben; die beschreibung fehlt.

muste on dazu eynen burgen setzen vor zcwenzcik gulden, als derselbe unse meteburger spricht. Hirumme beten wir uwer erberkeit dinstliche, daz ir unseme herren von Haynouwe, dem lantvoyte unsirs herren des keysers, uwern brief wollet senden und on beten, daz he die egenanten hern Wernhern und Wyganden ernstliche birichten wolle, daz si unser binantem meteborgere sin gerete, daz sin und andere unsere meteburger ist, als he spricht, ane vorzcok wedergeben und sinen burgen los sagen. Daz wollen wir geyn uwer erberkeit gerne verdinen. Datum nostro sub sigillo.

Consules Northusenses.

Prudentibus viris, consulibus et scabinis in Frankenford, amicis nostris caris, detur.

Orig.-perg. Vom rothen briefsiegel ein theil der umschrift erhalten. Frankfurt. stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 453. — Die Frankfurter empfehlen dem landvogte Ulrich dieses gesuch in einem gleichfalls undatirten schreiben, ebendas. nr. 217. Nach der schrift gehören beide schreiben etwa in die zeit 1350—60. Dazu passt, dass der kaiser erwähnt wird (1355—1378) und Ulrich von Hanau landvogt ist (1349—1371). Werner K. ritter wird 1357 zuerst genannt.

etwa 1360? 360. *Emmelrich zu Carben, vogt zu Hanau, antwortet auf die klage der stadt Frankfurt, dass einer ihrer neubürger in seinem eigenthum zu Rumpenheim geschädigt worden sei. Etwa* 1360?

Emmelrich von Carben voyt zu Hannau. Min grûz zuvornt gesaget, ir dii burgermeister und der rat zu Frankenfort, liben frûnde. Wizzet, als ich rede mit uch han gehabit als von des gûts wegen von Rumpenheim, daz mins herren arman uwer mitburger sal genomen han, des sal uwer frûntschaft wizzen, daz ich erfarn han uf den eyt. daz mins herren arman uwer mitburger nicht genomen had, dan her hat uwer mitburgers kint gepant umme sin rechten lidelon. Und han ich in der kontschaft erfarn uf den eit und sprechen ez selber uf den eit, daz ich ez erfarin han, daz derselbe uwer mitburger zu Rumpenheim ufgap an dem gerichte allez, daz her hatte, besucht und unbesucht, ee dan her uwer burger ie worde. Herumme geleuben ich uch, ir lazzet mins herren arman umme dii sache redelos. Uwer antwort lat mich wider wizzet (!); under min ingesigel.

Den ersamen luden, burgermeistern und dem rade zu Frankenfort, min guden frunden, detur.

Orig.-pap.' Das briefsiegel war zweimal aufgedrückt, ist aber nicht erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 228. Dieselbe schrift kommt in hanauischen schreiben der jahre 1345—1360 vor. E. von Carben wird als vogt zu Hanau nur 1364 genannt, sein vorgänger Iohann von Ostheim zuletzt 1359.

dass dieses schreiben wohl in das jahr 1360 gehören könnte. — Von der gleichen hand ist ein schreiben Ulrichs von Hanau an die stadt, worin er sich für seinen unterthanen Krůmme von Hochstadt verwendet, der von dem Frankfurter bürger Hermann Walrabe wider recht vorgeladen worden war. Orig.-pap., das briefsiegel des Hanauer vogtes ist abgesprungen. Ebendas. nr. 320. — In diese zeit etwa gehört auch ein schreiben der stadt Windecken (Wonnecken, tercia feria ante festum beate Elisabet) ohne jahr, wodurch die stadt Frankfurt ersucht wird, die dortige bürgerin Kōntze, Clesen Noicz hausfrau, mit ihrer klage gegen den Windecker bürger Henne von Selbold an das hanauische gericht zu Windecken zu weisen. Kōntze habe bei ihrem abzuge aus W. sich verpflichtet, ihre streitigkeiten mit Windecker bürgern von dem dortigen herrschaftlichen gerichte entscheiden zu lassen. Orig.-perg. Das kleinere (grüne) stadtsiegel war auf die rückseite gedrückt, ist aber abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 460.

361. *Güter und einkünfte des klosters Padershausen in hanauischen orten. Um* 1360. um 1360.

Hec sunt bona claustri hic subscripta:

In Auheym V mansos habemus, de quibus accipiemus dimidietatem annone et terciam partem avene; et ipse colonus accipiet vicias de I iugere agrorum. Item ibidem I pratum 1), quod Brizza dicitur, quod concessimus pro dimidietate feni; et libertatem habemus ipsum collocandi alio colono, quando nobis visum fuerit expedire. Item ibidem I pratum 2) ad predictos mansos pertinens, de quibus habemus I anserem et I pullum.

Item 3) ... et fimabit I iuger annuatim et totum fimum suum residuum super agros claustri asportabit. Quando ipse Berngir de curia vult recedere, horreum claustro liber permanebit 4). Item ibidem Wickerus 5) de curia et de I orto IIII 5) pullos 5). Ibidem Methildis de I area I anserem et II pullos 6) . . .

Lutzilbuchin.

Buchin. VIII° mansos et II° iugera locavimus cuidam colono, de quibus dabit nobis annuatim dimidietatem fructuum et de curia II anseres 7) et II pullos, I sol. Col. Item concessimus eidem colono in Kensheym VI iugera pratorum et aream in Buchen sitam trans viam versus curiam nostram; de qua area et de supradictis pratis I marcam in die sancti Martini. Item idem colonus dabit nobis decimam

1) von wohl gleichzeitiger hand übergeschrieben: »de quo prato dabimus II den. Col. ad sanctum Victorem in Moguncia«. 2) am rande »Wigandus«.
3) anderthalb zeilen radirt. 4) hiernach eine halbe zeile ausradirt.
5) von wenig späterer hand auf rasur. 6) der letzte eintrag von hand wie zu 5) auf rasur, darnach noch fast eine zeile radirt. 7) »anse« vorl.

de XXI iugeris agrorum et dimidietate nucum. Insuper pensionem supradictam[1]) sua vectura ad claustrum nostrum asportabit et II vecturas faciet in Berstraciam vel in Geylhusen, quando ab ipso fuerit requisitum. Item de quarta parte unius mansi[2]) premissorum bonorum dabimus annuatim I modium tritici et I mestem silig. mensure Geylhusensis, VI den. leves et I pullum in[3]); preterea prefatus colonus de I prato iuxta Hauchin sito[4]) dabit annuatim[5]) olei. Item in eadem villa de I novali Schrambart et fratrissa sua II modios olei.

Mitdelbuchen.

Buchin. Colonus dabit de VII mansis dimidietatem fructuum, II fla[6]), II anseres et II pullos et pensionem predictam asportabit nobis ad claustrum et (?) unam vecturam faciet in Berstrazin et aliam in Geylhusen necnon deinceps (?) I nuncium in suis expensis servabit, dum durant[7]) fructus estivales. Item in eadem villa Schelleflegel V sol. levium et III pullos de I area. Item ibidem de quodam agro Grundelere II pullos. Item ibidem Robere[8]) de curia et domo VII sol. levium, III pullos, I in carnisprivio. Item Smant de curia et agris in Kensheym[9]) dabit annuatim IIII oct. sil. Item Robere de Buchin dabit annuatim I modium olei de I prato et II pullos . . .

Brunnengisheym de II mansis[10]) XVI oct. sil., II trit. et II modios[11]) olei.

Buckenheym XII oct. sil.[12]) . . .

De Crozzenburg ultra Mogum. Der Kruseleren kint dabunt de bonis des Leitrechen VI maldra. Item de bonis cellarii III maldra...

Gynenheym. De curia IX oct. sil., IIII avene et in festo sancti Martini VI. sol. lev. et in kathedra Petri II sol. lev.; que bona possident Iutda et Cunradus. Item Nicolaus Hinc I oct. sil. de II iugeribus agrorum. Item in Gynnenheym comparavimus aput Gerlacum et Iohannem dictum Cluze II oct. silig., que dabuntur de IIII iugeribus, quorum III sita sunt iuxta Esschirsheymeris strazen et II iuxta Wilegraben. Item comparavimus ibidem I oct. sil. aput Nicolaum filium Nicolai de I iurnali zu den Salen et de tribus virgis[13]) uf Esschirsheymir wege. Item comparavimus I oct. sil. super curiam Bertholdi

---

1) »supradicta« vorlage. 2) hiernach noch »a«. 3) ein folgendes wort ganz unleserlich, vielleicht: »carnisprivio«. 4) »sitii« vorl., doch sind die buchstaben hier wie in den nächsten sätzen vielfach schlecht nachgezogen, so wird auch »Hauchin« wohl »Buchin« heissen sollen. 5) hiernach ein unleserliches wort.
6) das verlöschte ursprüngliche wort ist so nachgezogen, vielleicht »sol.«?
7) »durat« vorlage. 8) ausradirt, aber lesbar. 9) darüber: »XXII iugeribus et area I« von wenig jüngerer hand. 10) nachgezogen. 11) darüber »de area I«. 12) dieser eintrag ist fast verlöscht. 13) ůgis vorl.

Karle[1]. Item Hanneman Sutor I oct. sil. de II iugeribus agrorum, Heylleman Fuldere de dimidio manso dimidiam marcam in nativitate[2] sancti Iohannis baptiste[3]...

Hyrzbach[4]. *De XXI iugeribus agrorum et pratorum et curia (I iuger.)* VI[5] oct. sil. et dimidium modium olei et III pullos.

Hohenstat. Cunradus Venator[6] de I manso I oct. sil.[7]; item idem de XVII iugeribus agrorum IIII oct. sil....

Kebela. De tribus mansis et de V iugeribus pratorum[8] XVI oct. sil.[9] et I curiam et ortum. Item[10] ibidem II octalia tritici (?) de bonis[11], de VI iugeribus agrorum, que pertinent ad predicta bona. Item in Kebele de vinea[12] VI sol Col.[13]. Item de I pomerio et curia[14], de domo et horreo VII sol.[15] Col. Item ibidem XVI oct. sil.[16]. Item Richolfus de I orto VI den. Col. et I pullum in carnisprivio...

Prumheym. Habemus III mansos et VI iugera pratorum[17], unde accipiemus dim.[18]. Item XII iugera agrorum...

Renwoldishusen. De XLII iugeribus agrorum XI[19] oct. sil....

Vechinheim. IIII oct.[20] sil. preter I modium, videlicet de bonis der Gulden Huzela I modium; item de bonis Emerchonis Stork V mod.; item de bonis dominorum de Arnsburg dicta die Bonen II mod.; item de bonis Culmanni Herzogen II mod.; item de bonis domine dicte der Geilnhuseren III mod.; item domina Gerlindis II mod....

Ussenkeym. De I manso[21] XII oct. sil. et I anserem, I pullum.

Hi sunt census annuales:

Buchen[22]. Smant de curia II anseres et II pullos, I[23] sol. Col.

---

1) von hier bis zum schlusse von »Ginheim« eine wenig jüngere hand.

2) übergeschrieben: »decollacione«. 3) diese zeitbestimmung ist nachgetragen, am rande: »de milite dicto Wise de Sassen«. 4) ein oder zwei worte radirt; das eingesternte übergeschrieben. 5) ursprünglich »VIII«. 6) darüber: »Heilmannus Rumpheimere«; über dem folgenden: »quem comparavimus«. 7) das folgende bis »sil.« ausradirt. 8) auf rasur. 9) auch diese drei worte auf rasur, darnach zwei im 15. jahrhundert nachgezogene worte »ipicus anni«. 10) die vier nächsten worte radirt. 11) hiernach ein unleserlicher name radirt, desgleichen die neun worte bis »bona«. 12) darüber »I iurnali«. 13) die drei worte auf rasur, darnach etwa zwei worte radirt, darüber »idem colonus«. 14) auf rasur, darnach ein wort radirt. 15) »VII sol.« auf rasur, darüber »pistrix«. 16) die folg. dreizehn worte von etwas jüngerer hand, am rande »de Ely. Bric«. 17) »pratarum« vorl. 18) die folgenden vier worte von etwas jüngerer hand nachgetragen. 19) radirt, vielleicht vorher »XLII«. 20) hierüber »testamentum«; der ganze eintrag von Fechenheim auf rasur. 21) darüber fast gleichzeitig: »et II iugeribus pratorum et I curia«. 22) daneben: »Lutzilbuchen«. 23) auf rasur.

Idem Smant de VI iugeribus pratorum in Kensheym sitam (!) et de area I in Buchen I marcam in die Marci (!). Item de VII mansis dimidietatem[1] et I sol. Col., II anseres et II pullos. Item Schellevlegil de area I[a] XXX den. Col. et II pullos. Ibidem Robere[2] de curia et domo iuxta ecclesiam VII sol. levium, II pullos et I in carnisprivio . . .

Bergen[3]. Cunr*at* Rumpenheimere[4] XIII den. lev. in die Martini[5]. Item de vinea IX den. Col. Item Cunra*t* Rostdorferen[6] de domo retro Rodenhusen et de IIII[a] parte in Mulbach VII sol. lev. et I pullum; item de quadam vinea * et domo V sol. lev. et II pullos die Iungen*[7]; item de quadam pecia VI den. Col. di Iungen[8]. Item de torculari et domo II[9] sol. Col. Henricus (?)[10]; idem XXX den. Col. de I pecia ante domum nostram. Item[11] . . .

Dypach, Longiori. De molendino et de prato IIII sol. Col., II den. Col.[12] et XV sol. hell. et I pullum carnisbrevialem . . .

Geyllinhusen. III sol. Col.

Grasloc. Villa I sol. Col., Dypoldere de vinea[13] . . .

Gynnenheym. De dimidio manso VI sol. Col. in decollacione Iohannis baptiste[14]. Ibidem Cunra*t* III sol. Col. in die sancti Martini de XX iugeribus agrorum; item idem I sol. Col. kathedra Petri; item ibidem Betholdus Karle XVIII den. Col., I pullum Martini . . .

Hohenstad[15]. Conparavimus V iugera pratorum, que solvent nobis IX sol. Col. . . .

Kebela. Frizza pistor VII sol. Col. de I curia ibidem; Richolfus VI den. Col. de I orto ibidem[16], IIII sol. Col. de I. iurnali vinearum; ibidem de I orto I mestam olei Geylnhusensis mensure* post obitum Iutte Birc conventui; Alhei*t* Oleislehern dabit*[17].

Keynsheym[18]. Diz sint die ecker, die wir da han ligen, die in unser gůt gehorn: zům ersten XI morgin, die da ligin an der Husbundan; item IIII morgin, die ziehen an eyme ende an den walt und an dem andern an den Vierbaumengraben; item III morgin an den Fronebunden; item eim kleim (!) stuckelchin, daz zuhet uff die

1) »dimieta« vorl. 2) durchstrichen. 3) darüber zuerst ein ausradirtes wort, dann »vel Enninckeim« (jüngere hand). 4) name auf rasur. 5) darüber, etwa gleichzeitig: »de I iugere agrorum; habet molendinarius«. 6) zur hälfte auf rasur. 7) das eingesternte von erster hand auf rasur. 8) »Item — Iungen« von jüngerer hand nachgetragen. 9) urspr. »III«. 10) Hr. vorl.; das folgende wie zu 8). 11) darnach einige worte radirt. 12) von hier bis »brevialem« eine andere gleichzeitige hand. 13) nachtrag der jüngeren hand. 14) das folgende nachtrag einer etwas jüngeren hand. 15) etwas jüngere hand. 16) hiernach rasur, auf welcher auch die zahl steht. 17) das eingesternte am rande.

18) eintrag vom ende des 14. jahrhunderts.

gemeynen weide, uff die Lachen an den fuszphat; item III morgin geyn dem sehe und zůheit (!) der fuszphat daruber, der geyn Hanauwe get; item III modios oley, V oct. silig. . . .

In die nativitatis beate Marie dabimus de bonis nostris in Vechenheim sculteto eiusdem ville IIII den. lev., item domine de Spira[1]) X mod. sil. Item in die beate virginis, scil. nativitatis, dabimus canonicis in Frankinford III mod. sil.; item in die sancti Martini XXX den. lev. canonicis in Frankinford et III den. lev. ad servicium; item in die s. Walpurgis IX den. lev. canonicis in Frankinford et III ad servicium; item in octava epiphanie IX den. lev. canonicis ibidem et III ad servicium; item in die s. Martini XVIII den. lev. sculteto de Vechenheim; item eodem die IIII den. lev. ad ecclesiam in Vechenheim; item in die s. Martini VII den. lev. et I obilum (!) sculteto in Hen; item eidem sculteto in octava epiphanie III den. lev.; item in octava epiphanie XX et VIII den. lev. sculteto in Vechenheim; item eidem sculteto III den. lev. in die s. Walpurgis; item eodem die ipsi sculteto XVIII den. lev.[2]) . . .

De Gerdrude ortulana. Nota, quod Heilmannus cognomento der Sonenkint dabit nobis annuatim in decollacione Iohannis baptiste I oct. olei de quadam pecia bi dem Gynheimer wege, pro quo posuit nobis sub pignore quandam peciam sitam in dem Lindehe in (?) IIII iugeribus, que fuerunt quondam Guntheri des Sensensmides. Item Fridericus in Husen de prato I mestam olei.

Item Luzzelenbuchen. De quadam pecia in Kensheimer wege anme Esbehe III mod. olei Geylnhusensis mensure, Gerhardus opilio . . .

Dit[3]) sint die zynse, die uns ierlich fallende sin . . .

Item in Langen Dyepach XV sol. unde eyn hůn de molendino . . .

Item in Markebel unsere hofereyde, die wir han gekauft umbe Contzen Schůchwerten unde ander gůt, daz wir do han. Dovon sol er uns alle iar̃ geben XX ahtel sylig. unde sol uns die reychen unde antwerten zů Frankinford uff eyn hus, wo wir hin wŷsen, uff sin kost, schaden unde virlust. Auch han wir uff derselben hovestad an dem buw̃ XX gulden. Auch sol uns der selbe Contz̃ vorgenan*t* geben alle iar̃ VI ahtel sylig. von eyner halben hůbe gelegen zů Hyrtzpach unde eyñ gans unde eyn hůn unde I summern olei.

Item in Markebel han wir XIII ahtel silig. uff hern Conra*ts* gude von Byrkelar̃ militis. Auch git er uns III libras gelt*es* uff sancte Matheus tag, darumbe wir yñ andere gute han gegeben gelegen zů

1) auf rasur. 2) der nächste absatz ist auf einem eingeklebten zettel von gleichzeitiger hand nachgetragen. 3) das folgende bis zum schlusse von einer hand aus der mitte des 14. jahrhunderts.

dem Rodegyn, als sin bryff besagit, den wir von ym̊ han. Item in Markebel censum I libre et I sol. de[1]) domo olim der Menchinn̊; item Konig ibidem de orto VI sol.; item de vinea VI[2]) sol. Herte Lyndenlower.

Item in Bůchen. Wernher I markam; item ibidem IX sol., item de area VIIII sol. und IIII hůnr̊; item Růle ibidem VIII sol. II hunr̊ und summer. olei; item Contž Schefer I summer. olei.

Item in Kensheim III summer. olei.

Item in Hohenstad de vinea XII sol.; item der Gůrteler II sol. ibidem.

Item in Gynn̊heym. I markam; item ibidem V sol. unde eyn hůn; item Hartmůd Daub[e] ibidem IX sol. Martini; item III sol. ibidem in kathedra Petri.

Aus dem necrologium des klosters Padershausen, pergament. Darmstadt, haus- und staatsarchiv. Das necrologium ist bald nach der mitte des 14. jahrhunderts geschrieben; ausser abschriften der gründungsurkunde sind damit namentlich verzeichnisse der güter und einkünfte des klosters verbunden, die von verschiedenen händen, fast alle aus derselben zeit oder wenigstens aus dem 14. jahrhundert stammend, eingetragen und eingeklebt sind. Nur wenige nachträge gehören dem 15. und dem anfange des 16. jahrhunderts an. Eine genaue zeitbestimmung war mir nicht möglich. Die erwerbung einer Marköbeler korngült von 1356 okt. 18 (vgl. nr. 189) scheint vorausgesetzt werden zu müssen und dient als zeitbegränzung.

[1355—1360.] 362. *Ulrich von Hanau fordert die stadt Frankfurt auf, eine gewisse angelegenheit dem kaiser vorzulegen, und verspricht befürwortung.* [1355—1360.]

Ulricus dominus in Hannau. Unsern fruntlichen gruz zuvornt gesaget, ir burgermeyster, dii scheffin und der rat gemeynlich zu Frankenfort, liebin frůnde. Als ir uns gescribin hat, des důnket uns gůd sin, daz ir unsme herren dem keyser scribit und ime dii sache vůrleget; wan unser herre der keyser dii sache verhoret, so geleubin wir wole, her heize, daz man ime helfe, daz ime recht geschehe. Und ist ez, daz ir uwer botschaft dar sendet, so wollen wir auch unserm herren scriben von der sache wegen, daz wir auch hoffin, wir wollen also darzu rihen (!), daz ime recht geschehe. Under hern Gotfrit (!) ingesiegel von Stogheim.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rade zu Frankenfurd, unsern guden frunden.

---

1) doppelt. 2) durch einen flecken undeutlich.

Orig.-pap. Das briefsiegel Gottfrieds und ein zweites daneben gedrücktes sind fast ganz abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 98. Andere briefe dieses schreibers stammen aus den jahren 1345—1360. Die erwähnung des kaisers verbietet über das jahr 1355 zurückzugehen. Vielleicht handelt es sich auch um Claus Happel, gen. Castellan, von dem es in dem Frankfurter rechenbuche für 1364 heisst: »Item Iohanne Wirbel gein Wunneckin und gein Heynaẘ alse von Clawesen Happiln wegin mit zweilff pherdin umb eyne boczschafft an daz riche«. f. 23v unter sabb. ante oculi (15. märz).

363. *Ulrich von Hanau ersucht die stadt Frankfurt, für das* (1349
nächste turnier statt des platzes vor dem Römer den rossmarkt —1360.)
herrichten zu lassen. (1349—1360.)

Ulricus dominus in Hannau. Unsern früntlichen grůz zůfornt, ir bůrgermeyster und scheffin, lieben frůnde. Wir důn uch zu wizzen, daz unser herre der hertzoge[1]) uns gesprochen hat, daz wir mit uch reden sullen umme den platz, da man dii perde vorkeufet, daz man da getornire, vent der platz vor dem Romer ist zu enge. Des biden wir uch, daz ir denselbin platz wollet bestellen und zurichtet, daz man da getornire, vont man sich versihet, daz der torney queg werde und daz der samiztages berg zu kleyne sii. Datum nostro sub sigillo.

Den burgermeystern und den scheffin zu Frank*infurt*, unsern guden frunden.

Orig.-pap. Das braune briefsiegel Ulrichs III. ist sehr beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 215. Die gleiche schrift findet man in hanauischen schreiben der jahre 1345—1360.

364. *Ulrich von Hanau erinnert bürgermeister, schöffen und rath zu Frankfurt an die rechtsverhandlungen betreffend Hermann Stozz* (1361?) febr. 3.
und den Saal in Frankfurt, auch verbietet er den von Iacob Knoblauch unternommenen burglichen bau.
Windecken (1361 *?*) *februar* 3.

Ulricus dominus in Hanaẘ.

Unsern fruntlichin gruz mit flize bevor, burgermeistere, scheffin und der rat zů Frankinfurd, lieben frůnd. Umbe soliche sache, als ir wol wizzet, dŷ Herman Stozz unde die von Gothingen mit eyn zů schickin haben, und uch unser herre der keiser imboden unde impfolhin hat, daz ir uch derselben sache annemet unde sie von eyn scheidet, des meynen wir unde bitden uch ernstlich, daz ir eyns nemelichin

1) d. h. pfalzgraf Ruprecht.

tages ubirkomt unde sie beidirsit für uch virbodet unde sie mit eyn richtet. Auch als ir lest Iacob Clobelauchen von frawe Drůden wegen siner stifmůter unde Rulen Drutman zů uns gesant hattet umbe dez Sales willen, darzů her Heinrich Beyer von Boparten ansprache hat, unde uns imbot hette her Heinrich Beyer, zů uwern burgern icht zů sprechin, ir wolt sie ime zů rechte stellen an der stat, daz sie iz bilche tůn solden, des biden wir uch ernstlich, vont her Heinrich Beyer unde auch frawe Drůde dez Salez beidirsit von dem riche iehin und bekennen, daz ir uns lazet versten, ob ir, die scheffin, ubir des richs gůt teiln unde urteil sprechin wollet, so imbiden wirs her Heinrich Beyer, daz he sich darnach moge gerichten; wolt ir abir niht darubir sprechen, daz imbit uns, so lazen wirz her Heinrich Beyern abir versten. Auch wizzet, daz wir nůwelich erfarn haben, daz Iacob Clobelauch, uwer ratgeselle und burger, eynen burglichen buwe ufrichte unde buwe in des richs gerichte, daz uns pandes stet, des biden wir uch ernstlich, daz ir in underwist und darzů haldet, daz he daz abtů; gesche dez niht und solden wir icht anders darzů gedenkin, damit enwolden wir wider uch niht getan haben unde biden uch, daz ir uns umb alle dyse vorgeschriben sache eyne antwurte wider lazet wizzen. Datum Wonecke, in die Blasii, nostro sub sigillo.

Rückseite: Den burgermeistern, den scheffin unde dem rat zů Frankinfurd, unsern guten frůnden, detur.

Orig.-pap. Vom siegel nur spuren. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 24. Wegen der datirung vgl. BR 3522 und 3659. — Da Ulrich hört, dass auf dem von Frankfurt zur verhandlung angesetzten rechtstage nur Hermann Stozz, aber kein vertreter der stadt Göttingen erschienen sei, ermahnt er die stadt Frankfurt am 27. februar (sabb. ante oculi, ohne jahr), Hermann eine urkunde darüber auszustellen; orig.-pap., siegel abgesprungen. Ebenda 36[b]. — Am 25. märz (Eltevil am grunen dornstage) fordert erzb. Gerlach von Mainz Ulrichen auf, die irrung endlich selbst zu entscheiden, da die stadt Frankfurt kein ende finde; orig.-pap., briefsiegel abgesprungen. Ebenda Nachtr. 180[d]. — Darauf drängt Ulrich am 28. märz (am heil. ostirtage, ohne jahr) die stadt zur beschleunigung »oder wir han sorgen, daz ir gein dem rich unde gein unserm herren von Mencze unde auch gein andern luden ungůnst und undang verdẙnet«, orig.-pap., briefsekret abgesprungen, ebenda 180[a]. — Am 4. april 1361 (sůntag quasi modo geniti, ohne jahr) schickt Ulrich dem Frankfurter schöffen Heinz im Sale und dem bürgermeister Endres Heiligeiste (bürgermeister vom 18. april 1360 bis 10. april 1361) eine beschwerde des Göttinger vertreters Werner Rode über parteilichkeit des Frankfurter rathes bei der gerichtsverhandlung vom 2. april, bei der der vicedom, die von Friedberg, von Gelnhausen und von Wetzlar zugegen gewesen seien; orig.-pap. spuren der grünen briefsiegel, ebenda, Reichssachen Akten 36[9] und 36[10]. — In einem als beilage übersandten briefe räth Ulrich dem kläger, sich noch einmal an den Frankfurter rath zu wenden, da er diesem die entscheidung anheimgestellt habe. orig.-pap. Ebenda, Reichssachen Nachtr. 180[6].

365. *Kaiser Karl sendet seinen geheimschreiber Konrad von Geisenheim in wichtigen angelegenheiten zu den wetterauischen reichsstädten. Nürnberg 1361 februar 10.* 1361 febr. 10.

Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des richs und kunig zu Beheim. Burgermeistere und rete der stette Frankenfurt, Frideberg, Wetflar und Geilnhusen, gemeinlich und besunder, lieben getrewen. Wann sich etliche ehaftege ding ergangen haben, die den stul von Rome, uns und daz heilige rich notlich antreffent, und haben dorumb zu uch gesant den ersamen Conrad von Gysenheim, unsern heimlichen schriber, dovon gebieten wir uch ernstlich und vestlich, daz ir demselben Conrad in den sachen gleiben und tun sullent, glich als ob wir daz selber mit uch redeten. Und lat des nicht in dheine weis. Geben zu Nurenberg, an dem esschetage, unsirr riche in dem funfczenden und des keisertums in dem sechsten iare.

per dominum imperatorem Henr. Australis.

Orig.-papier. Das oblatensiegel auf der rückseite ist unkenntlich. Frankfurt, stadtarchiv, Kaiserbriefe I. — Ebenda eine zweite ausfertigung, papier, mit einem grünen unten aufgedrückten privatsiegel, das, soweit sich erkennen lässt, zwei in einander verschlungene dreipasse zeigt; das mittelstück ist ganz undeutlich. Die abweichungen der zweiten ausfertigung sind nur orthographisch. BR 3559.

366. *Sibold Schelm vermittelt eine sühne zwischen Ulrich von Hanau und Hermann Haylstein. 1361 februar 15.* 1361 febr. 15.

Ich Sybolt Schelme ritter, eyn obirman zůschin dem edeln herren, hern Ulrich herren zů Hanaw uff eyn siten unde Herman Haylsteyn uff dy andern siten, umbe solich zweyůng, als sie mit eyn gehabit han, beke*nnen* ich, daz ich sie mit eyn darumbe gutlich unde fruntlich mit irer beider wizzen gesůnet und gerichtit han. Zů dem ersten umbe die name, als Herman Haylsteyn myns herren arman getan hait, dez ist geredit, daz myn herre für sich und sine erben unde den arman, dem dy name geschach, unde sine frunt lutirlich und zůmal virzigen hat uff Herman Haylsteyn unde sine helfere, dy by der name mit im gewest sint. Auch ist geredit, daz Herman Haylsteyn drů phunt[1]) geltz uff syme eygen gude dem vorgenanten mynem herren bewisin unde ufgebin sal hie zůschin unde pingistin nů schirest kommen unde dieselben drů phunt gelts sal he unde syne erben von

1) »phut« orig.

dem vorgenanten mym herren und synen erbin zů manlehin habin unde imphahin. Me ist geredit, daz Herman Haylsteyn uff alle ansprache für sich unde sine erben uff den vorgenanten mynen herren unde sine erben lutirlich unde zůmal virzigen hat unde hat auch für synen bruder unde sine erben gesprochin. Auch sal Herman Haylsteyn[1]) dem vorgenanten mym herren alle bryffe wyder geben, dy he ubir dyse sache hat, unde ob he me briffe hernach fůnde ubir dyselben sache, dy sal he ime auch widergeben unde ensollen auch fůrbazme keyne craft noch macht haben. Auch ist geredet umbe die pherd, die Herman Haylsteyn unde syne helfere myns herren arman gnomen hant, wie myn herre unde syn arman gedenkin mogen, daz in die pherd wider werden, damit ensal dyse sůne niht ubirfarin sin. Alle dise vorgeschriben stucke der sůne unde richtunge hat Herman Hailsteyn in truwen globit unde zů den heiligen gesworn für sich unde synen bruder unde ir beyder erbin, stede unde veste zu halden, ane alle argelist unde geverde. Unde des zů urkůnde so han ich Sybolt Schelme myn ingesigel an dysen briff gehangen durch des vorgenanten myns herren unde Herman Hailsteyns bede willen. Datum anno domini millesimo C°C°C°.LX. primo, feria secunda post dominicam invocavit.

Orig.-perg. Das siegel (zwei bogen) ist ziemlich gut erhalten. Hanauer Urkunden, Adel. — Am selben tage erkennt Herman Haylstein diese sühne in besonderer urkunde an. Orig.-perg. Das ziemlich gut erhaltene siegel zeigt im schilde zwei winkelbande. Hanauer Urkunden, Adel. — Am 2. december 1361 (quarta feria ante dominicam sancti Nicolai conf.) versöhnt sich der ritter Fritz Knebil von Katzinelnbogen mit Ulrich von Hanau und den wetterauischen reichsstädten um alle zweiung, brüche und feindschaft. Marburg, Hanauer kopialbuch VI 32. Der tag des h. Nicolaus (6. dec.) fiel jedoch im jahre 1361 auf montag, nicht auf sonntag; dies letztere traf in jener zeit nur 1360 und 1366 zu.

1361 febr. 21. 367. *Giselbrecht Küchenmeister und Else seine frau verkaufen alle ihre güter in Ramholz an Frowin und Lucke vom Hutten. vorbehaltlich des rückkaufs.* 1361 *februar* 21.

Ich Giselbrecht Kochemeister und Else meyn eliche husfrawe bekennen fur uns und alle unser erben und thun kund offentlich ane dieszem brive allen luden, die ine sehen, lesen ader horen lesen, das wir mit voreintem mute und mit versameter hant verkaufft han und verkeuffen in diesem brive alle die gut, die wir han zu Ramundes in velde ader in dorfe, ersucht und unersucht, mit allem nutze und

1) »Haysteyn« orig.

rechte, als wir is bisher gehabt han, hern Frowin vom Hutten ritter, feut zu Swartzenfels, und Lugke seiner eliche wirthen und irn erben umb sibentzig gulden und hundert gulden, kleiner Florentzier, wol geweger, der sie uns gentzlich und gar betzalt han und die wir auch in unsern nutze gewant han, und han auch das gethan mit willen und word meynes vatters und meiner brüder, die hiernach geschrieben stehen. Auch han sie uns und unsern erben die freuntschaft gethan, wan wir komen acht tage vor sant Peters tage, den man nennet kathedra, ader acht tage darnach mit also viel geldes, als vorgeschrieben stehet, so soln sie uns die vorgeschrieben gut wieder zu kauff geben ane allerlei wiederrede und an geverde. Wer isz, das wir des gudes nicht wieder keufften, so were die schare und die gulde das iaer verfaln. Auch ist gerett, wen her Frowin ader frawe Lugke ader ire erben ir gelt haben wulden ader haben musten, so solden sie is uns zwene monet vor sagen kuntlich, ane geverde; geben wir ine den ir gelt nicht, so mochten sie das vorgnante gut verkeuffen ader versetzen für alszo viel geldes, als vorgeschrieben stehet, zu allem dem rechten, als sie es han, uns und unsern erben zu eim wiederkauff. Auch bekenne ich Otto Kochemeister der eldest und Hans, Ditze, Otto, Apell, Kuntz, Gerlach, gebruder, das alle diesze vorgeschrieben stügk und artickel und kauff mit willen und wort unszer aller gescheen ist. Des zu einer sicherheit und stetigkeit, das alle diesze vorgeschrieben rede vest und stete gehalden werden, das hengken ich Otto und meyn sun vorgnant unserr insiegel bey diiselben ingesigel an dieszen offen brive. Der gegeben wart nach Cristi geburt dreitzehenhundert iaer und yn dem eynundsechtzigsten iare, uff den sonntag, als man zehen tage gefast.

Huttisches kopialbuch f. 137. Büdingen.

368. *Die söhne weil. Iohann Küchenmeisters verkaufen ihre behausungen, hofstätten und rechte auf dem hause zu Schwarzenfels an Giselbrecht und Else Küchenmeister.* 1361 *februar* 23. 1361 febr. 23.

Ich Apel und Hans, Dytmar, Hentze Kochmeynster, gebrudere, hern Iohans Kochmeysters süne, bekennen und tun kunt offenlich an dysem brife allen luden, dẙ in sehe, lesen ader horen lesen, daz wir verkauft han und verkeufin an dysem offen brife mit vereyntem müde und mit versameter hant alle dẙ husunge und alle dẙ hofestede, dẙ wir han uf dem hûz zû Zwarzenfils, und alle dẙ recht, dẙ wir daran hatten, an daz hus, daz her Frowyn vom Hutten gekauft hat, und

mit namen den hof halben, der vor dem hus gelegen ist, und darzů acker und wysen und garten, hersucht und unhersucht, mit allem nůtze und rechte, als wir iz bizher gehabt han, an den acker, der da lit bi dem Kaldenhofe, den da Dyderich Kochmeynster unser veter gekauft hat, Gyselbricht Kochmeynster und Elsen siner elichen wirten und irn erben umme sezze und drizzig phunt heller, der sẙ uns gentzliche und gar bezalt han und dẙ wir auch in unsern nůtz gewant han. Und han auch daz getan mit wiln und worte unser ganerben Otten und Dyderich Kochmeynster gebrudere, unser veter. Auch ist geret, daz wir vorgenante gebrudere ader keyn unser nachkůmelinge in ader sin erben drangen soln an den guden, an geverde. Dez zů eynre warn sycherheyt und stedekeyt, daz alle dyse vorgeschriben rede veste und stede gehalden werde, dez hencken wir vorgenante gebrudere unser ingesigel an dysen brif. Auch bekennen ich Otte und Dyderich Kochmeynster, gebrudere, daz dirre kauf mit wiln und worte unser gescheen ist, und hencken dez unser ingesigel bi dirre vorgenante gebrudere, unser veter, ingesigel an dysen brif. Der gegeben wart nach Cristes geburte druzehenhundert iar und in dem eynundsechzegisten iare, uf sancte Matis abint dez heylgen zwelfbotin.

Orig.-perg. Die sechs kaum beschädigten siegel zeigen alle zwei balken. Hanauer Urkunden, von Küchenmeister. — Am 26. februar d. j. (feria sexta post diem b. Matthie) verkaufen dieselben an Frowin und Lucke v. Hutten ihr haus zu Swarzenfels an dem äussern thore und bitten herrn Ulrichen v. Hanau, dass er die käufer mit dem hause belehne. Huttisches kopialbuch f. 103v. Büdingen.

(1361 febr. 27?) 369. *Ulrich von Hanau bittet die stadt Frankfurt, den wundarzt meister Heinrich von Rüdesheim wieder zu gnaden aufzunehmen.* (1361 *februar* 27*?*)

Ulricus dominus in Hanauẘ.

Unsern frůntlichin grůz bevor, burgermeistere, scheffin unde der rat zů Frankinfurd, lieben frunt. Als wir uch auch vormals me[1]) geschriben und gebeten han fůr meister Heinr*ich* von Rudinsheym den wontarczet, des manen wir uch abir unde biden uch ernstlich, ob iz bedelich sie, daz irn durch unsern willen wider zu gnaden

1) zwei dieser schreiben haben sich erhalten, das erste ist ein undatirter brief, papier, war mit dem sekret geschlossen, ebenda 150a. — Das zweite (1360 zwischen mai und sept., orig.-papier, das den brief schliessende sekret ist zum theile erhalten. ebenda nr. 150c) druckte Böhmer Cod. MF. 674.

laxt kommen unde im gnade tud; und lazt uns dez uwer antw*orte* wider wizzen. Datum sabbato ante dominicam oculi.

Den burgermeistern, den scheffin unde dem rat zů Frankenfurd, unsern gůten frůnden, detur.

Orig.-papier. Das den brief schliessende sekret ist fast ganz zerstört. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachträge 150b. Vgl. Kriegk, Frankfurter Bürgerzwiste 480.

370. *Kuntz Grasz und seine frau Felitz verkaufen ihre hube zu Dittenborn an Frowin und Lucke vom Hutten und setzen ihre hube zu Breunings als unterpfand.* 1361 *märz* 6. 1361 märz 6.

Ich Cuntz Grasz und Felitz meyn elich husfraue bekennen offentlich an dieszem brive vor uns und alle unszer erben, das wir mit voreintem mute und mit gesameter hant vorkaufft han und vorkeuffen an dieszem offen brive unszer hube, die wir hatten in dem dorffe zu Dottenborn[1]), da More uff sitzet, ersucht und unersucht, in velde ader in dorffe, mit allem nutze und recht, als wir es biszher gehabt han, hern Frowen vom Hutten und frauen Lugken seiner elichen wirten und iren erben umb zwentzig gulden kleiner Florentzier, woel geweger, der sie uns gentzlich und gar betzalt han und die wir auch in unszern nutze gewant han. Auch han sie uns ader unsern erben die freuntschafft gethan, wan wir komen in viertzehen tagen vor sant Peters tage, den man nennet kathedram, mit alszo viel geldes, sal vor geschrieben stehet, so sollen sie uns die hube wieder zu kauff geben, ane allerlei wiederrede. Auch ist me geret, wer isz, das hern Frowin ader frauen Lugken ader iren erben abeginge an der hube, als vorgeschrieben stet, so setzen wir ine zu underpfande unser hube, die wir han in dem dorff zu Brunigs, do Lotze Wiszheubt uff sasze, also lange bisz das ine ir gelt gantz und gar vergolten wurde. Auch ist geredt, wan herr Frowin ader frau Lugke ader ire erben ir gelt haben wollen oder haben musten, so solden sie is uns zwen monet vor sagen, kuntlich, an geverde, so soln wir ine ir gelt widergeben unverczogentlich. Geben wir ine ir gelt nicht, so mochten sie die hube vorkeuffen ader vorsetzen fure alszo vil geldes, als vorgeschrieben stehet, uns zu eim widerkauff in aller der masz, als sie is von uns han. Zu einer waren sicherheit und stetigkeit, das alle disz vorgeschrieben rede veste und stete gehalden werden, des hengken ich vorgenanter Kuntze Grasz meyn ingesiegel vor mich und Felitzen

1) im reverse lautet der name »Dutenborn«.

meyn eliche wirten und alle unszer erben ane dieszen brive. Der gegeben wart nach Cristi geburt dreitzehenhundert iaer und in dem einundsechtzigsten iare, an dem sampstage vor mittfasten.

Huttisches kopialbuch f. 101, Büdingen. — Dort findet sich auch f. 167r der revers, den Frowin vom Hutten ritter, vogt zu Schwarzenfels, und seine frau am gleichen tage ausstellen. — Am 8. januar 1363 (uff s. Erharts tag) verkaufen dieselben eheleute den oben genannten käufern ihre wiese gen. »die susze wiese« an der Gruna um 26 pfund heller; beiden theilen wird die kündigung dieses kaufvertrages vorbehalten. Ebenda f. 111.

1361 märz 15. 371. *Hartung und Simon von Elm verpfänden zwei güter zum Trasen an Konrad Herichin und Gude seine frau.* 1361 *märz* 15.

Ich Hartûng und Symon gebrûder, edelknecht, von Elma, bekennen offenlych an dysen bryffe gen allen lûden, dẙ in sehen ader horn lesen, daz wyr fûrkaft han dẙ zwey gût, zu dem Drasen gelegen sin, da dẙ Herûldern offe setzet und Hans yr eyden, ader wer daz danne yne hat, dy zwey gût, dersucht und undersûcht, holtz, felt, wysen und aker, yz sy ûzen ader ynne, yz sy czyns, frondynst ader bede, ader waz von den zwen gûden gefallen sal ader gefelet dem bescheden manne Kûnrat Herichin, Gûden syner elichen wyrten ader yrn erben ume zuwenczeg (!) gûlden, der sy uns gûtlichen betzalt han, von nû sant Mertyns dag nest kûmet uber ein iar ader eynen mant darnach. Aûch ist me geret, werz, daz sy nicht enkûwemen (!) in dem mand darnach und yr gelt brechten, so sûlden dẙ zwey gût aber ein iar behaft sin. Auch yst me geret, werz sache, daz der vorgeschryben Kûnrat Herichin, Gûde sin eliche wyrten ader yr erben yr gelt wûlden han, wanne dẙ vorgeschryben zyt fûrgynge, so sullden he yz in einen mant vor segen, so sulden sy yme sin gelt geben an allen vertzûg nach gyft dys bryffes. Darfûr han wyr in zu bûrgen gessetzet dẙ strengen edelen knechte Dytzeln Mûlchen und Hentzen vom Rycholfs und reden auch sy zû losen an yrn schaden. Auch bekenen wyr Dytzel Mûlch und Hentze vom Richolfs, daz wyr bûrge sin und reden auch zu lesten alse gûde bûrrgen, an alle wyderrede, dem bescheden manne Kûnrat Herichin, bûrger zu Stena gessen (!) an der strazen, Gûden syner elichen wyrten und yrn erben. Auch werz sache, daz der czins ader dẙ gûlde ader daz gelt nicht gefyle ader woz (!) bruch wûrd, so sûlden dy zwene yr yslicher met eme knechte und met eyme pherd zu Stena in einer offen herbûrg varn und sûllen leysten, wo sy Herichin hen hyze, also lange byz tzyns und gelt und bodenlon und alle dyng ganz und gar be-

tzalt wûrd. Me ist geret, werz sach, daz der bûrgen enener (!) abgynge, daz got fûrbyde, so sulden sy yme enen andern ssetzen an dez fûrfarn stat, der also gût were, also der erste was, in enen mand; geschehe dez nicht, so suld der eyn invarn und suld lesten, byz sy yme ein andern ssetzen an dez fûrfarn stat. Dyre vorgeschryben rede und (!) zu eyme getzûknûse han wyr Dytzel Mûlich und Hencze vom Richûlfs unser yngesygel an dysen bryf gehangen. Auch bekenen wir zwene Hartûng und Symon under Hartunges yngesygel[1], wane ich Symon keynz han. Nach Crystes geburt[2], da man zalte druczenhundert iar darnach in dem einundssehczesten (!), an dem mandage vor dem balbedage.

Orig.-perg. Siegel I und II fehlen, III Richolfs siegel (ein rechtbalken) hängt beschädigt an. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

372. *Konrad von Trimberg und Konrad sein sohn verkaufen eine korngült vom schafhofe bei Wächtersbach und eine geldgült von der herbstbede daselbst an Dietz von Karsbach unter vorbehalt des rückkaufs.* 1361 *märz* 19. 1361 märz 19.

Wir Conrad herre von Trimperg und Conrad unser sun bekennen uffinlich mit diesem gegenwortigen brieff vur uns und vûr alle unser erben allen den, dy yn sehen ader horen lesen, daz wir Dyetzen von Karlspach und allen sinen erben recht und redelich verkoufen und verkauft han acht malder korngeldes Orbaer maszes uff unserm schafhofe by Wechterspach in der Myedebach und uf allem dem, daz darzu gehort, besucht und unbesucht, und syeben phunt geldes uf unser herbstbede zû Wechterspach um anderhalbhundert phunt heller guder Frankenfurter weronge, der he uns gantz und gar bezalt hat und dy wir in unsern nutz gewant und gekart han. Und dẙ korngulde sollen wir yme und sinen erben ierlich zwisschen den zweyn unser frauwen tagen, als sẙ zu hẙmel vûr und geborn wart, eyne mile weges von Wechterspach uf eyn hus antwerten, war sẙ ader yre boden daz heyschen ader vordern. Auch sollen wir dẙ syeben phunt geldes ierliche uf sant Mychels tag bezaln und geben. Were auch sache, daz des niht geschehe, daz der egenanten gulde eyne ader sẙ bede ader eyn deyl der gulde hinderstellig bliebe, so mag der vorgenante Dyetze ader sine erben uns ader unser erben darvur phenden ane sinen und siner erben schaden und ane unsern

---

1) »yngesgl« orig. 2) fehlt im orig.

und unser erben zorn. Auch dut uns der egenante Dyetze und sine erben soliche fruntschaft, wanne ader welches ihars wir ader unser erben kommen verzehen tage vor sant Peters tage, als er uf den stûl gesetzet wart, ader in verzehen tagen darnach mit als viel geldes, als vorgeschrieben stet, und bieden sẙ um eyn wiederkauft, so sollen sy uns dy gulde ane alle wiederrede wieder zu kaufe geben um als viel geldes, als vorgeschrieben stet. Were auch sache, daz der egenante Dietze ader sine erben yres geldes bedorften, so sollen sy ez uns ader unsern erben zwene mende vor heyschen. Wan dan dy zwene mende uz weren, hetten wir sẙ dan der egenanten summe geldes niht bezalt gentzlichen und gar, so mochten sẙ uns darvur phenden ane allen unsern zorn und ane yren schaden ane alle geverde. Und des zu urkunde und zu merer sycherheyd so geben wir diesen brieff besiegelt mit unsern anhangenden ingesiegeln, dẙ wir heran han geheyszen henken. Geben, da man zalte nach Cristes geburt druzehenhundert ihar und in dem eynundsechzigestem ihare, an dem fritage vor dem palmtage.

Orig.-perg. Konrads V siegel liegt lose bei, das seines sohnes fehlt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

1361 märz 19. 373. *Ulrich von Hanau tauscht einen leibeigenen mit Heinrich von Isenburg.* 1361 *märz* 19.

Wir Ulrich herre zû Hanauwͤ bekennen offinlich mit disem briffe fûr uns unde unser erben, daz wir mit dem edlen, unserm lieben swager, Heinrich von Ysinburg herren zû Bûdingen gewesselt han, als hernach geschriben stet, unde han ime unde synen erben gegeben unsern arman Conczen, Gocze Hirtzes son von Wyderams, der uns anhorte, umb Heintzen Furhultzen von Hirtzpach; also daz der vorgenan*te* Contze unsern swager Heinrich*en* von Ysinburg unde sine erben furbaz an sal horen unde Heintze Furhultze dargeyn uns unde unser erben an sal horen. Doch also bescheidenlich, daz des vorgenanten Contzen geswistere unsir unde unsir erben sollen blyben unde uns anhorin sollen alse vor unde Heintzen Furhultzes geswistere unsers swagers Heinrichs von Ysinburg unde siner erben sollen bliben unde sie anhorin sollen alse vor. Dez zû urkûnd so han wir Ulrich herre zû Hanauwe unsir inges*i*gel fur uns und unser erben an disin briff offinlich gehangen. Datum anno domini millesimo CCCLX primo, feria sexta ante dominicam palmarum.

Orig.-perg. Das sekret ist gut erhalten. Birstein. Eine abschrift der isenburgischen gegenurkunde findet sich im Hanauer kopialbuche VI 86.

374. *Otto, Dietrich und Apel Küchenmeister und die söhne weil. Iohan Küchenmeisters verkaufen einen hof zu Breunings an Lutz vom Hutten und seine neffen.* 1361 *märz* 22. 1361 märz 22.

Ich Otte Kochmeister der alde und Ditherich und Apil gebruder und Apil und Hansz und Henze und Ditmar, hern Iohans Kochmeisters selgin sune, bekennen an disem offin brife, daz wir eweclich zu urteite furkaufft han den hoph zcu dem Brunings[1]), und waz daczu gehort, in felde und in dorfe, ersucht und unersucht, wi man daz genennin mag, der eczwanne waz Gerlachis von dem Broningis, Ludzin vom Huttin und sines bruder seligin sonen und irn erbin um zehin phunt und anderhalphundirt phunt heller guder werunge, der wi genczlich von in beczalt worden sin, di wir in unsin nudz gewant han. Dez zu urkunde geiben wir Ludzin vom Hutin und sines bruder selgin sunen und irn erbin disin briff besigilt mid unsin hangindin[2]) ingesigeln. Datum anno domini M.CCCLXI., in secunda feria proxima post diem palmarum.

Huttisches kopialbuch I 116, Marburg. — Am selben tage theilen die verkäufer dies dem lehensherren Ulrich v. Hanau mit und bitten, die käufer mit dem, was daran hanauisches lehen sei, zu belehnen. Orig.-perg. Die sechs siegel sind bis auf das fünfte schlecht erhalten. VII fehlt. Hanauer Lehenurkunden, Küchenmeister. — Am 4. april (domin. quasimodogeniti) genehmigt Ulrich den verkauf und belehnt den edelknecht Lotze v. Hutten und seines bruders kinder mit dem hofe und zubehör. Huttisches kopialbuch I 116, Marburg. — Am 3. februar 1374 (in die s. Blasy) verkaufen Hans Kuchmeister und Else seine frau das gut zu dem Breunings (Brunges), das zur zeit ein bauer gen. Heinz uff dem Berge besessen hatte, um 40 fl. an Locze v. Huttin, Gute seine frau und ihr beider leibeserben, doch so, dass nach ablauf von vier jahren der rückkauf jedes jahr verlangt werden kann. Bürgen sind: Herman von Luttir, Eberhard von Brende und Hans von Elma, die im falle der mahnung zu Schlüchtern (Sluchtir) in das haus eines der öffentlichen wirthe als bürgen einreiten sollen. Hans Kuchmeister und die bürgen (ausser dem v. Elm, der zur zeit kein eigenes siegel hatte) hängen ihre siegel an. Huttisches kopialbuch I 42v, Marburg.

375. *Ulrich von Hanau gibt den Iohannitern in Rüdigheim zu seinem seelgedächtnisse seinen zehnten zu Obernbrechen.* 1361 *märz* 30. 1361 märz 30.

In godis namen, amen. Want alle ding in dysem leben virgenglich sint, so ist not, daz soliche ding, die in der zeit geschehen, mit

1) »Brungins« vorl.
2) »hangeningin« vorl.

briffen zů eyme ewigen gedechtnisse virsichert unde befestint werden. daz sie mit der zeit icht enweg gent unde in eyne vergezzenheit kommen. Daz han wir Ulrich herre zů Hanaẘ by gesůndem libe unde mit vorbedachtem guten můde besůnnen unde bedacht unde bekennen offinlich mit dysem briffe fůr uns unde alle unsir erben unde nachkommen unde tůn kůnt allen lůden, die in sehin odir horen lesen daz wir unsern zehinden zů Obern Brechin, besucht unde unbesucht, gode zů låbe unde zů eren unde unsirer altfordern unde unser unde unsir nachkommen selen zů troste unde zů heyle zů eyme rechten selgerede gegeben han unde geben offinlich mit dysem briffe dem kůmtůr unde den brudern des huses zů Rudinkeym sent Iohans ordens unde iren nachkommen daselbiz fůr zwilfhůndert phunt heller guter Frankinfurter werunge unde sollen unsirer altfordern unde unser unde unsir erben unde nachkommen selen darumbe gedenkin. Wan auch wir odir unsir erben unde nachkommen dem vorgenanten komtůr unde den brudern des huses zů Rudinkeym odir iren nachkommen zwilfhůndert phunt heller der vorg*e*nanten werůng bezaln unde gegeben, so ist der vorg*e*nante zehinde wider unsir unde unsir erben unde nachkommen ledig unde los unde sal dan der komtůr vorg*e*nant unde dẙ bruder des huses zů Rudinkeym odir ire nachkommen dẙ zwilfhůndert phunt heller unverzoginlich unde ane alle widerredde anlegen unde gulde odir gut darumbe zugen unde keufin, so sie meist mogen, ane geverde. Unde sollen darumbe unsir altfordern unde unsir unde unsir nachkommen sele ewiclich gedenkin unde unsir iargezit begen mit messen. mit vigilyen unde mit andern geziten, alse daz gewonlich unde zitlich ist. Des zu urkunde unde zů merer sicherheide so han wir Ulrich herre zů Hanauẘ unser ingesigel fůr uns unde unsir erben unde nachkommen offinlich an dysin briff gehangen. Der geben ist nach gots geburd drůtzenhůndert iar darnach in dem eynundesesze-gistin iare, an dem nehistin dinstage nach dem ostirtage.

Orig.-perg. Ulrichs sekret (bd. II siegeltafel nr. 6) hängt wohl erhalten an. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

1361 april 7. 376. *Henz und Adelheid Lange verkaufen einen weingarten am Hertwinsberge an Berthold Wenner von Gelnhausen, pastor zu Crainfeld. 1361 april 7.*

Ich Hencze Lange und Alheid min eliche wirten bekennen vur uns und vur unser rechten erben offentlichen an disem brive, daz wir ummetwungelichen verkauft han und verkeufen eynen halben morgen

wingarten, der da heiset der Swarcz, an dem Hertwinesberge gelegen, um zwenzik phunt heller genger und geber, der wir gancz und gar bezalet sin, dem erbern, bescheiden manne, hern Bertold Wenner von Geylnhusen, eyn pastor zů Kreynfelt. Und reden yn des zů weren iar und dag, als gewunlich und recht ist, und han auch daz offgegeben vor dem amptman und den scheffen des gerichtes zů Selbold, da der vorgenante wingarten yn gelegen ist. Hyby sint gewest: die erbern bescheiden lute, her Iohan Smed prior zů Myroldis, her Paulus pherrer zů Mittela prister, der strenge knecht Herman Zippur, amptman unsers herren, hern Iohan von Yssenburg zů Selbold, Wenzel Ungerman scheffen und anders vil gůter lůte. Und zů mer vestekeyt dises kaufes so han ich Henze vorg*en*an*ter* vůr mich und vůr minen erben gebeden iungherren Herman Zippůr, daz her sin ingesigel an disen briff wolle henken. So bekennen ich Herman Zippůr, daz ich von bede wegen Henzen vorg*en*an*t* min ingesigel an disen briff henken. Datum anno domini M°.CCC°.LX primo, VII°. ydus Aprilis.

Orig.-perg. Bruchstück des grünen siegels. Birstein.

377. *Kaiser Karl befiehlt dem Wetterauer landvogte Ulrich von Hanau, das gericht Wolferborn zu besetzen, falls die bisherigen pfandinhaber Metze und Richolf von Lissberg dem abte Heinrich von Fulda die einlösung nicht gestatten sollten.* 1361 april 18.

Nürnberg 1361 *april* 18.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem edlen Ulrich von Hanow, lantvogt in der Wedreib, unserm und des reichs liben getrewen, unsir hulde und alles gůt. Liber getrewer, wann wir dem erwirdigen Heinrich apt zu Fulde, der durchluchtigisten Annen romischen keiserinn, zu allen czeiten mererin des reichs und kunigin zu Beheim, unsir liben wirtinnen obristen canczler, unserm heimlichen rat und fursten, gunnen und in geheizzen haben und wollen, das er im und seinem stift zu Fulde unsir gerichte zu Wolfratebůrn mit allen den dorfern, rechten, nuczen und guten, die darzu gehořn, die von unsern vorfařn, romischen keisern oder kunigen, von uns und dem reich den edlen Meczen von Liebsberg und Reicholfen irem sůne verseczet und verpfendet sein, losen sol nach unsir*er* brife sage, die wir im daruber geben haben, umb so vil geltes, als sie vorseczet sein: dorumb manen wir deine trewe, domit du uns und dem reiche vor-

punden bist, und gebieten dir auch ernstlich und vesticlich bei unsern und des reiches hulden, wer das sache, das die obgenant Mecze und Reicholf von Liebsberg die egenanten gerichte und gût demselben unserm fursten nicht zu losen geben wolten, als dovor begriffen ist, daz du dich derselben gût von unsir*er* und des reichs wegen underwinden sullest und sie so lange inne haben, das dem egenanten unserm fursten sulche lôsung widerfare. Geben zu Nuremberg, an dem suntag so man singet iubilate, unsir reich in dem funfczehenden und des keisertums in dem subenden (!) iare.

per dominum cancellarium Nicolaus de Chremsir.

Orig.-perg. Rücksiegel mit papierdecke. Marburg, Fuldaer Kaiserurkunden. BR 3655 ex orig.

1361 april 20. 378. *Kaiser Karl theilt der stadt Gelnhausen mit, dass Ulrich von Hanau die anrechte Eberhards von Eppstein und Heinrichs von Isenburg an einigen reichsgerichten prüfen solle, und ermahnt sie, die rechte des reiches wahren zu helfen.*

Nürnberg 1361 april 20.

Wir Karle von gotes gnaden romischer keiser, zu allen ziiten merer des richs und kûnig zû Beheim, enbieden den burgermeistern, dem rade und bürgern von Geilnhusen, unsern und des heiligen richs lieben getruwen, unser hûld und allis gud. Lieben getruwen, wann wir den edeln Everhard von Eppinstein und Heinrich von Ysinborg mit ernste geboten haben, daz sie sollen vor dem edeln Ulrichen von Hanaŵ, lantfogten in der Wedereûbe, mit dem rechten uztragen, waz rechtes sie haben an etzlichen gerichten, die sie ynne haltent, die zû dem riiche gehoren und von alter gehoret haben, und obe sie daz nicht dûn vor sancte Iohans baptisten dag, daz sich die edeln graven von Swarczpûrg und von Hohinstein daran halten sollen mit dem rechten, davon entfelen wir eûch mit ernste, daz ir darzû getrŵlich sollet riiten und helffen dem riche daz sin zû behalten. Geben zû Nurenberg, an dem dinstage vor sancte Georien dage, unser riche in dem fûnffczenden und des keyserttûms in dem siebenden iaren.

per dominum magistrum curie etc.

Gelnhäuser Stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek. BR 3671 nach Kindlingers abschrift der vorlage. Eine schlechtere abschrift auch in den Hanauer Akten D 38 nr. 1. Hundeshagen führt in seinen auszügen aus dem Gelnhäuser rothen buche (Kasseler landesbibliothek Ms. Hass. fol. 253a) dieses schreiben an, aber zum jahre 1354.

379. *Kaiser Karl fordert von Friedberg einen geldbeitrag zur einlösung von reichsgut. Nürnberg 1361 april 23.* 1361 april 23.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen tzeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den burgermeisteren, dem rat und burgeren gemeynlich zu Frydeberg, unsern und des heilgen reichs lieben getruwen, unser hůlt und allez gůt. Wann unser meynung ist und stete zuversicht und gnedigen willen haben, des heilgen reichs gůt, lant, stete und vestene mit hilf gots zu losen und wiederzebrengen zu dem reich, und uns ander des reichs stete haben darzů hilf und volleist geben, dorumb bieten, manen und gebieten wir uch bei unsern hůlten und bei abnemung aller gnaden und fryheit, die ir von uns derworben hat, und wollen daz also geschaffen han, daz ir mit anderen des reichs steten, Frankenfurd und Geilnhusen, sullet darzů mit wille und zů dank hilf und volleist tůn mit sechsdausent guldin und senden dorumb bei uch von besunderm unserm gebotte den ediln Ulrich von Hanow, unsern lantfogt in der Wedereube, und den ersam Henrich von Wesel, unsern heimlichen schriber, genczlich underweiset unser meynung in denselben sachen. Und heizen, entfelen und gebieten wir uch ernstlich, daz ir denselben süllet gelauben und mit rechter gehorsamkeit tůn und volbrengen, waz sie zů dieser tzeit an uch werben von den obgenanten sachen. Geben zu Nuremberg, an sant Georien, unser reiche in dem funftzenden und des keisertums in dem sybenden iar*en*.

Cancellarius[1]).

Orig.-perg. Das hinten aufgedrückte rothe siegel ist ganz abgesprungen. Darmstadt. BR 3677.

380. *Kaiser Karl gebietet Ulrichen von Hanau, das erste schöffenamt, das in Frankfurt ledig werde, an Siegfried von dem Paradyse zu geben. Nürnberg 1361 april 23.* 1361 april 23.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des riches und kunig zu Beheim, embieten dem eteln Ulriche von Hanaw, unserm lantfogt in der Weddereube und lieben getruwen, unser gnade und allez gůt. Lieber getruwer, du weist wol, daz wir Sifride zů dem Paradyse von Frankenfort, unserm lieben getruwen, diener und hofgesinde, geben haben daz erste scheffenampt, daz zů

1) von anderer hand geschrieben.

Frankefort in unser stat ledig wirt. Darumb entpfelhen wir diner truwe und gebieten dir ernstliche bei unsern hulden, wann daz erste scheffenampt zü Frankefort ledig wirt, daz du iz yme von unsern wegen zů stunt gebes ane wiederrede und yn darzů setzes und gewonliche eyde von yme nemes, als ander scheffen daselbes plegen zü dune. Und laz des nit, wann wir iz also wollen gehabet hat. Geben zů Nuremberg, an sante Georgien tag, unser reiche in dem funfzehenden und des kaisertums in dem sibenden iar.

Per dominum cancellarium Rudolphus.

Orig.-perg. Das siegel mit pap.-decke auf der rückseite ist gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 128 BR 3681. — Am 31. mai 1363 weist der kaiser die einwände zurück, die der schöffe Wygel von Lichtenstein im auftrage der stadt gegen diese begünstigung Siegfrieds vorgebracht hatte; auch das recht Ulrichs von Hanau, die zuerst erledigten sechs schöffenstellen zu besetzen, müsse für diesen fall zurückstehen. Orig.-perg., rücksiegel mit papierdecke. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien G 14. BR 3954.

1361 mai 4. 381. *Iohann von Ostheim verpflichtet sich, Ulrichen von Hanau die einlösung einer geldgült von hof und gütern zu Kilianstädten zu gestatten.* 1361 *mai* 4.

Ich Iohan von Ostheym ritter bekennen offinlich mit dysem brife für mich unde alle myne erben, daz der edel, myn gnedige herre, her Ulrich herre zu Hanauw mir, odir wer synen briff von mynen wegen inne hat, verkauft hat vier marg geltz Frankinfurter werunge ane eynen verdůng, die he umbe hern Iohannen von Bomersheym gekauft hat uff dem obern hove zů Kilyansteden unde uff den hůbyn unde guden, dy darin gehorin und daz gelt geben, die alle iar uff sent Iohannes tag in der alden Frankinfurter messe gefallent, umbe ahtehalp phunt heller unde seszig phunt heller guter unde genemer Frankinfurter werunge, der he gentzlich und zůmal bezalt ist. Auch han ich Iohann von Ostheym vorgenant dem obgenanten myme herren dy frůntschaft getan, wann he odir sine erbin zů mir, odir wer synen bryff von mynen wegen inne hat, kommen uff sent Walpurge tag odir davor mit ahtehalben phunt heller unde seszig phunt heller der vorgenanten werunge unde uns dy geben, so sollen wir im unde sinen erben dy vorgenanten vier marg gelts ane eynen verdůng wider zu kaufe geben um dy vorgenante summe gelts, ane widerrede unde ane alle geverde. Welchis iars auch der widerkauf uff sent Walpurge tag odir davor nit gesche, so werin dy vorgenanten vier marg geltz ane eynen verdůng uff den nehisten sent Iohans tag, der darnach

qwem, erschenen unde sollen gefallen mir Iohan vorgenan*t*, oder wer myns hern brif von mynen wen inne hat, als lange biz daz der widerkauf geschiet. Dez zu urkũnde han ich Iohan vorgenan*t* myn ingesigel an dysen brif gehangen. Datum anno domini M°C°C°C°LX primo, feria tercia ante ascensionem domini.

Orig.-perg. Das wenig beschädigte siegel zeigt einen springenden steinbock: S'·IOHAN··DE·OSTHEIM·ARMIGERI. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

382. *Werner Kolling und Eckard von Bleichenbach bescheinigen den empfang von hundert pfund hellern, die Ulrich von Hanau der tochter Bertholds von Ursel für den fall ihres eintritts in ein kloster zugesichert hatte.* 1361 *mai* 8. 1361 mai 8.

Ich Wernher Kolling ritter unde Echard von Bleichinbach edelknecht bekennen offinlich mit dysem briffe: mit solichem gelde, als der edel, unser gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanaẘ unsirs nefen, hern Bertholdes selgen von Ursel dochter in eyn closter hatte gereddet zů gebin zů stůre und zu begnaden mit hůndert phunde hellern Frankinfurter werũng, dez sint uns dieselben hůndert phůnt heller von synen wegen gentzlich bezalt unde zůmal. Unde sprechen darfůr, ob den vorgenanten unsern herren odir syne erben von dez gelts wegen dheyne rede, schade odir ansprache gesche, daz wir darfur behaft sollen sin, ane alle argelist unde geverde. Dez zů urkůnde han ich Wernher unde Echard vorgenan*te* unser ingesigel an disen brif gehangen. Datum anno domini M°CCCLX primo, sabbato post ascensionem domini.

Orig.-perg. Die beiden kleinen siegel sind gut erhalten, I zwei bogen, II ein geflutheter rechtbalken, Hanauer Urkunden, Adel.

383. *Das märkerding zu Wilmundsheim entsetzt Iohann von Rannenberg der herrschaft, weil er das land an Hanau und Eppstein veräussert hatte. Wilmundsheim* 1361 *mai* 24. 1361 mai 24.

In gotes namen, amen. Kunt sy allen luden, dẙ dẙsen offenbaren bryff[a] und instrument sehent odir horent lesin, daz der erwerdiger in gode und geystlichir herre, her Guntram apt des clostirs zů Selginstad sante Benedictus ordins, in Menzer bystům gelegen, qwam uff eyn merkerding geyn Wylmutzheym, gelegin yn Menczer bystům, da sich sammenten dẙ erbern lude, dye in dye vier pharre gehorten

zů Wylmutzheym, zů Hursten, zů Sonneborne und zů Memmelris, dorfe in dem vorgenanten bystům gelegen, und ander viel erber lude, phaffen, ryttere, knechte, burgere und gebure, dye alle uff daz merkerding quamen und geheyschen waren und auch daroff zů rechte gehorten. Da forderte der vorgenan*te* herre, her Guntram apt zů Selginstad von syner und der merkere gemeynliche wegin an dẙ vorgenanten dorffe, daz sye ŷrre forstere, dye sie von alder gewonheyd und rechte habin sulden, zeygeten und vorbrechten und eyn merkerding beseszen und hilden eym yglichen zů syme rechten. Des gingen dẙ vorgenanten dorfflude uz und brachten ŷren merkermeyster, der was genant Dytze Scheffer, zu anderm namen Hůnd von Waszirlos. Auch brachten sye îrre furstere, der namen also waren: Conrad Feltkelder, Arnolt uff der Brugken, Iohan Phiffer von Waszirlos, Helwig Můlner von Wylmutzheym, Gerhard Heylen Mulners son, Sẙgewin Dechteler, Fulze Scheffer von Kelbera, Frẙderich uff dem Berge, Heynrich Obiszer von Harbach, Hertwig Zolner, Wencze Smẙt von Mittela, Hertwig Obiszer, Herman Kolbe, Růdolff Conzechin Fulrades son von Sonneborn, Hertwin cyntgreven son, Frytze Santman von Albestad, Helfrich von Dŭrsesz, Petir Hoffeman, Merkelin Hoffeman von Berenbach, Hartlieb und Gerikyn gebrudere von Nusesze, Herman Schůler, Wygand von Wagesneyt von Hursten, Frẙderich Seldenfro von Brůchusen, Frẙderich Auheymer von Bryschosz, Hertwin Laubersbechir, Hartman Schůler von Kalde, Hartman Auheymer von Wellensheym, Arnolt von Heymyngisbach, Iohan von Omestal, Conrad Eckartes son von Memmelris, Conrad Manegold von Gunzenbach, Heynrich von Hole, Hartman von Brucken und Clas Qwancz von Henenbach, dẙ alle furstere waren, als sẙ sageten. Und also dẙ vorgenanten furstere uff dem stůle saszen, da bat der vorgenante herre, her Gůntram apt den obgenanten man Dytze Scheffern von Waszirlos merkermeyster, daz hee daz merkerding besesze und fragete nach der marcke recht, als hee von rechte sulde. Da entworte der vorgenan*te* Dytze alsůs: »ŷn duchte daz îz an ŷn also yt kommen were, daz hee daz důn sulde«. Und hatte solichir rede viele als lange, biz daz hee myt rechtym orteyl obirkommen wart, daz dẙ egenanten furstere deyliten, daz hee daz vorgenan*te* merkerding sulde besiczen. Des sasz derselbe merkermeyster nedir und fragite nach der obgenanten marcke recht, als hee bylche sulde. Da gingen dye vorgenanten furstere uz und hyschen by sich dẙ lantlude und dẙ merkere gemeynlich, rittere, knechte, edil und unedil, ald und iůng, und baden sich leren und wysen, daz sie recht dedin und sich bewereten. Des brachten dẙ egenanten furstere dry erber alde manne,

dẙ vor sybenczig iaren uff merkerdingen gewest waren, und baden dẙ yrre kuntschaft sagen und waz ẙn kontlich were um der marcke recht. Dẙ sprachin uff ẙrren eyt, daz sie nẙ anders gesehen odir gehort hetten deylen, dan daz man daz lant und dye marcke deylite der eldisten hand von Rannenberg, dẙwyle daz sie dem lande rad und recht deden. Auch sulden sie daz lant nyt virkeuffin odir virseczen, und sulden sie den bedilstab yn dẙ hand nemen. Und wan sie dem lande nyt recht dedin, so sulde daz lant an eynes aptes hant von Selginstad sten als lange, biz daz dye merkere gemeynlich zů rade und eyndrechtig worden um eynen herren, der dem lande nocze were und recht dede; und also were daz lant von alder herkommen. Der kuntschaft bestůnden dye vorgenanten furstere und deyliten uff ẙrren eyd zů eyme rechten, daz sie daz nẙ anders gehort enhetten. Auch me besagiten dyeselbin dry manne, daz ẙn kontlich were, daz eynre von Rannenberg, der desselben landes eyn herre was zů den gecziden, hatte yn der marcke kolen und eschen gebrand. Da gebot der merk*ere*meyster, der zů dem male was, eyn merkerding und hysche eyn orteyl darum. Da deyliten dẙ furstere zů den czyden, daz derselbe von Rannenberg gebrochen hette geyn dem lande, und deyliten ẙme daz land uz syner hand und deyliten îz eyme apte von Selginstad yn syne hand; der hîsz apt Dyderich von Swappach. Der hatte daz land yn syner hand als ⌈lange, biz daz desselben von Rannenberg brůder quam ⌊und bat dye merkere gemeynlich um daz land. Und sprach, wo syn brůder gebrochen hette geyn dem lande, daz wolde hee gerne beszern und wieddir dẙnen und wolde sich des landes gerne erkennen zů haben von arm und ryche, hirten und glockenern und von weme hee îz von rechte habin sulde. Da worden dẙ merkere eyndrechtig gemeynlich und luhen yme daz land also, daz hee dem lande rad und recht sulde důn, als dye furstere deylen. Und also quamen dẙ von Rannenberg wedir by daz land. Da dẙse kontschafft also virhort wart, da hẙsch Dẙtze der merkermeyster obgenante eyn ruge, damede sich solich merkerding sal erheben, daz dẙ furstere obgenan*te* uzgingen und růgiten, waz rugber were yn dem lande und marcke nach alder gewonheyd und recht. Da růgeten dẙ furstere von Sonneborn, daz Iohan von Rannenberg ẙn angemůdet hette und sye darzů wolde dringen, daz sie gerichte hilden und hegiten von andern herren wegen und anders, dan îz von alder dar kommen were. Auch wart da geoffent, daz derselbe Iohan daz lant virkauft hette den ediln herren, hern Ulrich herre zů Hanauwe und hern Ebirhard herre zů Eppinsteyn, und herum wart orteyles gefraget. Da deiliten dẙ vorgenanten furstere

uff ẙrren eyt, daz der vorgenan*te* Iohan von Rannenberg virbrochen hette geyn dem lande myt den vorgenanten stucken und artikeln und deyliten ẙme daz land und dẙ marcke uz syner hand nach alder gewonheyd und recht, als vorgeschreben stet, und deyliten yz dem obegenanten herren, hern Guntram apt zů Selginstad yn syne hant als lange, biz daz dẙ merkere gemeynlich um eynen herren eyndrechtig worden, der dem lande nocze und gůd were. Da bestedigete derselbe her Gůntram apt den egenanten Dẙtzen Scheffern merkermeyster myt eyme grůnen ryse in aller der masze, als ẙn dẙ vorgenanten furstere wysiten und uff ẙrren eyt deyliten, daz man ẙn bestedigen sulde. Und ůber dẙse stucke aller kontschafft und orteyl hẙsz mich Heinrich nachgeschrebyn offenbar schriber der vorgenan*te* her Gůntram apt by dem eyde, den ich gesworen habe zů myme offenbar schriberampte, daz ich ẙme darůbir sulde schriben eynen uffen brẙff odir me, latin odir duchts (!), als iz gewonlich were. Und diese ding alle geschahen und worden erzalt, als man czelet nach godes gebůrte druzehenhundirt iar, darnach in dem eynen und sesczigisten iare, in der vierczehen indiccien, an dem vierundczwenczigisten dage des mandes, den man nennet der Meẙ, zů und nach myttem dage, vor der kyrchen Wylmutzheym obgenan*t* under der groszen linden, bii den cziden und babistis des allerheilgisten in gode vaters und herren, hern Innocencius des sesten babistes soliches namen der heyligen kyrchen von Rome, syner iare an dem babistům in dem nunden iare. Und dabii waren dy strengen und erbern lude, her Conrad Růde, burckgreve zů Wyldenberg, her Wippracht Růde, her Iohan Hertwyn von Lorche, her Conrad von Hartheym, her Iohan, her Růdolff, her Conrad genant von Ruckingen, her Geylling von Asch*affenburg* und her Wernher Kolling rittere, Ebirhard von Vechinbach, viczdum zů Aschaffenburg, Dẙderich von Rorbach hovemarschalg, Damme von Prumheym hoffemeyster des erwirdigisten[1] in gote vaters und herren, hern Girlaches erczebyschoff des heyligen stules zů Menze, Iohan Schelris, Richwyn Schelris, Sybolt von Wyler, schultheysz zů Aschaffenburg, Sẙdiche von Bůchenauwe, Conrad von Hartenfels, Hertwyn Schotte, Iohan von Dungersheym, edilknechte, und ander gůder lude viel des obgenanten Menzer bystomes und Worzeburger, dẙ zů geczugnusse dieses vorgenanten alle worden geheyschen besunder und gebedin.

Und ich Heynrich genant von Fulde von Northusen, phaffe des obgenanten Menzer bystomes, offenbar schriber von keyserlicher ge-

1) »ewirdigisten« vorl.

walt, was bii dem obgenanten merkerdinge und andern stucken, als yn dẙsim brẙve geschrebin sint, und hort und sach myt den vorgenanten geczugen dẙ vorgeschrebin kontschafft brengen und orteyl darůbir gebin. Herum so han ich von heyszunge und bede wegen des dickegenanten hern Guntrams aptes zů Selginstad diesen brẙff und instrument geschrebin myt myn selbis hand und geczeigent myt mynem gewonlichem zeychen zů eyme ganzen geczugnusse aller dirre vorgeschrebin dinge etc.

Gleichzeitige abschrift auf pergament in urkundenform, doch ohne das signet des notars. München, reichsarchiv, Mainz, Erzstift. Ein ausführlicher auszug findet sich bei Steiner, Freigericht Wilmundsheim 64 und 69 anm. 10.

384. *Cyse von Fulda bestätigt, dass sie vor jahren den deutschen herren von Sachsenhausen eine korngült auf der wasenmühle vor Gelnhausen übergeben habe.* 1361 *juni* 5. 1361 juni 5.

Ich Cyse von Fulde erkenne mich offentlichen in diesem genwertigen brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, das ich mit vorbedachtem mude, mit freihem willen und mit gesundem leibe uffgeben und auch gegeben han vor manchen iaren und das gethan han zu Geilnhausen vor schultesz und scheffen, als des gerichts recht ist, den geistlichen herren, dem commentur Voltzen von Brenspach und dem convent gemeinlichen des teutschen hauss zu Sachssenhausen, gelegen bei Franckfurt, sechs malter korns ewiger gulte, die do gelegen sint uff der mulen, die man nennet die Wasenmolen, vor Geylnhausen an der Kintzige, und ich sie gekaufft han vor iaren umb den erbarn man Wortwin Grosse, etwan scheffen was daselbst zu Geilnhausen, mit allen den rechten, als die brieff weisen, die mir darober vor iaren gegeben sin. Und dabei sint gewest zu gezeuge, die dis gesehen und gehort han, die erbarn leude, her Hartman Urleige, ein cappellan zu Himelawe, Gerhart Urleige und Bechtold Schmit, burger zu Geilnhausen. Und zu urkunde dieser vorgeschrieben dinge so han ich her Bechtolt von Wessungen ritter, schultes zu Geilnhausen, Conrad von Breidenbach und Fritze Huppener, scheffen daselbs, durch bede willen der vorgenanten Cisen unser ingesiegel hon (!) an diesen brieff gehangen. Actum et datum anno domini M.CCC.LXI., in die Bonifacii et sociorum eius martirum.

Der Comendthurey Franckfurth a. M. Documentenbuch f. 40. Stuttgart, staatsarchiv.

1361 juni 24. 385. *Abt Heinrich von Werden erkennt die gelübde und eide an, die sein bruder Hermann von Wildenberg Ulrichen von Hanau in seinem namen geleistet hatte.* 1361 *juni* 24.

Wir Henrich van gotz gnaden abbt zů Werdene sante Benedicte[s ordens, Cōln]er bischtům, gekennen (!) offinbar in dissen brieve ůnd důn kůnt allen lůden, dii in [sehen oder horen le]sen, dat wir alsoliche glode (!) und eyt off ůns nemen, dii der edel man, her He[rman] herre zů Wildinberg, ůnse liebe brődir, van unsir wegen getan hait dem edelen herren, hern Ulriche herren zů Hanaůwe van intphelůnghe und gewalt, als im der allerdůrchluchtighe fůrste ůnde herre, her Karle romischer keyser zů allen ziten merer des richs und kůning zů Beheim, unse gnedighe herre, mit sinen offin brieven intpholen hait, und globen dii truwe ůnd eyt vaste zů halden, so wie dii vůrgnante her Herman, onser brődir, dii vůr ůns ghetan hait, bii unsir trůwe ůnd eyde, als wir selber da bii im ghewest weren ůnd im dii globede selber ghetan hetten. Und han des zů orkůnde onser ingheseghel gehangen an dissen brieff. Datum anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo primo, in die nativitatis beati Iohannis baptiste.

Orig.-perg. Das grünliche siegel ist stark beschädigt. In einem achtpasse steht ein geistlicher, zu seiner rechten ein schild mit drei sternen. An den eingeklammerten stellen ist das pergament beschädigt, die fehlenden worte sind aus dem zusammenhange ergänzt. Hanauer Urkunden, Kaiser und Reich.

1361 juli 18. 386. *Hermann Rosemann, bürger zu Frankfurt, und Friderun seine frau verpflichten sich zur zahlung einer geldgült an Ulrich von Hanau, der sie zu mannen angenommen hatte.* 1361 *juli* 18.

Ich Herman Roseman, bůrger zů Frankinfůrt, und Fryderůn min eliche wirtin bekennen uffinlich mit diesme briefe für uns und unser erben, daz der edele, unsir gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanaůwe uns und unsir zweier libis erben, die wir mit ein hăn, zů mannen hat entphangen ym und sinen erben und sollen uns verdedingen und virantwůrtin glicher wise als andir ire manne. Und darumb sollen wir odir unsir erben dem vorgenanten unser herren odir sinen erben alle iare zehen phůnt heller gůdir Frankinfůrter werůnge ůf sancti Mertins dag geben und bezalen. Were abir, daz wir odir unser erben die manschaft und die gůlde abe woldin keufen, daz wir doch nit ee důn sollen dan von nů sancti Mertins dag schirst

komt obir zehen iare, wan dan wir odir unsir erben nach den zehen iaren kommen und geben dem vorgenanten unserm herren odir sinen erben fünfzig phunt heller gûdir Frankinfûrter werûnge, so sin wir und unser erben der manschaft und der gûlde ledig und los und sollen uns unsern brief wider geben. Und als lange als wir nach den zehen iaren die fûnfzig phûnt heller nit bezalen, so sin wir mit der manschaft und mit den zehen phûnt hellern alle iare ûf sancti Mertins dag virbûnden zû geben als vor. Des zû urkûnde und zû merer sicherheyde so han ich Herman Roseman fûr mich und fûr Fryderûn mine eliche wirtin und fûr unsir erben min ingesigel an diesen brief gehangen, damit mir Fryderûn wol gnûgit, wan ich eygens ingesigels nit enhan. Gegeben nach gotis gebûrt, do man zalte drûzehenhûndert iare darnach in dem einundseszgstin (!) iare, an dem sûntage nach sancte Margaretin dage.

Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt eine hausmarke: drei haken in der mitte vereinigt. Hanauer Lehenurkunden.

387. *Konrad von Trimberg gibt seine lehensherrliche einwilligung dazu, dass Winter von Rohrbach seiner tochter Luckart und seinem eidam Hans Hohelin auf seinem theile des dorfes Hettersroth dreihundert gulden anweise.* 1361 *juli* 23. 1361 juli 23.

Wir Conrad herr von Trimperg bekennen offentlich mit dyessem gegenwertigen brieff vor uns und fur alle unser erben vor allen den, dy in sehen oder horen lesen, das uns gute will und vorhenkeynis ist, das herre Winter von Rorbach[1]) ritter seyne dochter Luckarten und seine eyden Hans Hoelin und ire erben drewhundert gulden guter, genger und geber Franckfurter werung zu rechten zugelde beweiset und beweiset hat usz seine teil des dorffes zu Heczelsrode, als das geteilet ist und he auch die teilunge vor uns und vor unser mannen erklaget[2]) und erwonnen hat, als recht ist, besucht und unbesucht, mit allen nutzen, gewonheyt und recht. Also daz herr Winter egenanter[3]) bestehaubt und herberge beheldet in dem vorgenanten dorffe, das von uns und von unsern erben und von unsern ganerben zu lehen gehet. Also bescheidenlich, wanne der vorgenante herre Winter ader seyne erben komen zu den egenanten Hanse, Luckarten ader zu iren erben mit als vil geldes, als vorgeschrieben stet, so sal Hans, Luckarten (!) ader ire erben dy egenanten

1) »Barbach« vorl. 2) »erblaget« vorl. 3) »egenanten« vorl.

gut umb das vorgenante gelde hern Winter vorgenant ader seine erben wider zu losen geben an alle widerrede. Und des zu urkunde han wir dysen brieff besygelt mit unsern angehangendem (!) ingesigel. Und ich Winter von Rorbach[1]) ritter vorgenant bekennen, das ich meyme vorgenanten eiden und meine egenanten dochter und ire erben bewisen und bewiset han in aller der masze[2]), als vorgeschreiben stet. Und des zu urkund han ich mein ingesigel mit meins egenante herre ingesigel an diessen brieff gehangen. Datum anno domini M.CCC.LX. primo, in crastino Marie[3]) Magdalene.

Am selben tage stellte Heinrich von Isenburg eine gleichlautende urkunde aus. Beide im Hohelinschen kopialbuche II 84, Marburg.

1361 okt. 14. 388. *Die wittwe und die kinder Wolfs von Hattstein verkaufen das Rohrbecher holz in der gemarkung von Langenselbold an das kloster Schlüchtern. 1361 oktober 14.*

Ich frauwe Gele, ern Wolffes von Hatzstein selgen eliche wirtin, Wolff, Hentz, Kune und Grete, myn kient, irkennen uns samklich und unverscheidenlich an diesem briefe für uns und fur alle unser erben, daz wir mit gudem vorberat und mit eigen wiln, reht und redelich, zu urtette und ümmer ewicklich verkaufft han dem erwirgen (!) geistlichen hern, ern Hartman apt zu Sluchter und sime closter daselbst unsern puhs, daz Rorbecher holtz genant, mit budim und mit holtze uff sechzehen morgen, gelegen in der mark zu Selbolt, daran stozt in ein der geistlich herre von Sluchter, uff di andern siten der kummentür von Rüdenkem, üm viertzig pfunt Frankenfurter. werunge. der wir gentzlich bezalt sin und si in unsern nutz gewant han. Und han des fur uns und fur alle unser erben mit munde und mit handen vercihen, alz uns schultheizzen und schöpphen gewiset han an dem gerihte zu Selbolt, und vercihen auch an disem offen briefe, den ich vorgnant Gele, Wolff, Hentze, Kune und Grete, min kient, geben zu einer stetten ewigen sicherheit verinsigelt mit Wolffes mins vorgnanten sunes insigel und mit Iohans von Rorbach insigel, der ez durch unser aller bede wen hat gehenket an disen brief, wan ich vorgnan*te* Gele, Hentz, Kune und Grete eigener insigele niht enhan. Und ich intzuntgenan*ter* Iohan von Rorbach irkenne mich offenlich an diesem briefe, daz ich von bede wen der vorgnanten frauwen

1) »Borebach« corrig. aus »Borckeloch« vorl. 2) »masen« vorl.
3) »cristino Maria« vorl.

Geln, Hentzen und Kun von Hatzstein, miner nefen, und Greten miner nifteln zu eime warn urkunde min insigel han gehenket an disen offen brieff mit Wolffes mins vorgnanten nefen insigel. Datum et actum sub anno domini M^{mo}CCC^{mo}LX primo, quinta feria ante Galli.

Orig.-perg. Die siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 16. november d. j. (dynstag nach s. Mertyns) verkaufen Iohan von Kestrich, bürger und schöffe zu Grünberg (Grůnenberg), Else seine frau, Fridebreht der Iunge, bürger zu Friedberg (Frideberg) und Lyse seine frau ihre eigengüter, anderthalb huben landes und vier morgen wiesen zu Langendypach, worauf ehemals Gerdrůt Elgastyn gesessen hatte, zu ewigem besitze an abt Hartmann und das kloster Schlüchtern, das für die hube zu markzahl 120 pfund heller bezahlt. Fridebreht der Iunge siegelt. Orig.-perg. Siegel fehlt. Ebenda.

389. *Dietzel Mulich und Ulrich Katzenbiss verbürgen dem kloster Schlüchtern den ungestörten besitz erkaufter güter zu Breitenbach.* 1361 okt. 19.

1361 *oktober* 19.

Ich Dyecel Mulich und Ulrich Katzzenbiz, edele knechte, irkennen uns umverscheydelich an dÿsem offen brîbe, daz uns Gyselbrecht Kůchchenmester, Else syn eliche wirtÿn fůr sich ůnd fůr alle ir erben zců bůrgen versatzt han geyn dem erwirdien gestlichen hern, hern Hartman apt zců Slůchter und syme kloster daselbest. Myt namen, werz sach^{e}, daz derselbe here und syn kloster gehyndert ẘrde an den zwen gůdechen, eynz da Wigant Gumpracht uf sitzet, daz ander da Lotze Schibeling uf sitzet, in dem̊ dorfe zců Breydenbach von sache und von schůlden dez vorgenanten Giselbrechtes adir syner erben, wanne wir den darnach gemant ẘrden, so sal unser islicher bysůndern in eyner offen herbůrge zcu Slůchter myt eyme knechte und myt eyme pherde, eyns nach dem andern zců stellen, lesten alz lange, biz der brůch und hyndersal den vorgenanten hern und syme kloster gekart wirt adir ym̊ und syme kloster drizig phunt haller Wirtzeburger werunge, dafůr dÿ vorgenanten zwey gudechen zců widerkaufe verkauft synt, wider bezalt werden, an̊ geverde. Dez zců eyner waren urkůnde han[1]) wir beyde unser ingesigel an dysen brif alz gůde burgen gehangen[2]), in dem̊ iare, dů man zcalte drizehenhundert iar eyn und sezcich iar, an dem nesten dynstage nach sunte Lucas dag^{e} ewangelisten.

Orig.-perg. Die siegel hängen stark beschädigt an. I (Mulich) zwei balken, II ein vierfüssiges thier, das auf einer schrägen fläche (ast?) aufwärts läuft. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

---

1) »har« orig. 2) »gehagen« orig.

1361 nov. 27. 390. *Ulrich von Hanau präsentirt den richtern der Aschaffenburger kirche seinen priester Gerlach Gufer für die erledigte vicarie im hospitale zu Hanau. 1361 november 27.*

Honorabilibus viris, dominis iudicibus ecclesie Aschaffinburgensis Ulricus dominus in Hanauwe obsequii et reverencie quidquid poterit et honoris. Ad vicariam altaris sancti spiritus hospitalis[1]) in Hanauẘ nobis vacantem ex libera resignacione Heinrici Dytwini[2]) sacerdotis de Margpurg eiusdem altaris novissimi rectoris, cuius collacionis seu patronatus ius quasi ad nos pleno iure dinoscitur pertinere, Gerlacum[3]) dictum Gufer de Wonecke sacerdotem, nostrum dilectum, vestre honorabilitati duximus canonice presentandum. Rogantes amicabiliter et attente, quatenus eundem de regimine altaris predicti et ipsius redditibus investire dignemini, prout ad vestrum spectat officium, adhibitis circa hoc sollempnitatibus debitis et conswetis. In cuius presentacionis testimonium sigillum nostrum proprium presentibus est appensum. Datum anno domini M°.CCC.LX. primo, sabbato post festum beate Katherine virginis proximo.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Die Urkunde wurde als vorlage für eine andere präsentation benutzt, daher die in den anmerkungen gegebenen änderungen. Hanauer Urkunden, Hospital Hanau. — Am 29. nov. (?, II. feria ante[?] d. s. Barbare?) beauftragen die gen. richter den pleban in Hanau mit bekanntmachung der präsentation und setzen den 15. december für die verhandlung fest. Orig.-perg., schlecht erhalten, siegel fehlt. Ebenda.

(1361 dec. 26?.) 391. *Ulrich von Hanau bittet um eine zusammenkunft mit Frankfurter abgesandten in Ilbenstadt zur berathung über wichtige angelegenheiten. (1361 december 26?)*

Ulricus dominus in Hanaẘ. Unsern frůntlichen grůz mit flize bevor, burgermeistere, scheffin und rat zu Frankinfurd, lieben frunt. Wizzet, daz wir wol umbe eczliche notliche sache mit uch zů redden haben, der wir uch nit imbiden mogen zu dysin ziten. Darumbe biden wir uch ernstlich, daz ir der gesworn eynen ubir den lantfride und sus uwer frunde zwene odir dry mit yme zů uns sendet biz nů donrstag geyn Elwenstat, und enlazet dez nicht, also wir uch besunder getruwen, also daz sie da mogede haben und volle macht, rede

1) Uebergeschrieben: sancte Katherine premissarie. 2) Hartmanni Epki[?]
3) Petrum.

und antwerte zu geben. Datum dominica post nativitatem Cristi nostro sub sigillo. Auch wizzet, daz wir dy andern stede uf dyselben zit auch by uns verbodt han.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zû Frankinfurd detur.

Orig.-pap. Siegel abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen, Nachtr. 176.

Von einem schreiber, der viele briefe in den jahren 1357—1365 schrieb. Innerhalb dieser jahre kommen als grössere störungen des landfriedens die kriege gegen Philipp von Isenburg-Grensau und gegen Philipp d. ä. von Falkenstein in betracht. Ob der erste, der im sommer 1359 und 1360 geführt wurde, schon ende december zu verhandlungen anlass gab, ist nicht bekannt. Das Frankfurter rechenbuch von 1358 berichtet f. 17ᵛ zu dominica post nativitatem Christi (dec. 30), dass »Wigand von Lichtinstein und Iohann Hochus zu dem von Hanau gen Wynnecken um der von Spire wegen« geritten seien und bald darnach (zu dominica ante conversionem s. Pauli, 1359 jan. 20), dass »Iacob Clabeloch gein Wynneckin unde gein Heynawe alz von dez lantfriden wegin« geritten sei. Dazwischen hätte die zusammenkunft in Ilbenstadt erwähnt werden müssen. In den kriegsjahren 1364 und 1365 wäre weniger geheimnissvoll geredet worden. Aber auch in das jahr 1362 kann neben dem schreiben vom 21. december das vorstehende kaum gehören. Dagegen würde es gut in die letzten tage von 1361 passen. Die wetterauischen städte sehen wir im jahre 1362 eifrig bemüht, zwischen Ulrich von Hanau und den von Falkenstein zu vermitteln. Vielleicht gehört hierhin auch der eintrag im rechenbuche von 1361 (f. 32ᵛ): »alse Locze von Holczhusen unde Iohan vom Hohinhuse geredin waren zu unserm herren von Heynaw mit ime zu redden umb des landis nod«.

392. *Konrad Menger und Huse seine frau verkaufen dem kloster Meerholz eine korngült von sechs morgen acker am Hattenberge bei Ettengesäss.* 1361. 1361.

Ich Conrad Menger, Hûse min eliche wirtin unde unser rechten erben bekennen uffinlichen an diesem briefe allen den, die yn sehent oder horent lesen, daz wir verkaufet han unde verkaufen an disem briffe eyn malder kornes ierlicher golde uff ses morgen ackers, die da gelegin sint an dem Hattenberge bẙ Ettingezeze[1]) umb zehin phunt heller genger unde geber werunge, der wir gar unde gancz bezalet sint, den erbern geystlichen iungfrauwen, iungfrauwen Alheiden von Maspach der altsten, iungfrauwen Alheiden, irn nyftel, der iungsten unde irem covent zû Myroldis nach irem dode zû eyme rechten selgerede, ir zû gedenken ierlichen, zû bezalen ierlichen zoschen den zwein unser frauwen dage, also sie zû hymel für und als sie geborn

1) das Meerholzer repertorium von 1600 nennt den ort Hüttengesäss.

wart. Geschehe iz, daz daz vorgenante malder kornes nicht ingevile zû aller der ziit, als davor geschreben stet, so mochten sie ader ir covent nach iren dode die vorgenanten ses morgen ackers uffholen unde damede dun unde lassen, wye sie wolden, als lange biz daz korn unde schade, der da uffginge, gancz unde gar bezalet wûrde. Auch bekennen ich iungfrauwe Alheid, Alheid min nyfftel unde unser convent vorgenant, daz wir in daz dûn zû frûntschaft unde zû liebe, welche zit Conrad Menger, Hûse sine eliche wirtin adir ir erben vorgenant kommen mit yrem gelde verzehen nacht vor unser frauwen dage, als sie zû hiemel fûr, so sollen wir unde wollen in daz vorgenante malder korns ledig und los sagen an allerleye hindirnisse. Hyebii sint gewest: die erbern, bescheiden lûte, her Iohan Smet eyn prior zû Myroldis, her Bertold Wenner pastor der kirchen zû Creynfelt, her Paulus pherrer zû Mittela pristere, frauwe Gude von Reubach eyn meistern Miroldis, frauwe Alheid an der Eckin priorissen daselbis, Peter Smet von Alden Mittela unde Heince Zinggrave von Rybfericz unde anders vil guder lude. Unde zû mer vestedekeit(!) dieses vorgenanten kaufes so han ich Conrad Menger vorgenant, Huse min eliche wirtin unde unser erben gebeden hern Petir unsern pherrer zû Hasela, daz her sin ingesigil an disin briff wolle henken, wan wir keines han. So bekennen ich Peter pherrer vorgenant, daz ich von bede wegen Conrad, Husin siner wirtin unde irn rechten erben min ingesigil an diesin briff henken. Datum anno domini M°.C°C°C°LX. primo.

Orig.-perg. Das runde siegel, gesprungen, sonst gut erhalten, zeigt eine reich verzweigte pflanze mit blumen, unten rechts und links vom stiel je ein verschnörkelter buchstabe (viell. A?). Büdingen.

1361. 393. *Buch der geschwornen landscheide zu Gelnhausen.* 1361.

C. Dit ist daz buch der gesworn landscheide, dŷ man uffe den eyt gegangen hat in der stat Geylnhusen unde uzwendig der stat: und damide sint gegangen dy von dem rade, darzu bescheiden sint Hartman an der Eckin, Hartman von Kreynfelt, Fritze Hoppbener, scheffin, Bertold Smit, Contze Zigenbart, und Wernher Selbolder sub anno domini M°.CCC°.LX°. primo.

Item Contze Zassiche dedit IIII libras vur den kelre unde daz ort an sime huse in der undirsten Hetzergazsin, unde der kelre ist geym(!) ime ubir gelegen, und XXX sol. hall. vur eynen fleckin in der Mulnbach u...[1]). — Item Heile Gepener hat gegeben XII libras hall.

1) hier fehlen etwa zehn buchstaben.

vur sinen kelre an sime sedilhuse, uff dem nydermarte an der Reynrodern huse gelegen, unde IIII libras hall. von eynem wingarten an dem Nuwenberge. — Item Anshelm Werlin hat geben XXX sol. hall. vur den kelreshails vor sime sedilhuse, an dem nydermarte gelegen an Clas Habirmazsis hus. — Item Iohan Wernher hat geben VII libras hall. vur eynen wingarten an dem Nuwenberge unde vur eynen fleckin von Motheners wen unde X sol. vur eynen fleckin von des spitals wen. — Item Arnold Heseler hat geben III libras hall. vur den kelreshails an dem huse zum Krame. — Item Wellin Nyvergalt hat geben II libr. hall. vur den kelreshails an dem huse zu dem Pletener geyn den kremern ubir. — Kunne von Asschaffinburg hat geben III libras hall. vur den kelresheils an irme sedilhuse geyn den Barfuzzen ubir. — Item Gerlach von Stocheym hat geben II libras hall. vur den wingarten, der bie dem Frisenerborn gelegen ist, unde von der wisen, die unden drane stozet. — Item Fritze von Assinheym hat geben III libras hall. vur den kelreshails an sime sedilhus bie dem rathuse. — Item Herte Heder*ich* hat geben II libras hall. vur den kelrelshails an sime sedilhuse in der undirsten Hetzergazsin obin an Hennechin Rudolfe unde vur den nuzbaum unde andere baume, die da sten in dem garten an dem Holtzborn flůze. — Item Hans Hopphe gibet I libram hall. vur den flecken an der Steyngruben obin an Conrad von Breydinbach biz an dŷ muren, als die mure herabe get. — Item Conrad von Breydinbach der alde hat geben VI libras hall. vur eyn virteil wingarten an der Steyngruben. — Item Herte Zehe hat gegeben I libram hall. vur eyn halb virteil wingarten uff dem Nuwenberge. — Item Fritze Winther hat geben V libras hall. vur die sule an dem orte geyn sante Peter unde vur den kelreshails an demselben huse. — Heintze Brelle der alde hat geben II libras hall. vur eynen kelreshails an sime sedilhuse unde X punt heller vur den ubirbuwe an demselben huse geyn den Barfuzsen. — Item Contze Schriber hat geben II libras hall. vur den wingarten an der Steyngruben, als verre als iz gezeichent ist. — Item Dyne von Rode hat geben XXX sol. hall. vur eyn virteil wingarten bie dem Heilgenborn. — Hennechin Schefer hat geben III libras hall. vur den kelreshails an sime sedilhuse bie dem Steynborn. — Contze Monresteder hat geben IIII libras hall. vur den kelreshails an sime sedilhuse unde XXX sol. hall. vur eynen flecken in der Mulnbach undin an sinen wingarten bie dem Heilgenborn. — Heile Hun hat geben III libras hall. vur den setzeling uff dem Nuwenberge an Heilen Gepener gelegen. — Bertold Hun hat geben II libras hall. umme I morgen zu roden uffe dem Nuwenberge gelegen an Heilen Gepener.

— Heinrich von Lengesfelt hat geben XXX sol. hall. umme den fleckin uffe der heide und stozzet uff Bertold Smit. — Erpe Kezseler hat gekauft umme die stat, da sin hus unde sin schure iczunt sten. als verre ·als daz hus unde die schure itzunt gebegriffen han, unde den kelreshails in der muren, als er itzunt stet, unde da die mure itzunt uffe stet, vor sime garten bie der brucken vor dem Heseler tor unde hat darumme bezalit XXVI libras hall. — Clas Ensheymer hat geben VI libras hall. vur den winkel an sime sedilhuse unde get an der stede muren an dem innern Roder tore. — Fritze Hopphener hat geben III libras hall. vur den kelreshails an sime sedilhuse geyn dem spital ubir und I libram hall. vur den ubirbuwe an der Leyngrubin vor dem Roder tor. — Contze Brelle hat geben III libras hall. vur eynen kelreshails vor sime sedilhuse an dem obirmarte an Heintzen Brellen huse, sines bruder. — Schrigel de Ubinhusen hat geben III libras hall. vur eynen fleckin an sinem wingarten an dem Hellekrapphen unde vur zwene fuze an sinen husern zu Ubinhusin. — Heyncze Senyff[1]) de Ubinhusin hat geben XXX sol. hall. vur den sturtz an sime huse zu Ubinhusin. — Fritze Spickelin hat geben III libras hall. vur den ubirbuwe, der geschehen ist obin an sinem wingarten an der Wiedemhube. — Bertold Menger hat geben X sol. hall. vur eyn virteil wingarten an dem Nuwenberge an Iohan Wernher von Selbold. — Wicker Rudiger hat geben VI sol. hall. vur eynen fleckin an eynem wingarten in der Hirtzbach an dem smide. — Fritzen dochter von Rode hat geben X sol. hall. vur eynen fleckin an eynem virteil wingarten uff dem Nuwenberge, die da heizet Clare. — Hartman Schatz hat geben I libram hall. vur eynen fleckin an eynem virteil wingarten in der Hirtzbach an dem Korbe. — Irmel Wilden hat geben III libras hall. vur den kelreshails an irme sedilhuse bie der iudenschule. — Paulus Krechilhan hat geben II sol. hall. vur eynen fleckin an eyme halbin morgen wingarten in der Hirtzbach, den he von Hennechin von Breydinbach, Cloppel genant[2]), hat. — Strappfen erbin, Wortwin unde Contze, Hennechin Wilden sun, hant geben III libras hall. vur eynen fleckin an eyme halben morgen wingarten an dem Nuwenberge. — Der alde Rorich hat geben VI sol. hall. vur eynen fleckin uffe dem Nuwenberge uff der heyde bie Herman Menger. — Ebirhart Menger hat geben V libras hall. vur sinen kelreshails an sime sedilhuse bie den fleisschirn (unde X sol. hall. vur eynen fleckin an eynem wingarten in der Mulnbach)[3]). —

1) diese beiden namen auf rasur und mit andrer tinte geschrieben, eine gezeichnete hand am rande weist darauf hin. 2) fehlt in der vorlage. 3) die eingeklammerten worte sind gleichzeitiger zusatz.

Henne Winschenke hat geben VIII sol. hall. vur eynen fleckin in der Mulnbach an sinem wingarten. — Herman Krechilhan hat geben II sol. hall. vur eynen fleckin obin an sinem wingarten in der Hirtzbach. — Bertold Rattenkop hat geben IIII sol. hall. vur eynen fleckin an eynem wingarten obin an der Mulnbach uzwendig des wegis. — Hartman Snider hat geben XII sol. hall. vur eynen baum unde den fleckin an der Klingelwiesen. — Eppilchin Koler hat geben I libram hall. vur den fleckin an dem wingarten an Ebirhart Menger uff der Tyireych. — Ernbold de Myroldis und Merkelin sin bruder unde Else sin swester han geben III libras hall. vur den kelreshails nidewendig dem aldin Ansmaltz. — Fritze Scheffers kinde han geben III libras hall. vur den kelreshails an irme huse geyn dem spital ubir. — Bingel Bichelern hat geben I libram hall. vur zwene baume an irme garten, der der aldin Rumundirn was, an dem Hellekrappen undin. — Hartman Koler von Ubinhusen hat geben II libras hall. vur eynen ubirbuwe an sime aldin huse zu Ubinhusen bie den Wîden, vur sinen hoff vor sime sedilhuse unde vor sime garten, als der zun itzunt stet. — Hantzel von Ubinhusen hat geben X sol. hall. vur den ubirbuwe an der stuben an dem huse obewendig der Forstmeistern schuren zu Ubinhusen. — Hans Cloppel[1]) hat geben III libras hall. umme die hovestad, die da liget vor dem huse, daz Bertold Smit buwete in der Lowergazsin, unde hat dan gekauft dazselbe hus umme Bertold Smit, daz (!) auch die stat bezalit ist, unde sal die hovestat sin XVIII schû lang heruz unde XIII schû wiet hie vorne zusschin den zweyn wegen. — Nickil von Rode hat gebin I libram hall. vur II morgen wingarten gelegin an dem Nûwenberge, der etzwan[2]) Wigil Brûmans was. — Dez alden Celners sûne han gebin vier punt haller vûr den kelreshails an irme huse, gelegin in der Smedegaszen geyn Syfrid in der Auwe ubir. — Rudolf Gnanne vor dem holtzdore hat geben IIII punt haller, umme daz he sin hus unde sine keltern an dem uzsern holtzdore gebuwet unde gesazt hat uffe der stede muren. — Gela Volmarn hat geben XXX sol. hall. vur den kelreshails an dem huse uffe dem nydermarte, da[3]) Hans Cloppel ir eydin inne ist, unde vur die bang ubir dem kelreshailse, da die zwickeler uffe sitzen.

---

1) für Hans Cloppel verwendet sich Gelnhausen, als sein bruder Gerlach von bischof Albrecht von Würzburg beschuldigt wurde, bürger von Meiningen gefangen zu haben. Gerlach sei nachts weder bei seinem bruder noch in der stadt Gelnhausen gewesen; Hans bitte um geleit zur rechtfertigung. Zwei undatirte briefe, papier, an einem ein beschädigtes grünes siegel. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten nr. 52^a, 52^b.

2) »atzwach« vorl.

3) »die« vorl.

— Paulus von Rode hat bezalet VIII florin umbe den fleckin hinder Heintze Mezsirsmide unde der mulen vor der stat an sime sedilhuse.

Von wenigstens drei verschiedenen händen gleichzeitig eingetragen in ein pergamentheft. 4°. Dies enthält weiter die bürgeraufnahmen von 1362—1393 mit verzeichniss der bürgermeister; dann eine aufzeichnung über den zoll 1393, bürgeraufnahmen 1394, zollaufzeichnung; endlich zwei landscheiden von 1383 und 1418. Marburg, Gelnhäuser landscheidebuch.

um 1361. **394.** *Uebereinkommen zwischen Frankfurt und Gelnhausen über die entrichtung der reichssteuer. Um 1361.*

Es ist gered züsschen den zwein steden Frankinford und Geilnhusin, daz ie die stad sal blyben sitzen nach der alden stûre nach margzal, alse wir sie bis uff diesen hûdegen dag gegebin han. Wers auch, daz unser herre der keiser den vier steden icht anmûdete, ez were von gelde ader von dinste ader wovone is were, wy die vier stede eymûdig werdin, so solden[1]) doch diese zwo stede Frankinford und Geilnhusen mit ein bliben sitzende nach der aldin stûre nach marzayl, alse wir sie bishere gegeben han; fordirte aber unser herre der keiser, der itzûnd ist, ader sin nachkomen, von der zweier stede Frankinford und Geilnhusin icht besundern ane, von dinste, von gelde ader anders wovone, das solde die stad alleyne tragin und sich mit der andern von dies*em* beg*rif* wegin nicht behelfin. Auch sal undir dyesen zwein stede Frankinford und Geilnhusin ie die stad bii iren friheiten und gewonheiten bliben, die sie itzund had und hernach gewynnen mag. Aûch ist daz heilige romisch rich und der irlûchtigiste hochgeborn fûrst und herr, unser lieber[2]) gnediger herre, herre Karl etc. in allen diesen vorges*chri*benen artikeln und stucken uzgenomen, alse daz wir damidde[3]) widder in geton wollen han und node widder in tûn wolden in den sachen und in dieheynen sachen.

Entwurf (stellenweise undeutlich), papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten nr. 77. Dass diese abrede nach dem april 1355 entworfen wurde, geht daraus hervor, dass Karl IV kaiser genannt wird. Vielleicht hängt sie mit der forderung einer grösseren geldsumme zusammen, die der kaiser an die wetterauischen städte am 23. april 1361 stellte. Auch der kaiserliche erlass vom 4. april 1363 (BR 3945) könnte damit zusammenhängen.

---

1) »soden« vorl. 2) »unserm lieb*en*« vorl. 3) ausgestrichen: »nicht mit nichte«.

395. *Kaiser Karl fordert genannte geistliche und weltliche fürsten, herren und städte auf, Gerlachen von Hohenlohe zu einem vergleiche mit kurfürst Ruprechten von der Pfalz und Ulrichen von Hanau (wegen stadt und burg Lauda) zu bewegen. Nürnberg 1362 januar 1.* 1362 jan. 1.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den erwirdigen Gerlach erczbischof zu Mencz, Lupold bischof zu Bamberg und Albrecht bischof zu Wirczeburg, unsern lieben fursten, und den edilen Fryderich herczog zu Thek, Fryderich burggraf zu Nuremberg, Ulrich und Iohan lantgrafen zum Luchtemberg, Everhart und Ulrich grafen zu Wirtemberg, Ulrich grafe zu Helfenstein, Gerhart und Iohan grafen zu Rienecke, Everhart graven zu Wertheim, Craft von Hoenloch, Ulrich und Gocze von Brunecke, den burgermeisteren, den reten und den burgeren von Nuremberg, von Frankenfurd, Frydeberg, Wetflar, Geilnhusen, Rotemburg, Winsheim und Wysemburg, unsern und des heiligen reichs lieben getruwen, unsir hult und allez gůt. Lieben fursten und getruwen. Uns hat der hochgeborn Ruprecht der elter pfalenczgraf bei Rein, des heiligen reichs obrist trossez und herczog in Beyern, unsir lieber swager und furst, furbracht und mit unsirs hofgerichtes briefe beweiset, daz der edil Ulrich von Hanow, lantfogt in der Wederetůbe, mit gerichte derclaget und erfolget habe Luden, stad und burg, die von unserm swager zu lehene sein, und hat uns dorumb gebeten und dermanet als eyn kurfurst des reichs, daz wir yme und dem von Hanow zu yrem recht und erfolgter clage auf Luden, stad und burg, beholfen sein. Dovon so schreiben wir dem edilen Gerlach von Hoenloch, daz er sich mit yn in fruntlichkeit berichte, und manen uch mit ernst sementlich und besunder, daz ir darzu wollet raten und helfen. Wann queme ez zu sulchen schulden, daz der von Hoenloch nicht fruntlich berichtet wurde, so meynen wir den obgenanten unserm swager und dem von Hanow zu irem recht und erclagten sachen ze helfen und manen uch dorumb gemeynlich und besunder und gebieten uch bei unsern hulten, daz ir den vorgenanten unserm swager und dem von Hanow sullet mit all uwer macht darzu helfen und getruwelich dienen, so sie uch dorumb dermanen. Geben zu Nuremberg, an dem iarestag, unsir reiche in dem sechtzenden und des keisertums in dem sybenden iar.

per dominum imperatorem Henricus de Wesalia. *Ohne recognitionszeichen.*

Orig.-perg. Das rothe rücksiegel ist abgesprungen. Hanauer Urkunden. Auswärtige Beziehungen. BR 6331 ex orig. — Zu dieser streitsache gehört eine erklärung des kaiserlichen hofrichters, des herzogs Bolk von Falkenberg d. d. 1360 juli 10 (feria sexta ante Margerete), dass zu Nürnberg am hofgerichte Konrad hofschreiber »wider uffgabe, als erteilt wart dem edeln herren, hern Ulrichen herren zů Hanauwe, die clag und ansproch, die er von sinen wegen clagt het zum Munchen der stat, Ingelstat, Nuenburg, Rein und zu dem herczogentum gemeinclich zů Beyern, dem obern lande«. Orig.-perg. Das rücksiegel mit papierdecke ist gut erhalten. Ebenda.

1362 jan. 11. 396. *Konrad von Trimberg belehnt Sanne, die wittwe Hermanns von Schlüchtern, mit dem steinhause zu Schlüchtern und den lehen, die Berthold von Schlüchtern dort besessen hatte.* 1362 *januar* 11.

Wir Conrad herre von Trimpurg bekennen offentlich mit dissem geinwirdigen brieff allen den, die in sehen ader horen lesen, vor uns und alle unsere erben, das wir mit gutem willen und wissen Sannen, Herman von Sluchter selgen witwen, und iren lehens erben lihen und gelyhen han recht und redelich das steinhus zu Sluchtere und solch gut, als Bertolt von Sluchter von uns und alle unsern erbin gehabt han (!), das zu Sluchter in dem dorff gelegen ist, in felde, mit eckern und mit wiesen und mit aller nutzung, gewonheit und recht, das darzu gehoret, ersucht und unersucht. Also bescheidelich, were es sache, das sie nit sone hetten, so sollen die egenanten gut uff ir dochter erben glicher wis und mit allem recht, als ab sie sone weren. Des zu urkunde geben wir diesen brieff versigelt mit unserm anhangende ingesigel. Anno domini MCCCLX secundo, feria tercia post ephiphaniam domini.

Beglaubigte abschrift von 1476 sept. 20, papier. Hanauer Urkunden, v. Schlüchter.

1362 febr. 1. 397. *Kaiser Karl befiehlt der stadt Gelnhausen, dem landvogte der Wetterau, Ulrich von Hanau, auf verlangen hilfe zu leisten. Nürnberg* 1362 *februar* 1.

Wir Karl von gots gnaden römischer keyser, ze allen zeiten merer des reichs, und kůnig ze Beheim, embiten den burgermeistern, dem rat und den burgern gemeinlich der stat zu Geylnhusen, unsern und des heiligen reichs lieben getrewen, unser gnad und alles gůt. Lieben getrewen, wann wir nicht gestaten wellen, daz man uns und daz reich oder den edlen Ulrichen herren zu Hanow, unsern lantvogt

in der Wedryb, zu unrecht angriffe, leidig oder schedige in dheine weis, dorumb gebieten wir euch ernstlich bei unsern hulden, daz ir demselben unserm lantvogte, wan er daz an euch gesinnet, in unsern und des reichs sachen und auch in den seinen beholfig seit mit ewer mûgde; und lazzet des nicht in dheine weis. Geben ze Nûremberg, an unserer frowen abent der liechtmezze, unser reiche in dem sechzehenden und des keysertûms in dem sibenden iare.

per dominum imperatorem Rudolphus de Frideberg.

Orig.-perg. Das rothe rücksiegel ist wenig beschädigt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. BR 6332 ex orig. — Am selben tage erlaubt er Ulrichen und seinen erben, »daz sie einen burglichen baẘ in dem dorffe zu Rodheim vor der Hôhe, bei Pettirwil gelegen, bawen und auch dasselbe dorf mit mauren, türnen, porten, erkern, graben und anders vesten mügen«. Auch bewilligt er den leuten von Rodeheim die freiheiten von Frankfurt und dienstags einen wochenmarkt. »per dominum imperatorem Rudolphus de Frideberg, correcta per Iohannem decanum Glogoviensum. R̸ Iohannes Triboniensis«. Orig.-perg., maiestätsiegel mit gegensiegel ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. BR 3826.

398. *Ulrich von Hanau bekennt, dass Konrad von Trimberg und Konrad sein sohn ihm das gericht Altenhasslau verkauft haben und verpflichtet sich, ihnen den rückkauf zu gestatten.* 1362 febr. 18.

1362 *februar* 18.

Wir Ulrich herre zu Hanauwe bekennen uffinlich mit diesem brieffe vur uns unde vur alle unser erben allen den, dy yn sehent ader horent lesen, daz uns der edel, unser liebe oheym, Conrad herre von Trimperg und Conrad syn sun vur sich und yre erben uns und unsern erben recht und redeliche yr gerychte zu Hasela by Geylnhusen, und waz darzu gehort, ez syn lude, kyrchsatz, holtz, veld[1]), waszer und weyde, und waz darzu gehort, mit allen nutzen, gewonheyd und rechten, als sy ez bysher bracht han, besucht und unbesucht, verkouften und verkauft han umb achthundert gulden guder genger und geber Frankenfurter werunge, der wir sy gentzlich und gar betzalt han und dy sy in yren nutz gewant han, also bescheydenlich, daz yre man by yren manlehen bliben sollen, dy sy von alder da gelyehen han und noch lihen, daz sy dy haben und lihen sollen, als sy dy lehen bysher geluhen han, und also, daz ez dem vorgnanten gerychte an syme rechte unschedelich sii. Auch dun wir dem egnanten unserm oheym von Trimperg, syme sûne und yren erben soliche fruntschaft: ist ez, daz sy ader yre erben kummen in

1) das Ortenberger kopialbuch hat hier: »welde«.

den vyer osterheylgen tagen, dy da kummen von nů ostern uber eyn ihar, und bieden uns ader unser erben um eynen wiederkauf, so sollen wir yn daz vorgnante gerychte in aller der masze, als vorgeschrieben stet, wieder zu kaufe geben, ane alle wiederrede und hindernisse und ane alle geverde. Auch sollen sy dy betzalonge dun zů Hanauw ader zu Wonecken an der stede eyner, war wir ader unser erben daz haben wollen. Were auch sache, daz wir ader unser erben in der egenanten ziit unsers geldes bedorften und daz haben wolden, wanne wir ez dan vorderten mit unsern boden und briefen, so solde der vorgenante unser oheym von Trimpperg, sin sun ader yre erben uns ader unsern erben byn eyme mande darnach schierst kumt der egenanten summe geldes gentzlichen und gar betzaln an der stede eyner, als vorgeschrieben stet. Were auch sache, daz der vorgenante unser oheym, syn sůn ader yre erben daz egenante gerychte in der vorgenanten ziit niht wieder kauften, so solden sy ader yre erben uns und unsern erben des vorgenanten gerychtes weren und recht werschaft dun unverczogenlich mit des hern hant, von dem ez zu lehen get ader růret, und wes uns darczu nod ist, ane geverde, daz wir und unser erben veste unde hebenig darane syn. Alle diese vorgeschrieben rede hant sy globet, in guden trawen stede und veste zu halden, ane alle argelist und geverde. Und ensollen uns auch darum nicht bieden ader nyman von yren wegen und sich darwieder nicht zu behelfen mit keynerleye andern sachen, daz wyb ader man erdenken kan. Und hant uns darvur unverscheydenlich zu burgen gesazt: hern Karlen vom Buches, hern Růdolfen von Ruckingen, hern Lutter Fleysschen, hern Frowynen vom Hutten dene iungen, rittere, Gunthern von Alispach, Rycholff Hohelin, Hans Dyemarn und Itel Dyemarn gebruder, edelknecht. Also bescheidelich, were ez sache, daz sy dy egenante beczalonge ader werschaft nicht endeden, als vorgeschrieben stet, wanne dan dy egenanten burgen gemant werden zu hus und zu hofe mit unsern briefen ader boden von uns[1] ader von unsern erben, so sal yr ygelicher mit eyme knecht und mit eyme pherde zu Hanauw in eyne uffen herberge, da sy von uns ader von unsern erben ingewiset werden, farn und leysten, eyn pherd nach dem andern, als dicke des nod geschiehet, als lange bys dy egenante bezalonge ader werschaft gentzlich und gar geschehen ist, dar sy in leystonge kommen weren. Were aber, daz der egenanten burgen eyner ader me abegynge von dodes wegen, des got niht enwolle, so sollen sy eyn andern als guden an des

1) fehlt im orig.

verfarn stad setzen byn eyme mande, als dicke des nod geschiehet. Wa des niht geschehe, so sollen dy andern burgen leysten in aller der masze, als vorgeschrieben stet, als lange bys der burge gesazt wirdet, als dicke des nod geschiehet, und auch dy leystonge gancz und gar beczalt wirdet, dy daruf geschehen were. Auch hant sy dy vorgenanten burgen, dy yzunt gesazt syn ader noch gesazt mogen werden, globet gutliche zu losen ane eyd und ane allen yren schaden. Auch hant die vorgenanten burgen globet in guden truwen uns und unsern erben gude burgen zu synne und stede und veste zu halden in aller masze, als der vorgenante unser oheym und syn sun uns unde unsern erben yre briefe gegeben han, und ensollen sich darwieder nicht behelfen mit manschaft, burgmanschaft, burgerschaft, fryheyd noch mit keynerleye gerychte, ez sii geystlich ader werntlich. Zu urkunde aller dieser vorgeschrieben dinge han wir Ulrich herre zu Hanauw vorgenant vur uns und vur unser erben unser ingesiegel an diesen brieff gehangen. Datum anno domini M°CCC°LX° secundo, feria sexta ante festum beati Mathie apostoli.

Orig.-perg. Ulrichs sekret hängt gut erhalten an. Rossla, gräfl. stolbergisches rentamt. — Am 17. märz d. j. (feria quinta ante dominicam oculi) bestätigen Konrad V und Konrad VI von Trimberg den empfang von achthundert gulden, die ihnen Ulrichs schreiber Gerlach, pastor zu Wissinkirchen, in dessen namen ausgezahlt habe. Orig.-perg., beide siegel sind gut erhalten. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

399. *Kaiser Karl belehnt Ulrichen von Hanau mit dem werd Biegerburg bei Nied und gestattet ihm, denselben weiter als lehen zu vergeben. Nürnberg 1362 märz 12.* 1362 märz 12.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, ze allen tzeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, bekennen und tůn kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die yn sehen odir horen lesen, daz wir haben gnedeclich bedacht stete, truwe und fleizige dienste des edilen Ulrichs von Hanow, lantfogts in der Wetreuwe, unsers lieben getruwen, die er uns und dem reiche alletzeit unverdruzlich důt und beweiset, und tůn yme sotan gnade mit craft ditz briefes, daz er und sein lehenserben sullen von uns und dem heiligen reiche zů rechtem manlehen haben, halten und besitzen den werd gnant der Biegerburg von Niederhultz ane biz an die bruck zu Niede bei Frankenfurd; ob ez queme zu sulchen sachen, daz wir oder unser nachkomen an dem reich denselben werd mit andern guten, die der von Hanow von uns odir unsern furfarn an dem reich redelich verpfandet sein,

von yme odir seinen erben wulten losen und weder zu dem reich brengen. Ouch verhengen wir von besundern gnaden dem obgenanten von Hanow, daz er moge denselben werd, wie er gelegen ist, furbaz zu manlehen verlihen, als er itzunt denselben werd mit unserm willen, wizze und gehengniz zu rechtem manlehen geluhen hat unserm lieben getruwen Iohan vom Hohenhaus zu Frankenfurd, und doch mit sotaner furwert und bescheidenheit, daz der obgenante von Hanow und seine lehenserben sullen uns und dem reich von wege desselben lehens von dem werd mit truwe und gehorsamkeit alle tzeit warten und verbunden sein noch semlicher lehen recht und gewonheit. Mit urkund ditz briefes, versiegelt mit unsir keiserlichen maiestat ingesiegel. Geben zu Nuremberg, nach Cristus geburt dratzenhundert iar darnoch in dem tzweiundsechtzigesten iar, an sant Gregorius tag, unsir reiche in dem sechtzenden und des keisertums in dem sybenden iar.

per dominum imperatorem Henricus de Wesalia; *auf der rückseite:* R^{t} Iohannes Triboniensis.

Orig.-perg. Das majestätsiegel ist stark beschädigt, das gegensiegel (adler in rothem wachse) gut erhalten. Hanauer Urkunden, Passivlehen. B R 3835; ausserdem gedr.: Reichs-Fama XX 224. 228. — Ulrich war damals vielleicht schon in der umgebung des kaisers, wo ihn B R 3846 vom 25. märz zeigt. Auf diese reise an den hof könnten sich die nachfolgenden einträge im Frankfurter rechenbuche für 1361 beziehen: Iohanne vome Hohinhuse, alse he geredin waz gein Beheim mit den steden alse von des geldes wegin, das unser herre der keiser den steden hẙschs unde auch von ander gescheffte wegin (f. 31) ... Item IIII^{c} guldin hern Ulriche here zů Heynaẘ, die man ime schancte von unser stede wegin, als he mit unsern frůnden und mit den stedin waz bii unserm herren dem keiser (f. 31^{v}).

1362 märz 27. **400.** *Derselbe erlaubt Ulrichen von Hanau, auf dem Maine bei Kesselstadt einen grossen turnos als zoll zu erheben, bis ihm vom kaiser oder seinen nachfolgern dreitausend gulden bezahlt worden seien. Lauf* 1362 *märz* 27.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, ze allen tzeiten merer des reichs und kunig (ze Beheim, bekennen und tun kůnt offenlich mit diesem brieffe allen den, die yn sehen odir horin lesen. Wann wir dem edilen Ulrich von Hanow, lantfogt in der Wedreub, unserm lieben getruwen, vor sotan dienst, kost, verlust und schaden, die er untz an diese tzeit in unser und des heiligen reichs dienst hat getan, entfangen und gelieden, redelich schuldig sein und gelten sullen drautausent (!) guldin von Florentz, dovon und auf die meynung, daz derselbe Ulrich von Hanow und sein erben uns und dem reich furbaz

in kunftigen tzeiten die pflichtiger verbunden sein mit dienst und steten truwen, so haben wir ym und seinen erben mit rechter wizze und keiserlicher macht verschrieben und bescheiden zu heben zu Kezzelstat bei Hanow auf dem Meyn eynen groszen toirnais von iglichem fudir weins und ander kaufmanschafft nach martzal, die den Meyn auf oder nyder gefuret werden, untz an die tzeit und als lange, daz wir oder unser nachkomen an dem reich, romisch keiser oder kunige, demselben von Hanow und seinen erben drautausent guldin sunder allen abeslag betzalen und berichten. Und waz nutzes von demselben toirnais da enbinnen gefellet und sie ingenement, die geben wir yn mit rechter wizze zu steur und volleist sulcher dienst, als sie uns und dem reich binnen frist und tzil derselben betzalung getruwelich zu des reichs nucz und ere sullen tun und beweisen. Und gebieten dorumb allen fursten, grafen, frihen, herren und steten, unseren und des reichs lieben getruwen, daz sie den obgenanten Ulrich von Hanow und sein erben in keine weis doran hinderen, als liep sie unser und des reichs hult meynen ze behalten. Mit urkund dicz briefes, versiegelt mit unser keiserlichen maiestat insiegel. Geben ze Lauff, noch Cristus geburte drutzenhundert iar darnoch in dem tzweiundsechtzigesten iar, am sontag nach unsir frowen tag annunciacio, unsir reiche in dem sechtzenden und des keisertums in dem sybenden iare.

ad mandatum domini imperatoris Henricus de Wesalia; *auf der rückseite:* R̸ Iohannes Saxo.

Orig.-perg. Das majestätsiegel mit rothem gegensiegel ist wenig beschädigt. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle. BR 3850.

401. *Burkhard, burggraf von Magdeburg und kaiserlicher hofrichter, befiehlt der burg Gelnhausen, Egidien von Anfelt in seinen rechtsforderungen zu unterstützen.* 1362 *märz* 29. 1362 märz 29.

Wir Burchart burggraffen ze Meidburg und graffen ze Hardegg, des rômischen keiser Karls und kunigs ze Beheim hofrichter, enbieten den burglûten gemeinclichen ze Geylenhûsen unsern grûs und alles gût. Wir gebieten euch von gerichts wegen und von unsers obgenanten herren des keisers gewalt, daz ir Egydien von Anfelt schirmet nach siner brief sag, die er mit dem rechten vor unsers obgenanten herren des keisers hofgericht erlangt und erclagt hat, und im ernstlichen daruff beholffen seit mit allen ewern dienern und behûsunge, wann er ez an euch vordert. Tetend ir des nicht, wir

richten daromb zû euch, als recht wer. Des ze urkûnd geben wir im mit urteil disen brief versigelt mit des hofgerichts insigel. Anno domini millesimo CCC.LX secundo, feria tercia post dominicam letare.

Orig.-papier. Reste des grossen aufgedrückten siegels auf der rückseite. Einzelne worte sind durch feuchtigkeit undeutlich geworden. Hanauer Urkunden, Burg Gelnhausen.

1362 april 19.

402. *Ulrich Krug von Stamheim verkauft seinen hof zu Niederissigheim mit der dazugehörigen vogtei und den gülten an Gerlach Stolle, kellner zu Hanau.* 1362 *april* 19.

Ich Ulrich Krug von Stamheym edelknecht bekennen offinlich mit dysem bryfe fûr mich unde alle myne erben unde tûn kûnt allen luden, die in sehin odir horin lesin, daz ich mit vorbedachtem mûde, mit rade mynr frûnde unde mit gutem willen mynen hoff zû Nydern Ossinkeym, fodye unde gulde, die von dem gûde gefellet, daz darin gehorit, mit namen vier maldir weiszes Geylnhuser mazes, nûn schillinge heller, ahte gense unde ahte hunre, daz alle iar gefellet uff sent Michels tage, mit herburge unde mit allen den rechten, als iz myne aldern unde auch ich her han bracht als unsir rechtlich eygen, virkauft han rechte unde reddeliche unde virkeufin offinlich mit dysem brife zu urtede unde zû eyme ewigen virkaufe dem bescheiden manne Gerlach Stollen[1]), kelner zû Hanaẘ, unde synen erben, odir weme he iz kûntlich bescheidit, umbe hûndert punt heller Frankinfurter werûng unde eynen thurnoz, der ich gutlich bezalit byn unde zûmal, unde sagin in unde syne erben fûr mich unde myne erbin des qwit, ledig unde los. Auch bekennen ich Ulrich vorgenant, daz ich den obgenanten Gerlach vor den husgenozzen des vorgenanten hoffes in denselbin hoff unde in die fodẙ unde in die gulde gesatzet han, alse die husgenoszen wiseten, daz iz mogede unde macht hette unde auch recht were; unde han in des rechtlich eygin gewerit und werin iz in uffinlich mit dysem brife. Auch bekennen ich Ulrich vorgenant, daz ich dysen virkauf mit wizzen unde virhengnisse Lotzen Krugis myns bruders getan han. Unde des zû eyme ewigen gezugnisse so han ich Ulrich vorgenant fûr mich unde alle myne erben myn ingesigil an dysen briff gehangin unde han gebeden Lotzen mynen bruder

---

1) am 11. oktober (die undecim milium virginum) bestätigt die meisterin des klosters Ilbenstat (Elwenstat), dass Gerlach Stolle dem kloster zu seinem und seiner eltern seelgedächtnisse zwölf schilling heller jährlich schenke. Der propst Konrad von Carben siegelt. Orig.-perg. Das spitzovale siegel zeigt einen stehenden geistlichen mit buch und palme. Hanauer Urkunden, Kloster Ilbenstadt.

vorgenant, daz he dysin briff mit mir virsigilt hat. Unde ich Lotze Krug vorgenant bekennen auch an dysem selben briffe, daz der vorgenante virkauf mit mynem wizzen unde virhengnisse geschen ist, unde han darubir zů merer sicherheit umbe dez vorgenanten Ulrichs, myns bruder, bete willen myn ingesigil fůr mich unde myne erbin mit syme ingesigil heran gehangen. Gegeben an dem dynstage in den ostirheiligin tagin, nach Crists geburt, da man zalte drutzenhůndert iar darnach in dem zweyundesehszegisten iare.

Orig.-perg. Zwei gut erhaltene siegel hängen an; sie zeigen drei runde dickbauchige krüge im wappen. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

403. *Ulrich von Hanau verwendet sich bei der stadt Frankfurt für seinen unterthan Kunz Hegdorn von Babenhausen.* 1361 *april* 4—1362 *april* 23. 1361 april 4 —1362 april 23.

Ulricus dominus in Hanaw.

Unsern frůntlichin grůz bevor, Conrad zů Glauburg unde Iohan Gertener, burgermeistere zů Frankinfurd, lieben frunt. Wizzet, daz Contze Hegdorn von Babinhusen, unser arman, eczlichir maze geltz schuldig ist Merkeln von Sygen uwerm mitburger. Biden wir uch gar flizlich, daz ir ime umbe eyne frist helfit redden, daz he demselben Merkeln vergelden moge; mit namen, daz he im daz gelt halbiz[1]) gebe in der alden messe unde daz ander teil uff sent Michels tag, so wil hez im unverzoginlich richten. Unde tud herzů ernstlich durch unsern willen, als wir uch getruwen. Datum Wonecke, nostro sub sigillo.

Rückseite: Conrad zů Glauburg unde Iohan Gertener, burgermeistern zů Frankinfůrd, unsern guten frůnden.

Orig.-papier. Das grüne briefsiegel ist abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 56c. Die in der anrede genannten waren bürgermeister in dem amtsjahre 1361/62. — Es mögen hier einige im Frankfurter stadtarchive erhaltene undatirte schreiben Ulrichs angeführt werden, in denen er sich für genannte personen bei Frankfurt verwendet; in klammern sind die jahre angegeben, in denen datirte briefe mit denselben schriftzügen vorkommen. Die vorgesetzten zahlen sind die nummern, unter denen sie in »Reichssachen, Akten, Nachträge« des Frankfurter stadtarchivs verzeichnet sind: — nr. 188 für Bertholt von Ovenbach, der vor zeiten in Sachsenhausen Hochtrydeln erschlug und zu zehnjähriger verbannung begnadigt worden war; quarta feria ante letare (1357—1365) — nr. 195 für Herman Roseman, bürger zu Frankfurt, der sich mit seinen gläubigern verständigen und sie befriedigen könnte, wenn ihn nicht zwei

1) »habiz« orig.

Elsässer allzusehr drängten; in vigilia palmarum (1357—65). — nr. 202 für Hartm. Frydang, Frankfurtischen diener, der um ein pferd gebeten hatte, das Frankfurter gesandte in Nürnberg gekauft hatten; in cena domini (1357—1365). — nr. 319 für Heinze molner von Dorfelden, seinen unterthan, dem die stadt pferde, wagen und das zur ausfuhr bestimmte korn genommen hatte; IV. feria ante festum penthecostes (1357—1365). — nr. 186 für Dẙpele, bürger zu Frankfurt, der Stoggaren eidam, der bauen wollte und daran gehindert wurde; Wonecke, II. feria post miseric. domini (1362—1365). — nr. 93 bei dem bürgermeister Endres Heiligeist für schwester Else, die von Gottschalk dem mitherrn zur pfarre hinderung erfuhr (quarta feria ante assumpcionem, vermuthlich 1364 august 14). — nr. 163 für seinen kaplan, den schulmeister des abtes von Schlüchtern, der schadenansprüche an nicht genannte Frankfurter bürger machte. Er habe schon viermal des gerichtes gewartet (1364—65). — nr. 216, für seinen amtmann Rudolf Geyling, der mit einem juden in Frankfurt zu tedingen hatte (1364—65). — nr. 222 für eine unterthanin, die »ein gast« geladen und gebannt habe; sie möchten den gast unterrichten, dass er recht zu Frankfurt nehme (1364—65). — nr. 223 für seinen diener Heintzchin von Ytstein, der in Frankfurt recht sucht gegen die von Herborn. Ulrich sieht unheil voraus, wenn die stadt rechtshilfe verweigere (1364—65). — nr. 224 für Henne Mûle zu Nẙda und Dymar zu Eschersheim, denen die städtischen diener zu Rödelheim und Bonames (Redelnheim und Bonemese) vieh, pferde u. a. geräth genommen hatten (1364—65). Alle schreiben orig.-papier; das zum verschlusse der briefe benutzte sekret Ulrichs ist nur an einigen erhalten.

1362 mai 11. **404.** *Der kaiserliche hofrichter Burkhard, burggraf von Magdeburg, beauftragt Symon von Span, die Gottfrieden von Stockheim gerichtlich zugesprochenen viertausend mark silber auf den gütern des verklagten Philipps d. ä. von Falkenstein anzuweisen. Ostrau 1362 mai 11.*

Wir Burchart burggraf zu Meidburg und graf zu Hardegg sazzen ze gericht ze Osteraẘ an unsers herren stat des rômischen keiser Karls und kunigs ze Becheim und enbieten Symon von Spane unsern grůs und alles. Wir gebieten dir von gerichts wegen, als erteilt ist, und von unsers obgenanten herren des keisers gewalt, daz du on widerrede anleitest hern Gôtfriden von Stokhein uff iunkhern Pfylippsen von Valkenstein den eltsten, herren zu Mintzenberg umb viertusent mark silbers minner oder mer uff alles sin gůt, varentz oder ligentz, besucht und unbesucht, wa du sin bewist werdest, wañ ez Fritz von Hôchstet uff in erclagt hat an des egenanten hern Gôtfrids von Stokhein stat, als recht ist. Du solt in auch anleiten uff denselben gůten mit dem rechten drẙ tag und sechs wochen den gůten on schaden. Tetest du des nicht, wir richten darůmb zů dir, als recht wer. Des ze urkůnd geben wir im mit urteil disen brief ver-

sigelt mit des hofgerichts insigel. Anno domini millesimo CCC°LX. secundo, feria quarta post dominicam iubilate.

Orig.-perg. Das rücksiegel ist fast ganz abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

405. *Ulrich von Hanau verlangt von der stadt Frankfurt eine erklärung, ob sie bereit sei, ihn, der aufforderung des kaisers gemäss, gegen ungerechte angriffe zu unterstützen.* [1362?] *juli* 15. [1362?] juli 15.

Ulricus dominus in Hanauẘ. Unsern frûntlichin grûz und waz wir guts vermogen bevor, burgermeister, scheffin und der rat gemeinlich zû Frankinfurd, lieben frûnt. Als uch und den andern steden unsir herre der keyser lest von unsern wen schreip, dẙ brẙfe wir uch lizen sehen, ob uns yman wider recht krygen wolde, do wir recht geben und nemen wolden vor dem riche odir vor uch, wider den soldet ir uns beholfen sin, dez vergazen wir nû an fritage, daz wir uwern frûnden, dy bie uns warn uff eyme tage, darubir keyne antwerte hischen. Herumb biden wir uch frûntlich[a] und ernstlich[a], daz ir uch darumb entsynnet und mit eyn zu rade werdet. Und lazet uns biz nû fritag by uwern frunden uffe den tag geyn Bergen eyne gantze antwerte wider wizzen, wez wir um die sache von uch warten mogen odir niht. Tud herzu, als wir uch getruwen. Datum in die divisionis apostolorum, nostro sub sigillo.

Den erbern wisen lûten, den burgermeistern, den scheffin und dem rade gemeynliche zû Frankinfurd, unsern gûten frûnden, dandum.

Orig.-pap. Geringer rest des grünen briefsiegels (sekret Ulrichs III.). Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 204. Der schrift nach aus der zeit von 1362—65. Verhandlungen zu Bergen lassen sich zwar für den juli dieser jahre aus den Frankfurter rechenbüchern nicht nachweisen, doch darf man das schreiben wohl trotzdem in das jahr 1362 setzen. K. Karl hatte am 1. februar 1362 (nr. 397) der stadt Gelnhausen [und so gewiss auch Frankfurt] befohlen, Ulrichen von Hanau in des reiches sachen und seinen eigenen zu unterstützen. Auf diesen befehl scheint sich Ulrich hier zu beziehen. — In dem Frankfurter rechenbuche von 1362 werden sehr zahlreiche tage zur vermittlung zwischen dem Hanauer und Philipp d. ä. von Falkenstein erwähnt. Im oktober oder anfang november suchten u. a. Wigand von Lichtinstein und Lotz von Holczhusen den Hanauer zu Geilnhusen, Heynowe und Wonnecken und blieben zwei tage aus (f. 32). — Ebenda heisst es unter domin. post Martini (nov. 13): »Item Wygande von Lichtinstein in die vonff dorffer, die kuntschaff zu verhorne zuschen unserm herren von Heynowe und unserm iungherren von Falkinstein«. — »Item dominica reminiscere (1363 febr. 28) Wigand von Lichtinstein ... zu Heynaẘ, gein Wûnecken, gein Rûdingheim zû dem commenthûr zû Rûdingheim, an ime zu irfaren, wy is gelegin

were zůschen unserm herren von Heynaẘ und dem von Kungistein« (f. 33v). — Am 6. mai 1362 (in die s. Iohannis ante portam latinam) vergleicht sich Heinrich von Helfenstein, pastor zu Mensfelt, mit Ulrichen wegen des schadens, den er ihm und seiner kirche zugefügt hatte, als er zu Mensfelt »brante und schedigete«. Orig.-perg. Vom siegel ein bruchstück erhalten. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

1362 sept. 21. 406. *Otto Küchenmeister bekennt, dass Ulrich von Hanau ihm das gut, das er von Berthold von Breunings eingelöst hatte, als burglehen verliehen und dazu noch eine gült von drei pfund hellern auf der bede zu Schwarzenfels zu lehen gegeben habe. 1362 september 21.*

Ich Otto Kochemeister edelknecht erkennen mich offenbar an diesem brive fur mich und meyn erben, sollich gut, als ich gelost han von Bertholt von Brunygs, die Bechtolt hat von dem edlen, meym gnedigen hern, hern Ulrich herren zu Hanawe und die mein[1] vorgnant herre von Hanawe und sein erben nit von uns losen sullen, das ich und meyn lehenserben sollen die gute besietzen und innehaben zu einem erbeburglehen. Auch hat der vorgnante meyn her von Hanawe mir und meynen lehenserben gegeben drei pfunt heller geldes lantwerung uff seiner bete zu Swartzenfels. Die drei pfunt geldes mag meyn herre ader seine erben wider von mir und meinen erben losen mit drissig pfunt hellern der vorgnanten werung; und wan die wiederlose geschicht, so sall ich ader meyn erben die dreissig pfunt heller meinem hern bewiesen uff meym eigen, das man in der kuntschafft spricht, das gnuglich darvor sei, ader wir sollen ander gut darumb keuffen in meynes hern gericht zu Swartzenfels. Umb das vorgnante gůt, das ich gelost han umb Bechtolt von Brünigs und umb die dreissig pfund heller, fur die meyn her mir die drei pfunt geldes gesatzt hat, sall ich ader myner lehens erben einer meyns herren von Hanawe und seiner erben ewiglich gesesszen burgman sein zu Swartzenfels. Zu urkunde han ich meyn ingesiegel fur mich und meyn erben zu merer sicherheit an diesen brive gehangen. Gegeben, do man zalt nach Cristi geburt dreitzehenhundert iar und in dem zweiundsechtzigsten iar, uff sant Matheus tag des heiligen aposteln.

Huttisches kopialbuch f. 170. Büdingen. — Am 27. dec. d. j. (1363 uf s. Iohans dag nehest nach dem h. Cristdage) bekennt Symman von Slitse ritter gen.

---

1) »und der meiner« vorl.

vom Hûselstam, dass er von Ulrichen von Hennauwe 80 pfund heller zu burglehen erhalten und ihm dafür 8 pfund gült auf seinem theile des gerichtes zu Slethewegen zu lehen aufgetragen habe und das lehen zu Steyna an der straze verdienen wolle. Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt zwei oben gezinnte rechtfäden. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 309.

407. *Ulrich von Hanau fordert die stadt Frankfurt auf, zur berathung über einen brief des kaisers vertreter nach Hanau zu schicken.* [1362 september 28?] [1362 sept. 28?]

Ulricus dominus in Hanauw. Unsern fruntlichen gruz bevor, burgermeister, scheffin und der rat zu Frankenfurd, lieben frûnt. Dysen briff, den wir uch mit unserm briffe senden, hat uns unser herre der keiser gesant. Herum so dûnket uns gut und bidden uch ernstlich, daz ir Syfriden von Spire odir Iacob Clobelauchin odir andirer uwer frunde eynen odir zwene morne wol frû mit her Conrad von Sulczpach zu uns her gein Hanaw sendet, daz wir nach [1]) unsers herren des keisers botschaft mit ŷn zû rade werden, waz wir den andern steden dovon embetin mogen. Geben an der mitwochen zu nacht vor Michahelis, nosto sub sigillo.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zû Frankenfurd, unsern guten frunden, detur.

Orig.-papier. Das grüne briefsiegel (sekret Ulrichs III.) ist deutlich erkennbar. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 209. Falls das datum den 28. september (vigilia Michaelis) bedeuten soll, so würde dieses schreiben in die jahre 1356 oder 1362 gehören und das letzte jahr wäre dann wahrscheinlicher, weil die briefe desselben schreibers sonst den jahren 1362—1365 angehören.

408. *Gernod Ziegenbart und seine frau, bürger zu Gelnhausen, übernehmen genannte bauverpflichtungen und sichern dem kloster Haina als eigenthümer des nachbarhauses genannte bauvergünstigungen zu.* 1362 oktober 12 oder 19. 1362 okt. 12. oder 19.

Ich Gernod Zcygenbard und Else, desselbin Gernods eliche wirthin, burger zcû Geylnhusen, bekennen offenlichen an disseme genworthigeme briffe vor uns und allen unseren erbin, dy izcunt lebin odir hernach komen, daz wir nu und also dicke, als iz not geschyt, sollen und wollen zcugen und lan machen mit unser kost eyn kannel zcwis-

1) »wir nach« wiederholt das orig.

sen unserm huse, gelegen in der gazzen nedewenig des spidals, odir wer nach uns in deme selbin huse wonet, und zwissen deme huse der von Hen̊, gelegen of deme orthe, da izcunt inne wonet Kuse Kediln; und sal man den kannel alleyne mach und vesten an unser hus, also daz der vom Hen̊ hus nit geergert noch geschediget werde an dache, an wendin und an deme keldir, der min Gernods ist, alleyne zcu mime libe. Auch wer iz sauche (!), daz dy vom Hen̊ woldin buwin ir vorgenant hus, so mochtin syi (!) durch uberbuwes wyllen, den wir in getan han, buwen mit unserme gudin willen und vorhancnusse unser und unser erbin vorgenanten mit balkin, mit gebinde und andirs, alse iz sich gebirt (!). Auch han wir herleubit und herleubin mit dissem briffe den von Hen̊ vorgenanten, daz sy mogen ir hus neest irme tore, daz' min Gernods ist, zcu mime lybe buwen, wan sy wollen zcu eyner kappellen odir andirs zcu irme gemache. By dirre richtung und eynunge[1]) sin gewest dy erbern lude: her Winther Wilde, closterherre zcu Selbolt, her Henrich von Arnspurg, hovemeyster zcu Geylnhusen, Frizce Ansmalzc scheffen, Syfrid Kedel und andirs vil me guder lude. Dissem zcu orkunde und zcu eyner stedigen vestikeyt dirre vorgeschribin rede geben wir dissen brif undir der erbern lude Iohans von Selbolt genant vom Steynhus und Frizcen Hopphenners, scheffen und burger zcu Geylnhusen, ingesegile, dy wir vlizzeclichen darumme gebedyn han, dy sy an dyssen brif mit eynandir gehangen han, offentlichen vorsegelt. Des so bekennen wir Iohan und Frizce egenante, daz wir durch bede willen Gernods und Elsen vorgenanter unse ingesegel an dissen brif gehangen han zcu eyme kuntlichen gezcuglichen bekantnisse aller dirre vorgeschriben rede. Datum anno domini M°CCC°LXII., quarta feria proxima beati Galli confessoris.

Orig.-perg. Zwei gut erhaltene siegel, beide beschrieben bei nr. 315 und dem zusatze dazu. Marburg, Hainaer Urkunden.

1362 okt. 25. 409. *Hartmud von Rohrbach bezeugt seine aufnahme als burgmann im schlosse Hanau und die verleihung der früheren judenschule daselbst nebst sechs pfund heller jährlich.* 1362 *oktober* 25.

Ich Hartmůt von Rorbach edelkneth irkennen mich ůffenbar an diesme briefe fůr mich und mine erben, daz der edele, min gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanaůẘ umb flizige bete und besůnder

1) »eynmunge« orig.

gnade und gůnst mich im und sinen erben zů einem bůrgmanne entphangen hat zů Hanaůw in sin slosz, und han im in trůwen globet und zů den heilgen gesworn im und sinen erben bůrghůde zů tůne, wan ez not geschieth, und burgmannerecht zů halden als ander ir bůrgmanne daselbes. Darumb hat her mir gegeben sin hus, daz etswanne was die iůdenschůl zů Hanaůw, und sal mir darzů alle iare geben ses phůnt heller Frankinfůrter werůnge ůf sant Mertins tag von siner ierlichen bede zů Hanaůw. Auch ist geredt, weme min vorgenanter herre oder sine erben daz bůrglehen nach mime dote liehen, der sal ir ingeseszen bůrgman darumb sin zů Hanaůw oder sal mit mins herren oder siner erben gůnst haben, daz her anderswo sitzet. Auch ist geredt, wan min vorgenanter herre von Hanaůw oder sine erben die egenanten ses phůnt geldes entschůden wolden, daz solden sie tůn mit seszig phůnt hellern der vorgenanten werůnge. Wan die mir gevielen, oder wem min herre oder sine erben daz bůrglehen nach mir geluhen hetten, der solde daz gelt an gůt oder an gůlde ligen(!) und damide keůfen unverzogenlich, so her meiste mochte, ane geverde, byn einer myle weges umb Hanaůw. Umb daz gůt oder gůlde und hůs solde ich, oder wem ez nach mir geluhen were, mins vorgenanten herren von Hanaůw und siner erben bůrgman sin zů Hanaůw in aller maze, als vorgeschriben stet. Zů urkůnde han ich Hartmůt von Rorbach vorgenant min ingesigel fůr mich und mine erben zů merer sicherheit an diesen brief gehangen. Datum anno domini M°CCC° sexagesimo secundo, feria tercia ante festum sanctorum Symonis et Iude apostolorum.

Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt zwei im Andreaskreuz verschränkte keulen. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 407.

410. *Peter und Petrissa Ludenbach verzichten zu gunsten des klosters Meerholz auf ihren hof und ihre wiesen zu Meerholz.* 1362 nov. 22.
1362 *november* 22.

Ich Peter Ludenbach und ver Petersen min eliche wirten und alle min erben bekennen offenlichen an diesem briefe, daz die iunchfrauwen und der kofent gemeilichen (!) zů Merolt den hof und die wiesen da gelegen in dem dorfe, daz sie daz hant gewunnen mit allem recht. Dez versprechen ich mich Peter Ludenbach und min eliche wirten und alle min erben dez nůmmerme zů heischen oder zů vorderen. Dez zů ůrkunde und zů vester sicherheit han ich Peter gehangen min ingesÿgel an diesen brief, da man zalte von Cristez ge-

bûrte dusent iare und drûwehûndert iare und zwei und sechzig iare, an dem nehest dinstage vor sancta Katherinen dag.

Orig.-perg. Ein ganz undeutliches siegel hängt an. Büdingen.

1362 nov. 25. **411.** *Heinrich von Isenburg verspricht die von den pfandherren nach Gelnhausen gesetzten juden in keiner weise zu schädigen und ausser der reichssteuer nichts von ihnen zu verlangen.* 1362 *november* 25.

Wir Heynrich von Ysinbûrg herre zû Bûdingen bekennin uffinlich an dissin keynwerdigin bryfe allen den, dy yn sehin edir !) horin lesin, daz wir gered unde geteydingit han mit den ydiln grafin unde herrin von Hohinsteyn unde von Swarzburg unde irn erben, den dy stad zû Geylnhûsen mit andirr phantschaft von dem riche verphendit ist, daz wir noch keynir unsir erben noch nymant von unsir edir unsir erben wegin an dy iûden, er sy wening edir vil, dy dy vorgenantin herrin von des richs wegin zû Geylnhûsen in dy stad secczint edir noch seczin werdin, gryfin sollen noch inwollen, wedir an ir lip noch an ir gût, in cheyne wis, noch sẙe mit keynn dingin drangin sollen noch inwollen ubir dy ierlichen stûre, dy sẙ uns von des richs wegin ierlichen geben sollen noch besagûnge unde behaltnisse unsir bryfe, dy wir von dem riche darubir haben, an alle geverde. Unde des zû orkûnde geben wir den vorgenantin herrin dissin bryff, besygilt mit unsirm ingesygil. Der gegeben ist noch gotis gebûrd dryzenhundirt in deme cweyundsechzygistin iare, an sentte Katherin tage der heylygin iuncfrouwin.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

(1362 dec. 17?) **412.** *Ulrich von Hanau antwortet der stadt Frankfurt auf ihre beschwerde gegen Sibold Schelm, der in Bergen frankfurter bürger geschädigt haben sollte.* (1362 *dec.* 17?)

Ulricus dominus in Hanauẘ. Unsern frûntlichin gruz bevor mit flize, burgermeister, scheffin und der rat zû Frankinfurd, lieben frunt. Wizzet, daz her Sybolt Schelme hude, do wir von Frankinfurd ryden, by uns waz und saide uns als von der pandunge wen zu Bergin, daz uch duchte, daz he uwer burger ubirgriffe und verrer phente dan he sulde, dez sprichet he, daz he daz gern wolle lazen besehen vor uns und hoffet, daz he des nit getan habe. Dan wa he verrer

hette gegriffin, dan he tůn solde, daz wolde he abe tůn; wa he auch griffe, dar he griffin und phenden solde, daz he dez auch genuzze. Darumb biden wir uch ernstlich, daz ir daz durch unsern willen lazet verhoren und besehin, daz ir beidersiit mit bescheidenheite von eyn kommet. Und lazet uns des eyne antwerte wider wizzen. Datum sabbato post Lucie, nostro sub sigillo.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zů Frankinfurd, unsern gůten frunden, detur.

Orig.-papier. Das grüne briefsiegel fehlt. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 185; wegen der datirung vgl. nr. 413 und die zusätze.

413. *Ulrich von Hanau fordert Frankfurt auf, bei der berathung in Assenheim auch die klagen gegen Sibold Schelm zu untersuchen.* (1362) *dec.* 21. (1362) dec. 21.

Ulricus dominus in Hanaůw. Unsern frůntlichen grůz zůvore, lieben frůnd. Als ir uns geschriben hat von hern Sibold Schelmen wegen, des virsehen wir uns, daz ez yt sy, als ez uch fůrbracht ist; wan wir meynen, daz her Sybold yeman gerne brente, her were unser vient dan. Auch schicket uwer frůnde biz nů dinstag frůw zů uns gein Assinheim, als wir uch auch vore geschriben han; so moget ir darumb und auch umb ander sache reden. Geben ůf sant Thomas tag under unserm ingesigel. Auch han wir hern Sibolde vor bevolhen, daz her uch keinen schaden zůfůge, als verre her ůmmer moge.

Den ersamen wisen luden, den bůrgermeistern, scheffen und dem rade zů Frank*infurt*, unsern lieben frunden, dandum.

Orig.-pap. Das grüne briefsiegel (Ulr. III. sekret) ist fast ganz abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 221. — Das Frankfurter rechenbuch von 1362 sagt f. 32v und 33: Item dominica ante Thome [dec. 18] Wygande von Lichtinstein und Iohanne Burneflecken gein Assinheim zwene dage zu koste und zu perdelone Vɫ ℔ II schilling um unsern herren von Heynowe und den von Falkinstein... Item Wygand von Lichtinstein und Iohan Burnefleckin gein Assinheim zuschen unserm herren von Heynowe und iungherren Phylips von Falkinstein VII ℔ VII schilling IIII heller [vor dominica circumcisionis domini, 1363 jan. 1, eingetragen]... Item IX ℔ minus II schilling, alse unser herren der scheffin IX waren zu Bergen bii unserm herren dem landfoyde alse von unsers iuncherren wegin von Falkinstein [nach circumcision. dom. eingetragen].

1362 dec. 23. **414.** *Kaiser Karl setzt einen termin an für die klage Ulrichs von Hanau gegen Gerlach von Hohenlohe (wegen Lauda). Aachen 1362 december 23.*

Wir Karl von gotes gnaden rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs und kůnig ze Becheim, slahen uff die clag und ansprach, die der edel, unser lieber getrewer, Ulrich herre ze Hanauẘ clagt hintz dem edeln, unserm lieben getrewen, Gerlachen von Hohenloch uff den nechsten dinstag vor sant Pauls tag, als er bekert wart, der schirest kůmpt. Also unschedlichen iren beyden rechten. Mit urkund ditz briefs, versigelt mit unsers hofgerichts insigel. Der geben ist ze Ache, an freytag vor dem heyligen cristag, unserr rich im sibentzehenden und des keisertums im achten iar.

Orig.-papier. Das hinten aufgedrückte grosse hofgerichtssiegel ist sehr beschädigt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. BR 6236 nach abschrift. — Am 6. februar 1363 (an sant Dorotheen tag) erklärt der kaiserliche hofrichter burggraf Iohann von Magdeburg (Meidburg), dass Gerlach von Hohenlohe (Hohenloch) vor dem hofgerichte in Hertenstein gelobt habe, Ulrichen von Hanau (Hannaẘ) am 24. februar (freitag vor reminiscere) wegen der güter [Lauda] zu recht stehen zu wollen. Orig.-papier, reste des auf die rückseite gedrückten grossen siegels. — Am 19. februar d. j. (dominica invocavit) bezeugt der edelknecht Franke von Dorfelden, von Ulrich von Hanau gehört zu haben, dass er Lauda (Luden), burg und stadt, vor des reiches gericht erklagt habe und dass es pfälzisches lehen sei. Orig.-perg., siegel fehlt. — Am 20. februar (montag nach invocavit) endlich verlegt kaiser Karl die gerichtsverhandlung auf den 28. februar (dinstag nach reminiscere). Orig.-perg., reste des grossen rücksiegels. Alle drei: Hanauer Urkunden, Auswärt. Beziehungen. Das letzte bei BR 6335 ex orig.

1362. **415.** *Hennechin Rudolf bürger zu Gelnhausen verkauft dem kloster Arnsburg einen garten in Gelnhausen. 1362.*

Ich Hennechin Rudolf, burger zu Geylnhusen, bekennen uffinlichen an disem briefe allen den, dẙ in sehen oder horen lesen, daz ich recht unde redelichen verkauft han den ersamen geistlichen luden, deme appte unde dem convente gemeynlichen des clostirs zu Arnsburg den garten, der gelegin ist hinder Hennen Nebigers huse zu Geylnhusen unde zu demselben huse gehorte unde zuhet in irn hoff daselbis. Also, waz daz hus unde der garte mir vorgenantem Hennechin vor cinses gaben, daz den daz vorgenant Hennen Nebegers hus alleyne geben sal unde der garte furbazme ewicliche der vorgenanten herren zu Arnsburg eygen bliben sal. Auch ist geredt, weriz, daz die egenanten herren zu Arnsburg zu rade wordin, daz sie den

garten buwen wolden, so soldin sie eyn anheldig dach machin, daz uffe die muren dreffe, dŷ sie itzunt da han, unde ensuldin dŷ muren nit hohir machen, dan als sie itzunt ist, unde suldin den drauf uff in behaldin. Unde sal daz ewicliche unde nummer zu wandelne also blibin. Darubir zu urkunde han ich Hennechin vorgenanter gebedin dŷ ersamen lude, hern Bertholden von Wechsungen ritter, schultheizen zu Geylnhusen, unde Sifriden von Breydinbach burgermeister daselbis, daz sie ire ingesigele an disen brieff gehangen han, wan ich nit eygens ingesigels enhan. Unde ich Berthold von Wachsungen ritter, schultheize zu Geylnhusen, unde Sifrid von Breydinbach burgermeister bekennen, daz wir unser ingesigel durch bede willen des egenanten Hennechins an disen brieff gehangen han. Datum anno domini M°. CCC°LXII.

Orig.-perg. .Siegel I (Wechsungen) am rande beschädigt, beschrieben bei nr. 315, II fast unverletzt, beschrieben bei nr. 55. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedruckt: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 555 anm.. — In demselben jahre (ohne tag) geben der Gelnhäuser bürger Peter Fuzechin und Gela seine frau dem kloster eine mark pfennige ewiger gülte auf Henne Nebigers haus, garten und hofreite zu Gelnhausen in tausch gegen eine gleich hohe gült auf dem hause gen. zu dem Kremer daselbst bei den fleischschirn. Zeugen sind die Gelnhäuser bürger Friedrich an der Eckin, Siegfried von Breydinbach, Ebirhard Menger. Orig.-perg. Peters dunkelgrünes siegel ist beschädigt. Ebenda. Im auszuge gedr.: a. a. o. 555. — Am 5. december 1363 (in vigilia b. Nicholai episcopi) verkauft Hertwin von Byschovisheim mit zustimmung seines sohnes Cunrad und seiner frau Else, seiner töchter Cunegunde, Gude und Metze und seines eidams Herbort dem kloster Arnsburg für fünfzehn pfund heller Frankfurter währung eine ewige gült von fünfzehn schillingen und setzt seine hofreite zu Bisschovisheim mit dem garten daran und zubehör zum unterpfande. Für die zustimmung der noch unmündigen tochter Metze bürgen die übrigen. Zeugen: Heinrich Keldir, amtmann zu Bisch., Conrad Berger, Herburd Schit, Hanne, Bernhard Fusch, schöffen daselbst. Es siegelt Henrich von Eszelingin pfarrer zu Bischofsheim. Orig.-perg. Das sehr beschädigte runde siegel zeigt in der mitte ein B. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedr.: Baur a. a. o. 565.

416. *Der kaiserliche hofrichter Iohann, burggraf zu Magdeburg, bestätigt, dass Fritz von Höchstetten den spruch des hofgerichtes gegen Philipp d. ä. von Falkenstein für seinen auftraggeber Ulrich von Hanau angenommen habe. Mainz* 1363 *januar* 17. 1363 jan. 17.

Wir Iohans burggrafe ze Meydburg und grafe ze Hardegg, des rômischen keiser Karls,[1] ze allen zeiten merer des reichs und kůnigs ze Becheim hofrichter, sazzen ze gericht ze Mentz an unsers egenanten herren stat und tůn kůnt, daz fůr uns kôm̄ mit fůrsprechen in gericht Fritz von Hôchsteten und gab uff alle die clag, die er clagt

het vor dem hofgericht hintz iunkhern Pfylippsen von Valkenstein dem elsten, herren ze Mintzenberg und zů seinen gůten an des edeln hern Ulriches herren zů Hanauẘ stat mit urteiln und mit briefen, als er es erlangt und erclagt het. Also gab er sie im wider mit allen rechten und nůtzen dem obgenanten von Hanauẘ. Des ze urkůnd geben wir im mit urteil disen brief versigelt mit des hofgerichts insigel. An sant Anthonien tag, nach Cristes gebůrt dreẘtzehenhundert und im drẘundsechtzisten iare.

Orig.-perg. Rücksiegel abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

1363 jan. 17. 417. *Derselbe meldet dem erzbischofe Kuno zu Trier, dass Ulrich von Hanau wegen einer forderung von viertausend mark silber in nutzgewähr der aufgeführten herrschaften Philipps von Falkenstein d. ä. gesetzt sei und gebietet, ihn in diesem besitze zu schützen. Mainz* 1363 *januar* 17.

Wir Iohans bůrggrafe ze Meydeburg und graffe zů Hardecke, des romschen keiser Karls, ze allen ziten merer des richs und koniges zů Beheim hofrichter, sazen ze gerichte ze Mentze an unsers egenanten herren stat und enbieten dem ewirdigen fůrsten, hern Cůnen erzbischoffe ze Triere, allen sinen amptluden, vesten, steten, gerichten und dienern unsern grůz und allez gůt. Wir tůn uch kůnt mit diesme briefe, daz der edel her Ulrich herre zů Hanaůẘ vor uns mit gesampter urteil in nůtzgewer gesazt ist ůf den edeln iůnchern Philips von Falkinstein den eldisten, herren zů Minzenberg umb viertusent mark silbers, daz ist ůf waz her hat zů Minzenberg bůrg und stat, ůf Assinheim bůrg und stat, ůf den Heyn in der Drieyche bůrg und stat, ůf Rodeheim, ůf Liechen bůrg und stat, ůf Hohůngen, ůf Nydernwollenstat daz dorf, ůf Konigstein bůrg und stat und ůf Hofeheim bůrg und stat und ůf allez daz, und zů den egenanten vesten, steten, dorfern, luten und gůten allen gehoret und waz her teyles darane hat, besůcht und unbesůcht, ez sy varende oder ligende habe, wie daz allez genant ist oder namen hat. Und wir setzen den egenanten hern Ulrichen herren ze Hanaůẘ mit craft dieses briefes in nůtzgewer der vorgenanten vesten, steten, lute und dorfere und auch gůte aller, besůcht und unbesůcht, wan her die anleit darůf ersezzen und herzeůget hat mer dan dry tage und ses wochen, als recht ist. Davon gebieten wir uch von gerichtes wegen, als erteylt ist, und von unsers obgenanten herren des keisers gewalt, daz ir den obge-

nanten herren Ulrichen herren ze Hanaůw schirmet ůf den vorgeschriben gůten allen nůtzlich und getrůwelich und im ernstlich darůf beholfen syt, wan herz an uch vordert[1]). Und wer der were, der des nit entede, wan ez an im gevordert wůrde, der were und tede sere wider daz heilge rich. Und wolten auch darumb zu im richten, als recht were. Im ist auch vor uns mit gesampter urteil herteylt: waz her und alle sine helfere tůn an denselben herclageten gůten, daz sie darane nit freveln wider dheyn gerichte nach wider den lantfrid in dieheyn wise, und mag auch dieselben herclageten gůt anegrifen und sich der underziehen und damide tůn und lazen als mit andern sinen eygentlichen gůten. Des zů urkůnde geben wir im mit urteil diesen brief virsigelt mit des hofgerichts ingesigel ůf diesen brief gedrůcket. An sant Anthonien tag, nach Crists gebůrte druzehenhůndert und im drůundseszigsten iare.

Orig.-perg. Rücksiegel fast ganz abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Am selben tage wird gleiches entboten: »den ersamen luten, den bůrgern gemeynlich der stete Frankinfůrt, Frydeberg, Wetflar und Geilnhusen« (orig.-perg., das rücksiegel hat noch die papierdecke) und dem kurfürsten Ruprecht von der Pfalz (orig.-perg.; das rücksiegel ist grossentheils abgesprungen). — Ebenso »allen fůrsten, geystlichen und werltlichen, allen grafen, freyen, dienstleuten, rittern, knechten, richtern, steten, gemeinden und mit namen allen den, den diser brief geweist oder gezeigt wirt« mit unbedeutenden varianten. Nur fehlt am schlusse die stelle »Im ist auch vor uns — sinen eygentlichen gůten« und weiter heisst es »mit des hofgerichts anhangendem insigel«. Orig.-perg. Das siegel mit gegensiegel hängt wohlerhalten an. Sämtlich ebenda.

418. *Der kaiserliche hofrichter entbietet dasselbe den erzbischofen von Mainz, Trier, dem abte zu Fulda u. a.* 1363 jan. 17.
Mainz 1363 *januar* 17.

Wir Iohans burggraffe ze Meydburg und graffe ze Hardegg, des römischen keiser Karls, ze allen zeiten merer des reiches und kůnigs ze Becheim hofrichter, sazzen ze gericht ze Mentz an unsers egenanten herren stat und enbieten den erwirdigen fůrsten: hern Gerlachen ertzbischof ze Mentz, hern Kunen ertzbischof ze Tryre, hern Heinrichen apt[a] ze Fulde, hern Iohans apt ze Hersfelden den hochgeborn fůrsten: hertzog Růprechten dem eltern pfalentzgraffen bey Reÿn und hertzogen in Beyern, lankgraf Heinrichen lankgraffen ze Hessen und lankgraf Otten sinem sun, den edeln herren: grafen Adolffen von Nazzaẘ, graffen Iohan von Nazzaẘ herren ze Merenberg, grafen Hein-

1) Das schreiben an kurf. Ruprecht schliesst hier mit den worten: tetend ir des nicht, wir richten darumb zu euch, als recht wer«.

richen von Nazzaẘ, grafen Iohan von Nazzaẘ herren ze Hadmar, grafen Růprechten von Nazzaẘ und grafen Iohan von Nazzaẘ, graffen Otten seligen sun von Nazzaẘ, grafen Gerharten von Ditsch, grafen Wilhelmen und grafen Eberharten von Katzenelnbogen, gebrůdern, grafen Diethern von Katzenelnbogen, grafen Eberharten, grafen Gerharten von Rynecke, grafen Iohan von Wertheim, grafen Gôtfriden von Zigenhein, grafen Walraben, grafen Symon und grafen Heinrichen von Spanheim und grafen Heinrichen von Veldentz, hern Iohan von Valkenstein herren ze Mintzenberg, frawen Elsbeten von Valkenstein und herren Pfilippsen von Valkenstein dem iungsten herren ze Mintzenberg, hern Conraden von Trimberg, hern Heinrichen und hern Iohan von Ysenburg herren ze Bůdingen, hern Cůnraden von Weinsperg, hern Eberharten herren ze Eppenstein, hern Gerlachen herren zu Limpurg und Fridrichen von Liesperg, allen iren amptleuten, vesten, steten, gerichten und dienern, hern Cůnraden dem Schenken von Erpach, hern Cůnraden und hern Eberharten Schenken von Erpach, seinen sůnnen, hern Cunraden von Erpach genant Schenk Rauch und hern Heinrichen Schenken von Erpach und den gemeynern und ganerben ze Crônenberg, zů Ryfenberg, ze Hatzstein, ze Bommersheym, ze Stokheym, ze Votsperg, ze Lintheyn, zů Hôste, ze Hůsynstam und zů Růkingen und den burggreffen und burgman ze Fridberg, ze Geÿenhůsen und ze Redelnheym und die gemeyner ze Prumheym, ze Slicze[1]), ze Rumrode, ze Hatzfelt und zů Terinbach und den bůrgern gemeinclichen der stet Mentz, Frankenfurt, Frydberg, Wetzflar und Geylenhausen unsern grůs und allez gůt. Wir tůn euch allen und ewer ieglichen besunder kůnt mit disem brief [*u. s. w., mit geringen orthographischen abweichungen wie in der vorhergehenden nummer, nur heisst es am schlusse:*] versigelt mit des hofgerichts anhangendem insigel.

Orig.-perg. Das siegel mit gegensiegel hängt unverletzt an. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Am selben tage richtet er an dieselben, mit ausnahme der geistlichen und des pfalzgrafen, eine zweite urkunde mit unbedeutenden änderungen. Orig.-perg. Rücksiegel grösstentheils abgesprungen. Ebenda. — Am gleichen tage wird Peter von Rumpenheim von dem hofrichter beauftragt, herrn Ulrich in die nutzniessung der güter einzusetzen und den inhabern der güter zu befehlen, dass sie ihm mit gülten und gütern so lange dienen, bis ihm Philipp von Falkenstein viertausend mark silber bezahlt habe. Orig.-perg. Das hofgerichtssiegel mit rücksiegel ist gut erhalten. Ebenda.

1) i fehlt.

419. *Konrad von Dorfelden und Heilwig seine frau verkaufen genannte wiesen zu Dorfelden an Heilwigs bruder Henz Bredeman.* 1363 *januar* 20. 1363 jan. 20.

Ich Conrad von Dorfelden und Heylewig min eliche wirtin bekennen uffinlich mit disen brife vur uns und alle uns erben, daz wir bii gesundem libe und mit sampter hant han virkauft[1]) und virkeufen recht und redelich mit disem brife Hentzen Bredeman, min Conrad swager und min Heylwige bruder, und sin erbin unser deil an den firtzehen morgen wisen, dii da stozzen an daz rittererbe, dii ungeteilt[2]) sin, und ein morgen wisen, der da liget an Dylmen, umme ses unde drizzig punt heller guder Frankenforter werunge, der wir gutlich und gentzlich bezalt sin. Also bescheydenlich, welches iares wir ader uns erbin quemen in disen vir iaren, ie in dem iare echtage vor sent Walpurgetage ader echtage dernach, ane geverde, und brechten ses und drizzig pûnt heller Frankenforter werunge, so sal der vorgenante Heintz ader sin erbin uns ader unsen erbin dii morgen wisen widergebin zu kaufe umme diiselben summe geldes, ledig und los, an allez hindersal, verzog und geverde. Und welches iares wir nit enquemen in disen nehesten vir iaren nach einander uf ie dii ziit, als vorgescriben stet, mit der vorgenanten summe geldes, so were des iares furwert dii schare erschinen; und sal daz sin dii vir iar nach einander alle iar. Und wanne dii vir iar virgangen sin und der vorgenante Hentz ader sin erbin dii wisen zu vir iaren dii vir ...[3]) an der schare han ufgehaben, quemen wir ader uns erben danne nit mit der vorgenanten summe geldes, als dan zu Frankenfort genge und gebe ist, uf dii ziit, als vorgescribin stet, so sal ez sin ein ewig kauf und sal der vorgenante Hentz ader sin erben diiselben wisen, als sii vor benant sin und gelegen sin, er sii wenig ader vile, daz unser ist und uns gebûrt an der teylunge, als sii gelegen sin, also sal sii der vorgenante Hentz unde sin erbin hebin und nuzzen als andir ir eygen gûd. Darane wollen wir ader kein uns erbin in ader sin erbin sii nummerme eweclich gehindern noch gedrange, an alle bose funde, argelist und geverde. Daz dise rede stede und veste sii, so han ich Conrat vorgenant min ingesigel fur mich und Heylewigen min eliche husfrauwen an disen brif gehangen und zu merrer sicherheit so han ich Conrad und Heylewig vorgenan*te* gebeden den strengen ritter, hern Conrat von Rucken (!), daz he zu merrer veste-

1) »virrkauft« oder »vurkauft« orig. 2) »vngeteil« orig.
3) hier ist ein wort fast verlöscht; den buchstabenformen nach etwa: »gras«.

keit sin ingesigel zu mime ingesigel an disen brif henke. Und ich Conrat von Ruckin ritter bekennen mich, daz ich min ingesigel durch bede willen des vorgenanten Conrats und Heylwigen an disen brif han gehangen. Der gegebin wart nach Cristes geburte drutzehenhundert iare in dem druundeseszegestem iare, uf der heylgen merteler tag sant Fabiane und Sebastiane.

Orig.-perg. Von siegel I (Dorfelden) ein geringer rest; II fehlt. Mainz, stadtarchiv.

1363 jan. 21. **420.** *Kaiser Karl bestätigt dem kloster Selbold die königlichen und kaiserlichen gnadenbriefe von* 1143, 1236, 1288 *und* 1293. *Aschaffenburg* 1363 *januar* 21.

In nomine[1]) sancte et individue trinitatis, feliciter amen. Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Bohemie rex ad[1]) perpetuam[1]) rei memoriam. Inter gloriosas reipublice curas, quibus imperialis eminencia pro suorum quiete assidue se dignatur exponere, inter illa sollicitudinum imperialium cottidiana studia[1]), quibus noster animus frequenter distrahitur, illa nobis est cura precipua, ad illud sedulum destinamus affectum, qualiter sanctam matrem nostram veneremur ecclesiam et dignis, piis devocionis favoribus amplectamur. Hoc autem tunc[2]) exequi rite perpendimus, dum singularium quidem ecclesiarum, monasteriorum et ecclesiasticarum[3]) et secularium[4]) personarum libertates[5]), inmunitates, gracias, privilegia et iura intacta servamus et liberalibus imperialis[6]) munificencie[7]) graciis favorabiliter adaugemus. Hinc etenim et regem supremum, per quem[8]) regnum nobis et imperium orbis est creditum, devote recognoscimus et sacri imperii gloriam virtutum operibus precipuo quodam reddimus preconio gloriosam. Sane pro parte religiosi abbatis monasterii in Selbold[9]), ordinis Premonstraten*sis*, Magunt*ine* diocesis, devoti nostri dilecti magestati[10]) nostre fuit humiliter supplicatum, quatenus sibi et suis successoribus et monasterio prefato felicis memorie Romanorum imperatoris et regum antecessorum nostrorum eidem monasterio datas et pie concessas ac inferius verbotenus subscriptas[11]) necnon in ipsis contenta approbare, ratifi-

1) hierfür lücke im papier. 2) »nos« fügen CD hinzu. 3) ecclesiarum A. 4) secularum A. 5) »et« fügt B und C hinzu. 6) imperialibus A. B. C. D. 7) vinificencie C. 8) quod A. B. C. 9) Selbolt B. D. 10) maiestati C. D. 11) in A ist nur »iptas« noch erhalten; hiernach fehlt ein wort, etwa »litteras«.

care, innovare, de novo concedere[1]), auctorizare[2]) et auctoritate imperiali graciose[3]) confirmare dignaremur. Tenores vero dictarum lit*t*erarum per omnia secuntur in hec verba.

Es folgen nun die nr. 79, 196, 661, 736 des ersten bandes. Dann führt die urkunde fort:

Nos itaque circa monasterium Selbold[4]) necnon ad abbatem et[5]) conventum ibidem domino famulancium zelo sincere et singularis devocionis accensi, cupientes dicti monasterii commoditatibus, utilitatibus et profectibus subvenire divine remuneracionis intuitu ac pro salute et remedio animarum nostre et antecessorum et successorum nostrorum, Romanorum imperatorum et regum, salubriter providere iustis quoque et devotis supplicacionibus prefati abbatis favorabiliter inclinati sibi, suis successoribus, monasterio et conventui in Selbolt imperpetuum[6]) pro nobis et nostris successoribus antedictis li*tt*eras suprascriptas in omnibus suis clausulis, tenoribus, articulis et punctis, sicud[7]) exprimuntur superius et rite et racionabiliter processerunt, nostris, imperii sacri et aliorum iuribus salvis, animo deliberato, non per errorem aut improvide, sed ex certa nostra sciencia, sicud[7]) digne possumus, sano principum,. comitum, baronum et aliorum nostrorum et imperii sacri fidelium accedente consilio approbamus, ratificamus, innovamus[8]), de novo concedimus, autorizamus et benignitate solita ac ex innata nobis pietatis clemencia auctoritate cesarea et de plenitudine imperialis potestatis graciose confirmamus. Inhibentes universis principibus, ducibus, comitibus, baronibus, ministerialibus, officialibus, civitatibus, locorum communitatibus, aliis nostris et imperii sacri fidelibus, ne quisquam ipsorum premissa infringere aut aliqualiter audeat violare. Si quis autem contrarium attemptare presumpserit, indignacionem nostram et penam centum marcarum puri auri, quarum medietatem imperiali erario, residuam vero partem lesorum usibus applicare statuimus, tociens quociens contrafactum extiterit, se noverit irremissibiliter incursurum. C. Signum serenissimi principis et domini, domini Karoli quarti Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Bohemie regis[9]). Testes huius rei sunt: venerabilis Gerlacus[10]) archiepiscopus Moguntinus, sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius, illustris Rupertus senior comes palatinus Reni, sacri imperii archidapifer et dux Bavarie, principes

1) in A. nur »con« erhalten. 2) unleserlich durch überschreiben A., authorisare C. 3) generose D. 4) Selbolt D. 5) fehlt bei A. 6) in perpetuum C. D. 7) sicut D. 8) approbauimus ratificauimus innouauimus D. 9) von C. bis hierher fehlen die worte in C. 10) Conradus C.

electores, venerabiles: Bertholdus Eystetensis et Theodericus Wormaciensis ecclesiarum antistites, spectabiles[1]: Adulffus[2] et Gerlacus de Nasauwe[3], Wilhelmus de Kaczenelnboge, Eymcho de Lyeningen[4] et Iohannes de Spanheym comites, nobiles: Eberhardus de Eppensteyn, Iodocus de Rosemberg, Ulricus de Hanauẘ[5], Thimo de Koldicz et Wilhelmus Lepus de Hasenburg[6], imperialis camere magistri, et alii quam plures nostri et imperii sacri fideles dilecti, presencium sub imperialis nostre magestatis[7] sigillo testimonio litterarum. Datum Aschaffinburg, anno domini M° tricentesimo sexagesimo tercio, indictione[8] prima, XII.[9] kal. Februarii, regnorum nostrorum anno decimo septimo, imperii vero octavo.

In vier wiedergaben erhalten: A ist eine etwa gleichzeitige abschrift auf papier, die in der oberen hälfte sehr beschädigt ist und namentlich in den eingerückten königsurkunden grosse lücken zeigt. Diese sind im vorigen jahrh. ergänzt worden. B pergamentabschrift des 15. jahrh., nur in der ersten hälfte erhalten. C abschrift des 16. jahrh. im kopialbuche des klosters Selbold (hiernach abschrift in Wencks nachlasse zu Darmstadt). D abschrift des 18. jahrh. nach einer 1434 beglaubigten abschrift einer 1414 beglaubigten abschrift. Birstein. — Das orig. war nach einer notiz des Selbolder kopialbuchs 1543 noch vorhanden; es gehörte zu den von Isenburg und Gelnhausen im rathsarchive zu Gelnhausen gemeinschaftlich hinterlegten urkunden. BR 3910 nach abschrift.

1363 jan. 22.

421. *Kaiser Karl erlaubt Ulrichen von Hanau, zeitweilig die Wetterau zu verlassen und auf so lange einen unterlandvogt einzusetzen. Aschaffenburg, 1363 januar 22.*

Wir Karl von gots gnaden romscher keyser, ze allen ziten merer des richs und koning ze Beheim, enbiten dem edeln Ulriche herren zů Hanaůẘ, unserm lantfaůde in der Wedereůbe und lieben getruwen, unser gnade und allez gůt. Lieber getruwer. Wiewol wir diner gegenwůrtikeit in unser und des richs herschaft des landes zů der Wedereůbe nit wol enberen mogen, doch han wir dir umb sůnderliche liebe, die wir zů dir haben, gnediclich herleůbet, daz tů zů solchen ziten, als dir beqwemelich ist, uz der lande riden mogest. Und so dicke tů also uz der lande ridest, so han wir dir mit wolbedachtem můde herleůbet und auch bevolhen, daz tů einen ediln man, her sy ritter oder knecht, an din stat zů dinem underlantfaůde in der Wedereůbe setzen mogest von unser und des richs wegen.

1) specialès C. 2) Adolfus C. D. 3) Nassow D. 4) Emycho de Leyningen C. D. 5) Hanow D. 6) Hazinberg D. 7) maiestatis C. D. 8) indictioni A. C. 9) XVII C; VII D.

der gantze volle macht haben sal von unsern wegen, als tů die selber hast. Und darumb gebieten wir sůnderlich den bůrgermeistern, den reten und den burgern gemeinlich der stete zů Frydeberg, Wetflar, Frankinfůrt und Geilnhusen und allen andern unsern und des heilgen romschen richs undertanen und getruwen, dŷ in die lantfaudye zů Wedereůbe gehorent, sie sin geistlich oder wertlich, daz sie dem, den tů also an dine stat setzen wirdest, biz ůf dine widerzůkůnft mit wagen, perden, dinsten, uzziehen und andern sachen, als sich des richs notdůrft heischet in derselben lantfaůdye, gehorsam, undertenig und gefolgig sin glich als dir selber, wan tů selber in der egenanten lantfaůdye werest. Wo sie des nit teden, so sollen sie in unser ungnade und auch in eine pene, als uns dan mogelich důchte, sin virvallen. Geben ze Aschaffenburg, an sant Vincentien tag, unser rich in dem siebenzehen und des kaisertůms in dem achten iare.

per dominum imperatorem Rudolphus de Frideberg.

Orig.-papier. Das rothe rücksiegel ist fast ganz abgesprungen. Hanauer Urkunden, Kaiser und Reich. BR 3908.

422. *Derselbe weist die klage zurück, die der bevollmächtigte Gerlachs von Hohenlohe wegen des besitzes von burg und stadt Lauda gegen Ulrich von Hanau erhoben hatte.* 1363 *märz* 5. 1363 märz 5.

Wir Karl von gots gnaden rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs und kůnig ze Becheim, tůn kunt und bekennen offenlichen mit disem brief von der clag, anleit und nutzgewer wegen, als des edeln Gerlachs von Hohenloch diener Fritz Walh von Sachsenflůr vor dem lantgericht ze Nůrnberg claget hat uff Luden, burg und stat und waz darzů gehôrt, besucht und unbesucht, und daz im dieselbe clag auch vor unserm hofgericht bestetigt ist mit des hofgerichts insigel und briefen und die derselbᵉ Fritz Walh vor unserm hofgericht ufgeben und gemacht hat dem obgenanten von Hohenloch mit allen rechten, als er sî erlangt und erclagt hat uff die vorgeschriben gůt, Luden burg und stat und ir zůgehôrunge. Nu sein wir kůntlichen underweist von fůrsten und herren, daz dieselben gůt, Luden burg und stat, ze lehen růrent von dem hochgeborn Růprecht dem eldern phallentzgraffen bŷ Ryn und hertzogen in Beyern, unserm lieben swager und fůrsten, von dem sî der edel Ulrich herre ze Hanaŵ zů lehen enpfangen hat und si in auch von sinem vater angeerbet sint in lehens weis und ir auch sinen genedigen lehenherren hat den ob-

genanten hertzog Rûprecht, und davon haben wir abgenommen und nemen abe mit kraft ditz briefes und mit wolbedachtem mûte und mit rechter wizzent und widerruffent alle die clag, anleit und nutzgewer und auch bestetigungͤ, die der obgenante Fritz uff die vorgenanten gût, Luden burg und stat, bisher getan hat oder noch fürbaz tûn môcht vor dem obgenanten lantgericht ze Nûrnberg oder wo er daruff clagt het oder noch fûrbaz clagen wûrde, ez wer vor unserm hofgericht oder vor allen andern gerichten, geistlichen oder werltlichen, und besunder die clag und bestetigungͤ, die er dem obgenanten von Hohenloch uffgeben und gemacht hat. Und wollen, daz dieselbͤ clag, nutzgewer und bestetigungͤ furbazmer weder kraft noch macht haben sol und dem obgenanten von Hohenloch noch Fritzen Walh zû keinem frûmen noch nutze und dem von Hanaw zu keinem schaden in keinen weg fûrbaz kumen sol; wanne wir sie gentzlichen und gar vernichtet und getötet haben und vernichten und töten mit kraft ditz briefs. Wir wôllen auch, daz die schirmer des obgenanten von Hohenlochs oder Fritzen Walhs demselben von Hanaẘ an denselben gûten zû keinem schaden komen sullen. Und wollen, hab derselb von Hohenloch icht zû clagen zû der vorgenanten burg und stat Luden oder iemant anders, wer der were, der sol recht suchen von dem obgenanten hertzog Ruprecht, des eygen es ist. Wer aber darûber daruff clagt het oder noch daruff clagt, vor welchem gerichte daz gescheẞ, ez wer geistlich oder werltlich, wollen wir von keiserlicher macht, daz dieselbe clag weder kraft noch macht habe in dhein weis und dem von Hanaẘ zu keinen schaden kumen. Mit urkûnd ditz briefs, den wir darûber geben haben vizzentlich (!), mit unsers hofgerichts insigel. An dem sontag, als [man][1]) singet oculi in der vasten, nach Cristes gebûrt drewtzehenhundert und in dem dreẘundsechtzigsten iar, unser riche in dem sibentzehenden und des keisertums im achten iar.

ad relationem domini Rudolfi de Honburch comendatoris Boemie et Moravie Cunradus notarius iudicii.

Orig.-perg. An perg.-streifen hängt wenig beschädigt das grosse hofgerichtssiegel; das kleine ist als gegensiegel benutzt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. BR 6241 nach abschrift; seitdem gedr.: Neues Archiv VIII 138. Facsimile in Sybel-Sickel, Kaiserurkunden in Abbildungen lief. V tafel 9.

1) fehlt im orig.

423. *Der kaiserliche hofrichter graf Heinrich von Schwarzburg verkündet auf antrag des kurfürsten Ruprecht von der Pfalz, dass Lauda kurfürstlicher eigenbesitz sei und alle klagen vor das kurpfälzische gericht gehörten. Nürnberg* 1363 *märz* 18. 1363 märz 18.

Wir graff Heinrich von Swartzburg, herre ze Arnsteten und ze Sundershusen, sazzen ze gericht ze Nůrnberg an unsers herren stat des rômischen keiser Karls, ze allen ziten merer des richs und künigs ze Becheim, und tün kunt, daz für uns kom mit fürsprechen in gericht der hochgeborn fürste, hertzog Rüprecht der elter pfallentzgrave by Ryn, hertzog in Beyern und oberster truchsezz des heyligen riches, und sprach mit sinem fürsprechen, es wer erclagt uff Lüden, burg und stat und waz darzü gehört, vor dem lantgericht ze Nürnberg. Und daz het einer getan, der hiez Fritz Walch von Sachsenflür, und het auch die clag vor dem hofgericht bestetigt, und dieselben clag fürbaz hingeben hern Gerlachen von Hohenloch. Und dieselben güt wern sin rechtlich eygen und rürten auch von im ze lehen und bat ze fragen sinen fürsprechen einer urteil; er wer ein kürfürste des heyligen riches und het sölich freyheit von dem heyligen riche, daz niemant möcht clagen uff sine manne noch uff sinem güt dann in sinem hof vor sinen mannen, do er selber gegenwerticlichen wönent wer, und ob im dañ die obgenanten clag und hingebung̊ icht billichen an sinen eygen und lehen zü keinem schaden kumen solten in dhein wis. Darümb fragten wir fursten, herren und ritter, waz sie recht dewcht. Die erteilten uff den eyd mit gemeiner volg und urteil: sit den mal und er also gefreyet wer von dem rich̊ und auch ein kurfurste wer des heyligen richs, daz im dann dieselbe clag und hingebunge an sinen eygen und lehen zu keinen schaden kumen solt in dhein wis. Und wer daz, ob iemant clagt het oder fürbaz clagen wölt uff Luden, burg und stat und waz darzü gehört, vor dheinem andern gericht dann vor dem obgenanten hertzogen, daz sölt weder kraft noch macht haben, wañ ez im vor uns mit gesampter urteil erteilt ist. Des ze urkünd geben wir im mit urteil disen brief versigelt mit des hofgerichts insigel, an samstag vor dem suntag, als man singet iudica, nach Cristes gebürt drewczehenhundert und im drewundsechtzigsten iar.

Orig.-perg. Das grosse hofgerichtssiegel mit gegensiegel hängt etwas beschädigt an. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

1363 märz 22. **424.** *Kaiser Karl ernennt Michael von Kurbitz zum hauptmann in Wetzlar und den andern reichsstädten der Wetterau. Nürnberg 1363 märz 22.*

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zü allen ziiten merer des richs und konig zü Beheim, bekennen und tün künt üffinlich mit diesem brieffe allen den, die ÿn sehent oder horent lesen. Wann wir gantze, stede trüwe und merckliche wiiszheid an dem edeln Michael von Kürbicz, unsern und des heiligen richs lieben getruwen und heymelichen hofegesinde, allecziit gentzlichen befunden haben. davon um sunderlich züversicht, die wir haben zü ÿm, so haben wir yn zü unserm und des richs heubtmann zü Wetflar und in den andern unsern und des richs steden in Wedrewe zu allen iren kriegen zü heubtmann gesetzet und gemacht und setzen und machen yn zü heubtmann daselbes mit craffte dieses brieffes und befelhen ym, daz her von unsern und des richs wegen denselben unsern steden zu allen iren kriegen und nöden beholffen und beraten sin sal getruwelich wyder alle, die unsern vorgenanten steden, manne und bürgmann zü unrecht angegriffen, geschedeget oder geleideget hetten. Darum gebieden wir allen fürsten, graven, friien, dinstluten, rittern, knechten, steden und allen andern unsern und des richs lieben getrüwen, wo auch die geseszen sin, daz sie unserm vorgenanten heübtmanne, wann er daz an sie gesinnet, ir festen offen, ym beholffen und bestendig sin vesteclich und ym geryden, wo er daz an sie gesinnet. Und waz sie tun werden von unsers amptmans geheisze, daz wollen wir sie als unser und des richs dÿnere zü allen iren rechten gnedeclichen wol verantworten. Und waz der egenante unser amptmann tüd zü diesen sachen, daz sal er gancz macht haben von unsern wegen und wollen daz auch stede und veste halden. Mit orkunde dieszes brieffes, versiegelt mit unser keiserlichen maiestat ingesigel. Der gegeben ist zü Nurenberg, noch Crist*es* geburte drutzehenhündert iare darnoch in dem drwundsechtzigsten iare, an dem nehisten mittewochen noch dem sontage, als man singet iudica, in der vasten, unsers richs in dem siebentzehenden und des keÿsertüms in zehenden iare.

am rande steht: Bii diesem lantfoid wart die burg zü Geilnhusen von ym gestoret, dan er sine mage und fründe darynne verstolen gefangen vant, die er lange ziit gesücht hatte.

Gelnhäuser stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek. — Ueber die einnahme der burg finden sich im Frankfurter rechenbuche für 1363 folgende einträge: »sabbato post

Petri et Pauli apostolorum (juli 1). Item gein Geilnhusin Loczen von Holtzhusen und Concsen Wygeln III ℔ preter V engilsch zu koste und zû pherdelone alse von hern Michels wegin (f. 26ᵛ) ... Item XXIII ℔ Wernhere von Brakele von der wegen von Geilnhûsen, die sie gelûhen hatten Fykeln und anders der stede dienern, dû her Michel die burg gewonnen hatte (f. 27 zu sabb. post Petri ad vincula, august 5). ... Item L ℔ und VII schill. Hannese Cloppel zu Geilnhusen von zwein malen, alse die soldenere da virzereten, alse die bûrg zû Geilnhûsen gewonnen ward (f. 27 zu sabb. post decollation. Iohannis, sept. 2).

425. *Ulrich von Hanau gewährt Konraden von Trimberg und seinem sohne eine neue frist zur einlösung des gerichtes Altenhasslau. 1363 märz 24.* 1363 märz 24.

Wir Ulrich herre zû Hanaûw irkennen uns ûffenbar an diesme briefe vor allen luten, dŷ in sehent oder horent lesen. Als wir fûr uns und unser erben unserm omeln Conrade herren von Trympperg, Conrade unserm nefen, sime sone, und irn erben frist gegeben han hie zuschen und acht tage nach sant Michahels tage schirste komt, also daz unser omel von Trymperg oder sine erben daz gerichte Hasela in den acht tagen nehiste komment nach sant Michahels tage wider keûfen oder losen sollen glicher wise, als her oder sine erben in der osterwochen getan solden han schirste komt. Und geschehe des nit, so reden uns und unsern erben unser bûrgen, die hernach geschriben sten, zû leisten in aller der maze, als der brief besaget, den wir darûber han und den unser bûrgen besigelt han, an alle geverde, mit namen her Karl von Bûches, her Rûdolf von Rûckingen, her Lûtter Fleisch, her Frowin von Hûtten der iûnge, rittere, Gûnther von Alspach, Richolf Hohelin, Hans Dŷmar und Ydel Dŷmar, edelknechte. Auch hant die vorgenanten bûrgen bekant, daz die vorgeschriben frist mit yrm gûten willen ist gegeben. Zû urkûnde han wir diesen brief mit unserm anhangenden ingesigel besigelt. Datum anno domini M°C°C°C° sexagesimo tercio, feria sexta ante dominicam Domine ne longe.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Rossla, gräfl. stolbergisches rentamt. — Am 13. september (in vigilia exaltacionis s. crucis) bekennt Ulrich, dass er den Trimbergern, infolge der vermittlung von freunden, die einlösung noch bis acht tage nach Michaelis 1364 freihalten wolle (orig.-perg. ohne siegel, ebenda), — und am 21. november 1365 (feria sexta ante diem s. Katherine) verlängert er die einlösungsfrist abermals bis auf acht tage nach kommendem Michaelistag. Ortenberger kopialbuch 88ᵛ. Ortenberg, gräfl. rentamt.

1363 märz 27. 426. *Ulrich von Hanau präsentirt den richtern des stiftes Aschaffenburg den kleriker Albert Cygeler für den neuen Dorotheenaltar in der stadtkapelle zu Hanau. Hanau 1363 märz 27.*

Honorabilibus viris, dominis iudicibus ecclesie Aschaffinburgensis Maguntine dyoecesis Ulricus dominus in Hanauẘ, quidquid poterit reverencie pariter et honoris. Ad vicariam altaris sancte Dorothee virginis in capella opidi nostri Hanauẘ siti, noviter erecti, fundati, dotati et consecrati Albertum natum Iohannis dicti Cygeler clericum, presencium ostensorem, vestre honorabilitate (!) duximus presentandum, quia ius collacionis seu patronatus quasi ad nos pleno iure dinoscitur pertinere. Vestre inquam honorabilitate (!) cum ipso et pro ipso diligenter supplicando rogamus, quatenus divine remuneracionis intuitu ac nostrarum precum interventu eundem Albertum de eadem vicaria seu redditibus altaris predicti investire dignemini, prout ad vestrum spectat officium, adhibitis circa hoc sollempnitatibus debitis et consuetis. In cuius presentacionis testimonium sigillum nostrum proprium presentibus est appensum. Datum Hanaẘ, anno domini millesimo CCC.LX. tercio, secunda feria post diem palmarum proxima.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Pfarrkirche zu Hanau.

1363 märz 28. 427. *Apel, Hans und Heinz Küchenmeister verkaufen all ihr gut zu Marjoss an den Schwarzenfelser vogt Frowin vom Hutten und Lucke seine Frau. 1363 märz 28.*

Ich Apel Kuchemeister, Hans und Heintz, gebruder, hern Iohans seligen sune, bekennen an dieszem offen brive vor uns und alle unszer erben allen den, die yne sehen, horen ader leszen, das wir vorkaufft han und vorkeuffen mit vorbedachtem mute und mit gesameter hant ewiges kauffes alle unszer gut, die wir hatten in dem dorff zu Mergengossa, besatzt und unbesatzt, in velde und in dorff, gesucht und ungesucht, wie man das genennen kan, nicht uszgenomen, als die unszern eldern (!) uff uns geerbet han — auch sprechen wir vor Ditmar unszern bruder, das der daruff vortziehen sall — hern Frowin vom Hutten ritter, feut zu Swartzenfels, frawen Lugken, unszer mumen, seiner elichen hausfrauen, und allen iren zweier leibs erben, die sie mit einander han, umb hundert pfunt und achthalbis und funftzig pfunt heller guter lantwerung, der sie uns gentzlich und gar betzalt han und wir furbasz in unszern nutz gewant han. Auch

bekennen wir obgenante vorkeuffer das wir die egenanten gut uffgegeben han dem edlen, unszerm lieben gnedigen herren, hern Üllrichen herren zu Hanaw, wan sie von im zu lehen ghen, und in gebeten han, das er sie liehe dem vorgenanten hern Frowin vom Hutten und sein erben. Das dyesze vorgeschrieben rede veste und stete von uns und allen unszern erben gehalten werde, des henken wir vorgenanten, ich Apel, Hans und Heintz Kuchemeister, unszer ingesiegel an dieszen brive. Der gegeben wart nach Cristi geburt dreitzehenhundert iaer darnach in dem dreiundsechtzigsten iaer, uff den nehsten dinstag nach dem palmentage.

Huttisches kopialbuch f. 104. Büdingen. — Am 2. oktober 1362 (sontag nach s. Michels tage) verkaufen Ulrich vom Steckelberge und Elsbet seine frau an dieselben ihr gut zu Omersbach und ein gut zu Rorbach, das Cuntze Arnolt besass, um 120 pfund heller. Der rückkauf kann jedes jahr vierzehn tage vor oder nach Petri kathedra stattfinden. Bürgen sind: Hans Krug, Kuntz Grasz und Lotze vom Hutten. Ebenda f. 101. — Am 15. januar 1363 (sontag nach dem achtzehende tag) verkaufen Hans von Fuchstadt, Else seine frau und Otto ihr sohn alle ihre wiesen bei dem dorfe zu Elma und drei fuder heu auf ihrem gute zu Steinpach (Obersteinbach?) gen. Rormans gut um 70 kleine florenzier gulden denselben käufern unter vorbehalt des rückkaufs. Ebenda f. 116.

428. *Die stadt Frankfurt vergleicht sich mit Ulrichen von Hanau wegen der hanauischen unterthanen, die sich in Frankfurt niedergelassen hatten.* 1363 *märz* 30. 1363 märz 30.

Wir die burgermeistere, die scheffen und rad zů Frankenford irkennen uns uffinliche mit diesem brieffe vor allen lůden, die ẙn sehen ader horen lesen. Umb soliche ansprache, alse der etel herre, herre Ulrich herre zů Haynaw, lantfogit in Wetreiben, uns ansprach alse von der lude wegen, die ẙn an̊gehorten und bii uns gesezsen sin ader bii uns wonhafftig waren vor der ziit, alse he mit uns gerichtit ward, also daz derselbe herre Ulrich herre zů Haynaẘ vor sich und sine erben und nachkomen uff alle die vorgenanten lude virzegen hat genczliche und uffentliche, also daz wir die lůde virantworten sollen und mogen alse andere unser gesworen bůrgere sin und siner erben halb, alse lange alse sie bii uns gesezsen sin. Were abir sache, daz ẙman von denselben lůden ader von iren erben, is were man ader wip, widder uz der stad Frankenford zogen uff das lant und da wonhafftig worden, so sulden sie ẙn und sine erben an̊horen und ẙme zů dinste und zů nůcze siczen alse andir sine armen lůde, uzgenomen die, die vor mit ẙme gededinget han. Und han wir ẙme darumb gegeben vierhundert gůlden, der wir ẙn gůtliche und genczliche bezalit

und gewerit han. Aûch sollen alle unser brieffe, die wir ẙme vo[n] uber dieselben sache gegeben han, in aller irer crafft und macht bl[i]ben, uzgnomen dieser vorgeschreben artikel, die in diesem brie[ff] begriffen sint. Hetten wir abir ẙmant enphangen zû bûrgere na[ch] dato sines brieffes, der heldet mit namen dûsent drûhundert u[nd] echte und vonffczẙg iar nach gots gebûrt, des donrstages vor s[an] Katherinen dage, alse he mit uns der vorgenanten stad gerichtet wa[r], die he woste und brengen mochte, daz sie sine lûde weren, an d[en] beheldet he sin recht vor ẙme. Des zû urkûnde han wir unser ste[de] ingesigel zû Frankenford an diesen brieff gehangen. Der gegeb[en] wart, dû man zalte nach Cristus gebûrt drûczehenhûndert iare da[r] nach in dem drûundsesczegestem iare, uff den grûnen donrstag v[or] den ostern.

Orig.-perg. Das siegel ist beschädigt und undeutlich. Hanauer Urkunde[n] Auswärtige Beziehungen. — Die gegenurkunde Ulrichs, orig.-perg., gut erhalten[es] sekret, im stadtarchive zu Frankfurt, Rachtungen 501. Gedr. Böhmer Cod. MF 68[.] — Im Frankfurter rechenbuche für 1362/3 heisst es f. 44: Item Iacob Clabeloch[,] Lotze von Holtzhusen, Heinrich in dem Sale, Iohanne Iekeln, Iohanne Wirb[el] und irme gesinde mit vonff und zwenczig pherden zu Wonnecken alse von d[er] lude wegin, die unse herre von Heynowe ansprichit«. — Am 24. juli 1362 (sun[tag] vor s. Iacobs tage) bewilligt Ulrich von Hanau, dass Heintzchin Rûsz von Ons[t...] in Frankfurt bürger werde, doch solle er von dem gute, das er in hanauische[n] gerichten besitze, dienen gleich andern unterthanen; die bewilligung wird un[-] gültig, sobald Heintzchin seinen wohnsitz in Frankfurt aufgibt. Orig.-perg. Ulrichs siegel ist beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Urkunden 47. Gedr.: Böhmer, Cod. MF 684.

1363 april 4.

429. *Kaiser Karl bestimmt, dass die vier reichsstädte in der Wetterau zu der gemeinsamen reichssteuer nach verhältniss ihres vermögens beitragen sollen. Nürnberg 1363 april 4.*

Wir Karl von gocs gnaden romischer keiser, zu allen czeite[n] merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen uffinlich an diese[m] briefe und tun kunt allen luten, die yn sehen odir horen lesin. Wann wir von des heiligen reichs wegen den armen als den reiche[n] recht tun wollen und nicht meynen zu staden, daz yman unglich ge[-] schehe, dan daz die gerechtfertekeit glich eyme als dem andern widerfare, davon wollen wir vor uns und unser nochkomen an dem reiche, romische keiser und kunige, und seczen daz mit wolbedachtem mute, mit rechter wisze und von unser keiserlicher macht vor eyn gotlich bescheiden recht: waz dinstes odir koste sementliche die vier unser und des reichs stete in der Wedereube, mit namen die vo[n]

Frideberg, Frankenfurt, Wetflar und zu Geylnhusen, von des reichs wegen angeboret zu dune, dieselben gemeinen dienste und koste sullen die vorgenanten vier stete geben, beczalen und dragen ir yglicher noch marczal noch irre mogde, die sie an yren guten renthen, gulden und gevellen haben, und sal keine der egenanten unser und des reichs stete darubir gedrenget werden in dheine wis. Und welche stad sich darwider seczte, die sal, so dicke sie daz dete, funfczig mark lotiges guldes syn verfallen, die halb dem reiche und daz ander halbe teil den egenanten steten, die in den vorgeschrebenen sachen gehorsam syn, sullen werden. Mit urkund dicz briefes, versigelt mit unser keiserlichen ingesiegel. Der geben ist zu Nuremberg, noch Crists geburt druczenhundert iar darnoch in dem druundsechczigesten iare, an dem nehesten dinstage noch dem heiligen oystertage, unsir reiche in dem sybenczenden und des keisertums in dem achten iare.

per dominum imperatorem Iohannes Eystetensis.

Orig.-perg. Das sehr deutlich ausgeprägte maiestätsiegel ist beschädigt. Darmstadt. BR 3945 ex copia et orig.

430. *Heinrich von Isenburg weist seiner frau Adelheid von Hanau sechshundert pfund auf dem hofe in Haitz zum witthum an.* 1363 *april* 30.

1363 april 30.

Wir Heinrich von Ysinburg herre zů Bůdingen bekennen uns ůffinlich an diesen briefe vor allen lůden, die in sehen odir horen lesen, daz wir frauwen Alheid, unser elichen wirthin, gewiedemet han nach wiedemenrechte seshůndert phůnt heller gůder Frankinfůrther werůnge ůff unserm hofe zůme Hetz und ůff allen den gůden, die darin gehoren, versůcht und unversůcht, als wir in gekaůft han, dargene, daz wir ir irn wiedem anderswo gekrenkit han. Auch ist gered, weres sache, daz sie denselben wiedemen versetzen odir verkeůffen můste, so solde sie in Iohan von Ysinburg, unserm sone, bieden vor allermeinlichen und solde im denselben wiedemen geben umb so vil geldis, als sie darůff gewiedemet ist. Des zů urkůnde und zu merer sicherheide han wir Heinrich von Ysinburg vorgenan*t* unser inges*i*gel an diesen brief gehangen. Datum anno domini M°.CCC°.LX°. tercio, in vigilia Philippi et Iacobi apostolorum.

Orig.-perg. Heinrichs gut erhaltenes siegel hängt an. Er führt einen geharnischten ritter im siegel mit flügelhelm, schild (zwei balken) und schwert, das er aus der scheide zieht. Hanauer Urkunden, Haussachen.

[1363 mai?] 431. *Konrad von Weinsberg ersucht die stadt Frankfurt um vermittlung in dem streite seiner mutter Luckard mit der stadt Gelnhausen wegen des gerichtes Gründau.* [1363 *mai ?*]

Conradus dominus de Winsperg.

Unsern fruntlichen grus bevor, ir burgermeistere, scheffin und rat zü Frankenfürd, lieben frund etc. Ich tün uch kund, das die von Geilnhusin myne frauwen, myne muter hindern und drangen an irme gerichte zü Grinda widder recht und bescheidinheit, alse sie allis rechten gerne were bleben und noch blibin wulde an dem lantfaide, an myme nefen von Haynnowe, und sie uns das recht versclahen und uns keine bescheidinheit von in darumb enmag widdirfaren. Des bidden ich üch vlizliche, das ir die von Geilnhusin biddin und undirwiesin wullit, das sie noch recht und bescheidinheit von myner frawen, myner müter vor dem lantfaide wullend nemen und sie an irme gerichte fürbasme ungehindert wullin lazsin. Entede sie des nicht, sulde ich mich dan verrer von in darum beclagen, des entede ich nicht gerne unde enmochtis auch nicht wole gelazsin. Aüch wizsit, das es myn frawe, myn müter wale wulde lazsin ligen, so enwulde ich es nicht lazsin ligen, wand ich ein erbe darzü bin, wane myn frawe, myn muter numme enist. Und dud herzü, alse ich üch besundern glouben und getruwe. Datum meo sub sigillo ad tergum.

Rückseite: Den ersamen, wiesin lüden, den bürgermeistern und den scheffin, den rade zü Frankenford, unsern lieben frunden.

Orig.-papier, siegel abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 362. — Im jahre 1363 (Frankfurter stadtrechnung zu sabb. post Bonifacii, juni 10, f. 26) ritten frankfurtische abgeordnete »gein Croczenburc uff eynen dag, alse uns die von Geilnhusen dar gebeddin hatten gein die von Eppinstein und die von Winsperg zu leistene«. Vielleicht hängt dies mit dem vorstehenden briefe zusammen. Konrads von Weinsberg mutter Luckard war in zweiter ehe mit Gottfried VI von Eppstein verheiratet. Der schrift nach könnte das schreiben in diese zeit gehören. — Vielleicht darf man auf diese streitigkeiten auch einige einträge in den Frankfurter rechenbüchern von 1361 und 1362 beziehen: 1361 f. 30v: »Lotzen von Holtzhusen, alse he geredin was zü Geilnhusen, als die von Geilnhusen uns maneten« und f. 31: »Item Syfride von Spire, Lotzen von Holtzhusen . . . gein Geilnhusen, alse wir gemanit waren, alse von der strickünge wegin«; beidemal ohne tagesangabe. — 1362 f. 31: »Iohanne von Hohinhuse und Iohanne von Holczhusen, alse sie geredin waren gein Frydeberg und gein Orba, alse von der wegin von Geilnhusen«; gleichfalls ohne tagesangabe, aber nach ascensio domini (26. mai) und vor exaltacio crucis (14. sept.).

32. *Papst Urban V beauftragt den cantor des Andreasstiftes zu Vorms mit untersuchung der klage des verstorbenen Iohann Dagetals von Fulda gegen Richard Rode von Gelnhausen, der Iohann an der ausführung seiner kreuzfahrt gehindert haben sollte. Avignon 1363 juni 10.* 1363 juni 10.

Urbanus episcopus servus servorum dei. Dilecto filio, cantori cclesie sancti Andree Wormaciensis, salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis dilectus filius Richardus dictus Rode laicus, oidanus opidi de Geilenheusen, Maguntin*ensis* diocesis, petitione monravit, quod olim Iohannes dictus Dagestal de Fulda laicus crucesigtus, Herbipolensis diocesis, falso asserens, quod dictus Richardus per quibusdam pecuniarum sumis, terris, possessionibus et rebus iis iniuriabatur eidem, propter quod[1]) sui voti executio impediebatur, ntra eundem Richardum super hiis nostras ad prepositum monasterii ncti Andree Novimontis prope Fuldam, per prepositum soliti guberri, eiusdem Maguntin*ensis* diocesis, in communi forma litteras ut citur impetravit dictumque Richardum fecit super premissis coram dem preposito huiusmodi litterarum vigore ad iudicium evocari, ex rte vero dicti Richardi ex eo sencientis ab eodem preposito indete se gravari, quod ad locum non tutum citans eundem alium locum i contra iusticiam denegavit assignare securum, humiliter requisitus, it ad sedem apostolicam appellatum. Quocirca discrecioni tue per ostolica scripta mandamus, quatinus vocatis, qui fuerint evocandi, auditis hincinde propositis, quod iustum fuerit, usuris cessantibus, pellacione remota decernas, faciens, quod decreveris, per censuram clesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, se gracia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellacione ssante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Avinione, II id. Iunii, pontificatus nostri anno primo.

unter dem buge links: Io. de Augicuria; *auf demselben rechts:* merius; *auf der rückseite:* Conradus de Alvelde.

Orig.-perg. Bleibulle fehlt. Büdingen. Gedr.: Gudenus, Cod. Diplom. V 16 (zum jahre 1362).

---

1) die nächsten drei worte auf rasur.

1363 juni 22. **433.** *Papst Urban V. bestätigt die freiheiten, rechte und gnadenbriefe des klosters Selbold. Avignon 1363 juni 22.*

Urbanus episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis abbati et conventui monasterii Selboldensis, ordinis Premonstratensis, Moguntinensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis votis et honestis petentium precibus favorem benevolum impartiri. Eapropter, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus sive per privilegia vel alias indulgentias vobis et monasterio vestro concessas necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus et aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis et monasterio predicto indultas, sicut eas iuste ac pacifice obtinetis, vobis et per vos eidem monasterio autoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Avinione, X calend. Iulii, pontificatus nostri anno primo.

Selbolder kopialbuch, Birstein.

(1363) juni 29. **434.** *Michael von Kurbitz, hauptmann der reichsstädte in der Wetterau, berichtet der stadt Gelnhausen über verhandlungen, die er mit dem landgrafen von Hessen wegen irrungen der reichsstädte mit den hessischen mannen und burgmannen geführt hatte. (1363) juni 29.*

Den erbern und wiisen luden, burgermeistern, scheffen und rade zů Geilnhůsen.

Min gůnstig*en* grůs vor, lieben frunde. Wiszet, daz ich von myme herren dem lantgraven gestern von dem tage zů Marpurg gutlich gescheiden bin und han wir einen fridde gemacht und*er* hie und sand Iacobis tage des heiligen aposteln nehst kommende und den tag allen zůschen mynes herren des lantgraven mannen und burgmannen, die sich mit ym behelffen wollent, und des richs stede zu Wedreibe und sin mit ein ůberkomen eyns frůntlichen tages zůn Gieszen zu leisten von nů sontag nehist komende uber echte tage. Und ist der tag darumb an die stad gelacht, want myn herre der lantgrave selber

darüff kommen wil und wil mynes herren des keysers steden, obe ez anders nit früntlichen enmag gerichtet werden, rechtes helffen vorhien von sinen mannen und bürgmannen, die sich mit ym behelffen wollent, wez man yn züzesprechene hat. Wann daz geschiet, hant sie dann mynes herren steden icht wẙder züzüsprechene, daz yn auch darumb wẙderfare, des yn not sii, daz wollent sie gern nemen. Wer sich auch in der masze mit mym herren dem lantgraven nit behelffen und des uzgeen wulde, wẙder den wil he myme herren und sinen steden helffen, als er gesagit hat. Herumb, lieben fründe, bestellet, daz alle kümmer, die off des lantgraven lude bii uch gescheen mochten, under hie und dem egenanten sancte Iacobis tage abe sin und, waz gekümmert were, daz daz gefristet werde bicz off dieselben ziit und gelenglich gehalden werde. Und ist ez, daz ir oder uwere bürgere diekein clage oder ansprach zü mynes herren des lantgraven mannen oder bürgmannen hat, die beschribet und sendet mir die beschriben mit driien üwern ratberen fründen, daz die zu mir riiden, off den samsztag zü nacht vor dem egenanten sontage, als wir den tag leisten sollen, bii mir zü Wetflar sin, daz wir dann wollen miteinander zü dem tage riiden und da angriiffen, als ich davon gescheiden bin. Daz düncket mich gar nütze sin. Und wiszet, daz ich dit auch den von Franck*enfurt* und von Friedeberg han geschriben. Datum ipso die beatorum Petri et Paüli apostolorum, proprio sigillo.

Michel von Kürbicz ritter, heubtmann des richs stede
zü Wedreibe.

Hierneben steht am rande: Dirre lantfoid waz uz Elsaszen und der keiser machte yn zü eime lantfoide in der Wederauwe. Er störte die burg zü Geilnhusen von des richs wegen, darumb meynten die alden, daz die burg aller friheid beraübet sii ymme rechten, diewile sie von des richs wegen umme untad gestoret wart. Diese stad name derselben stortünge darnach von den bürgmannen me dann XX dusent gulden schaden an kriege und an schatzünge.

Gelnhauser stadtbuch, Berlin, königl. bibliothek. — Der streit mit den hessischen mannen und burgmannen könnte wohl mit der einnahme der burg Gelnhausen im zusammenhang stehen. Vergleiche die bemerkungen zu nr. 424 vom 22. märz d. j. Damals erst wurde Michael zum hauptmann der reichsstädte ernannt und am 1. mai 1364 bereits die ernennung endgültig wiederrufen. Der brief muss also vom 29. juni 1363 sein.

1363 aug. 1. 435. *Hermann und Else Geyde verpflichten sich, dem kloster Haina jährlich vier schilling pfennige von einer hofraite in Roth zu zahlen.* 1363 *august* 1.

Ich Herman Geyde unde ich Else, desselben Hermans eliche wirten, irkennen uns uffinlichen an disem briefe vur uns unde alle unser rechten erben, die wir nu zu male han oder uns noch werden, daz wir sollen unde schuldig sin zu gebene alle iar uffe sante Martins dag zu winthere vier schillinge pennige Geylnhuser werunge den herren von Hegene von eyner hovereyde, an huse unde an garten in dem dorfe zu Rode bie Geylnhusen, die etwanne was Heilmans Husenbechers, gelegen bie hovereyde Gernodis Zigenbartis. Weriz abir, daz god nit engebe, daz wir oder unser erben denselbin ziens nit engeben uffe die vorgeschriben ziet, so solte die vorgenante hovereyde ledig unde los sin der herren von Hegene mit aller bezserunge, ane alle unser unde unser erben widerrede unde hindersal. Des zu gezugnisse geben wir disen brieff besigelt mit ingesigel des ersamen mannis Fritzen Hoppheners scheffin zu Geylnhusen. Unde ich Fritze vorgenant bekennen, daz ich durch bede willen des ersamen mannes, hern Wynandis hovephlegers der herren von Hegene zu Geylnhusen, Hermans unde Elsen egenant han min ingesigel zu gezugnisse dirre vorgeschriben dinge an disen brieff gehangen. Der geben ist nach gots geburte dusent iar druhundert iar, in dem drůundeseczigestem iare, uffe sante Peters dag, den man nennet ad vincula.

Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel hängt an zerrissenem perg.-streifen, beschrieben nr. 315 zus. Marburg, Hainaer Urkunden.

1363 aug. 30. 436. *Heile und Clara Hun verkaufen eine geldgült von einem morgen weingarten an Hedwig Smid, bürgerin zu Gelnhausen.* 1363 *august* 30.

Ich Heile Hun unde Clare sine eliche wirten bekennen uffinlichen an disem briefe, daz wir recht unde redelichen verkauft han eyne marg geldis ierlicher gulde genger unde guder werunge uffe eynen morgen wingarten, der gelegen ist uff dem Eselpade an Conczen Hopphen, Hedewige Smiden unde irn erben, burgere zu Geylnhusen, umme vier unde zwentzig punt heller geber werunge, die sie uns gutlichen unde wol bezalet hat. Unde soln ir unde irn erben die marg geldis alle iar reichen unde geben uffe sante Martins dag, als

der winther ane get, unde sal der erste ziens gevallen von nu sante Martins dag ubir eyn iar. Auch hat die vorgenante Hedewig vur sich unde ire erben uns die fruntschaft getan, welchis iars wir oder unser erben kumen after disen nehesten zwey iarn, die anegen biz sante Martins dag nehest kumet, darnach in den nehesten drin iarn, mit vier unde zwenczig punden heller genger unde geber werunge unde biden sie umme eynen widerkauff, so wollen unde sollen sie uns die vorgenante marg geldis wider zu kaufe gebn ane widerrede, also daz der widerkauff ie gesche uff sante Martins dag oder achtage vorher oder darnach, ane geverde. Quemen wir abir nit in den drin iarn nach disen nehesten zweyn iarn, als vorgeschriben stet, so solde die gulde Hedewigen unde irn erben ewiclichen bliben unde solden uns uffe die vier unde zwentzig punt zugeben, daz unser beider frunt sprechen, daz zitlich unde mugelich ist. Unde des zu urkunde han wir gebeden den ersamen man, hern Heinrich Fulschen, der stede schriber zu Geylnhusen, daz he sin ingesigel an disen brieff gehangen hat. Des ich Heinrich Fulsche vorgenant bekennen, daz ich daz durch irre bede willen getan han zu eyme gezugnisse. Datum anno domini M°CCC°LXIII°., quarta feria post decollacionis Iohannis baptiste.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Büdingen.

437. *Ablassbrief für die pfarrkirche und die Michaelskapelle in Mittelbuchen. Avignon 1363 september 6.* 1363 sept. 6.

Universis[1]) sancte matris ecclesie dilectis[2]) filiis, ad quos presentes littere pervenerint[3]), nos miseracione divina Christi Dominicus Marqudensis, Octavianus Panormitanus, Nicolaus Larisanensis archiepiscopi, Alfonsus Civitatensis, Baldewinus Tripolitanus, Petrus Lobrensis, Philippus Lavacensis, Albertinus Surmanensis, Bonaventura Balnyoregensis, Sergius Ravalensis, Iohannes Aytonensis, Bernardus Ampuriensis, Arnaldus Octhoniensis, Sergius Ravalensis, Iohannes Orthanus, Iohannes Eugubinus, Philippus Anglonensis, Remegius Pastorensis, Dominicus Girapetrensis episcopi, salutem in domino sempiternam. Splendor paterni luminis, qui sua mundum ineffabili illuminat claritate, pia vota fidelium de clementissima eius maiestate sperancium tunc favore benigno prosequitur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum meritis et precibus adiuvatur. Cupientes igitur, ut ecclesia parrochialis in Mittelbuchin in honore sancti Bonifacii episcopi fundata et capella

1) der anfangsbuchstabe fehlt, es ist hier für eine grosse miniatur platz gelassen.
2) bis hierhin grosse buchstaben. 3) »perverint« orig.

sancti Michaelis in eiusdem ecclesie cimitorio (!) situata Maguntinensis dyocessis congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus iugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictas ecclesiam et cappellam in singulorum suorum patronorum festivitatibus et in omnibus aliis infrascriptis, videlicet[1]) natalis domini, circumcisionis, epyphanie, in die cinerum, in festo ramis palmarum, parasceves, pasche, ascensionis, penthecostes, trinitatis, corporis Christi, invencionis et exaltacionis sancte crucis, nativitatis et decollacionis beati Iohannis baptiste, beatorum Petri et Pauli apostolorum, omnium aliorum apostolorum et evangelistarum, in festo omnium sanctorum et in commemoracione ac in dicte ecclesie dedicacione et per octavas omnium festivitatium (!) predictarum octavas habencium sanctorumque Stephani[2]), Laurencii, Vincencii, Blasii, Martini, Nicholay, Anthonii, Georgii, Clementis, Gregorii, Ambrosii, Augustini, Ieronimi sanctarumque Marie Magdalene, Marthe, Margarete, Anne, Agnetis, Agate, Katherine, Cecilie, Lucie et Brigide singulisque diebus dominicis et sabbatis causa devocionis, oracionis aut peregrinacionis accesserint aut qui matutinis missis, predicacionibus, vesperis aut aliis divinis officiis, exequiis et mortuorum sepulturis ibidem interfuerint seu qui cimiterium eiusdem ecclesie circuierint et aquam benedictam assumpserint exorando pro defunctis aut qui in serotina pulsacione campane flexis genibus ter »pater noster« et »ave Maria« dixerint seu qui corpus Christi vel oleum sacrum, dum infirmis portantur, secuti fuerint necnon qui ad fabricam et rectoribus ecclesie et capelle predictarum aurum, argentum, luminaria, ornamenta aut quevis alia dicte ecclesie necessaria in suis testamentis vel extra donaverint, legaverint seu donari vel legari procuraverint, auxilium, consilium vel favorem dederint manusque aliter porrexerint adiutrices vel qui pro felici statu reverendi patris et domini archiepiscopi Maguntinensis vel eius vicarii in spiritualibus confirmatorum presencium necnon nobilis et dilectorum virorum, dominorum Wernheri de Lichtenberg rectoris dicte ecclesie, Ulrici domini de Hanawe et Emichonis ac Wernheri de Lichtenberg fratrum, parentum ac omnium amicorum suorum, dum vixerint, et post mortem pro animabus ipsorum deum pie exoraverint, quocienscumque, qualitercumque et ubicumque premissa vel aliquid premissorum devote fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi singuli nostrum XL dies indulgencie de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, dummodo dyocessani voluntas ad id accesserit et consen-

1) »velicet« orig. 2) »Stephanum« orig.

sus. In quorum omnium testimonium presentibus litteris sigilla nostra duximus apendenda. Datum Avinione, die sexta mensis Septembris, anno domini millesimo CCC°LXIII° et pontificatus sanctissimi patris ac domini nostri, domini Urbani divina providencia pape quinti anno primo.

Orig.-perg. Die siegel fehlen alle, schnüre aus bunten leinenfäden hängen an. Hanauer Urkunden, Kirchen. — Am 30. september 1364 (II. kal. Octobris) bestätigt erzbischof Gerlach von Mainz diese urkunde und fügt von sich aus noch vierzig tage ablass hinzu. Orig.-perg., bruchstück des siegels. Transfix zu dem vorstehenden ablassbriefe. Hanauer Urkunden, Kirchen. — Am 17. januar 1364 (die Anthonii confessoris) präsentirt Ulrich von Hanau dem propste von s. Mariengreden zu Mainz und seinem officiale den priester Gerlach Gufer für die durch den tod des letzten pastors oder rectors erledigte pfarrkirche oder pastoria in Mittelbûchen. Orig.-perg. das sekret Ulrichs ist kaum beschädigt. — Am 20. januar (XIII. kal. Febr.) befiehlt der official dem kämmerer des Rossdorfer (Rostdorff) landkapitels und den pfarrectoren zu Markebil und Wachenbûchen, diese präsentation (die geschehen sei »per strennuum militem, dominum Gottfridum de Stocheim gubernatorem patrie, procuratorem et negociorum gestorem nobilis viri, domini Ulrici domini in Hanaŵ nunc in remotis agentis«) behufs erhebung etwaiger einwände bekannt zu machen. Orig.-perg. Das siegel des officials fehlt, siegel II (verkündigung Mariae) ist schlecht erhalten. — Am 7. februar (VII. idus Febr.) befiehlt er sodann denselben und dem pleban von Rossdorf die einführung Gufers. Orig.-perg. Das spitzovale siegel des officials ist sehr schlecht erhalten, das zweite fehlt. Alle drei: Hanauer Urkunden, Pfarrei Mittelbuchen.

438. *Testament des ritters Iohann von Ostheim.* 1363 sept. 29.
1363 *september* 29.

In nomine domini, amen. Dyt ist meyn testament unde selgereyde, daz ich Iohan von Oystheym rytter han gesast vor myne sele unde mynes fater sele hern Heinrich von Oystheym rytters unde Kontzelen sele myner mûder unde Metzen sele myner elichen wirtinne, unde ist daz geschehin mit guden willen und verhengnisse Meczen myner elichen wirtin. Mit namen seczen ich Iohan von Oystheym ritter vorgenant zu eyme rechtin selgereyde umber ewiglichen dry hûbe landes artackers rechtliches eygins landes, gelegin zu Wonneckin vor der stat, dy ich dar han, unde blibet mir dan noch obir eyn morge landes by Auhemers garthin; dy vorgenanten dry hûbe han ich Iohan von Oystheym rytter geluwen alle wege, wan ich sy verleych, umb firczig achteyl korn Frankinfurter maszis ader hoer. Uf dy vorgenanten dry hube seczen ich mit namen achte achteyl korngeldis den hern von Elwenstat in iren convent zu eyme ewigen selgereyde alle iar uf myn yargecziit umbir ewiglichen, uf den abent mit der vigilie zu tonde unde zu singende unde morgens mit der

messe zu singende obir dem fronaltari unde myn unde der vorgenanten sele zu gedenkinde offintlichen in der messe. Auch seczen ich Iohan von Oystheym ritter vorgenant vor myne sele und der vorgenanten sele den iongfrawen zu Elwenstad in iren convent achte achteyl korngeldis uf den vorgenanten dren huben gelegin zu Wonneckin zu eyme ewigen selgereyde, daz die vorgenanten iongfrawen mir alle iar umbir ewiglich eyne vigilie singen uf den abent vor myne sele unde der vorgenanten sele unde y dy iongfrawe eyn salter uszlesin unde dez morgens eyne messe dûn singen obir dem fronaltari in yreme klostere unde myn unde der vorgenanten sele offintlichen zu gedenkinde in der messe. Auch setzen ich Iohan von Oystheym rytter vorgenant zu eyme ewigen selgereyde uf dy vorgenanten dry hube, dy gelegin sint zu Wonneckin vor der stat, vyr achteyl korngeldis an mynen altar zu Wonneckin, den her Heinrich Schele ynne hat, daz der pryster ader wer nach im komit, der den altar in hat, myner sele unde der vorgenanten sele umbir ewiglichen sal gedenkin in allen sinen messin. Auch seczen ich Iohan von Oystheym rytter vorgenant vor myne sele unde der vorgenanten sele uf dy vorgenanten dry hûbe vyr achteyl korngeldis zu eyme ewigen selgereyde. Der sal eynes werdin eyme perrere zu Oystheym, wer der ist zu den geczìiden, unde eyn halp achteyl sime gesellin unde eyn halp achteyl an dy kyrchen zu Ostheym an den buw unde eyn achteyl eyme prylstere, der sante Cyriakes altar zu Wonneckin inhat, unde eyn achtey eyme prystere, der sante Katherinen altar zu Wonneckin inhat; daz sint dy vyr achteyl kornz. Dy vorgenanten vyr prystere sullent mir Iohann von Oystheym ryttere vorgenant alle iar uf myn iargecziit uf den abent vigilie singen zu Wonneckin in der kyrchen und dez morgens eyne messe singen, der perrer obir dem fronaltari unde dy andern dry messe lesin unde unsern hern got getruwelichen vor myne sele zu biddende unde der vorgenanten sele unde offintlichen zu gedenkinde obir dem fronaltari. Auch setzen ich Iohan von Oystheym ritter vor myne sele unde der vorgenanten sele umbir ewiglich uf den vorgenanten dren hûbin eyn achteyl korngeldis dem perrere zu Frideberg in der burg unde den gesellin, dy in derselbin capellin altare han, irer sy wenig ader vil, zu eyme ewigen selgereyde, alle iar uf myn iargecziite umbir ewiglichen uf den abint vigilie zu singende unde uf den morgen der perrer messe zu singende unde dy gesellin messe zu lesinde unde myner sele unde der vorgenanten sele offintlichen zu gedenkinde. Auch seczen ich uf den vorgenanten dren hûbin eyn achteyl korngeldis den Barfoszin zu Frideberg und den Augustinern daselbis auch eyn achteyl uf den dren hûbin umbir

ewiglichen zu habende, daz sy alle iar umbir ewiglich uf myn iargeczide uf den abent vigilie singen sullen unde dez morgens messe singen obir den fronaltarin unde myner sele unde der vorgenanten selen offintlichen gedenkin obir den lector. Auch seczen ich Iohan von Oystheym ritter vorgenant zu eyme ewigen selgereyde uf den vorgenanten dren hûbin zu Wonneckin eyn achteyl korngeldis den iongfrawen von Engeltal, eyn achteyl korngeldis den iongfrawen zu Conradestorf, eyn achteyl korngeldis den iongfrawen zu Meryenborn, eyn achteyl korngeldis den hern zu Rostorf, eyn achteyl korngeldis den Predigeren zu Frankinfurt, eyn achteyl korngeldis den Barfoszin zu Frankinfurt, eyn achteyl korngeldis den wyszin brodern aldarselbis zu Frankinfurt, eyn achteyl korngeldis den domhern uf dem stifte zu Frankinfurt unde den capitelbrodern gemeynlich zu Rostorf eyn achteyl korngeldis auch uf den vorgenanten dren hûbin. Al dyse vorgescreben, sy sin geystlich ader werntlich, dy sullent myn iargecziide alle iar ton uf den abint mit der vigilie zu singende unde dez morgens mit der messe zu singende unde myner sele unde der vorgenanten sele offintlichen gedenkin under messe. Auch han ich Iohan von Oystheym ritter vorgenant dyse vorgenanten sesse und dryczig achteyl korngeldis gesast uf dy vorgenanten dry hube, dy gelegin sin zu Wonneckin vor der stat, mit solcheme undirscheyde unde forworten: wer iz sache, daz dyse vorgenanten dry huben hoher verluwen worden dan sesse unde dryczig achteyl kornz, wasz darobir were, daz solde eyn perrer von Oystheym, wer der were zu den getziiden, don backin, y daz broyt als gut alse zwene heller, unde solde daz gebin uf myn iargecziide armen luden dorch godes willen vor myne sele unde der vorgenanten sele zu eyner rechtin spynde. Auch were iz sache, daz man dy vorgenanten dry hube nehir moste lihen dan sesse unde dryczig achteyl kornz, dez ich nit enhoffin, so solde den vorgenanten y der partyge abegen nach dem (!) margczal, als sich daz geburte, an alle geverde unde argelist. Auch sullent dyse vorgenanten, wy sy genant sint, sy sin geystlich ader werntlich, ir eyner ader mer, dyt vorgenante selgereyde wedir verseczin ader verkaufin ader verwesselin in keynerhande wise, dan iz sal umbir ewiglichen bliben, als ich iz gesacz han. Welchir under in daz tede, dez teyl, iz wer weynig ader fil, daz sal zu stont verfallen sin dem capitel zu Rostorf gemeynlich an widerrede unde hindersal. Wer iz sache, daz der capitel iz nit enforderte unde inneme, so sullent iz myne erbin ton, den ich andere myne gut verscrebin unde gegebin han zu eyme rechtin selgereyde. Auch sullent dy vorgenanten hern zu Elwenstat unde dy iongfrawen zu Elwenstat unde eyn pherrer zu

Oystheym, wer dy sint zu den getziiden, macht unde mogede han zu verlyhende dy vorgenanten dry hube landes, so sy aller dûrest konnen ader mogen, ane alle geverde unde argelist. Da sal sy nyman an strafin unde sal dan yglichem sin teyl werdin in aller der masze, also vorgescreben stet, ane allerleyge geverde unde argelist. Auch seczen ich Iohan von Oystheym ritter vorgenant zu eyme rechtin seylgerede druy phunt heller geldis Frankinfurter werunge, dy mir Dylhenne zu Hanaẘ alle iar gipt von eyme huse unde eyner schuren unde dem fleckin, dar daz uffe stet, unde eynen gulden geldis, den mir Wygandes wyp von Hoeste alle iar gipt zu Wonneckin von eyner wesin zu Bodinstat (!) gelegin by Eychin. Daz seczen ich hern Růszin mynes oheymes son zu eyme seylgereyde sine lebetage: unde wan he nit enist, so sal der gulden geldis zu Wonneckin gefallen umber ewiglich zu sante Mertin geyn Mencze an den bůẘ unde dy drůy phunt geldes zu Hanaẘ, der sal eyns gefallin den hern zu Elwenstat unde eynes den iongfrawen daselbis unde eyn phunt dem capitel zu Rostorf. Auch wer iz sache, daz sich dy vorgenanten phennyngguIde bessirte, daz solde ir sin, ergerte sy sich aber, so solden sy den schaden han dy vorgenanten, den ich iz gesast han. Auch seczen ich Iohan von Oystheym ritter den hern zu Elwenstat myne reydeperde, dy in myme stalle stent, iz syn hengeste ader perde, ane geverde, unde eyn gancz harnasch, daz zu myme libe horit, unde myn panczer; daz sullent sy verkaufin, perde unde harnasch, unde sullent eyne gulde darmyde kaufin, dy in alle iar uf myn iargecziit fallen sal uf iren dysch. Auch setzen ich Iohan von Oystheym ritter vorgenant zu eyme ewigen seylgereyde eyme pherrere zu Hanaẘ, wer der ist zu der tziit, unde den andern altaristen zu Hanaẘ, wer dy sint zu der cziit, ir sy wenig ader vil: mit namen zwenczig gense gulde unde zehin honer gulde unde eynen sechtir senfis, dy alle iar mir gefallen zu Rodinbach von dem gude, daz der schultheysze daselbis ynne hat von mynen wegin als eyn lantsedil. Auch han ich gesast achte phunt wassis, dy ich auch alle iar fallende han zu Rodinbach, der sullent alle iar vyr phunt gefallin zu unser frawen gein Kynczedorf unde wer eyn pherrer dar ist, dy vyr kerczen machin von den vyr phunden unde sal myn iargecziide damide begeen alle ierlich umbir ewiclich unde zu den vyr fronvasten mit messin unde mit vigilien umbir ewiglich; unde wan daz geschehin ist alle ierlich, so sal he dy vyr kerczen setzen uf unser frawen altar zu Kynczedorf unde sullent sy bornen unser hern gode unde unser lieben frawen zu lobe unde zu eren unde myner sele zu troste unde zu heyle. Unde dy andern vyr punt wassis, dy sal eyn cappellan

zu Wonneckin[1]) obir dem fronaltari nemen, wer der ist, unde davon machin vyr kerczin unde sal myn iargetziide darmide begen alle yerlich umbir ewiglich und zu den vyr fronefasten mit messen unde mit vigilien umbir ewiglich. Unde wan daz geschehin ist alle iar ierlich, so sal man der vyr kerczin zwo seczin uf den fronaltar unde eyne uf mynen altar unde eyne uf sante Katherinen altar unde sullen dar bornen, dywile ir icht ist, wan man godes deynst obir den altaren beget unserme hern gode unde unsern lieben frawen zu lobe und zu eren, myner sele zu troste unde zu heyle. Wer iz auch sache, daz dyse vorgenante gulde zu Rodinbach, dy ich gesast han, sich bessirte, daz sal der vorgenanten personen mit enander sin, unde dar ich iz gesast han; wer iz aber, daz sich dy gulde ergerte, daz got nit engebe, so sullent sy den schadin mit enander lyden unde gelich tragen, ane alle geverde unde argelist, nach der margczal. Ubir dyt vorgenante testament unde selgereyde han ich Iohan von Oystheym ritter gekoren unde gebedin unde gesast zu truwehenderen den strengen rytter, hern Gotfride von Stogheym, mynen gesellin, unde Heinrich von Erlebach, mynen mag, unde Conrade von Kleen, mynen swager, unde hern Ruszin, mynes oheymes son, daz sy mir dyt vorgenante selgereyde getruwelichen hanthabin unde bestellin. Daz alle dyse vorgenanten artikele stede unde feste gehaldin werdin, dez han ich Iohan von Oystheym rytter myn ingesigel an dysin brief gehangen unde Mecze myn eliche wyrtine yr eygin ingesigel daby. Unde ich Iohan unde Metze vorgenant han gebedin unde bidden in dysem brive hern Gotfriden von Stogheym unde Heinrich von Erlebach unde Conrad von Kleen und hern Rüszin vorgenanten, daz sy ire ingesigele zu unser beydir ingesigeln an dysin brief han gehangen zu eyme geczugnisse. Datum anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo tercio, die beati Michahelis archangeli.

Orig.-perg. Die siegel sind alle beschädigt. I und II getheilt und halb gespalten. III am rande beschädigt. IV Erlenbach, ein nach rechts gewendeter stiefel. V fehlt. VI ein nach links gewendeter stiefel: + S·RVZOIS·CAN·I·ELWI. Ilbenstadt, gräflich leiningisches archiv. — Zum jahre 1362 führt das repertorium des klosters von 1539 noch auf: »ein pergamen zedel uber etlich gemessen ecker und wieszen zu Ilmstat, Erbstat und Dottenfelt«. Ebendaselbst.

---

1) »vnde dy andern — Wonneckin« doppelt im orig.

1363 okt. 16.

439. *Luckard von Eppstein und ihre söhne Konrad von Weinsberg und Eberhard von Eppstein verkaufen eine geldgült auf dem gerichte Gründau an den Gelnhäuser bürger Hennechin Rudolf.*
1363 *oktober* 16.

Wir Luckard frauwe zu Eppinstein, Conrad und Ebirhard unser sone bekennen uffinlich[e] mit diesem briffe vor uns und alle unser erbin allin den, die yn sehin, horent oder lesin, daz wir mit bedachtem mude rechtliche und reddelichin dem bescheidin manne Hennechin Rudolffe, burger zü Geilnhusin, und allin sinen erben virkoufft han zehin phund heller geldis ierlicher gulde uff dem gerichte zû Grinda, darumb he uns gebin hat hundert phûnt heller guder Frankinforter werûnge. Also bescheidinliche, daz der zincgrafe und daz gerichte gemeynliche zû Grynda von der bede und von dem geschosze, die uns ierlichin daselbis gevallin, dem vorgenanten Hennechin odir sinen erbin, oder wer diesen briff von iren wegen ynne hat, alle iar davon von unsern wegen sullen reichin, geben und entworten uff sant Mertines dag nach gifft dieses briffes zehin phûnt heller geldis, ye vonffczehen schillinge alter heller vor eyn phund zû zelne, oder sulcher guder werûnge darvor, alse dan zû Frankenvord genge und gneme ist ane geverde....[1]). Dieses zû urkund und zû einer vesten stedekit geben wir Lukard frauwe zû Eppinstein und Conrad und Ebirhard die egenanten, frauwin Luckardes sone, diesen briff vor uns, alle unser erben und nachkomen mit unsern eigen ingesigiln besigilt, die wir mit unserm willen und wiszen an diesem briff han getan henkin. Auch han wir gebedden hern Friederich von Ruckingen ritter, unsern amptman, daz he sin ingesigil auch zû unsern ingesigiln zû gezugnisz diser dinge an diesem brif hat gehangen. Datum anno domini millesimo C°C°C° sexagesimo tercio, ipso die beati Galli confessoris.

Orig.-perg. Siegel I sehr beschädigt, von den drei andern nur geringe reste. Büdingen.

---

1) hier wird weiter bestimmt, dass bei nichtzahlung der gült Hennechin und seine erben sich an das unterpfand halten sollen; der wiederkauf kann jährlich auf Walpurgis zu Gelnhausen erfolgen.

440. *Kaiser Karl verleiht Ulrichen III von Hanau und seinem sohne Ulrich auf lebenszeit die erhebung eines turnoses am zolle von s. Goar. Prag 1363 november 19.* 1363 nov. 19.

Wir Karl von gots gnaden romischer keyser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die in sehent odir horent lesen, daz wir haben angesehen die nutzen, getrewen und unverdrozzen dienst, die uns und dem heiligen reiche der edel Ulreich von Hanow, lantfogt in der Wedreib, unsir und des reichs lieber getrewer, offt nutzlich und fleizzicleich getan hat und noch tun sal und mag in kumftigen czeiten. Darumb so haben wir ym und seynem sun Ulreiche sulche sunderliche genade getan und tun ouch mit diesem briefe mit wolbedachtem mute und mit rechter wizzen, daz sie eynen grossen turnoys von yedem fuder weyns und von allen andern sachen, als der edel Wilhelm graf von Katzzenelinbogen nymt von seynem turnoys eyns, die den Reyn uff und nyder faren, in tzolls weyz ufheben, innemen sullen und mugen, irer tzweyer lebtag und nicht lenger, an dem tzolle zu sand Gewer und yn in ire nutz keren und wenden an allerley widerrede und hindernuzz allermenleichs. Darumb embieten wir allen fursten, geystleich und wertleich, grafen, freyen, herren, rittern, knechten, richtern, schultheizzen, tzollnern und allen andern unsern und des reichs amptleuten, wie man die nennen mag mit sunderlichen worten, daz sie wider die vorgenante unser gnade nicht tun sullen noch mit worten noch mit werken, als liep yn unsirr swerleich ungenade sey czu vermeyden. Mit urkund ditz briefes, versigelt mit unserm keyserlichem maiestat insigel. Geben zu Prage, nach Cristus geburt dreytzenhundirt iar darnach in dem dreyundsechtzigstem iare, an sand Elyzabethen tag, unsirr reiche in dem achtzenden und des keysertums in dem nunden iare.

ad relacionem Hamburgerii commendatoris Boemie, cui commissioni, dum a cesare fieret, se Olomucensis episcopus interfuisse dicebat, Io. Saxo.

auf der rückseite: R̸ Petrus scolasticus Lubucensis.

Orig.-perg. Das maiestätsiegel mit rothem gegensiegel ist am rande beschädigt. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle. BR 6337 ex orig. — Am selben tage theilt dies der kaiser dem grafen Wilhelm von Katzenelinbogen mit und gebietet ihm, Ulrichen und seinen sohn bei dieser gnadenverleihung gegen jedermann zu beschirmen. Mit demselben kanzleivermerk (doch »Hombergerii«), ohne recognition. Orig.-perg., das rücksiegel unter papierdecke ist gut erhalten. Ebenda.

1363 nov. 19. **441.** *Derselbe meldet den wetterauischen reichsstädten, dass Ulrich von Hanau der berechtigte inhaber der landvogtei in der Wetterau sei und dass Michael von Kurbitz der hauptmannschaft entsetzt sei. Prag 1363 november 19.*

Wir Karl von gots gnaden romischer keyser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Behem, emb*ie*ten den schultheizzen, den scheppfen, den burgermeystern, den reten und den burgern gemeynlich der stete zu Frankenfurden, Wefflar, Geylnhusen und Fridberg, die da gelegen seyn in der Wedreb, unsern und des reichs lieben getrewen, unsir genad und alles gut. Lieben getrewen. Fur unser keyserliche maiestat ist gekumen der edle Ulreich von Hanow, lantfogt in der Wedreyb, unsir und des reichs lieber getrewer, und hat uns mit briefen, die er von uns und dem heyligen romischen reich ubir die egenante lantfogtey hat, gentzlich, wizzentlich und kuntlich underweyset, daz wir yn von der obgenanten lantfogtey nach laut und sage unsir briefe nicht absetzzen noch entsetzzen meynen, sullen noch wellen noch keinen andern haubtman, amptman oder pfleger sunder seyn wizzen, kuntschafft und fulbort daselbist nicht insetzzen sullen odir wellen in dheyne weizz. Und ob wir ymand, in welchen wirden, eren oder wesen der were, dheynerley briefe gegeben hetten oder noch in kumftigen zeiten geben wurden uff die egenante haubtmanschafft in der Wedreyb, mit welher versaumnuzz oder furgezzunge daz geschehen were oder noch geschee, daz die furbazmer keyne crafft noch macht haben sullen und ym an der obgenanten lantfogtey nicht hinderlich noch schedlich sullen seyn in dheyne weizz. Ouch meynen und wollen wir den egenanten Ulreich von Hanow durch gestete trewe und fleizzige dienste, die er uns und dem heiligen reich alletzit fleizzicleich und unverdrozzentlich getan hat und noch tun sal und mag in kumfitigen (!) zeiten, bey derselben lantfogtey, und waz dartzu gehort, wider allermenniclich gnediclich und festiclich zu behalten, on alles geverd. Darumb emb*ie*ten wir euch allen gemeinclich und eclichen besundern, unsern und des reichs lieben getrewen, ernstlich und festicleich bey unsern und des reichs hulden, daz ir dem egenanten Ulreich von Hanow, unserm lantfogt, von unsern und des reichs wegen, oder wen er an seyn stat daselbest gesenden odir setzzen wirdet, undertenig und gehorsam seyn sullent gleicher weizz als uns selber und furbazmer dem edlen Michel von Kurbizz, unserm lieben getrewen, in dheynen sachen, gebieten, geschefften oder geheizzen noch sust und keyman von seyn wegen nicht undertenyg

noch gehorsam seyn sullent, als lieb euch unsirr und des reichs hulde sey zu behalden. Wenn wir ouch den obgenanten Michel, und wen her von seyn wegen da gesatzt habe, von der haubtmanschafft, pflege und amptmanschafft widerruffen und entsetzzen mit rechter wizzen und crafft ditz briefes. Ouch wellen wir, daz sulche briefe, die der obgenante Michel von uns oder dem reich hat ubir die egenante haubtmanschafft, dheyne crafft noch macht furbazmer haben sullen in dheyne weis. Ouch verbieten wir allermenicleich, daz nymand wider diese briefe und alles, daz darinn begriffen ist, in dheyne weis tun sulle. Wer aber die dawider tete in welhen werden, eren oder wesen derselbe sey, der sal zu hant fumfczig margk lotiges goldes zu rechter peyn vervallen seyn und dieselb peyn sal halb unsirr und des reichs keyserlicher camerr und daz ander halbe teyl dem egenanten Ulreich von Hanow, unserm lantfogt, unvertzogenlichen werden. Mit urkund ditz briefes, versigelt mit unserm keyserlichem maiestat insigel. Geben zu Prage, nach Cristus geburt dreytzenhundert iar darnach in dem dreyundsechtzigstem iare, an sand Elizabethen der heyligen frauwen tage, unsir reiche in dem achtczenden und des keysertums in dem neunden iare.

unten links: Correcta Ioh. de Průsnicz;
auf dem buge rechts: ad relacionem Homburgerii commendatoris Boemie, cui commissioni, dum a cesare fieret, se Olomucensis episcopus interfuisse dicebat, Io. Saxo; *auf der rückseite:* R Petrus scolasticus Lubucensis.

Orig.-perg. Das braune maiestätsiegel mit rothem gegensiegel ist zu zwei dritteln erhalten. Darmstadt. — Ein zweites gleiches exemplar daselbst ist von mäusen stark beschädigt, das siegel schlecht erhalten. — Eine gleichzeitige abschrift: Hanauer Urkunden, Kaiser und Reich; desgl. eine abschrift im Frankfurter archive Ugb. A 81 F. BR 3994.

442. *Derselbe erhöht Ulrichen von Hanau die pfandsumme, für die er das gericht Bornheimerberg und andere reichsgüter inne hatte, um viertausend gulden. Prag* 1363 *november* 19. 1363 nov. 19.

Wir Karl von gots gnaden romischer keyser, czu allen czeiten merer des reichs und kunig czu Behem, bekennen offenlichen an diesem briefe und tun kunt allen lewten, die yn sehen odir horen lesen, daz wir haben angesehen die nutzen, getrewen und unverdrozzen dienst, die uns und dem heiligen reiche der edel Ulrich von Hanaw, lantfogt in der Wedreub, unser lieber getrewer, oft nutzlich und fleizeclich getan hat. Dorumb so han wir yme soliche sunderliche gnade

getan und tun auch mit diesem briefe mit wolbedachten mûte unde rate unserr und des reiches fursten und getrewen und haben yme gegeben und uffgeslagen und geben und uffslạhen uff Burnheymerberg, und waz dartzu gehoret, bey Frankfurt gelegen an dem Meûne und uff alle andere pfant, die er von uns und dem heiligen reiche ynne hat, viertausent guter gulden, also daz er dieselben pfant von uns und dem reiche so lange ynne haben sal und mag, bis yme alle summen, beyde der obgenanten viertausent gulden oder anders geldes, daruber er unser odir unser vorfarn an dem reiche briefe hat, gentzlich und gar vergolden werden und gerichtet. Mit urkund dieses briefes, der versigelt ist mit unser keyserlichen maiestat ingesigel. Der gegeben ist czu Prage, nach Cristes gepurte dreyczehenhundert iar dornach in dem dreyundsechczigsten iare, an sent Elsebethen tage, unserre reiche in dem achczehenden und dez keysertûmes in dem nuwnden iare.

per dominum imperatorem Rudolfus episcopus Verdensis; *auf der rückseite:* R̸ Iohannes Saxo.

Orig.-perg. Das majestätsiegel mit rothem gegensiegel ist fast unbeschädigt Hanauer Urkunden, Kaiserliche Pfandschaften. BR 6247 nach abschrift. — Eine zweite ausfertigung hat mehrere unbedeutende abweichungen, aber kein tagesdatum und hinter »Bůrnhaymerberg« den zusatz »und uff daz schultheizzenampt zu Frankenfurden uff dem Moyne«. Auf dem buge: »ad relacionem Hombergerii commendatoris Boemie, cui commissioni, dum a cesare fieret, se Olomucensis episcopus interfuisse dicebat, Iohannes Saxo«. Orig.-perg. Das majestätsiegel mit rothem gegensiegel ist gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 133. BR 4001.

1363 dec. 5.

443. *Das gericht Selbold einigt sich mit Iohann von Isenburg dahin, dass er für dieses jahr für herberge und frohndienst vierhundert pfund heller erhalten solle. Diese summe soll auf anordnung Iohanns an die Gelnhäuser bürgerin Iutta Brumann gezahlt werden.* 1363 *december* 5.

Wir daz gerichte zů Selbold bekennen offinlichen an diesem briefe allen den, die yn sehen oder horen·lesen, daz wir gedingt[1]) han disz iar fůr alle herbůrge und fronedinste mit dem edeln, unserm gnedigen herren, hern Iohann von Ysenbůrg, iůngeherre zů Budingen, umme vierhůndert phůnd heller guder und genger werůnge, die wir beczalen und geben sollen halb zů mittefasten schierst kommet und daz ander

1) gethedingint B.

halbe teil uff sancti Iohans dage in der alden Frankfurter messe darnach aller nehist kompt. Nü bekennen wir Iohann von Ysenbürg, obgenanter iüngeherre zü Büdingen, daz wir die vorgeschrieben vierhündert phünt heller bescheiden han und heiszen geben der ersamen fraüwen Iütten Brumennen, bürgern zü Geilnhusen, unser lieben getruwen, und han ir die an unser stad heiszen verbürgen glicher wis als uns. Des han wir, daz vorgenante gerichte zü Selbold, der vorgenanten fraüwen Iütten vür die vierhundert phünd zu burgen gesetzt von geheisze unsers egenanten herren, hern Iohans von Ysenburg, iungeherren zü Budingen die ersamen lude, hern Conrad von dem Büches ritter, Lütther Harwaden den eldesten, Dytharn schultheiszen zü Selbold, Gerlach Nütschër, Heinrich von Lengisfeld, Iohann schultheiszen zu Hittengesesz, Rudiger Henkeln, Heyl Waynknecht und Rischen von Mirolds. Also bescheidenlich, werez sache, daz wir daz vorgenante gelt nit bezelten off igliche ziit, als vorgeschriben stet, wanne dann die vorgenanten bürgen von fraẘ Iutten oder von iren erben gemanet werden mit boden oder mit briefen, so sollen sie ir unverczogelich und unbeclayt leisten in irme huse zü Geilnhusen in gastis wiise, als lange bis heübtgelt, leistunge, botenlone und schade ganez und gar vergulden wirt und beczalt. Were auch, daz der burgen keinre abeginge, daz god verbiede, so globen wir als gude an der verfarn stad zü seczen in eym mahinde nach dem', als wir darumb gemant werden; teden wir des nit, so solden die andern burgen leisten, als lange biz daz geschiet. Auch globen wir, daz vorgenante gerichte, unser egenanten burgen von dieser burgeschafft zu losen an eyd und an allen schaden. Und des zü orkunde han wir Iohann von Ysenburg vorgenanter herre unser ingesigel vür uns und durch bede wiln des vorgenanten gerichtes zu Selbold unser ingesigel an diesen briff gehangen. Und wir Conrad von dem Büches ritter, Lütter Harwade, Dythard von Selbold, Gerlach Nutscher und Heinrich von Lengisfeld, Iohann von Hittengesez, Rudiger Henkel, Heyl Waynknecht und Riesche von Miroldes bekennen gude burgen zü sin und zu leisten, obe es zu schulden komet, in alle der masze, als vorgeschriben stet. Und han des ich Conrad von dem Büches ritter, Diethar, Gerlach und Heinrich von Lengisfeld unser ingesigele an diesen briff gehangen, darunde (!) wir die andern bürgen bekennen als gude burgen. Datum anno domini MCCCLXIII., in vigilia beati Nycolai episcopi.

Gelnhäuser stadtbuch in Berlin, königl. bibliothek; eine zweite abschrift (B) mit geringen orthographischen abweichungen im bünauischen kopialbuche zu Darmstadt.

1363 dec. 16. **444.** ***Der schultheiss und der burgermeister zu Gelnhausen erklären, dass das kloster Meerholz von dem erlöse des ihm zugefallenen theiles der mühle vor Gelnhausen eine korngült gekauft habe. 1363 december 16.***

Ich Bertold von Wechsungen ritter, schultheize zu Geilnhusen unde Hartman von Kreynfelt, burgermeister daselbis, bekennen uffinlichin an disem briefe allen d[en], die in sehen oder horen lesin. Solich gelt, mit namen drizzig punt unde hundert punt heller genger werunge, [die] da gevallen sin den ersamen geistlichen frauwen, frauwen Guden von Reybach der meistern, frau[wen] Alheid an der Eckin priorissen unde dem convente gemeyne des closters zu Myroldis umme [daz] teil der mule[n] vor der stat Geylnhusen, daz in worden was von iuncfrauwen Katherinen unde Elsen [. . .]ckelins selgen dochtern, irn convents swestern, daz uns kuntlich unde wizsentlichen ist, daz die vorgenante frauwe Gude die meistern unde frauwe Alheid die priorissen d[az] vorgenante gelt von des vorgenanten convents wen zu Myroldis an des closters nucz gewant unde ge[ke]rt han, mit namen an druczehen malder korngeldis ierlicher gulde, die sie umme Iohann Schelris von Wazsirlos unde sine erben gekauft han. Unde weriz sache, daz die vorgenante korngulde von dem egenanten Iohan Schelris oder von sinen erben wider geloset oder gekauft wurde umme den egenanten convent zu Myroldis umme eyne summe geldis, als vorgeschriben stet, wanne daz gesche, so solten die vorgenanten frauwen, oder wer zu ziiden dan meistern unde priorissen weren, unde der vorgenante convente gemeyne zu Myroldis umme die vorgenante summe geldis andere gulde keufen, die ewig unde sicher were, also daz iz dem egenanten closter abir zu nucze queme. Unde des zu urkunde han ich Bertold von Wechsungen ritter vorgenant schultheize unde Hartman von Kreynfelt egenant unser beider ingesigel durch bede willen der vorgenanten frauwen an disen brieff gehangen zu eyme gezucgnisse. Datum anno domini M°.CCC°LXIII°., sabbato post diem Lucie virginis.

Orig.-perg. Die siegel hängen wenig beschädigt an. I (v. Wechsungen zeigt einen balken, II einen balken, unten ein stern, oben zwei sterne. Büdingen. Das pergament ist an den eckig eingeklammerten stellen beschädigt. — Am 2. december 1364 (IIII. non. Decembris) schenkt Heinrich von Nûszesse dem kloster ein halb malter kornes Gelnhäuser masses zu einem seelgedächtnisse. Als unterpfand gibt er den geistlichen brüdern des klosters Ermold und Concz Lange sieben morgen ackers zu Nûsesse im Hollingesgrunde am gerichte zu Sûnnebom auf vor dem zentgrafen Fricze off dem Berge zu Horbach und den schöffen Ger-

hard von Nusesse, Concze Mitteler von Sûmborn und Hertwin Felkelder von Albstat. Orig.-perg. Das siegel (des Somborner pfarrers Iohan Ûlin) fehlt. Büdingen. — Am 31. juli 1365 (vigilia b. Petri ad vincula) gibt Iohan gen. Stalecker, bürger zu Gelnhausen, dem kloster 12 pfund heller. Eintrag in zwei repertorien des klosters zu Büdingen, in dem dritten repertorium heisst es zu 1365: Verleihung eines zehenden zu Gondsroth von dem closter einem burger zu Gelnhausen sein leben lang. — Am 28(?) mai 1366 (am nechsten donnerstag ahn[!] s. Urban tag) »bestehet Cunrad bischof von Budye von dem closter Meroltz eine wiesen gelegen zu Niedergrindaw uff der beche, die da heist die Muenchwiesen, umb 3 ℔ heller ierlichen Gelnhauser maasz(!)«. Die repertorien des klosters in Büdingen.

445. *Kunz Schäfer verkauft zwölf morgen land und wiesen zu Oberissigheim an die Iohanniter von Rüdigheim.* 1363 *december* 31. 1363 dec. 31.

Kûnt sy allin lûdin, dŷ dŷsin uffin brief sehin odir horin lesin, daz ich Conze Schefir von Abirn Ussinkeym und mine kint, die ich iczûnt han odir noch gewinnen mag, und alle unse erbin und nachkummen virkeufin und han virkauft den geistlichin lûdin, hern Iohanne von Beldirsheym commendure zu Rudinkeym und dem cavente gemeinliche dezselbin husis zehin morgin landes und zwene morgin wiesin, dŷ zu Abirn Ussinkeym gelegin sin uff den feldin, alse hernach stet geschriebin, da daz hûz zu Rudinkeym for uffe hat zwey maldir korngeldis Geylnhusir masses; dŷ andern besserunge, die darubir ist, dŷ gebin ich in grûntlich zu kaufe und zumale und mine erbin, als vor stet geschriebin; und horit daz vorgeschriebin lant in den hof der frauwin zu Aldinmûnstir. Zu dem erstin male lit andirhalb morge wiesin undin an der gemeinen wiesin; andirwerbe ein halb morge wiesin uf Ussinkeymer felde abewendig der von Sassinhusin; andirwerbe ein hobereide liit zuschin drûnde. Dit ist daz felt gein Ranvoldishusin: zu dem erstin male fumf ferteil landis ligin an Ditzinbechers kinden; andirwerbe ein halb morge stozzet an dy fumf ferteil und lit abene an Rûdegeres stucke; andirwerbe andirhalb morge ligin zuschen den Glaubergeren gûde ŷquedersit. Dit ist daz felt gein Brûchkebil: drû ferteil ligin bii eyme stucke, ist eynes pherrers; andirwerbe andirhalb morge ligin an dem Kebelre wege an Rûdegere; andirwerbe drû ferteil landis ligin an Heinrich Sygiln bii der mûlin; andirwerbe ein ferteil lit bii dem dorf an Heinrich Sygiln. Dit ist daz felt gein Bodirstad: fumf ferteil landis ziehin an dŷ herrin von Rosdorf an dem Asber; andirwerbe me dan ein morge lit an des eltirs gûde, der zu Henauwe in die bûrg horit. Ein stucke hat me dan daz andir, zu hauf zu slahene so findet man zehin morgin landis und zwene morgin wiesin mit der hobestad. Da han

sy uns um gegebin drû und zwenzig pûnt hellere Frankinfurtir werûnge, dŷ sy uns gûtlich und zumal bezalet han. Auch han ich der vorgenante Conrad vor mich und mine kint mit mir, dŷ zu ŷrin iarin kummen sin, virziegin und, dŷ nyt zu ŷrin iarin kummen sin, vor dy han ich und sy geredit, daz sy virzihin sullin, wanne sy von den vorgenantin herrin gemanet werdin, und han den vorgenantin commendur und den cavent vorgenant in daz gût gesast in dem habe vor dem schultheissin und vor den husgenossin, als der schultheisse und dy hûsgenossin wisetin, daz dez hobis reht were. Mit namen hiez der schultheisse Iohan Gilbraht, darnach dŷ husgenossen Hirman Glockener, Helfrich Wernher Mûles sûn, Heynrich Sygil und anders viele erber lûde, dy daz sahin und hortin. Auch han ich der vorgenante commedur und der cavent zu Rûdinkeym wiesin, hobestad und lant geluhin Clase Leppere und sinen erbin zu erbe um fûmf ahteil korns und ein summern Frankinfurter maszes, zu Rûdinkeym zu entwertin zuschin den zweyn unsir frauwin dagin, alz sy zu hiemel fur und geborn wart, alle iar und zwene schillinge wert weckes uf den cristdag. Welchis iares he odir sine erbin diszes zinses und pahtis nyt engebin, alz vor stet geschrieben, so hat he und Gele sin eliche husfrauwe un yre erbin dem vorgenantin commedur und cavente zu undirpande gesast fumf ferteil wiesin, dŷ da ligin abewendig und nyedewendig des dorfes zu Abirn Ussinkeym, bii den wiesin gelegin. dŷ dem huse wordin von Brûmannes wegin, und dy besserûnge uf dem vorgenantin gûde; und mohtin daz nemen in yre hant und mohtin damiede dûn alz mit yrme eygin gûde, ane hindirsal unsir und allir unsir erbin und nachkummen. Auch were iz sache, daz iz Clase odir synen erbin also queme, daz he dy undirpande und bezzerunge wolde lassin ligin und wolde sy dem huse vorgebin, wiel iz der commedur und der [cavent][1]) nemen; woldin sy iz abir nyt. wa he da fûnde eynen byederbin man, der dem vorgenantin commedure und cavente mit gûde und mit zinse und mit pahte reht dût, daz sullen wir yme gûnnen. Urkûnde aller dirre vorgeschriebin stucke und artikil und yclichis bisûndir und zu merrer sichirheide und zu warer kuntschaf so han ich Conrad Schefir vorgenant und mine kint und ich Clas Lepper und Gele min eliche hûsfrauwe gebedin den ersamen wisin man, hern Ebirhartin, unsin pastor und perrer, daz he sin ingesiegil vor uns sementlich und ŷclichis bisûndir an dysin brief hat gehangin. Und ich Ebirhard, pastor und perrer zu Abirn Ussinkeym bekennen mich, daz ich durch bede willin der vorgenantin lûde

1) fehlt im orig.

min ingesiegil an dŷsin brief han gehangen zu eyme warin gezûgnûsse allir dirre vorgeschriebin dinge. Dirre brief ward gegebin in dem iare, da man zaltte noch Cristis geburte zu latine anno domini M° CCCLXIIII°., dominica die infra octavam nativitatis domini.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Iohanniter von Rüdigheim.

446. *Andreas von Binsfört bekennt, dass Ulrich von Hanau ihn als burgmann in Hanau aufgenommen und ihm funfzig gulden gegeben habe, wofür er eigengut kaufen und Hanau zu lehen auftragen solle.* 1364 *januar* 21. 1364 jan. 21.

Ich Andres genant von Binsfûrd edilknecht irkennen mich uffinlich mit dysim brîfe vor allin lutin, dy in sehin, horen adir lesin, vor mich und alle myn erbin, daz mir der edil, myn gnedigir herre, herre zû Hanauwe her Ulrich hat gebin und bezalt fûmfzig guldin, swere gnûg von gewichte und gud von gûlde, darum ich und myn erbin eweklich bûrgman sullin sin zû Hanauwe in dem slosze. Und han darzû globit, wan ich Andres vorgenant werdin gemant odir myn erbin von dem egenantim (!) mym herrin zû Hanauwe odir sin erbin zû huse und zû hofe, so sullin ich odir myn erbin darnoch neste in eyme mande, ane geverde, zwo myle um Hanauwe keyffin eygin gûd um fumfzig swere guldin und sullin dazselbe gud ich und myn erbin allewege eweklich zû burglehin enphahin von der herschaft zû Hanauwe und besitzin. Zû merer sichirheyt und festir stedekeyt dirre vorgeschribin rede han ich Andres von Binsfûrd egenant min eygin ingesigil vor mich und myn erbin an dysin brif gehangin. Der gebin ist, da man zalte noch Cristus geburte druzehinhundirt iar in dem fierundsechtzigistin iar, an sant Angnese dage der heylgin iungvrauwen.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, von Binsfört. Im auszuge gedruckt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 209. — Am 2. juli 1365 (quarta feria post diem b. Pauli apostoli) bescheinigt der edelknecht Gylbreth Weyse, dass ihm Ulrich fünf pfund burglehen und sechzig gulden von seiner diesjährigen gülte bezahlt habe. Orig.-papier, das unten aufgedrückte siegel ist schlecht erhalten. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung 467. — Am 13. december 1365 (in die s. Lucie) erklärt der edelknecht Iohan von Ovenbach, herrn Ulrichen als Hanauer burgmann verbunden zu sein, wofür er fünf pfund heller jährlich von der bede zu Hanau erhalten solle. Orig.-perg. Das sehr beschädigte siegel zeigt zwei aneinander geschobene balken, der obere erhöht, der untere vertieft. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 389. — Am 19. juni 1366 (feria sexta ante festum s. Iohannis baptiste) wird Helfrich von Dorfelden, edelknecht, ha-

nauischer erbeburgmann zu Windecken (Wonnecken) und erhält dafür jährlich acht pfund heller durch den kellner daselbst. Orig.-perg. Siegel beschädigt; beschrieben bei 1365 dec. 18. Hanauer Lehenurkunden. Gedr.: H. M. Landesbeschreibung Docum. 227, Kopp, De insigni differentia 383; im auszuge: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 251. — Am 26. november 1368 (crastino s. Katherine) quittirt der edelknecht Kûne von Riffinberg über 10 pfund heller hanauisches burglehen. Orig.-pap. Rüksiegel abgesprungen. Hanauer Lehenurkunden. — Am 14. februar 1369 (sexta feria post cinerum) bescheinigt Endrys Schengke von Bynsfûrte den empfang von 50 fl., um die er hanauischer burgman zu Wonnegkin geworden war. Orig.-pap. Das gut erhaltene rücksiegel (mit papierdecke) zeigt einen nach links gewendeten hundekopf. Hanauer Lehenurkunden.

1364 jan. 22.

447. *Das kloster Meerholz meldet dem bischofe Iohann von Hildesheim das ergebniss der abrechnung über die einnahmen und ausgaben des klosters.* 1364 *januar* 22.

Reverendissimo in Christo patri ac domino, domino Iohanni dei gracia episcopo Hyldinsheimensi, apostolice sedis nunctio, domino suo gracioso, Elizabet magistra totusque conventus monasterii in Meroldis, ordinis Premonstratens*is*, Magunt*ine* dyocesis, oraciones in Christo devotas. Reverencie vestre presentibus notificamus, quod in presencia reverendi in Christo patris, domini Conradi episcopi Bundizensis convocatis propter hoc celleraria ceterisque monialibus, officiatis et collectoribus ac receptoribus fructuum, proventuum dicti monasterii nostri computavimus fructus et proventus prefati monasterii de anno presenti et invenimus, quod deductis racionabilibus et inevitabilibus expensis centum et LXXXIX maldra habemus de siligine, item in pensionibus pecuniariis XLII libras hall. usualis monete, de quibus XXIIII solidi valent unum florenum de Florencia, et nichil de vino, quamvis exposuerimus plus quam centum libras hall. usualis monete ad culturam vinearum, nec quidquam nobis constat ulterius percepisse. Premissa esse vera dicimus per fidem et animas nostras et nichilominus religiosum virum fratrem Behtoldum provisorem conventus monasterii Selboldensis constituimus procuratorem et nunctium specialem ad iurandum in animas nostras omnia et singula premissa sine dolo et fraude esse vera. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M.CCC.LXIIII., XXII die mensis Ianuarii.

Orig.-perg. Siegelrest. Büdingen.

448. *Anselm von Crainfeld, bürger zu Gelnhausen, erklärt, dass er von den Marburger deutschen herren ihr steinernes haus am kirchhofe zu Gelnhausen auf lebenszeit gepachtet habe.* 1364 Jan. 31.

1364 *januar* 31.

Ich Anshelm von Kreyinfelt, bůrger zů Geilinhusen, důn kůnt und veriehin uffinlichin mit dysem geinwertigen briefe, daz ich entnomen han und entnemen auch mit dysen schrifften um̊ dy ersamen geistlichin lůde, hern Iohannen comd*ur* und um̊ dy herrin gemeynlichin dez důczschin huses by Margburg ir steinenhus, gelegen an dem kirchhove zů Geilinhusin mit der keltern davor gelege, mit allir zůgehorůnge husis und keltern, als sie da gelegen sind, dywile ich lebin, und nyman andirs, alle iar ierlichs ům achte phůnt hellir gudir Geilinhůsschir werunge, dy ich yn alle iar antwerten und gebin sal uff sant Michils tag gůtlich und unvirzogenlich. Daz vorgenante hus und keltern ich haldin sal an buwe und an besserůngen undin und obin an dachchin, an wenden, innen und uszin, und andirs an allin irn enden nůtzlichin und redelichin ane geverde. Und wan is also kȯmt, daz ich Anshelm vorgenant von gotlichir ordenůnge in lebin nit me enbin, daz got lange verbiede, sa sal daz vorgenante hus und keltere mit allen irn zugehȯrungen, mit allem (!) besserungen, wy dy von mir daran getan und geschehin sin, alzůmale den vorgenanten herren wyder ledig und loz sin, ane alle wydirrede miner erbin odir ymans von minen odir irn wegen, ane alle argelist und geverde. Zu urkůnde dirre ding sa han ich min eygen ingesigel an dysin brief důn hengken und zů merer sichirheit sa han ich gebedin dy wisin lůde Iohannen und Heintze Steinenhus gebrůdere, scheffen zů Gelinhusin, daz dy ire ingesigel zů mime an dysin brief hant gehangen, daz wir Iohan und Heintze vorgenant bekennen uns getan han durch bede willin Anshelms vorgenan*ten*. Datum anno domini M°CCC° LXIIII°., feria quarta proxima ante festum purificacionis beate Marie virginis.

Orig.-perg. Drei wenig beschädigte siegel. I grün, zeigt einen sparren, in allen drei schildecken einen stern. II in einem dreipass ein schild mit zehn lilien in vier reihen; umschrift: S·IOHIS·FILY·EBIRHABDI·DE···BVLT. III grün, wappen wie II ohne dreipass; umschrift S·HEINRICI·DE·SELB··T. Marburg, Deutschorden. — Am 6. oktober 1368 (sexta feria post diem b. Mychaelis) pachten Iohann von Breydinbach gen. Clopphil, bürger zu Geylnhusen, und Gele seine frau von den deutschen herren dasselbe haus mit zubehör unter den gleichen bedingungen auf lebenszeit gegen einen zins von sechs(!) pfund hellern. Orig.-perg. Siegel fehlt. Ebenda.

1364 febr. 2.

449. *Eberhard von Rohrbach verkauft ein fuder weingült in Kilianstädten an Hans Hohelin und seine frau Luckart unter vorbehalt des rückkaufes, zu dem auch Heinrich von Isenburg als lehensherr berechtigt sein solle.* 1364 *februar* 2.

Ich Eberhart von Rorbach, hern Wynthers selgen son, bekennen i offenlychen an dysem bryffe für mych und alle myn erbin, daz ich fürkaûft myt wyllin und furhenknysze han dez edeln hern, hern Heinrichs hern von Ysenbûrg Hanse Hohelin myme swager, Lukart myner swester und siner elychen wyrten und yrn erben daz füder wyngulde, daz ych zu ierlycher gulde han zu Kylanasteden an dem Rorbeycherberge und in der marke, umme hundert phont heller Frankenfurter werûngen und ensal ich ader myn erbin dy vorgenanten wyngûlde in fyr yarn, dy nach einander komen nach gyfte dyz bryffes, nycht losen; darnach wan dŷ fyr iar uzkomen, so mag ich ader myn erbin dy vorgenanten wingulde von dem vorgenanten Hanse ader von synen erbin losen und entschûden myt als vyl geldes, als vor benant ist, an wyderrede und alles geverde. Auch yst geret, wanne der vorgeschrybin Eberhart ader sin erbin komen myt als vyl geldez, als vor geschrybin ist, und wolen dy vorgenanten golde losen, so solen syz uns ader unsern erbin fyrczen dage vor sagen vor sant Peters dage ader fyrczen dage darnach, als he zu Rome of den stul gesazt wart. Geschee aber der losûnge nycht von myr ader von myn erbin in der czyt, als vor geschryben stet, auch bekennen ich Hans vorgeschrebin und myn erbin, werz sache, daz der vorgenante Eberhart ader syn erbin dye vorgenanten wingolde von uns[1]) ader von unsern erbin nycht losten, als vorgeschribin stet, so solde ich ader myn erbin dem vorgeschrybin myme hern von Ysenbûrg und syn erbin dy golde glycher wyse zu losen gebin als Eberhart myme swager, wanne dy vorgeschryben vyr iar fûrgen, wanne dy vorgeschryben wingolde von dem megenanten hern und von syn erbin zu lehen rûrnt. Und wyr Henrich here von Ysenbûrg vorgenant bekennen vür uns und unser erbin, daz wyr durch bede wylen Eberhart vorgenant den egenanten kaûf lasze gen und unser gonst und fûrhenknysze darzu gebin han, und bekennen auch, daz dy vorgenant wingolde getelyt yst myt den ganerbin und elûnge (!) vor uns und vor unsern mannen herclaget und herwonden ist von hern Wynthern, als recht ist. Dez zu vesteme urkonde han wyr dysen bryf versygelt vor uns

1) »vn̄« orig.

und unser erbin myt unserm hangenden ingesygel. Und ich Eberhart vorgenant bekennen, daz ich zu urkonde aller vorgeschrybin rede und sache myn ingesygel bye dez egenanten myns gened[y]gen hern ingesygel an dysen bryf gehangen han. Der ist gegebin nach Crystes geburt drůzenhondert iar darnach in dem fyrundsechczegesten yare, ofe unser frauwen dage kerczewyh.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Büdingen. — Am selben tage erklärt sich Eberhard damit einverstanden, dass Heinrich von Isenburg die gült an sich löse, falls er selbst dies nicht innerhalb der nächsten vier jahre gethan habe. Nach ablauf der vier jahre dürfe er (Eberhard) kein gut einlösen, ehe er nicht die weingült von seinem schwager gelöst habe. Orig.-perg. Siegel fehlt. Büdingen.

450. *Clara Urleuge, bürgerin zu Gelnhausen, schenkt den deutschen herren in Marburg eine geldgült zu ihrem seelgedächtnisse.* 1364 *februar* 3. 1364 febr. 3.

Ich Clare Urleugen, burgern zu Geylnhusen, bekennen uffinlichen an disem briefe allen den, die in sehen oder horen lesin, daz ich bie gesunden liebe unde mit wolbedachtem mude gesazt han unde setzen an disem briefe den dutschen herren unde dem huse zum (!) Marppurg eyn punt geldis guder werunge, als zu Geylnhusen genge unde gebe ist, ewiger gulde, also daz sie mine iargeziit alle iar davon begen sollen, alse gewonlich*en* unde recht ist. Unde soln daz dun, diewile ich lebin, alle iar in der vasten unde wanne ich gesterbin, so soln siez dun uffe dii ziit, als ich gestorben bin, unde soln mich dan schribin in ir selebůch. Unde sal ich oder mine erben in daz punt geldis bewisen, da iz sicher liget hie zusschin unde sante Iohannis dage, als he entheubet wart, schirst kumet. We*re* abir, daz des nit gesche, so sal ich oder mine erben den vorgenant herren unde dem huse geben an gereidem gelde als vil geldis, daz sie eyn punt geldis ewiger gulde Geylnhuser werunge wole damide gekeufen mugen, als zu Geylnhusen gewonlichen ist zu keufen. We*re* abir, daz ich da zusschin abeginge, so solden mine erben oder mine selewerer in daz gelt geben, daz sie eyn punt geldis wole damide keufen mochten, als vor geschriben stet. Unde hiebie sint gewest: die ersamen lude, her Iohan Gramezser, her Iohan Urleuge min sun, altaristen in der pharre zu Geylnhusen, her Heinrich Fulsche, der stede schriber daselbis, unde anders vil erber lude. Unde des zu urkunde han ich gebeden den ersamen man, hern Conrad perher zu Geylnhusen, daz he sin ingesigel heran gehangen hat. Des ich Conrad perher zu Geylnhusen vorgenant bekennen, daz ich daz durch irre

bede [1]) willen getan han zu eyme gezugnisse. Datum anno domini M°CCCLXIIII°., in die beati Blasii martiris.

Orig.-perg. Das etwas beschädigte spitzovale siegel zeigt über einem bogen das brustbild der Maria mit dem kinde, unter dem bogen kniet ein geistlicher mit erhobenen händen. Marburg, Deutschorden.

1364 febr. 11. **451.** *Gela Hugen von Buchen und ihre kinder halten abrechnung mit dem kloster Eberbach bei ihrem fortzuge von des klosters hofe und gute zu Buchen.* 1364 *februar* 11.

Ich Gele genant Hugen von Bůchen und wir Wolfram, Cůntze und Elze gesůstere, derselben Gelen kint, irkennen uns offenlich in dysem brieve und důn kont allen den, dy yn sehint, lesint odir hörint lesin. Da ich Gele vorgenant můt gewan und gentzlich zů rade was worden zů ziehene von dem hobe und von dem gůde der yrbern geistlicher lůde, dez herren dez aptis und dez conventis dez cloisters zů Erbach grawis ordins Mentzer bischtoms, als ich gedet, daz wir in geinwertekeit der yrbern wisen lůde, hern Heinrich pastor, iůncher Heinrich Moetzis edilkneht, Heinrich genant Gůfer scholtheiszen zů Hanauwe [2]), Cůntzen von Kebel, Emmerichs von Hoenstad, Wigandis genant Beheim, scheffenen zů Hanauwe, und vor andere viel gůder lůde, dy dabii waren, gůtliche rechenten myt den egenanten geistlichen lůden und myt namen myt hern Iohanne und hern Symon priestern und reydemeistern dezselben cloisters, also daz sy uns vor unser beszeronge alle und besonder, dy wir off den hoff und gůt gelaht, uzgegeben und verbuwit hatten, schůldig waren fůnf und ahtzig phont hallere. Der scholt lieszen wir yn und geben wir sůnderlich den egenanten hern Iohanne und hern Symon drittehalb phont hallere und waren wyr yn wieder schůldig an rehtir scholt, dy sy mir Gelen vorgenant an gelde und korne geluwen hatten, drittehalb phont und viertzig phont hallere, also daz der yrsten scholt, der sy uns schůldig waren, abegeslagin wůrden mit eyn fůnf und vierzig phont hallere und uns derselben egenanten fůnf und ahtzig phont nyt me schůldig virlyben dan viertzig phont hallere. Dyselben nemelich vierzig phont hallere hant sy uns auch gůtlich und gentzlich gegeben und bezalit und sagen ich Gele Hůgen vorgenant und auch wir

---

1) doppelt im orig.

2) am 1. mai d. j. (Philippi et Iacobi) verkaufen Heinz Hornung und Elsa seine frau ein pfund heller gült von ihrem neuen hause bei der mauer und von den buden um zehn pfund an Heinz Guffer schultheissen zu Hanau und Lucke seine frau. Marburg, Registratur der kirchenpräsenz zu Hanau.

Wolfram, Contze und Elze, derselben Gelen kindere vorgenant, dy egenanten apt und convent und yr cloister von Erbach derselben scholt aller und besonder gentzliche ledig und qwit, also daz sy uns vor dy vorgeschrieben beszeronge gûtlich und volleklich gnûng hant gedan. Dez zû urkûnde han wir gebeden den yrbern wisen man, hern Heinrich pastor vorgenant und den vesten strengen edilkneht, iûncher Heinrich Moitzen egenant, daz sy yr beider ingesygele an dysen brief henken. Und wir Heinrich pastor und Heinrich Moitz edelkneht vorgenant irkennen uns, daz wir mit den egenanten bydirben lûden bii dyser rechenonge und virslehtonge waren und han dûrch bede willen der egenanter Gelen Hûgen und Wolframes, Cûntzen und Elzen yrer kindere unsir eygen ingesygile an dysen brief gehangen. Der gegeben wart, da man zalte nach Cristis gebûrte druzehenhondert iar darnach in dem vierundsehszegistem iare, an dem yrsten sondage in der vasten, de man nennit zû latine invocavit.

auf der rückseite von einer hand des 15. jahrh. »Buchen«.

Orig.-perg. Die grünen siegel sind ziemlich gut erhalten, I zeigt einen schild mit einem balken; umschrift; S. Henrici pastoris i.. agenoven. II ist beschrieben bei nr. 109. Wiesbaden, staatsarchiv, Kloster Eberbach.

452. *Das kloster Limburg bestätigt die ausführung der letztwilligen verfügungen Nicolaus Schreibers, pastors in Bruchköbel, zu gunsten seiner kirche und der klöster Limburg und Naumburg.* 1364 febr. 16.

1364 *februar* 16.

Nos Heinricus permissione divina abbas totusque conventus monasterii in Linpurg ordinis sancti Benedicti, Spirensis diocesis omnibus, quorum interest aut intererit in futurum, presentibus publice profitemur, nobis esse integraliter et debite satisfactum a religioso viro Theoderico olim abbate, nunc vero conventuali monasterii nostri iamdicti et Dilmanno dicto zu dem Sacke cive Wormaciensi, manufidelibus pie memorie domini Nicolai dicti Schriber rectoris ecclesie parrochialis Bruchkebel Mogunt*ine* diocesis, de trecentis libris hallensium legatis nobis per dictum quondam Nicolaum pro comparandis redditibus annuis ad mensam nostram et communem refectionem fratrum cedendis, item de una domo sita Wormacie in foro superiore, dicta vulgariter zû Sterrenberg, quam idem dominus Nicolaus nobis legavit ob anime sue remedium pro communi receptaculo et hospicio in ea perpetuo habendo. Insuper nomine monasterii in Nuwenburg ordinis nostri ac nobis subditi recepimus ab executoribus predictis redditus quinque

librarum hallensium per dictum dominum Nicolaum fratribus dicti monasterii in Nûwenburg ad communem ipsorum mensam et refectionem eciam legatos, quos idem dominus Nicolaus, dum vixit, tenuit et possedit super certis bonis sitis in oppido Heydelberg, ut hoc in instrumento desuper confecto et per ipsius Nicolai manufideles prescrittos (!) nobis dato poterit apparere. Recepimus nichilominus a dictis executoribus sexaginta libras hallensium nomine fabrice nomine pastorie ecclesie Bruchkebel predicte, quibus pro augmentacione eiusdem pastorie redditus perpetuos debebimus comparare, insuper decem libras hallensium nomine fabrice ecclesie parrochialis eiusdem. Nos igitur Heinricus abbas et conventus monasterii in Limpurg predicti de omnibus et singulis legatis premissis tam nobis quam locis aliis, ut prefertur, per quondam dominum Nicolaum predictum ipsius manufideles prescriptos quitos esse dicimus et presentibus quitamus. Promittentes bona fide dicti quondam domini Nicolai voluntatem in legatis premissis adimplere et fideliter observare et facere, ut ipsius memoria tam in monasteriis Li*m*purg et Nuwenburg quam in dicta ecclesia parrochiali Bruchkebel in missis et aliis divinis officiis ac serviciis perpetuo annuatim debite peragatur. Insuper promittimus et bona fide nos obligamus manufidelibus supradictis, quod si umquam tempore in futuro ipsi vel alter eorum ab heredibus vel creditoribus ipsius quondam Nicolai convicti fuerint et summa aliqua condempnati manufidelitatis huiusmodi nomine qualitercumque, quod nos iuxta quantitatem legatorum prescriptorum, nobis ut prefertur persolutorum, solucionem et contribucionem debitam pro partibus nobis contingentibus ad simplicem requisicionem ipsorum manufidelium vel alterius eorumdem faciemus. Et ad hoc nos presentibus coram dominis iudicibus curie Wormaciensis astringimus et presentibus obligamus sub penis sentenciarum suspensionis et excommunicacionum in nos, si secus fecerimus. extunc proferendis, privilegiis, excepcionibus et libertatibus nostris quibuscumque non obstantibus, quibus expresse in hac parte presentibus renunciamus. In quorum omnium et singulorum premissorum robur et evidens testimonium sigilla nostra propria una cum sigillo honorabilium dominorum curie Wormaciensis per nos presentibus sunt appensa. Et nos iudices curie Wormaciensis ad rogatum religiosorum virorum abbatis et conventus predictorum sigillum nostrum presentibus est appensum (!) in testimonium evidens premissorum. Actum et datum anno domini M°CCC°LX quarto, feria sexta proxima post Valentini martiris.

Orig.-perg. Drei spitzovale siegel hängen beschädigt an. I dunkelbraun auf ungefärbtem wachs, zeigt einen stehenden abt, zu seinen füssen einen schild

mit aufgerichtetem löwen. II Maria mit dem kinde. III dunkelbraun zeigt das brustbild eines bischofs. Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg. Gedr.: Bernhard, Antiquit. Wetteraviae Pars Spec. I 99.

453. *Konrad, Henne und Sanne Katzenbiss verkaufen ihr gütchen zum Gombfritz an Hans von Schlüchtern d. a.* 1364 *februar* 22. 1364 febr. 22.

Ich Conrad Kaczenbys, Hen Kaczenbis und Sanne Konrads[1]) und Hennen mutter bekennen uffenlich an diesem brieff vor uns und alle unsir erben, daz[2]) wir sementlichin verkaufft han dem vesten man Hans von Sluchter dem alden und sin erben unser gutgin zum Gomprechtis gelegin, da Heincz Rychwin uff siczit, mit allen rechten, nuczen und gewonheit, als wirs byshere ingehabt han, umb fonffczehen phunt heller Wirczburger werunge, der wir gutlich beczalit sin. Und hoit uns der vorgnante Hans vor sich und sin erb*i*n die gonst gethan, wan wir ad*i*r unsir erbin hernach kommen ub*i*r eyn iar noch gyfft dys brieffs mit als viele geldis, als vor benant ist, und beden umb eyn wederkouff des vorgnanten gutgins, des sal uns ader unser erben der egnante Hans ader sin erbin wol gonnen und geweren an wederrede und an alles geverde. Des zu vestem urkunde han wir Conrad und Henne vorgnante vor uns und unser erben[3]) unser beder ingesigel an diesen brieff gehangen; der ich Sanne vorgnant*e* beder gebruchen. Datum anno domini MCCCLXIIII, in festo sancti Petri ad kathedram[4]).

Schlüchterner kopialbuch I 34v in Marburg.

454. *Heinz schultheiss von Somborn verkauft ein malter korngült von der Gonterswiese an der Kinzig bei Neuenhasslau an Konrad, Irmgard und Werner Wilden.* 1364 *februar* 25. 1364 febr. 25.

Ich Heynze schultheyse von Sonnebornin bekennin mich offinliche an disem brife vor allin ludin, das ich vorkauft han eyn maldir korngeldis offe fonf morgin wisin, di da gelegin sin an der Kinzige bi Hasela und heyzit di Gontirswise, den erbern ludin, her Cunrad Wildin, sinir mumin Irmingard, her Wernher Wilden umme cehin phûnt heller gudir werunge und das korn zu reychin und zu geben, alse phachtis recht ist. Auch han se mir di frûntschaft gedan, wan ich

---

1) fehlt in der vorlage; da aber Sanne beider siegel gebraucht, so ist anzunehmen, dass sie nicht nur Hennes mutter war. 2) »dar« vorl. 3) »unser erben« fehlt in der vorlage. 4) »kathedra« vorl.

komin und se bidin umme eynin widirkauffe, so sollin se mirs nit vorsen. Auch han ich den egenantin ludin mine kint zu burgin gesast, Merkelin minin sůn und Heynrich Schefir sinin brudir. Zu orkůnde so han ich in disin brif gegebin besigilt mit unsirs pherrers ingesigil. Und ich Iohan pherrer zu Sonnebornin bekennin mich, das ich durch bede willin min ingesigil her gehangin han. Datum anno domini M°CCCLXIIII., in die Mathie.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Büdingen.

1364 febr. 25. 455. *Kaiser Karl befiehlt den wetterauischen reichsstädten, Michael von Kurbitz bis auf weiteres in seiner bisherigen stellung zu lassen ohne schädigung Ulrichs von Hanau; Philipp von Falkenstein solle ermahnt werden, die sühne mit Friedberg zu halten.*

Prag 1364 februar 25.

Wir Karl von gots gnaden romischir keiser, zů allen zeiten merer des reichs unde kůnig zů Beheim, embiten den burgermeistern, den reten unde den burgern gemeynlich zů Frankinfurd, Frideberg, Wetflar unde Geylnhusen, unsern und des heyligin reichs lieben getruwen, unser gnade und allez gut. Lieben getruwen, wann wir zů andern zeiten den edeln Michel von Kurwitz, unsern lieben getruwen, zů uch in die Wetreybe gesant han, fride und gnade zů machin von unsern wegen, so wollen wir und gebieten uch ernstlich by unsern hulden, daz ir den egenanten Michel haldet in aller wise, als ir bizher hat getan, alse lange, biz wir dar zů lande kommen, als wir gar kurczlich meynen; so wollen wir mit uwer allir rade darzů denkin, waz nůtze und gut sie unde wie wir fride und gnade selbir da gemachin. Auch wizzet, daz wir mit dysen sachen niht meynen keynrley ampt odir recht dem edeln Ulrich von Hanaẘ, unserm lantfogte in der Wetreybe, abzůnemen noch yme mit dysen sachen keynrley schaden zů machen, dan wir wollen, daz ir dem von Hanaẘ, odir wer an syne stad ist, gehorsam und undirtenyg sin sollet als uwerm lantfogte und als ir bilche sollit. Auch han wir virstanden, daz Philippe von Falkinstein der elter niht enhalde die sůne, die er mit uch den von Frideberg hat gemacht. Darumb gebieten wir uch ernstlich by unsern hulden, daz ir denselben von Falkinstein besendit und inmanet, daz er die sůne, als sie begriffin ist, follinfure, virsigel und halde. Wil er des niht tůn, so wollen wir, daz ir den von Frideberg darzů behulfin sit, daz sie den von Falkinstein darzů halden, daz er dẙ sůne halde. Wer uns daran ungehorsam wirt, daz sal uns

künden der edel Gotfrid von Stogheim, uwer undirlantfogit, unde der egenan*te* Michel von Kurwitz, als wir yn daz bevolhen han. Geben zů Prage, am nehstin sůntage vor letare in der vasten, unser reich in dem achtzenden und des keisertůms in dem nunde iar.

per dominum imperatorem prepositus Wetflariensis.

Zwei dem originale etwa gleichzeitige abschriften auf papier, mit unbedeutenden graphischen verschiedenheiten. Hanauer Urkunden, Kaiser und Reich. eine abschrift von etwa 1600 im Hanauer kopialbuche über die landvogtei 26.

456. *Das kloster Limburg bestimmt die einkünfte der conventualen des klosters Naumburg und erlaubt, dass der jeweilige propst zur stiftung eines seelgeräthes für sich einkünfte erwerben dürfe.* 1364 märz 12.

1364 *märz* 12.

Nos Heinricus dei gracia abbas monasterii in Limpurg et conventus eiusdem Spirensis dioecesis publice recognoscimus in hiis scriptis, quod bona ac matura deliberacione prehabita[1]) propter communem convenienciam et utilitatem nostram ac monasterii nostri concorditer in capitulo nostro ordinavimus et statuimus ac inviolabiliter per nos et successores nostros observari volumus, quod unusquisque prepositus in Nuemburg, pro[2]) nunc existens seu qui ipsi in perpetuum in dicta prepositura successerit, personis ibidem conventualibus, quas abbas illuc ad peragendum divinum cultum duxerit ordinandas et ibidem commorandas, cuilibet earundem ministrare debet seu dare tenetur in quolibet quartali anni duas libras hallenses nunc et in perpetuum, contradictione qualibet non obstante. Adicimus etiam, quod omnia testamenta, que ipsis dominis conventualibus a Christi fidelibus in remedium animarum earundem donata seu legata sunt seu legari poterunt in futuro, libere ac solute percipere possint perpetue absque impedimento dicti prepositi pro tempore existentis ac eciam inter ipsos unum eis convenientem valeant deputare, qui predicta testamenta omnia et singula colligat et ipsis fideliter rependat. Et hoc fieri fecimus ad melioracionem seu augmentacionem prebendarum conventualium predictorum. Preterea admisimus et assensus nostros benevolos attribuimus pro nobis et omnibus successoribus nostris, quod prefatus prepositus in Nuenburg, pro nunc existens seu alii qui ipsi perpetue successerint et quilibet eorum, sibi comparare seu emere poterit unam libram hallensium in anniversario suo perpetue conven-

---

1) »posthabita« Bernh. 2) »per« Bernh.

tualibus supradictis cedentem, ita tamen, quod eandem percipiendam in bonis, que ab antiquo ad predictum monasterium spectabant, nullatenus assignet. In quorum omnium evidens testimonium sigillo nostro una cum sigillo conventus nostri supradicti presentes literas ad perpetuam rei memoriam firmiter duximus roborandas. Datum anno domini M.CCC.LX quarto, feria tercia ante diem palmarum.

Gedr.: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae Pars Spec. I 99.

1364 märz 31. **457.** *Dietrich und Grete von Rohrbach verkaufen dem kloster Arnsburg die besserung einer hube landes zu Oberdorfelden.* **1364** *märz* **31.**

Ich Dyderich von Rorbach edelkneht und Grete sin eliche frauwe irkennen offinliche an diesem briefe vur uns und alle unser erben, daz wir mit samiddir hand eindrehtecliche mit beradem und vorbedahtem mude han virkauft und virkeufin mit disem briefe reht und redeliche einis strackin ewegin virkaufis den ersamen geistlichen luden, dem apte und dem convent gemeinlich zů Arnsburg und irme clostere alle dy beszerunge der hube landis artackirs rehtlichis eigins, zů Obirdorfeldin gelegin, dii etswanne was Wolfram Glockeneris doselbis, dem god gnade, dii ubir fiere maldir eweger korngulde driffit, dii diiselben geistlichen lude zůvornthiene daruffe hattin, mit allin den rehtin und nutzin, dii darzů gehorint, wy man dii mit sundirlingin wortin begrifin mag, irsucht und unirsucht, also daz dii vorgenante hube landis ir lutir eigin sin sal und furwert ewecliche blibin. Darumbe sii uns gegeben hand und gentzliche bezalit vor gift disis briefis achzig phond haller genger und gebir Frankinforter werunge, der wir sii ubirnummen hattin an virseszin phetin, dii sii uffe derselbin hube hattin, als wir gutliche mit yn gerechint han, und wir wandin, daz wir reht darane tedin, und sagin sii der in disem selbin offin briefe ledig, quiit und lois. Auch han wir yn daz nemeliche gud ufgelazin in dem geriehte, do iz inne gelegin ist, vor dem amptmanne und den husgenozin und iz virzehin naich des landis gewonheid und sii darin gesazt und gewerit in eigins gewerde, ewecliche zu besitzene mit allin nutzin, friheidin und gewonheidin, wy wir iz her braht han, als wir von rehte suldin. Bii disin dingin sint gewest zů gezugin: dii bescheidin, wise lude Iohan Molner schultheize zů Dorfeldin, Iohan Thomas, Herman Bog, husgenozin doselbis, der ersame man, her Cunrad von Karbin probst zu Elwenstad und noch me gudir lude. Des zů urkonde han ich Dyderich erstgenan*ter* min

eigin ingesigel an disin brieff gehangin, darane auch mir Gretin vorgenan*t*, want ich eigins ingesigels nit enhan, wol begnungit. Datum anno domini M.CCC.LXIIII, in dominica, qua cantatur quasi modo geniti.

Orig.-perg. Das siegel ist beschädigt. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedr.: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 568.

458. *Schuldbrief Konrads von Rannenberg an den Gelnhäuser judenbürger Morseth von den Sodin.* 1364 *april* 10.

1364 april 10.

Ich Conrad von Rannenberg bekennen uffinlichen an disem brieve, daz ich schuldig bin Morseth dem iuden von den Sodin unde sinen erben, burgern zu Geylenhusen, zehen phunt heller guder unde genger werunge, die he mir geluhen hat uffe die mittewochen nach dem suntage, als man singet misericordia domini, als dirre brieff gegeben ist, ie daz punt heller biesunder umme drie alde heller zu gesuche zu ieder wochen, als lange als daz vorgenante gelt unvergoldin stet. Unde davur zu merer sicherheid han ich dem vorgenanten iuden unde sinen erben vur heubtgelt, vur gesuch unde vur schaden zu burgen gesazt: Friderich von Rannenberg minen bruder, Heinrich Zickilbrien unde Heintze Kezseler, unverscheidenlichen ir iclichen vur vol; also bescheidenliche, wercz, daz daz vorgenante gelt stunde biz uffe sante Martins dag unvergoldin, so solde iz dan fonfczehen phunt sin unde solde dan uf ie daz phunt biesunder drie alde heller gen zu gesuche ie zu der wochen. Unde wanne dan der vorgenante iude oder sine erben des vorgenanten heubtgeldis unde gesuch, der daruf gen mag, nit lenger enberin wollen, so mogen sie die vorgenanten burgen darumme manen ....[1]). Wer auch disen brief inne hat mit willen unde wizsen des vorgenanten iuden unde sinre erben, dem globen ich unde mine erben zu haldene unde zu thun glicher wis als den vorgenanten iuden. Auch irkenne ich mich vorgenan*ter* sachewalde, diewile diser vorgenante iude oder sine erben disen brieff inne han, iz si mit eyme ingesigel oder me ingesigel, daz ich oder mine erben oder nimant von unser wegen nit kunnen noch enmogen gesprechin, daz den iuden ussit vergoldin sin. Des zu urkunde han ich Conrad von Rannenberg vorgenan*ter* min ingesigel an disen brieff gehangen unde ich Friderich von Rannenberg, Heinrich Zickilbrie unde Heinrich Kezseler irkennen uns unde globen dem vorgenanten iuden unde sinen erben

---

1) hier folgen nun die gewöhnlichen bestimmungen über das einreiten der bürgen, ihren ersatz und ihre schadloshaltung.

unverscheidenlichen unser iclicher vur vol gude burgen zu sin unde stede unde veste zu haldin in aller der mazse, als vorgeschriben stet. Unde han des ich Friderich unde Heinrich Zickelbrie unser beider ingesigel an disen brieff gehangen, darunde ich Heintze Kezseler bekennen, wan ich nit ingesigel enhan. Datum anno domini M°CCC°LXIIII°. quarta feria post dominicam misericordia domini.

Orig.-perg. Siegel I und II fehlen, III sehr undeutlich, zeigt eine schrägrechts liegende zweisprossige leiter (oder doppelter hausanker?) mit der umschrift: S. Henrici de Albestat. Hanauer Urkunden, Adel. — Am 5. september 1364 (donerstag vor unser frauen tag der leist) stellen die gebrüder Hennechin, Friedrich und Konrad von Rannenberg dem juden Fusse zu Hanau, unter bürgschaft des ritters Helfrich von Rückingen und des edelknechts Henne von Buches, einen schuldbrief über $61^1/_2$ fl. aus. Erhalten in einer auf ersuchen Ulrichs v. Hanau 1367 august 23 von einem notar angefertigten abschrift. Bei der ausfertigung waren zugegen: Gerlach, pastor zu Buchen, Eppchin, pfarrer zu Hanau, Iohann von Ossenheim d. j. ritter, Kunkel Wolf, forstmeister zu Hanau, und Heinz zum Sale, gewesener schultheiss zu Franckfurt. Perg. Ebenda.

1364 april 25.

459. *Die wetterauischen reichsstädte erneuern ihren bundesbrief vom oktober* 1340. 1364 *april* 25.

Wir die bůrgermeistere, die scheffin und die rete der stete Frankinford, Frydeberg, Wetflar und Geilnhusen irkennen uns uffinlichen mit dyessem brieffe und tůn kůnt allen den, die in sehin, horin adir lesin. Umb soliche strickůnge und virbůntnizse, alse wir die vier stete uns zů einandir virstricket und virbůnden hatten — die virstrickůnge aneging und begriffen wart by dem hochgeborn, irluchtigen fůrsten und herren, unserme lieben gnedigin herren, keyser Lůdewige selgin, dem got gnade, mit namen uff daz datum, alse man schreyb zů der ziit drytzehinhůndert iar in dem viertzigesten iare, an dem neisten donerstage vor sante Gallen dage —, daz wir in derselbin virstrickůnge und virbůntnizse bliben sollen und wollen in allen den artikeln, begriff und půntten, alse die brieffe besagin, die wir vore daruber gegeben und besigelt han uff daz datum, alse vor stet geschriben; uzgenomen in den půntten und artikeln nach desselbin virbůntbrieffis sage unseren lieben gnedigin herren, herren Karl von gotz gnaden romisscher keyser, zů allen ziten merer des richs und kůnig zů Beheym. Und wand unser frůnd, die wir darfůr zů bůrgin gesast hatten, nach henes (!) brieffe sage in etzlicher mazse von todis wegin vorfarn sin, den got gnade, so han wir die vier stede yglich stad ir bůrgin darfůr von nůwens gesetzit und irnůwet. Wir die von Frankinford han gesast zů bůrgin: Conrad von Gloubůrg, Iacob Cla-

belouchen, Syfryden von Spire, Lotzen von Holtzhûsen, Heinrichen in dem Sale, scheffin, meister Gernanden, Iohan Wirbeln, Iohan Schelle; wir die von Frydeberg han zû bûrgin gesast: Iohan Rûlen, Heinrich Bern, Hartmûd Groz Iohan, Heinrich von der Ziit, scheffin, Bertholt Slag, Iohan Sulbûrger, Iohan von dem Hein und Gerlach Kysel; wir die von Wetflar han zû bûrgin gesast: Markle von Nûern, Heynemanne sin son, Iohan Lange, Iohan von Hirlfheym, scheffin, Lotze Osse, Heintze Snaûhart, Contze Eckle und Wille von Cleberg; wir die von Geilnhusen han zû bûrgin gesast: Iohan von Breydinbach, Hartman von Kreynfelt, Syfryden von Breydinbach, Iohan von Selbolt genant Wernher, scheffin, Herman von den Soden, Wernher Selbolder, Ebirhart Mengir, Fritze Spickelin. Zû urkunde dyesser dinge han wir die vorgenanten vier stede yglich stad ir eygin ingesigel an dyessen brieff gehangen. Datum anno domini M°CCC°LX quarto, feria quinta ante diem beatorum Philippi et Iacobi apostolorum.

Orig.-perg. Das siegel von Friedberg fehlt, die drei anderen hängen beschädigt an. Gelnhausen gebraucht sein grösseres siegel. Wetzlar, stadtarchiv. Bei einem zweiten exemplar zu Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen, Urkunden nr. 49, hängen noch alle vier siegel etwas beschädigt an. BR Reichssachen 406, vorher gedr.: Aeneae Silvii historia Friederici III (ed. Kulpis 1685), diplom. p. 250.

60. *Kaiser Karl befiehlt den wetterauischen reichsstädten, dem landvogte Ulrich von Hanau auch fernerhin gehorsam zu leisten und widerruft die Michael von Kurbitz gegebene vollmacht.* 1364 mai 1.
Bauzen 1364 *mai* 1.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen cziten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den burgermeistern, den raten und den burgern gemeinlich der stete zu Frankenfurt, Frideberg, Wetflar und zu Geilnhusen, unsern und des heiligen reichs lieben getruwen, unser gnade und allez gut. Lieben getruwen. Wann der etil Ulrich herre zu Hanaw, unser und des heiligen reichs lieber getruwer und unser lantvogt in der Wedereube, iczunt bii uns ist und nu kurczlich zu lande komet mit gots hulfe, davone gebieten wir euch ernstlich bii unsern und des reichs hulden und wollen daz also gehabt han, daz ir yme als unserm lantvogte zu unsern und des reichs gescheften ane alle geverde gehorsam und undertenig siit glich uns selber noch lute der brieve, die er vore auch von uns daruber hat, die wir yme unverruken genczlich halden wollen. Und wiewol wir euch kurczlich geschreben haben, daz ir dem etiln Michel von Kurbicz, unserm heubtman in dem furstentumme zu Fulde, habesn ullet

als vor, biz wir zu duschen landen quemen, so wollen wir nû von redelichen sachen, daz ir uch alleine an den von Hanaw und nûs nicht an den egenanten Michel haldet, wann soliche befelnusze, als wir Michel getan haben, und sine brieve dem egenanten von Hanaw nyt bequemlich noch fuglich sint und yme damyde nyt genunget. Darumb wollen wir auch, daz sie vorwerters abe sin sollen zu male. Und wiszet, wo ir dem von Hanaw nyt wartet und gehorsam siit, als vor ist erczalt, daz wir uch darumb also strafen werden, als uwer wederspenekeit sich hieschet. Auch han wir vernomen, daz eczliche lûte sprechen, daz des von Hanow brieve mit unserm wiszen nyt sin erworben, daz ist nyt war, wann wir sie yme mit rechter wizze geben. Geben zu Budissin, an sant Walpurg tag, unsir reiche in dem achzenden und des keisertums in dem zehenden iare.

per d. imperatorem Rudolfus de Frideberg.

Orig.-perg. Das rothe rücksiegel ist abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. B R 6248 nach abschrift.

1364 mai 1. 461. *Derselbe erlaubt, dass an den thoren Gelnhausens von wagen und karren zum besten des Wetterauer landfriedens ein zoll erhoben werde. Bauzen 1364 mai 1.*

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt uffinlich mit diesem brieve allen luten, die yn sehen odir horen lesen. Wann wir schirm, fride und gnade in aller czeit gerne machen wollen und sunderlich in der Wedereube, da viel czweyunge, criege und irrunge sint, und wir von des reichs wegen da koste, gebrechen haben, darumb daz wir mit den unsern da verliben, fride und gnade schaffen mogen, so han wir mit wolbedachtem mûte, mit rechter wisze und von volkomenheit keiserlicher mechte gemacht und gesaczt, daz man an allen porten in unser und des reichs stad zu Geilnhusen von ieclichem wagen, der wyn, frûchte odir ander last draget, eynen alden grozen turnois und von ieclichen carren, der auch last draget, eynen schilling alder heller, die wagen und carren varen uz der stad odir daryn, zu unser und des reichs noten, kosten und czerungen zu allen czeiten ufheben und nemen sulle. Also doch, daz unser burger zu Geilnhusen von iren eigen guden, ane argelist, den czol nyt geben sullen. Auch wullen wir, daz die burger zu Geilnhusen die egenante sache nyt hindern, dan schuczen und schirmen sullen vesteclich mit aller irer moge. Auch han wir dem etiln Ulrich herren zu Hanow,

unserm lantvogt in der Wedereube und lieben getruwen, entfolen mit ernste, daz er bestellen sal, wer und wie man den egenanten turnois zu unserm und des reichs nucze ufheben und nemen sulle. Und wie er daz bestellet, daz sal furgang haben ane hindernusse und sal sich unser stad zu Geilnhusen an keine brieve keren, die wider diese sache weren. Und were iz, daz yman wider diese egenante sache tede, zumale odir ein teil, der sal, so offt daz geschicht, virczig marg lotiges goldes sin vervallen, die uns und dem reiche sullen werden. Mit urkund dicz brieves, versiegelt mit unser keiserlichen maiestad ingesigel. Geben zu Budissin, nach gots geburte druczenhundert iar darnoch in dem vierundsechczigestem iare, an sant Walpurg tag, unsir reiche in den achczenden und des keisertums in dem czehenden iar.

per dominum imperatorem R. canonicus Wurmaciensis; *auf der rückseite*: R. Petrus scolasticus Lubucensis.

Orig.-perg. Das majestätsiegel mit rothem gegensiegel ist etwas beschädigt. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle. BR 4032, ausserdem gedruckt: Fichard, Entstehung 364. — Gleiche briefe richtete Karl an die städte Frankfurt (BR 4033), Friedberg (BR 4034) und Wetzlar; der an Wetzlar gerichtete brief ist erhalten in einem kopialhefte des Frankfurter stadtarchivs, Ugb A 81 F.

462. *Frowin von Hutten d. ä. einigt sich mit seinen neffen Frowin und Konrad von Hutten über eine todtheilung des familienbesitzes.* 1364 mai 5.
1364 *mai* 5.

Ich Frowin vom Hutten ritter der elder, feut zu Swartzefels, bekenne offinlich an disem briff fur mich, alle min erben allen den, dye disen brieff sehin oder horn lese, daz ich mit foreintem willen und myt wolbedachtem rathe miner frunde han getan ein ebege gruntlich dateteylunge mit min vetern, hern Frobin und hern Conrad vom Hutten, rittere gebruder, umb alz daz, daz ich von irs vater wegen und von irñ wegen mit in zu teilen hatten (!) biz uff dysen [1]) hutigen tag. Also daz ich und min erbin bliben und mir angefaln ist zu dem ersten mal zů mine teile dy gut, dy hernach geschriben sten, mit namen der hoff zu dem Folmutes und waz wir gemeins do hatten; so ist mir worden dy fotie [2]) zu dem Heroldes uf Friczen hube; so ist mir worden dy fogety zu dem Heswinden; so ist mir worden der hoff zu dem Sanderotes und waz wir gemeins da hatten; so ist mir worden, waz wir gemeins zu Urauwe [3]) hatten; so ist mir worden zu

1) »dysigen« vorl. 2) »foter« vorl. 3) »Brauwe« vorl.; die gegenurkunde hat »Vrauwe«.

Hanauwe oder an keynen siner diener, an alle geferde. Des zu orkonde aller dieser vorgeschriben stucke und artickil, daz die stete und veste werdin gehaldin, so han ich Gise von Winthusin edilknecht vorgenant myn ingesigel an diesin brieff gehangin. Und ich Sybolt, des vorgenanten Gysin son, gebruchen myns vaters ingesigel vorgenant zu diesen vorgenanten artickiln in aller der masze, als vor geschriben steet, want ich eigens ingesigels niit han. Datum anno domini M.CCCLXIIII., feria tercia proxima ante penthecosten.

Hanauer kopialbuch VI 30. Marburg.

1361 mai 12— 1364 mai 8.

464. *Ulrich von Hanau übersendet der stadt Frankfurt ein schreiben des kaisers über den streit der stadt mit dem von Eppstein. Hanau* 1361 *mai* 12—1364 *mai* 8.

Ulricus dominus in Hanauẘ. Unsern früntlichin grůz mit flize bevor, burgermeister, scheffin und der rat zů Frankinfurd, lieben frůnt. Wizzet, daz uns dysen brif, den wir uch mit unserm briffe senden, unser herre der keiser, als ir wol sehit, gesant hat. Herum so biden wir uch ernstlich, daz ir daruff bedacht wollet sin und lazet uns uwer antworte wider wizzen, daz wirs unserm nefen von Eppinstein furbaz mogen empiten und auch daz wir bescheidenliche darzů tůn mogen. Geben zu Hanaẘ, an der mitwochen vor Servacii, undir unserm ingesigel.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rade zu Frankinfurd, unsern guten frůnden, dandum.

Orig.-pap. Kleiner rest des grünen briefsiegels (sekret Ulrichs III). Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 297. Wahrscheinlich ist hier der streit zwischen Frankfurt und Eberhard von Eppstein wegen des Steinheimer zolles gemeint, der durch Karls IV. zollprivileg für den Eppsteiner vom 8. juli 1360 (BR 3212) hervorgerufen worden war. Am 5. januar 1362 theilte der kaiser der stadt mit, dass Eberhard diese streitigkeiten vor dem landvogte Ulrich von Hanau oder vor dem hofgerichte austragen solle (BR 3804) und am 22. februar 1365 erhielt Eberhard an stelle der angefochtenen erhöhung des Steinheimer zolles zwei alte turnose auf dem zolle zu Mainz vom kaiser bewilligt (BR 4134). Vermuthlich gehört das schreiben in das jahr 1361. Nach dem Frankfurter rechenbuche von 1361 f. 32v sandte die stadt »Rulen Drutmann geyn Heynaẘ . . . alse von des zollis wegin von Steynheim unde auch um ander sache«. Frankfurt hatte mit dem herren von Eppstein auch irrungen zu Schweinheim (jetzt Schwanheim), über die die rechenbücher von 1361 und 1362 mehrfach nachricht geben. Dass Ulrich sich im mai 1364 zu Hanau aufhielt, beweisen einträge im Frankfurter rechenbuche: f. 20: »Item sabbato post festum corporis Christi (mai 25). Iohanne von Hohinhus und Burnflecken . . . gein Heynaẘ zů unserm herren von Heynaẘ und vorwert von Heynaẘ gein Aschaffinburg zů unserm herren von Mencz«. Kurz

zuvor scheint er freilich verreist gewesen zu sein, da unter mai 4 (sabb. post Philippi) und mai 18 (sabb. post penthecosten) dort erwähnt wird, dass herr Gottfried (v. Stockheim) die städte gemahnt habe. Frankfurt und Gelnhausen besuchten damals einen tag zu Wûnnecken f. 19v, 20. Dann heisst es f. 20 zu sabb. ante Bonifacii (1. juni): »alse unser herren sesze gereydin waren zû unserm herren von Heynaẘ, alse he komen waz.... Item... Iohanne von Holczhusen, Endrese Heilegeist zû unserm herren von Heynaẘ alse von dez zollis wegin« (vgl. mai 1). Bald darauf (sicher vor sabb. ante Magdal., 20. juli): Item LXIIII gûldin minus V schilling unserm herren dem lantfoyde von Heynaẘ für ein fudir wynes, alse ime der rad schancte, alse he qwam uz fremeden landin (f. 20v).

465. *Papst Urban V erlaubt Ulrichen von Hanau, einen tragbaren altar zu besitzen und die messe an demselben durch einen eigenen priester lesen zu lassen. Avignon 1364 mai 10.* 1364 mai 10.

Urbanus episcopus servus servorum dei dilecto filio, nobili viro Ulrico domino castri in Hanawe militi, Maguntinensis d[iocesis], salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus, quem ad nos et romanam geris ecclesiam, non indigne meretur, ut petitionibus tuis, illas presertim, quas ex devotionis fervore prodire conspicimus, quantum cum deo possumus, favorabiliter annuamus. Hinc est, quod nos tuis supplicationibus inclinati, ut liceat tibi habere altare portatile cum debita reverencia et honore, super quo in locis ad hoc congruentibus et honestis possis per proprium sacerdotem ydoneum missam et alia divina officia sine iuris alieni preiudicio in tua presencia facere celebrari, devotioni tue tenore presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Avinione, VI. idus Maii, pontificatus nostri anno secundo.

auf dem buge rechts: P. de Moss.; *unter demselben links:* Io. de Angicuria: *auf der rückseite oben:* ℟.

Orig.-perg. An rothen und gelben seidenfäden hing die jetzt lose beiliegende bleibulle. Hanauer Urkunden, Haussachen. Gedr.: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae 242.

1364 mai 16. **466.** ***Erzbischof Gerlach von Mainz vermittelt zwischen dem abte Iohann von Selbold und Heinrich von Isenburg in den streitigkeiten wegen des fronhofes zu Langenselbold. Aschaffenburg 1364 mai 16.***

Wir Gerlach etc. tun kunt etc., daz wir zuschen dem geistelichen Iohanne apt zu Selbolt, unserm lieben andechtigen, off eyne siiten und Heinr*iche* von Isenburg, unsern lieben nefen, off die andern siiten geredit und getedinget han umbe soliche zweyunge, als sie hatten umbe den hob zu Selbolt in dem dorfe gelegen, den man nennet der fronhob, und waz darzu gehoret. Also bescheidenli*ch*, daz der vorgenan*te* Heinrich und sine erben dem vorgenanten apte und sime convente wydergeben und bezalen sollen IIII^{c} phunt heller Frankfurter werunge, die des vorgenanten aptes vorfarn von sin und sins convents wegen dem vorgenanten Heinr*iche* geluen hatte off den vorgenanten hob und sal der vorgenan*te* Heinrich oder sine erben dem vorgenanten apte und sime convente geben und bezalen nů off sente Mertins tag nehist komet L phunt hellere der egenanten werunge und darnach aber uber ein iar off sente Mertins tag C phunt und darnach die zwey iar ygliches iares off sente Mertins tag C phunt hellere als lange, bit daz die vorgenanten IIII^{c} phunt gancz und gar werden bezalt, als daz der vorgenan*te* Heinrich und sine erben dem vorgenanten apte und convente wole verbrŷfen und verburgen sollen, daz sie veste und hebendig darane sin. Und sollent der sache damyde gancz und gar gesůnet sin und waz sich darvone irhaben hette. Hiebi sint gewest die erbern und vesten lude: Niclas probist zu sancte Victore zu Mencz[a], der conmentur von Růdenkeim, Ulrich von Cronenberg unsir viczdum in dem Ryng*e*we, Godfrit von Stockheim, Cůnkil von Budingen, Syman von Slitse der eldste, Rudolff, Conrad und Fryderich genant von Růckingcen, rittere, Diederich von Rorbach unsir marschalk und Eckart von Bleichenbach. Des zu urkunde etc. Datum Aschaffenburg, feria quinta proxima |post festum penthecostes anno domini MCCCLX quarto.

Mainzer Ingrossaturbuch V, Gerlachs conceptbuch, f. 572. Würzburg, kreisarchiv.

467. *Gotze Burger von Marköbel und seine frau Katherina verpflichten sich der Padershäuser nonne Else von Speyer zwei achtel korngült zu entrichten, die nach ihrem tode dem kloster Padershausen zufallen sollen; anderthalb morgen wiesen zu Markobel dienen als unterpfand.* 1364 *mai* 25. 1364 mai 25.

Ich Gotze genant Burger von Markebele und Katherine myn eliche husfrauwe und unsir erben dun kunt allen den, dy dysen brieff sehin odir horin lesin, daz wir von andirhalbin morgin wysin, dy gelegin syn in der shafwysin zu Markebele, offe der der edil herre, unser herre von Hanauwe ses heller gulde yerliches zynses hat vallinde, alle iar reychen und andelagin sullin iuncfrauwin Elsin von Spyre, eyner conventiuncfrauwin zu Padinshusin, zwei achdeil ewiger korngulde Frankinfurter maszis zuzhin den zwein unsir frauwin dagin, als sii zu hymil für und geborn wart, gen Frankinfurt in den Padinshusir hōf, uf unser kost, schadin und virlust. Also bescheidenliche, daz eyn achdeil nach erm dode vallin sal dem closter zu Padinshusin, daz ander achdeil sii gebin und bescheidin mag in dem clōst, zuer wem sii dẙ gnade gewinnit. Und irkennin, wan wir odir unsir erbin dy zwei achdeil korngulde von den vorgenanten andirhalbin morgin wysin zu rechten ziiden nyt reichten, als vor geschrebin stet, so mag dy egenante iuncfrauwe oder eyn reydemeyster von Padinshusin, dem siis bevelhit, dy vorgenantin andirhalbin morgin wysen in er hant nemyn als er rechtlich eygin, an alle unsir und unsir erbin widdirrede und eyns ẙglichen. Daz alle dyse vorgeschrebin ding stede und veste werden gehalden, so han wir gebedin den erbern man, hern Heyrichen (!) von Ameneburg, unsirn früherren, daz he syn ingesigil an dysin brieff hat gehangin. Und ich Heynrich von Ameneburg erstemesser zu Markebil irkennin, daz ich durch bede willin Gotzin Burgirs egenant und Kathrinen siner elichen husfrauwin han myn ingesigil an dysin brieff gehangin. Der gegebin wart, do man zalte zu latine anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo quarto, in die beati Urbani pape et martiris gloriosi.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Daran als transfix eine urkunde des grafen Philipp von Hanau von 1483 für das kloster Padershausen. München, Reichsarchiv, Mainz, Erzstift. — Am 4. juli 1368 (Udelrici) erlaubt Ulrich von Hanau seinem diener Henne gen. Bertchin von Dẙtzenbach, der nonne Katerine Clobelechin zu Padenshūsen eine gült von drei achteln korn von seinen gütern zu Dẙtzenbach zu versetzen, und behält sich die wiedereinlösung vor. Orig.-perg.; das schwarzbraune sekret ist gut erhalten. Ebenda.

1364 juni 9. **468.** *Kune Blumechin bekennt, dass ihm Ulrich von Hanau sechzig pfund heller als Hanauer burglehen gegeben und er ihm dafür wiesen zu (Nieder)Mittlau zu lehen aufgetragen habe.* 1364 *juni* 9.

Ich Cůne genand Blůmechin edelknecht bekennen offinlich mit dysem bryfe, daz der edel, myn gnedigir herre, her Ulrich herre zů Hanauẘ mich zů eynem burgmanne yme unde synen erbin impangen hat unde mir darumbe hat gegeben seszig punt heller guter Frankinfurter werunge fůr sehs phůnt geltz. Dieselben seszig punt heller han ich gereyt impangin, unde han dem vorgenanten myme herren unde[1]) synen erben myns rechtlichin eygens darfůr bewysit unde uffgegeben fůnf morgen wysen, die gelegin sin in der termenůg (!) des dorffis Mittela, daz man heizit daz Obirdorf, mit namen vier morgen wysin an dem gemeynen graben und eyn morgin wẙsen in dem Erlech, als dy nachgebur uff iren eyt gesprochin han, daz dẙ wisen eygin sin unde auch daz die sehs punt heller geltz fůr die seszig půnt heller wol daruff bewisit sin unde veste daruffe ligin. Unde sal die vorgenanten fůnf morgen wysen von demselben myme herren unde synen erben furbaz zů burglehin habin unde ire gesworn burgman darumbe syn zů Hanaẘ, burghude zů tůne und anders virbůnden zů syne alse andere myne husgenoszen, ire burgman daselbis zů Hanaẘ. Dez zů urkunde han ich myn eygin ingesigel an dysin brif gehangin. Der geben ist nach gots geburd drutzenhundert iar darnach in dem vierundseszegistin iare, an dem suntage vor sant Vits tage.

Orig.-perg. Das kaum beschädigte siegel zeigt ein kleeblatt (dreiblättrige blume?). Hanauer Lehenurkunden. Gedr.: Gründl. Untersuchung ob mit den Grafen 210, im auszuge.

1364 juni 23. **469.** *Frowin vom Hutten, vogt zu Schwarzenfels, und Lucke seine frau übergeben der custorei zu Schlüchtern ihr eigengut zu Leibolz.* 1364 *juni* 23.

Ich Frowin vom Hutten ritter feut zu Swarczͤfeils, frauwe Lucke min̊ eliche wirtin bekennen offinlich an disem brife, daz wir mit wolbedatem rahte und mit gesamenter hant haben gegeiben und geben an̊ disem offin brife unser eygen guͤt zu dem Leuboldes, do yn̊czunt Fricz° Weiner und Heincz° Kůne ufͤ siczen, der costerie zu Sluhter mit aln nuczen und reihten, erschut und underschut. Also beschei-

1) hiernach ist »und« wiederholt.

denlich, wer eyn coster ist zu Sluhter, der sal daz geluhte in der capellen dovon beczer und halten, dy wir gemaht und gewydemet haben, und unsern herren zu Sluhter dy prensencie davon beczer, dy man ir̊ gyt uf sent Bartolemes tag, daz sẙ unser iorgezit dorumb suln ebekliche dorumb gedenken. Des zu einer waren sicherheit, daz dise vorgeschriben rede veste und stete blibe, unforbrochen von uns und von allen unsern erben, gebe ich Frowin vom Hutten forgenanter und frauwe Luck' min elich wirtin disen brif forsygelt mit unsern eygen insigeln fur̊ uns und alle unser erben, dy getruwelich an disen brif gehenket sin. Datum anno domini M°CCC°LX°IIII°., in dominica die ante Iohannis baptiste.

Orig.-perg. Siegel I fehlt, II stark beschädigt. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 11. november (in die Martini) geben die brüder Iohann und Hermann vom Hûten, edelknechte, dem kloster Schlüchtern zum seelgedächtnisse »unsers vater und unser eldern« eine gült von vier pfund hellern von ihren gütern zum Reynharts, ablösbar mit vierzig pfund, auch in theilzahlungen. Orig.-perg. Die siegel der aussteller sind schlecht erhalten, sie zeigen einen querbalken, im schildeshaupte einen stern. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

470. *Ulrich von Hanau ersucht die stadt Frankfurt um nachricht, wie sie sich einer anordnung des kaisers gegenüber verhalten wolle.* [1364 juni 25?]

[1364 *juni* 25?]

Ulricus dominus in Hanauẘ. Unsern frûntlichen grûz und waz wir guts vermogen bevor, burgermeister, scheffin und der rat zû Frankinfurd, lieben frûnd. Als uch unser herre der keyser in synen briffen geschriben und geboden hat, biden wir uch, daz ir uch darum ernstliche mit eyn entsynnet und zu radde werdet und komt von morne ubir aht tage zû uns geyn Bergen, daz ist dẙ mitwochen nach Petri et Pauli, und lazt uns aldo eyne gancz antwerte wider wizzen; want wir uff dieselben ziit dẙ andern drẙ stede auch aldar verbodet han by uns. Datum tercia feria ante festum beatorum Petri et Pauli apostolorum, nostro sub sigillo.

Burgermeister, scheffin und dem rat zû Frankinfurd, unsern guten frûnden, dandum.

Orig.-papier. Das grüne briefsiegel, sekret Ulrichs III, ist ziemlich deutlich erhalten. Frankfurt stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 187. — Nach dem Frankfurter rechenbuche von 1364 sandten die Frankfurter im juni mehrfach an Ulrich von Hanau wegen des neuen zolles (f. 20 und 20ᵛ) »ime ein antwerte zû tûne«, vgl. BR 4033. Zu dieser zeitansetzung würde die schrift gut passen.

[1364 anfang juli.] **471.** *Ulrich von Hanau schickt der stadt Frankfurt den fehdebrief Wolfs von Hornau und fordert sie auf, ihre diener nach Hofheim zu senden.* [1364 *anfang juli.*]

Ulricus dominus in Hanaůwe. Unsern frůntlichen grůz zůvore, lieben frůnde, bůrgermeistere, scheffen und der rat zů Frankinfůrt. Wizzet, daz uns Wolf von Horna[1]) hat entsaget, als wir uch eine uzschrift senden. Dan wir biden uch, daz ir nit enlazt, ir schicket uwer diener zu stůnt gein Hofheim, als wir davon sin gescheiden. Anders wir besorgen, daz uch selber schade und unrat daruz laůfe. Datum nostro sub sigillo.

Unsern lieben frunden, den bůrgermeistern, scheffen und dem rade zů Frankinfůrt.

Orig.-pap. Geringe reste des grünen briefsiegels Ulrichs III. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 213. Von einem schreiber, der in den jahren 1364 und 1365 viele briefe Ulrichs schrieb. — Das Frankfurter rechenbuch für 1364 hat zu sabb. ante Magdalene (juli 20): »Lotzen von Holtzhusen, Heinrich in dem Sale zu unserm herren von Heynaẘ ...., alse sie dar waren geredin umb eynen uffslag des uszogis« (f. 21).

1364 juli 2. **472.** *Richard von Kinzenbach u. a. senden als helfer Philipps d. ä. von Falkenstein ihren fehdebrief an den erzbischof Kuno von Trier, Ulrich von Hanau und die wetterauischen reichsstädte.* 1364 *juli* 2.

Wizset herre, her Cůne erczebischoff zů Triere, herre Ulrich herre zů Hanawe und die vier stede Frank*furd*, Frydeberg, Wetflar und Geylnhůsen, daz ich Rychard von Kynczinbach, Iohan Flemyng von Hůsen der alde, Brendiln von Bůchesecke, Heyne von Lůrinburg, Henne von Engilnhůsen, Henne von Hohewizsel, Orte vom Nůwenhove der iůnge, Wilhelm von Kunegistein, Iohan Můl, Ebirhard Fedir, Pedir Wirt, Iohan Boner wollen ůwere viende sin důrch die grozsen gewalt, die ir leget an unsern iůncherren, den ediln herren, iůncherren Philipsen von Falkenstein den eldisten, herren zů Minczenberg, und wollen uns des an uch bewart han. Undir ingesigel Iohans Flemyngis

1) am 22. juli d. j. (Maria Magdalene) öffnen Fye von Hornauwe und ihr sohn Cune dem reiche und Ulrichen von Hanau und seinen erben ihr haus Harnauwe »und sinen begriff, als die banzune und die grabin und die brucken begriffen han«. Ihren sohn und bruder Wolf und seine schwestern Bingele und Fye wollen sie nicht in das haus einlassen, so lange sie diese öffnung noch nicht beschworen haben. Hanauer kopialbuch VI 109. Marburg.

von Hůsen, des wir die vorgenanten uns mit ieme gebrůchen zů dieseme male. Datum anno domini M.CCCLX quarto, tercia feria post Petri et Pauli apostolorum.

Gleichzeitige abschrift auf perg. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 57[a]. — Zu gunsten Philipps d. ä. schicken damals fehdebriefe: am 15. juli (divisionis apostolorum) Wolpracht uz dem Hane an die wetterauischen reichsstädte, — am 22. juli (Marie Magdalene) Iohan von Diestz, Gotfried Frawestern und Heinrich von Selbolt an Ulrich von Hanau (gleichzeitige abschrift, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 57[c]), — Wolf von Horna (ohne tag) an die oben genannten verbündeten. Alle drei schreiben sind gedruckt: Lersner, Frankfurter Chronik II 310. — Unter Richards von Kintzenbach siegel, also vermuthlich in diesen tagen, senden Heinrich und Gumprecht von Witershusen, Dietrich von Lynsingin, Wigand von Buchseckin, Iohan von Langinstein und Contzichin von Lieche einen fehdebrief an Ulrich von Hanau und Iohann von Falkenstein, Kraft von Radinhůsin nur an Ulrich von Hanau. Ohne datum. Gleichzeitige abschrift, papier. Ebenda 57[l]. — Dieselben (ausser Contzichin) und Lotze Paffe, Peder von Cronenberg, Gerlach von Rorbach und Kaste schicken im jahre 1364, ohne tag, einen fehdebrief an Ulrich und die vier städte. Abschrift, papier. Ebenda 57[h]. Gedruckt: Lersner II 310.

473. *Philipp von Falkenstein d. ä. schliesst waffenstillstand mit dem erzbischofe Kuno von Trier, Ulrichen von Hanau und ihren helfern. 1364 juli 26.* 1364 juli 26.

Wir Philips von Falkinstein der eldeste, herre zu Mintzinberg bekennen uffinlich mit dysem briefe, daz der erber man Heintze zum Iungen, scholtheyze zu Oppinheim, und ander der stede frůnt zů Mentze eyn guden steden friede geret hant zusszin uns, unsern dŷnern und helfern uf eyne siten und uf dy andern syten zusszin dem erwirdygen herren, hern Cůnen ertzebisschof zu Triere, Ulrich herren zu Hanauẘ, Iohan und Philipse von Falkinstein, herren zu Mintzinberg und den vier steden Frangfurt, Friedeberg, Wetflar und Geylnhusen und irnͤ dŷnern und helfern. Der friede sal anegen uf den nehisten mandag, der nů schierest kummet nach gift dyses briefes, so der dag ufget, und sal weren biz uff dŷ nehisten mittewochen darnach, so dŷ naht aneget, und da zusszin eyn gutlichen tag zu leysten zů Redilnheim uf den dinstag zů rehter dageziit; und globen und reden, den friede vor ůns, unser dŷner und helfer stede und feste zu halden in aller der maze, als vor stet geschrieben, ane alle argelist und geverde. Auch ist geret, daz wir unser sloz, dŷ wir itzunt innehan und der wir mogende sin, nit spisen sollen binnen deme vorgeschrieben friede anders, dan sŷ gespiset sint, so der friede aneget. Werz auch sache, daz wir, unser dŷner oder helfer dyser vorgeschriben stucke und artiekel irͤ eynen oder me brechen oder ubirfůren, damiede sol-

den wir friedebrůchhig sin und solden den oder dŷ brůche keren nach des landes reht und gewonheit. Des zu orkunde so han wir Philips vorgenant unser eygen ingesigel zu rucke uf dysen brief důn drucken und han gebeden den erbern man Heyintzen zu dem Iůngen vorgenant, daz he sin inngesigel zu gezugnisse zů unserm uf dysen brief gedrůcket hat zu růcke. Und ich Heintze zum Iungen vorgenant bekennen, daz ich durch bede willen des edeln herren, iungher Philipsen von Falkinstein vorgenant myn ingesigel zu dem syme (!) zu gezugnisse aller vorgeschriben dinge zu rucke uf dysen brief han dun drucken. Datum anno domini M°CCC°LXIIII°., in crastino beati Iacobi apostoli.

Orig.-papier. Spuren eines braunen und eines grünen rücksiegels. Frankfurt. stadtarchiv, Reichssachen Urkunden 50^{c}. Gedr.: Lersner, Frankfurter Chronik II 311. — Am 31. juli (feria quarta ante invencionem beati Stephani prothomartiris) verlängert Philipp den waffenstillstand mit Ulriche herren zu Hanau und seinen helfern und dienern bis zum künftigen samstag, tagesanbruch. Gleichzeitige abschrift auf papier. Ebenda nr. 50^{d}. Gedr.: Lersner II 311. — Als nr. 50^{f} findet sich im stadtarchive noch ein vertragsentwurf (papier) d. d. feria quarta post diem b. Iacobi apostoli, ohne jahr, mit sonst unbedeutenden abweichungen, worin als vermittler noch graf Walrabe von Spaynheim genannt wird.

1364 aug. 4.

474. *Heinzchen Forstmeisters urfehde und gelöbniss an Ulrich von Hanau nach der entlassung aus der gefangenschaft.* 1364 *august* 4.

Ich Heintzchin Forstmeister edelknecht bekennen ůffenlich mit diesme briefe, daz ich dem edeln herren, hern Ulriche herren zů Hanaůẘ in gůden trůwen globet han und zů den heilgen gesworn han, wan her oder sine erben, obe her nit enist, mich manen mit boden oder mit briefen, daz ich byn acht tagen in wider yn sal kommen in ein ir slosz, welchez sie wollen, und ensal von dan nit kommen, ez ensy wille des vorgenanten mins herren oder siner erben. Und han darvore unverscheidenlich zů bůrgen gesazt Dŷdrich von Karlspach minen oheim, Dŷdrich Fulhabern, Dydrich Forstmeistern zů Geylnhusen minen brůder und Peder Fulhabern, edelknechte. Also bescheidenlich, obe ich also bůse wůrde und nit wider inqweme, wan ich gemanet wůrde von dem vorgenanten mime herren oder von sinen erben, so solden dŷ vorgenanten mine bůrgen nach mir sten, als verre sie macht und craft dreyt, ane alle geverde, also lange biz sie mich dem vorgenanten mime herren geantwůrten, in aller maze, als vore geschriben stet. Auch solde ich darzů trůwelos und meynedig sin. Werez auch sache, daz ich můt hette uz dem lande zů riden.

daz solde ich nit tůn dan mit gůnst und mit willen des vorgenanten mins herren oder siner erben, obe her nit enwere. Werez auch sache, daz dẙ vorgenanten mine bůrgen los wolden sin, wan sie mich dan dem vorgenanten mime herren oder sinen erben geantwůrten gein Hanaůẘ in den bůrgtůrn oder in ander sine slosz, darin min herre oder sine erben mich hieschen, so solden dẙ vorgenanten mine bůrgen qwyt, ledig und los sin. Auch han ich Heintzchin vorgenant in gůden trůwen globet und zůn heilgen gesworn, des vorgenanten mins herren und siner erben schaden zů warne und ir bestez zů werben, als verre mich macht und craft dreyt und ich mich virsten, ane alle argelist und geverde, und nummer wider minen herren oder sine erben oder die irn, und dẙ im zů virantwůrten sten, zů tůn, heymlich oder ůffenbar, ane alle geverde. Und ensal auch mit denselben truwen und eyde alle, dẙ an mime gefangnůsche schuldig sin und daby waren oder damide bedacht sin, nummerme geargwilligen mit worten, mit werken noch mit keynerleyhande sachen, ane alle argelist und geverde. Des zů urkůnde han ich Heintzchin Forstmeister vorgenant min ingesigel mit miner bůrgen ingesigel an diesen brief gehangen. Und wir dẙ obgenanten bůrgen Dẙdrich von Karlspach, Dẙdrich Fulhaber, Dydrich Forstmeister und Peder Fulhaber globen gůde bůrgen zů sine in aller maze, als vorgeschriben stet, und han des zů merer sicherheit unser ingesigel zů des egenanten Heintzchins ingesigel umb siner bede willen heran gehangen. Datum anno domini M°CCC° sexagesimo quarto, dominica die ante festum sancti Laurencii martiris.

Orig.-perg. Siegel I und IV zeigen einen mauerhaken, II fehlt, III und V ein fallgitter, oben und unten mit fünf spitzen. IV gut erhalten, die andern sehr beschädigt. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Gedr.: Gründl. Untersuchung ob mit den Grafen 290. — Aehnliche urfehden stellten aus: am 17. märz 1365 (feria secunda post oculi) Wigant Ruszer edelknecht, der die edelknechte Mens von Eringshusen, seinen schwager (siegel gespalten: r. hervorgeh. adler, l. zwei balken, umschr. undeutlich) und Fritz von Ramstal seinen bruder (siegel: ein mauerhaken) zu bürgen setzt; orig.-perg., drei siegel (das grüne Wigands zeigt einen schrägen schild mit widderkopf, darüber ein helm mit widderkopf und fell), — am 20. sept. 1365 (vigilia b. Matthei) Iohan Fincke von Rodene, der in hanauische dienste tritt, sich aber vorbehält, nicht wider die von Haitzfeld zu dienen; orig.-perg., das siegel zeigt, ohne schild, einen geschlossenen helm mit zwei büffelhörnern, ein zweites siegel (Guntram von Haiczfeld) fehlt. Beide urkunden in: Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 425 und 284.

(1364 sept. 3.)

475. *Ulrich von Hanau wünscht in kriegsangelegenheiten eine besprechung mit einem der Frankfurter bürgermeister.* (1364 *sept.* 3.)

Ulricus dominus in Hanaůẘ. Unsern frůntlichen grůz zůvore, lieben frůnd. Wizzet, daz wir etswaz virnomen han von unser viende wegen, darzů wir uwér frůnde wol bedorfen. Dan schicket Iohan von Holzhusen[1]) oder den andern bůrgermeister zů uns, daz wir mit ein zů rade werden, wie wir uns darwider stellen. Datum feria tercia ante nativitatem beate virginis, nostro sub sigillo.

Unsern lieben frůnden, den burgermeistern, scheffen und dem rade zů Frankinfůrt, dandum.

Orig.-perg. Das grüne sekret ist abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. nr. 154. Dieselben schriftzüge finden sich häufig in briefen der jahre 1364 und 1365. — Von demselben schreiber ist auch ein undatirter brief Ulrichs, durch den er seinen »heymlichen frůnd«, den comtur von Růdigheim, bei der stadt beglaubigt. Ebenda nr. 167.

(1364 sept. 11?)

476. *Ulrich von Hanau theilt der stadt Frankfurt eine von Trier gekommene warnung mit und bittet um eine besprechung.* (1364 *september* 11?)

Ulricus dominus in Hanaůẘ. Unsern frůntlichen grůz zůvore, lieben frůnd. Wizzet, daz unser herre von Trẙre gewarnet hat unser nefen Iohan und Philipsen von Valkinstein den iůngsten, und hant siez uns fůrbaz lazen wizzen, als ir wol sehet in den uzschriften, die wir uch senden. Des schicket uwer frůnde wol frůwe morne zů uns gein Wonnecken, daz wir uns mit ein entsinnen, wie wir uns dargein werden stellen. Datum nostro sub sigillo, feria quarta post nativitatem beate virginis.

Unsern lieben frůnden, den bůrgermeistern, scheffen und dem rade zů Frankinfůrt.

Orig.-pap. Das grüne briefsiegel (Ulr. III sekret) ist fast abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 165.

Im Frankfurter rechenbuche von 1364 (f. 21v nach »in die exaltacionis s. crucis«, sept. 14, und vor »sabb. post Dyonisii«, oktober 12) heisst es: Item Lotzen von Holzhusen und Iohanne Wirbel III ℔ zů unserm herren von Heynaẘ, alse unser herre von Tryre uns gewarnit hatte. — Am 10. sept. 1364 (tercia feria post nativ.

---

1) er war 1364, 1369 und 1375 bürgermeister. Das Frankfurter rechenbuch für 1364 sagt f. 21v: Wigand von Lichtenstein gein Wůneckin, alse unser herre von Heynaẘ nach unserm frund eynes gesand hatte (kurz vor in vig. nativ. Marie, sept. 7).

post nativitatem virginis Marie) sendet Rŭker Zypper den verbündeten herren und städten unter dem siegel Philipps d. ä. von Falkenstein seinen fehdebrief. Gleichzeitige abschrift, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 57[d]. — Am 23. sept. (feria secunda ante Michah., ohne jahr) sendet Ulrich der stadt Frankfurt die abschrift eines fehdebriefes (orig.-papier, das grüne sekret ziemlich gut erhalten; ebenda Nachtrag 211) — und am 18. september (quarta feria post exaltacionem s. crucis) sagen die brüder Iohann und Wygant von Mudirspach, wäppner, dem erzbischofe Kuno von Trier, herrn Ulrichen und den reichsstädten fehde an. Orig.-papier; von dem auf die rückseite gedrückten sekrete Philipps d. ä. sind nur noch spuren vorhanden. Ebenda Akten nr. 57[f].

477. *Die stadt Grünberg und ebenso landgraf Heinrich von Hessen geben Ulrichen von Hanau das versprechen, dass sie Philipp d. ä. von Falkenstein weder durch zufuhr von lebensmitteln noch sonst unterstützen wollen.* (1364 *september* 13?). (1364 sept. 13?).

Unsern dinst vor. Wizzet, lieber herre von Hanaŭw, als ir uns hat geschriben, daz wir uwer viende spisen wider daz riche und wider uch, daz wollen wir gerne brengen an unsern herren und unsers herren frŭnde und hoffen, daz wirz nach unsers obersten rade frŭntlich wollen mit uch halden, daz wir mogen gein daz riche und uch virantwurten. Datum nostro sub secreto.

Proconsu*l*, scabini et consules in Grŭnynberg.

Heinricus lantgravius Hassie. Unsern dinst vor. Wizzet, lieber herre von Hanaŭw, als ir uns geschriben hat umb Philips von Valkinstein den alden, daz wollen wir bestellen, daz im die unsern keine spise virkoufen und im auch nicht die unsern endienen, als verre wir mogen. Auch senden wir uch sinen brief in unserm besloszen, der uns hude wart. Geben zŭ Cassel, am fritage vor crucis.

Abschrift, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen, Nachträge 100. Die schriftzüge sind die des hanauischen schreibers, dem man in den jahren 1364 und 1365 so häufig begegnet. Vielleicht handelt es sich um die verproviantirung Lichs, des hauptstützpunktes, den Philipp in jenen gegenden hatte. Die verbündeten eroberten den ort im frühling 1365. Beide schreiben sind gedruckt: Lersner, Frankfurter Chronik II 312.

478. *Abt Heinrich von Fulda ersucht die wetterauischen reichsstädte, die forderungen seines hauptmannes Michels von Kurbitz gutwillig zu erfüllen. Fulda* (1364?) *september* 22. (1364?) sept. 22.

Heinricus abbas Fuldensis.

Unsern fruntlichen grusz vor, ir erbern wisen lute, rathmeistere, rat und gemeyne czu Frankenford, czu Wetpfflar, czu Frydeberg und

czu Gelnhusen, vil lieben. Uns hat furgelegit der veste ritter Michel von Kůrbicz, unser heubtman, wie daz er schaden bie uch genomen habe, den ir yme uffrichten und abelegen sullet nach sage uwer briefe. die er daruber hat. Biten und begern wir fliszig, daz ir yn umb sulchen schaden gutlich richten wollet, daz er daz nicht ungutlich durffe an uch fordern und daz er unser hiran genisze, daz yme gliche ding und bescheidinheid von uch wiederfare. Des wollen wir uch sundern danken, wo ez sich geborit, und begern eyn antwort. Geben czu Fulde, an sent Mauricien tage, under unserm secret czu rugke.

Orig.-papier. Spuren des siegels. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 46b. Das schreiben setzt voraus, dass Michel von Kurbitz nicht mehr hauptmann in der Wetterau war; diese stelle verlor er durch den befehl des kaisers vom 1. mai 1364. Andrerseits kamen die reichsstädte wegen der forderungen herrn Michels in des reiches acht, aus der Friedberg, und vielleicht auch die drei andern städte, am 16. september 1366 gelöst wurden (BR 4373). — Dass die achtserklärung im jahre 1365 erfolgte, geht aus dem Frankfurter rechenbuche für 1365 hervor, wo es f. 12v zu sabbato post Luce (25. oktober) heisst: item LXXII ₰ in die cantzely, alse wir in der(!) achte waren komen von hern Michels wegin von Corbitz und zu koste«. Darnach wird das fuldische schreiben vom 22. september 1364 sein. Wäre es von 1365, so hätte ihm die achtserklärung unmittelbar folgen müssen und es wären nicht zunächst noch gütliche unterhandlungen in aussicht genommen worden.

(1364 sept. 27.) 479. *Ulrich von Hanau fordert die stadt Frankfurt auf, alle verfügbaren streitkräfte in Bonames bereit zu halten und sich mit herrn Siebolden (Schelm) zu verständigen.* (1364 *september* 27.)

Ulricus dominus in Hanaůw. Unsern fruntlichen grůz zůvore. lieben frůnd. Als ir uns enboden hat, da han wir uns umb lazen herfaren, obe daz sy oder nit ensy. Des důnket uns gůt, daz ir uwer volk, waz ir des haben moget, schicket gein Bonemese, so gewinnen wir auch wol vierzig mit glenen. Waz botschaft uns dan kommt. die leszet uch her Sybolt wizzen gein Bonemese; waz ir dan von der sache wegen herfaret, daz enbiedet hern Sybolde gein Bergen. Datum nostro sub sigillo, feria sexta ante Michahelis. Auch saget uwern gesellen, wan her Sybold sie virbode, daz sie im geriden.

Unsern besůndern lieben frůnden, den bůrgermeistern und dem rade zů Frankinfůrt dandum, dandum.

Orig.-papier. Geringe reste des grünen briefsiegels. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 212. Dieselben schriftzüge kehren in zahlreichen hanauischen briefen der jahre 1364 und 1365 wieder. — »Item sabbato post Dynosii (okt. 12) ... alse Lotze von Holtzhusen und Schelle geredin waren mit hern Erwin Lewen zu unserm herren von Heynawe alse von des friden wegin«. Frankfurter rechenbuch von 1364 f. 21v.

480. *Agnes von Kinzheim stiftet sich ein seelgedächtniss in den pfarrkirchen und kapellen zu Kinzdorf und Hanau.* 1364 *september* 28.

1364 sept. 28.

Ich Agnes von Kensheym bekennen offinlich mit dysem briffe vor allen luden, die ẙn ansehin odir horen lesin, daz ich bẙ gesůndem lybe unde mit vorbedachtem můde, mit rade unde wizzen dez edeln, myns gnedigen herren, hern Ulrichs herren zů Hanaẘ, hern Emmelrichs von Karbin ritters, voitz zů Hanaẘ, unde hern Epchins perers daselbiz myn unde mynr aldern seleheyl bedacht han. Also daz ich von solichir korngulde, als ich uff der Kůllingen gude zů Bruchkebil gekauft han vor ziden umbe fraẘ Metzen Kullingen, mit willen hern Ulriches irs sones unde fraẘ Kůntzilen syner elichin frawen, die mir alle iar gefallen sin, alse pechte recht ist, zuschin den zweyn unsir frawen tagen, als ir uffin brif besait, zů eyme rechtin selgerede gesatzit han unde setzin myt dysem brife, nach myme dode: an dẙ parre zů Kintzdorff unser frawen an den buẘ eyn halp ahteil korngeldes, eynem perer zů Hanaẘ eyn halp ahteil korngeldis unde synen fonf gesellen, den˙ pristern zu Hanaẘ eyn ahteil korngeldis, mit namen dem frumesser, dem cappelan zů Kintzdorff, dem cappelan in der burg, dem cappelan in dem spital unde dem cappelan zu sent Torothen geyn dem fruwen aldar ubir, also daz sie myn hiargezit darumbe begen unde myn und mynr aldern sele ewiclic gedenkin. Were abir, daz frauẘ Kůntzel Kullingin oder ire erben dẙ korngulde wolden enschoden odir widerkeufin, als der briff, der darubir gegeben ist, besait, waz sich dan nach marzal umbe dy vorgenanten zwey ahteil korngeltz geborte, daz gelt solde her Epchin, odir wer dan eyn pherer were zů Hanaẘ, unde syne gesellen vorgenan*t* innemen unde daz unverzoginlich wider an andere gulde legin unsir frawen zů Kintzdorf unde ẙn ir iglichim zu syme rechtin odir solden gut darumbe keufin, ob sie nyt gulde feyle fonden, so sie best mohtin, ane geverde. Unde solden darumbe myn unde mynr aldern selen ewiclichen gedenkin. Daz dyse satzung unde selgerede stede unde feste blibe, so han ich den vorgenanten mynen herren, herren Ulrichin herren zů Hanaẘ, hern Emmelrichin und hern Epchinen vorgenante gebeden, daz sie dysen briff zů gezugnisse aller vorgeschriben dinge offinlich han besygelt. Unde wir Ulrich herre zů Hanaẘ, Emmelrich von Karben ritter und Epchin pherer zů Hanaẘ vorgenan*te* bekennen an dysem selben briffe, daz wir durch bede willen der vorgenanten Agnese zů gezugnisse der vorgeschriben gifte unde

satzünge, als sie vor uns geschen ist, unsir ingesigile alle drû heran han gehangen. Gebin nach Crists geburd drûtzenhûndert iar darnach in dem vierundseszegistin iare, an dem nehistin samztage vor sant Michels tage.

Orig.-perg. Siegel I fehlt, II beschrieben bei nr. 65, III fragment eines spitzovalen siegels. Hanauer Urkunden, Kirchen. Gedr.: Anhang zur H. M. Landesbeschreibung, Beilagen p. 8, darnach Würdtwein, Dioecesis Mogunt. IV 834.

1364 sept. 30. **481.** *Frowin und Conrad vom Hutten versetzen dem kloster Schlüchtern ihre hälfte der vogtei zu Cressenbach für dreihundert und fünfzig goldgulden und versprechen, diese summe dem lehensherren Conrad von Trimberg zu bezahlen, falls sie das lehen aufgeben sollten.* 1364 *september* 30.

Ich Frowin vom Hutten und ich Conrad vom Hutten, ritter und gebrudere, bekennen uffintlichen mit dieszem geinwertigen briffe vur uns und alle unser erben allen dene, die ine sehen, lesen oder horen lesen. Umbe soliche kauffe oder versatzunge, als wir dem erwirdigen herren, herren Hartman apte zu Sluchter und sime convent unser halbteil der vogtÿe zu Gressenbach verkaufft und versatzt han umb vierdehalbhundert gulden, gute von gulde und swere von gewiechte, Franck*infurter* werunge, das unser vater herre Frowin vom Hutten vormals von uns vur ein gelt inne hatte, want nü dasselbe gute von unszerem herren, herre Conrad herren von Trimperg zu lehen ruret und das er sinen willen und verhengknisse darzu gethan hat, so bekennen und veriehen wir uffintlichen: weres sache, das wir disz vorschr*i*ben gute uffgeben unserm egenanten herren, so sollen wir und unser erben unserm egenanten herren und sinen erben als viel geltis, als vorschr*ie*ben steet, unverzogelichen bezalen und recht scholt schuldig sin zu bezalne. Und des zu urkunde und merer sicherheit so han ich Frowin obgenante myn ingesiegel vor mich, vur Conrad myn bruder und unser erben obgenan*te* myn ingesiegel an dieszen briff gehangen, des ich Conrad vom Hutten egenante vur mich und myn erben gebruchen. Datum anno domini MCCCLXIIII., in crastino Michaelis sancti archangeli.

Königsteiner Diplomatar I zu Rossla, stolbergisches archiv; desgleichen im Falkensteiner kopiare zu Würzburg, kreisarchiv.

482. *Markel und Gruzser gen. Dimar und Luther Horwade werden auf lebenszeit bürger der stadt Gelnhausen und verpflichten sich zum schutze derselben unter genanntem vorbehalte.* 1364 *oktober* 19. 1364 okt. 19.

Ich Merkel unde Gruzser gebrudere genant Dyemar unde Luthter Horwade der iunge, edelknethe, bekennen uffinlichen an disem brieve, daz wir burgere worden sin der stat zu Geylnhusen, nummer uffzusagen noch uffzugeben, diewile wir leben, unde wider die vorgenante stat noch wider keynen irn ingesezsin burgere nummer zu thunen (!) noch wider die herren, den sie verpendet sin, unde in getruwelichen beholfin zu sin, uzgnumen geyn unsern herren, den wir itzunt verbundin sin, mit namen unsern herren von Mentze, unsern herren von Wirtzeburg unde unsern herren von Rienecke geyn uns zweyn Markel unde Gruzser, unde unsern herren von Ysenburg geyn uns allen dryn. Also, weriz sache, daz die vorgenanten unser herren geyn der egenanten stat Geylnhusen krigen wolden oder mit den herren, den die stat verpendit ist, unde ob uns loste in zu helfen, so solden wir slechte miterider sin unde daz solde uns an unsern eyden nit letzin unde ensolden auch keyne biesunder uffsetze machen, ane alle geverde. Unde wanne sie mit der stat gesunet wûrden oder mit den herren, den sie verpendit sin, so soldin wir dan der vorgenanten stat unde den herren, den sie verpendit sin, verbundin sin glicher wis alse vor. Unde weriz, daz wir uns zu keynen herren me verbunden, so soldin wir die vorgenante stat Geylnhusen unde die herren, den sie verpendit sin, uznemen. Unde weriz sache, daz die vorgenante stat Geylnhusen von den herren gelost wurden, so soldin wir unsers verbuntnisses geyn denselbin herren ledig unde los sin. Unde des zu urkunde han wir die vorgenan*ten* drie unser eygene ingesigel an disen brieff gehangen. Datum anno domini M°CCC°LXIIII°., sabbato post diem beati Galli confessoris.

Orig.-perg. Die siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Stadt Gelnhausen.

483. *Vergleich Frankes von Cronberg mit den schultheissen, schöffen und dingleuten, die in den hof zu Graslock gehören, über die lieferung des bedeweines.* 1364 *oktober* 22. 1364 okt. 22.

Ich Franke von Cronenberg ritter bekennen mich uffenlichen an dẙsem bryve fûr mich unde mine erben unde dûn kûnt allen lûden,

dŷ yn sehent odir horint lesen, daz ich mit beraden mûde fûr mich unde mine erben ubirkomen bin mit den bescheiden lûden, die uns zûhorint, deme schultheyzen unde den scheffen und den dingluden, die da gehorint in den hoff zû Graeslog, also daz mir unde minen erben die vorgenanten schultheyzen, scheffen unde dinglûde alle iar eweclichen sollen reychen unde geben zû deme halben deyle des bedewines, der mir unde mynen erben zûgehorit, cehen ame wynes unde deme amptmanne, der von min unde miner nefen wegen von Velwil amptman ist, sal werden eyn halb ame wynes von minen wegen unde die vorgenanten schultheyzen, scheffen unde dinglûde sollen mir unde minen erben die vorgenanten cehen ame wynes unde deme amptmanne die halben alle iar reychen unde geben in unser vas, die ich odir mine erben zû Graeslog antworten. Der wyn sal aûch sin ane fûl, als her wessit uff deme erbe, daz sie von mir unde minen nefen hant, unde sollent mir unde minen erben den wyn geben in deme herbeste, als man den lesten berg lyset, ane alle geverde. Unde waz wynes zû Graeslog fallen sal, den sal unser schûltheyze fordern. Aûch waz man uzwendig Graeslog geben sal, den sal yeder man geben uff sine kost unde antworten in des amptmans hoff. Aûch ist geret, wer sins wynes, der uff yn gesaszt wirt, des iares nit engebe, den sal unser amptman odir unser knehte phenden, ane alle widderrede unde hindernûsse. Unde were iz, daz sie nit phande bii ieme fûnden, so sollen unde mogen ich odir mine erben uns bii unser erbe nesen (!) unde in unser hant nemen, ane gerichte odir bit gerichte. Aûch sollen sie mir unde minen erben die vorgenanten cehen ame wynes gebin unde deme amptmanne die halben, iz werde wyn odir nit. Des zû ûrkûnde unde vester stedekeyt aller vorgescriben dinge han ich Franke vorgenant min eygen ingesigel an dŷsem brŷff fûr mich unde mîne erben gehangen. Der geben wart in deme iare, do man zalte nach Cristus gebûrte dusint iar drûhundirt iar darnach in deme vierundeseszigesteme iare, uff den dynstag nach sente Gallen dage.

Orig.-perg. Das siegel ist etwas beschädigt. Assenheim. Regestirt: Nassauische Annalen XIII 75 (auch die gegenurkunde der leute des hofes Graslog).

[1364 nov. 22?] **484.** *Ulrich von Hanau ermahnt die stadt Frankfurt, dass sie trotz der bemühungen Hartmuds von Cronenberg um herbeiführung des friedens in kriegsbereitschaft bleiben möge.* (1364 november 22?)

Ulricus dominus in Hanaûŵ. Unsern frûntlichen grûz zûvore, lieben frûnd. Wizzet, daz Hartmût von Cronenberg der iûnge rede mit

uns hatte, umb den fryde zů lengen mit unserm nefen von Valkinstein. Des důnket uns, daz daz unendelich sy. Des nit enlazt, ir stellet uch darůf, daz ir uwer gesellen und volk habet in der maze, als wir von ein gescheiden sin, und warnet uwer frůnde. Und werez, daz ir ichte herfůret, daz lazt uns wizzen, dazselbe tůn wir uch wider. Datum nostro sub sigillo, feria sexta ante Katherine.

Den ersamen wisen luden, den bůrgermeistern, scheffen und dem rade zů Frankenfůrt, unsern lieben frůnden, detur.

Orig.-pap. Auf dem briefsiegel (sekret Ulr. III) ist die papierdecke noch erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 169. — Am 25. november (ůf s. Katherinen tage zů nachte, ohne jahr) meldet Ulrich der stadt, »daz der frẙde gangen ist zuschen uns und dem von Valkinstein, als uns Hartmůt von Cronenberg enboden hat«. Orig.-pap., siegel fehlt fast ganz. Ebenda nr. 164. Vergl. die folgende nr. 485. — Am 22. november (feria sexta ante Katherine, ohne jahr) fordert Ulrich die stadt auf, knechte auf das neue haus (Neuenfalkenstein), zu schicken, wie Eckel von Hatzfelt ihnen gesagt haben werde. Dann wolle er auch so thun. Wären sie andrer meinung, so sollten sie es ihm zu wissen thun, auch die von Gelnhausen benachrichtigen. Ebenda nr. 225.

485. *Erzbischof Kuno von Trier, Ulrich von Hanau, Konrad von Trimberg und die wetterauischen reichsstädte verlängern den waffenstillstand mit Philipp d. ä. von Falkenstein.* 1364 *november* 24. 1364 nov. 24.

Wir Cune von gots gnadin erczebisschoff zů Tryre, wir Ulrich herre zů Heynaw, wir Conrad herre von Trymperg und wir die bůrgermeistere, scheffin unde die rede der vier richsstede Frankinford, Frideberg, Wetflare und Geilnhusen irkennen uns uffinbar an desem briffe, umb solichs frides wegin, alse wir han mit unserm nefen und iunchherren Phil*ipsen* von Falkinstein[1]) dem eldisten, herren zů Minczenberg und uzgeed ůff den mitwochin frẘ nach sant Katherinen tage, daz der fryden herlengit und gestrahet (!) ist vierczehin dage nach dem, alse der vorgenante fryde uzgeet, daz ist uff den mitwochin nach sant Nyclawes tage, und den dag allen und die nacht bis an den andern dag darnach, alse der dag anegeid. Den friden redden wir Cune erzebisschoff zů Tryre und globin wir Ulrich herre zu Heynaw, Conrad herre von Trymperg und wir die burgermeistere, scheffin und die rete der vorgenanten vier richsstede in guden truwen an eydistad für uns, unser helffere und dienere alse von dieses crygis wegin nach allen stucken, puncten und artikeln, alse der erste und der ander fridebriff besagin, die darubir gegebin sin, der eyner uz

1) »Falkin« vorl.

solde sin gegangin uff den andern dag nach sant Mirtins dag und der andere uff den mitwochin nach sant Katherinen dag darnach allirneist, stede und veste zû halde, abegetan alle argelist und geverde. Auch han wir Cune ertzebisschoff zû Tryre vorgenant geheizsen und gebeddin den ersamen, vesten ritter, hern Erwin Lewen von Steynfurte, daz der fur uns sprichit und gesprochin had, daz wir diesen fryden sollen haldin, ane alle geverde, und daz he dez zu merer sichirheit[1]) hat sin ingesigel für uns uff diesen briff gedruckit. Und ich Erwin Lewe von Steynfurte ritter bekennen, daz ich von geheizse und bede dez erwirdegen in gote vaters und herren, hern Cunen erczebizschoffes zu Tryre, mynes gnedegin herren, für in gesprochin und besigelt han in alre der mazse, alse vor geschribin stet. So han wir Ulrich herre zû Heynaw, Conrad herre von Trymperg und wir dy burgermeister, scheffin und die rede der vorgenanten vier richsstede unserr aller ingesigel uff diesen briff gedruckit. Datum anno domini MCCCLX quarto, dominica die ante diem sancte Katherine virginis.

Gleichzeitige abschrift auf papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Urkunden 50[e]. Gedr.: Lersner, Frankfurter Chronik II 325 (zu 1365).

1364 dec. 11. 486. *Abt, prior und convent des klosters Schlüchtern treffen bestimmungen zum besten der infirmaria und des hospitals im kloster.* 1364 *december* 11.

Noverint universi presencium inspectores, maxime hii, quorum interest aut intererit in futurum, quod nos Hartmannus divina permissione abbas monasterii in Sluchter, ordinis sancti Benedicti Herbipolensis dyocesis, prior totusque conventus pro nobis omnibus nostrisque successoribus ob animarum nostrarum salubre remedium, regule nostre ac ordinis conservacionem in perpetuum volumus, constituimus et presentibus ordinamus: In primis, quod post decessum cuiuslibet abbatis duo boni lectus meliores post primos duos validiores, unum pulvinar capitale, duo cussini capitales, quatuor linteamina, unum tegale cum viginti libris hallensium, quociens hoc accidit, ad nostram infirmariam cedere teneantur; insuper ipsius prebenda panis, vini cibariorumque iuxta temporis exienciam (!) ad hospitale, situm apud cappellam sancte Katherine, per totum triscesimum (!) inclusive ministrari curando non cessetur pro infirmorum inibi pia refectione. Item post cuiuslibet prioris ac monachi obitum unus lectus, unum pulvinar, unus cussinus,

1) fehlt in der vorlage.

duo linteamina, unum tegale cum sua prebenda ad unius anni spacium post ipsius decessum ad dictam infirmariam complenda procuretur, sic quod quilibet abbas in tunc racione panis vinique[1]) ipsius prebende monachi defuncti in decem libris hallensium, coquinarius in quatuor[2]) libris hallensium, camerarius in duabus libris hallensium et collector seu remediorum preceptor reddituum aliorum omniumque proventuum secundum taxam in tunc eorundem integre et in toto ad depositum pro infirmarie utilitate ponant, dent ac dari disponant sine contrarietate, pariter sine vara. Item volumus, quod in tunc quilibet prior, custos et camerarius prefatos redditus, proventus et pecunias ad sacrastiam (!) nostram apud conventus sigillum reponant, quando opus fuerit alicui monacho vel prebendali causa egretudinis, quod tunc infirmario de dicta pecunia iuxta languentis necessaria partem presentent, quam de ipsorum trium consilio vertere in usus ipsius infirmi sic tenentur, quousque valitudo seu egritudo ipsius finaliter (!) videatur, et si viam universe carnis ingreditur, tunc ipsius prebenda, scilicet in pane, vino ac coquinariis per suum totalem tricesimum ad prefatum hospitale debet presentari infirmis pro pia refectione ministrando. In hiis omnibus et singulis premissis imperpetuum volumus et sub virtute sancte obediencie et sub pena excommunicacionis et per sanctam regulam beati Benedicti patris nostri mandamus, ut istius forme confectio, quam nos una cum conventu nostro fecimus, constituimus, ordinavimus ac presentibus facimus et constituimus cum suis clausulis attendatur, adimpleatur et exequatur, prout coram deo de hoc infractores, si fierent[3]), velint reddere racionem. Nichilominus indignacionem omnipotentis dei, beate Marie patrone nostre omniumque sanctorum oppositum attemptantes se noverint incursuros. In premissorum omnium testimonium evidens atque robur sigillum magnum abbacie nostre[4]) cum conventus sigillo ex certa nostra noticia presentibus sunt appensa. Sub anno domini M°.CCCLXIIII°., quarta feria post festum concepcionis virginis gloriose.

Orig.-perg. Die siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

---

1) dieses »que« ist im orig. fälschlich hinter »panis« eingeschoben.
2) corrigirt aus »tribus«. 3) »si fierent« ist nachgetragen.
4) nachgetragen.

(1364 dec. 12.) **487.** *Ulrich von Hanau schreibt an Frankfurt, dass der waffenstillstand trotz Erwin Löwes bemühungen nicht zu stande gekommen sei, mahnt zur kriegsbereitschaft und bittet um nachrichten.* (1364) *december* 12.

Ulricus dominus in Hanaẘ. Unsern frontlichen grusz zuvorent. Wiszit, liebin front, als her Erwin Lewe von uch schyt zu uns zu riden umb eynen frydde zu degedingende (!) zwischen uns unde dem von Falkinsteyn, dez sante her Erwin eynen knecht zu deme von Falkinsteyn mit notulen, als he uns eynen fryddebrief solde gebin und wir ym wider. Dez hat uns der knecht gesaget, daz he dez fryddes nit halden wolle in der masze. Herumb siit gewarnet unde nit enlaszit uch uf den frydde, wir enbiden uch dan, daz der frydde gegangen sẙ; wywol her Erwin darvore gesprochen hat, doch endorren wir uns nit daruf laszin; auch enverslugen wir dez nit gerne dorch uweren willen unde der andern stede willen. Auch hat uns der knecht gesaget, daz sin schriber unde sine front zu Frankinfurt sin; wasz dy redden, dez wisze wir nit, dan wasz sy reden, daz laszit uns wiszin. Auch schicket uwer fronde eynen morne ziitlich zu uns gein Wonneckin. Datum nostro sub sigillo, vigilia beate Lucie virginis. Auch schicket zu stont eynen boden uf daz nuwe husz, daz sẙ gewarnet sin unde daz sy sich an keynen frydde keren, iz enwerden dan enboden von uns ader von uch.

Den ersamen, wisen luden, den burgermeysteren unde deme rade zu Frankinfurt, unser guden fronden, dandum.

Orig.-papier. Das grüne rücksiegel ist fast ganz abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 94. Die schrift weicht von der damals in hanauischen briefen gewöhnlichen etwas ab.

(1364 dec. 15.) **488.** *Erwin Löwe meldet der stadt Frankfurt, dass Philipp von Falkenstein die friedensverhandlungen ablehne.* (1364 *dec.* 15.)

Den erbern, wysen, bescheyden luden, den burgermeystern unde den scheffen und dem rade gemeynlichen zů Frank*furt* enbieden ich Erwyn Lewe ritter von Steynfůrd minen willigen dẙnst unde waz ich eren virmag. Ich laszen uwer erwerkeyt wiszen, daz mir zů wiszende ist worden, daz min iungher von Falkensteyn mir der rede enphalle, die ich mit mime herren von Hanaẘ und mit uch gehabit han. Des laszen ich uwer erwerkeyt wiszen: waz rede ich mit mime herren von Hanaẘ gehabit han unde mit uch, ane alle geverde, als von des

lesten fryddes wegen, den her nit halden wil, daz daz ist geschehen mit mins iunghern wiszen unde geheysze. Unde sprechen daz uff minen eyd, den ich deme ryche getan han unde allen minen herren, daz daz war ist. Des bidden ich unde getruwen uwer erwerkeyt, daz ir mir des gleuben wollet, want ich iz aůch mit den heylgen beweren wil, wie ich iz bilche důn sal. Des bidden ich uwer erwerkeyt um den getruwen dynst, den ich hiemidde gemeynt han gen minen herren unde den steden und daz ir daz beste geyn mir důt, unde bidden uch, daz ir in dysen sachen uff mich virzyhen wollet dürch mynes ewigen dẙnstes willen, als ich uch getruwen unde gleuben. Unde wil mich aůch beraden mit mine*n* herren unde mit minen frůnden, waz ich me dartzů důn salle, daz ich myn ere virantworte. Aůch bin ich gestern zů abende gewest zů Kůnigesteyn unde han in hohe gemant, daz her mir hallden wolle, waz ich von sinen wegen geret han. Des hait her mir geantwortet, her wolle sich entsunen unde wolle mich noch hůde widder lan wiszen. Lẙsze her mich ſcht wiszen, daz redelichen were, daz wolde ich uch vorbrengen. Důt hertzů, als ich uch gleuben unde getruwen. Geben zů Cronenburg, uff den sůntag nach sente Lucien dage, undir myme ingesigele.

Rückseite: Den erbern, wisen, bescheiden luden, den bůrmeistern, scheffen unde deme rade gemeynlichen zů Frankfurt, dandum.

Orig.-pap. Das briefsiegel ist zur hälfte abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten nr. 125a. — Erwins bemühungen werden im Frankfurter rechenbuche schon zum oktober 1364 erwähnt (f. 21v). — In einem undatirten briefe theilt Ulrich der stadt mit, dass er Erwin erklärt habe, er könne ihm ohne wissen der vier städte keinen bescheid geben. Orig.-pap., siegel zerstört. Reichssachen, Akten nr. 172. — Am 13. december (uf s. Lucie nacht) schreibt Ulrich weiter, dass auch Hartmůd d. j. von Cronenberg vergeblich des friedens wegen in Königstein gewesen sei. Sie möchten ihre freunde am mittwoch nach Assenheim schicken zur berathung des nothwendigen und nach Hofheim und Nůwenfalkinstein mittheilung machen. Orig.-papier, Ulrichs grünes sekret ist zur hälfte erhalten. Ebenda, Reichssachen Nachtr. 99. Gedr.: Lersner II 325.

489. *Ulrich ersucht die stadt Frankfurt, bevollmächtigte nach Assenheim zu schicken zur berathung über die fortführung des krieges. (1364) december 27.* (1364) dec. 27.

Ulricus dominus in Hanaůẘ. Unsern frůntlichen grůz zůvore, lieben frůnd. Schicket uwer frůnde biz nů dinstag zů uns und den andern steden gen Assinheim frůẘ und gebet yn mogde, wes man da oberkomme, daz sie daz von uwern wegen vollenfůren, umb heubtlude und auch ander sache zů unserm kriege zů bestellen. Datum in die sancti Iohannis ewangeliste, nostro sub sigillo.

Den bůrgermeistern, scheffen und dem rade zů Frankinfůrt, unsern liben frunden, dandum.

Orig.-pap. Das grüne briefsiegel, sekret Ulr. III, ist halb erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 220. — Im Frankfurter rechenbuche für 1364 liest man f. 22v: »item Lotzen von Holtzhusen und Schellen XII ß gein Assinheim uff eynen dag«. Da die nächstfolgende tagesbezeichnung für einen eintrag »sabb. post circumcisionem« (d. h. 1365 jan. 4) lautet, so wird hier gewiss die oben gen. zusammenkunft gemeint sein. — Am 13. december (1364, ipso die b. Lucie) sendet Heintze Krebiz von Hohinberg dem Hanauer und den vier städten einen neuen fehdebrief unter dem siegel Iohan Flemynges von Husen. Orig.-papier; das rücksiegel ist platt gedrückt. Ebenda, Reichssachen, Akten 57g. — Dagegen gelobt am 31. december (1365, feria tercia ante circumcisionem domini) der edelknecht Werner von Beldersheim, Konrads sohn, der zu Hohůngen sitzt, nichts mehr gegen Ulrich und die seinen zu unternehmen. Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Erwähnt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 202.

(1364 dec. 30?) 490. *Ulrich beschwert sich bei der stadt Frankfurt darüber, dass sie versäumt habe, der verabredung gemäss ihre gesellen nach Münzenberg zu schicken.* (1364 *december* 30?).

Ulricus dominus in Hanaůw. Unsern frůntlichen grůz zůvore, lieben frůnd. Wizzet, daz unser frůnde uns geeyget han, ir enhabet uwer gesellen nit zů Minzenberg, als wir nů mit ein ůberqwamen. Daz hat uns fremde von uch und wolden gerne, wan wir ichte mit ein ůberqwemen, daz man ez vollenzoge, als man davone schiede. Dan wir sehen gerne, daz irz noch huts tages tedet. Wan wir besorgen, uns laůfe dieser tage eins unrat darusz, daz man nit vollenziehe, als wir von ein scheiden und da man sich doch ůf leszet. Datum nostro sub sigillo, feria secunda ante circumcisionem.

Den erbern wisen luden, den bůrgermeistern, scheffen und dem rade zů Frankinfůrt, unsern lieben frůnden, dandum.

Orig.-papier. Vom grünen briefsiegel (sekret Ulrichs III) geringe reste. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 219. Nach der schrift ist anzunehmen, dass der brief von 1364 oder 1365 ist. Die belagerung Lichs, an deren vorbereitung hier wohl zu denken ist, fand in den ersten monaten des jahres 1365 statt. Das Frankfurter rechenbuch für 1364 führt f. 23 eine ausgabe auf, »alse die dienere geredin waren mit unserm herren von Heynaẘ vor Lyche«. Unmittelbar darauf folgt das datum: sabb. ante reminiscere (1365 märz 8).

491. *Ulrich ersucht die stadt Frankfurt um sofortigen bescheid wegen einer botschaft, die er ihnen durch ihre eigenen abgeordneten hatte mittheilen lassen.* (1365 *januar* 8.) (1365 jan. 8.)

Ulricus dominus in Hanaẘ. Unsern fruntlichin gruz bevor, burgermeister, scheffin und der rat zů Frankinfurd, lieben frůnt. Als uwer frůnde zwene gestern by uns zů Woneckin warn und sie baden umb etzliche sache an uch zu brengin und zu bidden, als sie wol wizzen, herum so biden und manen wir uch, daz ir uns darum eyne antworte enbidet by dysem boden und tud darzu, als wir uch gleuben und getruwen. Nostro sub sigillo, quarta feria post epiphaniam domini.

Burgermeister, scheffin und dem rat zu Frankinfurd, dandum.

Orig.-papier. Vom grünen briefsiegel, sekret Ulrichs III., ein kleiner rest. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 189. — Um die jahreswende fanden lebhafte verhandlungen unter den bundesgenossen statt. Das rechenbuch von 1364 enthält darüber auf f. 23 folgende einträge, die auf das datum sabb. post circumcisionem domini (jan. 4) folgen: »Item Iohanne von Hohinhuse zů unserm herren dem keisere mit unserm herren von Tryre und mit den steden alse von dez crygis .... Item XVII schill. Ioh. Wirbel mit dem schribere gein Wůnneckin zů unserm herren von Heynaẘ. Item XXV schill. dem schribere gein Wůnneckin alse von iuncherren Philips wegin von Falkinstein ... Item Syfride von Spire und Iohan von Holczhusin III & IIIł schill. gein Wůnneckin zů unserm herren von Heynaẘ und die Milwere redin mit in. Item IX schill. Becker und Merkiln II schill. in botzschefften gein Wůnneckin«. — Vielleicht gehört hierher auch ein undatirter brief der stadt Gelnhausen an Frankfurt [orig.-pap., das kleine stadtsiegel noch zu erkennen, vergl. Inventare des stadtarchivs II 152 nr. 269), worin G. erklärt, wegen zu später benachrichtigung an dem ritte zum kaiser nicht theil nehmen zu können. — Am 1. märz 1365 (sabbato ante invocavit) tritt Cůne von Aldenburg in hanauischen kriegsdienst. Orig.-perg. Das siegel (des edelknechts Winther Meyden) fehlt. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Erwähnt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 200.

492. *Weisthum über rechte und besitzungen, die das Mainzer stift s. Peter zu Grosskrotzenburg hatte. Grosskrotzenburg* 1365 *februar* 4. 1365 febr. 4.

In godes namen, amen. Des iares, do man czalte nach Cristes geburte dusint druhondirt funfe und sechczig iar, in der dritten indiccien, der krônunge des allerheilgisten in gote vatters und herren, hern Urbans des funften babstes also genant in dem dritten iare, uff dem firden dage des mandes, der do heizzet zů latine Februarius, desselben dages zů none cziit, zů Crotzeburg in Menczer bischtom gelegen, in der erbere herren hof zů santte Peter uzzenwendig Mencze

aldoselbes zû Croczeburg gelegen, da ynne der scholteizze plag zû wanen, da man zû werntlichem gerichte plegit zû sitczen, stunden vor mir uffen schriber und den geczugen, die hernach geschriben stant, die erbere herren, her Ortwin dechen, Iohan coster und Iacob kellener, prundenere des stiftes zû santte Peter vorgenant, von iren und des capittels wegen aldeselbes, saszen zû gerichte mit dem scholteizzen und den scheffen aldeselbes zû Crotzburg und frageten die vorgenanten scheffen uff ire eide, die sie iren scheffenstule gedan hant, mit fliszger herfarunge und mit gerichte von rechten, czinsen und pechten, die sie und der stift zû santte Peter vorgenant aldeselbes zû Croczeburg hant und in von eigenschefte wegen und herschefte, die sie aldoselbes hant, schuldig und vallende sint. Des antwerte Wyland scholteizze aldoselbes vor die obgenanten scheffen einmodeclich und gerichtlichen uff ire eide, die sie iren scheffenstule gedan hant, in aller maszen, als hernach geschriben stait. Von ersten als von des fautes wegen aldoselbes zû Croczeburg, das ein faut aldoselbes ist der edel grafe, der herre von Rynecke, und bekennen nicht me dan einen faut wan denselben grafen, der do belehent ist von den erberen herren, dem dechen und capittel zû santte Peter vorgenant in den renten und fellen, die hernach geschriben stant, und nicht vorbaz noch hoher: von ersten von vîrczig huben landes, die do horent zû der vorgenanten herren dechens und capittels hof zû Croczeburg, hat, hebit und nymet der vorgenante faut alle iars (!) sechczig malder kornes Crotzeburger mazzes; anderworbe zû czwein malen in dem iare hat er segs phûnde hellere in dem vorgenanten dorffe; anderworbe hat er czû czwein malen iars czehen malder hafern; anderworbe hat er von iclicher hûbe der vorgenanten huben czwo garben; anderworbe von iclichem eigen menczschen der vorgenanten herren hat er czû drin malen in dem iare einen wedereubschen penning; anderworbe hat er von iclichem eigen menczschem alle iars ein vastnachthûn. Anderworbe sageten die vorgenanten scheffen, daz des vorgenanten fautes recht were, wan ein keyser oder ein kûng aldoselbes mit syme volke uber berg czoge und reysete eder dan der faut von den eigen luden der vorgenanten herren ein phert hische, daz do heizzet ein seymer, daz sollint sie yme geben also bescheidelich, daz derselbe faut daz phert heische virczen dage vor der reyse, und umbe dazselbe lehen sal der obegenante faut und ist schuldig zû schirmen den obgenanten stift zû santte Peter, sine gude und sine lude mit schilde und mit kolbe wider alle des stiftes figende und schedigere, wañ er des geheischet und ermanet wirt. Und so mag derselbe faut herberge haben in dem vorgenanten der herren hofe

und sal han also messeliche koste, die yme die lude in dem dorffe zů Croczeburg důn und beczalen sollint, daz die herren zů santte Peter vorgenant yme zů danken haben; und bekennent auch nyman anders keyne herberge oder koste zů geben und zů důn dan dem vorgenanten faude. Und wañ auch der vorgenante faut uber berg wider heym kommet, so sal er den obegenanten luden iren seymer widergeben ane allerleÿ schecczunge. Anderwerbe mag der vorgenante faut zů gerichte siczzen zů dryn geboden in dem iare in dem vorgenanten dorffe zů Crocczeburg, so ist schuldig der amptman aldoselbes den obegenanten scheffen ein malder weizzes und czwene wagen mit holcze, anderwerbe zů dem imsse, daz die vorgenanten scheffen důnt, ein swin von fůnf schillingen wedereubscher pennynge, anderwerbe segs virteil des besten wines; ob czwo taberne do sint, do man win ynne schenckit, so sollint sie des besten han, ist ez, daz man drie wine do schenckit, so sollint sie han des mittelmesgen, ist ez aber, daz man[1]) einen win da schencket, so git man in denselben. Und die drů gebot heldit man zů dryn gecziden in dem iare, daz erste zům nuwen iare, daz ander mitten in dem Meye, das dritte zů unser frauwen dage wurczwiege. Anderworbe worden gefregit und geheischen die vorgenanten scheffen von rechten der obegenanten herren, des dechens und capittels, da sageten sie und antwerten also, daz daz gancze gerichte und die herschaft des dorffes zů Croczeburg hore zů denselben vorgenanten herren, dem dechen und capittel. Anderworbe worden sie gefragit und geheischen von den penen und besserungen, die dieselben herren hant in dem dorffe zů Croczeburg, do antwerten sie, daz die herren haben czwo czal und ein faut ein dritteil. Anderworbe hant die vorgenanten herren sibenczen huben, die do heizzent Volscherge huben; derselben huben sechczegen git ieliche denselben herren czwei malder kornes des obegenanten masses und die sibenczeste hube git dem kemerere zů sente Peter ein phůnt wedereubscher pennynge von den (!) vorgenanten herren wegen, und heizzet dieselbe hube die Werthube. Anderworbe ein acker, der do heizzet die Roden, der git ein malder weizzes den vorgenanten herren. Anderworbe von dem gude, daz do heizzet Licernache ein malder weizzes des vorgenanten mazzes, anderwerbe in dem dorffe zů Dettingen czwei malder weizzes. Anderworbe von iclicher hube der vorgenanten herren, der do sint virczig, git man alle iar czwenczig wedereubscher penninge zů drin gecziden in dem iare, uff den achten dag nach unser frauwen kirczwiege dag, uff den nesten mitwochen in

1) »man« fehlt im orig.

den osternheilgen dagen und zů der dritten ziit uff sente Remigii dag. Anderworbe hant dieselbe herren czwenczig hube zů Croczeburg; davon git man von iclicher hube fůnf schillinge wedereubscher pennynge alle iar, anderworbe von iclicher hube czehen eyer und ein hůn. Anderworbe hant dieselben herren in der marke zů Dettingen czwo hube, anderworbe in der marke zů Horsten eine halbe hube, anderworbe zů Wellinsheim fůnff hube und eine halbe hube. Anderwerbe von iclicher hube derselben huben zů Wellinsheim git man denselben herren alle iar fůnf schillinge wedereubscher phennynge. Anderworbe hant dieselben herren zů Auweheim in der marke fůnff hube und git man von iclicher hube fůnff schillinge der vorgenanten phenninge alle iar. Anderworbe zů Nydernrodenbach hant sie eine hube, die git funff schillinge wedereubscher phenninge und ein hůn alle iar. Anderworbe zů Obernrodenbach hant dieselben herren fůnff hube und git man von iclicher hube fůnff schillinge der vorgenanten phenninge, czehen eyer und ein hůn alle iar. Anderworbe in der marke zů Croczeburg hant die vorgenanten sibinczehen hube, der git eine, die do heizzet de Werthube, ein phůnt wedereubscher phenninge alle iar, anderworbe von iclicher hůbe der anderen sechczehen hube git man czwei malder weizzes in der herren hof zů Croczeburg. Anderworbe bekanten die vorgenanten scheffen und saden, daz, die vorgenant*e* gude besitczent und daz korn und die gulde richtent, sint schuldig daz korn zů furen gegen Mencze an den staden und den lant des Rynes uff iren schaden, arbeit und kost; und wers sache, daz sie des nicht endeden, so solde ez der scholtheizze zů Croczeburg uff iren schaden und kost gegen Mencze furen, als vorgeschriben stat. Anderworbe hant dieselben herren eine hube zů Dettingen, die do besiczzet und hat Henkin Wolffram, die git alleine czwei malder weisses Menczer masses zů furende gegen Mencze, als vorgeschriben stat. Und alles daz korn, als vorgeschriben stat, daz sal man also, als die vorgenanten scheffen besagetten, beczalen und weren alle iars (! uff santte Remigius dag. Und wer sůmig vonden wurde an derselben beczalunge uff den dag, als vorgeschriben stat, wañ die sonne under und zů gnaden (!) ginge, der sal zů pene verlorn han funffczehen uncze wedereubscher penninge; und derselben penen sollint vallen czwei deil den vorgenanten herren und daz dritteil dem obegenanten faude. Anderworbe hant die obegenanten herren, der dechen und capittel zů santte Peter, zů Auweheim acht malder kornes Selgensteder masses zů pachte, anderworbe zů Horsten hant sie czwei malder kornes desselben masses, anderworbe hant sie zů Wellinsheim czwei malder kornes, die man alle richten und weren sal uff der obegenanten herren

hof, als vorgeschriben stat. Anderworbe git man alle iars den obegenanten herren von iclicher hůbe in der marke des dorffes zů Kroczeburg vier wedereubsche phennynge und einen halben, die do heischent schochpennynge, und die plegit man zů geben uff santte Bonifacius dag. Anderworbe ein iclicher, der do hat eigen gůt zů Croczeburg, der git alle iars uff santte Margreten dag czwene wedereubsche pennynge, die heischent madepennynge. Anderwerbe ein iclichere menczsche, daz do hat drů vierbeynig fyhe, das git czwene wedereubsche phennynge und einen halben alle iar uff santte Remigius dag. Anderworbe hant die vorgenanten scheffen gesagit und gesprochen, daz do sie eine gewonheit, daz wer den vorgenanten herrenacker nicht eneret vor santte Gerdrude dag, der verfellet funfczen uncze wedereubscher pennynge, daz heizzet lenczefrichte; anderwerbe vor santte Peters dag, der do heizzet zů latine ad vincula, eine iclicher hube (!) sal eren drie morgen bŷ derselben penen, das heizzet brachfrichte; anderworbe zům drittenmale ein icliche hube sal eren vor unser frauwen dage wurczewige, den man nennet assumptio, drie morgen ackers, daz do heizzet růrfrichte, bie derselben vorgenanten penen. Und daz ist auch zů verstende von den obegenanten sechczen huben landes. Anderworbe ist schuldig ein iclich plůg der lude zů Croczczeburg vorgenan*t* zů eren vor unser frauwen dag, als sie geboren wart, mit mittendag uff der vorgenanten herren gůt und man sal geben drů brot eime iclicheme pluge, der man vir und czwenczig becket von segs summern kornes. Anderworbe ein recht, daz do heizzet ein swinrecht, daz hant die vorgenanten herren und driffet sich uff drie hube. Anderwerbe, wer do win schencket in deme dorffe zů Croczeburg, der git von dem vasse, daz do hat czwene bodeme und drie reuffe, ein virteil wines. Anderwerbe sageten die scheffen uff iren eit, den sie iren scheffenstulen (!) gedan hant an gerichte, daz alle vorgeschriben stucke war sin, und bewiseten und beweretten uffinlich, wers sache, daz man funde, daz die vorgenanten dechen und capittel me rechtes in den vorgenanten dorffen und marken und eigenschaft aldoselbes hetten oder umber mit rechtem erbe, wie daz were, gehabt hetten uber ire besagunge, daz dieselben scheffen umbe ire besagunge und gerichtliche bewisunge nicht enwollen den vorgenanten dechen und capittel, iren nachkomelinge und irem stifte irs rechtes abesprechin noch abedeilen, und wollen umbe dazselbe in keynen bosen lůmont, schande oder verdechtnisse vallen und wollen behalden und behaldent den vorgenanten dechen und capittel und irem stifte alle ire rechte in den vorgenanten dorfern und marken, die man in von rechte oder gewonheide schuldig sint, wie die benant

sin. Daz alle diese vorgenanten dinge stede, war und veste sin, so hant mich uffenbar schrieber die obegenanten herren dechen, coster und kellener gebeden und geheischen, daz ich in und irem stifte vorgenant heruber mache und schribe eins oder me uffen instrumenten. Diese dinge sint geschehen in dem iare Cristes geburte, indiccien, cronunge, in dem dage, mande, stunde und stade, als vorgeschriben stat. Hie waren bie diese bescheiden lude: her Iacob pherner zů Crocczeburg, Wigel genant an dem Velde, scholteizze zů Selgenstad, Wiker scholteizze zů Birgel und Peter des scholteizzen son zů Crocczeburg, dem got gnade, ein schuler, und andere vile erbere lude uz Menczer bischtom, geczuge heruber geheischen und gebeden.

Und ich Petrus von Bacherache uz Trirschem bischtom, von des keisers laube ein uffinbar schriber, bin bie allen vorgenanten stucken und geschichten mit den vorgenanten geczugen gewest und han sie gesehen und gehort und han diz uffinbar instrument daruber geschriben und gemachet und han ez geczeichent mit myme gewonlichem czeichen und bin gebeden und geheischen zů geczucknisse aller vorgeschriben dinge.

Orig.-perg. Hanauer Urkunden, Stift st. Peter in Mainz. Ebenda ein lateinisches original. Dies letztere ist (nach einem kopialbuche) gedr.: Kindlinger, Geschichte der Hörigkeit 462 und darnach Grimm, Weistümer III 503.

Auf der rückseite der urkunde steht:

Anno MCCCCXV., quarta die mensis Augusti, hora vesperis dominus Thomas comes de Renecke obtinuit advocaciam in Croczenburg in feodum a dominis decano et capitulo ecclesie sancti Petri Maguntinensis et iuravit, ut moris est, presentibus ibidem nobili et honorabilibus dominis Conrado comite de Lapide, rincgrafio in Dune, Conrado de Lapide et Winthero de Ryffenberg, canonicis ecclesie maioris.

1365 märz 14.

493. *Konrad V und Konrad VI von Trimberg verkaufen unter vorbehalt des rückkaufs einkünfte von siebzig pfund hellern auf dem gerichte zu Wächtersbach an Ulrich III von Hanau.* 1365 *märz* 14.

Wir Conrad herre von Trimperg der alde und ich Conrad herre von Trimperg der iunge bekennen uffenliche mit diesem gegenwortigen briefe vur uns und alle unser erbin und dun kunt allen luden, dy ÿn sehen ader horen lesen, daz wir dem edeln, unserm lieben oheym. hern Ulriche herren zu Hanauwe, und allen syn erbin syebentzyg phunt heller geldes gůter Frankenfurter weronge, dy wir alle ihar in den vyer wyhenachtheylgen tagen geben und betzaln sollen, verkoufen und

verkouft han uf unserm gerychte zu Wechterspach, ersucht und unersucht, waz darzu gehort, uszen und innen, umme syebenhundert phunt hellere der vorgenanten Frankenfurter weronge, der he uns gentzliche und gar betzalt hat. Were aber, daz wir ader unser erben dẙ egenanten gulde zu den vorgenanten ziden niht betzelten, so han wir yme und syn erben darvur unverscheideliche zu burgen gesaszt dyese vesten, erbern lude: hern Frowin vom Hutten ritter den iungen, Hansen von Sluchter den alden, Hansen von Thafta, Rycholff Hohelin, Heinrich Peffersacken und Hans Hohelin, edelknechte. Wan dan dy burgen gemant werden zu hus und zu hofe, so sal yr ygelicher eyn knecht und ein pherd zu Wonecken in eyne erber uffen herberge in leistonge senden und da leisten einen knecht und eyn pherd nach dem andern als dicke, als des nod geschehet, und niht uz der leistonge zu kummen als lange, bys daz dẙ gulde, und waz sy des schaden hetten, und auch dẙ leistonge gantz und gar betzalt wirdet, abegedan und vergolden. Were auch sache, daz der burgen einer ader me von dodes wegen abegynge ader uszer lande vůre, so solden wir ader unser erben byn eime mande eyn andern als guden burgen an des stat setzen und daz dun als dicke, als des nod geschehet. Were auch sache, daz des niht geschehe, so solden dy andern burgen leysten in aller der masze, als vor geschrieben stet, als lange, bys der burge gesaszt wirdet und aller schade und leystonge, abe ez zu schulden komt, gantz und gar betzalt wirdet. Auch ist geredet mit namen, daz wir ader unser erben daz verteyl an Orthenberg, und waz darzu gehoret, als wir ez dem vorgenanten unserm oheym, hern Ulriche herren zu Hanauwe und sinen erben verkouft und verbriefet han, niht alleyne wiederkoufen sollen; dan wir sollen Orthenberg, und waz gulde darzu horet, und Wechterspach, und auch waz gulde darzu gehoret, mit eyn wiederkoufen um solich gelt, als ygelichez stet; ez enwere dan, daz wir Wechterspach, und waz darzu gehorit, vor wieder gekouft hetten. Were aber, daz wir ader unser erben Wechterspach, und waz darzu gehoret, um dy summe geldes, als vor benant ist, alleyne wiederkoufen wolden, so hat uns der vorgenante unser oheym, her Ulrich herre zu Hanauwe vur sich und sine erbin soliche fruntschaft gedan, wanne ader zu welcher ziit wir den wiederkauf dun wolden, so sollen wir ader unser erben yme ader sinen erben daz vor sagen zwene mende; wan dan dy zwene mende vergangen sin, so sal der vorgenante unser oheym, her Ulrich herre zu Hanauwe ader sine erben dy syebenhundert phunt heller wiedernemen ane alle wiederrede und sollen dy betzalonge don zu Frankenfurt, zu Hanauwe ader zu Wonnecken, in der stede eyner, wa sẙ wollen. Were aber

sache, daz der obgenante unser oheym, her Ulrich herre zu Hanauwe ader sine erben yres geldes bedorften und daz haben wolden, so sollen sye ez uns ader unsern erben zwene mende vor sagen ader heischen; wan dan dẙ zwene mende uz weren, so solden wir ader unser erben yme ader sin erben dy syebenhundert phunt hellere betzaln in der vorgenanter dryer stede eyner, ane allen yren schaden. Und darvur han wir yme und sin erben unverscheidenliche zu burgen gesaszt dy vesten erbern lude: hern Frowin vom Hutten ritter den iungen, Hansen von Sluchter den alden, Hansen von Thafta, Rycholff Hohelin, Heinrich Peffersacken und Hans Hohelin, edelknechte. Also bescheidelichen, were ez sache, daz wir ader unser erben daz vorgenante gelt zu der egenanten ziit niht betzelten, wan dan dy vorgenanten unser burgen darnach gemant werden zu hus und zu hofe, so sollen sye knechte und pherde in leystonge senden und leysten in aller der masze, als vor geschrieben und underscheiden stet. Auch globen wir dy vorgenanten unser burgen, dy ẙzunt gesaszt sin ader noch gesaszt wurden, gutliche zu losen ane allen yren schaden und ane alle argelist und geverde. Des zu urkunde und zu merer syecherheit so han wir Conrad herre von Trimperg der alde und ich Conrad herre von Trimperg der iunge vur uns und vur unser erben unser ingesiegele an diesen brief heiszen henken. Und wir Frowin vom Hutten, Hans von Sluchter, Hans von Thafta, Rycholff Hohelin, Heinrich Peffersack und Hans Hohelin, dẙ vorgenanten burgen, globen mit waren worthen gůde burgen zů sinne und burgenrecht zu dunne in aller der masze, als vor geschrîbin ist, vnd ensollen uns auch darwieder nychtes behelfen mit keynerleye fryheit, mit manschaft, mit burgmanschaft noch mit keynerleye sachen ader gerẙchten, geystlich ader werntlich, damyede wir dẙ leystonge verziehen ader gehindern kunden ader mochten, ane alle argelist und geverde. Des zu urkunde so han wir dẙ vorgeschrieben burgen unser ingesiegele an diesen brief gehangen, unser ygelicher vur sich selber. Datum anno domini millesimo $C^{o}C^{o}C^{o}LX^{o}$ quinto, feria sexta ante dominicam diem, qua oculi decantatur.

Orig.-perg. Acht ziemlich undeutliche siegel hängen an. I und II zeigen unter einem helm einen schild mit zwei pfählen, III zwei rechtbalken, IV Schlüchtern, beschrieben bei nr. 326, V Thafta, ein skorpion, VI Hoelin, zwei mit faden belegte rechtbalken, VII Pfeffersack, ein zusammen geschnürter sack mit tragriemen, VIII Hoelin, zwei rechtbalken. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

494. ***Hermann, Götz und Anna Markart, geschwister, treffen ein abkommen mit Frowin von Hutten und seinem sohne Ulrich über erbe und nachlass ihrer (der Markarts) mutter.*** **1365** ***märz*** **23.** 1365 märz 23.

Ich Hermann Margkart ritter, Goetz mein bruder und Anna unser shwester bekennen offentlichen an dissen brive fur uns und fur alle unser erben fur allen, die ine sehen ader horen lesen, das wir gutlich gericht und geeint sein umb alle ansproch, stucke und artickel, es sie erbe ader eigen, farende habe, walt, wasser, weide, gericht, lute ader gute ader gelt, ersucht und unersucht, wie man das genennen kan[1]), nichts usgenomen, an alles geverde, mit hern Frowin vom Hutten ritter, voyt zw Shwarzenfels, und mit Ulrichen sinem sone und mit allen iren erben, also das here Frowin der vorgenant und Ulrich sein sone sollen blieben bie aller farende habe zw voruszs, die frauwe Luckel selige unser muter mit in hait; so sail ich vorgenanter Hermann und Goetz meyn bruder und Anna unser shwester und unser erben sullen blieben bie den drien teiln des erbs, das frauwe Luckel selige unser[2]) muter gelassen hoit, es sie gericht, walt, wasser, weide, lute ader gut, erb oder eygen, also vorgeschreben stehet; so sail herre Frowin der vorgeschrieben und Ulrich sein sone und ire erben blieben bie dem vierteil, es sie erben ader eigen, gericht, walt, wasser, weite, lute ader gut, also vorgeschrieben stehet. Auch ist gereth umb die tusent phunt heller, die der megenant herre Frowin und frauwe Luckel selige, sein eliche wirtin, unser muter, gelihen haben Bertholt von Bibra uff das erbe, das unser erbsgeteils ist[3]), bie dem gelde blieben wir vorgenanter Herman Marckart ritter und Goetz meyn bruder und Anna unser shwester und unser erben bie den drien teiln und herre Frowin der egenant und Ulrich sein sone und ir erben blyben bie dem vierdenteil. Mit solchem undersheit, wer es, das Ulrich des vorgenanten hern Frowins sone sturbe ane lebende libserben, so sal der megenant[4]) Ulrich sein vatter den vorgenanten hern Frowin, und ab im got nach kinde beschert, erben mit dem vorgeschreben erbe und

1) »kane« vorl. 2) »vnner« vorl.

3) Am 8. juni d. j. (sontag vor unsers hern leichams tage) verkaufen Hermann und Gotze M. und ihre frauen Else und Clare ihren antheil an den von Berthold von Bibra verpfändeten gütern an Frowin v. H. für fünfhundert pfund heller mit vorbehalt des wiederkaufs, — am 16. juni 1366 (an dem nehsten tage nach s. Vits tage) treten auch Fritz von der Than und Anna seine frau (Luckes tochter) ihren antheil um dritthalbhundert pfund denselben käufern ab. Beides im huttischen kopialbuche zu Büdingen f. 121 und 147. 4) »mehegant« vorl.

mit dem gelte. Were es aber, das der vilgenant herre Frowin und Ulrich sein sone bede sturben an lebendige libserben, so sail das vorgeschreben erbe und gelt widder hinder sich fallen zw uns vorgenanten Herman Marckart ritter und zu Goitzen meym bruder und zw Anna unser shwester und zw unser erben, ane alles geverde und an alle widderrede. Des zw urkunde, das alle dis vorgeschreben rede, stucke und artickel vest und stete blieben unverbrochen ewiglich, geben wir vorgenante Herman Marckart ritter und Goitz mein bruder und Anna unser shwester dissen brieffe versigelt fur uns und vor alle unser erben mit unser eigen ingesigel, die an dissen brieff gehenckt seint. Auch bekenne ich Fritz von der Dannen, der vorgeschreben Annan elich wirt, das alle die vor obengeschreben rede, stucke und artigkel mit meym rate, willen und wort ist geschehen, und rede das auch veste und stede zw halten, an alles geverde, und hencke des zw einer waren sicherheit mein eigen ingesigel auch an dissen brief. Der geben wart nach Cristi gebort drizehenhundert iare darnach in dem funffundsechzisten iare, an dem sontag zw mitfasten, also man singet zw kore letare.

Huttisches kopialbuch f. 71. Büdingen. — Am 7. märz 1366 (sonabent acht tage vor mitfasten) verkaufen Eberhart Virnkorn und Heydewig seine frau wiederkäuflich sechs güter zu dem Herolts, ein gut zu dem Sandertzts, ein gut zu dem Vollmandts, »do Kuntze Rossehaber uff sitzet und eyn gut zu dem Ramonds, das der pfarrer von dem Ramonds inne hat«, an herrn Frowin v. H. ritter zu Swartzenfels und an seine söhne Ulrich, Heinz und Fritz für 116 kleine goldgulden. Für die währschaft bürgen: Heinrich Behem von Morle, Hans von Brende zu Neuenhof und Ludwig von Hutten d. j. zu Gruna. Huttisches kopialbuch in Büdingen f. 107.

(1365 april 7?)

495. *Ulrich warnt die stadt Frankfurt vor den bewegungen der feinde und fordert verstärkung für die versammlung in Bergen.* (1365 *april 7?*)

Ulricus dominus in Hanaw. Unsern frûntlichin grûz bevor. burgermeistere, scheffin und der rat zû Frankinfurd, lieben frunt. Wizzet, daz uns unser suster von Falkinstein imboden hat, daz sie von Schadecke gewarnet sy, daz dy vinde starg by eyn sin, und enkonnen nit wizzen[1]), waz sie noch willen haben. Und wir han iz geyn Fridberg und auch gein Honberg imboden. Dan wir biden uch, daz ir uwer gesellen zû Honberg stirket und auch ir dŷ baz gewarnet siit. Auch biden wir uch, daz ir morne uff den tag gein Bergen

1) »wizzet« orig.

dryer odir virer dÿ mere mit panczern lazet riden, ob iz not geschehe, daz wir dy gereiter sin zu riden; und lazt uch darzů ernste. Geben am mantag zů obinde nach palmtage, nostro sub sigillo.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zů Frankinfurd, unsern guten frůnden, dandum.

Orig.-pap. Das grüne briefsiegel (sekret Ulr. III) zur hälfte erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 191.

Da die annahme durchaus willkürlich ist, dass Ulrichs III schwester Else von Falkenstein 1363 gestorben sei (es ist nur bisher keine urkunde aus der zeit nach 1363 bekannt geworden, in der sie als lebend erwähnt worden wäre), so hindert nichts, das vorstehende schreiben in das jahr 1365 zu setzen. Es handelt sich doch offenbar um den krieg mit Philipp d. ä. von Falkenstein. Frankfurter kriegsleute in Homburg sind im kriege gegen Philipp von Falkenstein (juli 1364—juli 1366) wahrscheinlich, nicht aber im kriege gegen Philipp von Isenburg-Grensau 1359/60. — Am 13. april (am heil. ostirtage, ohne jahr) ersucht Ulrich die stadt Frankfurt, ihm 25 mit huben, mit glenen und in panzern zu leihen, die montag zu nacht nach der osterwoche in Ůsůngen sein sollen. Den für dienstag nach Frideberg des landfriedens wegen ausgeschriebenen tag habe er auf donnerstag nach Frankfurt gelegt und auch den vizthum Ulrich (v. Cronberg) dorthin beschieden. Orig.-pap. Ulrichs grünes sekret (briefsiegel) noch deutlich zu erkennen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 184. Die schriftzüge sind häufig in briefen von 1357—1365.

496. *Kaiser Karl entbietet Ulrichen von Hanau, genannten anderen herren und der burg Friedberg, dass er pröpste, dechant und convent des stiftes Fulda in seinen und des reiches schirm genommen habe und nicht erlaube, dass sie wegen verschuldung des abtes von Fulda gepfändet werden. Nürnberg* 1365 *april* 10. 1365 april 10.

Wir Karle von gots gnaden romscher keiser, zu allen cziiten merer des richs und konig zu Beheim, enbyten den edeln Ulrich hern zu Hanauwe, unserm lantvogte in der Wetireub, Johan und Philipps dem iongen von Falkinsteyn, Gerlach, Heinrich, Philipps und Saltin von Isinburg, Gerlach von Lympurg, dem von Trymperg, Wylnauwe und dem von Lyesperg, dem burggraven und den burgluten zu Fredeberg und allen unsern amptluten, stetin und underthanen, unsern und des richs lieben getruwen, unser gnade und allez gut. Lieben getruwen! Wan wir die geistlichen, die probste, dechant und den covent gemeynlich des stifftes zu Fulde in unsern und des richs schirm entphangen haben und sie zu yren rechten bescheidinheit gnediglich schirmen und schuczen wullen, darumbe gebieten wir uch ernstlichen bii unsern hulden und wullen daz gehabt han, daz ir sie nit phenden wullet und sollet noch ir gut angriffet vor dehein schult, die der apt von Fulde schuldig

were, wan ire gutere geteilt sin zumal von des apts gute; und gebietet auch uwern undertanen und haldet sie darczu, daz sie die vorgnanten geistlichen lute auch nit phenden sullen noch ir lip und gut angriffen vor des apts von Fulde schult. Und bitten uch mit allem ernste, daz ir die probste, dechand und covent von unsern und des richs wegen vesticlich schuren und hanthaben sollet zu allen iren rechten, und dut darczu, als wir uch getruwen. Geben zu Nurnberg, am donrstage vor dem heiligen ostirdage, unser riche in dem nunczehinden und des keisertums in dem czehinden iaren.

Bünauisches kopialbuch. Darmstadt.

1365 april 15.

497. *Konrad V und Konrad VI von Trimberg verkaufen ihren theil des Büdinger waldes mit ausnahme eines achtels wiederkäuflich an Heinrich von Isenburg, seine frau und ihren sohn.* **1365** *april* **15.**

Wir Conrad herre von Trimperg der alde und ich Conrad herre von Trimperg der iunge bekennen uffenliche mit diesem gegenwortigen briefe vur uns und vur alle unser erben und dun kunt allen luden, dy yn sehen ader horen lesen, daz wir eyntrechtliche mit wolbedachtem můde und mit samender hant recht und redeliche verkoufen und verkauft han zu eyme wiederkaufe den edeln hern Heinriche von Isenburg, herren zu Bůdingen, frauwen Alheyde siner elichin wyrthen und Johanne irme sůne und ẙren erben unser deyl des Bůdinger waldes mit allen nuczen, gevellen, gewonheyden und rechten, irsucht und unirsucht, also bescheydenliche, daz wir eyn achtigeteyl an dem vorgenanten ganczen walde behalden mit allen nuczen, gevellen, gewonheyden und rechten, irsucht und unirsucht, um zweydusent phunt hellere guder, genger und geber Frankenfurter weronge, der wir gentzlich und gar beczalt sin und dẙ wir an unsern nucz gewant und gekart han. Auch han wir uzgenomen wyltbant, vysscheryde, roder, wyesen, cynse und Spyelberg, daz wir beydersiit geruweliche ungedranget und ane alle hindernisse und ane ansprache sollen bliben siczen in aller der masze, als wir bysher geseszen han, an alle geverde. Were auch sache, daz vurbaszme gerodet wurde in dem egenanten walde, ez were zu wyngarten, zu acker ader zu wyesen. und welcher leyenucz vurbaszme uz dem walde gevellet, davon sal uns daz achtige deyl gevallen. Auch sollen wir beydersiit eyntrechtliche vurdern zu allem genusze des egenanten waldes und nicht hindern und sollen auch sementlich den walt, und waz uns davon anget,

getruwelich verantwerten mit eynander, ane alle geverde. Were aber sache, daz ez gebreche an unser eyme, welcher unsir daz were, so sal und mag ez der ander zu unser beyder nucze bestellen, ane alle geverde.... [1]). Alle diese vorgeschrieben stucke und artikel und ŷgelichen bisunder han wir in truwen an eydes stat gelobt stede und veste zu halden, an alle argelist und an geverde. Des zu urkunde han wir Conrad herre von Trimperg der alde und ich Conrad herre von Trimperg der iunge vur uns und vur alle unser erben unsir ingesiegel an diesen brief geheiszen henken. Datum anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo quinto, in crastino beatorum Tyburcii et Valeriani.

Orig.-perg. Die beiden siegel sind fast unbeschädigt. Büdingen. Gedr.: Simon III 182.

498. *Ulrich von Hanau, Iohann von Falkenstein, Konrad von Trimberg und die vier wetterauischen reichsstädte treffen ein übereinkommen wegen gemeinschaftlicher verwaltung von Lich, burg und stadt, und Warnsberg der burg, die sie im kriege mit Philipp d. ä. von Falkenstein eingenommen hatten.* 1365 *april* 25. 1365 april 25.

Wir Ulrich herre zû Hanaûŵ, wir Iohan von Falkinstein herre zû Minzenberg, wir Conrad herre von Trymperg, und wir dŷ bûrgermeistere, scheffen und dŷ rade der vier stede des riches, Frankinfûrt, Frydeberg, Wetflar und Geylnhusen irkennen uns ûffinbar an diesem briefe vor allen luten, dŷ yn sehent oder horent lesen, umb solche slosze, Lieche bûrg und stat und Warnsperg dŷ bûrg, dŷ wir von des riches wegen yngenomen han, daz unser yeclicher under den herren und under den steden sal sten[2]) zû sinem siebenden teyle. Und han wir Conrad[3]) herre von Trymperg und wir dŷ bûrgermeistere, scheffen und dŷ rade der vier stede des riches vorgenan*t* gebeden den edeln, unsern oheim und herren, hern Ulrich herren zû Hanaûŵ, daz her an sine und an unser stat hat hûldûnge von den bûrgern zû Lieche genomen und daz her von sinen und unsern wegen dŷ slosze bestellen mag, wŷ yn dûnket, daz ez dem riche, im und uns erlich und nûtzlich sy. So han wir Iohan von Falkinstein herre zû Minzen-

1) es folgen nun bestimmungen darüber, dass die herren von Trimberg jährlich um Petri stuhlfeier ihren antheil zurückkaufen können und dass den herren von Isenburg frei stehe, ihr geld mit dreimonatlicher kündigungsfrist zurückzufordern und, falls die von Trimberg ihren antheil dann nicht zurückkaufen, denselben weiter zu verpfänden (ausser an fürsten) unter vorbehalt des trimbergischen einlösungsrechtes.

Abweichungen des Böhmerschen druckes: 2) stehen. 3) fehlt.

berg fůr uns zů unserm siebenden teyle dŷ hůldůnge genomen und sollen dŷ slosze auch zů unserm siebenden teyle helfen bestellen mit unserm obgenanten nefen von Hanaůw, ane alle geverde. Auch ist geredet umb solche gulde, nůtze, dinste und gefelle, wŷ man daz nennen mag, besůcht und unbesůcht, als zů Lieche und zů Warnsperg gefellet und da umb, daz darzů gehoret, ez sy von lande, luten, gerichten, dorfern, welden, waszern, weyden, eckern, wisen, zinsen, oder wŷ man ez sůs nennet, besůcht und unbesůcht, sal unser yeclicher under uns vorgenanten herren und steden sten zů sinem siebenden teyle, doch daz man zůvornt von der gemeynen gůlde bezale und richte amptlude, wechtere, tůrnhudere, portenere und anders, daz man von der slosze wegen Lieche und Warnsperg, und daz darzů gehoret, sal richten, als dicke des not geschith [1]). Ginge an der gulde uns abe, so solde unser yeclicher nach siner anczal, nach dem als im gebůrte zů sinem siebenden teyle zů nemen, darzů geben, daz ez herfůllet wůrde. Were aber an der gůlde ůberg, so solde aber unser yeclichem werden davone, daz im gebůrte zů sinem siebenden teyle. Were auch sache, daz man von derselben slosze wegen vorgenant krieg oder kost haben můste, so solde yederman unverzogenlich under uns darzů tůn nach dem, als im von den sloszen vallende were. Ginge uns an der gůlde abe, so solde aber yederman nach dem darzů ligen, als im gebůrte zů tůne zů dem siebenden teyle. Auch ensollen wir dŷ bůrgere zů Lieche von dieses krieges wegen nit argwilligen mit worten oder mit werken, sůnder wir wollen unverzogenlich unser bestez darzů tůn, yederman nach sinem siebenden teyle, daz wir sie geschůren und geschirmen, als verre wirz tůn mogen mit bescheidenheit. Auch sal unser keiner under den herren und under den steden sin teyl an diesen sloszen virkeůfen, virsetzen, viruszern noch unserm nefen und iůnchern Philipse von Valkinstein dem eldisten widergeben: ez ensy dan, daz ez unser einer virkeůfe, virsetze oder viruszere dem andern, und daz sal auch sin mit unser aller wille und virhengnůsche oder des merer teyls und sollen mit namen besůnder keinen fůrsten daryn lazen kommen. Auch sollent dŷ amptlude zů Lieche, dŷ itzůnt gesazt [2]) sin oder hernach gesazt [2]) werden, globen, dŷ bůrgermeistere und dŷ uz den raden sin der vier richs stede vorgenant, dŷ sie yn beschriben geben heiszen, uz und yn lazen mit vil oder wenig luden, an alle geverde, als dicke des not geschith [1]), und sie zů schůren und yn zů helfen, als verre sie mogen mit eren und mit bescheidenheit. Auch sollen wir Conrad herre von Trymperg

---

1) geschicht. 2) gesetzt.

zwene oder dry unser frůnde benennen den amptluden, den sollent dẙ amptlude mit den sloszen auch gewarten uz und yn mit unsern frůnden zů lazen, an alle geverde, und dẙ sollent auch keinen ungefůg in den sloszen stellen. Auch sal der amptman by derselben globde den herren und den steden dẙ gůlde andelagen, yeclichem zů sinem siebenden teyle, ane alle geverde. Alle diese vorgeschriben stůcke und artikel han wir also geredet und virfaszet, daz wirs gentzlich an des richs gnaden und willen bliben sollen; waz uns daz damide heiszet tůn, daz wir des sollen und wollen gehorsam sin, an alle geverde. Zů urkůnde und zů merer sicherheit aller dieser vorgeschrieben stůcke und artikel, so han wir Ulrich herre zů Hanaůẘ, wir Iohan von Falkinstein herre zů Minzenberg, wir Conrad herre von Trymperg und wir dẙ bůrgermeistere, scheffen und dẙ rade der vier stede des riches vorgenant unser aller ingesigel, der herren und der stede, an diesen brief gehangen. Der geben wart, da man zalte nach Cristes gebůrte drůzehenhůndert iare darnach in dem fůnfeundseszigsten iare, ůf sant Marcus tag des heilgen ewangelisten.

Orig.-perg. Sieben siegel hängen an. I und II (Hanau und Falkenstein) gut erhaltene sekrete. III (Trimberg) gut erhalten, schild mit helmzier. Von IV, Frankfurt, ein grösseres bruchstück. V, Friedberg, stark beschädigt. VI und VII, Wetzlar und Gelnhausen, undeutlich und VII am rande beschädigt. Wernigerode, stolbergisches archiv. — Ein gleichlautendes exemplar (orig.-perg. siegel fehlen) in Darmstadt. Gedr. Böhmer, Cod. M. F. 694. — Das Frankfurter rechenbuch für 1365 hat unter vig. penthecostes (31. mai): »Item Wigand von Lichtinstein, Schellen, mit unserm herren von Heynawe gein Assinheim uff eynen dag und dan gein Liche und dan vorwert mit den von Geilnhusen zu unserm herren von Mencz« f. 34. — In demselben rechenbuche findet sich auf f. 47 die angabe: »Wezent, her burgermeister, alse ir mich heizet erfaren ume die schozen von Geilenhusen, daz han ich gedan: man get ir eime V schilling zu dem dage und die kost«.

499. *Ulrich von Hanau beschwert sich bei Frankfurt über den städtischen richter Hennechin Gast wegen vornahme eigenmächtiger pfändung zu Dorfelden. (etwa 1365) april 25.* (etwa 1365) april 25.

Ulricus dominus in Hanauẘ. Unsern frůntlichen gruz bevor, burgermeistere, scheffin und der rat zů Frankinfurd, lieben frůnt. Als wir vormals mit uch redde han gehabt, ob der uwern keynr mit unsern armen luden zů schicken hette, daz ir den nit lizet phenden, ir lizet uns odir unser amptlude dan vor versten, dez ist Hennechin Gast, uwer dẙner[1]), gein Dorfelden geriden und hat pherde da gnomen,

1) er war richter zu Frankfurt, wie aus einem schreiben zu ersehen ist, das Ulrich an demselben tage an ihn absandte. Orig.-papier, siegel abgesprungen. Ebendas. 199b.

dy unser sin und uns rechte und redeliche uff sin geben. Biden wir uch, daz ir schicket, daz uns unser phert wider werden. Auch underrichtet uwer dẙner und dy uwern, daz sie unser armen lude ungephant lazen, sie lazen iz dan uns oder unser amptlude vor versten odir wir heizen iz ẙn eyn der tage werin[1]), daz si iz gewar werden. Datum ipso die Marci, nostro sub sigillo.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zů Frankinfurd, unsern gůten frunden.

Orig.-papier. Das grüne briefsiegel ist fast ganz abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 199a. Der schrift nach von etwa 1365; briefe aus den jahren 1362—1365 zeigen dieselben schriftzüge. In den Inventaren des Frankfurter Stadtarchivs II 111 wird unter den 1371 für die stadt Frankfurt angenommenen reisigen auch ein Henne Gast von Ovenbach genannt. — Von demselben schreiber ist ein brief Ulrichs an die bürgermeister zu Fr. und Iacob Clobelauch, schöffen daselbst, worin er bittet, seinen aussätzigen unterthan Wigand, Hertwin Stangendregirs bruder, der bei dem pfleger von Rostorf war, in das spital zu den Guden luden zu Fr. aufzunehmen. Wonecke, in crastino Viti, ohne jahr. Orig.-pap., siegel abgesprungen. Ebenda nr. 198.

1365 juni 2.

500. *Dietrich Faulhaber verpflichtet sich, Konraden von Trimberg die wiedereinlösung des dorfes Weilers zu gestatten.* 1365 *juni* 2.

Ich Dyetherich Fulhafer und Lukart myn eliche husfrauwe bekennen uffenliche mit diesem gegenwortigen briefe vur uns und vur alle unser erben vor allen den, dy yn sehen ader horen lesen, als wir um den edeln herren, herren Conraden herren von Trimperg, um iungher Conraden sin sun und yre erben zu eyme wyederkaufe daz dorf, daz daz Wylers genant ist, gekauft han mit allen cynsen, gulde, gerychte, in dorf, in velde, in welden, an acker, an wyesen, an waszer, an weyde und auch dy mule mit allem nutze, gewonheid und rechte, besucht und unbesucht, ane alle geverde, um druhundert phunt heller guder, genger und geber Geylhuser weronge, der wir sy genczliche und gar beczalt han, uzgenomen des Baczenhans daz deyl, daz wir in hege bysher[2]) bracht und behalt[3]) han und daz zu des egnanten dorfes gemeyde(!) niht gehort ader bysher gehort hat, noch gehabt hant. Me han sy uzgenomen ses phunt geldes ierlicher gulde, dẙ sẙ Gerlach Tzyppur versaszt han. Auch dun wir und unser erben yn und yren erben soliche fruntschaft, wanne ader welches ihars sẙ ader yre erben kummen zwisschen wẙhenachten und ostern

1) corrigirt aus »werit«.

2) »bys« orig. 3) der erste buchstabe kann ebensogut ein g als ein b sein.

nit drynhundert phunden heller egnanter weronge und bieden uns um yn wiederkauf, so sollen wir yn daz egnante dorf und gut wieder u kaufe geben um dŷ egnante summe geldes, an alle wiederrede, n hyndernisse und an alle geverde. Auch sollen sy uns dŷ becza-onge zu Geylnhusen ader zu Orba dun, an der stede eyner, wa uns az allerebens ist. Des zu urkunde so han ich Dyetherich obgnant ur mich, vur myne egnanten husfrauwen und alle unser erben myn ngesiegel an dyesen brief geheiszen henken. Datum anno domini I°C°C°C°LX quinto, ipso die beatorum Petri et Marcellini.

Orig.-perg. Das kleine siegel ist stark beschädigt; beschrieben nr. 474. Von er umschrift ist zu lesen + ... ERICI·FVLHABER. Rossla, gräflich stolber-ische rentkammer.

01. *Ulrich macht der stadt Frankfurt mittheilung von einem riegerischen vorhaben Galles von Sonnenberg.* (1365 *juni* 18?) (1365 juni 18?)

Ulricus dominus in Hanauw. Unsern frûntlichin grûz bevor, urgermeistere, scheffin und der rat zû Frankinfurd, lieben frunt. Vizzet, daz wir nach Gallen von Sunnenberg gesant hatten; der ieynt, daz he etzwaz schicken wolle odir wolle uf dy vinde halden. arumbe biden wir uch ernstlich, daz ir uwer gesellen zû Hohin-erg lazet, dy da sollen sin, unde bestellit auch, ob sie zwa nacht der dry uze sollen sin, daz sie uze mogen bliben. Und tud darzû, ls wir uch getruwen. Datum quarta feria post Viti, nostro sub igillo.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zû Frankinfurd andum.

Orig.-pap. Das sekret Ulr. III (briefsiegel) ist etwas beschädigt. Frank-irt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 183. Die gleichen schriftzüge zeigen datir-are briefe aus den jahren 1362—1365, hier ist wahrscheinlich das jahr 1365 an-isetzen, da Frankfurt mitte juni 1364 noch nicht am kriege theil nahm; 1366 äre unwahrscheinlich, da schon im juli dieses jahres der friedensschluss erfolgte. - Am 7. mai (feria quarta post Walpurgis), ohne jahr, übermittelte Ulrich aus Vonecke der stadt eine warnung, die ihm Iohan und Philips von Falkinstein zu-esandt, und ermahnt zur kriegsbereitschaft. Orig.-perg., siegel fehlt. Ebenda nr. 207.

02. *Anselm von Krainfeld überlässt dem kloster Haina einen weingarten bei Roth.* 1365 *juli* 8. 1365 juli 8.

Ich Anshelm von Creyenfelt, burgere zû Geylnhusen, etwan son nshelms von Creynfelt, dem got gnade, beken offinlich an desem

geinwertige brife unde dûn kunt allen den, dy in sehen odir horen lesen, daz ich durch myns besten willen dem apte unde dem convente des closterz zû Hegene graes ordins han gegeben unde geben an desem brife rethlichen unde redelichen anderhalp vierteil wingarten, gelegen nydewendig Rode bî dem valtore, da ich von han gezinset seben unde zwenzig heller deuselbin herren von Hegene vor ein veirdung phennige guder unde genger werunge, dŷ ich den egenanten herren alle iar han gegeben zû zinse von eyner wisen, gelegen bi der Kinzige unde bi der gemeyde zû Grynda. Unde dyselben herren hant mir darwider bezalt unde gegebin nutzlichen unde gutlichen sebin phûnt heller unde insal ich odir nŷman von mynen wen odir nach mir keynerleie recht odir vorderunge haben nummerme von desen vorgeschriben dingen unde sollen dŷ von Hegene unde ich mit desen dingen fruntlich gescheidin sin unde verzihen ich Anshelm heruf gentzlichen. Wer is abir, daz dŷ von Hegene eynerleie ansprache odir hindersal hetten odir gewonnen von der vorgeschriben wise, so solde ich in den brîf, der daruber ist gegebin, wider lihen zû einer ziet, uff daz sŷ sich dŷbaz vorantwertin mogen. Hebî sint gewest zû gezuge dy erbern wisin lude: Johan von Selbolt, den man nennet in dem Steynhuse[1]), scheffin zû Geylnhusen, Gernot Zŷgenbart, Cûnrat Hoppinheupt, burgere aldaselbist, unde anderz vil guder lude. Zû urkunde aller dirre vorgeschriben stucke unde artickel, daz sŷ feste unde unverbruchen bliben, dez geben ich Anshelm vorgenanter desen brîf besigelt mit myme eygen ingesigel unde han gebeden Johan von Selbolt, daz he sin ingesigel durch mynen willen an desen brîf hat gehangen. Dez ich Johan von Selbolt vorgenanter mich bekennen, daz ich min ingesigel durch bede willen dez vorgenanten Anshelms an desen brif han gehangen. Datum anno domini M°CCC°LX° quinto, ipso die santi Kyliani epyscopi.

Orig.-perg. Zwei wenig beschädigte siegel, I ein sparren, in den drei schildecken ein stern. II ein dreipass, darin ein schild, beschrieben bei nr. 448. Marburg, Hainaer Urkunden.

---

1) Dieser Iohann »etwan hern Eberhards vorn Godin son« und Gela seine frau verkaufen am 7. märz 1365 (sexta feria ante reminiscere) acht malter korn jährlicher gülte von ihrem hofe zu Margkebel (oben im dorfe gein den obern molen) um hundert pfund wiederkäuflich an Wilhelm Meszengald(!) und seine kinder Iohan, Katherin und Adelheid. Zeugen: Wilh. Felige, Gerhart Dulde (= Dude?) und Ioh. Merkelin, bürger zu Gelnhausen. Huttisches kopialbuch in Büdingen.

503. *Die pfleger des hospitals zu Gelnhausen treffen einen vergleich mit dem kloster Haina wegen einer jährlichen zinszahlung.* 1365 aug. 29.
1365 *august* 29.

Ich Fritze Hopphener eyn scheffin und ich Gernod Czyginbart eyn ratman zů Geilnhusen, fůrmunder und pleger des spytals daselbiz erkennen uns uffinliche an dysem brîfe, daz wir dẙ hern von Hegene hant ledig und los gesed und sen sẙ ledig an dẙsem brîfe aylfthehalb schillink heller, dẙ sie demselben spẙtale bizher hant gegeben von dem hinderste deile irs hophz, daz sie kaufthen umme Dẙderich Husenbechern, wan dẙ vorgenanten herren demselben spẙtal also vil geldisz hant abegeslen von zwen phůnt hellern, dẙ in der vorgenante spẙtal bizher hat gegeben. Also daz nů fůrbaz derselbe spẙtal den von Hegene nicht mer geben sal ierlichs dan nun und zwentzick schilling heller und ses heller. Des zů urkůnde geben wir diesen brîph besygilt mit ingesygil Johans Wernhers geheizen von Selbolt und mines Frîtzen vorgenant, der ich Gernant (!) nů czůmale mich mit en gebruche. Datum anno domini M°CCC°LXV°., ipso die Johannis baptiste decollationis. Und ich Johan vorgenant erkenne, daz daz war ist.

Orig.-perg. Siegel I beschädigt, beschrieben bei nr. 448, II gut erhalten: ein balken, besetzt mit zwei bäumen, in der untersten schildecke ein dritter. Marburg, Hainaer Urkunden.

504. *Ulrich von Hanau fordert eine beratung mit Frankfurter abgesandten wegen beilegung der fehde mit dem von Falkenstein.* (1365 sept. 16?)
(1365 *sept.* 16?)

Ulricus dominus in Hanauw.

Unsern frůntlichen grůz zůvor, lieben frůnd. Wizzet, daz unser nefen Johan und Philips von Valkinstein der iůngste uns diesen morgen enboden han, sie haben sich gefůrwortet mit Philipse von Valkinstein dem eldisten. Des schicket uwer frůnde einen morne zitlich zů uns gein Wonnecken, daz wir mit ein zů rade werden, waz wir darzů tůn, daz uns důnke daz beste sin. Datum nostro sub sigillo, feria tercia ante Mathei.

Rückseite: Den ersamen wisen luden, den bůrgermeistern und dem rade zů Frankinfůrt, unsern lieben frůnden, dandum.

Orig.-papier. Das grüne briefsiegel ist sehr beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 57a. Dem inhalte nach gehört dies schreiben eher

in das jahr 1365 als zu 1364; in eines dieser jahre 1365 weist die schrift. Gedr. Lersner, Frankfurter Chronik II 312. — Am 26. juli (in crastino b. Iacobi ap.) stellen Rûker Tzyppur edelknecht und sein knecht Contzechin Schûdereyn von Tzella herrn Konraden von Trimberg eine urfehde aus, nie wieder gegen Trimberg und auf die dauer des falkensteinischen krieges nicht wider das heilige reich, Ulrichen von Hanau und seine bundesgenossen handeln zu wollen. Rukers brüder Wygant und Herman siegeln. Orig.-perg., zwei schlecht erhaltene siegel. Rossla, stolbergische rentkammer.

1365 sept. 17.

505. *Ulrich giebt Fritzen von Romsthal güter zu Fischborn bei Salmünster zu mannlehen. 1365 september 17.*

Wir Ulrich herre zû Hanaûw irkennen uns uffinbar an diesme briefe fûr uns und unser erben vor allen luten, dŷ yn sehent oder horent lesen, daz wir dem vesten edelknechte Fritzen von Ramstal. unserm lieben getrewen, und sinen erben zû hergatzûnge Orten von Ramstal sins vater und fûr alle ansprache und schaden, obe Fritze oder sine erben ycht zû uns biz ûf diese ziit zû sprechen gehabet hetten, zû rechtem manlehen geluhen han und lihen, als verre uns daz zûgehoret, diese gût, die hernach geschriben stent, mit namen dŷ gût, dŷ da gelegen sint zu Fischeborn nydewendig Salmûnster. da der alde Cressinbecher ûffe saz, daz gût, da Conrad Guferstat ûffe saz, und daz gût, da Herbûrt Plûg ûffe saz, und allez, daz darzû gehoret, ez sin welde, waszer, weyde, wiesen, eckere, zinse und ander gefelle, wŷ man die nennen mag, besûcht und unbesûcht. Und hat uns geholdet und gesworn und sal her und sine erben uns und unser erben mit truwe und eyde darumb verbûnden sin in aller maze, als ein man sinem herren zû rechte ist verbunden. Des zû urkûnde han wir Ulrich herre zû Hanaûw unser ingesigel fûr uns und unser erben an diesen brief gehangen. Datum anno domini M°C°C°C° sexagesimo quinto, in die sancti Lamperti confessoris.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Lehenurkunden. — Am 16. oktober 1366 (in die b. Galli) verkauft der edelknecht Gunther von Ramstal an Heinrich Peffersacke, an Heinrich von Bybirgauwe, an Andres vom Heroldes u. a. »ein gutegyn zu Steinaue gelegen vor der stadt, daz Petter Kaldewiert itzunt inne hat«. Huttisches kopialbuch II 86. Marburg.

506. *Kaiser Karl sendet bevollmächtigte zu Ulrichen von Hanau, die mit ihm wegen Babenhausens und über angelegenheiten des reiches und der wetterauischen reichsstädte verhandeln sollen. Prag 1365 oktober 21.* 1365 okt. 21.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen cziten merer des richs und kunig zu Beheim, embieten dem edlen Ulrich herren zu Hanaw, unserm lantvogte in der Wedereube, unser gnade und allez gut. Lieber getruwer. Wir sendin zu dir den erwirdigen Rudolff bischoff zu Verden, unsern fursten und lieben andechtigen, und unsern lieben getruwen Sifriden von dem Paradise, unsern heimelichen diener und rat, mit dir zu reden umb Babenhusen und andir sache, die uns und daz riche und unser und des richs stete in der Wedereube antreffen. Und waz dir die von unsern wegen davone sagen, des geleube yn als uns selbir und du in den sachen, als wir dir getruwen und genczlich geleuben. Und wizze, daz uns die sache ernst sin; darumb manen wir dine truwe mit flize, daz du sie vollenden wolles, als sie mit dir reden werden. Geben zu Prage, am nehesten dinstage noch sant Lucas tag des heiligen ewangelisten, unsir riche in dem zcwenczegisten und des keisertums in dem eilfften iare.

per dominum imperatorem cancellarius.

Orig.-perg. Das oblatensiegel auf der rückseite ist gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 139. BR 4217.

507. *Markolf von Hülshofen und seine frau tragen Ulrichen von Hanau an stelle eines verkauften gutes in Hirzbach eine eigene hube in Niederdorfelden zu lehen auf. 1365 oktober 22.* 1365 okt. 22.

Ich Markolf von Hulshofen edelkneth und Sanna min eliche husfraůw irkennen uns uffinbar an diesem brieve vor allen luten, dẙ yn sehint oder horent lesen, daz wir dem edeln, unserm herren, hern Ulriche herren zů Hanaůẘ und sinen erben ůfgegeben han und geben ůf mit diesem briefe fůr rechtlich eygen unser hůbe landes, gelegen hinder dem grozen holtze zů Dorfelden an einem stůcke; und hat uns und unsern erben den (!) wider geluhen, daz wir und unser erben daz zů lehen haben und besitzen von dem vorgenanten unserm herren und sinen erben glicher wis als daz gůt zů Herzspach gelegen, daz her uns herleůbte fůr eygen zů verkeufen. Mit namen zwolf morgen landes an einem stucke gelegen by Beyersrode, einen halben morgen

by dem dorfe Herzspach an der veheweide gelegen; ůf dem andern velde sesthalben morgen, dẙ stozzen ůf den Rebelinges, sesthalben morgen anderwit gelegen an den herren von Rustorf und vier morgen gelegen ůf demselben velde; ůf dem dritten velde ses morgen gelegen an dem Holtzwege, anderhalben morgen gelegen an der Twerinbach by der weide, einen morgen by der Steinweide, fůnf vierteil die ziehen ůf den Holtzweg, vier morgen die ziehen uber die strazen zuschen Kebel und Herzbach, anderhalben morgen gelegen an der weide, anderhalben morgen gelegen obewendig des dorfes und ein hofstat vor dem kirchhofe zů Herzspach gelegen. Des zů urkůnde han ich Markolf vorgenant min ingesigel fůr mich und fůr Sannan, mine eliche husfrauwen, důrch ir bede willen und fůr unser erben an diesen brief gehangen. Und ich Sanna vorgenant irkennen mich under mins egenanten huswirts ingesigel, wan ich eygens ingesigel nit enhatte. Datum anno domini M°C°C°C° sexagesimo quinto, in die sancti Severi episcopi.

Orig.-perg. Das stark beschädigte siegel zeigt drei kugeln und im schildeshaupte einen angeschobenen turnierkragen. Hanauer Lehenurkunden. — Am 23. september d. j. (feria tercia ante diem s. Michahelis) trägt der edelknecht Wernher von Karben mit zustimmung seiner frau Ysebil von Sůlmizze seine hälfte der fünf morgen weingarten (die andere hälfte gehörte den kindern seines verstorbenen bruders Heinrich) Ulrichen von Hanau als Windecker burglehen auf: zwei morgen liegen zu Hohinstat, zwei zu Wonnecken unter Henne Hůdeler und einer zu Kleynenkarben. Orig.-perg. Werners grünes siegel (beschrieben bei nr. 90) ist wenig beschädigt. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 230.

1365 okt. 26. 508. *Dieselben verkaufen ihr bisheriges hanauisches lehen zu Hirzbach an den Antoniter br. Gitzhard, kaplan zu Hirzbach und kellner zu Rossdorf.* 1365 *oktober* 26.

Ich Margolff genant von Hulszhofen[1]) eydilknecht, geseszin zů Nyddern Dorfelden, unde Sanna, mẙn eliche husfrauwe, bekennen uns uffenlich an deseme bryfe fůr uns unde unsir erbin unde důn kůnt allin lutin, dy in sehen odir hőrint lesin, daz wir deme erbern, geistlichin herren, hern Gitzharde bruder sente Anthoniis ordins, capellan zů Hyrtzpach unde kelner zů Rosdorff, dem ordin daselbis unde unsir lybin frauwen der capellin zů Hirtzpach recht unde redelich virkaůfft han unde virkeůffin zů urtede unde zů eyme ewygin virkaůffe solich gut, alse wir bizher han gehabit, daz in der termynye dez vorgenanten dorffis Hirtzbach gelegin ist, ersucht odir unersucht, in

1) so eine abschrift des 16. jahrh.; im originale sind die buchstaben von neuerer hand überzogen in: Hülshusum.

dorffe, in felde, uzse unde innen, wÿ man das nennyn mag odir waz darzů gehorit, eckere, wysin, hůs, hob, garten, schuren. Zů dem erstin male horit darzů XII morgen an eyme stucke gelegin by Beygersrodden ....[1]). Unde han desin vorgenanten virkauff getan umme eyne summe geldis, der wir gentzlich unde zůmale bezalt syn. Wir han auch den kauff getan mit wyllin und virhengnizse dez eydiln, unsers lybin gnedygin herren, hern Ulrichs herren zů Hanawe, von deme dazselbe gut, unde waz darzů gehort, zů lehin růrte, den wir aůch mit flizse gebeydin han, daz he deme vorgenanten hern Gitzharde unde syme ordin unde der vorgenanten capellen zů Hirtzbach und unsir lyben fråwin dazselbe gut vireygint hat. Unde han auch demselbin unserme herren, hern Ulrich hern zů Hanawe und synen erbin dargeyn unsers eygin gutes, daz zů Nyddern Dorfeldin gelegin ist, also gut uffgegebin, mit namen unsir hube landes geleygin hindir deme grozsin holtze zů Dorfeldin an eyme stucke, unde han daz wyddir von eyme zů rechtem lehin inphangen, also daz wir und unser lehinserb*i*n dazselbe gut von eyme und synen erbin zů rechteme lehin inphahin unde habin sollin. Unde wir Ulrich herre zů Hanaẘ bekennen fůr uns und unser erbin, daz deser vorgeschrybin virkauff mit unserme wizsen und virhengnizse geschehin ist, also daz wir dem vorgenanten hern Gitzharde unde deme ordin[2]) sente Anthon*ii*s unde der capellin uns*ir* frauwen zů Hirtzbach daz vorgenante gut zů Hirtzbach um desir vorgenanten Margolfes und Sannen syner elichin husfrauwen flizsege beyde willin vireygint han und vireygin uffinlich mit deseme bryfe fůr uns und alle unser erbin ewyklich fůr er rechtlich eygin zů besitzin und zů habin. Unde dez zů merer sichirheyde han wir unser ingesigel mit dez vorgenanten Margolfes ingesigel uffinlich an desin bryff gehangen dorch syner beyde willin. Und ich der obene geschrybin Margolff han myn ingesigel by dez eydeln, myns gnedigen herren ingesigel fůr mich und myne erbin zů eyme sichern urkunde aller deser vorgenanten dinge an desen bryff gehangen. Datum anno domini M°CCC°L°XV°., ipsa die dominica ante diem Symonis et Iude apostolorum.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Einzelne schlecht lesbare buchstaben und worte der urkunde sind von späterer hand überzogen. Wiesbaden, staatsarchiv, Antoniter.

---

1) hier folgt die beschreibung des gutes wie in voriger nummer.

2) »ordins« orig.

1365 nov. 18. 509. *Wenzel Snider und Katherina seine frau bekennen, dass sie vom kloster Naumburg haus und hofstatt in Windecken in landsiedelleihe erhalten haben. 1365 november 18.*

Ich Wentzil Snider unde Katherin myn eliche wirten bekennen uns uffinlich an deseme bryfe für uns unde unsir erbin unde dûn kûnt allin lutin, dy in sehint odir horint lesin, daz wir intneymen unde han intnummen rechtlich unde redelich mit urkûnde desis bryfes umme den erinwyrdygin herren, hern Heinrichin, probist zû Nuwinburg unde synen convent daselbis eyn hûys unde eyne hofestad, gelegin zû Wonneckin hindir Wôstin deme schultheizsin, zû lantsydelmerechte. Unde sollin wir unde unsir erbin den vorgenanten herren davon alle iar ierlich zû zinse gebin unde bezalin zwene unde zwenczig schillinge heller Frankinfûrter werûnge uffe sente Iohans tag in der altin Frankinfurter messe, an allis hindirsal. Weres sache, daz wir odir unsir erbin sumig wordin, daz wir desin egenanten zins alle uffe desin vorgenanten sente Iohans tag nit inbezelten, so mochten dy egenanten herren Nuwinburg uns odir unsir erbin phenden für erin zins, wo wir weren, alse dez landis gewonheyd unde zinses recht ist, an alle geverde. Aûch insullin uns odir unsir erbin dy vorgenanten herren zû Nuwinburg davon nit virtrybin weydir umme hohirn zins odir umme lybirn lantsydeln. Weres abir, daz dy herren selbir woldin sitzin odir wonen uffe den vorgenanten huse und hofestad, so soldin sy uns unde unsirn erbin unsirn bûy und kost abelegin und geldin, alse dez landis gewonheid ist, nach lantsydelmerechte, an alle geverde unde argelist. Weres aûch, daz der buÿ abebrente, daz god nit inwolle, so soldin wir und unsir erbin, dannach den vorgenanten herren zû Nûwinburg alle iar den egenanten zins gebin, an allis hindirsal, an alle geverden. Hiiby sint gewest und sint gezuge dese erbern lute: Wûste eyn schulthezse zû Wonnecken, Heintze Rudeger, Hartmud in deme Hofe, scheffin daselbis, unde anders fele erbir lute. Unde dez zû eme sichern, vestin, waren urkûnde allir desir vorgeschrybin dinge han ich der obene geschrybin Wenczil unde Katherin myn eliche wirten semintlichin gebeydin dy erbern, wysen lute, dy burgermestere und dy scheffen zû Wonneckin, daz sy er stede ingesigil Wonnecken fur uns und unsir erbin dorch unser flizsege bedde wyllin an desin bryff han gehangin. Datum anno domini M°CCC°L°XV°, ipsa tercia feria post diem Martini beati episcopi.

Orig.-perg. Rest des siegels (bd. II siegeltafel nr. 9) hängt an. Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg. — Das Naumburger Liber Memorabilium in Mar-

burg verzeichnet zum jahre 1366: »empcio census in Wonecken facta per prepositum Heynricum, que sic incipit: »Ich Wenczel Schnyder«. Et datum eius est MCCCLXVI.

510. *Ulrich von Hanau, Philipp d. j. von Falkenstein, Konrad von Trimberg und die wetterauischen reichsstädte geloben, dass keiner von ihnen sich während des krieges mit Philipp d. ä. von Falkenstein von den übrigen trennen werde.* 1365 *december* 12. 1365 dec. 12.

Wir Ulrich herre zu Haynowe, wir Philipps von Falkinstein der iüngiste herre zu Mintzinberg, wir Conrad herre von Trymperg und wir die burgermeistere, die scheffen und die redde der vyer stede des richs Frankenford, Frideberg, Wetflar und Geilnhusen irkennen uns uffinliche mit dysem bryfe um solichis krygis willen, alse das heilege riche und wir von geheizse und gebote des heilegin riches han mit unserm nefen unde iungherren Phylippe von Falkinstein dem eldisten herren zu Myntzenberg, daz unsir keyne ane die andern sich fryden, furwurten adir sünen sal und uns nicht scheidin, es sii dan, das es das heilege riche heizse adir sii dan unsir aller wille ader des merer teiles; dan wir sollen undir einandir getruweliche beholfen sin, ane alle geverde. Und wers, das undir uns ymand were, den duchte, das ime zu kurcz geschehe, der sulde zu dysem male darum nicht hindirstellig werden, dan he sulde zu dysem vorgeschrebin kryge getrüweliche helfen und raden und halden, alse vorgeschrebin stet, ane alle argelist und geverde. Des zu urkunde und zu merer sichirheid so han wir Ulrich herre zu Heynowe, wir Phylipps von Falkinstein der iungeste herre zu Mynczenberg, wir Conrad herre von Trymperg und wir die burgermeistere, scheffen und die redde der vyer stede des richs Frankinford, Frideberg, Wetflar und Geilnhusen vorgenant unsir ingesigel an dysem bryf gehangen. Der gegebin ist nach Cristes geburte, da man zalte druzehenhundirt iar darnach in dem vouffundseszigistem iare, uff den frytag vor sant Lucien dage.

Gleichzeitige abschrift auf papier. Frankfurt, stadtarchiv, kopialbuch IV 50.

1365 dec. 18. 511. *Lukard von Dorfelden weist ihren töchtern Lukard und Adelheid, nonnen zu Konradsdorf und Ilbenstadt, je vier malter korngült von der mühle zu Oberdorfelden als lebensrente an.* 1365 *december* 18.

Ich Lucard von Dorfeldin, eczwanne eliche husfrauwe hern Eppechins ritters von Dorfeldin, deme god gnade, bekennen mich uffinlich an deseme bryfe unde dûn kûnt allin lutin, dy in sehint odir horint lesin, daz ich mit gudin wyllin und virhengnizse myner kynde, Eppechins unde Helffrichis myner sône, Metzin unde Agnesin myner dochtere, rechtlich unde redelich mit urkûnde desis bryfes gebin unde han gegebin Lucarde, myner dochter zû Conradisdorff, unde Alheyde, myner dochter zû Ylwinstad, yklichir vir achteyl korngeldis uffe der môlin zû Obern Dorfeldin, und waz der molnere darzû hat, ez sy irsuẙcht odir unirsuycht, ane geverde. Also bescheydinlich, daz en dese echte achteyl kornis alle iar ierlichin sollen gefallen ere lebetage, er yklichir vir achteyl, unde wylcher er eyne abegynge von todis wegin zûerst, so soldin dy vir achteyl ledig und loz wydder gefallen uffe dy erben, da daz von rechte her were kummen und wydder solde gefallin; und wan dy ander aûch nit inwere, so soldin ere vir achteyl aûch ledig und loz wyddir uffe dy erbin fallin, an alle geverde. Weres aûch sache, daz man en erin phacht alle iar nit inbezelte zuschin den zweyn unsir frauwin tagen, alse man dy phechte ierlichin plegit zû weren, so mochten sy den molnere uffe der vorgenanten molen phendin für erin phacht, alse dez landis gewonheyd ist, an alle geverde, odir wer dû gude inne hette von der môlin, alse vor geschrybin stet. Aûch bekennen wir dy vorgenanten Eppechin, Helffrich, Metze und Agnes, daz dese gyff mit unserme gudin wyllin und virhengnizse ist geschehin. Unde dez zû urkunde han ich Eppechin unde ich Helffrich unsir ygklichir syn ingesigel für sich an desin bryff gehangen unde ich Metze han gebeydin Emmelrichin mynen huswirt umme syn ingesigel für mich und für sich an desen bryff und ich Agnes han gebeydin Conradin von Klen mynen huswirt umme syn ingesigel fur mich und sych und unser erbin, daz her an desen bryff hat gehangin. Datum anno domini M°CCC°.LXV, ipsa quinta feria post Lucie virginis.

Orig.-perg. Siegel I getheilt und halb gespalten. II getheilt und halb gespalten, im schildeshaupte zwei sterne. III grün, ein helm, darunter der schild, beschrieben bei nr. 65. IV ein kleeblatt, oben in der mitte ein stern. *Alle* sind etwas beschädigt. Hanauer Urkunden, v. Dorfelden.

512. *Kaiser Karl befiehlt dem erzbischofe Gerlach von Mainz, Ulrichen von Hanau, den landvogt in der Wetterau, anzuweisen, dass er einen mann, der dem kaiser und dem reiche nützlich sei, zum schultheissen von Frankfurt ernenne. Prag* 1365 *december* 29. 1365 dec. 29.

Wir Karl von gots gnaden romscher keiser, zu allen ziiten merer des riches und konig zu Beheim, enbieten dem erwirdigen Gerlache ertzbischoffe zu Mencze, des heilgen romschen riches in dutschen landen erczcanceller, unserm lieben nefen und fursten, unser gnade und alliz gud. Lieber nefe! Wir bevelen dir ernstlichen und gebieten dir auch vesteclichen bie unsern und des richs hulden, als du uns auch virbunden bist, daz du den edeln Ulriche von Hanau, unsirn lantfogit in der Wederebe, undirwises mit flize, daz er eynen erbern man, der uns und dem riche nucze sii und erlich, als dich dunken wirdet, zu scholtheiszen zu Frankfurd secze. Besteltis du des nit, so wisze, daz wir daz von dir nit zu danke nemen, wan wir wol wiszen, daz du des riches ere und auch die unser alleziit vorkeres; wan wir node sehen, daz daz scholtheiszenampt zu Frankfurd also bestalt wurde, als bither gescheen ist, des wir wol sin undirwiset, daz uns, dem riche und unser stad zu Frankfurd groz schade und smacheid davone komen sint. Gegebin zu Prage, an dem nehsten mondage nach des heilgen Cristis dage, unser riche in dem zwenczigsten und des keisertûmes in dem eilften iare.

per dominum imperatorem Rudolphus episcopus Verdensis.

Orig.-perg. Das rücksiegel mit papierdecke ist gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 141. B R 4240. — Am folgenden tage (dinstag nach des heil. Cristes tag) ergeht sodann der befehl des kaisers an Ulrich, dass er an stelle des zum schultheissen nicht mehr geeigneten Heinz in dem Sale den Frankfurter schöffen Siegfried zum Paradyse zu diesem amte ernennen solle; »auch sal er dir ierliche als viel geben, als fur dir davon wurden ist«. Zwei orig.-perg. mit gut erhaltenen siegeln. Ebenda 143 und 143ᵃ. B R 4244.

513. *Reyzsÿl und seine frau Dorothea überlassen dem nonnenkloster zu Ilbenstadt zu ihrem seelgedächtnisse eine geldgült zu Enkheim.* 1365. 1365.

Ich Reyzsẙl unde Dorothea, eliche lude, irkennen uns uffinliche mit diesem geynwortigen bryfe und vur unsere erben umme soliche halbe marg geldẙs, alse Grede Brendyln, myn nyfteln, von uns haht gehabit, dy da alle iar gevellyt zu Ennyncheim, daz wir dy mit samendir hant unde vorbedachtem mude hant gegebben und ufgelazen

mit kuntschaft diesez bryfez umme unsir sele heyl den geistlichyn iungfrauwen, der meystern unde dem gemeynyn covente dez iungfrauwencloisters zu Elwenstat zu eyme ewigyn selgerede myn Reyzsyls unde Dorotheen egenanten unde allir unsere aldern. Also bescheydinliche, daz dy egenanten iungfrauwen sollin bẙddẙn vur eynz Reyzsylz sele mynz fadirs unde eyner Elsyn sele myner mudir unde mit namyn vur mich Reyzseln unde Dorotheen, myne eliche wirtẙn, ummer eweclich alse vur andere ir geystlichen swestere unde brudere. Unde dez zu festir stedekeit dirre vorbescrybin gobbe (!) han ich Reyzsyl egenant vur mich unde Dorotheen myne wirten unde vur alle unsere erbẙn, dy wir han unde mochtẙn gewinnyn, myn eygîn ingesigil an diesîn brẙf zu eyme waren gezugnizse kuntliche gehangyn; dez ich Dorothea megenant mich auch uffinliche hinne irkennyn. Datum anno domini $M^{o}CCC^{o}$ sexagesimo quinto.

Orig.-perg. Das sehr beschädigte siegel (zackenbalken) hängt an. München, reichsarchiv, Würzburg, Kloster Ilmstadt.

(um 1365?)

514. *Weisthum über die gerichtshegung und die rechte des vogtes zu Dörnigheim.* (*um 1365?*)

Disz ist daz recht, daz wir off dem fronehoffe hane und in dem dorffe des apts zu sant Iacob uszwendig Mentzen, daz wir zu [deilen?] han von unserm herren von Hanauwe, zu drin gezi[den] in dem iare gerichte zu halden, mit namen, daz uns der scheffen gedeilt hat in der froneschuren da zu Dorckeym, da sie ir gerichte gewonlich sin zu halden: zu dem ersten gerichte, daz mit namen uff sant Walpurgen dag, daz ander gerichte daz ist off sant Iohans dag, als er entheubt wart, daz dritte gerichte halden wir off den iarsdag. Zu dem ersten male so sal der amptman verkonden XIIII dage vor dem dage, als daz gerichte ist, dem hoffman off dem vorgenanten hoffe. wie daz er bestelle, daz man haben solle. Auch sal er holen eyn wagen vol holtzes und sal man den zu schyden hauen und sal yn durre lazen werden. Auch sal man yn geben dysche gnung und wisz dyschelachen gnung und nůwe schuszeln und wisze becher und spiszhultzer. Auch sal eyn faut und eyn budel die kost uzgewinnen und sollen dan der koste XIIII dage friste gewinnen; darnach sollen iz die hubener gelden. Au[ch] sal eyn faut komen mit eyme ritter und [mit] eym koche und mit syme knecht und mit [eym] habiche und mit zweynen fagelhunden. Auch sal man wyn uszgewinnen, der nit der beste sy ader auch nit der ergeste sy. Anderwerbe deilt den feuden zu ygelichem geri[chte], daz ygelich fischer sal brengen VI

penne wert fysche, ane stecheln, ane billen; welcher daz nit dede, der het die busze verlorn, mit namen XX pennige den feuden, iz were dan mit willen des feudes. Auch deilt man den feuden yrn pherden off sant Iohens dag II sicheling; wers sache, daz die pherde nit gnung hetten, so sal man sie in die fronewissen foren. Zu dem andern gerichte, mit namen an dem iarsdage, so sal man III ferntzeln gersten Geylnhuser masze yren pherden geben zu eczen. Anderwerbe zu dem dritten gerichte, mit namen off sant Philips und sant Iacobs dag, daz man auch nennet sant Walpurgen dag, yren pherden zu eczen II summern hauffern. Anderwerbe umb daz vach deilt man den feuden mitten in dem Meyne also verre, als die feudye get. Auch deilt man in erichbaume in Dorckeymer marcke und eyn wegebaume, abe man in findet in der marcke, und eyn slegelhulcze und off ygclicher hube XX gebunt gerten gesneyt under eyn weit, mit namen XXV hube, die dem apte vorgenant zinsen und den feuden. Auch deilt man den feuden von der hube eyn wagen fol berckensryses geladen under die Rungwiede, abe man iz findet. Auch ist gedeilt, daz wir sollen zwene kysen in dem dorffe, die win und brot besehen off den eyt und alle virkauffe. Wers sache, daz die echter besehen, daz eyner virkauff gebe, der werre den feuden virfallen die hoste busze und dem dorffe V schilling pennige. Auch mogen die feude virbidden und erleuben merszer (!) zu dragen, die busze eyn schilling pennige. Anderwerbe han die feude off XXV huben uff ygclicher hube VII summern korns und eyn malder haffern, daz sal der budel meszen mit Franckferter masze, und ygoliche hube eyne gans. Anderwerbe off den vorgenanten huben zu der ziit, als die dru gerichte vallen, die vorgeschriben, zu ygclichem gerechte rechter zinse dry marcke phennige. Anderwerbe dru phunt heller, nemen sie des ymsesz nit. Anderwerbe sie off sant Iohens dag, als daz eyne gerichte gelegen ist, von ygclicher hube IIII phennige zu snydegelt. Anderwerbe ist gedeilt, daz den feuden eyn seůmer, wan sie wollen reysen mit dem keyser uber bercke, so sollen die hubener yr pherde driben an den weg, darunder sal man kysen, wellichis sie wollent. Auch, brenget sie daz phert widder zu lande, so sal man iz yn widdergeben; blibet iz usze, so sollen ez die hubener gelden under eyne. Anderwerbe ist gedeilt von yder hube eyn fasthnachthůn. Auch ist den feuden gedeilt die busze mitten in dem Meůne und an die neheste brůcke hie dyschent des Hulderbrůn. Auch deilt man den feuden alle die busze, die in dem gerichte gescheent, wie grosz sie ist. Auch han wir daz recht, wan die hubener varen geyn Rumppenhem uber Meyne, wers sache, daz man frevelt in den edderzůn, wo die hubener

daz reght nemen, waz busze do virlorn vorden, die wern der feude und des aptis. Auch han die vorgenanten schulteszen und scheffen daz gedeilt off yrn eyt sant Iohanis dage vorgeschriben, presentibus Cuntze schultesze, Heinr*ich*, Henne der alde, Herburt der fischer eyn scheffen, Henne Delkenhemer scheffen, der iunge Gunther scheffen, Zan, der herren knecht von Rudenkeym, des dorffs knecht Dorckeym, darnach die hubener gemeynliche des dorffs.

Gleichzeitige abschrift auf papier, zusammengeschrieben mit dem Dörnigheimer weistum von 1366 nov. 4. Hanauer Urkunden, Stift s. Iacob zu Mainz.

(1362—1365 sept.) 515. *Ulrich von Hanau bittet die stadt Frankfurt um einen endlichen entscheid in seinem streite mit der pfarre zu Frankfurt wegen eines hauses.* (1362—1365 *september*.)

Ulricus dominus in Hanauẘ. Unsern früntlichin gruz bevor, burgermeistere, scheffin und der rat zů Frankinfurd, lieben frunt. Als ir wol wizzet, daz wir mit den herren zu der parre zweyen zu Frankinfurd als von eyns huses wen und an uch gestalt ist, biden wir uch fruntlich und ernstlich, daz ir uns ein unverzoginlich ende darum gebit, want irs uns sere lange hat verzogin. Und tud darzu, als wir uch getruwen. Datum nostro sub sigillo, quarta feria post Lamperti.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zu Frankinfurd dandum.

Orig.-papier. Briefsiegel abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 205ᵃ.— Ulrich erneuerte dringend diese aufforderung (»warzu wir recht haben daz wir daz behalden und wa wir unrecht haben, daz wir abelazen«) in vigilia omnium sanctorum (31. oktober) ohne jahr. Ebendas. 205ᵇ. Die schriftzüge des ersten schreibens kommen von 1362—1365, die des zweiten von 1357—1365 in hanauischen briefen vor.

[1357—1365.] 516. *Derselbe fordert von der stadt Frankfurt die schleunige zahlung des von des landfriedens wegen geschuldeten geldes.* [1357—1365.]

Ulricus dominus in Hanaẘ. Unsern früntlichin grůz bevor, burgermeistere, scheffin unde der rat zů Frankinfurd, lieben frunt. Umbe solich gelt, als ir wol wizzet, daz ir uns vor langer zeit gegebin soldet haben von dez lantfrids wegen, als uns uwer frunt darfür geredit haben an uwer stat, dez manen wir uch abir, daz ir schickit, daz uns daz gelt unverzogenlich gefalle; dan solden wirs anders fordern, daz entedin wir niht gern. Davon so tud herzů, als wir uch ge-

truwen und richtit uns daz gelt. Datum feria secunda post nativitatem Cristi, nostro sub sigillo.

Den burgermeistern, den scheffin und dem rat zů Frankinfurd dandum.

Orig.-papier. Reste des briefsekrets. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 177. Die hand des schreibers kommt häufig in briefen der jahre 1357—65 vor. — Von demselben ist auch ein brief geschrieben, mit dem Ulrich (sabbato ante domin. misericordia domini) der stadt Fr. einen brief des kaisers und einen Iohans von Eystet wegen eines nicht genannten kaufmanns zur beantwortung übersendet; er ersucht um umgehende rückgabe. Orig.-pap., Ulrichs sekret ist zur hälfte abgesprungen. Ebenda 192.

517. *Derselbe ersucht die stadt Frankfurt um auslieferung einer einem Frankfurter bürger gehörenden urkunde für einen process.* (1357—1365.) (1357—1365.)

Ulricus dominus in Hanaẘ. Unsern fruntlichin grůz bevor, burgermeister, scheffin unde der rat zů Frankinfurd, lieben frunt. Wizzet, daz Henkel Zweyword, unser burger zů Wonekin, kriget an geistlichem gerichte zů Mentze mit eynr unsteden frauwen, die heizt Metze Lorbern. Nů hat Peter von der Schuren eynen briff von derselben sache wegen, der uns unde Zweyworte wol nutzlich were unde Peter niht nutze ist. Dez biden wir uch ernstlich, daz ir mit demselben Peter wollit redden, daz he uns den briff geben wolle; dez wollen wir uch gern dankin. Und tud darzů, als wir uch getruwen. Uwer antwerte imbidet uns wider. Nostro sub sigillo, in vigilia Georgii.

Den burgermeistern, den scheffin unde dem rat zů Frankenfurd, unsern guten frunden.

Orig.-papier. Das grüne briefsekret Ulr. III ist deutlich erkennbar. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 190. Die schriftzüge weisen auf die jahre 1357—1365; zu näherer zeitbestimmung genügen die angaben des schreibens nicht.

518. *Ulrich von Hanau giebt Gallen von Sonneberg eine geldgült als Windecker burglehen.* 1366 *januar* 6. 1366 jan. 6.

Wir Ulrich herre zu Hanauwe irkennen uns uffentlich mit dissem brieve für uns und unser erben, das wir dem ersamen, vesten edelknecht Gallen von Sonnberg ses pfunt heller geldes han gegeben zu burgleben, also das her und sin erben sollent unser und unser erben burgman sin zu Wonnecken und uns darumb sin verbunden als ander

burgman daselbes. Auch sollen wir und unser erben dem obgenanten Gallen und sinen erben die ses phunt geldes als lange geben, biss das wir ader unser erben sie entschuden und loisen mit sechzig phünt hellern guter werung; und wan das geschiet, so sal Galle oder sin erben uff irm eigen güt, das der herschafft von Hanauwe aller gelegenlichst ist, uns und unsern erben ses pfunt geldes bewysen, an alle widderredde und geverde. Und sal Gal und sin erben unser und unser erben burgman sin zu Wonnecken umb die ses pfunt geldes in der maiss, als vor steet geschriben. Des zu urkunde han wir Ulrich herre zu Hanauwe unser ingesigel fur uns und unser erben an dissen brieff gehangen. Datum anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo sexto, in epiphania domini.

Abschrift, papier. Die abschrift wurde am 2. nov. 1476 von Iohann von Nassau und Wilh. Iudde von Eltvil beglaubigt. Hanauer Urkunden, Gall von Sonnenberg. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 445. — In der gegenerklärung Galles vom selben tage bekennt er sich daneben auch als lehensmann Ulrichs um eine gült von 10 pfund zu Hofeheim, auf so lange als Ulrich diese besitzung Philipps d. ä. von Falkenstein inne habe. Orig.-perg. Das kleine gut erhaltene siegel zeigt eine grosse besamte fünfblättrige blume. Hanauer Lehenurkunden.

1366 jan. 12.

519. *Heinrich von Schlitz und Else seine frau verkaufen güter zu Elm u. a. o. an Grete Wichelsbecher und ihre schwestern.*

1366 *januar* 12.

Ich Henrich von Slittisse wepenere und Else myn eliche wirten bekennen offenlichen an dissem geynwortigen briffe vor uns und unse erben allen den, dy en sehen adir horen lesen, daz wir vorkofft han und vorkoffen rechtlichen und redelichen an dissem geynwortigen briffe czů orttede eynen ewigen koff disse gůd, dy hernach gescreben sten, dy mir Elsen vorgenant von myner můtir seligen offdirstorben syn: czů dem ersten czů Elmma myn teil an dem hobe, czů dem Symondis eyn hube, czů dem Trasen waz ich da han, czů dem Gůmprechtis eyn hube. Und han daz vorkofft Greten, Iůtten, Nesen, Gelen. geswestern Wichelespecher, und ern erben, myn Elsen oheyms dochtern, dy han uns darumbe gegeben und beczalit gutlichen hůndirt půnd hellere, dy wir an unsen nůcz gewant han; und han en und ern erben disse vorgescriben gůd vorkofft mit wassir, mit weyde, mit holcze, mit felde, mit allen eren nůtczen und rechten, irsucht und unirsůcht, wy man dirnennen (!) mag, alz wers herbracht han, en und ern erben eweklichen czů habene und czů sitczende. Ouch vorczihe wir vorgenant Henrich und Else vor uns und unsir erben offe

disse vorgenanten gůd lutirlichen und genczlichen, daz wir disse vorgenanten Greten, Iutten, Nesen, Gelen und er erben nymmerme gedrangen adir gehindern sollen mit worten adir mit werken an dissen vorgenanten guden adir keynerleyge ansproche nymmerme darczů gehaben sollen. Daz alle disse vorgescreben arttigkele und stucke von uns und von unsern erben stede und veste und unvorbrochen gehalden werden, an argeliste und an alle geverde, dez han ich Henrich vorgenant vor mich und Elsen myn elichen husfrauwen und unsir erben myn ingesigell an dissen briff gehangen, dez ich vorgenant Else mich gebruchen, want ich selbir keyn eygens inhan. Dirre briff ist geben, dů man czalte nach Cristez geborten dryczehenhůndirt iar darnach in dem sezunsescigisteme iare, offe dem montag vor dem achtczehen (!) tage.

Orig.-perg. Das kleine siegel ist etwas beschädigt: zwei oben gezinnte rechtfäden. Hanauer Urkunden, von Wichelsbach.

520. *Berthold gen. vom Neuenhause zu Gelnhausen, stiftsherr* 1366 jan. 30.
von s. Peter zu Mainz, bestimmt ein haus in Gelnhausen, sowie getreide- und geldgülten zur stiftung für zwölf arme bettelnde jungfrauen. 1366 *januar* 30.

In deme namen des almechtigotes (!) Ihesu Christi, amen. Kůnt si getan allen den, die diesen brief sehent, lesen oder horent lesen, die allevart (!) sint unde hernach eweclichen komment, daz ich Bertolt genant von dem Nůwenhůs von Geylnhůsen, eyn canonicke des stiftes zů sentte Petir uzwendig der můren zů Mentze, durch gotes unde durch siner lieben můder unde aller siner heylgen lob unde ere unde důrch myner selen heyl unde aller myner altvordern unde aůch aller der, die mir ẙ gůt gedaden, důrch ir selen heyl myn hůs, daz zů Geylnhůsen gelegen ist an mir, daz ich daz gesatzit, gegeben unde gedirmet han, als hie nyden geschriben sted, mit guder vernonft unde mit guden berat unde willen setzen, geben unde gedirmen gentzlichen, eymotlichen und luterlichen an diesen bryf mit allen rechten unde mit aller wise, als ich daz allerbeste kan unde mag, zů eyner wonunge unde herbůrge unde behaltnůsse zwilf armen iůchfraůwen (!), die nach brode gen sollen, die sich in eynveldigen cledern sollen demůtlichen unde gotlichen unde kuschlichen halden sollen unde fridelichen, liplichen, bescheydenlichen darinne leben sollen unde unserm herren gode dienen. Also daz man sie darumme billiche loben sůlle unde daz man gůte ding von en sage unde keyn bose ding von en

sage oder sagen moge unde daz sie unsern herren got andechtlichen vor myn sele unde myner altvordern selen heyl biden, daz er die durch siner grosszen barmherzkeyd neme und enphahe in sine gotlichen gnade unde zû den ewegen freûden. Auch wil ich und setzen ez an diesen briff, daz derselben zwilf iunchfraûwen nit me sal sin dan zwilfe unde daz man dieselben zal ewectichen behalden sal; unde wanne unde alse dicke derselben iuncfrauwen eyne von dodes wegen abeginge oder von ufgebûnge wegen oder wanne, ob daz eyne abget oder andirs in eyn andir gotshûs fûre, so sullen die eltesten zwo, die allerlengest in deme hûs gewonet han, myt rad unde willen der burgemeystere zû Geylinhûsen, die zû der ziit sint, eyne ander nemen unde enphahen an derselben stad, als dicke des not geschiit. Auch wil ich unde setzen, daz keyn beckart, die da heyschent brot dûrch got, in daz vorgenante hûs sten noch gen unde keynerleye gemeynschacht (!) noch wandelunge mit den vorgenanten armen iuncfraûwen haben in keyne wise. Auch wil ich, ob keyne iuncfraûwe under den vorgenanten zwilf iuncfraûwen were, die unfridelichen, unbescheydenlichen unde anders dan ir zimlichen were unde ir unde den andern iuncfraûwen unlidelich, unerlich oder schedeliche were, unde sie daz nit abetûn wolde unde daz sie sich nit beszern wolde, so mogen si die andern iuncfrauwen uz deme hûs triben unde si von irre gemeynschaft und geselleschaft verstozzen mit der bûrgermeyster zû Geylnhûsen, die zû der zit sint, raid unde helfe. Auch setzen ich und han gesatzt zû demeselben hûse, daz iz ewecliche in rechtim und guden bûwe gehalden werde daz hûs vorgenant, daz da zû eymal was Nûsessers unde siner erben, den armen iûnchfrauwen, die nach brode gen sollen und nicht enhan, vier malder kornes und zwey malder weiszes eweger gulde, die da gelegen sint ûf dryn redern, die da waren Heintzen von Breydenbach und nû sint siner kinde, unde ist geheiszen die nûwe mollen. Auch geben ich deme vorgenanten hûse unde han gegeben vor schultheyszen unde vor scheffen vier pont heller eweger gulde, die ich hatte ligen hynsitte der brucken, die da heyszet die hohe brûcke, geyn Hasela, ûff hûsern und uff garten, die da zû der rechten hant sin gelegen. Auch geben ich unde han gegeben zû deme vorgenanten hûse achtzehen schillinge heller eweger gulde und zwey hûnre geldes, die daselbes ligent hinsit der brûcken, die da gibit Heince Kulstoz zû Geylnhûsen. Unde sollen diese selben ewege gulde alle iar ewecliche heischen unde innemen zwo die eldesten iunctfraûwen, die zu der ziit sint in deme hûse, unde damyde dazselbe hûs bûwen mit helfe unde mit rade der vorgenanten burgermeyster, die zû der ziit sint zû Geylnhûsen. Auch wil ich, wanne

iz nit not dût zû bûwene, daz dieselben vorgenanten iûnctfraûwen sollen nemen zwey pont heller von der vorgenanten gûlde, daz sie keûfen sollen zû bûrne, unde eyn malder kornes zû malze machen, daz sie byr gebrûwen, unde eyn malder weiszes machen zû mele, daz sie sûffen gemachen ober eynen bry. Auch wil ich unde setzen unde verbiden, daz keyn myn geborn mag oder yman andirs, he sie geystlich oder werntlich, die vorgenanten drenge, hindern, betrûben oder leydege oder beswere in keyne wis mit worten noch mit werken oder betwingen, daz sie ymans in daz hûs nemen, daz in nit quemelichen were; dan ich wil, daz keyne myne mage oder myne nyfteln damyde nicht zû dûne enhan mit dem vorgenanten hûse, dan daz sie en daz bester raden. Unde bidin ich Bertolt vorgenant frûntlichen unde demûdecliche in gode die bûrgermeyster, schûltheyszen, scheffen, die bûrger unde die gemeyne zû Geylnhûsen, daz si durch gots willen unde dûrch yres heyles willen die vorgenanten iuncfraûwen hanthaben, beschûren unde beschirmen wider alle die, die en gewalt, unrecht unde betrûpnisse andûnt (!) wolden oder teden, in keyne wis. Unde des allez zû eyme waren, ewegen orkûnde han ich Bertolt vorgenant myn eygen ingesigel gehenket an diesen bryf unde han gebeden die ersamen, erbern lûde, die bûrgermeystere, den schultheiszen, den rait unde scheffen unde die bûrger zû Geylnhûsen, daz sie ir stede ingesigel an diesen bryf gehenkit han[1]). Anno domini M°. CCC°.LXVI^{to}, feria sexta ante purificacionem beate Marie virginis datum.

Orig.-perg. Die drei siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Stadt Gelnhausen.

521. *Graf Eberhard von Wertheim und seine frau Katherina verloben ihre tochter Else mit Ulrich IV von Hanau.* 1366 febr. 11.
1366 *februar* 11.

Wir Eberhart greffe zu Wertheim und mit uns frauwe Katherina, unser eliche husfrauwe, bekennen uffintlichen an diesem brieffe vur uns und alle unser erben und thun kunt[2]) allen luden, die diessen brieffe sehent, horent oder lesent, das wir mit wolbedachtem mude und mit rait unser frunde einer fruntschafft uberkommen sin mit dem edeln herren, hern Ulrich hern zu Hanauwe, also das wir vorgnanter Eberhard und Katherina Elsen unser dochter gegeben und vertruwet han zu einer elichen husfrauwen Ulriche, des vorgnanten herren Ulrichs sone, und sollen ir darzu geben funfftusent gulden gutter wol gewegener

1) die datirung ist von anderer hand. 2) fehlt in der vorlage.

gulden, als zu Franckfort genge und gebe ist, oder gelt, silber oder ander montze oder werunge dafur, da man der dochter funfftusent gulden mit bezallen mochte, nach wiedemerechte, in der iarefriste, als sie by einander gelegen sin, ane alle geverde. Weres aber, das wir greffe Eberhart und frauwe Katherina oder unser erben die vorgenanten somme gelts in der iarefryste nit geben und bezalten, als es vor gereth und bethedinget ist, so sollen wir in unsers teyls an Bruberg, das wir da haben, ein drytteil ingeben myt allen nutzen und rechten, besucht und unbesucht, walt, wiesen, wasser und weyde, cleine oder grosse, wenig oder viel, wie das genante sii und namen habe, als wir es von alter herbracht haben, und sollen auch das also lange nutzen, nyessen und inhaben, bysz wir vorgenanter greffe Eberhard und frauwe Katherina oder unser erben den egenanten teyle umb die vorgnanten somme geltis umb sie oder umb ire erben gelosen gentzliche und gare und ane alles geverde und argeliste. Und diewyle sie den vorgnanten teyle des egenanten huszs inhan, so sollen sie auch den teyle des waldes, der darzu gehoret, schuren, schirmen und in solicher fure halden und nit hauwen wann brennholcze und ob man icht buwen sulde oder wolde an dem vorgnanten teyle des huszs, ane alles geverde. Und wann wir greffe Eberhart und frauwe Kathrina oder unser erben den egenanten teyle umbe sie oder ire erben geloysen und entledigen umbe die vorgenante somme gelts, als vorgeschrieben ist, so sall man dann dasselbe gelt noch unser beyder frunde rait anlegen noch wyddemrecht, als vor gereth und gethedinget ist. Und daruber hait sich Else unser vorgnant dochter verczihen und verzihet sich, was ire und iren erben erbeteyls werden oder gefalhen mochte von unser herschafft, es were dann sache, das wir greffe Eberhart und frauwe Katherin oder unser erben ane lehenserben abegingen, was sie dan guts rechten zu der vorgnanten unser herschafft haben[1] solte, das solde ir behalten sin[2], ane alles geverde und argeliste. Auch ist gerett und gethedinget, weres, das[3] unser herre von Fulde sin gunste und willen nit darzu geben und thun wolte, das die vorgenante wyddemunge bestetiget wurde uff dem egenanten teyle des husz, wann das von ym und dem stieffte zu Fulde zu lehen rurret, so solten wir vorgnanten greffe Eberhart und frauwe Katherina die egenante unser dochter Elsen der offtgenanten somme geltis uff andern unsern gewyssen gutten bewysen nach unser beyder frunde rait, also das sie und ire erben hebig daran wurden, ane alles geverde und ane alle argeliste. Und

1) »halben« vorl. 2) »sii« vorl. 3) hiernach »das« wiederholt

des zu urkunde und merer sicherheyt geben wir vorgenanten grave Eberhart und frauwe Katherina diesen brieffe besiegelt zu rucke mit unsern und der vesten ritter ingesiegeln, herren Eberharts Raden und Johann Drabots. Und wir die vorgenanten zwene bekennen, das diese vorgeschrieben thedinge gescheen sin, und han es auch helffen thedingen und han des unser ingesiegele heyssen trucken zu des vorgenanten unsers herren und frauwen ingesiegel. Der geben ist nach unsers herren Crists geburte druzehenhundert iare und in dem sechsundsechczigisten iare, an der mitwochen vor sant Valentins tage des heyligen mertelers.

Hanauer kopialbuch IV 57[b]. Marburg.

522. *Ulrich III von Hanau verkauft mit zustimmung seines sohnes Ulrichs IV eine gült von funfzig maltern korn von seinen gütern in Ostheim an das kloster Arnsburg.* 1366 *februar* 21. 1366 febr. 21.

Wir Ulrich herre zů Hanauwe irkennen uffinliche an disem briefe vur uns und unsir erben, daz wir mit wol vorbedachtem můde und gudin willin und gehenkenisse Ulrichs unsirs sonis, mit rade unsir manne, burgmanne und andirs unsir frunde, der viele dobii waren, den ersamen geistlichin luden, dem apte und dem convent gemeinlich und dem clostere zů Arnsburg, unsern lieben frundin, han virkauft und virkoufin reht und redeliche in disem selben offen briefe funfzig maldir korngelds Frankinforter mazis uffe allin unsern gudin zů Oystheim und in termenie doselbis gelegin, dii yn unsir hoveman, der diiselbin gud inne had zů ziden und arbeidit, gebin und antwortin sal uffe unsern schadin, kost und arbeid in ẙrin hoiff zů Frankinford zusschin den zwein unsir frouwin dagin, als sii zů himmele fůr und geborin wart, ane virzog, hindirsal und widirrede. Und hand uns darumbe gegeben und gentzliche bezalit vor gift disis briefis tzwilffhundert phond haller gudir werunge, als zů Frankinford genge und gebe ist, und sagin sii der ledig, quiit und lois und han dii bewant in nutz unsir herschaft. Auch ist geredit, daz ein ẙclich hoveman, der denselben hoiff und gůd zů Oystheim inne had und besitzet, wer der ist zů zidin, der funfzig maldir korngelds, als vorgeschriben ist, antheizig werden sal eime apte und dem convent zů Arnsburg und ẙn vestecliche geredin sal, daz er yn dii vorgenanten funfzig maldir korns ierlichis uffe dii ziit, als vorgeschriben stad, geben und antwortin sal uffe ir hus zů Frankinford, ane allin virzog, zuvor andirs unsirs phatis, der uns von denselbin gůdin gefellit, ane argelist

und geferde. Were iz auch, daz unsir hoveman virsumelich fundin wurde, daz er den phaht nit enreichete, als vorgeschriben ist, so mohtin dii von Arnsburg egen*ant* den hoveman phendin odir andirs rehtfirtigin mit geistlichem oder werltlichem geriehte, wŷ ŷn daz fugit, als andirs ihr hovelude, ane allin zorn unsir, unsir erben, unsir amptlude und allir unsir frunde. Dirre vorgenante kauff ist geschehin und geredit mit dem undirscheide: was danne dii von Arnsburg mit disir summe gelds, dii sii uns umbe dise korngulde gegebin hand, zů derselben ziit gekaufft mohtin han, als viele korngulde eweger gulde, doch so hand sii uns virhengit, wanne oder welchis iaris wir oder unsir erben kummen mit tzwilffhundert phondin hallern der vorgenanten werunge und ŷn dii bezalin zů Frankinford, daz wir domidde dii vorgenan*te* korngulde von ŷn widir mogin koufin. Und wanne wir daz getedin, so suldin sii uns dii vorgenante korngulde ledig sagin und unsir briefe ane alle widirrede widirgebin. Des zů orkunde han wir Ulrich erstgenan*ter* herre zů Hanauwe unsir eigin inge*si*gel an disin brieff gehangin. Und wir Ulrich der iunge herre zů Hanauwe irkennen uns, daz dirre kauff mit unserm gudin willin und gehenkenisse ist geschehin, und han des zů orkunde unsir eigin inge*si*gel zů unsirs vatirs inge*si*gel an disin brieff gehangin. Datum anno domini MCCCLXVI., sabbato proximo ante dominicam invocavit.

Orig.-perg. Die beiden sekrete sind gut erhalten. Lich, Arnsburger Urkunden. Ein kurzer auszug bei Baur, Arnsburger Urkundenbuch 576.

1366 febr. 23.

523, *Konrad und Else von Trimberg und ihre kinder Konrad und Katherina verkaufen ein viertel von Ortenberg an Ulrich von Hanau. 1366 februar 23.*

Wir Conrad herre von Trymperg der alde, frauwe Else unser eliche wirthin, Conrad herre von Trymperg der ionge und Katherina unser dochter bekennen uffinlich vor uns und alle unser erben vor allen luten, die yn sehint oder horent lesin, daz wir unserm oheim Ulrich hern zu Hanauwe mit beradem mute und mit samender hant zu eyme ewigen kauffe recht und redelich eweclich virkaufft han eyn virteil an dem slosze zu Orthinberg, an burg und an stad, eyn virteil an der bede in der stat, eyn virteil an den gerichten in der stad und vor der stat, mit allen rechten, nutzen, dinsten, gefellen und gewonheiden und mit allen dorffern, die an daz vorgenante gerichte vor der stat gehorent, als dazselbe virteil unserm obgenanten oheim von Hanauwe und sinen erben virphandet was, mit herburgen, hersturen, walt, waszer, weyde und

mit allem dem, daz darczu gehoret, besucht und unbesucht, als wir daz biszher bracht han, umbe funfftusent guldin guter Franckfurter werunge, gut von gulde und swer an gewichte, die er uns gantz und gar beczalt had und die wir in unsern nutz gekart han. Und setzen yn und sin erben in nutz und yn gewer des egenanten sloszes und der obgenanten gerichte und gude mit burgmannen, burgern, geburen, thurnhudern, porthenern und wechtern. Und ensollen wir oder unser erben keynen thurnhuder, porthener noch wechter setzen noch entsetzen dan mit willen und wiszen des vorgenanten unsers oheims von Hanauwe, siner erben, siner frunde, die er darbii bescheide, oder siner amptlute, an alle argelist und geverde. Des zu orkonde und merer sicherheit so han wir Conrad herre von Trymperg der alde und frauwe Else, unser eliche wirthin, vor uns unser beider ingesigel, vor Katherinen unser dochter durch yre bede willen und vor alle unser erben zu unsers sones Conrad herren von Trymberg des iongen ingesigel an dissen brieff gehangen. Und ich Conrad herre von Trymperg der ionge han zu eyme waren orkunde aller disser vorgeschribenen dinge myn ingesigel mit myns vorgenanten herren und frauwen ingesigel an dissen brieff gehangen. Auch bekennen ich Katherine von Trymperg mich under myns herren und myner frauwen ingesigel in aller masze, als vorgeschriben stet. Datum anno domini millesimo tricentesimo LXVI., in vigilia sancti Mathie apostoli.

Hanauer rothes kopialbuch 120. Marburg. Auch in kopialbuch VIII 35b und im kopialbuche über Ortenberg. Ebenda.

524. *Ulrich von Hanau bekennt, dass er das trimbergische viertel an Ortenberg von Konraden von Trimberg gekauft und dieser ihm als unterpfand für die währschaft die gerichte Schlüchtern und Altenhasslau eingesetzt habe.* 1366 *februar* 23. 1366 febr. 23.

Wir Ulrich herre zu Hanauwe erkennen uns offenbar an diesem brieve fur uns und alle unsere erben vor allen den, die yne sehen oder hörn lesen, als wir ewiglichen, rechte und redelichen gekaufft han umb die edeln, unser oheym, Conrad herren von Trÿmpperg, Conrad synen söne und umb ir erben eyn vierteil an dem slosze zu Ortenberg, und was darzu gehöret, nach lüt der brieve, die sie uns daruber gegeben han, umb funfftusent gulden guter Franckfurter werung, daz sie und ir erben uns und unsern erben des kauffs iare und tage rechtlichen weren sollen, als dez landes gewonheit ist. Und han uns und unsern erben zu merer sicherheit darvor zu underphande

gesatzt ire dorffe und gerichte zu Slüchter, und was darzu gehöret, bestücht und onbestücht, als sie es biszher bracht han, uszgenommen die sehshundert gulden oder sehshundert phünde heller, die die Hoelin vor uff dem gerichte han; mit den sehshundert gulden oder mit den sehshundert phund hellern mögen wir oder unsere erben daz vorgenant gerichte zu Sluchter von den Hoelin losen odir widderkauffen nach lüt irer brieve, die sie daruber han. Aüch han sie uns darzu zu[1]) underphande gesatzt ire gerichte zu Hasela, und was darzu gehört, als sie es uns und unsern erben vor verphandt hatten, uszgenommen ire kirchsetze und manlehen in beiden gerichten. Mit sollichem underscheide, wers, das uns oder unsern erben bynnen dieser iarsfriste keinerleÿe ansprach odir versprechüng geschee mit brieven oder mit rechtlicher küntschafft, das wir den kauff von rechts wegen nit haben sölten und nit veste daran weren, so solten wir oder unser erben die vorgenanten underphande mit allem dem, das darzu gehöret, uns haben und in phandes wiise behalden fur fünffundtzweintzighundert gulden güter Franckfurter werunge und solten die andern XXV^c gulden haben uff dem vierteil zu Ortenberg, das uns vor alsz viele geltz verphent was, in der masz, als die brieve besagen, die daruber sint gegeben. Auch ist geredt, wers sache, daz die werschafft nit geschee, als gewonlichen ist, das die vorgenanten underphande uns und unsern erben in phandes wÿse verfallen weren fur fünffundtzweintzighundert gulden; wann dann sie oder ire erben quemen mit funffundtzweintzighündert gulden guter Franckfürter werung zu uns oder zu unsern erben, so solten wir das gelte nemen und die vorgenanten underphande ledig sagen und solden yne die brieve widdergeben, die daruber gegeben sint. Auch ist geredt, wers sache, daz wir oder unsere erben loeszten daz gerichte zü Slüchter von den Hoelin vor als viele geltz, als es ÿne steet, so mochte es unser obgenante oheym von Trÿmpperg oder sin erben von uns oder von unsern erben besunder widder losen fur als viele geltes, als wir es geloszt hetten, on alle geverde. Des zu orkunde und zü merer sicherheit so han wir Ulrich herre zu Hanaüwe obgenant unser ingesigel für uns und fur alle unser erben an diesen brief heissen hencken. Datum anno domini MCCCLXVI., feria secunda post dominicam invocavit.

Abschrift des 15. jahrhunderts, papier, in Hanauer Urkunden, Aemter und Orte, auch im Marburger kopialbuche über Ortenberg, im Ortenberger kopialbuche zu Ortenberg und im Eppsteiner kopialbuche zu Giessen. — Die Trimberger gegenurkunde im Hanauer kopialbuche VIII 34 und im kopialbuche über Ortenberg zu Marburg.

---

1) fehlt in der vorl. A.

525. *Ulrich gewährt Konraden von Trimberg, seinem sohne und ihren erben das recht, die an Hanau verkaufte hellergült in Gedern wieder einzulösen, und verzichtet auf die nutzung einer hellergült zu Ortenberg.* 1366 *februar* 23. 1366 febr. 23.

Wir Ulrich herre zu Hanauwe bekennen uffentlich mit diesem gegenwertigen briefe fur uns unde fur alle unser erben vor allen dene, die yn sehen ader horen lesen, daz wir unserm omeln Conrad herren von Trimppurg, Conrade sim sone und yren erben[1]) die vier und sechzig phunt heller geltes, die wir zu Gaudern han und uns zu eyme vierteile zu Orthenberg verschrieben unde bescheiden sin, wieder keuffen ader losen sollen ader mogen, wan ader zu welcher ziit sie ader yr erben wollen, ye ein phunt heller geltes umb zehen phunt heller Franckfurter werunge, und als wir auch sehs und driszig phunt heller geldes uff der bede zu Ortenburg gehabt han, die sollen abe sin und sollen unde wollen uns laiszen gnûgen, waz uns an eym vierteil der bete geburt, esz sii wenig ader viele, als man daz ledig und loisz findet ader loisz werden mag. Were auch sache, daz der urtedige kauff an Orthenberg nyt bestendig bliebe und abegienge, so sulde diese vorgeschriebene gulde in pantschafft bliben in aller der maisze, als unser briefe besagen, die wir von unserm obgenanten omeln und von Conrat sim sone daruber han. Dez zu urkunde und zu merer sicherheit so han wir Ulrich herre zu Hanauwe fur uns und fur unser erben unser inges*ieg*el an diesen brieff geheiszen hencken. Datum anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo sexto, in vigilia sancti Mathie appostoli.

Ortenberger kopialbuch f. 150. Ortenberg, gräfl. rentamt.

526. *Henne und Heinze Forstmeister melden dem abte von Schlüchtern, dass sie ihres bruders Hermans wegen mannen des stiftes Schlüchtern werden wollen.* 1366 *märz* 6*?* 1366 märz 6?.

Dem ewirdigen forsten, unserm herren, dem appte von Sloter inbedin ich Henne unde Heinze gebroder, Forstmeister genant, unser underdenige dinste mit flize. Gnediger herre. Alz unser bruder der forstmeister mit uch geredit hat von unser bruderz Hirlmans wegen, daz wir sollen man werdin uwers unde uwers stiftes, des inmogen wir itzunt von fintschaft nit her kommen unde redin daz uff unser

1) zu ergänzen ist etwa: »die fruntschaft getan haben, daz sie«

eyde, daz stede unde feste zû haldin glicher wiz, alz unser bruder der forstmeister[1]) gelobin sal. Wo wir auch selber allernest bi uch kommen mogen, so wolle wirz selber globin, alz vor geschriben stet, unde swern. Dez zû urkonde han wir Henne unde Heinze vorgenant desen brîf besigelt zû rucke under unser beider ingesigel. Datum anno domini M°CCCLXVI°., dominica die proxima post Marci doctoris.

Orig.-papier. Die beiden dunkelgrünen rücksiegel sind fast ganz abgesprungen. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 8. juni 1368 (dunerstag nach s. Bonifacii tage) zu Ostheim versöhnt sich ritter Herman Markart für sich und seinen bruder Gotze mit dem stifte Schlüchtern und die ritter Gyse von Steynowe und Heinrich von der Tanne treten der sühne bei. Beglaubigte abschrift des 17. jahrh., papier. Marburg, Hanauer Abschriften.

1366 märz 9. 527. *Kaiser Karl erlaubt den wetterauischen reichsstädten, mit Philipp d. ä. von Falkenstein frieden zu schliessen. Prag* 1366 *märz* 9.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, czu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den burgermeistern, den reten und den burgern gemeinlich der stete czu Frankenfurte, czu Wetflar, czu Frideberg und czu Geilnhusen, unsern und des reichs lieben getrewen, unser huld und alles gut. Lieben getrewen. Wann wir volkumenlich undirweiset sein, daz ir grozen und sweren schaden genumen und empfangen und ouch groze kost getan habt in dem kriege, den ir von des reichs wegen gegen Philipps von Falkenstein herren czu Mynczemberg gehabt und gehalden habt, und euch und dem lande derselb krieg vorderplich und schedlichen sey, dorumb gunnen wir ewern trewen und erleuben euch gnediclich mit keiserlicher macht, daz ir durch ewers und des landes besten willen euch mit dem egenanten Philipps friden oder vorsunen und gentzlich vorrichten muget und ewer bestes in den sachen tut, wie ir des allerbest czu rate werdet, und euch in den sachen eynmuticlich haldet. Und was ir dorczu gedenken muget, daz euch ewir kost und schade gerichtet werde, des wollen wir euch wol gunnen. Geben czu Prage an dem montage noch dem suntage oculi in der vasten, unserr reiche in dem czwenczigsten und des keisertums in dem eylften iare.

per dominum imperatorum Iohannes decanus Glogoviensis.

Orig.-perg. Das grosse rothe rücksiegel ist grossentheils abgesprungen. Ein zweites original auf papier. Hier ist das rücksiegel (unter papier) ganz undeutlich. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Akten 57^{i} und 57^{k}. BR 4277, auch bei Lersner, Frankfurter Chronik II 326 gedruckt.

---

1) »fostmeister« orig. Dahinter sind die worte »gelobit hat unde« ausgestrichen.

528. *Kaiser Karl benachrichtigt Ulrichen von Hanau, dass bischof Rudolf von Verden ihm über die dem Frankfurter schultheissen Siegfried zum Paradiese gewährten (genannten) vergünstigungen aufschluss geben werde. Prag* 1366 *märz* 26. 1366 märz 26.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen cziten merer des reichs und kunig zu Beheim, emb*ie*ten dem etiln Ulrich herren zu Hanaw und lantvogt in der Wedereube, unserm lieben getruwen, unsern gnade und alles gůt. Lieber getruwer. Umb die driczig gulden geldis, die wir unserm lieben getruwen Sifride zu dem Paradise, schultheizen zu Frankenfurt und heimelichem rate, uff den iuden zu Frankenfurt furmals gegeben han, und auch umbe die losunge des schultheizenamptes zu Frankenfurt und ander guter noch lut der brieve, die Syfrid von uns daruber hat, salt du geleuben, waz dir der erwirdige Rudolff bischoff zu Verden, unser furste und heimelicher rat, davone saget. Geben zu Prage, am (!) dem nehesten durnstage noch unser frauwen tag annunciacio, unsir riche in dem czwenczigesten und des keisertums in dem eilfften iare.

per dominum imperatorem Rudolfus episcopus Verdensis.

Orig.-papier. Das rothe rücksiegel ist abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv. Juden.

529. *Gernand Ziegenbart und Else seine frau zu Gelnhausen gewähren dem kloster Haina und seinem hofe in Gelnhausen genannte einkünfte und vergünstigungen.* 1366 *april* 9. 1366 april 9.

Ich Gernant geheẙsen Czegenbart unde ich Else dessalben Gernandis elichen wirthin irkennen uns uffinlichen aň diesem brẙffe, daz wir vôn eẙnner kelthirn unde vôn eẙner schůwern, gelegen ůswendig an der porthen allernest der herren von Hegene gelegen zů Geylinhůsen, da wir wisher haň von gegeben eẙn schilling heller ierliches (!) zinsen, densalben herren von Hegene nů vorbasme sullen geben alle iar eweclichen uff sancte Mirtins dag zů winthir, odir wer die hůstünge nach uns besitzet, sechczehen schilge heller. Unde insullen wir odir nẙeman nach uns, wan wir die hofestat wollen bůwen zů unsem notze, die waňt geẙn irm̃ hofe irheben obir die můren dessalben hofes unde keyn finster machen důrch daz dach aň dersalben sẙthen; unde sullen die egenanten hůs nẙt virlantsiedeln odir keẙnen mẙst dirvor machen. Geschehis auch, daz die hofereẙde, die atwan (!) Contzen Glucken was, aň uns odir aň unsir irben qůemen, so sullen wir den vorgenanten herren von Hegene wöl gůnnen, aňe alle hindirsal unde

wiedirrede, daz sie haben dreůfe von irme hůs ôbir ir můren uff daz ůnser. Aůch wÿsen wir unde gebin wir an diesem geÿnwertegen brÿfe den vorgenanten herren zehen schilge heller ierliches zinses ewec-lichen zů fallen uff den vorgenanten sancte Mirtins dag uff eÿme hůse, gelegen vôr dem Hultzburnendorlin, da Nycolas Wenner nů zů male inne wônnen. Sôdan iren fůre, als die egenanten herren uns hatten globet ierlichens zů dûnen, des sen wir sie ledig unde lôs añ diesen brÿfe. Diese vorgeschriben stůcke unde artÿckel reden wir Gernant und Else vorgenant, burger zů Geÿlinhůsen, vôr uns unde unse irben stede unde veste zů halden, ůnvirbrůchlichen. Des zů eÿme getzůg-nůsze geben wir diesen brÿff besiegelt mit ingesiegel der ersamen luden, her Iohan von Breÿdenbach unde Fritzen Hoppinners, scheffen unde ratlůde zů Geylinhůsen. Unde wir Iohan unde Fritze vôrgenant irkennen uns, daz wir dürch bede willen der vorgenanten Gernant unde Elsen han unser ingesiegel zů getzugnůsze gehenket añ diesen brÿff. Der gegeben ist nach godes geburthe, als man zelt unde schribet drůtzenhundirt iar in dem sesundesechzegesten iare, an dem nesten dônnerstage nach sancte Ambrôsiges dage.

Orig.-perg. Zwei beschädigte siegel. I beschrieben bei nr 315, II beschr. bei nr 503. Marburg, Hainaer Urkunden. — Am 1. april d. j. (quarta feria ante festum pasce) bekennt Gela, die wittwe des Gelnhäuser bürgers Folmar von Creynfelt, dass sie dem kloster Haina (Henis) von einem morgen weingarten, gen. der Wasmod, jährlich sieben schilling heller (ohne einen heller) zu entrichten habe. Orig.-perg. Das sehr beschädigte siegel Dyderich Molichs als forstmeister zu Gelnhausen zeigt einen mauerhaken (sein eigenes siegel hat zwei balken). Marburg, Hainaer Urkunden.

1366 april 18. 530. *Ulrich von Hanau überlässt dem Frankfurter schultheissen Siegfried zum Paradiese reichspfandschaften in und bei Frankfurt.* 1366 *april* 18.

Wir Ulrich herre czu Hanaw irkennen uns offenlich mit diesem briefe fur uns und unser erben vor allen den, die diesen brief an-sehen, horen oder lesen. Alze der allerdurchleuchtigste furste und herre, herre Karl, romischer keyser, czu allen czeiten merer des reiches und kunig czu Beheym, unser lieber gnediger herre, uns ge-beden hat, daz wir Seyfrid czum Paradise, schultheizen czu Frank-furt gunnen czu losen daz schultheizenampt czu Frankfurt, den forst und den buchwalt mit dem forstampte daselbes, gelegen bey Frank-furt, Bey namen das schultheizenampt fur achthundert pfunt haller, den forst, den buchwalt und daz forstampt fur vierczehenhundert gulden, als sie uns pfandes stunden von unserm vorgenanten herren

dem keyser: des han wir angesehen unsers gnedigen herren dez keysers ernstliche bede und han dem vorgenanten Seyfride czum Paradise gegonnet und gunnen yme mit diesem briefe, daz vorgenante schultheizenampt czu Frankfurt, den forst, den buchwalt mit dem forstampte czu losen von uns fur die vorgenanten czwo summen geldes, als sie uns pfandes stunden von unserm obgenanten herren dem keyser. Und hat uns der vorgenante Seyfrid dieselben czwo summen geldes, mit namen achtehundert pfunt haller und vierczehenhundert gulden, dafur uns daz vorgenante schultheizenampt, der forst, der buchwalt mit dem forstampte stunden czu pfande von unserm herren dem keyser, folendet und auch wol beczalet, daz uns gnûgelich ist. Des sagen wir fur uns und unser erben unserm gnedigen herren dem keyser daz vorgenante schultheizenampt, den forst, den buchwalt mit dem forstampte ledig und lozz, mit behaltnizze des briefes, den wir han von unserm obgenanten herren dem keyser ubir die wysen in dem buchwalde bey Frankfurt gelegen. Dez czu urkunde han wir Ulrich herre czu Hanaw unser ingesigel fûr uns und unser erben an diesen brief gehangen. Datum anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo sexto, sabbato ante dominicam, qua cantatur misericordia domini.

Erhalten in der urkunde kaiser Karls von 1366 august 19 (mittewochen nach unser frawen tage ... assumpcio, czu Ipphofen), in der der kaiser die einlösung der pfandschaften durch Siegfried zum Paradise genehmigt und Siegfrieden die pfandsumme um tausend goldgulden erhöht. Orig.-perg., durch einschnitte cassirt und ohne siegel. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 150. Inventare des Frankfurter Stadtarchives III 14. — Das zurückerhaltene geld benutzt Ulrich (1366 sept. 20, sontag nach des heil. cruczes tag, als es erhaben wart), um von Philipp d. j. von Falkenstein für 1800 fl. Kransperg, burg und tail halbs, Hulczpurg und auch Hulczpurg, Wiesenbach und Bernburnen auch halbes mit 90 fl. gült (wofür das dorf Niddernwiiszel unterpfand sein sollte) zu erwerben. Er soll in Cransperg 100 fl. verbauen dürfen und diese burg offenes haus des verkäufers und des erzbischofs Cuno von Trier sein. Königsteiner diplomatar I zu Rossla. Die gegenurkunde Philipps (gleichzeitige abschrift auf papier, Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen) ist unvollständig gedr.: Sauer, Cod. Nass. I³ 363.

531. *Der Aschaffenburger stiftsherr Hartmann von Spiegelberg verkauft der präsenz seines stiftes eine korngült von dem hofe Slehedorn zu Altenhasslau. Altenhasslau* 1366 *april* 19. 1366 april 19.

In nomine domini, amen. Per hoc presens publicum et attenticum instrumentum universis Christi fidelibus pateat evidenter, quod sub anno a nativitate eiusdem M.CCC.LX sexto, indictione quarta, pontificatu sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Ur-

bani divina providencia pape quinti anno quarto, XIX. die mensis Aprilis, hora eiusdem diei terciarum vel circa, in villa dicta Hasela prope opidum Geylnhusen sita Moguntine dyocesis, ante portam cimiterii ecclesie parrochialis ville iamdicte constitutus in presencia mei publici imperiali auctoritate notarii ac testium infrascriptorum ad hoc vocatorum et specialiter rogatorum reverendus et discretus vir, dominus Hartmannus de Spygelberg, canonicus ecclesie Aschaffenburgensis, predicte Moguntine dyocesis, resignavit manu et calomo pro se suisque heredibus universis honorabilibus viris et dominis Francisco decano totique capitulo ecclesie Aschaffenburgensis predicte necnon eorumdem futuris perpetuis in eadem ecclesia successoribus universis et specialiter Hermanno de Acie, canonico iamdicte Aschaffenburgensis ecclesie, procuratori et procuratorio nomine dictorum dominorum et ecclesie Aschaffenburgensis predicte sufficienti mandato, ut asseruit, premonitus coram discretis et honestis viris Friderico dicto [1]) Gyselhart, eiusdem ville centgravio, Heylone dicto Tauler, Conrado dicto Koler, Hennone dicto Dytherich, Arnoldo dicto Kydel, Conrado dicto Ruppel, Heynzone dicto Lynzeler, Frizzone dicto Fent, Hennone dicto Stenger, Hennone dicto in der Gazzen, Conzone et Heynzone dictis Bumeyster fratribus et Conzone, scabinis ville iamdicte, redditus seu census duorum maldrorum siliginis perpetuos supra curia dicta Slehedorn ibidem sita cum omnibus suis appendiciis, scilicet domo, horreo, pratis, agris, ortis et aliis quibuscumque iuribus, utilitatibus, consuetudinibus, quesitis et inquisitis, quocumque nomine nominentur, prout ad ipsum hereditarie a suis progenitoribus sunt legittime devoluta, in plenam, liberam et generalem potestatem dominorum et suorum successorum quorumcumque predictorum. Quos quidem redditus perpetuos duorum maldrorum siliginis predictus ipse dominus Hartmannus eisdem dominis et ecclesie Aschaffenburgensi ad presencias tam canonicorum quam vicariorum communes equaliter, ut moris est, dividendum tradidit ac iusto vendicionis tytulo pro se et suis [2]) heredibus imperpetuum iure proprio vendidit pro triginta duabus libris hallensium bone et legalis Geylnhusensis warandie seu pagamenti.... [3]). Presentibus discretis viris et honestis: Hartmanno de Breydinbach seniore, Hartmanno de Breydinbach iuniore filio suo, Gotfrido dicto Zickilbrŷ, Conrado de Nŷffe, Gernodo dicto Zygenbart de Geylnhusen, testibus ad premissa vocatis et rogatis. Et ego Reynhardus de Slusengin, vicarius ecclesie Aschaffen-

---

1) »de« vorl. 2) »suis et« vorl. 3) es folgen die formeln wegen bezahlung der kaufsumme und übergabe der gült an den stiftsprocurator. Als bürgen stellt der verkäufer »Conradum de Acie canonicum ecclesie Aschaffenburgensis et Hartmannum de Acie opidanum in Geylnhusen, eius patrem«.

urgensis, Maguntine dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia huiusmodi vendicioni, resignacioni, fideiussorum obligacioni et aliis omnibus et singulis, ut premittitur, una cum prenotatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideoque hoc presens instrumentum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi, propria manu scripsi signoque meo solito et consueto signavi in testimonium omnium premissorum rogatus et requisitus.

Aschaffenburger kopialbuch (Bücher verschiedenen Inhalts nr. 67) f. 124. Würzburg, kreisarchiv.

32. *Vertrag zwischen Heinz und Dietrich Gudel vom Neuhof und Eckard und Henne von Bünau über die cronbergischen lehen am Neuenberge bei Gelnhausen und zu Altenmittlau.* 1366 *mai* 2. 1366 mai 2.

Kunt sii allen, die diesen brieff sehen oder horen lesin, daz ich Heincze Gudel vom Nuwenhofe von myn und Dietherichs myns sones wegen off eine siiten und Eckartes und Hennen gebrudere von Buna uff die andern siiten umbe alsolich czweiunge, als czuschen uns gewest ist, umbe alle sache und ansprache bisz off diesen hutigen tag gutlichen und fruntlichen gerichtet und gesunet sin, und han daz off bede siiten in guten truwen an eydistat hern Hartmude von Cronenberg dem iongen globt stede und veste zu halden in aller der masze, als hernach steet geschreben. Zu dem ersten male ist geretd, daz Dieterich, myn Heinczen Gudeln son, eyn dritteil an den lehin habin sal, die da von den von Cronenberg zu lehin ruren, mit namen den czehinden, der da gelegen ist an dem Nuwenberge hinder den guden luden bii Geilnhüsen, und ich Eckehart und Henne myn bruder die andern czwei teile an demselben czehinden haben sollen. Auch sal Dieterich, myn Heintzen Gudeln son, eyn dritteil haben an den guden, die zu Aldin Mittela gelegen sint, und waz darczu gehoret, und ich Eckhard und Henne myn bruder die andern czwei teil daselbs an den guden haben sollen. Und ist geretd, waz gulde Eckhard und frauwe Gude selige, der got gnade, virkauft oder virsatzt hant sementlichen uff denselben guten zu Mitla, da sal ỹ daz dritteil sin anczal zu gebin ane schaden der andern. Hette aber ich Heincze Gudel und frauwe vir Gude myn eliche wirthin, der got gnade, uff den egenanten guden zu Mittela icht virkaufft oder virsetzt, des ensal ich Eckhard und Henne myn bruder nicht zu schaffen han. Auch ist geretd, ob Dieterich, myn Heintzen Gudels son, abeginge von thodis wegen an libes erbin, die dy lehin billig beseszen, so sal sin dritteil des vorgenanten czehinden ledeclichen fallen off sine brudere und off yre

erben, mit namen off Eckharten und Hennen sinen bruder, und sin dritteil des gudis zu Mittela sal off mich Heintzen Gudeln fallen und myn erben. Und daz mag Eckhart, Henne sin bruder oder ire erben von mir Heintzen Gudeln oder mynen erben losen, ob sie wullent, umb funffhundert phunt heller, als sie zu Geylnhusen genge und gebe sint, und sollen daz vorgenante gelt beczalen vor sent Walpurge tage zu Geilnhusen oder zu Aschaffinburg oder zu Urba oder zu Selginstad, an welcher stede der vorgenanten ein wir daz nemen wullen. Und geschee die losunge vor sent Walpurge tage niit, so were die schare des iares erschenen und sal auch daz sin, als dicke des not geschicht. Auch sal ich Heincze Gudel myns sones mompar sin, bisz er zu sinen tagen kompt, und sal daz vorgenante gut, ez sin lehin oder eigen, weder virsetzen oder virkeuffen, an allerleye argelist und geverde, da czuschen. Hiebii ist gewest: der erber herre, her Frederich Swabe, probst zu sent Steffane, her Heilman von Prumheim, her Rudolff von Rockingen, her Bechtold von Wassunge, her Wolff von Bomersheym, her Wernher von Obirnhofen, her Iohan von Sulczpach, her Burghart Bynthamer, her Iohan von Cronenberg, ritter, und anders vil erber lude, die esz gesehin und gehort han. Des zu orkunde und merer sicherheit so han ich Heintze Gudel myn ingesigel fur mich und Dieterichen mynen son und unser erben an diesen brieff gehangen, vont er eygens ingesigels nit enhat, des ingesigel ich Dieterich mit gebruchen. Und ich Eckhard von Buna han myn ingesigel vor mich und Hennen, vont er eygens ingesigels nit enhat, durch siner bede willen und vor unser erben an diesen brieff gehangen, des ingesigels ich Henne mit myme brudere gebruchen. Und wir darczu sementlichen, Heincz Gudel, Dieterich sin son, Eckhard von Buna, Henne sin bruder han gebedin den strengen, festen ritter, hern Hartmûden von Cronberg den iongen, daz er sin ingesigel zu unsern vorgenanten ingesigiln an diesen brieff hat gehangen. Und ich Hartmud von Cronberg der ionge ritter erkennen mich, daz ich durch bede willen Heinczen Gudyln und Dietherich sins sones und Eckhartes von Büna und Hennen sins bruder myn ingesigil mit den vorgenanten ingesigiln zu geczugnisse aller vorgeschriben dinge an diesen brieff han gehangen. Datum anno domini MCCCLXVI., in sabbato proximo ante invencionem sancte crucis.

Bünauisches kopialbuch. Darmstadt.

533. *Weisthum über die rechte der märker zu Langenselbold. Langenselbold* 1366 *mai* 14. 1366 mai 14.

In godes namen, amen. Mit dissem geynwertigin bryefe und instrümente sii künt allen luden, dy yn sehent adir horent lesen, daz nach godes geburte dusent druhündert iar darnach in dem seszundsechtzigistem iare, in der funfften indictien und babistümbs des allerheylgisten in gode vadir unde herren, hern Urbans von gotlicher vorsichtikeit babistes des funfften in dem funfften iare, an dem virtzende dage dez manden, der genant ist der Meye, in dem dorffe zu Selbold in Meyntzer ertzbisthüm gelegen, in dem spilhusz daselbis, da man allewege von alder gerichte hat ynne gehabit, vor mir uffen schriber von keyserlicher gewalt und den geczugen hernach beschryeben saszen an gerichte der edel herre, her Heynrich von Isenburg und herre zu Budingen uff eyne siten vor sich und synes sones wegen hern Iohans von Isenburg und Eberhard von Vechinbach, vitzdum zü Aschaffinburg, von dez erwirdigen in gode vadir und hern, hern Girlachs erczbischoff zu Mentze und sines stifftes wegen und hieszen daselbis den cinggraven eyntrechtliche fragen die scheffen, da[z] sie deylten und uffenten und auch eynmudiclichin urteylten, wy und waz rechtes die merkere, arm und riche, daselbis hetten. Dez waz Wentzel Ungerman der cinggrave gehorsam und fragete [die] scheffin hernach, [als gesc]hriben sten, daz sie uffenten und deylten uff yr eyde die rechte und gewonheid, die sie bisher alle iar uff den vorgenanten dag den merkern geteylt hetten. Dez stunden die scheffin uff, my[t] namen Iohan von Hittingesesze, Becchtold Kirieleysen, Cüne Becker, Fritze Fischir, Heintze Alrud, Fritze Reydel, Heincz Nytbard, Ulrich Fischir, Concz Webir, Concz Fischer, Dogil Feldisman, Hirman Ostirling, Her[man] Burgman und Wentzel Smyd, und deylten eynmudiclichin myt vollem urteil an alle czweyunge die rechte und gewonheid, die hernach beschriben sten: Züm irsten, es ist von aldir herkomen und spr[echin] wir is auch zum (!) eym rechten, daz dry merkerding sollen sin zu Selbold in dem dorff in ẏdem iare. Dez sal man eynen cinggraven seczen zu wynachten an der kindeltage und sal man daz cinggravenam[pt] dem eldesten ritter uffgebin, der in der marke geseszen ist. Und were nit ritters da, so solde man iz eyme andirn edel manne uffgebin, der eyne merker were. Dez sollen uzgeen die rittere und auch die merkere mit den scheffen und mit den armen und richen und sollen zu rade werden umb eynen cinggraven, ob der alzo gefarn habe, yn wyeder zu setzen und zu kiesen ader eynen

ander zu kiesen und zů seczen, der der marke und dem lande nücz und gůt sii. Auch welich cinggrave, der da gesaszt und gekorn worde uff der kindeltage, der nyt recht fure in der marke odir an dem geschosche, so moc[hte] man denselben cinggraven entseczen an der mitwochen nach ostern odir an der mitwochin nach pingisten und mochte auch der cinggrave daz ampt uffgeben uff dieselbin ziit. Und den cinggraven sollen secz[en] und entseczen rittere und merkere mit den scheffen, arm und richen. Auch sal der cinggrave, der da gekorn und gesaszt wirt, globen in guden truwen und zu den heilgen sweren, der marke truwe [und] holt zu sine und der marke trůwelichin zů hudin, mit namen sal er weren roden, hauwen, fischen, ubirtrifft, und waz der marke scheydelich sy, cleyne odir grosze, daz sal er weren, alsoverre als yn macht und krafft dreyt. Und mochte dez der cinggrave nit geweren, so sollen yme dye ryttere und merkere, arm und riche, beholffen sin; und enkunden dye des allez nit geweren, so sal eyn cinggrave und dye merkere, dye darzu gehoren, daz an die herren brengen. Und wolde daz der cinggrave nit důn, so solden ez die merkere důn. Auch hat der cinggrave dye gewalt von den rittern und merkern, armen und richen, welich ungerecht man frefelt hette in der marke zu Selbold, der den lib virlorn und virwocht hette, den sal man entwerten geyn Selbolt an daz gerichte; ubir den hat eyn cinggrave zu richten und zu gebieden mit der rittere und merkere wiszen und [ra]d, armen und richen. Auch hat eyn cinggrave an allen buszen driszig phennige. Auch sal eyn cinggrave den rittern und scheffen zu den dryn merkerdingen die kost geben und die sal er beczaln von der busze und eynunge, die da gevallen in den vorgenanten dryn merkerdingen. Auch ist iz von alder herkomen und sprechin wir iz auch zu eym rechten, were eyn arman geseszen in dem gerichte zu Selbold und der gut hette in demselben gerichte, daz vor von aldir her den herren gedynet und geschoszet hette, und zůge der arman uz dem gerichte, er zuge odir fure, war er wolde, under welchen herren er wolde, so sal daz gut beden, dyenen und schossen in alle der masze, als er uff dem gude sesze. und sal daz alzo lange důn, biis daz er iz uzgetreyt mit dem rechten vor den verczehen scheffen zu Selbold, da daz gůt gelegen ist, daz er von dem gude mit rechte nit beden, dyenen odir schuszen solle. Auch wulde eyn arman uz dem gerichte zu Selbold faren odir cziehen, der sal gen zu den bedeseczern und sal mit den rechten; waz yme die heischin, waz he von rechte geben und důn solle nach marczal, daz sal er důn; und dede her dez nit, so sollen dye bedeseczer daz schosz sin anczal nach marczal uff sin gut seczen und uff sinen scha-

den nemen, also lange, bisz daz her daz beczalit. Auch teylin wir und sprechen zum rechten, daz vyer schefferye sollen sin zu Selbold in dem gerichte: die ersten deylen wyr dem apte und convente, dem closter zu Selbold zu Brudirdippach; so deylen wir dem eldisten Smelczchin eyne zu Selbold; so teylen wir den ffrauwen und closter eyne zu Meroldis, dye sollen sie han zu Mittela uff irme hoffe; dye virden schefferye deylen wir dem eldisten von Günsrode zu Günsrade in dem dorffe. Auch were swyne in der marke hette, dye er in sime hüsze irtzoge hette, wy vil der ist, die mag er in dye marke drybin. Auch teylen wir dem pluge acht swyne, hat er der swine nit, so mag er sye die entlehen. Auch deylen wir, sesze eym ritter in der marke, der eyne merkere were, waz der swyne hette, die er selbis irtzogen hat, die mag er dryben in die eckern; hat er der swyne nit, so sal man yme czwilffe irleuben; hette der ritter eynen landsedil, der sin gut arbeit, dem sal man achte irleuben. Auch sal man eyme edelmane achte swine irleuben. Auch deylen wir iglichim scheffin vier swine von dem scheffenampte, die sal er haben, ubir daz yme vor irleubit und geteilt ist. Auch wer eyn gesworn cinggrave ist, dem irleubit man eyn firteil swine und auch nit mer. Auch sal eyn cinggrave czwen gesworn knechte han, dez sal man idelm (!) knechte vier swine irleuben. Auch teylen wir, wan eyne eckern ist, so sollen und mügen die von Rodenberge ir fye zu czweyn malen in der wochin daryn dryben. Auch ist daz closter zu Meroldis keyn merker nit, dan waz sie swine han geczogen zu Mittela in irme hofe, daz sal laube han. Und da dyese vorgeschriben urteyl und recht also von den vorgenanten scheffin geüffent und geteylt würden, da hiesch mich der edel herre, herre, her Heynrich von Isenburg vor sich und sines sones wegen und der veste knecht Eberhard von Vechinbach, viczthum zu Aschaffenburg, von dez erwerdigen in gode vadir, hern Gerlachs erczbischoff zu Mencze und sines stifftes wegen mich Hirman von keyserlicher gewalt uffen schriber, daz ich die vorgenanten recht und urteyl mit miner hant und mit myme gewonlichen czeichen zu eyme uffen bryeffe und instrument schribe und machte. Und daz geschach in dem iare, in der indicien, dez babistis, an dem dage zu vesperziit, dez mandes, als vorgeschriben steet. Und dabii sint gewest: der erber geystlicher herre, her Iohan apt dez clostirs zu Selbold, her Bechtold prior daselbis, her Hartman pherrer zu Grinda, her Iohan pherrer der parre zu Selbold, der strenge rytter, her Rudolff von Ruckingen, Iohan von Rorbach, Heinrich von Brüchusen und Heylman Waynknecht, schultheisz zu Selbold geseszen, alle in Menczer erczbisthüm, und auch andir vil erber lude, die daz

sahen und horten, die darzu geheischen würden zu eyme geczügnisze obir dyeser vorgeschribir artickele.

Et ego Hermannus Sulczhayn de Yteleybin, clericus coniugatus Maguntine diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia huiusmodi interrogacioni, sentenciarum promulgacioni, requisicioni ac omnibus aliis et singulis premissis una cum prenominatis testibus presens interfui et ea, dum sic agerentur per predictos dominos de Isenburg nomine filii sui et Eberhardi vicedomini (!) nomine domini Gerlaci archiepiscopi predicti et cinggravium et scabinos, fieri vidi et audivi ideoque hoc presens instrumentum in materna lingwa exinde confeci et in hanc publicam formam redigi (!) signoque meo solito et consweto signavi, rogatus et requisitus in evidens[1] testimonium omnium et singulorum premissorum.

Auf der rückseite gleichzeitig: Ad abbatyam, der brieff ubir dye margk zu Selbold.

Die urkunde hat das aussehen eines originals, doch fehlt das notariatssignet. Perg., schadhaft. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Die abschrift im Selbolder kopialbuche zu Birstein stimmt überein; ebenso eine andere abschrift im Hanauer aktenhefte Rep. C. Gef. 102 nr. 2, die aber das datum 1367 mai 18 hat. Auch im isenburgischen Rothen Buche zu Birstein findet sich eine abschrift. Gedr.: Grimm, Weisthümer III 418 nach einer notariellen abschrift von 1383 dec. 29; vergl. Wippermann, Zur Geschichte der Centen und herrschaftlichen Gebiete im und um den Büdinger Wald 52.

1366 juni 13. 534. *Erzbischof Gerlach von Mainz versöhnt die wetterauischen reichsstädte mit Friedrich und Heinrich Holzappel und ihren genannten genossen, die den Gelnhäuser schöffen Siegfried von Breidenbach gefangen hatten. Eltvill 1366 juni 13.*

Wir Gerlach von gots[2]) gnaden des heylgen stuls zců Mencze erczebischof, des heylgen romeschen ryches in duczen landen erczekanczeler, bekennen offenlich mit dieseme briefe und tůn kunt allen luden, die yn sehent oder horent lesen. Umbe soliche sache und zcweyunge, als sich irloyfen ist zcůschen den stedden, den von Frankenford, Fredeberg, Wephelar, Geylnhusen, und den iren off eyn siten, Fredrich und Henrich Holczappelen gebroderen, Syverlyne und Hermann Geysz off die anderen siten als von des gevengniszes und virlust wegen Syfridis von Breydenbach, schefen zů Geylnhusen, den die vorgenanten Holczappele, Syverlyn und Hermann Geysz gevangen

1) »videns« orig. 2) »gott« A.

ıatten, daz wir herumbe und umbe alle stucke, die undir yn irloyfen int bit off diesen hutigen tag, eyn gancze sûne und richttûnge geedt und gemacht han zcûschen den vorgenanten zcwein parten, also laz yclich parte vor sich und alle die iren off die anderen parte luerlich gancz und gar und gruntlich hat virczigen, uszgescheiden alle ırgelist und geverde. Des zcû orkonde han wir unser ingesigel[1]) szwendig off diesen brieff tun drûcken. Der gegeben ist zcû Elteil, off den samesdag vor sante Vitis taig, noch Cristi geburten (!) riczenhundert iar darnach in dem seszundseszcigistin iare.

Orig.-pap. Das hinten aufgedrückte siegel ist fast ganz abgesprungen. Es :heint, dass drei kleine schilde darauf waren. Frankfurt, stadtarchiv, Rachmgen 733 (A). Eine abschrift der Gelnhäuser ausfertigung findet sich im Gelnäuser Stadtbuche, Berlin, königliche bibliothek.

35. *Fritz Kelner von Bartenstein versöhnt sich mit Ulrichen von Hanau wegen des übergriffes zu Rüdigheim.* 1366 *juni* 15. 1366 juni 15.

Ich Fretze Kelner von Barteinsten, âtwanne Hentzen Deymmars necht was, yrkenen mych an dysen bryffe gen allen fôrsten, grafen, ern, retern und knechten, dye in ansehen ader horn lesen, daz ich an in drûwen gelobyt und zu den heylgen gesworn ume den ubertyf, der zu Rûdengeym geschach, da ich bye gewest bin, daz ich yder den edeln, myn hern, hern Ulrichen hern zu Hannauwe ader yder dye herschaft zu Hannauwe nomerme sal gedon. Und ist also yl me geret, werz sache, daz her Conrat und her Frowin retter, ebruder vom Hûten, kryg heten und gewonen myt dem vorgenanten ıyme hern zu Hannauwe ader her myt in ader dye herschaft zu annauwe, so salde ich Fretze Kelner vorgeschrybin ein slecht mydeyder sin ader insolde kein dye kontschaft wysen ader fûrn ader ebin, dye der vorgenanten herschaft zu Hannauwe hinderlychen ader :hedelychen were, an geverde. Und ist auch geret, daz ich Fretze orbenant sycher und felyg sal sin vor der vorgeschrybin herschaft ı Hannauwe und vor allein (!) den, dye dûrch sye dûn und laszen ılin. Und han dez gebeden den vesten edeln man, ionghern Hansen on Sluchter, amptman zu Steyna, der yz geret und getedinget hat yt Hentzen Dymmar, ume sin ingesygel zu eyner vesteket. Und :kenen ich Hans von Sluchter vorgenant, daz ez also gerit und gedinget ist, also heyvor beschrybin stet, und han dez durch bede ylin und zu eyner vesteket myn ingesygl an dysen bryf gehangen.

1) »unser ingesigel« fehlt in A.

Gegebin nach Crystes gebůrten drutzenhůndert iar darnach in dem seseundsechczygisten iar, of sant Vyts dag.

Orig.-perg. Das wohlerhaltene siegel ist beschr. nr. 326. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

1366 juli 11.

536. *Friedensvertrag zwischen Philipp d. ä. von Falkenstein einerseits und Ulrich von Hanau und Philipp d. j. von Falkenstein andrerseits.* 1366 *juli* 11.

Wir Philips von Falkinstein der eldest, herre zu Minczenberg bekennen uns uffinbar in diesem brieffe und machen kunt allen luden, die in ansehent, horent odir lesent, daz wir vur uns, alle unser helfere und dienere und die unsern uff eyne siiten mit den edeln Ulrich herren zů Hanauw und Philips von Falkinstein dem iungesten, herren zů Minczenberg, unserm lieben swager, allen yren helfern und dienern und den yren uff die andern siiten als umb die kryege, ufflauffe und missehellunge, die czuschen uns von beiden siiten uffirstandin sin und gewerit hain biz an diesen hudigen dag, von dieses krieges wein zu grunde genczlich und luterlich verrichtet und gesunet sin[1]) in aller der masze, als hernach geschreben steit. Zum ersten so verczihen wir gancz und gar uff alle name, schaden, raub und brand und uff alle schaczunge und brantschaczunge, die nach vorhanden ist und nyt gegeben sin. Auch sullent alle gevangen uff beide siiten, die von dieses kryegez wein gevangen sin wordin, ledig und loz sin. Vortme sullen wir uff beiden siiten mannen und burgmannen yre lehen wieder liehen, die daz von diesez kriegez wein uffgegeben hant, in aller der masze, als sie die vor hatten, obe sie dez begerint. Und heruber sullent allermenlich von beiden partiien, ez sint herren, rittere, kneichte, stede, veisten, sloz, burge und cloestere, unentherbet verliben; und mit namen daz cloester Arnsburg

1) am 26. juni d. j. (fritages nach s. Iohannis tag des teufers) gelobt Philipp d. ä. einen waffenstillstand bis zum 6. juli, den graf Walrabe von Sponheim und graf Wilhelm zu Wede vermittelt hatten. Orig.-pap., reste des rücksiegels. Frankfurt, stadtarchiv. Reichssachen, Urkunden nr. 50a. Gedr.: Lersner, Chronik II 312. — Einige wochen vorher gewann Ulrich von Hanau noch einige edelknechte zu seinem dienste: am 29. mai (fritag nach s. Urbanis tage) Iacob von dem Hayne: orig.-perg., das gut erhaltene siegel zeigt einen balken, belegt mit drei liegenden eisenhüten; — am 19. juni (frytag vor s. Iohannis dage zů mittenme summir, also he geboren ward) Konrad, Markel und Iohann von Harpirterode, gebrüder. Nur Markel siegelt: orig.-perg., das gut erhaltene grüne siegel zeigt einen breiten balken, in zwei reihen fünfmal geschacht. Beide unter Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 315 und 316.

daz sal auch besunder in dieser sune sin und sullen wir Philips der eldest herre vorgenan*t* dazselbe cloester Arnsbûrg von dieses krieges wein nummer geargwilgen in keyne viis (!) mit behaltnizse ẙ dem herren sinez reichten. Vortme sullent uns Philipsen dem eldesten herren vorgenan*ten* heruff alle unser sloz, stede und burge, land und lude witder werden, die uns angewonnen sint in diesem kriege, besament odir besunder, und unser herschafft, so wie sie die ynne hant, irsucht und unirsucht, ane alleyne die burg Warnsberg mit den dorffern, mit namen zwey Bessingen und zwey Ittingeshusen und Mûnster, die sullen wir Philips vorgenan*t* der eldeste herre loesen von Wernher von Beldersheim vor dusent swere cleyne gulden, werunge als zů Mencze genge und gebe ist, und also balde, als wir die beczalet hain demselben Wernher, so sal uns auch dieselbe burg mit den dorffern witder werdin unverzoglich, ane witdersproche und ane argelist. Me ist als umb Rodeheim, daz Ulrich herre zu Hanauwe gevestint und begriffin hait, daz sal unser Philipsen dez eldesten herren vorgenan*t* und Ulrichs herren zu Hanauwe ygwedersiid halb und halb sin. Also bescheidelich, daz wir Philips der eldest herre vorgenan*t* und Ulrich herre zu Hanauẘ daz sloz gemeyne mit eynandir haben sullen. Wan nů Ulrich herre zu Hanauwe vorgenan*t* den bů und begriff dezselben slozses alleyne getan hait und darzu daz an dem riche irkobirt hait und Ulrich herre zu Hanauwe nyt me dan daz seyste teyl an dem hoesten gerichte dezselben slozses hait und wir Philips von Falkinstein der eldest herre vorgenan*t* funffteil dezselben gerichtez, so geben wir Ulriche herren zu Hanauwe vor den bẘ, den her an demselbin slozse getan und begriffen hait, zwey teil dez hogerichtes zu syme seisten teyle, also daz wir zwene vortme dazselbe sloz und hogerichte ygwedersiid gemeyne halb und halb sullen han, wir und unser beider erben. Doch also, waz lude Ulrich herre zů Hanaůwe vorgenan*t*, zehende, zinse, gude und gulde ynwendig und uzwendig an demselbin slozse hait und herbracht hait und die syner aldern geweist sin und von reichter horunge anhorent, die sullent sin und syner erben sin und yn verliben; waz auch lude, ezehende, czinse, gude und gulde an demselben slozse uzwendig und inwendig unser Philips dez eldesten herren vorgenan*t* odir unser aldern geweist sint und wir herbracht hain und von reichter horunge anhorent, die sullen unser und unser erben sin und uns verliben. Quemen aber keyne fremde lude in dazselbe sloz, mit namen Radeheim, die unser keynen von reichter horunge nyt anhorten, die sullent unser beider, Philips von Falkinstein dez eldesten vorgenan*t* und Ulrichs herren zu Hanauwe, gemeyne halb und halb sin und unser beider

erben. Auch sullen wir zwene Philips der eldest herre vorgenan*t* und Ulrich herre zu Hanauwe gemeynlich dazselbe sloz Radeheim vort buwen nach unser beider frunde rade, die wir darzu kiesen sullen, daz dazselbe sloz buwelich gehaldin werde, als uns dez Philipsen dem eldesten herren vorgenan*t*, Ulriche herren zu Hanauwe noid ist, und sal auch unser eyn den andern an demselben slozse nyt uberbuwen. Vortme sullen wir Philips der eldest herre vorgenan*t*, Ulrich herre zu Hanauwe und Philips von Falkinstein der iungest herre vorgenan*t*, und ist geredet, eynen gemeynen, guden, veisten, steden burgfriden in unsern gemeynen slozsin halden, machen und zu den heilgin sweren nach unsern brieffen, obe wir die hetten, odir nach dez landes gewonheid. Vortme ist geredet, were iz sache, daz keynerleye zweyunge odir ufflauffe afftir dieser ziit und sune czuschen uns vorgenantem Philipsen dem eldesten herren, Ulrich herren zu Hanauwe und Philipsen dem iungesten herren, unsern mannen und burgmannen, in der herschafft von Falkinstein gesessin, wurde, die nyt gutlich vertacht enkunde werden bynnen zwein maenden nach vorderunge, dez hain wir Philips der eldest herre vorgenan*t* vůr uns eynen unser frunde gekoren, mit namen den veisten edeln kneicht Syfride von Nordeckin und die vorgenanten Ulrich herre zu Hanauŵ und Philips von Falkinstein der iungeste vur sich eynen irre frund, mit namen den ersamen veisten rittere, hern Sybold Schelmen von Bergen und hain wir dry vorgenan*ten* Philips, der eldest herre, Ulrich herre zu Honauwe und Philips der iungest herre, semptlich einen gemeynen dritten man gekoren mit namen[1]). Die dry sullent genczlich und volkomen muge und macht hain, wez sie uns umb bruche nach ansprache und antworte semptlich odir daz mer teil besagent, unser eyn dem andern umb reicht uff den eid zu tůne, daz sal unser eyn dem andern halden und tun und sullen uns ende geben bynnen zweyn maenden neist volgent. Und wilch unser dem andern beseyt wirt, daz sal der egenan*te* gemeyne man unser gemeyne sloz, von dem der bruch gescheen were, sloz und gulde inne halden sin teil, der gebruchen hette, also lange, waz unser eyn dem andern umb reicht besaget wurde, biz her yme daz gekeret. Und sal man auch die kerunge von syme teyle derselbin gulde nemen und richten, da unser eyn dem andern beseit wůrde. Auch mogen wir die kerunge mit anderm gude abelegen nach wisunge der drier odir dez mer teyls, als die wisen, daz gnug sii. Und ensullen uns darbynnen nach daruz nach daryn behelfen, biz wir gekeret hain; und also balde, als der

1) hier ist in beiden originalen für den namen platz gelassen.

bruch gekeret ist, so sal demeselben, der gekeret hait, sloz und gulde gehorsam sin und dienen als vore; und sal daz als dicke gescheen under uns, als dez noid geschiet. Were auch sache, daz der dritte, der eyn gemeyn man ist, abeginge todez halben odir uz der lande fure, so sulden die zwene eynen andern dritten gemeynen man uff den eid kiesen bynnen eynem maende, der sie duncket uff beide siiten eyn glich man sin und den herscheffiten uff beide siiten bequemlich sie; und sal daz auch als decke gescheen, als dez noid tůt. Wilcher partiie radman auch abeginge todez halben odir uz der lande fure, dieselbe partiie sulde eynen andern radman bynnen vierzehen dagen kiesen und sal daz als decke gescheen, als dez noid tůt. Auch sullen wir in unsern gemeynen slozsin semptlich gemeyne turnhudere, portenere und weichter setzen mit behaltnizse unser yglichem zu syme reichten, als unser aldern und wir daz bizher bracht hain. Vortme hain wir Philips der eldeste herre vorgenan*t* in guden gantzen truwen globet, unser stede, burger und unser lůde von diesez kriegez wein nyt zu argwilgen nach an in zu rechen in keyne wiiz. Me, als umb die funff dorffir: Bischofsheim, Vilwil, Eyschersheim, Ginheim und Nyde, daz sullen auch die dry vorg*enanten* von uns gekorn irfarn in der kuntschafft und eyn reicht darubir sprechen, wie verre die zu dem riche gehoren, daz dem riche daz verlibe; wie verre sie auch von alder unser und unser aldern geweist sin und wir und unser aldern herbracht hain, daz auch uns daz verlibe; auch bynnen zweyn maenden sullen sie uns dez ende geben. Alle diese vorgeschreben stucke und artikel semptlich und ir yglichen besunder hain wir Philips von Falkinstein der eldest herre, Ulrich herre zu Hanauwe und Philips von Falkinstein der iungeste herre vorgenan*te* unser eyn dem andern mit guden, gantzen truwen globet in eydestad und uffinlich zu den heilgen gesworn, unverbruchlich, stede und veiste zu halden und zu volnfurene, uzgenomen alle argelist und geverde. Dez zu eyme waren urkunde hain wir Philips der eldest herre vorgenan*t* unser ingesigel uffinlich an diesen brieff dun henkin und hain gebedden die edeln Walrabe greven zu Spanheim, unsern neven, Willhelmen greven zu Katzenellenbogen, unsern swoger, und Wilhelmen greven zu Wede, unsern sweher, daz sie ire ingesigel zu eyme waren gezugnisse aller dieser vorgeschriben stucke und artikel hant durch unser bedde willen zu unserm ingesigel an diesen brieff gehangen. Dez wir die vorgenanten greven bekennen, daz wir unser ingesigel durch bedde willen dez vorgenanten Philipsen von Falkinstein dez eldesten herren zu Minczenberg hain zu syme ingesigel an diesen brieff gehangen zu eyme gezugnizse der warheid. Datum anno

domini millesimo CCC^mo^ LX^mo^ sexto, sabbato ante diem beate Margarete virginis.

Orig.-perg. Vier siegel hängen an. I Falkenstein, ziemlich beschädigt, zeigt einen schild mit schildeshaupt, darüber einen helm, II Spanheim einen geschachten schild, darüber einen helm mit krone, III Katzenellenbogen, grün, zeigt einen aufrechten, schreitenden löwen, IV Wied einen schild mit zwei balken unter helm mit federbusch. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. Gedr.: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae I 281. — Der am selben tage von »Ulrich von Hanauwe und Philips von Falkinsteyn dem iongisten« ausgestellte, mutatis mutandis gleichlautende sühnebrief befindet sich im fuld. archive zu Marburg (wohin er aus Kindlingers sammlung kam). Orig.-perg. Die siegel sind alle beschädigt. I Ulrichs sekret (siegeltafel bd. II nr. 6). II Falkinstein, schild mit schildeshaupt unter einem helm mit vogel und zwei fähnchen, ein kleineres siegel als I der vorhergehenden urkunde. III Spanheim, gleich II der vorigen. IV Katzenelnbogen fehlt. V Wydde gleich IV der vorigen.

1366 juli 11.

537. *Friedensvertrag Philipps von Falkenstein mit den wetterauischen reichsstädten.* 1366 *juli* 11.

Wir Philips von Falkinstein der eldest, herre zů Minczenberg veriehen und irkennen uns uffinlich mit diesem brieffe vůr uns und alle unser helfere', dienere und die unsern und machen kunt allen luden. Also als wir zů kryege komen sin mit den vier steden dez heilgen richs zu Wedreibin, Frankinford, Frydeberg, Weczflar und Geilnhusen [1]), und der gewerit hait biz uff diesen hudigen dag, dez sin wir mit in, sie mit uns und wir mit in alles und von allen sachen zů grůnde vůr uns und alle unser helfere, dienere und die unsern von beiden parthien gancz, stede und veste, luterlich und zumale gesůnet, als hernach geschrebin steit, von dieses kryges wein. Zum ersten hain wir verzegin und verczihen von beiden parthien mit diesem brieffe uff alle zweyůnge, wie sich derselbe kryeg irhaben hait und irgangen ist, und uff alle ubirgriffe, die geschehen sint, und uff allen schaden, kost, name, raůb und brant, nůmmerme zů rechen mit worthen, mit werken, wir odir nyman von unser wein, in keynerleye wise, der sich in diesem kryege irlauffen ist. Vortme sullen alle gefangen, die von dieses kryeges wein gefangin sint von beiden porthien, ledig und loz sin und sint ledig und uff sie verczegen und uff alle brantschaczůnge, die nach vorhanden ist, und uff alle ander schaczůnge, die nach nicht gegeben odir beczalet ist, sie sii ver-

1) in der gegenurkunde sagen die städte: »also als wir von gebode und geheysse des heilegin riches und des etiln herren, herren Ulriches herren zu Heynaw, lantfoyde zů Wetreybin, zů crige komen sin«.

burget, verwiset odir nicht. Und sullen vortme von beiden parthien wir Philips vorgenant gein den egenanten vier stedin und sie gein uns, unser eyn gein dem andern gutlichen und fruntlichin in guder frůntschafft siczen und bliben mit behaltnizse uns des vorgenanten Philipsen hyrschafft reicht, fryheid und gewonheid unschedelichin und auch mit behaltnizse der vorgenanten vier dez heilgen ryches steden reichten, fryheyden und gewonheiden, semptlichen und ir ygelichen besunder, unschedelichen. Alle diese vorgeschrebin artikel und ir yglichen besunder globen wir Philips vorgenant vur uns und alle unser helfere, dienere und die unsern in guden truwen an eydes stad stede und veste zu haldene, ane allirleie argelist und ane bose fůnde. Und des zu urkunde und vestir stedekeit hain wir Philips vorgenant unser ingesigel an diesen brieff gehangen und hain darzů gebetden die edeln Walraben greven zů Spanheim, unsern nefen, und Wilhelmen greven zů Kaczenellenbogen, unsern swoger, und Wilhelmen greven zů Wede, unsern sweher, daz sie yre ingesigel zu unserm ingesigel durch unser betde willen zu gezugnizse an diesen brieff hand gehangen. Dez wir die vorgenanten greven bekennen, daz wir unser ingesigel durch betde willen dez vorgenanten Philipsen von Falkinstein zu syme ingesigel an diesen brieff han gehangen zů eyme gezugnisze der warheid. Datum anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo sexto, sabbato ante diem beate Margarete virginis.

Orig.-perg. Von drei siegeln sind I und III fast schwarz und beschädigt, II grün und gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 149. Gedr.: Privilegia des H. R. Statt Franckfurt 142, desgl. in Privilegia et Pacta 166. Lünig, Reichsarchiv XXIII 1665. — Die mutatis mutandis gleichlautende gegenurkunde der reichsstädte ist zu finden im Frankfurter stadtarchive, kopialbuch VI 105. — Verhandlungen über die abrechnung wegen der kriegskosten erwähnt das Frankfurter rechenbuch 1366 f. 39 zu anfang august. Auch heisst es das. unter feria II. post nativitatem Marie (sept. 14). »Item XLIII guldin Symone von Selginstad und Iacobe von Mildenberg zu hoůbgude und gesůche, alse die herren und die stede zu dem cryge in gemeynschaft genomen hatten«.

538. *Heinrich von Isenburg bekennt, dass ihm graf Gerhard von Weilnau die erwerbung verpfändeter güter im gerichte Reichenbach gestattet habe.* 1366 *juli* 25. 1366 juli 25.

Wir Heinrich von Isinburg herre zu Budingen bekennen mit allen unsern rechten erben in diesem briefe, als der edil grafe Gerhard von Wylnauwe, unser nefe, Margaretha sin eliche wyrtynne und ire erben uns in yren briefen virschreben han und gunnet, solich gulde,

mechte erlaubt haben und empfolhen, erlouben und empfeln mit disem briefe dem erwirdigen Gerlache erczbischof zu Mencz, dez heiligen reichs erczcanczler in deutschen landen, unserm liben neven und fursten, daz er allen den, die pfantschaft in der Wedereibe von uns und dem reiche innehaben, für sich und seine gegenwurtigkeit rüffen von unsern wegen stülle und müge und den gebiten bei unsern und des reichs hülden, daz sye ym alle die pfantschaft, die yn verpfendet sein, und bẏ namen die gerichte zü Sellebolt, zü Gryndawe und zü Bergen mit allen irn zugehorungen, wie man die nennen mag, von unsern wegen zu lösen und zü ledigen geben sullen. Und sol und mag ouch der egenan*te* unser neve und fürste dieselben gerichte und alle ander pfantschaft in der Wedereibe zü im von unsern wegen lösen und ledigen umb so vil geldes, als sye den sten, den sye verpfendet sein nach laut irer briefe, die sye darüber haben von uns oder unsern vorvarn an dem reiche, keisern und kunigen. Und wenn er die zü im gelöset hat, so sol er sye innehaben und besiczen in allem dem rechte, als sye die innegehabt haben, von den er sye gelöset hat. Mit urkunt dicz briefs, versigelt mit unser keiserlichen maiestat ingesigel. Geben zü Frankenfürt, nach Cristes gebürt drwczenhundert iar darnach in dem sechsundsechczigsten iar, an dez heiligen crewczes tage, als es erhaben wart, unser reiche in dem eynundczwenczigsten und des keisertums in dem czwelften iare.

per dominum imperatorem decanus Glogoviensis.

auf der rückseite: R̸ Volczo de Wormacia.

Orig.-perg. Das gut erhaltene maiestätsiegel mit gegensiegel hängt an. München, reichsarchiv, Mainz, Erzstift. BR 4366 nach den Regesta Boica.

1366 sept. 17.

541. *Kaiser Karl versöhnt Ulrich von Hanau mit Siegfrieden von dem Paradiese. Frankfurt 1366 september 17.*

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kund offenlich mit disem brîve allen den, die in sehen odir horen lesen, daz wir zwischen dem edlen Ulreichen von Hanow, unserm lantfogte in der Wetrebe, an eyme teile und Syffriden von dem Paradiz, schultheizzen zu Frankenfürt, unserm diener und hofgesinde, an dem andern, unsern lieben getrewen, nach aller myssehel und furgabe, als sich alle sachen czwischen yn vorlauffen haben, also czwischen yn beden seiten mit keiserlicher macht geschikket und geordent haben mit yrer beider willen, daz furbazmer der egenant Syffrid von dem Paradise, schult-

eizze zu Frankenfurt, unsir dyener, by seinen pfantschefften des chultheizzenamptes zu Frankenfurt, des buchwaldes, des forstes und es forstamptes bleiben sol und die ampt allesampt ynnehaben, uzichten, nuczen, genyezzen und halden nach seinen trewen, domit er ns und dem reich vorpunden ist, nach lût der brieff, die er doruber at von unsern keiserlichen gnaden. Und meynen und wollen ouch, az er dem egenanten Ulreich von Hanow, unserm lantfogte, gehorım und wartender sein sulle in allen sachen, die eynen lantfogt anehoren, und als eyn schultheizz von Frankenfurt eynem lantfogt in er Wetreb durch recht und gewonheit billich worten sol, unschedlich lleweg den gnaden, die er mit unserr keiserlichen brieven beweisen ıag. Und bey namen wollen und meynen wir, daz der egenante yffrid und die stat zu Frankenfurt odir dhein burger doselbst furızmer nach andern ampten und pfantschefften zu Frankenfurt und ;iner zugehorunge, die der egenant unsir lantfogt ynne hat, nicht een sullen in dheine weizz; wann unser meynung ist, daz der von anow by den brieffen, die er uber sulche pfantschafft hat, bleiben ıl ungehindert. Mit urkunt dicz briefes, vorsigelt mit unsrer keiserchen maiestat insigel. Der geben ist zu Frankenfurt uff dem Mayn, ıch Crists gebûrt dreuczenhundert iar und darnach in dem sechsıdsechczigstem iar, an santh Lamperte tag des heiligen martirer, ısirr reiche in dem eynundczweinczigsten und des keisertums in dem velften iare.

per dominum cancellarium decanus Glogoviensis; *auf der rückite:* Volczo de Wormacia.

Orig.-perg. Gut erhaltenes majestätsiegel mit rothem gegensiegel. Frankrt, stadtarchiv, Privilegien 152. BR 4375. — Am 7. januar 1363 (sunabend nach :s heiligen iars tag) hatte der kaiser Siegfrieden zu dem Paradise die erlaubniss r einlösung der oben genannten pfandschaften gegeben. Orig.-perg., siegel wie ır. Ebenda, Privilegien 129. BR 3897.

12. *Kaiser Karl bestätigt der burg Gelnhausen die von seinen rfahren ertheilten gnadenbriefe, gebietet, dass kein schädlicher ıu in der umgebung der burg errichtet werde und verleiht der burg die rechte der burg Friedberg und ein gerichtsprivileg. Nürnberg 1366 oktober 16.* 1366 okt. 16.

Wir Karl von gots gnaden romscher keiser, zu allen cziten merer :s richs und konig zu Beheim, bekennen und thun kont offinlich it diesem briefe allen den, die yn sehin oder horen lesen, daz wir ıben angesehin die stete truwe und die getruwen dinste, die uns

und dem riche die edeln, der burggrave und die burglute zu Geilnhusen offt unvertroszinlich gethan haben und noch thun sollen und mogen in konfftigen cziten, und darumbe bestedigen yn, iren erben und nochkommen mit unser keiserlichen gewalt alle ire hantfesten und briefe, rechte, gnade, friheite und gute gewonheit, die sie von romschen keysern und konigen, unsern vorfarn, und von alter reddelich herbracht haben. Auch thun wir yn die besondern gnade von unser keiserlichen miltikeit und wullen, daz niemant keyn[1]) nuwe buwe offrichten oder machen sollen, der[2]) den burgluten oder der vorgnanten[3]) burge zu Geilnhusen schedelich sii. Und were dehein nuwe buwe gemacht anders, wan ez von alter herkommen ist, der den vorgnanten burgluten und der burge zu Geilnhusen hindernisse oder schade were, so wullen wir mit unserm keiserlichen gwalte, daz man dieselben buwe virterben und genczlich abethun solle. Sunderlichen thun wir in die gnade, wollen und meynen mit keiserlicher macht, daz sie, ire erben und nochkommen, burglute zu Geilnhusen also und in allen den rechten, friheiten, gnaden und guten gewonheiten siczen und bliben sollen, als unsere burglute zu Fredeberg von alter geseszen haben und bleben sint. Auch haben wir yn die gnade gethan, daz sie niemant heischen sal oder laden vor uns oder an keyn[1]) ander werntlich gerichte oder ir lip oder ir gute kommern oder erclagen sal, er habe dan vor irem burggreven uszerclagt, als recht ist. Davon gebieten wir allen unsern und des richs getruwen ernstlich und vesteclich bii unsern und des riches hulden, daz sie den vorgnanten burggraven und burgluten der burge zů Geilnhusen ire hantfestin, briefe, rechte, gnade, friheite und gute gewonheit nicht uberfaren noch bekrengken sollen in dheine wiis noch gestaten, daz sie[4]) von ẙmanden bekrengket oder uberfarn werden. Und wer darwitder frevelich thud, der sal wiszen, daz er in unser keiserliche ungnade swerlich virfallen ist und in eyn pene czwenczig marcke lotigis guldis, die halp in unser keiserliche cammer und halp den obgnanten burgluten, den so ire recht, gnade, friheit oder gute gewonheit uberfaren weren, unleszlichen gefallen sollen. Mit orkonde dis briefes, versiegelt[5]) mit unserm keiserlichen maiestat ingesiegel. Der geben ist zu Nurenberg, nach Crists geburte druczehinhundert iare, darnach in dem sehsundsechczigistem iare, an sent Gallen tag, unser riche in dem eynundzcwenczigisten und des keisertums in dem czwolfften iare.

per dominum cancellarium Nicolaus de Crapitz.[6])

---

1) dhein B. 2) die B. 3) vorgemeltten B. 4) B fügt hinzu: »yne«. 5) fehlt in A. 6) Crupitz B.

Weisses Documentenbuch der burg Gelnhausen (A) f. 5. Ferner eine ab-
hrift auf perg., beglaubigt 1492 durch den abt Christian von Schlüchtern (B),
anauer Urkunden, Burg Gelnhausen. Eine zweite ausfertigung dieser beglaubi-
ing in München, reichsarchiv, Erzstift Mainz; abschrift im Rothen Buche zu
rstein. BR 4405; ausserdem gedr.: Wehner, Symphoremata VI cap. 7, 134.

43. *Eberhard und Berthold von Merlau und ihre frauen und upprecht von Rodenhausen mit frau und brüdern verkaufen ihre halbe ibe landes zu Bergen an das kloster Arnsburg.* 1366 *oktober* 21. 1366 okt. 21.

Wir Ebirhard von Mirlau ritter, Iûtte sin eliche wirten, Bertold m Mirlau edilkneth, Else sin eliche wirten, Craft, Rûpracht, Cûne, ebrudere von Rodinhusin, edilknehte, und Pedirsse, des vorgenanten apprachtis eliche wirten, bekennen uffinlichen und begehen vûr uns id alle unsir erben, daz wir samûdecliche unde eynmûdecliche unde it vorbedachtem mûde virkauft han unde virkeufin recht und rede-che eynis strackin, ewigis virkaufis eyn halbe hube landis, unde az darzû gehorit, gelegin in der termenie des dorfis zû Bergen, dii i uns kummen ist von iûnchfraûwen Gûden, eyner nonnen zû Smirle-ach, unsir nyftiln, und liit in deme gûde, daz Rûpracht von Mirlau lilkneht deme closter zû Arnsburg bii lebendigem libe gab, mit alleme eme rechte, also wir iz bisher han bracht, den erbern geistlichen luden, em apt und dem convente des clostirs zû Arnsbûrg umbe eyne summe eldis, der wir gûtliche von en gewerit unde bezalit sin. Unde segin sii es geldis in diesme briefe ledig und lois. Auch han wir den vorge-anten geistlichen luden daz nameliche gût uffgelazin yn deme ge-echte, da iz yn gelegin ist, und des virziegin noch des landis ge-onheit unde han sii daryn gesatz, ewecliche zû besitzene, als wir m rechte sulden. Bii diesme kaufe sint gewest zû gezûge dii be-heiden lude[1]: hern Emmeche perrer, Fulcze, Gerlachis schultheizin m, eyn schultheize, Conrad der Rûdolfin son, Reinhard Kelreman, heffene zû Bergin, unde anders gûde lûde. Unde zû merer sychir-eit unde vestir stedekeit gebin wir den egenanten geistlichen lûden esin brieff besigilt mit unsirn der vorgenanten Ebirhartis von Mir-uŵ ritters, Bertoldis von Mirlaŵ edilknehtis, Craftis, Rûprachtis ide Cûnen, gebrudere von Rodinhusin, edelre knechte ingesiegele, e herane gehangin sint, der wir Iûtte, Else und Pedirsse vorge-int, vont wir eygener ingesiegile nit enhan, mit en gebrûchin. Ge-ebin, da man zalte zû latine anno domini M°.CCC°LXVI°., in die inctarum undecim milium virginum.

1) die nachfolgenden worte bis »gûde lûde«, also die zeugenreihe, sind nachgetragen.

Orig.-perg. Siegel I, II und III hängen gut erhalten an. Die beiden andern fehlen. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedr.: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 455 anm. — Am 13. december d. j. (ipso die b. Lûcie) bevollmächtigen Ruprecht, Pedirse und Cuno von Rodenhausen ihren bruder und schwager Kraft, das verkaufte gut aufzulassen und die geistlichen einzusetzen. Orig.-perg. Die siegel Ruprechts, Kunes und des wäppners Burkhart von Buchesecke, der für seine schwägerin Pedirse siegelt, sind auf die rückseite gedrückt und beschädigt. Ebenda. Regest bei Baur l. c. — Am 14. februar 1367 (b. Valentini) erneuern die genannten von Merlau den verkauf und ersuchen das gericht zu Bergen, die käufer in besitz zu setzen. Orig.-perg. Zwei gut erhaltene siegel. Lich. Regest l. c. 456 anm. — Am 1. august 1367 (uff den dag des heil. aposteln s. Peters ad vincula verkaufen der edelknecht Guntram von Karben und seine frau Hedewig denselben kloster drei eigene, freie morgen weingarten, gen. »der Goltsteyn, gelegen zu Bergen an dem berge hart oben an deme wingarten der herren von Arnsbürg, der genant ist der Hirczsprûng, unde in dem vorgen. wingarten unden stet eyn bûrne gen. der Volprechtisbûrne, der gehoret gancz zû dem ... Goltsteyn«. Zeugen bei der auflassung vor amtmann und schöffen des gerichtes zu Bergen waren: Diderich von Prûmheym ritter, Folcze Heymburge schultheiss zu Bergen, Wigil Helfrich, Reynhard Kellerman, Andres, Heynchen Hannemannes sohn. Orig.-perg. Siegel fehlt. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedr.: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 584. — Am 26. juni 1370 (feria quarta post d. nativitatis b. Iohannis baptiste) bezeugt der edelknecht Fryderich von Karbin d. j., dass sein bruder Guntram zu dem vorstehenden verkaufe berechtigt gewesen sei, da ihm der weingarten aus dem väterlichen erbe durch das los zugefallen sei. Orig.-perg. Das siegel ist gut erhalten. Lich, Arnsburger Urkunden. Ein regest bei Baur, Arnsburger Urkundenbuch 585 anm.

1366 okt. 27.

544. *Papst Urban V beauftragt den abt des klosters Selbold, die veräusserten güter des klosters Engelthal wieder in den besitz des klosters zurückzubringen. Rom* 1366 *oktober* 27.

Urbanus epicopus servus servorum dei dilecto filio, abbati monasterii in Selwolt, Maguntin*ensis* diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Ad audienciam nostram pervenit, quod tam dilecte in Christo filie abbatissa et conventus monasterii in Engeltail, Cisterciens*is* ordinis, Maguntin*ensis* diocesis, quam ille, que in ipso monasterio processerunt, easdem decimas, terras, domos, vineas, ortos, oliveta, prata, pascua, nemora, molendina, silvas, piscarias, stagna, lacus, iura, iurisdictiones et quedam alia bona ipsius monasterii datis super hoc litteris, confectis exinde publicis instrumentis, interpositis iuramentis, factis renunciacionibus et penis adiectis in gravem dicti monasterii lesionem nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmam vel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui dicuntur super hiis confirmacionis litteras in forma communi a sede apostolica impetrasse. Quia vero nostra interest, super hoc de oportuno remedio

providere, discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus ea, que de bonis ipsius monasterii per concessiones huiusmodi alienata inveneris illicite vel distracta, non obstantibus litteris, iuramentis, instrumentis, penis, renunciacionibus et confirmacionibus supradictis ad ius et proprietatem eiusdem monasterii legittime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellacione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Rome apud sanctum Petrum, VI. kal. Novembr., pontificatus nostri anno quinto.

Engelthaler kopialbuch zu Darmstadt (s. v. Papstbriefe). Dass die urkunde von papst Urban V ausgestellt sei, sagt eine beglaubigte abschrift derselben von 1368, ebendaselbst.

545. *Weisthum über die rechte des Mainzer s. Iakobklosters in Dörnigheim.* 1366 *november* 4. 1366 nov. 4.

Datum per copiam.

In gotes namen, amen. Kůnt sy allen den, die diesen brieff unde uffen instrůment anesehen, lesen oder horent lesen, daz in dem iare, da man zalte nach Cristus geburte důsent und drůhundert iar darnach in dem sehsundesechczigisten iare, in der funfften indicien, in dem vierden iare der cronunge des allerheilgisten in gote vaters unde herren, hern Urbans des funfften babistes, an dem vierden dage des mandes, den man nennet zů latin Novembri (!), desselbin dages zů nůnetziit oder daby̆, in dem dorffe under der lynden zů Duringheim, gelegin in Menczir bisthům, an der uffen straszen daselbes, an der stat, da man daz werntlich gerichte gewonlich pleget zů haben unde zů halden, da quam der erwir (!) geistlich man, her Clais von Schauwenburg, eyn conventualis des monsters zů sente Iacob uszwendig Mencze gelegen, sente Benedictus ordins, von geheisze unde gebode des erwern herren, hern Volczen in gote vaters unde aptes des můnsters zu sente Iacob egenant an dasselbe gerichte zů Duringheym vor die bescheiden, wiisen lude: Kůlman schůltheiszen, Heinczen Delkelnhemer[1]), Heinczen Aůwhemer[2]), Hertwin Rode, Kůen Hornůng[3]), Heinczen Růwen[4]), Herburt Heymburge unde Iohan Wirt, scheffin zů Důringheym zů den getziiden daselbes in dem egenanten dorffe, do sy bie einandir waren unde saszen in geriechtes wiise unde vor mir uffen schriber von keiserlicher gewalt unde vor

1) Delkelnheymer B, Dalckelnheim D, den Kelnhen E. 2) Anlohenn D.
3) Eulen Hermans D. 4) Stuben E.

den erwern geczugen, hienach geschriben stent, unde fragete sie uff den eit, den sy hant getan dem geistlichen vater unde hern, dem apte des mûnsters zû sente Iacobe egenant, was rechtes eyn yeglich apt unde sin convent zû sente Iacobe yeczûnt genant hetten zû Dûringheym vorgeschreben. Do gingen sii usz unde beriedin sich. Darnach quamen sie wieder an daz geriechte unde sprachen mit beraden mûde in geriechtis wiise uff den eit, den sie eyme apte zû sente Iacobe egenant getan hetten, daz ein yeglich apt von sente Iacobe vorgenant hat daz recht zû Dûringheym, als hernach geschrebin stet. Zum ersten deilten sie ym die eyginschafft desselbin dorffes zû Dûringheym in felde unde in dorffe, waszer, walt unde weyde zû rechtlichem eygen unde den hûbenern zû rechtem erbe. Darnach sint fûnff hube unde tzwentzig hûbe landes, der tzinsen drŷ unde tzwenczig eyme apte egenant und igliche hube giet zû tzinse tzwenczig wedereubische phenninge uff sente Iohans dag, als er entheubtet wart, in Franckfurter mesze; unde darnach uff sente Mertins dag in dem winter so giet aber yegliche hube tzwenczig wedereuwische phennynge zû zinse bie sonnenschin; und dovon werdent dryszig schillinge heller eyme voide. Unde wer desselbin tzinses nit ingebe in der tziit, als beschrebin stet, der do geerbet ist, der were tzweinczig wedereubische phenninge eyme apte schuldig zû buszen. Auch wer des tzinses giet, wanne der stirbet, so sal eyn apt nemen daz besteheubet; unde wers sache, daz er nit viehes[1]) enhette, so sollent syne erbin zehen schillinge wedereubischer phennynge gebin vor ein besteheubt. Me hant sie gedeilet, daz die andern zwo huben landes zinsen eyme voide, aber eyn apt sal auch die besteheubet davon ziehen unde nemen. Auch waz eynfeldiger lude do sieczen, do sal ŷ das hûsz uff sente Mertins dag eyme apte egenant eyn hûn gebin. Auch hat eyn apt daz recht, wan man[2]) snyden wil in der erne, so sal er eynen dag vornehine snyden unde man yme von yeglicher hube eynen snyder senden sal, der yme helffe den dag snyden uff eyns aptes kost; unde den lon sollent dŷ hubener geben. Auch[3]) hat er daz recht, wer der huben ynne hat, daz der ynne der said yme eynen halben dag mit eyme pluge helffen sal, wanne die sonne uffget bis mittag, unde eyn amptman sal den knechten kese[4]) unde broit von eyns aptes wegin gebin. Me, wers sache, daz eynre sins zinses nit ingebe, als vorgeschriben steet von den hûben, so sal eyn amptman des aptes zû dryn vierczehen tagen daruff dingen[5]); wers, daz ers

1) dieses D. 2) der folgende satz fehlt in E. 3) »mam« A.
4) kost D. 5) dringen DE.

ann nit beschutte[1]) mit syme tzinse unde mit der bûsze, so mag eyn mptman von eynes aptes wegin dazselbe gût uffholen vor den tzins; libet dan eyn apt in demselbin gude iar und tag sieczen, so mag s behalden vor sin eygen gût unde mag damede tûn unde lazsen ls mit andern sinen eygen gûden, an hindersal unde wiederrede llermenlichs. Auch hant dieselben schultheiszen unde scheffen geeilet, daz eyn apt egenant hat schultheiszen unde scheffin zû seczen nde zû entseczen, als dicke isz not ist. Auch hat eyn apt allen[2]) nen schultheiszen zû kiesin unde zû seczen eynen schûczen mit illen eynre gemeynden unde die hat auch eynen schûczen zû seczen it willen unde wiszen eyns aptes oder sins amptmans. Auch hant ie vorgenanten schultheiszen unde scheffin zû deilen unde zû riechn uber eygen, erbe unde farnde habe unde ubir alles, das in der arke zû Dûringheym gelegen ist, dem armen als dem riechen, dem emden als dem bekanten, yeglichem zû syme rechten. Auch was isze und frevel vallent an des voides gerichte, do sollent zwo zal me voide vallen unde daz dritte deil eyme apte. Was aber bûszen nde frevel vallent an eyns aptes gerichte, do werdent eyme apte wa zal unde dem voide eyn dritteil. Auch weliche tziit stadefache[3]) a sint in dem Meyne, die sal unde mag eyn amptman des aptes genant alle frytage vor sonnenschin heben unde die fische nemen. uch were sache, daz eyn schiff mit eyme stenden rûdel da lude[4]), az sal gebin tzwene wedereûbische phennynge unde ỹ der wagen nen phennyng zû zolle eyme apte. Wers, daz dasselbe schiff win rûge, so sal ỹ der budem[5]) zwene wedereûbische phennynge gebin. uch hant sie gedeilet, daz nyemant in des egenanten aptes geriechte er Meyn farn sal umbe lon, dann in eyme weidenachen, dann eyn rige, dem der apt egenant daz lihet daz far. Auch, wers, das eyn t egenant dorch kûrczewile unde durch wollust in dem meye doilbis zû Duringheym wolde sin, so mocht er in dem walde yagen it tzwen vogelhûnden zû eyme necze; was er damede vinge, daz ere sin, ane hindersal unde wederrede allermenlichs. Unde bad er der vorgenante here Clais von des erwern, geistlichen heren, rn Volczen aptes unde vater des mûnsters zû sente Iacobe vorgehreben unde syns conventes wegen mich hernach genanten[6]) uffen hriber von keyszerlicher gewalt, daz ich ym uber alle diesze vorschrebin dinge, fryheit unde recht schriebe unde mechte in die ste forme, die ich mochte, eyns adir[7]) tzwey instrumente, als vil

1) beschicke D. beschenet E. 2) allein D. E. 3) stäte Fach D. E. Stendelruder da lythe D. E. 5) boden D. bodem E. 6) fehlt in den rlagen. 7) abir A.

ym not were, als ich daz[1]) von myns amptes wegin biliche unde mogelich dûn sulde. Disz ist auch gescheen in dem iare, indicien, cronunge, maynde, dage, stûnde unde stede, als davor benant unde beschrebin stet. Auch waren dabŷ die erwern, bescheiden lude: her Cûnrad eyn cappelan zû Dûringheym, Gerhart Schelleflegel, Ieckel von Bruchkobel, Erwin von Rûmppenheym, eyn hubener zû Dûringheym, unde Iohan Bergman unde andir vil biedeber bescheiden lude, die darzû zû getzugen geheischen worden unde gebeden[2]).

Zwei abschriften: A etwa gleichzeitig auf perg., B etwas jünger, papier. Auf das original geht zurück der erste druck: Warhafte Facti Species, wie das ... Stifft St. Iacobi in Mayntz .... Dornigheim .... eygenthumblich überkommen hatte, 6 (C) und darnach Status Causae in Sachen .... St. Iacobsberg .... contra die Hanau-Müntzenb. Regierung beil. 13 (D), auf eine beglaubigte abschrift der Libellus restitutionis .... impetrantischer Iacobs Bergischer Anwalt i. S. .... St. Iacobs Berg bey Mayntz contra die Hanauische Regierung, beil. 6 (E). Die drucke bringen auch den schluss, den der notar Hartmann genannt Wilde von Gelnhausen in der üblichen weise ausfertigte; ihr text ist aber so stark modernisirt, dass A und B dem original zweifellos näher stehen. Nur die wichtigeren abweichungen der drucke sind in den anmerkungen wiedergegeben.

1366 dec. 4. 546. *Kaiser Karl gibt den wetterauischen reichsstädten die erlaubniss, bündnisse zu schliessen. Nürnberg 1366 december 4.*

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen uffenlich an diesem brieve und tun kunt allen den, die yn sehent oder horen lesen, daz wir den wysen luten, den burgermeistern, den scheffen, den reten und burgern gemeinlich unsir und des reichs stete Frankenfurt, Frideberg, Wetflar und Geilnhusen durch besunder gnade und gunst, die wir zu yn haben, gegunnet, erleubet und empfolen haben, daz sie sich zu herren, rittern und knechten vorbinden und voreinen mugen, und dieselben mugen und sullen sie vorantwurten, schirmen und vorsprechen als ire burgere von rechte, uns und dem reiche und auch dem lande zu eren, zu fromen und zu nucze, ane alle geverde. Mit urkunt dicz brieves, versigelt mit unsir keiserlichen maiestat ingesigel. Geben zu Nuremberg, nach Crists geburte druczenhundert iar darnach in dem sechsundsechczigestem iare, an sant Barbaren tage der heiligen iunfrawen, unser reiche in dem eynundczwenczigesten und des keisertums in dem czwolfften iare.

per dominum imperatorem Rudolfus episcopus Verdensis.

1) dan D. 2) hier fügt B noch hinzu: »per manus P. Billigrin«.

auf der rückseite oben: R Iohannes Saxo; *unten, von anderer* *and:* S. de Paradyso scultetus Frank*enford*ensis procuravit litteram.

Orig.-perg. Das majestätsiegel ist fast unverletzt, mit rothem gegensiegel. rankfurt, stadtarchiv, Privilegien 164. BR 4451, ausserdem zuerst gedr.: Privi- egia des H. R. Statt Franckfurt 156.

47. *Derselbe gibt der stadt Frankfurt das recht zur einlösung des Ulrichen von Hanau verpfändeten gerichtes Bornheimerberg. Nürnberg 1366 december 4.* 1366 dec. 4.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen czeiten nerer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen offenlich an diesem rieve und tun kunt allen den, die yn sehen odir horen lesen, wan rir gancze, stete truwe alle czeit an den burgermeistern, den schef- enen und den burgern gemeinlich der stat zu Frankenfurt in der Vedereube, unsern und des heiligen reichs lieben getruwen, befunden aben in des reichs sachen, darumb mit wolbedachtem mute, mit echter wizze und von vollenkomenheit keiserlicher mechte han wir enselben burgern sunderliche gnade getan und tun yn die mit crafft iez brieves, daz sie daz gerichte an Burnheimer berge und allez, az darzu gehorit, daz dem edlen Ulrich herren zu Hanaw ist ver- aczt und verpfendet, von ym losen mogen, wanne sie wollen, umb ls vil geldes, als ym̊ daz verseczet ist. Und wanne sie iz von yme elosent, so sullen sie alle nucze und gevelle, die davone komen dir komen mogen, ane alle irrunge und hindernusse innehaben, niz- en und gebruchen gerucliche als lange, biz wir odir unser nach- omen an dem reiche, romische keiser odir kunige, mit unsern ege- en pfennigen und nymand anders daz von yn gelosen umb als vil eltes, als sie daz von dem von Hanaw losen werden. Waz auch ie burger zu Frankenfurt von dem Burnheimer gerichte, wan sie z loseten, genuzzen, daz sal man yn nicht abslahen an der summen, omitte sie dasselbe gerichte loseten, wann wir yn soliche nucze umb etruwe, kostliche dinste, die sie uns und dem reiche getan han und och tun mogen und wollen, genczlich mit wolbedachtem mute, mit echter wizze und von keiserlicher mechte gegeben haben und geben n die mit dieses brieves crefte. Mit urkunt dicz brieves, versigelt nit unser keiserlichen maiestat ingesigel. Geben zu Nuremberg, nach hrists geburte druczenhundert iar darnach in dem sechsundsechtzige- tem iare, an sant Barberen tag der heiligen iunfrawen, unser reiche n dem eynundczwenczigesten und des keisertums in dem czwolff- en iare.

per dominum imperatorem Verdensis episcopus Rudolphus; *auf der rückseite:* R̸ Iohannes Saxo.

Orig.-perg. Das maiestätsiegel mit rothem gegensiegel ist ziemlich gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 161. Gedruckt: (Orth) Sammlung merkw. Rechtshändel II 427 anm.

1366 dec. 7.

548. *Meingoz von Düdelsheim und Christine seine frau verkaufen ihre rechte, einkünfte und besitzungen zu Neusess und Horbach an das stift Aschaffenburg.* 1366 *december* 7.

Ich Meyngůzz von Dudelnsheim edilknecht und Kristine min eliche wirtin bekennen offentliche vůr uns und vůr alle unsir erben, die wir han odir hernach gewinnen mochten, an disem geinwertigen brieve und tun kunt allen luten, die in sehent odir hornt lesen, daz wir mit gesamenter hant, einmuteclichen und mit gudem, wol vorbedachtem mute han virkauft recht unde redelichen zu eyme rechten, ewigen, waren vorkaufe und vorkeufen mit urkunde dises brieves den erbern herren, deme techant und dem capitel des stiftes zu Aschaffenburg und dem stifte gemeinlich zu irr presencie alle unsir guet, gulde, cinsze, rechte und frieheide, ersucht und unersucht, wi man die nennen mag, die gelegen sint in der termenie der dorfe zu Nůsezze und zu Horbach, ez sie in dorfe odir in felde des gerichtes zu Sunneburnne, die hernach geschriben stent, zu allen den rechten, frieheyde und gewonheit, als wir die guet bizher han ingehabit und besezzen und uff uns von unsern eldern sint komen und bracht, umb sechshundert phunt heller guder, gebir und gemeiner, Frankenfurter werunge, der uns die egenanten herren gutliche, nutzliche und zumale bezalt han und wir sie in unsern kuntlichen nutz gekeret und gewant han; und sagen wir die herren und den stift der summe geltis quit, ledig und los in disem geinwortigen brieve. Und sint mit namen daz die guet hernoch beschriben: Zu dem ersten male eine hofereide gelegen in deme dorff zu Nůsezze unde eyne hube landes, die man nennet Himpechers guet, di da beheldet uff daz eine velt: vier morgen ackers gelegen an Gerhartis bůnden; item sechs morgen gelegen an dem Langelinger und zihen uff den Puchs; item sechs morgen ackers unden in dem Langelinger; darnach uff daz ander velt zehen morgen ackers an eyme stucke, gelegen in deme Hinderngrunde; in deme dritten velde geheizen an deme Girsberge: sibendehalben morgen ackers gelegen vor deme Hegeholtz; item siben morgen ackers, die man nennet daz Krumme stucke, an drin stucken gelegen und stozzen an allen siten an Heintzen von Ozzinheim ecker; item eine

wisen zu Horbach gelegen bie Celnerskreben; item ein morgen wisen gelegen an dem Hinderngrunde bi dem stege. Von dem (!) vorgenanten guden gibit ein hoffman, der die guet besitzit, sechs malder korns Geilnhusers mazzes, siben schillinge wedereubescher phenninge, zẘ gense, vier somerhunre und eyn vasnachthůn mit sime rechte; item uff eyner hube landes, die man nennet die Santhube, die itzunt besitzet Metze von Albstad, dru malder korngeltis Geilnhuser mazzis alle iar ledeclich. Item zwene hôfe gelegen zu Nusezze niden in deme dorfe und zẘ hube landes, Santmanshube genant, die itzunt besitzit Harliep von Nusezze, die da behaldent uff ein velt: von erste drittehalben morgen ackers, gelegen bie deme Wizzinsteine; item zwene morgen gelegen bie deme Tiffengraben; item drie morgen gelegen an deme Albsteder wege; item sechs und zwentzig morgen an eime stucke, die angen an den vorgenanten hofen und zihen uff den Schifweg; item uff daz ander velt vier und zwentzig morgen an eime stucke, gelegen in dem Hildegundesgrunde; item eilf morgen gelegen an dem Hubenstucke; item anderhalb morgen gelegen hinder den wingarten; item uff daz dritte velt zehen morgen ackers gelegen bie dem Steinboum; item zehen morgen an eime stucke gelegen bie deme Sibenstemmer; item vier morgen gelegen an dem Hohenrode; item sechs morgen an deme Girsberge gelegen; item drie morgen gelegen an deme Erbegarten; item ein morge vor deme Conradesloche; item vier morgen wisen gelegen bie den vorgenanten hofen; item ein halb morgen wisen gelegen zu Horbach, bi der Ahe gelegen; item anderhalb morgen wisen gelegen bie dem stege. Dise vorgenanten zwene hofe, ecker, wisen, und waz darin gehort, gelten ierlich achzehen malder korns Geilnhuser mazzes, viertzehen schillinge wedereubescher phenninge, vier gense, sechs somerhunre unde zwei[1]) vasnachthunre mit iren rechten. Item vier phunt heller geltis Geilnhuser werunge uff allen den wingarten, di gelegen sint an dem berge in der termenie des dorfes Nusezze, die sullent geben zu reichen alle iar mit namen uff sente Mertins tag, die oder der die andern gulde odir zinse innement uff denselben sente Mertins tag von denselben wingarten in aller der mazze, als sie uns und unsern alden bizher gereichet sint und gegebin ....[2]). Bie disem vorgeschriben kaufe, artickeln und stucken sint gewest die erbern, bescheiden lute: herr Herborte von Stertzelnheim senger, Herman von der Ecken kanonike, Iacob von Kirpperg und herr Nicolas vicarier des stiftes zů Asschaffenburg

---

1) »zwez« orig. 2) hierauf wird in den üblichen formen die anfechtung des vertrages verboten und werden bürgen gestellt.

vorgenant, Iohans Schelris von Wazzerlos edilknecht, Erwin von Strazzheim, scheffe zu Asschaffenburg, und Heidenrich, des vorgenanten Meinguzz von Dudelnsheim diner. Alle dise vorgeschriben rede, artikele und stucke geloben ich Meinguzz von Dudelnsheim und Kristine min eliche wirtin dickegenant vor uns und vor unser erben unvorbrochenlich in guden truwen an eydes stad stede und feste zu halden in aller der mazze, als vorgeschriben stet, und unser burgen zu losen und schadelos zu halden, an alle bose fünde. Und des zu urkunde han ich Meinguzz dickegenant den obegenanten herren und deme stifte zu Asschaffenburg vůr mich, vôr Kristinen mine elichen wirtin und vôr alle unser erben mit (!) mim eigen ingesigel an disen brieff gehangen. Und wir Cunrad von Kleen ritter, Dytherich von Rorbach marschalk[1]), Wentzel von Kleen, Iohan Schelris von Wazzerlos, edilknechte, egenant bekennen und reden in guden truwen, uns gude burgen zu sin den erbern herren, dem techant, dem capitel des stiftis zu Asschaffenburg in aller der mazze, als vorgeschriben stet. Und des zu merrer festekeit aller vorgeschriben rede, stucke und artikel und zu warem gezugnisse han wir unser yclicher besunder sin eigen ingesigel auch an disen brieff bie des egenanten Meinguzz von Dudelnsheim ingesigel gehangen. Geben nach godes geburte drutzehenhundert iar in deme sechsten und sechzigestem iare, an deme mantage nehest nach sente Nicolaus tage des heiligen bisschofes.

Orig.-perg. Fünf siegel hängen an, II und IV gut erhalten, I und V etwas, III stark beschädigt. Aschaffenburg, stiftsarchiv. — Am 3. februar 1369 geben die verkäufer vor dem pfarrhofe zu Sonneburn die obengenannten güter in die hand des zentgrafen Conrad gen. Iohan, und dieser übergibt sie »in fride, friheide und bann siner herren der von Ranberg, obersten voyte daselbist« an den vertreter des stifts, den Aschaffenburger stiftsherrn Herman v. d. Ecken. Zeugen: Iohan pleban zu Sonneburn, Iohan Schelris v. Wazzerlos edelknecht, Contzelin sohn Kebelers und die schöffen des gerichts Sonneburn: Winther gen. Amorsbecher und Herman sein bruder, Friederich gen. der Iunge und Gerhart v. Nuseszе. Orig.-perg. Notariatsinstrument. Aschaffenburg, stiftsarchiv. — Am 6. mai 1369 (zu Sonnebůrnen vor dem froynhobe) verkauft der Gelnhäuser (Gelenhůsen) bürger Henrich zu demͤ Steynenhuse dem kapitel des stiftes zur präsenz das gut gen. »das lehen« zu Neuses (Nůesze), das Guntrams von Lindenstrůd und seiner erben gewesen war: »zcweẙ hůs unde eẙn garte unde zcwene morgen wyngartin; item daz erste velt der eckere: item drẙ morgin bẙ der Ieszer buenden, anderwerbe bẙ der Ieszer buenden drẙ morgin. Item das ander velt: item anderhalb morge vor deme Hegeholcz; item drẙ morgen daselbis vor deme Hegeholcz; item abir drẙ morgen vor deme Hegeholcz daselbis. Item das dryte velt: item anderhalb morge in deme Eddeltal unde anderhalb morge an der buenden unde eyn morge wysen vor der Lochwysen unde eyn morge wysen in demͤ Loneche; item zchehen (!) morgen unden an demͤ dorffe zů Nuesze, da

1) »unsers herren von Mentze« heisst es in der ausgelassenen stelle.

Henrich von Nuesze hat anstoszin undin unde obin unde heiszit in demͤ Vordern-grunde; item ses morgin in der Grůben an der buenden unde stoszin an mynen sedelhoph; item dryͤ morgin an der Eygen unde stoszin uff dy Zcẙlbaume unde eyn morge in demͤ Melgrůnde und zcůhet herabe by hern Conrad Wilden«. Als zentgraf wird Henrich Scheffer und als schöffen werden ausser den oben angeführten Albracht Kalbe, Concze Wigmar von Altenmittlau (Mytloche) und Albracht Iohan genannt, als zeugen: Heinrich Nůllingheymer vogt zu Hanau (Heynnouwe), Wortwin Gnode und Hartmann Bůdel, als notar Godebold von Gemünden an der Wohra (Wara). Orig.-perg. Notariatszeichen. Aschaffenburg, stiftsarchiv.

549. *Erzbischof Gerlach von Mainz erlaubt, dass Iohann Spede pastor zu Oberroden als Iohanniter in den convent zu Rüdigheim eintrete, ohne die stelle als pastor aufzugeben. Aschaffenburg* 1366 *december* 8. 1366 dec. 8.

Wir Gerlach etc. bekennen etc., daz wir durch sunderliche gonst, fruntschaft, liebe und bede des ediln Ulrichs herren zů Haynouwe, unsers lieben swagirs, der geistelichen Iohannen von Beldirsheim, commentur des huses zu Rudenkeim, und des conventes daselbis die gnade getan han Iohan Speden priester, pastor zu Obern Roda, daz er sente Iohans orden enphaen und conventbruder des egenanten huses Rudenkeim werden und die pastorie sine lebetage uz behalden mag. Und gonnen und irleuben auch mit diesem bryfe, daz derselbe Iohan der egenanten sinir kirchen zů Obern Roda gniezen und gebruchen mag glichir wise, als obe er eyn werntlich priester were, sine lebetage uz, doch mit beheltnůsse unsir und unsirs stiftes rechten und gewonheiden, die wir, unsire vorfarn erczebischoff, nachkommen und unsir stift zu Mencze an der obgenanten kirchen zu Obirn Roda und an derselben kirchen pastorn haben und bithere gehabt haben. Und des zu urkunde etc. Datum Aschaffenburg, feria tercia post Nicolai anno domini MCCCLX sexto.

Mainzer Ingrossaturbuch V (Gerlachs konceptbuch) f. 622. Würzburg.

550. *Kaiser Karl verlangt von den wetterauischen reichsstädten auskunft über die anzahl gewappenter, die sie ihm zur rückführung des papstes nach Rom stellen wollten. Heitingsfeld* 1367 *januar* 21. 1367 jan. 21.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den burgermeistern, den reten und den burgern gmeinlich zu Frankemford, Friedberg, Wetflar

und zu Geylnhusen, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnade und alles gut. Wann uns unser heiliger vater der pabste angeruffen hat als einen fogt und schirmer der heiligen kirchen und hat uns ernstlich gebeten, daz wir yn czu Rome in sante Peters stul furen wollen, als ir daz wol zu Frankemford nu newes, da wir unsern hofe da hatten, von des babstes boten habt vernomen, und wann wir durch des heiligen reichs ere willen die fart tun wollen und des nicht lassen, dorumb manen wir euch ernstlich, daz ir von unsern wegen ewr leczte antwurte doruber gebet dem erwirdigen Lamprecht bischofe zu Spir, unserm lieben fursten, heimlichen rat und andechtigen, mit wievil guten lute gewappent ir uns dienen wollet gen Rome, steticlich sechs monde bii eins zu bliben, an czu czelen die monde, so ir von huse czihent, und dienet uns als erlich, daz wir und daz reiche des ere haben und euch des gnediclich danken mugen. Und weren uns die sache nicht als ernste, so senten wir zu uch nicht als erber und ernstlich unser boteschafft. Und was er mit euch teidiget in den sachen, daz wollen wir genczlich stete und veste halten in aller weiz, als ob wir daz selber teden; und glaubet ym auch, waz er euch sagen wirdet von unser wegen, als uns selber. Wo euch auch der egenan*t* unser furste mit seinen briefen oder boten empeutet, daz ir zu ym komen sullet, do komet zu ym bey unsern und des reichs hulden. Geben zu Heitingsfelt, an sante Agnes tag, unser*er* reiche in dem einundczweinczigsten und des keisertums in dem czwelftem iare.

per dominum imperatorem Rudolfus de Frideberg.

Orig.-papier. Das rothe rücksiegel ist fast ganz abgesprungen. Wetzlar, stadtarchiv. BR 4483. — Am 13. februar benachrichtigt darauf der kaiser die vier städte, dass er bei seinem wegzuge seinen bruder, den herzog Wenceslaw von Lützelnburg, zum reichsverweser ernannt habe. Orig.-perg. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien nr. 168. BR 4494, vorher gedr.: Privilegia des H. R. Stat Franckfurt 158.

1367 Jan. 27. 551. *Heinrich und Iohann von Isenburg und ihre frauen weisen Ulrichen von Hanau die bezahlung einer schuld für drei jahre auf ihre einkünfte in dorf und gericht Selbold an und setzen das halbe haus Hardeck zum unterpfande.* 1367 *januar* 27.

Wir Henrich von Isinburg herre zu Budingen, frauwe Elheyd unsir eliche husfrouwe, Iohan von Isinburg unsir son unde Sophie unsir eliche husfrouwe, unsir snûrche, irkennen uns uffinbar an diessem briffe vor uns unde unsir erben vor allen den, die en sehent,

horent odir lesint: umme solich geld, myt namen vierzehenhalphundirt pond hellir Franckenforder werunge, als der edil, unsir swagir, brudir unde oheym Ulrich herre zu Hanouwe uns geluwen hat, darvor wir eme unde sinen erben eyn teyl zu Cleberg yngesatzt solden han[1]), daz wir daz vorgenan*te* sollen lazen vallen unde eme unde sinen erben han bescheiden uff unsir dorff unde gerychte zu Selbold, daz her daz zu dryen iaren uffheben sal, myt namen alle iar funftehalphundirt pond hellir guder Franckenforder werunge, zweihundirt pond hellir uff sent Iohanstag en die alden messe gelegen unde drittehalphundirt pond hellir en die vastenmesse, die darnach neist komet. Ouch han wir bestalt unde sollen[2]) bestellen, daz unsir amptlude unde bedesetzer zu Selbold unserm swagir, brudir unde oheym von Hanouwe unde sinen erben myt bede unde gulde gewarten als lange, biz en ir geld wirdet, als vorgeschriben steet. Darvor han wir em unde sinen erben zu sichirheide gesatzt zu uns Henrich von Isinburg vier gyesel, mit namen hern Lottir Fleysch ritter, Gerlach Nutzscher, Hartman Meyden unde Luttir Horworden, edilknechte. Were iz sache, daz unserm egenanten swagir, brudir unde oheym von Hanouwe unde sinen erben alle iar diesse neisten dru iar nach eynandir nyt funfftehalphundirt ponde hellir egenanter werunge enwurde odir gevielen en der mase, als vorgeschriben steet, wannee dan wir Henrich von Isinburg unde die andirn gyesel gemanet werden zu huse unde zu habe, myt boden odir myt briffin von dem egenanten unserm swagir von Hanouwe odir von sinen erben, so sollen wir unverzogelich geyn Hanouwe odir geyn Wonecken komen, war wir gemanet werden, unde sullen da inne gyesillis wiese liegin[3]) als lange, biz daz also viele geldes, als herschienen were, unserm swagere von Hanouwe odir sinen erben gantz unde garbe bezalt wurde. Gyenge ouch der egenanten gyesil eyner odir[4]) mee abe von todes wen, e disz gelt gantz unde garbe bezalt wurde, so solden wir eynen andern bynnen

1) vergl. die in dem ersten zusatze gegebene urkunde.

2) das original wiederholt »unde sollen«.

3) hierauf bezieht sich vielleicht folgender brief Ulrichs: »Wisze, liebe swagir, Henrich von Isinburg herre zů Bůdingin, also als dů mir schuldig byst unde mir daz nit werden inkan geguldin, daz ich myns geldis nit geradin inkan oder inmag unde manen dich mit dysem brẙfe, daz dů mir giselreht dust zů Wonnecken odir dinen son dar schigkist, mynen nefin, als din brẙf stet, den dů mir darubir gegeben hast; daz ist mir zů danke von dir zů nemen. Dedest dů daz nyt, solde ich dan von dir schriben, daz dede ich nyt gern unde inmothe mẙns geldis dach nyt geradin. Datum Hanauwe, sabbato ante festum Barbare virginis«. Gleichzeit. abschrift, papier. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

4) doppelt im orig.

deme neisten maynde also guten an des abegegangen stad setzen, damydde en gnuglich were, ane geverde. Wo des nyt geschee, so solden wir Henrich von Isinburg unde die andern unsir gyesel en gyesels wiis geyn Hanouwe odir geyn Wonecken komen, wannee wir gemanet werden, als vorgeschriben steed, unde solden nyt von dannen komen, der gyesel odir mee werin gesatzt, als vorgeschriben steet. Unde Luttir Fleysch ritter, Gerlach Nutzscher, Hartman Meyden unde Luttir Horworde egenan*te* irkennen uns an diessem briffe, daz wir deme ediln, unserm herren von Hanouwe egenan*t* han in guden truwen globt an eydes stad in sine hant, gude gyesel zu sine unde zu haldene eme unde sinen erben in allir der masze, als vor unde nach geschriben steed, unde darwieder uns nyt zu behelfin unde myt keynerlei sachen, sunder alle geverde. Ouch han wir Henrich von Isinburg, Iohan unsir son vorgenan*te* zu merrer sichirheide unserm swagir, brudere unde oheym von Hanouwe zu den gyesiln ingesatzt en unsir hus halbes die Harteckin, daz sal her unde sine erben halbes inne han unde sin offin hus sin als lange, biz die vierzehinthalphundirt pond hellir gentzlich bezalt werden. Ouch sollen wir amtlude, portenere unde wechtere vurlonen unde die sollent ouch unserm swagir unde oheym globen unde swerin, eme unde sinen erben gehorsam zu sine als lange, biz en geschiet, als vor unde noch geschriben steet. Wurde ouch hie zuschen, daz daz hus vurlorn wurde, daz got nyt enwolle, so solde des unsir swagir, brudir unde oheym von Hanouwe keynen schaden han noch sine erben. Ouch ist gereed, wannee wir odir unsir erben unserm vorgenanten swagir, brudere unde oheym von Hanouwe odir sinen erben die vierzehinthaltphundirt pond hellir gentzlich han bezalt, so sollent unsir gyesiel unde ouch unsir hus Harteckin von ire wen ledig unde los sin. Ouch han wir Heinrich von Isinburg, Iohan von Isinburg in guten truwen globet, daz wir myt gantzem flisze unde ernste darnach sollen steen, daz wir unserm swagir unde oheym von Hanouwe unde sinen erben bynnen diessem neisten halben iare geenden umme Kleberg, ob wir mogen, en allir der masze, als die briffe besagin, die wir darubir gegeben han, unde als iz vurfaszt ist. Geschee die entunge also, so solde diesse vurfaszunge an diessen briffen abe sin unde unsir gyesel unde daz hus Harteckin von diesser sache ledig sin, sunder alle geverde. Wo abir des nyt geschee, als vor geschriben steet, so solden diesse artikle en allir ire macht blyben, als vor unde noch geschriben steet. Ouch globen wir Henrich von Isinburg, Iohan unsir son vor uns unde unsir erben, unsir gyesel, die wir gesatzt han odir noch setzen, ob iz noyt geschee, hievon zu losene unde sie zu entheben

ane eyd unde ane allen iren schaden. Unde geben des zu urkunde vor uns unde[1]) unsir erben wir Henrich, Elheyde unsir wyrthten, Iohan unsir son, Sophie sine eliche wirthten unsir icklich sin ingesigel gehangen an diessen briff unde darzu zu merrer sichirheide gebeden die egenanten unsir burgen, daz ir icklich sin eygen ingesigel zu den unsirn hat gehangen an diessen briff. Der gegeben wart nach Cristus geburte druzehinhundirt iar en deme syebinundeseszigisten iare, uff den neisten mitwochen nach sente Paulus dage conversio.

Orig.-perg. Die acht anhängenden siegel sind fast ganz unbeschädigt. I und II, sekrete, zeigen zwei balken, bei III hält eine frauengestalt mit beiden händen vor sich einen schild, quadrirt von den isenburgischen balken und den Hanauer sparren. IV gespalten und halbgetheilt zeigt rechts oben einen wachsenden adler, unten ein damaszirtes feld, links zwei balken. V drei lindenblätter, die stiele im dreieck verbunden: LVTTER. FLEYS · · DE · · · EBERG · VI drei mauerhaken: GERLAC · NOCZER · VII ein rechtbalken, darüber ein schildeshaupt: HARTMANNE · MEIDE · VIII anderthalb linkspitzen, umschrift undeutlich. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Am 26. iuni 1367 (sanctorum martirum Iohannis et Pauli) verkaufen dieselben an Ulrichen ihr halbes theil an der burg zu Cleberg und an dem thal, an den dörfern und anderm zubehör um 350 ℔ heller unter vorbehalt des rückkaufes. Orig.-perg. Die drei siegel sind ziemlich gut erhalten. I und III zeigen je zwei balken, II ist oben bei III beschrieben. Ebenda. — Am selben tage bestätigen dieselben, dass Ulrich ihnen 300 ℔ heller geliehen habe, und verpflichten sich ihm dafür 30 ℔ heller gült zu Düdelsheim (Důdelnsheim) anzuweisen. Bürgen sind: her Lutter Fleysch von Cleberg, her Conrad von Buches ritter, Lůtter Harwade und Gerlach Nůtscher, wepenere. Orig.-papier. Von den sieben siegeln fehlt V (Buches), die übrigen, oben beschrieben, sind kaum beschädigt. Ebenda. — Am 4. juli (Udalrici) und am 18. august (feria IV. post assumpcionem Marie) d. j. bestätigen dieselben Ulrichen den empfang von 600 resp. 500 ℔. hellern wegen Cleeberg. Zwei orig.-perg. Das sekret Heinrichs v. Isenburg ist an beiden gut erhalten. Ebenda. — Am 22. april 1367 (vigilia Georgii) genehmigt Heinrich v. Isenburg den von Helfrich v. Dorfelden, vogt zu Windecken, und Peter, centgraf zu Bergheim, verabredeten tausch zweier leibeigenen; darnach sollte Gela, Ackermans hausfrau von Meyersrode, künftig zu Hanau gehören und Dyna, Schartinbergers tochter von Obernhusen, zu Isenburg. Hanauer kopialbuch VI. Marburg.

652. *Schuldbrief Henchin Wigmars von Somborn über neununddreissig gulden, die ihm Moysze von Soden, judenbürger zu Hanau, geliehen hatte.* 1367 *um februar* 10. 1367 um febr. 10.

Ich Henchin genant Wy̆gmar von Sonnebornen veriehin unde bekennen offinliche mit dysem briffe [fur mich unde] alle myne erben, daz ich dem bescheiden iůden Moyzse von Soden, iudenbůrger zů Hanauẘ, unde sy[nen erben] schuldig byn unde gelden sal virtzig

1) doppelt im orig.

punt heller ane eyn punt heller guter Frankinfurter werung, dy he mir g[utlichen] geluhin hat. Unde daz gelt sal ane gesuch sten hie zůschin unde sent Mertyns tag nů schirst komt [nach] gift dyses briffes; unde alse lange, als iz after sent Mertyns dag stet, so get uff ẙ daz punt heller besonder drẙ alde heller zů gesuche zů ẙ der wochin alse lange, als daz gelt unvergulden stet. Unde darfůr zů merer sicherheide so han ich dem vorgenanten iůden unde synen erben fůr heubitgelt, fůr gesuch unde fůr schaden zů bůrgen gesaczet: Gerkynen von Nusezze, Henchin Heselerin unde Heintzen Scheffer von Sonnebornen unverscheidinliche, ir igelichin fůr fůl; also bescheidinliche, wan der vorgenan*te* iude und syne erben dez vorgenanten heubitgeldis unde gesuches, der daruff gen mag nach sent Mertyns tag, nyt lenger imberin enwollen, so hant sie gewalt die vorgenanten burgen zů manen . . . .[1]). Unde wir dy vorgenanten burgen Gerkyn, Henchin und Heintze globen in gůten truwen gude burgen zů syne unde zů leistin, ob iz zů schůlden komt, in alle wiz, als vorgeschriben stet, unde ensollen uns da[r]wider mit keynen sachin odir gerichten behelfen, dẙ uns fromlich mohten syn und den vorgenanten iuden s[che]delich, ane alle geverde und argelist. Zů urkunde unde zů merer sicherheide alr vorgeschriben di[nge] han ich vorgenan*ter* sachwalde unde die burgen mit eyn gebeden den erbern man Heinrichen genant Nul[linkeym], daz he syn ingesigel fůr uns an dysen briff hat gehan[gen]. Dez ic[h He]inrich Nullinkeym vorgenan*t* beke[nne, daz ich] dysen brîff durch ir[er] bede willen besigelt han. Der [geben ist nach] gotz geburd drutzenhůnd[ert iar und dar]nach in dem siben und seszegistin iare, an dem sůn[. . . . . . Sch]olastiken dage.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Die eingeklammerten stellen sind durch mäuse zerstört. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

1367 märz 12. 553. *Abt Heinrich VII von Fulda gibt als lehensherr seine zustimmung dazu, dass graf Eberhard von Wertheim seine tochter Else und ihren mann Ulrich IV von Hanau auf ein drittel seines antheils von Breuberg bewidme.* 1367 *märz* 12.

Wir Heinrich von gots gnaden apt zu Fulde bekennen offinlich an dissem briefe. Als der etel Ebirhard grafe zu Wertheim, unser

---

1) hier folgen ausführlich die üblichen bestimmungen über die bürgschaft und der verzicht auf anfechtung des vertrages.

ieber getruwer, vor sich und alle sin erben, als daz vor uns komnen ist, den eteln Ulrichen herren zu Hanauwe den iongen, sinen ydem, zu Elsen siner dochter, desselben Ulrichs eliche wirtynne, echt und redelich bewiset und gewydemet had und yme zu wydemechte vor sin zugelt gegeben und bewiset had funfftusent kleyne uldin guter und wolgewegener, die man nennet florencier, Franckurter werunge und gewichtes uff und an eynem dritten teile sins teils les sloszes[1]) Bruberg und uff allem deme, daz zu demselben teil georet, ersucht und unersucht; und wan daz vorgenante slosz Bruberg on uns und unserm stiffte zu lehin ruret, so had der vorgenante rafe Ebirhard grafe zu Wertheim und der etel Ebirhard herre zu ppinstein, sin nefe und ganerbe des obgenanten sloszes Bruberg, nser lieben getruwen, uns fliszig gebeten, daz wir unsern willen nd virhengnusse zu derselben bewisunge und wydemunge tun wulen. Des haben wir ir beider fliszigen bete und begerunge angesehin nd haben den egenanten Ulrichen herren zu Hanauwe den iongen it der obgenanten sommen gelts, mit namen funfftusent guldin der bgenanten werunge an dem vorgenanten dritten teile des egenanten rafen Ebirharts grafen zu Wertheym teile, daz er had an dem vorenanten slosze Bruberg, gewydemt zu wydemrechte nach unser und nsers stifftes manrecht und gewonheide, ane geverde. Und haben des nser gunst, wort, willen und virhengnusse darzu gethan und tun offench an dissem briefe; also daz der obgenante Ulrich herre zu Hanauwe er ionge mit den egenanten funfftusent guldin uff dem obgenanten ewydemeten teile des sloszes Bruberg, und waz darzu gehoret, daz on uns und unserm stiffte zu lehen ruret, zu wydemerechte besitzen il und geruwelich ynnehaben, an alle witderredde und hindernisse, ne geverde, unser und unsers stifftes recht und gewonheit anders arane doch unverschreben. Und des zu bekentnisse und stetim rkunde geben wir dissen uffen brieff mit unserme groszen ingesigel erane gehangen vesteclich besigelt. Nach Crists geburte driczehenundert iare in dem sebinundsechtzigisten iare, an sent Gregorii tage es heiligen babstes.

Hanauer Rothes kopialbuch 158, Marburg, auch in kopialbuch IV 57. Hier ndet sich noch ausser der in anm. 1 erwähnten abschrift auf f. 56v eine erkläung des abtes für Else von Hanau wegen dieses wittumes von 1367 märz 14 ontag noch s. Gregoriens tage).

---

1) hier sagt eine im übrigen gleichlautende, doch undatirte abschrift im hanauischen pialbuche IV 57: »uff und an eym fierden teyle des slois«.

1367 märz 21. 554. *Kurfürst Ruprecht von der Pfalz vergleicht Ulrich den jüngeren von Hanau mit dem grafen Ludwig von Rieneck im streit um das recht, einen schwan auf dem helme zu führen. Heidelberg* 1367 *märz* 21.

Wir Ruprecht der eltere von gots gnaden pfaltzgrave by Ryn, dez heiligen romschen richs obrister druchsezz und hertzog in Beyern, tun kunt offenlichen mit disem brief allen den, die in sehent oder horint lesen; umb solich missehellunge, zweiunge und ansprach, alz Ulrich here zu Hanow der iunger Ludwigen graven zu Rynecken angesprochen hat, alz von des helms wegen, des sie an uns gegangen sind, dez scheiden wir sie also mit der mynne und mit ir beider willen und wiszen, daz graff Ludwig von Renecken eynen gantzen stenden swanen off sime helm furen sal mit offgetanen flugeln oder zugetanen, wie er wil, so sal Ulrich von Hanaw den halben swanen auch off sime helm furen, alz sin anche und sin vatter den gefürt und off in bracht haben, und sollent daroff gantz und gar gesonet sin von dez helms wegen. Und wir Ludwig grave zu Renecken sprechen fur uns, unser vettern und fur alle unser erben die furgenante scheidung stete und feste zu halten, ane alle geverde und argelist. Und wir Ulrich here zu Hanow sprechen fur unsern vatter, fur uns und fur alle unser erben, allez, daz furgenante stet an disem brief, stete und veste zu halten ane allerlei argelist und geverde. Dez zu orkund und zu einer scheidung der obgenanten sachen han wir hertzog Ruprecht der eltere furgenan*t* unser ingesigel an disen brief gehangen und wir Ludwig grave zu Renecken und wir Ulrich here zu Hanow furgenan*te* haben beyde unsere ingesigele zu dez hochgeborn fursten und hern, hertzogen Ruprechts des eltern furgenan*ten*, unsers gnedigen hern, ingesigel an disen brief gehangen, alle dise furgeschr*i*ben stucke stete und veste zu halten, ane alle argelist und geverde. Geben zu Heidelberg, dez sontagis in der fasten, alz man singet oculi, nach Cristi geburthe druzehenhundert iar und siben und sechtzig iar.

Orig.-perg. Von den drei gut erhaltenen siegeln ist I (das pfälzische) roth. II (Rieneck) grün, III ungefärbt, Ulrichs sekret. Es zeigt den helm mit schwan über einem fast liegenden schilde, beide nach links gewandt, umschrift S · VLR · IVNIOR · DNI · I · HAOWE · Hanauer Urkunden, Haussachen. Das rieneckische exemplar mit ebenso gut erhaltenen siegeln befindet sich in München, im reichsarchiv, Mainz, Erzstift. Im auszuge gedruckt: Gründliche Untersuchung, ob mit den Grafen 48 anm., darnach Reichsfama XX 551 anm., Archiv des historischen Vereins für Unterfranken XX 251. Regesta Boica IX 172, Koch-Wille, Pfälzische Regesten 3697.

55. *Konrad Fogelere bekennt, dass ihm Konrad von Carben, ropst zu Ilbenstadt, zwei huben landes in Hüttengesäss zu landsiedelrecht verliehen habe.* 1367 *märz* 26. 1367 märz 26.

Ich Conrad Fogelere irkennen an diesem brife vur mich und ine erben, daz mir der ersame geistlich herre, her Conrad von arbin, zu den ziden prabist zu Elwenstat, hat virluhen recht unde[1]) deliche zu stragkem lantsitdelinrechte zwo hube landes an eckeren ıd an wẙsen, irsuchet und unirsuchet, gelegen zu Hyttengesze (!), dorfe und in felde, als sy hernach eygintlich stent bescrybin: Mit ımyn drittehalb morge wysen, gelegen by der Geylnhuser brucken; ꞉m eyn halb morge in dem Egelnsee; item ein morge hinder der olen; item ein morge uf dem Bruche; item in dem irstin felde vier orgen ackirs an dem Kebelere pade; item fumf morgen an dem ꞉ismansrode, item vier morgen ubir dẙ Beche; item fumfe undir ꞉m Ryhartzhauwe; item ein halb morge an Bremburne; item drittelb morgen[2]) daselbes; item der lange morge; item sybbin morgen ım Zylbaum. Item daz ander feld beheldet zu dem irsten in dem olengrunde vier morgen an eyme stucke; item eyner alleine da-lbes; item var dem Bruche vier morgen an eyme stucke; item do-lbes andirhalb morge: item drittehalb morge var der Kartenwisen; ꞉m fumf morgen uf der Wolfzgrubin: item dru vierteil doselbes. em in dem dritten felde: by dem Eygenbaume andirhalb morge; ꞉m an dem Rodinburner wege vierdehalb morge; item doselbes vier orgen an eyme stucke; item by Pauwels wisen ein halb morge; ꞉m andirhalb morge var der Grawisen; item zwene morgen an dem alenberge; item an dem Wyderummer pade vier morgen an eyme ucke. Und sal dem egenanten herren, odir wer des gotshus zů (!) aldet, davone alle iar unvirzoginlich zu Elwenstat uf myn virlost, er-it und schadin zcinsen und weren uf sente Matheus dag odir davor mf schillinge und zwey phunde hellere gudir und genemer werunge, ıd mit namyn eyn fasnachthun. Auch spreche ich in vor allen haden, ansprache und hindernusse, dẙ in von des vorbescriben gu-s wegen von mynen gesosterden odir sust von eyme andern ochten gedyhen. Und zu merer sichchirheit gebbe ich in diesen if besigelt undir des erbern mannes, hern Johans von Bleychin-ıches, zu den ziden pherrer zu Selbolt, ingesigel, daz he umme ine flizige bede heran hat gehangen. Und ich Johan irstgenant be-nnen, daz ich durch betde willen Conrad Fogelers egenanten miner

1) »rade« orig. 2) r fehlt im orig.

pherre ingesigel an diesen brif han gehangen zu gezugnisze dirre vorgescribin dinge. Datum anno domini millesimo trecentesimo sexgesimo septimo, feria sexta proxima post festum annunciacionis Marie virginis gloriose.

Orig.-perg. Von dem siegel sind nur bruchstücke erhalten. Ilbenstadt, gräfl. Alt Leiningen-Westerburg. archiv.

1367 märz 28. 556. *Das kloster Marienborn verkauft der Gelnhäuser bürgerin Metze Klaffhauser eine korngült als lebensrente.* 1367 *märz* 28.

Wir sůster Hille eyn eptissen und der convent gemeynlichin des closters zů sante Merienborn grawis ordins, Mentzer bischdůmes, bekennen uffinlich an̄ diseme brieve, daz wir mit vorberaden můde unde mit eynmudigen verhengnisse Metzen, die da geheizsen ist Clafhůsern, bůrgern zů Geilnhusen, siben maldir kornis Geylnhuser maszis verkauft han unde verkeuffen an disem brieffe ir lebetagen, iclich maldir umb nůndehalb punt heller gůder und genger werunge, die sie ůns gancz und gar bezalt hat unde die wir yn unsers closters gemeyn nůcz gewand han̄. Den pacht globen wir ir alle iar zů reichen unde zů geben zusschin den zwein unser frauwen dagen, als pachtes recht ist, unde zů antwerten zů Geilnhusen in die stad uff unser kost unde erbeyt, dywile sie lebet, ane alliz hindersal. Unde nach irme tode so sal der vorgenante pacht zů unserm clostere[1] ledig und los wider gefallen, ane alle widerrede. Were iz abir, daz die egenante Mecze yn dem ersten iare abeginge, des god nyt enwolle, sů solde důch der egenante pacht daz erste iar gefallen, wem oder war sie ŷn bescheydin hette. Welchis iars aůch wir des pachtis nit engeben uf die ziit, als vorgeschriben stet, diewile sie lebet, sů mochte sie oder ir frůnd von̄ irn wegen ůns pendin unde ůnser pert oder ander daz ůnser darumb angriffen unde nemen myt gerichte oder an̄ gerichte, wo sie daz besehin, an̄ allen frevel unde allen unsern zůrn. Unde welcherleie kost oder schadin sie des nemen, den globen wir yn abezůthun unde zů richten glich dem pacht, an̄ allen irn schadin. Unde des zů urkůnde han̄ wir unsers conventes ingesigel an disen brieff gehangen. Datum et actum anno domini M°CCC^mo^ LX°VII°., dominica die, qua cantatur letare.

Orig.-perg. Bruchstücke des spitzovalen siegels. Büdingen.

1) »closters« orig.

557. *Wortwin Mor verleiht seine limburgischen lehen zu Kinzheim und Köbel an Heinrich von dem Wasen, nachdem er mit seinen genannten ganerben eine todtheilung getroffen hatte.* 1367 mai 17.

1367 *mai* 17.

Ich Wortwin Mor edilknecht bekennen mich offentlich an dyesme geinwurtigen bryeffe und tun kunt allen den, dy in ansehent, lesint odir horent: umb soliche gut und lehen, die ich han und gehabit han von deme edeln heren, myme gnedigen heren, abte Heinrich herre zu Limbpurg und von deme styfte zu Limbpurg, dye do gelegin sint mit namen zu Kensheym, zu Kebel und in derselben termenie der gerychte derselben dorffe, des ich eine rehte dateylonge[1]) oberkomen und getan han vor deme vorgenanten myme heren und synen mannen, als ein reht ist, mit mynen ganerben, mit namen mit Conrad von Babenhusen, mit Heynrich und mit Arnolde Creysse, syme bruder, auch von Babinhusen, edilknechte, daz ich die vorgenante gude und lehen lyhen und han geluhen durch rechte fruntschaft und liebe Heinriche von dem Wasen, myme nefen, und sinen ganerben zu rehteme manlehen, ane gült und ane sylber und ane allerley geverde. Und sprechen daz uffe mynen eyd, daz ich also gewyset bin worden von erbern, wysen luden, daz ich ez wole tun moge, wan ich den vorgenanten mynen heren bat, daz her ez lyhn wolde, und er des nyt tun wolde. Und han auch die vorgenante dateylonge darumb getan mit den vorgeschrebin myne ganerben Conrad, Henrich und Arnolde vor dem vorgenanten myme herren, apte Heinrich herren zu Lyembpurg und synen mannen, daz ich der vorgenanten[2]) gude und lehen nyman baz gunde und gane dan Heinrichen von dem Wasen, dem vorgenanten mynen nefen, und synen ganerben, ane alle geverde und argelist. Des zu eyme waren urkunde und vester stedekeyt aller dyeser vorgeschribenen[3]) rede und artyckel so han ich Wortwin Mor vorgenant[2]) myn eygen ingesigel[4]) an dyesen bryef gehangen zu eyme ganzen vesten gezügnosse in alle wys, als vor stet geschrieben, ane alle geverde und argelist. Actum et datum anno domini millesimo CCCLX septimo, feria secunda post diem beatorum Nerey, Achilley atque Pancracii.

Gedr. Senkenberg Selecta iuris II 39. — Hierher gehört die im zweiten bande als nr. 176 abgedruckte urkunde.

---

1) diese todtheilung und die verleihung ward von dem in Heldebergen auf stiftseigenthum zusammengetretenen limburgischen mannengericht für gültig erklärt. Im jahre 1368 (ohne tag) bezeugt das der vom abte Heinrich zum richter ernannte Gottfried von Stogheym ritter der älteste. Gedr.: Senckenberg Selecta II 41.

Der druck hat: 2) vorgl 3) vorgeschrl 4) Ingessl.

1367 juli 10

558. *Ulrich von Hanau entschädigt Iohann von Stockheim d. a. für die verluste an pferden und sonstiger habe, die er in hanauischen diensten erlitten hatte.* 1367 *juli* 10.

Wir Ulrich herre zů Hanaůw bekennen uns ůffinlich an diesem briefe vor allen luden, dў yn sehent oder horent lesen, daz der veste edelkneth Johan von Stogheym der alde, unser dўner, uns eine rechenunge det umb solche habe und perd, als her in unserm krўge und dinste verlorn hat und die her uns für eine summe geldes gegeben hat, und geschach dў rechenunge ůf den dinstag vor dem phingstage in dem iare, da man schreib nach Crists gebůrte druzehenhůndert iare in dem siebenundseszigsten iare. Zům ersten mal verblindete Johan von Stogheym ein pert, daz wart gerechent für vierzig gůlden; Elegast verlor ein pherd andersyt Wetflar, daz wart gerechent für zwentzig gulden; wir gaben Wetzeln selge ein perd, daz was Johans vorgenant, daz wart ouch gerechent für zwentzig gůlden. Anderwit gab her uns ein rot perd für zwolf gulden; Elegast verlore Johan vorgenant ein pantzer, da her gefangen wart, daz wart gerechent für zehen gůlden. Ůf dem huse by Kongestein, daz her Gerlach von Ysenburg gewan, verlor Johan ein pantzer, eine huben und ein koller, daz wart gerechent für vier phůnt heller. Ouch hatte Johan vormals mit unserm sone Ulriche und mit andern unsern frůnden gerechent, als her unser kůchen gehalden hatte zů Assinheim, zů Minzenberg, zů Hoveheim und zů Kungestein[1]), des bliben wir im schuldig fůnfzig phůnt heller; und umb dў wine, als her uns zů Hoveheim kaufte, darane bliben wir im ouch schuldig zwolf phůnt heller. Aller der vorgeschriben stůcke sin wir eindrechtlich mit ein uberkommen, daz uns beydersyt damide gnůglich ist. Und ist der summen uberal, dў wir Johan egenant schuldig bliben, hůndert phůnt acht und achtzig phůnt heller und acht schilling heller. Des sollen wir oder unser erben im oder sinen erben unverzogenlich geben hůndert phůnt heller ůf sant Mertins tag, nů schirste komt, und daz ůberge ůf sant Walpurge tag, der darnach aller nehiste komt. Des zů urkůnde han wir Ulrich herre zů Hanaůw unser ingesigel für uns und unser erben ůffinlich an diesen brief tůn heinken. Datum anno domini milesimo tricentesimo sexagesimo septimo, sabbato ante diem sancte Margarete virginis.

Orig.-perg., Das siegel (siegeltafel bd. II nr. 6) hängt beschädigt an. Die urkunde ist eingeschnitten. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Erwähnt

1) so steht in Iohanns reverse; dagegen setzt das original hier irrig: »Klingestein«

Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 451. — Ebenda ist erwähnt Iohanns gegenerklärung vom selben tage. Orig.-perg. Das wohlerhaltene siegel zeigt einen getheilten schild, oben leer, unten schräg gegittert: S. IOH'IS · DE · STOCHEM. — Am 13. august d. j. (in vigilia vigilie assumpcionis b. Marie virginis) bescheinigen im kloster Marienborn der wäppner Iohann von Hartenfils (orig.-papier, das aufgedrückte siegel zeigt eine fünfblättrige blume) und Herman Beyir von Swanfeld (orig.-papier, das siegel Heinrichs von Isenburg ist aufgedrückt und gut erhalten), für kriegsdienst und verlust bezahlt worden zu sein. Alle drei unter Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Die beiden letzten im auszug gedr.: l. c. 317 und 205. — Am 27. september (feria secunda ante Michaelis) quittirt der wäppner Heinrich Korbechin von Grensauwe über bezahlung für geleisteten dienst. Lotz von Cleberg siegelt. Marburg, Hanauer kopialbuch VI. — Am 28. februar 1369 (donerstag nach s. Mathias tage) bestätigt der ritter Fritz Wolfskele den empfang von zweihundert und sechzig gulden als bezahlung für ein gekauftes ross. Orig.-perg., das siegel ist sehr undeutlich. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

559. *Ulrich von Hanau bestätigt, dass die stadt Frankfurt ihm einen theil der geldsumme, die er den wetterauischen reichsstädten zum kriege gegen Philipp d. ä. von Falkenstein geliehen hatte, zurückgezahlt habe.* 1367 *juli* 16. 1367 juli 16.

Wir Ulrich herre zů Hanauẘ veriehin offinliche mit dysem briffe, umbe solich gelt, als wir den vier steden Frankinfurd, Frideberg, Wetflar und Geylnhusen geluhin hatten in dem kryge, den wir mit eyn taden wider unsern nefen Phil*ipps* von Falkinstein dem eldisten hern zů Mintzenberg, unde unser frůnd mit der vorgenanten stede frunden rechenten und ubirqwamen, daz uns zu der groszen summe, die wir in der gemeynschaft uz hatten gegeben unde dargeluhin, y zwa stede mit eyn schuldig blybin zwylftehalphundert punt heller unde sybenczehin punt heller, dez bekennen wir uffinlich mit dysem briffe, daz uns die burgermeister unde der rat zů Frankinfurd von irer unde der stede wegin derselben schulde, nach dem als sie andrifft, bezalt unde gegeben hant vierhundert gulden guter Frankinfurter werunge, der wir sie fur uns unde unser · erben qwit, ledig unde los sagen mit dysem briffe. Unde han dez zů urkůnde unser ingesigel an dysen briff gehangen. Der geben ist nach gotz geburt druczenhundert iar darnach in dem sybenundseszegistin iare, an dem fridage vor sent Marien Magdalenen dage.

Orig.-perg. Das sekret ist beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen, Urkunden nr. 50g. Gedr.: Lersner, Frankfurter Chronik II 326. — Im Frankfurter rechenbuche für 1367 heisst es f. 22v: »Item CC lb unserm herren von Heynawe alse von des crygis wegin gein iungherren Phil. von Falkinstein, darfür der von Lewinstein gesprochin hatte« (kurz vor sabb. post exaltacionem crucis, sept. 18) und f. 47 (ohne tag): »Item IIIIC guldin unserm herren von Heynawe, alse uns

angeborete zu bezalne, alse he uz hatte gegebin und dare geluhen von des cygis wegin gein iuncherren Philips von Falkinstein«. — Am 13. december d. j. (an s. Lucyen dag) quittirt Ulrich ebenso der stadt Friedberg über 645½ pfund heller. Orig.-perg. Siegel fehlt. Darmstadt.

1367 aug. 29. 560. *Das Frankfurter liebfrauenstift gibt seinen landbesitz zu Bockenheim mit dem dazu gehörigen hofe in erbleihe an Georg von Bockenheim. Frankfurt* 1367 *august* 29.

Wir der dechen unde das capitel gemeinlich des stifftes uff unser frauwen berge zu Frankfurt bekennen uns uffinlich mit diesem briffe, das wir unser lant zů Buckinheim gelegen, mit namen funffte-halbe hübe unde eyn halb morge unde den hoff, der darczü gehoret, mit allem zůgehorden unde rechten, als Rule von Buckinheim unde Dyne sine eliche husfrauwe etwan besassen unde ynnehatten, virlůhen han zü rechtlichem erbe Georgen von Buckinheim, Elsin siner elichen wirten unde iren erben, also das sie unde ire erben uns unde unserm stiffte davone alle iar züschen den zwein unser frauwen tagen, also sie zü hymel fůr unde geborn wart, ledeclichen geben unde antworten soln vyerczeg achtel gudes kornes Frankfurter maszes uff eyn hüs, wo sie von uns ader von unserm amptmanne uff gewiset werden; unde darzü sullen sie alle burden unde kost, iz sie von gerichtes, besteheubts, bede ader ander sache wegen tragen unde tün uff ir kost, an geverde. Unde sollen wir unde unser nachkomen dechen unde capitel sie ader ir erben bii den guden umbe den egenanten pacht laszen bliben unde nit davone dringen ader triben in keyne wisz, an geverde. Auch ist geredt, das die güde eweclichen sollen in eyner hant unverdeilt bliben, an geverde. Des zü ürkunde unde merer sicherheit han wir unsers capitels ingesigel, das wir zü sachen gebruchen, an diesen briff gehangen. Datum Frankfurt anno domini MCCCLX septimo, in die decollacionis sancti Iohannis baptiste.

Frankfurt, stadtarchiv, Liebfrauenstift bücher nr. 24. — Als am 5. juni 1354 Hille, die wittwe des Frankfurter bürgers Hennekin von Deutz (Dutzs), im liebfrauenstifte eine ewige vicarie stiftete, bestimmte sie dazu u. a. sieben achtel weizen und fünf achtel korngült von ihrer hube landes zu Mittelbuchen. Orig.-perg., notariatsinstrument. Frankfurt, stadtarchiv, Liebfrauenstift nr. 1306.

561. *Hans von Marborn versöhnt sich mit Ulrichen von Hanau und verpflichtet sich, ihm in fällen der noth zu Windecken hilfe zu leisten.* 1367 *september* 20. 1367 sept. 20.

Ich Hans von Marborn wepenere irkennen mich ůffinbar an diesem briefe, daz ich dem edeln, minem herren, hern Ulrich herren zů Hanaůẘ han in truwen globet und zů den heilgen gesworn, sinen und siner erben und siner herschaft schaden zů warnen, ir bestez zu werben, yn getruwelich zů dienen, wider sie und alle, dẙ yn zů verantwůrten sten, nummer zů tůne sůnder alle geverde. Unde umb solch gefengnůsche, als ich zů Wonnecken gefangen was, sal ich by derselben globde und by demselben eyde nummer gerechen mit worten noch mit werken an minem vorgenanten herren noch an sinen erben nach(!) an keinem, der damide begriffen ist oder dẙ yn zů verantwůrten sten, sůnder alle argelist und geverde, und darumb an mins vorgenanten herren gnaden zů bliben. Ouch sal ich zů Wonnecken sin und da minem herren und sinen amptluden dienen, wan sie miner bedůrfen von sinen wegen. Des zů urkůnde han ich gebeden den vesten edelkneth Helfrichen von Dorfelden, voyt zů Wonnecken, daz her sin ingesigel fůr mich důrch miner bede willen hat an diesen brief gehangen, wan ich eygens ingesigels noch nit enhan. Und ich Helfrich vorgenan*t* bekennen, daz ich dicz gesehen und gehort han, als vorgeschriben stet, und han min ingesigel zů merer sicherheit důrch des vorgenan*ten* Hans bede willen fůr yn an diesen brief tůn hencken. Datum anno domini milesimo tricentesimo sexagesimo septimo, in vigilia sancti Mathei apostoli.

Orig.-perg. Das siegel, gut erhalten, ist beschrieben bei nr. 511. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 378. — Am 5. august 1366 (feria quarta ante festum s. Laurencii) vergleicht sich der edelkn. Eberhart von Rorbach mit Hanau »um solche nyderlage, als ich by Steyna by sinem amptmanne nyderlag«. Orig.-perg. Das siegel (abgekürzte spitze) ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Ebenso versöhnt sich am 24. november 1366 (vigilia s. Katerine) Reynhart von Hůne d. ä. mit Ulrich herren von Haugenoůwe wegen »aller stůke, ansprache und schuldie« und schliesst seinen bruder Apel, »thumherren« zu Hünfeld, in die sühne ein. Orig.-perg., siegel gut erhalten. — Am selben tage (vigilia Katerine) tritt Apel von Hune d. ä. dieser sühne bei. Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt wie das Reinhards einen schreitenden steinbock. Hanauer Urkunden, Adel. — Am 2. april (in die palmarum) 1368 stellt Iohann von Stogheim der jüngste, edelknecht, herrn Ulrichen eine urfehde aus, orig.-perg., siegel (schildeshaupt durch drei zacken abgetheilt, darunter drei senkrechte kreuze) stark beschädigt, — und am 28. sept. 1368 (vigilia Michahelis) versöhnt sich der edelknecht Kůne von Rodenhusin mit dem Hanauer. Orig.-perg., das

dunkelgrüne siegel ist gut erhalten: das erhöhte, schraffirte schildeshaupt ist durch drei zacken abgetheilt. Beide: Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden, die erste im auszuge gedruckt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 451.

1367 sept. 30. 562. *Konrad von Trimberg und Konrad sein sohn verkaufen vier sechstel des schlosses Wächtersbach, das dorf und den fronhof daselbst, den hof zum Kaffenstein und genanntes zubehör an Ulrich von Hanau unter vorbehalt des rückkaufes.* 1367 *september* 30.

Wir Conrad herre von Trimperg und Conrad unser sun irkennen uns uffinliche mit diesem gegenwortigen briefe vur uns und vur alle unser erben vor allen den, dy ẙn sehen ader horen lesen, daz wir vur uns und unser erben recht und redeliche verkauft han und verkoufen mit diesem uffin briefe zu eyme wiederkaufe dem edeln, unserm lieben oheym Ulriche herren zu Hanauẘ und syn erben unser slosz zu Wechterspach halb und eyn drytteyl des andern halben deyles, daz dorf Wechterspach und den fronehoff daselbes mit allem dem, daz zu dem vorgnanten slosze, dorfe und hofe gehoret, ez syn man, burgman, kyrchsetze, gerychte, lude, gut, bede, welde, waszer, weyde, ecker, wyesen, tzynse, gulde, rente, fysscherye und alle gevelle mit allem rechten und gewonheyde, wẙ man dẙ nennen mag, besucht und unbesucht, als unser aldern und wir daz bysher bracht und gehabt han, und den hoff zum Kaffensteyne, und waz darzu gehoret, besucht und unbesucht, und fünfczig phund heller geldes iherlicher gulde, dẙ wir darzu bewisen sollen, daz sẙ iherliche gevallen sollen uff sant Mychels tag nach gyft dys briefes, umb seshundert gulden, gut an gulde und swere an gewychte, und umb anderhalbhundert phunt heller guder Frankenfurter weronge, der wir genczliche und gar beczalt syn und dẙ wir in unsern nůtz gewand und gekart han. Were auch sache, daz dy egnanten funfczig phund geldes iherliche niht gevyelen, wẙwẙl des usze bliebe, daz solden sẙ uff daz egnante slosz und uff allez daz slahen, daz vorbenant ist. Und sal unser egnante oheym und sine erben, dy burgman des egnanten sloszes und dy armen lude recht haben in den Budinger walt, daruz zu buwen und auch yre notdorft zu nemen, als wir und unser burgman und unser armen lude von alder biisher bracht und gehabt han, ane alle geverde. Auch sal unser egnante oheym eckern haben in dem vorgnanten walde synen selbes hofe swynen, dẙ he zu Wechterspach ader zum Kaffensteyne erzogen hette. Auch sal unser egnante oheym und syne erben in dem Bůdynger walde iagen, wanne yn daz eben ist, so sẙ zu Wechterspach syn. Auch sal unser egnante

oheym und syne erben von dem fronehofe funf und czwenczig malder korngeldės reychen und geben, syebenczehen malder hern Echarte von Bygenbach und acht malder Nesen von Karlspach, und von dem hofe zum Kaffensteyne dryczig malder hafern iherlicher gulde frauwen Alheyde von Bleychenbach. Auch sal unser egnante oheym und syne erben von der bede zu Wechterspach dy burgman verlegen und dy gulde beczaln, dẙ daruf versaszt ist, mit namen zwelf phunt geldes hern Echarte von Bygenbach, acht phunt geldes frauwen Alheyde von Bleychenbach, funf phund geldes Hans Hoheline und syn brůdern, zehen phund geldes Wynthere und Heynriche Meyden gebrůdern, dru phunt geldes Kluppelsteyne, dru phund geldes Hermanne von Alispach und syeben phund geldes Nesen von Kalrspach (!). Were auch sache, daz dy vorgnanten hofe und dy egnante bede diese obegeschrieben gulde niht verlegen mochten, waz dan der vorgnante unser oheym ader sine erben ierliche zu můsten legen, daz solden sẙ uf daz vorgnante slosz Wechterspach und uf allez, daz darzu gehort, slahen und daz solden wir yn mit der losonge genczlich und gar beczaln. Me ist geredet, daz der obgnante unser oheym und sine erben von hern Echarte von Bygenbach ader von sinen erben daz deyl des egnanten sloszes, daz he inne hat, mit aller gulde und gevelle und ander alle gut, dẙ versaszt syn, losen sollen und mogen, wanne sẙ wollen, von allen den steden, da wir sẙ hyn versaszt han, dy zu den egnanten sloszen gehort han ader noch gehoren. Und sollen auch darzu don, waz uns zugehoret, zu vordern und zu vůrdern, ane alle geverde[1]. Were auch sache, daz dẙ gulde, waz der were, dẙ frauwe Alheid von Bleychenbach yr lybgedynge hat, vervyele und ersturbe, dy solde unser egnante oheym und sine erben nemen und solden uns daz abeslahen an den vorgnanten funfczig phunden geldes. Auch dut uns der egnante unser oheym Ulrich herre zu Hanauẘ und sine erben soliche fruntschaft, wanne ader welches ihars wir ader unser erben daz egnante slosz losen wollen, daz sollen und mogen wir dun alle ihar uf sant Peters tag, als er uf den stůl gesaszt wart, und wanne wir daz auch dun wollen, so sollen wir ez unserm egnanten oheyme ader syn erben eyn manet vůr sagen kuntliche mit unsern uffen briefen in yr hus, da sy hus halden; und welches ihars dy losonge uf sant Peters tag niht geschehe, so were alle gulde uf daz ihar erschẙnen. Auch sollen wir

---

1) auf einem beiliegenden papierzettel (14. jahrh.) steht: Nota. Wechterspach stet myme herren zů gůder rechenunge XXVIIII^{C} libras XL libras Frankinfurter werůnge, an der buwe, der da ist geschehen anno LXX sexto.

dẏ losonge dun, mit namen mit seshundert gulden und mit anderhalbhundert phunden heller egnanter weronge und waz des geldes von den funfczig phunden geldes uszen blieben were, daz solde wir mit dem egnanten gelde beczaln genczliche und gar. Auch ist geredet, daz wir mit derselben losonge alle gůt losen sollen, dẏ unser egnante oheym gelost hat ader noch loset zu dem vorgnanten slosze, daz wir versaszt hatten, ane alle geverde. Auch sollen wir dẏ losonge dun mit unserm gelde uns und unsern erben und in keyne fremede hant zu keren noch zu wenden, ane alle geverde. Auch sal dy betzalonge geschehen zu Wonnecken ader zu Hanauwe, in der slosze eyme, in welchem ez unse vorgnante oheym ader syne erben wollen ader heisschen, ane alle geverde. Were auch sache, daz unser egnante oheym ader sine erben ẏres geldes bedorften und daz haben wolden, so solden sy ez uns zwene mende kuntliche zuvornt heisschen; und were ez sache, daz wir ez dan nicht losten noch beczelten, so mochte he und syne erben daz egnante slosz, daz vorgnante dorf und dẏ obgnanten hofe, und waz he darzu gelost hette, vurbasz versetzen eyme syme glichen ader eyme andern under ẏme in aller der masze, als he und syne erben daz inne gehabt han und da wir unserre losonge als sẏcher syn als an ẏme und an sinen erben, ane alle geverde. Und weme he ez also sezt, dem solden wir unser briefe daruber geben und sine briefe wieder nemen, der darzu nod were, ane alle geverde. Were auch sache, daz daz egnante slosz verlorn wurde, so solden wir und unser egnante oheym und sine erben mit allem flisze darnach sten, daz wir ez wieder gewonnen; wanne wir ez dan wieder hetten, so solden wir dan bedersiit sitzen, als wir vor saszen nach sage unser briefe und als vor und nach geschrieben stet. Enkonden wir ez dan niht wyeder erkobern, so solden wir und unser erben daz slosz und unser obgnante oheym und sine erben daz gut, daz sy da uffe hatten, verlorn han. Were auch sache, daz unserm obgnanten oheym Ulriche herren zu Hanauwe buwes nod were an dem egnanten slosze, darzu han wir unser frunt gekorn, mit namen Syfryeden von Breydenbach und Heinrichen von Hutzenrode, unsern schriber, waz dẏ heiszen buwen, daz mag er ader sine erben buwen, und waz der buẘ an gereydem gelde kostet, daz sollen wir unserm vorgnanten oheyme und syn erben mit der losonge genczliche und gar beczaln. Des zu urkunde und zu merer steder vestekeid aller dieser vorgeschrieben artikel und ẏgelichs bisunder so han wir Conrad herre von Trimperg und Conrad unser sun vur uns und vůr alle unser erben unser ingesiegele an diesen brieff geheiszen henken. Datum anno

domini millesimo C°C°C°LX° septimo, in crastino Mychahelis sancti archangeli.

Orig.-perg. Die beiden siegel sind gut erhalten. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. — Die gegenurkunde Ulrichs III und seines sohnes vom gleichen tage ist in Wernigerode. Orig.-perg., zwei gut erhaltene sekrete. — Am selben tage gibt auch Elisabeth frau von Trimperg ihre zustimmung zu dem verkaufe. Orig.-perg. Das siegel (beschrieben bei nr. 326) ist wenig beschädigt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. — Im jahre 1367 verkaufte (nach Wenck, Hessische Landesgeschichte I urkundenbuch 319 anm.) graf Adolf von Nassau Wiesbaden auf wiederkauf an den grafen Wilhelm von Katzenelnbogen und Ulrichen von Hanau. Da aber damals die hälfte Wiesbadens an den grafen Ruprecht von Nassau und seine mutter verpfändet wurde, so nimmt Menzel (Nassauische Geschichte V 18 anm.) an, dass aus dem erstgenannten verkaufe nichts geworden sei. Woher Wenck seine nachricht hat, liess sich nicht ermitteln. — Am 24. september 1368 (am sondage vor sent Michels tage) bekennen Echard v. Bygenbach ritter und Agnes seine frau, Dyderich v. Bygenbach edelknecht und Alheit seine frau, dass Ulrich v. Hanau schloss und dorf Wechtirspach, den fronhof und zubehör, ihren trimbergischen pfandbesitz, für 667 ℔ heller (weniger 7 schilling heller ohne 3 heller) von ihnen eingelöst habe, und verpflichten sich, bei streitigkeiten mit Trimberg Wächtersbach nicht zu schädigen, solange es der Hanauer besitze. Orig.-perg. Siegel I hängt an, II liegt lose bei; beide zeigen einen balken. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

563. *Kraft von Hatzfeld bekennt, dass ihn Ulrich von Hanau als burgmann in das schloss Hanau aufgenommen und ihm als burglehen das recht verliehen habe, zwei juden in Friedberg wohnen zu lassen.* 1367 *oktober* 2. 1367 okt. 2.

Ich Craft von Hatzfelt ritter bekennen offinlich mit diesem brieve für mich und mine erben und tůn kůnt allen luden, dŷ yn sehent oder horent lesen, daz der edele, min gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanaůw im und sinen erben mich zů irm bůrgman entphangen hat in ir sloz zů Hanauw und hat mir darumb verhenget und gegonnet, daz ich zwene erber frumme iůden in die stat zů Frydeberg setzen mag, die mir dienen und gewarten sollen, und sollen ouch iuden sin, dŷ by den andern iůden wol wonen mogen und dŷ vor irn obersten besten mogen für erber iuden. Wan auch der iuden einer oder sie bede abegingen von todes wegen oder obe ich sie nit da wolde lazen oder selber von danne füren, so mochte ich ander iuden dar setzen an ir stat in aller maze, als vor geschriben stet. Und daz sal ouch ich tůn ane losůnge mine lebetage und gůde gewalt haben zů tůn ane widerrede mins egenanten herren von Hanauw und siner erben. Dŷselben iuden sollent ouch solcher friheide und gnaden gebruchen und dŷ haben als ander iuden, dŷ

min egenanter herre und sine erben von des riches wegen daselbes zů Frydeberg han oder hernach habende werden. Und sal ouch min obgenanter herre und sine erben die iůden schuren und schirmen, mir und minen erben zů nutze, als verre als sie mogen, ane argelist und geverde. Ouch wan ich Craft vorgenant von todes wegen verfaren byn, so sal min eldiste lehenserbe dieselben zwen iuden von minem vorgenanten herren oder sinen erben zů bůrglehen entphahen und haben, in aller maze, als vor geschriben stet, und sal ir bůrgman darumb sin in dem vorgenanten slosze zů Hanaůw. Mit solchem undirscheide, wan sie oder ir erben wollen, so mogen sie die iuden von minem eldisten lehenserben oder von sinen erben entschuden und losen mit anderhalphůndert gulden gůter und gebir Frankinfůrter werunge, gůt von golde und swer an gewichte. Und umb dẏ anderhalphůndert gůlden sal min eldiste lehenserbe oder sine erben gůt oder gulde umb keufen bynnen vier myle weges umb Hanaůw, ane geverde, und sal daz von minem egenanten herren von Hanaůw oder von sinen erben entphahen und haben und ir und ir erben bůrgman darumb sin zů Hanaůw, als vor geschriben stet. Und wan sie oder ir erben die iuden also entschůcht und gelost han, so sollent sie oder ir erben denselben zwein iuden helfen, daz sie ir geltschůlt yngevordern und daz yn die vergulden worde, als verre, als sie mit bescheidenheide mogen, ane geverde. Und wan daz geschieth, wollen dan die iůden von Frydeberg oder mogen nit da bliben, so sal min vorgenanter herre oder sine erben bestellen, daz sie von irn wegen geleydet werden gein Frankinfůrt oder gein Geilnhusen, ane geverde, an welche stat sie wollen. Zů urkůnde und zů merer vestekeide aller vorgeschriben dinge so han ich Craft von Hatzfelt vorgenant min ingesigel fůr mich und mine erben offinlich an diesen brief tůn hencken. Der geben wart nach Crists gebůrte, da man zalte druzehenhůndert iare darnach in dem siebenundseszigsten iare, an dem samztage nach sant Remigius tage.

Orig.-perg. Ein gut erhaltenes siegel hängt an, unter einem geflügelten helme ein schild mit einem hausanker. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 325. — Am 11. januar 1368 (dinstag nach dem zwilften dage) bescheinigt Iohan von Stogheym d. ä., edelknecht, dass Ulrich ihn zum burgmanne für das schloss Hanau angenommen habe und ihm dafür jährlich zehn pfund heller von »seiner bede und der jährlichen steuer, die ihm zu dem schlosse in Hanau gefällt«, angewiesen habe. Orig.-perg. Siegelrest. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Ebenda 451. — Am 13. februar 1368 (sondag vor s. Valentyns dage) gelobt der ritter Künkel von Budingen, der sein hanauisches lehen, das gut zu den Sassen, an den Steinauer bürger Contze Herthine verkauft hatte, auch fernerhin lehensmann Ulrichs zu bleiben und das gut binnen sechs jahren zurückzukaufen. Orig.-perg. Das gut

erhaltene siegel zeigt einen schreitenden steinbock (Cunradi militis de B.). Hanauer Lehenurkunden. Ein auszug in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 226.

564. *Berthold von Hailer und seine frau Iutta, bürger zu Gelnhausen, treten in die brüderschaft des klosters Meerholz ein und vermachen demselben zwei drittel ihres nachlasses, bestimmen auch, wie es mit dem für ihr kind bleibenden drittel gehalten werden solle.* 1367 *november* 15. 1367 nov. 15.

Ich Bertold von Heyler unde Iutte sine eliche wirten, burgere zu Geylnhusen, bekennen uffinlich*en* an disem briefe unde dun kunt allen den, die in sehen oder horen lesin, daz wir eynmudeclichen, mit wol bedachtem mude unde mit guden sinnen luterlichen durch gotis willen uns irgeben unde gebrudert han in daz closter zu Mẙroldis mit allem dem, daz wir han, iz si eygen, erbe oder farnde habe, irsucht oder unirsucht; also bescheidenliche, daz dem convente zu Myroldis zwey teil alliz unsers gudis, daz wir han oder noch gewinnen mogen, nach unserm tode gefallen sal unde daz dritteil unserm kinde; oder ob wir me kinde hetten, so ensolde in doch numme werden dan daz dritteil. Weriz aber, daz unser kint abeginge bie unser beider lebtågen, so mochte unser iclichez von dem dritteile, daz dem kinde werden solde, zwenczig punt heller sinen frunden oder vur sine sele setzen oder geben, wem iz wolde; unde waz ubir die virczig punt were, daz soldin wir seczen oder geben, wem wir woldin in dem convente zu Myroldis, antweder an daz selgerede oder anders, war wir woldin, also daz iz ie in dem vorgenanten convente bliben solde ane allermenliches hindersal unde widerrede. Weriz aber sache, daz uns daz kint ubirlebte unde leide sich dan daz kint also ane, daz iz sich bie dem convente begen wolde, loste iz dan den convent unde auch daz kint, so soldin sie ime umbe daz vorgenante dritteil, daz ime geburte, geben sine narunge unde eyne gulde, daz iz sine cleyder gebezserte, diewile iz lebete. Unde wan iz numme enwere, so solde iz zumale dem convente bliben. Auch soln wir bie in bliben unde wonen in dem huse, daz Rissche machte unde inne wonete, unser lebtagen unde ensoln anders nirn farn uff keynen hoff, iz were dan unser guder wille. Unde hiebie sint gewest: die ersamen lude, her Iohan Granizser, her Heinrich der stede schriber zu Geylnhusen, iuncher Heinrich von Lengesfelt, Fritze sin sun, Wicker Schefer, Conrad Lange unde an-

ders vil erber lude. Unde des zu urkunde han wir gebeden iunchern Heinrich von Lengesfelt vorgenant, daz he sin ingesigel an disen brieff gehangen hat, wan wir nit eygens ingesigels enhan. Des ich Heinrich von Lengesfelt vorgenant bekennen, daz ich daz durch irre bede wille getan han zu eyme gezugnisse. Datum et actum feria secunda post diem beati Martini episcopi, anno domini M°CCC°LXVII°.

Orig.-perg. Das etwas beschädigte siegel zeigt einen sparren, in den drei schildecken je einen stern. Büdingen. — Vom gleichen tage ist die gegenurkunde des klosters (Alheid meisterin, Katherina priorissen). Orig.-perg. Von den siegeln der äbtissin (stehende figur) und des conventes (bd. I siegeltafel nr. 11) sind nur noch reste erhalten. Ebenda. — Am 15. juni 1366 (Viti et Modesti) verkauft der Gelnhäuser bürger Konrad von Breydinbach an Bertold und Iutta von Heylar zwölf morgen eigenes ackers auf Meerholzer (Mirolder) felde um 61 pfund heller und zwei schillinge. Zeugen: Fritz Nebinczel, Ryppracht von Myroltz und Henchin Storre, bürger zu Gelnhausen. Orig.-perg. Geringer rest des grünen siegels. Ebenda. — Am 14. november 1369 (quarta feria post diem b. Martini episcopi) übergeben Heinrich und Iohann herren von Ysinburg dem kloster Meerholz (Miroldis) einen Behtold von Heyler mit all seinem besitz zu einem seelgedächtnisse. Orig.-perg. Nur Heinrichs siegel ist noch erhalten. Büdingen.

1367 dec. 4. 565. *Heinrich von Erlenbach verpflichtet sich, den roderzins zu Bruchköbel künftig an Ulrich von Hanau zahlen zu wollen.* 1367 *december* 4.

Ich Heinrich von Erlebach bekennen uffinlich mit disem brife allen den, dii in sehent, horent ader lesent: solichen zins, als Dyderich von Winden alle iar gegebin hat, mit namen den roderzins, der gelegen ist zu Bruchkebil in der termenie, daz ich und min erbin denselbin czins furwert alle iar eweclich gebin sullen dem edeln. unserm liben gnedigen herren, hern Ulrichen herren zu Hannau und sin erbin in aller der mazze, als in der vorgenant Dyderich gegeben hat. Und han des zu urkunde min eygn ingesigel an disen brif gehangen. Datum anno domini M°CCC°LX° septimo, ipso die Barbare virginis.

Orig.-perg. Das kleine siegel ist gut erhalten, beschrieben nr. 438. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

566. *Philipp VII von Falkenstein verspricht Ulrichen von Hanau, dem landvogte in der Wetterau, dass er, falls ihm kaiser Karl die landvogtei übertrage, die hanauischen lande schirmen wolle wie seine eigenen.* 1366—1367? 1366 —1367?

Wir Philips von Falckenstein der iungste, herre zu Mintzenberg bekennen uffenlich an diesem briefe vor allen luden, die in sehen oder horent lesen, daz zuschen dem edelen, unserm lieben oheym, Ulriche herren zu Hanowe, lantfoygde des heilgen riches in der Wedreybe, unde uns geredet ist und wir mit unser beyder frunde rade eindrechteklich uberkommen sin, daz er uns siner lantfoygdie in der Wedereybe ubiral wol gonnen sal und wil, wie yeme die von dem heilgen riche entpholen und virschrieben ist, ob wir anders die lantfoygdie von dem allerdurchluchtigestem fersten und unserm herren, herrn Karle romschen kayser, zu allen ziden merer des riches und kunges zu Behem, gehaben mogen und sie in sinen gnaden erwerben mogen, daz wir lantfoygt werden und bliben. Also bescheidentlichen, daz wir des vorgenanten unsers oheymes Ulriches herrn zu Hanowe herschafftin, sin clostern, manne, burgmanne, burgere und arme lude, und waz yeme und siner herschaff zu virantworten stet, in keyne wys besweren noch beleydigen sollen mit herburgen, dinsten noch mit kynerley sachen, dan[1]) wir sollen unsers vorgenanten oheymes herschaff getruwelich handhaben, schuren und beschirmen und allez, daz yeme und siner herschaff zu virantworten stet, glicher wys als unser selbis herschaff, yeme und den sinen zu irme nutze und zu ierem besten; und sollen daz dun als lange, als unser vorgenanter oheym lebit, ob wir anders lantvoygt von des heilgen ryches wegen und von sinen wegen werden und auch lantfoygt bliben. Alle dise vorgeschrieben etc.

Nach einem entwurfe gedr.: Bernhard, Antiquitates Wetteraviae 275. Es ist anzunehmen, dass Philipps des jüngsten vater Philipp (der 1363 zum letzten male erwähnt wird) nicht mehr lebte, als der vorstehende vertrag entworfen wurde. Die zeit kann aber wohl noch genauer bestimmt werden. Ulrich III (denn nur diesen nennt Philipp oheim, den jüngeren Ulrich IV aber neffe) genoss zwar anfangs die gunst des kaisers, verlor dieselbe aber im jahre 1366 gänzlich, wie sein streit mit Siegfried zum Paradies zeigt. Dem letzteren gestattete der kaiser die einlösung der an Ulrich verpfändeten reichspfandschaften in Frankfurt, wodurch Ulrichs einfluss wesentlich gemindert wurde. Am 4. dec. 1366 erlaubte er sogar der stadt Frankfurt, das gericht Bornheimerberg aus der hanauischen pfandschaft zu erwerben und nennt Ulrich hier nicht wie sonst seinen landvogt und lieben getreuen. Das ganze jahr 1367 hindurch erhält Ulrich keinen gna-

1) »daz« Bernh.

denbrief oder auftrag. Dagegen scheint er im februar 1368 wieder in gunst zu sein. Ich möchte daher den entwurf in das jahr 1366 oder 1367 setzen. Als Philipp im jahre 1377 wirklich landvogt wurde, war Ulrich III nicht mehr am leben.

1368 jan. 16.

567. *Iohann von Heidinsdorf verkauft eine korngült von einem hofe zu Somborn an Andreas Heilgeist.* 1368 *januar* 16.

Ich Iohan von Heidinsdorf edilknecht unde Else myn eliche wirten viriehin unde bekennen uns offelichin mit dyszeme briefe, daz wir virkeuffin unde virkauft han feir athel korngeldis dem bescheidin manne Enderis Heilgeist unde sinen erben[1]), unde wer dyszin brief inne haid mit willin Enderis unde siner erben, umme feir unde zwencz[ig] pũnd heller gũt Franckinfurter werrũnge, der wir gütlichin unde alczemale von Enderis unde sinen erben bezald sin. Und sullen die fier athel korngeldis entwerten unde bezalin [Enderis unde sinen erben[1]) unverzogelichin zuschin den zweyen unser frauwen dagin, alsũ man phete plegit zu werrne i[n Frankinfu]rter aldin mesze zũ Hanauw uf eyn hũsz, wo wir von Endiris ader sinen erben, alsũ vorgeschreben sted, ing[ewist we]rdin, uf unser kost unde erbeid. Unde seczin Enderis unde sinen erben, alsũ vorgeschreben sted, zũ undirpande unser beszirrunge, die wir hon of dem hoffe, den wir han ligin zũ Sonnenburn, der der hern zũ Aszchaffinburg ist, sie sii clein ader groz. Unde seczin en darzũ zũ burgen: Billungen mynen brudir, geszin (!) zũ Keszilstad, unde Henchin Wickmar unde Heinrich Scheffer, geseszin zũ Sonnenburn, unverscheidelichin ir icligin fur fũl[2])... Des zũ merer sichirheid sũ han ich Iohan, ein stam, min eygin ingesigel vor mich unde myn erben an dyszin brief gehangin unde redin unde globin myne burgen zũ intebin (!) unde zũ losin ane allin irn schadin, den sii gewynne, abe is noid geschee. Unde wir die vorgenanten burgen han gebedin den vestin knecht Heinrich Nullynckeymer, fayd zũ Bebira[we, daz er s]in ingesigel fur uns unde unser erben an dyszin brief haid gehangin, des ich vorgenant Heinr[ich mich b]ekennen, daz ich durch bede willin der vorgenanten burgen myn eygin ingesigel an dyszin brief han[3]) gehangin. Datum anno domini MCCCLXVIII°., dominica die ante beati[4]) Anthonii.

Orig.-perg. Die beiden siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Die eckig eingeklammerten worte sind zerstört und aus dem zusammenhange ergänzt.

1) fehlt im orig. 2) hier folgen die üblichen bestimmungen über die bürgschaftsleistung und über den vorbehalt des rückkaufs. 3) »hang« orig. 4) »beate« orig.

568. *Kaiser Karl IV macht einen landfriedensbund auf vier jahre. Frankfurt 1368 februar 2.* 1368 febr. 2.

Wir Karl von gotz gnaden romischer keyser, zů allen zeiten merer des reichs und künig zů Behem[1]), bekennen und tůn kůnt offenlich mit disem brieve allen den, die yn sehen oder horen lesen. Wann wir daz wol erkennen, daz gemeyner nůtz, ere und gemach, beyde der lande und leute, unser und des heiligen reichs mit keynen sachen so veste und so wol gesterket, gemeret und gevestent werden als dovon, daz friede und gemach in den landen gemeynlich bestellet und gemachet werde, also daz kaufleute, kunden, gesten, pfaffen, leyen und allermenniclich wandern und tziehen můgen fridelich und gemechlich dŭrch die lant wider und fŭr und auch yedermann, herren, edeln und unedeln, lantleute, bŭrgere, gebaŭren und allermenniclich, gerŭwet und ungehyndert in den landen sitzen und gewanen můgen, und wann wir nu[2]) von angeborner miltekeit und gute, dorzů mit sunderlicher begirde allezeit geneyget sein, dasz solicher friede in allen enden und landen des heiligen reichs bestellet und gemachet werde: dovon mit wolbedachtem můte, mit gemeynem und eyntrechtigem rate der kŭrfŭrsten und anderer fursten, geistlicher und wereltlicher, grafen, freyen, herren, dienstleuten, stete und anderer unserer und des reichs lieben getrewen, so haben wir dem allmechtigen gote zů lobe, dem heiligen reyche zů eren und den landen gemeynlich zů nutze und zů gemache eynen rechten lantfriede gemachet und gesetzet, machen und setzen den mit rechter wizzen und keyserlicher mechte volkomenheit mit kraft dicz briefs, der sich erhebet und angehaben hat an dem heutigen tage, daz ist an unser frauwen tage, den man nennet kertzeweihe, und sol weren vier gantze iar, die nehst nach eynander sich verlauffen, in aller der macze und formen, als hernach geschrieben stet. Daz ist zů merken, der lantfrede sol angeen zů Byngen und langen und reichen tzwolff myle weges den Reyn uff und abe ietwederseit Bingen umb und umb, daz ist zu wiszen von Bynge abe bis gen Andernachen und von Andernach bis zů Sigen, von dannen gen Urba anderseit Geylenhusen und von Urba biz gen Asschaffemburg, von dannen gen Heydelburg[3]), von dannen gen Speyeren, von dannen gen Sels und czwischen Speyeren und Sels ietweder seiten des Reynes drey gantze mylen umb und umb; und herwider von Speyern gen Keyserslutern, von dannen gen Trier und von Trier wider bis gen Andernach und czwolff mylen

---

1) Achen H. 2) nit H. 3) Heydelberg B.

weges von Byngen umb und umb ieteweder seite des Reynes. Wir setzen ouch und gebieten, daz man uff wazzern und uff dem lande in den czelen dicz lantfrides weren sol allen raub, allen brant, mort, name, gefencknizze und allen unrechten gewalt wider die alle, die disen lantfrieden uberfurent. Ouch sal man kaufleute und alle ander leute, wer die sein, pfaffen oder leyen, geistliche oder wereltliche, cristen oder iuden, die in dicz lantfriedes czelen reiten, geen, faren oder wandeln, schirmen und schuwern, on alles geverde; und sol nymand an dez andern leyp oder gůt greiffen, er tu es[1]) denn mit gerichten, bynnen des lantfryden czeiten. Ouch wollen wir, daz die erwirdigen Gerlach ertzbisschoff zů Mentz und Cuno ertzbisschoff zů Trier, unser lieben neven, und die hochgeborn Ruprecht der elter und Ruprecht der iůnger pfallentzgrafen by Reyn und hertzogen zů Beyern, unser lieben sweger, alle die grafen, herren und gehauste leute, die in yren landen und herscheften gesezzen sein, und ouch alle yre manne und bůrgmanne hie czwyschen und dem sůntage, so man singet reminiscere, verboten, daz sie vor sie komen, und sullen yn den lantfriden fůrlegen und an yn můten, daz sie in dem lantfriede sein und yn globen, dowider nicht zů tůn. Welche dann daz tůn wollen, die sullen die egenanten unser fursten den neůnen, die uber den lantfriden gekoren synt, geschrieben geben; wann dieselben des lantfriedes geniezzen sullen in aller der mazze und formen, alz er begriffen ist. Und welche des nicht tůn wollen, die sullen sie ouch den egenanten newnen beschrieben senden, wann die des lantfredes nicht geniezzen sullen. Und weliche derselben unserer[2]) fůrsten grafen, herren, mannen oder burgmannen, und die undir yn gesezzen sein, wider den lantfride teten, die mag und sol eyn yglicher, dem des not ist, den newnen an dem lantfride vorbringen und die fur sie heisschen und beclagen, die ym schaden getain haben, noch dem als der lantfriede begriffen ist; so sullen die newne daz richten, als des lantfredes briefe steent. Ez ist ouch uberkomen, wer, daz yemand noch dem vorgenanten czele reminiscere in disen lantfride komen und yn sweren wolde, den sullen und můgen die newne darzů entpfahen, ob sie oder yrer der mererteyl[3]) sich erkennent, das es deme lantfrieden nůtzze und gůyt sey. Wer ouch des lantfrides also nicht ensweret und gelobet, der sol ouch des lantfrides nicht geniezzen und sol man ym nicht beholfen seyn von des lantfrides wegen, ob yn icht arbeit oder kummernisze angienge, sůnder er sol wider yn beholfen sein in allen stucken, dorinne er den lantfride

1) fehlt bei H. 2) denselben unsern H. 3) mer teyl H.

uberfûre. Sunderlichen ist uberkomen und uzgetragen, daz wir fûr uns und von unsern[1]) wegen gekoren und gesetzet haben den edeln Henrich grafen ze Veldentz zû dem newnden ubermanne des lantfrides; so sol der obgenante ertzebischoff zû Mentz eynen erberen raitman, der ertzebischoff zû Trier einen erberen ratman, hertzoge Ruprecht der elter und hertzoge Ruprecht der iûnger eynen erbern raitman zû dem lantfreden gebeden (!) und den vierden ratman sullen die vorgenanten ertzebischoff und hertzogen sementlichen und mitt eynander dargeben. So sullen die bûrger der stat von Mentz eynen erberen man, die von Wormaz eynen erbern man und die von Speyern eynen erbern man und denn die von Franckerfûrt, die von Oppenheim, die von Frydeberg, die von Wetflarn und die von Geylnhusen[2]) alle mit eynander ouch eynen erbere man zû demselben lantfride geben. Und wann die newne zû lanttagen cziehen oder faren sullen, so sullen wir[3]) den newnden uberman bekostigen und die egenanten fursten und stete sullen ouch[4]) yre raitleute, die sie darzû gekoren und gegeben hant, mit yren kosten bekostigen. Und dieselben newne sullen uff yre eyde, die sie daruber leiplichen gesworen hant, allen den, die in disem lantfride beschedigt werden, als hyvor und hernach geschrieben stet, dem armen als dem reichen, unverzogenlichen gemeyne urteyle sprechen und sich eigentlich erkennen, ob der oder die, von den die clage geschehen ist oder geschiht, disen lantfrede uberfaren und gebrochen haben oder nicht. Und sullen des nicht lazzen dûrch fûrchte, dûrch liebe, dûrch leyde, dûrch mite, dûrch mitewain[5]) noch durch fûrdernizze der herren, der stete oder sust yemands anders. Ouch mit solchen furworten: wer under armen oder reichen vor icht erklaget und ervolget hait, daz deme der lantfride ouch zûm ersten richten sulle und beholffen sein nach datum ditz briefs, wo sich die neẘne erkennen uff yr eyde, daz man ym zûm ersten gehelfen mûge, on alle geverde. Ouch sullen die neẘne alle iar, dieweyle die[6]) lantfride wert, off den nehsten sûntag noch igleicher fronevasten zû Mentz by enander komen und der klage verhoren, die in disem lantfride beschediget sein, und sullen yn uff yre eyde vorderlichen und ane vertzog recht und urteil sprechen und die herren, stete und manne und der gantze lantfriede sullen yn darzû beholfen sein, daz yn erteilet ist. Wer ouch, daz man der vorgenanten newne dicker by eynander bedûrfte dann zû den vier getzeiten, als da vorgeschreben stet, welche herre dann oder stat in dem lantfride, den oder by den der schade geschehen were und der lantfrede gebrochen were, des

1) vnserm H. 2) Gelhuszen H. 3) »so sullen wir« doppelt. 4) euch H. 5) mitewân B. 6) so! A. B.

ermanet wůrden, der oder die sullen zů Mentze by eynander komen unvortzogenlich und den verbotscheften, von deme geclaget were, daz er sich vorantwůrte unvertzogenlich gegen den klegern; aber der, von deme geclaget wirt, kome oder nicht, so sol der lantfride dem cleger uzrichte geben on alle geverde und vertzog. Wer ouch, daz der vorgenanten achte, die von den fůrsten und den steten zů dem lantfride gesetzet sein, etzlicher abegienge in den tzeiten des lantfrides, welchem herren dann oder welcher stat der abgegangen ist, der oder die sullen bynnen vierczehen dagen unverczogenlich eynen andern an seine stat setzen und der sol auch sweren und sich verbynden alles des, das der, an des stat er gesetzet ist, gesworen und sich verbůnden hatte. Geschehe ouch, daz derselben achte etzlicher in lande nicht enwere oder siech were, so daz er zů tagen nicht komen mochte, der sol eynen andern an seine stat zů der zeit zů den anderen senden, der ouch sweren sol zů den heiligen, daz er uff die zeit dem armen als dem reichen recht und urteil spreche, in aller der weise, als die andern vor gesworen haben. Wenn ouch er wider zů lande kommet oder gesůnt wirdt, so sol er selber zů tagen komen und recht sprechen, als da vor bescheiden ist. Gienge aber der newnde uberman abe, den wir zů dem lantfride gekoren und gesast haben, oder fure usz dem lande oder moichte sust von ehafter noit dobii nît gesin, so sullen dî andern achte eyndrechtliche mit eynander oder der mererteil under yn eynen andern nuwnden obermann kysen binnen den nehesten vierczen tagen darnach. Geschege aber dez nicht, so han wir den egenanten fursten, ertzbischoff und hertzogen vollen gewalt und macht gegeben, daz sî dan eynen nuwenden oberman an dez, der abegegangen ist, stat, der dabii nicht gesin enmag, geben und setzen můgen. Behagete aber und geviele uns[1]) derselbe nuwende nicht wol, so mogen wir eynen andern an dez stat setzen und das sullen wir und di egenanten fursten tůn, als dicke dez noit wirdt. Geschee auch, daz yman beschediget wurde in disz lantfriedes tzielen mit raube, morde, brande, gevengnusche oder unrechter gewalt, iz were eyner oder mere, der oder dî oder ymand von yren wegen mugen daz furbrengen und clagen den nehesten herren oder yren amptluden oder den nehesten steden, bii den der schade gescheen ist; und dî herren, stete oder yre amptleute, den daz so vorbracht wirdet, sullen daz ane vortzoig und endelichen riechten, ob sî iz alleine gerechtvertigen mogen, ane geverde[2]), bii den eyden, dî sî daruber[3]) gesworen haben, und dem beschedigeten

1) Geviele aber uns H. 2) anegende H. 3) darub H.

beholfen sin, daz yme der schade ufgerichtet werde. Mugen sî es aber alleyne nît gerechtvertigen, so sullen sî dîselben nuwene darzû manen, daz sî unvertzogenliche helfe heiszen und darzû tun, daz der schade uffgeriechtet werde und wydertan[1]; und sol man dez volgen, als vor[2]) geschrieben steet. Ouch ist geredet, wo schade geschiet in disem lantfrieden und sich dî nuwne erkenten und geboten den schaden wyder zû keren und man dez nicht tede, ee man zu velde queme, so sol der lantfriede volcziehen und keyne riechtunge nemen, er tu iz dan[3]) gerne. Ouch seczen wir und gebieten, daz keyn herre noch keine stat disz lantfriedes gebunden noch schuldig sin sol iemanne zû helfen noch zû dynen von dez lantfriedes wegen, der zû dem lantfriede nicht gehoret, zû dheinen sachen, dî den lantfriede nicht berurent, isz sind (!) herren oder stede, sî tûn iz dan gerne. Dynet aber yman daruber[4]) dheinen herren oder steten, dî zû dem lantfriede nicht gehorent, waz der schaden lidet, darumb ist man ym nicht schuldich mit dem lantfriede zû helfen, man tu iz dan gerne. Were auch, daz dhein herre, ritter, knechte[5]) oder ander, wer der were, der egenanten fursten oder stete des lantfrides vyent wûrde und sie schedigte, als vorgeschreben stet, und daz recht von ym verspreche, also das die vorgenanten newne oder yr der mererteile sich des erkanten uff yr eyde, das sie den lantfride überfaren hetten, wo dieselben, wer die sein, oder yre dyenere, in der vorgenanten fursten und stete des lantfrides vesten, stete, sloz oder gewalt koment und yn das von den newnen oder von den herren oder der stat, die beschediget synt, verkûndet wirt, den oder die sullen sie angreiffen und hindern geleicher weis, als yn der[6]) schade selben widerfaren were. Wer ouch disen lantfride breche oder schaden tete den, die zû disem lantfride gehorent, wer der were, wer denselben heldet, huset oder hovet[7]), ym hilfet oder retet mit worten oder mit wercken, den oder die sol man angreifen zû geleicher weis als den, der den schaden selber getain hat[8]), und sol man darzû beholfen sein uff den eyt, als hievor und hernach geschreben stet. Ez sol ouch nymand, der zû disem lantfride gehoret, ez sein herren oder stete, den anderen bekummeren oder beklagen dann seinen rechten schuldener. Were ouch, das die herren dicz lantfrides under eynander in des lantfrides zeiten und czelen czweyende wurden oder krieg mit eynander gewunnen, dorzû sullen die stete des lantfrides nicht schuldig

1) »und wydertan« fehlt bei H. 2) wie H. 3) das H.
4) »darumb« H., veranlasst durch die in A häufige bezeichnung des abgekürzten »er« durch einen wagerechten strich. 5) Ritt-knechte H. 6) als yn den, deu H.
7) hönet H. 8) radirt aus »hette« A.

sein zů helffen und sullen ouch die herren denselben yren krieg cziehen und haben uzwendig des lantfredes czelen und in disem lantfride keynen schaden tůn. Czu disem lantfride sullen dienen die egenanten fůrsten und stete in der mazze: der ertzbischoff von Mentz mit viertzig helmen, wol bereyt und wol bewapenter; die hertzogen von Beyeren mit viertzig helmen wol bewapenter leute, der bisschoff von Speyern mit czwentzig helmen, der bisschoff von Wormaz, womit er mag, die stat von Mentz mit viertzig helmen, die stat von Wormaz mit fůnf und czwentzigen, die stat von Speyern mit fůnff und cwzentzigen, die stete Franckenfort, Oppenheim, Frideberg, Wepflarn und Geylnhusen mit sesczigen, ouch alles wol ertzeuget und wol gewapent, die von Keyserlutern mit czehen mannen mit helmen und sullen domite dem lantfride dienen nyderwent uff die Loẘe und ufferwertes umb und umb, as verre des lantfrides czile synt. So sol der ertzebischoff zů Trier hynuff bis uber die Na bis gen Speyern mit fůnff und czwentzig helmen zů dem lantfride dienen. Geschehe aber des not, das man mer hůlfe bedorfte, so sullen die vorgenanten newne oder yrer der mererteil dĩ fůrsten und stete des lantfrides verboten und besenden, das sie und yr ygleicher mit also vil wapenter(!) leute dynen zů besterkunge[1]) des lantfrides, als yr igeleiches eren wol anstat; und sie sullen das ouch tůn, also dicke des noyt geschiet, und by der czeit, als yn die newne oder yr der mererteil mit yren offenen brieven enbieten. Und der ertzebischoff von Triere sol zů der besterkunge[2]) des lantfrides obwendig der Na bis gen Speyern nicht mer senden wann fůnff und czwentzig mit helmen und die andern fůrsten und stete sullen niedewendig der Lan nit mer dienen dann mit der czal, als vorgeschrieben stet; und sullen ouch wir, wanne und wo man sein bedarff, unser banyr dorzů senden in der mazze, als wir des ere und[3]) gefurdre haben wollen. Ouch gebieten wir allen unsern und des reichs undertanen vesticlich by unsern hulden, daz nyemand dem anderen in des lantfrides czelen an seinen leip noch an sein gut greifen sulle dann mit gerichte, und wer daruber griffe, wer der were, der sol disen lantfride gebrochen han und in unsern und des reichs ungenaden sein und sol der lantfride uff den eyt endiclichen darzů tun und beholfen sein, daz es uszgerichtet und widertan werde. Wer ouch, das die newne oder yr der mererteil eyns besezes uberkommen, seint denne die herren oder die yren clegere, welch herre der ist, der sol seyne hantwerke, die zů dem

1) bestendunge H. 2) bestenkunge H.
3) »ere und« fehlt bei H.

besezze wol bereit sint, bleyden, kazzen[1]) und ander werck, wie die benant sein, darfůren und schaffen; so sullen die stete des lantfrides den wergleuten, ez sein czymmerleute, greber, smyde und ander wercleůte, wie die genant sein, bekostigen und lonen und alle instrument und gezeuhe, die darzů gehorent, geben. Ist ouch, das die stete cleger seint, so sullen sie yre werck dorzů furen und sullent den wercleuten lonen und kost geben und instrument und geczeuhe, als denne zů dem besezze nůtzlich und notdůrftig wirdet, und sol ie die stat mit koste ind mit lone dorzů tůn und geben, als die newne oder yr der mererteil sprechen, daz es czeitlichen und můgleich sey. Welche vesten ouch der[2]) lantfrede also brichet, die sol nymand dornoch weder machen oder bawen in dheine weis, on alle geverde. Ez ensol ouch keyn herre oder stete nymandes vesten oder gut ynnemen oder schirmen, der wider disen lantfride důt oder uff den dî nuwne erteilen, ane alle geverde. Wer iz auch, daz ymand dî nuwne oder etzlicher under yn, die stete, yre frunde oder yre mogen nů oder hernach leidigen oder schedigen wulten, umb dasz sî helfe uff yñ oder ymand anders erteilt hetten, der sal in unsern (!) und dez heiligen reichs ungnade vervallen sin und sullen wir den fursten, den nuwnen und den steten dez lantfrides uff den, der sî geleidiget hatt, beholfen sin, daz iz yn abegeleget und wydertan werde, iz sii in dez lantfriedes zeiten oder darnach. Wenne ouch oder wie dicke dî nuwne eynen landag haben oder machen, daz lantgeriechte zů besitzen, were denne, daz der nuwnden[3]) eyner oder mer dar nicht quemen, so mochten doch ir der merteil[4]), dî do weren, riechten und recht sprechen allermenliche; und waz sî dan vor recht sprechen und gebieten, daz sal man alles halden in allem dem rechten, als sî alle nuwne gemeincliche da weren, nach der sage dez lantfriedes br*ieffes*. Wenne[5]) auch dî nuwne gebieten, daz er den, der von yme geclaget hat, unclagehafft mache, daz sullen sî ym gebieten zu tune uff daz neheste lantgeriechte, daz sî denne sitzen werden, oder daz er sich uff denselben tag darumb verantwerte vor den nuwnen[3]). Verantwertet sich der nicht, so sol man yme gebieten, daz er darnach in den nehesten viertzen dagen[6]) den cleger riechte. Tete er dez nicht, so sal iz ervolget sin und sal man auch dem cleger vorbasz riechten und beholfen sein, daz ym wydertan werde, als dî nuwne denne wisent, daz eyn recht sei und als dyser lantfriede brieff spriechet. Wer auch

---

1) gleyden, kassen H. 2) den H. 3) newnde H.
4) ieder merteil H. 5) so! A.B., wanne H. Es ist wohl »weme« zu lesen.
6) in den vierzehen dagen, so nechst volgen H.

in dez lantfrieden zielen sitzet, er sei furste, herre, ritter, knecht, oder wer der ist, der clagen wil vor dem lantfriede und dez genyszen, dem sol man nicht riechten noch beholfen sin, er swere denne den lantfriede vor in aller der masze, als vorgeschrieben steet, uszgenomen geistlichen leûten. Were auch, daz dy nuwne iemande rechtvertigen wûlten, der dysen lantfrieden uberfarn und gebrochen hette, und sî darzû mynre hulfe bedorften zû tûn, dann dî fursten, herren und stete desz lantfriedes[1]) schuldich sein und gebunden, do sullent dî fursten, herren und stete dez lantfriedes gehoirsamliche mit derselben mynre zail, als dî nuwne heiszen, hulfe tûn unvertzogenliche, ane geverde. Were auch, daz der fûrsten, der herren oder der stete ditz lantfrides diener[2]) uff ymand ziehen wulten, der disen lantfrieden gebrochen und uberfaren hette, und yn darumb rechtvertigen, wo sie denne komen in derselben fursten, herren, der stete oder ouch irer dyener sloz, stete oder vesten, die in dem lantfride gehoren, die sol man dorin mit eynander lazen husen und halten an der schaden, der die stete, slos oder vesten sein, und sol yn do redelichen veylen kouf umb yre pfenninge geben, on alle geverde und widerrede. Wer ouch von der newne[3]) wegen und yrn urteiln vertzalt wirt, umb daz er den landfriden uberfaren und gebrochen hait, den sol keyn herre oder stat, die zû dem lantfride gehorent, oder yre amptleute husen oder halten noch ym keynen veylen kouff geben oder ynlazzen by tage oder bi nacht, an alle geverde. Wir wollen vor allen dingen, so der lantfride uzzoget, daz cloyster, kirchen, mûlen und pfluge sûnderlichen fride haben und daz die nymand angreife, leidige noch beschedige; und wer dowider tete, der solde den lantfriden uberfaren und gebrochen haben und sol der lantfride darzû beholffen sein, daz das uzgerichtt und widertan werde gar und gentzlich, ane alle geverde. Wer ouch, daz mit[4]) der newner urteil und mit volge des lantfrides ymant beschediget wûrde, mit welchem rechte das were, es were an vesten zû gewynnen, zû brechen oder anderen sachen, wer das rechen wolde oder dowider tûn, denselben sol nymant husen noch hoven[5]) noch ym dhein hilfe tûn, sunder die fûrsten, herren, stete und yre dyner sollen uff dî beholfen sein, iz sei in des lantfriedes zeiten oder darnach, ane alle geverde. Wanne auch der lantfride uszczuhet uff ymand, der disen lantfriede uberfaren hait, so mag man wol heuw, strô, futer nemen, also daz iz nymand mit wagen oder mit karren dannen fûre, ane

1) die folgenden dreizehn worte fehlen in B. 2) dienen H.
3) den newne B, den newnen H. 4) unit A. 5) hufen noch honen H.

alle geverde. Sunderliche ist uberkomen, wo ymant, der den herren oder den steten zůgehoirte und den lantfriede uberfure[1]), uber den oder uber dî sullen dî nuwne riechtůnge tůn, also das dîselben der fursten, der stete noch der herren recht, friheid oder gewonheid nicht beschirmen sullen. Were auch sache, daz got verbiete, daz dheine bose geselschaft in dî lant queme oder zůge oder sich in den landen erhůbe, wyder dî sullen dy fursten, herren und stete mit aller můge zu rosse und fusze zůziehen, yn zů wydersteen und dî zů vertriben, ane alle geverde. Der lantfride in aller der maszen, als vorgeschrieben steet, sal gehalden werden mit behaltnůsze allewege unsers heiligen vaters dez babistes, unser und des reichs, der koirfursten und anderer fursten, geistlicher und werntlicher und auch der stete rechte, herschefte, fryheite und guter gewonheite. Und wir Gerlach von gots gnaden ertzbischoff zů Mentze, dez heiligen reichs in dutschen landen ertzcanczler, und wir Cůne von derselben gots gnaden ertzbischoff zů Trire, dez heiligen reichs in welschen landen und in dem kunigrich zu Arelat ertzcanczeler, und wir Ruprecht der elter dez heiligen reichs oberster troiszsecze[2]) und Ruprecht der iünger, pfalentzgraven bii Reyne und hertzogen in Beyern, bekennen uffenlichen, daz wir denselben lantfriden in aller der masze, in allen seynen stucken, puncten und artykeln, als er davoir von worte zů worte begriffen ist, globet haben und globen by unsern guten furstlichen truwen, und bey den eyden[3]), dî wir dem heiligen reiche gesworn haben, stete, gancz und unverbrochenliche zů haben, zu halden und zů volcziehen und dowyder nymer zu tůn in dheine wise. Und wir dî burgermeister, dî rete, und dî burgere gemeinliche der stete Mentze, Wormsze, Speire, Frankenfurd, Oppenheim, Friedeberg, Wepflar, Geylnhusen und Keysersluter bekennen auch uffenliche, daz wir denselben lantfrieden in aller der masze, in allen seinen stucken, puncten und artykeln, als er davor von worte zů worte begriffen ist, globt haben und leiplich eyde zů den heiligen gesworn, stete, gantz und unverbrochenliche[4]) zů haben, zů halden und zů volcziehen und dowyder nymmer zů dune in dheine wiis. Und dez zů urkunde und vester gedechtnůsze, so haben wir egenanter keyser Carl dîsen brieff laszen werden[5]) versiegelt mit unser keiserlicher maiestat ingesiegel und wir dî vorgenanten ertzbischoffe, hertzogen und burger der stete zů merer vestenunge und sicherheit dez lantfrides haben unser aller ingesiegel zů desselben allerdurchluchtigesten, unsers lieben gnedigen

1) abfüre H. 2) obrist Troussesze H. 3) furstlichen eren, trewen eyden H. 4) unverzogenlich H. 5) »werden« fehlt bei H.

herren, dez keisers ingesiegel auch an disen brieff gehangen. Der geben ist zû Frankenford uff dem Moyne, nach Cristus geburte druczenhundirt iar und darnach in dem achteundseszigestem iare, an unser frauwen tage, den man nennet kirtzwye, unser keiser Karls reiche in dem zweiundzwentzigesten und dez keisertums in dem dreutzenden iare.

Coblenz, staatsarchiv, Diplomatarium (M. C. II[b]) Boemundi II., Cunonis et Werneri f. 121ᵛ folgg., ein gleichzeitiger eintrag (A). Ebenda eine abschrift vom ende des 14. jahrhunderts (B) in M. C. III f. 191 folgg. BR 4593 nach dem drucke Hontheims (H) in Historia Trevir. II 243 folgg. Die fehler des druckes führen darauf, dass demselben nicht das original, sondern die abschrift A zu grunde liegt.

1368 febr. 6.

569. *Kaiser Karl gewährt Ulrichen von Hanau für seine dörfer Marköbel, Bruchköbel, Dorfelden und Schafheim die freiheiten und rechte von Hanau und Windecken und erlaubt ihm, diese dörfer zu befestigen und zu städten und märkten zu machen. Frankfurt* 1368 *februar* 6.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem briefe allen den, die in sehen odir horen lesen, daz wir angesehen haben die steten, getrewen dienst, die uns und dem reiche der edle Ulreich von Hanaw, unser und des reichs lantvogt in der Wedereube und lieber getrewer, offt nutzlichen getan hat und furbaz tun wil und mag in kunftigen zeiten, und haben im in seinen dorffern zu Markebil, zu Bruchgebil, zu Dorffelden und zu Schafheim alle die gnade, freiheit und rechte, die er zu Hanaw und zu Wunnecke hat, von keiserlicher macht und mit rechter wizzen geben und verleihen, geben und verleihen auch mit diesem brieve, also daz er und seine erben stete und merkte uz denselben dorffern machen und ufrichten mugen und die bewaren und bevesten mit toren, turmen, muren, graben und allen andern sachen, wie in daz allerbeste gevellet. Darumb gebieten wir allen fursten, grafen, freyen, herren, steten, rittern, knechten und allen andern unsern und des reichs getrewen undirtanen, daz sie den egenanten Ulreich von Hanaw und seine erben an den egenanten unsern gnaden nicht hindern nach ubirfaren sullen in dheine weis; und wer dowider tete frevenlichen, der sol in unser und des reichs ungnade swerlichen vervallen sein. Mit urkunde dicz brives, versigelt mit unser*er* keiserlichen maiestat insigel. Der geben ist zu Frankenfurt uff dem Moyne,

nach Cristus geburt dreuczenhundert iare darnach in dem achtundsechczigisten iar, an santh Dorotheen tage der heiligen iuncfrawen, unser*er* reiche in dem czweiundzwenczigisten und des keisertums in dem dreuczenden iare.

per dominum imperatorem Iohannes Eystetensis; *auf der rückseite:* R̸ Volczo de Wormacia.

Orig.-perg. Das majestätsiegel mit gegensiegel ist etwas beschädigt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. BR 4598.

570. *Kaiser Karl belehnt Ulrichen von Hanau mit der münze zu Babenhausen. Bamberg 1368 februar 22.* 1368 febr. 22.

Wir Karl von gotes gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des richs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die yn sehen odir horen lesen, daz wir angesehen haben die steten getrewen dienste, die uns und dem riche der edel Ulreich von Hanaw, unser und des richs lieber getrewer und lantvogt in der Wedereube, offt nutzlichen getan hat und furbaz tun wil und mag in kunftigen zeiten, und haben ym mit rate unser*er* und des richs fursten, mit rechter wizzen und von keiserlicher macht die gnade getan und tun ouch mit diesem brieve, daz er und sein erben, herren zu Hanaw, von uns und unsern nachkomen, romischen keisern und kungen, und von dem heiligen reiche eine muntze haben sullen zu rechtem lehen ewiclichen, also daz sie in der stat zu Babenhusen eine muntze slahen mugen in sulcher bescheidenheyt, daz sie uff dieselben muntze ire wapen slahen sullen, daz man sie von aller ander muntze kuntlichen erkennen muge, und auch nach dem korn und zusatz, alz wir und daz riche in unsern und des reichs steten zu Nuremberg odir zu Frankenfurt slahen. Und bey namen sol die muntze besten an dem korn die czweiteil kupfers und daz dritteil lotiges silbers und an der uffczal ein und drizzig schillinge und vier heller uff ein hellische mark; und sol ouch dieselbe muntze also besorget werde an dem korn und an der uffczal, daz sie nicht geringert nach geandert werde, on geverde. Wer abir, daz der egenan*te* Ulreich und sein erben uff ein andern korn slugen odir die muntze anders hilten, denn davor geschriben stet, so sullen sie sulcher gnaden und lehen gentzlichen beraubet sein und der furbaz nymmermer gebruchen. Wer abir, daz wir und daz riche an den egenanten steten uff ein ander korn slahen wurden, waz korns denne daz reiche sluge, daruff sullen und mugen sie ouch slahen,

dieweil daz reiche dieselben muntze slehet, und sullen uns und dem riche der egenan*te* Ulreiche von Hanaw und sein erben von derselben muntze, die wir yn zu rechtem lehen verliehen haben, schuldig und pflichtig sein mit hulden, trewen und undirtenikeit, als ander man von sulchen lehenen durch recht odir gewonheit gebunden sein ze tun. Davon gebiten wir allen fursten, graven, freihen, herren, steten, rittern, knechten, gemeinden und samenungen, geistlichen und wertlichen, unsern und des heiligen reichs lieben getrewen und andechtigen, daz sie dieselben muntze zu Babenhusen sullen in iren landen, steten, merkten, gotshusern und dorffern nach irem werde und gewonlichen lauffe empfahen, nemen und damite keûfen und verkeuffen und daz sie den vorgenanten Ulrich von Hanaw und sein erben nicht hindern sullen odir besweren, dieselben muntze zu slahen und ze munczen, als lieb sie unse*r*r und des heiligen richs ungnade vermeiden wollen. Mit urkund dicz brives, versigelt mit unser*er* keiserlichen maiestat insigel. Der geben ist zu Babemberg, nach Crists geburt dreutzenhundert iar darnach in dem achtundsechczigisten iar, an santh Peters tag an der vasnacht, unser*er* riche in dem zweiundzwenczigisten und des keisertums in dem dreuczenden iare.

per dominum imperatorem Iohannes Eystetensis, *auf der rückseite:* ℞ Volczo de Wormacia.

Orig.-perg. Das majestätsiegel mit rothem gegensiegel ist unbedeutend beschädigt. Hanauer Urkunden, Kaiserliche Privilegien. BR 4617.

1368 märz 27. 571. *Iohann vom Hayn gibt zu seinem seelgedächtnisse der pfarrkirche zu Langenselbold eine hube landes daselbst und der Marienkapelle in derselben pfarrkirche eine geldgült.*
1368 *märz* 27.

Ich Iohan vom Hayn edelknecht bekennen mich offentlich in diesem gegenwurtigen briefe, das ich ein hube lands, die ich han ligend in der termineie zu Selbold des dorffs, ir sei minder ader mer, die setzen ich zu eim rechten selegerede, ob ich ausz der lande blibe on leibs erben, von tods wegen an die rechte pfarr der mutterkirchen zu Selbold, eim pfarher ewiglich zu gebrauchen und zu nutzen. Also bescheidenlich, das ein pfarher zu Selbold meins vatter seligen Rudolffs vom Hayne, Gelen myner mutter, Rudolfs meines bruders und mein Iohans vom Hayn vorgenan*t* sal unser gedencken ewiglich, und das man auch uns begehn sall, alle fronfasten unser iargeczeide thun sall gleicher weise, als wir geinwertig da offen stunden (!). Auch

geben ich Iohann vorgenan*t* dreizehen schilling gelds in der terminei zu Selbold, die ich da han sonderlich fallende, an die vorgenan*te* hube lands, also vorgeschrieben stet, unser lieben frawen capellen und sanct Peter der pfarre an kertzengeleuchte; also bescheidenlich, wan man unser iargezceite thut zu den vier fronfasten, das man uns ein kertzen von der capellen und ein kertzen von der pfarr sal burnen zu der messe und in der vigilien. Das dies[1]) selegerede veste und ewig sei, also vorgeschrieben stet, so han ich Iohan vom Hayn zu eim waren urkunde und vester stedigkeit, daz es[2]) ewiglich unzerbrochen pleibe, mein eigen ingesigell an diesen brieff gehangen. Datum anno domini MCCCLXVIII., feria secunda proxima post dominicam iudica.

Selbolder kopialbuch, Birstein.

572. *Der amtmann zu Windecken Helfrich von Dorfelden rechnet mit Ulrich von Hanau ab wegen seines amtes und erlittenen schadens.* 1368 *märz* 29. — 1368 märz 29.

Ich Helfrich von Dorfelden edelknecht beken*nen* offinliche mit dysem brife. Als mich der edel herre, myn liebir gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanauẘ zů syme amptman zů Woneckin gemaht hatte, dez han ich yme von dezselben amptis wen uff die mitwochin vor palmen gerechent umbe buze, umbe bestehubit unde umbe alle sache und bleip yme schuldig XXXVI punt heller an VI heller; dy hat mir derselbe myn herre fůr pherd unde schaden, den ich by yme gelyden han, abgeslayn unde sagin den vorgenan*ten* mynen herren unde sine erben fur mich unde myne erben der pherde unde auch dez schaden, den ich biz uff dysen dag by yme gelyden han, mit dysem briffe qwit, ledig unde los. Unde han dez zů urkunde myn ingesigel uffinliche in dysin briff tůn druckin. Der geben ist nach Crists geburt druczenhundert iar darnach in dem ehteundeseszegistin iare, an der vorgenanten mitwochin vor palmen.

Orig.-papier. Das aufgedrückte, beschädigte grüne siegel mit papierdecke ist beschrieben nr. 511. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 251. — Am 28. oktober d. j. (in die Symonis et Iude) bezeugt Heinrich von Luttirnbach, dass er von seines dienstes wegen von Ulrich von Hanau zehn pfund heller erhalten habe, für die ihm Hans von Sluchter, vogt zu Steyna, gut gesagt hatte. Orig.-pap. Das rücksiegel Hermans von Hotten, beschrieben in dem zusatze bei nr. 469, ist stark beschädigt. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 376.

1) »die« vorl. b) »daz es« ist ergänzt.

1368 april 4. 573. *Wigand Halber und Lise seine frau versprechen Iohannes d. ä. von Stockheim, dass sie eine korngült, die Friedrich von Bellersheim auf ihrem gute zu Marköbel hatte, einlösen und ihm verkaufen wollen.* 1368 *april* 4.

Ich Wigant Halber und Lysa mein eliche wirtin erkennen uns offenbar an diesem brieff fur uns und alle unser erben, das wir dem vesten edelknecht Iohan von Stockheim dem eldisten geret han sollche korngult, als her Friderich von Beldersheim ritter hait uf unserm gude zu Marckebel, mit namen siebenhalb achtel und zwantzig achtel korngulde, das wir die korngulde hern Friderich vorgenant oder seinen erben widder abkauffen sollen und sollen derselben korngult Iohan von Stockheim oder seinen erben vier und zwentzig achtel korngeldes vorkauffen umb hundert und sechzig gulden guter[1] Franckfurter werung zu den sechgs achtel korngeldes, die wir[2] vor uff demselben gude vorkaufft han, und sal disz geendt werden vor sant Peters tag nehest koment, den man nennet cathedra Petri. Wo wir das nit enteden, wan ich Wigant Halber dan gemant wurde von Iohan von Stogheim oder von seinen erben mit botten oder mit brieffen, so sollt ich in geysels weyse yn gein Wynecken in ein offen herberg ryden, darin ich von in gewiset wurde, und soll nymmer darusz komen, es[3]) insy dan geandet(!), als vorgeschrieben stet. Ging ich auch hie zuschen abe von todes wegen, so solt Lysa mein hausfrawe vorgenant thun in aller masz, als ich michs verbunden han. Des zu urkunde han ich Wigant Halber mein ingesiegel fur mich, fur Lysen mein hausfrawen durch ir bede willen und fur unser erben an diesen brieff thun hencken, damit mir Lysen vorgenanten wolle begnuget, wan ich eigens ingesiegels nyt enhan. Datum anno domini MCCCLXVIII., feria tercia ante festum pasche.

Der Comendthurey Franckfurth a. M. Documentenbuch f. 84ᵛ. Stuttgart. staatsarchiv. — Am selben tage (feria tercia ante festum pasche) verkaufen dieselben dem edelkn. Iohan von Stockheim dem ältesten um sechzig pfund heller eine gült von sechs achteln korns. Als unterpfand geben sie die besserung auf einem gute in Marköbel, worauf Friedrich von Beldersheim ritter 27 achtel korngült hatte, und was sie sonst in M. besitzen. — 1369 (ohne tag) bescheinigt Iohann von Stogheim, dass die deutschen herren ihm von Wigant Halbers wegen 73 pfund bezahlt haben — und am 14. juni d. j. (quinta ante diem Viti et Modesti) quittirt Friedrich von Beldersheim dieselben über den empfang von 217 pfund $3\frac{1}{2}$ schilling heller. Alle ebenda f. 85. — Am 4. juni 1369 (feria secunda

1) »gwtterr« vorl. 2) die vorlage fügt hinzu: »mir«.
3) fehlt in der vorlage.

ante diem b. Bonifacii) verkaufen Wigant und Lyse Halber den deutschen herren um 510 pfund und $12\frac{1}{2}$ schilling heller drei huben landes arthaftigen ackers und dreizehn morgen wiesen, ohne ein viertel, und einen hof, haus, scheuer und garten und einen garten hinten daran in dorf und terminei zu Markebel. Bürgen: Friedrich von Carben und Erwin von Kebel, edelknechte, Fritz Sypel, Henne Kelner und Iohan Schmit, bürger zu Assenheim. — In einer zweiten urkunde desselben tages wird der verkauf wiederholt und auf etwaige ansprüche an die beiden huben, die der orden schon vorher in Marköbel hatte, verzichtet. Zeugen: Heinrich vom Heyne, schultheiss zu Markebel, Wernher Russ, Albrecht Brandt, Berchtolt Schmit, Dytmar Schulteis, Berchtolt Schulteis, scheffen daselbst, Iohan von Stockheim und Eligast sein mag, edelknechte. Siegler: Wigant Halber, Friedrich von Beldersheim gen. von Obernhofen, ritter, und Friedrich von Carben edelknecht. Ebenda f. 84. — Am 27. januar 1368 (donnerstag nach s. Pauls tage, als er bekart wart) verkaufen Hanneman v. Ginheim und Eddelint seine frau für 96 ℔ heller den Frankfurter bürgern Hantzel Mutter zu Nassau und seinen kindern erster ehe Rule, Else und Henne 12 achtel korngült von $18\frac{1}{2}$ morgen land in der terminei des dorfes Ginheim. Ihre lage wird beschrieben: »Zum ersten fünf morgen die stossen uff die Marpach gen dem Steinburne, item zwen morgen bei Dielen v. Gynheim, die stossen uff die Marpach, item ein morgen ubber den Prumheimer wege; item uff dem felde gen Eschersheim: drei viertel an dem Wieberspach, item drithalb morgen die stossen uff den Eschersheimer wege, item drei morgen und ein viertel stossen uff Dielen v. Ginheim vorgen., item drithalben morgen stossen uff den Eckenheimer wege, item drei viertel an den monchen von Haynes, item drei viertel an dem Welengraben«. Zeugen: Konrad pfarrer zu Eschersheim, Diele v. Ginheim d. a., schultheiss zu Eschersheim, Gotz Eckenheimer, Henlin Mulner, Niclaus v. Ginheim, Niclaus Manegolt v. Hedernheim, scheffen zu Eschersheim. Siegler: pfarrer Konrad und schultheiss Diele. Ebenda f. 228v.

374. *Wigand von Stockheim tritt dauernd in die dienste Ulrichs und der herrschaft Hanau. Hanau 1368 april 14.* 1368 april 14.

Ich Wigant von Stogheim edilkneht bekennen mich uffenliche mit dẙsim brẙve unde důn kůnt allen den, dẙ ẙn sehent oder horent lesen, daz ich kneht bẙn worden unde werden mit ůrkůnde dẙses brẙves des ediln, mins gnedigen hern, hern Ulrichs hern zů Hanauwe unde aller syner erben, synen oder der herschaft schaden von Hanauwe zů warnen unde ir bestes zů werben, wo ich daz weisz oder hervarn, ane alle geverde. Unde insal ich Wigant vorgenant dẙ kenetschaft nẙht ůffgeben wedder durch liebe oder důrch mẙde oder důrch keynreleyehande sache willen, dye man oder wip herdengken oder finden kůnden. Unde han auch daz globet mit gůden truwen unde gesworn zů den heilgen, stede unde veste zů halden, an alle argelist unde geverde. Unde dez zů ůrkůnde unde zů vestekeide so han ich Wigant von Stogheim min eygen ingesẙgel vůr mich an dẙsen brẙff gehangen. Datum in Hanauwe, anno domini M°CCC°LXVIII°., sexta feria post festum pasce.

Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt einen helm mit eberkopf. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 451 und Estor, Observationes Iuris feudalis 37. — Ebenso tritt am 19. februar 1369 (secunda feria post invocavit) der edelkn. Kraft Sadilbaum von Swalbach in hanauische dienste, nachdem er gelobt hat, nichts mehr wider Ulrich und die seinen zu thun. Orig.-perg. Das siegel Eckels v. Hatsfelt (quadrirt) ist wenig beschädigt. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 426. — Am 14. oktober 1369 (ipso die Kalixti pape) wird der edelknecht Ulrich Korb von Alpach diener Ulrichs herren zu Hanauwe und seiner erben. Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt drei kleeblattartig gegeneinander gestellte gitter, deren mittellängsstab an beiden enden mit einer kugel schliesst. Hanauer Urkunden, Adel. Im auszuge gedr.: Ebenda 357. — Am 24. juni 1370 (uf s. Iohans dac des deûfirs) wird Gotfrit Meyn auf lebenszeit diener Ulrichs von Hanau. Orig.-papier. Das unbeschädigte, doch etwas undeutliche rücksiegel mit papierdecke zeigt ein schildeshaupt, durch vier zacken abgetheilt. Hanauer Urkunden, Adel. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 382.

1368 mai 2. **575.** *Adelheid von Cleen und ihre genannten söhne verkaufen eine hube landes zu Niederdorfelden an die Frankfurter bürger Henne und Else Glesir. 1368 mai 2.*

Ich Alheid von Cleen und ich Richard von Cleen und ich Hartmůd von Cleen und ich Iohan von Cleen gebrůdere, der vorgenanten Alheyde sone, edelknechte, irkennen uns uffinliche mit dysem bryffe fůr uns und unsere erben und tůn kůnt allen den, die dysem bryff sehind adir horind lesin, daz wir mit samendir hand, mit vorbedachtem, beradem můde, rechtliche und redeliche han verkaůfft und in dem gerîchte zů Nyddern Dorfeldin uffgegeben und virkoůffen und gebin uff mit dysem bryffe mit willen, wiszen und virhengnisse Berchtramis von Bleychenbach, unsers eydems und swagers, und Alheide siner elichen hůsfrawen, unsir dochter und swester, den bescheiden lůden, Hennen Glesir und Elsen siner elichen wirten, bůrgern zů Frankenford, und iren erben eyne hůbe landis arthaftis ackirs, rechtlichs eygins umb hündert phunt heller und nüntzig phůnd heller gůter Frankenfůrter werunge. Und ist die hůbe landis gelegin in den felden und in der termenie des dorffis zů Nyddern Dorfeldin, alse von stücken zů stůcke hernach stet geschreben: zům irsten daz felt gein Obern Dorfeldin: dry morgen und eyn virteil zůsschen dem von Hanåwe und stozsint uff die wizsen fråwen; item zwene morgen und zwilff rüden lang und eyner breit an den chorherren und stozsint uff die Nachtweyde; item zwene morgen ane sehszehen růden lang und eyner breid zůschen dem von Hanåwe und den wizsen fraůwen;

item dry morgen züschen Marckolffe und vern Lükarte von Beldersheim obewendig der wingarten und zůschen der iüngen Hecken. Daz mittilfelt: zům irsten dry morgen und zwilff rüden lang und eyner breit, ziehen nebin Dyderiche und stozsint uff Dielen Keppeler und stozsint oben drane gein dem walde; item syben morgen ane eyner růden lang und eyner breit in dem Albradegründe und lygent züschen dem von Hanåwe. Daz felt gein Grůnåwe: eyn morgen zů Wychen an der weydc; item vier morgen ane eyner rüden lang und eyner breid züschen vern Lükarte Eppechen und Ebirharte von Stedin von Frankenford; item fünff morgen ane eyn v*ir*teil und ane fünff ruden lang und eyner breid, die wenden uff die Foyslochir züschen vern Lükarte von Beldersheim und Sypeln von Rodenbach. Auch irkennen ich Alheid von Cleen, Richard, Hartmüd und Iohan, ire sone die vorgenanten, daz wir des geldis umb die hůbe landis von Hennen und Elsen den vorgenanten gůtliche und gentzliche sin bezalit und gewerit. Und han wir uff die hübe landis rechtlichs eygins lütirliche und gentzliche virzegin und virzihen daruff mit dysem geinwürtigen bryffe fůr uns und unsere erben allis des rechten, daz wir darane hatten adir haben mochten, und globen sie der hübe landis für rechtlich eygen zů werne, ane allirleie rechte ansprache, nach des landis gewonheid, ane allirleie argelist und geverde. Hieby sint gewest: her Wilhelm pherrer zů Nyddern Dorfeldin, Marckolff von Dorfeldin edelknecht, Iohann Demmelin scholtheizse zů Nyddern Dorfeldin, Heinrich Smycke, Gotze Lůgen eydem, Stephen Molner, scheffen daselbis, Peter Vŏgt, Gerlach von Fechinheim, Godefrid Snyder von Dorfeldin, bůrgere zů Frankenford, und anders erber lůde. Zu urkůnde dysir dinge und zů festir stedekeid so han ich Richard von Cleen und Hartmůd von Cleen edelknechte, die vorgenanten, unsere ingesigele fůr uns und fůr Alheiden unsir müdir und fůr Iohannen unsern brůder die vorgenanten důrch irer bedde willen und fůr unsere erben mit Berchtramis von Bleychinbach, des vorgenanten unsers swagers, ingesigel, daz he fůr sich und fůr Alheiden sine eliche wirten an dysem bryff hat gehangen (!); der ingesigele ich Alheid und Iohan ir son die vorgenanten mit Richarte und Hartmůde den vorgenanten zů dysem male gebrůchen. Und ich Berchtram von Bleychenbach edelknecht und Alheid sin eliche wirten die vorgenanten irkennen uns, daz dyser vorgeschreben kaüff und alle dyse vorgeschreben ding sint geschehen mit unsirme güden willen, wiszen und virhengnisse in allir der wise, als hievor stet geschreben, under myn Berchtramis ingesigel, daz ich fůr mich und fůr Alheyden myn eliche wirten und fůr unsere erben zü Richartis und zů Hartmůdis von Cleen,

der vorgenanten myner swegere, ingesigel an dysem bryff han gehangen, des ingesigels ich Alheid die vorgenante mit Bertrame dem vorgenanten, myme elichen wirte zû dysem male gebrûchen. Dysir bryff wart gegeben in dem iare, da man zalte nach gots gebûrte drytzehenhûndert iar und in dem achte und sechtzigstem iare, an dem neysten dynstage nach sant Walpûrge dage.

Orig.-perg. Siegel I und II undeutlich, aber vollständig; die wappenschilde zeigen nicht die kleeblätter, sondern drei gänse; III beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Fremde Dörfer. — In einer zweiten urkunde desselben tages stellen dieselben den käufern als bürgen für die rechtsgewähr Eppechen von Dorfelden ritter, Markolf von Dorfelden edelknecht, Iohann Demmelin, schultheissen zu Nyddern Dorfelden. Siegler: Richard und Hartmud von Cleen, Eppechin und Markolf von Dorfelden. Orig.-perg. Die siegel sind undeutlich. Ebenda.

1368 mai 16. 576. *Das kloster Himmelau einigt sich mit Adelheid von Mosbach, nonne zu Meerholz, über die nutzung eines gutes zu Haitz.*
1368 *mai* 16.

Wir die aptissen, priorissen unde der conventhe gemeynlichen des clostirs Hiemelaûwe, grawis ordins, gelegen bẙ Geylinhusen in Menczer bistom, irkennen uns öffenlichen in diesem geẙnwertegen brẙffe allen den, die in sehent odir horent lesen, daz wir die beszirunge han uff dem gûde zû Hecz, daz da atwan waz Heinczen Brûninges unde Elsen siner elichen wirthen von Hecz, unser conventes brûder unde swester, unde daz die eẙgenschaft ist der erbern iungfraûwen Alheẙd von Masbach, eẙn closteriungfraûwen zû Mieherholcz. Unde sollen ir darvôn reychen unde geben alle iar sechczehen schilgen heller ierlichir gûlde Geẙlinhûser werunge ûff sancte Matheus dag vôr sancte Michahelis dag, eẙn sûmmerhûn, eẙn fasnachthûn unde eẙn wẙhenachtbrôt ûm eẙn thornos, also lange, wis daz wir die vorgenante beszirunge verkaûfen. Unde wanͤ daz were, daz wir die verkaûften ûm eẙn sûmme geldes, so sollen wir der vorgenanten Alheyde, odir wem sis bescheẙdet, drû pûnd heller geben von der beszirûnge unde insullen danne mit dem vorgenanten gûde nicht me zû schaffen ôdir zû schicken haben unde sie nicht me daranͤ drangen ôdir hindirn odir sie uns in keẙne wis. Unde weme wir die vorgenante beszirûnge zû kaûfe geben, der sal mit uns gen vôr die vôrgenante Alheyde, odir wem sis bescheẙdet: die sal eme daz egenante gûd lyhen unde drin seczen zû rechtem lantsiedelwis unde anders nicht, unde sal ir geben funf schilge heller zû winkaûf Geylinhuser werunge unde nicht me. Auch sal der vorgenante lantsiedel dem egenanten gûde rad unde recht dûn.

Unde weris sache, daz he dem gůde odir keym deme gůde rad recht[1]) gedůn kůnde unde sin beszirunge verkaůfen wôlde, so sal he die beszirunge nicht hoher geben, dan als her darumme gab. Aůch sal die vorgenante Alheyde, odir wem sis bescheyͤdet, den egenanten lantsiedel nicht virdriben, beyͤde důrch hohern zins odir důrch liebern lantsiedel, unde den zins nicht irsteyͤgen in keyͤne wis. Aůch sullen wir, die vorgenante aptissen, priorissen unde der convent egenant, eyͤnen lantsiedel schicken uff daz vorgenante gůd; der sal kommen zů der egenanten Alheyde, odir wem sis bescheydet, deme sal sis lyhen unde sal nicht me nemen zů winkaůfe dan funf schilge heller, als vorgeschriben stet unde als dicke des nôt geschit. Unde der lantsiedel sal ir reyͤchen unde geben, diewile her uff dem gůde wônet, alle iar den vorgenanten zins, mit namen uff die zit beyͤde daz galt, eyͤn sumerhůn, eyͤn fasnachthůn unde eyͤn wyͤhennachtenbrôt, als vorbenant ist. Unde weres sache, daz der vorgenante lantsiedel abginge von dodes wegen, so sal der vorgenanten Alheyde, odir wem sis bescheyͤdet, eyͤn beyͤsteheůbet da werden; unde wô des brůch were unde sie des nicht infůnden odir ir zins odir die hůner unde daz brôt vorgenant alle iar nicht inwôrde, diewile wir die beszirunge nicht virkaůft hetten, sô sullen wir die aptissen, priorissen unde der conventhe vorgenant der egenanten Alheide, odir wem sis bescheyͤdet, drů půnd heller geben vôr daz besteheůbet unde sullen ir den zins geben, die hůner unde daz brôd, ane alle wedirrede. Unde wô des nicht geschee, daz ir daz besteheubet odir der zins nicht inwôrde, unde wirs ir verczichen wôlden, so sal unde mag die vôrgenante Alheyde, odir wem sis bescheidet, daz unser angryfen unde uns penden, ane allen unsern zorñ unde ane alle wedirrede, unde als dicke des nôt geschit. Me ist gerid: weres sache, daz unser aptissen abginge von dodes wegen, als dicke daz geschee, e dan die beszirunge verkauft wôrde odir e eyͤn lantsiedel ůff daz gůd gesast worde, so sal der convente egenant geben Alheide, odir wem sis bescheidet, dru půnd heller vôr eyn besteheubet, als dicke daz nôd geschit, ane alle geferde unde ane alle bose funde. Hiebyͤ sint gewest zů geczůge, die dyͤt gemacht, gesehen unde gehort hañ, die erbern lůde: her Berchtold Wenner pastor zů Kreyͤnfalt, Gerlach Nůczscher, Heincze in dem Steyͤnhůs, scheffen zů Geylinhusen, unde andirs vil gůdir lůde. Unde zů urkunde dirre vorgeschriben dinge so han wir die aptissen, priorissen unde der convente gemeynlichen vorgenant unser conventes ingesi*gil* gehenket hañ an diesen bryͤff. Da man czalthe

1) nicht?

nach godes gebûrthe, zû latine datum anno domini M°CCCLXVIII°., XVII°. kalendas Iunii.

Orig.-perg. Ein spitzovales siegel, wenig beschädigt, hängt an. Auf damascirtem grunde steht eine nonne, rechts und links je eine rose. Umschrift: Abbe : et : convent : mona : d : Hymelauwe. Büdingen.

1368 juli 7. 577. *Siegfried von Cronberg wird gegen gelöbniss einer alten urfehde aus der gefangenschaft Ulrichs von Hanau entlassen.* 1368 *juli* 7.

Ich Syfrid von Cronenberg irkennen mich uffinliche mit dysem bryffe allen den, die in sehind adir horind lesin, daz ich entruwen han globit und zû den heilgen gesworn mit uffgelachten fyngern eyn alt urphe, alse der edel herre, herre Ulrich herre zü Hanâwe mich gefangen hatte, daz ich han virzegin und virzyhen daruff mit dysem bryffe fûr mich und die mynen, nummerme zû tûne widder den vorgenanten herren Ulrichen herre zû Hanâwe adir sine erben noch widder sine man adir bûrgman, und mit namen widder hern Sybolden Schelme ritter und sine erben und die sinen, ane allirleie argelist und geverde. Des zû urkûnde so han ich Syfrid von Cronenberg der vorgenan*te* gebeddin den strengen ritter, hern Wolffen von Bomershein, daz he sin ingesigel fûr mich zû gezûgnisse dyser dinge dûrch myner bedde willen an dysem bryff hat gehangen. Und ich Wolff von Bomersheim ritter der vorgenan*te* irkennen mich, daz ich myn ingesigel zû gezûgnisse dûrch Syfrides des vorgenanten bedde willen an dysem bryff han gehangen. Der gegeben ward in dem iare, da man zalte nach gots gebûrte drytzehenhûndert iar und in dem achtundsechtzigstem iare, an sant Kyliani abent.

Orig.-perg. Das kleine beschädigte siegel zeigt die zwei bogen mit je drei kugeln belegt, oben zwischen den bogen ein kleiner adler. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Am selben tage gelobt eine gleiche urfehde Frits von Cronenberg unter dem siegel des ritters Hartmûd von Cronenberg d. j. Orig.-perg. Das siegel ist ziemlich beschädigt. — Am 8. juli (die b. Kyliani) desgl. Henne Beyger von Ursel unter dem siegel des Frankfurter bürgers Eckel von Hatzfeld; orig.-perg., das kleine siegel (schild quadrirt) ist beschädigt. — Am 9. juli (sûntag nach s. Kyliani dage) desgl. Clawes Ulner, Rûle Bockinheimer und Heintze Scherer unter siegel Diele Keppelers, des obersten richters zu Frankenford. Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt ein schrägrechts gestelltes mühleisen. — Am 25. juli (ipso die b. Iacobi) desgl. Henne gen. Blatte von Mintzinberg unter dem siegel des ritters Friedr. von Beldirsheim, sohnes des verstorb. ritters Konrad. Orig.-perg., das siegel ist gut erhalten. Alle vier Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

578. *Heinrich von Isenburg verlegt das witthum seiner frau Adelheid auf den erkauften trimbergischen theil des Büdinger waldes.* 1368 *juli* 13. 1368 juli 13.

Wir Henrich van Ysinburg herre zu Budingin irkennen uns vůr uns und alle unsir erbin uffenliche in disem brife, das wir frauwen Alheide, unsir elichen frauwen, gewydemt han nach wydemrehte seshundirt pund haller gudir Frankfortir werunge uf den zweyntůsent punden haller, darvůr der edil Conrad herre von Trymperg, Conrad sin son und yr erbin uns, frauwen Alheid vorgenant, Iohan unsirm sone und unsirn erbin yris teylis drů teyl des Budingir waldis virsetzet hant mit allem dem, das darzu gehoret, dargegen, das wir yr yren wydemen andirswo vor gekrenkit hatten. Und ist is sache, das wir van tode ee virfaren dan frauwe Alheid vorgenant, so sollen yr der vorgenanten zweytusent pund zuvornt noch wydemenrehte werden und volgen seshundirt pund haller vorgenanter werunge. Und was ubir dy seshundirt pund an den vorgenanten zweytusent punden were, was sy da anͤ gudis rehten hat, da ensal Iohan van Ysinburg unsir son adir sine erbin widdir reht sy daranͤ nit hinderen. Wir Iohan van Ysinburg herre zu Budingen irkennen uns vur uns und unsir erbin, das wir zu disen vorgeschreben sachen unsirn guden willen und virhenknisze festikliche han gegeben, und redden das stede und feste zu halden, anͤ alle geferde. Zu stedem orkunde allir disir vorgeschriben redde han wir Henrich und Iohan van Ysinburg obgenant unser beydir ingesigel vůr uns und alle unsir erbin festikliche an disen brif důn henken. Datum anno domini M°CCC°LXVIII°., in die beate Margarete virginis.

Orig.-perg. Zwei wenig beschädigte siegel hängen an, sie zeigen beide die isenburgischen balken. Hanauer Urkunden, Haussachen.

579. *Werner von Carben verkauft seine hälfte eines hofes zu Windecken an Ulrich von Hanau.* 1368 *september* 16. 1368 sept. 16.

Ich Wernher von Karben edelkneht unde Isabel mine eliche wirthen bekennen ůffinlich an dẏsim brẏffe vůr ůns unde alle unser erben, daz wir dem edeln, unserm gnedigen herren, hern Ulrich hern zů Hanaw unde sinen erben unser teyl des hoffes zů Wonnegken, in der Iůdengaszen gelegen, mit namen daz halbe teyl, unde was darzů gehoret, daz von dem vorgnant unserm hern zů lehen růrthe, recht unde redelich zů eyme ewigen verkauffe zů kauffe han gegeben umbe

vierzig phûnt heller gûder Frangkenfûrter werûnge, der wir ẙn qwit unde ledig sagen, unde umbe daz hûs, unde was darzû gehoret, daz zû Wonnegken gelegen ist unde etswanne was Iohans von Sultzbach edelknehts, dem got gnade, unde Lysen siner elichen wirthen, des wir auch gewert sin. Unde han darumbe uff daz vorgnant halbeteyl des hoffes vûr ûns unde unser erben verziegen unde verzihen uffinlich mit dẙsem brẙffe, ane alle argeliiste unde geverde. Unde des zû urkûnde so han ich Wirnher von Karben egenant min eygen in̊-gesigel vûr mich unde vûr Isabeln mine eliche wirthen unde vûr alle unser erben an dysin uffin brẙff gehangen. Des ich Isabel egnant mich herkennen, dyewile ich eygins ingesigels zû dẙsen ziden nẙht inhan. Datum anno domini $M^{o}CCC^{o}.LX^{o}$ octavo, sabbato ante Mauricii martiris ac militis.

Orig.-perg. Das beschädigte grüne siegel ist bei nr. 90 als II beschrieben. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 231.

1368 okt. 24. 580. *Kaiser Karl befiehlt Ulrichen von Hanau, dass er die bürger von Frankfurt an ihrer gemeinen weide nicht beschwere. Rom 1368 oktober 24.*

Wir Karl von gotes genaden romischer keiser, czu allen czeiten merer des reichs und kunig czu Beheim, embieten dem edlen Ulrichen von Hanow, unserm und des reichs lantfogte in der Wetereibe und lieben getrewen, unser genade und alles gut. Lieber getrewer. Uns haben furgeleget mit clage Weygel von Lichtenstein und Lutze von Holczhusen, schepfen czu Frankenfurd uff den Moyen, unser und des reichs lieben getrewen, von wegen der stat doselbest, das du ire gemeine weide, die wir und unser furfarn an dem reiche der stat rechte und redlich vorschriben han nach laute der brieve, die sie doruber haben, an etlichem teile angegriffen hast und sie doran geirret hast wider ire briefe und vreiheit[1]). Und wann wir von des reiches wegen ieden man bey seinem rechten behalden und schirmen sullen, so empfelhen wir deinen trewen und gebieten dir ernstlichen bey unsern und des reichs hulden, das du die egenanten burger zu Frankenfurd bey iren brieven, hantfesten und rechten beleiben sullest lazzen und

1) das Frankfurter rechenbuch für 1369 enthält zahlreiche einträge über irrungen der stadt mit Ulrich dem jüngeren von Hanau, in denen namentlich ein mainzischer vicedom vermittelte (f. 17^{v}, 18); die stadt verklagte jenen im august vor dem landgerichte zu Mainz (f. 22^{v}, 23), ein verhandlungstag ward vom 25. nov. auf den 1. jan. 1370 verlegt (f. 23).

sie nicht besweren an der egenanten gemeinen weiden wider recht und laute irer brieve, wann wir sie dobey meynen czu behalden, als lieb du unser ungenad wollest vormeiden. Geben czu Rome, am nechsten dinstag nach der eynlefftausend maid tage, unser reich in dem dreuundczweinczigsten und des keisertums in dem vierczenden iare.

per dominum Spirensem episcopum decanus Glogoviensis.

Orig.-perg. Das rothe rücksiegel ist abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Privilegien 181. BR 4697, ausserdem (zuerst) gedr.: Privilegia der H. R. Statt Frankfurt 163.

581. *Siegfried von Breidenbach und seine frau, bürger zu Gelnhausen, verpflichten sich, Konraden von Trimberg und seinem sohne den erkauften zehnten in Kilianstädten gegen die kaufsumme zurückgeben zu wollen.* 1368 *november* 28. 1368 nov. 28.

Ich Syffrid von Breydenbach, scheffen zu Geylnhusen, und Iutte myn eliche wirten bekennen uffinliche an diessem brieffe fur uns und alle unserre erben und dun kunt allen den, die en sehent oder horent lesen: solichen zehenden, als wir kaufft han umb unsern herren, hern Conraden hern von Trymperg, umb iunghern Conraden sinem sone und umb ir erbin, zu Kylianssteden in dorffe und inne felde, irsuchte und unirsuchte, umb zweyhundert punt heller und umb virtzig punt heller guter Franckfurter werunge, das wir en solche fruntschafft gethan han fur uns und alle unserr erben, welches iares sie ader ir erbin kommen vor sant Iohanns tag, als dem korne dye wortzeln brichet, und brengen zweyhundert phunt heller und virtzig phunt heller guter Franckfurter werunge und betzalen uns die und bitden uns umb einen widderkauf, den ensollen wir ader unsere erben en ader iren erben nit versagen, dann wir sollen an den vorgenanten zehenden widder ledig und loisz sagen, en alles hindernisze und widderredde. Zu urkunde und vester stedekeit disserr vorgeschri*be*nen sache so han ich Syffrid von Breydenbach vorgenant myn eigen ingesi*e*gel fur mich, fur Iutten myn eliche wirten und fur alle unserre erbin an diessen brieff gehangen. Datum anno domini MCCCLXVIII., tertia feria proxima ante diem beati Andree apostoli.

Eppsteiner kopialbuch. Giessen, universitätsbibliothek. — Am 18. jan. 1369 (ipso die beate Prisce virginis) verkaufen Conrad IV und V von Trimberg an Siegfried und Iutte v. Breidenbach ihre hälfte der fischerei zu Heytz und zu Ubinhusen auf der Kinczige, ihren theil des gartens und aller zinsen und rechte zu Ubinhusen (die andere hälfte besass der v. Isenburg als ganerbe); dazu 14 mor-

gen wiesen bei Heytz, alles für 340 gulden. Bis zur wiedereinlösung sollen die käufer den besitz von den herren v. Trimberg zu lehen tragen und, falls diese ohne leibeserben sterben, vom reich, von dem die Trimberger sie hatten. Bünauisches kopialbuch, Darmstadt.

1368 dec. 6. 582. *Hartmud von Cronberg d. j. bewidmet seine frau Agnes Kämmerer mit tausend pfund hellern auf seinen hof u. a. güter zu Windecken.* 1368 *december* 6.

Ich Hartmud von Cronenberg der iûnge, ritter, irkennen und viriehen mich uffinliche in diessem brieffe vor mich und alle myne erbin, daz ich bewiset und bewidemyt han myt diessem uffinen brieffe Nesen Kemmerern, myne eliche hûsfraûwin, dusent phunt heller gudir und gengir Frankinfortir werûnge uff myn rechtlich eigin, daz myr von myner mudir seligin uffirstorbin ist sint mynes erstin wibis dode, myt namyn uff mynen hoff zû Wonecke und myt allem dem, daz darzû gehorit, myt namyn dri hûbe landis und andirhalbin morgin ackirs, und uff eilff morgin wingartin, gelegin vor dem Espbech, und eynen morgin wingarten zû Fernwingarten [1]) und uff czwene morgin wysen, daz sye diessin vorgenanten gût gerûliche habin, genissen und besiczin sail und ungehindirt zû rechtlicheme widemerechte noch diessis landis gewonheid unde recht. Unde han die vorgenanten Nesen myn eliche hûsfraûwin in diesse vorgenanten gût gesast vor schûltheissin, bûrgermeistern und scheffin zû Woneckin, die uff den eyd gewiset han, daz ich daz woil dûn moge und mogede und macht habe, und die aûch den vorgenanten hoff und gût, die darzû gehorent, uff den eyd geachtit han, daz die vorgenante Nese, myn eliche hûsfraûwe, der vorgenanten summe geldis uff den vorgenanten gudin sichir, veste und hebindig sye. Und han des zû urkûnde und zû vestir stedekeyd myn eigin ingesigil an diessen brieff gehangin und biddin und han gebedin die ersamen wisen lude, schultheissin, burgermeistere unde scheffin zû Woneckin, daz sye yr stedde ingesigil zû geczûgnisse diesser vorgeschribin dinge bie daz myne an diessen brieff gehangin hant. Und wir die vorgenanten schûltheissen, burgermeistere und scheffin bekennen uns, daz wir dûrch flislichir bede willen hern Hartmûdis von Cronenberg dez iûngin, rittirs, unsir stedde ingesigil zû geczûgnisse allir diesser vorgeschribin dinge an diessin brieff han gehangin, alse men schribit noch gocz gebûrte dru-

---

1) »wingart« auf rasur.

czeinhůndirt iare in dem echteundsechigisten(!) iare, uff sante Niclaus dag des heiligin bisůffis(!).

Orig.-perg. Die beiden braunen siegel sind stark beschädigt, aber gut ausgeprägt, das Hartmuds ist beschrieben nr. 98, das der stadt ist abgebildet bd. II, siegeltafel nr. 9. Eybach, gräflich degenfeldisches archiv. Gedr.: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XX 193, regestirt Sauer, Cod. Nass. I^{3} 379.

583. *Rudolf von Rückingen, seine brüder und sein sohn und Friedrich und Iohann von Rüdigheim öffnen Ulrichen von Hanau ihr haus Rückingen.* 1368 *december* 13. 1368 dec. 13.

Ich Rudolf von Růckingin unde ich Conrad von Růckingin unde ich Helfrich von Růckingin, gebrůdir, unde ich Růdolf von Růckingin der iůnge, dez vorgenanten hern Rudolfs son, rittir, unde ich Friderich von Růdinkeym rittir unde ich Iohan von Rudinkeym edilknecht, dez vorgenanten hern Friderichs brůdir son, bekennen offinliche mit disem brẙfe vor uns unde fůr alle unser erben unde důn kůnt allen lůden, dye disen bryff ansehen odir horen lesin, daz wir sementliche alle mit eyn fůr ůns unde fůr alle unser erben dem edeln, unserm gnedigen herren, hern Ulrich hern zů Hanauwe unde allin sinen erbin, dẙ hern zů Hanauwe sin, ůnsir unde unser erben slozz Růckingin, hus unde hoff, unde waz wir da han, ersůcht unde ůnersůcht, unde wir odir unser erben noch da gewinnen mogin, geoffent han unde offen ewecliche myt disem brẙffe unde sollin ẙn damẙde gewarten zů allen ẙren krẙgen, noden unde fintscheffen widir allermenliche, an alle geverde. Unde myt namen uzgnomen daz heilge riche, unsern herren von Mentze unde sinem stẙft unde den edeln, ůnsern gnedigin herren, her Gotzin von Brůnecke unde sine erben, von deme wir Růckingin zů lehene han, unde uzgnomen den hochgeborn fůrsten hertzoge Růprathen den eltern, paltzgrafen bii Rẙne unde hertzogen in Beygern, den ich Helferich von Růckingin vorg*e*nan*t* besůndir uz han gnomen. Doch also bescheydeliche, were sache, ob daz heylige riche, unser herre von Mentze odir sin stẙfft odir ir nochkomende, unser herre der hertzoge, den der vorg*e*nan*te* her Helferich uzgnomen hat, unde unser herre von Brůnecke odir sine erbin, welchir ůnder yn daz were, der sich zweẙnde wůrde odir zů krẙge qwemen mit dem vorg*e*nan*ten* ůnserm herren, hern Ulriche herren zů Hanauwe odir mit sinen erbin, den ẙnsoln wir odir unser erbin zů Růckingin nẙt inthalden noch daryn laszin widir den vorg*e*nanten unser herren, hern Ulrich herre zů Hanaůwe odir widir sine erbin, an alle argelist unde geverde. Were auch, ob unser

herre, her Ulrich herre zů Hanaůwe vorg*e*nan*t* odir sine erbin dez inthaldez zů Růckingin bedorfften unde fůlg dar wolden legen, daz sůlden sẙ uff ẙre kost důn, unschedeliche unsern armen luden. Auch bekennen ich Rudolf, Conrad unde Helferich unde Rudolf der iůnge, rittir von Ruckingin vorg*e*nan*t*, unde ich Fryderich von Růdenkeym rittir unde ich Iohan von Růdenkeym edilkneht vorg*e*nan*t* vor ůns unde unser erbin offenliche myt disem brẙffe, daz wir in gůden drůwen han globit unde zů den heyligen han gesworn, dez vorg*e*nan*ten* unsers herren, hern Ulrichs herren zů Hanaůwe unde siner erbin dẙner zů sin unde nummer widir sẙ uz dem slozz Růckingin odir darin zů tůnde, unde soln ẙren schaden warn[a] unde ẙr bestis werbin, zů nacht unde zů tage, als verre als uns macht unde krafft wisit unde lerit unde wir uns versten, an alle geverde unde argelist. Auch han wir dẙ vorg*e*nan*ten* Rudolf, Conrad unde Helferich unde Rudolf der iůnge, rittere von Ruckingin, unde ich Fryderich von Rudenkeym rittir unde ich Iohan von Rudenkeym edilkneht vorg*e*nan*t* vor uns unde fůr alle unser erbin mit gůden drůwen globit unde zů den heiligen gesworn, daz wir daz vorg*e*nan*t* slosz, hus unde hoff Ruckingin, unde waz dazů gehorit, nummer sollin odir inwollin vůrkeuffen odir versetzin keyme fůrsten, he sii geistliche odir werntlich. Dan weris sache, daz unser odir unser erbin, ẙz wer eynre odir me, benodigitte odir belengte sin deil zů Ruckingin zů versetzin odir zů verkeuffen, daz mothin wir versetzin odir verkeuffen, weme wir woldin, ane fůrsten, als vorg*e*nant stet, an allis hindirsal unde irrůnge dez vorg*e*nan*ten* unsers herren, hern Ulrichis herren zů Hanauwe odir sinre erbin. Unde weme wir daz vorg*e*nan*te* slosz, hus unde hoff Ruckingin, unde waz darzů gehorit, also versetzin odir verkeuffen, den insollin wir nyt daryn laszin, he ynhabe dan unser vorg*e*nan*ten* herren, herrn Ulrich herren zů Hanauwe unde sinen erbin globit unde gesworn, alle vorgescribin stůcke unde artikil zů verbryffen unde zů halden unde ẙn damẙde zů gewarten unde verbůndin zů synde, glichir wis als wir unde als der, dez deil he verphant odir gekaufft hat, ane geverde. Auch sal der vorg*e*nan*t* unser herre, her Ulrich herre zů Hanauwe unde sine erbin uns unde unser erbin zů unserm rethen getrůliche vertedingin, verantworten unde inschoden, ob wirs bedorffen unde ẙz uns not důt, wů wir reht han, als andir yr bůrgman unde dẙner unde uffinhuser, ane alle geverde unde argelist. Alle disze vorbeschribin stůcke, půngthe und artikil, gemeynlich unde ir ẙglichen besůndir, han wir Rudolf, Conrad, Helferich unde Rudolf der iůnge, rittere von Růckingin vorg*e*nan*t*, unde ich Fryderich von Rudenkeym rittir unde ich Iohan von Rudenkeym edilkneht vorg*e*-

nan*t* für uns unde unser erbin, mit guden druwen globit unde zů den heiligen gesworn, stede, veste unde unverbrůchliche zů halden an alle geverde. Dez zů urkůnde unde zů merer sichirheit sů han wir alle dẙ vorg*enanten* von Ruckingin unde von Rudinkeym unser ẙgelichir vor sich selbir unde vor alle sine erbin sin eygin ingesigel uffinliche an diszin bryff gehangen. Datum anno domini M°. CCC°. LX octavo, ipso die Lucie virginis.

Orig.-perg. Sechs gut erhaltene siegel. Die vier ersten sind beschrieben unter IV bei nr. 326, die beiden letzten beschrieben unter II bei nr. 215. Hanauer Urkunden, Adel. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 410.

584. *Heinrich und Kunzel Schuchwerte geben dem Frankfurter liebfrauenstifte ihr erbleihegut zu Bischofsheim zurück. Bischofsheim* 1368 *december* 17. 1368 dec. 17.

In nomine domini, amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat evidenter, quod a nativitate eiusdem millesimo trecentesimo sexagesimo octavo, indictione septima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Urbani divina providencia pape quinti anno septimo, decima septima die mensis Decembris, hora sexta vel quasi, in villa Bischoffesheim ante cymmiterium in loco, ubi conswetudinis est ibidem habere iudicium seculare, in mei notarii publici et testium subscriptorum presencia personaliter constituti discreti coniuges Heinricus dictus Suchwerte opidanus Franckefurdensis et Kunczela eius legittima, relicta quondam Conczonis dicti Strempil, pro se ipsis suisque heredibus et successoribus universis coram discretis viris Friderico[1]) dicto Schuchworte sculteto, Hannone dicto der Lange Concz, Conone[2]) dicto Berger, Bernhardo, Winbuldo, Herburdo dicto Schiet et Hennone dicto Dynenson, scabinis dicte ville Bischoffesheym, specialiter propter hoc congregatis publice et expresse resignaverunt[3]) omnia et singula iura, que habere sperabant seu habere possent, hereditario seu quocumque alio nomine ad

---

1) »Heinrico« vorl. 2) »Cone« vorl. 3) Am 18. nov. d. j. (feria tercia proxima ante festum Andree) einigten sich die von beiden parteien gekorenen schiedsleute: Iacob dechant des Frankfurter Leonhardstiftes, Konrad Wurstebendyl procurator des Mainzer stuhles, Gerlach Glocke baumeister zu Frankfurt und Gerlach von Seckebach, dahin, dass Kuntzele und Heinrich Schuchwerte (!) für sich und ihre kinder ihre rechte und besserung an dem gute des Liebfrauenstiftes aufgeben und beide parteien die aufgewendeten kosten tragen sollen. Orig.-perg. Das siegel (des dechanten Iacob) ist undeutlich. Frankfurt, stadtarchiv, Liebfrauenstift 296.

ipsos devoluta, in bonis quondam Iohannis dicti Doish opidani Franckefurdensis, in dicta villa seu eius terminis situatis, videlicet in ortis, agris, pratis seu aliis bonis quibuscumque ad dicta bona pertinencia, quocumque nomine censeantur, per manus et calami tradicionem[1]), ut est moris et conswetudinis iudicii secularis ville antedicte, ad manus prefati Friderici sculteti. Resignacione publica, ut premittitur, sicut peracta prefatus Fridericus scultetus tamquam officiatus et persona, ad quem talia spectant, auctoritate et potestate sibi per nobilem virum, dominum[2]) Philippum antiquiorem dominum de Mynczenberg et dominum in Kunigistein tradita et concessa per eiusdem calami tradicionem discretum virum, dominum Conradum de Pingwea canonicum prebendatum ecclesie Montis sancte Marie Franckefurdensis, sindicum et procuratorem honorabilium virorum, dominorum decani et capituli ecclesie Montis sancte Marie predicte, investivit[3]) bonis de predictis, dans eidem domino Conrado nomine prefatorum suorum dominorum, auctoritate et potestate quibus supra, omnia iura et conswetudines, que predicta bona in dicta villa Bischoffesheym seu eius terminis habere debent et possunt, usitando[4]) de eisdem iuribus et conswetudinibus in eisdem bonis, quemadmodum hucusque a predecessoribus prefatorum dominorum in eisdem bonis sunt usitata. Insuper prefati coniuges Heinricus et Kunczela pro se suisque heredibus et successoribus universis cesserunt publice et renunciaverunt omnibus inpeticionibus et accionibus, quibus (!) ad prefata bona habere sperabant seu in posterum habere possent, dolo et fraude prorsus exclusis. Super quibus omnibus et singulis dictus dominus Conradus nomine quo supra requisivit me Paulum notarium publicum subscriptum, ut sibi et dominis suis super eisdem resignacionibus, cessionibus et renunniciacionibus conficerem[5]) publicum instrumentum. Acta et gesta sunt omnia et singula premissa anno domini, indictione, pontificatu[6]), die, mense[7]), hora et loco quibus supra, presentibus discretis viris, domino Rudolffo de Kunigistein presbitero, plebano ibidem, Ortwino dicto Scriber, zinggravio dicte ville, Iohanne de Kunigisten, fratre plebani predicti[8]), et quam pluribus villanis ibidem fidedignis, pro testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Paulus Sifridi de Geilnhusen, clericus Maguntine dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis resignacioni, cessioni et renunciacioni quibuscumque[9]) et

---

1) fehlt in der vorl. 2) hiernach noch einmal »virum«. 3) »investūt« vorl.
4) »vtando« vorl. 5) »confitemur« vorl. 6) »pontificatus« vorl.
7) »mensa« vorl. 8) »predicte« vorl. 9) »quibusque« vorl.

singulis aliis una cum prenominatis testibus, dum ut sic agerentur, presens interfui eaque ut sic fieri vidi et audivi et ideo hoc presens publicum instrumentum desuper confeci et in hanc publicam formam[1]) redegi signoque meo solito et consweto signavi rogatus et requisitus in evidens testimonium omnium et singulorum premissorum.

Liebfrauenstift Bücher nr. 24, 239. Frankfurt, stadtarchiv. — Am 4. april 1372 (sondag nach osteren) bekennen Gele uf dem Burne zu Preungesheim (Brunygysheym) und Gutze ihr sohn, dass sie von Gerlach von Frankfurt, einem priester, $2^1/_2$ hube acker und wiesen zu Br. bestanden haben um eine pacht von jährlich 24 achtel korn und weizen. Wenn sie bei heer oder hagel ihren schaden rechtzeitig anmelden, so soll verfahren werden nach des landes gewohnheit. Jährlich sind zwei morgen zu weizen mit gutem hof- und stallmist zu düngen. Gerlach kann das gut an sich ziehen, wenn er es selbst bearbeiten will, muss aber dann die besserung vergüten; dies ist unnöthig, wenn die pächter selbst kündigen. Das land soll ungetheilt bleiben und den zins von 2 mark soll Gerlach selbst zahlen. Orig.-perg. Zwei sehr beschädigte grüne siegel. Frankfurt, stadtarchiv, Liebfrauenstift 1193.

585. *Der official der propstei von s. Maria ad gradus zu Mainz entscheidet die irrungen, die Ulrich von Hanau mit der kapelle in Rückingen wegen der dortigen rottzehnten hatte. Frankfurt* 1368 *december* 23. 1368 dec. 23.

In gotz namen, amen. Wir official der probstie zu unser frauwen zům greden zu Mentze dun kunt allermenlich, daz wir in der zweyunge, die der edel herre, herre Ulrich herre zu Hanawe uff eine syten und herre Iohan capellan zu Ruckingen von der capellen wegen doselbes uff die andern syten under ein gehabt han, mit namen von der nuwerroder zehende wegen in der marg und velde zu Ruckingen, und sie uff bede syten an uns gestalt han, und uns auch unser genediger herre, herre Gerlach erczebischoff zu Mencze hat bevolen, dieselbe sache, der wir auch ein bequemlich richter sin, zu horen und ane verzůg darynne mit dem rechten eyn ende zu geben, han wir dez vorgenan*ten* capellans clage und ansprache zu erste genummen, wan er clager ist; die ist also: Diz ist die ansprache, die ich Iohan capellan zu Rucgingen han zu deme ediln herren, herren Ulrich herren zu Hanawe, mime herren, von min und miner capellen wegen doselbes. Zu dem ersten so sprechen ich, daz zu der vorgenan*ten* capellanie zu Ruckingen von irre ersten stiftunge und wydmunge gehört

---

1) fehlt in der vorlage.

han und gehorent alle zehende, grosz und klein, in velde und in der marg dez dorfes zu Ruckingen von eckern, alt und nuwe, und auch von allen rodern, nuwe und alt, die iczunt sin oder noch werden mochten. Item me sprechen ich, daz von zehen iaren, zwenzigen, driszigen, vierzigen, drunder und druber, und auch von der ziit der stiftunge der capellanie und sint, ane alsoliche underscheit, als hernach geschriben styt, ich Iohan capellan und auch etzwanne herre Iohan Ber, herre Iohan Volkenant, herre Heinrich von Wollenstat, die etzwanne einre nach dem andern dieselben capellen gehabit han fur mir, und[1]) andir ir vorfarn, die gewest sin in stedeger, fridelicher besitzunge dez rechten zu nemen und zu inpahen, und ich ingenůmmen und inpangen han die zehende, beide grosz und klein, in velde und der marg dez dorfes zu Ruckingen, beide von alden eckern und auch von rodern, nuwe und alt, ane alleyne uszgenůmmen die zehende von bẙnen, oley und schaffen. Item ich sprechen auch, daz ich und die vorgenan*ten* capellan zu den ziden, als vorgeschriben ist, dieselben zehende alle iar ingenummen han und inpangen ane menliches wedirrede und verbrochenlichen(!), ane also vile, daz der vorgenant*e* min herre von Hanawe unde syne gewalt mich darane geirret und usz der possession und insetz dezselben zehende wyder recht geworfen hat und intweldiget, itzunt nach eynander zu zelen by achte iare, und der iare etzwievile denselben zehenden geluhen hat Berchtolt Swenden, der mich von sinre wegen darane gedranget hat. Darumme so byden und manen ich Iohan capellan vorgenan*t* uch erwirdigen herren, minen herren official zu unser frauwen zu den greden zu Mentzen, als der edil, min herre vorgenan*t* und ich Iohan capellan dez rechten off bede syten zu uch gegangen han, daz ir ein unverzogen urteil wollet sprechen mir und miner capellen umme den vorgenan*ten* zehenden mit allem deme, daz mir genummen ist in den vorgeschriben iaren an deme zehende, mit der kuste und schaden, die ich daruff gewant han, und mich wyder insetzet in dazselbe min und miner capellen recht gewere und insetz der vorgenan*ten* nuwenroder zehende, als ich iz und mine vorfarn by dem ediln herren, mime eldern herren, herren Ulriche etzwanne herren zu Hanaw, dem got gnade, mins herren vater, und by ymme geruwenlich geseszen han, ane also lange, als vorgeschriben styet. Darnach han wir auch enpangen antworte, wyderrede und ansprache dez vorgenan*ten* ediln herren, die von worte zu worte auch hernach geschriben ist also: Dyt ist auch die anworte(!), die wir Ulrich herre zu Hanawe dun als

1) das orig. wiederholt »und«.

von der roderzehende wegen zu Ruckingen, als uns der capellan doselbis zusprychet von derselben roderzehende wegen, die in der margke gelegen sin Ruckingen. Zu dem ersten sprechen und antworten wir, daz Berchtolt Swende, unser dyener, mit dem capellan als von dezselben zehende wegen zweyende wart und dieselbe zweyunge gestalt wart zu dem ersamen manne, herren Heinriche, dem ertzeprister dez capitels zu Rostdorf und pherrer zu Heldebergen, und sie beidersiit in truwen globeten, wie sie derselbe herre Heinrich richten, daz sie daz stede sulden halden unverbrochenlich. Des hat er uns Ulrichen herren zu Hanawe und auch sie gerichtet, als hernach geschriben styet: Ich Heinrich ein ertzeprister dez capitels zu Rostdorff, geseszen zu Heldebergen, bekennen und dûn kûnt allen den, die dysen briff sehent oder horent lesen, umme alsoliche zweyunge, als herre Iohan capellan zu Ruckingen und Swende mit ein hatten von dez zehenden wegen zu Ruckingen uff der gemeynde und von worthen wegen, die ir eynre dem andern getan hatte, daz mich der edile, min gnediger herre, herre Ulrich herre zu Hanawe den zwein vorgenan*ten*, mit namen herren Iohan und Swenden, zu eime ubermanne und zu eyme richter gab und satzte, wie ich sie schyde nach kuntschafft und nach der minne, daz sie also geschyden sulden sin, und wer daz breche, der sulde mime gnedigen herren, herren Ulriche herren zu Hanawe verfallen sin fur zehen marg und deme capitel zu Rostdorff auch zehen marg guder Frankenfurter werunge; und sulde man ymme darzu nûmme geleuben und getruwen. Dez reit ich herre Heinrich vorgenan*t* in die kuntschafft gein Langendiepach und herfûr die kuntschafft daruber und richte sie nach ir beider willen und wisze also, daz her Iohan der capellan Swenden geben sulde zwei malder hopphen umme daz, daz herre Iohan der vorgenan*te* dez egenan*ten* zehende zu viele uffgehaben hatte, und sulde dez obgenan*ten* herren Iohans garthe furwerter zehende fry sin und ledig, diewile die capelle zu Ruckingen daruff gewedemt ist, als mir die kuntschafft seide, und sulde herre Iohan den egenan*ten* zehenden furwerter laszen dem ediln herren, herren Ulrich herren zu Hanawe, oder weme er in luhe oder wer in von ymme oder von der herschafft von Hanawe hette. Unde sprechen daz uf[1]) min ampt, und wye ich iz von rechte nemen sol, daz ich sie also geschẙden han und daz in dez beiden gnunglich waz und dez auch volgeten, ane alle geverde; und geben dez diesen brieff besigelt uff den rucke zu urkunde und zu warheide aller dirre vorgeschribenre stucke und artikel. Datum anno domini millesimo CCC° 1368 juni 22.

1) fehlt im orig.

sexagesimo octavo, in crastino beati Albani martiris. Desz sprechen wir, nachdem, als her Heinrich vorgenant sinen uffen brieff besigelt hat gegeben, daz uns der capellan vorgenant die globede, als in dem brieffe begriffen ist, von rechte sulle halden und uns auch mit der pene vervallen sy, als derselbe brieff beseit. Auch sprechen und antworten wir daruff, als sich der capellan zu eyme insesze dez vorgenanten zehende vermiszit, daz wir den insesz gehabt haben und in noch han und ziehen daz zu guder kuntschafft, den iz kuntlich ist. daz derselbe capellan denselben roderzehende eins deils von uns umme einen nemelichen zins fur ziden bestanden hatte als lange, als unser wille were. Furbaz mere so antworten wir auch daruff, daz unser eldern und wir und unser herschafft in derselben margke und terminye auch roderzehende han, die unser eldern den Kůllingen geluhen han zu lehen und in noch von uns und von unsern eldern und herschafft zů lehen bekennen und auch noch ynnig han. Auch antworten wir uff dieselben sache und ansprache, daz dieselbe margke in unserm wiltbanne gelegen ist, den unser elder und wir herbracht han, und do ynne alle nuwe roder weryn sullen, als ez unser eldern uff uns bracht han und auch wir bizher gehabit han. Und wo daruber nuwe roder gemacht sin worden ane unser eldern und unser wiszen, den zehenden han unser eldern und wir genummen und herbracht biz off diese ziit und hoffen, daz wir dem capellan oder ieman anders icht darumme schuldig sin zu antworten. Und geben diese antwort beschriben uch, dem erbern herren, herren Conrat von Geilenhusen, official zu unser frauwen uff den greden zu Mentze und biden uch, daz ir uns eyn unverzogenlich ende wůllet geben nach dem rechten, als wir uch geleuben und getruwen. — Auch hat der vorgenante capellan uns geantwort einen brieff der stiftunge und wydemunge der vorgenanten capellen zu Ruckingen und abescheidunge von der pharre zu Langendyepach, die geschehen sin von eyme apte und convent gemeinlich von Erbach, die sie zu lihen han mit willen und bestedegunge eins ertzebischoves zu Mentze, die zu den ziden waren, und ander gezugnysze und kuntschafft fur uns bracht. Darnach han wir auch rat gehabt uber dieselben sache unser ôbirsten und ander vil wiser, gelerter lude, geistlich und werntlich. Und wan uns der vorgenante unser herre von Mentze dicke ernstlich geschriben und geboden und auch bede partien vorgenant uns geboden hant umme ein rechtlich ende in derselben sache, sprechen wir, der vorgenante official, und han daran alleyne got fur augen, nach dem rade, als wir underwiset sin und uns selber auch recht dunket, daz der egegenante Iohan capellan zu Ruckingen ist wyder zu setzen in eine

gerûwenlich insesz, zu nemen die zehenden von den nuwen rôdern in dem velde und in der margke zu Ruckingen, und in daran nyeman irren oder hindern sal heymelich oder offenlich und setzen auch in wyder dar[inne], als verre wir mit dem rechten mogen. Were aber, daz ieman duchte, daz er beszer recht darzu hette, der mochte ymme umme ansprechen mit deme rechten, do daz billich sulde sin. Auch sprechen wir zu dem rechten, daz der vorgenan*te* herre von Hanawe dem egenan*ten* capellan keren und wydergeben sal nach martzeil(!), als vile demselben capellan von dez obgenan*ten* herren heiszen oder von synen wegen desz zehenden der nuwer rôder doselbis enphrûmdet und offgehaben ist. Auch sprechen wir uber kost, die derselbe capellan davon gehabt hat und von uns geheischen hat yme zuzedeylen, lasen wir zu diesem male underwegen durch redelicher sache willen. Zu urkunde aller dirre vorgeschribener dinge han wir der vorgenan*te* official geheiszen Paulum, den hernach geschriben offen schriber, dit geginwertig ûffen instrument mit unsern officialiteten groszeme ingesigil besigelt schriben und sin gewonlich zeichen herane legen und domyde iz zeichen. Dye vorgenan*te* sprach und pronunciacien ist geschehen von dem egenan*ten* herren official zu Frankenfurt, zu den Barfûszen in dem rebender, Mentzer bistûmmes, als man schribet von Cristus geburte druzehenhundert und darnach in deme achteundseszigistem iare, an dem dryundzwenzigistem dage des mandes December, zu noneziit. Und waren zu gezuge darbii: die erbern lude, herre Iohan Thomas, ein vicarius zu sante Bartholomeus zu Frankenfurt, herre Iohan zu dem Barte, ein vicarius des stiftes zu sante Leonart doselbes, herre Friderich pastor zu Sultzbach, Heinrich von Hultzhusen genant Wolff und Iohan Dyde der elder, burger zu Frankenfurt, und ander vil guder lude.

Orig.-perg. Der schluss mit siegel und notariatsignet ist abgeschnitten, findet sich aber bei Würdtwein. Er stimmt im wesentlichen mit dem der vorhergehenden nr. überein. Hanauer Urkunden, Kirchen. Gedr.: Würdtwein, Dioecesis VIII 127.

586. *Heinrich und Merkel von Bonames verkaufen den deutschen herren von Sachsenhausen ihren vogtzehnten zu Berkersheim, Bonames und Preungesheim.* 1369 *februar* 5. 1369 febr. 5.

Ich Heinrich und Merckiln gebruder von Bonemes, edelknechte, veriehen und bekennen uns offentliche an diesem brieff und thun kunt allen den, die diesen brieff sehent oder horen lesen, das wir mit samender hand, mit vorbedachtem, berodem(!) mut, eynmutiglich

rechtliche und redeliche verkaufft han und verkauffen und geben uff mit diesem brieff den ersamen, geistlichen leuden, dem cometur und dem convente gemeinliche des teutschen haus zu Sachssenhausen bey Franckfurt gelegen und allen iren nochkomenden unsern zehenden, der da gelegen ist zu Berckersheim, zu Bonemes und zu Breungisheim, der do heisset der faidezehende, mit aller seiner[1] zugehörde, wie oder wo er gelegen oder genant ist, um ein und funffzig gulden guder, kleiner, schwerer, gewegner guldin, die sie uns gutliche und gentzlich han bezalt und gewert. Auch ist mit namen gered, wer es sach, das die vorgenanten teutschen hern angesprochen wurden von hern, von rittern oder von knechten oder von yemant anders, die sich rechtes zu dem zehenden vermessen und den vorgenanten zehenden ansprechen vor lehen, so geloben ich Heinrich und Merckiln die vorgenanten in guten trewen an eidstat, den vorgenanten teutschen hern den egenanten zehenden eigen zu machen bey einem halben iar onverzugliche, als wir von in oder von iren botten gemant wurden, und allen iren schaden, den sie davon nemen, hettin oder gewunnen, abzuthun, on alle wiederrede. Auch geloben ich Heinrich und Merckiln die vorgenanten, den vorgenanten teutschen hern an dem egenanten zehenden nicht zu hindern oder zu drangen mit worten oder mit wercken oder mit keinen andern sachen, die yemant erdencken mocht, wir oder niemant von unsern wegen. Und alle diese vorgeschrieben stuck und artickel und ir iglichen besonder geloben wir in guten trewen an eidstad vor uns und alle unser erben stede und feste zu halten, on alle argelist und bose fund. Zu urkund und vester stedikeit aller dieser vorgeschrieben ding han ich Heinrich und Merkiln vorgenant unser iglicher sein eigen ingesiegel vor uns und unser erben an diesen brieff gehangen. Datum anno domini millesimo CCC sexagesimo nono, ipso die beate Agathe virginis.

Der Comendthurey Franckfurth a. M. Documentenbuch f. 15v. Stuttgart, staatsarchiv. Verzeichnet: Niedermayer, Deutsch-Ordens-Commende Frankfurt 135.

1369 febr. 8. 587. *Eberhard von Eppstein und Agnes seine frau verkaufen das gericht Gründau an Ulrich von Hanau und die stadt Gelnhausen.* 1369 *februar* 8.

Wir Eberhard herre zu Eppinsteyn und Agnes unser eliche husfrauwe bekennen und veriehen offinliche mit diesem brieffe und tün kund allen luden, die yn sehen oder horen lesen, das wir fur uns

1) »allen seinen« vorl.

und alle unser erben und nachkommen dem edeln, unserm lieben nefen, Ulrich herren zu Hanauwe und sinen erben und den erbern, wisen luden, den burgermeistern, den scheffen und der stad gemeinlich zu Geylnhusen und iren nachkomen mit eyn, unverscheydenliche, rechte und redeliche verkaufft han und verkeuffen mit diesem brieffe das gerichte zu Gryndaw bÿ Geylnhusen gelegen mit allen den rechten, gewonheiden, nuczen und dinsten, die darczu gehoren, ez sin lude, waszer, weyde, fischery, gulde und rente, wie man das heiszen oder nennen mag, mit aller zugehorde, esz sii ersucht oder unersucht, alse wir und unser eldern und vorfaren das besessen und herbracht han bisz uff diesen hutigen tag. Und sollen das haben, nuczen und genyszen, dem gerichte und den luden unverderplich, ane alle geverde, umb achczehenhundert gulden guter Franckenfurter werunge, gud von gulde und swer an dem gewichte, die sie uns gutlich und ganez beczalt han. Auch sollen wir oder unser erben und nachkommen dem vorgenanten unserm nefen von Hanaw und sinen erben und der stad zu Geilnhusen oder iren nachkommen des vorgenanten gerichts, und waz darczu gehoret, werschafft tün nach des landes gewonheit und sie des auch sicher machen mit des riches verhengnisse und brieffen, von dem isz zu lehen ruret. Und obe anders ymand von ganerbeschafft wegen oder von anderer sache wegen darczu spreche, des sollen wir yn auch abehelffen und das verantwurten und zu gelegelichin tagen rieden. Worde uns oder unsern erben und nachkommen dan icht an dem vorgenanten gerichte mit dem rechten angewonnen, esz were ein deil oder zumale, daz sulden wir yn nach der marczal keren oder ir gelt widergeben. Were aber, daz wir oder unsere erben und nachkommen daran sumyg wurden und des nit verantwerten, als vorgeschriben steet, waz dan dem vorgenanten unserm nefen von Hanaw und sinen erben und der stad zu Geilnhusen oder iren nachkommen mit dem rechten an worde gewonnen, daz solden wir yn keren oder ir gelt wider geben. Und han darfur yn und iren erben und nachkommen uns selber und zu uns Richwin Schelryszen edelknecht zu gysel gesaczt und die strengen, erbern lude, hern Hartmuden von Cronenberg den alden, hern Iohann Brendeln von Hohinberg, hern Iohann von Solczpach, hern Winther von Redelnheim, rittere, Reyszeln von Hohinberg und Winthern von Redelnheim, edelknechte, darczu zu burgen gesaczet unverscheidenliche. Also bescheydenliche, obe yn oder iren erben und nachkommen an keyme artickel, die vor oder hernach geschriben stent, bruch geschee, wan wir und Richwin Schelrisz unser mitgysel dan unser gyselschafft und die vorgenanten unser burgen irer burge-

schafft gemanet wurden zu huse und zu hoffe von dem vorgenanten unserm nefen von Hanaw, und sinen erben und von der stad zu Geilnhusen und iren nachkomen mit brieffen oder mit boden, so reden wir Eberhard vorgenan*ter* herre zu Eppinstein und Richwin Schelriisz mit uns mit waren worten, mit unser selbs libe zu Geilnhusen inzurÿden in ein offen herburge und da inne in gysels wiis zu lygen, und die vorgenanten unser burgen ir iglicher mit eym knechte und mit eynem pherde daselbis in eynr offen herburge zu leisten, darin sie gewiset werden von dem vorgenanten unserm nefen von Hanauw und sinen erben und von der stad zu Geilnhusen oder iren nachkomen oder von iren boden, ein pherd nach dem andern in die leystunge zu stellen alse dicke, als isz not geschiet, als lange bisz der bruch gekart wirt oder daz gelt, als vorbenant ist, beczalt wirt, mynre oder me nach der brieffe lude, die daruber gegeben sin, und bisz leystunge und ander kost, die davon ruret, gancz und gar vergolden und abetan wirt. Were aber, daz unser mydgysel oder unser vorgenanten burgen eynr oder me von dots wegen abeginge, daz god verbyde oder usz dem lande furen, so sollen wir oder unser erben und nachkomen byn eynem mande darnach eynen andern also guten an des verfaren stad wider seczen und sollen daz tün als dicke, als isz nod geschiet, wan wir des ermant werden, als vorgeschriben steet. Wo das nit geschee, so sulden die andern unser burgen leisten, als vorgeschriben steet, alse lange, bisz daz isz geschee. Auch globen wir unsern mytgysel und unser vorgenanten burgen, die wir iczund gesaczt han oder hernach seczen, obe isz noit geschiet, zu losen und hievon zu entheben ane eyd und ane allen iren schaden. Und ich Richwin Schelrisz vorgenan*ter* mytgysel und wir Hartmud von Cronenberg der eldeste, Iohann Brendeln von Hohinberg, Iohann von Sulczpach, Winther von Redelnheim, rittere, Reyszel von Hohinberg und Winther von Redelnheim, edelknechte, die vorgenanten burgen, globen gude gysel und burgen zu syne in alle wiis, als vorgeschriben stet, und enwollen uns darwider nichts behelffen mit keinerley friiheit noch mit keinr manschafft noch mit burgmanschafft noch keyner sachen oder gerichten, geistlich oder werntlich, ane alle geverde und argeliste. Auch ist geredt, was unser vorgenan*ter* nefe von Hanaw und sine erben und die stad zu Geilnhusen und ire nachkommen des vorgenanten gerichts lude, und waz darczu gehoret, genyszen mogen als vorgeschriben steet, daz wir oder unser erben und nachkommen oder nyman von unsern wegen yn oder iren erben und nachkommen darumb hernach nommer sollen zugesprechin, ane alle argeliste und geverde. Auch ist gereddit, weres sache, das unser nefe von Trym-

perg oder sine erben ir recht an dem gerichte zu Gryndaw, das sie uns verphendet han, losen wulden, das gelt sulden sie geben unserm vorgenanten nefen von Hanaw und sinen erben und der stad zu Geilnhusen oder iren nachkommen und wie fiel des geldes ist, als vil sal uns oder unsern erben und nachkommen nach marczal abegeen an dem gelde, darumb wir yn das vorgenan*te* gerichte zu Gryndaw verphendit han. Were auch sache, das uns oder unsern erben und nachkommen daz riche umb daz vorgenan*te* gerichte zuspreche und uns mit dem rechten uberqweme, daz wirs im zu losen musten geben, so sulden wir oder unsere erben den vorgenanten unsern nefen von Hanaw und sine erben und die stad zu Geilnhusen oder ire nachkommen desselben geldes alse vil laszen nemen, als sie uff dem vorgenanten gerichte dan hetten. Auch ist gereddit umb soliche gulde, als usz dem gerichte zu Gryndaw verseczet ist, daz die unser nefe von Hanauw oder sine erben und die stad zu Geilnhusen oder ire nachkommen mit eyn mogen losen und widerkeuffen, wan sie wollen, und dieselben gulde ensollen wir oder unser erben und nachkommen von yn nicht losen oder widerkeuffen, wir haben dan vor das obgenan*te* gerichte zu Gryndaw von yn oder iren erben und nachkommen gelost und widergekaufft. Wan der widerkauff geschiet, so mogen wir oder unser erben und nachkommen dan darnach die vorgenan*te* gulde auch widerkeuffen nach den brieffen, die vor daruber gegeben sin. Es ist auch gereddet, wer isz sache, das unsern vorgenan*ten* nefen von Hanaw oder sine erben und die stad zu Geilnhusen oder ire nachkommen benodigte oder ir gelt wider wulden haben, so mochten sie das vorgenan*te* gerichte sementlich mit aller zugehorung verseczen oder verkeuffen in aller der masze, als sie isz dan von uns hant, eyme irme glichin oder under yn, uszgenommen fursten. Darczu sulden wir oder unser erben und nachkommen unsern guten willen und verhengnisse tůn und stede machen in aller der masse, als isz der egenan*te* unser nefe von Hanauw oder sine erben und die stad zu Geilnhusen oder ire nachkommen von uns gehabt han, ane alle widerrede und hindernisse. Auch ist geredet, weres sache, daz wir oder unsere erben und nachkomen daz vorgenan*te* gerichte Gryndaẅ mit sinen zugehorungen hoher verseczen wulden oder mochten, so sulden wirs oder unser erben und nachkommen dem vorgenanten unserm nefen von Hanaw und sinen erben und der stad zu Geilnhusen und iren nachkommen daz vor byeden. Wers dan, das sie isz wulden keuffen und verphenden, so ensulden wir sie nit hoher ersteygen dan an funffhundert gulden zu der somme, als isz yn vor dan stunde; uber die somme ensulden wir oder unser erben und nachkomen das

gerichte nyman hoher verseczen oder verphenden, wir wulden isz dan mit unser selbs gelde widerlosen, uns und unserr herschafft zu behalden; es enwere dan, daz sie isz umb die ersteygunge der funffhundert gulden nit enwulden, so mochten wirs verseczen oder verkeuffen, wo oder wem wir wolden. Auch hat der vorgenan*te* unser nefe von Hanaw und sine erben und dy stad zu Geilnhusen und ire nachkommen uns und unsern erben und nachkommen die liebe und fruntschafft getan, wan wir oder unser erben und nachkommen zu yn oder zu iren erben und nachkommen kommen vor sant Peters tag, den man nennet ad kathedram, und bieden sie umb einen widerkauff, so sollen sie oder ire erben und nachkomen uns oder unsern erben und nachkomen das vorgenan*te* gerichte zu Gryndaw in aller masze, als wirs yn verkaufft und verseczt han, wy isz dan ist, esz sii besser odèr erger, ane geverde, wider zu kauffe geben, ane widerrede, umb soliche somme geldes, als yn das vorgenan*te* gericht dan stet und die brieffe besagen, die daruber sin gegeben. Were esz auch sache, obe daz vorgenan*te* gerichte, die lude oder die gud in demselben gerichte geschediget worden von unsers vorgenanten nefen wegen von Hanaw oder siner erben oder von der stede wegen zu Geilnhusen oder irer nachkomen oder von desselben gerichts wegen selber oder von ymands anders wegen, wie daz qweme, ane geverde, so ensollen wir oder unser erben und nachkommen sie oder ire erben und nachkommen nummer darumb angesprechen in kein wÿs, ane geverde. Sie sollen auch das gerichte, lude und gud, schuren und schirmen als ander ir gud, ane alle geverde. Auch ist gereddit, daz wir oder unser erben und nachkomen oder nymant von unsern wegen uns des vorgenanten gerichts, der lude oder der gude nit an sollen nemen oder uns darin zïhen mit aczunge, mit herburge oder mit keinen andern sachen, sie sin cleyn oder grosz, diewil daz sie daz vorgenan*te* gerichte und was darczu gehoret, als vorgeschriben stet, innehant. Das alle diese vorgeschriben stucke und artickele und ir iglicher besunder stede und feste gehalden werden, des han wir Eberhard herre zu Eppinstein und Agnes unser eliche husfrauwe unser beide ingesigel vur uns und alle unser erben uffentliche zu erste an diesen brieff gehangen und han darczu gebeden die vorgenanten unser burgen und unsern mytgysel, das sie diesen brieff mit uns besigelt hant. Und ich Hartmud von Cronenberg der eldeste, Iohann Brendeln von Hohinberg, Iohann von Solczpach, Winther von Redelnheim, rittere, Reyszel von Hohinberg und Winther von Redelnheim, edelknechte, bekennen dieser vorgeschriben burgeschafft gude burgen zu syne, und ich Richwin Schelrisz bekennen dieser vorgeschriben gyselschafft ein

gud gysel zu syne. Und han dez zu urkunde und durch bede willen unsers vorgenanten herren, hern Eberharts herren zu Eppinstein und frauwen Agnesen siner elichin husfrauwen unser iglichir sin ingesigel vur sich selber zu iren ingesigeln offenlichin an diesen brieff gehangen. Der gegeben ist, da man zalte nach gots geburte thusent iar druhundert iar darnach in dem nünundseszegisten iaren, off dem donrstage nach unser frauwen tage, den man nennet kirczwihe.

Abschrift, 1425 beglaubigt, perg. mit drei siegeln. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Eine etwas schlechtere abschrift im Hanauer rothen kopialbuche f. 90. — Am selben tage verpflichten sich Ulrich von Hanau und die stadt Gelnhausen, den verkäufern die wiedereinlösung des gerichts gestatten zu wollen und das recht Conrads v. Trimberg zur einlösung seines theils anzuerkennen. Orig.-perg. Die beiden siegel sind undeutlich. Wernigerode, stolbergisches archiv.

588. *Hermann, Kunzen Sniders sohn von Roth, zu Gelnhausen bekennt, dass das kloster Haina ihm einen weingarten am Hirzberge bei Roth zu landsiedelrechte gegeben habe.* 1369 febr. 14.

1369 *februar* 14.

Ich Herman, Cunzin Snidirs son von Rade, gesessin zů Geylnhusen, erkennin offinliche an disme briphe vůr mich und vur mine erbin, das ich von eyme wingartin, di (!) da ist gelegin an demme Hirzberge nydin bi dem schafhabe zu Rade, den mir di herrin von Hegene han geluhin zů lantsidilmereychte, sal alle iar gebin vor dem wingartin oder vor der eynkin, wilhir si wollin, das dritte teyl des gewessis und sal den wingartin haldin buweliche mit gespaldin pelin und mit zitlicher erbeyt und alle iar vir fudir mistis darinne virerbin kuntliche und insal das zu keynir besserunge reychin. Weris nů, das di von Hegene den wingartin selbir woldin erbedin oder virkoyfin, was he dan bessir were, dan he nů zůmale ist, das solde man mir abelegin noch můgelichkeit, als di beschedilich duchte, di nů und dan den wingartin sehin. Weris och, das wingartin und erbe liber wurde, dan is nů zů male ist, darnoch insolde man mir di besserunge nicht achtin; und insoldin mich di von Hegene nicht virtribin durch liber lantsidil noch durch merirs zins willin; is inwere dan, das ich deme wingartin rat oder reycht inthede und das theyl des gewessis nicht ingebe, als vorgescribin ist. Und wan ich den wingartin lesin wil, so sal ich di herrin das als zitliche lasin das (!) virsten, das si sic darzů gerichtin. Ich insal och in keynirleyge wis zins oder gulde me of den wingartin virkoyfin. Weris nů, das mich redelich not darzů drunge, das ich mine besserunge muste virkoyfin,

als di beduchte, di wir darzů kurin, so sal ich si den von Hegene zůerst bidin; wollin si ir nicht, so sal ich in eynen andirn lantsidil schickin, da in an gnuclich ist. Och ist geret, ob ich dise vorgescribin stucke und articule nicht inhilde, ane geverde, so sal de wingarte ledig und los sin den von Hegene mit allir besserunge, ane widerrede und hindirsal min und aller miner erbin. Aller dirre vorgescribin dinge zů gezůgnisse gebin ich disin brep besigilt mit ingesigele Fritzin Hoppinneris, scheffin und ratmans zů Geylnhusen. Und ich Fritze egenant erkenne, das ich dur bede willin Hermannis, Cunzin Snidirs son han min ingesigil zů eyme gezugnisse an disin brip gehangin. Datum anno domini M°CCC°LXVIIII°., ipso die Valentini martiris.

Orig.-perg. Das sehr beschädigte siegel ist beschrieben nr. 315 zus. Marburg, Hainaer Urkunden. — In einer mutatis mutandis gleichlautenden urkunde von 1368 november 11 (s. Martini) verpflichtet sich Henne Winbuch, gesessen zu Gelnhausen, dem kloster gegenüber zur gleichen leistung von einem morgen weingarten in der Hirzbach zu Gelnhausen. Orig.-perg. Von Fritz Hoppeners siegel ist ein bruchstück erhalten. Ebenda. — Am 14. februar 1369 (Valentini) übernehmen unter gleichen bedingungen (doch 12 fuder mist) Hermann, Wigel und Frickil, die söhne Engiln Bechelers, einen weingarten des klosters gen. die viertehalbe morgen, oberhalb Roth (Rade) gelegen. Orig.-perg. Fritz Hoppiners siegel ist wenig beschädigt. Ebenda. — Am 17. januar 1371 (beati Antonii conf.) gibt Rupel Berkirshemir dem kloster Haina 5 pfund heller zu einem seelgedächtnisse für die verleihung der weingärten des klosters zu Hohinstat. Orig.-perg. (aufgeklebt). Das siegel des pfarrers Emmich zu Bergen fehlt. Ebenda.

1369 märz 6.

589. *Durch vermittlung genannter herren wird ein tag bestimmt zur gütlichen beilegung von irrungen zwischen Ulrich von Hanau und Heinrich von Isenburg.* 1369 *märz* 6.

Esz ist zů wiszin, daz mins hern frůnt von Hanawe, mit namen der komenthur von Rudingkeym unde her Frÿderich von Rugkingin, unde mins herren frůnt von Isinburg, mit namen her Karle unde her Conrad von Bůchis, rittere, geredt han zů Merginbůrne zůschin mime hern von Hanauwe unde mime hern von Isinburg uff den dynstag nach oculi eynen gůtlichin dag uff den nechstin suntag nach ostern, daz ist der suntag quasimodogeniti, aldar geyn Merginborne unde hant von beden parthien ire frůnt zwene ůbirkomen unde dye zwene soln eyn ungeradder sin unde was dye zwene gekorn mit fruntscheffin unde mit beyder hern wiszin nÿt gerÿchtin inkůnnen, daz soln sie rÿthin mit dem rechtin. Auch ist geredt, daz mins hern armer man von Selbůlt eyne fryst sal han echt dage nach dem egenanten tage, der eyn burger ist zů Margkebil. Unde wers sache, daz sie der

zweyr nit ůbirkomen inkunden uff dem tage, so sulds dem armen manne sin in aller der masze als hude zů tage von des komers wegin. Auch ist geredt, daz ez unschedelich sal sin ẏden herren an irn brẏffin oder an verbůntnisse oder an irn rethin, daz ẏder herre vůr hat zů keren, ane geverde. Auch weres sache, daz der arm man bůrgin hette gesatz, dye insulde man nyt manen in dyser vorgenanten ziit. Datum anno LXIX., 3.ª feria post oculi, sub sigillo conmendatoris in Růdinkeym.

Orig.-papier. Rücksiegel abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

590. *Graf Eberhard von Wertheim bestimmt die mitgift seiner tochter Else, der frau Ulrichs IV von Hanau.* 1369 *april* 7. 1369 april 7.

Wir Ebirhard grafe zu Wertheim bekennen und viriehen offinlich mit dissem briefe vor allen luten, die yne[1] sehint oder horent lesin, daz wir mit gunst und virhengnusse des eteln, unsers lieben nefin, Ebirharts herren zu Eppinstein, unsers ganerben zu Bruberg, den eteln Ulrichen herren zu Hanauwe den iongen, unsern lieben eydin, mit funfftusent guldin cleyner guter und wolgewegener guldin, die man nennet florencier, Franckfurter werunge und gewichts, bewiset, gewydemt han zu Elsen unser dochter, siner elichen husfrauwen, recht und redelichen nach des landis recht und gewonheit, und bewisen und bewidemen in derselben somme gelts mit orkunde disses briefis uff deme dritten teile unsers teiles des sloszes Bruberg, und waz zu dem selben dritten teile gehoret, ersucht und unersucht, als wir ez von alter herbracht haben, an alle geverde, uszgenomen unser manlehin und kirchsetze, die zu dem vorgenanten slosze Bruberg gehoren, an alle geverde. Auch bekennen wir, diewile der vorgenante Ulrich herre von Hanauwe der ionge, unser lieber eydem, oder sin erben den obgenanten teil des egenanten sloszes ynne hand, so sal er oder sin erben auch den teil des waldis, der dan darczu gehoret, schuren, schirmen und in solicher fure halden und nicht darynne hauwen wan bornholtz und ob man icht buwen wulte oder solte an dem vorgenanten teile des sloszes Bruberg, an alle geverde. Auch mogen wir Ebirhard grafe zu Wertheim vorgenant oder unser erben den walt, der zu dem vorgenanten unserm teile zu Bruberg gehoret, virkeuffen an hindernisse, angeverlichen[2], also doch, daz demselben teile sin notdorfft zu burnholtz und zu buweholtz doch wol bliben

1) fehlt in A. 2) ungeverlichen B.

sal. Auch welche ziit wir oder unser erben kommen mit der vorgenanten somme gelts Franckfurter werunge, so sollen der vorgenante unser lieber eydem Ulrich herre zu Hanauwe, Else sin eliche husfrauwe, unser dochter, und yre erben den vorgenanten yren virsetzten teil an Bruberg mit allen sinen zugehorden, als ez virsetzt ist, geben witder zu losen umbe die obgenante somme gelts[1]), an alle witderredde und argelist. Und sollen wir dan und unser erben dieselben somme gelts legen zu Brotseldin in daz hus hinder den erwirdigen geistlichen man, herren Philipps von Bickinbach, meister und gebieter dutsches ordins in dutschen landin, oder wer dan zu den gecziten eyn meister und gebieter ist desselben ordins in dutschen landin. Und sollen auch danne dazselbe gelt nach dem, als ez zu Brotselde geleget wirdet, darnach in dem nehsten halben iare nach unser beider frunde rat, mit namen hern Gotfrides von Stogheym und hern Iohan Drabodin, ritter, die von beiden siiten darczu gebeten und gekorn sin, anlegen an ander gut, zu wydemrechte inzuhaben und zu besitzen, an alle geverde und argelist. Und werez sache, daz die czwene gekorn ratmanne oder yre eyner dan zu der ziit von thodes wegen abegangen were oder sost usz der lande were, wye daz qweme, so solte die parthie, uff welche siiten daz were, oder yͤ die parthie, ob daz not geschee, eyn andern erbern man an des abegegangen stat kiesen und geben und die czwene solten dan allen gewalt und macht haben zu thunde in den obgenanten stucken in aller wise, als vor begriffen ist, an allez geverde. Auch ist geretd, were sache, daz die egenanten czwene gekorn nicht ubireyn konden kommen oder eyntrechtig konden werdin, so solten sie eynen ungeraden zu yn kiesen, der uff bede siiten ein glich man were; und welchem der gestunde under den czwein egenanten gekorn, daz solte vorgang han, als vorgeschriben steet, an alle geverde und argelist. Und darumbe haben sich der vorgenante Ulrich herre zu Hanauwe, Else unser dochter virczihen und virsprochen vor sich und alle yre erben aller ansprache, zuversicht und vorderung, die sie hetten oder haben mochten von erbeteil wegen zu der herschafft von Wertheym und zu andern unsern guten, wie die geheiszen sin, uber die vorgenante somme gelts, die wir in zu widemrechte uff dem vorgenanten teil des sloszes Bruberg gegeben und bewiset haben, an allez geverde. Esz were dan, daz wir und unser erben an lehinserben abegingen, waz sie dan und yre erben guts rechten zu der herschafft von Wertheym und zu andern unsern guten hetten oder gehaben

---

1) gels A.

mochten, daz solte yn behalten sin an alle geverde und argelist. Were auch sache, daz der obgenante Ulrich herre zu Hanauwe oder Else unser dochter von thodis wegen abegingen, und niit libeserben lieszen, die sie mit einander[1]) gehabt hetten, so solte daz ander, daz dan lebete, die vorgenante wydemunge ynne haben und nutzen sin lebetage und niit lenger, geruwelichen, an alle hindernusse. Und wan sie dan beide von thodis wegen virfallen, so sal dan y die wydemunge witder hinder sich fallen uff die erben, von dann auch die wydemunge herkommen ist, esz sii an gelte, an sloszen oder an ander gulte oder guten, uszgescheiden alle argelist und geverde. Mer ist geretd, werez, daz wir oder unser erben den vorgenanten teil umb die obgenante somme gelts von dem egenanten Ulriche, unserm lieben eydem, oder von der egenanten unser dochter Elsen oder von yren erben nicht losten, des wir und unser erben doch gantzen gewalt haben in aller der masze, als vor begriffen ist, wan dan der obgenante unser lieber nefe Ebirhard herre zu Eppinsteyn oder sin erben die egenante somme gelts haben und den egenanten teil losen wulten, so solten sie ez uns vor czwene mande virkonden, losten wir ez dan oder unser erben nicht in denselbin czwein manden, so mochten sie ez danne losen umbe die vorgenante somme gelts in aller der wise, als vor begriffen ist, an alle witderrede unser und unser erben; als doch, daz derselbe unser nefe Ebirhard und sin erben uns und unsern erben der losunge umbe die obgenante somme gelts auch eweclich und alleczíit bekennen und gehorsam sin, an alle witderrede. Auch han wir dem vorgenanten Ulrich herren zu Hanauwe zu der obgenanten Elsen unser dochter uff dem egenanten dritten teil unsers teils des sloszes Bruberg, und wasz darczu gehoret, mit der obgeschriben somme gelts, als vorgeschriben steet, bewiset und bewydemet mit gonst, willen und worte des erwirdigen fursten, unsers gnedigen herren, hern Heinrichs apte zu Fulde, wan dazselbe sloz Bruberg von yme und dem stiffte zu Fulde zu rechtem lehin ruret. Aller vorgeschriben dinge zu orkonde und guter sicherheit haben wir Ebirhard grafe zu Wertheym obgenant unser ingesigel vor uns und unser erben an dissen brieff gehangen. Darczu haben wir auch gebeten den vorgenanten unsern lieben nefin Ebirhard herren zu Eppinstein, daz er sin ingesigel auch an dissen brieff had gehangen. Und wir Ebirhard herre zu Eppinstein vorgenant bekennen uffinlich mit dissem briefe, daz alle disse vorgeschriben dinge, bewisunge und bewydemunge mit unserme guten willen, gunst und virhengnusse gescheen sin und haben

1) ander A.

gebeten und bitten auch des den erwirdigen fursten, unsern herren, hern Heinrich apt zu Fulde vorgenant, daz er sine gunst, willen und virhengnusse zu disser vorbegriffen bewisunge und wydemunge auch thut und had gethan. Und haben auch des zu merer sicherheit unser ingesigel zu des vorgenanten unsers lieben nefin grafe Ebirharts grafen zu Wertheym ingesigel durch siner bete willen an dissen brieff wiszentlich gehangen. Der geben ist nach unsers herren Cristus geburte druczehinhundert iare und darnach in dem nuneundsehczigisten iare, an dem nehsten samsztage nach sent Ambrosius tage des heiligen lerers.

Hanauer rothes kopialbuch f. 156 (A), Hanauer kopialbuch IV f. 54 (B). Marburg.

1369 mai 14. 591. *Heinrich Wendesadel, pastor zu Aula, und Heinrich Gudel vergleichen sich mit Wigand und Ulrich von Langd wegen des von Bechtold Wendesadel verkauften zehnten zu Kinzheim.* 1369 *mai* 14.

Kont sie allen luden, die dyszen bryf sehint oder hornt lesin, daz wir Heinrich Wendesadel, eyn pastore zu Awla, unde Heinrych Gůdel bekennen uffinlichin mit dysem brÿfe fur uns unde fůr alle unser erben: umbe alsolich gůd unde ansproche, also wir zůsprochin Wigandin unde Ulrichin gebrudere von Langtha und irn erben von des zehynden wegin, den sie kauften umbe Bethulden Wendesadeln von Angirspach, der gelegin ist zu Kenzheym, unde umbe allerleie ansproche, die wir oder unser erben ummerme[1]) zů en solden han, daz wir gutlichin unde genczlichin dorumbe gerecht sin unde doruf lutirlichin von gantzeme herczin virzyhin unde han virzehin mit dysem bryfe. Und redin und glaben wir vorgenante Heinrich pastor zů Aula unde Heinrich Gudel in guden truwen fur uns unde fůr alle unser erben dyse vorgeschriben virzyůnge stede unde veste zů haldene an allerleÿ argelist unde geverde und an allerleÿ bose fůnde, die menschinherczin herdenckin kan oder mag. Unde hait des unszer icliger biisonder sin ingesigel fur uns unde unszer erben an dysin bryf gehangin. Dorzu zů unser merer sichirheyde unde fůr allen irn schadin und fur alle unszer erben ansproche, abe ÿmand die vorgenanten Wigande unde Ulrichin unde ir erben ansproche von des egenanten zehinde wegin, oder welchirley[2]) ansproche daz were, welchir-

1) »vmbemermye« orig. 2) »welchirleyle« orig.

leÿ[1]) schadin sie des gewonnen oder gewynnent, er sie groz oder cleyne, den glaben wir en unde irn erben in guden truwen zů kern dornoch in dem nestin mande schirst kommet noch gyft dysis bryfis; unde sollen uns dorwidder nit seczin oder behelffene mit keynen gerechtyn, sie sint geistlichin ader werntlichin, noch mit keyn artickil, die ymant herdenckin mag, also vorgeschrebyn stet. Unde hon des gebedin Heinrich Nullynckeym fayd zů Hanauw, daz er sin ingesigel fur uns unde unszer erben zů gezukonosze dyszer vorgeschriben virzyunge zů den unszern ingesigeln an dysin bryf hait gehangin. Des ich Heinrich Nullynckeym vorgenant erkennen, daz ich durch bede willen hern Heinrichis ey*n* pastore zu Aula unde Heinrichis Gudiln unde ir erben der vorgenanten myn eygin ingesigel zů den ern an dysin bryf han gehangin. Datum anno domini MCCCLX°IX., secunda feria ante pentecosten domini.

Orig.-perg. Drei beschädigte siegel hängen an. I (H. Wendesadil) und II zeigen das gleiche wappen, drei zunehmende mondsicheln. III undeutlich. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

592. *Konrad Castelan genannt von Alsfeld verkauft seinen antheil an gut und gülte zu Fechenheim an Siegfried von Speyer zu Frankfurt.* 1369 *juni* 19. 1369 juni 19.

Ich Conrad Castelan genant von Alsfelt irkennen mich uffenbar an diesen (!) brife, daz ich recht und redelich virkaufft han hern Syfride von Spire, eym scheffen zcu Franckenfurd, mime oheim, solich gut[2]) und gulte zcu Vechenheim, als mir wart von Iohan mime nefen von Spire, dem got gnedig sii, mit allen dem, daz zcu[3]) mim̊ teile horet, besucht und unbesucht, alz iz uff mich kummen ist, umb achczig phunt heller Frankenforter werunge, der ich gutlichen bezalet bin, iem und sinen erbin zcu behabene und zcu besiczene ane alle wiidersprache mine (!) oder miner erben. Des zcu orkunde han ich diesen briff besigelt mit mine (!) ingesigele. Der gegebin ist nach Kristus geburte druzehinhundert iar darnach in dem nunundsesczigisten iare, uff den dinstag nach sencte Vitus tage.

Orig.-perg. Von dem grünen siegel ist nur ein theil des mittelschildes (schädelplatte mit zwei widderhörnern), mit gegensiegel, erhalten. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Gedr.: Documentirte Vorstellung 89 und H. M. Landesbeschreibung, Docum. 107, darnach Lersner, Chronik II 187.

---

1) »welchirleyle« orig. 2) hiernach ist »als« ausgelöscht und ausgestrichen. 3) auf rasur.

1369 juni 21. 593. *Friedrich von Lissberg belehnt Friedrichen von Rüdigheim mit anderthalb huben landes zu Langendiebach.* 1369 *juni* 21.

Wir Friderich herre zů Lyesperg bekennen uns uffinlich an disme briefe und důn kůnt allen den, die en sehen oder horen lesen, daz wir anegesehen han solichen getruwen dinst, den uns getan hat und noch důn mag her Friderich von Růdenkeym ritter, unser liber getruwer, und machen eme zů lehen getruwelich und vesteklich, eweklich zů besiczzen mit disme briefe vor uns und alle unser erben und nochkummen, eme und sinen libeserben, dochtern und sonen, anderhalbe hůbe landes, wyesen und eckere, die da gelegen sin zů Langendyppach in dem gerichte, und abe des icht me were, ane geverde; die etswanne waren Iohans von Rorbach edelkneths, di he von uns und unsern eldern und herschaft zů lehen hatte. Also bescheydenlich, were iz sache, daz der vorgenan*te* her Friderich von Růdenkeym sone hette, uff die sůlden die egenanten lehen vallen und nit uff die dochter; were iz aber, daz he nit sone inhette, so sůlden die vorgenanten lehen vallen uff sine dochter und uff ir erben. Des zů urkůnde und mere sicherheyt so han wir Friderich herre zů Lyesperg vorgenan*t* unser ingesigel vor uns, unser erben und nochkummen an dissen brieff gehangen zů eyme waren gezugnisse aller dirre vorgeschriben dinge. Der gegeben ist, da man zalte zů latine anno domini M°.CCC°.LXIX°., in die beati Albani martiris.

Orig.-perg. Bruchstück eines sekrets. Birstein. — Am 10. märz 1371 (secunda feria post oculi) bekennt Engelhard herre von Lyesperg, dass er den Gelnhäuser bürgern Heintz Bredeman und seiner frau Christine eine halbe hube landes zu Langindieppach, die Helfrich Lotzen sohn von ihm gehabt hatte, verkauft und vor schultheiss und schöffen aufgegeben habe. Orig.-perg., das siegel ist wenig beschädigt. München, reichsarchiv, Mainz, Erzstift.

1369 aug. 14. 594. *Ulrich Hohelin bekennt, von Ulrichen von Hanau gegen darleihung von sechshundert pfund hellern das amt Steinau in amtesweise erhalten zu haben.* 1369 *august* 14.

Ich Ulrich Hohelin edelkneht bekennen uffinlich an dysem bryfe allen luden, dye ўn sehen oder horen lesen, daz der edel, myn gnedigir herre, her Ulrich herre zů Hanauwe mir und allen mynen erben geluhen hat sin ampt zů Steyna mit allem dem rethe, uszin unde innen, daz darzů gehoret, als ez ander sine amptlude vormals gehabt han, unde han ўm daruff geluhen sehshundert phunt heller Frankinfurter werůnge. Unde also, wan der vorg*e*nan*t* myn herre odir sine

erben daz vorg*enant* ampt woln verandern, daz soln sie mich odir myne erben zwene mende vor laszen wiszen unde bynnen den zweyn menden soln sie ůns auch des vorg*enanten* geldes bezalen mit werůnge, als vorgeschriben stet. Auch wan ich Ulrich egenant odir myne erben daz ampt uffgebin wollen, daz soln wir dem vorgenanten unserm herren odir sinen erben vor lazen wiszen eyn vierteyl iares unde bynnen demselbin vierteil iars soln sie ůns des vorg*enanten* gelds bezalen ane unsern schaden auch mit werůnge, als davore geschriebin stet. Dez zů urkůnde unde zů merer vestekeyd han ich Ulrich vorg*enant* fůr mich unde myne erben myn ingesigel an dẙsen brẙff gehangen. Datum anno domini M°CCC°LX nono, in vigilia assumpcionis gloriose virginis Marie.

Orig.-perg. Siegel und siegeleinschnitt wohl mit einem theile des untersten randes ausgerissen. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

595. *Bischof Albrecht von Würzburg vergleicht Ulrich von Hanau und Hermann Markart wegen Markarts ansprüchen an Altengronau. Würzburg* 1369 *august* 31. 1369 aug. 31.

Wir Albrecht von gotes gnaden bischof zu Wirtzburg bekennen und tůn kůnt offenlich an disem brief allen den, die in sehent oder horent lesen. Wanne der edel, unser lieber ŏheim, Ulrich herre zu Hanaẘ uf ein siten und der vest ritter Herman Markart uf die andern siten sulcher ufleůff, kriege und zweyůng, die sie mit einander bizher gehabt haben von eins erbeteils wegen, daz der itzgenant Herman meynt ze haben zu Grůna, by uns bliben und an uns gegangen sin und uns auch gelobt haben, wie wir dieselben ufleůff, kriege und zweyung zwischen in scheiden und machten, daz sie daz beidersit also stetͤ und unverbrochen halten sŏlten, onͤ alles geverde, so haben wir zům ersten gescheiden und scheiden mit disem brif, daz der vorgenan*te* unser ŏheim von Hanaẘ und auch der vorgenan*te* Herman Markart umb alle die geschicht und schaden, wie die genant sin, die sich uf beid siten darůmb bizher verlaůffen haben und gescheihen sin, einander gůt frůnde sin sullen und sol auch uf beide siten gen in, gen allen iren helffern, dienern und mitrytern umb dieselben vorgeschriben geschicht und schaden ein luter verzig und ein verricht sache sin, onͤ alles geverde. Auch scheiden wir, daz der vorgenan*te* Herman fůr sich und alle sin erben sich verzihen sol alles dez rechten, daz er oder sin erben an dem obgeschriben erbeteil zu Grůna gehabt hat oder gehaben mŏchte, als er sich des auch iet-

zůnt vor uns verzigen hat. Und sol auch dem obgenan*ten* unserm ôheim von Hanaŵ dez sinen offenn brief geben, daz er oder sin erben oder iemant anders von iren wegen fürbaz mere nach dem obgeschriben erbeteil nymmermere gesprechen sullen noch darnach gesteen mit dheinen sachen on[e] allerslacht geverde. Wir scheiden auch, daz der obgenan*te* unser ôheim von Hanaŵ oder sin erben dem vorgenan*ten* Herman Markart oder sinen erben drittehalphundert cleyner güldin, die gůt an golde und swe[r] am gewichte sin, uf wyhennachten, die schirst kůmen, geben sol und der obgenan*te* unser ôheim sol dem vorgenan*ten* Herman dieselben drittehalphundert guldin ietzůnt vergewissen und verbürgen uf daz vorgenan*te* zil, im oder sinen erben zu gebene, on[e] alle argelist. Und des alles zu urkund ist unser insigel gehenkt an disen brief. Der gegeben ist zu Wirtzburg, da man zalt nach Crists gebůrt drůtzehenhundert iar[e] und darnach in dem nůnundsechzigstem iar[e], am nechsten fritag vor sant Egidii tag.

Orig.-perg. Von dem siegel fehlt die obere hälfte; es ist spitzoval und zeigt einen sitzenden, segnenden, bischof. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. — Am 20. september d. j. (donrstag in der fronefasten zů herbiste nach dez heil. crucis dage, als iz erhaben wart) bescheinigt der edelknecht Gocze von Můtensheym den empfang von hundert gulden als entschädigung für seinen verlust, als ihn Herman Margward, ritter, besiegt und gefangen genommen hatte. Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt eine breite lanzenspitze (?). Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 386. — Am 31. december d. j. (1370 secunda feria ante circumcisionem domini) treten der edelknecht Gotze Margkart und seine frau Clara ihre ansprüche auf Gruna gegen zahlung von zweihundert gulden an Ulrich von Hanau ab. Orig.-perg. Gotzes siegel zeigt einen alterthümlichen tisch, das siegel seiner frau einen aufrechten, schreitenden löwen; umschrift: S. CLARE · VON · WALTERTHVSEN + Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. — Am 13. januar 1370 (an dem achtzehin (!) tage) verzichten der ritter Herman Markart und Else seine frau auf ihre ansprüche an das haus Grůna und die dazu gehörigen güter daselbst zu gunsten Ulrichs von Hanau, der ihnen dritthalbhundert gulden bezahlt hatte. Orig.-perg. Die siegel sind gut erhalten; das Hermans gleich dem oben beschriebenen siegel Gotzes, Elses siegel zeigt einen linkbalken; umschrift: S · ELIZABETH · DE · STERNBERG. Ebenda. — Am 8. juli 1375 (ipso die Kyliani) bekennen Fritze v. d. Thannå und Anna seine frau, dass Ulrich v. Hanau ihre ansprüche an haus und schloss Altengronau (Grůna) mit 200 gulden abgefunden habe. Orig.-perg. Siegel I zeigt einen gekrümmten fisch; II gespalten, rechts ein aufgerichteter löwe, links drei balken. Ebenda.

596. *Das kloster Meerholz und Iuttchin Luttern, dienstmagd daselbst, verkaufen siebentehalb morgen wiesen zu Rothenbergen an Berthold Wenner, pastor zu Crainfeld. Henne Ziegenbart, seine schwester und ihr mann verzichten gleichzeitig auf ihre ansprüche an diese wiesen. Niedergründau* 1369 *november* 22. 1369 nov. 22.

Wir Alheid von Maspach meistern, Katherina Urleugen priorissen und der convent gemeynlichin des closters zů Miroldis gelegen bii Geilnhusen und Iůtchin Luttern, eyn dinstmayt daselbes irkennen ůns uffenlichen an disme geynwertigen briefe vör allen den, dẙ in sehint oder hoerent lesin, daz wir dürch nöt und nütz unsers vorgenanten conventes und mit woleberadem müde verkauft han unde verkeuffen dem bescheiden manne, hern Bertolde Wenner pastoře zu Kreynfelt syebendehalbin morgen wiesin, die da gelegin sint in Gryndar gerichte, ye den morgen wiesen umb achthalp phunt heller guder Geylnhuser wertünge, die her üns gantz unde gar bezalt hat und wir auch daz vorgenante gelt in unsers vorgenanten convents nütz gewant unde gekařt han unde davon° aüch Jütte vorgenant ir deyl geldes von den wiesin vorgenant gebin han unde bezalt. Auch sint die egenanten wiesen gelegen zu Rodinberge yn der nyedern Aůwe und stozsen unde růren uffe eyne siten an die von Arnsbürg und uffe die andern siten an dẙ barfuzen von Geilnhůsen. Aůch han wir die vorgenante meistern unde der convente egenant dem vorgenanten hern Bertolde die egenanten wiesen uffgeben unde daryn gesazt eweclichen und zü rechtlichem eygen an dem gerichte zu Grynda, da sie inne gelegen sint, vor zincgraven und vor scheffin, die hernach geschribin stent, nach dem, als des landes gerichte und gewonheid ist, ane alle hi̊ndernisse. Auch sprechin wir, die vorgenante meistern unde der convente, daz da stůnd und gestanden hant Henne Zigenbard, Katherina sine swester und Wẙgel Grunewalt, ir elicher mån, an dem gerichte zu Grynda vořgenant voře zincgraven unde vör scheffin und vor anders vil guden lůden, die hernach stent geschriben, und verzigen und gaben uff willeclichen uffe alle ansprache, die sie icztünt haben oder hernach gewinnen möchten zü den vorgenanten wiesen für sich und für alle ire erben, und abe sie recht hetten oder noch gewinnen möchten, daz han sie uffgebin än dem gerichte vorgenant, als recht ist, unde soln daz nummerme gefordern an keyme gerichte, geistlichen oder werntlichen. Unde ich Henne Zigenbařt, Katherina sin swester und Wigel Grůnewalt, ir eliche wirthe, irkennen uns in diesme briefe, daz wir gestanden han und

stunden zů Grynda añ dem gerichte vor zincgrafen und vor scheffin unde anders vor erbern luden unde gaben ůff dieselbin siebendehalben[1] mo̊rgen wiesin vo̊rgenant und han verzihen für uns unde für alle unsere erben der egenanten meistern und dem convente zů Miroldis vorgenant und darzů nummer forderunge sollen nöch enwollen gehaben, beyde mit geistlichem oder mit werntlichem gerichte oder mit keynreleye funden, di wip oder man̊ irdenken künde. Hiebie sint gewest: die erbern lüde, her Hartmån von Rückingen, pherher czů Grynda, Pedir Bruman von Rodinborne zincgrave zů Grynda, Iohan Gleser von Meymgesesze, Iohan Kremer zů Mittelngrynda, Hartman Gleser der iunge zů Rodinberge, Helfrich Gluckener zu Grynda und Frieze Hennekin von Gettinbach, scheffin daselbes, Concze Lange und Bertold von Heiler, geistlichen brudere des vorgenanten closters, und andirs vil guder lüde. Und des zů urkunde han wir die meistern, die priorissen und der convente gemeyne zu Miroldis vorgenant unsers conventes ingesigel an disen brieff gehangen für uns und unsere brüdere. Und darzů han wir und Iůttechin uñser mait ůnde ich Henne Ziggenbård, Katherina sine swester und Wygel Grüneẘalt ir eliche wirt vo̊rgenant gebedin den ersåmen man, hern Hartman pherrer czů Grynda, daz hee sin ingesigel mit des egenanten conventes in̊gesigel an disen brieff hät gehängen, dårůnde ich der czintgrafe und die scheffin vorgenant bekennen, daz dise vorgeschriben werschaft und ufgebunge vor uns gescheen ist, als recht ist, wan wir nit eygener ingesigel enhañ. Und ich Hartman von Ruckingen, pherrer zu Grynda, bekennen, daz ich min ingesigel důrch bede willen der meistern, der priorissen und des conventes gemeyne zů Miroldis und Iůttechins irre meyde und důrch bede willen Henne Zigenbartes, Katherinen siner swester und Wigel Grůnewaldes irs elichin mannes und důrch bede willen des zintgrafen und der egenanten scheffin zu Grynda mit des egenanten convents ingesigel an disen brief han gehangen zu eyme gezugnisse. Datum et actum anno domini millesimo CCC^{mo}LXIX°.. quinta feria ante diem beate Katherine virginis.

Orig.-perg. Siegel I fehlt, II spitzoval, sehr undeutlich: stehender geistlicher, hält rechts einen stab, links ein buch. Büdingen. Ein ausführlicher auszug Simon III 190.

---

1) »dieselbindehalben« orig.

597. *Kunz Phil von Ulmbach und Agnes seine frau bescheinigen, dass Ulrich von Hanau ihnen hundert und funfzig pfund heller für eine korngült auf dem hofe in der Medebach und eine geldgült von der bede zu Wächtersbach bezahlt habe.* 1369 nov. 29.

1369 *november* 29.

Ich Contze Phil von Ulenbach edelknecht unde Nese, myn eliche wirten, bekennen offinliche mit dysem bryffe, daz uns der edel herre, her Ulrich herre zů Hanauw^{e} bezalit unde gegeben hat andirhalphůndert punt heller guter Frankenfurter werunge, als ich Nese vorgenan*t* von myns erstin wirtis [1]) wegin zů Wehtirspach hatte uff dem hafe in der Medebach, ahte malder korns Urbaer mazes und syben punt heller uff der bede zů Wehtirspach. Unde fur dy vorgenan*te* gulde hat uns der vorgenan*te* herre Ulrich herre zů Hanaẘ eyn iar gegeben XV punt heller der vorgenan*ten* werung. Unde han dez zů urkunde ich Concze Phil vorgenan*t* myn ingesigel fůr mich unde Nesen myne wirten uffinlich an dẙsen briff gehangen, damit mir Nesen wol genonget, want ich eygens ingesigels nicht enhan. Geben nach Crists geburt drůczenhůndert iar darnach in dem nůnundeseszegistin iare, an sent Andres obinde dez heiligin zwilfboten.

Orig.-perg. Das wenig beschädigte siegel zeigt eine nach rechts geneigte sichelartige figur, innen glatt, auf der äussern seite durch zackenbogen begrenzt. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

598. *Ulrich von Hanau belehnt Gottfried d. ä. von Stockheim und seine erben mit den zu lehen aufgetragenen wiesen bei Naumburg und erlaubt ihm, daselbst einen burglichen bau zu errichten.* 1369 dec. 7.

1369 *december* 7.

Wir Ulrich herre zů Hanauw^{e} bekennen offinliche mit dysem bryffe fůr uns unde unser erben, als uns der strenge ritter, her Gotfrid von Stogheym der alde, unsir lieber getruwer, sin rechtlich eygen, als iz yme vereygent ist, uff hat gegeben unde iz widder von uns zů rechtem manlehen hat imphangen unde sal daz von uns unde un-

1) eines von Karsbach. — In einem undatirten briefe verzichten Iohans, Herold, Dẙtze und Herman gebrüder von Karlspach auf alle ansprüche an die gülte zu Wächtersbach, die Ulrich von Konrad Phyle und ihrer mutter gelöst hatte. Ihr oheim Tyerolf Stang von Czellingen siegelt. Orig.-perg. Nur ein bruchstück des siegels. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

sern erben und unser herschafft zů rechtem manlehin haben, als hernach undirscheyden stet, mit namen vier morgen wẙsen unde zehen růden lang unde eynr breyt, gelegen bẙ Nuwenbůrg dem closter undir den wyngarten. Unde han auch demselben hern Gotfride virhengit unde erleubit unde virhengen unde erleuben yme mit dysem offin brîffe, daz he uff dieselben wẙsen buwen sal unde mag graben unde anders eynen burglichin buwe unde vestenunge, ungetrangit von uns unde unsern erben, doch also bescheidinliche, daz uns unde unser herschafft davon oder darin keyn schade geschehe. Unde sal daz von uns unde unsern erben unde unser herschafft zů rechtem manlehin imphahen unde gerůliche besiczen unde habin, he unde syne lehenserben. Were iz abir sache, daz he unde syne lehenserben niht sone lizzen, so solden ire dochtere, ob sie dy hetten, dy vorgenanten lehin haben unde imphahen, als vorgeschriben stet. Lizzen abir dẙ dochtere lehinserbin, dy solden dy obgenanten lehin abir imphahen und von uns unde unsern erben unde unser herschafft zů lehen haben, als vor undirscheiden stet. Were iz aber sache, daz her Gotfrid vorgenant unde sine lehenserbin oder ire dochtere ane lehenserben unde ane andere libiserben abegingen, so solden ire nehisten erben von deme stamme dy vorgenanten lehen von uns unde unsern erben unde unsir herschafft zů rechtem lehen imphahen unde haben unde sie gerůliche besitzen ewicliche, ane alle wyddersprache unser unde aller unserer erben; mit dem undirscheide, als davor geschriben stet, daz davone odir darin uns unde unserer herschafft keyn schade geschehe. Dez zů urkůnde unde zů merer sicherheit aller vorgeschriben dynge so han wir Ulrich herre zů Hanawe vorgenant unsir ingesigel für uns unde unsir erben offinliche an dysen briff tůn henken. Der geben ist, da man zalte nach Crists gebůrt drutzenhůndert iar darnach in dem nůnundeseszegisten iare, an dem nehisten dage nach sent Nyclas dage dez heiligin bischoffes.

Orig.-perg. Das siegel (bd. II siegeltafel nr. 6) ist gut erhalten. Hanauer Lehenurkunden. Erwähnt: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 451. — Die wiesen hatte Gottfried bisher von Isenburg zu lehen getragen. — Am 17. oktober d. j. (mitwoch nehist nach s. Kalixtis dage) geben Heinrich und Alheid von Isenburg Gottfrieden von Stogheym dem ältesten das eigenthumsrecht an den wiesen, nachdem ihnen Gottfried dafür fünfthalb morgen wiesen zu Heldebergen (deren dritthalb seiner base, frau Getzeln sel. von Rogkinberg gehört hatten) zu lehen aufgetragen hatte. Orig.-perg. Zwei siegel: I sehr beschädigt, zeigt zwei balken, II wenig beschädigtes, ist beschrieben nr. 551. Orig.-perg. Hanauer Urkunden, von Stockheim. — Die gegenurkunde Gottfrieds ist im archive zu Büdingen; orig.-perg., die siegel fehlen. — Erst am 3. april 1370 (quarta feria ante festum palmarum) stellt Gottfried Ulrichen von Hanau seinen revers aus; hier findet sich nach erwähnung des burglichen baues der zusatz: »Unde were

sache, daz ich Gotfrẙd vorgen. oder myne erbin nẙt wit gnůg inhettin zů dem egenanten buẘ, was wir widenunge dan bederftin darzů, dye mothin wir nemen und sulden dye auch von dem vorgen. unserm herren von Hanauwe und von sinen erbin unde herschaft han in aller der maze als den egenanten bů«. Gottfrieds söhne, die ritter Iohann und Gottfried, siegeln mit dem vater. Orig.-perg. Zwei gut erhaltene siegel hängen an, III fehlt. I drei abgekürzte spitzen theilen ein schmales erhöhtes schildeshaupt ab. II die gleichen drei spitzen theilen den schild in zwei hälften, die obere vertieft. Hanauer Lehenurkunden. — Am 25. mai 1370 (an s. Urbanus tage) verkauft Ulrich von Hanau den wald im gerichte Heldenbergen und zwei fischwasser mit zubehör, wie er dies von den edelknechten Kuno und Iohann Mertz von Heldenbergen, gebrüdern, erkauft hatte, um sechstehalbhundert pfund heller »dem strengen und unserm lieben hern Gottfriede von Stogheim dem eldisten«. Abschrift des 18. jahrh., papier. Marburg, Hanauer Urkundenabschriften. — Am 4. märz 1371 (dinstag nach reminiscere) bekennt Gotfrid v. Stogheym der älteste, dass Ulrich sein Windecker burglehen gebessert habe durch »den hof zu Wonegken gelegin, der etzwan waz her Iohan Moffels selgin[1]) unde eynen morgin garten, gelegin vor Steder porten hinder dem schaffhoffe zu Wonegken uff dem Nydorn unde daz wywer darinne unde dez vorgenanten her Iohan Moffels wysen, acht morgen, gelegin uff dem bruche zu Hanauẘ in der Stogkeiz«. Orig.-perg. Das deutliche, etwas beschädigte siegel ist beschrieben beim dritten zusatz. Hanauer Lehenurkunden. Gedr.: H. M. Landesbeschreibung, Docum. 238, Kopp de insigni differentia 399; im auszuge in: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 452. — Am 17. august d. j. (dominica post assumpcionem b. Marie) belehnt Ulrich Gottfrieden mit »hoff unde gesezze zu Sassinhusen, der etswan ist gewest hern Rålen seligin von Sassinhusin eyns ritters« und den Ulrichs vater von herzog Wenzel zu Lůtzelnburg zu lehen erhalten hatte. Orig.-perg. Ulrichs gut erhaltenes grünes sekret ist in eine wachsunterlage gedrückt: unterm schwanenhelm der liegende hanauische schild, der grund herum ist mit zahlreichen perlen bedeckt: S.' VLRICI · IVNIORIS · DNI · IN · HANAVWE. Hanauer Urkunden, v. Stockheim.

599. *Gerlach von Londorf und seine frau Grete verkaufen dem Rüdigheimer comtur Iohann von Bellersheim eine hube landes und zwei morgen wiesen zu Rüdigheim.* 1369 *december* 23. 1369 dec. 23.

Ich Gerlach von Londorff edelknecht unde Grede myn eliche wirten bekennen uns an dysme offin bryeffe vor allin den, dy en sehen odir horen lesen, fur uns unde alle unse erben unde nachkummen, daz wir dem geistlichme manne, hern Iohanne von Beldirsheim, commetur zů Rudinckeime zů dirre ziit, han virkaufft unde virkeuffin recht unde redeliche mit beradime můde unde mit gudeme

1) In dem entwurfe des Hanauer mannbuches von 1404 (Marburger staatsarchiv) wird angeführt: »Heinrich Mooz: virhengnisse der herschafft umb solich burglehen, als her Iohan Moffel selige hatte, mit namen den hoff zu Wunecken und was darzu gehorit und III hube land, wiesen und eckere, in der termenye zu Wunecken und XXVIII morgen wiesen, gelegen zu Hanauwe in dem gerichte«.

willin ein hube landis gelegin zû Rudinckeim unde zwene morgin wyesin, daz wir eme fur recht eigin gebin unde unse eigin bizher ist gewest unde furbaz sin eigin sal sin. Unde han eme dy hube gegebin umme hundirt phund hellir unde drittehalp phund hellir Franckinfurter werunge. Auch ist geredet, funde man mit ruden me landis odir wiesin, daz sulden wir yme geben unde sulde iz auch nemen nach der marzal, als sich dy hube geboret. Unde han eme daz gût offgegebin in deme gerichte, als daz gerichte gewisete, daz recht ist. Urkunde allir dyrre vorgeschriben stücke unde artickele unde yckliches besunder so han ich Gerlach egenant myn eigin ingesigel fur mich unde myn elichin wirten obgenant an dysin bryeff gehangin zû eime gezûgnosze für uns unde alle unse erben unde nachkummen unde han wir gebedin den festin ritter, hern Rycharten von Muschinheim, unsirn swager unde bruder, daz he sin ingesigel zû unsirme ingesigel an dysin bryeff hat gehangin zû eime gezugnusze der warheide. Unde ich Rychard von Muschinheim ritter bekennen mich, daz ich durch bede willin Gerlachs von Londorffz myns swagirs unde Greden siner husfrauwin myner swester myn ingesigel mit irme ingesigel an dysin bryeff han gehangin zû eime gezugnûsze allir dirre vorgeschriben stûcke. Der gegeben wart, als man zalte nach Crist geburte drûzehenhundirt iar unde in deme nûnundesechzickeste iare, off deme sontage vor dem heilgin Crist dage, also he geboren wart.

Orig.-perg. Die siegel sind wenig beschädigt; I zeigt ein kleeblatt, II einen sparren. Hanauer Urkunden, Iohanniter von Rüdigheim.

1370 jan. 16.

600. *Iohann Schelriss von Wasserlos und seine frau Agnes verkaufen dem kapitel des stiftes zu Aschaffenburg ihren halben zehnten zu Altenmittlau.* 1370 *januar* 16.

Ich Iohan genant Schelriz von Waszerloz edelkneht und Agnes min eliche wirtin bekennen offentlichin an diesem brieve vor uns und alle unsir erben, daz wir mit beradem mude und mit vireintem wiln und sunderliche notdorft und virderplichin schadin, der uns zu diesem mal angelegin ist, unsirn halbin zehenden, den wir bizher gehabit han zu Alden Mitla by Geilnhusen in Mentzer bistum, groz und klein, in dorfe und in velde, ersucht und unersucht, wie man den nent, der von unsirn eldern uff uns kummen ist und zu lehen ruret von dem erbern hern, eyme probste und stifte zu Aschaffenburg, mit allen rehten und nutzin, als wir in bizher gehabit und beseszin han, reht und redeliche virkauft han mit unsirre ganerbin Richwin und Her-

mane genant Schelriz gebrudere, die daz andir halpdeil dezselbin zehendin han, wiln und virhengnisze und virkeufin und gebin in an diesem brieve mit gunste und wiln dez ersamen hern, her Niclase von Steyne probste dez egenanten stiftez zu Aschaffenburg 1) nu zu ziden, den erbern hern, her Francisco dechan und dem capitel dezselbin stiftez, die denselben zehenden von uns gekauft und genummen hant zu yren prunden umb VI^{C} pfunt heller guder und gebir Frankeforter werunge, die uns dieselbin hern, der dechant und daz capitel obgenant von dezselbin yres stiftes wegin gereite bezalt und gegebin hant und wir sie von in enpfangin han und in unsirn guden nutz gekert und gewant han, und sagin sie der egenanten summe geldiz quit, ledig und loz....2). Und des zu urkunde und vester sichirheit han wir Iohan und Agnese obgenant unsir eigen ingesigil zu gezugnisze aller vorgeschrieben stucke und artikil an diesen brief gehangen. Und by diesem kaufe ist gewest: her Niclas Pistor, ein viccarie dez dickegenanten stiftes, Kraft von Rodenhusen, Gerhart genant Gabel, edelknehte, Heil Schrenke, Niclas Lotring, Niclas von Obirnburg und Sipel Zolner, burgere von Aschaffenburg. Da man zalte nach Crists geburte druzehenhundert iare und in dem sybintzstigem iare darnoch, an dem XVI. dage dez mandez Ianuarii genant zu latine.

Aschaffenburger kopialbuch (Bücher versch. Inh. 67) f. 133. Würzburg, kreisarchiv. — Am 11. januar (III. ydus ianuarii) ertheilt Nicolaus, propst von Aschaffenburg, den brüdern Iohann, Richwin und Herman Schelriz von Waszerloz, edelknechten, die erlaubniss zum verkaufe des obengenannten halben zehnten und macht ihn zum freien eigenthum des stiftes. Orig.-perg. Das grünlichbraune, spitzovale siegel ist fast unbeschädigt. Aschaffenburg, stiftsarchiv. Ein auszug (mit 1370 juni 13) bei Gudenus, Cod. Dipl. II 326. — Am 15. januar (quintodecima mensis Januarii) übernimmt Iohan Schelriz auf jahr und tag gewährleistung für den kauf und mit ihm werden seine neffen, die gebrüder Richwin und Herman Schelrize, dafür geiseln. Orig.-perg. Nur von dem dritten siegel ist ein bruchstück erhalten. Ebenda. — Am 16. januar (mitwoch noch dem ahten der epiphanẙ) bescheinigt Agnes Schelriz, vom stifte zweihundert gulden erhalten zu haben, die ihr mann Iohann Sch. ihr auf den zehnten als witthum angewiesen hatte. Mit ihr siegelt ihr schwager Richwin Sch. Orig.-perg. Die beiden beschädigten siegel zeigen das schelrissische wappen, einen sparren. Ebenda. — Am 4. märz 1374 schenken der ritter Hartmann Swap und seine frau Hebela dem kapitel des stiftes Aschaffenburg u. a. »quinque maldra siliginis mensure Geiln-

---

1) Dafür tragen sie dem propste am 9. januar acht morgen wiesen zu Kelberauwe und drei morgen wiesen zu Michelbach (beide neben dem edelknechte Konrad von Uszinkeym gelegen) zu lehen auf. Orig.-perg. Iohans siegel fehlt, das von Agnes ist beschädigt. Aschaffenburg, stiftsarchiv.

2) hierauf folgt der verzicht und die verpflichtung zur rechtsgewähr. Rychwin und Herman Schelrize hängen zum zeichen der einwilligung ihre siegel an.

husensis in Sonneborn, que solvit Heilmannus Volknandi gener quondam Orthonis armigeri ibidem de manso suo ibidem«. Die schenkung geschah »in stupa seu estuario curie habitacionis . . . Hartmanni dicti Swap prope portulam opidi Asschaffenburgensis . . ., per quam descenditur ad balneum subtus montem situm«. Aschaffenburger kopialbuch (Bücher verschiedenen Inhalts 64) f. 95. Würzburg, kreisarchiv.

1370 febr. 11. 601. *Fritz von der Thann bekennt, von Ulrichen von Hanau zu dem amte Schwarzenfels dreissig gulden erhalten zu haben.* 1370 *februar* 11.

Ich Frytze von der Thañ edelkneht bekennen mich uffinlich mit dysim brẙfe, alselich sehszig gulden, als mir der edel, myn gnedigir herre, her Ulrich herre zů Hanauwe geredt hat zů gebene zů dem ampte zů Swartzinfels, daz he mir geluhen hat, daz he mir der egenan*ten* seszig gulden bezalt unde gegebin hat drẙszig gůlden zů stůnt unde sal mir dye andern drẙszig gulden bezalen unde gebin zů phyngstin nehist komen nach gẙfte dẙses brẙfes. Unde sagin den vorgenan*ten* mynen herren der egenan*ten* drẙszig gůlden qwit, ledig unde los mit ůrkůnde dẙsz brẙfes unde han darzů zů vestekeyde myn egin ingesigel an dẙsin brẙf gehangin fůr mich unde myne erbin. Datum anno domini M°CCCLXX., secunda feria ante festum beati Valentini martiris.

Orig.-perg. Das siegel hängt gut erhalten an und zeigt einen sich krümmenden fisch. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 458. — Am 21. november 1374 (tercia feria ante Katheryne virginis) leiht Ulrich v. Hanau seinen theil des amtes zu Barthinsteyn und zu Rynegke, wie es Hentze Dẙmar selige gehabt hatte, an Hans v. Thůngden edelknecht und Metze seine frau, die ihm darauf 300 gulden geliehen hatten. Beiden parteien steht kündigung zu. Die orte Larheibten. Flerspach und Kempinbronne sind ausgenommen, weil sie zum amte Schwarzenfels gehören. Streitigkeiten sollen schiedsrichter beilegen. Orig.-perg. Ulrichs sekret (schwanenhelm, darunter ein V, umschrift: S. VLRICI · DNI · IN · HANAVWE ·) ist gut erhalten. Hanauer Urkunden v. Thüngen. Im auszuge gedr.: Gründl. Untersuchung 459 (zu 1375), darnach Kopp, Proben des Teutschen Lehenrechtes II, 40.

1370 april 16. 602. *Erwin Kulling von Florstadt versöhnt sich mit Ulrich von Hanau und öffnet ihm sein haus Florstadt.* 1370 *april* 16.

Ich Erwin Kůllyng von Flastat eyn rytter unde Agnes myn eliche wirtin bekennen uffinlich mit dysim brẙfe vůr ůns unde alle unser erbin unde důn kůnt allin luden, dye ẙn sehint oder horynt lesin: umbe solichin schaden unde ůbirgrẙff, als ich Erwin egenant getan

unde zůgefůget han dem edeln, myme lieben gnedigin herren, hern Ulriche herren zů Hanauwe unde siner herschaft, daz wir gutliche unde liepliche darumbe mit ẙm gesůnet unde geeyniget sin. Also bescheidenlich, daz wir unser hůs zů Flastat dem edeln, unserm vorgenant gnedigin herren von Hanauwe unde sinen erbin unde der hirschafft von Hanauwe ewicliche geoffint han unde offin ẙn daz mit dẙsim brẙfe vůr ůns unde alle unser erbin zů yren noden unde krẙgin wieder allirmenlichen ane wieder eynen herren von Lympůrg unde wieder eynen, der Staden inne hat von eyns herren wegin von Lympůrg, ane alle geverde. Unde han auch daz mit gůden truwin an eydstat globt unde zů den heyligin gesworn vůr ůns unde alle unser erbin unde nachkomenden, ewicliche stede unde feste zů halden, ane alle geverde. Auch ist geredt, wers sache, daz der egenant unser gnedigir herre, her Ulrich herre zů Hanauwe oder sine erbin oder ir herschaft zweyinde wůrden mit eyme herren von Lymppurg oder mit dem, der Staden inne hat zů den geziiden von eyns herren wegin von Lẙmppurg, daz got verbiede, so insal sich ir keynre von dem huse Flastat behelfin oder beschuren wieder den andern unde insoln wir Erwin unde Agnes dye vorgenantn odir unser erbin ir keynen behalden oder behusin wieder den andern, ane alle argeliste unde geverde. Me ist geredt, wers sache, daz wir Erwin unde Agnes egenant oder unser erbin unser egenant hůs Flastat versetzin oder verkeyfin oder iz uns anders veruszern wůlden, wie man daz genennen mag, daz insoln wir nẙman versetzin oder verkeyffin oder verůszirn, iz insii danne, daz he daz egenant hůs Flastat dem vorgenanten unserm herren von Hanauwe oder sinen erbin oder der herschafft bevore uffine unde verbrẙffe unde veste mache in allir der maze, als wir Erwin unde Agnes dye vorgenanten daz vůr ůns unde unser erbin getan han, ane alle argeliiste unde geverde. Alle dẙse vorgeschribene stůgke unde artigkil unde ir ẙglichen besůnder globin wir Erwin unde Agnes vorgenant in guten truwin an eydstat vůr ůns unde alle unser erbin stede unde feste zů halden unde han des zů ůrkůnde unser beyder ingesigel vůr ůns unde alle unser erbin an dẙsin brẙff gehangin unde han darzů gebeden dye vestin edelknehte Conrad von Babinhusin unsern swagir unde Wynthern von Fẙlmar, dye bii dẙser vorgeschribenen eynigůnge unde rẙchtůnge gewest sin, daz sie ir beyder ingesigel zů den unsern zů beszirm ůrkůnde an dẙsin brẙff hant gehangin. Unde ich Conrad von Babinhusin unde Wynther von Filmar dye egenanten bekennen, daz wir durch bedde willen des egenanten hern Erwin Kůllings unde frauwen Agnesen siner elichen wirthen unser beyder ingesigel zů den ẙrn zů merer vestekeyde an

dẙsin brẙff han gehangin. Datum anno domini M°CCC septuagesimo, tercia feria proxima post festum pasce.

Orig.-perg. Die siegel sind sehr gut erhalten. I, S. Erwini Cullinges, hat drei balken, der oberste gedeckt von einem turnierkragen. II, S. Agnes Kullingen, hat einen schräg quadrirten schild; in platz eins eine dreizinkige krone. III, S. Cunradi de Babenhusen, zeigt einen fliehenden hund mit beute, verfolgt von einem vogel. IV, S. Winter von Vilmar, hat einen schräg quadrirten schild, im schildeshaupt einen turnirkragen. Hanauer Urkunden, Adel. — Am 16. december 1369 stellt der edelknecht Walther Kadebuss an Hanau eine urfehde aus und gelobt, sich auf erfordern zu Hanau im schlosse zu stellen. Siegler sind die edelknechte Kuntze Kadebuss und Henne von Iasspach. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 352. — Am 4. mai 1370 (sabbato post festum Walpurgis) gelobt Peter Lode, nichts wider Ulrich und die herrschaft Hanau zu unternehmen, sondern ihren schaden zu warnen, ihr bestes zu werben und ihnen zu dienen. Falls er Ulrich oder die herrschaft schädige, so solle er auf mahnung innerhalb monatsfrist sich stellen, wohin man ihn entbiete. Siegler: der edelknecht junker Heinrich von Gonsrode, schultheiss zu Aschaffenburg. Hanauer kopialbuch VI, Marburg. — Am 19. mai 1370 (dominica die vocem iocunditatis) bescheinigt Heintz Krebisz von Flarstat, dass er wohl gelohnet sei »als ich off dem huse zu Flarstat, daz her Erwin Kůlling inne hat, byn gewest von des edeln, myns gnedigin herren wegin, hern Ulrichs herren zů Hanauwe«. Orig.-perg. Das siegel (des Windecker vogtes Wernher von Karbin) ist undeutlich. Hanauer Urkunden, Adel. — Am 26. mai 1371 (secunda feria post Urbani) stellt Heinrich von dem Wilre, edelknecht, Ulrichen eine urfehde aus. Orig.-perg. Das unversehrte siegel zeigt einen kranich mit zwei köpfen. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 471.

1370 april 24. 603. *Aufzeichnung der lehengüter und lehensmannen des grafen Heinrich von Spanheim.* 1370 *april* 24.

Darunter werden genannt:

Item Rudolf von Blafelden hat von uns zu lehen IIII malder korns von dem obersten hofe zu Meruldes und V malder korns von dem nidersten hofe zu Meroldes und VII gense, XIIII hunre uff demselben gude und zu Mittelahen I malder korns und II gense und IIII hůnre und XVIII malder korns uff zwein hofen Rifrits, bii eynander gelegen[1]) sint, und V gense und X hunre auch gelegen uff denselben hofen und X phunt geldes auch von denselben guden. . . . . C. Item Wolf von Blafelden hat von uns zu lehen, waz er hat zu Rifrides, in dorfe und in felde. . . . . . C. Item Ripracht und Henne Ripracht von Budingen und Rudolf von Blafelden hant von uns zu lehen ir guter zu Mẙroldes und zu Mittela, und waz in daz gehofete ding ge-

1) »gelegegen« vorl.

horet, in dorfe und in felde, hersucht und unhersucht. Und han wir Rudolfe von Blafelden herleubet, daz er sine eliche husfrauwe Gelen, Diethers dochter von Selbolt, uff die vorgenanten gutere bewidemet hat, und ist daz auch geschehen mit virhengnusse siner ganerben Riprachtes und Hennen Riprachtes von Bodingen; und wan die vorgenante Gele numme ist, sa sal daz gůt widir fallen, da iz von rechtes wegen hin fallen sal. . . . Item[1]) Syfrit von Breidenbach hat von uns zů lehen den zehenden halb an wyne an dem Nůwenberge zů Geylnhusen, item den kornzehenden gantz auch an dem Nuwenberge an dem understen gewende. Item so hat Wygand Halber und sin swager Reissel an demselben zehenden daz ander teil von uns zů lehen. Item Peter Fůschen von Geylnhusen hat von uns zů lehen dry hůbe landes acker und wiesen gelegen zů Liebeloz, item eynen schaffhoff daselbes und die ecker und garthen, die daran gelegen sint[2]). . . . Item Iohan Furstemeister von Geilnhůsen hat von uns zů lehen, er und sin libeslehenserben, ein hoff, der da liit zů Hatsche, gelegen bii Geylnhusen, mit eckern, wiesen und aller siner zugehorde; item XI lantsydelgůte auch daselbes zů Hatsche gelegen, item Richenbach dorff und gerichte mit siner zugehorde, item einen hoff mit eckern und wissen, dye darzu gehoret, in demselben dorffe gelegen, der da von der herschafft von Bolanden off in erstorben ist. . . . Item Iohan von Breidenbach und sine geswisterde hant einen zehenden von uns von den winen zu Geilnhusen vor der stad, von den wingarten . . . Item Ripracht und Henne Ripracht gebruder von Budingen hant von uns zu lehen den hoff zu Entengesesse, da Conrad von Entengesesze ynne sasz, und andere gutere, die zu dem Rifrides gelegen sint und zu Mittela und in Selbulder gerichte und in Haselocher gerichte gelegen sint.

Sponheimisches lehenbuch, perg. fol. Wiesbaden, staatsarchiv. Im auszuge gedr.: Köllner, Geschichte der Herrschaft Kirchheim-Boland 171, 173.

---

1) von hier an nicht mehr die erste hand; die einträge rühren nun von verschiedenen her und sind aus späterer zeit, der erste noch vor 1382, die folgenden wohl schon nach 1388.

2) diese lehen bekannte 1416 Iost Fuszgin von Ortenberg von Nassau-Saarbrücken erhalten zu haben.

1370 mai 7.

604. *Iohann Wernher von Selbold, bürger zu Gelnhausen, und seine frau Katherina geben den deutschen herren von Sachsenhausen genannte gülten zu Gelnhausen in tausch gegen andere zu Niedergründau.* 1370 *mai* 7.

Ich Iohan Wyrnher von Selbolt, burger zu Geylnhausen, und Katherin mein eliche wyrtin erkennen uns offentlich in diesem gegenwirtigen brieff vor[1]) uns und alle unser erben und thun kunt allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir mit beradem mude ein rechtlichen kaud gethan han mit den erbarn geistlichen hern, mit namen dem comentur und mit dem convent gemeinlichen des teutschen hauss zu Sachssenhausen, gelegen bey Franckfurt, umb alle solich gult, als die vorgenanten hern hatten uff dem hoffe zu Grinda, do etwan Bruman Tauler uff sasse, mit namen ein malter korns und ein malter habern und ein gans, und was sie uff dem gude hatten, das in den hoffe gehoret. Des hon ich Iohan, Katherin mein eliche wirtin vorgenant und unser erben den vorgenanten teutschen hern gen der gult gegeben zwein pfund heller ewiger gult, eyn weyennachtenbrot, ein fasznachthun gelegen uff dem garten vor dem holtzthôr, den Kunna Morin inhat, der da liget zwischen Eberhart Menger und Claus Zincken; anderwerbe sechs schilling heller Geylnheuser werung uff eim garten in der Awe, den Gutchin von Wolff innen hat, der do zeugt gen der waszmolen und liget nebent Wortwin Nyfergald dem alten uff ein seiten und denen von Rode uff die andern seiten. Und soll ich Iohan und Katherin mein wirtin vorgenant und unser erben die eigentschafft halb behalten uff dem vorgenanten garten, den Gutchin von[2]) Wolff inne hat, und die vorgenanten teutschen hern das ander halb theil. Auch soll die vorgenant gulte ewiglich gefallen uff sant Martins tage alle iar. Auch han ich Iohan und Katherin vorgenant den vorgenanten herren die egenanten gulte uffgegeben mit sameter hant vor schultessen und scheffen zu Geylnhausen an dem gericht, als der stede gewonheit und recht ist. Hiebey sint gewest bei der vorgenanten kaudung diese erbar leut: Iohan von Breidenbach, Sifrid von Breidenbach, Gerhart Orlege, scheffen zu Geylnhausen, her Hartman Orlege cappellan zu Hymelauwe und Iohan schultes von Hittengesess und anders vil guter leut. Zu urkunde aller dieser vorbeschrieben rede han ich Iohan vorgenant fur mich, Katherinen mein wirtin und alle unser erben mein eigen ingesiegel

---

1) »soym« vorl. 2) hiernach noch einmal »von«.

an diesem brieff gehangen. Der gegeben ist, do man zalt noch Cristi geburt dreitzehenhundert iar in dem siebentzigsten iare, an dem dinstag noch sant Walpurgen tage.

Der Comendthurey Franckfurth a.M. Documentenbuch f. 38v. Stuttgart, staatsarchiv. Verzeichnet: Niedermayer, Deutsch-Ordens-Commende Frankfurt 159.

605. *Kaiser Karl befiehlt dem schultheissen Heinrich zum Iungen, den städten Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, ihren streit mit Speyer seiner entscheidung zu überlassen. Kalau?* 1370 *mai* 8. 1370 mai 8.

Wir Karl von gots gnaden romischer keyser, zu allen ziiten merer des richs und konig zů Beheim, embieten Heinrich zum Jůngen schultheizzen, den burgermeistern, den reten und den burgern gemeinlich der stede Oppenheim, Francken*furt*, Friedeberg, Geilnhusen, Wetflar und andern, die zu yn gehoren, unsern und des riches lieben getrůwen, unsere gnad und alles gůd. Lieben getruwen. Wir entphelhen und gebieten ůwern truwen ernstlich und vesteclich bit diesem brieffe und wellen, daz ir alle stôsze, ufflaůffe und zweyůnge, die zůschen ůch an eynem und den von Spiren und iren helffern an dem andern teyl off der wysen zů Heppenheim gehaben und sich bither verlaůffen haben, steen laszent in gůde*m* fridde bit off den nehsten sanct*e* Pauls tag, off dem ir danne vor uns mit gantzer macht [1]), wo wir sin werden, als wir daz auch den von Spiren geboten und enpholhen haben; wann wir dann alle sachen und zweyůnge zuschen ůch silbin (!) verhoren wollen und sie mit unser und des richs fůrsten und getrůwen rate verrichten. Und důt hieran niht anders, als ir unser und des richs ungnade vermyden wollent. Geben Kolow, den Stemslawen tag, unserr riche in dem vierunddriiszigesten [2]) und des keysertůms in dem fůnfftzehenden iar.

Ad mandatum cesaris P*etrus* Iur*ensis*.

Gelnhauser stadtbuch in der Berliner königlichen bibliothek. — Unter dieser urkunde steht hier von der hand des stadtschreibers Hartmann Brelle: »Es geschach, als die stede dem keyser off den von Wirtenberg vůr daz slosze Dalheim gedienet hatten und her heym zugen, da wurden die von Oppinheim und die von Spire zweyen; da traden die von Geilnhusen zu den von Oppinheim und slugen sich under ein sere, daz andere stede auch zůvielen«. — Hierzu gehören die folgenden einträge im Frankfurter rechenbuche von 1369, f. 22: »item XXXI gulden, alse der bůrgermeister selb seste gefaren varen gein Mencze bii den

---

1) zu ergänzen ist etwa: »die euren senden sollet«.

2) gewiss verschrieben für »zwenzigsten«.

lantfoyd und die andern gesworen von des lantfriden wegin und lagin dis an den vierden dag, alse von der geschichte wegin, alse der lantfride uz waz gezogin« (etwa nach pfingsten) und f. 22v: »item alse der scholtheiz her Iacob und her Hertwig Wizse gefaren waren gein Mencze und vorwert gein Wormezse mit den gesworn von des lantfriden wegin, alse die geschichte geschach zû Heppinheim züschen Wormezse und Spire . . . und waren dryczehin dage uzse« (das nächste datum ist vor Bartholomei). — Am 3. juni 1369 (in den neysten virczehin tagen nach dem h. phingistage) nahm die stadt Frankfurt in ihrem und der städte Frideberg, Wetflar, Geylnhûsen und Oppinheym namen von dem Frankfurter judenbürger Symon von Selgenstaid hundertundfunfzig gulden auf »von der kaczen wegen«. Orig.-perg., das stadtsiegel ist nur zur hälfte erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Rachtungen 1772. — Am 24. oktober 1370 (quinta feria ante Symonis et Iude) bescheinigt Heintze zum Iûngen schultheiss zu Oppenheim, dass Oppenheim und die vier wetterauischen städte dem iuden Sauwel zu Meintz von des grafen von Veldenz wegen, als des hauptmanns über den landfrieden, und von des landfriedens wegen zwölfhundert und sechzig gulden bezahlt haben. Orig.-pap., spuren des rücksiegels. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen, Urkunden nr. 57.

1370 mai 15.

606. *Erzbischof Gerlach von Mainz gibt den minderbrüdern von Gelnhausen das ihnen zur herberge dienende haus in Aschaffenburg zurück. Aschaffenburg* 1370 *mai* 15.

Wir Gerlach etc. bekennen etc., daz daz hus gelegin an dem dorlin an der rechtin siiten, da man uzgeet gen dem Moyne zu Aschaffenburg, daz etswan was eyn herberge der mynrebruder des convents zcu Geylnhusen und irre terminirer, daz wir funden han in des bischtums handen, des han wir betrachtit unser sele heyl und auch der, die daz egenante hus zcu dem ersten dem egenanten convent zcu selgerede gesetzt han, und auch durch die sunder begirde und andacht, die wir zcu dem egenanten orden haben, so han wir daz egenante hus, und waz dartzu gehoret, dem egenanten convent durch got widergegeben und gelaszen, also daz sie und ire terminirer daz haben und besitzzen sollen in alle der masze und dem rechten, als sie iz vor inne gehabt han und daz hus an sie komen ist. Des zu urkunde etc. Datum Aschaffenburg, feria quarta post cantate, anno domini MCCCLXX.

Mainzer Ingrossaturbuch V (Gerlachs conceptbuch) f. 741. Würzburg, kreisarchiv.

607. *Gottfried von Hanau, comtur des deutschen ordens zu Heilbronn und Ulm, erklärt, dass ihm sein neffe Ulrich künftig von den einkünften zu Kesselstadt nur noch zweihundert gulden jährlich als lebensrente zu geben brauche.* 1370 *juni* 24. 1370 juni 24.

Ich brůder Gotfrid von Hanauw, comtůr zů Heylbronnen unde zů Ulmen dez důtschen ordens, bekennen mich uffinliche an dŷsem bryffe unde tůn kůnt allen den, dŷ ŷn sehen oder horen lesen. Alse der edel, myn lieber brůder, Ulrich herre zů Hanauw, dem got genade, mir drůhůndert gulden geldis lutirliche důrch gotz willen zů rechtem selgerede gesatzet hatte, myne lebedage unde niht lenger alle iar uff sant Mertyns dag uffzůheben, dez veriehen ich mich Gotfrid von Hanauw vorgnan*t*, daz ich durch besondere liebe unde frůntschaft dez edeln, myns lieben vettern, Ulrichs herren zů Hanauw dŷ drůhůndert gulden geldez vorgnan*t* gemynret han, unde sal he oder sine erben mir, odir wer dysin briff mit myme wizzen unde willen inne hat, alle iar unverzoginliche reichen unde geben uffe sant Mertyns dag myn lebedage unde niht lenger zweyhůndert gulden, gut von gulde unde swer von gewichte, als sie zů Frankinfurd genge unde gebe syn. Unde geet dy gulde nů uff sent Mertyns dag ane nehist kommet nach gift dyses brifes unde sal auch furbaz alle iar myn lebedage unde niht lenger uffe sant Mertyns dag gefallen, alse vor geschriben stet. Unde hat mich der gulde bewist unde sicher gemacht uff syme zolle unde zehinden zů Kezzelstat by Hanaw unde uff syme hofe daselbis und uff allen synen gůden, dy darin gehoren unde uff aller syner gulde unde gefelle, dŷ he daselbis zů Kezzelstat hat, ersucht odir unersucht, ane geverde. Were auch sache, daz mir Gotfride von Hanauw vorgnan*t*, oder wer disen briff mit myme wizzen und willen inne hette, dŷ egenanten zweyhůndert gulden niht gefilen uff dem vorgnanten zolle, zehinden, guden unde gulden zů Kezzelstat, als vorgeschribin stet, so sal der vorgnante myn vetter Ulrich herre zů Hanaw oder syne erben mir Gotfride von Hanaw, oder wer dysin briff von myn wegen inne hette mit myme wizzen unde willen, die vorgenanten zweyhůndert gulden geldez bewisen bynnen zweyn mylen umbe Hanauw in anderer irer herschaft, ane geverde, da ich, odir wer dysen bryff von mynen wegen inne hette, als vorgeschriben stet, der egenanten gulde sicher unde hebenyg wern myne lebedage. Auch han ich Gotfrid von Hanauw vorgnan*t* ubir dŷ zweyhůndert gulden geldis, als vorgeschriben stet, verzigen uff alle ansprache unde forderůnge, dy ich zů der herschaft von Hanauw han odir gehaben

mohte, unde verzihen unde verschriben der mit dysem uffen briffe. Ez enwere dan sache, daz der vorgnante myn lieber vetter Ulrich herre zů Hanauw ane libserben abeginge von todis wegen, da got fůr sie; waz rechts ich dan hette odir gewonne zů der herschaft von Hanauw, dez gann he mir wol unde han mich dez niht verschriben. Auch sal der vorgenante myn lieber vetter Ulrich herre zů Hanauw mich unde andere syne vettern von Hanauw, myne brudere, zů rechten unde zů bescheydenheide getruliche hanthaben unde uns zů ziitlichin dingen beholfen syn, alse verre he kan oder mag, ane alle argelist unde geverde. Auch ist gereddit, were iz sache, daz ich Gotfrid von Hanauw vorgnan*t* dysen briff inne han, oder wer yn inne hette von mynen wegin, als vorgeschriben stet, der sal alle iar eyne qwitancyen dem vorgenanten myme vettern Ulriche herren zů Hanauw oder synen erben geben, wan yme die vorgenanten zweyhůndert gulden werden, unde sollen auch dez geldes dan von dem iare, als dy qwitancy stet, furbaz ledig, qwit unde loys syn. Auch ist gereddit, wan ich Gotfrid von Hanauw vorgenan*t* abegegangen byn von todis wegen, da got lange fůr sy, so sal diser briff, wer yn dan inne hat, tod syn unde ensal furbaz keyne macht me haben in keyne wiz. Alle dise vorgeschriben stugke unde artikel unde irer igelichen besonder han ich Gotfrid von Hanauw vorgenan*t* fůr mich in gůten truwen globit an eyts stat unde zů den heiligen gesworn, stede, veste und unverbrochinlich zů halden unde niht darwidder zů tůne in keyne wiz, mit keynen sachen oder gerichten, geistlich odir werntlich, die mir odir dem, der dysen briff mit mynem wizzen unde willen inne hette, fromlich mohten gesyn unde dem egenanten myme vettern, Ulriche hern zů Hanauw oder synen erben zů schaden mohten kommen, ane alle argelist unde geverde, dy yman darzů erdenken kan oder mag. Dez zů urkůnde han ich Gotfrid von Hanauw vorgenan*t* fůr mich myn inges*i*gel zů vestekeide aller vorgeschriben stugke unde artikel uffinliche an dysen briff tůn henken unde han darzů gebeden den edeln, mynen lieben brůder, Crafften von Hanauw, thůmhern zů Wirtzeburg*e*, unde dy strengen vesten lude, hern Gotfriden von Stogheym den eldisten, hern Iohann von Ossinheym, rittere, unde Egharden von Bleichenbach edelknecht, mynen guten frůnd, daz sie zů merer sicherheit aller vorgeschriben dinge dysen briff mit mir versigelt han. Unde wir Crafft von Hanauw, Gotfrid von Stogheym, Iohann von Ossinheym unde Eghard von Bleichinbach egenan*te* bekennen, daz wir důrch bede willen dez obgenanten unsers bruder unde herren Gotfrides von Hanauw disen briff mit ym versigelt han zů gezůgnisse aller vorgeschriben dinge. Geben nach gotz gebůrt drutzenhůndert

iar darnach in dem sybenczegisten iare, uff sent Iohans dag, als dem korn dẙ worczel bricht unde he geborn wart.

Orig.-perg. Fünf siegel hängen an. I wenig beschädigt, zeigt unter dem schwanenhelm eine zunehmende mondsichel: S · GOTFRIDI · DE · HANOWE · II (stark beschädigt) die Hanauer sparren, III (Stockheim) ist gut erhalten, IV, wenig beschädigt, zeigt einen sparren und in allen drei schildecken einen ochsenkopf. V beschädigt. Hanauer Urkunden, Haussachen.

608. *Gerhard von Neuses bekennt, dass Adelheid von Mosbach, nonne zu Meerholz, ihm gegen bestimmte leistungen ihr gut in Neuses verliehen habe.* 1370 *juli* 31. 1370 juli 31.

Ich Gerhard von Nusesz bekennen offenlich an dẙsem brieffe vor allen den, dẙ in sehent oder horent lesen, daz dẙ erber fraů, fraů Alheid von Maszbach, ein iungfraů des closters zu Mirolds, mir geluhen hat und lihet mit dẙsem brieffe ir gůt, das zů Nusesz gelegen ist, das Iohan Wucherer biszher von ir gehabet hat, in velde und in dorfe, mit allem nocze und rechte um̊ zcehen malder gůdes korns Geilnhuser maszes ierlicher gulde, alle iar zů bezalen zcuschen den zcweien unser frauen tagen, dẙ man nennet zů latin assumpcio und nativitas, mit namen zu antwerten, als hernach geschriben stet. Der zehen malder sal frauen Alheid vorgenant werden funftehalp malder, den herren in dem pharrehoff zů Geilnhusen ein malder, den barfuszen daselbest ein malder, den sẙchen in dem spẙtal daselbest ein malder uff ir bette, der selmenger zů Miroldis zů rechtem selgerede zcwei malder vůr Wortwins sele an der Ecken und Kusen siner wirten, ir zů gedenken eweclichen, und ein halb malder den sẙchen daselbest uff das bette. Und auch sal ich ir geben alle iar ein gans und zcwei sůmerhůnre uff sante Matheus tag, ein wihenachtbrôt um ein turnosz und ein vasznachthůn; und sal das alles bezalen uff min kost, schaden und arbeid, an̊ allerleie hindersal. Wo des nit geschẙhet, so solde ich ir das vorgenant gůt laszen ligen und sẙ solde damẙte tůn und laszen und solde sẙ daran nicht drangen noch hindern mit worten oder mit werken noch mit keinerleie sache, dẙ man erdenken mochte. Auch hat mir fraů Alheid vorgenant solich gnade und fruntschaft getan, daz ich der vorgenanten funftehalb malder korns, dẙ frauen Alheid werden sollen, zcwei malder sal losen mit sechzehen phunden hellern gůder Geilnhuser werunge zů vẙr iaren, dẙ da nest komen nach gifte dẙses briffes, also daz ich alle iar mit dem pachte ir geben sal vẙr phund heller. Wo des nẙt geschẙt, so sal ich ir dẙ zcwei malder korns alle iar zů den andern als lange,

bisz ich ir das vorgenante geld gegebe, anͤ geverde. Me ist geret, wo ich das vorgenante gût beszerte in velde oder in dorfe und dan davon queme in der masze, als vorgeschriben stet, so solde fraû Alheid vorgenant oder nŷman mir kein beszerunge abegelden, anͤ alleine, ob ich uff das gût buete ein husegin und ein schuren, dŷ sal ich nit durer buwen dan ûm zehen phund heller. Wan ich dan von dem gûde gedrungen wûrde um das, daz ich nit tede, als vorgeschriben stet, so solde sŷ mir dŷ vorgenante summe geldes, dŷ der buwe gekost hette, wŷdergeben anͤ wŷderrede und solde ich ir daz gût losz sagen und sŷ daran vurwertes nicht hindern noch drangen in keine wise. Auch sal frauen Alheid vorgenant ein bestehaubt werden, wan das gefellet, anͤ hindernisze; werez aber, daz sŷ kein bestehaubt funde, so solde ir davûr gefallen dru phund heller gûder werunge. Hŷbi sin gewest dŷ erbern lute: her Iohan pherrer zu Sonborn, her Bertold Wenner pastor zu Creinfeld, Heinrich von Bruchusen edelknecht, Hartlip Gerhards brûder von Nusesz, Conrad sin brûder, Hertwin Iungher, brûder zû Mirolds, Conrad Fleischauwer, Herman Winter, Heincze Eichman, Conrad Iohan zcincgreve, Herman Omerspecher und anders vil gûder lute. Des zû urkunde han ich Gerhard vorgenanter gebeden dŷ erbern lute, hern Iohan pherer vorgenant und Heinrich von Bruchusen vorgenant, daz sŷ ir ingesigel vur mich an dŷsen brieff han gehangen, des wir Iohan und Heinrich vorgenant uns bekennen durch bede willen Gerhards vorgenant getan han. Datum anno domini M°CCC° septuagesimo, quarta feria ante diem beati Petri apostoli, que dicitur vincula Petri.

Orig.-perg. I kleines rundes siegel, gut erhalten, zeigt das brustbild eines heiligen, der in der rechten ein gezogenes schwert hält, in der linken ein nach oben geschwungenes eckiges rauchfass (?). II fehlt. Büdingen.

1370 aug. 6.

609. *Berthold von Eringshausen bestätigt Ulrichen von Hanau den empfang der bei ihrer aussöhnung festgesetzten geldsumme.* 1370 *august* 6.

Ich Berthuld von Eryngishusin edelkneht bekennen mich uffinliche mit dŷsim brŷffe: soliche echt unde vierzig gûlden, als mir der edele, mŷn gnedigir herre, her Ulrich herre zû Hanauwe geben sal als von der rŷthûnge wegin, als der edele, myn gnedigir herre, her Iohan von Isinberg herre zû Bûdingin ûns gerŷthet unde geeyniget hat als von des krŷges wegin, als ich mit ŷm gehabt han biesz uff dŷsin hutigin dag, daz ich der egenanten echt unde viertzig gûlden gantz unde zûmale bezalet bŷn von myme vorgenanten herren von

Hanauwe, unde sagin ŷn der egenanten summe geldes qwidt, ledig unde los mit dŷsim brŷfe und geben des dŷsin brŷff ůffinlich besiegilt mit myme eygin ingesigel getrůgkt zů růgke. Datum anno domini M°CCCLXX°, tercia feria ante festum sancti Laurencii martiris.

Orig.-pap. Rücksiegel mit papierdecke, gut erhalten: schild gespalten, rechts halber adler, links zwei balken. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 274. — Am 15. juni d. j. (Viti et Modesti) bescheinigt Werner von Karbin Ulrichen die bezahlung von sechzig gulden, für ein pferd, das er im kriege gegen den von Eringeshusen verloren hatte. Orig.-papier. Das grüne rücksiegel ist wenig beschädigt: unter helm mit hirschgeweih ein schild mit zwei balken. Ebenda. Im auszuge gedr.: a. a. O. 231. — Am 18. juni (dinstag vor s. Albans tage) quittirt der ritter Helfrich von Dorfelden über sechzig gulden, die Gerlach pastor zu [Mittel] Buchen ihm ausgezahlt hatte »um solichen meyden, als Wernher von Carbin voyd zu Wunecken zu tode reit, da hee und andere myns herren . . . zu Hanauwe frunde Bechtolden von Yringishusen ylten«. Marburg, Hanauer kopialbuch VI 81. — Am 1. januar 1371 (ipso die circumcisionis domini) bescheinigt Ulrich Krůg den empfang von dreissig gulden von fünfundfunfzig, die ihm Ulrich von Hanau für einen hengst schuldete. Orig.-pap. Das siegel, durch papierdecke undeutlich, zeigt drei dickbauchige krüge. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Am 29. april 1371 (tercia feria ante Philippi et Iacobi) bestätigt der ritter Krafft von Rodenhusen, dass seine tochter Lyse siebzig gulden von Ulrichen von Hanau für einen hengst erhalten habe, den der verstorbene ritter Iohan Moffil dem ritter Emmelrich von Karben geliehen hatte. Orig.-papier, das rücksiegel ist schlecht erhalten. Ebenda. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 407. — Am 31. mai 1374 (mitwoch vor s. Bonifacien tage) quittirt Else von Katzenelnbogen, verwittwete frau von Erbach über 130 fl., die ihr Ulrich von Hanau wegen eines rosses hatte auszahlen lassen, das diesem ihr verstorbener mann [schenke Eberhard] geliehen hatte. Orig.-papier, spuren eines dunkelgrünen rücksiegels. Ebenda.

610. *Der päpstliche nuntius Wilhelm de Lacu bekennt, vom kloster Meerholz sieben gulden für das erste jahr als betrag der päpstlichen hilfssteuer empfangen zu haben. Mainz 1370 september* 5. 1370 sept. 5.

Guillelmus de Lacu, canonicus Ruthenensis, licentiatus in legibus, apostolice sedis nunctius, comissarius ab eadem sede ad infrascripta deputatus, recognoscimus nos habuisse et recepisse a religiosis dominabus, magistra et conventu monasterii in Merholcz Maguntin*ensis* diocesis ex causa subsidii apostolici duarum procuracionum duorum annorum noviter indictarum[1]) pro primo anno septem florenos auri,

1) »indcm« orig.

prefatos (!) magistram et conventum dumtaxat contingentes. De quibus septem florenis magistram et conventum prefatos absolvimus, liberamus et quitamus, sigillum nostrum presentibus appendentes in testimonium premissorum. Datum Maguncie, V. die Septembris, anno domini M°CCC° septuagesimo.

Orig.-perg. Von dem rothen spitzovalen siegel ist nur noch ein grösseres bruchstück erhalten. Büdingen.

1370 sept. 21. 611. *Kaiser Karl gestattet Ulrichen von Hanau, zu Kesselstadt ausser dem bisherigen zolle noch einen grossen alten turnos zu erheben. Nürnberg 1370 september 21.*

Wir Karl von gotes gnadin romischer keiser, czu allen czeiten merer des richs und kunig czu Behem, bekennen und tün künt offenlich mit disem briefe allen den, die in sehen odir horen lezen, das wir durch sunderliche und merkliche dinst und trüwe, die der edel Ulrich von Hanaw, unser und des richs lieber getruwer, uns und dem reiche oft williclich und nüczlich getan hat und noch tün sol und mag in künftigen czeiten, und ouch durch merkliche koste und schaden, die er in unserm und des richs dinst getan und entpfangen hat, im ufgeslagin haben und slahen üf mit craft dicz briefs mit rechter wissen und keiserlicher mechte vollenkomenheyt eyn grozzen alden turnoys üf dem czolle czu Kesselstat an dem Meyen, alzo das er den von yeglichem füder weins und andirr koüfmanschaft noch der markczal, die den Meyn üf und abe gefüret werden, ufheben und nemen sol und mag alz lange, bis wir das widerrüfen. Und gebiten dorumb allen fürsten, graven, vreyen, herren und steten, unsern und des richs lieben getrüwen, das sie den obgenanten Ulrich*en* von Hanaw in dheynen weiz doran hindern, alz lieb sie unser und des richs hulde meynen czu behalden. Mit urkund dicz briefs, versigelt mit unserre keiserlichen maiestat ingesigele. Geben czu Nuremberg, noch Crists geburde dreyczehenhundirt iar dornach in dem sybenczigstem iare, an sand Matheus tag des heiligen ewangelisten, unserr reiche in dem fomfundczwenczigstem und des keisertums in dem sechczenden iare.

Ad relacionem magistri curie P. Iaurensis; *auf der rückseite:* R Iohannes de Geilnhusen.

Orig.-perg. Das anhängende maiestätsiegel mit rothem gegensiegel ist fast unverletzt. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle. BR 6276 nach abschrift.

612. *Fritz von der Thann, amtmann zu Schwarzenfels, vergleicht sich mit Frowin von Hutten wegen der ansprüche an das haus zu Schwarzenfels u. a. erbgüter.* 1370 *oktober* 12. 1370 okt. 12.

Ich Fritze von der Than, amptman zu Swartzenfels, bekennen offentlich an dieszem brive: umb solch ansprach, die ich zu hern Frowin vom Hutten ritter dem eldern han gehabt umb ein dritteyll des huses zu Swartzenfels an der uszern burg und umb hundert gulden, die Annen meiner husfrawen bescheiden sulden sein von irer mutter seligen an irem todebette zu kleidung, und umb die ansprache, die der vorgenante her Frowin vom Hutten wieder zu mir hatte umb ein teylung, bei namen von der gute wegen, die here von seines suns wegen hatt und ich von Annen miner[1]) husfrauen wegen han, der wir zusamen geteylt sein, als er sprach, und mich darumb schuldiget, das ich ym ein teylung furehalden und vorgetzogen habe iaer und tag wieder sein willen und wieder dank, das er des schaden habe woll hundert gulden, und als er mir auch zusprach, das ein scheffer gein Grunaw geleittet hat uff unszer gemeyn egker: der zweyung wir aller beyder sit gegangen sein zu Lotze vom Hutten und zu Hans von Hohentzelle[2]) und zu Iordan keller zu Swartzenfels minne[3]) und rechtes die uns gutlich und fruntlich des gescheiden han, also das wir die vorgeschrieben gut bei namen teyllen sullen vor dem nechsten sant Mertins tag[4]), der nuhe komet nach gifft diszes brives. Auch han sie uns gescheiden umb die saet, die wir beiderseit unser iglicher besunder an den andern uff unser gemeine egker gesaet hat, des sall unser iglicher die frucht abeschneide und yme behalde, die er gearbeit hat, wan die zeit komet. Darnach wan die frucht abekomet, so sal iglich agker wieder gehore und gefalle ane die stat, do er vorhin geteylt ist und gehoret. Auch han sie uns gescheiden umb die ansprache, die ich zu yme hatt von des husz wegen in der uszern burg zu Swartzenfels, also vorgeschrieben stehet, und umb die hundert gulden, darumb ich ym zusprach von meiner husfrauen wegen, als vorgeschrieben stet, des saell uns der vorgenante her Frowin von des huses wegen in der usszern burg zu Swartzenfels und fur die ansprach der hundert gulden, als vorgeschrieben stet, virtzig gulden geben in den nehsten viertzen tagen nach sant Mertins tag, der nehest komet nach gifft diszes brives, und sall uns die betzalen

1) »miener« vorl. 2) »Hehentzelle« vorl. 3) »myne« vorl. 4) fehlt in der vorl.

zu Swartzenfels uff dem haus. Des zu urkunde gebe ich Fritze von der Than diessen brive vorsiegelt mit meym eigen ingesiegell fur mich und fur Anne meyn hausfrauen und fur alle unser erben. Gegeben nach Cristi geburt dreitzehenhundert iaer darnach in dem sibentzigsten iaer, an dem sonabent vor sant Gallen tag.

Huttisches kopialbuch f. 104. Büdingen. — Am 31. märz 1371 (sontag als die palwach eingehet), zu Fulde, verkaufen Herman Margkart ritter und Else seine frau, Gotze Margkart und Clara seine frau an Frowin vom Hutten ritter d. ä. um 70 gulden alle rechte, die er ihnen an seinem hause zu Swartzenfels in der äussern burg am thore gegeben hatte. Huttisches kopialbuch f. 105. Büdingen. — Am 18. mai d. j. (sontag vor pfingstag) theilt Frowin vom Hutten d. ä. güter in Schwarzenfels mit den brüdern Frowin d. j., Peter und Konrad v. Hutten. Orig.-perg. Siegel fehlt. Im huttischen familienarchive zu Würzburg, nach mittheilung des verst. generals frh. Ulrich v. Hutten. — Am 21. juli 1372 (am abent Marie Magdalene) verkaufen Gotze und Clara Margkart demselben Frowin ihre wiese in der Grunaw, ihren theil an den mühlen zu Alden Grunaw und zu den Ropotten und an der langen wiese um 63½ gulden; der wiederkauf bleibt vorbehalten. Huttisches kopialbuch f. 102. Büdingen. — Am 11. september 1374 (montag nach unser frawen tag, als sie geborn wart) verkaufen Gotze und Clara ihren theil an Zonttersbach für 250 gulden an Frowin, mit Zustimmung Hermans und Annas v. d. Than, der geschwister Gotzes. Ebenda f. 105. — Am 15. november d. j. (mittwochen nach s. Mertins dag) gibt Bertholt v. Bibra seine zustimmung zu diesem verkaufe eines viertels des dorfes Zontersbach. Ebenda f. 170.

1370 okt. 26. 613. *Ulrich von Hanau fordert zu beiträgen für die neuausstattung des abgebrannten hospitals in Hanau auf.* 1370 *oktober* 26.

Universis Cristifidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, Ulricus dominus in Hanauwe salutem in eo, qui est fons et origo tocius bonitatis et salutis. Cum hospitale opidi nostri Hanauw cum omnibus libris et ornamentis ad divinum cultum pertinentibus per ignis incendium olim miserabiliter et periculosissime totaliter cum omnibus edificiis fuerit devastatum et cum dei Christifideliumque adiutorio magister hospitalis predicti opus honestum inceperit edificare, et quia calices, libri et cetera ornamenta ad divinum cultum pertinencia per magistrum hospitalis eiusdem absque Christifidelium adiutorio non valeant reformari, universitatem vestram hortamur in domino, precibus studiosis vos vestrumque singulos cum caritate diligenter deprecando, quatenus, cum nuncius seu exhibitor presencium Hermannus dictus Hene noster opidanus, procurator hospitalis prefati, ad vos venerit, vestras elemosinas pro reparacione hospitalis prefati ac perpetue misse, calicum, librorum ac aliorum ornamentorum ad divinum cultum pertinencium petiturus, ipsum benigne recipiatis et cum promocionibus graciosis admittatis sibique de bonis a deo vobis concessis

et collatis quippiam muneris dignemini impertire, quod pro hiis et aliis operibus bonis, que deo inspirante feceritis, vitam eternam securius possitis introire necnon indulgencias benefactoribus dicti hospitalis datas et concessas, videlicet a quatuordecem cardinalibus, archiepiscopis et episcopis a quolibet quadraginta dies indulgenciarum iniuncte penitencie et unam carenam consequi valeatis, quibus indulgenciis et carenis reverendus in Christo pater et dominus noster sancte Magunt*ine* sedis archiepiscopus quadraginta dies indulgenciarum superaddidit pia misericordia salvatoris et easdem in dei nomine confirmavit. Datum sub sigillo nostro maiori anno domini millesimo CCC° septuagesimo, sabbato die ante Symonis et Iude apostolorum.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Hospital Hanau.

614. *Frank und Heinrich von Dorfelden verkaufen wiesen im gerichte Dorfelden an den Frankfurter bürger Henne Gleser und seine frau.* 1370 *november* 20. 1370 nov. 20.

Ich Franke von Dorfelde und ich Henrich von Dorfelde gebrůdere edelknechte v*ir*iehin und irkennen uns offinlichin mit disme brÿffe fur uns und unser erbin, daz wir mit samendir hand und mit wol vorbedachtem, beradin můte rechtlichin und redelichin han virkaůfft und in dem gerichte zů Dorfelden offgegeben, virkeůfin und gebin off mit disme brife den bescheidin lutin Hennen Glesir, bůrger zů Frankford, Elsin siner elichin wirtin und iren erbin drittinhalbin morgen wiesin gelegen zů Aldinburg, und stoszint an iuncherrin Markolfin von Hulshofin und ane Brůne von Frankfort, und eyne hobestad gelegen an fraůwin Alheide vom Clen und drů firteil wÿngartin gelegen an hern Helferichis wingartin von Dorfelden, allis rechtlichis eygin ist, umb eyn und funffzig půnd hellere Frankinfurter werunge, die sie uns gůtlichin und gentzlichin han bezalt und gewerit und die wir in unsern nůtz und vor unsers fater seilgin schult gewant und gegeben hant. Und auch Franke irkenne mich, daz ich fůr mich und myne erben uff daz vorgenan*te* gůt gentzlichin und luterlichin v*ir*zigin han mit halme und mit munde nach gewonheit des gerichtis zů Dorfelden. Darfůr zů merer sicherheit so han ich Franke vorgenan*t* gered und globit in gůtin truwin an eidis stat, recht bůrge zů sin vor Henrichin vorgenan*t* mynen bruder; mit alsolchem undirscheide, wan Henrich zů sinen tagin kommet und virzigberig wird, daz er off dis vorgescribin gůt virzigin sal nach des gerichtes recht zů Dorfelde. Und auch ich Franke han gebedin mynen oheym Hen-

richin Bredeman von Langindippach, burger zů Geylinhusen, daz er mit mir* bůrge werde fůr mich und mynen bruder, iar und tag zů werin, als des gerichtis recht ist. Und redin ich Franke fůr mich unde myne brůder, Henrichin mynen oheym in gutin trůwin zů losin an eid und an allin sinen schadin; und ich Henrich Bredeman vorgenant irkenne mich gůt burge zů sine mit Frankin vorgenant Hennen Glesir, Elsin siner elichen wirtin und ire erbin in alle der masze, als vor sted geschrebin. Hiebie sint gewest: her Eppiche von Dorfelde eyn ritter und Markolff von Hulshofin, Hartmůt von Clen, edelknechte, und Henne Demmellins son, scholtheisze aldaselbis und Rudolff Krode scheffin, Peter Foůt eyn gesworin und Gotfrid eyn snider von Dorfelde, burger zů Frankfort, und anders erbir lute, die darzů warin gebedin und geheischin. Des zů orkunde und vestir stedekeit so han ich Franke von Dorfelde und ich Henrich Bredeman von Langindippach gebedin den strengin ritter, hern Eppichin von Dorfeldin, daz er sin ingesigil fůr uns durch unser beide bede willin an dissen briff hat gehangin, want wir zů diser zîd eygener ingesigeln nit enhan. Und ich Eppichen von Dorfelde irkenne mich, daz ich durch bede willin Frankin und Henrichis vorgenan*ter* myn ingesigil an dissen briff han gehangin zů eyme warin gezůgnisse. Datum anno domini millesimo CCC° septuagesimo, in crastino beate Elizabeth vidue.

Orig.-perg. Das siegel ist vollständig, aber undeutlich. Frankfurt, stadtarchiv, Fremde Dörfer. — Am 28. november 1375 (feria quarta post diem b. Katherine) verkaufen Heinrich von Hůlshoffen edelknecht und Angnes seine frau denselben eheleuten $5^3/_4$ morgen wiesen: vier, zu Ellester Loych, gehören in das freie gericht und stossen an Wygand von Swanauwe und an Wygel Grefen zu Rendil; sieben viertel zu Aldinbůrg gehören in das Dorfelder gericht. Zeugen: Helfferich von Dorfelden ritter, Marckolff von Hůlshoffen edelkn., Heinrichs vater, Hartmůd von Cleen edelkn., Henne schultheiss zu Dorfeldin, Heinrich Smieke, Stefan Molner, Růle Scheffer, Fritze Scholtheizse, schöffen das., Peter Faůt, Ebirhard Reůber, Syfrid von Ryddelnheim und Gotfrid von Dorfelden, bürger zu Frankenfůrd. Es siegeln mit dem aussteller Helfrich von Dorfelden und Markolf von Hůlshoffen. Orig.-perg. Drei siegel, I und II am rande beschädigt. Ebenda.

1370 dec. 8. 615. *Heinz von Sterbfritz und Else seine frau verpflichten sich zur zahlung einer summe an Ditzel Mulich und seine kinder und setzen dafür ein gut zu Schlüchtern im Hinhelber dorfe als unterpfand.* 1370 *december* 8.

Ich Heintze vome Sterppfrydes edilkneth und Else mine eliche wirtin bekennen uffinlichin an disme briefe fur uns und alle unsere

erben, daz wir schuldig sint und geben sollen dem vestin knethe Dytzel Mûlich edelknechte und sinen kindern, die hee mit Elsen seligen sinre meyde gehabt hât, mit namen Hennen, Contzechin, Gelin und Petzin, ses und sechtzig gûldin, gud von golde ûnd swer von gewichte, die hee uns gûtlichin geluhin hât und die wir in unsern kûntzlichin nûtz und notdorft gekert ûnde gewand haût. Fûr dieselbin vorgeschribin gûlde han wir ime und den kinden vorgenant ingesâzt und setzin in in mit disme briefe unsir gud, daz gelegen ist zû Slûchter in deme Hinhelber dôrffe und daz genant ist Rânftes gûd, mit alleme nûtze und rechten, daz darzû gehoeret, in velde oder in dôrffe, iz sii irsûcht odir unirsûcht, als wir iz bizher gehabt han. Also bescheidenlichen, wan wir oder unsere erben kûmen mit ses und[1] sechtzig gûldin gûder werûnge, als vôrgeschribin stet, uffe sante Peters dag, den man nennet kathedra, oder virtzehen dage darvor oder virtzehin dâge darnâch, ane geverde, ûnd biten sie umb eyne widerlosûnge des vorgenanten unsirs gûdes, so solde der vôrgenante Dÿtze oder die kÿnde, obe hee nit enwere, oder wer disen brieff innehette mit sime willen, obe hee und die vôrgenanten kinde nit enweren, uns die widerlosûnge ân dem vôrgenanten gude geben âne alle widerrede und argeliste. Welchis iars aûch wir die widerlosunge nit enteden zû der ziit, als vôrgeschriben stet, so were die schâre des iârs verfallen. Des zû urkûnde so han ich Heintze vôme Sterpfrides vôrgenant min eygen ingesigel fûr mich, Elsin mine elichen wirthin und alle ûnsere erbin an disin brieff gehangen. Datum anno domini millesimo CCC^{mo}LXX., in die concepcionis beate et gloriose virginis Marie.

Orig.-perg. Das etwas beschädigte siegel zeigt zwei mit faden belegte rechtbalken. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

616. *Lybiste Glockener von Gründau, Helfrich ihr sohn und seine frau Katherina verkaufen eine korngült von genannten gütern an Peter Fussechin und seine frau Gela.* 1370 *december* 17. 1370 dec. 17.

Ich Lybiste Glockenern und ich Helffrich Glockener ir son und ich Katherine sin eliche wirten von Grinda bekennen uffinlichen an disem briefe fûr uns und alle unser erbin und dûn kunt allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir mit gesammenter hant verkauft han und zû rechtem kauffe gegebin iungher Petir Fûzschin,

1) doppelt im orig.

burgman[1]) zû Geylenhusen, iûngfrauwen Gelen sinre elichen wirten und irn erbin zwey malder ewiger korngûlde Geylnhûser mazzes uff den eygen eckern und wesen, die hernach geschriben sten, mit namen uf dryn morgen ackers, der heizset der Goltacker, und uf anderhalben morgen daby und uff vonff morgen an dem Aldenberge, uf vier morgen an der Leymbach, uf dryn morgen wesen gelegin an der Grinda an der iungfrauwen von Myrolds, uf eyme garten gelegin an Heinczen Vysschers hûs zû Nydern Grinda und uff vier morgen eyginre wesen gelegin uff der Kynczige, und stozzen ensit an die Lûgelinslachen und andersit an die iungfrauwen von Myrolds. Unde sprechen ich Helffrich Glockener vorgenant uff mynen eyd, den ich uf den scheffinstûl gedan han, daz die vorgenanten vier morgen wesen rethlich eygen sin und daz iungher Henne von Breydinbach oder iungher Gerlach Nûczscher oder nyman nycht daruffe enhan und daz auch alle die vorgenanten gûde, ecker, wesen und garten rechtlich eygin sin. Unde herumbe hat uns iungher Pedir vorgenant und iungfrauwe Gele sine eliche wirten eyne summe geldis, da uns wol myde gnunget, gûtlich bezalt. Darumbe sollen wir oder unser erben yn oder irn erbin die zwey malder korngûlde alle iar reychin und antwurten zûsschen den zweyn unser frauwen dagen, die man nennit zû latin assumpcio und nativitas, uff unse kost, erbeyt und schaden, uf welches hûs sie wollen zû Geylenhusen, ane allen irn schaden; und sollen wir in alle iar gût korn gebin. Auch han wir iungher Petir vorgenant, iungfrauwen Gelen sinre elichen wirten und irn erbin die vorgenante gûlde ufgegebin in dem gerichte zû Grinda vor zinggraven und vor scheffin, als recht ist. Auch mag iungher Pedir vorgenant, iungfrauwe Gele sine eliche wirten und ir erbin oder ir boden uf den vorgenanten gûden penden fûr alle versezzen gûlde, wanne sie wollen in phachtis recht, daz die gûlde zû keyner schûlt werden ensal; iz insie danne mit irme gûden willen. Auch ensal oder inmag yn keyn gebod oder kummer oder clage geystlich oder werntlich schedelichen gesin und ensûllen wir uns oder nyman anders sich dawyder nycht behelffin mit gerychte oder ane gerichte, geystlich oder werntlich, oder mit keyner fryheyde, die unser herren oder wir iczunt han oder noch gewinnen mogen, oder mit keyme geleyde oder mit keynen andern sachen, wy die gesin mochten. Zû urkunde und zû merer sichirheyde diser vorbeschriben sache so han ich Lybiste Glockenern, ich Helffrich Glockener ir son und ich Katherine sine eliche wirten fûr uns und alle unser erbin gebedin die erbern

1) von einer hand des 15. jahrh. auf rasur; vielleicht urspr.: »burgern«.

lůde, hern Hardman von Růckingen, unsen pherrer zů Grinda und iunghern Syfrid von Breydinbach, scheffin zů Geylenhusen, daz ir yclicher sin ingesigel an disen brief gehangin hat. Des ich Hardman von Růgkingen pherrer zů Grinda und ich Syfrid von Breydinbach scheffin vorgenant uns bekennen getan han důrch bede willen Lybisten Glockenern, Helffrichs irs sones und Katherinen sinre elichen wirten vorgenant. Datum anno domini M°CCC°LXX°., tercia feria proxima ante diem beati Thome apostoli.

Orig.-perg. Von den zwei siegeln ist I (pfarrer von Grinda, spitzoval) nur noch bruchstück. II beschädigt. Büdingen.

617. *Aufzeichnung über den cronbergischen antheil an der vogtei Krotzenburg und über braunekkische lehen. Wiesbaden* 1370. 1370.

Item Francke von Cronenberg, hern Hartmans selgen son, hat ein teil an der foidye zu Croczenburg, da hat XX malter korngeldes von ierlich. Und hat daz zu lehen von der graschafft zu Rienecke. Frederich von Fechenbach und Rudolff von Rickengen hat auch deil daran .... Item diese hernoch geschriben gude geent zu lehen von der hirschafft von Brunecken und sint enphangen von den hernoch geschribenen in dem iare, da man zalte dusent driihundert und in dem siebencziigistem iare etc. Und geschach zu Wiesebaden: Item her Francke von Cronenberg hat enphangen, waz er hat zu Seckebach, und ist vor ziiden gewest hern Cunen von Riffinberg. — Item her Wolff von Bomershem ritter hat enphangen den zehenden zu Hittengesesz und[1] der Roneburg in dem gerichte zu Selbolt gelegen mit aller siner zugehorde, da der stifft zu Selbolt auch deil an hat. ... Item Heinrich Mocze hat enphangen[2] VII malter Geilnhuser maszes, zwei teil korn, daz dritteil weiszes, gelegen zu Mittelnbuchen, und die voitie halb daselbest und waz dazu gehort .... Item Ebirhart Wendesadel hat enphangen zwencziig morgen ackers, gelegen zu Kenszhem, funff morgen ackers ober dem wingarten zu Mittelbuchen, item ein wiher zu Mittelbuchen, item ein morgen ackers an dem Dorfelder wege, item zwene morgen ackers an Hannawer wege an dem graben, item zwei pont wasses zu Wachinbuchen und ein hůn, item XII sol. geldes zu Mittelnbuchen, uff den zwelfften thag. Dez sint ganerben Hartmudt und Siegewin Wendesadel von Mittelbuche, edel-

---

1) under? 2) »enhangen« vorl.

knecht. — Item Gerlach Nuczscher hat enphangen IIII hobe landes zu Liebeloisz und achzehen morgen wieszen vnd sestehalb lib. geldes gelegen zu Liebeloisz und zu Rode und ein virdigen[1] teil an dem cleinen zehenden zu Liebeloisz. — Item myn herre und iungher han im auch geluhen IX malter korngeldes uff der molen obendiig Heicze uff der Wirchenboch[1]), die in verfallen waren.

Auszug aus einem besitzverzeichnisse von etwa 1430. Bünauisches kopialbuch zu Darmstadt.

1370. 618. *Beschreibung des Köbeler hofes zu Langenselbold.* 1370.

Nota agros spectancia curiam Kebeler, quam colit Iacobus Kebeler et sue fratere (!), sicut infenitur (!) infra scriptum sub ano (!) MCCCLXX, et concessum est eyis (!) a priore meo Iohanni Olfer.(!)

Item XII morgen an dren stuken, und venden uff eyn an dem Frangforter und hest der eyn marge der slosel. — Item II morgen, dy venden uff den Ruchinger vech. — Item III morge auch daruff. — Item IIII morge auch daruff. — Item II morge vor dem Stnegosz und ceen (!) uber den Ruchinger. — Item III und II und I morge an sechuz (?) vech an den Forsteneuster (!) III morgen. — Item II marge (!) zu den Heupten. — Item II, dye venden mit eym ende uff dye von Himlaue. — Item II mor (!) auch uff dy von Hemelau. — Item III marge, venden uff Peter Fussegen. — Item III an des Cullinges XIIII morgen. — Item I marg, der zuhet uber Lindenloer vech bi den duce herren. — Item III mor vende ubr de Ranfolchusser vech. — Item vor dem Redelberge VIII morgen. — Item III marge obendig dez heilgenhuses neibendig Henrich von Bruchhusen. — Item I marge an Redelberge. — Item III morge geleigen hinsit dem Redeberge und stoset an dez aptes XI morgen. — Item II morgen geleigen hinsiit des Redelberg*es*. — Item IIII morge hinsit der Dippahe. — Item II morgen hinsit des Redelberges an dem Kebeler pade by Peter Becher[2]). — Item II morgen gelegen an der Kulling acer (!) un kafent (!). — Item vor den Echstechin III morgen. — Item I morgen an dem Fylczenreine. — Item III morgen hinder des closters muern. — Item II morgen vor dem Eygulsryede. — Item III morg an dem Hermansberge. — Item II margen an dem Ulngirunde. — Item VIII auch uff dem Ulngirunde. — Item V margen

1) lesung unsicher.

2) dieser eintrag ist von erster hand mit andrer tinte nachgetragen, ein darauf folgender von derselben hand ausgelöscht und radirt.

in der Varbach. — Item II margen auch uff dem Ulngrunde und venden uff dey acht morgen. — Item XIIII morgen uff dem Rucholisz. — Item III margen geleigen an der buden, dye gein Banvesen gehort, (und venden uff)[1] dey XI margen (und)[1] geleigen an der (XIIII morgen)[1]. — Item IIIƗ morgen geleigen uff der Heynbachen studen. — Item das dryt felt: Item I margen in dem Halgarten. — Item IIƗ morgen dye venden uff dye Sebe. — Item I morgen hinden uff dy Sewe. — Item IIƗ margen an dem Rodenpule. — (Item X morgen an der Steinehalden)[1]. — Item das dritte felt gein den wingarten[2]: Item I morgen in dem Halgarten (neben unserm conventz gut)[3]. — Item IIƗ morgen wenden uff dy Sewe. — Item I morge hinden uff dy Sewe. — Item IIƗ morge an dem Rodenpulle. — Item I morge auch an dem Rodenpole. — Item IƗ morge geleigen uff dem Heuborn. — Item VI margen. — Item I morge hinwert (!). — Item VII morgen an der bache. — Item IƗ morge in derselben geride. — Item IIƗ morge geleigen in dem Klebeberg. — Item IIƗ morge geleigen an dem Rugilsdayl. — Item IIIƗ morgen gelegen an der Kryechinlalden (!). — Item IƗ morgen darunder, geleigen an den iungfr*awen* von Merulcz. — Item IIƗ venden uff dye Růtterskeln. — Item I morge in der Růtterskelen. — Item IƗ morgen uff der Růtterskeln. — Item dit sint dy wesen, dye gehoren in den hoff: Item IƗ morge geleige an dem Hoenride. — Item IX morgen undir dem Clebe. — Item IIIƗ morgen in dem Isengiszsehe, lachen und wesen. Item III morgen in dem Nydyrrode. — Item III morgen in dem Nyderrode.

Von späterer hand ist am schlusse hinzugefügt: C anno MCCCLXX ist die lyhung gescheen desz hoeff gnant der Kebeler hoeff zu Selbolt.

Gültverzeichniss des klosters Selbold. Birstein.

619. *Gültregister des klosters Selbold. Um 1370.* Um 1370.

Item Locze Gelys[4]) dabit X sol. hall. de pratis retro castrum. — Item Concze von Sehem der iunge[5]) dabit VI sol. denar. von Ɨ morgen wingarten yn dem Dorndayl. — Item Wirnher Ernst dabit III sol. hall. de agris in Hittengesesze. — Item Pedir Froysz[6]) dabit

1) schlecht leserliche einschiebung. 2) die ersten einträge sind wiederholung der unmittelbar vorhergehenden; ich gebe sie wieder, weil sie die art des registers kennzeichnen helfen. 3) nachgetragen von späterer hand. 4) name ausgestrichen, darüber: »Locze Geylys«, darüber: »Gerhart von Geyszelbach und Lisze Fülczen«. 5) name ausgestrichen, darüber: »Henne Holwecke«, wieder ausgestrichen und daneben: »Herman Hasenczel«. 6) name gestrichen, darüber: »Helfrich Gyer«.

unum denarium de agris in Hittengesesze. — Item Petrus Kemmerer dabit IIII sol. hall. von eyner halben hube in Hittengesesze[1]. — Item Mecze Wẙdiremmern[2] dabit XI sol. hall. de vinea apud Rodė an dem Eselnpade; dez ist I morge, que vocatur der Glauburger an der Heyde sita. — Item Henne Gůtman[3] dabit IX sol. hall. et pullum von eyner hovereyde zů Rode et de orto[4]. — Item Cyse Unbescheyden[5] dabit III sol. denar. de vinea apud fontem in Rode[6]. — Item Henne Kẙdel[7] dabit X heller de vinea in Ydengesesze, que vocatur der Goswin. — (Item Henne Kẙdel dabit X hell. von eyme halbin morgen wyngarten zů Idengesesze, der heyszit daz dode Hulcz, sita Syfriet Iungen Fuszchin[8]; item zů underphant hayt he gesast uf I firteyl wyngarten an deme Frauwenberge)[9]. — Item Concze Czehe I sol. denar. de agro et pomerio in der Hirczbach. — Item Henne Wintkint dabit unam aucam de vinea vor der Hirczbach, quam prius quondam habuit dẙ Hẙlden. — Item Concze Elbracht dabit III sol. hall. de vinea sita in Ydengesesze an dem Fuszchin. — Item ydem Conradus dabit I sol. hall. de bonis ibidem. — Item Heynrich Helbeling I sol. hall. de bonis ibidem[10]. — Item Katherina Wylden V sol. den.[11] de vinea apud torcular in Miroldis[12]. — Item Gele Wylden et soror eius[13] dabunt X alde hellir de vinea an dem Hertwinsberge. — Item Katherin Wilden[14] X hell. de vinea an dem Hertwinsberge. — Item Katherin Wilden VI caseos, quemlibet pro I denario de orto in Auwea. — Item Henne Gůtschalg[15] de Ethtingesesze III sol. den. de tribus quartalibus vinearum an dem Rifriczberge. — Item Henne Winschenke[16] VII caseos pro XIIII hell. de orto in Auwea et Concze Langenmollit[16] dabit cum eo. — Item[17] Wyker von

1) hiernach: »Item Wenczel Grůnewalt dabit VII sol. minus IIII hall.«

2) name gestrichen, darüber: »Meckel Erczen unde Heyncz Krẙg de Rode«.

3) name gestrichen, darüber: »Wirnher Důfelhart dat IIII sol. cum I pullo und ist Hen Sewacz undirphant«. 4) darnach: »Item Wirnher Gutman dat IIII (geändert in V) sol. de eodem bonis« (so!). 5) name ausgestrichen, darüber: »Henne Buschman«; wieder ausgestrichen, dafür: »Hertte Grapfelder«; wieder ausgestrichen. 6) daneben: »Heyncze Hẽlwig«. 7) name ausgestrichen, darüber: »Clays Enshemmer«. 8) vielleicht: »sita an dem Fuszchin Syfriet Iungen«.

9) dieser eingeklammerte eintrag über leistungen Henne Kydels ist ausgestrichen.

10) dieser eintrag ist durchstrichen, daneben am rande: »nescio«. 11) bis hierher ausgestrichen; darüber: »Herman Unbescheyden (Gocze Rabenolt, Henne Heseler dabit modo) dabit V sol. hall. et hereditarie possidebit«. 12) geändert in »an deme Hertwinsberge«. 13) gestrichen, darüber: »Locze Dauler«. 14) name gestrichen, darüber: »Cuncz Arcze dat«. 15) name gestrichen, darüber: »Concze Růsenweber, Hen Gutschakes brůder, dat modo«. 16) name gestrichen, darüber: »Heẙl Stẽger genant Stog dabit modo«. 17) der ganze eintrag ist gestrichen, auch die über den namen geschriebenen worte: »Henne Ernst«. Auf den eintrag folgt: »Item Concze Wiszrůne II flor. de domo, in qua inhabitet«.

Selbolt dabit II florenos de domo in Grinda apud sanctum Petrum, in qua inhabitet. — Item Wigandus von Obinhusen[1]) dabit VI[2]) sol. hell. de vinea in der Ebichinhalden. — Item Henne Ossener[3]) de Mittela IX sol. hell. de bonis in Mittela. — Item ydem Iohannes unum maldrum siliginis et I aucam et II pullos estivales et unum carnisprivialem[4]). — Item Heynrich schultheysz de Sonborn I maldrum siliginis super V iugeribus pratorum sitis iuxta Kinczeam versus Nuhenhasela dictis Gunterswese ex parte Wirnheri Wilde. — Item super tribus iugeribus sitis an der Luterlachen ex parte predicti Wirnheri. — Item Hirman Swertfegir dabit III hellir und V sol. de vinea uff dem Gyersberge. — Item Cyse Husern dabit[5]) VI sol. hall. de vinea unden an dem Gyersberge. — Item Concze Heyn dabit II sol.[6]) denar. de agro in dem Dorndayl[7]). — Item Hirburt[8]) Piffer dabit III sol. denar. de vineis bii dem Roderborn. — Item Locze Schurge[9]) de Gettenbach dabit I libr. hell. von huse und schuern und garten und wŷsen und eckir ibidem, que colit der alde Rytter; item ydem dabit Mathei VI sol. hell. et II pullos estivales et I pullum carnisprivialem de bonis ibidem[10]). — Item[11]) Locze Schurge dabit VI sol. hell. et II pullos estivales et I pullum carnisprivialem de bonis in Gettenbach; nescio veritatem in VI sol. — Item Concze Geysselbecher von Rodenborn dabit VIII[12]) sol. denar. Martini[13]), unam aucam et II pullos estivales et I pullum carnisprivialem de domo et orto et von eyner hufe landes in Rodinborn. — Item Heincze Kryger dabit IX sol.[14]) hall. et I pullum carnisprivialem de domo et orto in Rode. — Item Heyncze Bachman dabit XVI sol. hell. de domo et orto in Rode et II pullos estivales. — Item Kusen Reynrodern erben dabunt IIII sol. hall. de agris in Hittengesesze. — Item Kunkel Strofogel dabit II sol. denar. de vinea in der[15]) Emersbach, der da heiszet der Blûme. — Item Hildeger Czegebart[16]) dabit III sol. hall. de pomerio hinder Rode. — Item Clas Glempeler dabit IIII sol. hall. de vinea in Ydengesesze, que vocatur der Wolfram. — Item Heyncze Bone von Sichen-

1) gestrichen, darüber: »Henne Fûlcze von Obenhusen dat«. 2) spät geändert in »IIII«. 3) gestrichen, darüber: »Pecze (Heyncze) Ossener«. 4) darnach: »Heyncz Ossener modo dat«. 5) durchstrichen, darüber: »der lange Heyncze (Henne Fulcze, Rudegers eydin, modo dat)«. 6) bis hierher durchstrichen. 7) Conze Nŷbeler dabit XXIIII hall. Item Henne Nŷbeler d. III sol. hall. ibidem. 8) durchstrichen, darüber: »Bechtold«. 9) durchstrichen, darüber: »Wirnher Cressinbecher (Herman Geûde)«. 10) darnach: »Herman Geude modo dat XIIII sol.« 11) dieser ganze eintrag ist durchstrichen. 12) darnach später noch hinzugefügt: »II«. 13) auf rasur. 14) von erster hand corrigirt aus »I (?) libr.«. 15) »de« vorl. 16) name durchstrichen, darüber: »Concze Cziege pistor (Henne von Orba pannifex)«.

husen[1]) IIII sol. hall. de pomerio in der Molnbach. — Item Fredericus Lepus[2]) dabit II sol. hall. de vinea, que vocatur der Wolfram. — Item Henne Fulcze[3]) in castro prope Geylnhusen dabit IX sol. hall. de vinea in dem Okersdayl. — Item Iutte Helbelingen in Ydengesesze I sol. hall. de vinea, que dicitur der Gryna. — Item Henne Lengelin von Ydengesesze, Hermans son in der Gaszen dabit V sol. denar. de orto in Ydengesesze, que vocatur der Bachûsgarte, ex parte Gepeners. — Item ydem Henne Lengelin dabit II sol. hall. de orto dicto der Becherer sito an dem Dûnnenborne. — Item Conczchin Duppelsteyn und Henne Stok dederunt XV sol. hall. de vinea in dem Nolchin; der lyt wste[4]). — Item uxor quondam[5]) Iohannis dicti Wynbuch dabit XII sol. hall. Walpurgis de domo apud Fredericum Spickelin. — Item Henne Nûrnberger[6]) dabit V sol. hall. et III hall. de orto in Auwea. — Item Mecze Durmagen V sol. hall. et III hall. de orto in Auwea. — Item Kûncze Czwyckelern[7]) dabit V sol. hall. et III hell. de orto predicto in Auwea. — Item Fricze Assenhemmer[8]) dabit VIII sol. hall. de orto proximo sito circa falfam castrensium[9]). — Item Henne von Ortenberg cerdo dabit[10]) VIII sol. hall. de orto apud Czygelhûs. — Item Gele Spedeln[11]) dabit V sol. denar. de orto sito in Auwea[12]). — Item pueri relicti[13]) quondam Conradi Schinder dabunt V sol. denar. de alia parte orti predicti. — Item Mecze Eberlin dabit III sol. hell. de orto in Auwea. — Item Conczgin Ydengeseszir III sol. denar. de orto. — Item Concze Czasge[14]) III sol. hall. de orto in Auwea. — Item altare sancti Nycolay I marcam. — Item Kusen Mornstedern[15]) heredes dabunt III sol. denariorum de domo

1) die drei letzten worte durchstrichen, darüber: »Fulcze von deme Fugelsberge dabit modo«. 2) darüber: »Katherina Lepus«. 3) darüber: »Lyse uxor eius«. 4) dieser ganze eintrag ausgestrichen, darnach: »Item Heincze Birkeler V sol. hall. de vinea an dem Nolchin«. 5) darüber: »Herman Gunttram«. 6) name ausgestrichen, darüber: »Heyncze Wûcherer«. 7) name ausgestrichen, darüber (nachher wieder gestrichen): »Wortwin Hosterich sutor et Kûncze eius legitima«; dafür am schlusse des eintrags: »Heincze von Slochter sutor habet nunc«. 8) gestrichen, darüber: »Clas Enshemmer«. 9) »crastrensium« vorl. 10) bis hierhin gestrichen, darüber: »Conr*ad* von Duernheim dabit (der Arnbroster modo)«. 11) ausgestrichen, darüber: »Henne Hofeman«, ausgestrichen. 12) darnach: »Item Conradus de Ryneck et Elsa eius legittima legaverunt ad firmariam in Selbolt XII hell. super duo iugera vinearum apud Geilnhusen, quorum unum est situm supra fontem, qui dicitur der Holczburn, und den czins sollen wir alle iar geben einem provisor czu Geilnhusen uff sant Mertins tag. Auch so magen wir die vorgenanten XII hell. abelosen mit einer somme geldes, wanne uns daz fuget, und nach unser beider tode so sal der czins ewig sin. 13) ausgestrichen; darüber: »Henne von Hanaûwe pistor (Wernher Grosze dat)«. 14) ausgestrichen, darüber: »Gerlach Linweder«. 15) ausgestrichen, darüber: »Henne Wellens Kinde«.

apud Fredericum Sulzener. — Item Henne Steynmecze[1]) dabit[2]) I sol. den. de domo sita apud Iohannem Cluppel de media parte domus. — Item Heylo und Conrad Forster fratres dabunt VII sol. denar. et pullum estivalem de vinea circa molendinum Eberlini. — Item Henne Wynschecke[3]) dabit I libram hell. minus VI hellir de vinea sita an der Dŷreych[4]). — Item Concze Nebiler VI sol. hall. de vinea sita yn dem Důrndayl, de quibus cedunt Hirmanno de Acie filio Frederici de Acie III sol. — Item Hartman Krug dabit IIII sol. hall. de orto sito in Auwea[5]). — Item Mecze Spyllern dabit I sol. denar. de vinea in agrum redacta yn dem Důrndayl. — Item Mecze Spyllerin[6]) dabit I marcam de domo in dem Graben, daz vor ziden Ludingers waz, und von eyner wesin gelegen bii der Libeler molin an Bingel Bechelern, dŷ sal sii losen myt vŷer und czwenczig phunden heller. — Item Conczgin Mantel dabit XXXVII sol. hall. de domo et habitacione, in qua habitat retro horreum der Folmern. — Item der alde Romůlder dabit II libr.[7]) cum I sol. den von Hůttin de domo bî deme Steynborne. — Item[8]) Sifrid Wŷsegang dabit III sol. denar. de vinea an dem Roderberge. — Item Heincze Grendeler[9]) dabit II sol. hall. de vinea yn der Hyrczbach. — Item Concze Woste dabit I sol. denar. de orto apud molendinum Eberlini[10]).

C. Item Sifridus Iungher de Myrolds dat V[11]) sol. hall. de uno prato, que vocatur in dem Sternerode, ex parte Gude Folczmennen iunioris. — Item Iohannes Lange[12]) de Ydingesze III sol. hall. de pomerio ex parte Hermanni Mengers et uxoris sue. — Item Arnoldus dictus Kydel[13]) de Ydingesesze dat XVIII denar. de agro an dem Heppenberge. — Item Conradus in der Gaszen de Ydingesesze III sol. hall. ex parte Elyzabet Assinhemmern de vinea ibidem, que dicitur von dem Kůnigisbu[illegible]e. — Item ex parte Phye de Breydin-

---

1) darüber: »Bertholdus Sloszer dat«. 2) darnach: »III sol.«, gleichzeitig wieder ausgestrichen. 3) darüber: »Hertte Hopphe«. 4) darnach: »Item Heincze Důne I marg von hern Heynriches von Budengen wegen und dŷ marg stet zů loszen«. 5) der ganze eintrag ist ausgestrichen, darnach: »dominis in curia est«. 6) name ausgestrichen, darüber: »Kolbe in dem Grabe (Herman Krug dabit modo)«. 7) bis hierher ausgestrichen, darüber: »Heincze Linke XXVIII sol. hall.« 8) dieser eintrag wurde später ganz gestrichen. 9) darüber: »vel Welker«. 10) darnach: »Item Conrad de Ryneck et Elsa Emerspechern eius legittima legaverunt ad firmariam in Selbolt XII hell. super duo iugera vinearum, quorum unum est situm supra fontem, qui dicitur der Holczburn, aliud dicitur der Kremer situm retro Rode; und der czins sal ierlichen gefallen Martini und mogen wir den zins ablosen, ab ez«. Hier schliesst die lage des papiers. Es beginnt eine neue lage mit anderer, etwas älter aussehender schrift. 11) fast verwischt. 12) darüber: »Burnstek. Item Reinheit et Conrat heredes«. 13) darüber: »Conze Scherrer de Eydengesz«.

bach IX sol. hall. de II iugere vinearum, que vocatur der Sedeler, Conrad Schaupbecher dat. Idem Conrad Schauppecher dat IIIII sol. hall. de eisdem bonis. — Item ex parte Heylen Krauwels et eius legittime IIIII sol. hall. de agro uf dem Bergburne et pomerio; Conradus Schebe de Ydingesesze dat. — Item ex parte Lodewici Dauweler VI sol. hall. de vinea dicta der Breydinbechern; dat Guda Stengern de Ydingesesze. — Item ex parte Irmengardis Predicatoris III sol. hall. dabit Mecza Sefredin de Ydingesesze de vinea ibidem. — Item ex parte Conradi de Ydingesesze et Elysabet eius legitime XXXII sol. hall. de vinea, que vocatur der Hildeger, et de pomerio et de prata (!) et est sita in Ydingesesze. — Item Conradus Stenger de Ydingesesze II sol. de prato ibidem dat. — Item ex parte Hedewigis Ernstin XI sol. hall. de dimidio iugere vinearum in der Hirczbach, que dicitur der Seczeling dabit Iohannes de Ydingesesze[1]). — Item ex parte Meczen beckinen de Gysilhards II sol. hall. dat Iohannes filius Conradi Wintheri de Gysilhartz. — Item ex parte Conradi dicti Kalpbusz X sol. hall. dabit dominus Frowinus de domo in Ydingesesze. — Item ex parte Katherine dicte Kalpuszin IX sol. hall. et I pullum dabit Fredricus de Assinhein de vinea apud Frysinborn. — Item Gela de Selginstad dat IX sol. hall. de vinea uf dem Frysinborne ex parte Schoneweders et sue legitime. — Item[2]) ex parte Schoneweders et sue legitime dat Petrus filius Happen IX sol. hall. de vinea uf dem Frysinborne. Item Pecza Dûnen dabit IX sol. hall. de domo in Ubinhusen et de orto ex parte predicti Schoneweders. — Item ex parte Fredrici dicti Schniders[3]) et Irmengardis eius legitime VI sol. hall. et I pollum dabit nobis Heinricus Martelbog de ortu in Auwia sita der spytalis wesen. — Item Rychardus filius Conradi Ruden dabit VIII sol. hall. de domo sua in der Lowergaszin. — Idem Rychardus dabit IIII sol. hall. de ortu in Auwia iuxta ortos hospitalis et Iohannis Wernheri filii ex parte Gude Foltzmennen et Alheydis eius sororis. Idem ortus dat plebano III sol. hall. — Item ex parte Heinrici dicti Kammensmit VI sol. hall. de I iugere vinearum dat Heinricus Wirzeburger. — Item cappellanus sancti Nycolai dat XVIII sol. hall. ex parte der Hornungen. — Item ex parte Gebehardi in dem Grabin VIII sol. hall. de ortu in Auwia an dem Steynwege dabit Zcise Unbescheidin. — Item Waltherus de Brachta dat VII sol. hall. de eodem ortu. — Item ex parte Alberti de Gabirndorf de ortu

1) dieser ganze eintrag ist durchstrichen, die letzten drei worte sind auch radirt, dahinter: »Hello Bolender«. 2) die hälfte dieses eintrages (bis »Frysinborne«) ist durchstrichen. 3) oder »Schinders«?

4

in der Auwe VII sol. hall. dabit[1] ...., socio sancti Mychahelis cedit I sol. — Item[2]) ex parte Bertoldi plebani dicti Urleuge Heylmannus dictus Strid dat XI sol. hall. de domo, in qua inhabitat. — Item ex parte Ebirhardi de Lapidea domo et eius legitime IX sol. heredes Meczin Kochin dant de III quartalibus vinearum, que sunt site in dem Ockersdale. — Item Hardmannus Krug dat IIII sol. hall. de ortu in Auwea. — Item Heinricus Bollender dat II sol. hall. de vinea una in dem Hirczberge. — Item Gela Wolnstedern dat X sol. hall. de domo, que sita est in vico Cerdonum. — Item ex parte Culmanni dicti Stok et Cuse eius legitime et Heinrici dicti Hirterici et Else filie eius III sol. denar. dat Wenzcil Becheler de vinea in der Emersbach. — Item ex parte C. plebani in Hasela Heinricus Scherrer carnifex iunior dat XVIII sol. hall. de domo, in qua habitat, que sita est iuxta Gelam Schelin. — Item ex parte plebani de Orba Rudiger Hûn[3]) dabit VIII sol. hall. et II pullos de ortu in Auwia in der klein Gartengaszin iuxta Wenczil Wiszgerber. — Item Russe[4]) dat V sol. hall. et I pullum de ortu ibidem. — Item ex parte Heinrici dicti Schaup et Iutte uxoris sue Nycolaus dictus Hase dat V sol. hall. de domo iuxta dem Roparterdor. — Item Henne Dormage dat V sol. hall. de eadem domo, in qua habitat, ex parte predictorum. — Item ex parte Gelen Henckmennen Hermannus Kesseler dat III[5]) sol. den.[5]) de I iugere vinearum ante Rodirtor. — Item ex parte Hedewigis Wyden VI sol. hall. dat Heinricus Opilio de domo, in qua inhabitat, que sita est retro der Folmarn. — Item Henne Hesse dat VI[6]) sol. hall. de ortu in der Auwe ex parte Conradi Sulczeners et Gele eius legitime. — Item Iohannes Hebistrid dat I sol. et dictus Forster VI hall. de ortu apud Ligneum fontem, que fuit antique Froschusers. — Item Herman Schacz[7]) VII sol. hall. minus III hall. de vinea, que vocatur der Zceginrippe. — Item ex parte Eckardi de Buna et Gude eius legitime et parentum suorum XXII sol. hall. de mansu in Aldin Mittela dabit Albertus Horsch. — Item de domo der Nydeckern V sol. hall. — Item magister hospitalis dabit III sol. hall. de pomerio in der Hirczbach. — Item .... dabit[8]) VI sol. de domo in vico Veniatorum iuxta Heylmannum Pyffer ex parte Petri Lynczeners et Meckele

---

1) hiernach vier worte (wie es scheint zwei namen) radirt; nachgetragen: »Bertoldus Frunt«. 2) dieser eintrag ist wieder ausgestrichen. 3) name ausgestrichen, vorname auch radirt, darüber: »Conze Stoller«. 4) name radirt, darüber: »Arnûlt Otlin«. 5) über rasur. 6) gestrichen, darüber X. 7) auf fast die ganze zeile einnehmender rasur, darüber: »ex parte Heilmanni Rûmender et uxoris sue«. 8) der name (wahrscheinlich »Hermannus Rode«) und »dabit« radirt, darauf »Henne Kesseler«, darüber: »Dyle Geude dabit«.

eius legitime[1]. — Item Eychman de Sonneborn[2] dabit III sol. hall. de parva domo in der Lowergaszin ex parte Fridrici Nydin et Cuse Meyern. — Item Heinczchin Fûgelsberg (?) dabit X sol. hall. de vinea sita in der Hirczbach ex parte Heinrici Glockeners. — Item de domo apud inferiori estuario XXII sol. hall. dabit Fricze[3] de Gaudorn ex parte Heinrici Glockeners. — Item Iohannes de Breydinbach dictus Clopphil[4] dabit VI sol. hall. de vinea apud Latum fontem ex parte Wilhelmi Selgin et Katherine eius legitime. — Idem Iohannes dabit IIII sol. hall. de vinea ex parte Wellini et uxoris eius. — Idem Iohannes dabit VI sol. den. de vinea, que vocatur Alheyt, uf dem gemeynen stocke[5]. — Idem Iohannes dabit ex parte sui et legitime sue VII sol. hall. de (!). — Item heredes der Czinzilmennen dabunt XII sol. hall. de domo in superiori Hadirgaszin ex parte Loczonis Ungermans et Meczen et Alheydis. — Item ex parte Hardmanni Olfers et eius legitime et [heredum][6] suorum XII sol. hall. de vinea, que dicitur der Neud[....][6] et est sita retro antiquam turrim. — Item Wygandus Leucheler dabit XVIII sol. [hall.][6] de uno iugere vinearum versus Hecz ex parte Pa[...][6] et eius legitime. — Item[7] Heinricus de Ubinhusen dabit VI sol. hall. de domo in vico Carmilitarum et de agro in dem Ockirzdal ex parte Elsen Hollendern. — Item ex parte Iohannis Messirsmit II sol. hall. de vinea apud Holczdor. — Item Rudeger von dem Vogelsberge[8] dabit VI sol. hall. de domo apud Holczdorlin ex parte Alheydis Clafhusern. — Item dominus episcopus[9] dabit X sol. hall. de pomerio apud cappellam Gotbrachti ex parte Iungonis de Breydinbach[10]. — Item Conradus Bartholomeus VI sol. hall. de pomerio ex parte Kunne dicte Hornungen. — Item[11] Conradus Nûseszer XII sol. hall. de vinia apud Lingnium fontem ex parte Heinrici Brele et Clara legitime eius. — [Item][6] Conradus[12] de Iossa et Lukardis et Katherina [....][6] dabunt IIII sol. hall. de domo in vico Carmilitarum [ex parte][6] Elsen Hollendern. — [Item He][6]inricus[13] Lange de Ubinhusen dabit II sol. hall. de agro in dem Ockirsdal ex parte Elsen Hollendern. — Item Dyle Geude[14] dabit V sol. hall.[15] ex parte Ebirhardi dicti Mengers et Lyse eius legitime de

---

1) darnach ein oder zwei worte radirt. 2) name radirt und sehr unsicher, dafür: »Gerlach de Stocheym«. 3) radirt und unsicher, darüber: »Heinricus«. 4) bis hierhin durchstrichen; darüber: »Conze de Heiler«. 5) zusatz: »ex parte Wigil Hederers«. 6) papier ausgerissen. 7) dieser eintrag ist ausgestrichen. 8) name radirt, darüber: »Conradus Czwickeler«. 9) vermuthlich Conradus Bondizensis episcopus. 10) darnach ist der zweitnächste eintrag (Nuseszer) nachgetragen. 11) dieser eintrag ist ausradirt. 12) diese sämmtlichen namen radirt, darüber: »Gerlach Linweder dabit«. 13) darüber: »[Ber]toldus«. 14) ausgestrichen, darüber: »Heinze Desemen«. 15) darüber: »et III hall.«.

III quartalibus vinearum. — Item Ebirhardus Schelhorn dabit III sol. hall. et IIII hall. de III quartalibus vinearum ex parte Bertoldi Spickelin. — Item Fredricus Rosteberger[1]) dabit IIII sol. hall. de domo uf dem Steynborne ex parte Heinrici Kulstoszis et eius legitime. — Item Ebirhardus Molendinarius dabit III sol. hall. de ortu ex parte Heydinrici Ysinmengers. — Item idem Ebirhardus[2]) dabit V sol. hall. ex parte dominarum de Symen[3]). — Item Heinricus filius Hildebrandi[4]) de Ydingesesze dabit V sol. hall. de pomerio, de agro et de prato et de bonis ibidem ex parte dominarum de Symen. — Item Sifridus Fůgeleiter dabit VIII[5]) sol. hall. de domo circa sanctum Petrum apud Bernger ex parte Syfridi de Breydinbach. — Item Gerhardus Hasenczel dabit VI sol. hall. et I pullum de domo in vico Vineatorum ex parte Irmengardis Goltzseckin. — Item Iutta Rosteberger dabit VI sol. hall. de vinea in dem Hellekrapphin ex parte Conradi Neldener et eius legitime. — Item Bertoldus Stochemmer de Ubinhusen dabit VIII sol. denar. de vinea versus Hymelauwe[6]) ex parte Syfridi Claffhusers et Hedewigis. — Item[7]) nota, quod plebanus dabit quolibet socio I sol. hall. de uno maldro frůmenti de molendino in Hecz ex parte Iohannis Forastarii militis. — Item ex parte Conradi dicti Wyselers et sue legitime dabit Nycolaus Wenner XXII sol. hall. de domo apud Fredricum Aldinstad. — Item Wirnherus Wirnkin nauta dabit XIIII sol. hall.[8]) de domo in vico Nautarum et II[9]) pullos ex parte Iohannis Fůzchin in die Iacobi[10]). — Item Fredricus dictus Weydeman dat IIII sol. hall. de vinea in der Molnbach ex parte Conradi Brescher in die Laurencii. — Item Heinricus Fledener dabit X sol. hall. de domo et ortu in der Dregilgaszin ex parte Theodrici de Bleychinbach militis. — Item Iohannes Steynmecze dabit XI sol. de domo, que olim fuit der Brinczin, que sita est apud pretorium, ex parte Hardmanni de Kreynfeld et Gele eius legitime. — Item ex parte sororis Ienten VII sol. denar. de domo sua apud fratres minores in anniversariis suis. — Item Conradus Wolfelin sartor dabit VII sol. hall. de domo by der obirstin batstuben ex parte Conradi Hirtrich et Ortrůnen eius legitime[11]). — Item Cunne Brellin

---

1) name radirt, darüber: »dyͤ bumeister«. 2) i. E. radirt, darüber: »Conradus Pifer«. 3) nachgetragen: »de vinia sita dem Breidinborren et aput Wilhem Selgin«. 4) name radirt, darüber: »Else Zimermennen dabit«. 5) bis hierhin auf rasur von 1. hand. 6) v. H. ausgestrichen, dafür: »im dem Ockersdal, que vocatur der Woler«. 7) eintrag gestrichen. 8) geändert in: »VII sol. hall. minus III hell.«. 9) geändert in »I«. 10) nachgetragen: »Item Lamprecht Kůczerich dabit VII sol. minus III hall. et I pullum de eisdem bonis«. 11) hierauf: »terminus nativitas Marie«.

dabit III sol. denar.[1]) de orto[2]) in Auwia apud der Nydeckern ex parte Conradi Somer et eius legitime. — Item ex parte Elsen Oppinhemmern dat Gocze Schussel[3]) veniator VI sol. hall. de iugere veniarum in dem Dorndal. — Item Rûlo Bender dat III sol. hall. de ortu in Auwia ex parte Iohannis Hollenders et Peczin eius legitime. — Item Alheydis Dûmasen dat XVI sol. hall. de domo, in qua inhabitat, circa capellam sancti Mychahelis ex parte Rudegeri dicti Rad et Luckardis eius legitime. — Item Guda Dorwechtin dat X sol. hall. de domo, que sita est an dem inner Heseler dor[4]). — Item Luce Selgin dabit VI sol. hall. de uno iugere vinearum, que vocatur der Stephan et est sita in der Hirczbach, ex parte Conradi Selgin filii sui. — Item heredes Loczen et Gredin Smyden dant III sol. hall., I sol. de domo in der Heczergaszen, I sol. de pomerio et I sol. de prato. — Item Concze Lesscherich dat II sol. hall. de domo, que sita est in der Hadirgaszen, et eciam dabit Forastario censum de eadem domo. — Item Iohannes de Gaudorn dabit VI sol. cum III hall. de bonis in Gettinbach ex parte Hermanni Schazis et Elyzabet eius legitime et filie sue; terminus Walpurgis.

Hierauf folgen noch einige einträge, die der schrift nach bald nach der anlegung des registers gemacht sind, von verschiedenen händen:

Item Heinricus dictus Swinde dabit VI sol. hall. de domo in der Dridelgaszen. — Item Heillo Grosze dabit XV sol. hall. de orto in Auwia. — Item Iohannis Grosze dabit IX[5]) sol. hall. de orto in Auwa. — Item Bertoldus de Wechsungen miles scultetus in Geilnhusen legavit dominis in parrochia Geilnhusen IX sol. hall. annuatim super vinea sita apud dem Frisenborn, quam Locze Geliz colit, et ad peragendum anniversarium suum sexta feria post quasimodogeniti. — Heincze Stûler dabit X sol. de medio venia in der Mûlenbach (?) ex parte Friczze Lyenûnc (?). — Item[6]) XXX sol. hall. de domo sita apud Fridericum Spickelin, in qua inhabitat Hermannus Grunewalt ex parte domini Heinrici de Acie, domini Iohannis Henckemans et domini Wortwini Selczeners, que cedunt Walpurgis. — Ex parte domini Cunradi Wilden dabit Katherine (!) Wilden XV sol. hall. de domo, in qua inhabytat.

Papierheft in 4⁰. Birstein. Für die datirung kommt in betracht, dass die lieferung von einem malter korn zu Somborn (s. 717 zeile 6) auf eine schenkung

---

1) »denar.« radirt. 2) auf rasur wahrscheinlich von »domo«. 3) name radirt und unsicher, dafür: »Syfridus Rode«. 4) darnach: »Henchin Emer«. 5) geändert in »XV«. 6) eintrag durchstrichen.

von 1364 febr. 25 zurückgeht, und andrerseits der auf s. 722 zeile 24 erwähnte dominus episcopus doch wohl kein anderer ist, als der oft erwänte bischof Konrad von Budya, der nach der grabschrift in Gelnhausen 1372 august 2 starb (abbildung des grabsteins bei Ruhl, Gebäude des Mittelalters zu Gelnhausen, tafel XV). Zwischen beide daten fällt also die abfassung des registers.

620. *Die stadt Gelnhausen mahnt Frankfurt, einen genannten bürger zur einhaltung des rechtsweges anzuhalten. Um* 1370. um 1370.

Unsern fruntlichen grůz zuvor. Alz wir uch vormals etwe dicke me geschreben han umb Heile Schenkenberg[1]), ůwern burger, der Gerharten von Nůheim ledet und bennet, alz ir wol wizset, daz ez tůschen uns nit sin sal, dez hat der vorgenante Gerhart by uns bekummert Elheit Froschen ir phert und wen. Ist ez nů, daz ir ůwern burger dazů haldet, daz he dẙ ladunge abedůt, unser burger sal ime rehtes vor uns gehorsam sin und sal auch den kummer abedůn. Und waz herumb ůwer antwerte sẙ, lat uns weder wizsen.

Opidum Geylnhusen.

Zu ersam wisen lůden und unser guden frunden den burgermeistern, den scheffen und dem rade zů Frank*enfurt*.

Orig.-pap. Das grüne, zum verschlusse des briefes verwendete kleine stadtsiegel ist gut erhalten, beschrieben bei nr. 62. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachträge nr. 268.

621. *Wenzel von Böhmen, statthalter des kaisers in Deutschland, ernennt Ulrich IV von Hanau zum landvogte in der Wetterau. Brüssel* 1371 *märz* 20. 1371 märz 20.

Wenczeslaus von Beheim von goitz gnaden herczoge zů Luczemburg, zů Lothringen, zů Brabant und zů Lemburg, marcgrebe des heligin reichs und desselben disseit des Lampertisschen gebirges gemeiner vicarius, bekennen und tůn kont offenlich mit desem brieff allen den, die yn sehen, horen oder lesen. Wann der allerdurchluchtigste fůrste und herre, her Karl von goitz gnaden romischer keyser, zů allen czeiten merer des reichs und kunig zů Beheim, unser lieber gnediger herre und brueder, uns von wollekomenheit keiserlicher macht und mit rechter wissen zů eim gemeinen vicarien des heligin reichs in allen tůtschen landen disseit des Lampertisschin gebirges gemacht und uns auch gancz macht und vollen gewalt geben und empfolhen het in allen sachen, dovon so haben wir von sundern gnaden angesehen die grossze, merckliche getrůwe dienste, die un-

1) die letzte silbe ist übergeschrieben und nicht sicher zu lesen.

serm vorbenanten herren und brůdern und dem heligen reiche der edle Ulreich herre zů Hanow und syn aldern, unser und des reichs lieber getrůwer, offt nuczliche und unverdroszenlich getan hat und noch tůn mag und sol in kunftigen czeiten. Darumb hain wir yn gemacht und gesaczt, machen und saczen zu einem lantfogt uberal in der Wedereybe und hain ym̄ volle macht gegeben und geben mit crafft des brieffs und auch der macht und gewalt, die uns als eyme gemeinen vicarien des reichs unser vorbenanter gnediger herre und brůder, unser herre der keyser gnedenclich empfolhen hat, alles das zů tůn und zů schicken, zů brechen und zů buczen, daz darzů hȯrt, daz wir selbe darzů tůn solden oder mochten, und alz andere lantfogde doselbest fůrmals getan hant. Auch sol und mag der egenant Ulreich alle ampte und gůt, die in der Wedereybe gelegen sin, die dem heligen reiche zůgehoren und uns als eim̄ vicarien des reichs, losin, seczen und intseczen gelicher weis als wir selber, also daz das helige reiche und wir die losinge (!) haben an den egenanten Ulreich*e* und sinen erben*n* vůr alsulliche*s* gelt, als er die geloist hat. Darumb embieten und empfelhen wir ernstlichen und festenclichen allen den, die in der lantfogdie zů Wedereibe geseszen sin, und uch, den erbern schultheiszen, den burgermeistern, den scheffen, den reten und den burgern gemeinlich*en* der stete zů Franckenfůrden, Wetsflar, Gelenhusen und Frideberg, des heligen reichs lieben getruwen, daz ir gemeincliche und yeclicher besunder dem egenanten Ulreich hern zů Hanow, unserm lantfogt, von unsern und des reichs wegen, oder wen er an sein stat daselbest gesenden oder seczen wirdet, undertenig und gehorsam seit, gelicher weis als uns selber und als ir dem reiche*n* und uns von des reichs wegen schuldig seit; des manen und ersuchen wir uch uff den eiten, den ir dem reiche und uns als vicarien getan hant. Und weres, daz ymand in die egenante lantfogdie griffe ane reht und ane gerythe, so gebieden und heiszen wir uch, die egenanten vier stede Franckenfůrd, Frydeberg, Wetsflar und Gelenhusen, und allen den, die in der lantfogdie zů Wedereibe geseszen und begrifin sin, daz ir das den egenanten lantfogde helfent rechtferdigen und strafin mit aller uwer macht und krafft, also daz es dem heligen reiche und dem lande erlich und nuczlich sii. Und wo ir das besament oder besunder nyt indůt und dowieder dedet und den egenanten Ulreich*e* lantfogd zů Wedereibe nyt gehorsam inweret, alz vor in dem briefe begriffen ist, so wiszet, daz ir wieder die eyde dedet, die ir dem reiche und uns als eime vicarien des reichs getan hant, und in des reichs und unser ungnade swerliche verfallen weret. Des zů urkůnt hain wir unsern ingesegelen an diesen brief tůn hen-

ken. Der geben ist zů Bruessel, czwinczich dage in Marcio, do man czalt nach Cristus gebůrte druczehenhůndert und siebenczich iar nach gewônheit des bistůmpz von Camerick.

Orig.-perg. Das siegel ist wenig beschädigt. Unter einem geflügelten helm ruht der schild, quadrirt von einem aufgerichteten gekrönten löwen, mit zwei schweifen und gestreift; darüber ein aufgerichteter gekrönter löwe mit einem schweif. Hanauer Urkunden, Kaiser und Reich. BR Reichssachen 522. — Das Frankfurter rechenbuch für 1371 hat auf f. 27: »Item XXX guldin, die man dem von Rosinburg schancte, alse in unser herre der keiser here santte von des nůwen bischoffes wegin von Mencz° und auch von des lantfodes wegin des von Heynaw° (vor Marie Magdalene, juli 22).

622. *Graf Heinrich von Veldenz beauftragt Claus Badenheimer, die städte Mainz, Speyer, Worms und die wetterauischen reichsstädte zur abwehr der anziehenden bösen gesellschaft der Engländer aufzubieten.* 1371 *mai* 2. 1371 mai 2.

Heinrich grave zu Veldentz.

Claůs Badenheimer, lieber geselle an den lantfridden. Wir grůszen dich frůntlichen und laszen dich wiszen, daz uns ware, getrůwelich botschafft kommen ist, wie daz die bose gesellescaffte, die Engelender, da heruz ziehen und ligent hyent off der° Sare uff den von Dagestůl und off dem abt von Wadegoszen bii einer halben mylen wegis nahe bii Wadegoszen und ziehent daher mit groszem folke und wollent her in daz lant. Want nů der lantfridde angendes begriffen und gemacht ist umb boser gesellescha ft willen, wo sich die erstůnden, daz man den solde wyderstan, herumb so bidden und ermanen wir dich des ernstlich von des riches wegen, daz dů ez dem rade zů Mentze kůnt tůst und vůrlegest, off daz sie sich darczů bestellen; so wann man daz yn enbůdet, daz sie dann von stůnd wollen zůziehen, der bosen gesellescha ft zů wÿderstan und zů verdriiben mit godes helfe [1]). Und lasze uns des der von Mencze willen wider [2]) wiszen, daz wir mogen verstan, obe sie unsers herren des keysers gebot halden wollen und gnug zů den sachen tůn, oder nit. Auch so wölles zů stůnd in derselben maszen beschriiben und verbotschafften die von Wormizzen, die von Spire, die von Franckenford und die wedereubschen stede alle, die zu dem lantfridden gehoring sin, daz sie sich auch bestellen, der bosen gesellescha ft zů wÿderstan, nach dem als der lantfridde begriffen ist, und daz sie alle dich des ir antworte und willen laszen wÿder wiszen. Auch han wir un-

---

1) »hoffe« vorl. 2) »und« vorl.

sern herren, den herczagen von Beyern und die dumherren, den capitel zü Mentze darumb beschriben und von des lantfridden wegen irmant, daz sie sich aüch darczü bestellen und helffe tun wöllen, der bosen gesellesehafft zü wẙderstan. Liebe Claus, herczu sii dir ernst, als wir des an dich getrüwen, und umb des landes ere und nocze. Geben zü Gechtenberg[1]), an fritage zü nachte noch sancte Walpurge tage, anno LXX primo.

Gelnhäuser stadtbuch. Berlin, königliche bibliothek. — Am rande der abschrift steht folgendes: Anno domini MCCCLXXI wasz ein grosze gesselleschaft uz welschen landen heruz kommen bis gein Basel und wolden tützsche land und stede ein nach der andern stören und uzezzen, als sie viel steten in welschen lande getan hatten. — Zü dirre reise müszten wir lude schicken, daz grosz kostet, und wurden die bosen lude wieder hinder sich gedrüngen.

1371 mai 18. 623. *Hermann Emich, schultheiss zu Oberissigheim, bekennt, dass ihm das kloster s. Clarae in Mainz einen hof und gut zu Oberissigheim in erbleihe gegeben habe.* 1371 *mai* 18.

Ich Herman Emich, schůltheisze zů Obern Ossinkeim, bekennen mich ůffinhe (!) an diesme geinwertigen brieffe, das ich han bestanden recht und redeliche umbe den erbern man, meister Heylen, der frawin scheffener zů sante Claren zů Meincze, irn hoff und ir gůt zů Obirn Ossinkeim also mit alsolichen vorworten, also hernach geschribin steet. Zům ersten, das ich Herman vorgenant adir myn erben den vorgenanten frawen von sant Claren sal gebin von der wintherfrocht das halpteil und von der sůmerfrůcht daz dritteil und das obiz halbis von dem garthen daselbis. Auch sal ich Herman vorgenant denselbin frawin gebin czwo gense alle iare und darzů sal ich Herman adir myn erbin alle dise vorgenante gůlde und zinsze alle iare antworthen zů Frankinfort, vor willich hůs die vorgenanten frawen adir ir scheffener wollent, ůff myn eygin kost, schadin und virlost und myner erben. Me ist geredit, daz ich Herman und myne erben allis das gestroe, daz ůff der vorgenanten frawen gůde daselbis weszit, daz sal ich ader myne erben in der frawin hoff daselbis fůren und den mist ůff ir ecker daselbis. Auch ist geredit, were iz sache, das der hoff abeginge von aldir adir von herren not, so sullent in die frawin widder machin; dan sal ich Herman ader myne erben daz gůt haldin in rechtim bůwe unde beszerunge, an alle argelist. Me ist geredit, abe ich Herman ader myne erben virdurbin, daz got vir-

1) Liechtenberg?

bide, und ich und myn erben dan die frawen virbeszerin (!) woldin und woldin von dem hoffe und von dem gûde farin, so sollent mir dye vorgenanten frawen keine beszerûnge geldin an hoffe adir an gûde und sal der hoff und das gût dan ledig und losz sin, an alle argelist und ansprache. Hyebie warint disze erbern lude: her Ebirhart pastor zû Obirn Ossinkeim und Herman Sûse und Sicze Sûse sin brûdir und Clas Lepper und Herman Glockener und Heilman Gyselbrechtis selgin son und Helfferich Mûl. Und das disze vorgeschribin vorwort und artikel stede und feste gehaldin werden, so han wir von beyde partigen gebedin den ediln man, hern Wernher Côlling[1], ein ritter und ein faût zû Hanaŵ, und den vorgenanten hern Ebirhartin, den pastor zû Obirn Ossinkeim, daz die beide ir ingesigele hant gehangin an diesen brieff. Der geben ist in dem iare, dû man zalte nach godis gebûrthe dûsent drûhûndirt und in dem einundsibinczegesten iare, an dem sûndage vor dem heilgin pingestage.

Orig.-perg. Bruchstücke der beiden grünen siegel. Mainz, stadtarchiv.

624. *Ulrich und Else von Hanau verkaufen eine gült von hundert und zwanzig achteln korn an Frank und Walter von Cronberg.* 1371 *mai* 30.

1371 mai 30.

Wir Ulrich herre zü Hennauwe und frauwe Else, unsern eliche husfrauwe bekennen und virgehen uns uffinlichen mid diesem uffin bryve vor uns und vor alle unsir erben und dun kunt allen luden, die diesen brieff sehent oder horent lesen, daz wir mid ganczem willen und mid vorebedachtem, beradem mude rechtlichen und redelichen han virkauft und virkeufen mid diesem uffin bryve vor uns und vor unsern erben den vesten, strengen rittern, hern Franken, hern Walthern sime sone von Cronenberg, unsern lieben getrewen, und hern Walthers liebeserben, und ob der nid liebeserben hette, so anders hern Franken nehesten erben hundirt und zwenczig achtil korns gudes Frideberger masz, ane geverde, ierlichen gulde, die wir oder unsern erben den vorgenanten und eren erben, als sie vorbenant sint, sollen alle iare ierlichen geben und rechen gen Roneburg uff ere hüis uff unsern kost, schaden und virlost also lange, als sie daz ynne hant. Were aber sache, daz daz vorgenante hüis Roneburg von ynen gelost worde, oder von welchen sachen daz were, so solden wir oder[2]) unsern erben die vorgenante korngulde rechen und

1) der name ist, mit ausnahme des »g«, mit tinte überzogen.

2) hiernach hat das orig. undeutlich: »erben«, corrigirt aus »von«.

geben und zumale uff unsern kost, schaden und virlost zu Frideberg yn die burg oder yn die stat uff ein hüis, dar uns die vorgenanten oder iren erben wisent mid boden oder mid brẙffen, zuschen den zwein unsern frauwen dagen, als sie zu hymmel vore und gebarn wart. Und hant uns darumbe geben und wol bezalt dusent gulden von Florencie, gut von gulde und swere von gewichte, als die dan zu Frankenfurt genge und gebe waren, die wir in unsern kuntlichen nucz und frommen gewant und gekart han. Darzu und darvore zu merer sichereid seczzen wir und unsern erben den vorgenanten und eren erben, als sie vorgenant sint, zu guden burgen ere iglichen vor vol und unverscheidenlichen die vesten, strengen lude, unsern lieben getrewen, hern Emmerichen von Korben, hern Conraden von Cleen, hern Iohannen und hern Gotfriden von Stogheim, gebrudere, den iungen, rittere, Eckart von Blechenbach, Conraden Dugeln, Friderichen Waltman, Hirdan von Alpach. . . . . [1]) Auch ist gered, were es sache, daz dirre ingesigel eynes oder me zubrochen oder zuquetzscheid worde oder abeffle, oder wie daz queme, ane geverde, ee die vorgnante korngulde gancz und zumale bezalet worde zu der ziit, als vorgeschriben stet, so solde dirre brieff doch in siner macht virlieben. Des zu urkunde und vester stedekeid aller vorgeschribenen stucke und artikule, daz die stede und veste gehalden werden, so han wir Ulrich herre zu Hennau[e] und frauwe Elsa, unsern eliche husfrauwe, die vorgnanten, unsern beyder ingesigel vor uns und alle unsern erben mid der vorgnanten unsern burgen ingesigel an diesen brieff gehangin. Und wir die vorgnanten burgen globen alle sementlichen und unsern iglichen vor vol, alle diese vorgeschribenen stucke und artikule und er iglichen besonder in guden trewen und an eydes stad stede und veste zu halden und rechte leistunge zu dun zu yeder ziit, und als dicke des nod gescheid und hermant werden, in aller masze, als vor von uns geschriben stet, uczgescheiden allerleye argelist, bose fonde und geverde. Und des zu warer, steden vestekeid han wir die vorgenanten burgen unsern iglichen besondir bẙ des edeln, unsern gnedigen hern, hern Ulriches herren zu Hennau[e] und frauwen Elsen siner elichen husfrauwen ingesigel an diesen brieff gehangen. Actum et datum anno domini millesimo CCC^{mo} septuagesimo primo, sexta feria proxima post festum penthecostes.

Orig.-perg. Siegel I und II, grüne sekrete, sind beschädigt, die andern sind gut erhalten, aber meist undeutlich. Assenheim. Verzeichnet: Nassauische

1) hier folgen nun die üblichen bestimmungen über die bürgschaftsleistung und den vorbehalt des rückkaufs.

Annalen XIII 80. — Am 15. juni d. j. (ipso die bb. Viti et Modesti) verpflichten sich graf Wilhelm von Katzenelnbogin und Else seine frau, an Ulrich bis zu nächstem ostern tausend goldgulden zu zahlen und im herbste (zůschen den zweyn unser lieben frauwen dagen) hundert und zwanzig achtel korn zu entrichten. Bürgen sind die ritter: Conrad und Iohann gebrüder, herren zu Frankinstein, Iohan Hertwin von Lorche, Gotfrid von Stogheym d. ä., Iohan Pyner, Iohan von Stogheym und die edelknechte Syfryd von Lyndawe und Emch Drohtsesze zu Twinginberg. Entwurf, papier, durch mäuse beschädigt. Hanauische Haussachen.

625. *Eberhard von Eppstein und seine frau Agnes verpfänden Steinheim, die gerichte Wilmutsheim, Hörstein und vor dem Berge u. a. o. an Ulrich IV von Hanau.* 1371 *mai* 31.

1371 mai 31.

Wir Ebirhart herre zců Eppinstein, fraůwe Agnes unser eliche hůsfraůwe bekennen uns uffinlichen mit disme brife vůr uns und alle unser erben und thůn kunt allen den, die in^{e} sehen oder horen lesen, daz wir mit ganczem willen und mit wolbedachtem, berade*m* můte unser und unser frunde versatzit han und versetzen mit disme offen briefe dem edeln, unserm lieben nefen, Ulrichen herren zců Hanaůw und sinen erben und nachkomen unser sloz Steinheim genant, bůrg und stat zcůmale und mit allen gerichten, gůlden und gefallen, die dartzů gehoren, mit namen Wolmǒtzheim und Horsten und daz gerichte vor dem Berge, und waz darczů gehorit, als wir daz herbracht han, Kalde daz dorff und die foigdie zů Crotzinburg bie Selgenstat, Aůwheim bie Hanaẘ, Auheim bie Steinheym und Heinstat, Nidern Steinheim, Didensheim, Molenheim, Meyesheym, Biberaw, Lymmirsbohel, Hůsen, Obirachteshusen, Wizsenkirchen, Henhůsin, Rintbrůcken, Gůginsheim, Nidern Rodaůw und Obern Rodaůw, dorfe und gerichte, als wir sie her han bracht, mit welden, felden, fischerien, wiesen, wazsern, weiden, dinghofen, huben, zinsen, gůlden und renten, zehinden und besteheibeteten (!), mit allen iren gefellen, zůgehorden und nützen, irsücht und unirsucht, die bizher zů dem vorgenanten slozse und dorfen und iren gerichten gehord han, und alz wir sie herbracht han, vůr achtetůsent gůlden, got von golde und swer von gewichte, und vierhůndert punt heller, als zů Frankenfurt gebe und genge sin[1]). . . . Auch han wir Ebirhart in dissen vorgenanten verpanten gůden uzbehalden unsern czol czů Steinheim, unser wingarten daselbis, unsern winczehinden und wingarten zců Horste und unser

1) weiter bestimmt die urkunde, dass die Steinheimer bürger und burgmannen dem pfandherrn huldigen sollen, dass Ulrich sie bei ihren freiheiten belassen und die pfandschaft ganz oder getheilt weiter versetzen möge und dass der pfandinhaber das dorf Niedern Rodau mit 500 gulden einlösen könne.

schefferie zů Kalde und zců Horsten. Auch alz her Friderich Dǔgel hůndert gulden geltes bescheiden sint uff Aůwheim bie Hanaw und hern Sŷbolden Lewen sŷbentzig gůlden geltes uff Hebinstat und Aůwheim bie Steynheim, und Gerharden von Hofftirshein funfftzig golden geltes uff Molenheim, Meylsheym und Didensheim und Brendel von Stertzilheim eilff golden geltes uff den luden zů Nidern Steinheim, die die herschafft von Eppinstein anehorint, daselbis sullint die vorgenanten die obgescreben gůlde nemen und ensal dez unser vorgenanter nefe Ulrich, sine erben, odir wem sie ez verpenden, alz vor stet gescreben, nŷt zců schaffen han ane geverde [1]. . . . Wůrde auch dirre brîff odir die inges*igil* eyns odir me, die darane hangen, geergert odir geschedigit, wie daz were, daz ensal nit[e] hindern in keine wise und sal doch disser brîff gancze mogde und macht haben, an alle geverde. Alle dieser vorgescreben artikele, stůcke und puncte und iř ieglich bisundir globen wîr Ebirhart herre czů Eppinstein und Agnes unser eliche wirtin vůr uns und unser erben iñ gůten trůwen an eydis stat, stede und veste czů haldene, an allirleie argelist und geverde. Dez zců eyme waren urkunde und vester stedekeit alle dirre vorgenanten dinge so han wir Ebirhart herre czů Eppinstein und Agnes unser eliche husfraůwe die egenanten unser beidir eigen inges*igil* vůr uns und unser erben an dissen briff tůn henkin und han darzců gebeden zců merem geczůgnizse unser lieben getrůwen, hern Franken von Cronenberg und hern Iohan Brendel von Hohinberg, rittere, daz sie dissen brîff mit uns besigelt haňt durch unser flizsige bede. Und ich Franke von Cronenberg vorgenant bekennen undir Walters mŷns sons inges*igil*, want ich zců dirre zît nit eigins inges*igils* enhan, und ich Iohan Brendel bekenne undir mŷme eigen ingesigele in alle der mazse, alz vor stet gescrebin, und han des durch bede willen unsers herren und fraůwen von Eppinstein vorgenant diesin brîff mit iñ mit den vorgenanten ingesigelen besigelt. Gegeben nach Christus gebůrte drůczehinhůndert iar darnach in dem eynundsŷbentzigisten iare, an dem samstage nach sante Urbans tage.

Erhalten in einem notariatsinstrument auf perg. d. d. Frankfurt 1377 dec. 23. Darmstadt, haus- und staatsarchiv. Das original wird hier beschrieben: uff pergament gescreben . . . besigelt mit vier anegehangetin ingesigeln. Unvollständig gedr.: Baur, Hessisches Urkundenbuch I 457. — Am selben tage verpflichten sich Eberhard und Agnes, binnen jahresfrist die einwilligung der lehensherren zur übertragung der zu den besitzungen gehörenden lehen zu erwirken. Sie setzen zu bürgen die ritter Iohan Brendel von Hohinberg, Iohan von Soltzbach

1) Eberhard kann jedes jahr zu pfingsten das pfand einlösen.

und Winther von Redilnheim und den edelknecht Reizsel von Hohinberg. Falls Ulrich die achthundert gulden zu Steinheim nicht erheben könne, so möge er sich an den zoll zu Steinheym und den weinzehnten zu Hörstein (Horste) halten. Notarielle abschrift von 1377 december 23. Pergament. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. — Am 29. september d. j. (uf s. Michahelis dag) versetzen Ulrich und Else von Hanau die hälfte von Steinheim an graf Wilhelm und Else von Katzenelnbogen. Keine der parteien soll die andere hälfte an sich lösen und die eigenthümer, die von Eppstein, nur das ganze einlösen dürfen. Die ritter Godefried von Sthokheim und Friederich von Ruckingen hängen mit Ulrich und Elsen ihre siegel an. Orig.-perg. Die vier siegel sind bis auf III (Stockheim) gut erhalten. Darmstadt. Unvollständig gedr.: Baur, Hessisches Urkundenbuch I 458. — Am 25. september d. j. (donrstag vor s. Michels tag) geben Eberhard und Agnes v. Eppstein ihre zustimmung dazu. Orig.-perg. Die siegel sind gut ausgeprägt, aber etwas beschädigt. Darmstadt. — Schon am 6. juli d. j. (ipso die s. Goaris) bekennt graf Wilhelm von Katzenelnbogen, dass Ulrich v. Hanau ihm 5000 ℔ heller als mitgift seiner schwester Elsebeth ausgezahlt habe und weist diese summe auf die verpfändete hälfte von Steynheym, burg und stadt, an. Orig.-perg. Das dunkelgrüne siegel, etwas beschädigt, ist beschrieben nr. 536. Hanauer Urkunden, Haussachen.

626. *Heinrich von Isenburg gelobt, Ulrich von Hanau im besitze des wildbannes im Selbolder gerichte und des dorfes Bergen zu belassen oder nur vor den lehensherren, d. h. dem reiche und Mainz, recht zu suchen.* 1371 *juni* 12. 1371 juni 12.

Wir Heinrich von Isinburg herre zu Budingen und Iohan unser son bekennen uffinlich mit dissem briefe vor uns und unser erben, also als wir zugesprochen han dem eteln Ulrich herren zu Hanauwe, unserm lieben swager und nefin, als umbe den wiltban in Selbolder gerichte gelegen und umbe daz dorff Bergin, daz wir und unser erben dem egenanten unserm swager und nefin und sine erben dabii bliben und laszen sollen sitzen, ane geverde. Were aber sache, daz wir Heinrich und Iohan die egenanten oder unser erben den vorgenanten unsern swager und nefin oder sin erben an ansprachen darumbe nit gelaszen inmochten, so sollen wir yn zugesprechen vor eyme riche oder vor eyme bischofe von Mentze mit rechte, von den die gut zu lehen geent. Und redden und globen wir Heinrich und Iohan unser son, die vorgenanten, vor uns und unser erben, daz stete und veste zu halden mit guten truwen, an alle geverde und argeliste. Und des zu eyme waren orkunde und vester stetekeid so han wir Heinrich und Iohan die vorgenanten unser beider ingesigel vor uns und unser erben uff dissen brieff thun drucken zu rucke. Datum anno domini MCCCLXXI., ipso die Nazarii et sociorum eius.

Hanauer rothes kopialbuch f. 123; auch Hanauer kopialb. VIII 39. Marburg.

1371 aug. 31. 627. *Hermann d. j. von Stockheim söhnt sich mit Ulricken von Hanau aus. 1371 august 31.*

Ich Hirman von Stogheym der iůnge, eyn edelknecht, bekennen uffenlich mit desem brẙfe vor allen lůden, die ẙn sehen odir horen lesen, ům solich zcweyůnge unde myssehellůnge, als zůschen dem edeln, myme gnedegen herren, hern Ulriche herren zů Hanauŵ unde mir Hirman vorgenante biz uff desen hůdegen dag gewest ist, von welchen sachen daz her kommet, daz ich darům mit demselben myme herren unde sinre herschafft gentzlich und grůntlich gerycht unde gesůnet bẙn und bẙn darůbir bůrgman und dyener worden des vorgenanten myns herren und syner herschafft unde daz nummer uffzůgeben in keyne wysz, an alle argeliist und geverde. Und han daz in gůten truwen globet und zů den heylgen gesworn, stede und unvirbrochenlich zů halden, an alle geverde, unde han mich auch mit denselben truwen unde eyde virbonden, daz ich des obegenanten myns herren unde syner herschafft schaden sal warnen und ir bestis werben zů nacht und zů dage, als verre als ich kan und mag, an alle geverde. Wers auch sache, daz ich zů ẙman icht hette zů sprechen. der dem obegenanten myme herren zů virantwerten stůnde, von dem sůlde ich recht odir bescheydenheyd nemen vor des egenanten myns herren unde synre herschafft bůrgman zů Wůnecken, myner hůszgenoszen. Des zů ůrkůnde so han ich Herman vorgenant myn eygen ingesiegel uffenlich an desen brẙff gehangen zů eym gezůgnysze allir deser vorgeschrẙben dynge und han darzů zů merer sicherheyd gebeden myn lieben nefen Iohannen von Stogheym den eldesten edelknecht, daz he sin ingesiegel zů dem myme an desen bryff hat gehangen. Und ich Iohan von Stogheym vorgenant bekennen, daz ich důrch bede willen myns nefen Hermans von Stogheym vorgenante desen brẙff mit eme besiegelt han zů merer vestekeyt deser vorgeschryben dynge. Datum anno domini millesimo CCCLXX primo. dominica die post decollacionem sancti Iohannis baptiste.

Orig.-perg. Siegel I fehlt, II, getheilt, ist unten gegittert, oben leer (Iohann v. St. gebraucht sonst ein anderes siegel). Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 452. — Am 25. april 1371 (die Marci ewang.) gelobt der edelknecht Kůne Mirtze von Heldebergin, nichts wider Ulrich von Hanau zu unternehmen und sein recht bei ihm und den seinen zu suchen. Orig.-perg. Siegel beschädigt (ein rechtbalken auf besterntem schilde). Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Ebenda 381. — Am 29. september 1371 (ipso die b. Michahelis) versöhnen sich die ritter Hennel von Werberg und Bliker Lantschade d. j. und Henrich der bruder Blikers mit Ulrichen von Hanau wegen der fehde, die sie gegen ihn und seinen

vater geführt hatten. Orig.-perg. Siegel I (Werberg) zeigt einen balken, die andern eine harfe, I und II sind beschädigt. Ebenda. — Am 4. oktober (sabb. post Remigii) bescheinigt der Frankfurter bürger Clas zum Appinheymer, dass ihm Henrich Nullenkeymer, vogt zu Hanauwe, und Hartmannus der schreiber im namen Ulrichs von Hanau hundert gulden für einen hengst bezahlt haben. Orig.-papier, das unten aufgedrückte rothe siegel mit papierd. ist undeutlich. Ebenda. — Am 13. november (quinta feria post Martini) verzichten die edelknechte Eghart und Conrad von Elkirhusin, gebrüder, gegen zahlung von zweihundert gulden auf ihre ansprüche und forderungen an Ulrich von Hanau und seine herrschaft. Orig.-perg. Die beiden gut erhaltenen siegel zeigen drei beile im wappen. Ebenda. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 271. — Am 17. april (quinta feria ante Georgii) bestätigt der Frankfurter bürger und goldschmied Henchin Heydenrich, dass ihm der edelknecht Ruprecht von Kolnhusin im namen herrn Ulrichs 31 fl. 8 schill. heller bezahlt habe. Orig.-papier. Heydenrichs rücksiegel (drei grosse kugeln, die auf je zwei kleinen ruhen) ist beschädigt. Hanauer Urkunden, Finanzen. — Vom 17. september (ipso die Lamperti) ist eine quittung des Frankfurter bürgers Heyle Milwer über 140 fl., die ihm Ulrich schuldig war. Orig.-papier. Das rücksiegel des Frankfurter bürgers Herman Hengkil ist schlecht erhalten. Ebenda.

628. *Ulrich von Hanau, Schenk Eberhard von Erbach und Gottfried von Stockheim d. ä. bestätigen dem pfälzischen zollschreiber Heinrich in Caub den empfang ihres antheils am zollertrage.* 1371 *september* 30. 1371 sept. 30.

Wir Ulrich herre zů Hanauwe, Schenke Eberhard von Erpach und Gotfrid von Stocheym der eldiste, rittere, bekennen uns offenliche in disem briefe, daz uns Heinricus zolschriber zu Cube hat geantwortet off disen hutegen dag, als datum diz briefis stet, drittehalbhůndert gulden und anderhalben gulden von den zwein tornosen, dye wir ynne han an dem zolle daselbis zu Cube von des hogeborn fursten, unsers gnedigen herren wegen, herczogen Ruprechts des alden. Desselben geldis waz uns gevallen von den zwein tornosen vorgenant zwene und achczig gulden vor sente Margreten der heilgen iůnfrauwen dage, der nest waz, und dye wir yn der kisten hatten ligen, und dye andern hundert und syebenczig gulden minre eyns halben gulden synt uns syeder sente Margreten dag mit her gevallen. Der vorgenanten drittehalbhůndert gulden und anderhalbs gulden sagen wir unsern vorgenanten herren den herczogen und den obgenanten zolschriber quit unde los. Des zů urkunde han wir unser drier ingesi*g*el an disen brieff gehenkit. Datum crastino beati Michaelis archangeli, anno domini $M^{o}CCC^{mo}LXX^{o}$ primo.

Orig.-perg. Siegel I und III etwas beschädigt, II grün, gut erhalten. Wiesbaden, staatsarchiv. Angeführt bei Sauer, Cod. Nass. I^{3} 394.

1371 okt. 21. 629. *Richolf und Ulrich Hohelin bekennen, dass der bischof von Würzburg befugt sei, das ihnen von Konrad von Trimberg verkaufte gericht Schlüchtern für den fall kinderlosen absterbens des verkäufers an das stift zu lösen. 1371 oktober 21.*

Wir Rycholff Hohelin und Ulrich Hohelin und unser erbin bekennen uffinlich an diesem brieffe und dûn kûnt allen den, die in sehen oder horent leisen. Als der edel, unser iûncherre, iûncher Conraid herre von Trymperg vor sich und vor sin erben uns und unsern erbin sin gerichte zû Slûchter, irsûcht und unirsûcht, recht und redelich vorkaufft hait zû wyderkauffe nach sage syner brieffe umb zweilffhûndert gûlden, die man florencier nennet, gût an gûlde und swer an gewichte, Franckenforter werunge, an geverde, myt wyllin und vorhennisse(!) des erwirdigin fûrstin, in gode vatters und herren[1], hern Albrechtes beischobes zû Wûrzzebûrg: wand nû daz obgenante gerichte zû Slûchter von dem egenanten erwirdigin fûrstin und herren und von syme steifft zû lehen geit, so bekennen wir, abe ez sache were, daz der vorgenante unser iûncherre von Trymperg und sin herschafft an erbin vorfûre, daz dan der obgenante erwirdige fûrste und herre und sin steifft daz egenante gerichte zû Sluchter mag losen von uns und von unsern erben mit der obgenanten sûmme geldes, an geverde. Und des zû eyme waren bekentnysse so han wir vorgenante Richolff Hohelin und Ulrich Hohelin vor uns und unser erben unser eygin insigil an dysen briff gehangen. Der gegebin ist, da man zalte nach godes gebûrte drûzehenhûndert iar in dem eynundsibinzigistin iar, uff der eylffdûsent iûncfraûwen dag der heligin merteler.

Orig.-perg. Zwei siegel hängen an; I beschädigt, von II nur noch reste. München, reichsarchiv, Hochstift Würzburg.

1371 okt. 25. 630. *Adelheid, die wittwe Iohanns von Cleen und ihre genannten söhne verkaufen landbesitz zu Oberdorfelden an die Frankfurter bürgerin Kunna, die frau Ieckel Lenzels. Oberdorfelden 1371 oktober 25.*

In gotis namen, amen. Kûnt sie allin den, die dit geinwortige dûtzsche offin instrûment nû odir hirnach in kûnfftigin zŷtin anesehint odir horint lesin, daz in deme iare, do man zalte und schreip

1) das orig. wiederholt: »herren«.

von gotis gebûrte drûtzehinhûndert iare und in deme eynundsybintzigistin iare, in der zehindin indiccien, in deme erstin iare der cronunge des allirheylgistin in gote vaters und herre, unsers herren, hern Gregorius von gotes gnadin des eylfftin babistis, off den fûnffundzwentzigistin dag des mandes, den man nennet und schribit in latine October, zcû mitdagezîd oder darbie, in deme dorffe zcû Oberndorfeldin Mentzir bischtûms, an der stat, da man gewonlichin zû gerichte spûlgit zcû haldene und zcû besitzene, in myns hirnach offin gesworin schribers von keyserliche gewalt und der hîrnach genante gezûge geinwortekeit, mit namen Herman Bock, der zû der zîd eyn scholtheisze was, und darzcû die gesworin zû Obirndorfelde: Stephan Grat, Contze Grat, Ebirhart Grat, gebrudere, und Lotze Demmelin: und stûnt (!) da vor iñ die ersamen lûte, vor Alheyt, etzwan eliche wirten hern Iohannes von Clewen ritters, dem got gnade, Rîchard, Metze sine eliche wirtin, Hartmût und Iohan, gebrûdere genant von Clewen, der vorgenanten Alheide sone, und irkantin sich offinlichin, daz sie mît willin und mît beratin mûte, rechtlichin und redelichin hettin virkaûfft, bewiesit und offgegebin, virkaûfftin, bewiesetin und gabin off mit samendir hant in deme dorffe zû Oberndorfelde vor Hermanne Bocke scholtheisze und vor den gesworin obgenant der bescheiden fraûwin Kûnnen, eliche wirtin Iackels Lentzeln von Straszbûrg, geseszin zûm Bûrgrefin, burgersche zcû Frankinfort, drittehalbe hûbe eygins landis und eyn firtel, die gelegin sint in der termenunge und gebiede des dorfis zcû Oberndorfelde, umb eyne summe geltes, der sie von Kûnnen der vorgenanten gentzlichin und zûmal gewert und gûtlichin bezalt weren und die sie in iren nûtz und frûmen gekart unde gewant hettin. Mit namen off dem nidernfelde eynen halbin morgin an dem herren von Hanaûwe; item sybin morgin gelegin an Wentzel Groissen; item andirhalben morgen gelegen an Hamestadir; item zwene morgin an den von Arnsburg ubir die Frankinfurter strasze; item eynen morgen an dem Wedemen an der Frankinfurter strasze; item fier morgen gelegin an hern Wortwine zcû der Eckin; item zwene morgen an Ebirharde Grade; item eynen halben morgen gelegen an Wygande Schûrgin. C. Item off dem mittelfelde: andirhalben morgin an Wentzel Groszin gelegin; item andirhalben morgen an Wygande Schûrgin; item an dem Liechtinholtze drie morgin; item herniderwert an Langinloch firdenhalben morgen; item firdenhalben morgin gelegen an hern Conraden von Clewen; item andirhalben morgen an hern Emmerichen von Karbin; item zwene morgen an hern Dyterichin von Prunheim; item drie morgen an hern Ortwine zû der Eckin; item zwene morgen an dem

herren von Hanaûwe; item drittenhalben morgen an Wentzel Grossin; item drittinhalben morgen an dem spidale von Frankinfort. C. Item an dem obirste felde gein Stedin: bye Otzinklingen eynen morgen an hern Ebirhardin von Nûheim; item drittenhalben morgen an Wyganden Schûrgin; item einen halben morgen an Deckindorffir; item eynen halbin morgin an Wigande Schûrgin; item anderwerbe fûnfftin halbin morgin gelegin an Wigande Schûrgin; item zwene morgin an den von Arnsbürg; item eynen halben morgin an Brûnone von Frankinfort; item drittinhalben morgin an Wigande Schûrgin, anderwerbe drû morgin an Wigande Schürgin; item drie morgin an deme Wiraûche korne; item drie morgin off die Bettinburg an Wigande Schürgin; item eynen morgin an hern Dyterichin von Rorbach; item ubir die Holin zwene morgen an hern Wortwine zcû der Eckin; item andirhalben morgin an dem herren von Hennaûwe; item andirhalben morgen an dem Metzinklingin an Wigande Schürgin; item andirwerbe funff firtel an deme herren von Hennawe. Darnach so wart der scholtheisze gefragit und die gesworin, ob ir also vile bie eynandir weren, daz eyn gifft vor in[e] macht hette; sie (!) wiesinten sie: ia, ir were gnûg. Auch wart der scholtheisze und die gesworin gefragit, ob man die drittehalbe hube landis unde eyn firtel an keiner andir stat odir an keime andirm gerichte solde offgebin dan vor in[e]. Dû wiesenten sie, daz man iz anders nirgin solde offgeben dan vor in[e]. Auch so wart der scholtheisze und die gesworin gefragit off den eid, ob daz vorgenante lant von stückin zû stückin, als vor stet geschrebin, Alheiden, Richardis, Hartmudis und Johans eygin were. Do wiesintin sie: ia, iz were recht eigin und sie iz darfûr hilden in deme gerichte zû Oberndorffelde. Darnach wart der scholtheisze und die gesworin gefragit off den eid, ob daz vorgenante lant, mit namen drittehalbe hube und eyn firtel icht hofitgüt were odir von iemande zû lehin ginge odir iemant vor virsast noch virkaûfft dan der vorgenanten Kunnen were. Do wiesintin sie, iz were recht eigin und iz auch nymande vor virsast noch viruszirt were dan Kunnen der vorgenanten. Und die vorgenanten Alheid, Richart, Metze, Hartmüt und Iohan gabin daz vorgenante lant vor mir offin schriber, vor deme scholtheiszen zû Obirndorfelde und vor den gesworin und vor den gezûgin off Kûnnen der vorgenanten und sasten die vorgenante Kûnne in daz vorgenante lant mit hande, halme und mit munde, als die gesworin wiesentin nach des gerichtes recht und gewonheit zû Obirndorffelde, und namen darumb ir[e] recht und gewonheit der scholtheisze und die gesworin und det aûch der scholtheisze darubir fride und ban, sie darane nymant zû drangin odir zû hindern, her entede

dan iz mit des gerichtes recht und gewonheit. Ubir alle disse vorgeschribin dinge so bat und hiesch Kůne vorgenant mich nachgeschrebin offin schriber, daz ich iȓ mechte eyn odir zwei offin instrumenta. Dit ding ist geschehin in deme iare, in der indiccien, in deme bischtůms (!), in dem mande, an deme tage, an der stat und stunde, als vor stet gescrebin, in geinwortekeit der ersamen lute Gotzin von Nidirdorfelde, Pedir Faůt und Iohan Demmelin und anders vil erbern lůte, die darbie zů gezugnisse warin geheischin und gebedin.

Und ich Herman genant Manegolt von Cassel, eyn paffe uz Mentzir bischtums (!), eyn offin gesworin schriber von keiserliche gewalt, want ich bie der verkeůfunge und offgifft des vorgenanten landis bin gewest mit den vorgescrebin gezůge und iz alliz gesehin und gehort han, daz iz also geschehin ist, darumb so han ich diz offin instrument darubir gemachit, mit myner eigin hant geschrebin und mit myme gewonlichin zeichin gezeichit, als ich darubir gebedin und geheischin wart von mŷns amptes wegin.

Orig.-perg. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. — Am 18. november d. j. (dynstdag vor s. Elyzabetten dage) stellen die obengenannten verkäufer einen besondern übergabe- und verzichtbrief aus. Der edelknecht Richard von Cleen und der ritter Eppechen von Dorfeldyn siegeln. Orig.-perg., Nur von dem zweiten siegel sind noch bruchstücke erhalten. Ebenda. — Am selben tage übernehmen die ritter Eppechen und Helfferich von Dorfelden die währschaft für die verkauften güter auf jahr und tag. Orig.-perg. Die beiden siegel, beschrieben bei nr. 511, sind stark beschädigt. Ebenda.

631. *Herausforderung Eckards von Elkerhausen zum zweikampfe durch Friedrich Greifenklau.* 1371 *oktober* 31. 1371 okt. 31.

Frederich Grifencla von dem Folrads rytther.

Wizze, Echart von Elkirhusen, daz Folke von Wylsongenrode, Sterkeln von Hotzfeld und Iohan von Amelungeshusen, dine innige knechte, mir minen hengest und myn swert anegewonnen hant bin den dingen, daz ich libes ader gudes vor dir ader vor yen keyne sorge nit inhatte, und quamen mit deme virradnůsse an mich, sie weren frunt und weren diener des von Eppensteyn. Und hant mich darzu gescholdiget, sie haben mich gefangen und habe yen gesichert nachzůryden gen Elkirhusen und nyt dannen zu kommen an irn willen; und hand sie daz geschrieben von mir den herren, ritthern und knechten, den steden und allen guden luden. Darane liegent dieselben dine knechte als rechte virreders besewychter. Und han

dich darumme besand mit erbern ritthern und andern guden luden, daz dů dine knechte mir dedes widergeben myn swert und mynen hengest, wan sie dine innige knechte syn und daz dů auch mynen hengest noch innig hast und yen selber rydest, wan iz dir fuget; und daz du sie auch darzu hildest, daz sie mir die smacheit kerthen. Wan dieselben dine knechte die bosheid mit dime rade und wizzen getan han. Siit deme male, daz mir darumme keyne karunge nyt inkunde widerfarn von dir ader von dynen knechten, so wil ich iz forbazme von dir schriben und sagen den fůrsten, den herren, den ritthern, den knechten, den steden und andern guden luden, wie dů mit mir gefarn hast und ferist und daz du dine knechte, die virreder und die bosewichter, darzu heldest, daz sie mit logen mich gefangnůsses und sicherheide anziihend. Und hait mich unmogelichen, siit deme male, daz du dich mit bosheide begen wilt in der wernde, daz du also eyn virzaget bosewicht bist, daz du dine knechte an mich hetzest und riechtes und nyt selber manheit und conheit an mir suches, siit daz du grozer und gerader bist dan derselben dynre knechte keynre, und geferist darane an mir als eyn recht nůfůndiger und truweloser bosewicht. Und wil dich des wysen mit myme lybe uff den dynen in eyme creize mit eyme eychin kolben und mit eyme gehirteten priemen, in eyme eynfarn rocke, mit eyme roden schilde und mit eyme uffgebůnden filtze, mit hirtzenriemen, umme und ane zu hande, als man darzů gewonlich spolget anezuhande. Infuget dir daz aber nyt biit der wat, so wil ich dich der bosheide wysen in eyme creize uff der erden mit myme libe uff den dynen und wil uff und ane han: eyne beckinhube und eyne slappe daran, eyn koller, eyn pantzer, eyne schecke und beyngewand, armleder hentschuhe, als man den harnosch gewonliche spolget anzudune, mit eyme swerte und mit eyme mezzer. Und saltů derselben wede und harnoschiz und swertes und mezzers glichnosse han. Und wil dich diz wisen, als da oben sted, vor myme herren von Mentze ader vor myme herren dem herczogen dem alden ader vor myme herren dem herczogen dem iungen ader vor deme grefen von Feldentzen ader vor grefe Wilhelme von Katzenelenbogen ader vor grefe Emiche von Lynyngen ader vor grefe Frederiche von Lynyngen dem alden ader vor deme iungen ader vor deme von Hanauwe, vor welichim der vorgenanten herren ir eyme du [wilt, der] uns beyden geleyde gybet hinder yeme und uns glichlichin schirmet. Dine antwerte und dynen willen herumme laz mich zů stunt beschriben wider wizzen mit dime uffen brieffe under dyme ingesigel. Zu gezugnůsse dyser vorgeschrieben (!) so han ich Frederich von dem Folrads obgenant myn

ingesigel uff dysen brieff gedrugket zu rucke. Der da gegeben wart nach Cristus geburte drutzehenhundert iar darnach in deme eynundsiebenczigesten iare, uff alre heiligen abend.

Orig.-papier, stellenweise schadhaft. Das rücksiegel ist fast ganz abgesprungen. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Gedr.: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1854, s. 94.

632. *Landfriede in der Wetterau. Frankfurt 1371 november 14.* 1371 nov. 14.

Wir Iohans von gots gnaden des heilgen stuls zu Mencze erzbischoff, des heilgen romeschen riches in duczschen landen erzcanzeler, lantfogt in der Wetireube, bekennen und tun kunt allen den, die diesen brieff sehen oder horen lesen, daz wir von gebote und empfelunge des allerdurchluchtigisten fursten und herren, hern Karls romischen keisers, zu allen ziten merer des richs und kung zu Beheim, unsirs gnedigen herren, deme heilgen riche zu eren und zu labe, deme gemein lande und den luten zu nucze und zu fromen, mit willen, wiszen und rade der edeln Ulrichs herren zu Hanau, Heinrichs von Isenburg herren zu Budingen, Eberharts herren zu Eppestein, des burgrafen und der burgmanne zu Frydeberg und auch ander ritter und knechte in der Wetireube, der vier stete Frankenfurt, Fryedeberg, Geilnhusen und Weczflar eins gemeinen fryede in der Wetireube uberkomen sin wider alle untedige, schedeliche lute, als hernach mit sunderlichen worten beschriben stet, also daz wir Iohan erzbischoff vorgenant als ein lantfogt des riches in der Wetireube zu dem vorgenanten fryde ein heubtman mit seszen glen schicken und geben wollen und sullen, so sullen auch darzu schicken und geben die egenanten Ulrich von Hanau ses glen, Heinrich von Isenburg dry glen, Eberhard von Eppestein zwo glen, die vier stete Frankenfurd, Fryedeberg, Geilnhusen und Weczflar dry und zwenzig glen. Und sullen die egenanten glen demselben heubtman, als dicke des not geschiet, zu gebode sten und by ym bliben. Der heubtman mit sinen gesellen sal riten und daz lant schuren, schirmen und friede machen, als verre er mag und crafft hat, an alle geverde, dem armen als dem richen, in diesen nachgeschriben termnien: mit namen von der armen Ruwe an der Salza in den Rin und fur sich wider uz biz gein Eppestein, und also fur sich vor der Hohe hene biz gein Cleberg und furter biz gein Weczflar und von Weczflar gein Lieche, von Lieche gein Nyde, von Nyde gein Ortenberg, von Ortenberg gein Liesperg, von Liesperg gein Weniges, von Weniges gein Birssenstein, von Birssenstein gein Urba, von Urba gein Geilnhusen, von Geilnhusen gein

Hanau, von Hanau gein Frankinfurd, von Frankinfurd den Mein abe in den Rin, und den Rin abe, biz da die Salza in den Rin get. Auch sullen demselben heubtman mit sinen gesellen offen sin alle slosz in den egenanten termnien gelegen und sullen darinne ir phennige hobeslich zeren ane der fursten, herren, ritter und knechte, der stete und der lute schaden, in welich slosz oder dorff sie quemen, an geverde. Auch wer ez, ob derselbe heubtman und sine gesellen in dhein slosz quemen, da schedelich lute inne weren, die sal der heubtman mit sinen gesellen angriffen, daruz nemen und die halden und von den richten, als man von schedelichen luten billich richten sal. an hindersal und schurunge allermenlichs; und sullen yn die fursten, die herren, ritter und knechte und die stede darzu beholffen sin in allen den sloszen, da soliche schedeliche lute inne funden wurden. Auch ensullen dieselben fursten, herren, ritter und knechte und die stete vorgenant allen schedelichen luten in iren sloszen, innewendig und uzwendig den abegenanten termnyen gelegen, kein geleide geben noch husen noch halden. Und gebe den daruber ymant geleide, daz sal kein macht haben. Auch wer ez sache, daz dhein angriffe in den vorgenanten termnien gesche, daz sal menlich helffen weren, der des gewar wirdet oder deme man daz virkundiget, an alle geverde; doch sullen die fursten, herren, ritter und knechte und stede by iren fryheiden, rechten und gnaden bliben. Auch mag der heubtman die egenanten funffzig glen minnern nach der manzal, als yn bequemlich dunket. Auch wer ez sache, daz ymant in diesen egenanten termnien geseszen were, esz weren herren, gesloszte lute, ritter oder knechte, die zu diesem fryede nit beholffen wolden sin, die sulden dieses friden nit gniszen; und wer ez sache, daz sie daruber soliche schedeliche lute huseten und hielden oder den geleite geben, zu den sulde man grifen und die darumb strafen, als vollich, daz sie sich des abededen, und sulde man des nit laszen. Auch wer ez, daz ymant uszwendig den termnien geseszen were, ez sii herre oder arman, der in denselben termnien angriffe oder die husete oder hielde. die daz deden, wider den und wider die sullen alle die iene, die in diesen friede begriffen sin, vesteclich helffen und ir yclicher, als abe yn daz selber andrefe. Auch sullen der egenanten fursten, herren, ritter und knechte und stede amptlude denselben friede zu halden. als vorgeschriben stet, globen und sweren; und als dicke ein amptman gemacht und gesaczet wirdet, der sal auch dazselbe tun, an geverde. Dieser friede sal iezet angen, als data heldet dieses brieffes, und sal weren off den iarstag nest komet und darnach von demselben iarstage uber ein ganz iar; doch mag unser gnediger herre

der keiser obgenant diesen egenanten fryede widerruffen und abetun, wan sinen gnaden daz fuget. Dieser friede und alle abegeschriben stucke und artikel globen wir in guten truwen stete und veste zu halden, an geverde. Des zu urkunde ist unser insigel mit der egenanten herren, ritter und stede ingesigel an diesen brieff gehangen. Und wir Ulrich herre zu Hanaûe, Heinrich von Isenburg herre zu Budingen, Eberhard herre zu Eppestein, Eberhard Weise burgrefe zu Fryedeberg von min und der burgmanne wegen daselbest und wir die stede Frankenfurd, Fryedeberg, Geilnhusen und Weczflar egenant bekennen offenlich an diesem briefe, daz der friede mit unser wiszen und guden willen gemachet ist, und haben den globet und zu den heilgen gesworn, mit allen sinen punten und artikeln, als die vor beschriben sten, stete und veste zu halden, an alle geverde und argelist. Und des zu urkunde haben wir unser insigel mit des egenanten unser herren von Menze insigel an diesen brieff gehangen. Geben zu Frankenfurd, nach Cristi geburte druzenhundirt iar darnach in dem einundsiebinzgisten iare, off den nesten fritag nach sant Mertins tage.

Orig.-perg. Acht siegel hängen an, IX fehlt. I spitzoval, II grün, Ulrichs sekret, VIII Gelnhausen, das kleinere siegel, beschrieben nr. 62. Zwei siegel sind braun, die andern grün und die meisten beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Urkunden 60. BR Reichssachen 538. Ein regest bei Sauer, Cod. Nass. I³ 395.

633. *Friedrich Dugel von Carben und sein bruder Konrad versöhnen sich mit Ulrich und werden diener der herrschaft Hanau.* 1371 *november* 19. 1371 nov. 19.

Ich Fryderich Thôgel von Carben ritter unde Conrad Thogel etelknecht, gebrûdere, bekennen uns offenlich mit desem brŷfe: umbe soliche zcweyûnge unde ansprache, als wir hatten mit dem eteln, unserm gnedegen herren, hern Ulriche herren zû Hanauŵ, daz wir darumbe gûtliche unde gentzliche mit ŷme vereyneget unde gerichtit sin unde sin bede des vorgenanten unsers gnedegen herren, hern Ulriches herren zû Hanauŵ unde der herschaff dŷner worden unde sal uns virantwerten zû dem rechten als andir sine dienere, ane alle geverde. Unde wir die vorgenanten Fryderich unde Conrad gebrûdere han eme en gûten truwen globet an eydestad, sin unde der herschaff bestes zû werben unde irn schaden zû waren, iz sii nacht odir dag, als verre als uns macht unde crafft verliehet. Wers auch sache, daz ich Frŷderich Thôgel odir Conrad Thôgel, gebrûdere vorgenanten, icht

zû sprechen hetten zû dem eteln unserm gnedegen herren egenant odir zû den sinen, odir wer eme zû verantwerten stet, daz solden wir ziehen fûr die bûrgmanne zû Wûnecken unde solden darum̊ nemen, waz sii wiseten, daz recht were, unde solden daz auch widder thûn. Des zû eyme waren gezûgnysze allir desir vorgeschribenen stûcke so han ich Frŷderich Thôgel ritter unde Conrad Thogel edelknecht, gebrûdere egenante, unser beider ingesiegele fûr uns an desen brŷff thûn hengken; unde wir die vorgenanten Frŷderich unde Conrad gebrûdere han bedesamet gebeden den strengen ritter, hern Iohan Setzphand, unsern oheym, daz he sin eygen ingesiegel zû den unsern an desen brŷff zû eyme gezûgnysze deser vorgeschribenen dinge hat gehangen. Datum anno domini millesimo CCC°.LXX primo, ipso die Elizabeth vidue.

Orig.-perg. Drei wenig beschädigte siegel hängen an, I und II zeigen drei garbenbündel, darüber ein schildeshaupt. III ein kleeblatt. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 231, Ohngrund und Nichtigkeit ... des von der Mittel Rheinischen Reichs Ritterschaft auf das .... Dorf Burggräfenrode sich angemaassten Besteurungs Rechts 139 nr. 43. — Am 16. januar 1372 (in vigilia Anthonii) versöhnt sich der pastor von Cleberg mit Ulrich von Hanau gegen zahlung von acht und zwanzig gulden wegen des schadens, den ihm Ulrichs vater und seine diener zu Cleberg zugefügt hatten. Orig.-perg. Das dunkelbraune siegel zeigt im schilde ein grosses C und ist wenig beschädigt. Ebenda. — Am selben tage (sexta feria post octavam epiphanye domini) bekennen die edelknechte Dyether Gans d. j. und Behtült von Otsperg, dass Ulrich sie für dienst und schaden bezahlt habe. Orig.-perg. Von den siegeln ist I beschädigt (helm mit einer gans als kleinod), II gut erhalten (schild getheilt: unten eine fünfblättrige blume, oben ein wachsender löwe und eine fünfblättrige blume). Ebenda. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 390. — Am 7. september 1372 (in vigilia nativitatis Marie) quittirt der edelknecht Rudolf von Byckingen den herren von Hanau über zweihundert gulden »umbe mynen dînst unde umbe ander sache, als ich mit yme geredet han«. Orig.-perg. Das ziemlich gut erhaltene siegel zeigt drei ringe oder becken (Rudolfi Beckgingen). Ebenda. Im auszuge gedr.: a. a. o. 411.

1371 dec. 10. 634. *Kurfürst Ruprecht von der Pfalz überweist zwei turnose von dem zolle zu Caub an Ulrich von Hanau und Gottfried von Stockheim bis zur erhebung der summe, die sie dem von Isenburg im namen des pfalzgrafen für Engelhard von Hirschhorn bezahlt hatten. Heidelberg 1371 december 10.*

Wir Ruprecht der elter etc. bekennen und tun kunt offinbar mit diesem br*ieffe*, daz wir dem edeln Ulrichen herren zu Hanowe, unserm lieben neven und getruwen, als von der leistunge wegen, die

er dem von Isenburg von unser wegen, als von Engilharts wegen vom Hirczshorn, getan hat, schuldig sin rechter schulde zweihundert gulden acht und achzig gulden guter und geber, uzgenomen eyn ros, waz Schenken Ebbirhart von Erpach, daz virleist er auch; daz sin wir auch schuldig, wanne yz nit in die furgenante summe gerechint ist; doch wart dazselbe ros an hundirt gulden, ee mynre dan me, geschetzet. Auch bekennen wir, daz wir als von der obgenanten leistunge wegen Gotfrid von Stockheim, unserm lieben getruwen, rechter schulde schuldig sin IIII^{C} gulden unde XXI gulden guter und geber, ane geverde. Und vor die obgenanten zwa summen han wir fur uns und unser erben die egenanten Ulrich hern zu Hanowe und Godfrid von Sthockheim und ir erben, ygelichen fur sine summen geldes, als vorbenant ist, mit sampt Schenken Ebbirhart von Erpach, dem wir auch schuldig sin von derselben leistunge wegen, in zwene unser groszen tornose zu Cube an unserm zolle gesetzet. Und habint desselbin geldis der vorgenanten schulde fur data (!) dieses brieffes von denselben zwein groszen eyns deiles ufgehaben, als ir quitsbrieffe sprechint, die geben sin vor data dieses brieffes. Wievil des ufgehaben geldes ist noch sage irer quitsbrieffe, daz get ir ygelichem abe an siner furgenanten summen und sullent furbaz in den zwein groszen mitsampt Schenke Ebirhar*den* furgenant vor daz uberige virliben geruwelichen siczen also lange, biz daz ygelicher sine summe gar und gancz ufgehaben hat, und sollent des alle ziit ir quitsbrieff geben, samentlichen odir ygelicher sondirlich fur sin gelt. Wann unsere meynunge ist, daz dem vorgenanten dem von Hanow, Schencken Ebirhar*t* und Godfrid von Stocheim yr eyme von den zwein grosze als vil als dem andern sal gevallen. Darumb mag auch ir ygelicher sin gelt sunderlichen virquiten mit sime quitsbrieffe. Des heiszen wir dich, Chonrad Thorn, unsern zolschriber zu Cube, und wollen mit ernste uf dinen eit, als du uns gesworn hast, und ob wir dich abededen oder storbes, wer an din stad zolschriber doselbs wirt, daz du zwene unser grosze tornose zu Cube den vorgenanten personen und iren erben vallen laszest gar und gancz ane hindirnusse als lange, biz daz ir ygelicher sine summe ufgehaben hat; und nym des alle ziit ir quitsbrieffe, als furbenant ist. Welicher auch undir yn ee siner summen bezalt ist, so sollen doch die andern darinne virliben siczen als lange, biz daz sie auch bezalt werden irer summen. Wanne auch sie bezalt sin, dann so ist dieser brieff dot und craftlos und sollen uns und unsern erben den wiedergeben. Conrad Thorn. Behalt auch dir diz brieffes eyn abeschrift und laz yn diesen haubtbrieff. Zu urkunde aller vorgenanten dinge geben wir diesen brieff virs*i*gelt mit

unserm ingesigel. Datum Heidilberg, quarta feria ante Lucie virginis, anno domini MCCCLXX primo.

Gleichzeitige abschrift (durchstrichen) im Pfälzer kopialbuche nr. 540. Karlsruhe, generallandesarchiv. Koch-Wille, Regesten 3981. — Am 12. januar 1372 (feria secunda infra octavas epyphanie domini) erklären Ulrich von Hanauwe und Gotfryd von Stogheym d. ä. ritter, dass Conrad Torn, der zollschreiber zu Cube, ihnen namens des pfalzgrafen Ruprecht d. ä. zwei und sechzig gulden von ihren zwei turnosen am zolle gezahlt habe. Orig.-perg. Die siegel sind etwas plattgedrückt. Wiesbaden, staatsarchiv. — Am 7. juni 1372 (secunda feria post Bonifacii) stellen dieselben eine gleiche quittung aus über den empfang von hundert drei und dreissig gulden und acht schillingen heller. Orig.-perg. Zwei wenig beschädigte siegel. Ebenda. Von beiden quittungen auszüge bei Sauer, Cod. Dipl. Nass. I[3] 395.

1372 märz 11 635. *Wilderich und Gottfried von Walderdorf erklären, dass sie mit Ulrichen von Hanau versöhnt seien und als Windecker burgmannen zusammen dreizehn pfund heller auf bede und steuer zu Windecken als lehen erhalten haben.* 1372 *märz* 11.

Ich Wilderich von Waldirdorff ritter unde ich Godfrid von Waldirdorff edilkneht, dez egenanten hern Wilderich brůdirson, bekennen uffinlichen mit dysem bryfe vur uns unde unser erbin, daz wir gůtliche unde liepliche geeynigit unde gerethet sin mit dem edeln herren, hern Ulriche herre zů Hanauwe umbe alle zweyunge unde ansprach, dye wir dye vorgenanten her Wilderich unde Gotfride zů dem egenanten unserm gnedigin herren, zů sinen eldern unde zů der herschafft von Hanauwe biesz uff dysin hutigin dag gehabit han. Unde hat uns der egenante unser gnediger herre unde unsern libeserbin, mit namen mir Wilderiche unde mynen libeserbin gegebin nůn phund geldis gudir Frankinfurter werůnge unde mir Gotfride dem egenanten unde mynen libeserbin vier phund geldis der vorgenanten werůnge uff der bedde unde stůre zů Wonnegkin alle iar uf sant Walpurge dag zů gebin unde zů werne, ane alle geverde. Unde sollen wir dŷ vorgenanten, ich Wilderich unde Gotfrid unde unser libeserbin, des vorgenanten unsers herren unde siner erbin burgmanne sin ewicliche zů Wonnegken, unser iglicher unde sine libeserbin umbe ir summe geldis, als vorgescribin stet, alle geverde abegedan. Auch wan der vorgenante unser herre zů Hanauwe odir sine erbin mir Wilderich oder mynen libeserbin gebin nůntzig phund hellir der[1]) egenanten werunge odir mir Gotfride von Waldirdorff odir mynen libeserbin ge-

1) »de« orig.

bin viertzig phund hellir der egenanten werunge, dye sollen wir von yn nemen unde sollen doch yr unde yrer erbin burgmanne sin zů Wonneckin ewicliche unde sollen yn mit namen ich Wilderich odir myne libeserbin nůn phund geldis bewisin odir ich Gotfride odir myne libeserbin vier phund geldis bewisin, da sie wol gelegin unde bewiset sin, unde sollen darumbe dez vorgenanten unsers herren unde siner erbin burgmanne sin ewicliche, unser iglicher unde sine libeserbin fůr ir summe geldis, als vorgescribin stet, ane alle geverde. Auch weres sache, daz ich Wilderich odir Gotfrid dye egenanten abegingin von dots wegin ane lehenserbin, daz got nyt inwolle, welcher undir uns zweyn egenanten ee abegegangin were ane lehenserbin, dez bůrglehin sal gefallen uff dez andern lehenserbin, der da lebindig blibin ist, dye zů dem schilde geborn sin, unde sollent doch zwey burglehin unde zwene burgmanne sin, ane alle geverde. Des zů ůrkůnde so hat unser iglicher sin eygin ingesigel fůr sich unde sine erbin an dyesin bryff gehangin. Datum anno domini M°. CCC°LXX secundo, quinta feria ante dominicam iudica me deus etc.

Orig.-perg. Die siegel hängen nicht mehr an; I liegt lose bei und zeigt, ohne schild, einen aufgerichteten löwen. Hanauer Lehenurkunden. — Am 27. januar d. j. (tercia feria post conversionem s. Pauli) verpflichtet sich der ritter Wirnher Schenke von Lybenstein, Ulrichen von Hanau eigengut im werthe von 100 gulden aufzutragen und es als burglehen zu Hanau wieder zu empfangen. Orig.-papier. Das sehr beschädigte grüne rücksiegel zeigt unterm helm einen schild mit drei schrägrechts gestellten, sich mit den spitzen berührenden rauten, im schildeshaupte einen angeschobenen turnierkragen. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 433. — Am 26. juni 1372 (ipso die Iohannis et Pauli) gibt Ulrich von Hanau Iohannen v. Wöllstadt vier morgen acker im Hanauer Rod zu Niederwöllstadt als mannlehen. Orig.-perg. Ulrich gebraucht das sekret seines vaters, abgeb. bd. II siegeltafel nr. 6; es ist ziemlich gut erhalten. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 473. — Am 25. april 1372 (dominica proxima post festum Georgii martiris) versöhnen sich Else, die wittwe des edelknechts Markel von Fůrbach, und ihre kinder Friedrich und Else mit Ulrichen wegen der streitigkeiten, die Ulrich mit Markel gehabt hatte. Es siegeln Else d. ä. und Friedrich und die edelknechte Hartman Wendesadel und Heinrich Motz. Orig.-perg. Vier siegel hängen an, die 3 ersten grün und gut erhalten, das letzte beschädigt. I getheilt und halb gespalten: S. ELSE · VO · STAMHEIM; II ein balken; III drei abnehmende mondsicheln; IV beschr. nr. 109. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Am 21. juni d. j. (Albani) bekennt der ritter Eberhart Wanbold, dass Ulrich seine forderungen wegen des gefängnisses zum Nůwenhuse und des daraus entstandenen schadens befriedigt habe. Orig.-perg. Das stark beschädigte siegel zeigt einen getheilten schild, oben drei abgekürzte spitzen, die den obern schildrand berühren, unten zwei, die die theilungslinie berühren. Ebenda. — Am 16. december d. j. (quinta feria post Lucie) bescheinigt der edelknecht Dyther von Selbolt, dass Ulrich ihm 30 schillinge heller, die er jährlich in Hanau zu erheben hatte, für dieses jahr bezahlt habe. Orig.-papier. Das rücksiegel ist zum grössten theile abgesprungen. Hanauer Urkunden, Adel.

1372 märz 13. 636. *Gottfried Zippur verzichtet bei der entlassung aus der gefangenschaft Heinrichs und Iohanns von Isenburg auf das amt zu Birstein und Reichenbach u. a. rechte und besitzungen und verpflichtet sich zum dienste der herren.* 1372 *märz* 13.

Ich Gotfridt Czyppar erkennen mich offenlich in diesem geinwortigen brieff und dun kunt allen luden, die yne lesen, sehen oder horen lesen. Also als mich die edeln, myn gnedigen herren, her Heynrich von Isemburg herre czu Budingen und her Iohann sin sone gefangen hatten, des gefancknus han ich ein gnedig ende mit yne funden und troffen, also bescheidelich, das ich Gotfridt das ampt czu Birsenstein und czu Richenbach yne sall offgeben und han das offgegeben und sagen yne das auch ledig und loisz mit diesem geinwortigen brieff und irn erben und darczu das burglehen czu Rychenbach, uff gnade der edeln, myner gnedigen hern, her Heinrichs zu Isemburg und her Iohans synes sonis. Auch han ich Gotfridt vorgenant myn deil der fogdie czu Kirchbrachta und czu Nyedern Salcza und das eygin czu Obern Richenbach und czu Ilhusen, was ich daran han und gewynnen mag, ledig geseit und sagen yne das ledig und loisz und verczihen daroff myns teils ledichliche und han verczeigen in diesem briff. Auch sal ich Godfrid myn bruder Emmerichen darczu halden und brengen, das er auch off sin teil desselben gudes verczihe und das ledig und loisz mache und sage und sal ich das arbeiden und tun als ferre, als mich macht und krafft ymmer treit, an geferde und ane argeliste. Anderwerpp han ich Gotfridt vorgenant geredit und globit, als hernach geschriben steit, das ich sall mann sin myner obgenanten gnedigen herren und yr erben und nummerme, diewile ich leben, wieder sye ader ir herschafft czu thune noch wieder keynen, der yne steit czu verantwurten ader yre herschafft. Auch ist geredt, das ich Gotfridt dickgenant umb die sache und gefencknisse, als vorgeschriben steit, nummer wieder Herman vom Heroldis sall getun noch wieder Goczen sin bruder ader Francken syn sone; auch ensollen umb die sach sye wieder mich nit tun; es inwere dan sach, das unser eyner mit dem andern vorters icht czu schaffen gewonne umb ander dinck, des solden wir beyder siite bliben an unser beyder hern. Also bescheydenliche, welcher czu dem ersten die dinck vor unsere hern brechten, so solden unser beyder hern dem andern vor sich verboden und unser beyder clage und tedinge verhoren; und was sye dan unser eynen dem andern heissen tun, der ensolde nummer usz Budingen kumen, er inhette dan

das gekart, als unser beider hern hatten gesprochen. Alle diese vorgeschrieben stucke und artickel und yr iglichen besunder han ich Godfrid mym gnedigen hern, her Heinrich von Isemburg in sin hant in druwen globt an eydis stadt und darnach mit offgerachten fingern czu den heiligen gesworn, die stede und feste czu halden, ane alle geverde und bose funde. Auch ist geredt, wer isz sache, das ich Godfrid keynerley schaden enphinge by den edeln obgenanten mynen gnedigen hern, der kuntliche were, es were von hengisten ader von anderley sache wegen, so solden myn hern und ich unser beyder frunde kyesen; was die sprechen, das mir myn herren vor myn schaden solden tun, das bescheydenlich were, da solde mir wol an gnungen. Bii dissen reden und tedingen sint gewest: die vesten knechte Erhart von Buchseck, Hartmann Meyden, Lottir Harwade, Kůne von Růdenhuszen und anders erber lude vil. Das alle diese vorgeschriben stucke und artickel stede und feste sint und bliben, so han ich Godfridt gebeden die festen knechte Erhart von Buchsecke und Hartman Meiden, das sye ir ingesiegel mit dem myme an diesen brieff wollen hencken. Des wir Erhardt und Hartman bekennen, das wir unser ingesiegel durch bede willen mit Godfridis ingesiegel an diesen brieff han gehangen. Datum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo secundo, sabatho ante dominicam iudica.

Rothes Buch f. 132 zu Birstein. Unvollständig gedr.: Kopp, De insigni differentia 439.

637. *Kaiser Karl belehnt als könig von Böhmen Ulrichen von Hanau mit Babenhausen. Aschaffenburg* 1372 *mai* 16. 1372 mai 16.

Wir Karl von gots genaden romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den, die yn sehent oder horent lesen, daz der edel Ulrich von Hanow, unserr und des reichs lieber getrewer, mit wolbedachtem mute und rechter wissen von seinen und seiner erben wegen sein burg und stat Babenhusen mit allem dem, das dorczu gehoret, die sein veterlich frei eigen guter gewesen sein, uns als einem kunige zu Beheim, dem durchleuchtigen Wentzlau kunige zu Beheim uffgereichet und ledielichen uffgegeben hat dorumb, daz wir ym viertusent gute kleine guldein, die man florentiner nennet, gut von golde und swere von gewichte gegeben und beczalt haben, daz ym wol und genczlich genüget, und daz wir sulche uffreichunge von unserr, unserr erben und nachkomen kunigen, der cronen und des kunigreichs wegen zu Beheim uffgenomen haben und

sie mit den egenanten burg und stat Babenhusen und allen iren zugehorungen gnediclich belehent. Und sie sind dovon unser, unserr erben und nachkomen kunigen, der cronen und des kunigreichs zu Beheim belehénte manne wurden. Und hat uns ouch dovon fur sich und seine erben gewonliche huldunge und eide getan, uns, unsern erben und nachkomen kunigen, der cronen und dem kunigreiche zu Beheim getrew, gehorsam und gewer zu sein, unsern frumen zu werben und unsern schaden zu wenden, on alles geverde. Und hat auch uns als einem kunige zu Beheim, dem egenanten unserm sone kunige zu Beheim, unsern erben und nachkomen kunigen, der kronen und kunigreiche zu Beheim für sich, alle seine erben und nachkomen gelobt in guten trewen, in eides weise und on alles geverde, daz Babenhusen, burg und stat, uns, unsern erben und nachkomen kunigen, der cronen und kunigreich zu Beheim, unsern hawptlewten und dienern von unsern wegen ewiclichen offen sein sullen zu schimpf, ernste und allen unserm willen, wenn und wie dicke wir des bedurfen werden und is uns not geschicht. Und wir mugen und sullen selber dorinne ligen, unsere hawptlewte und volk doryn legen, uns doruz und wider doryn behelfen wider allermeniclich, nymands uzgenomen, wenn und wie ofte wir wollen und wie uns das allerbeste fugen wirdet, on hindernüsse und on alles widersprechen. Und wann wir, unser erben oder nachkomen kunige zu Beheim unser hawptlewte, volk oder diener in die egenant stat oder burg Babenhusen legen, wir kriegen oder nicht, so sullen wir und sie unser gelt dorinne czeren. Teten wir aber seinen lewten in der egenanten stat und burg oder uff den gutern, die dorzu gehoren, an kuchenspeise, futer oder sust dheinen schaden, den er redlichen beweiste, den sullen wir bescheidlichen gelten und widerkeren. Wurden aber wir selber, unser erben oder nachkomen kunige zu Beheim oder unsere hawptlewte, volk oder diener von unsern wegen von den vorgenanten burg und stat Babenhusen kriegen, was denne von unsers krieges wegen ym oder seinen lewten die veynde an den egenanten burg und stat und den gutern, die dorzu gehoren, schaden teten, den sie redlichen beweisten, den sullen wir yn, als redlich und bescheiden ist, widerkeren. Und er, sein erben und nachkomen sullen allweg uns, unsern erben und nachkomen kunigen zu Beheim, unserm volke und dienern gewonliche koste, futer und notdurfte ire lewte lassen verkawffen umb redliche pfenning, als bescheiden ist, on geverde. Wurde yn ouch die egenant burg oder stat Babenhusen von unsers, unser erben oder nachkomen kunigen zu Beheim krieges wegen angewunnen, so sullen wir yn, on geverde, getrewlich beholfen sein.

daz yn ir egenant burg oder stat wider werden. Were ouch, das iemand yn oder seine erben an den egenanten burg und stat und iren zugehorungen schedigte oder mit kriege an denselben gutern angriffe, so sullen wir, unser erben oder nachkomen kunige zu Beheim ir allweg zum rechten gewaldig sein, das sie uns ouch volgen sullen, und sie zu irem rechten verteidigen und wider allermeniglich, die sie doruber an den egenanten burg und stat und iren zugehorungen angriffen, getrewlich sein behulfen. So haben wir ouch ym und seinen erben dise besunder gnad getan, were es sache, daz er und seine erben stürben ane eliche lehenserben, so sullen und wollen wir Babenhusen, burg und stat mit aller zugehorunge, leihen seinen tochtern und iren rechten lehenserben und, ob dieselben ouch nicht weren, allweg in sulchen underscheiden ewiclichen seinen nechsten magen und iren erben in allen sulchen rechten und underscheide, als wir den egenanten von Hanow inczunt belehent haben. Und dieselben und ir erben sullen uns als einem kunige zu Beheim, dem durchleuchtigen Wenczlaw kunige zu Beheim unserm sone, unsern erben und nachkomen kunigen, dem kunigreiche und der cronen zu Beheim mit den vorgenanten burg und stat und allen iren zugehorungen ewiclichen verbunden sein in allen sachen und aller mazze, als der egenante von Hanow uns verpunden were, ob er lebte. Mit urkunt dicz brieves, vorsigelt mit unserr keiserlichen maiestat insigel. Der geben ist zu Aschaffenburg, nach Cristus gepurt drewczehenhundert iare dornach in dem czweiundsibenczigstem iare, an dem heiligen pfingsttag, unserr reiche in dem sechsundczwenczigsten und des keisertums in dem achtczendem iare.

de mandato domini imperatoris Nicolaus Camericensis prepositus; *auf der rückseite:* R̸ Iohannes Saxo.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Passivlehen. BR 6351 nach abschrift. — Eine fast wörtlich gleichlautende urkunde stellt am gleichen tage könig Wenzel aus. Hanauer rothes kopialbuch f. 60, desgl. kopialbuch III 69v und VIII 19 in Marburg. — Der am selben tage ausgestellte brief, wodurch Ulrich Babenhausen der krone Böhmen zu lehen aufträgt, stimmt mit dem lehenbrief mutatis mutandis wörtlich überein. Hanauer rothes kopialbuch f. 63v, auch kopialbuch VIII f. 22v in Marburg.

638. *Der Selbolder abt Iohann von Rüdigheim klagt bei dem papste wider Heinrich und Iohann von Isenburg und ihre helfer, die das kloster überfallen hatten. Vor 1372 mai 31.* vor 1372 mai 31.

Exponitur S. B. pro parte venerabilis et religiosi viri, domini Iohannis de Rudenkeim abbatis monasterii in Selbold, ordinis

Premonstratensium Moguntine dioecesis, quod nobiles viri nobilitatem despicientes Henricus de Isenburg, Iohannes eius filius necnon discretus Stache et Henricus, Winterus et Conzo dicti Meyden, fratres armigeri, Siffridus Moytschen et nonnulli castrenses, oppidani et villani in Bingenheim, in Budingen, in Birsenstein, Eckardshausen, in Bergheim, in Didelsheim et in Wenings commorantes et ad dominium dictorum dominorum Henrici et Iohannis de Isenburg spectantes et pertinentes, necnon in hac parte eorum complices nocturno tempore monasterium in Selbold predictum et cum armata manu cameram prefati domini Iohannis violenter et iniuriose invaserunt et rapuerunt; querentes dictum dominum abbatem tunc in loco existentem gladiis evaginatis, volentes ipsum dominum abbatem iuxta eorum clamores interficere, qui nudus in turrim dicti monasterii effugit. Et iidem iniuriatores dormitorium, in quo canonici dicti monasterii dormiendo steterunt, violenter aperuerunt et canonicos dicti monasterii cappis et aliis rebus ibi inventis spoliaverunt et sibi appropriaverunt. Et post hoc templum dicti monasterii ingressi pullas, coaperturas, calices, libros et omnia ornamenta ecclesiastica, que in dicto templo, dormitorio et aliis locis invenerunt, rapuerunt et spoliaverunt, prefatum dominum abbatem et conventum magna quantitate bladeorum et frumentorum. vinis, libris, tabulis, lectis, pulvinaribus, cussinis et utensilibus omnibus dicti coenobii, vasis argenteis, equis, ovibus, porcis, pecudibus. carnibus et finaliter omnibus bonis et rebus in dicto monasterio repertis, que deduci potuerunt et depositari, parietes et ligna eiusdem monasterii vix relinquendo, usque ad valorem sex millium florenorum.

wie solches alles der von dem papst Gregorio XI in specie hierzu ernannte commissarius Rubertus de Stracton in seinem darüber ausgefertigten instrumento publico weiter anführet; *vide hoc instrumentum in libro Previl. Eccles. Selbold.*

Kopp (handschriftl.) Chronik ... der Grafen von Ysenburg, nach der abschrift im besitze des historischen vereines zu Hanau.

1372 mai 31.

639. *Iohann von Isenburg versöhnt sich mit dem abte Iohann von Selbold.* 1372 *mai* 31.

Wir Iohann von Ysenburg herre zu Budingen bekennen offenlichen myt diesem brieff vur uns und alle unser erbin, daz wir mit willen und wissen und verhengnisze des erwirdigen, yn got vatir und herren, herren Iohans ertzbischoff zu Mentze gesunet, geeynmudiget und verrichtet sin myt dem ersamen geistlichen herrn, herren Iohan apte des

cloisters zu Selbolt und myt dem convente gemeynliche des cloisters daselbis, ordens von Premonstrey, umb alsolichen ubirgriff und schaden, als wir dem apte und dem convente und cloister getan han, yn aller der mosze, alse hernoch geschrieben steet. Zu dem ersten male sollin wir die zierung[1]) des heilgen sacramentis und dem convente daselbis zu Selbolt allin iren schaden byn dieseme halbin iar nehest kommet noch gifft dieses brieffs wiedirkeren und gelden, den sye mit irem eyde behalden, der en gescheen sy von uns und den unsern uff die zyt, da wir sie yn dem cloister ubirfielin. Auch sollen und wollen wir byn eyme mande noch gifft dieses brieffs dem apte vorgenant wiedergebin und bestellen, daz es eme widder werde gegebin, alles, daz eme uff die zyt da genomen ist, wo das vorhandin ist, das wir itzunt han odir uns bekomen mogin bynnen eyme halbin ior, daz eme das wieder werde; und sollen das dun getruwlichen und fliszliche, als wir daz geredit han und redin myt diesem brieff uff unsern eyt, one geverde. Auch erkennen wir vur uns und unsir erbin umb alsoliche zwentzig pfunt geldis, lude und hunre, als der apt und der stifft zu Selbolt uff dem gerichte zu Selbolt virpendit han, daz von der edeln Sophien von Wertheim, unsir elichin huszfrauwen, uff uns komen ist, daz die nemelichen zwentzig pfunt geldis mit wiszen, willen und verhengnisze und bestedegunge unser huszfrauwen egenant dem vorgenanten apte und dem stiffte zu Selbolt ewicliche bliben sollent, abir die lude und die hunre die sollen on alle widderlose uns und unsin erbin ewicliche widder fallin und by uns bliben. Es ist auch geret umme die marke zu Selbolt, daz wir noch unser erbin oder nymant von unsern wegin daran keynen bedrang, beswerung odir obirlast wendin sollin, dan wir sollen und wollen uns lan begnugen an solicheme rechte, als die merkere daselbis uff erin eyt daz wisen und deylen, also es von aldir herkomen ist. Me ist geret myt willin und myt wiszin unsirs vatirs, herren Heynrichs von Ysenburg und frauwen Alheide unsir mutir, daz der apt und der stifft zu Selbolt unsirn fronhoff daselbis, der uns sechtzig maldir kornis Geilnhuser maszis ierlichen gebit, haben myt aller fryheit, notze und rechte, daz yn der hoff gehorit, besitzen und genyeszin sollent zu allem yrme besten achte iar noch giffte dieses brieffs, an alle geverde. Auch bekennen wir Iohan von Ysenburg, Sophia unsir eliche wirten vur uns und alle unse erben, alse wir uns zu dem cloister zu Selbolt vermessen hatten herburge, dinst, atzunge und ander rechte, daz wir das von unsirn frunden also underwiset sin, daz wir odir nyman von

1) »zerung« vorl.

unsirn wegen dorzu keyn recht nie haben sollen odir wollen, und versprechen und verredin daz myt diesem selbin uffin brieff, daz wir odir unsir erbin zu dem cloister und zu aller siner zugehorunge nummerme herburge, atzung, legir, dinst odir ander recht, wie man die genennen mag, gefordern sollen odir wollen, an alle geverde. Doch ist geret, wers sache, daz der apt oder der stifft zu Selbolt keyn ir gut, die under uns gelegin werin, myt irme selbis fehe und gesinde nyt erbeyten odir buweten und die gude verlyhin und verlantsiediltin den gebuern, die gebuer solten uns dienen als andir ir nochgebure, die by en gesessin weren. Wers auch sache, daz den vorgenanten apte und stifft hernoch keynerley gut in unsir hirschafft verkaufft, vergifftigt adir zu selegerede gesast wurde, uff den guden solden wir den gewonlichen dinst, den uns die gude vurmals getan hant, furbasz behalden, glicher wisze als vor. Alle diese vorgeschrieben stuke und artikele gemeynlich und iglichen besundir hat herre Heynrich unser vatir und frauwe Alheid unser mutir und wir Iohan und Sophia unser eliche huszfrauwe globit myt guden truwen an eydestat stede und veste unverbrochinlich zu haldene vur uns und vur alle unser erbin. Und han des zu urkunde und steder vestekeit unser eygen ingesigel alle viere an diesen brieff gehangen. Und wir Heynrich von Ysenburg herre zu Budingen, Alheyt unser eliche wirthynne und ich Iohan und Sophia die egenanten erkennen uns offenliche, daz wir myt guden truwen an eydestat alle diese vorgenanten stuck und artickel stede und veste unverbrochinlich halden wollen, und han des herubir unser ingesigel vur uns und alle unser erbin zu merme getzugnisze an diesen brieff gehangen. Datum anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo secundo, feria secunda proxima post festum corporis Christi.

Abschrift des vorigen jahrh. auf papier »ex orig.« in Birstein; ebenda zwei schlechtere abschriften im Selbolder kopialbuche und im kopialbuche über das gericht Selbold; auch in k. Karls bestätigung vom 3. juni erhalten. Zum kleinen theile gedr.: Buri, Erläuterung des Lehenrechtes II 714. — Das Frankfurter rechenbuch von 1372 nennt ausgaben für »Iohan von Holczhůsen geyn Hanauẘ uff eynen daig myt unserm herren von Ysenburg geyn dem appte von Selbůld« f. 63.

1372 juni 3.

640. *Kaiser Karl bestätigt die vorgenannte sühne. Mainz 1372 juni 3.*

Wir Karole von gottes gnaden romischer keysser, zu allen zeytten merer des reychs und konick zu Behemen, bekennen und thun kunt uffentlich mit dyssem brieff allen den, die inen sehen und horen lesen. Wan umb solliche ubergriff und schaden, als der edel Iohans

von Isenberg genant von Budingen, unser und des reychs lieber getrewer, den ersamen und geystlichen abt und closter zu Selbolt, ordens von Primonster, Meynczer irczbistums, unszer lieben andechtigen, beschediget, angegriffen und uberfallen hat, sich mit demselbigen abt, convent und closter genczlich verrichtet und freuntlichen gesunet hat in aller der massen, alsz hernoch von worten zu worten in dyssem brieff begriffen ist: (*folgt die urkunde nr. 639*). Und wan solche obgescriebene verrichtunge, eydunge und sunne fur unszerm keyserliche geheysse, willen und wissen gescheen und verbrieffet sint, dovon das sie in ganczen krefften und mechten unverbrochlichen von beyden teyln sollen vollenfurt und gehalten werden, bestetigen und befestigen wir sie mit rechtem wiessen und keyserlicher macht und gebietten beyden[1] parthien, beyde dem vorgenanten abt und convent zu Selbolt und auch Iohansen von Isenberg, seynen erben und allen den, die das anrurren mag itzt[2] ader in zukommenden zeytten, ernstlichen und bestendicklichen bey unszern und des rechs hulden, das sie die obgenanten teydunge und sunne, als sie dovor vorticklich[3] begreffen ist, gancz, stede und unverruckte, an alles hyndernisz, halten, folfuren und nommer darwidder thun sollen in keyner weysz. Mit urkunde diesses brieffs, versigelt mit unszer keyserliche magestat ingesigel. Der geben ist zu Mencz, nach Cristus geburt treyzehenhundert darnoch im zweyundzwenczigisten iar, an dem achten tage unszers herren lichenams tag, unszers reychs in sexundzwenczigsten iar und des keyserthumbs in dem achtzehendn iar.

Abschrift einer notariellen beglaubigung von 1373 sept. 11 im Selbolder kopialbuche. Birstein. BR 5064 nach Archiv (nicht Zeitschrift) für hessische Geschichte I 302.

641. *Konrad von Hanau propst zu Holzkirchen verspricht, seinem neffen Ulrich III von Hanau die ihm, namentlich behufs seiner wahl zum abte von Fulda geliehenen geldsummen in genannten fristen zurückzuzahlen.* 1372 *juni* 10. 1372 juni 10.

Wir Conrad von Haynaů, probist zů Holtzkirchen sant Benedicten ordins, irkennen uns uffinlichen mit dysem bryffe und dûn kûnt allen luden, die dysem bryff sehint adir horent lesin. Also als der edele, unsir liebir fittir, Ulrich herre zů Haynaů für uns hat gegeben sine bryffe umb fûrdirsal des keysers rade, die mit namen haldent

1) fehlt in der vorl. 2) »ge« vorl. 3) vesticlich?

zweydusent gůlden, mit alsolichem undirscheide, wanne wir apt werden und bestedegit werden, daz wir dan die zweydusent gülden geben sollen bynnen den neysten zweyn meynden nach dem, als wir zů der aptie bestedegit werden, daz sollen wir dün unverzogelichin. Wo wir daz sůmetin und des nẙt enteden, so haldint die vorgenanten bryffe, die der vorgenante unsir fittir darubir für uns gegeben hat des keysers rade, daz man die vorgenanten zweydusent gülden zů stünt nemen und gewynnen sal zů den iüden uff sinen und uff siner erben kost und schaden. Also bescheidenlichin, wyllicherleye kost adir schaden Ulrich der vorgenante unsir fittir der vorgenanten zweydůsent gůlden neme adir gewůnne, ez were an iuden adir an crysten, die kost und schaden glaben wir abezůtůne glich mit dem heubtgelde ane allen sinen und siner erbin schaden. Aůch irkennen wir Conrad von Haynaů vorgenant, daz uns der edele, unsir liebir fittir, Ulrich herre zů Haynaů vorgenant an gereydem gelde geluhen hat důsent gůlden; also bescheidenlichin, wordin wir apt zů Fůlde, so sollen und wollen wir yme und sinen erben bynnen eyme maynde darnach, als wir von yme und von sinen erben gemanit werden, die vorgenanten dusent gůlden wyddergeben und bezalin ane allen furzog. Wers abir sache, daz wir nẙt apt enwůrden, so hat her uns die liebe und frůntschafft getan und lezsit uns derselbin dusent gülden faren mit namen fünffhündert gülden und die andern fůnfhundert gůlden rẙdden wir yme und sinen erben ane allen fürzog gůtlichen zů geldene und zů bezalne, ane allen iren schaden, bynnen dem neysten maynde, wanne daz wir ez irmanit werden von yme adir von sinen erben. Dyse vorgeschrebin stucke und artykele und ir yglichen besündern han wir Conrad von Haynaů der vorgenante in gůten truwen glabit und zů den heylegin gesworn stede und feste zů haldene, ane alle argelist und geverde, als vor stet geschrebin. Mit urkünde dyses bryffes, festeclichin virsigilt mit unserme eygen ingesigel, daz herane ist gehangen mit unserme güten wizsin und geheizse. Dyser bryff wart gegeben in dem iare, da man zalte nach gots gebürte drutzehinhůndert iar und in dem zweyundsybentzigstem iare, an dem neysten donnerstage nach sant Bonifacien dage des heylegin bischoffes.

Orig.-pap. Das wenig beschädigte siegel zeigt die Hanauer sparren. Hanauer Urkunden, Haussachen.

642. *Hennchin Heseler und seine frau Hedwig vergleichen sich mit dem kloster Meerholz wegen eines gutes zu Bernbach.* 1372 *juli* 27.

1372 juli 27.

Ich Henchin Heseler, Hedewig min eliche wirten bekennen uffenlich an dysem geinwertigen briffe vur uns und alle unser erben, um solich ansprach, dẙ unser frauwe dẙ meisterin und der convent zů Merolds zů uns gehabet han und wir zů in, daz dẙ genczlich und gar gerichtet und geslichtet ist, mit namen von des gudes wen, daz wir von in hatten, daz gelegen ist zů Bernbach an der Wyszenbach. Und ist geret, daz wir den vorgenanten iungfrauwen geben sollen nůn malder korns zuschen den zcweien unser frauwen tagen, dẙ man nennet zů latin assumpcio und nativitas, dẙ nů nest komen nach gifte dyses brifes. Werz aber, daz wir das korn nit engeben zů der zyt, als vorgeschriben stet, so solden dẙ vorgenanten iungfrauen phande fordern zů huse und zů hofe vůr irn phacht, daz in begnůglich were; und wo wir in dẙ phande oder phandewerd nit engeben, daz in begnůglich were, vor des heilgen Cristes tag, so sollen wir lediclich gen von dem vorgenanten gůde und kein vorderunge, wir oder unser erben oder nẙman von unsern wen, me daran han und sollen und mogen dẙ vorgenanten iungfrauen tůn mit dem gůde, w[az] in fuget und allerbest bekomet, an̄ menliches wẙderrede unser und aller unser erben. Auch sollen wir geben in ein gans und zcwei sůmerhůner und ein wihenachtbroyt um ein [tur]nosz und ein vasznachthůn. Auch sollen wir geben von demselben gůde vůrbasz nach dem iare [sẙben] malder korns rechtes pachtes alle iar, obe wir bi dem gude bliben, und ein gans und zcwei sůmerhůner, ein wihenachtbroyt um ein turnosz und ein vasznachthůn; daz korn zuschen den zcwein unser frauen tagen assumpcio und nativitas. Wo wir das aber nit ingeben zů derselben vorgenanten ziit, so solden dẙ iungfrauen phande vordern, als [vorge]schriben stet, und wo wir [in dy] phande nit engeben vor des heilgen Cristes tag yeliches iares, so solden wir aber vervallen sin under derselben [pe]n, als vorgeschriben stet[1]). Auch ensollen wir uns darwider nit behelfen mit keinerleie friheid, dẙ wir iczunt han oder noch gewinnen mogen, noch mit keinerleie gerichte, geistlich oder werntlich, noch mit unsern herren, dẙ wir anhorten, noch mit keinen artikeln, dẙ wip oder man erdenken kunnen. Auch ensollen wir dẙ nit hindern noch drangen, dem dẙ vorgenant iung-

1) von hier an etwas andere schrift.

frauen ir gůt lihen oder geben mit keinen sachen. Hÿbi ist gewest: her Hartman von Ruckengen pherrer zů Grinda, her Helfrich von Ruckengen sin brůder, her Růdolf von Ruckengen der iunge, Conrad Lange, Hertwin Iungher und anders vil gůder lude. Des zů urkunde und vaster stedikeit han ich Henchin Heseler, Hedewig min eliche wirten vorgenante gebeden dẙ erbern, ersamen herren, hern Hartman pherrer vorgenant, hern Helfrich sin brůder, hern Rudolf den iungen ritter [vor]genant, daz sẙ durch unser frauwen der meistern, des convents vorgenant und unser willen ir ingesigel an dẙsen briff han gehangen, des wir dẙ vorgnanten herren uns bekennen durch bede willen der vorgnanten getan han und bi der richtunge gewest sin. Datum anno domini M^{o}.CCC^{o}LXX° secundo, tercia feria post diem beati Iacobi apostoli.

Orig.-perg. Siegel I scharf ausgeprägt, aber sehr beschädigt., spitzoval, stehender bischof mit stab rechts und buch links, unten zu beiden seiten ein stern. ··LEBAN· II und III beschädigt, zwei oben und unten gezinnte balken. An den eingeklammerten stellen ist die schrift verlöscht. Büdingen. — Am 3. april d. j. (sabbato ante dominicam quasimodogeniti) geben Hertwin Iuncker von Mitlaw und Husa seine frau dem kloster alle ihre fahrende habe. Die drei repertorien des klosters in Büdingen. — Am 6. oktober 1375 (sabbato ante diem Dyonysii et sociorum eius) verzichtet Eberhart von Rorbach auf alle forderung an das kloster. Ebenda.

1372 aug. 20.

643. *Emmelrich von Carben verkündet als lehensrichter, dass der von Ulrich von Hanau vor dem manngerichte zu Bruchköbel verklagte Heinrich Graslock der dreimaligen ladung keine folge geleistet habe.* 1372 *august* 20.

Ich Emmelrich von Karbin ritter bekennen offinlich mit dyesem brẙfe vor allen luden, die ẙn sehent oder horent lesin. Also als der edel, myn gnedigir herre, her Ulrich herre zů Hanauwe geheischen hat vůr sine manne hern Henrich Graszlogke ritter geseszin zů Dieppůrg als von solicher ansprache wegin, als he zů ẙm hatte, daz der vorgenant myn gnedigir herre mich zů eyme rẙchter satzte in der sache unde daz he vůr mich qwam zů Brůchkebel uff sime eygin unde det vor mir sine erstin clage uff hern Henriche Graszlogke egenant uff den mitwochin vor sant Marien Magdalenen dage unde stalte da sine andern clage zů tůnde unde sine drẙtten an hern Iohanne von Ossinheym ritter, als die manne da wisetin, daz reht was, zů gewynnen unde zů verliesin; unde daz der vorgenante her Iohan von Ossinheim als von des egenanten myns herren wegin von Hanauwe darnach uff den donrstag, als sant Oswaldes dag gelegin was, der

andern clage warte und darnach uff den frytag vor sant Bartholomeus dage vor mir reht unde redeliche herclagete von myns herren wegin von Hanauwe egenant uff hern Henrich Graszlogke vorgenant dusint margk phennyge, als dye manne wisetin, daz reht was nach der clage, als he geclagit hatte, unde daz daz her Henrich Graszlog egenant nẙt verantwerte oder benodscheynte oder nẙman von sinen wegin, ane alle geverde. Des zů ůrkunde unde zů rether warheide so han ich Emmelrich von Karbin egenant mẙn eygin ingesiegel offinliche an dyesen brẙff gehangen. Datum anno domini millesimo CCCLXX secundo, sexta feria ante Bartholomeii appostoli.

Orig.-perg. Ein wenig beschädigtes siegel hängt an, beschrieben nr. 65. Hanauer Urkunden, Adel.

644. *Hans von Clingenberg erklärt, dass der Heilbronner deutschordenscomtur Gottfried von Hanau einen waffenstillstand zwischen ihm und Ulrich von Hanau vermittelt habe.* 1372 *oktober* 6. 1372 okt. 6.

Ich Hans von Klingenberg ein edelkneht vergihe und bekenne offenlichen an disem brief, daz der erber herre, her Gǒtfrid von Hanaẘ, comentůr zů Heilprunnen zwischen mir und min helffern uf ein siten und zwischen dem edeln herren, hern Ulrichen von Hanaẘ und sinen helffern uf die andern siten einen satz und gůten fride beredt und gemachet hat, bis daz ich den dem vorgenanten hern Gotfriden ufsage; darnach sol ich und min helffer den satz und fride halten viertzehen tag die nehsten mit gůten trůwen, on alle geverde. Und des ze ůrkůnde so gib ich fůr mich und min helffer hern Ulrichen von Hanaẘ und sinen helffern disen brief mit minem eygen und anhangendem insigel besigelten. Der geben ist an dem ahten tage nach sant Mychels tag, nach Cristus gebůrte, do man zalt drůtzehenhůndert und in dem zweiundsybentzigstem iar.

Orig.-perg. Das wohl erhaltene siegel zeigt einen adler ohne füsse, den kopf nach rechts gewandt. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

645. *Heinrich und Iohann von Isenburg und ihre frauen schliessen einen vertrag mit der stadt Gelnhausen wegen der irrungen im Selbolder gerichte.* 1372 *november* 24. 1372 nov. 24.

Wir Heinrich von Isenburg herre zů Budingen unde frauwe Alheid unser eliche frauwe und wir Iohan von Isenburg ir son und frauwe Fia unser eliche frauwe bekennen uffenlich in diesem brife

vor uns und alle unser erben und důn kůnt allen den, die diesen brieff sehin oder horen lesin, das wir gutlichen geenget und uberkumen sin mit den ersamen luden, burgermeystern, scheffen, rade und der stad gemeynlich czů Geylnhusen, als hernach geschriben stet: Czum ersten sin wir uberkůmen umbe alle die gůt, ez sin ecker, wysen, wingarten, garten oder wyͤ syͤ genant sin, dy dy bürger von Geylnhusen bisher gehabet han ligende in Selbolder gerichte, das wir noch dyͤ unsern oder niman von unsern wegen kein bede oder gebot daroff sehen[1]) sullen oder in kein leger nit geldin sullen und auch davon nicht heiszhen oder nemen sollen, an alle geverde, dyͤwile syͤ dyͤ gůt selber erbeuden mit irin knechten und pherde. Ez were dan, ob syͤ dyͤ gůt luhen oder vurlantsidelten, so sulden dyͤ lansidel von irm lybe und von waszer und von weyde důn, das czitlichin were, nach irre anczal, uszgenůmen dyͤ bedehafften gůt, dyͤ hernach geschriben sten, mit namen dyͤ gůt, dyͤ Heynczen Langen warn, und dyͤ gůt, dyͤ Koczer hat; wasz gůt ober[2]) Nebenczal und Ruprecht off dem Blacze und Peder Hoffman han, dyͤ Henczen Langen gewest sin, dyͤ sollen bliben, als dyͤ andern gůt, die dyͤ burger von Geylnhusen da han, wan syͤ ez umbe uns abegekaufft han. Wasz auch dyͤ burger von Geylnhusen bis off disen hudegen dag bracht han von wingarten oder von garten, das mogen syͤ vorlonen czů erbeuden, an geverde. Und soln uns davon nit geben; ez were dan, ab syͤ sye vorluen oder vorlantsidelten, so sulden dyͤ lantsidel davon důn, das zitlichin were, nach marczal. Were ez aber, das kein burger furbaszme gůt keuffte in unser gerichte, dy vor bedehafft weren, da sulden syͤ von beden glicher wisze als vor. Auch ist geret, were iz sache, das kein arm man, der in unser herszschafft geseszen were, geen Geylnhusen farn wolde und ir burger werde wolde, den mochten syͤ enphaen; abir wasz gudis der hette under uns ligende, das vor gedinet hette, das sulde uns und unsern erben dynen als vor, glicher wisze als abe he da usze sesze, und sulden in nit hoer drangen, dan als anderns sin nachgebuern. Wo auch unser eygen lude zu in fůrn in dyͤ stad, wan wir dyͤ besůmeten, als recht were, in der iarsfriste, dyͤ sulde syͤ uns laszen fulgede. Auch ist geret umbe Ethengeszese, das wir oder nyman von unser wegen da kein gůt beden, herborgen ader legern sullen oder ensullen kein dinst von in heiszchin oder nemen, uszgenůmen unser busz, kůmer und gebot von gerichtes wen. Auch ist geret, were ez sache, abe dyͤ stad von Geylnhusen oder ir burger keinnerleye detinge oder rede anlengte von unserm hern von Mencze

1) setzen? 2) »aber« in der gegenurkunde zu Darmstadt.

oder von den, dẙ sin teyle des gerichtes czů Selbold inhetten, und davon schaden nemen, des schaden sulle wir oder unser erben in abehelffen, der kůntlich und mugenlich were, an alle geverde und argeliste. Wo wir des nit endeden, so mochten sie[1]) unser armen lude oder ir gůt darumbe bekůmern und offhalden mit gerichte oder an gerichte, an allis unser und unser erben hindersal, als lange, bis das wir in des abgeholffen. Des czů eim warn, ewigen urkůnde han wir Heinrich vorgenanter herre von Isenburg und frauwe Elheid unser eliche frauwe und wir Iohan von Isenburg ir son und frauwe Fia unser eliche frauwe alle unser eygen ingesigel an diesen brieff gehangen. Datum anno domini MCCCLXXII., in vigilia beate[2]) Katherine virginis.

Gelnhauser kopialbuch des herrn konsuls Becker. Gelnhausen. Hundeshagens abschrift aus dem Gelnhauser Rothen Buche. Kassel, landesbibl. Ms. Hass. fol. 253. Erwähnt von Thudichum, Gau- und Markverfassung 220. — Die Gelnhäuser gegenurkunde in einer abschrift des 16. jahrh. in Mscr. 161 der Darmstädter hofbibliothek und im Rothen Buche zu Birstein. Nach letzterem gedr.: Simon III 196.

646. *Wenzel Ungerman vergleicht sich mit den deutschen herren von Sachsenhausen wegen des hauses, das er auf ihrem hofe in Langenselbold errichtet hatte.* 1372 *november* 25. 1372 nov. 25.

Ich Wenczel genant Ungerman von Salbult unde Dẙne min eliche hůsfratiwe bekennen in diesem ůffen brẙffe sô fůr uns unde alle unse erben, daz wir ein rechtliche satzůnge gemacht han mit den erwern geistlichen herren, dem commentur unde den brůdern gemeẙnlichen des tuczen hůses zů Sassinhůsen bẙ Frankin*furt*, als von des hůses wegen, daz man nennit daz Gadem, daz ich gemacht unde uffgeslen han in irme hoffe zů Salbůlt, bẙt solicher fůrrede unde undirscheit, als hernach geschriben stet. Weres sache, daz ich Wentzel vorge*nant* odir mine erben virdurben von hernnoden wegen odir vôn welchirhande sache daz geschee, daz wir ir gůt oder kein gůt bebuwen ödir gearbeẙden künden, so süllent die vorg*e*nanten heren uns odir unsen irben geben fůr unse beszirunge von dem vorg*e*nanten hůse wegen ferczehen pund heller. Der hant sie uns sisze půnd heller kuntlichen unde wol betzalt unde insullen wir odir unse erben den vorg*e*nanten herren keine beszerunge nit me heisschen odir fordern von dem vorgeschriben hüse dan acht pünd heller. Auch ist geret,

1) fehlt in vorl. 2) »beati« vorl.

weres sache, daz daz vorg*e*nante hůs virbrente odir zůfyele odir verginge, bẙt welcherhande sache daz geschee, so sal ich Wentzel, Dẙne min elichen wirthin vorg*e*nan*te* odir unse irben den egenanten unsen herren die ses půnt heller wedir keren unde geben ane alle wedirrede; unde insullen keine bessirunge me heẙsschen von des vorg*e*nanten hůses wegen. Bẙ der satzunge unde scheidunge sin gewest die ersam lůde, die hernach geschriben stent, mit namen her Hartman Urleẙge cappillan zů Hiemelauwe, Petir Kremer bürger zů Geylenhusen, Iohan schultheẙse von Hittingeses, Wirnher Gẙbe von Liebillas unde andir vil güder lůde. Unde zů urkunde aller dirre vorgeschriben dinge so han ich Wentzel Ungerman unde Dẙne min eliche wirthin vo̊rg*e*nan*te* gebeden den ersamen herren, hern Iohan von Ruckingen apt zu Salbult um̊ sin ingesiegel zu henken an diesen brẙff, vo̊nt ich eẙgens nit inhan[e]. Unde ich Iohan von Růckengen, apt zu Salbült, irkennen mich, daz ich dürch bede willen der vorg*e*nanten Wenczel unde Dẙnen min ingesiegel gehenket han an[e] diesen brẙff, vo*nt* sie eẙgens nit inhan[e]. Da man czalthe zů latine anno domini M°CCCLXX secundo, in die Katherine virginis.

Orig.-perg. Das siegel zeigt, ohne schild, das brustbild eines bischofs mit stab in der rechten, buch in der linken. Die umschrift: ABS·SELBOLT·DNS· IOHANNIS·ABB· unterbricht unten ein kleiner schild mit dem Rüdigheimer (!) rautenkranz. Wien, Deutschordenscentralarchiv. — Am 24. november 1371 (an s. Katherinen abent) verkaufen Wigant Halber, edelknecht, und Leise seine frau um 29½ fl. den deutschen herren von Sachsenhausen eine gült von 2 ℔ 7 schilling hellern, zwei gänsen und acht hühnern (davon 2 fastnachthühner) von hofstätten, gärten und äckern in der terminei zu Marckebel; eine hofstatt und garten liegt hinter Drudelers gassen, 1 morgen acker in dem Elselin und windet auf das früherrnstück, die zweite hofstatt und garten liegen an der porten gen Gelnhausen zur linken hand auf dem graben. Zeugen: Heinrich schultheiss zu Marköbel, Wernher Rusche, Ditmar schultes waz, Conz Schuchwurdt, Fritz Schneider, Bertholt auch etzwan schultes, scheffen daselbst. Der Comendthurey Franckfurth a. M. Documentenbuch f. 179. Stuttgart, staatsarchiv. — 1374 gibt Peter Verse den deutschen herren all sein gut in Buchen um gottes willen. Verzeichnet: Niedermayer, Deutschordens-Commende Frankfurt 155.

1372 dec. 17.

647. *Siegfried Bernolds urfehde an Ulrichen von Hanau.* *1372 december 17.*

Ich Syfrid Bernold edilknecht bekenne uffinlichen mit diesem brife: umb alsolich gefangnusse, als ich gefangen bin des ediln, mins lieben herren, hern Ulrichs herren zu Hanawe und siner irben von der geschyhte wegen, als Peter Schriber geslagen wart, daz ich daz gefangnusse in druwen globit han und zu den heilgen gesworn han

stede und feste zu halden, an alle geverde, als lange, biz ich mit dem vorgenanten mim herren oder mit sinen irben geryhtet worde umb die sache und umb allez, daz he mir zuzusprechen hat. Ouch ist geredit, werz, daz mir der vorgenante min herre oder sin irben oder yman von irn wegen dag gebe, so solde doch dieser brif in siner gantzen maht bliben unverbrochenlichen, ouch an alle geverde. Ouch ensal ich hie zusschen, diewile ich mit dem egenanten mim herren oder mit sinen irben unverryhtet bin, wyder den vorgenanten min herren noch wyder sin irben noch wyder ir hirschaf nit dûn noch wyder nyman, der der hirschaf zu verantworten stet, noch besonder wyder die ich an diesen sachen vordenken, in keine wys, an alle geverde. Werz ouch, daz ich gefangen wurde durch dieser sache willen, so reden ich bii deme vorgesworn eyde, niht dan brod zu ezzen und wazzer zu drincken als lange, biz ich mih geantwortet hette in daz egenante gefangnusse, an geverde und an alle bose fonde. Werz ouch, daz ich sych wurde, wan ich dan geryden odir gegen mohte, so solde ich mich bii dem egesworn eyde antworten in daz egenante gefangnusse zu allen den ziiden, als mir dag gegeben wurde, zu Babinhusen oder in ander mins herren sloz, wo man mich hyne beschyde von mins herren oder siner irben wegen, und daruz nit zu kommen, ich enwere dan geslozzen, an alle geverde. Werz ouch, daz ich diz allez uberginge und breche, so mohte der egenante min herre oder sin irben oder ir amptlude von irn wegen zu mir gryffen an alle geryhte und geverde und solde dem vorgenanten mim herren und sinen irben vorfallen mit libe und mit gude, an alle wyderrede allermenlichs. Des zu urkunde so han Syfrid vorgenant min eygen ingesigel an diesen brif gehangen und han gebeden den veste edilkneht Iohan Geylingen, daz he sin ingesigel zu mim ingesigel an diesen brif hat gehangen. Und ich Iohan Geyling vorgenant bekenne, daz ich min ingesigel durch bede willen Syfridis des vorgenanten han zu sinem ingesigel an diesen brif gehangen. Datum anno domini millesimo CCCLXX secundo, feria sexta post diem beate Lucie virginis.

Orig.-perg. Die beiden runden siegel sind vollständig, aber undeutlich. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Am 5. december d. j. (vigilia b. Nicolai) verpflichtet sich Heinrich von Husen, die Ulrich III von Hanau gelobte urfehde auch seinem nachfolger gegenüber zu halten, nichts wider Hanau zu thun noch von Ulrich oder seiner herrschaft fortzuziehen, auch in den ämtern, die er von Ulrichs IV gnaden habe, keinen unterthan zu schädigen. Mit ihm siegelt der edelknecht Iohan Geyling. Orig.-perg., die beiden siegel sind undeutlich. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 342. — Am 16. november d. j. (feria tercia post

festum b. Martini) bescheinigt der ritter Heinrich Wanbold den empfang von vierzig gulden, die ihm Ulrich von Hanau als entschädigung für das gefängniss und die niederlage zu Habtsheim hatte auszahlen lassen. Orig.-perg. Das siegel ist sehr undeutlich. Ebenda. Gedr.: a. a. o. 466.

1372 dec. 19. 648. *Heinrich und Iohann von Isenburg und ihre frauen überlassen ein durch den tod Marquards von Bergen ihnen heimgefallenes gut in Bergen dem Frankfurter Bartholomäusstifte, das darauf eine gült besass.* 1372 *december* 19.

Wir Heinrich von Isenbůrg herre zů Bůdingen und Alheit unser eliche frâwe und wir Iohan von Isenbůrg, des vorgenanten herren Heinrichs son und Fye unsir eliche frâwe irkennen uns uffinliche mit dysem bryffe fůr uns und alle unsir erben unde nachkomen. Umb alsoliche ansprache und forderůnge, alse wir han gehabit zů den ersamen herren, dem dechan und dem capittel gemeinliche des styftis zů sant Bartholomee zů Frankinford von alsolichs gudis wegen, mit namen eyn und zwentzig morgen landis arthafftis ackirs und eyns wonhafften hofis und garten, die gelegin sint in dem dorffe zů Bergen und in der termenie daselbis, daz etzwanne was hern Margwartis von Bergen ritters und Margwartis sines sones und Gyseln siner elichen wirten, daz dieselben her Margward und Margward sin son von uns zů lehen hatten und da uffe gekaůfft hat meyster Frydang selge, dem god gnade, eyn artzt zů Frankinford was, achte achteil ewiger korngolde Frankinfůrter mazsis und eyne marck phennig geldis Frankinfůrter werůnge, alse die bryffe besagent, die her Margward ritter und Margward sin son und Gysele sin eliche wirten die vorgenanten darubir gegeben hant; und die vorgenanten eyn und zwentzig morgen und der hoff und garte uns ledig wordin sint von todis wegen der vorgenanten hern Margwartis und Margwartis sines sones und zů unsir recht eygen sint: darumme wir dem dechan und dem capittel zů sant Bartholomee vorgenant zůsprachen[1] und sie sich darumme mit uns gůtliche gerichtit han und han wir lůtirliche und gentzliche daruff virzÿgen und virzihen mit dysem geinwůrtigen bryffe fůr uns und alle unsere erben und nachkomelinge allir der ansprache und forderůnge, die wir zů in han gehabit von der obgenanten eyn und zwentzig morgen landis und des hofis und garten wegen, gelegin zů

---

1) am 22. mai 1368 war das stift durch urtheil des gerichtes zu Bergen in den rechtlichen besitz der als unterpfand dienenden 21 morgen gekommen. Orig.-perg. Notariatsinstrument. Frankfurt, stadtarchiv, Bartholomäusstift nr. 2389.

Bergen und in der termenie daselbis. Und irkennen wir Heinrich von Isenburg, Alheit unsir eliche frâwe und Iohan von Isenbûrg unser son und Fye unsir eliche frâwe vorgenan*te* fûr uns unde alle unsir erben und nachkomen, daz wir die egenanten eyn und zwentzig morgen landis und den hoff und garten fûr recht eygen han gegeben und gebin mit dysem bryffe zû eyme rechten selgerede lûtirliche dûrch godis willen dem dechan und dem capittel vorgenan*t* und den vicarien zû gemeiner presencie fûr uns und alle unsere erben und nachkomelinge sele ewecliche zû habene und zû besitzene, ane allis hindersal. Auch ist mit namen geredt, wers sache, daz die vorgenanten dechan und capittel diekeynerleie ansprache adir hindernisse hetten adir gewunnen von Gyseln der obgenanten, alse von der egenanten eyn und zwentzig morgen landis und des hofis und garten wegen, die ansprache und das hindernisse globen wir in gûten trûwen fûr uns und unsere erben in abezûtûne und sie davone zû enthebene ane allen iren schaden. Und were iz sache, daz wir die vorgenanten eyn und zwentzig morgen landis und den hoff und garten von dem riche adir fûrsten adir herren zû lehen hetten, willichirleie ansprache dan der dechan und daz capittel vorgenan*t* davone hetten adir gewûnnen, daz globen wir und unsere erben in auch abezûtûne und sie davone zû enthebene glichir wise, als hievor stet geschreben. Hŷby sint gewest: her Winther von Brûningisheim, her Sybolt Lewe, rittere, und Iacob Clabeloûch, scholtheizse zû Frankinford. Zû urkûnde dyser dinge und zû festir stedekeit so han wir Heinrich von Isenburg herre zû Bûdingen und Iohan von Isenburg unsir son die vorgenanten unsir ingesigele fûr uns und fûr Alheiden und fûr Fyen die vorgenan*te* unsere eliche frâwen und fûr unsere erben an dysem bryff gehangen, der ingesigele wir Alheit und Fye die vorgenanten uns zû dysem male mit in gebrûchen. Datum anno domini M°.CCC° septuagesimo secundo, dominica die proxima ante diem beati Thome apostoli.

Orig.-perg. Siegel I abgefallen, II sekret, unbedeutend beschädigt. Frankfurt, stadtarchiv, Bartholomäusstift nr. 2390. — Am 17. märz 1368 (b. Gerdrudis gibt Herman Dune, priester und vicar des Bartholomäusstiftes, mit zustimmung seines kapitels die weingärten (9⅛ viertel) zu Hohinstad bei dem Kreuze auf dem Heygere in erbleihe an Herman Budensheymer, Hertwin Lewe, Rudolf Berkersheymer und Ruprecht Glyndir und ihre frauen. Dafür sollen sie jährlich 36 schilling und vier alte heller dem vicar s. Barbarae, frühmesser auf s. Peters altar, entrichten, haben aber das recht, innerhalb der nächsten vier jahre je ein pfund mit sechzehn pfunden abzulösen. Zeugen: herr Iohan Sulpach (!), herr Iohan Stocker, vicarien des stiftes, und Friedrich, der bruder Herman Budensheymers. Bartholomäusstift bücher I 25. Frankfurt, stadtarchiv.

1372 dec. 26. 649. *Iohann von Rannenberg bekennt, dass er und seine brüder vom stifte Mainz hafergülten in den gerichten Somborn und Hörstein und den wildbann in allen ihren gerichten zu lehen erhalten haben. 1372 december 26.*

Ich Iohan von Rannenberg edelknecht bekennen offenlichen mit diesem brieffe, daz ich von deme erwerdigen, in gode vadir und herren, hern Adolff bischoff zu Spire und formonder des stifftes zu Mencze, myme gnedigen herren, enphangen han zu rechtem manleben von myn und myner bruder wegin soliche gut, die hernach geschriben steen: mit namen shestzig malder hafergulde in Sonneborner gerichte und vier und zwenczig malder hafergulde in Horster gerichte und die wieltbant in allen uns*i*rn gerichten. Und sal ich Iohan dye vorgenanten manlehen tragen von myn und myner bruder wegin und umb daz, daz ich der eldiste undir mynen brudern byn, doch mit beheltnisze des stifftes zu Mencze manne und burgmanne rechten. Des zu urkunde han ich Iohan vorgenant vor mich und myner bruder wegin myn eigen ingesigel an diesen brieff gehangen, des ich Friederich und Conrad von Rannenberg gebrudere gebruchin. Datum in die sancti Stephani prothomartyris, anno domini millesimo CCC.LXX tercio.

Liber registri litterarum ecclesiae Mogunt. V 35. Würzburg, kreisarchiv.

1355 —1372. 650. *Abt Heinrich von Fulda verwendet sich bei der stadt Gelnhausen für seinen burgmann Emrich Zippur, den der Gelnhäuser bürger Heinrich Keyser zum zweikampfe herausgefordert hatte. 1355—1372.*

Heinricus abbas Fuldensis.

Unsern früntlichen grüs vor, ir erbern wisen lüte, burgermeistere. rad und bürgere gemeine zü Geilnhusen, viel lieben. Es ist vür uns kommen Embrich Zypp*ur*, unser burgmann und manne, und hat uns in clage berichtet, daz er geheischet sii nach kampfes rechte gein Geilnhusen under die lynden vür die roten porten von wegen eines uwers mytebürgers genant Heinrich Keyser. Wann wir nü den vorgenanten Embr*ich*, unsern burgmann und mannen, zü rechte wol vermogen und wir und unser stifft aüch von unserm gnedigen herren dem keyser, der itzünd ist, und von viel andern romischen keisern und kônigen, sinen vorfarn seligen, gewirdigit, gefriihet und gehant-

festent sin, daz nÿmand die unsern irgen an dheine gerichte heischen nach laden sal in keine wis, sie weren vor uns dann vor derfordert nach rechte oder obe wir sümig weren rechtes von ÿn zü helffen, darumb begern wir mit ernstem[1]) fliis, daz ir forderlich daran sin wollet umb unsern willen, daz sülche heischat werde abegetan; wann hette zü unserm vorgenanten burgmann ymand icht zü reden, wir wolden des rechten vollich von ym helffen. Und keret dartzü üwern fliisze, als wir uns zü üch wol versehen; daran erczeiget ir uns behegeliche liebe, wann uns auch nit lieb, wo uns unsere friiheide verbrochen wörden. Auch haben wir üwerm schultheiszen vor darumb geschr*iben* und ist uns noch keyn antwort von im worden. Uwer[2]) antw*ur*t begern wir wyder. Geben zu Fülde, an fritage noch unserr frauwen tage, als sie zü hymel füre, under unserm secret.

Den erbern, wÿsen luden, den bürgermeistern, dem rade und den bürgern gemeynlichen zü Geilnhusen, unsern lieben besundern, dandum.

Am rande der abschrift steht: dirre Heinrich Keiser qwame in den kreisz und hiesch Emerichen zü kamprecht und Emmerich Zypp*ur* bleib usz.

Gelnhauser stadtbuch. Berlin, königl. bibliothek. Abt Heinrich VII von Fulda regierte von 1353—1372, Karl IV wurde 1355 kaiser, Emmerich Zippur wird in der urkunde nr. 636 von 1372 märz 13 erwähnt. Hiernach die zeitbestimmung.

651. *Verzeichniss der besitzungen des klosters Marienborn in Issigheim.* 1373 *februar* 4. 1373 febr. 4.

Item hie heben sich an die eckir und wiesen des cloisters von Mergenburne, die dan zu Uskeym gelegen syn, als sie von stucken zu stucken hernach stehen geschreben: Zu dem ersten eyn morge an dem Budinger wege; item eyn morge an dem Dyppecher felde; item vorwerters an demselben felde III vierteyle; item an demselben wege (!) auch III vierteyl; item daselbist eyn morge; item II morge an Henchins Olfers lande; item an dem Ranefelderhuser wege eyn morge; item by der wiesen an dem Rüdickeymer stege[3]) eyn morge; item daselbist I morge; item III morgen by dem dorffe und ziehen uff den daile; item III morgen und eyn vierteyl oben an dem Glauburger lande; item eyn halpe morge by Henchin Olffer; item III morge an der hohen straiszen. Item daz ander felt geyn Dyppach her aber eyn morge neben Hennichens Olffer lande; item IIII morge

---

1) »erstem« vorl. 2) »eyn« vorl. 3) wege?

neben der herren lande von Roisdorff; item II morge neben Henchen Olffers lande; item uffwert*er* Hengen Olffers lande II morge und cziehen uber den Holczweg; item III vierteyle auch uber den Holczweg by Henchin Olffers lande; item geyn dem dorff IIII morgen neben Henchen Olffers lande; item by dem Byverburne uff dem Kappuzgarthen IIII morge; item eyn morge, der czuhet uff die Pyngestweyde; item III morgen uff dem Damme. Item dasz dritte felt: III morgen cziehen uff den Bůderstaider weg neben Henchin Olffers lande; item III morgen auch uff dem Buderstaider wege; item eyn morge by Hengen Olffers lande an der Naichtweyde; item I morge by Henchin Olffers an der Buderstader weyde; item II morge an der Ryppach an sanct Iohannes herren lande; item here uff Basze eyn morge an Henchen Olffers lande; item III morge an dem Hyrczbecher wege by Hennechen Olffers; item eyn morge unden daran; item IIII morge oben uff dem Hauge: item eyn vierteyle auch uff dem Hauge: item IIII morgen uff der Fůderwiesen: item uff Basz II morge; item daselbist eyn morge; item III morgen wiesen, die auch czu dyssen vorgeschreben gůden horen etc. (!). Hieby sint gewest: Herman Emech schultheysz zu Ussingheym, der pastor daselbis, Sicze Sus und Hermen Glockener etc. Datum anno domini MCCCLXXIII., feria sexta post purificacionem beate Marie virginis.

Büdingen. Verzeichniss der einkünfte des klosters Marienborn von ca. 1480, Kultuswesen nr. 517 f. 9v.

1373 febr. 7. 652. *Papst Gregor XI ernennt den propst von Holzkirchen, Konrad von Hanau, aus päpstlicher machtvollkommenheit zum abte von Fulda und bestimmt, dass der schaden an seinem linken auge dabei kein canonisches hinderniss sein solle. Avignon* 1373 *februar* 7.

Gregorius episcopus, servus servorum dei dilecto filio Conrado preposito monasterii in Holtzkirchen, per prepositum soliti gubernari ordinis sancti Benedicti, Herbipolensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Religionis zelus, vite ac morum honestas aliaque probitatis et virtutum merita, super quibus apud nos fidedignorum commendaris testimonio, nos inducunt, ut personam tuam apostolici favoris gratia prosequamur. Cum itaque nos monasterio Fuldensi ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinenti, ordinis sancti Benedicti, Herbipolensis diocesis, ad presens abbatis regimine destituto de persona tua propter grandia dona virtutum, quibus personam ipsam

prout fidedignis testimoniis accepimus, altissimus insignivit, intendamus* hodie providere tuque[1]) in oculo[1]) sinistro deformem* maculam habere noscaris, nos sperantes, quod tu, qui regimini (monasterii in Holtkirchen (!) ordinis et diocesis predictorum)[2]) laudabiliter prefuisti, per huiusmodi merita et dona virtutum, quibus fultus existis, eris auctore domino eidem monasterio Fuldensi multipliciter fructuosus, tecum, ut macula predicta necnon quibuscunque constitutionibus apostolicis[3]) ac statutis et consuetudinibus monasterii* Fuldensis* et ordinis predictorum contrariis nequaquam obstantibus curam regiminis et administrationis eiusdem monasterii Fuldensis libere recipere illamque in spiritualibus et temporalibus gerere et exercere licite valeas, auctoritate apostolica tenore presentium dispensamus. Nulli ergo omnino[4]) hominum liceat hanc paginam nostre dispensationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Dat*um* Avinione, VII. id. Februar., pontificatus notri anno tertio.

Unter dem buge links: X̄, *darunter* P. de Fargia. *Auf dem buge rechts*: Io. Renordelli. *Auf der rückseite:* R̸.

Orig.-perg. Die bleibulle Gregors XI hängt an rothen und gelben seidenfäden. Die worte, hinter die ein sternchen gesetzt ist, stehen auf rasur und sind von vielleicht gleichzeitiger hand geschrieben. Marburg, Fuldaer Stiftsurkunden. — An demselben tage empfiehlt er den neuernannten abt dem schutze des kaisers. Orig.-perg. Bleibulle. Ebenda.

653. *Apel von Eichen verkauft seinen antheil an dem zehnten zu Rossdorf, fuldisches lehen, auf lebenszeit an die Frankfurter bürger Fritz von Ergirsheim und Bernhard Nyebur.* 1373 april 12.

1373 *april* 12.

Ich Apel von Eychen ritter irkennen mich uffinliche mit dysem bryffe fur mich und myne erben und tůn kůnt allen den, die dysem bryff sehind adir horint lesin, daz ich mit vorbedachtem beradem můde recht und redeliche han virkaůfft und in dem gerichte zů Rozdorff uffgegeben und virkoůffen und gebin uff mit dysem geinwůrtigen bryffe den bescheiden lůden Fritzen von Ergirsheim unde Bern-

1) Der erste buchstabe und platz für noch je einen buchstaben radirt.
2) die eingeklammerten worte stehen eng zusammengedrängt auf rasur.
3) hiernach ist ein wort von 8—10 buchstaben radirt.
4) der erste buchstabe ist im orig. ein »v«.

harte Nyebûr, bûrgern zû Frankenford, und iren erben myn teil des zehenden daselbis zû Rozdorff mit allen nützen, rechten und gevellen, und was darzû gehorit, irsücht und unirsücht, als ich denselben zehenden bizhere von dem styffte von Folde han gehabit, als lange, als ich gelebin, und nŷt lenger, umb eyne somme geldis, die sie mir darumb gûtliche und gentzliche hant bezalit und gewerit und die ich in mynen kûntlichen nûtz und frommen han gewant und gekerit...[1] Wanne auch ich Apel ritter vorgenant von todis wegen abe byn gegangen, so ist der vorgenante zehende widder ledig und loz, ane alle widderredde, Fritzen und Bernhartis und irer erben und eyns ŷglichen. Alle dyse vorgeschreben stücke und artickele besamet und ir ŷglichen besûndern globen ich Apel von Eychen ritter vorgenant für mich und myne erben in gûten trûwen an eidis stat und mit rechter felt sichirheit stede und feste zû haldene unverbrochlichen und ane alle bose fûnde. Zû urkûnde dyser dinge und zû festir stedekeit so han ich Apel von Eychen ritter der vorgenan*te* myn ingesigel für mich und myne erben an dysem bryff gehangen. Und han ich Apel darzû gebeddin die strengen rittere, hern Emmelrichen von Carben und hern Helfferichen von Dorfelden, das sie ire ingesigele zû gezügnisse dŷser dinge dûrch myner bedde willen zû myme ingesigele an dysem bryff hant gehangen. Und ich Emmelrich von Carben und Helfferich von Dorfelden, rittere die vorgenanten, irkennen uns, das wir unsir ingesigele zû gezügnisse dûrch hern Apeln von Eychen ritters des vorgenanten bedde willen an dysem bryff han gehangen. Datum anno domini millesimo CCC° septuagesimo tercio, feria tercia post diem palmarum.

Orig.-perg. Die siegel fehlen. Frankfurt, Holzhausisches archiv.

1373 mai 23. 654. *Hartmann und Peter, Mennechins söhne, verkaufen haus, hof und scheuer zu Windecken an das kloster Naumburg.* 1373 *mai* 23.

Ich Hartman unde Peter gebrudere, bede Mennechins sone, bekennen uffinlich an diesem briffe vor uns unde alle unser erben unde dun kunt allen erbern luden, die diesen briff sehint oder horent lesin, daz wir virkauft han unser hoff, hus unde schuren, unde waz darzû gehoret, der gelegin ist in der stat Wonnecken bie iungher Wernher von Karben, mit allen rechten, als wir denselben hoff biz daher ge-

1) hierauf gelobt Apel den kauf nicht anzufechten, daraus entstehenden schaden zu ersetzen und rechtsgewähr zu leisten.

abt unde brocht han, deme erbern geistlichen herren, hern Heinriche probiste zů Nuwemburg unde sime kloster daselbes, ewiclichin ů habene unde zů besiczene, umme ses unde seszig punt hellere uter Franckinforter werunge, der wir gutlich unde genczlich sin bealt. Auch han wir yme den vorgenanten hoff uffgegeben unde ynesacz vor schultheiszen unde scheffin zů Wonnegken, als die wiesten, az recht were. Unde han daruf luterlich unde zůmal virzigen unde irzihen uffinlich mit diesem briffe, daz wir noch unser erben odir yman von unsin wegin keine anesproche noch vorderunge nummerme ehaben sollen zů deme vorgenanten hofe. Unde hie bie diesem aufe sint gewest diese erbern lude: Appil Mosbechir schultheisze zů Wonnecken, Heinrich von Ostheim, Herte Bruer, Concze Lower, Gosnor Molnner, Wenzil Snider, scheffin zů Wonnecken. Unde des zů rkunde so han ich Hartman unde Peter wir bede vorgenante flizige ebedin die erbern lude Herte Bruern unde Cusin Hennen, burgerneistere zů Wonnecken, daz sie der gemeynen stede ingesigel daelbes durch unsir flizige bede willen zů gezuge vor uns unde unser rbin an diesen brif han gehangen. Datum anno domini M°CCC° XX°III°., feria secunda ante Urbani pape.

Orig.-perg. Das sehr beschädigte siegel ist grünlich auf ungefärbtem wachse. Ianauer Urkunden, Kloster Naumburg.

555. *Schuldbrief des abtes Konrad von Fulda an Ulrich IV von Hanau und seine frau Else über neuntausend fünfhundert goldgulden, die sie ihm zur erlangung des stiftes Fulda geliehen hatten.* 1373 *mai* 30. 1373 mai 30.

Wir Conrad von gots gnaden apt zů Fůlde bekennen offinlich mit dyesem brẙfe vůr ůns unde unser nachkomenden, daz wir rechtlicher, redelichir schůlt schůldig sin dem edeln, unserm lieben vettern, Ulrich herren zů Hanauwe, frauwen Elsin siner elichin wyrthen unde allen yren rechtin erbin zehendehalbdůsent gůlden, gůt von gůlde unde swere von gewẙthe, gůder Frankinfůrter werůnge, dye sie ůns Conrad vorgenant gůtliche, gentzliche unde liepliche geluhen hant unde bezalet zů vorderůnge der egenanten aptye zů Fůlde, dazů wir geheischen wůrden von den erwirdigin, dem dechan unde dem convent des vorgenanten unsers stẙfftes, unsern lieben andethigin, unde die wir důrch derselben vorderůnge willen unde důrch rechtin notz unde notdůrfft des vorgenanten unsers stẙfftes verzeret haben unde uszgegebin unde anders in kůntlichen notz unde notdůrfft des

vorgenanten unsers stẙfftes gewant unde gekart haben. Unde redden unde globen yñ die vorgenanten summe gůlden mit gůden truwin an eydstat vůr ůns unde unser nachkomenden gůtlich unde gentzlich zů bezaln unde wiederzůgebin bynnen eyme mande nehst darnach, daz wir oder unser nachkomenden gemand werden von ẙn oder von ẙren erben oder von ẙmand anders von ẙren wegin, ane alle geverde. Wo wir des nẙt indeden, so herleyben wir Conrad vorgenant vůr ůns unde unser nachkomenden dem egenanten unserm lieben vettern, frauwen Elsin siner elichen wirthin unde ẙren erbin unde helfern. davůr anezůgryfin nach phandesrethe unde gewonheit alle unser unde unsers egenanten stẙfftes phand, lant unde lude, uszin unde innen. wo wir oder der stẙfft dye han, ane allirleye wiederredde, hindernẙsse, verdengnẙsse unde zorn unser oder unser nachkomenden oder unsers stẙfftes, ane argeliiste unde geverde. Unde verzihen vůr ůns unde unser nachkomenden slechtlichen allir fryheide unde rechte, geystlichir oder werntlichir, damit wir ůns oder ůnser nachkomenden wieder dit vorgeschriben globcze behelfin mothen in keyne wiis, heymelich oder offinbar, ane geverde, unde bii namen der usznemunge. dye da heiszet zů důtschen des nẙt gezaltin geldes. Weres abir sache. daz der vorgenante unser vetter, frauwe Else oder yre erben unde helfere phenden můstin vůr dye egenante summe gůlden oder vůr der summe eyn teyl, was schaden sie des nemen oder gewonnen. der kůntlich unde mogelich were, den redden unde globen wir ẙn mit gůden truwen an eydstat abezůtunde unde zů gelden glich dem heybtgelde, ane alle geverde. Auch redden unde globn wir Conrad apt zů Fulde egenant mit gůden truwin an eydstat, also balde, als wir ingenemen unser unde des stẙfftes slosze Fůlde, als gewonlich unde mogelich ist, ane geverde, daz wir dan zů stůnt darnach sten unde stellen wollen unde sollen mit flisze unde ernste, daz wir unsern egenanten vettern Ulriche, frauwen Elsin sine eliche wirthin unde ẙre erben sichir machen sollen unde wollen der egenanten summe gůlden mit unserm unde unsers convents ingesiegel besiegelt. Mothen wir sie aber nẙt sicher gemachen mit unsers egenanten convents ingesiegel, so redden unde globn wir sie bii den egenanten eyden unde truwin sichir zů machen der egeschriben gůlden vůr ůns unde unser nachkomenden, wie sie důngkit, daz sie allirsicherst unde hebenẙg gesin mogin, ane alle argeliiste unde geverde. Des zů urkůnde unde zů vester sichirheyd so han wir Conrad apt zů Fulde egenant unser grosz ingesiegel vůr ůns unde unser nachkomenden offinlich an dyesen brẙff tůn hengkin. Datum anno domini M°CCC°LXX tercio, secunda feria ante Bonifacii et sociorum eius.

Orig.-perg. Ein spitzovales grosses siegel hängt wohlerhalten an. Auf einem gothischen throne sitzt ein abt, unter ihm ein kniender mönch, seitlich sind vier schilde aufgehängt, oben rechts das fuldische kreuz, links undeutlich (staude?), darunter rechts Hanau und links Hohenlohe. Hanauer Urkunden, Haussachen.

656. *Bischof Eckard von Worms bescheinigt, dass ihm Hartmann der schreiber Ulrichs IV von Hanau namens der frau Else von Hanau zweitausend gulden bezahlt habe.* 1373 *juni* 20.

1373 juni 20.

Wir Echart von gotz gnaden bischof zců Wormisz irkennen uns, das uns Hartman schrieber des edeln, her Ulrichs heren zců Hanau hat uns bezcalit und geantwortit zveydusent gulden von der edeln frauwen wegen, frauwen Elsen frauwen zců Hanau als von der virdehalpdusent gulden wegen, dy sy uns virschriben hade mid irme brife, und sagen sy der zveygir dusent gulden vorgenant quit, ledig und los mit dyseme brife, mit unser selbis hant geschrieben. Sub anno domini M°CCCLXXIII., XX. die mensis Iunii, nostro sub secreto.

Orig.-papier. Das runde siegel mit oblate ist unten aufgedrückt und gut erhalten. Es zeigt drei sich mit den spitzen berührende rauten, schrägrechts gestellt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

657. *Agnes von Wichelsbach bekennt, dass sie von dem stifte Schlüchtern ein haus in Schlüchtern zu lebenslänglichem besitze gekauft habe und davon einen zins geben solle.* 1373 *juni* 24.

1373 juni 24.

Kůnt sie allen den, die diesen brieff sehen oder horen lesen, daz ich Agnes, Conrades dochter von Wychelspach, etzcwan waz, deme got gnade, bekennen offenlichen an diesem briefe, daz ich eyn hůz gekaůfft han umme achte phunt heller, die ich gůtlichen gar und gantz bezalt han, umme die gemeynde der herren von Slůchter, die itzunt herren sin oder noch herren werden; und dazselbe hůz daz stůszit hinden an den pharrekirchoff zů Slůchter. Und aůch bekennen ich me, daz ich Agnes vorgenante alle iar yerlichen reichen und geben sal, diewile daz ich leben, von demeselben egenanten hůse den vorgenanten herren von Slůchter drie tornose und eyn fasznachthůn und eyn besteheůbit noch myme tode, so got uber mich gebůt. Unde aůch bekennen ich me, wanne ich Agnes egenante nymme bin und abegen von todes wegen, so sal daz vorgenante hůsz wider vallen und kůmen zů der gemeynde der vorgenanten herren von Slůchter, an geverde. Unde dez han ich gebeten den erbern edilknecht genant Hans von Slůchter, myn vedirn, daz er sin ingesigel hat laszen

hangen an diesen offen brieff zů merer sicherheit und vestekeit, daz diese vorgenante rede war und vesteclichen gehalden werde. Und dez bekennen ich Hans von Slůchter vorgenant, daz ich myn eigen ingesigel han gehangen an diesen offen brieff důrch bete willen myner nyfteln Agnesen vorgenant. Datum anno domini M°CCC° LXXIII°., in die Iohannis baptiste.

Orig.-perg. Nur das mittelstück des siegels (zwei bogen auf drei säulen) ist erhalten. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern. — Am 27. februar 1371 (dornstagk nach invocavit) bezeugt Hirman Ber, dass abt Wilheym von Sluchtter ihm 32 gulden schuldig sei und davon 23 abgetragen habe. Orig.-papier, das rücksiegel (Walters von Morle genannt Beheim) ist abgesprungen. Ebenda. Gedr.: Zeitschrift für hessische Geschichte N. F. VII 63. — Am 14. april 1374 (feria sexta post dominicam quasimodogeniti) verkaufen Conrat Mulich und Peterse seine schwester ihre eigene wiese unterhalb des dorfes Schlüchtern, genannt »bye dem hohen stege« und ein gut zu Slůchter im trimbergischen gerichte, das Schildecker besessen hat, an Conrad Mercz prior und den convent zu Schlüchtern. Das pfand kann jedes jahr 4 wochen vor Petri kathedra mit 30 ℔ hellern zu je 10 tornosen eingelöst werden. Orig.-perg. Das kleine grüne, sehr beschädigte siegel zeigt zwei balken. Ebenda. — Am 24. november 1375 (in vigilia Katherine) verkauft der edelknecht Heintze Kochenmeister mit zustimmung seines bruders Hans an den abt Wilhelm von Sluchter sein theil der vogtei zu Breitenbach auf dem gute, da Schibeling auf sitzt, und auf andern gütern, die daselbst zur vogtei gehören, um 57 ℔ heller, unter vorbehalt des rückkaufes. Abschrift in der geschriebenen abhandlung: Weitere Feststellung der Gründlichen Ausführung des Clösterlichen Frohndrechts in der Stadt und dem Amte Schlüchtern 1776. Marburg, Hanauer Akten, Nachtr. 10840.

1373 juli 5. 658. *Bischof Adolf von Speyer, vormund des stiftes Mainz, vermittelt eine sühne zwischen Ulrich von Hanau und Iohann von Isenburg einerseits und Konrad vom Hutten, den söhnen Frowins vom Hutten und ihren freunden andrerseits. Orb 1373 juli 5.*

Wir Adolff von gots gnaden bischoff zu Spir und formunder des stifftis zu Mencze bekennen und tun kunt allen luden, die diesen brieff sehen oder horen lesen, daz wir mit rade unser frunde[1]) geret und getedinget haben umb solich gefencknissz, als Cunrad vom Hutten ritter, sine sone, Fricze vom Hutten, Frowins selgen son und sine brudere, Gruszer Dyemar und ire frund und helffere gefangen han den edeln Ulrich herren zu Hanauwe, unsern lieben oheym, umb so-

1) Item sabbato post Viti et Modesti (juni 18) V̸ gulden III s. verczerten Lecze von Holczhusen unde die dienere mit schifflone unde koste, alse he gefaren waz mit der von Fredeberg unde von Geilnhusen frůnde czů unserm herren von Spire von des von Hanauẘ wegen, hern Conrad von Hotten umb eynen daig vor sich zů bescheiden. Frankfurter rechenbuch für 1373 f. 79v.

lich geschiecht, die da gescheen ist zu Steyna, da Frowin selge vom Hutten ritter dot gelegen ist und ander, die auch zu derselben ziit dot gelegen sin daselbes, in solicher forme, daz wir den vorgenanten Ulrich, unsern oheym, und den edeln Iohan von Isemburg herren zu Budingen, unsern lieben nefen, und alle yre frunde, manne, burgmanne und dienere, wie die genant sin oder man genennen mochte, die myt der geschiechte und kriege heimelich oder offenbar begriffen und befangen sin, uff eyne siten und dem vesten ritter Cunrad vom Hutten, sinen sone, Friczen vom Hutten und sine geswisterde, Frowins selgen kyndern, Gruszer Diemar, Henne Eberhard, Henne Ryman, Richard von Elma, Hencze Pheffersagk und Herman vom Hutten und allen yren frunden, die man damyde bedenken mochte und den, die mit der geschiehte und kriege beladen und befangen sin, uff die andern siiten gutlich und fruntlich gesunet, vireynet und gerichtet sin umb alle sache, anesprache, forderunge und zweyunge, die sich von der vorgenanten sache herlauffen und enstanden hand biez uff diesen hutigen dag. Mit dem ersten male han wir geret, daz der vorgenante Ulrich unser oheym eyne ewige messe sal machen und eyn ewig liecht in dem stiffte zu Sluchtern und sal der vorgenante unser oheym den altar bewedemen und wol belegen mit fumffczig guldin geldes, die eyn phrister haben sal, der den altar besinget; und sullen den egenanten altar der vorgenante Cunrad und Frowins selgen kindere und yre erben ewecliche (!). Auch sal der vorgenante unser oheim eyn steynen crůcze lazen machen mit hundert guldin und daz seczen fur daz hus, da Frowin selge dot ynne bleyb; doch der straszen unschedelich zu faren, ane geverde. Mer han wir geret, daz unser herre von Fulde den vorgenanten Cunrad und Frowins selgen kindere und iren erben die phantschaft, mit namen Stoltzenberg, Soden und Salmonster nit von yn losen sal von nů sant Peters dag nest komet, den man schribet zu latyne kathedra Petri, uber dru iare und sal in des sine briefe geben. Auch sal der vorgenante unser oheym Ulrich der gesellschaft mit dem Sterne nyt beholffen syn wyder die langrefen (!) von Hessen und yre helffere also lange, als dirre krieg weret; also bescheidenlich, daz die langrafen von Hessen und ire helffere den vorgenanten unsern oheim Ulrich uz der fehede lazen sullen. Auch sal der vorgenante Ulrich unser oheim, er oder nyman von sinen wegen, wer der sii, die vorgenanten Cunrad vom Hutten, Frowins selgen kindere, oder die mit der geschiechte begriffen sin, an die lantfrieden nit heischen zu Nuremberg oder ab eyn lantfriede gemachet wurde zu Wedereuben oder anders an keynen gerichten heischen oder beclagen. Wer° aber sache, daz

ez yman daruber tede von der geschiechte wegen vorgeschriben, so sal ez der vorgenante unser oheym Ulrich ablegen und abnemen ane yren schaden, ane geverde. Furwert mer han wir geret, daz der vorgenante Ulrich unser oheym dem vorgenanten Cunrad, sines bruder kindern, dem got gnade, geben und beczalen sal achtehalbtusent guldin und vier guldin, von golde gůt und swere von [gewichte], als zu Frankinfurd g[en]g[e] und gebe ist, und sal yn die geben und beczalen halb uff sant Mer[tins] d[ag in] dem winther gelegen nest komet und daz ander halb teyl geben und beczalen uff den nesten phingistag hernach schierst komet. Und sal die beczalunge und werunge gescheen zu Stoltzenberg zu ye der ziit, als vorgeschriben stet. Also bescheidenlich, wer ez sache, daz die vorgenanten vom Hutten hie zussen Stoltzenberg entweldiget wurden, daz sie ez nyt enhetten oder gewaldig weren, so sulde man yn die beczalunge tůn zu Werberg zu ye der ziit, als vorgeschriben stet, ane alle geverde. Und fur diez vorgenante gelt sal der vorgenante unser oheym Ulrich dem vorgenanten vom Hutten sich selbsechczendeste virgiseln, damyde den egenanten vom Hutten begnůget, und auch die benant sin, zu Wirczburg ungemanet uff den eyd ynzuriden in eyns offen wirtis hus, wo er oder sine erben sie yn wisent, und uz der giselschafft nyt zu komen zu den czweyn gecziiden, daz gelt sii dan vor beczalet uff sant Martins dag, als vorgeschriben stet, ab die erste summe gelts nicht gefyele und furwert ynzuriden ungemant uff den phingistag zu Wirczeburg, aber als vorgeschriben stet und als die briefe besagen werden, die man darober geben wirt. Wer auch sache, daz den vorgenanten vom Hutten giseln nyt enkunde geleyde werden zu Wirczeburg die giselschaft zu tunde, ab ez zu schulden qweme, so sullen die gysel ynryden zu Salmonster und da gůt geleyde han und geschirmet werden, ane alle geverde, in derselben wise als zu Wirczburg, und Ulrich unser oheym zu Orba. Weř aber sache, daz die vorgenanten vom Hůtten Salmonster entweldiget wurden, so solde der vorgenante Ulrich unser oheym mit synen gyseln zu Swinfurte ynryden in aller der maze, als sie zu Wirczburg sulden han getan. Mer ist geret, wan der vorgenante unser oheym Ulrich und sine gisele eyn virteil iars in gisels wis gelegen haben und daz gelt noch nyt beczalet were, so sal der vorgenante Ulrich Swarczenfels den vorgenanten vom Hutten inantworten mit allen sinen guldin und renten. Und sal daz vorgenante hus mit sinen zugehorden die vorgenanten vom Hutten inhaben in phandes wis also lange, biz daz yn diez vorgeschribene gelt beczalet wurde, und sullen doch die gysel in giselschaft bliben ligen. Und wann auch die vorgenanten vom Hutten diez

vorgenanten gelts beczalt sin, als vorgeschriben stet, so sullent die vorgenanten vom Hutten Ulrich unserm oheym und sinen erben daz egenante hus Swartzenfels mit allen sinen zugehorden wydergeben und sullen yn daz wol virbriefen und virwissen mit yren briefen, da yre truwe und eyde ynne steen, und sullen auch die briefe wydergeben, da die vorgeschribene summe geldes ynne virschrieben stet, ane alle geverde. Auch sal der vorgenante Ulrich unser oheym an unserm herren dem keyser briefe erwerben, darynne er virczihet umb diese vorgeschribene geschiechte uff die vom Hutten und die yren, und die mit dirre geschiechte begriffen sin, und auch ander° briefe herwerben von sinen herren und von sinen frunden, die benant sin und der da not ist, ane geverde. Diez han wir geret und getedinget zuschen beyden parten uff den dyenstag allernest nach sant Peters und Pauls dag der heilgen aposteln, zu Orba, und han diez unser ingesiegel uff diesen brieff gedrucket.

Orig.-papier, stellenweise an den bruchstellen beschädigt. Auf der rückseite spuren eines grossen braunen siegels. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. Gedr.: Landau, Rittergesellschaften 134. — Am 10. november d. j. (vigilia b. Martini) bescheinigen Konrad vom Hutten ritter und Fritz, Frowyn und Contz vom Hutten, Frowins seligen söhne, den empfang der hälfte der entschädigungssumme. Orig.-perg., die siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Am 1. oktober d. j. (sabb. post Michahelis) quittirt Ydel Dymar Ulrichen über 96 fl. für einen hengst. Orig.-pap. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Adel.

659. *Sühnevertrag Ulrichs von Hanau und Iohanns von Isenburg mit Konrad von Hutten u. a., als Ulrich von Hanau gefangen worden war. Samstag nach s. Margarethen tag.* 1373 *juli* 16. 1373 juli 16.

Orig., vierzehn gut erhaltene siegel; im huttischen familienarchive zu Würzburg, nach mittheilung des verstorbenen generals freiherrn Ulrichs von Hutten.

Von diesem vertrage hat sich im Hanauer archive nur das folgende bruchstück erhalten:

Auch als her Conrad vom Hůtten egenant eynen brŷff gegeben hat dem vorgenanten unserm herren von Hanauwe, daz ir beyder frůnd oder daz mereteyl, die die sůne geredt unde darůbir gegangen han, bekennen oder sprechen, daz der vorgenante unser herre hern Conrad vom Hůtten unde den andern, die darzů gehoren, eynen verzigesbrŷff von den konygen der gesellesehafft von sternen geben salle oder nŷt nach lude des brŷffs, den der egenante unser herre darůbir hat, des sal der egenante unser herre vůr sich unde síne erben sine frůnd bieden, die die sůne geredt unde darůbir gegangen han, daz

sie daz sagen wollen. So sal her Conrad vom Hůtten egenant auch fůr sich unde sine erben unde fůr Frytzen sins brůder seligen son, sine geswisterde unde ir erben sine frůnd bieden, die die sůne geredt unde darůbir gegangin han, daz sie doch auch sagin wollen. Unde weres sache, daz sich daz verlangzegete, daz sie nẙt darůbir sageten unde daz ez nẙt uszgetragin inwůrde in der ziit, als ziitlich unde mogeliche were, von unsers egenanten herren wegen oder siner erben, wan wir die vorgenanten gysele dan gemand werden von den egenanten vom Hůtten, als vorgeschriben stet, so redden unde globen wir bii den egeschribenen truwen, eyden unde globden, in den nehstin achtagin in gesel (!) zů komen unde gysel zů halden in aller der wise unde forme, als vor von ůns geschriben stet, ane alle geverde.

Entwurf, papier. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

1373 (nach juli 16). 660. *Bischof Adolf von Speyer erläutert eine bestimmung des vergleiches zwischen Hanau und Hutten. Eltville 1373 (nach juli 16).*

Wir Adolff von gots gnaden bischoff zu Spir und vormunder des stifftis zu Mencze bekennen offinlich mit diesem brieve umb soliche sůne, als wir letzest zů Orba redeten zuschen dem edeln, unserm lieben oheim, Ulrich herren zu Hanawe uff eyne siten und Cunrad vom Hutten ritter und sines bruder kinden und den andern, die in der sůne begriffen sin, uff die andern siten, daz in derselben sůne begriffen und geret wart, als wir behalden haben, daz unser vorgenanter oheim Ulrich herre zů Hanawe den Sternern nicht dienen oder beholffen solde sin wyder die hochgeborn fursten, die langrafen von Hessen, in solichen kriegen und missehelungen, als sie iczunt mit eyn hant und bizher gehabet hant. Wer aber, daz die Sterner den vorgenanten unsern oheim von Hanauwe umb helffe oder umb dienste meneten, so sulde er uns zu stunt zu Aschaffemburg in gefenknisse riden und nummer von dannen komen, ez sii danne mit unserm willen. Auch ist geret, wer ez sache, daz wir Adolff von dem stiffte von Mencze qwemen, so sulde der vorgenante unser oheim von Hanauwe des vorgenanten gefenkniszes dem herren, der nach uns an den stifft von Mencze qwem̄, virbunden und gehorsam sin umb die vorgeschrieben sache und nyt anders, glicher wis als uns, und nyt lenger, dan als lange dieser krieg zuschen den langreven und den Sternern weret. Und haben nicht behalden, daz unser vorgenanter oheim von Hanawe keyn̄en virceziegesbrieff von den Sternern daruber brengen oder erwerben sulde. Des zu urkunde han wir unser insiegel uff

diesen brieff gedrucket. Datum Eltvil, anno domini M°.CCC°LXX tercio.

Orig.-papier. Rücksiegel mit papierdecke, ziemlich undeutlich. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Gleiche erklärungen geben in urkunden ohne tagesdatum ab graf Gottfried von Rieneck, orig.-pap., rücksiegel mit papierdecke gut erhalten (gedr.: Landau, Rittergesellschaften 130) — Gotz Lampreht ritter, orig.-pap., rücksiegel gr. th. abgesprungen — Ulrich von Cronenberg, vitztum im Ryngauẘ, orig.-pap., rücksiegel mit papierdecke ganz, doch undeutlich — Gotfryd von Hanauw comthur zu Heylpron, orig.-pap., secret mit papierdecke auf die rückseite gedrückt. Alle: Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Ein schreiben graf Gottfrids von Cyginhain, eines führers der sterner, an Ulrich von Haynouwe vom 19. november 1370 (ipso die b. Elyzabeth vidue) beweist, dass die verbindung zwischen beiden schon aus früherer zeit stammt: »Angeborn liebe czůvor, Ulrich herre czů Haynouwe, liebir nebe. Ob du Goczen von Berlechin hast geantwortit die briefe, die uszwisen umb daz gelt, daz myme sone und eyden Kraffte von Hohinloch werden sol czu myner tochter, saltů wiszen, daz daz mit myme guden willen und virhengnisse ist«. Orig.-pap. Das unten aufgedrückte siegel unter papierdecke ist sehr undeutlich. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

661. *Ulrich von Hanau und seine frau Else verpflichten sich, zur sühne für den tod Frowins von Hutten am kloster Schlüchtern einen altar zu stiften und auszustatten, auch ein todtenkreuz in Steinau setzen zu lassen.* 1373 *juli* 31. 1373 juli 31.

Wir Ulrich herre zů Hanaůwe und Elsebethe unser eliche wirtyne bekennen offenlichen mit disem brieff fůr uns und alle unser erben, umbe soliche geschichte, als zů Steyna an der strazzyn geschehen ist an unserm slosze, da her Frowyn vom Hůten ritter, dem got gnade, dot lage und syn frůnde, dye mit ẙm daselbist dot lagen, daz daz also gerichtet und geret ist, daz wir oder unser erben schůllen machen in dem stifte zů Slůchtern eyn ewyge messe und eyn ewig liecht dafůr, wo her Cůnrad vom Hůten und sin erben und der vorgenanten her Frowins seligen kinde oder irͤ erben wollen, on̊ geverde, und schullen denselben althar und den prister, der den althar besinget oder messe daruber heldet, bewyse und bewidme fůnftzig guldyn ewiges geltes, da sye sicher und wol bewyset sint, und schullen auch zu demselben althar begaden (!) und lazzen machen kelche, bůcher und messegewand zu diser cziit, als czů eynem althar gewonlich und czymlichen ist. Und ist auch geret, daz her Cůnrad vom Hůten und syn erben und sines bruder seligen kint und ir erben, oder wen sye darzů nemen, denselben althar itzůnt an und eweclichen darnach verlihen und besetzen schullen also dicke, als er

ledig wirt, mit eynem prister, als sie důngckt, daz er bewart sy. Auch ist geret, daz wir Ulrich herre zů Hanaůwe und Elsebethe unser eliche fraůwe oder unser erben eyn steynyn crůtze schullen machen von hůndert guldyn und schullen daz důn mit wiszen und rate hern Cůnrads vorgenanten und sines bruder seligen kint und irr° freůnde, oder wen sẙ darczů schicken, an̊ geverde. Daz crůtze sal sten zů Steyna in der stat vor dem hůse, da der vorgenante her Frowyn selige ynn̊ dot bleib, der[1]) straszen on̊ schaden, und schullen auch dazselbe crůtze schůren und schirmen, daz ez icht geletzet oder abgetôn werde, also verre als wir můgen, on̊ alle geverde; und schullen auch die vorgenanten hůndert guldyn an daz crůtze verbuwen unvertzogenlich by eynem dysem halben iors(!)frist nach gift dises brieffes. Alle dise vorgeschriben stůcke und artikel sin geret on̊ alle argeliste und geverde und dafůr haben wir Ulrich herre zů Hanaůwe und Elsebethe unser eliche fraůwe hern Cůnrad vom Hůten egenante und sinen erben und Fritzen, hern Frowyns seligen sůnen, sinen geswistirden und yeren erben zů rechten bůrgen gesatzt unverscheidenlichen die vesten, strengen lůte, hern Goitzen Vogt von Ryeneck ritter, Heintzen vom Sterpris, Idel Dyemor, Hansen von Sluchtern, Ulrich Hochlyn und Herman von Sluchter, edelknechte. Also bescheidenlichen, wers sache, daz wir nycht volenten und volbrechten dye ewyge messe, daz ewyge liecht darfůr und daz steynyn crůtze und alles daz, als vorgeschriben stet, und ygeliches zů der cziit, als vor benant ist und beludet, wann° und zů welcher ziit die vorgenanten unser bůrgen dann° gemant werden můnt wider munde oder mit gewissen boten oder mit besigelten briefen, zů huse und hofe von hern Cůnrad vom Hůten oder von sinen erben oder von Fritzen, hern Frowins seligen sůnen, von sinen geswistirden oder von yren erben, so schullen sye zů stůnde nach dem, als sye der manunge gewar werden, ir° ygelicher eynen knecht und eyn phert, eynes nach dem andern, als dicke als ez nôt geschicht, in eyne[2]) offenn° herburge schicken zů Wirtzebůrg, da sye yn gewiset werden von den egenanten vom Hůten oder yren erben[2]), und nymmer aůz der leistunge zů kummen, wir ynhaben yn° dann° alles daz voldan und volendet, als vorgeschriben stet, und ygeliches zů der ziit, als vorbenant ist und beludet, an alle geverde. Wers aber sache, daz unsern egenanten bůrgen nycht geleides inkonde werden zů Wirtzburg die leistunge zů důnen, ob ez zů schulden keme, so sullen sye zů Salmunster ynkummen, wann° sye gemanet werden von den ege-

1) »dar« orig. 2) fehlt im orig.

nanten vom Hûten oder von yren erben, an alle argeliste. Wers aber sache, daz dye vorgenanten vôm Hûten Salmunster entweldigckt wûrden oder ir erben, also daz sie iz nymme ynn̊ enheten, so schullen dye vorgenanten unser bûrgen zû Swinfûrt ynkummen, wann[e] sye gemanet werden von den egenanten vom Hûten oder von yren erben, und schullen da leisten in aller der forme, als sie zû Wirtzburg oder zû Salmunster schulden han getôn und als vorgeschriben stet, an alle geverde. Wer aber, daz man den vorgenanten bûrgen nycht staten wolde ynzûriten zû Wirtzbûrg, zû Salmunster oder zû Swinfûrt, als vorgeschriben stet, so sulden sye by zehen milen inriten und inkummen von Salmunster, wo sye die vorgenanten vom Hûten oder er erben inheiszen und manen, an geverde, und da leisten in aller der wise, als sye in den egenanten steten solden han getôn haben, on[e] alle geverde. Wer aber sache, daz der vorgenanten bûrgen eyner oder mer abegienge von dodes wegen oder krangck wûrde oder aûzzer lande fûre, des got nycht enwolle, so gereden und globen wir Ulrich herre zû Hanaûwe und Elsebethe unser eliche fraûwe eynen andern als gûten bûrgen oder me an des oder an der abgegangen bûrgen stat wider zû setzen in viertzehen tagen nehst kummen nach dem, als wir gemant werden von den egenanten vom Hûten oder von yren erben, als vorgeschriben stet. Wo wir des nicht endeten, so schullen die andern bûrgen leistunge dûn zû stûnde, als sie gemant werden von den egenanten vom̊ Hûten oder von yren erben, an den steten, als vorgeschriben stet, und in aller der form̊ und wyse, als vor benant ist und beludet, an alle geverde. Und wir Ulrich herre zû Hanaûwe und Elsebethe unser elich fraûwe reden und globen mit gûten trûwen an eydes stat, unser vorgeschriben bûrgen, die wir versatzt han oder noch versetzen mûgen, von dirr[e] borgschaft zû losen und sye zû entheben on̊ eyde und an allen yren und yrr[e] erben schaden. Und han des zu vester stedikeit unser beyder insigel fûr uns und unser erben an disen brieff dûn hencken. Und wir die vorgenanten bûrgen Gotze Vogt ritter, Heintze von Sterpris, Idel Diemôr, Hans von Sluchtern, Ulrich Hochlyn und Herman von Sluchtern, edelknechte, globen und gereden mit guten truwen an eydes stat und in rechter sicherheit, gûte bûrgen zû syn und bûrgenrecht zû dûn, obe ez zû schulden kûmt, an allen steten und enden, als vorgenant und geschriben stet, und uns auch dawider nicht zû behelfen mit keynen rechten oder gerichten, sie sint geistlich oder wertlichen, oder mit keinen friheiden[1]), ez sy manschaft oder kein ander sache,

---

1) »friheiden« vorl.

die yemant erdenken oder vynden mochte, alle argeliste aûzgescheiden. Und dez zû merre sicherheit und vester warheyt han wir unser igelicher sin eygen insigel zû der vorgenanten unsers gnedigen hern und unser gnedigen fraûwen ingesigelle, hern Ulriches hern zû Hanaûwe und fraûwen Elsebeten fraûwen daselbist, an disen brieff dûn hencken. Der geben ist, do man zalte nach gots gebûrte dûsent iôr druhûndert iôr und in dem drûundsybentzigstem iôr, uf den sûntag vor sancte Peters tage, den man schribet zû latyne vincula Petrii (!).

Reinconcept-papier, Hanauer Urkunden, Adel; ein zweites reinconcept zeigt in der orthographie, stellung der worte und kleinen zusätzen oder weglassungen unbedeutende abweichungen; papier. Auch ein kurzer entwurf, papier, ist vorhanden. Ebenda.

1373 aug. 20. 662. *Hartmann Olfer, pfarrer zu Niedermittlau, erklärt, dass das kloster Meerholz ihm für die dauer seines dienstes als pfarrer einen morgen weingarten am Hertwinsberge verliehen habe.*

1373 *august* 20.

Ich Hartman Olfer perher zu Mittela bekennen uffinlichen an disem briefe, daz min frauwe, dŷ meistern unde der convente gemeyne zu Myroldis mir geluhen han eynen morgen wingarten gelegen an dem Hertwinsberge in der Wolfiskelen, der bruder Risschen, irs conventis bruder was, daz ich des genizsen mag unde sal, waz ich mag unde sal in in buwe unde in erbeid haldin, ane alle geverde, als lange als ich die kirchen zu Mittela inne han. Weriz abir, daz ich die kirchen begebe oder von todis wen abeginge, so solde der wingarte dem convente zu Miroldis lediclichen wider gevallen unde ir sin, wie he stunde, ane allermenliches widerrede, unde darumbe solden sie nieman keyne antw*er*te gebin oder ensolde in von minre wen darumbe zusprech*i*n. Des zu urkunde han ich Hartman Olfer vorgenant perher zu Mittela min eygen inges*i*gel an disen brieff gehangen. Datum anno domini M°.CCC°LXXIII°., sabbato post festum assumpcionis Marie.

Orig.-perg. Das kleine spitzovale siegel zeigt den h. Laurentius, zur linken den rost · · · BANI · IN · MITT · · · · Deutlich, aber nur halb erhalten. Büdingen.

663. *Kaiser Karl schreibt der stadt Frankfurt, dass er die landvogtei in der Wetterau den markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Meissen übergeben habe. Frankfurt an der Oder 1373 august 23.* 1373 aug. 23.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burgermeister, rate und burgern gemeinlichen der stat zu Frankemford, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnade und alles gut. Lieben getrewen. Durch sunderliche zuvorsicht, freuntschafft und trewen haben wir den hochgeboren Fridrich, Balthazar und Wilhelm markgraven zu Meissen, unsern lieben oheim und fursten, empfolhen und vorschriben unser und des reichs lantfogteye in der Wederew, daz ist die stette Frankemford, Fridberg, Wetflarn und Geylnhusen und dorczu alle graven, herren, dienstlewte, burgmanne, ritter, knechte, lantsessen und ynwoner, die zu derselben lantfogteye in der Wederew gehoren, also das sie yn allen und iglichem besunder als irem rechten lantfogte von unsern und des reichs wegen mit allen rechten, nuczen, gulten und zugehorungen, der sie uns und dem reiche in der egenanten lantfogteye durch recht und gewonheit zu tunde und zu gebin pflichtig und verbunden sein, in allen sachen gehorsam, gewartende und undertenik sein sullen, gleicherweis als uns selbin. Dorumb gebieten und empfelhen wir euch allen und ewir*er* iglichem besunder bey unsern und des reichs hulden, daz ir euch an die egenanten unser oheim, die markgraven vom (!) Meissen, als an unsere und des reichs lantfogte in der Wederew mit allen nuczen und rechten, die einen rechten lantfogt doselbist von unsern und des reichs wegen angehoren, haben, halten und yn allen und ir*er* iglichen von wegen derselbin lantfogteyen gehorsam, undertenik, geraten und gehulffen sein sullet in allen sachen als uns selbin und als ir andern unsern lantfogten getan habt. Und tůt nicht dowider in dheinen weis. Geben zu Frankemford uff der Oder, an sant Bartholomys abend, unsr*er* reiche des romischen in dem achtundczwenczigsten, des beheimschen in dem sibenundczwenczigsten und des keisertums in dem newnczehenden iaren.

de mandato domini imperatoris Nicolaus Camericensis prepositus.

Orig.-perg. Das rothe rücksiegel ist abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv, Kaiserbriefe I. BR 5228.

1373 nov. 21.

664. *Wernher von Carben, gewesener vogt und amtmann zu Windecken, rechnet mit Ulrichen von Hanau wegen seines dienstes ab. 1373 november 21.*

Ich Wernher von Karben bekennen uffinlichin an diesem briffe, also als ich voit unde amptman bin gewest zů Wonnecken unde yn deme lande da umme des edeln, mins gnedigen herren, hern Ulriche herren zů Hanaůẘ, daz ich von desselben amptes wegen dem vorgenanten mime herren eine gutliche unde genůnglich rechenůnge han getan umme alle ẙnname, als ich von desselben amptes wen yñ han genummen unde auch wieder usz han geben, unde sagen des den egenanten minen herren qweit, ledig unde losz. Auch umme soliche pert, als ich in sime dinste hatte verlorn, unde umme koste, die ich in sime dinste geliden hatte, unde umme allen andern schaden, odir wasz ich eme biz uff diesen hudegen tag zů hette zů sprechin, daz wir darumme auch mit ein gutlich gerichtet sin, daz ich darumme yn unde sine erben qweit, ledig unde losz han geset unde ich odir mine erben zů eme odir sinen erbin von den sachen nummerme keyne ansproche odir forderůnge sollen gehaben in keine wîz, ane alle geverde. Unde des zů orkunde unde zů festem gezuckenisse so han ich Wernher von Karben vorgenant min eygen yngesigel vor mich unde mine erben festeclich an diesen briff gehangen. Der gegeben ist nach gotes geburte, da man zalte dusent drůhundert unde darnach in deme drůundesibinzigesten iare, uf den montag nach sente Elsebet tage.

Orig.-perg. Das grüne siegel hängt wohl erhalten an: dasselbe wappen wie II bei nr. 90, doch nur schild, ohne helm. Hanauer Urkunden, Aemter u. Orte. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 231.

1373 dec. 5.

665. *Heinze von Lindheim, bürger zu Frankfurt, verpachtet hof und huben zu Preungesheim und Enkheim an Henne Reinhartenson von Harheim und seine frau. Frankfurt 1373 december 5.*

In gotes namen, amen. Kunt sii allen den, die dies geinwortige dutsche uffen instrumente nů ader hernach in kunfftigen ziten anesehend, lesent oder horent lesen, daz in dem iare, do man zalte und von gotes geburte schreip drutzehenhondert iare unde drů und siebintzig iare, in der zwulfften indiccien, in dem dritten iare der cronunge des allirheilegisten in gote vaters und herrin, unsers herrin Gregorien von gnaden gotes des eilfften babestes, off den funfften tag des mandes

den man nennit und in latine schribet december, umb vesperczìit oder dabii, in der stad Frankenford Mentzir bischtoms, in der stuben des huses unde gesesses Heintzen von Lintheim, burger in der obgenanten stad Frankenford, in myns hernach geschribin uffen gesworn schribers von keyserlicher gewalt und der hernach genanten gezuge geinwortekeide waren geinwortek die ersamen lute Heintze von Lintheim der obgenante und Else sin eliche wirten und irkanten sich samithafft von friem willen, daz sie recht und redelichen hetten gelùwin und lihent mit diesem geinwortigen uffen instrumente vor sich und ire erbin den bescheiden luten Hennen genant der Reinharten son von Harheim und Elsin siner elichen wirten iren hoff und darzû funfftehalbe hûbe landes mynner zweier morgen, rechtliches arhaftiges ackers, gelegin in den velden der termenie der dorffe Brunegesheim und Eckinheim Menczir bischtoms, mit solchen formen und underscheiden, als mit stucken und artikeln hernach begriffen ist: Item zum ersten, daz Henne und Else die obgenanten keynerley land, wie daz genant oder wo daz gelegen ist, me zû yn nemen oder umbe iemand entnemen sullent affter dem vorgenanten lande. Item sullent Henne und Else die obgenanten alles stro, daz da wirdet oder werden mag off dem obgenanten lande, zu miste machen und off dazselbe land fûren und anders nirgent. Item sullent Henne und Else die obgenanten alle erin von stucke zû stucken allirhande fruchte, die off demselbin lande wirdet oder werden mag, glich mit Heintzen und Elsin den obgenanten unde mit iren erbin off dem velde deylen und in und iren erbin daz teil gein Frankenford antworten, wo sie von in hene gewiset werden, off ir kost und arbeit. Item sullent Henne und Else die vorgenanten ierlichen reichen und gebin von dem vorgenanten hofe und lande ses schillinge hellere und zwei phunt hellere Frankenforter werunge, als lange sie da uffe blibent. Item ist begriffen, an welchen enden in den vorgenanten dorffen zû Brunegisheim oder zu Eckinheim Heintze und Else die obgenanten oder ire erbin mist keuffen, es sii wenig oder viel, den sullent Henne und Else die vorgenanten off daz obgenante land furen off ire kost und arbeit. Auch sullent dieselbin Henne und Else eynen morgen wiesin gelegen zû Brinnegisheim nebin dem smidde ierlichen tûn abemewen uff ire kost und dazselbe hauw Heintzen und Elsen den obgenanten und irin erbin in Frankinford antworten off ire arbeit und kost, wo sie von in hene[1]) gewiset werden, ane alle widerrede. Ez ist auch gered, daz Henne und Else die vorgenanten off dem hofe

1) »ihene« orig.

und lande vorgenant als lange bliben sullent und des geniszen, als verre ez Heintzin und Elsin und irer erbin guter wille ist und virhengnůsse. Wers auch, daz Henne und Else von dem vorgenanten hofe und lande czůhen, ez were, welche zit daz were, so sulde man yn noch iren erbin keinerleye beszerunge, wie die genand were oder ist, abelegin. Auch redetin Henne unde Else die dickegenanten vor mir uffen schriber und den hernach geschribin geczugen, alle vorgeschrîbin stucke unde artikele stede und feste zů halten, die obgenanten zů beszirn und nît zu ergirn in allir der masze, als vorbegriffen ist. Ubir diese vorgeschrîbin stucke und artikele besamint und besonder hant die obgeschrîbin Heintze und Else und Henne und Else mich hernach uffen gesworin schriber gebeden, von eides wegen geheischen und gemanit, daz ich yn darubir eins oder me uffen instrumente mache und beschribe under mim schripampte und die bestedige und zeiche mit mym gewonlichen zeichen. Diese ding sint gescheen in dem iare, in der cronunge, in der indiccien, in dem mande, an dem tage, an der stad und in der stunde, als vorgeschribin sted. Hieby sint gewest, daruber zů gezugen geheischen und gebetin, die bescheiden lute: Voltze Reinhartenson, bruder des obgenanten Hennen von Harheym, Contze des snyders eiden von Harheim, Henne Můlir von Seckebach, Bechtold Beltz von Rendel und Contze genand Mentsche.

Und ich Folrad Gotfrid von Frankenford, paffe Mentzir bischtoms. von keiserlicher gewalt ein uffen schriber, wand ich allen vorgeschrîben stucken und artikeln mit den obgenanten gezůgen geinwortegk bin gewesin und habe die gesehen und gehord, darumb han ich diesz geinwortige dutsch uffen instrumente darubir gemacht, mit myn selbes hand geschrîben und mit myme gewonlichen zeichen gezeichent, als ich ward gebetin, von eides wegen geheischen unde gemand.

Orig.-perg. (z. th. schlecht zu lesen). Notariatszeichen. Frankfurt, stadtarchiv, Liebfrauenstift nr. 1196.

1373 dec. 13. 666. *Kaiser Karl erlaubt, dass Ulrich von Hanau in Steinau einen zoll erhebe. Prag 1373 december 13.*

Wir Karl von gotes genaden romisscher keyser, czu allen czeiten merer des reichs und kunig czu Behem, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die yn sehen odir horen lesen. das wir angesehen haben gantze stete trewe und nůtzliche dienste, die uns und dem reiche der edel Ulrich von Hanaw, unser und des reiches lieber getrewir, offt nůtzlich getan hat und noch nůtzlicher

tůn sal und mak in kůnfftigen czeiten, und haben ym darumme mit wolbedachtem můte, mit rechter wissen und volkumenheit keiserlicher mechte erlewbt und gegunnet, erlewben und gunnen mit diesem briefe, das er, oder wem er das furbas empfelhen wirdet, in seiner stat czu Steynaw an der strazzen von yedem pferde, das da in wegen odir in karren odir sust kawffmanschafft fůret odir treit, das durch dieselben stat uff odir nyder wandert und czewhet, als gewonheit ist, eynen alten grozzen turnos pfenning uffheben und nemen sulle und můge, ane hindernůzze allermeniclich, dieweil wir odir unser nachkumen an dem reiche, romische keysere odir kůnige, das nicht widerrůeffen. Darumme gebieten wir allen fursten, geystlichen und werntlichen, grafen, freyen, rittern, knechten, lantfogten, amptlewten, burgermeistern, reten und gemeynden der stete, unsern und des reiches lieben getrewen, das sie den egenanten von Hanaw, odir wem er das von seynen wegen emphelhen wirdet, dawider nicht hindern odir irren sullen, als liep yn sey unser swere ungenade czu vermyden. Mit urkund dicz briefes, versigelt mit unserr keiserlichen maiestat ingesigele. Der geben ist czu Prage, nach Cristes geburte drewczenhundert iar darnach in dem dreyundsibenczigsten iare, an sent Lucien tage, unserr reiche in dem achtundczwenczigsten und des keisertůms in dem newnczehendem iare.

per dominum archiepiscopum Pragensem Iaroslaus; *auf der rückseite*: R Volczo de Wormacia.

Orig.-perg. Maiestätsiegel mit gegensiegel ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle. BR 5309.

667. *Konrad von Rückingen trägt Konraden und Eberharden Schenken von Erbach sechs pfund geldes in Ravolzhausen zu lehen auf.* 1364—1373. 1364—1373.

Ich Conrad von Ruckingen ritter bekennen vor mich unde alle mine erben uffenlichen an dysem brife unde důn kůnt allen luden, die in anesehent, horent ader lesent, daz ich vor mich unde mine erben mines eygen gudes uf habe gegeben, da sehes phunt geldis zu Ramfeldishůsen uf unserm eygen wole uffe beleyd unde[1]) bewiset syn, ane geverde. Unde han ich die vor mich unde mine erben enphangen und sullen mine erben auch ewiclichen enphahen von den edeln herren, Schencken Conrade unde Schencken Eberharde, gebruder herren zu Erpach und iren erben. Unde bin ich Conrad unde mine

1) das orig. wiederholt hier »vn«.

erben darumme der vorgenanten herren manne worde (!). Auch bekennen ich mich Conrad von Ruckingen vorgenan*t* vor mich unde alle mine erben den vorgenanten herren Schencken Conrade und Schencken Eberharde, gebruder hern zu Erpach, noch iren erben die vorgenanten sehes phunt geldis noch die gut nît uf zu geben, dan ewiclichen von in zu haben und zu enphahen, ane geverde. Auch sprechen ich Conrad von Ruckingen vorgenan*t* vor mich unde mine erben uf minen eyt, daz ich mich des dervaren han, daz ich vor mich unde mine erben die sehes phunt geldis wol beleyd unde bewiset han uf unser eygen guden, alse wir uns dervaren han, ane geverde, die hievor gescriben sten, by namen uf al dem (!) guden. Da gegebin under mime eygen ingesigel.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Erbach, gräfl. Gesammthaus-archiv, Schr. 31, 2, nr. 469. Gedr.: Simon, Geschichte der Grafen zu Erbach, Urkundenbuch 57, zum jahre 1350. Für die datirung kam in betracht, dass Schenk Eberhard VIII 1341—1373 vorkommt und Konrad von Rückingen 1364 zuerst genannt wird.

1374 febr. 13. 668. *Fritz und Gertrud von Breitenbach verpflichten sich, der gewesenen äbtissin von Schmerlenbach, Else von Mainz, fünfzig kleine gulden für die pfründe zu zahlen, die ihre tochter Adelheid von Breitenbach im kloster Schmerlenbach erhalten sollte.*
1374 *februar* 13.

Ich Fritze von Breẏdenbach, schultheẏsze zů Geẏlinhusin, und Gerdrut min elichin wirtin bekennen uffinlichin an dyesem brife und důn kůnt allin luden, die in sehin adir horin lesin, daz wir schuldig sin der erbern geistlichen frůwin Elsin von Mentze, etwanne eptissin zů Smerlebach, fünfzeg gude kleynne guldin von einrer pronden wen, die uns die erbern fraůwin, frauwe Fya von Breydenbach aptissen und des conṽent zů Smerlebach gemeynlichin unsir dochtir Elheyt durch gotis wyllin in irme coṽent gegebin han; und sollin ir, oder wem sie is gebit[1]), an libe ader noch irme dode dieselbin funfzig guldin von dem dage ubir eyn iar, als unsir vorgenante dochtir Alheyd in daz closter Smerlebach gedan wirt und ingesennet, gutlich beczalin, an geṽerde. Dedin wir des nit, daz got virbede, so sollin wir und unsir erben von unserm huse und hofereyde, do wir itzůnt inne sitzin und wonnen zu Geylinhusen, vorwert me der egenanten frauwen Elsin, odir wem sie iz bevelhit adir gebit, alle iar funff phunt hellir

1) geändert aus: ist gegebin.

Geylinhusir werûnge reychin, gebin und bezalin also lange, biz daz wer (!) adir unsir erben die vorgenanten fûnfzeg guldin mit eynander bezalin, und virbinden uns williglich und eẙnmudeglich und aûch unsir erben mit gesamitter hant darzû uns stede und feste zû haldin mit diesem briffe. Welchis iars wir auch adir unser erben die egenanten funfzeg guldin bezalin, als vorgeschribin stet, so sal unsir hûs und hofereyde ledig und los sin, an allerley argelyst, und sollin wir noch unsir erben darnach keynnen zins me gebin adir reychin. Auch han wir der obingenanten fraüwe Elsin des zû guden burgin gesast Syfrid von Breydenbach mynen brudir und herrin Lûdewig von Cleberg, gordyan des husis zû Geylinhûsin, alle vorgeschribin artikele stede und feste zu haldin, an allirley bosen fûnde. Des zû eyme festin urkünde und merer sicherheyt han ich Fritzen (!) von Breydenbach myn eygin ingesigel vor mich, myn husfrauwe und myn vorgenant burgin an diesem briffe gehangen, demede uns Syffrit von Breydenbach und Ludewig gordyan vorgenant wol myde begnûgit; und bekennen uns an diesem briffe under demselbin ingesigel gûde bûrgin zu sinen der vorgenanten rede, an allerley argelist und bose funde. Datum anno domini M°.CCC°.LXXIIII., in vigilia sancti Valentini martiris.

Orig.-papier, aufgeklebt. Das siegel war vermuthlich auf die rückseite gedrückt. Frankfurt, stadtarchiv, Fremde Dörfer.

669. *Heinz zum Iungen und Hensel Drauze bestätigen den empfang von zweitausend gulden, die Ulrich von Hanau im namen des abtes von Fulda an den kaiserl. hofmeister Peter von Wartenburg, an Borsch von Riesenburg, hauptmann in Bayern, und an den kaiserl. kammermeister Thimo von Koldicz auszuzahlen hatte.* 1374 märz 8.

Mainz 1374 *märz* 8.

Ich Heyncze zum Jungen, scholtheiz zu Oppenheym, und Hensel Drauze, dyener dez edlen herren, hern Thimen von Koldicz, bekennen ûns offenliche mit desem briefe umbe alsolich czweytusint gulden, als der edle herre, her Ulrich herre zu Hanauwe scholdik waz den edlen herren, hern Petir von Wartenberg, hofmeister unsers herren dez keisers, hern Borschen von Resenburg, hauptman zu Beyern, und hern Thimen herren zu Koldicz, camermeister unsers herren dez keisers und hauptman zu Bresslaw, als von dez erwirdigen fürsten und herren wegen, hern Conrads apt zu Fûlde, dirvûr (!) ich obgenant Heyncze scholtheiz dez egenanten herren von Hanauwe brief

inne gehabt han, daz der iczgenante herre, her Ulrich herre zu Hanauwe denselben brief gelost hat vor die egenanten czweytusint gulden und daz ich Heyncze scholtheiz und ich Hensel Drauze, die obgenanten, daz vorgenante gelt enphangen und eyngenomén han von der egenanten unser dreyer herren wegen, hern Petirs von Wartenberg, hern Borschen von Resenburg und her Thimen herren zu Koldicz. Und sagen den egenanten unsern herren von Fůlde und hern Ulrich herren zu Hanauwe der vorgenanten summen geldes quit, ledik und loz von unser egenanten dreyer herren wegen und senden dem obgenanten herren von Hanauwe dez denselben brief, da dẙ vorgenanten czweytusent gulden inne gescreben sten, myt desem kegenwortigem unserm briefe. Und haben unser beider ingesigel zů gezugnisse an desen brief gehangen. Datum Maguntie, anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo quarto, feria quarta proxima post dominicam, qua cantatur oculi mei semper ad.

Orig.-perg. Zwei wenig beschädigte siegel hängen an. I zeigt drei pulverhörner, II eine lanzenspitze (?) mit morgenstern. Hanauer Urkunden, Haussachen. — Am 1. juni d. j. (ipso die corporis Christi) bestätigt der Fulder bürger Iohan Dagstal, dass Ulrich von Hanau für das kapitel des stiftes Fulda in Frankfurt die vierhundert gulden bezahlt habe, die der ritter Hirdan vom Bůches bei christen und juden (namentlich Simon von Selgenstat) erhoben hatte. Orig.-pap. Dagstals aufgedrucktes siegel ist beschädigt: eine lilie, rechts und links davon ein stern. Hanauer Urkunden, Haussachen. — Vom selben tage ist die quittung Symons von Selgenstat, judenbürgers zu Frankfurt, über $335^{1}/_{2}$ gulden. Orig.-pap. Das siegel des Frankfurter schultheissen Iohan von Holzhausen war auf die rückseite gedrückt, ist aber fast ganz abgesprungen. Ebenda. — Am 15. juni (Viti et Modesti) quittirt Herdan selbst über 400 gulden »von des zynses wen, als ich gehabt han von den herren von Fulde«. Orig.-pap. Das unten aufgedrückte siegel ist durch die papierdecke undeutlich. Ebenda.

1374 märz 13.

670. *Ulrich von Hanau bescheinigt, dass kurfürst Ruprecht von der pfalz ihm und seinen mitbürgen die kosten ersetzt habe, die ihnen durch die bürgschaft bei Iohann von Isenburg und das einreiten in Frankfurt verursacht worden waren. Heidelberg 1374 märz 13.*

Wir Ulrich herre zu Hanaw bekenen uns offinbar mit diesem briefe, als der durchluchtige hochgeborn furste und herre, her Ruprecht der eltere pfaltzgrave by Rine, des heiligen rőmischen richs obirster drochsesze und hertzog in Beyern, unser gnediger herre, uns mit andern unsern mitburgen, mit namen Schenke Ebirhart von Erpach, Hartmann von Cronenberg, Gotfrid von Stokheym und mit Iohan

Brendel [1]) von Hoenberg zu burgen versatzt hatte gen Iohan von Ysenburg von des gevengnisz wegen, als derselbe unser herre der hertzog Engilhart von Hirshorn ritter von dem von Ysenburg usz gevengnisze gewan fur eyne sume geltis, daz wir von derselben burgeschaft wegen verleistet han zu Franford in der stad zweyhundert und acht und achtzig gulden und darzu verleisten wir ein ros, was Schenk Ebirharts von Erpach vorgenant, daz wart geachtet an hundert gulden. Die obgenanten zweyhundert und acht und achtzig gulden und auch daz ros fur hundert gulden hat uns der egenante unser herre hertzog Ruprecht der elter als von der egenanten leistunge wegen genczlich und gar gewert und bezalt und sagen des denselben unsern herren den hertzogen und sine erben fur uns und unser erben quid, ledig und losz. Orkund disz briefs, versiegelt mit unserm anhangenden ingesigel. Geben zu Heidelberg, off den montag nach halbfasten, nach Cristi geburthe druczehenhundirt iar und in dem vierundsiebenzigsten iare.

Gedr.: Simon, Geschichte der Grafen zu Erbach, Urkundenbuch 94. Regesta Boica IX 311. Koch und Wille, Pfälzische Regesten 4048.

671. *Ulrich von Hanau präsentirt dem propste von s. Maria ad gradus zu Mainz den cleriker Hartmann von Bischofsheim für den erledigten Marienaltar in der kapelle zu Niederdorfelden.* 1374 märz 15.

1374 *märz* 15.

Honorabili viro, domino preposito ecclesie ad gradus Marie Maguntine vel eius officiali Ulricus dominus in Hanaū reverencie et honoris, quantum potest. Ad altare premissarie beate Marie virginis in cappella inferiori (!) Dorfelden, pro nunc vacans ex morte Cůnradi dicti Portener de Franckenfůrd eiusdem altaris ultimi vicarii, cuius ius patronatus vel quasi ad nos pleno iure dinoscitur pertinere, Hartmannum de Bẙschoffisheim clericum vestre honestati duximus presentandum. Rogantes studiose, quatenus ipsum de dicto altari, prout ad vestrum spectat officium, investire dignemini pure propter deum. Datum nostro sub sigillo, anno domini millesimo CCC°.LXX quarto, quarta feria proxima post dominicam, qua cantabatur letare.

---

1) Am 21. januar 1375 (uf s. Agnethen tag) legen graf Wilhelm v. Katzenelnbogen und Ulrich v. Hanau die streitigkeiten bei, die Iohann Brendel mit Gerhard v. Lẙderbach wegen der Katzenelnboger lehen der v. Lẙderbach hatte. Zwei orig.-perg. Bei A hängt das grüne siegel des grafen Wilhelm fast unverletzt an; bei B fehlen beide siegel. Hanauer Urkunden, Brendel.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Pfarrei Niederdorfelden. — Am 25. märz (VIII. kal. Apprilis) beauftragt der official der oben genannten propstei den pleban zu Oberdorfelden, diese präsentation öffentlich bekannt zu machen, und am 12. april (II. id. Apprilis) beauftragt er denselben mit der einführung Hartmanns. Beide orig.-perg., siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Pfarrei Niederdorfelden. — Am 17. märz (Gerdrudis) präsentirt Ulrich dem Aschaffenburger propste für die durch den tod Dietrichs von Alspach erledigte pfarrei Altenhasslau seinen notar Konrad. Entwurf, pap. Hanauer Urkunden, Kirchen. — Nachdem Hartmann v. B. auf die frühmesse verzichtet hatte, präsentirt Ulrich den priester Nicolaus Rorrich v. Friedberg. (Ohne datum.) Entwurf, papier, ebendaselbst. — Am 14. august 1375 (vigilia assumpcionis Marie) präsentirt Ulrich zu demselben altar den priester Iohann von Assenheim, nachdem Nic. Rorrich verzichtet hatte. Orig.-perg. Siegel fehlt. Ebenda.

1374 april 23. 672. *Wilderich von Vilmar und Henne und Kune von Hattstein senden Ulrichen von Hanau einen fehdebrief.* 1374 *april* 23.

Wiszet her Ulrich herre zo Hanauwe, daz ich Wilderich von Vilmar ritder uwer fint wil sin um den schaden[1]), den uwer fader selege minem federn selegen hern Uden und mir vor ziden zogefoget und gedan hat, darum ich uch faste bededinget han und mir keine karonge von uch geschehen enmag, und wil mich des bewaret han. Wiszet auch, herre von Hanauwe, daz ich Henne von Hatdessten und Cone von Hatdessten, Wolfes broder, uwer finde woln sin um hern Wilderichs wiln von Vilmar und woln uns des bewaret han. Geben under Uden ingesegel von Vilmar, des wir drie uns zo dieser zit gebruchen, wan wir unser (!) bii uns niet han. Da man zalte nach Cristes geburte druzehenhondert iare darnach im fiereundsiebenzegesten iare, off sancte Iorgen dag.

Orig.-papier. Das rücksiegel, wenig beschädigt, zeigt in einem sechspass einen schräg quadrirten schild, oben ein angeschobener turnierkragen. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

1374 mai 1. 673. *Heinrich von Isenburg söhnt sich mit der stadt Gelnhausen wegen der bisherigen irrungen aus und verpflichtet sich, die kommenden streitigkeiten durch schiedsrichter entscheiden zu lassen.* 1374 *mai* 1.

Wir Heinrich von Ysinbůrg herre zů Bůdingen bekennen uffinlichen an diesem briefe allen den, die in sehin odir horen lesin, daz

1) doppelt im orig.

unser swager Ulrich herre zů Hanaůwe zůsschen uns unde der stad Geylnhusen gerit unde geeynigit hat alle zweyunge und ansprache, die wir zů in gehabt han biz uf diesin hudigen dag, daz wir daruff lůterliche und genczlich virczyhen han und virczyhen mit diesem briefe fůr uns und alle unser erbin und frunt, also daz wir odir nyman von unsern wegin sie nummerme darumbe angelangen odir zůgesprechin sullen in keyne wiz. Auch ist gerit, wer iz sache, daz sich hernach keynreleye zweyunge entstunde zůsschen uns und der stad Geylnhusen und irn bůrgern, darbẙ sůllen wir zwene schicken unde die stad Geylnhusen zwene, die sůllen daz gůtlichen rychtin mit unser beyder wiszin, ob sie mogen. Mochten sie daz nit gerychtin, so sůlden die vier rydin fůr unsern swager Ulrichen herren zů Hanaůwe, der sůlde eyn fůnfter sin, und sůlden daz rychten mit dem rechten nach ansprache und nach wyderantworte von beydin partien; unde wo die meyste menige (!) hîne vẙle, daz sůlde macht han. Unde darubir ensůlden wir odir unsir erbin und frunt odir nyman von unsirn wegen sie nicht verrer odir hoher drangin in keyne wiz, uzgnummen ob keyn bůrger zů Geylnhusen mit unsirn armen lůden icht zů schicken hette umbe schůlt, umbe phacht odir umbe bůrgeschaft, daz mochten sie fordern mit dem rechten uf bede siiten. Aůch sůllen wir in ir fryheyd helffin hanthaben, schůwern und schirmen, als verre als wir mogen, unde sůllen uns aůch bẙ unser fryheyd lazzin blybin; und wo wir daran zweyende wurden, daz sůlde aůch an den fůnffen sten. Weriz aůch sache, daz unser swager von Hanaůwe abeginge von todis wen, daz got nit enwolle, so sůlde eyn bůrggrafe zů Frydeberg, der dan zů ziiden bůrggrafe were, eyn ungerader sin. Alle diese vorgeschriben artickele und ir yclichin besunder redin wir vorgenan*ter* herre von Ysinbůrg in gůden truwen an eydis stad, den wir dem ryche und allen unsern herren getan han, stede unde veste zů haldin, an allerleye geverde und argelist. Des zů urkunde han wir Heinrich vorgenan*ter* herre von Ysinbůrg unser eygin ingesigel fůr uns und unser erbin an diesin brief gehangin. Datum anno domini M°CCC°LXX°IIII°., in die beate Walpůrgis virginis.

Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Stadt Gelnhausen.

1374 mai 21. 674. *Adolf, verweser des erzstiftes Mainz, fordert Ulrichen von Hanau auf, ihm bei der vertheidigung des erzstiftes gegen Ludwig, den vom papste eingesetzten bisherigen bischof von Bamberg, behilflich zu sein. Eltville 1374 mai 21.*

Unsern fruntlichen gruz zuvor, lieber oheim. Wir laszen dich wiszen, daz unser geistlicher vatir der babist den stift zu Mencz gegeben hat dem bischoff von Babenberg, als uns des ware botschaft komen ist. Des sin wir gewest by dem capetil zu Mencz und han mit den hern gemeinlich vereynet, daz sie uns nummer wederruffen sollen noch wollen, und wollen sie alle by uns lip und gut seczen, daz wir den stift behalden; und han wir uns auch darin geseczet, daz wir den stift behalden wollen, iz sy lip odir leit, wem iz wolle. Herumbe, lieber oheim, bieden wir dich in aller fruntschaft und liebe und als wir dir auch sunderlich gleiben und getruwen, daz du uns bygestendig und getrulichen geraden und beholfen sin wollis zu dem stifte, daz wir den behalden, wan wir uns des alle ziit gen dich virsehen han und dir auch tun wollen, wo dir des nod tede. Und bieden auch dich, daz du dich gen nyeman versprechest wider uns[1] zu helffen. Und lasz uns des din [an]twort weder wiszen mit desem boden. Datum Eltvil, in die pentecostes.

Adresse: Deme edeln, unserm lieben oheim Ulrich herren zu Hanauwe.

Orig.-papier. Das runde briefsiegel ist fast ganz zerstört. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Ulrichs antwort (ohne datum) ging dahin, »dass ich mich noch nirgen virbondin han unde wil uch alle ziit gernne dinstlich sin, wo ich daz mit eren gedun mâg«. Entwurf, papier. Ebenda.

1374 juni 11. 675. *Friedrich und Luckard Dugel von Carben bestätigen, dass Ulrich von Hanau ihnen einen theil seiner schuld bezahlt habe. 1374 juni 11.*

Ich Friderich Tůgel rittir von Karben unde Lůkard myn eliche wirten erkennen unns uffinlichen mit dieseme briffe, daz unns der edel, unser liebir genedeger herre, her Ulrich herre zů Hanaůwe der zweyhůndert gůlden, die her unns schůldig ist, daz er unns der eynhůndert gůtlich und lieplich hat bezalet, und sagen yn der hůndert gulden quit, ledig und lois mit dieseme brieffe. Und han ich Fride-

1) »vnd« orig.

rich vorgenant myn ingesigel zů eyme waren zeychin zů růcke uff diesen briffe gedrůcket. Datum anno domini M°.CCC°.LXX. quarto, dominica die post Bonifacii.

Orig.-papier. Rest des rücksiegels. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Am 14. oktober 1370 (secunda feria ante Galli) bescheinigt Bethuld Botherich, bürger zu Mainz, dass Ulrich ihm 86 fl. bezahlt habe, für die Iacob Grůnther von Nůrynberg gebürgt hatte. Orig.-perg. Das gut erhaltene kleine siegel (Perchtoldi Putrici) zeigt in einem blumentopfe einen palmbaum, auf einem hügel. Hanauer Urkunden, Finanzen. — Am 21. januar 1371 (densdag vor s. Pauels dag, als er bekaret wart) bescheinigen Hennekin und Pedirman und ihre vettern zur Iungenaben von Menzen unter Hennekins siegel die bezahlung von 40 schweren gulden durch Ulrich von Hanau. Orig.-papier. Das beschädigte, auf die rückseite gedrückte siegel zeigt in einem dreipasse drei wagerechte pulverhörner untereinander. Ebenda.

676. *Urfehde Iohanns von Hattstein gegenüber Ulrichen von Hanau und den städten Frankfurt und Friedberg wegen der niederlage bei Rodheim vor der Höhe. 1374 juli 19.* 1374 juli 19.

Ich Iohan von Hatzinsteyn bekennen myt dîsem brẙve vor mich und myn erben und důn kůnt allirmenlich: umbe solich geschîchte bii Rodeheym vor der Hůhe, als ich myt mynen frůndin nẙdirlag und gefangin wart von den strengin vestin luden, dem bůrggreben und bůrgmannen zů Frẙdeberg myt îrn frundin, dî sî des tagis myt yn̊ ůff dem velde hattin, daz ich mich darumbe han virbondin und virbynden myt dîsin brẙve, als isz hernach folgit und stet geschrẙben, myt namen daz ich, myn erben oder ẙmant von unsern wen wîdir des rychs bůrg zů Frẙdeberg, wîdir dem bůrggrebin daselbis, der itzůnt ist oder in ziden werdin mag, wîdir alle bůrgmanne daselbis, dî itzunt sin oder noch werdint, wîdir den eddiln hern, hern Ulrîche hern zů Hanauwe, wîdir dî stede Franckinfurd, Frẙdeberg und ir bůrger[1]), noch wîdir alle ritter und knechte und wîdir alle, dî des tagis myt ẙn ůff dem velde warn, noch wîdir ir allir odir ir ẙclichis besondir erben, gude, armelude, und waz ẙn zů virantwortin stet, ewiclich nummer důn soln noch enwoln myt wortin, werckin, myt gerẙchtin, odir ẙmant von unser wen, der gerîchte, sî sin heymelich oder ůffinbar, noch myt keynen andirn sachin, dî ẙn in keyne wiis ummer mochtin sin schedelich. Und han des ůff sî und ir ẙclichin

---

1) Im Frankfurter rechenbuch für 1374 findet sich auf f. 75v: »Item ... Iohan von Holczhusen mit czwelff perden geyn Wonecken, alse unser herre von Hanauwe die burgmanne zů Fredeberg unde die stede da eyn heymlich gespreche hatten umb des landes noid«. f. 82 wird als tag angegeben »sabbato post Laurencii« (august 12).

lůtirlich und zů grůnde vîrzîgin und vîrzihen myt dîsem brẙve ůff alle todin (!), dî zů unser siiten virgangin sin, und sprechin ẙn, als recht ist und des landis gewonheyt vor derselben vîrgangin nehisten und frunde. Auch vîrzihen wir ůff allen schadin, schatzunge und můsal, des wir der geschîchte han oder haben mogen, und han herumbe eyne güde alde ůrfede getan, globt und gesworn, ewiclich zů haldin. Ob auch von uns diser stůcke und artîkil vor und nach geschrẙben eyn teyl oder zůmale nit gehaldin wordin odir ůbirfarn, daz soln und woln wir kern, entlegin und geldin bẙnnen eyns mandis zẙl nehist komt nach der manunge darumbe. Geschee des nit, so sal und wil ich und dî nachgeschribenen myne frunde, dî sich myt mẙr und glich mẙr han vîrbondin, in eyn hůs zů Frẙdeberg in bůrg oder stat in gysilwiis ẙnkommen, wo wir da gewisit werdin von dem burgmannen obgenanten oder von deme oder den, dî ůbirfarn wern, und darẙnne stediclich und als lange semtlich eynen rechtin gysil důn und haldin, bîsz der broch und daz ůbirfarn, dẙ gysilschaft und andir kontlich moglich schade, davonn entstandin, von uns zů grunde wordin abgetan, gekart und gegoldin. Ob auch dî obgenanten ir eyner oder me, von wilchin sachin daz queme, dîsin vîrbont můstin ůffsagin oder ůffsedin, daz sal keyne macht haben. Auch soln und woln wir zů Frẙdeberg in dî bůrg dem bůrggrebin und bůrgmannen, dî dan darin geseiszin sin, des rychs bůrg, und waz darzů gehůrit, schadin warn. Vort soliche slosze, vestin, dorfe oder teyl daran, wî wir und unser frůnde nachgeschriben dî itzůnd han oder noch gewinnen mochtin, darusz oder drin sollen wir nit gestadin zů beschedigen alle obgenanten oder ir keynen; und abe wir dî wol vîrkeufften, vîrseszetin oder vîruszirten, dazselbe woln wir bestellen myt den oder deme sî wordin, daz ẙn davonn keyn schade geschee. Auch ist undirscheydin umbe alle kontscheffit und besehir der name, dan dî geschîchte entstandin ist, daz dî hî dîsit der Hůhe ewiglich nummer soln kommen. Wilchir bůrgman, der auch itzůnt ist oder noch werdin mag, sine bürgmanschaft ůffgebe, deme sal doch disz vîrbont und sinen erben sten und sprechin, glich als ob hee noch bůrgman were. Alle vorgeschribenen stůcke, půncte, rede und artîkil semtlich und besondir globen ich Iohan obgenanter vor mich, myn erben und frunde in gůdin trůwin an eydistat, und als ich daz myt ůfgelachtin hendin uff dî heylgin uffinlich zůn heylgin han gesworn, ewiglich unverbrochinlich stede und veste zů haldin und uns darwîdir nummer zů behelfene myt fryheiden, gnadin oder brẙben, wî wir dî itzůnt han oder haben mochtin von bebisten, keysern odder andirn hern, geystlich oder werntlich, noch myt gerîchte, daz sii heymelich oder

ůffinbar, noch myt keynen andern sachin, dī man ummer erdenckin mochte, an argelist, bose fünde und geverde. Und han des in orkůnde myn eygin inges*ig*el an dīsin brẙb gehangin. Ich Conrad von Hatzinsteyn Dẙderichs son von Hatzinsteyn und Iohan her Marckolfis son von Hatzinsteyn důn kůnt allirmenlich, daz von allen den obgenanten, und wī sī davore benant sten, soln und woln vīrbondin sin und han uns ẙn vīrbondin und vīrbyndin myt allen stůcken, půnctin, redin und artīkiln, als siī davore benant sten und geschrẙben, glich und in alle wiis zů tůnde und zů haldene unverbrochinlich, als sich Iohan obgenanter ẙn hait vīrschrīben und vīrbondin und wī daz dīser brẙb davore gruntlicher ůszwiset und als auch daz unser ẙclichir in gůdin trůwin an eydistat globt und ůffinlich zůn heylgin gesworn hat myt ůffgelachtin hendin uff dī heylgin, stede und veste zu haldene, an geverde. Und han des īn orkůnde unser ẙclicher sin eygin inges*ig*el an dīsin brẙb gehangin. Datum anno domini M°.CCC°LXXIIII°., quarta feria ante festum beate Marie Magdalene.

Orig.-perg. Die drei braunen siegel, I etwas beschädigt, haben je drei rechtbalken im wappen. Frankfurt, stadtarchiv, Rachtungen 1152. — Eine gleiche urfehde stellt am 18. juli (tercia feria ante festum b. Marie Magdalene) Dietrich herr von Runkel aus, unter zustimmung Friedrichs herren von Runkel, Siegfrieds von Runkel und Friedrich Holtzappels. Abschrift, beglaubigt 1399 februar 28, perg. Ebenda, Reichssachen, Urkunden nr. 63. — Nach dem Frankfurter rechenbuche für 1374 f. 77ᵛ war Wicker Frosch selbviert zum kaiser geritten wegen der Hattsteinischen fehde u. a. feindschaften: »Item VIII gulden gab he in die kanczelie den schribern von der brieffe wegen an unsern herren von Tryre, an den herczogen von Heidelberg, an unsern herren von Hanauwᵉ, an die von Ysenburg unde umb ander brieffe von der vorgenanten fehentschafft wegen« (unter sabbato ipso die Simonis et Iude, 28. oktober). — Am 5. januar d. j. (vigilia epyphanie) versöhnt sich ritter Herman von Elkerhůsen, Hiltwins sohn, mit Hanau. Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel Hermanns zeigt drei beile. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — An demselben tage stellt der edelknecht Reynhard Fulhaber eine urfehde aus und verpflichtet sich, Hanau auf verlangen im kriege zu dienen. Orig.-perg. Das beschädigte siegel zeigt ein fallgitter. Ebenda. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 277. — Am 24. februar d. j. (ipso die Mathie) gelobt Merckel von Fredeberg, der auf ersuchen Wernher Kollings vogtes zu Hanauwᵉ (namens seines herren) zu Frankfurt ins gefängniss gesetzt worden war, bei seiner entlassung, sich weder an Frankfurt noch an Ulrichen von Hanau zu rächen. Die ritter Iohan Brendel und Iohan von Ryfenberg siegeln. Orig.-perg. Die siegel sind ziemlich gut erhalten. Frankfurt, stadtarchiv, Gefangene (Rachtungen) nr. 4. — Am 17. december d. j. (dominicka die ante Thome apostoli) stellt der edelknecht Walter Cadebasz Ulrichen von Hanau bei der entlassung aus dem gefängnisse eine urfehde aus. Mit ihm siegeln sein vetter Kunz Kadebusz und Henne von Masbach, edelknechte. Orig.-perg. Nur vom siegel des letzteren (hirschgeweih) ist noch ein theil erhalten. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

1374 aug. 6?

677. *Vermittlung einer heirath zwischen graf Gottfried von Rieneck und Anna von Falkenstein.* 1374 *august* 6?

Dit ist der begryff, den wir Kraft von Hanauwe und Ulrich herre daselbes und Richard von Muschinheim und Hans Voygd ritter begriffen und gededinget han zuschen dem edeln Gotfryd grafen zu Rynegke, unserm lieben oheyme und herren, uff eyne syten und zuschen der edeln Agnesen von Valckinstein...., umb Annen yre dochter zu gebin dem egenanten von Rynegke zu einer elichen husfrauwen, also hernach stet geschriben: Zu dem ersten han wir geredt, daz der vorgenante von Rynegke die obgenante Annen bewiedemen und bewisen sal vierdehalbtusint gulden uff dem slosze Karleburg und uffe der phantschafft, die er da uffe hat ... 1375, dominica die ante Ciriaci.

Abschrift Bernhards in Hanauer Akten, Rep. E. Schubl. 36 C 164 nr. 1. — Die jahreszahl 1375 ist jedenfalls verschrieben für 1374, denn schon am 3. september 1374 (dominica die ante nativitatem b. Marie) verpflichtet sich graf Gottfried von Rieneck zur heirath mit Anna von Falkenstein und gelobt ihr das oben genannte wittum auf schloss und pfandschaft Karlberg anzuweisen. Das beilager solle spätestens am 30. november stattfinden. Orig.-perg. Vier siegel. Hanauer Urkunden, Grafen von Rieneck.

1374 sept. 10.

678. *Kaiser Karl erlaubt seinem wirte und diener Ulrich Hasenstaub, dass er zu Kesselstadt einen zoll von wein und waaren erhebe, bis er daraus fünfhundert gulden gelöst habe. Karlsbad* 1374 *september* 10.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesim brieve allen den, die yn sehent oder horent lesen, daz wir haben angesehen getrewen dienst, den uns getan hat Ulrich Hasenstawb, unsir wirt, diener und lieber getrewir, und haben ym diese besundir gnade getan, daz er sal und mag heben zu Kesselstat einen alten grossen zu czolle von iglichem fuder weynes, daz uff dem Möyen davor gehen wirdet und von anderer kawffmanschafft, als sich daz noch der marketzal geböret, als lange, untz er fumffhundert guldeyn davon uffgehaben hat. Wanne her auch dieselbin fumffhundert guldeyn in sulicher massen gantz und gar genymmet, so sal furbasmer der egenante czol gentzlichen abeseyn und diese gnade nymmer tügen. Mit urkunde ditz brieves, vorsigelt mit unsrer keiserlichen maiestat ingsigel. Der geben ist zu dem warmen bade bey dem El-

bogen, nach Crists geburte dreyczehenhundert iar dornach in dem vierundsibenczigsten iare, des nehesten suntages noch unsrer frawen tage, als sie geboren wart, unsrer reiche in dem newnundczwentzigsten und des keisertums in dem czwenczigsten iaren.

per dominum de Coldiz de Poznania Nicolaus;

auf der rückseite: R̸. Wilhelmus Korcelangen.

Orig.-perg. Das fast unbeschädigte maiestätsiegel, mit rothem gegensiegel, hängt an. Hanauer Urkunden, Finanzen und Zölle. BR 5375 nach orig. Seitdem gedruckt in den Mittheilungen des Vereins zur Geschichte der Deutschen in Böhmen XXXI 229. Der in der urkunde genannte Hasenstaub war in Babenhausen angesessen (siehe Inventare des Frankfurter Stadtarchives II p. 31) und im jahre 1375 vogt daselbst.

679. *Ulrich von Hanau bezeugt, dass das stift Fulda ihm unter genannten bedingungen die burg Otzberg, die stadt Herings und den fuldischen theil Umstadts verkauft habe.* 1374 sept. 25.

1374 september 25.

Wir Ulrich herre czu Hanouwe bekennen offinlich an diesim briefe fur uns und unser erben, herren czů Hanouwe, und, ab wir nicht libeslehenserben hetten, anders fur unsere nehesten erben, und tun kunt allin den, die ẙn ummer ansehen oder horen lesin, daz wir gekauft haben tzů rechtem wiedirkauffe umb den erwirdigen, in gote vater und herren, unsern lieben gnedigen herren, herren Conr*at* apt tzů Fulde und die erbern herren, hern Mertin dechand und den covent gemeinlich des stifftes czů Fůlde Otsperg die bůrg[1]), Heringes die stat darundir und Omstat die stat irn teil, in allir der masze, als in diesim nachgeschrieben briefe begriffin und beschrieben stet, den uns die vorgenanten unser herre von Fulde, der dechand und der covent darubir gegeben hant, der da stet von worte czů worte, als hernach geschriebin stet: Wir Conrad von gots gnaden apt czů Fulde und wir Mertin dechand und der covent gemeinlich desselben stifftes bekennen offinlich an diesim briefe und tůn kunt allin den, die yn ummer ansehen oder horen lesen, daz wir fur uns und fur unsere nachkumen und fur denselben unsern stifft eynmůteclich und mit vollem und mit ganczem rate unser selbes und unsere frůnde, durch kuntlichen nůtz

1) Am 6. september (quarta feria ante nativitatem Marie) verkündigt abt Konrad von Fulda dem Schenken Konrad, frau Elsen, Schenken Eberhards wittwe, Eberhard ihrem sohne und dem ritter Engelhard von Frankenstein und ihren ganerben, dass er das ihnen verpfändete schloss Ostperg lösen wolle. Papier, gleichzeitige abschrift. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

und notdurft unser und unsers stifftes vorkauft han und tzû kauffe gegeben in diesim geinwertigem briefe tzû rechtem wiedirkauffe dem edeln Ulriche herren tzû Hanouwe, unserm lieben getruwen und frunde, und synen erben, der da herre tzû Hanouwe ist, und werez, daz er nicht libeslehenserben hette, so anders synen nehesten erben Otsperg unser burg, Herings die stat und Omstat die stat unsern teil, mit allir herschafft, lûten, dorffern, gerichten, herbergen, dinsten, legern, waszern, weyden, wiesin, welden, egkern, wingarten, zcehenden, vischerien, zcinsen, wiltbannen, marcken und gûten, sûnderlich und mit namen alle gůt gewonheid und rechte, gesucht und ungesucht, wie sie geheiszen sin, als wir, unsere vorfarn und stifft sie bisher bracht han, an geverde, fûr driiundtzwenczig tûsent gulden achtehundert gulden und funfe und siebinczig gulden Franckinforder werunge, gůt von golde und swer von gewichte, odir werunge, als daselbs tzů Frankinfurd genge und gebe sin, als vil sich fur die vorgenanten summen gulden gebûrt, an geverde; der sie doch vierhundert gulden, an der vorgenanten burg Otsperg kuntlich vorbuwen sullen. Der andern summen sint wir gentzlich gewert und beczalt und haben sie ouch in unsern und unsers stifftes schynbern nûtz gewant. Und geben darůbir dem vorgenanten herren Ulrich und synen erben, als vor undirscheiden ist, fur uns, fur unsere nachkumen und stifft ganze kraft und macht, die vorgenanten slosz und gut ynne czû haben, sie czů nûczen und tzû nieszen und sullen wir oder ymand von unser wegen sie daran nicht hindern odir irren in dheyne wis, an̊ geverde; ane unsere kirchsetze, die dartzû horen, die nemen wir usz und haben sie uszgenomen in diesim briefe. Wurde uns ouch oder unserm stiffte icht ledig, ez weren manlehen oder burglehen, die uns biz uff diesin hutigen tag nicht vorfallen sin, damîte sulde der vorgenante herre Ulrich und sin erben, als vorgeschr*ie*ben stet, nicht czû tûn haben, wir odir unser stifft gûnden ez ŷn danne baz danne eym andern oder andern lûten, an̊ geverde. Wer abir dartzû kůmen sulde, der sal uns und unserm stiffte czû unserm fůrstentum und dem obgenanten herren Ulrich und synen erben czû irme gelde hulden und sweren, an argelist. Der vorgenante herre Ulrich und sin erben, als vorgeschr*ie*ben stet, sullen ouch geben hundert malder korngeldes czû Mencze an die phorten czu tzweyer menschen libgedinge in alle der masze, als die bizher gegeben und geantwert sint. Und were der gulde icht dersturben odir ledig wurden oder wanne sie fûrbaz ledig wůrden oder ersturben, so sulden sie widir an daz hus Otsperg den vorgenanten keuffern vorfallin sii oder vorfallen als andere gulde, die datzû horen, ane geverde. Die vorgenanten keuffere sullen ouch

den probest und daz closter tzû Hoste, und waz darczu gehort, schirmen und schuren glichir wis als andere gût, die gein Otsperg gehoren, an geverde[1]. . . . . Nach Crist*us* geburt druczenhundert iare an dem vierundsiebinczigesten iare, an mantage vor sent Michels[2]) tage. Und wir Ulrich herre tzû Hanouwe vorgenan*t* voriehen offinlich an diesim briefe fur uns, fur unser erben, der herre czû Hanouwe ist, und ab wir nicht libeslehenserben hetten, anders fur unsere nehesten erben, daz wir in truwen globet han und czû den heiligen gesworn, furwert sullen alle unsere erben und nachkumen, an die diese vorgeschr*ie*ben slosz und gût kumen, ouch globen und czû den heiligen sweren, diesin vorgeschr*ie*ben brieff stede und veste tzû halden mit allen stûcken, artikeln und underscheiden, in allir der masze, als in diesim selben briefe begriffin und beschriebin ist, und ouch an allir der masze, als uns von denselben stucken, artikeln und undirscheiden anrûret und angetriffet, ane geverde. Und tzû urkunde und merer sichirheid allir vorgeschr*ie*ben dinge und daz die stede und unverbrochen bliben, ane argelist, so haben wir obgenanter Ulrich herre tzû Hanouwe unser insigel fur uns und alle unser erben und nachkumen, als ouch vorgeschrieben stet, an diesin brieff gehangen. Und haben ouch gebeten die edeln, erbern und strengen, herren Philips herren tzû Valkinstein und tzû Minczenberg, unsern lieben nefen, hern Iohan von Beldersheim, cometor tzû Rûdenckeim, hern Ebirhard Weysen, burggrefin tzû Friedeberg, hern Emmelrich von Carben, hern Gotfrid von Stogheim, hern Heinrich von Hûsenstam den eldesten, hern Friederich von Rûdinckeim und hern Helfriche von Dorfelden, rittere, unsere lieben getrûwen und frûnde, daz sie czû merem urkunde allir vorgeschr*ie*ben dinge ir islichir sin insigel zcû unserm insigel ouch an diesin brieff hat gehangen. Und wir die itzgenanten Philips herre czû Valkinstein und czû Minczenberg, Iohan von Beldersheim cometur czû Rudenckeim, Ebirhard Weyse burggrafe tzû Friedeberg, Emmelrich von Carben, Gotfrid von Stogheim, Heinrich von Husenstam der elder, Friederich von Rûdinckeim und Helffrich von Dorfelden, rittere, bekennen, daz wir tzû geczûgnisze allir vorgeschr*ie*-

---

1) Die urkunde bestimmt ferner, dass die verpfändung 9 jahre lang unkündbar sein solle, dann dürfen beide theile mit einjähriger frist kündigen und Hanau hat das recht, weiter zu verpfänden (ausser an fürsten), falls Fulda die pfandsumme nicht zahlen kann. Fulda behält sich die huldigung vor, aber nicht herberge, dienst und lager; die burgmannen (ausser herren) sollen dem pfandherren zufallen, der die pfandschaft bei ihren rechten und gewohnheiten behalten und vom stifte zu lehen tragen soll.

2) die abschrift des kaufbriefes im Hanauer Rothen kopialbuche f. 96 hat: »vor sente Elizabeth tag«.

ben dinge und durch bete willen dez vorgenanten herren Ulrichs herren czů Hanouwe unser allir insiegele zců synem insigel ouch an diesin brieff han gehangen. Der gegeben ist nach Cristus geburte in iare und an tage, als ouch vor stet beschrieben.

Orig.-perg. Neun siegel, IV und V beschädigt, die andern fast unverletzt. Darmstadt. — Die verleihungsurkunde des abtes und konvents ist nach einem vidimus von 1399 gedruckt bei Baur, Hessisches Urkundenbuch I 463.

1374 okt. 13. 680. *Der Hanauer burgkaplan Iohann Selbsman verleiht seinen weingarten zu Hochstadt zu landsiedelrechte an genannte männer.* 1374 *oktober* 13.

Ich Iohann Selbsmann priester, eyn capplan in der burge zů Hanauwe[1]) erkenne mich uffinlich mit diesem brieffe, daz ich durch notzes willen des altars und myt rade des eteln, myns lieben gnedigen herren, hern Ulrichs hern zů Hanauwe geluhen han den bescheyden luden, die hernach geschrieben steen, myne wingarten zů Hoenstadt zů lantsiddelm rechten, yne und yren irben, mit namen Wentzel Dylen sone anderhalb firtel wingarten gelegen an der Detzschegassen alle iare umb vier schillinge hellir, item Clasz Konnehenne sone eyn firtel gelegen zu dem Breydenbaůme umb vier engelsche, item Rulen Carpen eyn firteil gelegen an dem Dyffinwege umb vierdenhalben schilling heller. Und sollen mir diese vorgenanten diesen vorgeschrieben zinsz alle iare geben uff sanct Mertins tag; wo des nit engeschee, so mochte ich, odir were eyn capplan were, die vorgenanten wingarten offholen und inne sine hande nemen, als des landes gewonheit ist, one geverde. Weres auch sache, das ich, odir were eyn capplan were, die vorgnanten wingarten widder inne sine hand wulde nemen, so sulde ich, odir were eyn capplan were, yne odir yren irben das virkunden vor sanct Peters tage eynen tag und sehs wochen, als des landes gewonheit ist. Und sal ich, odir were eyn capplan ist, yne odir yren irben die beszerunge abegelden nach dem, alsz die lude und die nachgebure zů Hoenstat und zů Hanauwe sprechen, das bescheidelich were, one geverde. Des zů orkunde so han ich Iohann vorgnant, eyn capplan in der burge zů Hanauwe, gebeden den eteln, mynen gnedigen lieben herren, hern Ulrich hern zů Hanauwe, das hee sin ingesiegil zů

1) Im Frankfurter rechenbuche für 1374 findet sich auf f. 55 folgender eintrag: »Item VII alde thornase unsers herren kappelan von Hanauwe fur eyn swerd, daz he zůfil in der stede dinste«.

merer vestekeit an diesen brieff hat thün hencken. Datum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo quarto, sexta feria proxima ante Calixti.

Abschrift auf perg., beglaubigt am 1. mai 1438 (Philippi et Iacobi) durch Dietrich Specht von Bubenheim, Hans von Sterpfrits und Eberhard Lebe von Steinfurt, deren siegel gut erhalten sind. Hanauer Urkunden, Pfarrkirche zu Hanau. Hiernach gedr.: Brammerell, Lassgüter des Klosters Schlüchtern II 85. — Iohann Selbesman war erst kürzlich burgkaplan geworden: Am 10. september d. j. (IV idus Sept.) verkünden die richter der Aschaffenburger kirche, dass Ulrich von Hanau, nach dem verzicht Iohanns v. Wonnecken, Iohann Selbesman zum altar präsentirt habe. Orig.-perg. Die spitzovalen siegel sind sehr beschädigt: I sitzender abt, II verkündigung Mariä. Hanauer Urkunden, Kirchen. — Am 28. september d. j. (IIII. kalendas Octobris) beauftragen sie den pleban zu Steinheim mit einführung Iohanns. Orig.-perg. Siegel fehlt. Hanauer Urkunden, Pfarrei Hanau.

681. *Lotz von Hutten bekennt, dass er das gut zu Sachsen, das er Konraden von Büdingen abgekauft hatte, von der herrschaft Hanau zu mannlehen trage.* 1374 *oktober* 31. 1374 okt. 31.

Ich Lotze vom Hůtten edelkneht, zů diesim geziiden amptman zů Steyna, bekennen offinlich mit diesem brŷfe vůr mich unde myne erbin: also als der edel, myn gnediger herre, her Ulrich herre zů Hanauwe mir unde mynen erben, dothern unde sůnen, solich gůt hat geluhen zů den Sassin, gelegen bii Steyna an der straszen, daz ich han gekaufft umbe Conraden von Bůdingen edelkneht unde daz zů lehen get unde růret von dem egenanten myme gnedigen herren unde von sinen erbin unde herschafft nach lude der brŷffe, die ich Lotze vom Hůtten unde myne erbin darůbir han, daz ich Lotze vom Hůtten egenant unde myne erbin, dother unde sůne, die egenanten gůt unde lehen zů rethem manlehen han unde sollen manne darumbe sin des vorgenanten unsers gnedigen herren unde siner erbin unde herscheffte unde sollen ŷn darumbe sin verbůnden mit trůwen unde eyden, als eyn man syme herren billich unde mogelich ist verbůnden, ane alle geverde. Des zů urkunde unde zů rethir vestekeit so han ich Lotze vom Hůtten egenant myn eygen ingesiegel vůr mich unde myne erbin offinlich an diesen brŷff gehangen. Datum anno domini MCCC°LXX quarto, in vigilia omnium sanctorum.

Orig.-perg. Das siegel ist gut erhalten. Hanauer Lehenurkunden.

1374 nov. 10. 682. *Brumann und seine frau, bürger zu Gelnhausen, bekennen, dass das kloster Haina ihnen unter genannten bedingungen drei wiesen in Rother aue auf lebenszeit überlassen habe als entschädigung für das dem klosterhause bewilligte trauferecht.*

1374 *november* 10.

Ich Bruman und ich Alheit, dezselben Brumannez eliche wirten, burger zů Geylnhusen, erkennen unsz offenlichen an dẙsem geynwertigen brefe, daz der abt und der covent dez closters zů Hegene grawes ordyns, gelegen im Menczer bẙsztom, unsz hant gelehen zů unser beyde lẙbe und nicht lenger, III morgen irre wẙsen gelegen in Roder aůwe, daran stozen der von Arnspůrg wẙsen und Ernstez wẙsen von Kleyfelt und Hylgarstes (!) Czẙgenbartes wẙsen. Und wan wir beyde abegen von dodes wegen, wẙ man danne dẙ wẙsen vyndet, so sollent sẙ ledig und losz sin mit aller besserrunge und nůcze der hern von Hegene, an alle wẙderrede und hyndersal. Und wir Bruman und Alheit egenant sollen[1]) in dem irsten iare nach gifte dẙsez brefes da nich von geben, danne vůrbaszmẙ alle iare sollen wir geben uffe sancti Mẙrtyns dag in dem wynter ẙ von deme morgen XVIII schillinge heller Geylnhuser werunge. Dysz ist darumme gescheen, daz wir Bruman und Alheit wol gegonnen von frůnschaft, daz dẙ draůfe von der hern huse über ir můrn valle in unsern hof, gelegen an irme hofe; dezselben sal in auch gegonnen, wer unsern hof nag (!) unsz besitzet irplichen oder kaůflichen. Und sal der von Hegene hofemeyster zů Geylnhusen eynen draůfgank machen mit steynen bisz in dẙ nehesten bach mit syner koste, an unsern schaden und hindersal, und den vůrbaszmẙ halden, als Gernat (!) Czẙgenbart ratman zů Geylnhusen, Conrat Hoppenhaub (!), Wirnher Bruman und Ortwyn Santman, burgere daselbest, mogelich důnket. Und dẙselben synt by dẙser sache gewest zů geczuge. Dez zů merer kůntschaft geben wir Bruman und Alheit geben wir (!) dysen bref besigelt[2]) mit ingesigel dez irsamen mannez, iůnghern Sifridez von Breydenbach, der důrg (!) unser beyder bede willen hat sin ingesigel an dẙsen bref gehangen. Und ich Sifrit von Breydenbach erkennen, daz daz war ist. Datum anno domini M°CCC°LXX quarto, in vigilia beati Martini confessoris.

Orig.-perg. Siegel wenig beschädigt, beschrieben nr. 55. Marburg, Haineer Urkunden.

1) fehlt im orig. 2) »besilgelt« orig.

683. *Winter von Preungesheim und seine söhne bitten den kaiser Karl um erlaubniss, eine korngült von ihren reichslehen zu Rödelheim und Preungesheim verkaufen zu dürfen. Frankfurt 1374 november 23.* 1374 nov. 23.

Dem allerdurchluchtygystem fursten und herren, herren Karl von gotz gnaden romyscher keyser, zů allen ziiten merer dez richs und könyg zů Beheym, enpiten ich Winther von Brunginsheym rytter und ich Henne und Winther gebrodere, syne sone, unsern schuldigen undirdenygen, willigen dinst myt allem vlysze. Lyber gnediger herre. Wir tun uwern gnaden wyszen, umb solich gud, alse wir von uwern gnaden, von uch und dem heylgen riche besezsen und ynne han, drẏ hube landez zů Reddelnheym, eyn hube und eyn virteyl landez zů Brunginsheym gelegen, daz wir uff den guden durch unser noyd und bresten willen virkaufft han dem (!) fromen, bescheyden luden Heynrich von Hultzhusen, Elsen syner elichen wirten, uwern burgern und getruwen zů Franckenfurd, und iren erben eyn und virtzig achteyl korngeldez ierlicher gulde. Dez flehen und bidten wir uwir gnade demudeclichen durch unsers dinstes willen, daz ir zů dem vorg*enanten* kauffe uwir gunst, willen und virhenckenusze gnedeclichen darzů tůn wolled. Myt urkunde dysses bryffes, virsigelt mit myn Wyntherz obgenan*ten* uffgedrocketen inges*ie*gel. Gebin zů Franckenfurd, nach Cryst*es* geburthe drutzehenhundert iar darnach yn dem virundsybentzigysten iare, uff sante Clementen tag dez babistes.

Orig.-papier. Rücksiegel fast ganz abgesprungen. Frankfurt, stadtarchiv Uglb. C 11 nr. XXXII. Gedr.: Mittheilungen des Vereins für Geschichte Frankfurts III 44.

684. *Ulrich von Hanau erlaubt, dass Friedrich von Sachsenhausen seine frau Sophie auf hof und sitz zu Heldebergen bewidme. 1374 november 28.* 1374 nov. 28.

Wir Ulrich herre zů Hanauwe bekennen offinlich mit dysem brẙffe vůr ůns unde unser erbin, also als her Fryderich von Sassinhusen ritter bewiedemet hat Fyen seine eliche hůsfrauwen mit CC gůlden uff dem hoffe unde gesesze gelegen zů Heldebergen in dem dorffe unde uff allem dem, daz darzů gehoret, es sin egkir, wiesin, wyngarthen, zynse, renthe unde gůlde, wie daz genant ist, nẙhts uszgenomen, gelegen in derselben termenye zů Heldebergen, daz von ůns unde unser herschafft zů lehen get unde růret, daz wir vůr ůns

unde unser erbin Fryderich egenant die frůntschafft unde gnode han getan durch solich dinst, den he unde sine eltern ůns unde unsern eltern hant getan unde fůrbasz dun mogin in kůnfftigen ziiten, unde han unsern gůden willen, wiszen unde verhengnisse darzů getan unde důn mit diesim brÿffe, also ferre als wir daz von rethe getůn konnen unde zů dunde han, an alle geverde. Unde han des unser ingesigel vůr uns unde unser erbin offinlich an diesin brÿff důn hengkin. Datum anno domini MCCCLXXIIII°., tercia feria ante Andree appostoli.

Gleichzeitige abschrift. Papier. Hanauer Lehenurkunden.

1374 dec. 29. 685. *Hermann von Hochweisel versöhnt sich mit Ulrichen von Hanau und wird sein burgmann zu Windecken.* 1374 *december* 29.

Ich Herman von Howiszel der eldeste, Hermans son von Howiszel, dem got gnade, bekennen mich offinlich mit diesem brÿffe vůr mich unde myne erbin, daz ich umbe alle ansprache unde forderůnge, die ich han gehabt zů dem edeln herren, hern Ulriche herren zů Hanauwe unde zů siner herschafft biesz uff diesen dag, als datum diesz brÿffs stet, von was sache oder schaden wegen daz sii, gutliche unde zůmale bÿn gerÿchtet, geeyniget unde zů grůnde gesůnet unde bÿn ich unde myne libeslehenserbin bůrgman worden des egenanten myns gnedigen herren unde siner erbin zů Wonnegkin zů dem slosze umbe siebin gůlden gelts Frankinfůrter werůnge oder werůnge davůr, als zů Frankinfurd genge unde geneme ist, alle iar uff sant Martins dag zů gebin mir Hermannen egenant oder mynen libeslehenserbin. Mit solichem underscheyde unde vorredden, wan der vorgenante myn herre oder sine erbin mir oder mynen erbin siebintzig gůlden gebin der egenanten werůnge unde wollen daz burglehen abelegen, dye sollen wir nemen unde sollen den vorgenanten mynen herren unde sine erbin sůbin (!) gůlden gelts egenanter werůnge bewisin uff unserm eygen, gelegen zůschen Wonnegkin unde Cleberg, da sie wol uffe bewiiset unde belacht sin; unde umbe die sůbin gůlden geldes sal ich Herman vorgenant unde myne libeslehenserbin des vorgenanten unsers herren unde siner erbin burgmanne sin zů Wonnegkin, ane alle geverde und argeliiste. Des zů ůrkůnde unde zů vestekeyde so han ich Herman vorgenant myn ingesigel vůr mich unde myne erbin offinlich an diesen brÿff gehangen. Datum anno domini millesimo CCC°LXX quinto, ipso die Thome episcopi Cantuariensis.

Orig.-perg. Siegel gut erhalten, drei abgekürzte spitzen hängen vom schildeshaupt herunter, im felde darunter fünf kleine kreuze. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 338. — Am 24. juli 1375 (vigilia Iacobi ap.) nimmt Ulrich den edelknecht Ditmar von Gyrm̊sze zum erblichen burgmann in Wonnegkin an und weist ihm auf die dortige bede und steuer 4 mark geldes jährlich an, ablösbar mit 40 mark. Orig.-perg., siegel fehlt. Hanauer Urkunden, v. Girmes. — Der revers Ditmars ist vom selben tage. Orig.-perg., siegel fehlt. Hanauer Lehenurkunden, — Am 11. november 1375 bescheinigt der ritter Iohan von Langenauwe den empfang von 5 fl., die er als Windecker burglehen jährlich zu erhalten hatte. Orig.-papier. Das unten aufgedrückte siegel (ein rechtbalken) ist fast ganz abgesprungen. Ebenda. Im auszuge gedr.: a. a. o. 361.

686. *Arnold von Trages, seine frau und seine söhne geben Ulrichen von Hanau ihren siedelhof zu Trages auf, erhalten ihn als erbleihegut zurück und werden seine hörigen.* 1374 *december* 31. 1374 dec. 31.

Ich Arnûlt von Dragûs unde Elsa myne eliche hûsfraûŵ ûnde wir Heinrich, Arnûlt, Conrad, Wernher unde Locze gebrûder von Dragûs, der egenanten Arnûlcz unde Elsen eliche kynder, viriehen unde erkennen uns sementlichen mit eyne · mit dieseme uffene brife vûr uns unde fûr alle unsere erben, das wir vorgenante sementlichin mit wolebedachtem̊, beraden mûde unbezwoglichen uffgegeben han unde uffgeben mit diesem brŷfe unsern sedilhoff gelegin zûm Dragûs bii unsers gnedigen hern hoff, dem ediln wolgeborn, unserme lieben gnedigen herren, hern Ulriche herre zû Hanauŵ unde syner hirschaft unde allen sinen erben ummer unde eweclichin mit allen den eckern unde wyssen unde stocken, hersûcht unde unhersucht, wie sii in den vorgenanten hoff zûm Dragûs gehornt oder gefallen magen(!), ane alle geverde. Auch han wir vorgenante sementlichin mit eyne den vorgeschribenen hoff mit alme, daz darzû gehort, als vorgeschriben stet, Heinrich Nullynckeymer, der zû den gezyden eyn vaid was zû Hanauwe, an unsers gnedigen herren stat uffgegeben vor zyngrefin unde vor scheffin zu Sonnenburn, als recht ist, ane alle geverde. Auch dût der egenante unser gnediger herre unde sine herschaft uns obgenanten sementlichin mit eyne sine gnade unde hat getan unde hat uns unde unsern erben durch liebe und daz wir uns die bas bii im̃e unde synre herschaft mogen gneren, den vorbenanten hoff mit alme, daz darzû gehort, also vorgeschriben stet, lyhiit unde geluwen hat umbe eyn fasznachthûn unde keyn bestheubpt zû geben von unsere keyne umbe daz, daz wir vorgenante undir keynen andern fremeden herren sollen wyben oder uns virandern, also daz der vorgenante hoff inne keyne andere fremede hant kome. Auch

ensal der egnante unser edil herre und sine hirschaft unsere keynen dryngen zů keynen elichin wyben zu nemen, die uns nyt zemelichin enweren, sii weren dan in unsern glichen. Auch insal sich unsere keyner virandern under keynen andern herren, also vorgeschriben stet. Welcher under uns eyner daz dede ane willen unde wyszen des ediln, unsers gnedigen herren unde syner hirschaft, des erpteil were unserme gnedigen hern und sinre herschaft virfallen eweclichin ane ende. Das erpteil mag unde sal der edil, unser gnediger herre und sin herschaft, oder an wen ers stellet, in sine hant nemen, damede dun unde lan als mit syme eygin gude, ane alle widdererede eyns igelichin. Das alle disze vorgeschriben artickil unde ponte stede unde veste gehalden werden ummermere unde eweclichen an ende, so han wir sementlichen gebeden unde bidden den vesten strengen ritter, hern Wernhern Kollynge, vaid zu Hanauwe, daz er sin ingesigel fůr uns unde unsere erben an dîsen brîf hat gehangen. Des ich Wernher Kollyng ritter vorgenanter mich erkennen, daz ich durch bede willen der obegeschr*iben* myn ingesigel an dyszin uffin brif han gehangen zů vestekeid aller vorgeschriben sache, zů blybene und zů haldene ummer eweclichen. Geben uff den nesten sondag vor deme iarstage, als man zalte nach Cristus geburte druzehinhondirt iar in dem veirundesebinczigisten iare.

Orig.-perg. Das gut erhaltene siegel zeigt die beiden bogen wie das Schelmische wappen. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 259; unvollständig und zu 1370: Estor, Observationes juris feudalis 30. Hier muss angenommen werden, dass die jahre 1374 und 1375 mit dem 1. januar begannen; läge hier der gewöhnliche jahresanfang (25. december) vor, so wäre die urkunde auf den 25. december 1373 zu setzen und dass man den christtag als sonntag vor dem jahrstage bezeichnet hätte, ist doch trotz mancher wunderlichkeiten, die in datirungen vorkommen, nicht anzunehmen.

(1374?) 687. *Schuldbrief Ulrichs von Hanau über vierzig gulden, die ihm die gemeinde Umstadt geliehen hatte.* (1374?)

Wir Ulrich herre zu Hanawe irkennen offenlich mit dissem brife vůr uns, unser erben und nachkommen, daz wir rechter und redelicher schuld schuldig sin unsern lieben getruwen, schultheizen, scheffen und der ganczen gemeynde zů Omstad XL gulden guter Frank*enfu*rter werunge, die sie uns gutlichen geluhen han und die wir in unsern nocz und fromen gewant und gekart han. Dasselbe gelt reden wir vůr uns und unser erben und nachkommen in abezuslahen an der nesten zukommenden stůre und bede, die sie uns dan

plichtig werden zů geben. Weres dan, daz sie solich gelt zu schaden nemen oder gewonnen, waz schaden dan daruff ginge, iz were zů iuden oder cristen, den reden wir vur uns, unser erben und nachkommen in auch abezuthun und abezuslahen glich der obgenanten somme geltes, ane geverde. Dez zu orkunde.

Entwurf, papier. Frankfurt, stadtarchiv, Reichssachen Nachtr. 579. Als Ulrich vom stifte Fulda (1374 september 25) die hälfte von Umstadt erkaufte, lieh er 2400 pfund heller von der stadt Frankfurt, die er sabb. post Galli ausgezahlt erhielt (Frankfurter rechenbuch f. 54^{v} und 83); in dieselbe zeit wird dieser schuldbrief gehören. Sabb. post Galli lieh Frankfurt dem Hanauer drei gleven, mit dem gelde nach Umstadt zu reiten (f. 83). — Am 27. januar 1374 (sexta feria post conversionem s. Pauli) bestätigt der Mainzer bürger Heinrich Bachstrozse von Cöln (Kollyn), dass Ulrich von Hanau ihm 300 fl. bezahlt habe, die er dem Prager bürger Iohan von Ache schuldete. Orig.-papier, das unten aufgedrückte siegel zeigt ohne schild einen grossen kopf in profil mit nackenansatz. Hanauer Urkunden, Finanzen. — Am 20. märz d. j. (secunda feria post dominicam iudica) bescheinigt der Frankfurter bürger Clays zum Apphinheymer den empfang von 157 fl., die Ulrich demselben Iohann von Ache schuldig war. Orig.-papier, das auf die rückseite gedrückte siegel ist wegen der papierdecke unkenntlich. Ebenda. — Am 20. november d. j. (crastino Elizabet vidue) bestätigt der Mainzer bürger Claes Guldenmond, dass Ulrich die ihm geschuldeten 31 fl. 8 schill. bezahlt habe. Orig.-papier, geringe reste des rücksiegels. Ebenda. — Am 12. mai 1375 (ipso die Nerei et sociorum eius) erklärt Cleschin zum Appinheymer, dass ihm Ulrich Hasinstaub, vogt zu Babenhausen, im namen Ulrichs von Hanau 33 fl. zurückgezahlt habe. (Orig.-papier, rücksiegel schlecht erhalten. Ebenda. — Am 15. juni 1375 (feria sexta post festum penthecostes) quittirt Heinrich vom Ryne, vogt zu Diepurg, über 100 fl., die er jährlich von Ulrich von Hanau zu erhalten hatte. Orig.-papier. Rücksiegel fast ganz abgesprungen. Ebenda. — Am 1. september d. j. (Egidii) bescheinigt der ritter Iohan von Riifenberg den empfang von 150 fl., die Ulrich seinem mage Friedrich von Riifenberg zu zahlen hatte. Orig.-papier, spuren des rücksiegels. Hanauer Urkunden, Krieg. — Am 5. september (mitwochen vor u. l. fr. dag nativitas) stellt der edelknecht Friedrich von Riffinberg über die gleiche summe eine quittung aus. Orig.-papier. Das siegel des ritters Gottfrieds von Stogheym d. ä. ist unten aufgedrückt und unter papierdecke nur wenig beschädigt. Ebenda. — Am 5. september (quarta feria ante nativitatem b. Marie) erklärt der Frankfurter bürger Herte Hůchus, dass Ulrich ihm für dieses jahr die schuldige summe von 100 pfund hellern bezahlt habe: 18 fl. er selbst, 50 fl. durch den Frankfurter bürger Heyle Schengkinberg und 18 pfund 8 schillinge heller durch seinen schreiber Hartmannus. Orig.-papier. Geringer rest des unten aufgedrückten siegels. Hanauer Urkunden, Finanzen. — Am 24. december 1375 (in vygellia nativitatis domini) erklärt der Frankfurter bürger Winrich Kremir, dass in seiner gegenwart Renhart Reyszer im auftrage Ulrichs von Hanau 100 fl. an Henselin, des meisters knecht von Köln (Colin), bezahlt habe. Orig.-papier. Das rücksiegel ist stark beschädigt. Ebenda.

1375 jan. 12. 688. *Schiedspruch in den irrungen zwischen dem kloster Arnsburg und Ieckel von Preungesheim zu Bergen über das landsiedelgut des klosters zu Bergen. Frankfurt 1375 januar 12.*

In gotis namen, amen. Künt sie allin den, die dit geinwortige duczsche uffin instrûment nû odir hirnach in kûnfftigin ziedin anesehind, lesint odir horint lesin, daz in dem iare, alz man zalte unde schreib von gotis gebûrte drûzehinhûndert iar unde in deme fûnffundsybintzigistin iare, in der drytzehindin indiccien, in deme fûnfftin iare der cronunge dez allirheilgistin in gote vaters und herren, unsers herren, hern Gregorii von gotes gnadin des eylfftin babistis, uff den zwelfftin tagh dez mandes, den man nennit unde schribit in latine Januarius, tzu vespertzîid odir eyn wening darnach, in der stat tzû Frankinfurd, Mentzir byschtumes, in der stûbin dez hofis unde geseszis genant der Arnsbûrger hoff, in mynes hîrnach geschrebin uffin gesworin scribers von des romschin keisers gewalt unde der hîrnach genanten getzûge geenwûrtekeit saszin geenwûrteclichin die geistlichen lude, brûdir Conrad von Grûningin, brûdir Conrad genant Lempe, als furmundire von ires conventes unde clostir wegin zcû Arnsbûrg off eyne siten, Jeckil etzwan Jeckils son von Brûnginsheym geseszen tzû Bergin fûr sich und sine erben off die andern siten unde virwilkorten sich willeclichin unbetwûngin, waz Crafft Ulnere, Contze Diderich, Henne Sygewin und Contze Rîsche eyn sackdreger sprechin von des gûdis wegin zû Bergin, daz brûdir Conrad von Grûningen Jeckeln deme vorgenanten zcû lantsydelmrechte gelûhin hette, daz in[a] off beiden siten daran genûglich were, unde sprechin off ire eyde, daz brûdir Conrad von Grûningin vorgenant Jeckeln dem vorgenanten daz nachgescrebin gûd geluhen hette in alle der masze, als hienach geschrebin sted: Zûm erstin des iares, als man zalte und schreib von gotes gebûrte drûtzehinhûndert iar darnach in deme zweyundesybintzigistin iare, uff sante Iohans tag, als er entheûbt ward, so hette brûdir Conrad von Grûningin fur sich unde sines conventes unde clostirs wegin zcû Arnsburg recht unde redelichen gelûhin Jeckeln deme vorgenanten zcû landsidelmrechte ŷr gûd tzû Bergin, yegliche hûbe drû iar nach eynandir zcû gende umb sybin achtel korns Frankinfurter maszis; wan abir die drû iar uzquemen, so were ye die hûbe umb acht achtel korns des vorgenanten maszis; unde solden die herren von Arnsburg daz vorgenante lant lazin meszin off ire koste. Auch hette Jeckil vorgenant fur sich und sine erben lûterlichin, gentzlichin und gar vîrtzihin allir ansprache, die er hatte zû den herren zcû Arnsburg

als von des gůdis wegin zců Maszinheym gelegin bie deme dorfe zců Filwil. Darumb so hetten die herren zců Arnsburg aůch off Jeckeln und uff syne erben verczihin alle yrͤ schult alz von des gudis wegin, daz er inͤ schuldig were uff sante Iohans tag, als er entheůbt ward, vorgenan*t*. Auch solden die herren von Arnsburg daz schirbirsteinhus halden mid dache, da der obgenante Jeckil inne wonet; abir andirs andire dache von stro derselben hofereide sal Jeckil halden in beszerunge wol gebůwit in alle der masze, alz sie yme geantwurtit ist. Aůch solden Jeckil desselbin hofis zůne, wende von leymen odir von erden halden in den wesin und beszerunge, aůch alz ez yme geantwurtit ist. Aůch hand die herren von Arnsbůrg eyne stallunge gemachit Jeckeln zců achte perdin, zů achte kůwen, zců eyme firteile schafen. Wers abir sache, daz Jeckil kerte von der egenanten herren gude von Arnsburg, in willicherleye wise daz were, alz daz sie ŷn nit v*e*rdrybin, ez were von richtům, armůde odir wie man daz nennen mag, so solde die beszerunge des gudis vorgenan*t* steen in bescheidenheit der obgenanten herren von Arnsburg, ob sie ime darumme icht wolden tůn. Mer hand die herren zců Arnsburg Jeckeln gemachit zwo leůben, alz sie gered hatten. Auch einen halben morgen wyesin, solde bliben zů dem hofe zů Ennigheym, darumme die egenanten herren und Jeckil zweytin und andirs andir wyesin, die zů deme vorgenanten gude gehorint, die solde Jeckil haben und solde Jeckil den herren von Arnsburg ken fasnachthůn gebin und keine wŷnfůr fůren von Ennigheym noch von Bischoffheym von dem vorgenanten gelůhin gude. Ubir disse ding alle unde bysundir han die geistlichin lude, brudir Conrad von Grůningin unde brůdir Conrad Lempe von yr*e* und ires conventes wegin dez egenanten clostirs zců Arnsburg off eyne siten unde Jeckil der vorgenante uff die andern sîtin mich uffinbaren scriber nachgescrebin gebedin, daz ich ynͤ in der besten forme eyns odir me offin instrumenta machin. Unde zců merer sicherheit hant gebeden brudir Conrad unde brudir Conrad von ir*e* und ires conventes wegin und Jeckil vorgenan*t* den ersamen herren, hern Wygeln Weldir, dechin des stifftes zů sante Bartholomee tzů Frankinfort, daz er syn ingesigil durch ir*e* bede willen an dîz uffin instrument hat gehangin. Unde ich Wigel Weldir dechin dez vorgenanten stifftes zců sante Bartholomee irkennen mich, daz ich myn ingesigel durch bede willen brudir Conradis und brudir Conradis vorgenan*ter* und Jeckils zů merer kuntschaft an dîz uffin instrument gehenkit han. Disse ding sind gescheen in dem iare, indicien, babistume, mande, tage, stunde und stŷde (!), alz vorgescreben stet. Darbie sind gewest die bescheiden lude Reinhard Fischir,

Důde Sygewin von Brunensgisheym, Contze von Lieche unde Contze von Wetflar, die herbie zců gezůgnisze warin geheischin und sundirlichin gebedin.

Unde ich Hermannus genant Manegolt von Cassel, eyn paffe Mentzir bischtumes, ein uffin scribir von keiserlichir gewalt, want ich bie allen diesen vorgenanten dingen bin gewest mit den obgenanten geczugen unde han sie gesehin unde gehort, darumbe so han ich diz uffin instrument darubir gemachit, mit mynes selbis hand gescreben und mit myme gewonlichen zeichen mit anehenkunge hern Wigels Weldirs des dechins dez vorgenanten ingesigels in eyn uffin gezůgnisze allir der vorgenanten dinge getruwelichen gezeichint, alz ich ward geheischin unde gebedin.

Orig.-perg. Notariatszeichen und ein spitzovales siegel, grünbraun, beschädigt. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedr.: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 617.

1375 jan. 13. 689. *Erzbischof Adolf von Mainz gewinnt Ulrich von Hanau zum helfer gegen den gegenerzbischof Ludwig von Meissen. Aschaffenburg 1375 januar 13.*

Wir Adolff von gotes gnaden erwelte erczbischoff zu Mentze, bischoff zu Spir bekennen offinliche mit diesem briefe, daz wir anegesehen haben getruwen dienst, den uns und deme stifte zu Mentze der edel, unser lieber oheym, Ulrich herre zu Hanauwe getan had und furbaz dun sal wider hern Ludowig von Missen, den man nennet bischoff von Babenberg, wider hern Friederich, Baltazar und Wilhelm margrafen zu Missen, sine brudere, wider alle ire helffer und diener, die sie itzunt haben oder hernach gewinnen mogen, uszgenomen unsern herren den keiser, der itzunt ist, unsern herren den konig zu Beheym sinen son, unsern herren und oheim hirtzoge Ruprechte den eltern, unsern herren von Wirtzeburg und unsern oheym den apt von Fulde, und daz er uns alle sine slosze, die er itzunt had oder hernach gewinnen mag, geoffent had, uns darusz und darin zu behelffen an der lude schaden, ez were dan obe sie stro nemen, ane geverde, wider die vorgeschrieben, als lange kriege und zweiunge zwischen uns beidersit sin und weren. Darumben haben wir yme auch hienwider die fruntschaft getan, also, weresz sache, daz der vorgenante unser oheim Ulrich herre zu Hanauwe oder die sinen, wan sie von unser und des stiftes wegen uff deme velde weren, kuntlichen schaden oder nyderlage nemen, davone reden wir fur uns, den stift, oder wer den stift zu Mentze zu ziten inne had, den vorgenanten unsern oheym und die

sinen zu entheben nach mogelichen dingen, ane geverde. Und weresz sache, daz unser herre der keiser unsern oheim von Hanauwe hiesze den bischoff von Babenberg enthalden zu Babenhusen, daz mag unser oheim dun, doch also, daz er uns mit andern sinen sloszen, landen und luten getruwelichen beholffen sin sal den krieg usz, ane geverde. Des zu urkunde ist unser ingesiegel an diesen briff gehangen. Datum Aschaffinburg, in octava epiphanie domini, anno domini millesimo CCC°LXX quinto.

Orig.-perg. Siegelfragment. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

690. *Graf Iohann von Wertheim verwendet sich bei Ulrichen von Hanau für seinen amtmann Prising. Freudenberg (1375 januar 28?).* (1375 Jan. 28?)

Min dînst bevor, lieber swager. Als dů Prising myne*m* amptman widdersagt hast unde sin vient bist von myns armmannes wegen, dem man die hant abe hat geslagen, lasz ich dich wiszen, waz er getan hat, das han ich in geheyszen; wañ der armman in miner gefengnosze ist gewest, ee dañ dir Otzperg stůnde zů verantwerten. Des biten ich dich, das dů die vientschaft abetůst unde mynen amptman sichist (!). Mochtes dů des nit getůn, so bescheide mirs tag, was ich dann von rehtes wegen von des gebuwers wegen sal tůn, das wil ich dir tůn, mag ich mich mit dir nit gutlich geeyn; unde sage mir daruff mynen amptman sichir. Din antworte la mich widder wiszen mit diesem boden. Geben zů Freudenberg, am sontag nach sant Pauls tag, als er bekart wart.

Gleichzeitige abschrift auf papier. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Otzberg ward von Fulda 1374 september 25 an Hanau verpfändet; es ist wohl anzunehmen, dass dieser brief bald darauf geschrieben worden ist. Auf das jahr 1375 führt die thatsache, dass der vertrag vom 15. januar 1376 zwischen Ulrich und seinem schwager von Wertheim über den burgfrieden zu Breuberg und über einsetzung von schiedsrichtern zur beilegung der in den ämtern Breuberg, Otzberg und Umstadt entstehenden streitigkeiten hier nicht erwähnt wird. — Wenige tage darauf (nach unser frauwen tage purificacionis) erbietet sich gr. Iohann abermals zu gütlichen verhandlungen in obiger sache und weist die annahme zurück, dass er gegen eid und ehre gehandelt haben könne. — Am 22. februar (an s. Peters tag kathedra) bittet dann (gr. Margarethe) Iohanns frau, dem bruberger amtmanne Prising, mit rücksicht auf feindliche bedrohungen, sicherheit auf dem schlosse Bruberg zu gewähren, bis ihr mann aus Wien zurückgekehrt sei. Beides gleichzeitige abschriften auf papier. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

1375 febr. 6. **691.** *Der Frankfurter bürger Gottschalk Gürteler gelobt, von den erkauften grundstücken zu Hochstadt an Hanau steuer und bede zu entrichten wie der frühere besitzer.* 1375 *februar* 6.

Ich Gotschalk Gůrteler, bůrger zů Frankenford, irkennen mich uffinliche mit dysem bryfe fůr mich und myne erben: soliche zwilff morgen landis, die gelegin sint zů Hohinstat, die ich gekaůfft han umb Gerlachen Ferwer, bůrger zů Hanåwe, des globen ich fůr mich und myne erben, von denselben zwilff morgen landis stůre und bedde zů gebene dem edeln herren, herren Ulriche herre zů Hanåwe adir sinen erben glichir wiis und in allir der mazse, als der vorgenante Gerlach bizhere davone getan hat. Des zů urkůnde so han ich Gotschalk der vorgenante myn ingesigel fůr mich und myne erben an dysem bryff gehangen. Datum anno domini M°.CCC°. septuagesimo quinto, feria tercia post festum purificationis beate Marie virginis.

Orig.-perg. Das etwas undeutliche siegel zeigt einen balken, darüber zwe rosen. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte.

1375 febr. 21. **692.** *Iohann von Isenburg rechnet mit Ulrichen von Hanau und seinen bürgen über die Bingenheims halber entstandene schuld ab. Frankfurt* 1375 *februar* 21.

Wir Iohan von Ysinburg herre zů Budingin bekennen uffinlichin an desem brieffe fůr uns und unsir erben, daz wir von unsirs vatirs und von unsirn wegin eyne gutliche rechenunge also hůte zů dage, als datum dieses brieffis stet, han gedan mit unserm nefin Ulriche herrin zů Hanauwe also von des geltis wegin, daz he unsirm vatir und uns und unsirn erben schuldig waz, also von Binginheim wegen, mit namen funffe und zwenczig hundert phunt hellir und zwentzig phunt hellir und drithalbehundert phunt hellir und zwey phunt hellir von gulde wegin von den vorgenanten funffe und zwenczig hundert phůndin und zwenczig phundin wegin, des wir sinen brîff han und da inne uns gisil und burgen virschrebin sin. Des bekenne wir Iohan von Isinburg vorgenant von unsirs egenantin vatirs und unsir und unsir erben wegin, daz wir der vorgenanten summe geltis und gulde gentzlichen und gutlichin bezalit sin bis uff sehshůndert phunt hellir und sechczehin phůnt hellir Frankinforter werůnge, und sagin des den egenantin unsirn nefin Ulrichin herrin zů Hanauwe und sine erbin und sine gysele und burgin quit, ledig und loiz fur unsirn vatir, fur

uns und fur unsir erbin bis uff sehshundert phůnt hellir und sechczehin phůnt hellir egenanter Frankinforter werůnge, darfur die vorgenanten unsir gysyl und burgen uns virhafft sullin sin und nit hohir. Auch ist gereddit, wanne adir zů wilchir ziit wir adir unsir erben unsirm egenantim nefin adir synen erben erin brieff wiedirgebin und yme adir synen erben daz acht dage for sagin, so sullin sie uns adir unsirn erben die egenantin sehshundert phůnt hellir und sechtzehin phůnt hellir unverzogenlichen geben; und wo des nyt geschehe, so mochten wir unsir gysel und burgen manen fur die egenanten sehshůndert phůnt hellir und sechczehin phůnde hellir egenanter werunge und die suldin uns ynfarn und leistin gein Bůdingin adir geyn Geilinhusen fur die egenanten sehshůndert phůnt hellir und sechczehin phunt hellir nach des brieffes lůde, den wir for darubir han, also lange bis uns adir unsirn erben sehshůndert phunt hellir und sechczehin phůnt hellir forgenanter werunge bezalit wird. Auch ist gereddit, daz uff die egenanten sehshůndert phůnt hellir und sechczehin phůnt hellir kein schade adir 'gulde gen ynsal, also lange bis unsir vatir uzkomet adir biz wir adir unsir erben ẙme adir sinen erben eren brieff widdir gegebin han, den wir innehan von der vorgenanten summe geltes wegin. Des zů urkunde und zů gezugnisze der warheide und zů festir stedekeit so han wir Iohan von Ysinburg herre zů Bůdingin vorgenant unsir ingesigel fur unsirn egenanten vatir, fur uns und unsir erben uffinlichin an desen brieff důn hencken. Datum Frankinfort, anno domini M°CCC°LXXV^{to}, feria quarta ante kathedram Petri.

Orig.-perg. Das gut erhaltene, kleine dunkelgrüne siegel zeigt zwei balken. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Am 5. oktober 1374 (V. feria post Michaelis) ersuchen Heinrich und Iohann v. Isenburg Ulrichen, dass er von vorstehender schuldsumme 1000 ℔ heller an den edelknecht Friedrich von Carben auszahlen möge. Orig.-perg. Siegel I fehlt, II (Iohanns siegel) hängt wohl erhalten an. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. — Am 11. januar 1375 (quinta feria post epiphaniam domini) bescheinigt der edelknecht Wilhelm Weyse, dass Ulrich ihm und seinem bruder Gylbreht 600 fl. gezahlt habe, die hälfte der 1200 fl., die er ihnen wegen des amtes Bynginheim schuldete. Orig.-perg. Das kleine siegel zeigt einen aufgerichteten löwen. Hanauer Urkunden, Finanzen. — Am 24. februar (ipso die Mathie apostoli) bestätigt der edelknecht Heinrich Rabynold, dass Ulrich von Hanau ihm 230 fl. im namen der herren Heinrich und Iohann von Isenburg bezahlt habe. Orig.-papier. Das rücksiegel (unter papierdecke), zeigt einen sparren. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Am selben tage quittirt ebenso der Frankfurter bürger Hertwin Hochůs über 100 pfund heller. Orig.-papier. Rücksiegel abgesprungen. Ebenda. — Am 13. märz d. j. (in crastino b. Gregorii pape) bescheinigen die Frankfurter bürger Peter Aptekir, Wasmud Gambecher, Konrad Forkaůff, Bertold und Katherine von Fůlde (namens ihres verstorbenen vaters Konrad) und Hans Monichperg, dass ihr mit-

bürger Iekil Lentzelin ihnen im auftrage Ulrichs von Hanau die 500 pfund heller bezahlt habe, die Heinrich und Iohann von Isenburg auf Martini hatten entrichten sollen. Orig.-papier. Die sechs siegel der aussteller sind aufgedrückt und beschädigt; das erste undeutlich, von II und III sind die mittelbilder zerstört, IV und V Bertold und Katherina von Fulda gebrauchen beide dasselbe siegel: im schilde eine vierung mit halbmond, umschrift S · KATERINE · SINGLIN; VI: im schilde unter einem sparren eine kugel mit darauf gestecktem wurfeisen, in den ecken rechts und links je eine kleinere kugel. Ebenda.

1375 febr. 22. 693. *Ulrich, Albrecht und Lisa von Langd verkaufen ihr genanntes erbe zu Bruchköbel an das kapitel von Seligenstadt.* 1375 *februar* 22.

Ich Ulrich von Langda eyn prister, Albrecht von Langda eyn weppenner und Lysa von Langda, geswistere, bekennen uffentlich an dysem briefe und dun kunt allen, dy yn ansehen oder huren leesin, daz wir bit vorbedachtem mude verkauft han und verkeufen yn dysem brife unsern hof, garten, wiesen und acker, und waz darzu gehuret, versucht ader unversucht, zu Bruchkebel gelegin, unser erbe und des godeshuse zu Selginstat eygen, und gibet alle iar dem apte zu Selginstat acht schillinge heller uf den zwlften dag zu zynse und funf schillinge heller zu meygelde der fodye und vier malder fruchte Geylnhuser mazes, halb weyz und halb korn, zu der fodye, den erbern, geystlichen herren, dem prial und dem covente zu Selginstat ewecliche geruweliche zu besiczen, an alle hindernisse und geverde unser, unser erben und allermenliches, um funfhundert phunt naunzeg (!) phunt funf schillinge heller und funf alde heller Frankenforder werunge, der sy uns gutlich und gentzlich bezalt han vor gifte dyeses briefes. Auch han wir den vorgenanten herren werschafft gedan yn unsers herren des aptes hofe zu Bruchkebel vor dem scholtheyzen und den husgenozen, als sy wiesten, daz ez mügde und macht hede. Auch ist dirre kauf geschehen bit wiszen und verhenkenisse unser brudere, hern Heynriches coventesherren zu Sluchthern und hern Wernhers coventesherren zu Selbold. Des zu orkunde hant sy mit ûns gebeden dy vesten knechte Wygant von Langda unsern federn und Heynrich Motzen unsern nefin, weppenere, daz sy ir beide ingesigel bii myn Ulriches und Albrachtes von Langda ingesigele an dyesen brief han gehangen. Und wir Wygant von Langda und Heynrich Moze vorgenant bekennen, daz wir dorch bede willen hern Heynrichs von Langda, hern Wernhers, hern Ulriches, Albrachtes und Lysen von Langda, geswysterde, unser mage, unser ingesigel beide bii hern Ulriches und Albrachtes von Langda gebrueder ingesiegel an dysen

brief han gehangen. Datum anno domini M°.CCC.LXXV., ipsa die kathedra Petri.

Orig.-perg. Die siegel sind z. th. sehr stark beschädigt. I—III zeigen als wappen eine lilie, bei III unter einem helm. IV (Moz) drei rechtbalken mit eisenhütlein belegt (nicht besetzt wie bei nr. 109). Hanauer Urkunden, Kloster Seligenstadt. — Am 5. november d. j. (pridie Leonardi) übernehmen Ulrich v. Langda, pfarrer zum Bartinsteyn, Iohan Frusch, schneider zu Frankfurt, Iohan v. Rendel, Heinrich Lauryn, bürger zu Frankenford, die bürgschaft dafür, dass Yrmel und Katherine, die kinder Heynrichs selgen v. Langda auf die oben genannten güter verzichten werden, wann sie zu ihren jahren gekommen, da ihre mutter Yrmel die ihr zukommenden 60 gulden erhalten habe. Zeugen: Iohann v. Holtzhusen, Syfrid zu d. Paradyse, Adolf Wiesze, scheffen zu Frankenford, her Dammo von Erlebach, coster zu Selginstad, her Wynther v. Soltzbach, conventherr daselbst. Es siegeln Ulrich v. Langda und Lotze v. Holtzhusen. Orig.-perg. Siegel I, gut erhalten, zeigt eine lilie, II ist ein fragment. Ebenda.

694. *Ulrich von Hanau fordert von dem bischofe Gerhard von Würzburg die durch den tod Konrads von Trimberg erledigten lehen, Schlüchtern und zubehör.* 1375 *februar* 25. — 1375 febr. 25.

Minen schůldigen, willigen dinst zůvornt, erwirdiger fůrste unde liebir herre, her Girhard bischoff zů Wirtzeburg. Als ir mir habt geschriben von der lehen wegen, die Conrad selige von Trẙmperg hat gelazen, unde mit namen Slůthern unde was dazů gehoret, unde daz ir die habt enpholhen hern Conrad vom Hůtten rytter unde daz ich ẙn darane nẙt hindern inwolle, sůnder daz ich ẙm darzů beholffin sii, laz ich uwer gnade wiszen, liebir herre, als ich uch auch vor darumbe han geschribin, daz die lehen myn sin unde zů mir erstorben sin in ganerbeschafft; unde wůld mich ẙman darane hindern, so getrewethe ich uwern gnaden wol, ir weret mir darzů beholffin unde ander myne herren, daz ich sie wůlde behalden. Datum anno LXX quinto, dominica die post Mathie apostoli, meo sub *sigillo*.

Ulrich herre zů Hanauwe.

Gleichzeitige abschrift auf papier. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

695. *Lotze vom Hutten berichtet über die vom abte von Schlüchtern in Würzburg der trimbergischen lehen halber gethanen schritte. Nach* 1375 *februar* 25. — nach 1375 febr. 25.

Minen schuldigen dinst zuvor, liebe herre. Als ich uch schreip, daz mir myn herre von Sluchter geseyt hette, daz he wulde riten zu myme hern von Wirzeburg, dez derfur he wol, daz myn herre von

Wirzeburg nit daheyme waz, und sante sin schriber geyn Wirzeburg zu sinen heymelichen frůnden, die he meynt, die sich gar wol mit myme hern von Wirzeburg vormůgen. Und dî han yme enboden, als he mir geseit hat, daz iuncker Arris von Trinpurg zu Wirzeburg gewest sẙ und suchte myn hern von Wirzeburg und wolde sin lehin enpangen habe; da fant myns hern von Wirzeburg nit. Und han yme enpoden, sie duncke, myn herre von Wirzeburg wulle myme iunchern von Trimpurg sin lehen lihen. Auch lisz myn herre von Sluchter etwaz vnders (!) dez von dem Brandensteyn mit in rede uszerliche; nů sprachen sye gar důer und gar hoe, daz sie myn hern von Wirzeburg dez Brandensteyns nie hetten horen zu arge gedencken. Wan he derfure wol, daz he gebuet were; daz spreche myn herre von Wirzeburg, hette ir sin gedorft zu deme bůwe, he wulde uch darzu geholfen han. Meo sub sigillo proprio.

Locze vome Hutten, amptman zu Steyna.

Deme edeln, myme lieben gnedigen hern, hern Ulriche hern zu Hanauẘ detur littera.

Orig.-papier. Das briefsiegel ist abgesprungen. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

1375 april 3. 696. *Ruprecht Schenk von Schweinsberg tritt auf lebenszeit in den dienst Ulrichs von Hanau und verzichtet auf seinen theil der Friedberger beute. Windecken* 1375 *april* 3.

Ich Rupreht Schengke von Sweynsberg edelkneht bekennen mich offinlich mit diesem brẙffe, daz ich mit gůden truwen han globt unde zů den heiligen gesworn, daz ich des edeln, myns gnedigen herren, hern Ulrichs herren zů Hanauwe unde siner erbin unde herschafft dyner worden byn, unde daz nẙt uff zů sagen, diewile ich geleben, unde sal ẙn dẙnen, wan sie myn begerent, wo ich daz von eren wegen getůn magk oder kan, unde sal yren schaden warnen unde ẙr bestes werbin, also ferre als ich kan oder magk, ane alles geverde. Auch bekennen ich Růpreht egenant mit diesem brẙffe, daz ich vůr mich unde myne erbin han verziegen unde verzihen uff solich gelt unde bůthe, als mir worden mothe sin als von der gefangen, die dẙ burgman zů Frẙdeberg fyngen, da ich bii was, daz ich oder nẙman von mynen wegen daz nummer gefordern insollen oder inwollen, an alles geverde. Des zů ůrkůnde unde zů vestekeyde so han ich Růpreht vorgenant myn ingesiegel vůr mich unde myne erbin offin-

lich an diesen brÿff gehangen. Datum Wonnegkin, anno domini MCCC°LXX quinto, tercia feria post dominicam letare Iherusalem.

Orig.-perg. Das siegel ist etwas abgeplattet, aber gut zu erkennen. Hanauer Urkunden, Aemter und Orte. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 434.

697. *Konrad Schenk von Erbach d. ä. bekennt, dass Ulrich von Hanau ihm einen theil der summe zurückgezahlt habe, die Ulrich ihm auf ein drittel von Otzberg, Herings und halb Umstadt verschrieben hatte.* 1375 *april* 24. 1375 april 24.

Ich Conrad Schencke der elter herre zu Erpach bekenne mich offenlich mit disem brieff fur mich unde min erbin. Also als mir unde minen erbin, oder wem ich daz machen, der edil herr Ulrich herre zu Hanauwe fur sich unde sine erbin hat verschriben viertusent guldin zweyhondirt unde dry und zwentzig guldin uffe dem dritten deil dez sloszes zu Otzperg, Herynges[1]) darunder und an[2]) dem halben deil der stat Omstat ein dritte deil, daz zu dem egenanten slosze Otzperg gehorit, nach lude dez briefes, den ich darubir von im unde sinen erbin han, bekenne ich Conrad vorgenant fur mich unde min erbin und fur alle dii, den ich daz machen odir geben, daz der egenante herr Ulrich herre zu Hanauwe mich gutlich und gentzlich hat bezalt unde gewerit zweyhondirt guldin unde drii und zwentzig guldin, der ich in unde sine erben quid, ledig und loys sagen mit disem brieff. Und insal der rehte brieff, da inne mir verschriben ist viertusent gulden zweyhondirt und drii und zwentzig gůldin nymme sten unde halden dann viertusent gulden, wann ich dez uberingen geltis gutlich unde gentzlich bin bezalt, mit namen zweyhondirt und drii unde zwentzig gulden. Dez zu urkonde unde zu vestikeide so han ich Conrad Schencke vorgenant min insigel fur mich unde min erben, oder wem ich daz machen odir gebin, offenlich an disen brieff dun hencken. Der geben ist nach Cristus geburte druzehenhondirt iar darnach in dem fůnffeundesybentzigsten iare, uffe den dinstag nach sante Gôrien dag dez heligen ritters und merteleris.

Orig.-perg. Das etwas beschädigte siegel zeigt einen schild, getheilt, oben zwei, unten ein stern. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Auch an Frankfurt zahlte Ulrich damals einen theil der schuld zurück: »Item wir han virloren LII ℔ an hundert unde sechczig phunden hellern, die uns widder worden von dem von Hanawe, alse wir ieme geld geluhen hatten Oczberg ynzůgewynnen, unde wir auch suz in der rechenunge an bosen hellern hatten«. Frankfurter rechenbuch für 1375 f. 45.

---

1) »Herymges« orig. 2) orig. wiederholt »an«.

1375 mai 7. 698. *Hermann Erphe und seine kinder verkaufen der pfarrei Gelnhausen und dem convente zu Selbold genannte geld- und korngülten und setzen dafür den siedelhof in Altenmittlau als unterpfand ein.* 1375 *mai* 7.

Ich Herman Erphe edilknecht, Elheyd, Kůnczele unde Heinrich, myne kinde, bekennen uffinlichen an diesem briefe für uns und für alle unser erbin unde důn kunt allen den, die in sehin odir horen lesin, daz wir eynmůdeclichen, mit wolberadem můde, recht unde redelichen virkaůft han den erbern herren, dem pherrer zů Geylnhusen unde den herren gemeynlichen, die altar in der vorgenanten pharre han, zwey phunt heller ierlicher gůlde umbe vier und zwenczig phunt heller unde andirhalb malder ierlicher korngůlde Geylnhůser mazses umbe achtzehin phunt heller gůder werunge. Unde aůch bekennen wir, daz wir dem convente zů Selbold zů kaůffe gebin han drů phunt heller geldis ierlicher gůlde umbe shys und driszig phunt heller gůder werunge. Die vorgenan*te* summe geldis alle han sie uns gůtlich und genczlich bezalt, die wir fůrbaz in unsen nůcz gewant han. Des han wir sie dieser gůlde bewiset uff unserme sedilhofe zů Aldin Myttela gelegin, und waz daryn gehort, in dorffe und in felde, irsůcht und unirsůcht, daz vor rechtlich eygin ist, unde sollen wir odir uns*er* erbin yn odir irn nachkummen die vorgenante korngůlde alle iare reychin und antwurten zů Geylnhusen in die stad in eyn hirburge, da sie uns yn wisen zůsschen den zweyn unser fraůwen dagen assumpcio und nativitas, als phachtes recht ist, und die penniggůlde uf sante Mirtins dag, als czinses recht ist. Und welches iars wir yn die gůlde nit reychten und geben uf yde ziit, als vor geschriben stet, so mochten sie ye die vorgenanten gůde, da die gůlde uffe gelegin ist, uffholn, als daz gerichtes recht were, so dicke yn dez not geschehe, und mochten uns darzů anders dryngin, wie sie mochten, daz in recht von uns geschehe, ane allen unsern zorn. Aůch han wir in die vorgenan*te* gůlde uffgegebin vor Heinczen Scheffer zinggrafe zů Sonneborn, vor Gerhard Iungen von Nůsezse, Conrad Dragůszer von Albstad, Wynther Omerspecher und Herman Omerspecher, scheffin[e] daselbis, als des gerychtes recht und des landes gewonheit ist daselbist. Aůch han uns die vorgenanten herren unde der convent soliche fruntschaft getan für sich und alle ir nachkummen, welches iars wir odir unser erbin kummen vor sante Mirtins dag und bezaln yn für ydes phunt geldis nach marzal zwilff phunt heller gůder werunge und welches iars wir kummen vor sante Walpurge

dage und bezaln yn fůr ydes malder korngůlde nach marzal zwilff phunt heller gůder werunge unde bydin sie umbe eynen wyderkaůff, den ensůllen sie oder ir nachkummen uns odir unsen erbin nit virsen, ane alle wyderrede. Unde welches iars der wyderkaůff nit geschehe uff die ziide, als vor geschriben stet, so were die gůlde ye daz iar erschynen. Bie disem kaůffe sint gewest die erbern lůde: her Herman von Creynfelt eyn cappelan in der bůrg, Wygand Halber, Heinrich Quydenbaům, Godefryd Meÿn, edilknechte, und anders vil gůder lůde. Unde des zů urkunde und zů merer vestekeit aller diser vorbeschriben sache und artickel[e] so han ich Herman Erphe vorgenant myn eigen ingesigel fůr mich, Alheyden, Kůnczeln und Heinrich, myne kynde, und fůr unser erbin zů gezůgnisse an diesin brieff gehangin und darzů han wir gebeden die erbern lůde Sygewin Erphen und Heinrich Quydenbaům, bůmeystere in der bůrg, und die bůrgman, die zů disem male dabie warn, daz sie der bůrg ingesigel aůch an diesin brieff gehangen han, und hern Iohan Ůllin pherrer zů Sonneborn, daz he sin ingesigel an diesin brief gehangin hat. Des wir die bůmeystere und bůrgman vorgenant unde ich Iohan Ullin pherrer zů Sonneborn uns bekennen getan han důrch bede willin Herman Erphen, Elheyde, Kůnczeln unde Heinrichs, sinre kinde vorgenant. Datum anno domini M°CCC°LXX°V°, secunda feria proxima post diem beatorum Phylippi et Iacobi apostolorum.

Orig.-perg. Drei deutliche, etwas beschädigte siegel hängen an. Das des pfarrers von Sonneborn ist beschrieben nr. 354. Das der burg zeigt einen zweiköpfigen adler. Birstein.

699. *Ulrich vou Hanau belehnt auf bitte des bisherigen lehen- inhabers, Eppechin Fendes, Henne Kelner von Assenheim mit genannten lehen zu Bönstadt und Assenheim und bewidmet Hennes frau und kinder darauf mit hundert gulden.* 1375 *mai* 9. 1375 mai 9.

Wir Ulrich herre zů Hanaůwe erkennen uns uffinliche an diesem briffe, daz vůr uns kummen ist Epechen Fende unde hait uns ernstlich unde flizelichin gebedin, daz wir Hennen Kelnner zů Assinheim lihen wollen alle die gut, die hee bizhere zů Benstat in der terminie, ersucht unde unirsucht, gehabt hait, unde den burgsez zů Assinheim gelegin gein Concze Grefin uber den weg unde den garten gelegin ober der obern porten an Sifrid Frauline, ane eyne hube landes burglehins unde einen morgin wesin uz den vorgenanten guden, hait uns Eppechin biden lihen Gerhart Fenden von Benstat, funt (!) die gut halb manlehen unde halb burglehen sin unde rurent von uns unde

unser herschafft zum sesten teil. Des han wir anegesehin flizige bede unde besonder gunst, die wir han zû Hennen, unde lyhen deme selbin Hennen unde sinen lehenserben die vorgenanten gut zû Benstat unde zû Assinheim, als ferre als iz uns anelanget, ane die hube artackers unde die wesen, daz er uns Gerhart hait bidden lihen, als vor ist gescriben, unde lihen sie yn zû alme dem nûcze, eren, friheiden unde rechte, als sie Epechin bizhere von uns unde von unser herschafft gehabet hait, daz sie Henne unde sine lehinserben vûrwerter also haben unde besiczen sollin unde unser unde unser herschafft manne sin sollen unde unser burgmanne zû Assinheim in aller der masze, als Epechen gewest ist. Auch han wir gewedemet unde wedemen zû wydemerechten Gelen, Hennen elichen husfraûwin unde ir kinde, sone unde dochtere, unde ere erben mit hûndert golden Frideberger werunge uff die vorgenanten gut. Des zû orkunde han wir Ulrich herre zû Hanaûw unserr ingesigel an diesen briff dun hencken. Datum anno domini M°CCC°LXX° quinto, feria quinta post invencionem sancte crucis.

Orig.-perg. Das sekretsiegel (beschrieben bei nr. 598 zus.) ist etwas beschädigt. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 352. — Der lehenrevers Henne Kelners von Assinheym, falkensteinischen amtmannes zu Assenheim, ist vom 2. mai d. j. (in crastino beatorum Philippi et Iacobi). Orig.-perg. Zwei gut erhaltene siegel: I stadt Assenheim zeigt ein stadtthor, darauf ein thurm mit zwei erkern; II Henne Kelner: ein gefluteter balken. Ebenda. Im auszuge gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 353.

1375 juni 2.

700. *Eckard von Elkerhausen kündigt dem Hanauer das lehenverhältniss; sein bruder Heinrich möge künftig die lehen tragen.* 1375 *juni* 2.

Wyszet, herre Ulrich herre zu Hanauwe: alsolich burglen, als myne mûme Conegunt von uch hat, darumme ich uch lange unde fyele gebeden und gemanet han, daz if mich dabidde (!) wollet belenen, unde mir des nyet gescheen enkan und auch myner mûmen nyet gerechenlich werden enmag, herumme so enwyel ich uch vortme von eydes wegen nyet verbonden sin und sagen ich uch uff unde geben uch uff mit dissem genwertigen bryeffe, so waz ich von uch zû lehen mither (!) gehabet han, wand Heynrich min brûder diie lehene vortme dragen sal. Und han ich des zû bekantnisce der warheide min eygen ingesigel under disses bryeffis ende gedrûcket. Datum anno domini M°CCC.LXX quinto, sabbato post ascensionem domini.

Eckard von Elkirhusen ritter.

Orig.-papier. Ein siegel mit papierdecke ist aufgedrückt, unter einem helm ein kleiner undeutlicher schild. Hanauer Lehenurkunden, v. Elkerhausen. —

Am 16. juni (samsztaig nach dem phingistaig[e)]) kündigen, als helfer Ulrichs, Konraden von Elkerhausen die fehde an: Engelhart herr v. Lissberg (Lybisperg), Henne von Alispach, Hans Habirkorn, Dietrich von dem Graben, Gotz von dem Erinboldis, Henne von Ufhusin, Henne von Honratshayn und Eckhart Steynweiger. Orig.-papier. Das unten aufgedrückte siegel Engelharts von Lissberg ist fast ganz abgesprungen. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Am 13. november 1375 (feria tercia post Martini) verzichten Konrad v. Elkirhusen edelknecht und Lyse seine frau auf ihre ansprüche, die sie wegen der lehen des verstorb. Iohan Moffels, Liesens ersten mannes, an Ulrich v. Hanau hatten. Auch bekennt Konrad, dass ihm Ulrich 100 gulden zu einem burglehen gegeben habe und er dafür burgmann zu Wonneken geworden sei bis zur rückzahlung genannter summe an Ulrich. Orig.-perg. Siegel I, gut erhalten, zeigt drei beile, II etwas verwischt, das schildeshaupt durch drei zacken begrenzt. Hanauer Lehenurkunden. Im auszuge gedr.: Gründl. Untersuchung 272, regestirt: Ohngrund und Nichtigkeit, beilage 133.

701. *Kaiser Karl beauftragt Ulrichen von Hanau mit dem schutze des Frankfurter Bartholomäusstiftes, weil es dem erzbischofe Ludwig von Mainz gehorsam leiste. Prag* 1375 *juni* 20. 1375 juni 20.

Wir Karl von gotis gnaden romischer keiser, czu allen cziten merer des reichis und kunig czu Beheim, embieten dem edlen Ulrichen von Hanow, unserm liben getruwen, unser gnad und alles gůt. Liber getrŭwer. Wir enphelhen dir und manen dich bey sulchen truŵen, der du uns und dem reiche phlichtig und vorbunden bist, und gebieten dir ouch ernstlichen bey unsern und des reichs hulden, das du die pfaffheit von Frankenfurde, mit namen den techant, das capitel und vicarien sand Bartholemes kyrchen doselbist, unsere capelan, die von unsern varfarn, romischen keisern und kunigen, herkomen und gestifftet ist und die ouch dem bebstlichen stul czu Rome, dem reich und dem erwirdigen Ludwig erczbisschoff czu Mencz, des heiligen reichs in dutschen landen erczcanczler, unserm liben oheim und fursten, gehorsam ist, an irem leibe, gutern und rechten, die sie und ouch die iren angehoren, vor allem gewalt und unrechte von unsern und des reichs wegen schuczen, schirmen und hanthaben sullest und nicht gestatest, das sie ymant, wer der sey, leydige oder betrube in dheyne weiz. Und beweize dich hyran also, das wir deinen fleizz und ernst doran genzlich erfinden. Geben czu Prage, an unsers herren leichnam abenth, unser reiche in dem newenundczwenczigstem iare und des keisertums in dem aynczwenczigstem iare.

de mandato domini imperatoris Nicolaus Cameracensis prepositus.

Orig.-papier, an drei stellen eingerissen. Das rothe rücksiegel mit papierdecke ist undeutlich. Frankfurt, stadtarchiv, Bartholomäusstift nr. 4057[b]. Erwähnt BR 5487.

1375 juni 23.

702. *Cardinal Iohannes, päpstlicher poenitentiar, beauftragt den abt von Selbold, die meisterin, die canonissen und conversen des klosters Meerholz aus dem banne zu lösen und die einzelnen je nach ihrer verschuldung wegen simonievergehen zu bestrafen. Avignon 1375 juni 23.*

Iohannes miseratione divina tituli sanctorum Nerei et Achillei presbiter cardinalis religioso viro abbati monasterii in Selbolt ordinis Premonstratensis, Maguntinensis diocesis, salutem in domino. Ex parte sororis Katherine magistre et canonissarum, conversorum ac conversarum monasterii in Miroldis dictorum ordinis et diocesis nobis oblata petitio continebat, quod olim ante et post constitutionem felicis recordationis domini Urbani pape V., que incipit »Ne in vinea domini«, quam plures ex dictis canonissis et conversis, ipsa magistra et aliis canonissis et conversis ad hoc assensum prestantibus, in ipso monasterio symoniacum habuerunt ingressum. Propter quod excommunicationis incurrerunt sententiam in tales per dictam constitutionem generaliter promulgatam et sic ligate magistra et canonisse prefate et huiusmodi vicio non purgato quodam improvidentie lubrico se inmiscuerunt divinis. Super[1]) quibus sedis apostolice clementiam implorantes humiliter supplicari fecerunt, ut et fragilitas sexus culpam attenuet[2]) et gratie veniam ampliet religionis applausu. Nos igitur auctoritate domini pape, cuius penitentiarie[3]) curam gerimus, et de ipsius speciali mandato super hoc vive vocis oraculo nobis facto discretioni tue committimus, quatenus, si est ita, ipsas magistram, canonissas, conversos et conversas a dicta sentencia et excessibus[4]) huiusmodi absolvas in forma ecclesie consueta. Et iniuncta inde eorum cuilibet pro modo culpe penitentia salutari canonissas, conversos et conversas sic viciose receptos ad alia monasteria arcioris vel saltim paris seu eiusdem observantie transferri facias, super inhabilitate inde contracta et divinorum executione agens dispensative misericorditer cum eisdem. Ceterum si huiusmodi translatio eis reddatur difficilis, predicte receptionis vicio renuntiatione libera et condigna satisfactione utcumque purgato ipsos ad ovile primum quasi de novo sed non in locis prioribus de quadam providencia reducas. Ille

1) »sup« orig. 2) den buchstaben nach eher »attrimet« oder »accrimet« zu lesen; doch hat »attenuet« auch eine abschrift von 1376 april 3. 3) »priuatie« in der abschrift von 1376 april 3. 4) »recessibus« orig.

vero, que consilio vel auxilio vicio[1]) predicto, iuxta vestri arbitrium pene participent salutari; proviso ut, quicquid occasione premissa ad eos pervenit, in utilitatem dicti monasterii convertatur, in cuius iniuria extitit persolutum. Datum Avinione, VIIII. kal. Julii, pontificatus domini Gregorii pape XI. anno quinto.

Unter dem buge links, schlecht leserlich: Ciduadartus Cend (?);
auf dem buge rechts: .. G de Dompnis;
auf der rückseite links oben: priori ibidem.

Orig.-perg. An hanfschnur der rest des rothen spitzovalen siegels. Birstein.

703. *Einung des landgrafen Hermann von Hessen mit Philippen von Falkenstein, Ulrichen von Hanau und Iohann von Isenburg.* 1375 *august* 18. 1375 aug. 18.

Wir Herman von gots gnaden lantgrebe zců Hessen bekennen uffinlich an dyszem geinwortigen brybe, daz wir uns geeyniget han mit den ediln herren, hern Phylipse herren zů Falkstein unde zců Myntzenberg[2]), hern Ülriche herren zců Haynaůw unde hern Iohanne von Ysenbůrg herren zců Bůdingen unde vireynigen uns mit eynandir unde mit eyn in dyszem brÿbe zwůschen hier unde sante Martins tage nehist kommet unde von dem sante Martins tage vort ůber eyn iar in aller der masze, als hernach geschreben sted. Tzů dem yrstein ist gered, daz unsir keiner widder den andirn důn sal in der vorgenanten ziit odir daz unsir keiner widder den andirn geleyde geben sal in unsern sloszen odir landin. Unde sullen unde wullen wir in unsern landen dem riche zců erin unsir strasze schůren unde schirmen unde unsir yglicher dem andirn getruwelich darzců beholfin sin. Ouch ist gered, weris sache, daz unsir keyner manne, burgmanne odir dyner hette, die zců unser keyme hettin zcůzcůsprechene, gnůgit dem oder den an rechte vor den dren, die wir darůbir gekorn han, daz sal eme unsir eyner laszen widdervaren, zců wylchem he also hat zcůzcůsprechene. Wylch unsir dez uzgynge unde inwůlde deme nycht recht laszen widdervaren, also vor sted geschreben, so mag in der husen unde haldin, dez man, bůrgman odir dÿner he ist

1) Hier folgt ein wort, das ich nicht lesen konnte, etwa wie conuencare; communicavere gibt dafür eine abschrift des vorigen jahrhunderts.

2) das Frankfurter rechenbuch für 1375 erwähnt f. 43ᵛ ausgaben, »alse wir woil XLIIII schuczen unde die diener geschicht hatten geyn unserm herren von Hanauwe unde von Ysenburg, alse sie uns darumb badin, alse sie zů Mencze waren unde von des von Falkenstein bislafin quamen«.

zcû syme rechtin. Ez ist ouch gered, wilcher unsir man, bürgman odir dÿner dez nycht bliben ynwüllin vor den dren zcû rechtin, den insolde unsir keiner hûsen odir haldin odir virantwortin oder insulde ouch keyn geleide von uns han. Me ist gered, daz die drie, die wir also han gekorn, nycht me uzrychtin insollen, dan daz sich in dyszer vorgenanten eynünge unde ziit erleûfit. So sullen wir lantgrebe Herman zcü Hessen vorgenant eynen darzcü geben unvirzoginlich, wan wir darumbe gemanet werdin, so sullen ouch die egenanten dri herren eynen darzcû geben unde darzcû sal her Herman von Elkirhusen rittir eyn dritter unde ungeradir sin unde die drie süllen bynnen vierzehin tagin darbii ryden, nach dem als sie gemanet würdin, unde besüchen, ob sie daz entscheiden konnen. Konnen sie daz abir nycht entscheidin, so sullen sie bynnen eyme mande ende geben darnacher allernehist. Alle dysze vorgeschreben artykle und ÿr ÿglich besûndir han wir undir eynandir globit unde gered stede unde veste zcü haldene, ane geverde unde ergelist. Dez zcü orkünde so han wir Herman lantgrebe zcü Hessen vorgenant unser ingesÿgel an dyszen bryb laszen henken. Der gegeben ist nach Christi gebürd dryzehinhündirt iar darnach in dem vünfundesybintzigistin iare, dez sünabindis nach unser frauwen tage, als sie zcü hymel vür.

Orig.-perg. Das sekret ist stark beschädigt. Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen. — Die gegenurkunde aus dem hessischen archive ist gedruckt· Landau, Rittergesellschaften 156.

1375 sept. 8. **704.** ***Bruder Iohannes, provincial der minoritenprovinz Köln, gewährt dem abte Wilhelm von Schlüchtern den mitgenuss der geistlichen güter seiner ordensprovinz. Herzogenbusch 1375 september 8.***

Venerabili in Christo patri ac domino, domino Gwilhelmo Solitariensis ecclesie abbati ordinis sancti Benedicti frater Iohannes fratrum minorum administracionis Coloniensis minister et servus salutem et pacem in domino et condignam reverenciam cum promptitudine serviendi. Etsi ex debito caritatis omnibus astringamur, eis cum lege amplius noscimur obligari, quorum beneficia recipimus pociora. Hinc est, quod vestre devocionis affectum attendens, quo fratres nostros, sicut ipsis referentibus intellexi, sub obtentu premiorum celestium indefessa benignitate fovetis clementer eisdem pietatis subsidia conferendo ipsique Christo non immerito acceptabile fore credens munificenciam vestram grata beneficiorum vicissitudine compensari, vos ad universa et singula nostre provincie suffragia tam in vita recipio quam

in morte plenam vobis bonorum omnium participacionem tenore presencium concedendo, que per fratres mihi commissos operari dignabitur clemencia salvatoris. Datum Busci ducis, anno domini M°CCC° LXXV°, in festo nativitatis virginis gloriose, tempore provincialis capituli ibidem celebrati.

Orig.-perg. Das spitzovale, sehr beschädigte rothe siegel zeigt im mittelbilde die heil. drei könige in halber figur, darunter das wort: MAGI. Von der umschrift ist zu lesen: ..INORV · ADMINISTR....NIS · CO..NIE. Hanauer Urkunden, Kloster Schlüchtern.

705. *Friedrich von Ebersberg, Heinz vom Stein und Lutz vom Hutten schlichten die irrungen zwischen Ulrich von Hanau und Konrad und Friedrich Markart und genannten genossen.* 1375 *oktober* 19.

1375 okt. 19.

Ich Fridirich von Ebersperg ritter und Heincze vom Stein, Lůcze vom Hottin bekenne: Als myn her von Heůnnaůwe und sin diener zů uns sin gegangin um den kriegk, den sye gehabt habin myt hern Conrat Markart und mit hern Fridirich Markart und mit Herman von Griezheim und mit Heinczin vom Stein und mit Wolffram von Ostheim, als scheidin wir sye, daz myn herre von Heůnnaůwe sal gebe hern Conrat Markart hůndert gůldin gůt von gůlde, swer von gewichte oder dafůr als vil guter wer, als den ein gůldin gelt zů der Nuwenstat, ane geverde; und sullen die bezal (!) zů Bischoffezheim vor der Rône. Wer ez, daz daz vintschaft hindert ader da nicht weůlde (!) laz (!) bezale, so sulde mans bezale zů Bappenhůsen in deme sloze one geverde. Aůch scheiden wie (!) hern Friderich Markart, daz man deme sal gebe virczig guldin; so sal man gebe Herman von Griezheim zcehen guldin unde hůndert; so sal man gebe Dieczen von Griezheim fůnfczig gůldin; so sal man gebe Heinczen vom Stein und Wolffram von Ostheim sechczig gůldin. Dicz vorgeschribin gelt sal man bezale uf den obersten, der do ist zwelff tage nach dem kristage, der nehest kůmet, an den steten, als vor geschribin stet und mit sulcher werunge, als vor geschribin stet, ane geverde. Und sal yn daz myn her von Heůnaůwe bestelle mit bůrgen, da in gnuklich mit ist, und sullen daruf uf beidersit gůte gefrůnt sye und lutterliche vorziehe, waz sie zů einandir zů sprechen unde zů sachen (!) haben wen biz uf disen hůtgen tag. Gegebin nach Kristez gebůrt druczenhundirt iar darnach in deme fůnffeundsibenczigestem iare, an dem frietage nach sentte Gallen tage, gegebin[1]) undir myn in-

1) »gegbin« orig.

sigel, Fridirich von Ebersperg ritter, gedrůket uf dez brieffez růke.

Orig.-papier. Das rücksiegel ist unverletzt, aber der papierdecke wegen unkenntlich. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden. — Infolge einer anfrage Ulrichs von Hanau vom 27. oktober (entwurf, papier, ebenda) rechtfertigt der ritter Fritz von Ebersperg seine theilnahme an dem schiedsspruche. Sie hätten drei tage zu Bischofsheim gehabt, die von Ostheim hätten 1500 fl., Friedrich Marchart 300 fl., Dicel von Grisheym 500 fl. schadenersatz für brand und nahme gefordert; der von Grisheym habe sich auf ein fürwort des bischofs von Würzburg, die andern auf die mit den Markarts abgeschlossene sühne, in die auch sie eingeschlossen seien, berufen. Die gefragten biderben leute hätten geurtheilt »waz yn sůne odir yn fůrwert geschehe, daz man daz billich kerte«. Die von Ostheym seien unzufrieden; denn vor einem jahre hätten sie ein angebot von 400 fl. zurückgewiesen. Er habe ohne die hanauischen vertreter urtheilen müssen, weil diese nicht hätten kommen wollen. Ohne datum. Orig.-papier, siegel fehlt. Ebenda.

1375 okt. 21. 706. *Ulrich von Hanau schreibt (an den grafen Wilhelm von Katzenelnbogen?) wegen des durch Emich von Burgenz erhobenen anspruches auf schadenersatz.* 1375 *oktober* 21.

Minen fruntlichen dinst zůvornt, liebir swager. Als ir mir habt geschriben, wie uch her Emiche von Burgentze sine antwerte uff myne antwerte hat getan, wie daz her uch schrybt, daz he wol kontlich machin wolle, daz he unde die sinen an myme fatter seligen unde an mir den schaden vor langir ziit haben geforderd, des solt ir wiszin, daz ich umbe keyne forderůnge nẙt inweysz. Dan da myn fader selige gestarb, da quam he zů mir geyn Babinhusin unde sprac, he wůlde mich han gesůcht zů Hanauwe, da fůnde he mich zů Babinhusen, unde sprach mich da ane umbe schaden, den myn fader selige siner můder seligen getan hette. Des antwerte ich ẙm, daz ich darumbe nẙt inwiiste unde der ansprache nẙt me hette gehord unde bad ẙn, daz he mich an ansprache wůlde lazen. Fůrbaszme inweysz ich umbe keynen schaden, den myn fader selige ẙm oder siner můder oder fader getan habe. Dan vo he mich gewiset nach doder hant als reht ist, daz ẙn myn fader selige schaden habe getan wieder reht, des wiel ich ingelden nach dem, alz ez an uch ist gegangen unde also reht ist. Geben under myme ingesigel, gedrugkt uff diesen brẙff anno domini MCCCLXX quinto, uff den sontag beati Galli. Ulrich herre zů Hanauwe.

Entwurf, papier. Hanauer Urkunden, Krieg und Fehden.

707. *Frowin vom Hutten erklärt, dass der burgliche bau zu Vollmerz und sein übriger besitz daselbst hanauisches lehen seien und das haus Vollmerz ein offenes haus der herrschaft Hanau sein solle. Windecken 1375 oktober 24.* 1375 okt. 24.

Ich Frowyn vom Hůtten ritter bekennen offinlich mit diesem brẙffe vůr mich unde vůr alle myne erben unde nachkomende. Solichen bůrglichen buwe, den ich Frowyn vorgenant angehabin unde begrẙffin han zům Folmondes mit willen, wiszinde unde verhengnẙsse des edeln, myns gnedigen herren, hern Ulrichs herren zů Hanauwe, unde die hofereyde unde anders, was ich han zů dem vorgenanten Folmonds in dem dorffe unde gerẙchte, daz ich unde myne eltern das von alder her han gehabt zů lehen von der herschafft von Hanauwe unde daz ich Frowin vorgenant unde myne erbin die vorgenanten lehen, unde was ich in dem egenanten dorffe unde gerẙthe zům Folmonds han, zů lehen habin sollen ewicliche von dem vorgenanten myme herren von Hanauwe unde von sinen erbin unde herscheffte. Auch bekennen ich Frowyn vorgenant vůr mich unde vůr alle myne erbin unde nachkomen, daz ich daz egenante hůs zům Folmonds han geoffind unde offin mit diesem brẙffe vůr mich unde alle myne erbin unde nachkomen dem vorgenanten myme herren von Hanauwe unde sinen erbin unde herscheffte ůmmer ewicliche zů allen ẙren krẙgen, noden unde notzen wiedder allirmenlichen, nẙman uszgenomen, wan sie des begern unde yn nod oder ebin ist; wan daz egenante hůs, unde was dazů gehoret, von ẙn zů rethlichen lehen get unde růret. Auch insal oder inwiel ich Frowyn vorgenant oder myne erbin oder nachkomen oder nẙman den egenanten mynen herren oder sine erbin oder herschafft schedigen oder krẙgen in keyne wiis von oder usz dem egenanten huse unde gesesze zům Folmonds. Dan wer ez inne hat, der oder dye sollen ez offin machen unde offẙn dem vorgenanten myme herren unde sinen erbin unde herschafft, wan sie des begern oder wan ez ẙn nod ist, ane alles hindersal unde geverde. Alle diese vorgeschrẙbin artygkel gemeynliche unde ir yglichen besůnder han ich Frowyn vorgenant vůr mich unde vůr alle myne erbin unde nachkomen mit gůden truwin an eydstat globt unde zů den heyligen gesworn, dem vorgenanten myme gnedigen herren von Hanauwe unde sinen erbin unde herscheffte stede, veste unde unfirbrochinlich ummer ewicliche zů halden. Unde han des zů ůrkunde unde zů vestekeyde myn ingesiegel vůr mich unde vůr alle myne erbin unde nachkomen an diesen offin brẙff gehangen unde han darzů gebeden die strengen,

vesten lůde Lotzin vom Hůtten unde Wortwyn Loyssin, wepener, daz sie ir beyder in̊gesiegel zů merem unde zů beszerm gezugnẙsse důrch myner bedde willen zů myme ingesiegel an diesen offin brẙff hant gehangen. Unde ich Lotze unde Wortwyn die vorgenanten bekennen, daz wir důrch bedde willen hern Frowyns des vorgenanten unser beyder ingesiegel zů beszerim gezůgnysse allir vorgeschriben artẙgkel an diesen offin brẙff han gehangen. Datum Wonnegkin, anno domini M°CCC° septuagessimo quinto, quarta feria ante Symonis et Iude apostolorum.

Orig.-perg. Siegel I und II grün, zwei rechtbalken, III zeigt ein kleines vierfüssiges thier, das nach rechts aufsteigt. Hanauer Lehenurkunden. Gedr.: Gründliche Untersuchung ob mit den Grafen 342 (im auszuge). Ohngrund und Nichtigkeit, beil. nr. 24.

1375 okt. 26.

708. *Wilhelm Selge schöffe zu Gelnhausen verpflichtet sich, den von seinem siedelhofe aus auf den mauern der herren von Arnsburg errichteten überbau abzubrechen, sobald die herren das verlangen.* 1375 *oktober* 26.

Ich Wilhelm Selge, scheffin zů Geylnhůsen, bekennen uffinlichen an diesem briefe für mich und alle myn erbin unde nachkummen: Solichen bůwe, als ich getan han uff der herren můern von Arnspůrg an stůrcze und an keltern hinder myme sedilhůse, daz daz von rechte nit sin sal unde die můre der vorgenanten herren alleyne ist. Unde wanne wir iz nit mit irre fruntschaft hettin, wanne sie danne wolden, so sůlden wir, odir wer daz hůs unde gesezze inne hetten, den ubirbů uff der můern abedůn ane der můern und ane der herren schaden. Hiebie sint gewest die erbern lůde: her Conrad Ampt pherrer zů Geylnhusen, Fricze Czincke radman daselbist, Fricze Brůman, Nyclas Czincke und anders vil gůdir lůde. Unde des zů urkunde unde zů merer vestekeit so han ich Wilhelm Selge scheffin vorgenan*t* für mich unde myn erbin unde nachkůmelinge gebedin den erbern man Iohan in dem Steynenhůse, scheffin zů Geylnhusen, daz he sin ingesigel zů eyme waren geczůgnisse an diesin brieff gehangin hat, wan ich selbir eygins ingesigels nit inhan; des ich Iohan in dem Steynenhůse scheffin vorgenan*t* mich bekennen getan han důrch bede willin Wilhelm Selgin vorgenan*t*. Datum anno domini M°CCC°LXX°V°., sexta feria proxima ante festum omnium sanctorum.

Orig.-perg. Das siegel ist am rande beschädigt. Lich, Arnsburger Urkunden. Im auszuge gedr.: Baur, Arnsburger Urkundenbuch 620.

709. *Witthumsbrief des grafen Wilhelm von Katzenelnbogen für seine frau Else von Hanau. Darmstadt 1375 november 24.* 1375 nov. 24.

Wir Wilhelme greve zü Katzenellenbogen bekennen uns öffenlichen an disem brīfe, daz wir mit güdem frīhen willen, gesonts sinnes, mit wolbedachtem müte, mit günst und verhengnüsze Ebirhardes greven zü Katzenellenbogen, unsers lieben brüders, und mit rate anderer unser fründe Elsen grevinne zü Katzenellenbogen, unser lieben elichen hüsfrauwen, alsoliche gnade und früntschaft tuen und haben getan, daz wir sie wöllen laszen und sal bliben sitzen ire lebetage und nicht me in Darmstat[1]) deme slosze und in der wiedeme, damide wir sie bewiedempt han, als ire wiedemsbrīfe besagent und innehaldent, die in von uns darübir gemacht und geben sint. Darczü wöllen wir und sal ir ire lebetage bliben daz roet zü Arheilgen und die wingarten, die wir zü Darmstat mit einander erbüwet han, und die scheferie daselbs. Also, weres sache, daz sie uns öbirlebte, so sal und süllent ir folgen und bliben alle unsere silberinne trinckfasz und silberinne schöszeln und alle andere farnde habe, die wir danne in deme vorgenanten slosze Darmstat haben oder laszen, uszgenomen die alden silberinne bechere und silberinne schalen und die perlemüter, die uns von unserm vatere selig komen sint, und daz geschötze, armbroste, böchsen, spangürtelen, und waz zü deme geschötze gehörit, daz und die süllent greven Ebirharde unserm brüder, unseren erben und bii unser graveschaft bliben, ane geverde. Vör alle andere unsere erbegütere und farnde habe, wo oder wie wir die haben und laszen, wie die genant sii, grösz oder cleÿne, darüff sie verczīhet und lüterlichen verczīgen hat, ane geverde, als wir auch des ire besigelte brīfe han, geben wir und haben ir geben nach uns ire lebetage zweÿhündert malder kornes Darmstater werunge ierliche gülde, die süllent ir alle iar nach uns, also lange als sie lebit, Ebirhard unser brüder, unsere erben, oder die unsere graveschaft nach uns besitzent, geben twüschen den zweien unser frauwen tag, als sie zü hymmel fuer und geboren wart, und ir antworten gen Darmstat zü der ziit ane ire köst und ane iren schaden, ane geverde. Davör sie

---

1) Am selben tage verpflichtet sich Ulrich von Hanau, für den fall, dass seine schwester den grafen Wilhelm überleben und sich wieder verheirathen sollte, dafür zu sorgen, dass schloss Darmstadt, das wittum, den erben des grafen nicht entfremdet werde. Orig.-perg. Siegel I (Ulrichs sekret) und III (Friedr. v. Rückingen) sind gut erhalten, II (Gotfr. v. Stockheim) fehlt. Marburg, samtarchiv. Im auszuge gedr.: Wenck, Hessische Landesgeschichte I, Urkundenbuch 190.

von uns zü underpfande haben sal und hat die Brünshart, den höff, mit lüden, mit pferden, mit schafen, mit fîhe, mit zenden und mit allen den gueteren, die darczü gehörent, ersücht oder unersücht, wie sie benant sin. Und damide sal sie abegewiist sin und ist damîde abegewiist von allen unsern erbeguetern, farenden haben und von allen anderen unsern guetern, grosz oder cleyne, wie sie benant sin, ane geverde. Auch also, daz sie darafter me keine scholt, grösz oder cleyne, die wir schöldig sin oder bliben, scholdig sin sal zü geldene: danne Ebirhart unser brüder, unsere erben, oder die unsere graveschaft nach uns besitzent, die süllent auch unsere schölt gelden und beczalen; damîde sal sie nichtis haben zu tuene noch zü schickene, ane geverde. Wir wöllen auch und sullen ir ire lebetage bliben unsere dütschen buechere: mit namen Tÿtürel, die grose dütsche wÿbele, daz passional und die Troÿe. Wanne sie danne von todis wegen abegeet und nicht lenger enist, so süllent nach ir die egenanten buechere alle Ebirharde unserm brüdere, unseren erben und zü unser graveschaft wedir komen, gefallen und bliben ane ÿmants wedirrede und ane geverde. Czöge wir auch itzünt, odir wan daz were, und sie mit uns von Darmstat öff eyn anders unser hüsere eÿns andirswo hin hüshalden, waz sie danne von hüsrate, von bettegewande, von huszcÿrünge odir von trînckgeschirre, wie daz benant were, mit ir von Darmstat fuerte und dahin brechte, da wir mit einander hüsz wolden halden odir hielden, daz mag und sal sie, wie uns geschee odir geschiet, mit ir wieder fueren gen Darmstat, odir wo sie hin wil, ane hinderntisze Ebirhards unsers brüders, unser erben odir ÿmants von iren wegen; uszgenomen die vorgeschriben cleünode, die grave Ebirharden unserm brüdere, unsern erben und bii unser graveschaft bliben süllent, ane geverde. Weres auch sache, daz sie uns öbirlebte und sich nach uns veranderte, also daz sie eynen anderen man keufte odir kauf^{e}, so mögent und sullent greve Ebirharde unser brüder, unsere erben, odir die unsere graveschaft nach uns besitzent, wanne sie wöllent, daz egenante slosz Darmstat mit alle den gueteren, als hievor geschrieben steet, von ir lösen mit alsolichir sümme gelts und mit allen vörworten, als die wiedemsbrîfe besagent unde innehaldent, die ir von uns darüber geben und gemacht sin, ane alle wedirrede und ane hinderntisze ir odir ÿmants von iren wegen, ane geverde. Und wanne sies danne also von ir gelösent, so sal ir doch folgen und bliben alle farende habe, die sie zü der ziit in Darmstat deme slosze hat, ane alleÿne heîlicktuem, kelche, messebuechere, messegewant und die vorgenanten cleÿnode und daz geschötze, daz und die süllent bii deme altare und bii deme slosze Darmstat greven Ebirharde un-

serm brüdere, unsern erben und den, die unsere graveschaft nach uns besitzent, bliben ane wedirrede und ane hindernüsze ir odir ẏmants von iren wegen, ane geverde; uszgenomen daz roet zü Arheilgen und die zweẏhündert malder korengelts vorgenant, daz und die süllent ire lebetage ane losünge ir sin und bliben. Und wanne sie von todis wegen abegeet und nicht lenger enist, so sal und süllent daz egenante roet zü Arheilgen und die zweẏhündert malder korengelts nach ir greven Ebirharden unserm brüdere unsern erben und den, die unsere graveschaft nach uns besitzent, wedir gefallen und bliben ane wedirrede und ane hindernüsze ir odir ẏmants von iren wegen, ane geverde. Blibet sie aber nach uns, ab sie uns öbirlebet, unverandert, ane eynen anderen man, so sal sie in deme egenanten slosze Darmstat und in irer wideme, als die wiedemsbrife besagent und innehaldent und als hievor geschriben steet, ire lebetage gerülichen ane losünge bliben sitzen ane wedirrede und ane hindernüsze Ebirhards unsers brüders, unserr erben odir ẏmants von iren wegen, ane geverde. Doch also daz daz obgenante slosz Darmstat borg und dörff, mit alle den gueteren, die in deme wiedemsbrife und hie in disem brife und in allen anderen brifen, die darczü beschriben, benant und begriffen sin, unverkauft, unverpfant, unverüszert und aller dinge unverlüstig vor und nach greven Ebirharden unserm brüdere, unsern erben und unserr graveschaft beheltlichen bliben sal und süllent, ane alle argeliste und ane allis geverde. Wanne sie danne von todis wegen abegeet und nümmer enist, so sal dazselbe oftgeschriben slosz Darmstat, borg und dorff, mit allen vorgeschriben gueteren gancz unde gar unverkümbert, unverüszert, ledig und losz, als vorgeschriben steet, wedirkomen, gefallen, folgen und bliben greven Ebirharden unserm brüdere, unsern erben und den, die unsere graveschaft nach uns besitzent, ane alle wedirrede und ane hindernüsze ir ẏemants und allermenlichs, als sie uns des auch in güden truwen an eẙdes stat gelobit, geheiszen, ire besigelte brife geben hat, ane argeliste und ane geverde. Weris auch sache, daz eyn ingesiegel odir mer an disem brife geargert odir zübröchen wörde, ane geverde, daz sal [nich]t schaden und sal doch diser brief gantze folle möge und macht haben in glicher wiise, als weren die ingesigele alle gantz, und als hievor beschriben und begriffen ist, ane geverde; uszgescheiden in allen disen vorgenanten stücken, artickelen und püncten und in irem ẏglichem besünder vör und nach alle argeliste und allis geverde. Zü urkunde han wir Wilhelme und Ebirharde greven zü Katzenellenbogen, gebrüdere vorgenant, unser beider ingesigele an disen brif gehangen. Und wir Ebirharde greve zü Katzenellenbogen bekennen uns, daz

allis, daz hievor geschriben steet, war und also und unser guet wille, günst und verhengnüsze ist, ane geverde. Und zü merer sicherheide allis, daz hie obe geschriben steet, feste und stede zü behaldene und gantz und gar zü föllenfürene, also ferre als ez uns, greven Ebirharden unsern brüder, unsere erben, und die unsere graveschaft nach uns besitzent, antriiffet, han wir gebeden die fromen festen rittere, hern Craften von Aldendorff und hern Iohann Pyner von sente Gowere, unsere lieben getrewen, daz sie ire ingesegele allir diser vorgeschriben sache zü geczügnüsze czü den unsern an disen brief gehangen han. Des ich Craft von Aldendorff ritter unde ich Iohann Pyner von sente Gowere ritter egenanten bekennen, daz allis, daz hie obe geschriben steet, war und also ist und daz wir bii allen disen vorgeschriben sachen gewest sin und daz wir umbe bede und umbe geheiszes willen der edelen, unser lieben gnedigen herren, Wilhelmes und Ebirhardes greven zü Katzenellenbogen gebrüderen obgenanten unsere ingesigele zü ir beider ingesiegele an disen brief han gehangen. Geben zü Darmstat egenant, öff sente Kahtherinen abent, nach Cristi gebürt drwczehenhündert und darnach in deme fümpfeundsibenczigisten iare.

Orig.-perg. Die siegel, grün, sind gut erhalten. I, in gelbes wachs gedrückt, zeigt einen schild mit aufgerichtetem, gekröntem löwen. II derselbe schild kleiner unter geflügeltem helm. III fehlt. IV, in gelbes wachs gedrückt, führt einen kleinen schild im schilde. Hanauer Urkunden, Haussachen.

1375 nov. 30.

710. *Ulrich von Hanau und seine frau Else bestimmen, dass die herrschaft Hanau künftig ungetheilt bleiben und die jüngeren söhne und die töchter abgefunden werden sollen.* 1375 *november* 30.

Wir Ulrich herre zû Hanauwe bekennen unde frauwe Else, etwannen grefin Eberhartes seligen dochter grafin zû Wertheym, dem got gnade, ûnser elich husfraûwe bekennen uns offinlich myt dyesem offin brẙfe vûr uns unde alle ûnsir erben unde nachkomen, daz wir mit wolbedachtem, beradem mûde, mit gesundem libe, mit gûden sẙnnen unde mit rade unser frûnde unde lieben getruwen eynmûdeclichin sin ûberkomen unde gemacht unde gesatz han unde machin unde setzen daz mit krafft unde macht diesz brẙffs, daz ummer ewicliche numme dan eyn herre sin insal zû Hanauwe unde in der herschafft zû Hanaûwe. Unde mit namen so sal Ulrich unser son, der ẙtzunt an ist der eldeste, unde sine lehenserben der eldeste eyn herre sin zû Hanauwe unde in der herschafft zû Hanauwe nach un-

serm dode. Und weres sache, daz der von dots wegen abegŷnge, ee dan ŷm dye herschafft wůrde oder ee dan he libeslehenserbin hette oder gewonne, so sal darnach der eldeste unser son, wer der dan ist, eyn herre sin zů Hanauwe unde keynre me; also digke, als des nod geschiet, von eyme zů dem andern, also daz allewegen ewicliche numme dan eyn herre sin insal zů Hanauwe unde in der herschafft zů Hanauwe, wan daz von unsern aldern auch also uff uns ist komen. Herumbe so byden unde gebieden wir allen unsern mannen, bůrgmannen, amptluden, bůrgern, gebůrn, thornhůdern, porthnern, wechtern, und wie ir anders siit genant, ůbir dye wir han zů gebieden unde zů byeden, dye ytzůnt sin oder dye hernach komen, daz ir Ulrich unserm sone hůldet, sweret unde globet, ob ez nod geschŷt, nach ůnserm dode unde keyme unser sůne me. Ez inwere dan, daz he von dots wegen abegŷnge, ee dan ŷm dŷ herschafft wůrde oder ee dan he libeslehenserbin hette oder gewonne, so suldet ir darnach hulden, sweren unde globen eyme ůnserm sone, der dan der eldeste were, unde abir nŷmanne me, also digke, als des nod ist, ane alle geverde. Unde daz sa. ummer ewiclich von eyme zů dem andern also bliben unde stede und feste gehalden werden. Weres abir, daz Ulrich unser son libeslehenserbin meche oder der andern unser sůne eynre, uff den dye herschafft also qweme, als vorgeschrŷben stet, so sůlde man aber dem eldesten sone hulden, sweren unde globen unde keyme me, also digke, als des nod were, unde also ewiclichen und zů bliben uff eyme herren zů Hanauwe unde uff keŷme me in aller der masze, als vorgeschrŷbin stet, also digke, als des nod ist. Auch welch unser son unser herschafft wird besiitzen nach unserm dode, der sal sine andern brůdere, wie viel he der hette ader gewonne, ŷr yglichin sichir machin unde wol bewisen zweyhůndert gůlden gelts Frankinfůrter werůnge, sin lebetage vůr erbeteyl zů nemen, unde damydde sal he von der herschafft unde von dem erbe der herscheffte sin gescheyden. Unde welcher von dots wegen abeget, daz got lange fryste, des zweyhůndert gůlden geldes sollen wiedder uff den gefallen, der dye herschafft dan besiitz, also digke, als des nod geschyet. Auch welchir eyn geystlich fůrste wůrde oder dusint gůlden gelts pheffinlich gůlde gewonne, des zweyhůndert gůlde gelds sollen abir uff den unde uff sine herschafft gefallen unde ŷm ledig worden sin, der dan eyn herre ist zů Hanauwe. Unde diesz sal ummer ewicliche von eyme zů dem andern also gehalden werden, also digke, alz ez nodt geschyt. Auch sal der oder dye, dem oder den dye zweyhůndert gůlden gelts gemaht werden, sweren, globin unde wol verbrŷffin dyese vorgenanten artyg-

kel unde stůgke stede unde feste zů halden unde nŷt dawiedder zů tůnde in keyne wiis, also digke, als des nod geschyt, ane alle geverde unde argeliiste. Weres auch sache, daz wir Ulrich herre zů Hanauwe vorgenant, oder wer dye herschafft zů Hanauwe nach unserm dode inne hat, dochter hetten oder gewonnen, eyne oder me, wůlde he dye in dye wernt beraden, dye sal he uszrŷchten mit gereydem gelde oder mit phandgůde, als dye herschafft dan vermagk vůr erbeteyl zů nemen; und daz sal auch ummer ewicliche also gehalden werden, ane alles geverde. Des zů ůrkunde unde zů eynre ewigen stedigen vestekeyt so han wir Ulrich herre zů Hanauwe unde frauwe dye vorgenante Else alle dyese vorgeschrŷbin stůgke unde artygkel mit gůden truwin an eydstat globt vůr ůns unde alle unser erbin unde nachkomen, stede unde veste zů halden ummer ewicliche, unde han des unser beyder ingesiegele zů gezůgnŷsse vůr ůns unde alle unser erben unde nachkomen an dŷsen brŷff důn hengkin. Unde han darzů gebedden dye ersamen, vesten lude, hern Iohannen von Beldersheym commenthůr zů Růdinkeym, hern Gotfryd von Stogheym den eldesten, hern Frŷderich von Růdinkeym, rittere, unser liebin getruwin, daz sie ir ingesiegele důrch unser bedde willen zů merem gezugnŷsse bii unser ingesiegel an dŷsen brŷff hant gehangen. Unde wir Iohan von Beldersheym, Gotfryd von Stogheym unde Frŷderich von Růdinkeym dye vorgenanten bekennen, daz wir unser ingesiegel důrch bedde willen unsers gnedigen herren unde unser gnedigen frauwen der vorgenanten an dŷsen brŷff han gehangen. Datum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo quinto, ipso die Andree appostoli.

Orig.-perg. Ulrich gebraucht sein grösseres siegel, beschrieben bei nr. 598 zus. II rundes frauensiegel, eine mit den füssen im rande stehende frau mit stark gebogenen armen stützt sich mit der rechten auf den Hanauer, mit der linken auf den Wertheimer schild. Umschrift: S' · ELIZABET · DOMINE · Ī · HENAWE. III in einem dreipass der bellersheimsche schild. IV (Stockheim) und V (Rüdigheim) sind etwas beschädigt, die andern gut erhalten. Hanauer Urkunden, Haussachen. Gedr.: H. M. Landesbeschreibung, Beilagen zum Anhange p. 6 (nach der bestätigung von 1607). Unwiderlegliche Gründe, warum das ... Amt Babenhausen zu der ... Grafschaft Hanau-Müntzenberg gehörig ist, beilagen Lit. A, nach der bestätigung der erbfolgeordnung von 1620; nach derselben in: In Rechten gegründete Ursachen, warum ... Hessen-Cassel an die mit Hanau und ... Hessen-Darmstadt ... errichtete Pacta ... nicht gebunden, beil. lit. A, Gründliche Untersuchung der ... Frage, ob ... Hessen-Cassel an die mit Hanau und ... Hessen-Darmstadt ... errichtete Pacta ... gebunden seye, beil. Lit. A, Lünig, Reichsarchiv XI 531 und Dumont, Corps universel diplomatique II¹ 108. Ein auszug in: Ohngrund und Nichtigkeit sowohlen des von der ... Reichs Ritterschaft auf das ... Dorf Burggräfenrode sich angemaasste Besteuerungs Rechts als des ... Mandat Processes, beil. nr. 34

711. *Ulrich von Hanau setzt für den fall seines todes oder seiner abwesenheit genannte personen zu landesverwesern und vormündern ein.* 1375 *november* 30. 1375 nov. 30.

In gots namen, amen. Wan alle dingk hie uff ertriche vergenglich sint unde vergent mit der ziit, des han wir Ulrich herre zů Hanauwe anegesehen unde bedacht bii gesundem libe, bii gůden synnen unde mit vorbedathem wolberadem můde unde mit willen, wiszin unde verhengnysse der edeln Elsin, unser liebin elichin hůsfrauwen: Were ez sache, daz wir von dots wegen abegẙngen oder daz wir gefangen wůrden, da got vůr sii, oder daz wir nẙt in dem lande inweren, so han wir dye ersamen, strengen lude, hern Iohannen von Beldirsheym commenthur zů Růdinkeym, hern Gotfryde von Stogheym den eldesten, hern Frẙderich von Růdinkeym, rittere, unser liebin getruwin, Ulrich unserm sone unde andern unsern kẙndern, die wir ytzunt han oder hernach gewonnen, zů vůrmondern unde zů truwinhendern gekorn unde gesatz unde kẙsin unde setzin sie auch offinlich mit diesem brẙffe, daz sie unser land, lude, bůrge, stede, dorffere, gerẙchte, herschafft unde was darzů gehoret, uszin unde inne, ersůcht unde ůnersůcht, inne habin sollen unde damydde důn unde lazen, setzin unde entsetzin, brechin unde bůszin also ferre, als sie sich verstent unde als sie ir bescheydenheit wiset unde leret, daz dem lande, den luden, der herschafft unde besůnder dem vorgenanten unserm sone unde andern unsern kindern notze unde gůt ist, ane geverde, unde als sie geyn gode, geyn der wernde unde zůvornt geyn unserm sone unde geyn unsern kyndern dengkin zů verantwerten unde als sie ůns alle dry in gůden truwen an eydestat han globt. Unde sollen daz inne habin also lange, biesz unser egenanter son Ulrich achtzehen iar alt wird, so sollen sie ym land, lůde, bůrge, stede, dorffere, gerẙchte, herschafft, unde alles, daz darzů gehoret, ersůcht unde ůnersůcht, als ez ẙn geantwertet ward, ane geverde unde ane wiederredde, in syne hant unde gewalt setzin unde antwerten unde nẙman anders, wedder důrch liebe noch důrch leyde noch důrch mẙdde noch důrch forte noch důrch keinreleye sache willen, dẙ ẙman darzů herdengkin kan oder mag. Weres auch, daz der vorgenant dryer fůrmonder unde truwinhender eynre abegẙnge von dots wegen, daz got verbiedde, so sollen die andern zwene eynen andern drẙtten zů ẙn an des vergangen stat unfirzogenlich in des nehestin mandes fryst kyesin uff ir bescheydenheyd, der der herschafft mit eyden ist verbůnden, der sie důngkt, der dem lande, den

luden, der herschafft unde besûnder unserm vorgenanten sone Ulriche unde andern unsern kẙndern notze unde gût sii; unde sollen daz dûn also digke, als des nod geschiet. Auch ist geredt, wûrden die vorgenanten drye zweyende umbe sache, die daz land, die lude unde herschafft oder unsern vorgenanten son angẙnge, war dan zwene vielen, daz sulde fûrgang habin unde maht. Me ist geredt, weres sache, daz der vorgenante unser son Ulrich von dots wegen abegẙnge ane lehenserbin, ee diese vûrmonderschafft unde truwinhenderschafft usz were gegangen, da got vûr sii, so sûlden die vorgenanten dry fûrmonder unde truwinhender daz land, die herschafft, unde was darzû gehoret, als vorgeschrẙbin stet, antwerten unserm sone, der dan der eldeste ist noch Ulriche unserm sone, wan he achtzehen iar alt wird unde nẙt ee, also digke als des nod ist, ye eyme nach dem andern. Mit solichem underscheyde, wem sie die herschafft antwerten, der sal vor, ee dan sie ẙm wird geantwertet, in gûden trûwin globin unde zû den heyligen sweren, daz he solich selgerede abegelde unde uszrẙchte, daz unser fader selige hat gesatz nach uszwysûnge des brẙffs, der darûbir ist gegebin, wo ez vor nẙt abe ist gelacht unde gegebin. Auch was dye egenanten fûrmonder unde truwinhendere, oder dye an ir stat gesatz werden, kûste habin mûsten als von der egenanten herschafft oder fûrmonderschafft unde truwenhenderschafft wegen, daz sollen sie von der herschafft nemen also digke, als des nod ist. Nemen sie oder dye ẙren auch schaden von der herscheffte unde fûrmonderscheffte unde truwinhenderscheffte wegen, der kuntlich oder mogelich were, oder mechtin schûld, den schaden und die schûlt sal ẙn der abelegen unde gelden, der dye herschafft besitzet unde innẙmt, ee dan sie ẙm geantwertet werde. Auch sal land unde lude unde unser manne unde bûrgmanne, amptlude, bûrgere, gebure, thornhûdere, wethere, porthener[e], unde was ûns yczunt ane ist verbûnden oder das ûns hernach verbûnden mothe werden, den egenanten unsern fûrmondern unde truwenhendern hûlden, sweren unde globin an unser stat, glichir wiis als ûns, also digke, als des nodt geschẙt, in allir der masze, als vor in dyessem brẙffe stet geschrẙbin. Wo auch der egenanten dryer fûrmonder unde truwenhender zwene sin bii eyn unde was dye dûn von unser oder von unsers landes unde lude wegen also lange, als sie fûrmonder unde truwinhender sin, daz sal gantze mogde unde maht habin. Auch han wir Ulrich herre zû Hanauwe der vorgenante ûns behalden in dyesem brẙffe, daz wir dye fûrmonderschafft unde truwinhenderschafft abedûn mogen, wan wir wollen. Alle diese vorgeschrẙbin artygkel, stugke unde phungthe gemeynlich unde ir ygli-

chin besůnder han wir Ulrich herre zů Hanauwe vorgenant getan mit gůdem wiszen, willen unde verhengnẙsse Elsin, unser lieben elichin hůsfrauwen, unde globin sie mit gůden trůwin stede unde veste zu halden vůr ůns unde unser erbin in allir der forme unde wiise, als vor ist geschrẙbin. Unde han des unser grosz ingesiegel zu vestekeyde vůr ůns unde unser erbin an diesen brẙff důn hengken unde han darzů gebedden Elsin, dẙ egenante unser lieben hůsfrauwen, unde hern Iohannen, hern Gotfrẙden unde hern Frẙderichen, dye vorgenanten unser fůrmonder unde truwinhendere unde lieben getruwin, daz sie alle vẙre ir ingesiegele zů merem gezugnysse unde zů vestir stedikeyt zů unserm ingesiegel an diesen brief[1]) hant gehangen. Unde wir Else frauwe zů Hanauwe bekennen, daz diese egenante fůrmonderschafft unde truwinhenderschafft ist geschehen mit unserm wiszen, gůdem willen und verhengnẙsse, unde han des unser ingesiegel zů beszerm gezůge unde ůrkůnde allir vorgeschrẙben dinge zů unsers vorgenanten herren unde zů der vorgenanten druwinhender unde fůrmonder ingesiegel an diesen brẙff důn hengkin, die wir auch bieden, daz sie ir ingesiegel bii unsers egenanten herren unde unser ingesiegel důrch unser bedde willen hant gehangen. Unde wir die egenanten fůrmonder unde truwinhender, mit namen ich Iohan von Beldirsheym commenthur zů Růdinkeim, Gotfryd von Stogheym der eldeste unde Frẙderich von Růdinkeim, rittere, bekennen, daz wir gemeynlich unde unser yglichir besunder in gůden truwen an eydstat han globt dem vorgenanten unserm herren dyese egenante fůrmonderschaft unde truwenhenderschafft zů hanthabene unde unser bestes dazů zů důnde also ferre, als wir mogen, ane alle geverde, in allir masze, als vorgeschrẙbin stet, unde han des unser ingesiegel alle drye zů der egenanten unsers gnedigen herren unde frauwen ingesiegel unde důrch yrre bedde willen an diesen brẙff gehangen. Datum anno domini M°CCCLXX quinto, ipso die Andree apostoli.

Orig.-perg. Fünf siegel hängen an; III (Bellersheim) und IV (Stockheim) beschädigt, die andern gut erhalten. Die siegel Ulrichs und Elses sind beschrieben nr. 710. Hanauer Urkunden, Haussachen. Gedr.: Wohlgegründete Gegendeduction von der wahren Beschaffenheit des Hanauischen Primogenitur-Rechts, beil. p. 4; Acta Hanoviensia ... in Sachen Hessen-Cassel und Chur Mainz III beil. p. 4.

---

1) fehlt im orig.

1375 nov. 30.

712. ***Dieselben ernennen den Iohannitercomtur Iohann von Bellersheim, Gottfried von Stockkeim und Friedrich von Rüdigkeim zu regenten ihrer herrschaft.*** **1375 *november* 30.**

Wir Ulrich herre [zu] Hanauwe, frauwe Else unser eliche hůsfrauwe bekennen offinlich mit dyesem brẙffe, daz wir mit wolbedathem, beradem můde un gesundem libe unde sinnen han zů truwenhendern unde zů fůrmondern gekorn unde gesatz dye ersamen, vesten lude, hern Iohannen von Beldirsheym commenthůr zů Růdinkeym, hern Gotfryden von Stogheim den eldesten unde hern Fryderichin von Růdink*eim*, rittere, unser lieb*in* getruwin, unde han ẙn befolhen alles unser land unde lude, vesten, slosze, dorfere unde gerẙchte, unde was zů unser herschafft gehoret, uszin unde inne, ersůcht unde unhersůcht, daz sie damydde důn unde lazen, brechin unde bůszin mogen unde sollen, als sie dengkent, nach yren besten sẙnnen unde uff ir bescheydenheit, daz ůns, unsern kynden, unserm lande unde luden notze, beqwemelich unde daz beste sii, also ferre, als sie krafft unde maht dreyt unde als sie ez geyn gode dengkin zů verantwerten, als sie ůns daz in gůten truwen an eydistat han globt zů tůnde. Unde herumbe so bieden unde gebieden wir allen unsern mannen, bůrgmannen, amptluden, bůrgern, gebůren, thornhůdern, porthenern unde wechtern, unde wie ir andere genant siit, ůber dye wir ytzunt han zů gebieden unde zů bieden oder hernach zů gebieden oder zů bieden gewonnen, daz ir den egenanten drẙn, unsern liebin getruwin, truwinhendern unde formondern oder dem merem teyle under ẙn an unser stat gehorsam siit unde undertenẙgk an allen sachen unde dyngen glichir wiis als ůns selbir also lange, als sie truwinhender unde formonder sin nach lude der brẙffe, dye darůbir sin gegebin. Wo auch der egenanten dryer zwene sin bii eyn unde was dye důn von unsern oder unsers landes unde lude unde herscheffte wegen, diewile sie truwinhender unde fůrmonder sin, daz sal gantze mogde unde maht habin glichir wiis, als ab sie alle drye bii eyn weren, ane alle geverde. Des zů ůrkůnde so han wir Ulrich unde Else dye vorgenanten unser beyder ingesigel vůr ůns unde unser erbin an dyesen offin brẙff důn hengkin. Datum anno domini M°CCC°LXX quinto, ipso die Andree apostoli.

Orig.-perg. Dieselben siegel wie an der vorigen urkunde; Ulrichs siegel ist undeutlich, das Elses ist gut erhalten. Hanauer Urkunden, Haussachen.

713. ***Else von Hanau verpflichtet sich, den anordnungen der von Ulrich IV eingesetzten vormundschaftlichen regierung, für den fall seines todes oder seiner abwesenheit, folge zu leisten. 1375 november 30.*** 1375 nov. 30.

Wir Else eliche husfrauwe des edeln, unsers lieben huswirtes Ulrichs herren zů Hanauwe bekennen offinlich mit dyesem brẙffe, daz wir mit wolbedachtem můde unde mit besonnen, gůdem willen, mit gůden truwin an eydstat han globt dem egenantem unserm liebin herren unde hůswirte: Weres sache, daz he von dots wegen abegynge oder daz he gefangen wůrde, da got vůr sii, oder daz he uszir lande fůre, wulden wir dan bii unsern kyndern bliben unde bii der herschafft nach lude der brẙffe, dẙ darůbir sin gemaht unde bescheyden, daz wir anders nẙth důn insollen oder inwollen, dan was ůns dye drye heyszin oder daz mereteyl, dye unser egenanter lieber herre ůns, unsern kindern unde unserm lande unde herschafft zů fůrmondern unde zů truwinhendern hat gemaht unde gesatz (!), mit namen den ersamen geystlichin man, hern Iohannen von Beldirsheym commenthur zů Růdinkeym, hern Gotfride von Stogheym den eldestin unde hern Frẙderich von Růdinkeym, rittere, unsere lieben getruwin, oder dye nach yn formonder unde truwenhender sin oder werden, ob ir eynre von dots wegen abegẙnge, das got lange frẙste. Weres abir, daz wir uff unsern wiedemen wůlden ziehen oder daz wir ůns verandern wůlden unde nẙt bii unsern kyndern sin inwůlden, ab ez also qweme, so ist dyese vorgeschrẙbin globde abe unde[1] inhat fur[derm]e[2] keyne maht oder krafft in keyne wiis. Des zů ůrkůnde unde zů vester stedikeyt so han wir Else frauwe zů Hanauwe die vorgenante unser eygen ingesiegel zů eyme waren ůrkunde an diesen offin brẙff důn hengkin unde han darzů gebedden dye ersamen strengen lude, hern Iohannen von Beldersheym commenthur zů Růdinkeym, hern Gotfryden von Stogheym den eldesten unde hern Frẙderichen von Růdinkeym, rittere, unser lieben getruwin, daz sie ir ingesiegel důrch unser bedde willen zů merem gezůgnysse bii unser ingesiegel an diesen brẙff hant gehangen. Des wir Iohann, Gotfrid unde Frẙderich die vorgenanten bekennen, daz wir důrch bedde willen der edeln, unser gnedigen frauwen, frauwen Elsin frauwen zu Hanaů unser ingesiegel zů merer gezůgnẙsse bii ir ingesiegel an dysen offin brẙff

---

1) »unde« doppelt im orig. 2) lücke im orig.

han gehangen. Datum anno domini M°CCCLXX quinto, ipso die Andree apostoli.

Orig.-perg. Durch einschnitte ungültig gemacht. Die siegel fehlen. Hanauer Urkunden, Haussachen.

1375 dec. 28.

714. *Der vertreter des Antonitermeisters in Rossdorf verzichtet auf die nutzniessung von gütern in Seckbach, die dem kloster der Reuerinnen zu Frankfurt gehörten. Seckbach 1375 december 28.*

In nomine domini, amen. Per hoc presens publicum instrumentum universi noverint presencium inspectores, maxime hii, quorum interest seu interesse poterit in futurum, quod anno nativitatis eiusdem millesimo tricentesimo septuagesimo quinto, indiccione tridecima, pontificatus sanctissimi in Cristo patris ac domini nostri, domini Gregorii divina providencia pape undecimi anno eius quinto, die vero XXVIII[a]. mensis Decembris, hora eiusdem sexta vel quasi, in villa Seckebach Maguntine diocesis, infra diversorium eiusdem ville vulgariter spilhûs religiosus frater Hugo preceptor domus in Britthin Misiensis diocesis procurator honorabilis et religiosi fratris et domini Amedei de Chamazello preceptoris domus in Rostorff, similiter beati Anthonii ordinis, in mei notarii publici et testium infrascriptorum constitutus presencia et presentibus honorabilibus et discretis sculteto, scabinis totique universitate[1]) ville Seckebach ob hoc in loco predicto congregatis extra manum posuit atque dimisit curiam, curtim, domum, horreum, ortos, prata, agros, vinetas et omnes pertinencias ad curiam predictam pertinentes, situatas in terminis et marchia ville predicte Seckebach, quam, quas et que hactenus iure colonario preceptores domus in Rostorff ipsaque domus tenuit et possedit a deo devotis priorissa et conventu monialium ad Penitentes in Frankinford, ipsamque curiam predictam cum omnibus ipsius pertinenciis monialibus predictis dedit, dimisit optavitque, si predicta per scultetum et scabinos futuris temporibus memorari ac pro ipsorum memoria retinenda iuxta conswetudinem patrie sculteto et scabinis pro intersigno et memorali unum quartale vini tradidit atque dedit. Super quibus omnibus et singulis frater Hugo me notarium diligenter requisivit infrascriptum, ut super eisdem[2]) unum vel plura, meliori qua forma fieri posset, sibi conficerem publicum vel publica instrumentum vel instrumenta. Acta

---

1) »vniuersatati« orig. 2) »eiusdem« orig.

sunt hec anno, indiccione, pontificatu, mense, die, hora et loco quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris et dominis Wernherro dicto Colling milite, advocato in Hanawe, magistro Heinrico de Omstad, pastore in Marchkebil, Iohanne de Collonia clerico et Lodewico de Maguncia necnon Hermanno dicto Lelle testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Hermannus de Liche alias de Sodel clericus, Maguntin*ensis* diocesis, imperiali auctoritate publicus notarius, quia predictorum resignacioni, dimissioni, omnibus et singulis supradictis una cum prenominatis testibus presens interfui, dum sic fierent et agerentur, ut premittitur, eaque vidi et audivi, ideo in hanc publicam formam redegi, quam manu propria scripsi signoque meo consweto signavi, rogatus et requisitus in evidens testimonium omnium et singulorum premissorum.

Orig.-perg. Notariatsignet. Frankfurt, stadtarchiv, Weissfrauenstift.

715. *Die stadt Schweinfurt bittet die stadt Gelnhausen als oberhof um ein urtheil in einer streitigen sache. Etwa* 1375. etwa 1375.

Den erwirdigen, fursiechtigen luten, dem rad der stadt zu Geilnhusen, unsern besundern frunden, presentetur littera.

Unsern willigen dinst bevor, lieben frunde. Wir dun uwer erwirdekeid zu wiszen, daz ein urteil vur uns kommen ist, darynne wir irre sin worden und uns darumb nit wol versteen. Wenne es also herkommen ist von alter, wes wir uns nicht versteen, daz wir daz also fur uch brengen sollen, herumb so bit wir uwir erwirdikeid mit allem fliisze, daz ir uch darumb annemet und uns darus richtet; daz wollen wir alleczⅰit gern umb uwer erwirdikeit verdienen; wenn wir uch bii diesem gegewertigen boten dazselb urtel beschrieben geben haben, darus ir uns richten[1]) sollet. Nu bit wir uch, wie ir uns uz demselben urteil entrichtet, daz ir uns daz an euwerm briefe by diesem gegenwortigen boten besigelt sendet und uns daz nicht verczіehet. Daz wollen wir umb uwer erwirdikeid alle ziit gern verdienen.

Von uns dem rat der stad zu Swynfurth.

Geinhauser stadtbuch, Berlin, königl. bibliothek. Ueber der abschrift steht: »Diese hernoch geschriben briefe sint her von Swinford gesant vor ziiden, da

---

1) »richtet« vorl.

Peter Fůszchin eyn burgermeister wasz zu Geilnhusen, und sint her geschriben umb des willen, daz es ein fremde sache ist«. Nach dem verzeichnisse der bürgeraufnahmen in dem sogen. landscheidebuche der stadt (im Marburger staatsarchive) war Peter Fuszchin bürgermeister in den jahren 1368/9, 1371/2, 1374/5, 1380/1. Das amtsjahr begann Martini. — Aus dieser zeit stammt auch der folgende brief Conrads von Rodenbergin: »Mynen dinst zuvor. Wisze, Peter Füszchin, liebe frůnd, daz mir geseit ist worden, daz mich die von Geilnhusen verdencken als von der geschichte wegen der von Rodenbergen und iren dẙnern. Daz bidden ich dich fliiszlich, daz dů mir daz wolles uzdreyn mit yn, obe ich ir besorget solle sin oder nit«. Ebenda.

Orts- und Personenverzeichniss.

Vorbemerkungen zur benutzung: K, T, V im wortanfange findet man unter C, D, F eingereiht, Y, y durchaus unter I, i. Bei den in klammern gesetzten namensformen sind unterschiede, die nur im ersatze von i, tz durch y, cz oder umgekehrt bestehen, unberücksichtigt geblieben. Die zahlen bedeuten die nummern der urkunden. Bei personen sind die zeitgrenzen vorgesetzt, innerhalb deren sie als lebend vorkommen; bei der ersten erwähnung ihres todes ist ein † hinter die nummer gesetzt. Personen sind unter dem familiennamen oder, wenn dieser unbekannt ist, unter dem vornamen aufzusuchen. Die ortsnamen sind möglichst in der heutigen namensform aufgeführt, auch wenn sie nur zur bezeichnung von familiennamen dienten. Bei beschreibung ihrer lage wurde, falls sie nicht in der provinz Hessen-Nassau liegen, der staat oder (bei Preussen) die provinz angegeben.

Abkürzungen: ed. = edelknecht, fln. = flurname, gr. = graf, n. = nördlich, ö. = östlich, r. = ritter, s = südlich, sig. = sigillum, w. = westlich, zus. = zusatz.

A.

B.

D. T.

E.

F. V.

I. J. Y.

K. siehe C.

L.

M.

N.

O.

S.

T. siehe D.

U.

V. siehe F.

W.

X.

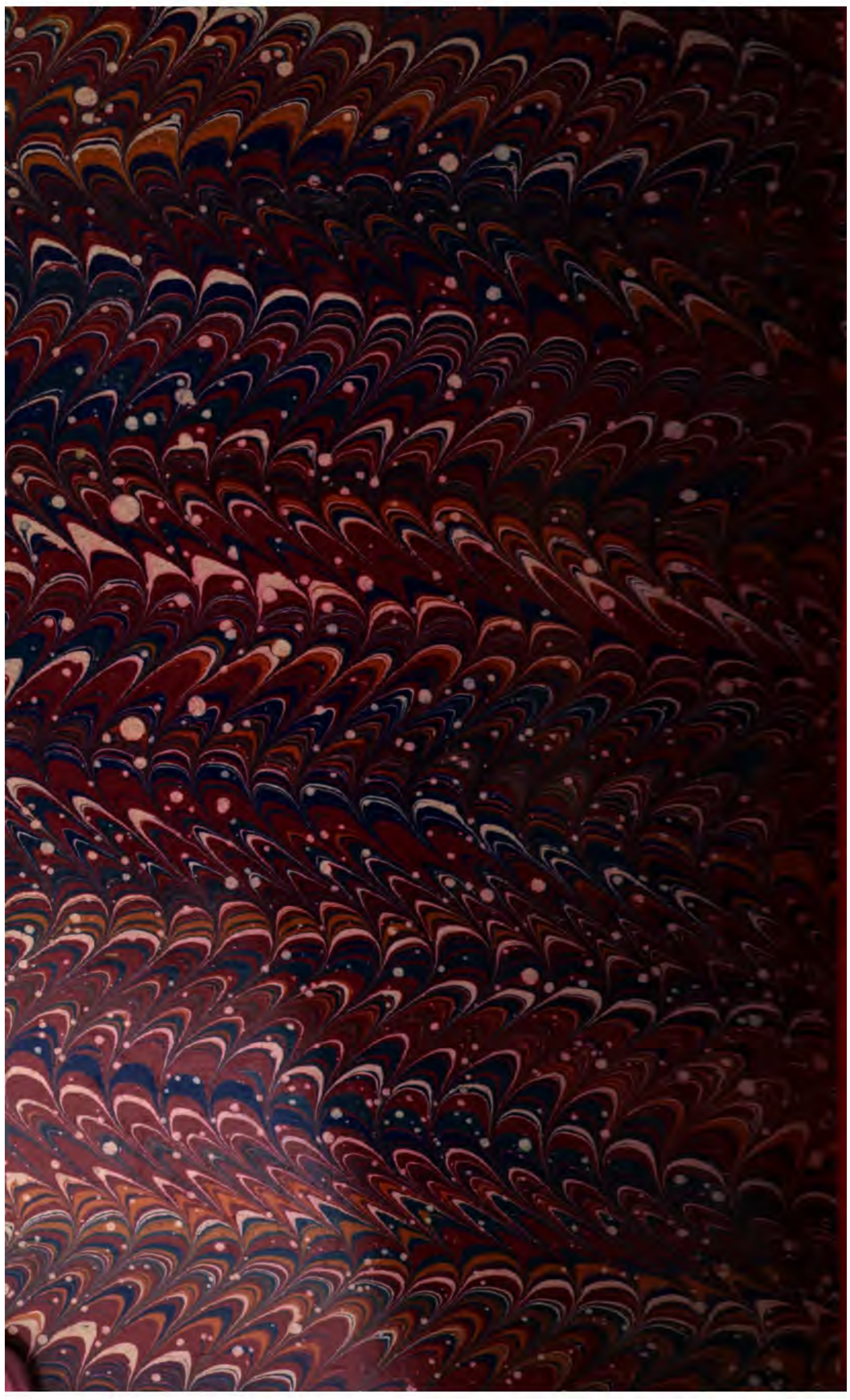
Y. siehe I.

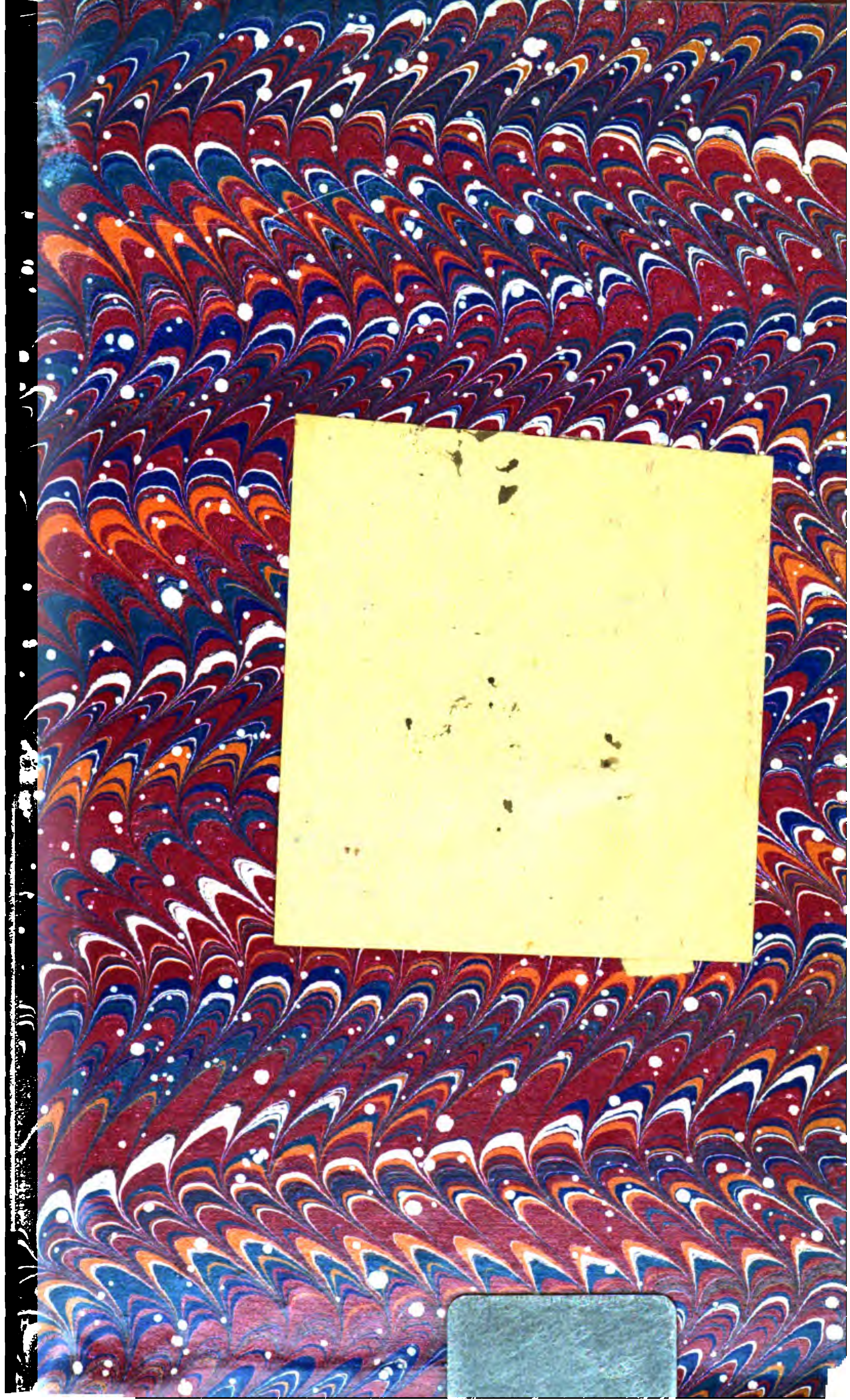
Z.

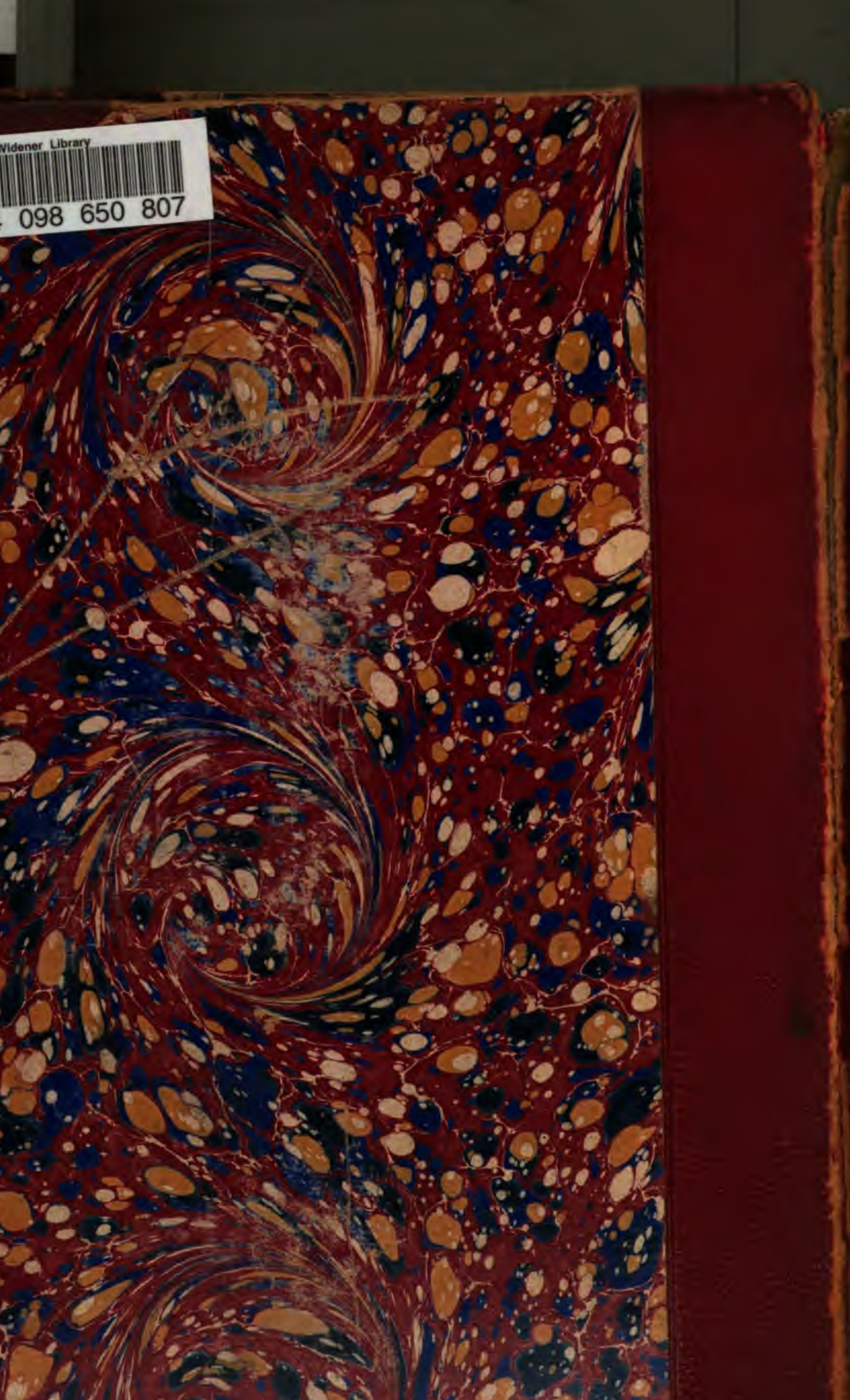
Druckfehler und Berichtigungen.

Seite 183 zeile 1 lies VI statt V.
» 209 » 15 und 17 lies 18 statt 8.
» 286 » 33. der revers ist von 1369 und aus dem originale. bei nr. 446 als zusatz angeführt.
» 297 » 9 lies: kloster und spital.
» 479 » 30 lies Angicuria statt Augicuria.
» 496 » 13 ist »Spickelins« zu ergänzen.
Im register s. 853 lies: Burgheim siehe Osterburken.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.







Widener Library
098 650 807